UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorgenom[m]enes Examen und Tortur

Weislinger, Johann Nicolaus

Augspurg ; Grätz, 1728

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Visual Library

Th
1372

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 1372.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



1. Wicklef. 2. Hus. 3. Lutherus. 4. Zwingl. 5. Calvinus. 6. Melanchton 7. Bucerus. 8. Bza.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

APPROBATIO CENSORIS.

Liber hic, cui titulus est Friß Vogel / oder stirb / *luculentissimè Romanæ fidei integritatem & adversantium ei Sectarum inanitatem demonstrat, quare dignissimum judico, ut typis mandari possit. Augustæ 22. Decemb. 1727.*

FRANC. JOSEPH. de Handl, SS. Theol. Licent. Rever. & Seren. Princ. & Episc. Aug. Consil. Eccles. maj. Pœnit. & Libr. Cens. nec non insig. Eccles. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch.

C. 119.

Erklärung deß Titul-Kupffer-Blats / welche ein guter Freund deß Authoris D. M. V. A. A. C. verfertiget.

FRiß Vogel / oder stirb! siehst du denn nicht die Kernen /
Warum wilt du dich noch vom wahren Liecht entfernē?
So sicher wie du bist / und achtest keine Noth /
So fürcht ich leyder ach! du wählest dir den Todt.

Die Warheit stehet dir vor deinen Augen offen /
Die Augustinus hat auf recht Catholisch troffen.
Der arme Luther selbst / nebst der Confeßion /
Die stimmen überein / doch aus gezwung'nem Thon.

Wiewohl die wahre Lehr die läßt sich nit verstellen;
Der frechen Ketzer-Brut schadt selbst ihr eignes Bellen.
Drum gehe in dich selbst: Friß Vogel / oder stirb!
Daß ich durch dises Buch / doch eine Seel erwirb.

Mehrern Bericht von denen Kupffern / sonderlich deß Titul-Kupffer-Blats findet der begierige Leser im kurtzen Anhang deß Friß-Vogels.

Friß Vogl, oder stirb!

Das ist:

Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit den uncatholischen Prädicanten/ scharff vorgenommenes

Examen und Tortur/

Worinnen sie (Krafft deren unwidersprechlichen Zeugnussen der Heil. Schrifft/ deß Heil. Augustini/ deß Luthers/ und Augspurgischen Confession) endlich aus Noth getrungen/ bekennen müssen:

Der

Daß GOtt ein Lügner sey/ und Christus ein falscher Prophet/ folglich nit der wahre Meßias/

Oder:

Daß die Römisch-Catholische Kirch/ und deroselben Lehre/ allein wahr/ unfehlbar/ und seeligmachend seye.

In zwey Theil ordentlich abgetheilt/ mit einer/ an gehörigem Orte/ einverleibten Lebens-Beschreibung Lutheri und Melanchtonis/ nebst beygefügtem gründlichen Bericht von der öffters umgegossenen Augspurgischen Confession,

Samt einer weitläufftig ausgeführten/ sehr merckwürdigen Vorred/ von der Uncatholischen Einigkeit wider uns/ und deroselben Uneinigkeit wider sich selbst ꝛc.

Nach verschiedenen unrichtigen Nachdrucken/ von dem Authore mit vilem nöthigen Zusatz/ einigen raren Kupffern/ und kurtzem Anhang/ diser Edition betreffend/ verbessert/ und corrigirt:

Zum Nutz der Catholischen/ und Heil der Uncatholischen herauß gegeben

Durch

JOANNEM NICOLAUM WEISLINGER, Püttlingensem Germano-Lotharingum, SS. Theol. Polem. Studiosum.

Cum Privilegio Cæsareo, & Superiorum Approbatione.

Augspurg und Grätz/ verlegts Philipp/ Martin/ und Johann Veith seel. Erben. 1728.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

PRIVILEGIUM
Cæsareæ Majestatis.

WIr Carl der Sechste von GOttes Gnaden Erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten mehrer deß Reichs in Germanien, zu Hispanien, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain, Württenberg Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen offentlich mit disem Brieff, und thun kund allermännigklich, daß Uns unsere, und deß Reichs liebe getreue Philipp und Martin Veith Gebrüder, und Buchhändler in Unser/ und deß heiligen Reichs-Stadt Augspurg, und Grätz unterthänigst zu vernehmen gegeben, was Gestalten das Buch Friß-Vogel, oder Stirb: unter der Rubric ein wegen den wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums von der wahren Kirchen mit allen Uncatholischen Prædicanten scharff vorgenommenes Examen und Tortur ꝛc. durchgehends im Heil. Römischen Reich, jedoch ohne Priviligio verkauffet werde, und dahero leicht geschehen konte, daß selbiges durch Ubelgesinnete verfälscher

werde,

werde, mit gehorsambster Bitt, daß Wir ihnen zu solchem End, und damit von niemand, wer der auch seye, solches Buch innerhalb Sechs Jahren, weder in diesem noch grössern Format, weder mit Zusatz, noch Verringerung, wie es immer Nahmen haben mag, nichts davon außgenommen, ihme nachgedruckt werde, Unser Kayserliches Privilegium Impressorium zuertheilen, gnädigst geruheten; wann Wir nun gnädiglich angesehen jetzt angedeutete gantz billiche Bitt, auch den Nutzen, und Eyffer dises zu Beförderung Christlicher Catholischer Religion gerichteten Wercks. Als haben Wir denenselben die Gnad gethan, und Freyheit begeben, thun auch solches hiemit in Krafft dises Brieffs, also, und der Gestalt, daß Sie Philipp und Martin Veith Gebrüder vorgedachtes Buch in offenen Druck außgehen, hin und wider außgeben, feyl haben, und verkauffen lassen, auch ihme solche, weder in groß, noch kleinem Format niemand ohne ihren Consens, und wissen innerhalb sechs Jahren von dato diß Brieffs anzurechnen, weder im Heil. Römischen Reich, noch in Unsern Erb-Königreich-Fürstenthum- und Landen nachdrucken, und verkauffen lassen sollen. Und gebiethen darauf allen, und jeden Unsern, und deß Heil. Römischen Reichs, auch Unserer Erb-Königreich: Fürstenthum, und Landen, Unterthanen, und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, und Buchverkauffern bey Vermeydung fünff Marck löthiges Golds, die ein jeder so er freventlich hierwider thäte, Uns halb

in

in Unser Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil mehr bemeldten Philipp, und Marten Gebrüdern Veith, oder ihren Erben unnachläßig zubezahlen, verfallen seyn solle, hiemit ernstlich befehlend, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch selbst, noch jemand von eurentwegen, obangezogenes Buch innerhalb der obbestimbten sechs Jahren nicht nachdrucket noch auch also, weder mit Zusatz, noch Verringerung, wie es immer Nahmen haben mag, nachgedruckt / distrahiret, feyl habet, umbtraget, oder verkauffet, weder anderen zuthun gestattet, in kein Weiß, alles bey Vermeydung Unserer Kayserlichen Ungnad, und Verliehrung desselben eueres Drucks, den vilgemelte Philipp, und Martin Veith Gebrüdere, oder ihre Erben, auch deren Befehls halber mit Hülff, und Zuthun eines jeden Orths-Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euer jeden finden werden, also gleich aus eigenem Gewalt, ohne Verhinderung männiglich, zu sich nemmen, und damit nach ihrem Gefallen, handlen, und thun mögen. Jedoch solle dises Privilegium andern, welche etwan allbereiths mit dergleichen Freyheit auf ein oder anders obberührten Buchs versehen, ohne Nachtheil, und mehr besagte Philipp und Martin Veith von disem Buch wenigst fünff Exemplaria zu Unserer Kayserlichen Reichs Hof-Cantzley zulieffern, und diß Privilegium vorandrucken zulassen, und von allen Schmach-Worten in obgedachtem Buch sich zu enthalten, bey Verlurst dises Unsers Kayserlichen Privilegii schuldig seyn. Mit Urkund dises

Brieffs

Brieffs besigelt mit Unserm Kayserlichen aufgedruckten Secret-Insigel, der geben ist in Unserer Stadt Wien den neunten Februarii, Anno sibenzehen hundert siben und zwantzig, Unserer Reiche, deß Römischen im sechszehehenden, deß Hispanischen im vier und zwantzigsten, deß Hungarischen, und Böheimbischen auch im sechszehenden Jahr.

Carl.

(L. S.)

Vt. Frid. Carl Com. de Schönborn mppr.

Ad Mandatum Sacræ Cæsereæ Majestatis proprium. E. F. V. Glandorff. mpp.


Sereniss: ac Eminentiss:
Pr: ARM: GALTO de ROHAN. S.R.E. Card:
Ep: et: Princ: Arg: Alsat: Landgr. S.R.I. Princ.
J. G. Kolb. Sc. 1726.

Dem Hochwürdigsten / Durchleuchtigsten / Hochgebohrnen

Fürsten und Herrn / HERR ARMANDO GASTON von ROHAN,

Durch Göttliche Vorsehung / und deß Heil. Apostolischen Stuhls Genad / Priester-Cardinal der Heil. Römischen Kirchen / Bischoffen und Fürsten zu Straßburg / Land-Grafen im Elsas / deß Heil. Römischen Reichs Fürsten / Ober-Allmosen-Pfleger deß Königreichs Franckreich / Commanthür deß Königlichen Ordens deß H. Geistes / ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

)(Durch-

Durchleuchtigster Fürst/ Genädigster Herr.

MAn wende die Augen / wohin man nur immer wolle / so wird sichs / leyder! gewiß / und wahr zu seyn / befinden / was Eure Durchleuchtigste Eminentz (a) nicht ohne

(a) In dem Ann. 1718. herauß gegebenen Befehl / die Constitution UNIGENITUS betreffend / pag. 18.

ohne hertzliches Seufftzen gesprochen / nemlich: „Wir leben zu einer Zeit / da „ man meynet mit Verschimpffung „ deß Pabsts / und Erniedrung der „ Römischen Kirchen / grossen Ruhm „ zu erwerben; Dan in der Warheit alle abtrinnige Ketzer und irrglaubige ungehorsame Sectirer haben biß anhero / in Verschimpffuug deß Pabsts / und Erniedrigung der Römischen Kirchen / keinen Fleiß gespahret; worauß gleichsam handgreifflich abzunehmen / daß solche verblendte armseelige Menschen / ihrem falschen Wahn nach / darfür halten / GOtt einen angenehmen Dienst hierdurch zu erweisen. (b) Eine Cron im Himmel zu verdienen / und vor der Welt grossen Ruhm zu erwerben.

Bey so Gestalt der Sachen können wir gar wohl mit dem gelehrten Mart. Marlorato (c) wünschen / und sagen: „ Wolte GOTT! wir hätten mehr „ Augustinos in der Catholischen Kir„ chen / welche jetziger Zeit so vilen „ Falsch-glaubigen offentlich wider„ sprechen thäten / oder aber weniger

„ Ir-

(b) Joan. XVI. 2. (c) de Orthod. Baptismate & Calviniano Cap. V. pag. 31. a.

„ Irrende bey uns / die eines solchen
„ Widersprechers bedörffen. Obwohlen aber / Durchleuchtigster Fürst / Genädigster Herr! wenig Augustini vorhanden seynd / hingegen vile Irrende die um uns herum schwärmen / so ist doch / GOTT seye Lob! nicht klein die Anzahl derjenigen / welche nach dem Exempel deß fürtrefflichen Lehrers Augustini mit allem Eiffer denen Irrglaubigen begegnen / ihnen unerschrocken unters Gesicht tretten / sie brüderlich warnen / ihre Fehler und Irrthum klar vor Augen stellend / und mit kräfftiger Behauptung der Wahrheit gründlich widerlegen.

Unter disen unermüdeten Nachfolgern deß nie genug gepriesenen H. Augustini; Unter disen mächtigen Widersprecheren der Seel-tödtenden Irrthumen; Unter disen heldenmüthig kämpffenden Beschützeren der alleinseeligmachenden Catholischen Wahrheit / ist dermahlen / nach allgemeiner Aussag der gelehrten Catholischen Welt Eure Durchleuchtigste Eminentz der Berühmteste / der Erste.

Glück-

Glückseelig ist derohalben unsere Mutter / die Heil. Catholische Kirche / daß Sie zu disen letzten Irrthums = vollen Zeiten einen Sohn zum Bischoff erzeiget / „ Der sich vest haltet an dem ge„ treuen Wort / das zur Lehre / welche „ wir Römisch = Catholische (d) gelernet „ haben / (e) dienet: Der mächtig ist / „ durch die heylsame Lehre zu ermahnen / „ und diejenige zu überweisen / die wi„ dersprechen. Dann es seynd vil un„ gehorsame / unnütze Schwätzer und „ Verführer / = = = = = denen man das „ Maul stopffen muß / welche gantze „ Häuser verkehren / dieweil sie lehren / „ was sich nit gebühret / um schändli„ chen Gewinns willen. (f)

Glückseelig das Königreich Franckreich! Dieweilen es nunmehro in seiner ansehnlichen Clerisey einen solchen fürtrefflichen Lehrer zehlet / welcher / der Paulinischen Ermahnung nach / „ sich „ selbst in allen Dingen vorstellet zum „ Exempel der guten Wercken / in „ (Reinigkeit) der Lehr / in Redlichkeit

(seines

(d) Rom. I. 8. (e) Rom. XVI. 17. (f) Tit. I. 9. 10. 11.

„ (seines Lebens) im ernstbafftigen Wee-
„ sen (seines gottseeligen Wandels) das
„ Wort / (welches Er seinem Ampt und
„ Catholischen Kirchen-Lehr gemäß / uns
„ sorgfaltig vorträgt /) ist heylsam und
„ unsträfflich / also zwar: daß der Wi-
„ derwärtige sich schämet / und nichts
„ hat / daß er (mit Wahrheit) von uns
„ mög Böses sagen. (g)

Glückseelig / und über glückseelig das Catholische Elsaß! Dann es anjetzo von GOtt mit einem so eiferigen Seelen-Hirten gesegnet ist / welcher / „ als ein gu-
„ ter Kriegs-Mann JEsu Christi / arbei-
„ tet / (h) und ritterlich für die Noth-lei-dende Wahrheit streitet; welcher / „ als ein
„ wahrhaffter Diener deß HERRN /
„ sanfftmüthig ist gegen jedermann /
„ lehrhafftig / und gedultig: Dir mit
„ Bescheidenheit die jenigen straffet /
„ welche sich der Wahrheit widerse-
„ tzen / (i) und welcher / als ein Vat-
„ ter seinem Hauß / denen ihme anver-
„ trauten Catholischen Schäfflein / wohl
„ vorstehet. (k)

Durchleuchtiger Fürst / Ge-

nädig-

(g) Tit. II. 7. 8. (h) 2. Tim. II. 3. (i) ibid. V. 24. (k) 1 Tim. III. 4.

nädigster Herr! Es bezeuget die Heil. Schrifft / (l) daß die Verkehrte schwerlich bekehret werden; Perversi difficilè convertuntur; Dahero sagt der Apostel-Fürst Petrus zu dem Vatter aller verkehrten Irrthums-Lehrer Simoni Mago: *Pœnitentiam age ab hac nequitias tua, & roga DEum, si* fortè *remittatur tibi hæc cogitatio cordis tui,* „ Thue Buß über diſe deine „ Schalckheit / und bitte GOTT / ob dir „ villeicht diſe Gedancken deines Her„ tzens vergeben werden. (m) Jedoch aber / weilen der verkehrten Sündern Bekehrung nicht allerdings unmöglich iſt / (wie es / aus übel verſtandener Schrifft / (n) der Ertz-Ketzer Novatus (o) und mit ihme / ſchier auf dergleichen Schrot / die Herren Calviniſten (p) Krafft ihres gottloſen Irrthums von der Ge-

(l) Eccl. I. 15. (m) Act. VIII. 22. (n) Matth. XII. 32. Hebr. VI. 4. Cap. X. 26. &c. (o) D. C. Franck in Catal. Hæreſ. verbô Novatus. (p) Zvvinglius, Calvinus, Beza, Zanchius, Paræus, Perkinſius, Renuecherus, Spindler, & alii ejusdem farinæ Doctores, quorum blaſphemias fuſiùs propriis eorum verba referunt, exponunt, confutant Rob. Bellarminus de Prædeſtinat. Mart. Becanus in Manuali. Franc. Fevardentius in Theomachia Calviniſtica, aliíque Orthodoxi; Ipſi denique Lutherani in Examine adv. Heidelb. Ann. 1608. Tubingæ edito pag. 18. 68. 154. 219. 305. &c.

Genaden-Wahl lehren:) Derohalben habe ich / meiner Wenigkeit nach / gegenwärtiges Buch verfertiget / die greuliche Thorheit der umherbellenden ketzerischen Irrthums-Predigern (welche in Verfolgung der Catholischen Kirchen gantz einig / in ihrer Lehr aber und geträumt Hirn-Gespünst stäts uneinig seynd) an das helle Liecht zu stellen / aller Welt bekandt zu machen / und jedermann / deme seiner Seelen Heyl angelegen ist / vor ihnen zu warnen; schließlich auch / die unschuldig angeklagte / hefftig verfolgte / und lästerlich geschwärtzte Catholische Kirche zu schützen / zu retten / zu verthätigen. Villeicht öffnet GOTT / der den Tod deß Sünders nicht will / (q) auch seinen Sohn nicht gesandt hat / Seelen zu verderben / sondern seelig zu machen / (r) GOtt / sage ich / welcher nicht will / daß jemand verlohren gehe / (s) sondern / daß alle Menschen seelig werden / und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen / (t) öffnet villeicht einem oder dem andern Irrenden die Gemüths-Augen /

(q) Ezech. XXIII. 11. (r) Luc. IX. 5. (s) 9. 2. Petr. III. 9. (t) 1. Tim. 2. 4.

gen / damit er die äusserste Seelen-Gefahr / worinnen er leyder! schwebt / erkennen / sehen / und vermeiden möge; Histametsi Hæreticus non surrexit de fæce, Ecclesia tamen confirmatur in fide. (u) Solte nichts destoweniger wider all mein Verhoffen sich hierdurch kein Irrglaubiger bekehren / so wird dannoch die rechtglaubige Gemeine hiermit im Glauben bestättiget / welches mir überflüßig genug ist.

Ich bin zwar nur ein Ley / deme das Straff- und Lehr-Ampt nicht auffgetragen / noch anbefohlen worden / nichtsdestominder habe ich / nach anderer Catholischen Leyen hoch-gerühmten Exempel und gegebenen Controvers-eifferigem Beyspiel / mir solche Polemische Arbeit / ohne Ruhm zu melden / stäts lassen angelegen seyn / und dermahlen einen kleinen Theil davon wider die verleumderische Anklag der sogenannten Geistlichen aller Herren Uncatholischen / ans Liecht bringen wollen. Mein Beginnen wird mir hoffentlich niemand / rechtmäßiger Weisse / verargen können; Dann wann in zeitlicher Feuers-Brunst jedwederem erlaubt

(u) D. Bernardus Serm. 63. in Cantic.

erlaubt ist / jedwederm sehr wohl anstehet und gebühret / seinem besten Vermögen nach / Wasser zum Löschen beyzutragen / damit die um sich fressende Flammen gedämpffet / und fernerem Ubel gesteuret werde ; Wie vilmehr erfordert nicht eines jeden Schuldigkeit und Christliche Liebe hier bey disem unaussprechlichen Seelen-verderblichen Brand / welcher durch die geschworne Diener deß Fürstens der Finsternuß in der Kirchen GOttes entstanden / und leyder! bißhero einen unersetzlichen Schaden / der mit Blut nimmergenug zu beweinen / verursachet ; Wie viel mehr / sage ich / erfordert nicht die allemeine Pflicht recht glaubiger Christen / sich unaußbleiblich einzustellen / und nach denen ihnen von GOtt verliehenen Kräfften / sich diser häfftig eingerissenen geistlichen Feuers-Noth / wodurch alle Stund / alle Augenblick so viele theure Seelen / erbärmlich deß ewigen Todts sterben / nicht saumseelig / sondern eilfertig / behertzt / und unermüdet zu widersetzen : Ich thue / was ich / meiner Wenigkeit nach / kan / und im Gewissen zu thun mich verbunden befinde.

(vv.) (x.) Dahero sagt ein gelehrter Frantzösischer Theologus (y.) gar recht hievon also: Ce n'est pas assés pour un Fidéle de conserver sa foy, & de se défendre contre les artifices des Novateurs; il est Enfant de l'Eglise, il doit la défendre comme sa Mere. *Tout homme est Soldat*, disoit Tertullien, *quand il s agit de combatre les ennemis de la Religion*: il ne peut être permis de les entendre tranquillement blasphémer contre le saint siege. Une sainte indignation doit alors nous rendre éloquent sur la soûmission dûë à l'Eglise, sur le respect & l'obéïssance dûë au Pape. Il sufut d'aimer la Religion, & d'être instruit des princeps de la Doctrine chrétienne, pour scavoir parlet de ces verités. *Défendés la cause de votre Mere*, disoit S. Augustin à son peuple (z.) *que L' Héretique n' insulte pas à l Eglise. C'est un loup, connoisésle; c'est un Serpent, écrasés-luy la tête.*

Niemand aber / deme ich diese mei-

 ne

(w.) Matth. VII. 12. Cap. XXII. 39. Luc. VI. 31. & seqq. Jac. V. 20. Judæ V. 3. 22. 23. (x.) Matth. XXV. 1. & seqq. Luc. XII 47. 48. Jac. IV. 17. (y.) Dans le *Traité du Schisme* Chap. XIII. §. IV. pag. 186. a. Bruxelles 1718. (z.) De Symb. ad Catech. Cap. 13.

ne geringe / doch wohlmeynende Contro-vers-Schrifft dedicíren und zuschreiben könnte / ist mir heutiges Tags beliebiger vorkommen / als Eure Durchläuchtigste / umb die Heil. Catholische Kirch höchst-verdiente Eminentz.

Has Tibi *Primitias, hausti documenta laboris,*
Offero, Tu *cœptis* GASTO *faveto meis.*

Diese meine geringe Arbeit Eurer Durchläuchtigsten Eminentz allerunterthänigst zuzuschreiben / zwingen mich nachgesetzte bewegende Ursachen: Erstlich zwar / dieweilen ich in Dero Bisthum / ob schon nicht gebohren / dannoch aber von Jugend an erzogen / unter Deroselben Ruhm-würdigsten Regierung darinnen studiret / und die reine allein seeligmachende Catholiche Lehr allda hauptsächlich ergriffen / will sichs gebühren Ihro Durchläuchtigsten Eminentz die Erstling meiner erschöpfften Lehre / als ein erkanntliches Danck-Opffer unterthänigst vorzutragen / und zu widmen. Weilen ich ferners bedacht ware / diese meine vollendete Lehr-Arbeit einem grossen

Lieb-

Liebhaber der freyen Künsten / sanfftmüthigen Gönnern und gewaltigen Beförderer aller deren / die nach solchen trachten zuzueignen; auch deßwegen verschiedener Orthen mich hierüber Raths erholte / ward ich gewahr / daß mich alle ohne Verzug gantz einstimmig zu Eurer Durchläuchtigsten Eminentz / als einem wahrhafften Musen-Freund angewiesen / mit vermelden.

GASTO favet Musis, Illo Duce doctus Apollo
Barbarie expulsâ, quò venit, ubique triumphat.

Gasto den Musen ist aufs höchst gewogen,
Wo er nur einen Wohn-Platz hat bezogen,
Fang die Kunst, da Unwissenheit muß fliehen,
siegreich an blühen.

Suche ich endlich einen hohen Stands-Religions-Eifferer / mithin einen viel vermögenden Schutz-Herrn der unschuldig Noth leidenden Catholischen Wahrheit / so befinde ich / wie Welt-bekannt / in Eurer Durchläuchtigsten Eminentz Persohn denselben nach allem Wunsch / also zwar / daß alle Recht-glaubig-gesinnte Christen dermahlen Ursach über

Ursach haben / die Eurer Durchläuch-
tigsten Eminentz angebohrne kluge Vor-
sichtigkeit und fürsichtige Klugheit / wo-
durch die in der allerchristlichsten Fran-
tzösischen Nation entstandene Glaubens-
Mißverständnuß / so viel / als gäntzlich bey-
geleget worden / unaufhörlich zu preysen /
und aller Welt mit folgenden Worten zu
verkünden:

Gasto *fidem plantat Gallis*, Papa *irrigat illam*,
Fert incrementum, qui regit astra, DEUS.

Gasto pflantzt Franckreichs Glaub, der Pabst
ihn begiesset,
GOTT das Gedeyen gibt, drum alles wohl er-
spriesset.

Gloria summa DEO! *sit* Papæ *Congrua merces*,
Et Tibi, mi Princeps! *Gloria summa* DEO.

Darum dem höchsten GOTT die höchste Ehr sey
geben!
Euch beyden euer Lohn, in dem und jenem
Leben!

Warum solte ich dann bey so gestalt-
der Sache nicht unverzüglich mich ent-
schlossen haben / meine wenige Arbeit vor
den Füssen Eurer Durchläuchtigsten
Eminentz in unterthänigstem Respect
nieder-

niderzulegen? zumahlen/ da mir nicht unbewußt / daß Eure Durchläuchtigste Eminentz vielmehr das willige Hertz / als die gering schätzige Gaabe mit geneigten Augen anzusehen / und aufzunehmen pflege / nach dem Exempel deß in Heil. Schrifft (aa) gerühmten Persischen Königs Artaxerxis / deme herlich wohl gefallen / als ihm ein armes Bäurlein beyde Händ voll Wasser (dann sonst hatte er nichts) im Vorbey-Reisen verehret. (bb.) ja vielmehr nach dem gegebenen Beyspiel unsers liebreichesten Heylands Christi JESU / der mit sonderbahr erzeigtem Wohlgefallen jene arme Wittwe / welche in ihrer Armuth alles / was sie vermögte / nemlich einen Heller geopffert/ bey seinen Jüngern vor allen andern gelobt und gepryfen. (cc.)

Es nehme demnach / wann ich bitten darff / Eure Durchläuchtigste Eminentz diß geringe Wercklein von mir genädigst auf und an! ich überrei-

(aa.) Esdræ VII. (bb) *Jo. Bapt. Fulgosus* Lib. 2. Cap. 2.
(cc.) Marc. XII. 43. 44.

che meinem armen Vermögen nach / wa
ich kan und habe:

Dat Pyra, dat Poma, qui non habet alia Dona.

Der gute Will seye an statt des Werck
Eurer Durchläuchtigsten Eminen
angenehm; wann dem also / wie ich (au
den Worten Isaiä: Princeps, quæ sun
digna Principe, cogitabit*) getröst ver
hoffe / so erfreue ich mich aber und aber
mahl / diese Schrifft einem so hohen / s
gottseeligen / so eifferigen Beschützer de
Catholischen Orthodoxie zugewidmet z
haben. Der allerhöchste wolle mit sei
ner heiligen Gnade Eure Durchläuch
tigsten Eminentz zu allzeit grösserer
Vermehrung seiner Ehre / Erweiterung
seiner wahr- und allein seeligmachende
Catholischen Kirchen und zum dem Hey
der Seelen stäts gesund erhalten / mi
zeitlich und ewiger Wohlfahrt reichlich seg
nen und in alleweg benedeyen; Mit einem
Wort.

Te nobis salvum servet JOVA *diu!*

GOtt wolle Enrer Eminentz geben
Glück / Heyl / Seegen / langes Leben!

Nebst

*) Isai. XXXII. 8.

Zuschrifft.

Nebst diesem inniglichen Hertzens-Wunsch / thue ich mich Eurer Durchläuchtigsten Eminentz in Dero hohe Gnaden unterthänigst empfehlen / der ich bin und ersterbe.

Eurer Durchläuchtigsten Eminentz

Unterthänigst gehorsamster Diener.

Straßburg, den 1. *Martii*, als am Sonntag *Reminiscere*. 1722.

Joannes Nicolaus Weislinger, Püttlingens Lotharingus Diœceseos Metensis, SS. Theol. Polem. Cultor.

APPROBATIO
Theologorum.

PRæsens Libellus intitulatus Friß Vogel/ oder ſtirb! *non tantum Fidei Catholicæ, bonisve moribus aliquid adversùm non continet, ſed potiùs tum ad confortandos in Fide Catholicos, tum reducendos ad Eccleſiam Aberrantes idoneus judicatur; Proinde ex parte Reverendiſſimi Conſiſtorii Spirenſis in lucem edi permittitur.* Spiræ 16. Novemb. 1719.

Ex Mandato

(L.S.)

JOANNES DURBACH
Curiæ Epiſcopalis Spirenſis
Secretarius.

m.pp.

Zoilus

Zoilus Authori.

QUid nobis adfers, dudum notissima Vulgo ?
Tolle Librum ! doctus vade sat orbis habet !
Quis te constituit ? Laicis est nulla potestas !
Hic Labor ad Clerum pertinet ; ito Domum !

Responsio :

NIl, nisi verba , tuus discursus Zoile mordax
Continet , ut sapiens quisque videre potest.
Invide ! si modo nil potuisti aliud blaterare,
Mansisses melius tu, mihi crede, Domi !
Inspice, quæso , pii doctissima BELLARMINI
Scripta, Tomo primo (†) sic ubi Doctor ait :
S. Augustini sententia est & nota multis, & digna, quæ ab omnibus cognoscatur ; Optandum esse, ubi Hæreses vigent , ut quicunque aliquâ scribendi Facultate præditi sunt, ii scribant OMNES, etsi non modo de rebus iisdem scripturi sint, sed eadem etiam aliis verbis fortasse scripturi ; *Expedit enim , ut Hæretici intelligant, in castris Catholicorum, non unum aut alterum esse, sed multos, qui cum eis adversâ fronte congredi audeant.* Deinde *Rari sunt apud Adversarios, qui non aliquid scribant, quorum Libri non jam , ut canter, serpunt, sed velut agmina locustarum volitant.* Ita *BELLARMINUS*, vir de Ecclesia JEsu Christi meritissimus. Quo-

(†) In Præfat. ad Lectorem.

Quomodo, Mome, tibi sapit hæc sententia? nonne
Hâc tua garrulitas præcipitata jacet?
Huc ades! ostendam rationis lumine quod sis
Captus; nam bellum cum ratione geris.
Omnia si tolli debent, quæ cognita vulgo,
Ergo & tollendum est Relligionis opus.
Ergo etiam tolli debes mi Zoile, nam tu
Et passim toto notus in orbe satis.
Cernis stulte, tuo dicto non pondus inesse?
Nam probat id nimium, sic probat ergo nihil.
Non Ego Delphinas sat Doctos nare docebo;
Hisce nec inceptis Icarus alter ero.
Invidiose meo, rogo, Zoile, parce labori,
Sit licet exiguus, sit licet arte carens;
Ne carpas, meliora prius quam feceris ipse,
Deinde tibi veniam carpere Mome dabo. (a)
Desine mordaces naso crispante cachinnos
Ingeminare, tuas prodis inepte nugas,
Desine mordaces contra proferre loquelas,
Namque proterve tuam rideo stultitiam.
Garrule de Laicis quod ais, *distinguo* Secundum
Quid (b) *concedo tibi*; Simpliciterque (c) *nego*.
Sum Laicus, fateor, | *Lutheri* / *Calvini* / *Münzeri* / *Socini* | *Zoile, quid sunt*
præcones? Laici, prætereaque Nihil.
Et tamen impugnant hi nos noctuque diuque (d)
An, quod eis licet, id tu mihi jure neges?
Primus ego non sum Laicus, nec ero ultimus horum
Qui [illegible] dogmata falsa manu.

(Quer-

Querhamer (ut plures taceam) notissimus Ille
Quondam Lutheri Malleus Hæreseos:
Quis fuit an Doctor sacra munere verba professus?
Non, sed erat simplex Catholicus Laicus. (e)
Nihilominus scriptâ *vertumnum* voce *Lutherum*,
Sic confutavit, par ut in orbe nihil.
Sex & triginta Palmas, mirabile dictu!
Ex uno Puncto victor ab hoste tulit. (f)
Lutherus Doctor Doctorum *qui esse volebat*, (g)
Tyro sit indocti dexteritate Viri.
Præconum confusa cohors silet hactenus altum,
Et nullum contra-dicere jota potest.
Zvvinglius ipse palam, se disceptando Tiguri
Cum Scriba laico (h) succubuisse refert. (i)
Nocturnô iandem doctus *Monitore*, Sophista
Opprimit invictum vîque dolôque virum.
Plures, ut dixi, Laici sacra bella gerebant,
Visi Victrici signa referre manu.
Nos sine fine sequi cupiunt; *Ecclesia*, clamant, (k)
Vestram poscit opem, vos decet ergo sequi.
Sedulus ergo sequar semper vestigia eorum,
Nec tua, Mome, moror, murmura cœca, vale.
At Candoris amans, Fidei, Morum, Pietatis,
Pieridumque novem Lector amice vale.

P. S. ad Zoilum, ejusque Gregales.

Mome, *nota bene*, sin alias meliora feres, tunc
Quamprimùm clausô gutture vade Domum.
Si tacet is meritò, qui nil, nisi carpere, novit,
Ergo cum Sciolis Mome taceto tuis.
Supprimere incassùm nostrum conâre laborem,
Hunc etenim invitô Dæmone mando typis.

(a) Die nicht viel sonders geehrte, unachtbare, wohl Ehr-bedürfftige Schnarcher, und aller Orths längst ausgediente Herren Momus-Brüder solten stäts den bekannten Vers vor Augen haben: "Verstehest du die Sache, „so unterrichte deinen Nächsten / wo nicht, so „halt dein Maul zu.„ Syrach V. 14. oder wenigstens bedencken das bekannte Lateinische Sprichwort:

Carpere cujusvis, non est imitarier omnis.

so wurden sie, zumahlen da sie keine, auch die geringste Ursach nicht haben, öffters zu ihrer eigenen Ehr Errettung sich des Tadlens enthalten, allein Surdis narratur Fabula.

Jeder Narr alles tadlend kan verlachen,
Unmöglich aber etwas bessers machen;
Drum läßt man solche neidige Gesellen
gautzen und bellen.

„Wann ein Narr schwiege und das Maul „hielte, wurde er auch für weiß und verständig gehalten, sagt Salomon Prov. XVII. 28.

(b) Administratio Sacramentorum, Publica Evangelii Prædicatio, & Sacrum celebrandi Potestas, nulli, nisi ritè vocato & ordinato in Ecclesia Catholica, juxta S. Litteras permittitur. Luc. XXII. 19. Joh. X. 1. Hebr. V. 4. Jerem. XXIII. 21. &c.

(c) Verum periclitanti subvenire proximo, Hæreticorum retundere insultus, tueri veritatem, tam Ecclesiastici, quam Laici, pro viribus qui-

quique suis, jure tenentur, Eccli. XVII. 12. Prov. XXIV. 11. Matth. XIX. 19. Jac. IV. 17. Judæ, v. 3. 21. 22. 23.

(d) *BELLARMINUS* Ss. Theologiæ Polemicæ Principem invictissimum Mome intellexisti, audi jam *D. COCHLÆUM*, virum ob defensam Ecclesiæ veritatem immortali gloriâ dignissimum. *Videmus*, ait, *quam strenuè Adversarii pro suis Hæresibus in dies latiùs dilatandis invigilant & laborant, nullisque sumptibus & fatigationibus parcunt.* Hæc ille Respons. ad XVIII. Art. Mart. Buceri pag. 56. b. audi & *SURIUM*, singulare illud Carthusianorum Decus: *Utinam* exclamat vir ardenti propugnandæ veritatis zelô plenus, *Utinam verò tam plerique Catholici ferverent in tuenda Fide Catholica, quam isti Buccinatores Evangelici in saa propaganda impietate.* In brevi Comment. pag. 518. Pl. Reverendus *P. PETRUS CANISIUS*, sydus illud Soc. JEsu Splendidissimum, eandem cum Surio ingeminat querelam: *Utinam*, inquit, *filii lucis tantum in promovenda Christi causa præstarent, quantum in oppugnanda & remoranda illa, plerique, tum sæculi, tum tenebrarum filii, præstare non desinunt .... quam pauci pro Christo stant, & cum eo colligunt*; hactenus CANISIUS, summus ille Hæreticorum Terror, in Epist. ad Eminentiss. Card. STANISLAUM HOSIUM, An. 1561. Tridentum missa, quæ integra extra in den unschuldigen Nachrichten ad An. 1722. pag. 703.

SURIO & CANISIO adstipulatur Doctissimus Author *Constitutionis* Unigenitus *Theologiè propugnata*

gnatæ in Præf. Tom. I. dicti operis Dilingæ An. 1720. recusi, his verbis: *Solent novæ Hæreseos Architecti in stabiliendâ secta ardentiores esse, quam pro Ecclesiæ defensione Catholici.* Quod nemo, nisi rerum ignarus, negaverit. Interim tamen diffiteri non possum: *MECÆNATUM PENURIA, DEESSE MARONES.*

(e) De præfato Laico CASPARO QUERHAMER Doctiss. Lutheri Antagonistam JOHANNEM COCHLÆUM consule, qui in Epistola dedicatoria, quam præfixit Tabulæ Contradictionum Lutheri, de eo sequens perhibet Testimonium:

Nuper suscitavit Dominum adversùs eum (Lutherum) *Spiritum Laici cujusdem vallis in Saxonia, qui Taurum istum cornupetam ita prostravit, ac propriâ ipsius gladiô jugulavit, ut neque Goliath ille Philisthæus magis prostratus à David, nec duorum senum libido & calumnia adversùs Susannam certiùs aut apertiùs à Daniele convicta videri queat. Unde miserrime confusus ille nunc omnibus cordatis ac eruditis hominibus ludibrio est & despectus. Qui antea volebat videri Leo insuperabilis, omnibusque terribilis; sic enim scribebat sub titulo*: De abroganda Missa: Leo rugiet, quis non timebit? * *Quomodo verò timeant eum docti Theologi, cui sic vellicat barbam, frontemque ferit ac confundit simplex Laicus*? Ita D. Cochlæus.

* Rugitum stygii hujusque Leonis propriis expressit coloribus incomparabilis D. ULENBERGIUS in vita Lutheri Cap. VIII, Num. I. & II.

pag.

pag. 133. & Cap. XXV. Num. III. pag. 464. & seqq.

(f) *Sex & triginta Palmas* &c. Nimirùm tot Antilogias Lutheri in unico Articulo: *de Sumptione Eucharistiæ sub una vel utraque specie*, quasi in Fasciculum collectas, *Querhamerus Laicus* ac civis Hallæ Saxonum, toti Germaniæ oblaturus, typis excudi curavit, sub Titulo:

Ein Brieff allen / so durch Luthern nicht wollen verführet werden, nutzlich, und derohalben in ihren Häusern anzuschlagen, offt zu lesen, und gantz wohl zu bedencken, fast nothwendig; zugericht durch Caspar Querhamer ein Leye und Burger zu Hall. Anno 1535.

Contradictiones istas Laudatus D. COCHLÆUS postea ex idiomate teutonico in Latinum transtulit, & suo *Luthero septicipiti* (in Editione Parisiensi pag. m. 124. b.) adjecit, ut & exteræ Nationes videant fœdam Monachi hujus excucullati confusionem. *Lutheranos verò*, inquit, D. ULENBERGIUS Lib. cit. Cap. XXVI. N. V. pag. 496. *cumprimis malè habuit, quod homo non magni Nominis è Laicorum ordine Lutheri fœditatem & inconstantiam continuè satis detectam simpliciorum oculis exponeret: quem eam ob causam oderunt infestè, atque hanc Prophetæ suo factam injuriam postmodum in bello, quod Albertus Marchio Brandenburgicus in Germania concitavit, acerbè & crudelitèr in eo vindicasse feruntur.* Supplicium infame, barbarum imo diabolicum, quô Caco-Evangelici virum innocentem excruciabant, paucis recenset, præter F. JOAN-

NAS

NAS Cent. V. pag. 436. a. aliosque Pl. Rev. P. SURIUS Lib. cit. pag. 349. in hæc verba. *Verùm ille Laicus postea in bello Smalkaldico malè mulctatus est ab Evangelicis. Fertur enim ad virilia ligatô fune demissus in puteum illicque diù tortus, cum in Catholica Fide constantissimus permaneret, rursùs extractus fuisse. Eant sanè Lutheri Symmystæ, & quantum velint sui Lutheri Evangelium laudibus vehant: veniet, veniet ille dies, quando eos vehementèr pœnitebit, sed serò, tam inconstantem Doctrinam non totô pectore esse execratos: nec habebunt, quod in sui excusationem adferant, quando ea inconstantia vel sola abundantissimè docere potuit, Lutheri Evangelium, non alium, quàm ipsum Mendacii Parentem, Satanam habuisse Authorem.* hactenus ille.

(g) *Lutherus, Doctor Doctorum, qui esse volebat, &c.* ait enim Thraso Scurrilis: *Præceptores atque judices Papistarum esse volumus, & superbè deinceps Asinis istis insultabimus - - Ego contra rude pecus hoc, Adversarios meos Papistas, gloriabor. Doctores sunt? Et Ego &c. imò gloriabor amplius: Ego Psalmos interpretari possum & Prophetas: Illi non possunt. Ego transferre possum Sacras Litteras: Illi non possunt. Ego Scripturas legere possum: Ipsi non possunt &c.* Ich bin gelehrter in der Schrifft, sagt Luther weiters, als alle Papisten. Papist und Esel ist ein Ding. Tom. 2. Jen. germ. fol. 454. a. M. fol. 458. b. Tom. 2. Witt germ. fol. 63. a. Tom. 2. Alt. fol. 792. b. im Brieff an die Fürsten von Sachsen von dem aufrührischen Geist. Tom. 5. Jen. fol. 162. b. M. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen

von

vom Dollmetschen ꝛc. Auf diſes läſterlichen Ketzers eitele Prahlerey antworte ich aus Paulo kürtzlich und ſage: Da ſie ſich für klug ausgeben, ſeynd ſie zu Narren worden, Rom. I. 22. Dann der Narren Lehr iſt Thorheit Prov. XVI. 22. Und der Ketzer reden Prahlerey. 2. Petr. II. 18. 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4 2. Tim. III. 7.

(h) *Surius* Lib. ſup. cit. pag. 176. Laicum Zvvinglianæ hæreſi maſculè reſiſtentem hôc ornat Elogiô: *Reſtitit illis aliquandiu Vir quidam* egregiè Catholicus.

(i) *Zvvinglius* Tom. 2. de ſubſid. Euchariſt. fol. 249. a. b. *Ludovicus Lavatherus* Zwingli Tochtermann erzehlet in Hiſt. Sacram. pag. 3. die gantze Diſputation zwiſchen dem Cathol. Schreiber und Zwinglio ebenfalls gar ausfürlich / und ſetzt darzu: "Daß Zwinglius von demſelben Schreiber (den 11. Apr. 1525.) alſo eingetrieben ſeye worden / daß er wider die helle Warheit nichts hat fürbringen können. " Als aber am 13. ejusdem der kohlſchwartze Nacht-Geiſt den Zwingel erleuchtete / mußte der eyfferig Catholiſche Schreiber par force guſchen. Vide fuſius hac de re *Conr. Schlüſſelburgii* Præconis Lutherani Theologiam Calviniſticam Lib. 2. Artic. IX. pag. 129. Confer ejusdem Præf. in Lib. 1. Theol. Calviniſt. pag. 5. 6. 7.

(k) *Nos ſine fine ſequi cupiunt* &c. Omnes Laici cordati, qui pro tuenda veritate in arenam polemicam deſcendentes adversùs profanas cir-

)()()(cum-

sum latrantium Hæreticorum Novitates, Men
dacia & Calumnias ore & calamô feliciter mi
litabant; Nos omnes, quotquot sumus, ad san
ctissimæ Matris Ecclesiæ defensionem omn
modô invitant, alliciunt, incitant, quos inte
non infimum tenet locum citatus Civis Hal
lensis, addictissimus Ecclesiæ filius, & pro veri
tate orthodoxa ad extremum usque Pugil ze
losissimus, cujus verba, quia prolixa nimis, bre
vitatis studiô omittenda censeo, studiosus Le
ctor ejus consulat Epistolam, cum adjecti
Quæstionibus & Annotatis notatu dignissimi
A. 1535. editam pag. C. Interea paucis plurim
cæterorum Laicorum Nomina hac super re e
elocutus Insignis Scriptor, *Flor. Ræmundus* in su
Historia de Ortu, progressu & Interitu Hæreseon Lib
IV. Cap. 2, num. 6. circa finem: *Vos* inquit,
*Catholicæ Religionis Alumni in Ecclesiæ defensionem a
extremum usque Spiritum incumbite, ... quidquid
hac causa operæ & Laboris collocaveritis, DEo gratu
est.* Utinam! ah Utinam Christiana isthæc *Ræ
mundi* Admonitio in omnium Orthodoxorum
imprimis Ecclesiasticorum, cordibus fructuo
cum effectu resonaret! sed proh dolor, pud
meminisse, nonnullos, qui tamen gregi sibi
Deo concredito omni conatû indefessô de n
cessariis Animarum Alimentis prospicere, p
nemque esurientibus frangere tenentur, vecor
somnolentiâ jacere sepultos. Væ illis! Is
LVI. v. 10. 11. Jerem. XLVIII. v. 10. Ezec
III. v. 17. Cap. XXXIII. v. 6. Cap. XXXIV. v.

&

& seqq. Talium *Nominalium*, non verò *Realium* Pastorum inexcusabilis desidia, ne plus dicam, Luthero † ejusdemque gregalibus, sacrum statum Ecclesiasticum, abs similitatione, Convitiô critô vulgari, (ut nunc innumera acerbissimorum Maledictorum plaustra taceam) *Defensores Papæ, Devoratores ejus*, proscindendi ausam præbuit largissimam. Quibunque ergo pastorali muneri, oneri Angelicis reformitando humeris, præsunt, aut in postorùm præesse cupiunt, imprimis virtute comite (*) Studio Theologico etiam atque etiam invigilare satagant, maximè ubi hæresis impunè ogganuit, ut errantea oviculas, degeneres sanctæ Matris Ecclesiæ filios, qui prudentiores (plerumque etiam doctioret) filiis Lucis in Generatione sua sunt. Luc. 16. v. 8. convinciendo instruere, ab errore reducere & in Doctrina Salutis pascere valeant; pauca hæc intelligenti sufficere arbitror, nec spero futurum ullum sincere meæ sententiæ in sinistram partem Interpretem, siquis tamen extiterit,

De SE putet OMNIA dici.

Fiant ergo (ut meam adversus obstreperas Zoilorum Linguas Apologiam verbô absol-

)()()(2 vam)

† *Lutherus* in Annot. ad. XVII. Cap. Apoc. *Aurifaber* in Luth. Colloq. Mensal fol m. 240. a. *Joachim Westphalus* in Theatro Diabolorum. fol. 367. 2. *Andr. Langius* lib. cit. fol. 539. a. 540. a.

* Vid. B. *Th. de Kempis* Libellum aurô pretiosiorem de *Imitatione* J. C Lib. 1. Cap. 1. §. 3. Conf. *Eminentiss. Cardinalis Bona* Principia vitæ Christianæ §. XL. XLI. & seqq.

vàm) fiant, inquam, omnibus Momis, Pseu-
do-Catholicis aliisque malevolis Satanæ Asse-
clis invitis, hæresi, Mundô & cunctis infero-
rum copiis ringentibus, ad Defensionem Ec-
clesiæ, Catholicorum verè talium solamen, &
deceptorum infidelium Judæorum, Mahume-
tanorum, Hæreticorum cæterorumque à vi
Salutis aberrantium conversionem Volumin
multa, sitque ad Majorem DEI gloriam
1. Cor. X. 31. faciendi plures
Libros, nullus
FINIS.

Eccle. XII. 12.

Pro

PROTESTATIO.

QUidquid in hoc Libro continetur Ecclesiæ Catholicæ examini ac judicio, submissione debitâ demisse subjicio, emendare paratissimus, si quid sanæ ejus Doctrinæ vel bonis moribus contrarium, qnod non sperem, irrepsisse contigerit. *Palam interim*, verbis doctissimi nec non in Palestra Polemica exercitatissimi Patris Adami Tanneri Soc. JEsu (*) *Protestor, nulum mihi negotium esse cum ullis Principibus* (aliisve viris, cujusque gradûs aut conditionis) *licet alioquin à Fide Catholica alienis, quos utpote fraude aliorum deceptos, miseratione potiùs, quam indignatione prosequuntur Catolici, sed cum ipsis solummodo Mendaciorum & Calumniarum Architectis Pradicantibus, quis suis fraudibus alios in errorem inducere satagunt, quos, quo magis persequuntur Orthodoxi, eô majore benevolentâ prosequuntur ab eis miserè seductos.*

Ita sentio, testor, protestor & Ego

Joannes Nicolaus Weislinger Püttlingensis.

Drusenhemii 1, *Maji.* 1719.

(*) In Præf. Relationis de Colloq. Anno 1601. Ratisbonæ habto.

Kurtzer Innhalt Dieses Buchs / Und zwar erstlich der Vorrede.

NUmerô 1. und 2. seynd vorgestellet die Ursachen/ Zi und End / warum dieses Buch geschrieben worde pag. 1.

Num. 3. wird gewiesen die unversöhnliche Uneinigke der Lutheraner und Calvinisten in der Lehr; wie und we cher gestalten sie einander/verlästert/verketzert/verdam̃t un verfolgt. pag. VIII.

Num. 4. zeige ich durch bekannte Historien die geschwo ne Einigkeit der Lutheraner und Calvinisten ꝛc. wider d Catholische pag. CVI.

Num. 5. befinden sich Lästerungen / welche Lutherus un Calvinus ausgesprenget / die Catholische und deren Leh verdächtig und verhaßt zu machen pag. CXXI.

Num. 6. stehet ein Glaubens-Artickul der Lutherische Prädicanten von dem Pabst und der Catholischen Kirche pag CCXI.

Num. 7. werden beygebracht verschiedene greuliche Läs sterungen wider die Catholische. pag. CCXVI.

Num 8. wird durch Exempel der heut lebenden Präd canten vorgeschwützte Sittsamkeit in Controversion wide legt/wobey zugleich kürtzlich die Thornische Strittigkeit e zehlt wird. pag. CCXLII.

Num. 9. wird angeführt die beständige Klag gelehrte Catholischen wider der uncatholische Prädicanten gewöhn liche Art zu lästern pag. CCLXXXI.

Num. 10. stehet ebenfals die Bekanntnuß und Klag eini ger berühmten Uncatholischen hievon/welche zugleich ihre Prädicanten die Nativität stellen/ und mit lebendigen Far ben diese schöne Herren abmahlen/ nebst denen Einwürffe wider Luthers Tischbrocken/ ꝛc. pag. CCLXXXVIII.

Num. 11. 12. 13. und 14. wird gemeldet/wie man den Prä dicanten/ welche die Catholische Kirch unaufhörlich mit ge wöhn-

wöhnlichen Calumnien/ Lügen und Lästerungen bestreiten / solle antworten pag. CCCXXIX.

Num. 15. wird schrifftmäßig dargethan / daß Lügen und Lästern ein wahres Kennzeichen der falschen Lehrer seye. pag. CCCLVIII.

Num. 16. 17. und 18. ist zu sehen der Uncatholischen allgemeine Haupt-Lüge womit sie ihren Abfall von der Römischen Kirchen beschönen/ nebst einigen Anmerckungen/ welchen beygefügt worden/ etwelche prahlerische Inscriptiones, eitele Ehren-Titul und nichtige Ruhmreden/ welche die Prädicanten von Luthero/ Luther aber von sich selbst u. seiner ausgesprungenen Nonen verfertigt/ u. wohl zu lesen sind. pag. CCCLVIII.

Num. 19. befindet sich eine kurtz gefaßte Abtheilung dieses Werks/ sambt einigen nothwendigen Erinnerungen / pag. CCCCLIX.

N. 20. folgt der Beschluß diser Vorred. p. CCCCLXVIII.

Summarische Abtheilung der Haupt-Materien/ welche in diesem Buch fürnehmlich gehandelt werden.

Erster Theil.

DJe wahre Kirch JEsu Christi muß stärk sichtbar und unfehlbar seyn.

Erstes Capitel Beweiß dessen aus der H. Schrifft. p. 1.

Zweytes Capitel Beweiß aus dem H. Augustino. p. 24.

Drittes Capitel Beweiß aus Doctor Luthern pag. 151.

Viertes Capitel Beweiß aus der Augspurgischen Confeßion und etlichen Lutherischen Theologen. pag. 212.

Zweyter Theil.

Cap. 2. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendig Lästerungen wider GOtt/ p. 221. Ungereimte Ding wider den H. Augustinum/ p. 238. Verachtung Lutheri/ p. 243. Endlicher Spott u. Zernichtigung der Augspurgischen Confeßion p. 254.

Cap. 3. die Lutherische (ein gleiches verstehe von der Calvinischen/ Socinianischen/ ꝛc) Kirche / ist nicht die wahre / stäts sichtbar und unfehlbaee Kirch JEsu Christi. pag. 263.

Erster Einwurff: Von den heimlichen Bekennern der sogenannten Lutherischen Warheit unterm Pabstthum/ wird widerlegt. pag. 265.

Zwey-

Zwryter Einwurff Von denen / so vor der Reforma-
tion dem Pabstthum offentlich widersprochen / folglich Lu-
therisch sollen gewesen seyn / wird widerlegt. pag. 273.
Dritter Einwurff. Von den heiligen Vättern und
andern Lehrern / welche sollen Lutherisch gewesen seyn / wird
widerlegt pag. 280.
Vierter Einwurff. Von Johann Hussen und seinen
Anhängern / aus welchen man Lutheraner machen will /
wird widerlegt pag. 318.
Fünffter und letzter Einwurff Von den Kindern / Ein-
fältigen und andern / welche im Pabstthum gelebt und auf das
Verdienst Christi gestorben / folglich zur Lutherischen Kirche
gehören sollen / wird widerlegt. p. 379.
Beweiß / welcher gestalten die Uncatholische einander in
dieser Sachen selbst spöttlich zu Schanden gemacht. p. 39[illegible]
Cap. 3. Die Päbstliche / oder Römisch-Catholische Kir-
che ist allein die wahre / stäts sichtbare und unfehlbare Kirch
JEsu Christi. p. 414.
Beschluß der drey ersten Capitel des 2ten Theils. p. 44[illegible]
Cap. 4 Unter den uncatholischen Religionen ist keine / wel-
den Grund betrifft / besser / als die andere. p. 503.
Beschluß des gantzen Werckleins. p. 559. Anhang p. 58[illegible]

Verzeichnuß der merckwürdigsten Neben-Materien / von welchen in diesem Buch gele-genheitlich ist gehandelt worden.

Kurtze Lebens-Beschreibung Lutheri. pag. 32.
Grober Einwurff M. Gottfried Lomers / eines Aug-
spurgischen Predigers von Lutheri Leben und Lehre / wird
nach Verdienst widerlegt. p. 100.
Kurtze Lebens-Beschreibung Phil. Melanchtonis. p. 16[illegible]
Bericht von der öffters geänderten Angspurgischen Con-
fession. pag. 190.
Gründlicher Beweiß aus Calvinisten Lutheranern / daß
die Catholische mit der Anbettung des H. Sacraments keine
Abgötterey begehen / Vorred p. 50 und darnach p. 307.
Bibl. Beweiß / daß die Reformatores / Luther / Zwingel / Cal-
vin / Müntzer / Oecolampad / Socinus &c. Ketzer gewesen. 4[illegible]

Ein mehres suche am End in dem kurtzen Anhang
ung vollständigen Register.

Vorrede.

Wahrheit-liebender/ Heyl-begieriger/ unpartheyischer Leser!

Num. I.

Urtheile nicht vor der Zeit (1. Cor. V. 4.) und richte nicht nach dem Ansehen! (Joan. VII. 24.) dann ohne Ursach habe ich dises Buch nicht geschriben auch ist es ohne Ursach nicht geschehen, daß ich demselben zum Titul vorgesetzt habe: Friß Vogel/ oder stirb! Darum sage, ja bitte/ ich noch einmahl, urtheile nicht vor der Zeit, Christlicher Leser! sondern werde der Sachen gewiß, darnach rede darvon. Syrach XXXIII. 4.

Bey den Philosophis oder Weltweisen ist es eine angenommene Haupt-Regul: Ohne Ursach pflegt nichts zu geschehen. *Nihil sine causa.* Was mich nun veranlasset dise Controvers-Schrifft

an Tag zu geben, ist, die Wahrheit zu bekenne
eintzig und allein das unabläßliche Lästern der
meisten uncatholischen Lehrer. Wann wa
wäre, was sie ohne Unterlaß wider Uns und U
sere Lehre in ihren Schrifften, Predigen, G
sprächen, Jubel-Müntzen, ꝛc. auf die Bahn br
gen, so ists gewiß, daß keine teufflischere Re
gion noch gottloser Volck, das man mehr v
maledeyen solte, jemahls wäre auf Erden gew
als unser Catholischer Gottesdienst / Lehre u
Glaub, und wir dessen Anhänger; was ich h
sage, wird der Warheit begierige Leser aus ihr
eigenen Worten, welche ich besser unten (1.)
nauseam usque beybringen / und, wo es nöth
widerlegen will, genugsam können abnehmen.

Von Jugend an habe ich bey den Luthe
nern und Calvinisten gemeiniglich anders nic
gehört noch gelesen, als höhnen, spotte
schmähen und lästern wider die Catholisch
wider deren Lehr und Gottesdienst; ja ich h
wahrgenommen, daß, ohneracht sie unter
in ihrer neuen Glaubens Opinion gar uneu
seynd, und einander aufs allerbitterste ver
stert, verketzert und verdammt, dannoch hie
alle einig gewesen / Uns Catholische aufs fei
seeligste mit Worten und Wercken zu verfolg
Dieses alles erweckte bey mir eine brünstige
gierde, mich gäntzlich auf die gründliche
for

(1.) Num. 5. 6. 7. 8. 16. 18.

forschung der Religions-Strittigkeiten zu legen, und unpartheyisch in allerhand Catholisch, und uncatholischen Schrifften, welche ich hab können zur Hand bringen / die Wahrheit zu suchen; dann ich hielt nicht gleich alles für ein Evangelium, was ich hier und dort hörte sagen, sondern beflisse mich aus den ungezweiffelten, sicheren Schrifften und denen Grund-Sätzen, so wohl ein, als andern Theils die Gewißheit zu haben; Durch dises Nachsuchen, Erforschen und Prüffen bin ich mit göttlicher Gnaden-Hülff so weit kommen, daß, wann ich disen Augenblück vor GOttes Gericht reden solte, ich, GOtt weiß es, im Gewissen überzeugt, bekennen und sagen müste: „Christe JEsu! wann die Römisch-Catholi„sche Lehr falsch und verdammlich ist, so ist auch „falsch und im Grund erlogen, was Du und „deine Apostel gelehrt, geprediget und verspro„chen; urtheile selbst! Ich lebe und sterbe dar„auff! Richte mich O GOtt / und führe meine Sach wider das unheilig Volck. Psal. XLII. 1.

Siehe Christlicher Leser, dises ist meine aufrichtige Glaubens-Bekanntnuß, welche ich hier offentlich vor aller Welt bekenne, und einstens dort vor GOttes Angesicht, welcher sich nicht spotten läst, (Gal. VI. 7.) getröst will verantworten; Ich habe nicht ohne Bedacht geredet noch geschrieben / sondern alles in gegenwärtigem Buch gründlich ausgeführet, und, wann

GOttes Wort soll wahr bleiben, daran ni
mand ohne GOttes-Lästerung zweifflen darf
solches unwiederleglich erwiesen; Und weil ja d
uncatholische Prädicanten ihrem Lästern und L
gen kein End machen, ich aber sambt meinen C
tholischen Glaubens-Brüdern / ihrem fest allg
meinem Wahn nach, in einer Abgöttischen
Antichristischen Religion, und jämmerliche
Teuffels-Dienst vertiefft stecke, und folglich au
ser dem wahren Glaubens-Weeg auf der falsch
Irr-Strassen deß ewigen Verderbens wandl
als bin ich meines Theils Gewissens-halben
dahin getrungen worden, allen, allen Prädica
ten, was Glaubens sie auch immer seynd, d
gegenwärtige Schrifft, als eine Tortur zu g
ben, damit sie oder zum gründlichen Schw
tzen, oder ewigen Stillschweigen genöthig
wurden; „Ich fordere sie im Nahmen so vil
„ tausend Catholisch- und Un-Catholisch
„ Seelen Seeligkeit herauß; Wann sie capab
„ seynd, so reden sie, ohne GOttes Verläu
„nung, Bibel-mäßig die Wahrheit! und w
„ derlegen, was ich geschriben!

GOtt ist an die Persohnen nicht gebunden
Mich verachte niemand um meiner Jugend u
geringen Ansehens willen, Non enim, qu
dicat, sed quam rectè dicat, considerandu
est, dann man muß nicht sehen auf die Persoh
so da redet / sondern auf das, was sie redet, u
wie recht sie redet.

Urtheile derowegen, Günstiger Leser, ni
gleich

gleich dem ersten Ansehen nach, den Titul gegenwärtiger Controvers-Schrifft; Lese, wann ich bitten darff, das gantze Buch, so wirst du sehen, und bekennen müssen, daß ich in vorgehabter Materi und Manier dieselbe vorzutragen, dem Buch keinen bessern Nahmen hätte geben können, als eben den jenigen, welchen es würcklich führet, nemlich: Friß Vogel, oder stirb! Dises erkläre ich in folgender Gleichnuß: Wann eine Parthey Soldaten von ihrem Feind auff allen Seitē angegriffen wird, so heists im Sprichwort: *Aut vincere, aut mori*, Friß Vogel, oder stirb! es ist kein Mittel übrig: Entweder gewonnen, oder verlohren! Leben oder Tod seynd vor Augen! Eine gleiche Bewandnuß hats hier: Denen Prädicanten, unseren geschwornen Glaubens-Feinden, wird in disem Tractat aller Orths die gewöhnliche Außflucht und Paß völlig abgeschnitten, und ohne Gnad ihnen zugesetzt, sie können ein oder der andern Extremität und äussersten Noth-Zwang unmöglich entweichen, sondern müssen halten, und von der gantzen Welt nothwendig, oder der allein seelig-machenden Catholischen Kirchen Lehr billigen, folglich ihren neu-angefangenen, uneinigen Religions-Handel über einen Hauffen werffen, oder aber Gottslästerungen gutheissen: Ich übergebe ihnen die Wahl, eines auß beyden aber muß inzwischen nothwendiger Weise geschehen; es ist kein Mittel, sondern heist schlech-

terdings: Friß Vogel, oder stirb! Lese Christlicher Leser! dises Werck unbeschwert du wirst solche Sachen finden, welche du dir nim mermehr eingebildet hättest.

Num. II.

AJEHOVA Principium! Dir O allerheiligst Dreyfaltigkeit zu Ehren, deiner wahren C tholischen Kirchen zu Steuer, allen Menschen Liebe, Trost und Heyl, dem leydigen Satan abe und seinem Seelen-mörderischen Hof-Gesind Trabanten, Helffern und Handlangern zu Tru zum Spott/zur ewigen Schand und Confusi fange ich dises Werck behertzt an, mit deine kräfftigen Beystand will ich es auch unermüd fortführen, und endlich in deinem Heil. Na men getröst beschliessen, nachmahls aber, so lan ich Athem schöpffen kan, dasselbige unter deine Schutz wider alle Höllen-Porten, mit Fed und Mund, und, so es vonnöthen seyn wird mit meinem Blut offentlich schützen, verthädige behaupten.

Pro Grege Catholico nunc prælior adsis JEsu
Cor, Linguam, Calamum dirige, quæso meum.

Für die Catholisch Heerd kämpff ich jetzt schw
cher Läy,
Steh' mir mit deiner Gnad O JESU kräfft
bey!

J

Ich bitt', regier mein Hertz, mein Feder und mein Mund,
So will ich deine Lehr den Sündern machen kund.

Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur. (*)
Die Ungerechte will ich deine Weg hier lehren,
Damit der gottloß Hauff sich mög zu dir bekehren,

Ut mea, sic Tua res agitur nunc Christe, necesse.
Hâc cado si causâ, concidis Ipse Tuâ,
Si Tua verba valent, Tua si Promissio stabit,
Vinco meâ causâ, vincis & Ipse Tuâ.
Quod scripsi scriptum est, contra fremat orbis & orcus,
Nil moror, hoc tueor, dum mihi vita manet.
Viribus ipse meis diffido Christe, triumphans
Auxiliante Tuô Numine victor ero.

Gleich wie an diser Sach mein Glaub und Heyl gelegen,
Also Dein Göttlich' Ehr, Christe trifft's warlich hier;
Du must, so wahr GOtt lebt, verspielen in allwegen,
Wanns heißt: Die Römisch' Kirch hat g'fehlt, und ich mit Ihr.

(*) Psal. L. 14.

Wann aber deine Wort und theueres Zusagen,
Soll stehen unverruckt in deiner Wahrh
Schutz,
So wirst Du und Dein Kirch, auch ich Sie
davon tragen,
Hiemit biet ich dem Teuffel, und sein
folgern Trutz!
Was ich geschriben hab, soll auch geschrib
bleiben,
Dawider tob' die Welt und gantze Mach
der Höll,
Ich acht' es nicht, und will im Streit sie dav
treiben,
So lang vereiniget bleib't mit meinem Leib d
Seel.

Auf meine Kräfften darff ich zwar nicht s'grim
ste bauen,
Wann du, O GOtt, nicht hilffst, ohn Fe
ich unterlig',
Weils aber dein Ehr trifft, thu ich auf Di
vertrauen,
Und will mit deiner Hülff erhalten g'wiß d
Sieg.

Num. III.

Alle bißhero von der Römischen Kirchen a
trinnige Mamelucken und ueue Glauben
Stiffter, waren in ihrer Phantasey und erdic
ten Religion einander stäts unversöhnlich zum
der;

der ; *Quot Capita , tot sententiæ* , Viel Köpff, viel Sinn, viel Narren, viel Kappen; doch gefiel einem jeden die seine, damit schwärmte einer da, der andere dort hinauß; Mit einem Wort, immerwährender Zanck, Eigensinnigkeit, Hochmuth, Frevel und muthwillige Boßheit schine das Ziel zu seyn, wornach ein jeder aus ihnen in seiner Seel-tödtenden Ketzerey eintzig getrachtet. Wo es aber auf Uns Catholische solte loßgehen, O da waren sie im Huy die beste Freund, wie ehmahls Herodes und Paulus (Luc. XXIII. 12.) ja zu unserm Schaden und Untergang wurden sie so einbar und verknüpfft, wie deß Samsons Brand-Füchs, welche, nicht zwar mit den Köpffen sondern mit den Schwäntzen und darzwischen hangenden Feur-Bränden, vereinbaret gewesen, den Philistäischen Feldern, Weinbergen und Oel-Bäumen zur Ruin und Verderben, wie im Buch der Richter am fünffzehenden Capitel zu lesen, welche Geschicht ein wahrhafftiges Vorbild der uneinigen listigen Ketzer gewesen, von deren Tods-Feindschafft unter sich selbst in der Lehr, und hingegen von ihrer geschwornen Bruderschafft wider uns, ich ein mehrers sagen will, allen Catholischen und Uncatholischen zum nöthigen Unterricht bey disen gefährlichen Zeiten.

Der gemeine Mann unter den heutigen Uncatholischē bildet sich zwar ein, ja der bekannte D. Christpoh Matthäus Pfaff, von Tübingen, will auch die gantze Welt durch seine unlängst

ausgesprengte Schrifften (1.) dahin bereden
„als wären die Uneinigkeiten zwischen den u
„catholischen zweyen Haupt-Secten der Luth
„raner und Calvinisten von keiner Wichtigke
„der gantze Handel bestunde allein in einem bl
„sen Wort-Gezänck, im Grund wären sie
„nig, und beyderseits auf dem Weeg zum ew
„gen Leben, ꝛc. Aber leyder GOtt erbarme e
Die dises meynen und dem Herrn Pfaffen / od
dergleichen Frieden-Pfeiffern und Judas-Br
dern (wie sie der berühmte Straßburgische Pr
dicant Conradus Dannhauer (2.) nennet
Glauben zustellen, irren sehr gröblich, wie ich s
ches aus der Calvinisten und Lutheraner, sonde
lich der *ubique* wider die Calvinisten donnerend
alten Tübinger Schrifften aller Welt will für d
Augen stellen.

Lutherus und die biß hero im Lutherthum
berühmteste Lehrer, haben die Zwinglian
und Calvinisten sambt deroselben Lehr vorläng
als Ketzer und Ketzerisch in Abgrund der Höll
hinab verdammt; hingegen hat Zwinglius neb
seinen Calvinischen Mit-Consorten Luther
und sein neues Evangelion vor aller Welt, a
Ketzer und ketzerisch offentlich ausgeschrien, ve
worff

(1.) In Alloquio Irenico ad Protestantes. Item im n
heren Entwurff von der Vereinigung der Protestirende
besehe auch dessen Brieff-Wechsel mit dem D. Salom
Ernest Cyprian / Prediger zu Gotha ꝛc.

(2.) In der andern An hangs-Prebig seines stäts w
chenden Schutz-Engels von dem Syncretismo, pag. 38

worffen und verflucht. Ihre eigene Wort will ich ordentlich, wie ich solche aus ihren Schrifften getreulich ausgeschrieben, anher setzen und jederman das Urtheil überlassen. Ich meines Theils sage nur dises: "Wann die Calvinische Lehr „ und Religion ist, wie sie von den Lutherischen „ beschrieben wird; der Lutherische Gottesdienst „ aber also aussiehet, wie ihn die Calvinisten „ abmahlen / so mögen sie sich gleichwohl zu„ sammen schicken, dann solcher Gestalten se„ hen sie einander so ähnlich und gleich, als ein „ Ay dem andern: Lese, suche nach, wann „ du mir nicht glaubst, und alsdann urtheile; „ GOtt behüte inzwischen mich und alle Men„ schen vor beyden diß Secten, und er„ löse alle darmit würcklich behaffte Seelen, „ Amen.

Lutherus machet den Anfang und sagt: (3.) Es seye nie kein schändlichere Ketzerey aufkommen / als die Zwinglische; die Zwinglianer seynd des Teuffels Schwärmer. Diser und dergleichen Titul seynd Doct. Luthers Schrifften wider die Calvinische Sacraments Schwärmer wimmlend voll; wer Catholischer Seits solche Schrifften nicht hat, der schlage nur des *Doct. Pistorii* Anatomiam Luthe-

ri

(3.) Tom. 3. Jen. germ. f. 376. b. 378. a. N. f. 337. b. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. b. 123. b. Tom. 3. Alt. f. 692 a. 693. b. In dem Buch: Daß dise Wort Christi (Da. ist mein Leib) noch fest stehen / wider die Schwärm-Geister.

ri auf, im andern bösen Geist (4.) allwo er ei
oder andere Muster davon lesen kan.

Ja, Luther hat sich offentlich verlauten lassen
und gesprochen: Ich oder der Zwingel mu
deß Teuffels seyn, da ist kein Mittel. (5.
Dise Wort erklärt und bestättiget der Lutherisch
Prädicant Zachäus Faber, (6.) und sagt. N
entweder die Calviniſten oder Lutherane
werden verdammt.

Mein! wie wäre es, liebe Uncatholische
wann ihr beyderseits den Himmel verfehlten
und miteinander der Höllen zuwanderten? si
temahlen keiner auß euren Glaubens-Weegē zu
Himmel, sondern zur Verdammnuß führet
einmahl für allemahl sage ich, habs auch auß de
Bibel unumstößlich, im zweyten Theil dise
Buchs am zweyten und dritten Capitul erwiesen
daß eure Religion falsch und verdamlich seynd
und daß deroselben Stiffter, Lutherus, Zwing
lius, Calvinus ꝛc. eigentliche Ketzer gewesen
und wofern ihr annoch Lebende euch nicht vo
diser Ertz-Ketzer widersinnigen Lehr (davo
keine um ein Haar besser, als die andere ist, wi
ich im vierdten Capitel deß zweyten Theils da
gethan) gäntzlich absöndert, und zu der Catholi
schen

(4) Azoarâ VI. Cap. I. pag. 163. & seqq.
(5.) Tom. 3. Jen germ. f. 379. b. N. f. 340. b. Tom.
Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 4. Alt. fol. 695. a. in cod. li
(6) In der Vorred seines kurtzen Beweiß / gedruckt
Leipzig/ Anno 1620.

schen Kirchen widerkehret, so wirds leyder! einstens mit euch heissen: *Nescio vos*, Ich kenne euch nicht. (Matth. XXV. 12.) GOtt erbarme sich eurer in Gnaden!

Ich kehre indessen wieder zu Luthero welcher (7.) also schreibet: „Ich will meine Händ gewaschen haben von allem Blut der Seelen, die „sie (die Zwinglianer) mit solchem Gifft Christo „abstehlen, verführen, und ermorden; NB.

In seiner kurtzen Bekanntnuß, (8.) welche er Ann. 1544 gethan, stehen unter andern auch folgende Wort: „Ich will diß Gezeugnuß und di„sen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn „und Heylands JEsu Christi Richter-Sthul „bringen, daß ich die Schwärmer und Sacra„ments-Feinde Carlstad, Zwingel, Oecolam„pad, Stenckfeld und ihre Jünger zu Zürch, „und wo sie sind, NB. von gantzem Hertzen ver„dammt und gemiden habe, nach GOttes Be„fehl: Einen Ketzer solt du meiden.

Wer will verlohren / und verdammt seyn / der mag glauben / daß diſe Geister die Warheit lehren. So vil, und zwar genug, auß Luthero, dessen Tisch-Reden im Titul

(7.) Tom. 3. Jen. germ. f. 378. a N. f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 123. a. Tom. 3. Als. fol. 693. b. lib. prox. cit. contr. Suermeros.

(8.) Tom. 8. Jen. fol. 192. b. 198. a. N. f. 174. a. 179. a Tom. 2. Witt. germ. fol. 247. b. 253. a. Tom. 8. Alt. fol. 345. a. 350. b.

tul von Schwärmern, darin er die Calviniste wacker strigelt, ich nicht einmahl beybringe will. Ob nun die jenige gut Lutherisch seynd welche Frieden pfeiffen / wo doch kein Friede ist und mit Leuten, welche Lutherus in die Höll verflucht, Glaubens-Bruderschafft machen gebe ich einem jeden Verständigen zu erwegen an heim.

Obangezogener Prädicant Zachäus Fabe lieset in seinem kurtzen Beweiß pag. 13. dem Cal viniste Schwarm den Text also ab: Der Cal viniste GOtt ist nicht der wahre / und al so unser GOtt / sondern ein Phantasti scher Calvinischer GOtt / ärger als de Teuffel selbst; ꝛc. Liebe und vertrau der Teuffel und seine Mutter dem Cal vinischen überteuffliſchen GOTT / un nicht ich / noch einiger glaubiger Chris Nota benè.

Ja er sagt zu dreyen unterschiedlichen mahlen Die Calvinisten sind ärger / als der Teuf fel selbst; Die Calvinisten sind des Teuf fels Kinder und seine Erben; Sie sind die ärgsten Ketzer / so jemahls auf Erde gewesen sind. ib. pag. 34. 35.

Und widerum pag. 53. Vil hundert mahl mehr (als alle Gottlose) sind die Cal viniſten

vinisten zu verfluchen/ und soll alles Volck darzusagen / Amen.

Endlich beschliesset er nach vilen vorgebrachten kräfftigen Beweißthumen pag. 62. also: Wer derowegen die Calvinisten nicht verdammt / der ist selbst Anathema verflucht / welches gar wohl zu mercken ist/ und zu practiciren. Biß hiehier Zachäus Faber, gewesener Lutherischer Senior zu Hohenleina in Meissen.

Johannes Schütz, ein bekannter Lutherischer Prädicant gibt in der Vorred seiner Fünfftzig bewegenden Ursachen, warum die Calvinisten zu meiden, gedachten Ketzern dieses Zeugnuß: Der Sacrament-Schwarm ist sonder „ Zweiffel die Grund-Suppe (darinn viel Ketzereyen zusammen lauffen) und der letzte Zorn „ des Satans, damit er wider Christum und „ seine Kirche wüter und tobet: und sagen die „ Lästerer gleichwohl unverschämt aus NB. es sey „ ein gering Ding und nicht werth, daß man „ darum zancke.

In der 38. Ursach spricht er: Die Schwärmer mögen ihren armen Christum behalten / wir Lutheraner haben wohl einen andern Christum. Und in der 48. Ursach lauts also: " Die Calvinisten haben eine ausgeschämbte Stirn, sind (nach „ Art aller Ketzer) verstockt und hartnäckicht,

und

„ und verharren mit grossem Trutz auf ihrer g
„ faßten falschen Opinion, ja sie werden von T
„ zu Tag ärger und halßstarriger, fallen je lä
„ ger je tieffer in die Lästerung wider den So
„ GOttes, biß sie Christum letztlich gar verläu
„ nen / wie solches an den zweyen Sacrament
„ ren zu Heydelberg, davon in der 19. Ursa
„ Meldung geschehen, allzuschröcklich außg
„ weiset.

Denn der Mahometismus / Arian
nus und Calvinismus sind Brüder u
Schwestern zusammen / drey Hosen e
nes Tuchs. So weit diser Lutherische Schü
welcher wahrlich nicht fehl geschossen.

Die zwey Sacramentirer, von denen er
hier redet, waren beyde Prädicanten, nemli
Johannes Sylvanus, und Adamus Neuse
davon der erste, welcher anfänglich Churfü
Friderich deß III. Informator. darnach Pfar
zu Ladenburg ware, des Arianismi halben (9.) A
1572. geköpfft worden; der andere aber, ein
wesener Prädicant zu Heydelberg, wurde eb
falls ein Arianer, nachmahls gar ein Türck, sta
letztlich zu Constantinopel in Verzweifflu
Kurtze Zeit vor seinem End hat er dem Luthe
schen Prädicanten Stephano Gerlach, welch
damahls zu Constantinopel sich aufgehalten, u
ter

(9.) Vide Christoph. Sandii, Bibliothecam Antitrini
riorum pag. 80. confer. Stanislai Lubienietzki Historiam R
form. Polon Lib. II, Cap. V. pag. 108.

ter andern folgende Worte zugeschrieben: Wer sich für der Arianer Lehr hüten will / der fliehe der Calvinischen Schwarm. (10.)

Aegidius Hunnius, ein berühmter Lutherischer Prädicant, thut (11.) folgendes Schuß-Gebett zu GOtt: *Æternus DEUS clementer obsignet suos, ne & ipsi pestiferâ hâc seductionis Calvinianæ plagâ corripiantur. Dominus JEsus Sathanam sub pedes nostros conterat citò, & à Lue Calvinistica clementer liberet Ecclesiam suam. Amen.* d. i. „Der „ewige GOtt bestättige die Seinige gnädiglich, „damit sie doch von der Calvinischen Verführungs-Pestilentz nicht ergriffen werden. Der „HErr JEsus zertrette den Sathan unter unsere Füsse in kurtzem, und erlöse seine Kirche „gnädigst von der Calvinischen Seuche, Amen.

Conradus Schlüsselburg, ein Lutherischer Doctor Theologiæ, hat (12.) die Calvinische Religion auß dero eigenen Schrifften also abgebildet, daß sie billich zu verdammen, dero halßstarrige Anhänger aber, als verzweiffelte gottlose Ketzer aller Orths zu verfolgen, anzu-

(10.) Conr. Schlüsselburg Lib. 1. Theolog. Calv. Art. 2 pag. 17. Dannhauer l. lib. cit. pag. 123. 124. Conf. omninò Michaelis Hæberi Ægyptiacam servitutem l. lib. 3. Cap. 3. pag. 849. D. Stephani Gerlachii Tage-Buch / oder Reiß-Beschreibung in die Türckey fol. 34. & seqq. 249. 254. 285. Die unschuldige Nachrichten ad An. 1702. pag. 571. &c.

(11.) In seinem Calvino Judaizante pag. 185. 193.

(12.) In Theologia Calvinistarum.

speyen und zu verfluchen. Gleich am Anfan
der Dedication läßt D. Schlüsselburg sich al
wider die Calvinisten vernehmen: "Die v
„dammte, abscheuliche Ketzerey, der unglau
„gen fürwitzigen Sacramentirer, der Cal
„nisten, frisset nicht allein von Tag zu Tag w
„ter um sich, und vergifftet ein Königreich na
„dem andern, ꝛc.

Item. Das ist einmahl und gewi
lich wahr / daß keiner / der diser verdam
ten Schwärmerey der Calvinisten wissen
lich anhänget / und halßstarrig darinn
verharret / könne ein wahrer Christ seyn
und seelig werden / ꝛc.

Item. "Ich will etliche Beweisungen a
„ziehen / aus welchen alle vernünfftige Leute a
nehmen können, daß die wissentlichee Ca
vinisten und ihre Lehre nicht von GO
seyen / sondern von dem Teuffel / und d
rum / als des Teuffels Lehre / zu flieh
und zu verdammen / ꝛc.

„Offenbahr ists, daß die Calvinisten rech
„Lucianisten, Epicurer und Spötter seynd, w
„che nichts halten von GOttes Wort, und b
„denen Warheit und Lügen gleich viel gelten
„Es ist auch diß ein unverschämte Lüge
„wenn sie schreyen und schreiben, als wann
„nur in einem Articul mit uns streitig wäre

da doch Welt-kündig ist / daß sie fast in allen Articuln mit uns uneinig seynd / „ und also weder in der Lehr, noch in den Cere„ monien mit unsern Kirchen einen Consens und „ Einigkeit halten; Wie solches ausführlicher „ in meiner Theologia aus ihren eigenen Bü„ chern und Worten ist erwiesen worden. Biß hieher Conrad Schlüsselburg nur in der ersten Vorred.

Im dritten Buch und sechsten Articul (13.) macht er disen Schluß und spricht: Derowegen wann wir wollen mit den Calvinisten uns in einen Verbund einlassen / und wider die Papisten mit ihnen streiten / so müssen sie zuvor mit Hertz und Mund ihre offentliche GOtts-lästerliche Ketzerey verdammen; " So wir wollen „ diejenigen, so keine wahre Busse thun, für „ unsere Brüder erkennen und annehmen, so werden wir unter uns selbst einen Streit anfangen; " denn es wird das An„ sehen haben, als wann wir mit denselbigen „ Ketzern, so da nicht haben ihre Irrthum wi„ derruffen, unter dem Hütlein spielen, und „ unter einer Decken ligen = = und können „ uns die Papisten billich und mit Warheit be„ schuldigen und anklagen, daß wir unbeständi-

(13.) Pag. 120. 121.

„ge, wetterwendisch und wanckelmüthige, da
„zu friedhäßige, zanckſüchtige Leute seyn. S
weit Schlüsselburgius. Ob nun das ga
tze Calvenistenthum sich auf einmahl werde zu
Lutherischen Bekehrung schicken, und sei
Gottslästerliche Ketzereyen dem Schwäbisch
Pfaffen zu Tübingen beichten, offentlich mit F
der, Mund und Hertzen widerruffen, und ei
wahre Busse darfür thun, wird die Zeit lehre

„*Falsi Fratres sunt omnium pessimi &c.* D
„falsche Brüder seynd die allerärgste, solch
„waren vor Zeiten Judas, Demades, Alexa
„der ꝛc. welche auf eine wunderbahre Weiß z
„gleich kalt und warm Wasser wissen außzugi
„sen, oder auß einem Mund kalt und warm
„blasen. Solche Brüderlein seynd heut
„Tag die heimliche Sacramentierer, welche sic
„vor der Gemeine und Schwachgläubigen gu
„Lutherisch anstellen, wo sie aber Lufft könne
„haben, predigen sie deß Zwingels, Oec
„lampads und Calvini gottlose Lehren offen
„lich ohne Scham; oder, wan das nicht ang
„hen will, richten sie listige, und mit Betru
„verblümte Bündnussen mit den Calvinist
„auf. Also redet der Ungarische Prädican
Severinus Sculteti. (14.) Ja er verfluch
der Calvinisten angebottene falsche Bruderschaff
mit disen Worten:

(14.) In Admonitione de irreconciliabili Calvinistaru
in Ecclesiam (Lutheranam) odio pag. m. 4. & 6.

Sit maledictus Amor : Pax & Concordia sacra,
Quæ violat verbi dogmata sancta DEI.

Vermaledeyt sey Lieb, Fried und Einigkeit,
Wordurch die Göttlich' Lehr nur Schand und Schaden leyd't!

Philippus Nicolai, ein Ertz-Lutherischer Janitschar hat Anno 1597. ein Buch unter dem Titul: Kurtzer Bericht von der Calvinisten GOtt und ihrer Religion, lassen außgehen, darinn erweißt er, daß der Calvinisten Gott der Teuffel sey, ihre Lehr aber teuffliſch; wer darmit nicht zufriden ist, der lese die Schutz-Schrifft/ welche er darfür geschriben, und also tituliret: Spiegel deß bösen Geists in der Calviniſchen Religion. Ich will indessen aus seinem kurtzen Bericht nur ein oder andere Blümlein sammlen, daran die Lutheraner und Calvinisten genug zuriechen werden haben.

Auf die 13. Frage, welche P. Nicolai thut, von der Gestalt deß Calviniſchen Herrgotts, lautet die Antwort also: „Der Calvi„nische Gott siehet auß, wie ein Brüll-Ochs; „denn gleichwie ein Wucher-Stier oder Brüll„Ochs für keinen Hurer oder Ehebrecher mag „gehalten werden, wann er schon auf alle Küh „springt, also will der Calvinisten Gott und „Brüll-Geist Engel-rein und heilig seyn, „wenn er schon die verruchte Buben und ver„lohrne Höllen-Riegel zu allerley Sünde, „Schande und Laster nach seinem Muthwil„len reitzet, locket, und treibet. Also schreibt

„dieses Ochsen- Gotts erst-gebohrne Creatu
„und Apostel der Zürchische S. Hulderich
„(Zwingel) in seinem Büchlein *de Providenti*
„*Cap.* 5.

In der Antwort auf die 35. Frag heißt also
Aus diesen Zeugnussen der Widersache
ist gnugsam offenbar / daß der Calvin
sche Herrgott ein leichtfertiger / gailer
unkeuscher / verschlagen / arglistiger / b
trüglicher und Blut-durstiger Moloch
(das ist der leydige Teuffel) seyn muß

37. Frag: Halte st du es denn gäntzlich dafür
„daß die Calvinisten an statt des lebendige
„warhafftigen GOttes, den leydigen Teuff
„ehren und anruffen?

Antwort: Daß bekenne ich von Grun
meines Hertzens und sage es für eine g
wisse Warheit / „will mich derowegen de
„Herrn Luthero nicht im geringsten widersetzen
„sondern nehme es für ein gewisses Zeugnuß a
„was er von diesen Rotten-Geistern in sein
„kurgen Bekanntnuß vom Abendmahl (15.
„schreibt, nemlich: Daß sie eingeteuffelte
durchteuffelte und überteuffelte Hertz
haben.

Dieses erweiset er in der 38. Antwort
einer

(15.) Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. 176. a. Tom. 2. W
germ. fol. 250. a. Tom. 8, Alt. fol. 347. b.

einer unaufflößlichen Schluß-Rede, fragt darnach in der 39. Frag: „Wo der Calviniſche „Herrgott eigentlich hin gehöre? die Antwort „iſt diſe: Gen Calecut in Indien, denn da„ſelbſt wird der Teuffel von den Heydniſchen „Volck offentlich an GOttes Statt geehret „und angeruffen.

40. Frag: „Was hat er für einen Himmel? „Antwort: Er hatt einen Himmel, da die ab„göttiſche, ungetauffte und unglaubige Heyden, „als Hercules, Theſeus, Socrates, Ariſtides, „Antigonus, Numa, Camillus, Catones, „Scipiones und dergleichen hingefahren ſind. Alſo ſchreibet Zwinglius in Chriſtinæ Fidei Expoſitione.

42. Frag: „Verlangt dich auch nach dieſem Herrgott? „Antwort: + Geſegne mich GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT heiliger Geiſt / die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / und wolle mich und alle fromme recht-glaubige Gottſeelige Hertzen / das bitter Leyden JEſu Chriſti / deß eingebohrnen Sohns GOttes / in Gnad und Barmhertzigkeit ſtärcken / ſchützen und behüten / daß diſer hölliſche Brüllochs / der alte böſe Feind und verfluchte Leviathan / welchen die bezauberte Calviniſten für ihren

GOtt ehren / anbetten und anruffen / kein Part noch Theil an uns haben mög Und so vil sey gesagt in geliebter Kürtze aus sein. Wer mehr von ihm wissen will, der lese ne Schrifften, sonderlich aber nachfolgend *Fundamentum Calvinianæ sectæ cum veteribus Ar nis & Nestorianis communium detectio* Hamb. A 1609. in 8. Item, den Schaaf-Peltz deß Cal nischen Läster-Teuffels. Franckfurt. An. 16 in 8. ꝛc

Leonhardus Hutterus, ein fürnehmer therischer Professor zu Wittenberg hatte a mit den Calvinisten zu schaffen, gibt ihnen de halben das gewöhnliche Zeugnuß (16.) und sa Zwinglianer sind Ketzer und abtrimi Leute / lassen sich durch GOttes Wo weder weisen noch lencken. Dises wiederh er noch einmahl (17.) mit gleichlautenden W ten.

Im Jahr Christi 1585. hat Jacob Gottfrid, Lutherischer Prediger zu Brau schweig, die gründliche und wahre Histori von der Augspurgischen Confeßion wider Calvinisten Ambrosium Wolff zu Leipzig in teinischer Sprache herauß geben; Was nun und andere damahls lebende Lutheraner für ne Brüderliche Meynung von denen Calvi sten

(16.) In Calvinista Aulico-Politico priori pag. 33.
(17.) Part. 2. pag. 210.

sten hatten, erhellet auß dem Beschluß seines obgemeldten Buchs/ welcher pag. 638. also lautet: DEO SOLI GLORIA, Diabolo, & Squamis ipsius Sacramentariis, Zvvinglianis & Calvinianis, præsertim Dogmatistis mendaciorum Architectis, perpetua ignominia & confusio, AMEN. Das ist: GOTT allein die Ehr! dem Teuffel aber und seinen Schuppen, denen Sacraments-Schwärmern, Zwinglianeren/ und Calvinistin, sonderlich denen Lehrern und Lügen-Schmiden seye ewige Schmach und Verwirrung, Amen!

Die Würtenbergische Prädicanten, Jacob Heerbrand, Rector Universit. Tubing. Jac. Andreä Cancellarius, D. Theodor. Schnepff, D. Eberh. Bidembach, D. Joh. Brentz, D. Steph. Gerlach, D. Lucas Osiander, und andere, gaben An. 1582. zu Tübingen eine Widerlegung der vermeynten Antwort der Prediger zu Premen heraus, darinn sie zum Beschluß pag 171. die Calvinische Lehr für eine lästerliche, irrige, ketzerische, verdammte Lehr offentlich halten, und außruffen. Anno 1608. kam daselbst durch obgemeldte Lutherische Theologen das Examen über den Heydelbergischen ausführlichen Bericht der Calvinisten zum Vorschein. Lieber GOTT! wie werden den Calvinisten darinn greuliche Ketzereyen unter die Nasen gerieben? An dem 689. Blat stehen unter andern auch dise Wort: „Deß seynd wir Christlich, sicher, und gewiß,

„ daß welcher gewissenhafftige Christ / den C
„ vinischen Glauben wie er im Grunde sich halt
„ kennen lernet, der wird nimmermehr Cal
„ nisch seyn, bleiben oder werden.

Anno 1609. wollten sich die Heydelberger ihrem kurtzen Anhang weiß brennen, aber gieng das Wetter erst recht an in der Contin tion des Examinis; in der Promotion des E minis An. 1610. Drauff kam die Schluß-R Anno 1611. der Triumph An. 1614. die Si und Triumphs-Zeichen Anno 1617. heraus, welchen Schrifften die Calvinische Ertz-Ke rey aufs genaueste anatomirt und beschrieb worden, bey welchem Gehetz die Calvinis gleichwohl nit müßig gangen; Nun sage d ein Christliches Hertz, sprechen die Tübing des Pfaffen Vorfahrer (18.) Wie ist m lich, daß man in diese Gedancken komme: C seye nur um etliche wenige Neben-In gen zu thun / an welchen nichts hol gelegen.

Also redeten die alte Prädicanten, die Ju ge aber, welche aus dem vielen Gezänck endl so klug und gelehrt worden, daß sie *collatis u usque Partis principiis, & argumentis probè ponder* wohl gesehen und mit Händen gegriffen, d das Lutherthum auf keinem festeren Grund sit als das Calvinistenthum, und das die Calvi sten, qui errasse videri nolunt, ihr Trau

Ge

(18) In dem Examen fol. 272.

Gedicht und Hirn-Gespünst mit eben so Evangelischen Farben verdünchen können, als die Lutheraner ihre "schwartze Mitternacht-Lehr und ubiquitistisches Flatter-Gedicht; „da, sage ich, sie dieses gesehen, und noch, gehen ihnen die Augen auf, daß sie nunmehro, weil der Sach anderst nicht zu helffen, drauf studieren, wie sie des Zwingels Anmahner und Luthers Lehrmeister (intelligenti pauca) vereinbahren den ärgerlichen Katzen Krieg stillen, ihre rauhe uneinige Ketzereyen und unverdäuliche Religions-Brocken in ander schmeltzen mögen; und komt demnach drauf an, was der gelehrte Jacobus Thomasius (19.) von diesen Dünchen geschrieben: *Eo Saculo vivimus*, inquit, *quo multi parturiunt Lutheri cum Calvino, hoc est Veritatis cum Mendacio syncretismum.* D. i. „Wir leben zu „einer solchen Zeit, da viele drauf ausgehen, „wie sie zwischen Luthero und Calvino, das „ist, zwischen der Wahrheit und Lügen mögen „einen Stillstand und Frieden stifften, wobey „man GOtt also dienet, daß doch der Teuf„fel nicht darüber klagen kan. Dann Syncretismus heißt auf gut Teusch so viel, wie Dannhauerus redet (20.) als mit lügen, mit-

heuch

(19.) In præf. sub Auspicia disput. pag 416. de Sectarum conciliationibus. edit. Lipsiæ 1681.

(20.) Conc. cit. pag. 386. confer Ad. Rechenbergeri Append. tripart. Part. 3. Cap. X. §. 11. & seqq. ex nostris adde R. P. Krauf S. J. libellum, cui Titulus: Der allein seeligmachende Christlich Catholische Glaube. Cap. VII. pag. 45.

heuchlen, mit-heulen, mit-laichen. Wi
uns Catholische ist würcklich von Anfang
Deformation ein solcher Syncretismus und J
das-Friden zwischen ihnen aufs genaueste be
achtet worden, da sie wider uns einstimmig
und zusammen gelogen, mit-und zusammen
heulet, mit-und zusammen gelaicht, ihren J
thum aber beyderseits aufs gleißnerischste v
schmiert, u. dem einfältigen Volck verkaufft, m
Art der heuchlerischen falschen Propheten, w
che unter dem Schaafs-Peltz ihre grimm
Wolffs-Tücke meisterlich verbergen können;
aber in der Lehr zwischen beyden Secten eine
richtige Vereinigung zu hoffen seye, haben
rühmte Lutherische Theologi (der Pfaff magi
schwätzen, was er um schändlichen Gewinns w
len Tit. 1. v. 11. erdencken kan) schon längst
unmöglich gehalten und erwiesen; Ein und an
re hievon außgesprengte Schrifften will ich kü
lich anzeigen.

M. Alberti Graueri Bellum Joannis Calvini
JESU Christi. Magdeb. 1605. *Ejusdem* Absur
Absurdorum, Absurdissima Calvinistica A
surda. ib. 1606.

M. Wilhelmi Haldeti Cuculus Calvinisticus
sive de gratitudine & modestia Calvinian
Tubingæ. 1585. *Ejusdem* Calvinianus Cando
ib. An. 1582.

M. Anth. Probi Oratio de officio Minist
rum, maximè in taxandis & refutandis blasph
miis & Erroribus Calvinistarum. Jenæ. 159

Zacha-

Zachariæ Rivandri Lupus excoriatus: complectitur hic Liber naturas & proprietates Luporum Calviniſtarum. 1582.

D. Balthaſaris Meiſneri Diſputatio: An Lutherani & Calviniſtæ in Fundamento Fidei conſentiant? Wittenb. 1612.

D. Petri Haberkornij Tractatus de Erroribus Calviniſtarum Fundamentalibus, Syncretiſtis oppoſitus. Gieſſæ. 1668.

D. Joannis Hülſemanni Calviniſmus irreconciliabilis. Witteb. 1644.

D. Conradi Dannhaueri Salve Reformatum & Reſalve Lutheranum. Argentoruti 1658. *Ejuſd.* Hodomaria Spiritûs Calviniani. ib. 1653.

Lutherus Calvino oppoſitus; oder nutzlicher Unterricht von den fürnehmſten Streitten der Lutheraner und Calviniſten. Magdeb. 1605.

Calviniſcher Bettlers-Mantel. In diſer Schrifft wird erwieſen, wie meiſterlich die Calviniſten ihre Irrthum und Schalck-Tücke vermäntlen können. Franckf. 1598.

Calviniſche Artickel, damit ein Chriſt, der im Calviniſchen Glauben abſterben will, ſich in ſeinem Todbeth tröſten ſoll. 1590.

Calviniſtarum Prognoſticon; oder augenſcheinliche Proben, wie die Calviniſten in neun und neuntzig Puncten mit den Arianern; in zwölff Puncten mit den Juden; und in zwey und ſechtzig Puncten mit den Türcken / Capernaiten, Sadduceern und Neſtorianer übereinſtimmen. Leipzig 1577.

M. Jo-

M. Josephi Agricolä Calvinische Scha
Kammer. Franckf.

D. Erasmi Alberi verkehrte Lehr der Ca
stader Neubrandenb. 1594.

D. Matthiä Hoens Hand-Büchlein von
Haupt-Articulen. Leipzig 1614. *Ejusdem* Triu
phus Calvinisticus. ib. 1615. &c.

D. Justi Feurborns gründliche Ausfü
rung der Casselischen Schrifften, darinnen
wiesen wird, daß die Lutheraner und Calvinis
im Fundament des Christenthums einander
wider. Giessen 1637.

Der Wittenbergischen Theologen Bewei
daß Calvinische Irrthümer der Seeligkeit na
theilig. Wittenb. 1664.

D. Samuel Hubers drey Figuren, wel
anzeigen, wie die Calvinische Lehr zu Christ-V
laugnung und endlichen Verzweifflung angeri
sey. Wittenb. 1593.

D. Joh. Matthäi Warnung vor dem G
der Calvinisten Sacraments-Schwärmer
Rostock. 1590.

D. Georg Nigrini Hessischen Superint
dentens Anti-Calvinismus, d. i. Gründli
Entdeckung des gantzen Calvinischen Glaube
Franckf. 1595.

D. Balthas. Meisners I. und II. Prob
Calvinischen Religion. Wittenb. 1620.

D. Joh. Olearii Verzeichniß mehr dan 20
Calvinischer Irrthum. Hall. 1598.

M. Jo

M. Joh. Prätorii Calviniſch Gaſt-Hauß zur Narren-Kapp. Franckf. 1598.

M. Joh. Modeſtini Beweiß aus heiliger Schrifft, daß die Sacramentirer, Zwinglianer und Calviniſten nicht Chriſten ſind, ſondern getauffte Juden and Mahumetiſten. Jena 1586.

M. Chriſtoph Jordani treuhertzige Warnung für Calviniſcher Buderſchafft. Wittenb. 1607.

D. Caſp. Meliſandri Gebett der Chriſtlichen Kirchen wider die Zwingliſch- und Calviniſche Sacraments-Schwärmerey. Regenſpurg. 1592.

Cyriaci Wigandi Neu-Chriſtlich Lied allen Einfältigen zur Warnung, für dem Schwarm der Sacramentirer ſich zu hüten, geſtellet. Mühlhauſen. 1602.

Anno 1602. lieſſen die Lutheraner durch offentlichen Druck eine Auslegung wider die Calviniſten nach dem andern Pſalm ausflegen, woraus ich nur ein oder andern Vers anziehen will; der Anfang lautet alſo:

Warum toben die Calviniſten und die Sacramentirer reden ſo läſterlich.

Die Zerbſter im Lande lehnen ſich auf, und die Calviniſchen Herren rathſchlagen mit einander wider die Lutheraner und ihre Geſalbten. (riſum teneatis amici.)

Ihr Lutheraner ſeyd meine Söhne, die Calviniſten hab ich nicht gezeuget:

Heiſchet von mir, ſo will ich euch die

Zwing-

Zwinglianer zum Erbe geben, und alle Calvi
sten zum Eigenthum.

Ihr sollet sie mit einem eisern Zcepter z
schlagen; wie Zwingler sollt ihr sie erschröcken.

Dienet den Lutheranern mit Furcht, u
weinet mit Zittern.

Küsset die Lutheraner, daß sie nicht zürn
und ihr umkommet auf dem Landtag;

Dann ihr Zorn wird bald anbrennen ꝛc. d
übrige findet der begierige Leser in deß Lutherisch
Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Histor
(21.)

Da siehest du nun, Christlicher Leser, w
entsetzlich die Lutheraner ihre Calvinische Stie
Brüder in ihren Schrifften durchgehechlet; D
vor ich nun zu den Calvinistē schreite, will ich no
ein und andere schöne Früchten, so hieraus
wachsen, anziehen:

Im Jahr 1593. den 19. May entstun
aus Anstifftung Samuel Hubers, eines Luth
rischen Prädicantens wider die Calvinisten
Leipzig ein grausames Sturm-Wetter, wordu
deß Calvinischen Burgers Adolph Weinha
sens Wohnung in Grund ruiniret worden; all
machten sie Preiß; den Wein im Keller habe
sie, in Manglung Trünck-Geschirres, einand
aus den Hüten und Schuhen zugesoffen; so g
die kleine Buben seynd, nach Zeugnuß eine
Lutherischen Scribentens, wie die junge Teuff

m

(21.) Part. IV. Sect. II. Num. LXV. fol. 464.

mit Geschrey darauf zugelauffen, und sich durch nichts abschröcken lassen; Und ist unglaublich denen, so es nicht selbst mit Augen gesehen, was für Frevel und Muthwillen allda begangen worden. Dann sie machten einander Muth, durch einen angeschlagenen Zettul, worauf diſe Wort gestanden: „Wer ein recht Lutherisch „Hertz hätte, solte Weinhausens deß Calvini„sten Hauß stürmen helffen, und welche Bürger „recht Lutherisch wären, solten ihnen kein Wi„derstand thun.„ Ausführlichen Bericht hievon geben nachgesetzte Schrifften: Joh. Häslei eines Calviniſten kurtze Beschreibung deß den 19. May in Leipzig erhobenen Tumult, gedruckt Ann. 1594. und jene Schrifft eines Lutherischen Anonymi, so Anno 1593. unter dem Titul: Wahrhafftiger und erschröcklicher Aufruhr zu Leipzig ꝛc. heraus kommen.

Anno 1605. giengs zu Marpurg nicht vil besser her, dann den 6. Augusti erhub sich ein hefftiger Tumult wider die Calviniſche Worts-Knecht, welche Willens gewesen die überbliebene Bilder aus denen Kirchen zu mustern, so aber die Lutheraner nicht erwartet, sondern in die Kirche häuffig eingetrungen, Valentin Schoner, den Calviniſchen Superintendenten von Ziegenheim in der Predig gestöhrt, mit lautem Geschrey: Hör auf, du Pfaff! werfft den Schelmen mit Cantzel und allem herunter. Welches auch geschehen: Die andere Can-

tzeldiener / welche auf einer Porbühn oder L
ner stunden, wurden nit besser bewillkomme
dann einige trungen hinein, die andere rieff
hinauff: Werfft uns die Schelmen h
unter; Schlage todt / Schlage tod
Einer davon Namens Daniel Cellarius e
rann glücklich diesem Tantz, ward aber von
nem Weib / welches ihn eingeholt, mit d
Wasch-Blaul praff abgeklopfft; (er w
Zweiffels-ohn darzu prädestinirt gewesen seyn
Und obwohlen keiner das Leben drüber einge
set, uneracht es an Stössen, Schlägen, Ma
taschen, Nasenstübern, und satten Ohrfe
gar nicht gefehlt, so rieffen dannoch die Ca
nisten diese ihre Worts-Diener für arme M
tyrer aus. Mehrers davon ist zu finden in d
Historischen Bericht der Marpu
schen Kirchen-Händel, gedruckt zu M
purg. Anno 1605.

Die Lutherische Poeten schlieffen bey di
Comödi auch nicht, sondern hohlhippten die C
vinische Prädicanten aus, daß es eine Sch
ist: Unter andern ließ einer An. 1607. ein L
ctätel / dessen Titul: *Ilias malorum* hoc est: *La
da Calvinistarum inferioris Hassiæ* ausgehen, in w
chem die sauberste Wort (daß ich der Bu
Stücken geschweige, deren er die Calvini
Prädicanten beschuldiget) enthalten: Exem
unicô res patebit. Sect. XII. sequens extat
scriptio cum annexo carmine:

Dsach

De causa Translationis *Weisbroti* ad aliam Parochiam, Vinariensem.

Cum socero nequiit Weisbrotus vivere concors,
Communi vixit quamdiu in officio.
Causam quæris? Erat Vaccarum stercora propter,
Quæ benè partiri non potuere simul.
Pertica distinxit stabulum, sed perfida vacca
Discrimen semper, quando cacat, violat.
Hinc rixæ, hinc lites, hinc maxima jurgia surgunt,
Ille suum stercus dicit, & iste suum.
Arripit hic Palam, & vaccæ sua stercora reddit,
Rursùm alter repetit de bove stercus idem.
Ecquid opus toties rixari stercora propter?
Qui prior, ille prior stercora lapsa voret.
Ecquit opus binos rixari stercore de uno,
Quod tamen unius lambere lingua queat?

Pulchra Leckeria.

Ad Referendum Dominum nostrum *Weisbrot*, Pastorem nunc Vinariensem, oscula vaccæ podicis, loco salutis.

Weisbrodt, tu propria quæ sunt è podice vaccæ
Magno delectu stercora lapsa, notas.
Hæc Ars *delectûs certè non vana putanda est:*
Nam vis magna tuo huic stercori in-esse solet.
Herbas difficiles lectu mihi Mars *facit: herbas*
Contmet hoc omnes stercus, id ergò vora.
Is, cui hydra hæc *virus suffudit, bos tua stercus.*
(*Hæc* tibi lex *hæc* Ars) *quod cacat, omne voret.*

Ey, wie Evangelisch heißt das seine Widersacher abfertigen! pfuy der Schand! es ist

zwar diſem Poeten nicht zu verüblen, dann
ſchlägt nicht auß der Art; Luther war in diſ
weichen Höfflichkeit ein Meiſter über a
Meiſter, und gleichſam Profeſſor Publicus
Ordinarius Facultatis Stercorilogicæ, wie P
ſtorius vorlängſt erwiſen. (22.)

Stercoreus Luther hinc benè dicitur eſſe Propheta,
Qualia verba viri, talis & ipſe vir eſt.

Drum alle, die den Luther recht wohl kennen
Pflegen ihn einen Dreck-Prophet zu nennen,
Dann wie der Mann iſt, zeigt er in den Wort
an allen Orte

Von andern Thätlichkeiten der Herrn L
theraner wider die Herren Calviniſtē will ich de
mahlen, geliebter Kürtze halben, ſchweigen,
mahlen da ſolche nach Genüge in ihren eigen
Schrifften beyderſeits verzeichnet ſind, und zu
Beſchluß nur anziehen das bekannte Lutheriſc
Sprichwort, deſſen Urheber (23.) M. Jacob
Orth geweſen. Der Innhalt iſt diſer:

Ein Calviniſt, ein böſer Chriſt,
Und wer da iſt ein Calviniſt,
Vil ärger iſt, denn ein Papiſt.

AUdiatur & altera pars: Man vernehme n
auch kürtzlich der Zwinglianer und Calvi
ſten

(22.) In Anat. Lutheri Spiritu III. Azoarâ 3. pag 29
ſeqq. Confer. Fl. Ræmundum de ortu Hæreſum Lib. I. C
XI. num. 6.

(23.) Teſte Schlüſſelburgio in Theol. Calviniſtarum.

sten Meynung von Luthero, den Lutherischen, ihrem GOtt und Lehre:

Ulrich Zwingel scheuete sich nicht an Lutherum zu schreiben, und denselben als einen Ertz-Ketzer zu verfluchen, seine Wort lauten also: Wir thun dir nicht unrecht / wann wir dich einen Verführer und Christi Verläugner / der ärger ist / als der alte Ketzer Marcion gewesen / schelten und verdammen.

Und in seiner Antwort auf Lutheri Bekanntnuß spricht er: „Luther unterstehet sich halßstarriger Weise aus lauterm Frevel und Boßheit seine Meynung, so er einmahl gefasset, zu „verfechten, und fraget nicht vil darnach, was „er von einer jeden Sache, es seye gleich was es „wolle, rede; „bekümmert sich auch gar wenig drum / ob er gleich wider sich selbst / oder auch wider GOTTes Wort etwas herfür bringet. Bißher Zwingel, dessen Worte wahr seynd, und wahr bleiben, wann auch alles andere, so er jemahls wider Lutherum geschriben, unwahr wäre.

Indessen mercke, Catholischer Leser, dises ist die schöne Einigkeit diser neuen falsch genannten Christus-Apostlen, welche so grosse Aergernuß und Trennung wider unsere Römische Lehr angerichtet haben. (Rom. XVI. 17.) Meide sie nach GOttes Wort, als Ketzer, die durch

ihr eigen Urtheil verdammt sind. (Tit. III. 11.
Wie wir dann oben, und jetzt hier gesehen, wi
massen Lutherus den Zwingel, und Zwingel d
Luther, nemlich einer den andern, verurthe
und verdammt habe.

Johannes Calvinus in der anderen V
mahnung an Westphalum sagt ausdrückli
Daß D. Luther seye ein unbeständiger
leichtfertiger Mann gewesen / der da s
nen eigenen Affecten und bösen Zun
gungen allzusehr gefolget. Calvinus d
Reformirte Apostel hat warlich dem Eißle
schen Propheten Luthero hierinn um kein Ha
unrecht gethan; Wer nur ein wenig in Luth
Schrifften belesen, und ohne Partheylichk
reden will, muß gestehen, daß Luther ein mu
williger frecher Gesell und leichtfertiger Wet
hahn gewesen seye.

Einige Exempel und Klagen hievon sind in
genwärtigem Buch zu finden.

Es hat zwar Calvinus den Luther unt
weilen gelobt, allein ihm gienge es nicht
Hertzen; dahero hält der Lutherische Prädic
Conr. Schlüsselburg die Lob-Reden, wel
Calvinus Luthero geben, für ein Judas-Ku
und Juden-Gruß, ja für ein bittere höhnisch
teufflische Spott-Rede. (24.) Also stehts,
so gehts, Frarum quoque gratia rata est.

Theod

(42. Lib. 2. Theol. Calvinistarum Art. XII. pag. 221.

Theodorus Beza, Calvini General-Adjutant, sagt: (25.) Daß man Lutheri Lehr nicht dörffte glauben, weil er in seinen Schrifften ihm selber zuwider sey. Auch dises ist wahr, Luther war ein ketzerischer Wetterhahn, wie solches der Nürnbergische Syndicus, Ambrosius Wolffius, (alias Christoph Hardesianus) in seiner Schrifft, so er wider das Concordi-Buch an Tag geben, (26.) der Länge nach dargethan, daß ich unserer Scribenten geschweige.

Ferners schreibet Beza wider die Jenischen Theologen pag. 34. "Daß er aus Grund seines „Hertzens diejenigen, so es mit dem Brentio, „das ist, mit dem Luther halten, verfluche und „verdamme, als welche durch ihre Lehr einen „sonderlichen GOtt erdichten, und greuliche „Abgötterey stifften, wodurch das Christenthum „von den Türcken verspottet und verlästert werde. Mit disen Worten, sagt D. Schlüsselburg, Verflucht uns Beza/ als gottlose Ketzer. (27.)

Joh. Sigm. Churfürst von Brandenburg meldet in seinem Reformations-Werck p. 34. Daß Lutherus den Gebrechen an sich gehabt, daß er dißfalls nicht zu weichen

(25.) Lib. contra Pappum pag. 146.
(26.) Pag. 319. & seqq.
(27.) Lib. 3. Theol. Calvinist. Art. VIII. pag. 162.

chen gewußt, ob ihm gleich auch etwa deutlich und klar vor Augen gestell worden. Das ist auch der Catholischen Klag wir nennens aber nicht schlechter Dings ein G brechen, sondern einen muthwilligen Eigensinn ketzerische Hoffarth und frevelhaffte Widerst bung der erkannten Wahrheit / mit welcher all Formal-Ketzer behafftet; ja, sie gestehen und w den selbst hievon, wie Caiphas, unwissend d Wahrheit, wann sie im Kirchen-Gesang: G Fried zu unsrer Ueit, singen.

Dein Wort hast uns gebotten an /
Dem wir all widerstreben /
Dann wir zum Theil / diß unser Heyl
Mit frevlem G'walt außtreiben.

Höchst-gedachten Chur-Fürstens Her Bruder, Marggraf Johann Georg hält de Lutherischen in Nächst-angezogenem Reformat tions-Werck (28.) dise Text für: „Ih „ wollet die Leuthe überreden, ihr habt GOtte „ Wort vor euch, welches ihr aber niemand, de „ die Augen recht aufthut, überreden werdet. Da „ ist eine Petitio Principij, (oder Sophistische „ Betrug,) dann ihr soltet vor beweisen, daß ih GOttes Wort und dessen rechten Ver stand vor euch hättet, „ dann GOttes Wor „ übel verstanden, ist nicht GOttes Wort.

Ih

(28.) pag. 130. und 146.

„ Ihr braucht, eurer Art nach, eine verge-
„ bene petitionem Principij, dann es ist der
„ Streit noch anjetzo zwischen uns diser: Ob die
Lehr, so ihr Lutherisch nennet, eben die
Lehr sey, davon Paulus und Joannes an
gedachtem Ort reden? wir können es darvor
„ nicht halten, dann es ist Notorium, und vor-
„ längst beständig dargethan, „ daß ihr in de-
nen Puncten, darüber wir mit euch strei-
tig seynd, eine neue, in der Kirchen
Gottes zuvor unbekannte Lehre führet,
wie an andern Orthen dargethan.

Wir haben noch nicht befinden können, daß ihr eure Opiniones aus Gottes Wort mit Bestande dargethan / oder den andern Theil einiges Irrthums überwisen hättet. pag. 190 und 200.

Von der Lutherischen Uneinigkeit selbst spricht er, pag. 182 und 197. „ GOtt hat es
„ also geschickt, daß ihre Heucheley und Schande
„ mutuis contradictionibus, der gantzen Welt
„ hat müssen offenbahr werden, welches sie auch
„ nimmermehr, sie drehen sich auch, wie sie
„ wollen, auslöschen, noch vertuschen können,
„ wie solches die in offenem Druck vorhandene
„ Schrifften bewähren, und ausführen;
Noch soll alles Lutherisch seyn / damit ja der arme gemeine Mann / unter die-

sem anmuthigen Nahmen geblendet we
de.

Benedictus Thalmann, ein eyfferig
Muffti der Calviniſten, gehet kurtz hindurch
und ſchreibt in ſeiner *Aſſertion* pag. 23. 28. Da
man ſoll die Lutheraner / als Ketzer / ver
dammen und mit ihrer Lehre verwerffen

Siehe Catholiſcher Leſer! wie die Calviniſten
welche ſich Trutz den Lutheriſchen der Wahrh
rühmen, ihren Evangeliſchen Stieff-Brüder
den Peltz waſchen, aber das iſt noch nichts, es g
het erſt recht an.

Die Lutheriſchen haben den Brauch d
Calviniſten vorzurucken, was nur in ihrer Le
und Glaubens Anfänger Schrifften ungereim
und gottloß drein ſihet, dardurch ſuchen ſie da
armen Leuten erkennen zu geben den Geiſt / de
aus ihnen redet / und iſt ſolches den Luthera
nern nicht zu verargen, ſondern eines Theils a
ihnen zu loben, wann ſie nur vorher den Ba
cken aus ihren Augen thäten, ehe ſie den Ca
viniſten beginnen die Splitter auszuziehen
ich will aber hiemit den Calviniſten nicht g
dienet haben, ſie ſelbſt reden hievon (29.) alſo
Es finden ſich doch in D. Luthers Schrif
ten noch vil ungereimtere Gleichnuſſen
und gröbere Zotten; und ſolten je billich
di

(29.) In der Vorred des Unnauiſchen kurtzen Gegen
Berichts / und darnach pag. 25.

die Lutheraner etwas gelinder mit andern in solchem Fall handeln / da man sie selber mit ihres eigenen Meisters Wahr so überaus gleichmäßig bezahlen kan.

Solche ungereimte Ding, Zotten, Lästerwort, Ketzer-Brocken und Türcken-Greuel findet der begierige Leser in jenem Buch, welches ein gelehrter Calvinist aus Luther und seiner Helffers-Helffer Schrifften zusammen gelesen, und Anno 1620. unter dem Titul *Breviarium Ubiquetisticum*, ausgehen lassen. In der Vorred stehet unter andern also: "Wie viel Lutheraner „unrecht und sträflich auch offtmahls sehr grau„sam und abscheulich reden, ist in disem Büch„lein, als in einem Spiegel deutlich zu sehen; „wir wollten zwar unsers Theils gerne der Au„thoren Mängel mit ihnen lassen vergraben „seyn, ja auch bestes Fleisses mit helffen ent„schuldigen: . . . Aber weil Gegentheil „Uns immerdar jetzt einen Spruch aus Zwing„lio, jetzt einen aus Calvino, jetzt einen aus „Martyre, und so fort mit grosser Bitterkeit „vorrucket, als müssen wir eine Noth-Wehre „thun, und Gegentheil mit gleicher Müntz bezahlen. „ Bißher dieser Calvinist, welcher nach vielen, durch 50. Capitel, vorgebrachten Lutherischen Leichtfertigkeiten ꝛc. pag. 225. also beschliesset: GOTT der Allmächtige behüte ja alle Christliche Hertzen für den Irrthumen der Ubiquetisten (wodurch er die Lutherischen ver-

verstehet) und dergleichen um seines Nahmen Ehre willen, Amen.

Was der Calvinische Gott für eine teuffl sche Miß-Geburt seye, haben uns die Lutherisch Prädicanten: Faber, Schütz, Nicolai obe der Länge nach beschriben; nun höre auch, was d Calvinische Cantzel-Knecht für eine Meynung v dem Lutherischen Ubiquitisten-Gott führen:

Theodorus Beza, der grosse Calvin sche Goliath, greifft (30.) den Lutherisch Herrgott also an: *Fictitium tuum Christu omnibus deridendum proponam &c.* Das ist Ich will deinen erdichten Christum a len zum Verspotten vorstellen; De erdichteter Christus wird dich nicht meh erhören / den der Abgott Baal sein Priester.

Georg Hanefeld, ein eyffriger Prädican der Calvinischen Schwärmerey, schreibet in s nem Weegweiser pag. 411. den Lutherische disen Trost-Spruch für: Die Ubiqu tisten werden ewig verlohren seyn, da sie deß wahren und ewigen GOttes verfehlen und einen Neuen GOtt in der Menschheit Chr sti verehren. Pfuy! pfui! Es ist gew eine Verleumdung der wahren ewigen GOt heit, und eine neue frembde erdichte Got

(30) Lib. contr. Heshusium.

Gottheit, die weder Trost noch Leben, sondern den ewigen Tod und Finsternuß zeiget. Also diser: Mich behüte der liebe GOtt für disem Lutherisch-Ubiquitisten-Ungeheur.

Brüder haben ein Erbe zu gewarten, sprechen die Wittenbergisi Lutherische Theologi. (31) Solten wir nun verdammt werden, so müssen unsere vermeynte Brüder, die Calviniſten, auch mit herhalten.

GOtt erbarm sich eurer in Gnaden beyderseits, damit weder ihr noch die Calviniſten verdammt werdet, welches doch unfehlbar geschehen wird, wofern ihr eure Seel, tödtende Ketzereyen beyderseits nicht zeitlich abschwöret.

Bernhardus Textor spricht: (32.) Die Ubiquitisten suchen das Leben in einem erdichteten Christo. Was aber diser Lutherische erdichtete Christus für Eigenschafften habe, zeiget der in Straßburg vormahl berühmte Johannes Sturmius, alldasiger Universität Rector, in Anti-Pappis an, wann er sagt, daß der Lutherische Herrgott seye ein Ubiquetische Abgöttin; Ein stinckendes Aas; Ein verfluchr teuffliſch Ungeheue; Eine geduttete Mord-Hur. Runckel vergleichet denselben einem groben Esel, rufft ihn aus für einen reissenden Wolff Seelen-Mörder, Hirn-Götzen, Tyrannen, ohnmächtigen Baal, und vermahnet alle Völcker

(31.) In der Warnung an alle Lutherische Christen. pag. 53.

(32.) In Volum. Disput. Loc. 5. Thes. 78. pag. 118.

cker ihn zu höhnen und zu spotten, mit angehenckrem Zusatz, daß man ihn nicht so könne verhöhnen und verdammen / daß er nicht eines ärgeren werth seye.

Der Lutherische Herrgott / sagt er ferner / kan seine Liebhaber nicht versorgen / nicht beschützen / nicht vom Tod erretten / sondern lasset sie umkommen und ins ewige Verderben reissen / er kan ihnen das ewige Leben nicht geben / wer ihm anhangt kan nicht seelig werden.

Nunmehro erkenne ich allererst, warum Luther im Tod-Bett liegend, die Umstehende ermahnet / für seinen Hergott zu betten, (33.) dan wann er ein so miserabler Tropff ist, wie ihn die Calvinisten hier vorstellen / so hat er warlich seiner Lutherischen Vasallen und Diener Fürbitte wohl nöthig; die Baals Pfaffen waren hierinn noch verständiger als D. Luther / dann ohnerachtet der Prophet Elias, als er sie hörte rufen:

(33.) Des sterbenden Lutheri Wort an die Umstehende lauten also: Orate pro Domino Deo nostro & ejus Evangelio &c. Bettet für unsern Herrn Gott und sein Evangelium daß ihnen wohl gehe; Dieses Corvinische Schwanen-Gesang erzehlen die Lutherische selbst / nemlich M. Meatthesius der 14 Predig von Luthero pag. 175. a. N. p. 177. b. Justus Jonas apud Matth. Dresserum in Histor. Lutheri pag. F. M. Bruno Quinos in der Sterb-Kunst pag. 27. M. Georg Nauber in Luthero redivivo Conc. XVIII. pag. 436.

fen: Baal erhöre uns, ihrer spottete und sprach: Ruffet laut, .. er ist über Feld, oder schläfft vielleicht, daß er aufwache, liessen sie sich nichts anfechten, sondern rieffen immerfort und harreten auf ihres Hergotts hülffreiche Antwort,(34.) Luther hingegen, an statt daß er Hülff solte von seinem GOTT hoffen, bettet und vermahnt die Seinen für ihren Hülff-bedürfftigen, ohnmächtigen Götzen zu betten, dahero verüble ichs den Calvinisten hierin gar nicht, daß sie dem erdichteten Lutherischen Christo, als einem krafftlosen Abgott so braff gezwagt.

Daß durch die Lutherische Ubiquität Christi GOttheit müsse drauff- und zu Trümmern gehen, ist ein wohl gegründete Lehr nicht nur der Catholischen, sondern auch der Calvinisten, deren Wort ich gelegenheitlich in gegenwärtigem Buch eingebracht, will es demnach allhier bey demselben kürtzlich bewenden lassen.

Ich will auch hier nichts melden von dem Reformirten Gespräch, welches die Calvinische Worts-Knecht unterweilen aus Evangelisch-Brüderlicher Lieb von dem Lutherischen Abendmahl und Christo gehalten, als daß sie gesagt: Es sey so vil dran gelegen / als an zweyen Haaren aus einem Pferds-Schwantz; Item / daß der Lutherischen Beweißthum für ihr Abendmahl eben riecht / als

(34.) 3. Reg. XVIII. 26. 27. 28.

als wann ein Esel hindenauß Weyh
rauch thäte ; Item / daß es seye Excre
mentum Satanæ, ein Teuffelsdreck ; Abo
minandum Idolum, quô Diabolus sib
ipsi & aliis illudit, ein verfluchter Götz
mit deme der Teuffel sich selbst / und an
dere foppet ; Der Lutherische Christ
seye ein Kleyen = GOtt, ein Dreck, e
Lang = Ohr oder Esel, ein Teuffels = G
dicht ; *Cacat ne in os tibi*, fragte einstens ein C
vinischer Prädicant einen Lutheraner, *quando*
medis Corpus ejus. Von disen und dergleichen R
formirt = Evangelischen Redens = Arten will i
schweigen, dann die Lutherische Prädicante
haben darüber schon längst ein jämmerliches Z
ter-Geschrey geführt. (35.) Nur will ich euch L
theraner erinnert haben der Worten Christi: M
der Maaß ihr außmesset / soll euch widerum e
gemessen werden, (Matth. VII. 2.) Dann
ist leyder mehr, als bekandt / wie greulich
daß allerheiligste Meß-Opffer verlästert, solch
aus Antrieb eures Lehrmeisters deß leidigen Teu
fels,

(33.. In formula Concordiæ pag. 242. 298. Huic conf
rantur Johannes Schütz in der 11ten Ursach Zachäus Fab
in dem kurtzen Beweiß pag. 26. 27. 40 42. Conrad Schl
selburg Lib. I. Th. Calv art. 21. pag. 163. 164. Philipp
Nicolai in dem Bericht von der Calvinischen Religion pa
86. 90. 169. 352. 354. M. Philipp Schlosser in seiner E
renrettung pag. 15. 246.. und andere.

fels, (36.) eine Abgötterey, Abgott Mausim, Drachenschwantz und dergleichen nennet. (37.) Es ist auch über dises wohl bekannt euer Teuffels Gespött, das ihr zu treiben pfleget, wan wir das Hochwürdigste Sacrament in öffentlicher Proceßion herum tragen, mit Ehrerbietsamkeit zu denen Sterbenden begleiten, in der Kirchen und anderstwo dafür niderknie, und unsern unter Brods-Gestalt gegenwärtigen JEsum gebührend verehren und anbetten; was thut ihr meistentheils in Ansehung dessen, als (nach Art aller Ketzer, 2. Petr. II. 3, 12. Judä. v. 10. 18.) lachen, schimpffen, höhnen und lästern, daß es mehrmalen kein Wunder wäre, die Erde öffnete sich, und verschlinge euch; aber der gedultige langmüthige GOtt läst es zu, wirds aber zu seiner Zeit mit doppelter Rach nach Verdienst wissen abzustraffen. Indessen aber müsset ihr wider euren Willen und Danck hören, wie eure Stieffbrüderlein die Calviniſten den Lutherischen GOtt hechlen, und euer so genanntes Abendmahl bewillkomen; Dencket an die Worte Christi Matth. VII. und erinnert euch dessen,

D was

(36.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. Von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe

(37.) Im zweyten Schmalkaldischen Articul wird die H. Meß außdrücklich ein Drachen-Schwantz ꝛc. genennt / der andern Läſterungen seynd alle Lutherische Scartequen voll / beſiehe allein das Würtenbergisch Examen pag. 415. 416. Mylii dritte Pabst-Predig pag. 46. b. 47. a, ich geschweige andere Scurras.

was Isai. XXXIII. 1. geschriben stehet: „
„Verächter meynst du man werde dich nicht
„achten? --- wan du des Verachtens ein
„gemacht hast, wird man dich wieder verach
Verdriesset es euch nun, wan die Calvinisten a
Nachtmahl (worinn doch anderst nichts ist,
trucken Brod und kühler Wein, dann ihr h
keine wahre Priester, oder zu Consecrieren bev
mächtige Kirchendiener) aufs greulichste durch
hen und lästern? wie viel mehr soll es nicht uns
den lieben GOTT im Himmel verdriessen,
ihr das allerheiligste Sacrament deß Altars,
rinn der wahre Leib und Blut Christi, auch n
Lutheri Bekanntnuß, bey uns Catholischen w
hafftig zugegen ist, grausam und über teufflisch
stert und schändet.

Daß aber Lutherus das heilige Sacrament,
es bey uns gebräulich, für ein wahres, rech
Sacrament, welches man anbetten soll, gehalt
findest du unten (38.) ja die Calvinisten selbst m
sen aus Trieb der Warheit diſe Worte reden (3
Wir haben erwogen / daß das Anbett
deß gesegneten Brods --- den Papis
nicht könne genommen werden / so la
die verborgene leibliche Gegenwart
Lei

(38.) Part. 1. C. 2. & 3.
(39.) In dem Chur-Brandenburgischen Reformati
Werck pag. 30.

Leibs Christi im Sacrament des Brods gelehrt wird.

Der bekannte Reformierte Theologus Petrus Poiret, welcher unlängst in Holland gestorben/hat in seinem *Irenico universali* oder gründlichen Gewissens-Ruh (so Anno 1702. zu Amsterdam bey Theodor Boetmann gedruckt worden) pag. 12. unserer Catholischen Warheit folgendes Zeugnuß geben: „Wann man nun glaubet, daß JEsus Christus im Sacrament des Altars gegenwärtig ist, und zwar durch Würckung deß Glaubens, und anderen erstgemeldten Ursachen, warum will man dann Schwerigkeit machen denselben, als gegenwärtig, anzubetten? Es ist wahr, daß es die Lutherische nicht thun, ob sie schon seine Gegenwart glauben: „Aber man kan handgreifflich sehen / daß sie darinnm ungereimbt und ungebührlich handlen. Dann ein jeder vernünfftiger Mensch wird gestehen / daß JEsus Christus da muß angebettet werden / wo er persönlich gegenwärtig ist.

Am 124. Blat spricht er also: Mich däucht / daß man vilmehr die Lutheraner beschuldigen müste / daß sie das Sacrament nicht anbetten / da sie doch glaubeu / daß JEsus Christus daselbst gegenwärtig sey /

als daß man die Römisch-Catholische be
schuldiget / daß sie Ihn anbetten / da si
dieselbe Gegenwart glauben. (40.) Si
thun was sie sollen/wann sie JEsum Chri
stum daselbst anbetten / so sie ihn daselb
zugegen zu seyn glauben / und die Luthera
ner begehen zum wenigsten eine ungebühr
liche Unhöfflichkeit / indem sie dise Ge
genwart für wahr halten / und in ihre
Hertzen die GOttheit deß Seeligmacher
anbetten / und doch seiner gegenwärtige
Menschheit nicht alle Anbettung / so ih
gebühret / äusserlich beweisen. Biß hieh
der Herr Poiret, (41.) und für dißmal genu

Im Jahr Christi 1589. haben die Herre
Straßburger eine Kirchen-Ordnung (welch
Anno 1670. erneuert, und in vilen wichtige
Puncten geändert worden, juxta illud: *Luther
nismus semper quid novi.*) heraus gegeben, wid
dise haben die Herren Calviniſten zeitlich die H
der gespitzet, wie zu sehen in ihrem warhafft
g

(40.) Diß ist eben die außdrückliche Meynung deß Calv
selbst: Was ist/ sagt er / ungereimbter/als glauben daß
im Brod ist / und Ihn da nicht anbetten? Und so JE
Christus im Brod ist/so muß man Ihn unter dem Brod a
betten. Calvinus Lib. de vera particip. Corp. Christi
Cœna.

(14) Confer. lib. cit. pag. 45.

gen Bericht von der Straßburgischen Verän-
derten Kirchen-Ordnung gedruckt zu Zweybrü-
cken Anno 1603. In der Vorred gemeldten Be-
richts trumpffen sie den Straßburgern folgendes
auf: „ Der jetzigen Straßburger unordentliche „
Neuerung ist nichts anders, als ein offentlicher, „
leichtfertiger Abfall von ihrer vorigen rechten „
Evangelischen Lehr, zu einer neuen falschen Opi- „
nion ꝛc. Sie stecken selbst in der allergrösten und „
schädlichsten Ketzerey, die jemahls auf Erden ge- „
wesen, oder noch künfftig entstehen werden kön- „
nen. Die liebe Warheit ist von ihren (den „
Straßburgischen) verblendten und mit dicker un- „
vergänglichen Finsterniß geschlagenẽ Prädican- „
ten verdunckelt worden. „ So reden dise, ich
weiß wohl, daß D. Johann Pappus, oder
besser zu reden, die Straßburgische Prädicanten,
sich unterstanden den Calvinischen Bericht zu wi-
derlegen, aber warlich, sie waren dem Werck durch-
gehends nicht gewachsen; Conferatur Tractatus
uterque.

In dem Calvinischen Bericht, welchen die Chur-Pfältzische Theologi von dem Quedlinburgischen Colloquio A. 1585. zu Neustadt an der Hardt haben drucken lassen, stehen hin und wieder am Rand die artlichste Zeugnussen von den Lutherischen und ihrer Lehr, als da seynd: Der Geist deß Irrthums und Confusion / (nemlich der Teuffel) ist in denen Feinden der

Warheit; Mit Ruthen solte man die Lu
therische Theologen streichen / die mit sol
chen offenbaren Schrifft- Verfälschunge
und Argumenten spielen / die Leuth zu
blenden und zu verführen: Wer will di
Kirch GOttes bey disen Land- Betrü
gern suchen? Bey disen muthwillige
Schrifft-Verfälschern darf man die Kirc
GOttes nicht suchen; die Betrüger än
dern ihre Meynung und Reden immer
fort/noch muß man der Sach ein Gepläs
machen die Leuth desto besser zu betriegen
sie haben kein Grund deß Christliche
Glaubens; Also verfährt man im Reic
der keinen Bestien. ꝛc. ꝛc.

Zwey Jahr zuvor, nemlich Anno 158
kan zu Bremen durch das Calvinische Minist
rium, eine Abfertigung der Würtenbergische
Widerlegung ans Liecht, worinnen sie die Schw
bische Ubiquitisten- Köpff meisterlich gebürste
zum Beschluß stimmen sie dises brüderliche Ma
en- Liedel wider die Lutherische an:

Nun frommer Leser ich bitte dich,
Deine Ohr'n mir neige aufrichtiglich,
Und urtheile, was ich dir thue sagen,
So siehst du, daß billich sey mein Klagen;

W

Wider Schmidlin (42.) auch alle Ubiquetisten / (43.)
Die Feinde GOttes und aller Christen.
Sind nicht dises feine Argument,
Behelff, Mittel und Fundament?
Damit sie gedencken die Warheit klar
Nicht weniger auch der Christen Schaar
Zu tilgen, zu Morden und auszulöschen,
Mit Toben, Wüten und Zungen-Treschen;
Mit Schänden, Schmähen, und immer liegen;
Mit Tücken, Schmücken und mit Triegen;
Mit Lästern, Verdammen, auch mit Andichten,
Sectirischer Namen, und mit Anrichten
Verfolgung, Bann, Gefängnuß schwer,
Und andern Tyraneyen mehr. NB.

(42) Was Jacobus Andreä vulgò Schmidel / der lutherische Pabst und Apostolus Ubiquitatis (wie der Churfürst von Brandenburg in seinem Reformations-Werck pag. 33. 44. 195. redet) für ein Kerl gewesen / haben die Lutheraner selbst außführlich beschriben / laut der traurigen Klag / so er desthalben führt in dem gründlichen Bericht von etlicher Prädicanten Einigkeit pag. J i j. b. Confer. D. Danielis Hofmanni Errores XVII. D. Jac. Andreæ crassiores. Item Breviarium Ubiquetisticum Art. 50. num. 7. pag. 272 273.

(43.) Unter dem Namen Ubiquetisten verstehen die Herren Reformierte den grossen Lutherischen Schwarm / welcher die ungeheure Christ-verläugnende Ketzerey von der leiblichen Allenthalbenheit Christi lehret / davon siehe etwas mehrers unten Part. 2. Cap. 2.

Verfälschen die Schrifft und Kirchen Lehr,
Und stehlen den heiligen Vättern ihr Ehr. NB.
Bald müssen ihre Ketzer und Türcken seyn,
Die nicht annehmen ihr'n falschen Schein.
Verbieten Unsere Bücher behend,
Daß sie nicht kommen in jemands Händ,
Damit bedecket bleib ihr Gifft, NB.
Die Warheit auch nicht komm ans Liecht.
Noch haben sie gelehrnet eine Kunst,
Der sich kein redlich Mann braucht sonst. NB.
Daß sie ihre Meynung und Bubenstück NB.
Mögen ändern und drehen nach ihrem Glück,
hoc notet Pfaffum
So offt es ihnen wolgefällt.
Nicht anders, als sey es von GOtt bestellt.
Und ist mancher so blind und taub,
Daß er den verkehrten Buben glaub. NB.
Das heißt nach dem alten Sprichwort fein:
Die Welt will je betrogen seyn.

Schad ists, daß dises Calvinische Leibstück nicht in des Ambrosii Lobwassers Psalm-Buch stehet, und jährlich den 31. October, oder wenigstens auf Martini (an des Heil. Luthers Namens-Tag, unter Trommel-Leyren- und Sackpfeiffen-Schall Musicalisch angestimmet und abgesungen werde; dabey der Schwäbische Pfaff zu Tübingen Gelegenheit hätte, seinen Calvinischen Glaubens-Brüdern eine Danck-Predig zu halten, cum Epiphonemate; *Manifestum est, & non possumus negare, DIXI.*

Daß

Daß der Zwinglische Glaub vom Teuffel seinen Ursprung genommen, werffen die Lutheraner ihren Calvinischen Stieffbrüdern nicht ohne Beweiß und Grund der Warheit für, (44.) Es beschweren sich hingegen die Calvinisten nicht wenig, daß die Lutherische solches thun, indem doch Weltbekannt und unlaugbar ist, daß der Nacht-Hänsel / Printz Lucifer, auch dem Luther sein Evangelion guten Theils eingeblasen.

Der Umauischen Calvinisten eigene Wort lauten in dem kurtzen Gegen-Bericht pag. 95. hievon also: „Wir müssen ihm (dem Lutherischen D. Philippo Nicolai) in seinen eigenen Augen einen groben Balcken zeigen, ob er sich villeicht hernach schämen würde, dem Zwinglio allezeit einen Splitter auszuziehen, „Dieweil ihm selber in seiner berühmten Lutherischen Lehr der Balck in dem Gesichte liegen bleibet. Doctor Luther, im Buch von der Winckel-Meß und Pfaffen Weyh

(44.) Die Würtenbergische Theologi in ihrem Examen pag. 423. Philippus Nicolai in seinem kurtzen Bericht von der Calvinisten GOtt pag. 99. Item in dem nothwendigen Bericht von der Calvinischen Religion pag. 83. & seqq. 312. & seqq Balthasar Meisner in der ersten Prob der Calvinischen Religion Cap. 3. pag. 502. & seqq. Conrad Schlüsselburg in der Dedication seiner Calvinischen Theologia pag. G iij. b. und darnach in der Vorred pag. 5. 6. 7. Johann Gisenius de fugiendo Zvvinglio-Calvinismo, Part. 1. pag. 123. 124. und andere.

(45.) bekennet offentlich selber, daß zu Mitte
nacht bey ihm gestanden / nicht ein Mann
da er nicht wisse: ob er schwartz oder wei
gewesen. (wie solches dem Zwinglio soll bege
net seyn) sondern der leydige schwartze Teu
fel selber: nicht im Schlaff oder Traum, wi
Zwinglio widerfahren, und sonst vielen fromm
Leuthen im Schlaff oder Traum seltzame Ding
unterweilen gut, unterweilens böse fürkommen
sondern, als er zuvor aus dem Schlaff erwache
Derselbe Teuffel habe mit ihme disputi
von der Winckel-Meß und Pfaffen
Weyh: Da D. Luther solche Argumen
gehöret und gelernet / deren er selbst nach
mals sich nicht gescheuet wider die Papi
sten zu treiben und einzuführen. NB
Wer Lust hat hievon zu lesen, der wird es im Buc
und am Blat, wie oben stehet, finden. So wi
die Unnauer Calvinisten, welche denen, so Luther
Schrifften nicht haben, des Teuffels Disputatio
mit D. Luthern kürtzlich erzehlen.

Den Unnauern stimmen bey unter andern di
Chur-Pfältzische Calvinische Theologi in ihren
Außführlichen Bericht, gedruckt Anno 1614
pag

(45.) Tom. 7. Witt. fol. 443. b. & seqq.

pag. 135. und sagen: *Nota benè.* Doctor Luther schreibt wohl, daß der Teuffel des Nacht mit ihm disputieret, und ihn überwiesen habe/daß die Winckel-Meß unrecht sey, (46) aber im Zwinglio findet man nichts dergleichen. Also die Heydelberger.

Ja Dippelius, ein berühmter Lutherischer Pietist/gestehet gar,„daß in der Augspurgischen„ Confeßion Lehren enthalten, welche vom Teuffel„ herstammen. „Wie solches von ihme schreibet ein Schwedischer Theologus, D. Mayer (47.) Daß Dippelius von der Warheit nicht abweiche, indeme er dises vorgeben, ist zu sehen bey dem gelehrten P. Masenio (48.) Tannero (49.) Lubenberger (50.) und andern.

Wann nichts wär, daß uns Catholische in unserer Religion erhalten, und uns sambt allen Menschen von dem Lutherthum und Calviniſten Secten abschröcken könnte, so wäre ja dises einzig und allein starck und beweglich genug, da wir sehen und hören müssen, daß der jenige, welcher unsere uralte Christ-Catholische Lehr bestritten, und die neue Glaubens-Lehren der Uncatholischen (durch Zwinglium im Traum, und Lutherum

(56.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7 Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(47.) In dem kurtzen Bericht von Pietisten pag. 21.

(48.) in Meditata Concordia Part. 2.

(49.) in Anatom. August. Confess.

(50.) Im Kohlschwartzen Lutherum.

rum nach Mitternacht) herfür gebracht, und s
viele Menschen damit berhöret, niemand ander
gewesen seye, als der leydige Teuffel selbst / wi
solches unsere Widersacher die Lutheraner und
Calvinisten selbst allhier gestehen, und einande
vorropffen. Nunmehro, hertzliebste Catholisch
Christen! sehen wir, ja greiffens mit Händen, da
erfüllet seye an unsern jämmerlich verführten Lu
theranern und Calvinisten, was der H. Geist j
unserer heylsamen Warnung längstens vorgesag
da er spricht; Daß in den letzten Tugen werde
greuliche Zeiten kommen, (2. Tim. III. 1.) in wel
chen etliche werden von dem Glauben ab
tretten / und anhangen den verführischen
Geistern / und Lehren der Teuffel (1. Tim.
IV. 1.) desselben gleichen sind auch dis
Träumer. (51.) mercke es wohl. „Und viel
„werden nachfolgen ihrem Verderben, durch
„welche wird der Weg der Warheit verlästert
„werden. (2. Petri II. 2.) Ich ermahne aber euch
„liebe Brüder, daß ihr auffsehet auf die, die d
„Trennung und Aergernuß anrichten, neben de
„Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von
„denselben; (Rom. XVI. 17.) gehorchet nicht den
„Worten der Propheten, so euch weissagen, si
„betriegen euch, dann sie predigen ihres Hertzens
„Gesicht, und nichts aus dem Mund deß HErrn
„Sie

(51.) Judä v. 8. Nach Luthers Dollmetschung.

Sie weissagen falsch in meinem Namen, spricht „ GOTT der HERR, und sprechen, „ Mir hat geträumet / mir hat geträumet; sihe ich will an die, falsche Träume weissagen, „ und predigen dieselben, und verführen mein „ Volck mit ihren Lugen und losen Theidungen, so „ ich sie doch nicht gesandt, und ihnē nichts befoh- „ len habe (Jerem. XXIII. 16. 25. 32) Höret sie „ nicht, (Deut. XIII. 1. & seqq.) was für Ge- „ meinschafft hat Christus mit dem Lugen-Vatter „ und Liecht-flüchtigen Nacht-Geist? „ 2. Cor. VI. 16. Joh. III. 28. Cap. VIII. 44.

Siehe Catholischer Leser! mit was für le- bendigen Farben der H. Geist abgemahlt habe, die zu denen letzten Zeiten von unserm Glauben ab- trünnige Träumer und falsche Nacht-Propheten Lutherum und Zwinglium, welche unsere liebe Vor-Eltern von dem Glauben, den sie gelernet hatten, durch ihre Träume und finstere Teuffels- Lehre verführen wollen, und leyder viele verführet haben; Derohalben seye vor denselben, so lieb dir deine Seele ist, treulich gewarnet, als vor dem höllischen Feind selbsten, ihre Schrifften fliehe, wie eine Pestilentz und teufflisches Seelen-Gifft, Glaube Catholisch / lebe Catholisch / und sterbe Catholisch so wirst du deiner Seelen Ruhe finden. Jerem VI. 16. sonst nicht. X. 38. 39. Matth. VII. 21. Jac. I. 22. Matth. X. 22.

Weilen die Lutheraner und Calvinisten ein- ander

ander so greulich verlästern, verketzern und ver
dammen, so werden sie Zweiffels ohn auch kein an
dern Himmel zu gewarten haben, als eben den je
nigen, so den Lästeren, verdammten Ketzern, un
allen Teufflen zubereitet worden: (Matth. XXV
41. Apoc. XXII. 15.) welches ich abermahl au
ihren eigenen Worten abnehme, dann sie lehren
daß einstens die Hund, Wantzen, Rauppen
Schlangen, ꝛc. die Heyden und Teuffel in den
Himmel zu ihnen kommen. Ich will schweigen
sie selbst sollen reden, und den Kram diser ihre
neuen Lehr einander außlegen.

Zwinglius schreibt kurtz vor seinem Tod a
den König Franciscum in Franckreich (52.) als
Hic duos Adam, redemtum & redemptorem &c. D
(im ewigen Leben) wirst du sehen die zwee
Adam/den/ so erlöset ist/ und jenen/ so erlö
set hat/ da wirst du sehen den Abel/ Enoch
Noe/ Abraham/ Isaac und Jacob/ ꝛc
Da wirst du sehen den Herculem/ Thesē
um/ Socratem/ Aristidem/ den Antigo
num/ Numam/ Camillum/ die Catones
und Scipiones; da wirst du sehen dein
Vorfahrer/ und alle/ welche im wahren
Glauben von diser Welt abgeschieden
Biß hieher Zwinglius, aus dessen Worten klar er
hellet, daß er glaubige und Unglaubige zusam
men in einen Himmel gesetzet.

D. Lu

(52.) Tom. 2. in Fidei Christianæ Expositione fol. 559.

D. Luthers Meynung vom ewigen Leben ist dise: „Im ewigen Leben werden alle Creaturen lieblich ... seyn. Wenn ich werde zum Ziegelstein sagen, daß er ein Schmaragd werd, so wirds von Stund an geschehen: Da werden Ameisen / Wantzen und alle unflättige und stinckende Thier / eitel Lust seyn und aufs beste riechen.

Darnach fragte D. H. ob auch ander Viehe dort würde seyn? Da sprach Doctor Martinus: „Ihr solts nicht also verstehen / daß Himel und Erde wird allein Lufft und Sand seyn / sondern alles, was darzu gehört, Schaaf, Ochsen, Viehe, Fisch, ohne welche die Erde und Himmel oder Lufft nicht seyn kan.

Im ewigen Leben wird alles anders werden; da wird solche Freude seyn, daß uns Essen und Trincken / Schlaffen und alles, was wir hie haben müssen zur Leibes-Nothdurfft, gar vergehen wird. „Es wird gar ein ander Leben seyn / wir würden sonst den Himmel in vier Jahren voll schmeissen; da werden wir die Thaler und Gulden anspeyen.

In jenem Leben werden allerley Thier seyn.

Da D. Martin Luther gefragt ward: Ob auch in jenem Leben und Himmlreich

reich wurden Hunde und andere Thier-
seyn? antwortet er und sprach: Ja frey-
lich / denn die Erde wird nicht so leer / wüst
und einödig seyn: „Sintemahl St. Petrus
„heist den jüngsten Tag einen Tag der Restitution
„aller Ding / da Himmel und Erden wird ver-
„wandelt werden / wie sonst anderswo klärer ge-
„sagt wird: GOtt wird ein neu Erdreich, und
„neue Himmel erschaffen, wird auch neue
Pelverlin und Hündlein schaffen / wel-
cher Haut wird gülden seyn / und die
Haar oder Loden von Edelgestein /
nemlich / ein jegliches Hündlein wird sein
gulden Halßband haben von edlem Ge-
stein / und an jedem Härlein ein Perlin.
„da wird keiner den andern fressen / wie Krotten,
„Schlangen, und dergleichen gifftige Thiere, die
„um unserer Sünde willen vergifftet und schäd-
„lich sind, Alsdann (NB.) werden sie uns
nicht allein unschädlich / sondern auch lieb-
lich / lustig und angenehm seyn / daß wir
werden mit ihnen spielen. Bißher Luthe-
rus. (53.)

Ohne

(53.) Johannes Aurifaber in Luthers Tischreden / Eißle-
bischen Drucks / fol. 503. b. 504. a. b. Franckfurter Druck
fol. 357. b. 358. a. b. Dreßden und Leipziger neuen Drucks
fol. 8. 6. a b. 217.

Henricus

Ohne den Glauben ists unmöglich, daß man GOtt gefalle und seelig werde, (Marc XVI. 16. Hebr. XI. 6.) Weil nun die Hund, Wantzen und Krotten ꝛc. nach Luthers Meynung so wohl seelig werden, als die Menschen, so folgt, daß die Hund ꝛc. auch müssen einen Glauben haben.

So freuet euch dann, und frohlocket ihr Hund u. Katzen, Mäuß und Ratzen; freuet euch, und frohlocket ihr Läuß und Flöh, Roß-Käfer und Mistfincken Freuet euch ihr Widhopffen, Guckguck, Gyfitzen, Hünderdieb, Rohrspatzen, Hummeln, Flädermäuß, Nacht-Eulen und Galgen Vögel; Ihr Post-Klepper, Kühe, Kälber, Ochsen, Span-Fercklen, Böck und Geissen, Endten, Gänß, Hüner, und Gockelhahnen seyd lustig und guter Ding; Seyd auch fröhlich ihr Herren Büffel, Füchs, Wölff, Bären, Wild-Säu, Murmelthierlein, Affen, Wald Esel und Stockfisch. Freuet euch und frolhocket ihr Schwein-Igel/Meelwürm, Grünhosen, Frösch/ Krotten, Schlangen, und Blind-

Henricus Petrus Rebstock. Tom. 1. Colloq. Mensal Lutheri pag. 61. b. 62 a. a. und Johannes Mattheſius in der XII. Predig von Luthero pag. 134. b. alle drey eyfferige lutherische Prädicanten bezeugen diſes einstimmig. Doch mercke/ daß in diſer letzten Dreßdischen Leipziger Edition die obige letzte Wort: Da wird keiner den andern fressen &c. seqq. welche in allen ältesten Editionen befindlich/ durch einen Prädicanten Frevel schändlich außgelassen worden; das heißt fürwahr dem theuren Mann seine Wort verkehren/ ist es aber recht?

Schleicher wegen der grossen Herrlichkeit, so a
euch im Himmel paßt; freuet euch und frolocket
dann eure Belohnung ist groß im Neu-Evang
lischen Himmel: die Ehre werdet ihr haben m
dem theuren Mann GOttes Luthero und seine
gleichen blau-abgesottenen Heiligen zu spiele
und ewige Kurtzweil zu treiben. O wie wird
so hundslustig zugehen!

Die Lutherische Ubiquetisten seynd noch weit
gangen, als Meister Zwingel und D. Luther
dann sie lehren: daß der Himmel allenthalb
seye, und daß demnach alle Gottlose und Teu
fel darin anzutreffen. (54.)

Diese bestialische, heydnische und teufflisch
Lehr verfechten beyde uncatholische Theil noch
als pure Göttliche Warheiten, jedoch also, da
die Calvinisten nicht in den Lutherischen Ubiquit
sten-Himmel und wollen, die Lutherische hi
wiederum keinen Lust zu dem Zwinglischen He
den-Paradeyß haben; höret hievon ihre eigen
Wort:

Der berühmte Zwinglianer Heinreich Bu
linger, gewesener Prädicant zu Zürch, nen
net des Zwingels obige Lehr ein trefflich
Schwanen-Gesang, (55.) dieses wiederhol
und verthädiget Rudolphus Gualterus (56.

Daniel

(54) Brentius in Recogn. pag. 81. 160. Jac. Schmid
in der Abfert. des Vortrabs Sturmii/pag. 16. 17. D. Ma
bach wider Tossani Trost-Schrifft pag. 271. 272.

(55.) In der Vorred über Zwinglii Exposit. Fidei.

(56.) In Præf. Apologet super Tom. I. Operum Zwing

Daniel Tossanus (57.) und andere: "Wann „nun die Calvinische Lehrer heutiges Tags an„ders singen wollen, sagen die Lutheraner, „(58.) so solten sie dise Koßquinten abschaf„fen; und solche Lehr, als welche dem H. Evan„gelio stracks zuwider, ausmustern und verdam„men; aber da hört man kein Capell-Meister, „der etwas ändern wolte: sondern, wie das „Lied angestimmet, so muß es hinaus klingen, „und will niemand geirret haben. „Also diese, und gantz recht.

Lutheri Meynung von seinem Himmelreich wird von seiner lieben Söhnen den Prädicanten nicht nur gut geheissen, sondern sie trohen allen, als Ketzern, das ewige Wehe, welche sich nur gelüsten lassen, dem seeligen Mann Gottes in den Bart zu greiffen, und seine Bisam-Schrifften nicht anbetten wollen. M. Georg Fabricius, und aus ihm M. Hartmann Braun, gewesener Prädicant zu Grünberg in Hessen, schreibt in der Ehren-Gedächtnuß dreyer fürnehmen Martinen von seinem Groß-Vatter, der Evangelischen Martins-Ganß, pag. D. 4. also:

Incipit Hæreticus fieri, qui Scripta Lutheri
Carpit, & infernum, ni resipiscat, adit.

Der Mensch ist irrig und verflucht,
Der Luthers Schrifften tadlen thut.
au weh!

(57.) In der Verantwortung wider D. Marbach p. 380.
(58.) Die Würtenberg. Theologen in dem Examen p. 193.

Lutheri Opinion von seinem neuen Himel bestättiget Johann Mattheſius außdrücklich, ſonſt wurde er dieſelbe ſeinen Pfarr-Kindern nicht auf offentlicher Cantzel zum Troſt vorgeſchwätzt, und nachmahls der Welt durch den Druck bekandt gemacht haben, mit der offentlichen Proteſtation: Helffet mir im Nahmen Chriſti hertzlich betten / daß ich euch diß alles fein richtig und einfältig fürgeben möge / was ich in der Kirchen und Schul zu Wittenberg / auch an Doct. Luthers Tiſch in vilen guten Geſprächen gehöret / und in ſeinen Büchern geleſen und von vil guten Leuthen / ſo um ihn von Anfang / und an ſeinem Tiſche geweſen / mit Warheit vernommen habe. Die Warheit ſoll ich euch vermelden / niemand zu Lieb und Leyd. Alſo Mattheſius in der erſten Predig vom Luther. pag. 2. a. b.

Henricus Petrus Rebſtock, geweſener Prädicant zu Eckersheim, preißt und lobt in der Vorred der Lateiniſchen Tiſch-Reden, ſo er dem Philippum Ludovicum Grafen zu Hanau geſtellet, gemeldte Tiſch-Reden, darinnen obige tröſtliche Lehr ſtehet, aufs herrlichſte und ſpricht: „*Lutherus in menſa verbum DEI, The-*
„*ſaurum pretioſiſſimum fideliter docuit, ſuisque di-*
„*ſtribuit, &c.* Lutherus hat bey Tiſch GOttes
„Wort den theuren Schatz getreulich gelehret

und

„und den Seinigen außgetheilet. . . Dise Ar-
„beit aber habe ich nicht über mich genommen
„daß ich dardurch wolte die gottseelige Gespräch
„che deß Herrn Martin Luthers mit anderm
„gottlosen und unützen Geschwätz besudlen,
„etwas neues darunter mischen, oder meine
„Ehre und Nutzen damit suchen (wie die Sa-
„cramentirer und Schwärmer heutiges Tags zu
„thun pflegen) sondern damit ich unserm Her-
„ren sein Lob zueignete, darum habe ich
„mich auch bey Unternehmung dises
„Wercks gelehrter Leuten Rath bedie-
„net.

„Dir aber, Hochgebohrner Graf! . . habe ich
„dise mein schlechte Arbeit wollen zuschreiben,
„erstlich / damit Eure Hochgräfl. Gna-
„den aus disen D. Martin Luthers Tisch-
„Reden / als aus einem Brunnen deß
„Heyls / das Fundament der wahren
„Gottseeligkeit erschöpffen könnte / ꝛc.

Biß hieher diser.

Joh. Aurifaber schreibt in der Vorred Luthers teutscher Tisch-Reden, welche er zehen Lutherischen Reicht-Städten dediciret, folgendes: „Ich hab disen Tomum Colloquiorum
„oder Tisch-Reden jetzt allhier auch verfer-
„tiget, und in Druck ausgehen lassen, wel-
„cher erstlich aus deß Ehrwürdigen Herrn M.
„Antonij Lauterbachs geschribenen Collecta-

„ neis colloquiorum, so er selbst aus dem
„ Heil. Munde Lutheri aufgezeichnet /
„ ist zusammen getragen, = = = auch aus anderen
„ gottseeliger Leuten geschriebenen Büchern Col-
„ loquiorum, welche D. Martin Luthers Tisch-
„ Gesellen viel Jahr her gewesen, als des Herrn
„ M. Veit Dietrichs, M. Hieronymi Besoldi,
„ M. Johann Schlaginshaffens, M. Johannis
„ Matthesii, M. Georg Rörers, M. Johannis
„ Stolsii und M. Jacobi Webers ꝛc. zum meh-
„ reren Theil gemehret und gebessert.

„ Dieweil denn in diesem Tomo Colloquiorum
„ von allen Articuln und Hauptstücken unserer
„ Christlichen Religion, Lehre und Glaubens
„ gantz herrlicher Bericht (NB.) ist: auch
„ von hohen und nothwendigen Stücken, Fra-
„ gen und Antworten, dergleichen viel schöne
„ Historica, und darinnen sonst allerley Unter-
„ richt, Lehre, Trost, Rath, Weissagung, War-
„ nung und Vermahnung zu finden, und gewiß
„ lich eine nöthige und nutzliche (NB.) gu-
„ te Arbeit ist, und zu lesen lustig, und
„ niemands beschwerlich seyn wird, als, hab ich
„ solchen Tomum Euer Ehren-Vest und Ehr-
„ bar Weißheit, als besondern Liebhabern und
„ Schutz-Herrn der Lehr Lutheri, dediciren und
„ zuschreiben wollen, auf daß Euer Ehren
„ Vest und Ehrbar Weißheit durch fleis-
„ sige Lesung dieses Tomi / der Lehre Lu-

theri

„theri desto günstiger und geneigter seyn
„möchten und in ihren Kirchen solche see-
„lige Lehre und Schrifften Lutheri schü-
„tzen und handhaben / und ihren Unter-
„thanen und Bürgern ein Fürbilde seyn /
„und gute Exempel geben / die Tomos
„und Bücher Lutheri fleißig zu lesen.
„Und bin der tröstlichen Zuversicht und Hoff-
„nung, Euer Ehren-Vest und Ehrbar Weiß-
„heit werden diese Arbeit und wohl-meynende
„Dedication des Tomi ihr günstiglich gefallen
„lassen. Denn dieweil ich viel Jahr her einen
„grossen Hauffen geschribener Bücher, Collo-
„quiorum Lutheri bey mir gehabt, so hab ich
„mit gutem Gewissen diesen Schatz der
„Tisch-Reden Lutheri nicht also kön-
„nen länger bey mir verborgen seyn / und
„solch Pfund vergraben und verschor-
„ren bleiben / oder irgends nach meinem
„Tod umkommen und untergehen lassen
„sonderlich jetzt durch den offentlichen
„Druck der Christlichen Kirchen mit-
„theilen wollen / die sich solcher Lehre
„bessern / und sie seeliglich als Brosam-
„lein / so von dem Tische Lutheri gefal-
„len sind / gebrauchen / und den geistli-
„chen Hunger und Durst der Seelen da-

„mit sättigen und stillen können; Denn
„man solche Tisch-Reden Lutheri / von
„hohen geistlichen Sachen / ja nicht soll
„lassen umkommen / sondern sie hoch
„und werth halten / als daraus man
„allerley Lehre und Trost haben mag.
Biß hieher der Prädicant Johann Aurifaber.

Zu obigen dreyen Zeugen, setze ich noch zwey andere Lutherische Theologen: Die heutige, welche, wenigstens dem Ansehen nach, Luthers Tisch-Reden nicht gern mehr riechen wollen / können sich darbey spieglen. Fridericus Myconius Superintendt zu Gotha / schreibt in einem Sendschreiben an M. Georg Rorarium: Deß lieben theuren Mannes Doctoris Martini tröstliche heylsame Reden / die er über Tisch und sonst gethan hat, sind wohl werth, daß sie fleißig aufgehaben und verwahret werden, daß sie mit der Zeit in Druck ausgehen, und unter die Leuth kommen möchten. D. Erasmus Alberus sagt in seinem Buch wider die Carelstader folgendes: Aus D. Martini Gespräch über Tisch, lernt man so viel, als aus einer Predigt. Rorarij und Alberi Zeugnuß befindet sich nebst andern gleich nach der Vorred der allerneuesten Tisch-Reden.

Dises habe ich darum etwas weitläuffiger wollen anführen, damit man sehen möge, wie unlutherisch jene Lutheraner handlen, welche

che heut zu Tag die Tisch-Brocken, so aus Luthers H. Maul gefallen, scheel ansehen, nach welchen doch die alten Lutheraner, als nach einem theuren Schatz, erquickenden Heyl-Brunnen und wohl-schmeckenden Bissen, so begierig die Finger gelecket, den Mist angebettet, und für Bisam gehalten, wie Luther selbst geweissaget. (59.) Die Calvinisten meynen ebenfalls / daß die Lutheraner sich nicht können bescheren / wan mann ihnen aus Luthers Tisch-Reden obige Hunds-Brocken aufträgt, als welche Tisch-Reden die Lutheraner selbst, als gut und Christlich haben drucken lassen. (60.) Wann sie nun einen solchen Eckel und Widerwillen darob hätten, warum haben sie dann solches lästerliche Rauppen-Buch und verfluchte Zotten-Geschwätz so offt an verschiedenen Orthen drucken lassen, als zu Eißleben Anno 1566. in Folio. Zu Franckfurt, Anno 1567. in Folio. & Octavo. Anno 1593. in folio. Anno 1571. in octav. Lateinisch. Zu Jena Anno 1591. in Folio. Zu Leipzig Anno 1603. in folio. An. 1700. zu Leipzig in fol. Ja noch A. 1713. zu Dreßden u. Leipzig in fol. In allen disen Tisch-Brocken findet man den Lutherischen Hunds-Himmel obverzeichneter Massen abgemahlt; Hier bediene ich mich der Tübinger Worten,

(59.) Tom. 1. Lat. Colloq. Mens. pag. 149. b. im teutschen Eißlebischen Druck fol. 489. a. im Franckfurtischen fol. 147. b. im neuen Dreßdischen fol. 748. a.

(60.) Author Breviarii ubiquetistici pag. 130.

welche sie gleich oben den Sacramentieren wegen ihres Zwingels Heyden-Himmel vorgehalten, und sage: "Wan nun die Lutherische Lehre „heutiges Tags anders singen wolten, so sol„ten sie die Roßquinten abschaffen, und sol„che Lehr, als welche dem H. Evangelio stracks „zuwider, ausmustern und verdammen; aber „da hört man kein Capell-Meister, der etwas „ändern wolt, sondern wie das Lied angestim„met, so muß es hinanß klingen, und will nie„mand geirret haben. „ Ja an statt daß man solte die alte Teuffeley verbergen, sucht man sie wieder hervor, und bettet solche von neuem an, wie solches aus den täglichen Schrifften der Prädicanten erhellet; ich erweise es mit einem einzigen Exempel, vieler zu geschweigen. Anno 1521. liessen die Lutheraner eine Müntze prägen: Auf der einen Seiten sahe man Lutherum in einer Mönchs-Gestalt mit dieser Umschrifft:

D. MARTINUS LUTHERUS. BEATUS VENTER, QUI TE PORTAVIT.

d. i. D. Martin Luther. Seelig ist der Leib, der dich getragen hat.

Dieser Spruch stehet von unserm Heyland und seiner gebenedeyeten Mutter Luc. XI. 27 geschrieben, wird aber allhier leichtfertig auf den Luther und seiner Mutter gezogen.

In eben diesem Jahr kam eine andere Müntz im Lutherthum, dem abgestandenen Mön-



CÆSARIS ANTE PEDES PROCERES STETIT ANTE POTE TE SACCO LAQUARHE NIVANGIOLIT TUS ADIT. ANNO. 1521





Mönchen zu Ehren, heraus, auf deren einen Seiten Luthers Mönchen-Bild zu sehen war, mit dieser gottlosen Beyschrifft:

HÆRESIBUS SI DIGNUS ERIT LUTHERUS IN ULLIS,
ET CHRISTUS DIGNUS CRIMINIS HUJUS ERIT. 1521.

d. i. Wann Luther ein Ketzer ist, so ist auch Christus ein Ketzer.

Oder wie es die Lutherische verteutschen:

Sagt man, daß Lutherus sey schuldig einiger Ketzereyen,
Ey so muß dann Christus selbst dieses Lasters schuldig seyn.

Dieses Gotteslästerung hat man heut zu Tag wiederum im Lutherthum aufgewärmt, wie zu sehen in des M. Christian Junckers Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illustrata, Lateinisch und Teutsch, gedruckt zu Franckf. und Leipzig A. 1699. und 1706. pag. 48. 49. 50. Im Teutschen Exemplar stehet es pag. 59.

Damit aber die Herren Lutheraner nicht nur ihrer verführten Vor-Eltern, sondern auch ihrer jetzt-lebenden Irrthum-liebenden Prädicanten greuliche Gottlosigkeit, so sie hier begehen, erkennen, sehen und mit Händen greiffen, als will ich ihnen unwidersprechlich erweisen, daß D. Luther An. 1521. da diese Greul-Vers geschmiedet worden, sey ein Ketzer gewesen, folglich

lich, daß, noch obigen lästerlichen Versen, auch Christus ein Ketzer seye gescholten worden. Da nun Luther dazumahl seye ein Ketzer gewesen, wil ich anjetzo nicht aus der Bull Papsts Leonis X nicht aus dem Wormischen Edict; nicht aus Luthers Irr-Lehren; nicht aus den Schrifften de Calviniſten, auch nicht aus der Bibel darthun weilen ich solches schon in gegenwärtigem Buch (61) der Länge nach erwisen, sondern meine Pro soll sich allhier auf der Lutheraner eigene Lehr und Bekanntnuß gründen, wie folget:

Wer Lehren führet, welche als Ketzerisch von den Lutherischen verworffen, und verdammt werden, der ist nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer.

Nun aber führte Lutherus A. 1521. (da obgesetzte Verß auf ihn gemacht und geprägt worden) Lehren, welche als Ketzerisch von den Lutherischen verworffen und verdammt werden.

Derohalben folgt unwidersprechlich, daß Luther An. 1521. nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer gewesen.

Den Vorspruch wird hoffentlich keiner in einen Zweiffel ziehen. Minorem aber, oder den Nachspruch erweise ich also:

Anno 1521. da man obige Vers von Luthero, welcher annoch in seiner Mönchs-Kutten herum gezogen / gemacht, und aufs Geld geschla-

gen

(61.) Sihe in dem Register lit. L. Luther.

gen hat, glaubte, und lehrte Luther noch die Anruffung der Heiligen, das Fegfeur, und Gebett für die Abgestorbene. (62.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß man ohne Gefahr könne die Transsubstantiation annehmen; Daß man ein oder beyde Gestalten nach Belieben könne empfangen, in deme keine Gestalt von Christo gebotten: Daß man Christum im H. Sacrament deß Altars solle anbetten, dahero billigte er auch noch die Elevation deß H. Sacraments in der H. Meß. (63.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß die Buß, letzte Oelung und Ehe Sacramenten sind. (64.)

Lutherus lehrte nicht nur A. 1521. sondern noch darnach, daß das Essen und Trincken beym H. Abendmahl nichts anders sey, als glauben; Item daß GOtt vile Menschen verdamme, die es nicht verdient. (65.) Die-

(62.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXX. b. It. in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingsten 1523. pag LXIV. It. in einer Sermon am Tag S. Johannis Bapt. und in einer andern am Fest der Geburt Mariä An. 1522. It. in der Außlegung deß Magnificat.

(63.) Im Buch von beyderley Gestalten und anderen Neuerungen; It. in einer Sermon vom Hochwürd. Sacrament/ für die Leyē p. m. CXXVI b. CXXXI. b. CXXXIX. a. It. vom Anbetten deß H. Leichnams Christi A 1523. It. in einer Sermon am Gründonnerstag A 1523. pag. XX. b.

(64.) In einem alten Wittenbergischen Quart-Druck pag. m. XLIV. b. LXXV. a. LXXXIII. a.

(65.) In einer Sermon auf unsers HErrn Fronleichnams-Tag A. 1523. pag. LV. b. & seqq. und im Buch von Knechtlichem Willen.

Dieses und ein mehrers glaubte und lehrte da zumahl Lutherus, wie die Lutherische (66.) und Calviniſten ſelbſt bekennen (67.) welche letztere ſich auch in Verthätigung ihrer Lehr auf Luthe rum beruffen und ſteiffen. (68.)

Nun aber werden oberzehlte Lehren von den Lutheriſchen, als falſch, Ketzeriſch und gottlos ausgeſchrien, beſtritten verworffen.

So folgt dann, daß Luther dazumahl, auch nach der Lutheraner Meynung, müſſe ein Ketzer geweſen ſeyn, folglich ware auch Chriſtus, nach ihrem obgeſetzten gottsläſterlichen Vers, ein Ketzer. Trutz ſeye den Prädicanten gebotten, daß ſie etwas gründliches hierauf zu antworten capa bel! Und ſo viel hievon.

Das Urtheil der Calviniſten vom Lutheriſchen Himmel iſt dieſes: " In den Schrifften „ der Lutheriſchen Theologen iſt vil Unkrauts, „ daß durch dieſelben allein die Chriſtliche „ Kirch könnte verwüſtet werden, wenn ſie „ ſo hoch ſolten gehalten werden, als ſie die

Theo-

(66) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 59. D. Valentin Albertt in ſeiner ſo gnnannten gründlichen Widerlegung Part. 2. Cap. III. §. 4. pag. 237.

(67.) D. Peucerus in Narratione Hiſtorica pag. m. 10. 24. Die Churpfältziſche Theologi in dem ausführlichen Bericht Cap. V. pag. m. 115. Author Anonymus im gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung. p. m. 343. 344. &c. Author breviarii ubiquetiſtici Art. 35. 36. 38. 39.

(68.) Palatini Lib. prox. cit. Cap. IV. pag. 62. Cap. VII. 1. pag. 201. & ſeqq. & alii.

Theologen gern wolten setzen. (69.) Unter dem Unkraut, welches sie aus den Lutherischen Schrifften gesammlet, befindet sich unter anderem auch dieses: "Daß die Höll ein gewiß Ort „sey, ist erdichtet; Im Himmel werden nicht „allein die Heilige, sondern auch der Sathan, „und seine Engel gefunden; Im Hause GOtt „deß Vatters, und in dem himmlischen Reich, „werden auch die Hölle, und die gottlose Men„schen, und die Teuffel begriffen und einge„schlossen; Diß alles sind ohne Zweiffel offent„lich wider die Heil. Schrifft streitende und „scheußliche Verfälschungen der Glaubens„Articul, &c. solche und dergleichen viel NB. „ungeschickte und unchristliche Reden seynd in „gemeldten Lutherischen Büchern zu finden, „welche das Bergische Buch (die Formula Con„cordiä) nicht allein unausgesetzet und unver„dammt läßt, sondern auch zu einer Richt„Schnur der Lehre canonisirt. (70.) Wenn „diese ungeheure ubiquetistische Articulen sol„ten wahr seyn, so hat warlich Doctor (Phi„lippus) Nickel keine Fuge über Zwinglium „zu zörnen, der niemahlen so grob von dieser „Sachen geträumbt, viel weniger geschrieben „hat. (71.) Wenn Calvinus so geschrieben hätte

(69.) Die Churpfältzische Theologi in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 721.

(70.) Die Churpfältzische lib. prox. cit. pag. 469. 724. 725.

(71.) Die Unnauer lib. supr. alleg. pag. 59.

hätte, er müßte ohn alle Gnade verbannet werden. Der liebe GOtt wolle uns gnädiglich für dem Himmel / darinn die Teuffel sind behüten; (72.) Biß hieher die Calvinisten.

Hingegen wollen die Lutheraner ebenfalls keinen Theil an der Zwinglianer Heyden-Paradeyß haben. „Liebe Zuhörer, sagt Doct. Be„ Winsheim (73.) sehet euch wohl für, und hü„ tet euch fleißig vor der falschen Lehre, und für„ dem Himmel der Zwinglianer; fürwahr ich„ wolte nicht gern in der Sacramentirer Himmel„ seyn, weil sie auch den Herculem in den Himmel„ setzen, denn ich müßte mich immer für des„ Herculis grossen Keulen fürchten ꝛc.

Also milde und gastfrey sind die Calvinisten, sagt der Lutherische Doct. Schlüsselburg (74.) „ daß sie auch ihren Himmel unter die Heyden„ außtheilen, aber die Lutherischen, welche„ sie in Genaden wohl gewogen seynd, als„ ein Baur seinem Junckern, wollen sie in„ ihrem Himmel nicht wissen; Und zwar

wir

(72.) Author Breviarii ubiquitistici pag. 129.

(73.) Citante Schüsselburgio lib. III. Theol. Calvinist. Art. VII. pag. 126.

(74.) Schlüsselburgius l. c. Art. VIII. pag. 156. Confer Lutherum Tom 8. Jen fol. 193. a. b, N. fol. 174. b. 175. a. Tom 2. Witt germ. fol. 248. a. b. Tom. 8. Alt. fol. 345. b. 346. a, in der kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

„ wir haben auch kein Verlangen nach dem Him-
„ mel der Sacramentirer, darinn die Unglaubi-
„ ge Heyden wohnen. So weit diser.

Hieher gehöret auch, was der Prädicant Philippus Nicolai oben pag. XXIII. geschriben, daß er sich und die Seinige für dem Calviniſchen Himmel und Herr-Gott mit dem Creutz gezeichnet und geseegnet; Fast vergleichen findet man bey dessen eyfferigst Lutherischen Nachtrab, dem heutiges Tags so sehr verschreyter Erdmann Neumeister in seiner so genannten Calviniſchen Arglistigkeit §. 15. pag. 15. anderer zu geschweigen.

Siehe nun, Catholischer Leser, das ist der Himmel, welchen derjenige zu hoffen hat, so im Luther- und Calvinistenthum abdruckt, und in die Ewigkeit marschieret. Behüte mich und alle Menschen der grund-barmhertzige JEsus vor disem Himmelreich, wo die Hund, Wantzen, Roßkefer ꝛc. und allerley Ungezifer; Wo Hercules und andere Gottlose, ja der Teuffel und sein hölliſche Groß-Mutter einnisten und ihr ewiges Winter-Quartier haben! dahin wollen wir nicht, sondern gern disen Hunds-lustigen Paradeyß-Garten, die Heyden-Herberg und teuffliſchen Rammel-Platz denen jenigen überlassen, welche muthwillig im Irrthum verharren, und diser Neu-Evangeliſchen Gänß-Weyde freywillig zulauffen.

Fürwahr hätte Zwingel, Luther, Brenz, Schmidel oder andere Evangelose Meister und Gesellen keinen solchen Himmel geschmidet, welcher ohne Ansehen der Person, sowohl den Heren Buddel-Hunden und May-Käfern, als Schnee-Gänsen und Bub-Hahnen, den Gottlosen, wie den Frommen, allen Teufflen, wie den Apostlen vorbereitet i, und Angel-weit allenthalben offen stehet, so wäre zu besorgen gewest, wie der Jesuit Forerus gar wohl angemerckt (75.) daß die Prädicanten wären vom Himmel ausgeschlossen worden; Jetzund aber, sage ich, kan es ihnen eben so wenig fehlen, als dem grösten Schäfer-Mopsen. Daß ich dises schreibe, können sie mir nicht verüblen, sie habens ja vorgeschrieben, und die Hunds-tröstliche Lehr öffters drucken lassen; warum wolte man mir dann verargen, daß ich abgeschrieben und nachdrucken lassen, und dabey auch meine Meynung den jämmerlich verführten Uncatholischen zur Warnung beygesetzt. Wer aber nicht glauben will, was ich von dem Zwinglischen Heyden-Paradeyß, Lutherischen Ewigen Leben und ubiquitistischen Himmel geschrieben, der suche nach, dann ich hab die Bücher, Capitel und Blätter, woraus ich alles selbst geleselen und abgeschrieben, nicht für die lang Weil hingesetzt.

Weite-

(75.) In Manuali Lutheranorum adversus Melchiorem Nicolai Part. 2. Cap. X. pag. 395.

Weitläufftiger haben hievon gehandelt und diese Heyden-Greul gründlich in Teutsch-Frantzösisch und Lateinischer Sprache, widerlegt folgende Theologi, als P. Costerus S. J. (78.) M. Bossuet (77.) P. Jorerus S. J. (78.) P. Gretserus S. J. (79.) und andere.

Mercke nunmehro auch hier, Catholischer Leser, wie schändlich die arme uncatholische gemeine Leute diser Zeit betrogen werden / wann man ihnen weiß machet: "Es seye zwischen „denen Lutherischen und Calvinisten kein grosser „Religions-Unterschied; Die Prädicanten di„sputirten nur für die lange Weil miteinander, „ihre Zänckereyen treffen keine Grund-Articul „an; sie glaubten alle an einen GOtt; hoffeten „auch in einen Himmel zu kommen; und was des Dings mehr ist, so zu Beförderung des obschwebenden Lutherisch-Calvinischen Religions-Gemisch-Gemaschs heut zu Tag bald da, bald dort zum Vorschein kommen; Welches ich endlich, in so viel ichs verstehe, auf gewisse Weise gelten lasse: Dann es ist freylich kein Unterschied zwischen

(76.) In Evangelio Reformato pag. 32. 69.

(77.) Dans l'Historie des Variations des Eglises Protestantes Tom. 1. liv. 1. §. XIX. pag. 72. & seqq.

(78.) Loc. cit. fol. 383. & seqq.

(79.) Libris duobus, de variis Cœlis Lutherano, Zwingliano, Ubiquetario, Judaico, Machumetano, Millenario, Calviniano, Graeco-Schismatico, Catholico, editis Ingolstadii An. 1621. in 4to.

beyden Secten: Ich wüßte keine der andern ohne Nachtheil, um einen Schuß Pulver vorzuziehen; Beyde sind böse und mithin verdammlich, wie sie solches selbst einander oben der Länge nach vorgepfiffen. (80.) Daß sie aber für die lange Weil mit einander disputiren, wäre noch wohl zu dulten, wann sie nur mit ihrem Grund-losen Gezänck dem Teuffel nicht so vil Millionen theure Seelen vor die lange Weil in den Rachen disputirten. Sie glauben alle an einen GOtt, ist auch wahr, dann nach ihrer oben (81.) vorgebrachten Herr-Gotts-Beschreibung, sehen der Lutherisch und Calvinische Gott einander so gleich, wie ein Aff dem andern, und ist an sich selbst nur einer, nemlich der GOtt diser Welt, davon Luthers Nacht-Evangelion, und deß Zwingels Traum-Glauben herkommen. Daß sie in einen Himmel zu kommen Hoffnung haben, obwohlen ihre Vorfahrer anderst gehoffet, wie gleich oben gemeldet worden, will ich ebenfalls nicht verneinen, dann deß Zwingels Heyden-Lager, Luthers Hunds-Himmel, und der Ubiquitisten Teuffels-Herberg, seynd nach Aussag der Heil. Schrifft ein Ding. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

Nota. Bey der bevorstehenden Glaubens-Vereinigung der Herren Evangelisch-Lutherischen

(80.) Pag. XI. & seqq XXXVI. & seqq. LVII. & seqq.
(81.) Pag. XIV. XX. XXI. XLIV. XLV. & seqq.

schen und Evangelisch-Calvinischen (Herren Evangelischen Widertäuffer, Evangelischen Socinianer, Evangelischen Quacker und anderer Apocalypsischen Fröschen ejusdem classis nicht zu gedencken) ist noch dises zu beobachten, daß die anderthalbe Lutherisch- und Calvinische Syncretisten mit ihren Helffers-Helfferen die Welt bereden wollen, als liessen beyderseits Religions-Genossen die Augspurgische Confeßion gelten. Aber höret, liebe Leut / welches ist der rechte Verstand und Meynung der Augspurgischen Confeßion? Ist es der jenige / welchen die Lutheraner an Tag geben, und im dem Concordi-Buch pag. m. 239. & seqq. verfechten? so haben wahrlich die von ihnen verdammte Calvinisten nichts mit der Confeßion zuthun, als welche gleich Anfangs ihre besondere gehabt, wie aus Sleidano (Lib. 7.) Lavatero (82.) und andern bekandt / auch sattsam außgeführt, und behauptet worden von den Lutherischen Theologis D. Balthasare Mentzero (83.) Jeremia Vietore (84.) Ægidio Hunnio (85.) Antonio Reiser (86.) und anderen.

(82.) Pag. 19. Historiæ Sacramentariæ.

(83.) Mentzer in Exegesi August. Conf. nec non in Collat. A. C. cum Doctrina Calvinianor. Giessæ Ann. 1607. confer ejusd Defensionem Collationis; Examen Cens. Crocian. &c.

(84.) Vietor im warhafftigen Bericht wider die Calvinisten. Franckfurt 1595.

(85.) Hunnius in den neun und neuntzig Schluß-Reden von der Augspurgischen Confeßion ꝛc. Franckfurt. 1595.

(86.) Reiserus in dem Beweiß / daß sich die Reformirten der Augspurgischen Confeßion nit anmassen können Hamburg. 1680.

Ist aber der wahre Verstand der Augspurgischer Confeßion derjenige, welchen die Calvinisten geben und verthätigen (87.) so bleibt den Lutherischen nichts mehr übrig, als daß sie ihre obangezogene Theologos der Lugen straffen, ihre Meynung widerruffen, die Symbolische Bücher verwerffen, umsattlen und Calvinisch werden; sehet, so weit kommts ihr Herren Stände Corporis Evangelici (vel quali) und scheint demnach, sonderlich heut zu Tag, wahr zu werden, was ein gewisser Calvinischer Scribent (88.) vorlängst dem D. Hoe und andern Lutherischen Helden zugeruffen, nemlich: " Je mehr ihr „schreyet und tobet, je mehr die Welt Calvinisch „wird.

Geliebter Kürtze halben will ich aus diser Neu-Evangelischen Zäncker Schrifften mehrere nicht anher bringen; wer aber an disem noch kein Genügen hat, der lese annoch nachgesetzte Calvinische Schrifften wider die Lutheraner und deroselben Ketzereyen.

Bremensis Ecclesiæ Ministrorum Elenchi Paradoxorum &c. ad refutandam Audaciam Tubingensium. Bremæ A. 1588.

Paræi Calvinus Orthodoxus. Neostadii 1595.

Joachim Curæi Exgresis. Heidelbergæ 1573.

Mart.

(87.) In der Gegen-Beweisung / daß die Heydelbergische Theologen GOttes Wort der Augspurgischen Confession nicht ungemäß lehren. Amberg 1595. Confer Jacobi Altingii Exegesin Augustanæ Confessionis.

(88.) Erasmus Treulich in Fasciculo. pag. 32.

Mart. Beumleri Triplex Scriptum ad Jacobum Andreæ. Neostadii 1586.

Ejusdem Calumniarum & Sophismatum Elenchus. Lugd. Batav.

Ejusdem Falco emissus ad capiendum, deplumandum & dilacerandum cuculum ubiquitarium. Neostadii 1585.

Matth. Martini Confusio confusionum D. Balth. Mentzeri. Herbornæ 1597.

Casp. Peuceri justa Defensio adversus maledicos Wittebergenses. Hanoviæ 1600.

Consensus Orthodoxus. Heidelbergæ 1575.

Rudolphi Hospiniani Concordia Discors. Tiguri 1607.

Christophori Herdesiani Duo Scripta contra Formulam Concordiæ. 1579. 1580.

Ambrosii Wolffii (verius *Christoph. Herdesiani*) Fundamenta Lutheranæ Doctrinæ. Genevæ 1579.

Theod. Bezæ Responsio ad Selnecceri & Jenensium Calumnias. Genevæ 1572.

Lamberti Danæi Scripta varia contra Chemnitium, Selneccerum, Schmidelinum, Lucam Osiandrum &c.

Neostadianæ Admonitionis Defensio. Neostadii. 1586.

Benedicti Thalmanni Assertio orthodoxæ Doctrinæ. Tiguri. 1578.

Danielis Tossani Thesis Theologicæ contra Pseudo-Evangelicos Steinfurti 1605.

D. *Pezelii* Demonstratio Impostturarum Ægydii Hunii I. & II. Bremæ. 1591. 1592.

Orthodoxa Tigurinæ Ecclesiæ Confessio adversus Lutheri calumnias, condemnationes & convitia, Tiguri. 1545.

Iestamentum Ubiquitatis Brentz-Andreanæ. Justingæ. 1584.

Tractatus de Origine Ubiquitatis. Genevæ. 1597.

M. Johan Lampadii Censura Ubiquitatis, Marp. 1609.

D. Urbani Pierii Examen und Erläuterung, Bremen. 1602.

Gegen-Beweisung ... wie die Ubiquitistische Theologen in vilen Articulen uneins seynd, und einer weiß, der andere schwartz davon lehrt, Amberg 1595.

D. Angelocratoris Abweisers Hirtenstab, wider die drey aufgetrettene Risen zu Giessen, Marpurg. 1606.

Vermahnungs-Schrifft an etliche abgestandene Prädicanten. Cassel 1607.

Der Prediger zu Embden Christliche Erinnerung wider Aegidium Hunnium, und seine ubiqnitistische Irrthum. Zerbst. 1597.

Catechismus Ubiquetisticus, oder ubiquitistischer Glaub. 1596.

Breviarium Ubiquetisticum, oder kurtzer, gründlicher, deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß, wie etliche hundert Reden, Lehren und Meynungen bey den Lutheraneren gefunden werden,

den, die allzugleich unrecht, sträfflich zum Theil auch grausam und sehr erschröcklich sind. 1620.

Georgii Lupichii kurtzer Bericht, wie bey dem gemeinen Mann die reine Lehr verkehrt wird. Heydelberg. 1586.

Der Wittenbergischen Crypto-Calvinisten Grund-Vest, wider die neue Marcioniten, Samesatener ꝛc. Wittenberg. 1571. In disem Buch wird die Lutherische, aus vilen alten längst verdammten Ketzereyen zusamen geflickte Lehr, meisterlich abgemahlt.

Gründlicher Bericht von der ewigen Versöhnung GOttes. Hanau. 1597. Hierinn wird probirt, daß D. Luther eben das von der Gnaden-Wahl gelehrt habe, was die Calvinisten davon lehren.

Protestation wider D. Schmidels angemaßten neuen Primat, unverschambte Lugen, und Lästerungen. 1589.

Bauren Reichs-Tag. Darinnen die Bauren mit denen Doctoribus disputiren. Basel, und Zürich.

Guldene Leiter oder Himmelfahrt. Wider die Lutheraner, von einem Ambergischen Worts-Diener herausgeben. Neustatt. 1592.

Germani Beyers Examen deß Selneccerischen Läster-Buchs. ibid. 1579.

Schwindelgeist Huberi. ibid.

Fünff und viertzig falsche irrige Lehren Jacobi Andreä. ibid.

Kurtze Abfertigung deß Läster-Spiegels

Philippi Nicolai durch die Theologen zu Zürch. 1599.

Nothwendige Verantwortung der Prädicanten im Fürstenthum Anhalt, daß die 42. Argument wider die Ubiquitisten Träum noch vest stehen. Zerbst 1504.

In disen und viel dergleichen Calvinischen Schrifften wird ein jeder bald sehen, was für greuliche Ketzereyen die Lutherische Prädicanten den Ihrigen für lauter Evangelium verkauffen, und demnach das arme Volck jämmerlich um die göttliche Warheit und ihre Seel und Seeligkeit betriegen.

Nun folgen ein und andere Exempel, woraus die Calvinische Bruderschafft mit den Lutherrnern natürlich zu erkennen.

Zu Zeiten des Pfaltz-Grafen Casimiri kamen bey gedachtem Fürsten nachgesetzte Calvinische Brüderliche Vers wider die Lutheraner zum Vorschein:

O Casimire potens Servos expelle Lutheri!
Ense, Rota, Pontô, Funibus, Igne neca!

Das ist:

„Fürst Casimir gebrauch dein Recht,
„Treib aus mit G'walt des Luthers Knecht!
„Mit Strick, Rad, Wasser, Feur und Schwerdt
„Tödt sie! so kommens von der Erd!

Oder

Oder also:

„O grosser Casimir! des Luthers Knecht austreibe,
„Mit Schwerdt, Rad, Strick und Feur / daß keiner überbleibe. (89.)

Und warlich diſe brüderliche Supplication iſt nicht leer abgangen, dann D. Joh. Olearius, ein bekannter Lutheraner, ſchreibt in den mehr als 200. Jrrthumen der Calviniſten, daß vom Jahr 1584 biß zu ſeiner Zeit über die dreyzehen hundert Lutheriſche Prädicanten mit Weib und Kindern von den Calviniſten ſind aus der Pfaltz verjagt worden. Anno 1560. und in den folgenden Jahren nicht vil weniger. Anno 1560. und 1569. aus Sachſen und dem Fürſtenthumb Anhalt 20. oder 30. Zu Bremen gieng es Anno 1561. auch nicht viel beſſer. (90.) Zu Dreßden haben die Calviniſten, wie der Prädicant Zachäus Faber ſchreibt loc. c. einen Lutheriſchen Pfarrer, den man wegen eines Paßquills verdächtig gehalten, ohne Urtheil und Recht drey Täg nach einander ſchröcklich martern und foltern laſſen, ihm faſt alle Zähn aus dem Mund geſtoſſen, nachmahls von dannen weggeführt, und aufs

neue

(89) M. Ludovicus Geltzer in ſeinem Lutheriſchen Gegen-Bericht Art. IV. pag. 585. M. Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß p. 100. M. Joh. Philipp Schloſſer in der Warheit / Unſchuld und Ehrenrettung Cap. VI. pag. 73.

(90.) Wie zu leſen in der Hiſt. Auguſt. Confeſſ. f. 206. 207. 274. 275.

neue grausam außziehen lassen; Solche zarte Heiligen seyd ihr Calviniſten, die niemahls kein Wasser wollen betrübet haben. Also redet diser.

An neuen Exemplen fehlts auch nicht: In Heydelberg haben vor wenig Jahren einige Calviniſten dem annoch lebenden Lutheriſchen Pfarrer, M. Johann Philipp Schlosser, auf Leib und Leben gedräuet; Andere liessen sich vernehmen, es solten alle Reformirte Weiber in Heydelberg zusammen tretten, und ihme die Augen auskratzen; Mit einem Wort, er ware unter ihnen ein rechtes Zech-Lied, wie er es selbsten erzehlet in obangezogenem Tractätel. (91)

Ums Jahr 1680. mußten die Lutheraner sonderliche Trangsaal von ihren Calviniſchen Brüdern in der Pfaltz ansstehen; Und wann die Catholiſche ihnen nicht mehrmahlen wären zu Hülffe kommen, wurden sie die Zech theuer bezahlt haben; Ich will hievon schweigen, und kürtzlich reden lassen vorgemelten Herrn Pfarrer Schlosser, dessen Wort (92.) also lauten: Die Reformirte haben nachgehends (in der Pfaltz, und sonderlich zu Creutznach) die arme Lutheriſche Gemeinde noch empfindlicher tractiret, so, daß die Sache fast gar zu einem Blut-Bade sich anlassen wollen, indeme beyderseits Herrschafften Ampts-Knechte in der Evan-

(91.) Cap. III. num. 3. pag 17.
(92.) Lib. cit. Cap. XI. pag. 119. 120.

Evangelisch-Lutherischen Kirche zusammen kommen, und miteinander gestritten. Die Reformirte haben den auf der Cantzel stehenden Prediger (Nahmens Völcker) stillschweigen, die Fürstlich-Baadische aber, als Catholische, zu predigen geheissen/ und die Kinder-Lehr fortzu halten, die Reformirte aber verbotten, ja den reden wollenden Kindern mit den Händen die Mäuler zugehalten.

Zu Erlangung ihres Zwecks aber haben die Reformirte eine Compagnie Dragoner zu Hülff genommen, welche den unschuldigen Pfarrer mit Schläg und Stössen solcher Gestalt tractiret, (der gebrauchten Lästerungen nicht zu gedencken,) daß sie seinen Priesterlichen Habit auf offener Strassen in Stücke zerrissen, und so etliche Burger, und einige Hoch-Fürstliche Baadische Bediente ihn nicht auß ihren Händen salviret, solte er wohl in Lebens-Gefahr gestanden haben. ꝛc.

Die Allmosen, welche man in Lutherischen Kirchen gesammlet, haben die Reformirte ebenfalls zu sich genommen, und darmit nach eigenem Gefallen umgangen; Denen Lutherischen Bedürfftigen gar wenig, oder gar nichts gereichet. Ja, es hat sich der Reformirte Inspector Carolin nicht entblödet, arme Lutherische, an statt gegebener Allmosen, salvâ veniâ, mit dem Hunds-Titul abzuspeisen, und zu schelten, so er ohne Gewissens Verletzung

leßung nicht wird läugnen, *casu quo* aber überwiesen werden können. *ibid. pag.* 125.

Zu Niederzaulheim hat sich der Calvinische Prädicant aus Brüderlicher Lieb schrifftlich verpflichtet, seine Besoldung mit den Catholischen Geistlichen zu theilen, wann sie nur ihn dulten, den Lutherischen Prädicanten aber wolten abschaffen. So viel der Pfarrer Schlosser (Lib. cit. pag. 130.) in dessen Buch fast nichts, als traurige Klag-Reden wider der Calvinisten Tyranney, so sie vor etwan 30 Jahren, an den Lutheranern verübt, zu lesen. (93.) Was sagt nun der Meister Pfaff von Tübingen hierzu? wie gefällt ihm dise Cadmäische Cruderschafft?

Der alte Daniel Tossanus ein Calvinischer Ertz-Prädicant, hat sich einstens vernehmen lassen und gesagt: Man solte den Lutherischen Prädicanten die Köpff herab hauen. Wann ich Römischer Kayser wäre / müste keiner leben / der nicht meines Glaubens wäre. (94.)

„Solte auch ein Calvinischer Herr zur Kay„serlichen Dignität mit der Zeit erhaben wer„den, sagen die Lutherische Theologi zu Wit-

tenberg

(93.) Vide omninò Lib. cit. pag. 30. & seqq. 61. 67. & seqq. 83. 102. 112. & seqq. 134. & seqq.

(94.) Luc. Osiander in der Abfertigung der Heydelbergischen Gegen-Warnung. pag. 64.

„tenberg (95.) gewißlich dieser Geist wurde „ein groß Blut-Bad anrichten, und wur„den wir armen Lutheraner, wie Schaafe, „von disen unsern Brüdern hingerichtet wer„den: Dann dise Regel ist ihnen gültig: Die KETZER soll man auch mit dem Schwerdt ausrotten/ und nicht mehr/ dann nur eine/ nemlich die wahre Religion in einer Christlichen Policey dulten; „wie Calvinus, Beza und andere schreiben. „Darauff wurden Sie subsumiren: Die Lutheraner sind Ketzer/ nemlich Nestoriáner / Eutychianer/ Pelagianer/ ꝛc. Da wurde ein blutige Conclusion wider uns folgen: Die Lutheraner soll man auch mit dem Schwerdt ausrotten. " Das ist der „endliche Schluß unserer Calvinischen Brü„der; so viel Guts haben wir uns zu ihnen zu „versehen. Ein Aesopische Bruderschafft ists, „die sie uns anerbieten, gleich wie der Wolff „mit den Schaafen Fried und Freundschafft „anfrichten wolte, damit er die Schaafe de„sto besser fahen und aufffressen könnte; So lasse sich demnach ja niemands verführen mit dem Freundlichen Namen der Bruderschafft/ unser Verderben wird hie mit gesucht/ ꝛc. Ge-

(95.) In der treuhertzigen Warnung für Calvinischer irriger Religion pag 50.

Gewiß ists, sagen sie abermahl, pag. 23. wann sie auf einmahl aller Lutherischen Kirchen mächtig wären, und unsere Lehr, sambt dero Predigern außrotten könnten, daß zu Verrichtung dessen sie nicht einen Tag Aufschub nehmen wurden, so gar erhitzt und erbittert ist der Calvinische Geist wider uns, und dannoch will er mit Gewalt den Nahmen sonderlicher Sanfftmuth und Friedfertigkeit haben. Also dise.

Wan die Calvinische Rädels-Führer, spricht obgedachter Lutherische Prädicant Zachäus Faber (96.) die Gewalt und Macht, so wohl als Manasses, hätten, welcher Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllet hatte, (4 Reg. XXIV. 4.) so wurden sie mit der Papisten und unserm Blute nicht anderst bahren und umgehen, inmassen wir oben gehört, daß sie in die zweymahl hundert tausend Frantzosen, andere vil zugeschweigen / auf die Fleisch-Bank geopffert haben. So weit diser.

Was nun diser und alle obgemeldte einstimmig von und wider ein ander geschriben, beobachten heutiges Tags die Schwäbische Syncretisten-Schmid nicht; Oder haben sich villeicht die Herren Calvinisten zu unserer Zeit gebessert, bekehrt, ihre von den Lutheranern bißhero vorgerupffte

(96.) Lib. cit. pag. 61. Confer omnino Erdmanni Neumeisteri kurtzen Beweiß pag. 66.

rupffte Ketzereyen schrifftlich verdammt / und das so lange Zeit hefftigst bestrittene Lutherische Ubiquitisten Evangelion offentlich mit Mund und Hertzen genommen ? oder vice versa haben villeicht die Lutheraner erkennet, daß ihr Luther und seine Prädicantische Werckzeug denen rein-Reformirt-Evangelischen Christen biß anhero durch ihr schreyen, schreiben, lästern, verketzern, und verdamen unrecht gethan ? daß sie demnach den Schaden wollen ersetzen, und mit dem Doctor Matz Pfaffen Calvinisch werden ? oder siehet villeicht der Tübinger das gantze neue Lutherisch- und Calvinische Evangelion also an, wie es an sich selbst beschaffen ist ? Ich will sagen, er betrachtet vielleicht daß das Lutherische Religions-Wesen kein bessern Grund habe, als das Calvinische, sondern daß es vier Paar getrennte Hosen eines Tuchs sind, welche er demnach vollens zusammen wolle flicken ? es muß etwas dergleichen seyn ! Indessen besorge ich daß es heissen werde :

Es ist mits Pfaffen Thun verlohrn,
Verdienet doch eitel Zorn. Kyrie Eleison.

„ Ohne den rechten Glauben kommet niemand „ ins Himmelreich, „ sprechen die obgemelte Wittenbergische Theologi (97.) und dieses gar recht und Bibel-mäßig. „ Solche Leute aber / sa- „ gen sie weiters / haben keinen rechten Glauben, „

(97.) In der Treuhertzigen Warung. pag. 30.

„ weilen ihnen eine Religion von diesen beyden
„ wie die andere und meynen, Es sey nich
dran gelegen / sie mögen sich zu der Luth
rischen oder Calvinischen Kirchen beke
nen. Der Schluß folget nun von sich selbst
Daß dergleichen Leute nicht ins Himmelreich ko
men. Merckts ihr heutige Lutheraner alle, w
chen die Prädicanten zum theil ein anders v
mahlen.

Ich sage zum theil; Dann alle eure jetzt
bende Prediger, die anderst noch einen gut
Doctor Lutherischen Magen haben / seynd n
dem Syncretisten-Fieber deß Tübingischen Pf
fen nicht behafftet; Mit Feder und Mund wide
sprechen sie der Neu-Evangelischen Religion
Mengerey, wie solches bekräfftigen, die unläng
wider den Pfaffen und seinen Schwager Kle
men zu Franckfurt, Leipzig, Jena, Wittenberg
Hamburg und anderswo heraus gegeb
Schrifften, davon ich nur etliche anziehen will
zum Exempel:

Deß Fürsten von Ost-Frießland Theolog
sches Bedencken in 4 gedruckt zu Jena. A 172
D. Salomon Ernest Cyprians Brie
Wechsel mit dem D. Pfaffen in 4. A. 1722.
D. Gottlieb Werendorffs Disputatio
quantus & qualis sit dissensus. Wittenberg
Anno 1712. in 4.

D. Mar-

D. *Martini Chladenii* Disquisitio Theologica ibid. 1722.

D. Michaelis Förtschii kurtzes und aufrichtiges Bedencken. Jena. A. 1722. in 4.

L. Jacobi Henrici Balthasaris Historischer und Theologischer Discurs. Leipzig. 1722. in 4.

D. Johan. Theod. Heinsons unterthänigste Addresse &c. A. 1721. sine loci mentione.

Esdrä Henrici Ezardi abgetrungene Verthätigung wider einen ströhnen Goliath. Hamburg. 1721.

Johannis Jacobi lose Theidingen wider einen Würtenbergischen Syncretisten. Franckfurt. 1722.

Petri Middochii unüberwindliche Schwirigkeiten, welche die Vereinigung zwischen denen Protestanten in Ewigkeit verhindern.

Deß bekannten Hamburgischen Prädicantens Erdmann Neumeisters mit Recht Martin Lutherischer Schreib-Art verfertigte Schrifften wider den Pfaffen und alle Calvinisch gesinnte Lutheraner ꝛc. sind auch bekannt, nemlich dessen „ kurtzer Beweiß, daß das jetzige Vereinigungs-„ Wesen mit den so genannten Reformirten oder „ Calvinisten allen zehen Gebotten, allen Articulen „ deß Apostolischen Glaubens-Bekanntnisses /„ allen Bitten deß Vatter Unsers, der Lehr von „ der H. Tauffe, den Schlüsseln deß Himmelreichs „ und dem Heil. Abendmahl, und also dem gantzen „

„ Catechismo Schnur-stracks zuwider laufen
„ Mit Genehmhaltung und Approbation deß Mi
nisterii in Hamburg, A. 1722. in 4.

Ejusdem Calvinische Arglistigkeit. Ham
burg. 1722.

---- Geistliches Abel wider deß D. Pfaffe
Schwager Joh. Christ. Klemm ꝛc.

Diesen bißigen Streit-Schrifften kan man
annoch beyfügen folgende curiöse im Lutherthum
außgebrütete Bögen, nemlich: „ Deß Welt
„ bekannten neulich zu Paris durchs Rad *executir*
„ ten *CARIOUCHE* Gespräch im Reich der
„ Todten mit Calvino und Jansenio; den jetzigen
„ Vereinigungs-Treibern zum sonderbahren
Nachsinnen mitgetheilt.

Item. Abbadons (deß Teuffels) Danck
sagungs-Schreiben an die Calvinische Zeitungs
Schreiber.

Item. Bekümmerte Gedancken über den
Schaden Joseph ꝛc. Und was des Zeugs mehr
ist.

Von dem Lutherischen Buch, welches den
Titul führt: Calvinischer Fitzli Butzli (98)
wider

(98.) Nota. Vitzliputzli ist anders nichts/als ein abscheuli
ches Bild deß leidigen Teuffels/welches die Abgöttische Me
xicaner vor Zeiten in America/als ihren Gott/verehret/wor
auß dann zu ersehen/ was/nach Meynung der gelehrten Lu
theraner/der Calvinische Herrgott für ein greßlicher Vitzliputz
lischer Gast seye/nemlich (ich rede mit deß Lutherischen Neu
meisters

wider die Calviniſten geſchriben; Item von jenem Pfaffo Calviniſchen, deſſen Titul lautet: Hamburgiſcher Pfaffen-Butzer wider die Anti-Syncretiſtiſche Lutheraner und ſonderlich wider den Hamburgiſchen Neumeiſter zubereitet habe ich noch nichts zu ſehen bekommen, daß ſie aber durch den Druck außgeſprenget worden, bezeuget obangezogener Erneſt Cyprian. l. c. pag F. und G.

Wer Belieben trägt mehrere Schrifften zu leſen, ſo die neu-angeſponnene, aber nunmehr jämmerlich verwirrte, Unions-Sachen betreffen, der ſchlage auf (nebſt des Herrn Pfaffen ſo genannten geſammleten Schrifften, ſo zu Vereinigung der Proteſtirenden Kirchen abziehlen, gedruckt zu Halle. A. 1723.) die Leipziger unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen, aufs Jahr 1719. 1720. & ſeqq. allwo er überflüßig wird befridiget werden an der ſo unevangeliſchen, leichtfertigen, ärgerlichen Raſerey, welche die Kinder der Fünfternuß mit verbittertem Gemüthe gegen einander ausüben.

Noch eins, und zwar aus einem guten Lutheraner, Nemlich die:

meiſters Worten) ein Zwingliſches und Calviniſches Geſpenſte; ein halbviertheil Erlöſer; Der Urheber aller Sünden; Der Gott dieſer Welt/ oder der groſſe Drache/ die alte Schlange/ die da heiſſet der Teuffel und Sathanas Sihe deſſen kurtzen Beweiß pag. 63. und Calviniſche Argliſtigkeit pag. 4. 5. 25. Befehle auch oben pag. XIV. XV. XXI. &c. dergleichen Lutheriſche Beſchreibungen von dem Calviniſchen Gott.

Eigentliche Beschreibungen der Calviniſten:

Was ſind denn die dienſtwilligen lieben, Getreuen des Teuffels, die Calviniſten für Geſellen?

Antwort: Das lehret mich der Nam CALVINISTA, in welchem ein jeder Buchſtab ſein eigen Wort und Bedeutung hat:

C alumniator
A lriſſimi,
L acerans
V erbi
I ncarnati
N aturas
I nſidioſeque
S alvatoris
T eſtamentum
A rrodens.

Das iſt: „Ein Calviniſt iſt ein unflätiger „Schänder und Läſterer deß Allerhöchſten, der „ſich unterſtehet den Sohn GOttes von ſeinem „Thron zu ſtoſſen, leugnet ſeine ewige GOttheit „und Allmacht, zerreiſt und zertrennet beyde „Naturen in Chriſto unzertrennlich vereiniget, „ſchändet und läſtert die gantze heilige, ewige, „allmächtige Dreyfaltigkeit, verkleinert der heili„gen Wunder-Perſon GOttes und Marien „Sohns Menſchwerdung, Leyden, Tod, Ver„dienſt und Auferſtehung, confundieret Geſetz

„und

und Evangelium, verfälschet muthwillig die Leh„
re von der Gerechtfertigung, lästert und reißt „
um die heiligen Sacrament, Tauffe und Abend„
mahl, meistert Christi JEsu warhafftige Wort „
seines Gefallens/ machet die Leute irre, und aus „
GOttes-Beth-Hauß eine Mördergruben, schän„
det aller treuer Lehrer Arbeit, und soll allein das „
recht seyn, was er aus Eingebung deß höllischen „
Lügen-Geists redet/ und schreibet wie die Sum„
ma der Calvinischen Religion im Regenten„
Büchlein allzuwahr bezeuget. „

Also beschreibt der Lutherische Prädicant Adamus Metzler in seinem Regenten-Büchlein pag. 292. die Calvinisten; wer nunmehro dem prahlenden Schwaben-Doctor zu Tübingen beystimmet, der kan hieraus wissen, was für seine Brüder er an den Calvinisten bekommet: wann es mir mit dem Ausschreiben bedient wäre, so könnte ich ein neues Buch machen, dessen Titul müßte seyn:

Neu-Evangelische Dutz-Bruderschafft. Worinn sie einander gar höfflich willkomm heisse und so lieblich ansehen, wie der Teuffel sein Mutter; es kommt jetzt nur auf ein paar Händ voll zuckersüsse Prädicanten-Wörtlein an, so thue ich ihnen den Gefallen, fange an das Buch zu schreiben; es wird lustig werden, ich wolte es beyden Parteyen zum neuen Jahr verehren.

Bey der ersten Auflag dises Buchs besorgte ich, Krafft obangezogener Lutherisch- und Calvinischen Schrifften, daß des Herrn Pfaffen Unions-Vorschlag endlich wurden ins stecken gerathen, als pag. XX. XXVIII. XCVII. Daß solches auch würcklich erfolget, hat der Ausgang gezeigt, Der Calvinist Hottinger hat unlängst (99.) fein ausdrücklich geschriben, „daß die Reformirten in ihrer Lehr nimmermehr etwas ändern wölten. „ Ihme stimet bey der Professor Salchlin zu Bern (100.) und sagt unverhohlen, „daß die rechtschaffen Reformirte Theologen „durchgehends alle Hoffnung zum (Glaubens) „Friden verlohren. Und so jemand Gewissens halben nicht könne Reformirt seyn, noch das jenige „glauben, was die Formula Consensus lehret, „der mög eine andere Kirchen-Gemeinschafft suchen, sie werden ihm darum nicht mißgünstig „seyn. „ Und was des Dings noch mehr ist.

Bey so bewannter Religions-Gauckelfuhr, öffnete deroselben Heerführer D. Pfaff endlich selbst die Augen, daß er nunmehro auch an der Lutherisch- Calvinischen Glaubens-Vereinigung verzweiffelt, wie solches klar von ihm zu lesen in der Leipziger unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1723. pag. 258. mit folgenden Worten:

Da-

(99) in Dissert. de moment. dissens. Protestantium pag. 11.

(100.) In denen Strictur is wider D. Pfaffen pag. 27. & seqq. siehe die unschuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 916.

Dabey desperirt er (Hr. D. Pfaff) nunmehr an seinen bißherigen unzeitigen Vorschlägen, und beweinet die endlich falsch befundene Einbildung, als wäre ietzt eine Zeit, da auf seine gegebene Losung sich alles würde zu Friden neigen. So weit diese, thun sie ihm unrecht so mache Er es mit ihnen aus.

Zum Beschluß der Lutherisch und Calvinischen Zanckfucht (davon Adamus Contzen (101.) Stanislaus Rescius (102.) und Costerus (103.) ein mehrers in Teutsch und Latein beschriben) mercke man annoch nachgesetzte Schluß-Red.

Entweders haben die obangezogene Lutherische und Calvinische Theologi, da sie gehörter massen einander so greulich verketzert und verdamt hierinn beyderseyts die Warheit geschriben oder nicht?

Haben sie hierinn beyderseits die Warheit geschriben? so seynd sie durch ihr eigenes Urtheil zu Schanden gemachte, verurtheilte und verdammte Ketzer, welche ein jeder, so lieb ihm seine Seel ist, meiden soll. Tit. III. 10. Galat. V. 20. Rom. XVI. 17.

Haben sie aber hierinn beyderseits die Warheit nicht geschrieben, sondern schändlich gelogen, unerweißlich einander verlästert, fälschlich verketzert, und ohne Ursach verdammt? O wer

(101.) lib. de Synodo & Syncretismo Evangelicorum.
(102.) in Ministromachia.
(103.) in Evang. Reform. Cap. XVII. pag. 375. & seqq.

will dann bey solchen offentlichen, Lügneren, Läster ern, und Gewissen-losen Menschen in anderen Dingen die reine, Evangelische, unverfälschte Warheit suchen? Warlich niemand, er seye dann alles Verstands beraubt! meide, meide sie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht/und aus Eingebung deß Heil. Geistes warhafftig von dem andern Theil biß anhero geschriben, und schrifftmäßig geurtheilt, so seyd so gut ihr Lutherische und Calvinische Herren Prädicanten, und sagt uns, welcher Theil es seye? heisset er Lutherisch oder Calvinisch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich schliesse indessen mit Lutheri ernsthafften Worten (104.) und sage: Alterutros oportet esse Sathanæ Ministros. Es muß ein Theil (entweder der Lutherische oder der Calvinische, wo nicht gar beyde, welches ich glaube) des Sathans Diener seyn. Darbey bleibts!

Num. IV.

SO uneinig und unbeständig die Jrrthums-Lehrer unter sich selbst seynd, so beständig und einig seynd sie hingegen wider uns; Ein klares Exempel dessen gibt uns Thomas Münzer,

(104.) Lutherus in Instruct. pro F. G. Caselio, Teste Joh. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückischen Berichts. pag. 430.

zer, der Widertäufferischen Schwärmer General-Parthey Gänger / in einem Send-Schreiben an Lutherum und Melanchtonem mit folgenden Worten: *Optimè placet, quod vos Wittenbergenses Papam ita acerbè corripitis; Vestrum autem Matrimonium meretricium mihi non placet.* d. i. „Es „gefällt mie wohl, daß ihr zu Wittenberg den „Pabst so scharff angreifft, aber euer Huren-Ehe„die gefällt mir gar nicht.„ (1.)

Siehe, Catholischer Leser, wie einig diese Ertz-widersinnige Ketzer in Verfolgung des Pabsts und der Catholischen sind: Mercke aber auch zugleich, wie einer dem anderen den Staaren sticht, und Müntzer allhier dem Luther, sambt andern abgestandenen Mönchen und wurmstichigen Nonnen, welche unter dem Schein des H. Ehstands ohne Scham offentlich zusammen geschlupfft, und mit unerhörter Aergernuß vogelfrey dahin gehaußt, ihr unzuläßige Sacramentsschänderische Huren-Ehe vorgehalten, wobey das Sprichwort wahr worden:

Noscitur à sociis, qui non cognoscitur à se.
Wer sich selbst will kennen nicht,
Dem gibt sein Gesell bericht.

Malus corvus, malum ovum; Wie der Vogel, also das Ey. Lutherus, Zwinglius und dergleichen Irrthums-Stiffter, lagen einander

(1.) Refert Lutherus Tom. 2. Lat Colloq. Mens. pag. 35. 2. in der teutschen Eißlebischen Edition fol. 402. a. in der Franckfurter fol. 287. a. in der Dreßdischen fol. 491. a.

ander immerzu in den Haaren, so bald aber wir Catholische Noth halben nur einen angegriffen / und uns wider die umher schwärmende beschützet O da ware der Handel gleich anderst bey ihnen eingerichtet / welches Florimundus Rämundus (2.) in einer saubern Gleichnuß artlich angemerckt hat, Exempel hievon hat man gesehen an den Rebellischen Bauren, welche zur Zeit der Reformation eines ieden hergeloffenen Mönchen und abgefallenen Pfaffen-Maul für ein Evangelien-Buch gehalten. Wiewohl nun dieselbe unter dem Schein des H. Evangelii allerhand widersinnige Schwärmer-Lehren angenommen, und in ihrer Neu-Evangelischen (Lutherisch-Sacramentirisch- und Widertäufferischen) Irr-Sect schwartz, weiß, meergrün und blitzblau durcheinander glaubten, so haben sie sich doch im Jahr Christi 1521. unter dem Ertz-Rebellen Ulrich von Hutten einem Edelmann aus Franckenland, in dreißig Articulen vereinbahrt und brüderlich zusammen verschworen (3.) gedachte Articul fest zu halten etliche davon will ich anziehen.

„Im 5ten Articul haben sie sich zusammen „verbunden: Den Pabst zu Rom für einen Anti„christen zu halten, und ihm in allen Dingen „entgegen zu seyn.

„Im

(2.) In Historia de ortu Hæreseon Lib. 2. Cap. XIII. num. 5. & 6.

(3.) D. Gottfrid Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historia Part IV. Sect. I. num. III. fol. 97.

Im 6ten Articul: Daß sie die Cardinäl, Pro-„
tonotarien, Officialen, Bischoff, Auditor und „
andere zu Rom des Teuffels Apostel nennen und „
halten wollen.„

Im 7ten Articul: Daß sie den Hof zu Rom „
und des Pabsts Gesind, die Vorhölle nennen „
wollen.„

Im 8ten Articul: Daß sie Herr Ulrichs von „
Hutten Helffer seyn wollen wider die Curtisanen, „
und ihre Anhänger.„

Im 9ten Articul: Alle Curtisanen (hierdurch „
verstehen sie alle Catholische, so mit ihnen nicht „
halten wollen) gleich den unsinnigen Hunden zu „
halten, und zu glauben, daß ihnen die zu schla-„
gen, fangen, würgen und tödten gezihme.„

Im 16ten Articul: Einem jeden Bettel-„
München, der ihnen einen Käß abfordere, einen „
vierpfündigen Stein nachzuwerffen.„

Im 19ten Articul: Ob ein Official oder „
Send-Pfaff zu ihnen käme, daß sie ihn wollen „
mit Hunden aushetzen, und die Kinder lassen mit „
Koth bewerffen.„

Im 28ten Articul schwören sie eine Feind-„
schafft allen D. Luthers Feinden und Abgön-„
neren.„

Des 30. Articuls Innhalt ist dieser: Daß „
sie in allen obgeschriebenen Articlen ihr Leib „
und Guth zusammen setzen wollen: und ruffen „
GOtt zum Zeugen (Nota benè.) daß sie nicht „
ihre eigene Sach hierinn, sondern die göttliche „

„War-

„Warheit, Christen Glauben, und des gemeinen „Vatterlands Wohlfahrt beweget.

Das ist der Evangelosen Rebellen Meynung und Vorhaben gewesen; so ihnen aber Anno. 1525. häßlich belohnt worden, und zwar guten theils von denen selbst, so sie hierzu erstlich, oder angehetzt, oder doch in ihrer Boßheit gestärcket.

Ulrich von Hutten, Luthers frecher Goliath, „war selbst nach Aussag obgemelten Lutherischen „D. Arnolds, so wohl als der Hertzog von „Würtenberg, und die meisten NB. so sich „des Evangelii rühmten, ein wütender unruhiger „Kopff; Er soll endlich An. 1523. bey Zürch an „den Frantzosen gestorben seyn, wie Conradus „Gesnerus ausdrücklich berichtet, andere nennens etwas ehrbarer morbum acrem. So weit D. Gottfrid Arnold. (4.)

Den

(4.) Loc. cit. num 2. Vitam rabiosi hujusce canis fusiori edidit Paraphrasi Melchior Adam Claviniſta in Vitis Germanorum Politicorum pag. m. 13. & seqq. M. Joh. Grossius Minister Basilienſis in Epitaphiis Basilienibus pag. m. 333. de Hutteno sequens recenset Epitaphium:

ULRICUS HUTTENUS
Eques & Poeta
In Insula lacûs Tigurini Uffport dicta
EX MORBO GALLICO,
quem thermis Pfefferſianis pellere conabatur,
in reditu mortuus
Epitaphio tali ornatur à Professoribus Tigurinis
procurante id Nobili Franco.
Hic Eques auratus jacet, Oratorque disertus,
HUTTENUS Vates Carmine & Ense potens.

Den Bauren giengs nicht viel besser, indeme A. 1525. hin und wider in Teutschland biß hundert uud zwantzig tausend jämmerlich seynd erschlagen worden. Wer ware an allem disem Mord und Blutvergiessen schuldig? Wer hat die Bauren verführt? warlich niemand anders, als die so genannte Evangelische Prediger, wie Sleidanus zu Anfang seines Fünfften Buchs gestehet, deme ja kein Uncatolischer widersprechen wird, zumalen, da Luther selbst gesprochen: (5.) Das Evangelium muß NB. rumoren, wo es hinkommet/ thuts nicht, so ists nicht recht.„

Als der Landgraf Philipp von Hessen bey Franckenhausen in Thüringen die Bauren angriffe und biß fünff tausend erstochen, haben die arme Tropffen mit heller Stimm auf Lutherisch anfangen singen: (6.)

Nun bitten wir den Heiligen Geist,
Um den rechten Glauben allermeist ꝛc.

Ich muß hierbey einer Historien erwehnen, sagt„ der Prädicant Mattheſius (7.) wie die gefan„genen Aufrührer elendiglich u. erbärmlich gekop„pelt waren, siehet ein nahmhaffter u. grosser Herr„ ein weidlichs Bäurlein im Hauffen, Männlein, „

„ spricht

(5.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 195 a. Franckfurtischen fol. 138. a. Dreßdischen fol. 456. b.

(6.) Petrus Gnodalius de Rustic. Tumultu lib. 3. pag. 259. Anonymus Lutheranus Exit X. pag. 764.

(7.) Mattheſius in der 5ten Predig von Luthero. pag. 45. a.

spricht er, „ welches Regiment gefällt dir am be„ sten, der Bauren, oder der Fürsten? „ der arm Mann spricht sehentlich mit einem hertzlichen Seufftzer: „ O mein lieber Herr, kein Messer „ schärffer schirt, als wenn ein Baur des andern Herr wird; Behüt GOtt unser Nachkommen / daß sie verloffenen Pfaffen nimmer glauben / und segen alle Fürstliche Regiment ihr Lebenlang. Die Red gefällt dem Herrn, darum läßt er sie an die gegenwärtige Fürsten gelangen, und bittet diesen Gefangenen loß.

Bey diesem erbärmlichen Traur-Spiel des Bauren Mürgens / hat Luther, der Hauptstiffter dieses Blut-Bads, derweil zugesehen, seine ausgesprungene Nonn carreßirt, Hochzeit gehalten / und gesagt: Ich Martin Luther habe in der Aufruhr alle Bauren erschlagen / denn ich habe sie heissen todtschlagen / all ihr Blut ist auf meinem Halse / aber ich weise es auf unseren HErrn GOtt / der hat mir das zu reden Befohlen. (8.)

Welche nun seynd erschlagen worden, sind mit

(7.) in den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 276. b. Franckfurtischen fol. 196. a. Dreßdischen fol. 421. b.

mit Leib und Seel verlohren / und ewig deß Teuffels. (9.)

Die Blute-Posaun, welche diser Mönch, unter dem Vorwand deß außdrücklichen Befehls Gottes, wider die Bauren geblasen, lautet (10.) also: „Solche wunderliche Zeiten sind jetzt, „daß ein Fürst den Himmel mit Blutvergiessen „verdienen (NB.) kan, besser, dann andere mit „betten! ꝛc. Darum, liebe Herren, löset hie, „rettet hie, helffet hie, erbarmet euch der armen „Leute / steche, schlage, würge hie, wer da kan!

Aber, hertzliebste Christen, was ist von disem Lutherischen guten, ja Himel-verdienden Mordwerck zu halten? Höret! Luther selbst antwortet, seiner gantz vergessen, (11.) und sagt: „Gewiß „ist es, daß ein jeglicher Ketzer und Rotten-„Geist ist auch aufrührisch, denn, nachdem er „hat Lügen gelehrt, und außgestreuet, so versig-„let ers mit dem Morden. Der Prädicant Johann Aurifaber setzt am Rand hinzu, und spricht: Sie (die Ketzer und Rotten-Geister)

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 130. b. N. fol. 125. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 84. b. Tom. 3. Alt. fol. 126. a. wider die räuberischen und mörderischen Bauren.

(10.) Tom. 3. Jen. germ fol. 131. a. b. N. fol. 125. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 85. a. Tom. 3. Alt. fol. 126. b. contra eosdem.

(11.) In den Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 406. a. Franckfurtischen fol. 290. a. Dreßdischen fol. 485. b.

„müssen ja ihrem Vatter nachschlagen; nem
lich dem Teuffel, dem Vatter der Lügen, wel
cher von Anfang (seines Falls) ein Mörder g
wesen, wie Christus bezeuget Johan. VIII. 44
Und so viel vor dises mahl von Luthers Rumor
Evangelio und Mord-Geist; Ein mehrers von
disem blutgierigen Lärmen-Bläser findet der
geehrte Leser bey dem Lindano (12.) Pistor
(13.) and andern.

In eben dem obgemeldten Jahr 1525. haben
die Zwinglische Straßburger eine Gesandt
schafft an Lutherum abgefertiget, denselben
der Religions-Einigkeit ermahnet, damit sie
also mit gesambter Hand das Pabstum könten
bekriegen. (14.)

Was haben sie aber gewonnen? sauber
nichts, ausser, daß sie der gantzen Nachwelt hier
durch zu erkennen gegeben, daß sie Sathans
Trabanten sind, wie Surius schreibt (15.)

Im

(12.) In seinem Dubitantio Lib. 3. Cap. 2. pag. m. 350 & seqq.

(13. Im dritten bösen Geist Lutheri Azoarâ VI. pag. 92. & seqq. Siehe auch P. Franc. Costeri S. J. Evangelium Reformatum teutsch beschrieben. Cap. V. pag. 78. P. Conradi Vetters S. J. friedsamen Luther P. Petri Roestii S. J. Pseudo Jubilæum Lutheranum Cap. XX. p. 141. P. Wolffgang Hermanni S. J. Anti-Müllerum teutsch Cap. XIV. pag. 293. &c.

(14.) Lavatherus in Hist. Sacram. pag. m. 6 b. Pappus in der Widerlegung des Zweybrückischen Berichts pag. 43. F. Nas. Cent. 2. verit. 29 pag. 67. b.

(15.) In Comment. ad An. 1525. p. m. 180. 181.

Im Jahr 1587. hat die Engelländische Päbstin Elisabeth aus Calvinischem Christen-Eyffer gar einen Bund mit ihrem halben Glaubens-Bruder, dem Türcken wider den Pabst und das H. Römische Reich aufgerichtet; was aber die ehrliche Dame hierdurch gesucht und ausgerichtet, hat Christian Gottlieb von Friedberg in seinem neuen Calvinisten Modell des H. Röm. Reichs am VI. und VII. Capit. ausführlich beschrieben. Ich glaube demnach gar gern, was der bekañte Lutherische Theologus Polycarpus Lyserus in der Vorred über den Catechismum von dem Reformirten Türcken-Gesind geschrieben, nemlich: "Allen Calvinisten sitzt der Orientalische Antichrist der Türck im Hertzen. Lyseri „Meynung bekräfftigen Erasmus Alberus, „Phil. Nicolai, M. Schütz, D. Hoe, Modestinus, „und andere Prädicantische Neue-Meister.

Ein dergleichen brüderlichen Judas-Frieden haben auch wider uns Catholische aufgerichtet die Lutheraner, Calvinisten und Hußitten zu Thorn in Preussen Anno 1593. wie solches bezeugt Adam Reckenberger Professor zu Leipzig. (16.)

Zu ebenmäßiger Glaubens-Bruderschafft vermahnet auch der Calvinische Worts-Knecht Jacobus Verheyden die widersinnige Protestanten

(16.) In Appendice tripart. pag. 310.

stanten (17.) wann er spricht: *Papistas, missa semel UBIQUITATE, faxit Deus, ut UBIQUE unanimes invadamus.* d. i. Gebe GOtt, daß man die Ubiquität (die Lutherische Lehr) einst fahren liesse, und griffe allenthalben einmüthig die Papisten an.

Nach unserm Verderben hat auch gezielet der Pfältzische Calvinist David Paräus in seinem Blut-durstigen Irenico, da er Cap. VII die Protestirende Fürsten also angeredet: *Piô Syncretismô adversùs communem hostem Antichristum studia consiliáque conjungamus.* d. ist. „Lasset uns „durch einen Heil. Syncretismum (es solte heissen: Teuffliſche Judas-Bruderschafft) „Rath und That zusammen setzen, wider unsern „allgemeinen Feind den Antichrist. Und diss „zu keinem andern Zihl und End, als daß sie „auf solche Weise den Römischen Antichristen, „wie sie vom Papst und uns allen reden (18.) bekriegen, seine Macht schwächen, sein Nest „verstöhren' die Rothe Hur zu Babylon, ja „die Stadt Rom mit Feur verbrennen / und also „Ruhe schaffen könnten.

Ein feines Exempel eines Neu-Evangelischen Sim-

(16) In Iconibus præstantium (scilicet) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichristum præcipue oppugnarunt. fol. 52.

(18) Conrad Dannhauer in dem stäts wachenden Schutz-Engel pag. 388. Joh. Papyus in Præf. der Widerlegung deß Zweybrückischen Berichts. pag. A. 3. B. 4. Georg. Mylius in der 3. Papst-Predig. pag. 26. b.

Simsons-Fuchsen liesse sich abermahl sehen zu Thorn, allwo Ann. 1645. zwischen den Catholischen, Lutheranern und Calvinisten ein Religions-Gespräch gehalten worden. Auf disem Colloquio hat D. Georgius Calixtus, ein Professor vom Helmstadt, und Urheber der Lutherisch-Calixtinischen Sect (19.) sich offentlich gegen denen Calvinisten verlauten lassen: „Daß er es in „der Materi vom Abendmahl, von der Gnadenwahl, und andern zwischen ihnen strittigen „Lehr-Puncten auf disem Colloquio nicht wolle „halten mit den Reformirten: *Velle tamen in communi causa adsistere contra Pontificios.* Dannoch aber woll er ihnen in der gemeinschafftlichen Sache wider die Papisten beystehen. (20.)

Vos estis, Deus est Testis, vilissima pestis. Ihr seyd mir, ihr seyd mir! Was? & cætera, artliche Heiligen.

Was der spießwürdige Mammeluck Langallerie (viler andern nicht zu gedencken) A. 1716. mit den Türcken zum Nachtheil und gäntzlichen Verderben der Catholischen Kircheu, zu Gravenhaag in Holland angesponnen, ist Weltbekandt, und annoch jedem in frischer Gedächtnuß; Allein sein unchristliches Vorhaben ward

(19.) Vid. Abrah. Calovii Harmoniam Calixto-Hæreticam.

(20.) Lutheranus Anonymus Exit. X. pag. 865. Reichenberg. l. c. pag. 313.

bald Krebs-gängig, und ihm sein verdienter Lohn. GOtt verlaßt seine Braut nicht (sonderlich aber erhielt er sie selbiges Jahr Krafft seines unfehlbaren Worts:

AMen DICo VobIs, qVIa non præterIbIt generatIo hæC.

WahrLICh sage ICh eVCh, DIeses GeChLeCht wIrD nICht Vorbei gehen.

Luc. XXI. 32.

„ Kein Christ noch GOttes-Freund, sagt „ Luther (21.) kan in des Türcken Heer seyn, e „ verläugne dann Christum, und werde auch „ GOttes und seiner Heiligen Feind; Hinge „ gen ist kein Zweiffel / wer wider den Türcken „ so er Krieg anfähet, streitet / daß er wider „ GOttes Feind und Christus Lästerer, ja wi „ der den Teuffel selbst streite. Also Lutherus. Wiewohl er sich hierin, wie in andern Dingen mehr, seinem Gebrauch nach anderswo (22.) wetterhahnisch widerspricht.

Wann ich wolte anhero setzen die grausame Verfolgungen, Pein und Marter, so die Catholische, um des wahren Glaubens willen, haben erdulten und ausstehen müssen an denen Orthen, wo die Uncatholische den Meister gespielt, könnte ich viele hundert traurige Exempel beybringen, woraus sattsam erhellen würde, wie

(21.) Luth. Tom. 2. Witt. germ. fol. 558. b. citante Dannhauero ubi supr. pag. 50.

(22.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

wie fleißig die Lutheraner und Calviniſten dem blutgierigen Rath Lutheri (23.) nachkommen, und ihre Hände in unſerer Glaubens-Brüder Blut gewaſchen; es iſt aber unvonnöthen, indeme ſchon vorlängſt gantze Bücher hievon angefüllet, von den Unſerigen heraus kommen; (24.) Wehe uns, wo diſe Leute über uns herrſchen!

Wer nur etwas weniges von der heut zu Tag geſpielten Syncretiſten-Comödi (worinn die Atheiſterey aller Gottloſigkeit Groß-Mutter die erſte Perſon vertrittet) wahrgenommen, und nicht ſiehet, wohin des "Tübingiſchen Matz „Pfaffen, des Genffiſchen Alphonſi Turrentini, „des Zürchiſchen Blindenſchleichers, des Baß„leriſchen Samuelis Werenfelſens, des Engel„ländiſchen Ertz-Biſchoffs (vel quaſi) William

(23.) Lutheri Rath iſt dieſer: So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Ketzer mit Feur ſtraffen; Warum greiffen wir nicht vilmehr an diſe ſchädliche Lehrer des Verderbens/ als Pabſt/ Cardinäl/ Biſchöff/ und das gantze Geſchwärm der Römiſchen Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften/ und zu Grund verderben) mit allerley Waffen? und waſchen unſere Hände in ihrem Blut? Tom. 1. Jen. lat. fol. 68. N. fol. 60. b Tom. 9. Witt. germ. f. 24. b. ed. 1590. Tom. 1. Jen. germ. fol. 51. a. N. fol. 60. a. Tom. 1. Alt. fol. 69. b. in der harten ernſtlichen Schrifft wider Sylveſtrum Prieriatem.

(24.) Man beſehe nur Surii Commentarium; Fl. Ræmundi Hiſtoriam de ortu Hæreſeon; die Schaubühne Ketzeriſcher Grauſamkeiten; des P. Hazarts S. J. Kirchen-Hiſtorien/ und andere.

Wackens zu Canterbury und anderer Nagelneuen Religions-Flicker und Pfaffisten Absehen ziehlet, der ist wahrlich mit sehenden Augen blind. Sibi caveant Catholici.

Summa, es bleibt dabey, was der gelehrte Jesuit Costerus geschrieben: (25.)

Omnibus una quidem mens est, furor omnibus unus,
Perdere Catholicam vique dolóque gregem:

Der Ketzern Sinn und Muth ziehlet allein dahin/
Die Catholische Heerd zu bringen in Ruin/
Und was sie da mit Macht/ nach Wunsch/ nicht können zwingen/
Da muß Betrug darzu/ nur daß es mög gelingen.

Dises ist heilig wahr, uns Catholische zu lästern, uns zu verfolgen, uns zu schaden, uns auß zu rotten haben alle hartnäckige verstockte Ketzer ein Hertz, ein Seel, ein Willen; moderno impaimis tempore, ubi causam communem syncretisticô agitati spiritu nonnulli acerrimè (irritô licet conatu) propugnant, sed de his silentium, dann es heißt:

An nescis longas Prædicantibus *esse manus.*

Sie haben lange Bratzen/
Beissen/ hauen/ und kratzen.

Dero-

(25.) Costerus in Enchyrid. Controv. post præfat. de contentione Hæresiarcharum inter se. Confer omninò D. Cochlæi Lutherum septicipitem Lutetiæ editū, A. 1564. P. T.

Derowegen:

Audi, vide, tace, si vis vivere in in pace.

Hör zu / seh' zu / schweig darneben /
Wan du wilst im Frieden leben.

Num. V.

DOctor Johannes Scheffer, gewesener Professor auf der hohen Schul zu Upsal in Schweden, bezeuget in seinem Anno 1711. zu Nürnberg gedruckten kurtzen Bericht von der Lappländer Zauber-Kunst pag. 38. Daß die Lappländer oder Lappen, welches Europeische Völcker seynd, so gegen Norden wohnen, sonderlich mit dem Windmachen können umgehen, dises bestärtiget ein anderer Lutheraner, Namens Wolffgang Hildebrand, in der Erklärung der Zauberey pag. m. 236. und setzt annoch hinzu: „Daß die Lappen nicht nur Wind machen / sondern, daß sie einen Handel und Gewerbschafft „darmit treiben, und den Schiffenden ihre gemachte Winde verkauffen.

Hochgeehrter freundlicher Leser, meines Erachtens können diſe Windmacher-Kunst, nicht nur die Lappen, sondern auch andere liederliche Lumpen. Wahrlich alle die jenige, welche im Jahr 1517. und in denen darauf folgenden Jahren biß anhero in unserm lieben Teutschen Vatterland, und andern benachtbarten Provintzen die verfluchte Ketzereyen unter dem Deck-

Mantel des H. Evangelii ausgesäet, oder doch fortgepflantzet, waren im Windwachen, nicht zwar wie die zauberische Lappländer, sondern wie die verlogene Creter (1.) meisterlich erfahren und abgerichtet; sie stritten mit Windmachen und Windverkauffen, oder daß ich es recht Teutsch heraus sage, mit Lügen, Auffschneiden, Unwarheiten dichten, ehrenrauben, verläumden, lästeren, Paßquillen schmiden, Ketzereyen machen und für Evangelium verkauffen einander gleichsam in die Wette; Wer zum besten darmit konnte umgehen, der Catholischen Kirchen-Lehre aufs greulichste schwärtzen und vorstellen, die Catholische aber, sonderlich den Pabst und sambtliche Clerisey aufs unverschämbteste schimpffen, aushöhnen / und lästern, mit einem Wort: Wer aus ihnen am wahrscheinlichsten Lügen vorbringen, Irrthum einschwätzen und Ketzereyen verkauffen konnte, den hielten die übrige für einen Meister in Israel. " Dann es ist „ diesen Menschen wie angebohren, sagt der für„ treffliche Geschicht-Schreiber Fl Rämundus „ (2.) uns Catholischen immerhin ins Angesicht „ zu speyen, und die Schmäh- und Lästerwort, „ wie ein Platz-Regen über uns auszugiessen; „ in nichts seynd sie einiger, als im übel thun, „ und übel nachreden; Den Catholischen Gottes-

(1.) Cretenses semper Mendaces. Die Creter seynd allzeit Lügner. Tit. I. 12.

(2.) De Ortu Hæres. Lib. 2. Cap. 13. num. 1. Lib. 7. Cap. 1. n. 3. Lib. 8. Cap. 6.

„ Gottesdienst, Lehre, und deren Zugethane „ tapffer durch die Hächel ziehen, ist der Prädi„ canten beste Kunst, wer diſes meisterlich ver„ stehet und kan, der taugt vortrefflich in ihre Zunfft. „ Was Räumundus hier sagt, beklaggen ins gemein alle gelehrte Catholische, denen der Prädicanten Art, Brauch, Schrifften und Verfahren bekannt. (3.)

Nach Zeugnuß der Heil. Schrifft ist der Teuffel ein Vatter der Lugen Joh. VIII. 44. Die nun seines Theils sind, treiben diese Lugen-Kunst ebenfalls. Sap. II. 25. Die Ursach dessen zeigt uns der Apostel Paulus an in dem zweyten Send-Schreiben an seinen Jünger Timotheum Cap. II. 26. allwo er sagt: Daß die Gottlose, welche der Wahrheit widersprechen, von dem Teuffel gefangen seynd zu seinem Willen. Daß aber unsere Glaubens-Widersächer, die Prädicanten, ins gemein solche eigentliche Satans-Sclaven seynd, geben sie erstlich klar zu verstehen durch ihr unverschämbtes Lügen und Lästern, davon wir bald warhaffte Muster Num. VI. VII. &c. werden zu sehen bekommen.

Zweytens

(3.) Johann Cochläus in Præfat. Lutheri Septicipitis. Frid. Staphylus in absol. Resp. pag. 15. Joh. Pistorius Spirit. 2. Anat. Luth. Robert Bellarminus Tom. 1. Controv. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præf. ad Contr. 4. general. fol. m. 1115. edit Ingolst. Laurentius Forerus in Charact. Lutheri pag. 10. 272. P. Roestius in Pseudo-jubilæo Cap. XXIV. pag. 177. Cap. XXX. pag. 201. & seqq. & alii, de quibus infra Num. IX.

Zweytens, beklagen diſes teuffliſche Läſteren und Schänden der Prädicanten vile Uncatholiſche, deren Wort an ihrem gehörigen Orth Num. X. ſollen beygefüget werden. Fürs dritte, thut D. Luther von ſich und ſeinen Kindern den Uncatholiſchen ſelbſt diſe Beicht, (4.) Wir ſeynd deß Teuffels Gefangene / als unſers Fürſtens und GOttes / daß wir thun müſſen / was er will / und uns eingibt. Diſer merckwürdigen Bekanntnuß Lutheri wolle ſich der geneigte Leſer ins künfftige fleißig erinnern, wann er wird hören die greuliche Lugen, Zotten, und Läſter-Wort / welche Luther und andere wider uns, und unſere H. Lehr außgeſpyen; Wann er wird vernehmen die leichtfertige Ketzer-Lehren, und vermaledeyte gottloſe Jrrthum, welche diſe Geſellen unter dem ſchönen Schaaf-Peltz deß H. Evangelii außgeſprenget; Erinneren, ſage ich noch einmahl, wolle ſich der Wahrheit liebende Leſer obgeſetzter Bekanntnus Lutheri, und darbey jedesmahl bedencken, daß ſie es nicht anderſt haben machen können, als es der Teuffel gewolt / und ihnen eingeblaſen.

Ich ſchreite zum Beweiß, und mache den Anfang

(4.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein / wider die Bauren. In den Tiſch-Reden ſtehet faſt dergleichen. Eißleb. Drucks fol. 154. b. Franckfurtiſchen fol. 109. b. Dreßdiſchen. fol. 102. b.

fang an Luthero, welcher im Lügen und Lästern, vor allen jemahls geschwärmtem Ketzern den Siegs-Crantz darvon getragen, keiner hat ihm hierinn das Wasser können reichen. Daß dem also seye, will ich nicht auf Prädicantische Manier erweisen, welche ins gemein die Bubenstück und Laster, so sie denen Päpsten aufbürden, und die Irrthum, womit sie die Heil. Römische Kirch schwärtzen, oder selbst schalckhafftiger Weise erdichten, oder wenigstens unredlich erweisen aus fabulirenden Poeten und Catholischen Scribenten, deren Nahmen bey der Catholischen Kirchen am schwartzen Brett (in Catalago Librorum prohibitorum) stehen, „ wie Benno „ Pseudo-Cardinalis, Nicolaus Clemangis, „ Jacobus Sannazarius, Johannes Aventi„ nus, Georgius Cassander, Erasmus Rote„ rodamus, Paulus Sarpi, ꝛc. ꝛc. Oder sie ziehen, ihre Lugen-Wäsch zu beschönen, an / Ehr-lose Paßquillanten, wie da gewesen „ Jo„ vinianus Pontanus, Janus Pannonius, „ Johannes Sapidus, ꝛc. ꝛc. Oder sie beruffen sich auf flüchtige Pfaffen, und abgestandene Mönchen, wie da waren „ Paulus Vergerius, Mar„ cus Antonius de Dominis, Elias Hasenmül„ ler, Jacobus Reihing, ꝛc. ꝛc. Oder stellen dar, als Zeugen, vilfältiger Unwahrheiten überzeigte Ketzer, als da seynd die Magdeburgischen Centurien-Schreiber, „ Johannes „ Balæus, Jacobus Thuanus, Johannes Slei„ danus, Johannes Wolffius / ꝛc. ꝛc. oder sie

bringen

bringen, zu Bestättigung ihrer Lausery, auf die Bahn, gottslästerliche Atheisten, nemlich den Laurentium Valla, Nicolaum Machiavellum, ꝛc. ꝛc. oder behelffen sich endlich gar mit denen, wegen der Zauberey verdächtigen Satans-Trabanten und bekannten Hexen-Meistern, als da seynd Johannes Wierus, Theophrastus Paracelsus, Cornelius Agrippa und andere & cætera mehr, aus welchen die Prädicanten allerhand Lugen, Irrthumb und Teuffels-Werck zusammen kratzen und für lauter gründliche Warheiten wider den Pabst und andere Catholische verkauffen; dann weilen sie mehrmahlen keine glaubwürdige bewährte Scribenten haben, müssen sie wohl Noth halben, ihrem hinckenden Evangelio fortzuhelffen, zu solchen Fabelhansen, lauen Gesellen / Hippen-Buben, Mammelucken, Irrthums-Krämern, Atheologis, und Passauerischen Kunst-Verwandten ihre Zuflucht nehmen, welches ich mit unverneinlichen Exemplen aus den uncatholischen Schrifften, so es vonnöthen ist, probieren kan.

Ich aber will nach ihrem gewöhnlichen Gebrauch mit Luthero oder andern nicht verfahren, sondern was ich von ihme oder anderen schreibe / und schreiben werde, beweise ich aus ihren eigenen Schrifften, welche kein Uncatholischer billich verwerffen kan, bitte demnach alle und jede, um ihrer Seelen Seeligkeit willen, sie wollen sich die Mühe geben nachzusuchen

und

und selbst zu lesen, so werden sie gewißlich finden, daß ich weder dem Luther, noch andern um ein Haar unrecht gethan habe; ich hab nichts aus den Fingeren gesogen, sondern jedesmahl unseres Gegentheils Schrifften getreulich angezogen, wer suchet, der wirds finden.

Was nun obigen Puncten betrifft, wo gemeldet worden: Daß Luther alle Lugner und Lästerer übertroffen, thue ich solches dar aus Luthers eigenen Worten, welche gantz lugen- und lästerhafft in der Warnung an seine liebe Teutschen (die er anderwo (5.) Bestien, Hund, Schelmen und Dieb titulrt) von Wort zu Wort also lauten: (6.)

„Unser Evangelion hat GOTT Lob / viel „grosses gutes geschafft: Es hat zuvor „NIEMAND (NB.) Niemand) gewust, „was das Evangelium / was Christus, was „Tauffe, was Beichte, was Sacrament, was „der Glaube, was Geist, was Fleisch, was gute „Wercke, was die zehen Gebott, was Vatter „Unser, was betten, was leiden, was Trost was „weltliche Obrigkeit, was Ehstand, was Elteren, was Kinder, was Herren, was Knecht, „was Frau, was Magd, was Teuffel, was Engel

(5.) Befehe D. Pistorium im andern bösen Geist Lutheri.

(6.) Tom. 5. Jen. fol. 306. a. N. fol. 288. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 478. a. Tom. 5. Alt. fol. 544. b. In der Warnung an seine liebe Teutschen.

„Engel, Was Welt, was Leben, was Todt, „was Sünde, was Recht, was Vergebung „der Sünde, was Bischoff, was Pfarrherr, „was Kirche, was ein Christ, was Creutz sey. Summa / wir haben gar NICHTS (NB. gar nichts) gewußt / was ein Christ wissen soll; ALLES ist durch die Papst-Esel verdunckelt / und unterdruckt. Es sind ja Esel / und grosse grobe ungelehrte Esel in Christlichen Sachen. Biß hieher Lutherus.

An die Straßburger schribe er unter andern im Jahr 1525. also: *Christum à nobis primò vulgatum audemus gloriari* Wir dörffen uns rühmen, daß Christus erstlich von uns geprediget worden seye. (7.)

Auf dise offenbahre Welt-bekannte Lugen und Lästerungen gehöret billich kein andere Antwort, als die jenige, so der Prophet Daniel Cap. XIII. 55. 59. denen zwey alten Tag-Dieben (welche die keusche unschuldige Susannam um ihren guten Nahmen, Ehr und Leben, schelmischer Weise, haben bringen wollen) geben, und gesprochen: *Mentiris in caput tuum*, Du leugst auf deinen Kopff.

Wer mag doch immer Luthero in einem Stück glauben, der hier so unverschambt und läster-

(7.) Citante Joh. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückischen Berichts pag. m. 427. 428.

lästerlich gelogen? Alle Bücher, Gesänger, Gebetter, Kirchen-Policey, und schöne Ordnungen, welche gemacht seynd worden vile hundert Jahr vor Luthers unglückseeliger Geburt, und bey unsern Teutschen, Christlichen, gewissenhafften, frommen Vor-Elteren in stätem Gebrauch verblieben, und biß auf uns kommen, zeigen sambtlich an, und überzeigen uns, daß sie keine solche gottlose, unwissende, ertz-grobe Esel gewesen seynd, wie Doctor Luther leichtfertig vorgeben.

Alle Gebetter hat man beschlossen mit den Worten: Per Dominum nostrum JESUM Christum &c. Durch unsern HErrn JEsum Christum, anzuzeigen, daß sie alles schließlich durch den eintzigen Mittler und Seeligmacher JEsum Christum begehren. Keine Lytaney zu Maria oder andern Heiligen GOttes wurde gebettet / darinn es nicht vor allem geheissen Christe Eleison, Christe erbarm dich unser. Item: Fili Redemptor Mundi Deus, miserere nobis. GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarm dich unser. Im Beschluß hiesse es: Agnus Dei &c. O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, O HErr! Erhöre uns O HErr! Erbarm dich unser O HErr!

In denen Lytaneyen aber, welche auf Christum / und dessen allersüssesten Nahmen JEsum gerichtet seynd, geschiehet durchgehends von

Christo unserem eintzigen Heyland und seinen allertheuersten Verdiensten Meldung, damit der liebste himmlische Vatter uns um derentwillen genädigst wolle verschonen.

Dieses, dieses ware die Meynung der gantzen Catholischen Kirchen, wie solches auch ferners aus denen alten Prosis und Hymnis bekannt.

In der Prosa *Veni Sancte Spiritus* lautete es unter andern also: *Sinè tuo Numine, nihil est in homine, nihil est innoxium.* Heißt so viel, als: O HErr, ohne deine Göttliche Gnad, ist es nichts mit dem Menschen. Diesen Vers hat die Augspurgische Confeßion selbst im Lateinischen Exemplar Art. XX. angezogen, im Teutschen aber boßhafftiglich ausgelassen; es stimmet zwar das gottlose Buchfast durchgehends nicht mit sich überein, wie solches der Durchleuchtigste Marggraf Jacob von Baaden in seinen Bekehrungs-Motiven (8.) unwidersprechlich erwiesen.

Aus denen Hymnis: *Christe Redemptor omnium &c. Conditor alme syderum &c. Audi benigne Conditor &c. Ad Cœnam Agni &c. JEsu nostra Redemptio &c. Victimæ paschali Laudes &c. Lauda Syon Salvatorem &c. JEsu dulcis memoria* und anderen geist-reichen Lob Gesängern erhellet abermahl, wie schändlich Luther oben auf unsere Catholische Vor Eltern gelogen.

Mit dem Heil. Thoma von Aquin sang und bettete die gantze Catholische Christen-Welt aus

(8) Ratione IV. pag. 271. & seqq.

aus dem von ihm verfertigten Hymno : *Adoro te devote latens Deitas*, auf folgende Weise:

Pie Pellicane Jesu Domine,
Me immundum munda tuo sanguine,
Cujus una stilla salvum facere
Totum mundum potest omni scelere.

„ O JEsu, frommer Pellican, HERR GOtt mein höchstes Gut,
„ Wasch mich unreinen Sünder mit deinem theuren Blut,
„ Davon ein eintzig Tröpffelein genug Vermögens hat,
„ Die gantze Welt zu heylen von ihrer Missethat.

Und daß dieses des Pabsts und aller Catholischen beständige Lehr jetzo und allezeit gewesen, bezeuget ebenfalls, das durch die gantze Welt bey allen Catholischen übliche und einstimmig gut geheissene uralte Gesang: Dies iræ, Dies illa „ welches in allen Seel-Messen von dem Priester gelesen oder gesungen wird; In diesem heißt ja:

Rex tremendæ Majestatis,
Qui salvandos salvas GRATIS,
Salva me fons Pietatis.

O König, dessen Majestät erschröcklich ist; Der Du alle/ so sollen seelig werden / umsonst (Nota.) seelig macheſt; O du Brunn der Barmhertzigkeit, mache auch mich seelig.

Recordare JESU pie,
Quod fum cauſa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die.

Gedencke, O milder JEſu, daß ich die Urſach geweſen, um derentwillen du vom Himmel kommen und Menſchen worden, ach laſſe mich an jenem Tag nicht verderben.

Quæres me ſediſti laſſus,
Redemiſti crucem paſſus,
TANTUS LABOR NON SIT CASSUS.

Du haſt mich geſuchet, und biſt müd worden, Du haſt mich durch deinen bittern Creutz-Tod erlöſet / laſſe ja ſolche groſſe Arbeit nicht verlohren ſeyn!

Qui Mariam abſolviſti,
Et Latronem exaudiſti,
Mihi quoque ſpem dediſti.

Der Du Mariam Magdalenam von ihren Sünden loßgeſprochen, und den Schächer erhöret, haſt auch mir die Hoffnung geben von meinen Sünden loß geſprochen zu werden.

Preces meæ non ſunt dignæ,
Sed Tu Chriſte fac benignè,
Ne perenni cremer igne,

Mein Gebett iſt nicht würdig erhöret zu werden; Doch aber, O Chriſte, helffe durch deine Gütigkeit, damit ich nicht in dem ewigen Feur müſſe brennen.

In

In der Meß befinden sich durchgehends die schönste Gebetter an GOtt, uns, um seines liebsten Sohns willen, gnädigst zu verschonen. Ich geschweige der Epistlen, Evangelien, Psalmen, ꝛc. welche bey disem grossen, göttlichen Geheimnuß gesprochen werden, zur überflüßigen Bekanntnuß unsers Christlichen Glaubens: In dem Englischen Lobgesang Gloria in Excelsis Deo. Ehr sey GOtt in der Höhe, heisset es: Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis, quoniam Tu *solus* Sanctus, Tu *solus* Dominus, Tu *solus* Altissimus JESU CHRISTE &c. Der du sitzest zur rechten deß Vatters, erbarme dich unser; Dann Du Allein bist heilig, Du Allein bist der HErr, Du Allein, O JEsu Christe, bist der Allerhöchste.

So hat auch die Meß selbst Christi Ehr, Leyden und Verdienst weder geschwächet, noch entheiliget, vil weniger verduncklet, oder unterdruckt, sondern vilmehr bestättiget, und erhoben; Dahero schreibt der unbesonnene Luther selbst (9.) Die Papisten hebens (das Sacrament in der Meß) darum auf, daß sie es dem Volck zeigen, zu erinnern an Christus Leyden. Der Papst lehrt nirgend / daß man zur Gestalt deß Brods soll sagen: Mein GOTT biß mir gnädig / wie alle

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 65. a. & 92. a. N. fol. 56 b. & 81. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 23. a. 49. b Tom. 3. Alt. fol. 62. b. 88. b. 89. a. Wider die himmlischen Propheten.

„Welt weiß; Item, Er lehrt nirgend, daß „man des Brods solle gedencken, und des „Leibs Christi vergessen; Item, Er lehrt „nirgend die Gestalten des Brods so hoch „achten, daß man das Gedächtniß des „HErrn vergesse; Item, Er lehrt nir„gend, daß man solle das Brod ehrlich essen, „also, daß man darüber Christus nim„mer gedencke. Item, Er macht damit „Christus Leyden nicht unnütze, daß er lehrt, „Christus in des Brods Gestalt vergebe die „Sünde und erlöse uns; ja er lehrt solches „auch nicht. Solche fünff Stücke leugt „D. Carlstad wider sein eigen Gewissen „auf den Pabst / das weiß er selbst und „alle Welt. Auch ist das teufflisch erlogen, „daß der Pabst S. Paulus Lehre verwü„stet. Biß hieher Lutherus, Anno 1525. für uns wider die Sacraments-Schwärmer, und also auch wider seine selbst oben ausgegeiffert Lügen und Lästerwort.

In dem uralten Catholischen Weyhnachts-Gesang: Der Tag der ist so freudenreich, thaten unsere liebe teutsche Vor-Eltern von Christi theuren Verdiensten diese Christ-Catholische Glaubens Bekanntnus:

Ein Kindelein so löbelich
Ist uns gebohren heute /

Von

Von einer Jungfrau reinigklich /
Zum Trost uns armen Leuten;
Wär uns das Kindlein nicht gebohren /
So wären wir allzumahl verlohrn /
Das Heyl ist unser aller;
Ey du süsser JEsu Christ /
Weil du für uns Mensch worden bist /
Behüt uns für der Hölle.

Daß dieses ein sehr altes Gesang seye, so lang vor der Reformation im Pabstthum beständig gesungen worden, gestehen die Lutheraner selbst in dem Examine des Heydelbergischen Berichts pag. 388. und in dem Anno 1707. zu Leipzig gedruckten so genannten Christlichen Gesang-Buch pag. 36.

Dergleichen Bekanntussen seynd auch viele zu finden in andern Catholischen vorlängst üblichen Weyhnachts- Fasten- Ostern- und Pfingst-Gesangern, ich geschweige hier der guldenen Schrifften Lyrani, Tauleri, Bernardi, Kempis, und anderer; Mit was für einer frechen Stirn darff nun Luther liegen und sagen, daß vor seinem neuen Evangelio Niemand mehr gewußt habe, was Christus ꝛc. seye! Pfuy dich schändlicher Lügner!

Was sonst die Catholische von der Gerechtfertigung, Verdiensten JEsu Christi ꝛc. gelehrt, eh Luther herfür gekrochen / haben mit mehrerem vorgestellet der Durchl. Fürst und Marg-

graf Jacob von Baaden in seinen Bekehrungs-Motiven (10.) D. Pistorius in denen 300. Thesibus von der Gerechtmachung. Und noch zu unserer Zeit P. Dionysius Werlensis ein Capuciner in seinem Tractätlein, dessen Titul: Christus JEsus der einzige Mittler von allen Catholischen jederzeit darfür erkannt.

Ihr Herrn Lutheraner beliebet solches nur zu lesen / aber unparteyisch, neben dem, was einer aus euren Prädicanten selbst, Nahmens Zachäus Faber, in seinem Kurtzen Beweiß (11.) von uns geschriben, so werdet ihr eures Luthers greuliche Lugen u. Lästerung erfahren, sehen, ja gar mit Händen greiffen; Ihr könnet es zwar schon allbereits.

Gebt GOtt die Ehr, und sagt an! Wo hat man im Lutherthum oder Calvinismo solche Kirchen und fürtreffliche GOttes-Häuser aufgerichtet, worinnen die Historien deß Alten und Neuen Testaments, das künfftige Jüngste Gericht, fürnehmlich aber unsers HErrn JESU Christi Geburt, Leben, Thaten, Leyden und Sterben so herrlich in Gemählden und Bildnussen (nicht zum anbetten, wie vile lästerliche Buben auß Heyl-verzweiffelter Boßheit wider Wissen und Gewissen von uns schreiben / sondern

(10.) Pag. 55. & seqq. Conf. F. Nas Cent. 2. Verit. 6. pag. 14. & seqq.

(11.) pag. 12. & seqq. 31. & seqq. 103, 104. &c.

dern zur tröstlichen Erinnerung der dem Menschlichen Geschlecht erzeigten grossen Wohlthaten GOttes) ist vor Augen gestellet worden, als im Papsthum? Man besehe nur die alte GOttes-Häuser in und aussen, so gar in den Portalen und Fenstern, so noch unbeschädiget vorhanden; Dann zur Zeit der ewig verfluchten Deformation hat man dise heylsame Erinnerungs-Zeichen mit neu-Evangelischen Türcken-Eyffer aus den Kirchen gerissen, zerschlagen, verbrennt oder sonst spöttisch ruinret, und hierinn hat man mehrmahlen der Bildnuß deß leidigen Teuffels und lincken Schächers verschonet, die Crucifix aber, die Bildnussen Mariä, der Apostel und anderer heiligen Diener Christi herunter gestürtzt, unter die Füß gerretten, auch wohl an den Galgen aufgehenckt, wie solches die Historien bezeugen, und der leidige Augenschein an vilen Orten gibt (12.) das heißt darnach: Unser Evangelion hat vil guts gebracht; Ja! scilicet, wie der Türckische Alcoran.

Wahrhaffter, als Luthers falsche Prahlerey, seynd die bekannte Verß:

(12) Man besehe nur deß P. Laur. Surij Commentarium pag. 219. 689. 733. 879. Das Theatrum Crudelitatum Hæreticorum pag. 22. 46. 59. Ræmundi Hist. de ortu & progress. Hæres. Lib. VII. Cap. XII. n. 7. P. Serarij Luthers Nachtliecht pag. 86. P. Hazarths Kirchen-Geschichten/und andere.

Quas quondam p[illegible]tas nostrorum struxit Avorum
Ædes, Heredes devastant more Luporum.

d. i. " Was unsere fromme Vor = Eltern zu
„ GOttes Ehren haben aufgerichtet, dasselbige
„ verwüsten ihre ungerathene Nachkömmling,
„ nach reissender Wolffs-Art.

Was für schöne Christliche Inscriptiones oder eingehauene werckwürdige Sprüch und Schrifften findet man nicht hin und wieder an gemeldten Gebäuen, aus welchen unserer lieben Vor-Elteren Glaube und Vertrauen auf Christum nach Genügen erhellet, hingegen unserer Widersächer Lügen-Geist offentlich dardurch zu Schanden gemacht wird.

Dem Warheit-begierigen Leser zu Gefallen, und allen Irrthums-Schmieden zur Confusion, will ich nur ein oder andere, so an dem Weltberühmten Straßburgischen Münster zu lesen, hieher setzen.

Ausserhalb des Münsters im obersten Umbgang der Cronen stehet: IHS CHRS. Verbum caro factum est IHS CHRS. Et habitavit in nobis: IHS CHRS. Et vidimus gloriam ejus: IHS CHRS. Gloriam quasi unigeniti à Patre. Das ist JESUS CHRISTUS. Das Wort ist Fleisch worden. JESUS CHRISTUS. Und hat in uns gewohnt. JESUS CHRISTUS. Und wir haben gesehen, seine Herrlichkeit: JESUS CHRISTUS.

Eine

Eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen vom Vatter.

Unten im Helm zwischen den 8. Schnecken stehen folgende Sprüch mit abgekürtzten erhabenen altfränckischen Buchstaben ausserhalb:

CHRISTUS NOS REVOCAT.
Christus rrffet uns zuruck.
CHRISTUS GRATIS DONAT.
Christus schenckt umsonst.
CHRISTUS SEMPER REGNAT.
Christus regiert allezeit.
CHRISTUS ET IMPERAT.
Christus herrschet auch.
CHRISTUS ET SUPERAT.
Christus überwindet auch.
CHRISTUS REX TRIUMPHAT.
Christus der König triumphirt.
MARIA GLORIFICAT.
Maria machet herrlich.
CHRISTUS CORONAT.
Christus aber crönet.

Bey dem Uhrwerck an dem Portal (welches des Werck-Meisters Ervin von Steinbach seine Tochter Savina guten Theils verfertiget, wie aus dem Zedel / den der allda stehende Apostel St. Johannes am Arm hangen hat, zu ersehen, darinn nachgesetzte zween Vers zu lesen;

Gratia divina pietatis adesto Savinæ;
De petra dura per quam sum facta figura.

d. Der Savin solle seyn
Zum Beystand GOttes Gnad;
Die mich aus hartem Stein
Zum Bild gehauen hat.)

An dessem Portal, sage ich, stehet auf der rechten Seiten ein heroisch Weibsbild, wodurch die Christliche Kirch verstanden wird, in der einen Hand hält sie ein Kelch samt der Hostien, in der andern aber ein Creutz; über ihrem Haupt ließt man disen Spruch;

Mit Christi Blut überwind Ich Dich

Gerad gegen ihr auf der lincken Seiten, stehet ein mit verbundenen Augen betrübtes Weibsbild, so die Jüdische Synagog bedeutet, in der einen Hand hält sie einen zerbrochenen Pfeil, in der andern aber die zerbrochene Tafflen Moysis, über deß Bilds Haupt siehet man diſe Schrifft:

Dasselbig Blut verblindet Mich.

Hier, Christlicher Leser, behertzige die treffliche Bekanntnuß unserer gottseeligen Vor-Eltern, welche Luther oben so unchristlich belogen, und verlästert, wann ja wir wolten schweigen, und ihre Ehre nicht retten, so wären diſe Stein da, und machen den Evangellosen Ketzer zu schanden.

Neben dem Sacraments-Häußlein, oder Tabernacul stunden auf einer Tafel folgende Wort: Hîc DEum adora. Hier bette GOtt an. Verè tu es DEus absconditus, DEus Israel Salvator.

vator. Wahrlich du bist der verborgne GOtt, der GOtt und Heyland Israel. (Isai. XLV. 15.)

Auf eben diser Tafel ware zu sehen ein in einem weisen Chor-Hembd vor der Bildnuß Christi knyender Priester mit diser Beyschrifft: O JEsu, qui passus es pro nobis miseris, miserro peccatori miserere. O JEsu, der du für uns Armseelige gelitten hast, erbarme dich über mich armen Sünder.

Dise Tafel habe ich zwar nicht gesehen, daß aber solche beschribner massen vorhanden gewesen, bezeuget der Straßburgische Prädicant Oseas Schadäus in der Beschreibung deß Münsters pag. m 56. 57.

Was stellet die im Jahr 1485. verfertigte kunstreiche Cantzel daselbst anderst vor, als eine rechte Christglaubige Bekanntnuß frommer rechtglaubigen Christen. Erstlich zwar ist gegen der Brust deß Predigers ein Crucifix, mit den Bildern der Jungfrauen Mariä, und deß Evangelisten Johannis: Auf beyden Seiten um die Cantzel stehen die Bildnussen der heiligen Apostel, und etliche Engel mit den Instrumenten der Paßion, und Creutzigung Christi, als da seynd, Geissel, Ruthen, Cron, Hammer, Nägel, Leiter, Speer, Schweiß-Tuch, ꝛc. Unter der Cantzel um den Fuß seynd die Heilige Evangelisten, etliche Bilder der Martyrer und Bekenner Christi beyderley Geschlechts, sambt etlichen der fürnehmsten Kirchen-Lehreren: „Damit

„ mit ohne Zweiffel die fromme Leut haben anden-
„ ten wollen, spricht obangezogener Lutherische
„ Prädicant Schadäus (Lib. cit. pag. 33.)
„ daß keiner auf dieser Cantzel lehren und pre-
„ digen soll, er habe dann in seinem Hertzen
„ und stäter Gedächtnuß JEsum Christum den
„ Gecreutzigten, und lasse denselben sein Ziel
„ und Zweck seyn, darauf er alle Predigten rich-
„ te, wie solches die lieben Apostel, so ihm zum
„ Fürbild da stehen, sambt den heiligen Marty-
„ rern und Kirchenlehreren auch gethan haben,
„ und soll also das Reich Christi mit lehren und
„ schreiben treulich helffen befördern je nach
„ der Maaß und Gaaben, so ihm gegeben, auch
„ so es die Nothdurfft erfordern würde, sich
„ nicht verwegern sein Blut um der Lehr Chri-
„ sti willen zu vergiessen. Also Schadäus.
Wann dem nun also ist, wie es dann wahrlich ist, und die Stein es selbst reden, mit was Gewissen hat dann Luther unser gottseelige Vor-Eltern für so unwissende, gottlose Esel dörffen ausruffen?

Schließlich hievon zu reden, will ich Lutherum aus seinem eigenen Mund richten, dann er sagt erstlich: (13.) Unter den Papisten ist das Wort noch geblieben, daß sie gesagt ha-
„ ben: Die Sacrament sind aus den Seiten
„ Christi geflossen / dann sie haben ihre Krafft

aus

(13.) Tom. 11. Witt. germ. fol. 345. b. Tom. 9. Alt. fol. 1519. b. in der Auslegung des 49. Capitel Geneſis.

aus den Wunden uñ Blut Christi. Hiemit schlägt er sich fürwahr gewaltig auf seine ketzerische Lügen Goschen, welche, wie oben gesagt: Niemand hätte gewußt, was Christus ... was Sacrament seye.

Zweytens sagt er: (14.) „ Ich glaube daß „ ihrer viel vor dieser Zeit im Pabstthum seyen „ selig worden, denen am Todtbett das Cru„ cifix ist fürgehalten, und da man sie gefragt: Ob sie auch glaubten an diesen Heyland dessen das Bild wäre / so für die armen Sünder gelitten und gestorben ist? und da sie erinnert sind, daß sie an ihn glaubten / und auf den hoffeten / der sein Blut vergossen hat zur Vergebung der Sünden; also sind sie seelig worden. Biß hieher Luther.

Nun urtheile wer da will; oben sagt er: „ Niemand habe gewußt, war drs Evange„ lium seye, was Christus seye, was Verge„ bung der Sünden seye ꝛc. Summa man hätte gar nichts gewußt / alles seye durch die Pabst-Esel unterdruckt gewesen. „ Hier aber sagt er: Man hätte denen Ster„ benden im Pabstthum die Bildnuß des geereu„ tzigten HErrn JESU fürgehalten, sie als dann

(14.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks f. 374. 2. Franckfurtischen fol. 266. b. Dreßdischen fol. 603. a.

dann gefragt / ob sie auch an desen Seelig-macher / so ihnen durch dises Bild vorgebildet wird / glaubten ? Darnach hätte man sie ermahnt / an JEsum Christum zu glauben / und auf ihn zu hoffen / als welcher sein Blut zur Vergebung der Sünden vergossen.

Heißt das nicht kalt und warm auß einem Maul blasen, ja und nein von einer Sach reden, und demnach Wahrheit und Lügen durch einen Sack beutlen? Urtheile, wer nur will! „ Wer „ einmahl leugt, sagt Luther selbst (15.) der ist „ gewißlich nicht aus GOtt, und verdächtig in „ allen Dingen. Ja, wan ich einmahl so gelogen, „ falsch und so grob genarret erfunden wurde / „ so wäre alle meine Lehre und Ehre / Glaub und „ Treu gantz aus, jedermann wurde mich für ei„ nen Buben und ehrlosen Böswicht (wie billig) „ halten. Tu dixisti.

Wer nun noch nicht siehet, was von dem Luther / welcher so vilfältig, grob, offentlich / und wider sich selbst gelogen, zu halten, der siehet wahrlich nichts. Ich bleibt bey seinem eigenen urtheil

(15.) Tom. 1. Jen. germ. fol. 392. a. 420. N. fol. 368 b. 423. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 125. a. 150. a. Tom. 1. Alt. fol. 565. b. 641. a. in der Schrifft: Grund und Ursach der Articul / so in der Bullen verdammt. It. in der Antw ort auf das überchristliche Buch Bocks Emsers. Conter. Tom. 7. Jen. fol. 357. a. N. fol. 359. a. Tom. 12. Witt. germ. 295. a. Tom. 7. Alt. fol. 387. a. wider den Bischoff zu Magdeburg.

Urtheil, und halte denselben billich für einen Buben und ehrlosen Bößwicht, dem weder zu glauben noch zu trauen.

Hieher gehört auch die überteuffliſche Läſterung, ſo Luther (16.) wider unſere Chriſteyfferige fromme Vor-Eltern mit dieſen Worten ausgeſpien: *Quò ſanctiores fuimus (in Papatu) hoc magis excæcati eramus, & puriùs Diabolum adorabamus.* Je heiliger wir im Pabſtum geweſen / je mehr waren wir verblendet / und betteten um ſo viel beſſer den Teuffel an. Auf diſe Ehren-diebiſche Red antworte ich und ſage: Calumniaris Nebulo! Schelm du leugſt und läſterſt nach deines Vatters Brauch. Joh. VIII. 44.

Noch eins; Weilen Luther oben vorgeben, daß ſein Evangelion ſo viel guts geſchafft, und daß die arme Leuth vor demſelben in einer ſo greulichen, unchriſtlichen, heidniſchen, ja recht beſtialiſch-eſelhafften Unwiſſenheit geſteckt, gantz verblendet den Teuffel angebettet, ſo laßt uns dann kürtzlich ſehen, ob es unter den Seinigen beſſer, nach ſeinem geoffenbahrten Evangelio, worden? Wir Catholiſche wollen zuhören, was Luther und ſeine Prädicanten ſelbſt hievon beichten; Ihr Herren Lutheraner aber könnet drüber urtheilen.

D. Jacobus Schmidel, ein berühmter

(16.) Tom. 12. Witt. fol. 26. b. citante And. Fabritio Præcone Lutheranô in Theat. Diabolorum fol. 156. a. num. 5.

Prädicant von Tübingen, schreibt in seiner Noth-wendigen Erinnerung pag. 139. unter andern also: Der ander Hauff im Teutschland läßt wohl dem Wort GOttes sein Platz und Raum / daß es gepredigt wird / Aber da wird kein Besserung gespürt / sondern ein wüst / Epicurisch / viehisch Leben mit fres-sen und sauffen / geitzen / stoltziren / Lä-sterungen des Namens GOttes ꝛc. „ Wir haben, sprechen sie, gelernet, daß wir Alle „ durch den Glauben an JEsum Christum „ seelig werden / der mit seinem Todt all unse-„ Sünde bezahlt hat, wir können es nicht mit un-„ serm Fasten, Allmosen, Gebett oder andern „ Wercken bezahlen, darum so laß uns mit disen „ Wercken zu frieden, wir können wohl durch „ Christum seelig werden; Wir wollen uns allein „ auf die Genad GOttes und Verdienst Christi „ verlassen: Und damit alle Welt sehen mö-ge / daß sie nicht Päbstisch seyn / noch sich auf gute Werck verlassen wöllen / so thun sie auch keins: An statt des Fastens / fres-sen und sauffen sie Tag und Nacht; an statt der Allmosen / schinden sie die arme Leut; an statt des Bettens / fluchen / schän-den und lästern sie den Namen GOttes so jämmerlich / dergleichen Lästerungen

Chri-

Christus von den Türcken überhebt ist. Biß hieher diser.

M. Caspar Faber schreibt in seinem Sabbaths-Teuffel (17.) folgendes von seinen neu-Evangelischen Glaubens-Genossen: „Sie führen Christum im Maul, und ist dennoch der „Bauch ihr höchster Gott, haben eins theils sechzig Jahr auf dem Halß, und wissen keinen Trostspruch heiliger göttlicher Schrifft; Wissen auch nicht / was Sünde oder Genade ist; können auch ihrer viel weder das Vatter Unser noch den Glauben recht; vielweniger wissen sie die heiligen Gebott GOttes / ob ihrer zehn oder zwantzig sind; sagen auch eins theils: Weil sie die zehn Gebott GOttes nicht können / so sündigen sie auch nicht darwider / andere Leut sind böser / als sie ꝛc. Sie rühmen sich wohl gut Evangelisch / und sprechen Evangelium / Evangelium / Es ist nichts mit des Pabsts Lehre; Aber wann es zum Treffen kommt / so ist Niemand daheim ꝛc. Dise sind unsers HErrn GOttes feiste Mast-Säu ꝛc.

Noch besser mahlet er sie ab in folgenden Blättern / sonderlich aber sagt er (fol. 483. b.) also: Unter disen verlohrnen Hauffen / welcher

(17.) in Theatro Diabolorum fol. 478. a.

des Teuffels eigen ist / werden auch billich gerechnet die Verächter des H. Hochwürdigen Sacrament des Altars ; Dieselbigen / weil sie des Pabsts Zwang loß / und seine Tyranney / GOtt Lob / in der Kirchen ab ist / so wollen sie nicht mehr (sagt der heilige Vatter Lutherus in der Vorred über den kleinen Catechismum) zum Sacrament gehen / und verachten es / etliche ein Jahr / etliche fünff / etliche zehn / etliche zwaintzig mehr oder weniger Jahr ꝛc. So weit dieser.

Zu Wittenberg , da der Kern dieser Evangelischen Brüder gesessen , waren sie blind stern voll Andacht , giengen fleissig zum Abendmahl , weilen sie aber aus dem Kelch nicht genug geschluckt , marchirten sie aus der Kirch grad dem Wirthshauß zu , undsaufften sich voll Brandtenwein. Wann D. Luther dieses nicht selbst erzehlen thät (18.) wurde mir kein Prädicant glauben.

Andere fromme Gesellen gaben ihrem Prädicanten , der sie ermahnte die Predig zu hören , diese geistliche Antwort : „ Ja lieber Herr Pfar„ rer , wenn ihr ein Faß Bier in die Kirch schroten „ und uns darzu beruffen liesset / so wolten wir gerne kommen. (10.) D. An-

(18.) In einer Sermon am Donnerstag nach Invocavit, pag. XIV. a gedruckt A. 1523

(19.) Luther in seinen Tisch-Reden / Eißlebischen Druck fol. 5. a. Franckfurtischen fol. 4 a. Dreßdischen fol. 22. a.

D. Andreas Musculus gibt seinen Lutheranern ein nicht bessers Zeugnuß als obige; „Wir „müssen das auch bekennen, spricht er (20) daß in „der gantzen weiten Welt, unter keinem Volck un„ter der Sonnen, so böse, rohe, sichere, aller Ehr, „Zucht und Redlichkeit vergessene Leute werden „gefunden, als eben unter uns Teutschen, die wir „nun di rechten wahren und letzten Israeliter und „Abrahams Glauben Kinder seyn sollen / unter „welchen Geitz, Sorgfältigkeit der Nahrung, „Übermuth, Hoffart, Fressen, Sauffen, Gotts„lästerung, und alle greuliche Sünden dermassen „regieren, und herrschen, daß Juden, Türcken, „Tarter und andere Unchristen, und Heyden lau„ter Engel gegen uns zu rechnen, daß in Wahrheit, „unter uns Evangelischen Teutschen die ge„fährlichen Zeiten fürfallen, von welchen der Heil. „Apostel Paulus hat geweissaget. „ 2. Tim. III. &c.

Hier erzehlt Musculus die Wort Pauli, und sagt bald drauff: „Wenn Paulus zu unse„ren Zeiten hätte gelebet, hätte er unser Teutsch„land nicht deutlicher, besser und wahrhafftiger „können beschreiben, wie solches am Tag, und „nicht Noth nach der Länge zu erklären ꝛc. „

(20.) Musculus im Buch vom Jüngsten Tag gedruckt A. 1603. zu Franckfurt an der Oder. pag. D. 5, & seqq.

Soll es aber unter uns Evangelischen Teutschen noch ärger werden / als es jetzunder allbereit ist / und die Boßheit höher steigen / so werden ja die Menschen gar müssen zu Teuffeln werden / da sie ihm allbereit in der Boßheit nicht ungleich seynd ꝛc.

Und besser unten spricht er: „ Unsere Teutsche Fürsten liessens ihnen in der erste einen grossen Ernst seyn, begaben sich zum Erkanntniß der reinen Lehr des H. Evangelii mit grossem Eiffer, und mit Gefahr ihrer Reputation und Standes, ihrer Land und Leute. Wie ihnen aber endlich das Wort / der Beichtstuhl und die Sacrament anligen, was für GOttes Lieb bey ihnen zu finden, das ist am Tag, und jedermann bewußt,

„ Der Adel auffm Land ist nunmehr gar tyrannisch worden, achtet weder Gottes noch des Teuffels, frisset, sauffet und schwelget, wie die Säu, mit grosser Unterdruckung ihrer armen Unterthanen.

„ Dem Burger ist es nun nicht mehr um GOtt, um sein Wort und die H. Sacrament zu thun, sondern allein um säen, pflantzen, bauen Sorgfältigkeit der Nahrung, Hoffart und Übermuth.

„ Die

„Die Bauren aber und Gärtner seynd so „ gottsförchtig zu disen Zeiten, daß sie auch ihres „ Vatter Unsers vergessen, und ihren Glauben „ nicht mehr können betten und aussagen / ausge„ nommen die gar alten Leute, die ihm Pabstum ihr „ Gebett gelernt und noch behalten haben.

Dises und ein mehrers beichtet der Prädicant Musculus, und dörffen es die heutige Lutheraner nicht in Zweiffel ziehen; Dann von Anfang ihres neuen Evangelii (da die Menschen doch hätten sollen die Frömmste seyn) hat man dises biß hieher wahrgenommen, was Musculus und andere oben bekennet, ja was alle Lutheraner noch dise Stund bekennen, wann sie singen (21.)

Man rühmt das Evangelium /
Und will doch niemand werden fromm ꝛc.
Sie (nemlich die jenige, bey welchen man sich so sehr des Evangelions rühmt)
Haben nichts gelehrnet mehr /
Dann nur fressen und sauffen sehr ꝛc.
Ihr gröste Kunst ist panquetiren /
Und in der Büberey studieren.

Auf dise Bekanntnuß druckt Luther das Sigill (22.) und sagt: Es wird die Welt aus

(21.) Im Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc.
(22.) In der Hauß-Postill gedruckt zu Jena A. 1559. in der zweyten Predig des ersten Sonntags im Advent.

Dieser Lehre NB. nur je länger je ärger. Jetzt sind die Leut mit sieben Teufflen besessen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leuth. ꝛc.

Anderswo (23.) spricht Luther: „Die Bauren sind durch das Evangelium nun zaumlos „worden, daß sie meynen sie mögen thun, was sie „gelüstet, fürchten sich, noch erschröcken für keiner „Hölle oder Fegfeur / sondern sagen: Ich glaube, darum werde ich seelig.

Nun urtheile, was Luthers Evangelion guts geschafft, gewürckt u. mit gebracht, wie er doch oben prahlerisch von sich, und lugenhafft von uns ausgegeben; Oben sagt er: „Unser Evangelion hat viel „guts geschafft; „ hier sagt er und D. Schmidel: „Das die Leut dardurch nur je länger, je „ärger worden. „ Oben sagt Luther: „Die „Leut hätten im Pabstum gar nicht mehr gewußt, „was ein Christ wissen soll; „ Hier sagen die Prädicanten Faber und Musculus, „ daß die Lutheraner, nach dem offenbahrten Evangelio, so „gelehrt worden, daß sie nicht gewußt, was Sünd „oder Genad seye, ja / daß sie weder Glaub, Vater Unser, noch Gebott GOttes gewußt, ausge-

„nom-

(23.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 209. a. Franckfurtischen fol. 148. a. Dreßdischen fol. 383. b.

nommen die gar alten Leute, so noch etwas aus„ dem Pabstum behalten..„

So hitzig in der Andacht sind sie worden, „. daß sie nicht mehr haben wollen zum Lutheri„ schen Abendmahl gehn, oder wann sie es ja genos„. sen, haben sie gleich drauff Krägen und Mägen„ voll Brantenwein gesoffen: Predig hören war„ ihr Freud, wan der Prädicant ein Faß Bier da„ bey wolte zum besten geben; An statt des Päbsti„ schen Fastens und Bettens haben sie gefressen / „ gesoffen, wie die Säu geschwelget, GOtt ärger„ als die Türcken, gelästert; „ Kurtz davon zu reden, Luther und seine Anhänger bekennen,„ daß die zu„ dem Neuen Evangelio von der Catholischē Kirchē„. abgewichene Lutheraner, nichts mehr gelernt, als„ Büberey, daß sie weder Fegfeur, noch Höll mehr„ gefürchtet, weder GOtt, noch den Teuffel geach„ tet, daß der Teuffel Hauffenweiß in sie gefahren,„ daß sie den Teufflen in der Boßheit gleich wor„ den ꝛc.„

Gelt das heißt jetzund: Unser Evangelium, unser sola fides Glaub allein, hat viel guts geschafft? Freylich:

Das Land bringt Frucht und bessert sich,
Dein Wort ist wohl gerathen,
Das unterst kehrt man übersich,
Am Freytag frißt man Braten. (24.)

(24.) Ein mehrers siehe in des P. Costeri Evangelio Reformato Cap. VIII. pag. 235. & seqq. 255. & seqq. Confer P. Serarii Nachtlicht pag. 63. & seqq. 82. & seqq.

Wie Luther unsere in GOtt ruhende Vor-Eltern gelästert, habe ich genugsam angezeigt und widerlegt. Nun vernehme man auch, was er für Lästerungen ohne Scham außgespien wider die Catholische, welche zu seiner Zeit gelebt, sonderlich wider den Römischen Kayser, den Römischen König, die Fürsten und Reichs-Ständen, welche im Jahr 1530. zu Augspurg auf dem Reichs-Tag versammlet waren, nur damit er sie und unsere Religion verhaßter, als den Teuffel selbst, machte.

Der Titul, welchen er Ihnen gibt, ist meines Gedunckens zu Schweinfurt in der heimlichen Cantzley verfasset worden: Die vorgeschützte Ursach dessen ist diese: „Die Papisten halten für „Recht oder Unrecht, was sie wollen. „Auf diese falsche Läster-Ursach fährt er also fort: „Gleich „als wan das Hoch-gelehrte und Durchleuchtige „Weise Vieh, die Säue, auf ihrem Reichstag „beschlössen: WIR Säu gebieten, daß niemand halten (oder glauben) soll, daß Muscaten „Edel-Wurtz sey, was sie aber sey, das wissen „wir nicht; Wir halten aber, Etliche (nemlich unter uns Hochgelehrten Säuen glauben von denen Muscaten) es seyen Trester; Etliche, es seyen „Kleyen; Etliche, es seyen Kolblätter; Etliche, es seyen die köstliche Bauren-Galreden unter den Zäunen. Eben so weißlich handlen hie auch unsere Hochgelehrten und Durchleuchti-

gen

gen Säue zu Augspurg ꝛc. So viel vom Titul. (25.)

Aber diſes iſt noch nichts, jetzt kommts beſſer, dann in gemeltem Jahr und zwar den 6ten Heumonat ſchickte er an den Churfürſten Albertum von Maynz ein Sendſchreiben und kurtze Erklärung deß 2ten Pſalmens (26.) darinnen er in der Perſon der Catholiſchen (oder wann wir Catholiſche es alſo gemacht hätten, oder ſo thäten machen) nicht nur, wie ein ehrloſer Mann, ſondern wie ein gottsläſterlicher Atheiſt und eingefleiſchter leibhafftiger Teuffel, alles was im Himmel und auf Erden, heilig und groß iſt, entſetzlich verhöhnt und verläſtert, höret Lutheri eigene Wort, und erzittert!

Der Pſalmiſt David ſpricht im zweyten Pſalm und zehenden Vers: Ihr König werdet klug ꝛc. Wider diſen göttlichen Text reiſſet Luther ſeinen teuffliſchen Läſter-Rachen auf, und redet in dem Namen der Catholiſchen dieſe Hölliſche, Feurs-würdige Greul-Wort: Sollen König klug werden? meynſt du (Prophet David) denn, daß ſie Narren ſind? ... Diſer Pſalm iſt gewiß ein Ketzer (Huy an ihn! flugs heißt ihn ſchwei-

(25.) Tom. 5. jen. fol. 315. a. b. N. fol. 297. a Tom. 5. Alt. fol. 434. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(25.) Tom. 5. jen. fol. 112. b. N. fol. 72. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 434. b. Tom. 5. Alt. fol. 199. q.

schweigen / als ein Ketzer) den er schmä
het die Könige ... darzu spricht er sie
verächtlich an: Ihr Könige! Ihr Rich
ter! gleichwie ein Herr seinen Knecht;
Du Hanß! du Peter! „ als halte er sie für gar
„ nichts, und wären gantz sein eigen, wie ein Kuh/
„ wie ein Ganß ꝛc. „ Und besser unten sagt Luther:
„ Aber jetzt zu Augspurg werden sie (der Pabst,
„ Kayser, König und die Catholische Fürsten) die
„ sen Vers wohl anderst meistern und mustern,
„ daß er muß also lauten: Und nun du Kön
zu Zion werde klug; du Richter im Him
mel laß dich züchtigen / dann du bist ein
Narr und Kind gegen uns; Wir müssen
urtheilen und setzen / was du für Wahr
heit solt halten / oder nicht! was wir nicht
setzen / richten oder bestättigen / da sey dir
Trutz gebotten / daß du es für Wahr hal
haltest / oder mußt herunter / und mit den
Ketzern verbrannt seyn. So weit Luthers
eigene Wort: Ein grosses Wunder der göttlichen
Langmuth ist es, das sich die Erden nicht augen
blicklich unter seinen Füssen aufgethan, und ihn le
bendig verschlungen!

D. Justus Jonas sagte (27.) einst über
Tisch

(27) in den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 391. b.
Franckfurtischen fol. 279. a. Dretzdischen fol. 602. b.

Tisch zu Luthero: „Die Papisten erzörnete der „ander Psalm, den Euer Ehrwürde liessen unter „demselben Reichs-Tag ausgehen.„ Aber was meynt ihr wohl, hertzliebste Lutheraner, Ist es uns Catholischen zu verdencken, wann wir zörnen, und disen euren Luther, welcher hier alle Teuffel im gottslästern übertrifft, sambt seiner boßhafft verfochtenen Neuen Lehr beständig meiden, ewig verfluchen und vermaledeyen? Meynt ihr wohl, daß wir glauben sollen, GOtt habe zur Reformation seiner Christlichen Kirchen (gesetzt, doch nimmer gestanden, daß sie in Glaubens-Sachen könnte fehlen, folglich reformirt werden) einen solchen verbitterten, ertz-lästerlich Lugenen gesandt? Gebt GOtt die Ehr, und urtheilet, was recht ist; Ich bleibe dabey und sage es vor aller Welt: „Luther hat nicht anderst reden „können, als ihm, der Teuffel eingeben „wie er es selbst gestanden. (28.)

Endlich beschließt Luther den Brieff (welchen auch David Chytræus, ein berühmter Lutherischer Prädicant, der Historia von der Augspurgischen Confession, als etwas rahres, einverleibet) mit disen Läster-Worten: „Ich Luther bin „kein Prophet, aber ich bitte euch Herren alle, se„het euch wohl für, und lasset euch ja nicht dün„cken, das ihr mit Menschen handlet, wann ihr mit„

„dem

(29. Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt fol. 147 a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

„dem Pabst und den Seinen handlet, sondern mit eitel Teufflen.

An Spalatinum schriebe Luther damals nach Augspurg (wie Chytræus abermal l. c. bezeuget) unter andern auch folgendes: „Ich bitte, „ihr wollet auf gut Ambsdorffisch zuvor etwann in „ein Winckel antworten: Daß uns der „Pabst und Legat (Campegius) im Ars „lecken wollen. Sagt her, liebe Prädicanten, ob euer Luther nicht ein ertz-grober Flegel vosti seye? Ich zweiffle keines wegs, der Teuffel werde ihn würcklich mehr, als ihm lieb ist, lecken.

In den Tisch-Brocken (29.) sagt der saubere Luther ebenfalls von allen Catholischen: „Ich will ihnen die nehrlichsten Wort geben, „und sie heissen Marcolphum im Ars le„cken. Pfuy dich D. Luther!

Bekannt ist es, daß Luther nirgends erschienen, seiner Lehre halben Red und Antwort zu geben,

---

(29.) Eißlebischen Drucks fol. 485. a. Franckfurtischen fol. 336. b. Dreßdischen fol. 619 a. Wisse jedoch / günstiger Leser / daß in diser letzten Edition der Text glimpfflich verfälscht und also gesetzet worden: Ich will ihnen die Närrischten NB. Wort geben / und sie heissen Marcolphum / in der Lateinischen Kunst NB. lecken. Was heißt aber die Kunst auf Latein / ihr Lutherische / ich frage und meyne die Prädicantische Schrifft-fälscher? LEX oder ARS?

geben, er hätte dann zuvor ein freyes sichereres Geleit; Bekannt ist es auch, daß die Catholische Theologi Eckius, Faber, Cochläus / Wimpina, Marius, Vehus / Collinus, Dietenberger / Prierias, Espensäus, Murnerus, Emserus, Mentzing, Latomus, Alexander, Cajetanus, Roffensis, Morus, Nausea, Sadoletus, Campegius, Sidonius, Pflugius, Hosius, ꝛc. Staphylsts / Malvenda, Canisius, Pistorius, Busäus, Campianus / Gregorius de Valentia, Possevinus, Augerius, Cottonus, Schererus, Suarezius, Costerus, Tannerus, Becanus, Serarius, Gretserus, Maldonatus, Kellerus, Vetterus, Forerus, Coppenstein Contzen, Masenius, Kedd, BELLARMINUS und unzahlbar Andere dem Luthero, Calvino, und anderen Ketzern allerorts unerschrocken unters Gesicht getretten, unsere Lehre offentlich mit Feder und Mund wider sie verfochten.

Ferners ist bekannt, und laugnen es die Uncatholische (30.) selbst nicht, daß der gelehrte Johannes Cochläus, ein Catholischer Theologus und guter Teutscher, sich öffters erbotten wider einen jeden gelehrten Un-Catholischen, insonderheit aber und fürnemlich wider Lutherum selbst, für die Catholische Lehre biß aufs Feur zu disputiren; Er hat sie mündlich und schrifftlich heraus

(30.) Gerhardus in Patrologia pag. 682. J. B. Menckens in dem compendiosen Gelehrten Lexico pag. 493.

aus gefordert, und allen den Trutz gebotten, aber es gelustete weder den Luther, noch sonst einen aus seiner Prädicanten-Zunfft zu erscheinen. (31.) Wiederum ist es bekannt, daß die Catholische ihren Gottes-Dienst und Lehre nicht nur in Europa, sondern auch in Africa, America, fürnemlich aber in dem weit entfernten Japon in Asien unter tausenderley Trübsaal und Verfolgung offentlich bekennet, und mit Darsetzung ihres Bluts wider alle Ketzer, Türcken und Heyden verthätiget, wieselches Catholische und Un-Catholische Scribenten (32.) einstimmig bezeugen. Ja unter d

len

(31.) Surius in Comment. pag. 271. Nasus Centuria V pag. 412. b. Roestius in Pseudo-jubilæo. pag. 156.

(32.) Diß bezeuget P. Conr. Hazart S.J. in seinen Kirchen-Geschichten und viel andere mehr/deren ich geschweigē will/ und dafür ein oder den andern Uncatholischen reden lassen. Herr Christoph Cellarius P.P. zu Halle schreibt in seinem Universal-Geographisch-Historischen Lexico fol. 492. von Japon folgendes: Anno 1540. kam Franciscus Xaverius dahin/ und predigte das Evangelium/ führte auch hier und dar die Christliche Religion ein. Nach seinem Tod wurde dieselbe gleichfalls sehr fortgepflantzet . . . und sollen schon An. 1594. über sechshmal hundert tausend Christen daselbst seyn gezehlt worden/allein nach der Zeit verleumbdeten die Holländer die Portugiesen dergestalt/daß alle die/so sich Christen nenneten/ aufs grausamste gemartert worden. Die neu-Christen aber waren so beständig/ daß auch einige Kinder von zehen und zwölff Jahren sechzig Tag lang solche Marter ausgestanden. Herr Johann Hübner gewesener Rector zu Merseburg setzt in den Geographischen Fragen Cap XVI. part. 6. num. 10. von Japon unter anderen auch dises: Die Portugiesen halten sich/

len denen, die sich deß Nahmens Christi rühmen, sind Keine, welche sichs mehr lassen angelegen seyn das Evangelium JEsu Christi allen Creaturen zu predigen, Matth. XXVIII. 19. 20. Marc. XVI. 15. den Nahmen JEsu Christi für den Heyden und Königen zu tragen, Actor. IX. 15. und ihre Wort biß an der Welt Ende hören zu lassen Rom. X. 18. als die Catholische.

Hingegen ist uns auch bekandt / daß die uncatholische Lehrer, (welche ihr neues Evangelion von dem Liecht-flüchtigen Tag-scheuenden Engel der Finsternuß, theils in dem Traum, theils in nächtlichen Gesprächen erlernet, wie sie

sich/ungefehr vor hundert Jahren / so fest darinnen gesetzet / daß sie auch den Kayser zur Christlichen Relgion zu bekehren gedachten / doch die Holländer liessen nicht nach / NB biß sie die Portugesen bey den Japonern so verhaßt machten / daß ihrer um das Jahr 1626. vil tausend jammerlicher Weise deß Christlichen Glaubens wegen/darinn sind massacrirt und zu todte gemartert worden.

Noch weiter gehet der berühmte Lutheraner Lucas de Linda in Descript. Orbis &c. edit. Heimstadt A. 1665. pag. 1103. und sagt; Inter hos Idololatras (Japonenses) ingens Christianorum Numerus est, qui sanctô Christianæ Religionis zelô præditi sunt, adeò, ut nec quæsitissimis tormentis à VERA RELIGIONE dimoveri queant. das ist: Unter disen abgöttischen Japonesern ist ein sehr grosse Anzahl Christen (nemlich Römisch-Catholische) welche ein so heiligen Eiffer der Christlichen Religion haben / daß sie sich auch durch die nur erdenckliste Marter nicht lassen von der wahren Religion NB. abwendig machen. Siehe auch Ev. Wern. Happelii eines gleichfalls Protestantischen Authoris Spanische Quintanam Part. I. Cap. XIX. XX. Ersami Francisci Lustige Schau-Bühne Part. I. pag. 502 & seqq.

solches oben pag. LVII. & seqq. einander selbst unter die Nasen gestossen:) hin und wieder im Finstern so lang gemauset, biß sie endlich ihren widersinnigen, uneinigen, neuen und auf die Schrauben gesetzten Lügen-Kram an die Leute gebracht und verkaufft. (33.) In Indien seynd sie nicht kommen, dann es ist sehr beschwerlich die Weiber allenthalben nachzuschleppen / ohne dieselbe aber ist es ihnen so wenig möglich zu leben, als ohne das tägliche Brod, wie ihr Vatter Lutherus selbst redet. (34.) So gesteht auch der Prädicant Conrad. Dannhauer (35.) daß es ihnen an dem wahren Beruff manglet. Und obschon die Holländer alles durchstrichen, so war es ihnen doch nicht um die Bekehrung der irrenden Heyden, sondern um ihren zeitlichen Gewinn zu thun; Ja in Japonien haben sie ihr Calvinisches Christenthumb allesambt offentlich vor den Heyden verlaugnet, und auf die Frag: Ob sie Christen wären? den Heyden mit Nein geantwortet / und betrüglich gesagt: Sie wären

(33.) Lavatherus gestehet solches von Bucero in Hist. Sacram pag. m. 22. 28. 30. 31. Die Calvinisten werffen es den Lutherischen für: Tossanus in der Trost-Schrifft Art. V. Theologi Palatini in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 144. 147. 149. 165. 170. 192. Die Lutheraner aber den Calvinisten: D. Hoe in dem Hand-Büchlein pag. 3. Hutterus in Calvinista Aulico-Politico.

(34.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(35.) In dem wachenden Schutz-Engel pag. 345.

ren Holländer. (36.) welches der bekannte Engelländische Calvinist Hobbesius noch durffte gut heissen und verfechten. (37.)

Dises alles ungeachtet sagt Lutherus (38.) und mit ihm alle Lutheraner biß auf diese Stund, in der Vorrede über die Schmalkaldische Articul (zu welchen sich die Lutherische einstimmig als zu einem Symbolischen Buch, bekennen) von uns Catholischen: Die Papisten sind Liechtflüchtige Tag-scheuende SCHELMEN.

Daß dises gar grobe Wort seynd, bekennet der Reformirte Theologus Dan Tossanus (39.) Ich aber sage unverholen: daß es rechte Ehren-rauberische Wort seynd; Und damit Jedermann sehe, wie ungebührlich, und Ehrenrührisch die Catholische hierdurch angegriffen werden, will ich zum Uberfluß mehr nicht anhero setzen, als die Provocation oder Herausforderung, welche obgemeldter Catholische Theologus JOHANNES COCHLAEUS zur ewigen Schande der prahlenden Ketzer an Lutherum und seine Spieß-Gesellen gethan, und in Druck heraus gegeben dises Innhalts:

(36.) Happel L. c. P. 2. p. 378. E. Francisci l.c. pag. 490. 513.

(37.) Kortholt Tract. de rribus Impostoribus p. 67.

(38.) Tom. 6. Jen. fol. 544. b. N. fol. 509. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 416. a. Tom. 6. Alt. fol. 1228. a.

(39.) Tossanus in der Vorred seiner Verantwortung wider den Flaccianischen Ubiquitisten Joh. Marbach.

COCHLÆUS LUTHERO.

SI Vir es, armis pugna, non convitiis; Gladium sume Spiritûs Sancti, quod est Verbum Dei; Congredere cominûs. Ecce tibi Adversarium, pro Patrum nostrorum Fide & Religione tuenda, paratum quocunque subire discrimen. Veni, si masculum habes animum, ad publicum (quocunque nobis Cæsar dederit) judicium, ut vivâ voce sub Judicibus brevissimè ex directo, non obliquè per ambages, ut in libellis fieri solet, disputemus. Victo mihi nullam deprecabor pœnam, non Exilium, non carcerem, non Gladium, non Ignem aut Rotam, quidlibet inferatur devicto, & à Judicibus condemnato: Glorioſum fuerit pro Fide non solùm pugnâsse & vicisse, sed etiam occubuisse. Veni igitur, congredere, pugna, vince, aut victus redi in viam veritatis. *Hæc dixerim, non tibi soli, sed & cuilibet tuorum, qui Babylonem tuam asserere & propugnare velit.* Muliebre est, rem tantam Convitiis, Ludis, Scænis, Scomatis, Imaginibusve monstrosis & fictis agere; Viros arma decent. Armatus ergo veni ad pugnam, TU, aut quisquis NOMINE TUO (si meticulosiùs tibi times, aut curi tuæ) pugnare volet. DIXI & factis dicta, ubi veneris, comprobabo. Ita me DEUS amet & adjuvet Amen.

Das

Das ist:

COCHLEUS an LUTHERUM.

WAnn du ein Mann bist / so bediene dich im Streitt der Waffen, und nicht der Lästerwort; Ergreiffe das Schwerdt deß Heiligen Geistes, nemlich GOTTES WORT. Komme herauß! Sehe, ich scheue keine Gefahr, sondern bin bereit den Glauben und GOttes-Dienst unserer Vätter wider dich zu schützen. Komme, wann du ein männliches Hertz hast, für ein offentliches Gerichte, (welches es auch immer seyn mag, so uns der Kayser bestimmen wird) damit wir mündlich unter den Richtern kurtz und richtig, nicht durch umschweiffende Wort, wie in Schtrifften zu geschehen pfleget, miteinander disputiren. Werde ich überwunden, so will ich mir keine Straff außgebetten haben / weder die Vertreibung ins Elend, weder Gefängnuß, Schwerdt, Feur, noch Rad, oder was sonst immer die Richter dem Uberwundenen und Verurtheilten werden anthun lassen. Es wird ein Ruhm und Ehre seyn für den Glauben nicht nur gestritten und überwunden zu haben, sondern auch überwunden werden. Derowegen komme herauß! Wage es mit mir, streitte, überwinde, oder kehre, als ein Uberwundener, zuruck auf den Weeg der Wahrheit; Dises will ich nicht allein DIR, sondern einem JEDEN aus den Deinigen gesagt haben, welcher deine Babels-

Lehr behaupten und verfechten will.
NB. Es kommt gar Weibisch heraus ein so grosse Sache (als die Religion ist) mit Lästern, Höhnen, Gauckel-Possen, Schmäh-Worten, ungeheueren und erdichteten Gemählden treiben. Männeren stehen die Waffen an. So komme dann gewaffnet zum Streit, nemlich DU, oder wer sonst in DEINEM NAMEN (wan du zu forchtsam bist, und deiner Haut besorgest) zu streiten Lust hat. Ich habs gesagt, und will meine Wort mit der That, wann du erscheinen wirst, beweisen; So wahr mich GOtt liebe und schützet, AMEN.

Also forderte D. Cochläus den Luther und seinen gantzen Anhang vor aller Welt heraus in jener Schrifft / so er von dem H. Sacrament des Altars wider Luthers Buch von der Babylonischen Gefängnuß An. 1520. geschrieben. Dise Herausforderung hat er widerholet in der Antwort auf des Martini Buceri XVIII. Articul, Lateinisch gedruckt pag. 6. a. 11. a. b.

In der teutschen Antwort wider Luthers Gloß auf das Kayserliche Edict lauten unter anderen seine Ausforderungs-Wort abermahl also: " Wer ist da unter ihnen, der ein Hertz „ hab? Hie will ich sehen, ob es dem Luther „ mit seinen aufgeblasenen und frechen Wor„ ten Ernst gewesen sey. Und ist dise meine „ Kühnheit und Ausforderung gar nicht neu, „ dann eben disen Trutz habe ich dem Luther „ selber ins Gesicht hinein gesagt, und in öf-

fentli-

„ sentlichen ausgangenen Schrifften offtermah-
„ len widerholt, und in disem bleib ich noch
„ allezeit steiff und beständig, und je länger, je be-
„ ständiger. Ich fliehe das Liecht nicht, so ver-
„ krieche ich mich auch in keinen Winckel, wo
„ man die Sach mit Ernst angreifft, und von
„ ernstlichen Sachen handlet, als wie der Luther gethan schon längst nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag verrätherischer Weise (zu Wartburg) und neulich unter dem Augspurgischen Reichs-Tag (zu Coburg) in ängstiger Forcht. Frey, offentlich und aufrecht, wie sichs gebühret, bin ich erschienen in denen Reichs-Versammlungen zu Worms, zu Nürnberg, zu Speyer und zu Augspurg, als man von disen Sachen gehandelt, ꝛc.

Ja noch ein Jahr vor Luthers Todt, nemlich Anno 1545. den 26. Hornung, schribe Doct. Joh. Cochläus (40.) annoch folgende Worte: Hujus voluntatis *contra Lutehrum* fui semper Annis jam 24. ac sæpe publicis testatus sum Scriptis. Adversarii malitiosè contemnunt & dissimulant. Nostri pro stultitia forsitan habent. *Interim pereunt tot Animæ per impia & maledicta Schismata in Germaniam scelerate invecta.* das ist: "Dises ist nunmehro 24. Jahr anein-

(40.) Append. in Lib. Buceri contra Latomum pag. 48.

„ander meine Meynung wider Lutherum gewe„sen, hab es auch in offentlichen Schrifften „stäts bezeuget; Die Widersacher verachten „es boßhafftiglich, und stellen sich, als wuß„ten sie nichts davon; Die Unserige aber halten „es mir villeicht für eine Thorheit. Indessen gehen doch vile Seelen zu Grund / durch die gottlose und verfluchte Glaubens-Spaltungen, welche so lästerlich in Teutschland eingeführet wor den.

Also redete der unerschrockene Held Cochlæus; Dessen ungeachtet scheuet man sich Lutherischer Seits auf Edise Stund noch nicht, in Symbolischen Büchern Uns Catholische ehrenrührischer Weise lucifugos NEBULONES das ist: (wie sie es, mit einer Lästerung vermehrt, selbst verteutschen) Liecht-flüchtige Tag-scheuende Schelmen zu schelten. Zu allem disem sollen nun die Catholische gantz geduldig seyn, fein schweigen, oder wenigstens so freundlich darwider reden, damit ja kein holdseeliges Prädicanten G'sichtel Ursach bekommen möge mißvergnügt darein zu gucken.

Daß aber mehrgemeldter um die Catholische Kirch hochverdiente D. Joan. Cochlæus ein fürtrefflich gelehrter Theologus gewesen (unerachtet er aus Christlicher Demuth von sich selbst geschriben: (41.) Ich erkenne mich für den geringsten unter allen, so vil die Geschick-

(41.) In der Antwort auf Luthers Gloß.

schicklichkeit und sinnreichen Verstand betrifft) erhellet aus den unvergleichlichen Schrifften, so er herausgegeben, und der seinen Bekanntnuß, welche Nicol. Reusnerus, ein berühmter Lutheraner, von ihme hinterlassen(42.) mit disen Worten: *Joannes Cochlæus multijugâ instructus eruditione, & sacris totus deditus litteris.* D. i. Johannes Cochläus ware mit vilfältiger gelehrsamkeit begabet/ und zugleich der Heilig. Schrifft gäntzlich ergeben; Dises setze ich darum, damit die Prädicanten nicht Ursach haben zu sagen: „Cochläi Herauß„forderung an Lutherum bestunde mehr auf „einer hochmühtigen mit Idioterey gefütterten „Prahlerey und verzweiffeltem Wuth, als „gründlichen Gelehrsamkeit und wahrem „Christlichen Eiffer. Und so vil hievon.

Hieher gehören annoch jene Schand-Titul, welche Luther unserer Mutter der Heil. Catholischen Kirchen(darinnen er, wie wir, gebohren und getaufft worden) angehencket, in seinem wider den Herzog Heinrich von Braunschweig geschriebenen Läster-Buch, genañt Hanns Wurst, (43.) allwo er also die H. Cathol. Kirche lästert: Dise Hure/ so zuvor eine reine Jungfrau und liebe Braut war/ ist eine abtrünni-

(42.) In Iconibus Virorum Litteris Illustr. pag. m. 35.
(43.) Tom. 7. Jen. fol. 426. b. M. fol. 414. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 317. a. Tom. 7. Alt. fol. 452. b.

ge verlauffene Ehe-Hur / ein Hauß-Hur / ein Beth-Hur / ein Schlüssel-Hur ꝛc. Dagegen die gemeine freye Huren / Busch-Huren / Feld-Huren / Land Huren / Heer- (oder Armee-) Huren schier heilig sind. Diese ist die rechte Ertz-Hur / und eigentlich eine Teuffels-Hur. Wann das nicht gescholten und gelästert ist, so weiß ich nicht, was es seyn soll?

Johann Michael Dillherr, ein bekannter Lutherischer Doctor und Prediger von Nürnberg, schreibt in seinem so genannten Neu-Geist-reichen Handbuch pag. m. 639. (allwo er aus dem Luther jenen Apocalypsischen Engel machen will, welcher Apocal. XIV. 6. mitten durch den Himmel geflogen) daß Luther auf Hochteutsch Martin Lauter heisse

Dem Prädicanten will ich nun hierinn nicht widersprechen, nur das muß ich erinnern, daß die Geheimnuß-reiche Zahl des Apocalypsischen Läster-Thiers Apoc. XIII. 18. punctim cabalisticè auf den theuren Mann Martin Luther heraus komme. Der göttliche Text lautet also: Hic sapientia est. Qui habet intellectum computet numerum bestiæ. NUMERUS ENIM HOMINIS EST. Et numerus ejus sexcenti sexaginta sex. d. i. Hier ist Weißheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers: Denn es ist eines Menschen Zahl / und

„ und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und „ sechtzig.

Daß nun die in dem angezogenen Text enthaltene Menschen-Zahl auf den Herrn Martin Lauter heraus komme, ist aus folgenden zu ersehen.

A	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	20.	30.
n	o	p	q	r	s	t	u	w	x		
40.	50.	60.	70.	80.	90.	100.	200.	300.	400.		
y	z										
500.	1000.										

Welcher LVterIsChe ortho DoX(44.) nun diese Zahl überlegt, wird sagen:

DoCtor LVtherVs VenIt.

Das Thier der Lästerung, Martin Lauter, ist kommen.

M------	30.
a------	1.
r------	80.
t------	100.
i------	9.
n------	40.
L------	20.
a------	1.
u------	200.
t------	100.
e------	5.
r------	80.
Zusamen gerechnet thut 666.	

Da

(44.) Die Warheit ist starck/obiges Chronicon, welches M. Joh. Georg Cuntius ein Lutherischer Prediger verfer-

Da sehet, ihr Herren Lutheraner, wer das Thier der Lästerung seye, dem Nahmen nach; Nemlich:

MARTIN LAUTER. d. i.

DoCtor LVther eVer theVerer Esaias. wie er sich selbst ruhmsüchtig nennet. (45.)

Wollet ihr aber auch in der That erfahren/ ob Luther das Thier der Lästerung, oder wenigstens ein Vortrab desselben, gewesen/ so leset deß gelehrten Herrn D. Joannis Pistorii Anatomiam Lutheri, im zweyten und dritten bösen Geist, welcher der Läster- und Lotter-Geist ist, so den Luther geritten; Ich versichere euch, ihr werdet gewiß erkennen, und vor GOtt bekennen müssen, daß Luther im Nahmen und mit der That gewesen, nicht zwar jener durch den Himmel fliegende Engel, wohl aber die Apocalyptische Bestien der Lästerung, oder doch wenigstens

---

tiget/ zeigt uns solches klar; seine Wort hievon lauten also:

Ich hab es widerlegt/GOtt weiß! mit meinem GOtt/
Es bleibt die Menschen-Zahl uns Lutheranern eigen/
LVtherisCher OrthoDoX, ach werde ja nicht roth!

Ein mehrers sehe in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer pag N. 2. b. und pag. 8. 15. 16. gedruckt Anno 1723.

(45.) In den Lateinischen Tisch-Reden Tom. 2. pag. 201. b. in den teutschen Eißlebischen Drucks fol. 534. a. Franckfurt fol. 380. a. in dem neuen Dreßdischen Exemplar fol. 46. haben sie es außgelassen/ wohl wissend/ daß Luther ein Isaias seye/ wie der Teuffel ein Apostel.

stens deroselben Vorläuffer und Premieur Ministre. Wer aber die wohl-gegründete Schrifften deß Herrn Pistorii nicht hat, der befriedige sich mit denen wenig Exemplen, welche ich vorgetragen habe, und noch vortragen werde in gegenwärtigem Numero 5. 8. und 10. und nach der Vorred.

Lese, wer da will, dise angezogene Stellen, und erwege sie mit unpartheyischem Hertzen, so wird er sehen, daß Luther GOtt den HErrn, alle Engel und Heilige im Himmel entsetzlich gelästert; Er wird erkennen, daß Luther GOttes Wort und die Heiligen Concilien auf das schändlichste gelästert; Er wird befinden, daß Luther die HH. Vätter, unsere in GOtt seeligst ruhende Vor-Elteren, und andere leichtfertig gelästert; Er wird gewahr werden, daß Luther den Papst und die Catholische Clerisey auf das allerverächtlichste gelästert; Er wir gestehen, daß Luther den Kayser, die König und Fürsten recht Lotterbübisch tractiret, und aller Scham enblößt, die Majestäten greulich gelästert; Mit einem Wort: Er wird sehen, und mit mir bekennen, daß Luther mit seinem ungezäumten Läster-Maul weder Freunden noch Feinden, weder uns Catholischen, noch den Calvinisten, ja den Lutheranern selbst nicht verschonet, und demnach in der That erwiesen habe, „ daß er Luther ein Spaltungs-„Macher, ein Ertz-Ketzer! ja ein von GOtt auf-

„auferweckter Teuffel gewesen, wie dieses „von sich selbst lästerlich gerühmet. (46.)

„Die Lutherische Prädicanten mögen Ihn in „dessen Martin Luder, von seinem Vatter und „Groß-Vatter her, nennen, wie solches thun „C. Spangenbergius, Mattheſius, Sennertus, „und andere; (47.) Oder sie mögen ihn, wie „ins gemein geschiehet, Martin Luther (welcher

(46.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. fol. 860 b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Bischoff zu Maynz. Und in den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 44. a. 154. b. 239. a. Franckfurtis. fol. 31. b. 109. b. 169. b. 183. b. Dreßdischen fol. 192. b. 553. a. 598. b. Nota In der neuen Edition sind Lutheri Wort (Ich/Luther/ könnts nicht thun / und bin doch selber ein Bube) ausgelassen / welche doch in der Eißlebischen fol. 44. a. und Franckfurtischen fol. 31. b. zu finden / woraus abermahl zu sehen / wie bübisch man dem Luther seinen gebührenden Titul entzogen/ warum lassen sie es nicht/ wie sie es funden/wolten sie ja etwas thun / so hätten sie es sollen entschuldigen und sagen: liebe Papisten / Luther nennt sich aus Demuth einen Buben/gleich wie er sich in der Vorred auf den 1. Jenischen teutschen Tomum aus grosser Demuth einen Mauß-Dreck tituliret/so wären wir zu frieden gewesen/die Blinde im Luterthum hätten es geglaubt / und sie wären keine Schrifften-Fälscher worden/sondern redliche Maußköff bleiben.

(47) Spangenberg in der Vorred seiner 15. Predigen von Luthero. Mattheſius in der ersten Predig von Luthero pag. 1. in der neuen Edition haben die Lutheraner Mattheſii Wort verfälst und für Luder gesetzt/Luther. O wie redlich! Andreas Sennertus in Athenis Wittenbergensibus p. 57. Theodorus Heinson im Pfaffen-Gewäsch Lib. 1. pag. 3. Conferatur Conversus M. Gudenus in Historia Erfurtensi L. 3. Cap. 22. pag. 215.

cher Nam Luther in einem Buchstaben-Wechsel Hutler heisset) tituliren; Oder sie mögen ihn endlich mit dem Nürenbergischen Hanß Michel Dillherr auf gut Sächsisch Teutsch Martin Lauter tauffen, so gilt mir alles gleich; Das aber ist und bleibt ewig wahr, daß dieser Luder Marten alles was im Himmel und auf Erden hoch und heilig genennet wird, mit seinem muthwilligen Läster-Rachen ausgespien / und als ein rechter Hutler herum gehutlet, geworffen und verlästert hat. Trutz und abermahl Trutz seye allen Prädicanten über einen Hauffen gebotten, daß sie es mit Wahrheit laugnen, dann es ist zu klar, offenbahr, und bekannter, als bekannt. Wer diser Wahrheit keck widerspricht / der hat entweder D. Luthers Schrifften nicht gelesen / widerredet demnach / nach dem Brauch aller Idioten / eselhafft eine Sach / davon er doch nichts weiß; oder wann er sie gelesen / und dannoch keck laugnet / daß Luther jemahls etwas solle verlästert haben / so hat er ein freche Stirn / und ist Zweiffels ohn von dem Wein der Hurerey obangezeigter Apocalypsischen Läster-Bestien truncken. Apoc. XVII. 2.

So grob aber D. Luther uns Catholische angetastet, er hat es aber weit gröber und lästerlicher gemacht, als es Lucifer selbst immer hätte

thun

thun können, so hat er doch bey allem disem im Beschluß seines teufflischen Buchs vom Papstum (48.) gewünschet, daß es ein anderer tausendmahl ärger mache. Ja, er hat sich ruhmsüchtig vorgenommen, den Papisten, so lang er lebe, kein gut Wort zu geben, sondern mit fluchen, schelten, donnern und blitzen zum Grab zu leuten. (49.) Und obwohlen der Mammeluck an allen gethanen Gelübden meineydig worden, so hat er doch dises Läster-Gelübd biß in den Tod unverletzt gehalten.

Vil klagen drüber / sagt Luther (50.) und meynen / ich sey allzuhäfftig / und geschwinde gegen dem Papstum / ꝛc. Ich wolt aber / daß ich eitel Donnerschläge wider das Pabstum reden könnte / und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre / ꝛc. „ Wer deß HErrn Christi theures Blut „ ehren will, und lieb hat von Hertzen, NB. der „kans nicht lassen, er MUS auf den Papst / als der es mit Füssen tritt (Mentiris Sathan „incarnate, increpet te Dominus!) zornig seyn /

(48.) Tom. 8. Jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b.

(49.) Tom. 5. Jen. fol. 328. a. b. N. fol. 309. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. a. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

(50.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 343. b. 344. a. b. Franckfurtischen fol. 244. b. Dreßdischen fol. 463. a. 596. a. 600. b.

und ihm ufschen ꝛc.„ Darum wäre es eine Sünd / (Nota.) wenn ein Cyrist dem Schelmen / dem Pabst / nicht von Hertzen Feind ist.

„Darum sind das heylloseTropffen, die da„ sagen: Man soll den Pabst nicht schelten; Nur„ flugs gescholten.„ (51.)

Wohlan, Christlicher Leser / ich will ein kurtzes Muster von verschiedener Gattung Lugen, Scheltworten, und Lästerungen, welche Luther nur über Tisch getrieben, anhero setzen; Lese, urtheile und lerne doch einmahl den Luther recht kennen. Was hier folgt, hab ich von Wort zu Wort aus seinen Tisch-Reden, welche man den armen Lutheranern als einen edlen Schatz, verkaufft (52.) abgeschrieben, jedoch kaum den hundertsten Theil: Denn„ Alle Tisch (und Tisch-Reden)„ sind voll speyens und Unflats an allen Orten, Esai XXVIII. 8.

Lügen Lutheri auf den Pabst und alle Catholische.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, Luther fängt an und sagt: (53.)„ Der Pabst, der Chri-„ stum in der Menschen Hertzen tödtet, gibt den„ seinen Gelts genug, daß sie sagen:

(51.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 320. b. Franckfurtischen fol. 227. Dreßdischen fol. 369. a.

(52.) Siehe ihre eigene Wort oben pag. LXVIII. & seqq.

(53.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 103. a. Franckfurtischen fol. 76. b. Dreßdischen fol. 79. b.

Christus sey nicht auferstanden /
„ sondern, daß sie die Werck rühmen,

Freylich ! Gelt multùm mehr, als genug, gibt uns der Pabst, daß wir diß sagen; Ich allein hab beym letzten Quartal für mein Theil hundert und eilff gestrichene Haber-Säch voll Straßburger Plotzer (zween gelten ein Batzen und 40. wiegen ein Pfund) empfangen; der Louis d'or, Cremnitzer Ducaten und Baßler Rappen nicht zu gedencken.

Abermahl spricht Luther: (54.) „ Die Papi„ sten halten das für Abgötterey, das doch die „ rechte und beste Gottes-Dienst ist, als Chri„ stum erkennen und an ihn glauben.

Einmahl ist dieses nicht wahr, und 99. mahl in Luthers Kragen hinein erlogen.

Widerum sagt Luther (55.) „ Die gemeinste „ und für nehmste Frage unter denen, die da Chri„ sten heissen, ist diese: Ob Christus, Chri„ stus sey? das ist: „ Ob die Leute allein durch „ ihn vom Todt erlöset, gerecht und seelig wer„ den? ꝛc. Der Pabst und sein Anhang fechtens an / und sprechen NEIN darzu „ wie ihre Lehr und Leben außweiset.

Item. „ Der Pabst will uns stracks zwingen / daß

(54.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 91. a. Franckfurtischen fol. 64. a. b. Dreßdtschen fol 217. a.

(55.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 111. Franckfurtischen fol. 83. b. Dreßdischen fol. 93. b.

daß wir GOtt verlaugnen sollen / und ihn lästern / dagegen den Pabst allein für einen HErrn erkennen. Wir wollen dem Pabst und Bischoffen gern Gehorsam leisten / sie wollen aber diesen unsern Gehorsam und Erbieten nicht annehmen / sondern wollen stracks / wir sollen Christum verlaugnen / GOtt zum Lugner machen und sagen: das Evangelium sey Ketzerey. (56.)

Obige offenbahre Lügen sind überhaupt keiner andern Antwort werth, als derjenigen, welche er selbst dem Carlstadt auf dergleichen liederliche Lügen-Waar (57.) gegeben, nemlich: „Mit offentlichen Lügen in diesen grossen Sachen handlen, ist keines guten Geists Werck, sondern eines „rachgirigen Teuffels, da auch D. Carlstadt „(aber vielmehr D. Luther) mit besessen ist ꝛc. „Wann in weltlichen Sachen Jemand dem andern also mit Lügen an seine Ehr griffe, daß beyde „Theil wusten, daß er erlogen wäre; Lieber solt „einer nicht zu demselbe sagen: „Du leugst, als ein Ertz-Bube und ehrloser Bößwicht? „Was „

(56.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol 20. a. 351. b. Frauckfurt. fol. 14. b. 257. b. Dresdischen fol. 32. a. 600. a.

(57.) Tom. 3. jen. germ. fol. 93. b. 96. b. M. fol. 82 b. 85. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 51. b. 54. b. Tom. 3 Alt. fol. 90. b. 93. Wider die himmlischen Propheten.

„ soll man aber hie sagen, da man in göttlichen „ Sachen wider das Gewissen unrerschambt leu„ get?

Hör Luther! das soll man hier sagen „ Daß „ ein solcher Ertz-Bub dem rachgirigen Lugen„ Teuffel, wie ein muthwilliger Ketzer, nach allem „ Wunsch und Willen heyl-verzweiffelt diene. Cape tibi hoc! Ex ore tuo *& cætera.* Lucä am 19. Capitel v. 22.

Lästerungen Luthers wider den Pabst / die Cardinäl / Bischöff und Mönchen; wider das Jus Canonicum oder geistliche Recht; wider den Kayser Carolum V. wider die Fürsten und alle Römisch-Catholische.

Luther hat genug für dißmal gelogen, höret ihm nun auch ein wenig zu, wie Buben-zunfftmäßig er gescholten und alles verlästert. Ich glaube/ spricht er (38.) daß der Pabst ein vermumter und leibhaffter Teuffel ist / weil er der Antichrist ist. Nach dem Teuffel ist der Pabst ein rechter Teuffel.

Item. Wann gleich der Pabst Sanct Peter wäre / so wäre er doch ein gottloser Bub

(58.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 333. a. 341. a. Franckfurtischen fol. 236. a. 242. a. Dreßdischen fol. 528. a. 563. a.

Bub und Teuffel ; ja ein verzweiffelter Gottes-Bößwicht. (59.)

Zu einem Pabst, sagt Luther (60.) gehört „ nicht ein frommer Mann, sondern ein Schalck „ und Bößwicht, denn wer sich des Regiments will „ annehmen, der muß der nächste Bößwicht nach dem Teuffel seyn.

Item „ Das Pabstum ist allezeit durch den „ ärgsten Buben regiert worden / denn wie der „ Schöpffer ist, so sind auch seine Creaturen ; „ wie der Teuffel ist / der des Pabstums Stiffter ist / also ist auch der Pabst. (61.)

Item. „ Der Pabst ist der Kuckuck, sagt „ Luther abermal (62.) er frisset der Kirchen ihre

(59.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 360. 2. 531. a. Franckfurtischen fol. 256. a. 378. a. Dreßdischen fol. 479. a. 599. a. Nota in der neuen Dreßdischen Edition haben sie diese teufflische Reden / Luthers Gottlästerung zu verschmieren / also verfälscht: Wann gleich der Pabst St. Peter wäre / so wäre er (bey seiner Abgötterey / und faschen Lehre / und Tyranney / so lange er darinnen verharret /) ein gottloser Bube und Teuffel. Hat aber Luther also geredet muß man Luthers Teuffeley also weiß brennen? O ihr Ketzer / was stellet ihr noch an / die arme Leut in des Teuffels Reich zu erhalten?

(60.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks. fol. 335. b. Frackfurtischen fol. 238. a. Dreßdischen fol. 528 b.

(61.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 336. a. Franckfurtischen fol. 238. b Dreßdischen fol. 562. a. b.

(62.) In den Tisch-Reden Eißleblschen Drucks fol. 342. a. Frauckfurtischen fol. 243. Dreßdischen fol. 527. b.

„Eyer, und scheisset dargegen eitel Cardinäl „aus.

Huy ihr liebe Prädicanten! sagt her, ob ich unrecht dran wäre, wann ich sagen wurde, daß der dritte Elias, eurer Marten, nicht nur ein Spitzbub und Ertz-Lästerer / sondern auch ein massiv grober General-Flegel seye?

Nun horchet weiter, der Apocalypsische H. bEngel, euer Patriarch, evangelisirt in dem brennenden gEiffer sporenstreichs fort und sagt: (63.) Ich hab den Pabst mit den bösen Bildern (64.) sehr erzürnet / o wie wird die Sau den Bertzel in die höhe recken / aber ob sie mich gleich tödten / so fressen sie erst Dreck / so der Pabst / welcher auf der Saue reit / in der Hand hat.

Daß Luther durch die Sau das Teutschland oder vielmehr uns Teutschen verstanden / und durch den s. v. Dreck ein allgemeines Concilium, bezeuget Sleidanus (65.) Ist aber das nicht ein grosse Ehr für uns Teutschen, daß Uns ein solcher Kerl zu lauter Säuen machet?

Die erste Prädicanten-Zuchteln haben ungeacht dessen geschmatzelt, wann Luther solche Mist-

(63.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 26. b. Franckfurtischen fol. 19. a. Dreßdnischen fol. 613. b.

(64.) Die ausführliche Beschreibung von etwelchen dergleichen bösen Bildern besehe unten Part. I. Cap. III. §. 5. & 16.

(65.) Lib. XVI. fol. m. 114. a. Nov. Edit. fol. m. 365.

Mistfincken-Discurs auf die Taffel gebracht; das war ihr Kuh-fect; ich sags nicht, sondern der rein Evangelische, alte Prediger Johannes Matthesius, und zwar auf offentlicher Cantzel (66.) damit denen guten Zuhören wenigstens die Zähn noch möchten darnach wässern, seine schmackhaffte Wort sind diese: „ Obwohl D. Doctor Martin Luther offtmals schwere und tieffe Gedancken mit sich an Tisch nahm, (Nota benè) auch bißweilen die gantze Mahlzeit alt Closter Silentium hielte, daß kein Wort am Tische gefiel; doch ließ er sich zu gelegener Zeit sehr lustig hören. Wie wir dann seine Reden Condimenta mensæ (Confect) pflegen zu nennen / die uns lieber waren / denn alle Würtze und köstliche Speiße. Bißher Matthesius merckts.

Ein feiner Kern-Spruch Lutheri, woran sich seine geistreiche Tisch-Bursch ohn allen Zweiffel herrlich erquicket, ist auch dieser: Die Statt Rom ist nun zerrissen, nnd der Teuffel hat den Pabst, seinen Dreck, drauff geschissen. „ Wir sahen vor Zeiten dem Pabst „ ins Angesicht, jetzund sehen wir ihm in Ars. (67)

Verzeyhet mir ehrliebende Herrn Lutheraner, daß ich alles so grob heraus sage; Ich kan ja

(66.) Conc. XII. pag. 133. b. Novæ edit. pag. 135. b.

(67.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 609. b. Frauckfurtischen fol. 434. b. Dreßdischen fol. 761. b.

das Garn nicht reiner haſplen, als es der Sau-bere Luther geſponnen; Hat Er nichts verbiſſen, warum ſollens andere thun?

Kurtz davon zu reden: „Wenn gleich der „Pabſt wurde ſeine dreyfache Krone wegwerffen „und von ſeinem Römiſchen Stuhl weichen, und „den Primat fahren laſſen, und offentlich bekennen, daß er geirret hab und die Kirche verwüſtet, und unſchuldig Blut vergoſſen hat, ſo können wir ihn doch, als ein Glid der Chriſtlichen „Kirchen, nicht wider aufnehmen, ſondern wir müſſen ihn für den Antichriſt halten. (68.)

Iſt aber das nicht ein teufliſche Rachgier? Wann der Pabſt auch hätte alles gethan, ſo ware der gottloſe Luther dannoch nicht zu friden mit ihme geweſen. Und ſo viel vom Pabſt.

Was ſagt er aber von den Anderen? Nichts guts. Alle, ohn Ausnahm, werden geläſtert.

„Die Cardinäl ſpricht er (69.) ſind des „Pabſt Epicuriſche Säu.

Die Biſchöff haltet er für leibhafftige beſeſſene

(68.) In den Tiſch-reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. b. Franckfurtiſchen fol. 298. a. im Dreßdiſchen neuen Druck hat man die Buben-Red ausgelaſſen.

(69.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 389. b. Franckfurtiſchen fol. 271. a. Obwohlen dieſer Text obverzeichneten Stellen ſtehet / ſo haben ihn dannoch die Dreßdiſche Zions-Wächter in der neuen Edition ausgelaſſen.

ne Diener des Teuffels und sagt (70) Wann man einen Bischoff im Pabstum machet / so fährt der Teuffel bald in Ihn. Er schwöret dem Teuffel zu dienen / und derselbe fähret auch von Stund an ihn Ihn.

Sagt an ihr Prädicanten ! Ob das nicht schelmisch gelästert heisse ?

Mit denen standhafften Mönchen, welche nicht, seinem evangelosen Exempel nach, mit den abgestandenen Nonnen auf die Reit- und Fecht-Schul gangen, gehet er gar lästerlich um (71.) und sagt: „ Die Mönchen sind propriè die Läuß „ und Flöh, die der Teuffel unserem HErr-GOtt „ an den Adams-Peltz setzet; Sie seynd ungeheure „ Thir, grobe ungelehrte Esels-Köpff, Kappen- „ Hengst, Bauch-Diener und Saurangen, „ welche ALLE zum Teuffel ihrem Stiffter und Schöpffer fahren.

Item. „ Das heißt Säu geschwemmt, „ sprach der Teuffel, und ersäufft ein Wagen voll „ Mönch. „ (72.)

(70) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 378. b. Franckfurtischen fol. 269. b. Dreßdischen fol. 568. a.

(71.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 370 b. 372 a 373. b. 374. Franckfurtischen fol. 264. a. 265. a. 266. a. 267 b. Dreßdischen fol. 572. a. 579. b. 587. a. b. 593. a. 603. a.

(72.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 617. a. Franckfurtischen fol. 440 a, Dreßdischen fol. 575. b.

Bey allen diesen Lotterbübischen Reden und teuffliſchen Läſterworten darff Luther noch ſagen: „Ich bin den Pfaffen und Mönchen gar zu „weich und lind geweſen; Ich hab ihnen noch die „Benediction geben; Ich bin ihr Schutz und der „Pabſts Schirm geweßt. (73.) Von dem Schutz und Schirm, welchen der Pabſt, unſere Geiſtlichen und wir von Luthero ſollen gehabt haben, wie er fälſchlich vorgibt, will ich ſchweigen, und nur ſeine Benediction oder Lutheriſch Vatter Unſer, ſo er bey Tiſch über uns geſprochen (74.) hieher ſetzen; Es lautet kürtzlich alſo:

Geläſtert und verflucht werde des Pabſts Name, ſein Reich werde zerſtöhrt, und falle, ſein Wille werde zu ſchanden und gehindert. Und wann ich nicht wuſte, daß unſer Gebett erhört wäre, ſo bette der Teuffel an meiner ſtatt. (75.)

Heißt aber das nicht gottloß geſpottet und geläſtert? Der Vernunfft beraubte Ertz-Ketzer ſagt ja ſelbſt in eben dieſen Tiſch-Reden (76.) „Indem er Eraſmus das Pabſtum ſpottet, „ver-

(73.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 625. a. Franckfurtiſchen fol. 445. b. Dreßdiſchen fol. 600. b. 601. a.

(74.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 339. a. Franckfurtiſchen fol. 241. a. Dreßdiſchen fol. 565. b.

(75.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 318 b.

(76.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410. a Franckfuatiſchen fol. 292. b. Dreßdiſchen fol. 519. a.

verspottet er Christum„ Wer hat aber das Pabstum, und also auch Christum, ärger, frecher schamloser und lästerlicher verspottet, Lutherus oder Erasmus? Hierauf gebt mir eine taugliche Antwort Ihr Prädicantische Schutz-Engel Lutheri! verfechtet euren Marren, welcher sich hier so schändlich verrathen, und offentlich zu einem gottlosen Christus-Spötter gemacht hat!

Inzwischen weiter im Text fort, Luther hat seinen Laster-Kragen noch im hundertsten Theil nicht ausgeläret; jetzt gehet er auf das geistliche Recht mit vollem Sturm loß und sagt: Das geistlich Recht ist, was der Pabst setzet, fartzet und träumet. (77.) Ein schön Definition! Pfuy Teuffel!

Noch gröber machet ers (78) wann er sagt Ist doch im gantzen Päbstlichen vermaledeyten „ gottlosen Recht (ich solt sagen Unrecht) nichts „ anders, denn Esels-Fürtze . . . Schü „ tzerey, ja Büberey ist es.„

Diweilen aber die Lutherische Herren Juristen ihrem Luther nicht flugs geglaubt, sondern das Jus Canonicum zu Wittenberg publicè profitirt und gelesen, wischt er über sie her und sagt: (79.)

(77.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 380. a. Franckfurtischen fol. 271. a. Dreßdischen fol. 548. b.

(78.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 562. a. b. Franckfurtischen fol. 400. b. Dreßdischen fol. 961. a.

(79.) Thut mir die Esels-Fürtze aus der Kirchen; Ist denn der Teuffel gar in euch; Ists euch so wohl mit den Esels-Fürtzen / so fresset sie anderswo. Wir wollen des Pabsts Dreck und Fürtze nicht haben / fresset ihr sie selbst; Menget uns die Esels-Fürtz / und Pabsts-Dreck nicht in die Kirchen / sonderlich in dieser Staatt; Denn wir wollen des Pabsts Mist und Drecket nicht anbetten um der Juristen willen.

Dieses mercket Ihr Lutherische Juris utriusque Doctores & Candidati, und verüblet uns nicht, wann wir dem lästerlichen s.v. Dreck-Marten nicht hold seynd; Dann bekannt ists, uud laugnen es die Eurigeselbst nicht (80.) „ Daß die *Canones* des geistlichen „ Rechts meistentheils mit dem Heiligen Evange- „ lio / mit der Propheten und Apostel Schrifften „ befestiget, und daß darinn dieselben Schrifften „ ausdrücklich angezogen seynd. „ Dessen ungeachtet macht euer Luther nichts anders drauß als Pabsts-Träum, Fürtz, Dreck, und Esels-Fürtz-Pfuy!

Von

(79.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks ib. und fol. 569. a. b. Franckfurtischen ibid. und fol. 405. b. Dreßdischen fol. 960. b 961. a. b. 962. a.

(80.) D. Hieronymus von Vernichthauffen in der Antwort wider Joh. Cochläum. pag. C.

Von Ihro Kayserlichen Majestät Carolo dem Fünfften seeligster Gedächtnuß sagt Luther (81.) Ich weiß, was der Pabst, Kayser, Bischoff von Maynz ꝛc. gedencken, denn Sie sind gottloß, achten GOttes nicht, haben keine gewisse Gedancken von GOtt, fragen nichts nach ihm.

Item „Der HErr gibe Frid, und steure „den blutgierigen Teuffel. „Ich hab schier „verzweiffelt an ihm, als er die erkannte Wahr„heit anfichtet, und verfolget.„ (82.)

Die Teutsche Fürsten nimmt er also (83.) herdurch, und sagt: Nostri Principes jam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti à Deo. Dieses verteutschet er nicht, es heißt aber also: Unsere Fürsten thun dermahlen anders nichts, „als daß sie von GOtt vermaledeyet werden.

Item Ein Fürst ist Wildpret im Himmel Pilatus ist frömmer gewesen, denn irgends jetzige Fürsten im Reich. (84.)

Mehre-

(81) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 508 a. Franckfurtischen fol. 361. a. Drehdischen fol 818 b.

(82.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 482 b. 484. a. Franckfurtischen fol 343. a. 344. a. Dreßdischen fol 738. a. 739. b.

(83.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 77. a Franckfurtischen fol. 54. b. Dreßdischen fol. 375. b.

(84.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 160. b. 470. a. Franckfurtischen fol. 114. a. 333. b. in der Dreßdischen Edition. fol. 726. a stehet zwar/daß/Pilatus frommer seye gewesen

Mehrere Fürsten- und Majestäten Lästerungen Lutheri hat D. Pistorius der Länge nach verzeichnet im 2ten bösen Geist Lutheri Azoarâ l. II. und IV. Was ich vorbringe ist lauter Höfflichkeit und Kinderspiel dagegen.

Uns Catholische ins gemein lästert Luther mit folgenden Worten: (85.) „ Der Pabst und sein „ Hauff ist ein lauter Götzen-Diener und Teuffels- „ Knecht; Ihre Lehr ist im Grund eitel Teuffels- „ Lehr; Es ist ein freche Teuffels-Kirch; Die „ verzweiffelte Buben werden in die Hölle fahren; „ Es sind grobe, ungeschickte und gottlose Esels- „ Köpff die Papisten. ꝛc. ꝛc.

Was meynst du Luther? sollen wir dich halten für einen Lehrer der Wahrheit, für einen Reformatoren der gantzen Christenheit, für einen Evangelisten und Mund Christi, wie deine Anhänger thun? oder sollen wir dich, wegen deiner offenbahren Lugen und greulichen Lästerungen, halten, für einen Jrrthums-Lehrer / Seelen-Würger, Sathans-Apostel und Höllen-Rachen? „ Meynt was ihr wollet, antwortet Luther (86.) „ so thut in die Bruch (oder Hosen) und henget „ sie

wesen/ denn irgend ein Fürst im Reich; Daß aber Fürsten Wildpret im Himmel sind haben sie / ihrem Gebrauch nach/ hinweck gezwack Cap III.

(85.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 51. b. 342. b. 353. a. Franckfurtischen fol, 36. b. 243. a. 251. a. Dreßdischen fol. 5. 8. b. 539. a. 606. b. 607. b.

(86.) Tom. 7. jen. fol. 418. b. N. fol. 407. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. b. Tom. 7. Alt. fol. 444. b. wider den Hauß-Wurst Hertzog Heinrich von Braunschweig

sie an den Hals, und machet davon euch Gal-„
reden, und fresset ihr groben Esel und Säu.„

Warlich! bey dergleichen safftigen Antworten solte einem aller Appetit zum fragen vergehen.

Daß mir die Papisten gram und feind sind,„ spricht Luther (87.) nimmt mich nicht Wunder, dann ich habs wohl um sie verdient.

Aber um GOttes willen, wer soll dann dem Luther hold seyn? villeicht die Calvinisten? oder die Widertäuffer? die Schwenckfelder? oder andere Schwärmer? villeicht die Juden? oder etwann seine Lutheraner? Wahrhafftig wann wahr ist, was er von ihnen geschriben, haben sie gewißlich kein Ursach; ist es aber nicht wahr, so haben sie abermahl kein Ursach dem Lügner und Lästerer hold zu seyn, noch das geringste zu glauben.

Was er von den Calvinisten halte, haben wir genugsam vernommen oben pag. XI. XII. XXII. will also hier nur ein eintziges Zeugnus aus seinen Tisch-Reden von ihnen beybringen, damit sie sehen, daß er auch über Taffel ihrer eingedenck gewesen.

Im Titul von den Schwärmern (88.) spricht er:

All-

(87.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 348 b. Franckfurtischen fol. 247. b. Dreßdischen fol. 612. b.

(88.) Eißlebischen Drucks fol. 389. a. Franckfurtischen fol. 277. b. Dreßdischen fol. 27. b. doch etwas verändert.

Alle Rotten-Geister justificiren / rechtfertigen und ehren für Heiligen ihrer Secten Meister und Stiffter (89.) wie heut zu Tag die Sacramentierer Zwinglium / Oecolampadium / Müntzern ꝛc. für Heilige halten; Darum ist uns viel daran gelegen / daß wir dieselbe wieder verdammen / und für verdammet ausschreyen / auf daß die Nachkommen von ihrer Ketzerey und Irrthum abgeschröckt werden. Biß hieher Lutherus. Ein mehrers findet ihr Herren Calvinisten beym D. Pistorio (90.)

Ob die Widertäuffer Luthero können von Hertzen hold seyn, zweiffle ich, dann von ihnen hat er diese Meinung (91.) „ Die Widertäuffer sind „ böse Buben; Es sind nicht Menschen, sondern „ lebendige Teuffel; Darum müssen wir gewiß „ seyn, daß sie irren und verdammt sind.

Mit den Schwenckfeldern ihrem Herrn Groß-Vatter Caspar Schwenckfeld gehet Luther gar

(89.) Die Lutherische machen zum Theil/gar einen lebendigen Heiligen/ ja schier einen Abgott / aus ihrem Luther / sonderlich die Prädicanten/ welche bey seiner Lugen-Wäsch ihr täglich Brod verdienen müssen. Den Beweiß dessen siehe oben pag. LXX, LXXV. und unten Num. 6. 18. nach der Vorred aber vielfältig.

(90.) Im zweyten bösen Geist Lutheri Azoarâ VI. pag. 163. & seqq.

(91.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 406. b. 408. b. Franckfürtisch fol. 290 b. 291. b. Dreßdisch. fol. 492. a. 494. b.

gar Evangeloß um, und sagt: (92.) „Dem „Schwenckfeld hat GOtt nichts befohlen, „noch denselben gesandt, und der unsinnige „Narr vom Teuffel besessen, verstehet nichts, „weiß nicht, was er lallet; will er aber nicht „aufhören, so lasse er mich mit seinen Büchlein, die der Teuffel außspeyet und scheisset / ungeheit.

Von diser Evangellosen Redens-Art, davon die H. Schrifft nichts wissen will, Ephes. V. 4. Philipp. IV. 5. mag ich nichts sagen, sondern allein wissen; Wo dann GOtt dem Luther etwas befohlen? und wann er denselben gesandt? oder soll man etwan dem Luther ehender und mehr glauben, als dem Schwenckfeld, Müntzer, Calvino, Socino oder sonst hergeloffenen Ketzer? Bedenckt euch auf ein gründliche Antwort Ihr Hochgeehrte Herren Prädicanten, ich will immittelst fortfahren zu erzehln, was Luther guts von anderen Ketzeren, und Euch, seinen lieben Söhnen, aufs Tapet gebracht.

Alle Schwärmer / Rotten und Secten sind lauter leibliche Teuffel / sagt der theure Mann (93.) Wann dises wahr ist, so könnt

(92.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 105. a. b. Franckfurtischen fol. 74. b. Dreßdischen fol. 106. a. jedoch wisse / daß sowohl der Text als Contexte mit Auslassen und Umgiessen verfälscht seye

(93.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 409. a. Franckfurtischen fol. 292. a. Dreßdischen fol. 486 a.

auch ihr Lutherische Prädicanten euch allgemach zum Winter-Quartier nach Ewigheulenburg oder fertig halten, oder eure Sect quittieren.

Die Juden werden dem dritten El-i-a, nemblich den hochtheuren Meister Luther ebenfahls nicht hold seyn, sintemahlen er sie auf ein recht Sau-bere Art von ihrem Jüdischen Irrthum zu seinem Lutherischen Evangelio gelockt; ein gravitätisches Muster lesen wir in seinem 8ten Teutschen Jenischen Theil dises Innhalts: „Pfuy euch hie! pfuy euch dort und wo ihr seyd, ihr verdammte Juden! * * * seyd ihr doch nicht „werth, daß ihr die Biblia von aussen solte „ansehen, ich geschweige, daß ihr drinnen le „sen sollet; Ihr sollet allein die Bibel lesen / die der Sau unter dem Schwantz stehet / und die Buchstaben / so daselbst heraus fallen / fressen / und sauffen / das wäre ein Bibel / für solche Propheten. (94.)

Ein Wunder ists, daß noch ein Jude auf der Welt ist! Wann ich ein Jud wäre, und dise Hertz-durchtringende Wort Lutheri hörte, müßte ich, aus Antribe deß Gewissens, also bald

(94.) Tom. 8. Jen. fol. 83. a. fol. 74. b. 75. a. Tom. 5. Witt. germ. f. 479. a. Tom. 8. Alt. f. 238. a. von den Juden und ihren Lügen Confer Pistorium in Anatom. Lutheri Spirit. III. Azoara 3. pag. 36. & seqq. Huic adde die A. 1718. herausgegebene Evangelisch-Lutherisch Antwort auf die Römisch-Catholisch Discurs Hrn. Valentin Löschers p. 63. &c.

bald vom Judenthum abstehen, und mit Hosen und Wammes, Krös und Schabes-Deckel Lutherisch werden, scilicet, uut retrò, das ist, wie die Bauren den Spieß tragen; pfuy der Schand! soll man die H. Schrifft also gottloß verspoten?

Weil nun dise Gesellen dem Luther nicht können hold seyn, so werdens wohl die Lutherische, sonderlich aber seine liebe Söhne die Prädicanten, endlich seyn müssen, unerecht er von ihnen sagt: (95.) „Ihr habt jetz Herren-Tage, (wegen der abgeschafften Gewissens-„Marter der Ohren-Beicht) aber der Teufel wird euch auch einmahl bescheissen, wo ihr „es nicht erkennet.

Unsere Schüler (merckts ihr Prädicanten, das gehet euch an!) sind der meiste Theil Epicurer.

Sadduceer (welche nichts von der Auferstehung

(95.) Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 228. a Franckfurterisch. fol. 161. b. in der Dreß. neuen Edition fol. 288. a. heißt verfälscht also: Ihr habt jetzt Herren-Tage. aber der Teuffel wird euch auch einmaßl treffen/ NB. wo ihr es nit erkenet Dieweil nach der heutigen Prädicanten Redens-Art treffen und besch ... ein Ding ist/ so werden sie mir nit übel deuten/ daß ich ihnen sage/ was wahr ist/ und zwar nach disem ihrem Stylo folgendes: Jahr Lutherisch Seelen-Hirten (Treffer soll es heissen) habt bißhero mit eurem Lügen-Kram Land u. Leut troffen/ ja was das ärgste ist/ so betreffet ihr sie um ihre arme Seelen/ wie andere; aber der Teuffel wird euch auch einmahl treffen/ wo ihr es nit erkennet.

stehung der Todten halten. Matth. XXII. 23.) sind unsere Edelleuth / Burger und Bauren. (96.) Merckts ihr Lauren.

„Fürsten und Städt, da auch das Evan„gelium geprediget wird, spricht Luther (97.) „nehmen sich der reinen Religion wenig an, „lassen alles hangen, straffen kein Böses.

„Item. Daß die Pfarrherren, Prediger, „und Diener deß Evangelij jetzt zu diser Zeit „arm sind, daß ihr eins Theils möchten ver„schwachten mit Weib und Kinderlein, das „kommt daher, sagt Luther (98.) Daß Bau„ren / Edelleute / Amptleute / Schlösser / Fürsten ALLE deß Teuffels sind.

„Sie werden uns so lang drucken, sprich er

(96.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 80. b. 270. a. Franckfurtischen fol. 57. a. 191. b. Dreßdischen fol. 376. a. 403. b.

(97.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 385. b. Franckfurtischen fol. 275. Dreßdischen fol. 587. a.

(98.) Tisch-Reden Eißlebische Drucks fol. 174. b. Franckfuttischen fol. 123. b. im Dreßdischen Exemplar stehet es fol. 40. a aber recht Prädicanten gewissenhafft also: Daß die Pfarrherren ꝛc. das kommt daher / daß Edelleute / Amptleute / Schösser / Fürsten und dergleichen reiche und gewaltige Welt-Leute / auch Burger und Bauren / GOttes Wort und die Hochwürdigen Sacramenten nit hoch halten / daher ihrer vil mehr dem Teuffel gehorchen / den GOtt. So weit der neue Druck. Dörffen nun die Prädicanten ihres eigenen Meisters Schrifften also schelmisch verfälschen / was hat man dann guts von ihnen in anderen Dingen zu hoffen? urtheile selbst

„ er weiters (99.) biß wir uns beschmeissen, darnach werden sie unsern Mist anbetten und für Bisam halten. Et factum est ita *Reverende Pater* Marten.

So fehlts darnach unsern Pfarrherren und Predigern auch / daß wir unsere Lehre selbst nit für Gottes Wort halten. (100.) Recht so, lieber Luther / deine Blinden kehren sich doch nicht daran, sondern wollen mit Fleiß betrogen werden.

Und damit jedermann wisse, was für ein strenge Regel und schweren Orden die Neu-Evangelische führen, sagt ihr Ordens-Stiffter gut Teutsch von sich und ihnen allen (101.) Wir „ essen uns zu todt, trincken uns zu todt, wir „ essen und trincken uns arm und in die Hölle, „ wir schmeissen uns zu todt. Kurtz davon zu „ reden; Wir essen u. trincken uns zu todt schlaf„ fen, feisten, fartzen uns zu todt. Das ist für wahr ein harter Orden!

(98.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen fol. 347. b. Dreßdischen fol. 748. a.

(100.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 415. b. Franckfurtischen fol. 297. a. Dreßdischen fol. 409. a.

(101.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 64. b. 76. a. Franckfurtischen fol. 45. b. 54. a. in der Dreßdisch. Edition stehet das erstere fol. 188. a weilen aber diser Lutherische Orden gar zu streng ware / haben die Prädicanten einen guten Theil davon aufgehoben / und die Haupt-Regel: Wir essen und trincken uns zu todt / schlaffen / feisten / fartzen uns zu todt fol. 375. a. lineâ primâ, wohin es der Ordnung nach gehöret / außgelassen.

Diſes bekennet D. Luther von den Seini
gen, es ſeye ihnen lieb oder leyd, darnach fragt
er kein Haar, ſondern ſpricht (102.) „Was
„frag ich darnach, daß die Edelleute, Burger,
„und Bauren ꝛc. mich für einen Dreck halten
„Ich will ihnen zu ſeiner Zeit an jenem Tag
„wieder ſo thun. Wurſt wider Wurſt iſt
wett. Luther thut wohl daran, wird aber da
bey gantz verdrießlich, und ſagt (103) Wann
ich ſo andächtig wäre zu betten / als Pe-
ter Wellers Hund zu morgens zum Eſ-
ſen iſt / ſo wolt ich erbitten / daß der jüng-
ſte Tag bald käme.

„Unſere Leut werden *incorrigibiles*, d. i. ſolche,
„denen weder zu rathen, noch zu helffen mehr
„iſt. Man kan nimmer helffen, es iſt de-
ſperat. (104) ſo weit Lutherus. Nun mö-
gen ihm ſeine Lutheraner wegen diſem trefflichen
Zeugnuß hold oder mißgünſtig werden, mich
bekümmerts wenig.

Ob es endlich D. Luther um GOtt und alle
Heilige im Himmel verdienet habe, daß ſie ihm
hold ſollen ſeyn, zweiffle ich gar ſehr; Dann
wann

(102) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 76. b.
Franckfurtiſchen fol. 54. b. in der Dreßdiſchen Edition iſt
der Pfeffer außgemuſtert.

(203.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. b.
Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

(104.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. b.
Franckfurtiſchen fol. 297. b. Dreßdiſchen fol. 795. a.

wann ich nur die Gotts-lästerungen und teuffliſche Reden, welche er wider GOtt und ſeine Heilige über Tiſch außgeſpyen, zuſammen tragen wolte / getraute ich mir ein beſonderes Buch darmit anzufüllen. Keiner bilde ſich ein, daß ich ohne Grund rede, dann zu einer kurtzen Prob deſſen, will ich nur ein eintzig halb Dutzend Exempel anhero ſetzen.

Im Titul von GOttes Wercken: (105) „Ich kan mich ſelber nicht regieren, ſprach „D. Martinus, und will die Welt regieren, „habe unſerm HErrn GOtt offt etliche ſeine „Articul fürgeſtellet, und übergeben, und ihn „wollen lehren; Aber der fromme GOtt hat mich fein laſſen in den Hindern ſehen / „daß mein meiſtern iſt zu nicht worden.

Im Titul vom HErrn Chriſto (106.) ſagt Luther: „Deß Menſchen Sohn (Chriſtus) iſt „kommen ſeelig zu machen, das verlohren war, aber er ſtellet ſich närriſch genug darzu Sagt an ihr Prädicanten, ob man nicht überflüßige Urſach hätte euren Luther, nur wegen diſer eintzigen teuffliſchen Red, ewig zu haſſen und zu verfluchen?

(105.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 37. b. Franckfurtiſchen fol. 37. a. Dreßdiſchen fol. 120. b. jedoch mercke / daß ſie es nicht ungefälſcht gelaſſen / ſondern ſolches zum theil auf einen Kayſer geſchoben.

(106.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 127. a. Franckfurtiſchen fol. 89. b.

Sagt mir aber auch liebe Gesellen, warum ihr diſe letztere Greul-Wort und verdammte Gottes-Läſterung in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 86. a. nach der 22. Zeil habt gantz ausgelaſſen? Wollet ihr es nicht ſagen, ſo ſage ichs allen Ehr- und Wahrheit liebenden Lutheranern zur Warnung, ſintemahlen euch nicht weiter zu trauen, als man ſihet, und alsdann muß einer noch alle Behutſambkeit anwenden, damit er von euch Phariſäiſchen Taſchenſpihlereien nicht betrogen werde.

Nach vilen oben allbereits angezeigten Prädicantiſchen Bubenſtücklein in Verfälſchung der Worten Lutheri, folgt hier ein Meiſterſtück. Mercket wohl auf ihr Lutheraner, Calviniſten, und Catholiſche; In den alten, erſten bewährten Lutheriſchen Tiſch-Reden befindet ſich obgeſetzte Gottes Läſterung wider unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum, als wann derſelbe ſich bey der Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug hätte geſtellet; in den neuen verfälſchten Editionen aber iſt die Teufels-Speye außgemuſtert; Wann nun den Prädicanten von Lutheranern oder andern Luthers Teuffeley vorgehalten wird, ſo haben ſie ein Fickmühl und ſagen: „Ey behüte „GOtt! diſe Greul-Rede iſt dem theuren „Mann GOttes, unſerm ſeeligen Luthero nie„mahlen auß ſeinem Munde kommen, ſei„ne geſchworene Feinde, die verfluchte, ab„göttiſche Papiſten, reden ihme ſolches nach

zur

zur Schmache; Der HERR Zebaoth schelte sie! Nach disen hochtrabenden stoltzen Gleißner-Reden da nichts hinder ist, (2. Petr. II. 18.) erwischen sie flugs eine verfälschte Edition, suchen fleißig nach, finden aber nichts, dann es ist außgeflogen, darauf verstellen sich die Sathans-Diener zu einem Engel deß Liechts, ja, als wahre Prediger der Gerechtigkeit, und fangen alsdann mit einem falschen Eiffer in teuffli-scher Boßheit wider uns an zu lamentiren, klagen, schelten, lästern/ und mit disen oder dergleichen Worten auf uns zu donnern: „Sehet „nun, liebste Seele, der Papisten höllische „Gottlosigkeit! Da ligen Lutheri Tisch Reden, und zwar die allerneueste beste Edition! „wo stehet hier eine Sylbe von obiger Gottes-Lästerung? Jetzund könnt ihr es mit „Händen greiffen, daß die verruchte Götzen-„Diener, die Pfaffen-Knecht, deß Römischen „Antichrists Leibeigene disen gantz boßhaffter „Weise erdichtet, den Außerwählten Rüstzeug „GOttes Lutherum zu schmähen, und unser „Evangelisches Zion verhaßt zu machen, der „HErr unser GOtt steure dem Sathan, und „erhalte uns bey der Wahrheit, seines Worts; „Ach ja HErr thue es! ꝛc. Disen und dergleichen reden nun die Ketzerische Seelen-Mörder, und hierdurch verführen sie die Hertzen der Unschuldigen, Rom. XVI. 18. wollen sie aber disen nicht gestehen, und fürgeben, ich thue ihnen Gewalt, so sagen sie mir dann, auß was

für einer bösen Absicht sie deß Luthers Schrifften verfälschen? Ists nicht ihre Ketzerey und deren Stiffter zu schmücken Uns aber und unsere wahre Lehr zu verkleinern? Gebt GOtt die Ehr! Ich sage nochmahl, böse Absichten haben sie bey Verfälschung der Schrifften Lutheri gehabt, und wann auch solches nicht wäre, so hätten sie dannoch ein böses Stück begangen; wer Schrifften verfälscht, woran so vil gelegen, der begehet nicht nur ein Bubenstück sondern Schelmenstuck, sagt der Lutherische Doctor Jacobus Schmidel (107.) nun aber haben die Prädicanten, bewisener massen, Lutheri Schrifften verfälscht, den Schluß mögen sie selbst machen; nach ihres Schmidels Dialectic sind und bleiben sie gescholten, Ex ore ipsorum judicavi servos Nequam, Nun weiter.

Im Titul von der Anfechtung (108.) sagt Luther halb Teutsch und Lateinisch, damit es nit einjeder verstehen soll, also: .. Es sind nur *Tentationes charitatis & spei erga Deum*, (das ist: Versuchungen der Liebe und Hoffnung gegen Gott) wenn einer aus GOtt macht den Teuffel/ „aber das verstehet Niemand, denn *Filius Dei* „(d. i. der Sohn GOttes) der hat diß

Ten-

(107.) In der IV. Predig vom Werck der Concordi pag. m 3b.

(108.) Eißlebischen Drucks fol 332. a. Franckfurtischen fol. 235. b. Dreßdischen fol. 394. a.

„ *Tentation* (oder Anfechtung) auch versucht, „ und darüber Blut geschwitzet. Wir hies„ sens vor zeiten *Tentationes blasphemiæ* (gottsläster„ liche Versuchungen) und es ist auch recht also genennet, daß einer unserm HERRN GOtt stracks ins Angesicht speye / und „ für solcher Tentation behüt uns unser HErr „ GOtt. Bißhieher Lutherus.

Alle Christliche gottsförchtige Hertzen mercken dises, und erzittern; Luther sagt: „ Der „ himmlische Vatter hat Christum seinen al„ lerheiligsten eingebohrnen Sohn für diser „ gotteslästerlichen Versuchung nicht bewarht, „ sondern er hat ihn darinn so weit kommen „ lassen, daß er ihm, dem Vatter, stracks „ ins Angesicht gespyen, und aus demselben „ einen Teuffel gemacht, dahero seye auch „ Christo der blutige Angst-Schweiß darüber „ außgebrochen. Wann aber das nicht unsern HErrn JEsum gelästert ist, so ist auch nichts mehr gelästert; Mich nimmt es demnach höchst Wunder, daß M. Friderich Blanckenburg gewesener Professor P. der Hebräischen Sprach zu Straßburg in seiner so genannten Widerlegung P. Roestii S. J. pag. 24. so schamloß hat in die Welt schreiben darffen, und sagen: „ Gewiß ist es, daß er (der Jesuit Roestius) „ in allen Schertz-Reden Lutheri keine Todt„ Sünde finden wird. Pfuy! wie darff er das reden? Oder sind villeicht bey dem Lutherischen

Prädi-

Prädicanten-GOtt die Venus-Schnitz, Marckschreyerische Fratzen, Ehren-Diebische Centner-Lügen, Jüdische Gottes-Lästerungen, und was dergleichen groben Zeugs mehr ist, nur Peccatilia, Narren-Werck, und Puppen-Sünden?

So wenig aber GOtt im Himmel vor deß Luthers Läster-Zung sicher gewesen, so wenig, ja vil weniger / waren sicher die mit GOtt regierende Heiligen. „Die lieben Apostel, sagt „Luther, (109.) sind gute grobe Gesellen ge„wesen; Item (110.) Die Apostel sind auch „Sünder gewesen, und gute, grobe, grosse „Schälck.

Die gute H. Apostel haben noch von grosser Lutherischen Gnad zu sagen, daß er sie nicht auch Potzenhüter gescholten, wie den Hertzog Heinrich von Braunschweig de quo infra. Indessen können sie ihm hold seyn, daß er Ihnen die Ehre thut, und zehlt sie unter die grobe Flegels-Zunfft und Schelmen-Volck.

Von dem gedultigen Job spricht D. Luther (111.) Der Teuffel hat ihm die Frantzosen an-

(109.) Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 133. a. Franckfurterisch. fol. 94. b. in der Dreßdisch. neuen Edition fol. 97. a. findet man die gute grobe Gesellen nit mehr / sie sind gewandert / der Text ist ausgelassen. Trutz dē / ders laugnet.

(110.) Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 314. b. Franckfurterisch. fol. 223. b. Dreßdischen fol. 354. a. 450. b.

(111.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 296. a. Franckfurtischen fol. 210. a. Dreßdischen fol. 146. a.

angehenckt. Die Sordes, *Ubi scriptum est?* Hör Marten! wo stehts geschriben?

Den Moysen / sagt Luther / halt verdächtig / als den ärgsten Ketzer / verbannten und verdammten Menschen / der noch ärger sey / denn der Pabst und der Teufel selber; er ist deß HErrn Christi Feind.

Da hast dus mein lieber Moyses! Wohin steckst dus? Patientia! Gedult! Du bist nicht besser, als andere, der theure Mann kocht keinem was besonders, wann er nicht wohl aufgeraumt ist.

„M. Johann Stiegler, ein Prädicant, sagt „hier (112.) aus lauter Unmuth: Man möchte „gern die Stell sehen, wo Luther Moysen al„so tituliert. Wäre er in D. Luthers Büchern besser belesen geweßt, so hätte er nicht nur ein Stelle, sondern zwo funden, wo obiger Läster-Titul verzeichnet; Erstlich in den Tischbrocken vom Gesetz und Evangelio (113.) und zweytens in der Außlegung, welche der Luther über die Epistel an die Galater geschmidet; (114. Allein an disen Gesellen, welche wider besseres

Wissen

(111.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 296. a. Franckfurtischen fol. 210. a. Dreßdischen fol. 146. a.

(112.) In dem Wegweiser pag. 435.

(113.) Eißlebischen Drucks fol. 168. a. b. Franckfurtischen fol. 119. a. b. Dreßdischen fol. 230. a. b. 231. a.

(114.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. 1. Witt. germ. fol. 215. a. Tom. 6. Alt. fol. 755. b. in der Auslegung deß vierdten Capitels Pauli an die Galater.

Wissen und Gewissen ihren schwartzen Luther weiß brennen, ist Hopffen und Maltz verlohren. Sie laugnen, so lang sie können, wann aber solches nicht mehr helffen will, und sie überwisen seynd, was Luther für ein raudiger Vogel gewesen, so brauchen sie doch allen ihren Witz den lästerlichen Unflat zu beschönen.

Hat nun Luther den H. Propheten Moysen/ (der aller Welt lieb und werth war, und beyde GOtt und Menschen ihm hold waren/ dessen Nahme hoch gepreyset wird, Syrach XLV. 1.) so greulich gelästert, wer will sich dann verwundern, wann seine Jünger die Antinomer in ihres meisters Fußstapffen tretten, und mit vollem Halß schreyen: An Galgen mit Moyse! (115.) Was gedenckest du nun hiebey Christlicher Leser? Stehen dir bey disen Lutherischen Gottes-Lästerungen nicht alle Haar gegen Berg? Was halte st du von Luther?

Lutherus hat seine Lehr mit liegen und lästern angefangen, wie seine erste 96. Theses hin und wieder außweisen; Mit liegen uud lästern hat er sie fortgepflantzet/ tausend Proben für eine finden wir in seinen Streit-Schrifften, davon ich in disem Num. 5. nur etlich wenige beygebracht! Mit lægen und lästern hat er dieselbe noch im Todt-Beth versiglet, wie wir dann hören

(115.) Vide Tom. 7. Jen. fol. 369. b. fol. 291. b. Tom. 12. Witt germ. fol. 229. a. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in positionibus Antinomorum.

ren werden (116. daß er noch in den letzten Zügen uns lästerlich nach geredet: Wir seyen GOtt und seinem Heil. Evangelio häfftig zuwider. Dem Teuffel und seinem mitternächtigen Lügen-Evangelio, welches Luther auf die Welt gebracht (117.) und leyder so vil tausend theure Seelen darmit verführet, dem seynd wir spinnen feind, das ist wahr, und mag Luther freylich Ursach gehabt haben für seinen Asmodeum das allgemeine Gebett zu begehren; für den mahren GOTT aber (dessen allerheiligste Evangelische Lehr alle rechtgeschaffene Catholische Christen, auch mit Vergiessung ihres Bluts, zu verthätigen bereit seynd) bettet man nicht, er bedarff auch der Menschen Fürbitt nicht; Wer aber sagt, daß die Catholische mit ihrer Lehre dem wahren GOTT und seinem Heil. Evangelio zuwider seynd, der ist, wie Luther, ein Ehren-Rauber, und das seye genug für dises mahl von Lutheri Lügen- und Läster Geist.

JOHANNES CALVINUS im Lügen wider die Catholische Kirch nicht gar vil sparsamer, als Lutherns, speyete ebenfalls vile gifftige Lästerungen auß, uns und unsere Lehr verdächtig und verhaßt zu machen. Diler Proben zu geschweigen, seye nachfolgende allein genug. Ex ungue Leonem. In seinem Buch, dessen Titul

(116.) Unten Part. I. Cap. III. §. 17. sihe auch hievorn pag. XLVI.

(117.) Den Beweiß dessen sihe oben pag. LVII. & seqq.

Titul ist: Institutiones Religionis Christianæ, spricht er (118.) also: *Ad homines autem si veniamus &c.* Das ist: „Wann wir aber „auf die Persohnen kommen, so weiß man „wohl, was wir für Stadthalter Christi fin„den werden; Nemlich da werden seyn Ju„lius und Leo, Clemens und Paulus die für„nehmste Säulen deß Christlichen Glaubens „und die Obriste Lehrer der Religion, wel„che nicht mehr von Christo gewußt haben, „als was sie in der Schul Luciani gelernet „haben; Was sag ich aber allein von dreyen „oder vier Päbsten, so doch jedermann wohl „weiß, was für einen Schein der Religion „vorlängst bekennet haben die Päbst, sambt „allen ihren Cardinälen, und noch heut be„kennen: Dann der erste und beste Articul „der geheimen Theologia, so sie unter sich „haben, ist diser: Daß kein GOtt seye. Der zweyte: Daß alles / was man von Christo schreibt / eitel Lügen und Betrug seye. Der dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Auferstehung der Todten lauter Fabelwerck seye. Biß hieher Calvinus d. i. per Anag. Lucianus.

Im Nahmen und in der That kommt diser Reformirte Lucianist mit dem Heydnischen Spottvogel Luciano über ein, wiewohlen Lucianus

(118.) Lib. IV. Instit. Cap. 7. §. 27.

cianus dem Calvino im Lügen dichten, und Lästern kaum das Wasser reichet, und dannoch lassen sich die arme Menschen von solchen offentlichen Lästerern noch ferners bethören, wissen ihre Schrifften nicht genug zu loben, (119.) halten ihre Ketzerische Biß für einen göttlichen Eiffer, ihre Teuffliſche Lügen für ein wahres Evangelium, sie selbst aber für grosse Diener und Apostel JEsu Christi, bey welchen die Tugend selbst noch muß in die Schul gehen. (120.)

Was gewinnen aber die Ketzer mit ihren greulichen Lügen? Nichts anders, als daß wir Catholische hierdurch auch Anlaß nehmen

(119.) Von deß Calvini obgenennten Läster-Buch dörffen seine Nacht-Traben ja sagen.

Præter Apstolicas post Christi tempora chartas,
Huic peperêre Libro sæcula nulla parem.

Es seye nach der H. Schrifft / von den Zeiten Christi biß auf uns / seines gleichen nicht herauß komen. Paulus Thurius teste Thoma- Pope Blount Anglo - Britanno in Censura Celebriorum Authorum pag. 651. vide etiam Compendium Theol. Wolebii in Carm. prælim. Grossii Conf. quæ extant infra Parte 2. Cap. 3. §11.

(120.) Ita enim de Calvino Theod. Beza in Epicedio apud Melchiorem Adamum in vita Calvini pag. m. 108. & post eum Jacobus Verheyden Haræ Calvinianæ Præco Batavus in Iconibus fol. 107. Versu fatur sequenti:

Ipsa à QUO potuit VIRTUTEM discere virtus.

verius dixisset:

Ipse à QUO potuit MENDACIA discere Sathan.

Credo etenim ipsum Mendacii Parentem Diabolum horruisse Mendacium proferre tam enorme, quale Calvinus hic evomuisse non erubuit.

standhafftige bey der unschuldigen Wahrheit unserer gottseeligen Vor-Eltern zu verharren; Die Uncatholische aber, welchen das Heyl ihrer Seelen angelegen ist, bekommen hierdurch Gelegenheit den Ketzerischen Lügen-Wust fahren zu lassen, und die Catholische reine Lehr anzunehmen. Der gelehrte Adolphus Volusius ein gewesener Calvinischer Prädicant schreibt hievon (121.) also: „Ich für meine Person bezeuge hiermit für GOTT, und der ehrbaren Welt, daß diese und dergleichen durchteuffelte Verleumdungen, und unerweisliche Zumessungen, damit die Calvinische Scribenten ihre Bücher, und die Prediger ihre Convent-Häuser täglich füllen, nicht wenig mich / und (wie mir auch von andern hohen Personen Bericht geschehen) vielen anderen Ursach gegeben der Wahrheit nachzuforschen, und endlich nach Erkanntnuß derselben, ihr völligen Beyzfall zu geben.

Fast dergleichen Rede führt auch der wohledle Herr Johann von der Recke, in den Motiven, so ihn bewogen der Reformierten Religion abzusagen. (122.) Ich geschweige hier vieler andern gelehrten Lutheraner und Calvinisten, welche nebst andern Ursachen auch wegen ihres Luthers und Calvini handgreifflichen Lügen sich zu der Heil. Catholischen Wahrheit gewendet.

Num.

(121.) In den wohlgegründten Haupt-Ursachen pag. 31.
(122.) Ratione IX. Num. 4. pag. 69.

Num. VI.

Als Lutherus Anno 1527. zu Schmalkalden am Stein kranck darnider gelegen, und gäntzlich meinte, daß es dermahlen mit ihm wurde auß seyn, hat er seine Testament verfertigt; Der Haupt-Punct und die quint-essenz seines Testaments ware *Odium in Papam.* „Der Haß wid er den Pabst. Von sich sagte er diese Wort: *Ego morior in Odio Papæ* deß Böß wichts. Zu den Anwesenden aber sprach er: *Deus impleat vos Odio Papæ.* Gebe GOtt, daß ihr dem Pabst von Hertzē feinde seyet, und als seine Feind leben und sterben möget.

Daß dieses Luthers damalige Testaments-Formul gewesen, bezeugen nicht nur unsere Catholische Scribenten (1.) sondern auch Luthers eifferigste Nothhelffer die Prädicanten (2.)

M. Hartmann Braun, gewesener Prädicant zu Grünberg in Hessen, redet obigem Testament Lutheri zu folg, die Lutheraner also an: (3.) Wir sollen und werden uns auch miteinander verhalten nach dem Testament Lutheri, da-

(1.) Fl. Ræmundus de Ortu Hæresçon Lib. III. Cap. XL. num. 3. Ulenbergius in Vita Lutheri Cap. XXVIII. num. 2. pag. 524. & alii.

(2.) Matthesius Conc. XII. pag. 123. a. Mylius in den Pabst-Predigen pag. 9. a. Aurifaber in Lutheri Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 624. b. Franckfurtischen fol. 445. b. Dreßdischen fol. 798. b. ist aber mit Ab- und Zusatz verfälscht.

(3.) In der I. Predig Decadis XI. S. Concionum de Tempore pag. 12. & 15.

rinn er uns vermacht hat Odium in Papam & babylonicæ Meretricis aureum poculum, daß wir den Pabst und der Babylonischen Huren (nemlich der Römischen Kirchen) guldenen Becher (so voller Greul Unsauberkeit, Abgötterey und Heucheley ist) hassen und lassen, meiden und neyden.

Dieses Testaments kräfftige Würckung hat man auch biß auf diese Stund an der Prädicanten Zunfft und ihren Bunds-Genossen aller Orths, wo sie nur ein wenig muffen dörffen, genugsam verspürt, gesehen und mit Schaden erfahren; diß darff keiner laugnen, dan ihn macht nicht nur die Kirchen Historie, als einen Unwissenden, schamroth, sondern der Prädicanten bißher übliches Verfahren, Predigen, schreyen, lästern, und Paßquillen schmiden widerspricht ihm offentlich.

Uns Catholische und unsere Lehr von Hertzen hassen halten die Prädicanten für einen zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Articul: D. Johannes Wigandus ein berühmter Lutherischer Theologus und Bischoff (*vel quasi*) zu Pomezan schreibt (4.) hievon also: Tenenda est ista gravis & vera Lutheri vox: *Eum salvum fieri non posse, qui non ex toto corde odisset Papatum.* Das ist: „Wir sollen es darfür halten, und in „das innerste unserer Hertzen eindrücken diese „hochwichtige und wahrhaffte Wort Lutheri:

Der

(4.) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 25.

Der jenige kan nicht seelig werden / welcher das Pabstum nicht von gantzem Hertzen hasset.

D. Georg Mylius ein gewesener Professor Theol. zu Jena führt in der Vorred seiner Feuers-würdigen Pabst-Predigen eben diese Meynung, als einen Lutherischen Glaubens-Articul an, und spricht: Wer da nicht von gantzem Hertzen dem Pabst / seinem abgöttischen Reich und lästerlichen Regiment und Wesen feind ist / und widerspricht / so wohl / als dem Teuffel selbst / der kan nicht seelig werden (wie sich der Geist GOttes durch Doct. Luthers Munde außdrücklich verlauten lasset.) (5.) Thom. I. fol. 335. „Und betrifft dieses „zwar alle rechtglaubige Christen in Gemein, „daß sich einiger Stande hierauß nicht zu zie„hen hat; sondern welcher Mensch ein eigene „Seele zu versorgen hat, dem will aller Noth „gebühren, selbiger ewigen Wohlfahrt in die„sem Fall eigentlich wahrzunemen. Also dieser, nach dessen Meynung folgt, daß vor Lutherо kein Mensch, welcher sich in allem äusser-

(5.) Hier mögen mir wohl mutatis mutandis sprechen:
Ach GOTT! der theure Name dein /
Muß dieses Ketzers Deckel seyn /
Du wirst einmahl aufwachen /
Und ihn zu schanden machen.

lich zu dem Pabstum bekennet / seye seelig worden; wan dem nun also / wie stehts dan mit den erdichteten Lutheranern, heimlichen Nicodemiten und seufftzenden Annen, womit die Prädicanten ihre Winckel-Christen Synagog vor Luthero wollen darthun? aber hievon ein mehrers unten im andern Theil und II. Capitel.

D. Nicolaus Hunius Superintendent zu Lübeck schreibt (6.) außdrucklich Detestantur Christiani omnes eos &c. Alle Christen (verstehe alle Lutherische Christen) verfluchen diejenige, welche die Päbstliche Lehr annehmen. Gottseelige Gemüther halten denjenigen für den ärgsten vermaledeytesten Ketzer, der diser Secten nur beystehet.

D. Paulus Laurentius ein berühmter Prädicant stimmet obigem bey in seiner dritten Jubel-Predig pag 72. mit diesen Worten: „Die „so sich zum Pabstum wenden / und seine Lehre „irgend auf eine Weiß befördern helffen / sollen immer und ewig verdammt werden.

„Wer der Papisten Lehre zufällt und anhängt .... der ist verdammt, schreibt M Johann Redecker gewesener Superintendent zu Minden in seiner Scarteque vom Meß-Opffer pag. 7.

Anno

(6) In Διατριβῇ Theologica pag. m. 312. num. 490. Stylô plûs diabolicô Catholicam Religionem idem Scurra traduxit libro, cui titulus: Apostasia Romanæ Ecclesiæ et & Ecclesiæ Romana non Christiana.

Anno 1618. haben die Lutherische Mannsfelder, Lutheri Landsleuth, in der Kirchen jedesmahl für dem Vatter Unser das Lied gesungen: „GOtt der Vatter wohn uns bey; Und zwar mit diesen Worten: „ fürn Pabst und Teuffel „uns bewahr. (7.) Sehe ein Mensch den teufflischen Haß!

Caspar Aquila, eßemahliger Superintendent zu Saalfeld, soll allezeit auß starckem Eiffer mit dem Fuß gestampfft haben, wan er deß Pabsts gedacht. (8.) Das allerheiligste Meß-Opffer nennete er nur eine teufflische gottlose Opffer-Meß, worinnen anders nichts zu finden, als Höll, Todt, Teuffel und ewige Verdammuß. (9.) Zum Schluß dieses §. 6. will ich kürtzlich den Hertzens-Wunsch aller Ertz-Lutherischen Prädicanten beyfügen, dieses Innhalts:

Der Pabst der ist der Antichrist.
Sein Lehr und Jus Canonicum
Ist deß Teuffels Lehr in einer Summ,
Darum wilst du nicht deß Teuffels werden,
So fliehe ihn hie auf dieser Erden:
Dem Teuffel zu mit all seim G'schwarm,
In die bitter Höll fein also warm (10.)

Siehe Christ-Catholischer Leser, dieser unversöhnliche Haß (die Mutter aller Lästerung,

(7.) Siehe die unschuldigen Nachrichten ad An. 1718. pag. 632.

(8.) ibid. pag. 905. (353.

(9.) Siehe die unschuldige Nachrichten ad A. 1722. pag.

(10.) D. Nicodemus Frischlinus in suo Phasmate circa finem.

Boßheit und Verstockung) welchen der elende Luther seinen Prädicanten und ihren Helffers-Helffern im Testament vermacht, und hinderlassen / die Prädicanten aber dem gemeinen Mann bey Verlurst der Seeligkeit auflegen, dieser, dieser, ist die eintzige Ursach, warum sich so wenig Leute bekehren. Nos odisse incipiunt, antequam nosse. Eh sie uns kennen, hassen sie uns schon; Der Haß, welchen sie gleichsam mit der Mutter-Milch einsaugen, ist bey denen meisten unter ihnen so groß, daß sie darum die gröste Abscheu tragen unsere Controvers-Bücher nur anzusehen, ich geschweige zu lesen.

Aber Hertzliebste Uncatholische folget hierinn weder dem Luther noch andern, welche euch mit Haß gegen uns anfüllen, und durch ihr unaufhörliches Lügen und Lästern wider unsere Lehr verbittern; Lasset den wider uns gefaßten Widerwillen, so lieb euch eure Seelen seynd, fallen, und forschet der Wahrheit unpartheyisch nach. Wer aber dises nicht thun will / der hat fürwahr an jenem Tag auch keine Entschuldigung bey Christi strengem Gericht einzuwenden.

Num. VII.

Male loquuntur de nobis, quia benè loqui non didicerunt. Die Prädicanten reden übel von uns, weilen sie nichts bessers gelehrnt. Luther ihr Lehrmeister hat ihnen hierinn nicht nur

gute

gute Unterweisungen, sondern auch ernstliche Ermahnungen und dabey grosse Freyheiten ertheilet, Krafft deren sie uns kecklich dörffen, als abgesagte Feind, schelten, verlästern und auf uns lügen: Dan

Erstlich sagt Luther (1.) **Es wäre eine Sünd / wen ein Christ dem Schelmen dem Pabst nicht von Hertzen Feind ist.**

Dieses mercke ein jeder wohl; Unter einer Sünd seynd Luthers treue Anhänger verpflichet dem Pabst und uns von Hertzen feind zu seyn.

Zum andern sagt Luther (2.) **Das sind heylose Tropffen / die da sagen: Man solle den Pabst nicht schelten; Nur flugs gescholten.**

Hier mercke widerum, welcher gestalten Luther den seinigen anbefehlen thut, den Pabst, und uns nur weidlich zu schelten, und alle die jenige, so hierinn mit ihm nicht zustimmen, für heylose (aller Seeligkeit beraubte) Tropffen außzuschreyen.

Fürs dritte ist zu beobachten, daß Luther allen Ketzern die Freyheit ertheilt, ungescheut zu lügen, seine Wort lauten also: (3.) Die-

(1.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 344. b. Franckfurtischen fol. 244 b Dreßdischen fol. 463. a.

(2.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol 320. a. Franckfurtischen fol. 227. b. Dreßdischen fol. 369. a.

(3.) Tom. 3. jen germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. edit. 1548. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried ꝛc. auf die XII. Articul der Baurschafft.

Obrigkeit soll nicht wehren (Nota benè) was Jederman lehren und glauben will (Nota benè) Es seye Evangelion, Ode Lügen. (Nota benè)

Was Wunder ists nun, wan die Prädi canten, auch mit Genehmhaltung und Freyhei ihrer Obrigkeit, Luthers obgesetzten Regien nach leben, und die unrühmliche, unevangelische, Spott- Vogelsüchtige Lügen-Kunst, und ab scheuliche Läster-Profession unablässlich, keck ohne Scheu, ohne Scham, ohne Straff mi Feder und Mund treiben, und an Tag geben Proben hiervon werden wirgleich finden.

Vor allem aber wisse günstiger Leser, da ich auß keiner offenbahren Paßquill, welche di Prädicanten ohne Beysetzung ihres Namens deß Druckers und deß Orths wider den Pabst, wider unsere Catholische Geistliche, wider un sere Lehre geschmidet, und drucken lassen, et was hier beyzubringen willens bin, da ich doch ein solchen Vorrath habe, damit ich ein grosses Buch anfüllen, und über und über spicken könn te; Will also nichts beybringen auß der Anno 1546. gedruckten „Neuen Zeitung vom Teuffe „ und Pabst. Nichts will ich abschreiben auß de A 1546. gedruckten „Pabst- und Pfaffen-Bad „ stub. Nichts will ich sagen auß dem A. 1546 gedruckten Lästerlied „vom Ursprung gegenwär „ tiger Uffruhr. Nichts will ich melden aus der Paßquill, welche W. M. (fortè Wolfg

gangus

gangus Musculus) A. 1546. Von der jetzigen Empörung im Reich Gesprächweiß drucken lassen. Nichts will ich reden auß deß Bernardini Ochini Apologis, welche Christophorus Wirsung A. 1556. verteutscht herauß geben. Nichts will ich vorstellen auß der treuen Warnung, welche der abgestandene Carthäuser Münch Eckardus Vergerius A. 1582. hat außfliegen lassen. Nichts will ich darthun auß dem Neuen Evangelischen Jubel-Jahrs-Spiegel, welchen ein Pfältzischer Calvinist (Grasserus com. palat.) ohne Namen. A. 1618. außgesprengt. Nichts will ich schreiben auß der Calvinischen Schelmen-Schrifft / welche Jesuwalt Pickhart (also nennt sich der Tagscheuende Ketzer Marnixius von Adelgonde (4.) A. 1588. zu Chrisilingen unter folgendem Titul herauß geben: „Bienen Korb deß Heil. Römischē „Immen-Schwarms, seiner Hummels-Zel„len, Hurnaus-Nester, Brämen-Geschwurm „, und Wespen-Getöß ꝛc.

Wan jemahls ein Schimpfliches Buch herauß kommen, worinn der Catholischen Lehre, und GOttes-Dienst, nicht weniger der geistliche Stand verlacht, verachtet und höhnisch durchgehechelt wird, so ists dieses; Dem Ketzerischen Prädicanten hats so wohl ge-

(4.) Vid. Petri Cahlmanns Schauplatz der maquirten Gelehrten. pag. 267. 268.

gefallen, daß sie es auß dem Flammändischen in Hochteutsche, Englisch, Frantzösisch und Lateinisch übersetzet. Zu Leipzig ward es Anno 1657 mit Kacobi Thomasii Vorred nachgedruckt.

Nichts will ich anziehen auß dem ewigen verfluchten Buch, welches die Calviniſten A. 1619 unter ihrem Pfältzischen Winter-König Friedrich zu Prag mit dem Titul: Böhmische Bibel geschmidet und publicicet. Nichts will ich auffsetzen auß dem gründlichen Bericht vom Leben, Wandel und Practicken der Jesuiten welchen ein Liechtflüchtige Nacht-Eul A. 1620 herfür gebracht.

Nichts will ich beybringen auß dem gottlosen Teuffels-Werck / welches eine dem Sathan im Verding wider GOttes Sohn arbeitende Ketzerische Spinn im Lutherthum gesponnen, unter diſem Titul: Wunder-Geburt deß alten Höll-Gotts Lucifers: wie derselbe vor Jahren zu Rom unversehens schwanger worden, und mit grosser unsäglicher Peyn, Qual und Schmertzen den ersten Jesuiter in diſe Welt gebohren habe ꝛc. Es ist aber nicht allein wider die Herren Jesuiten gerichtet, sondern die Atheistische vermaledeyte Sathans-Brut, führt ihren Vatter den Teuffel auch wider unſeren HErrn JEsum also redend an, pag. Bij und spricht: „Als mein abgesagter und verfluchter Todt-Feind, der verfluchte JEsus von Nazareth auf eine Zeit ꝛc.

Auß

Auß diesen und hundert dergleichen alt- und neuen Läster-Schrifften soll allhier nichts zum Vorschein kommen, sondern was ich anjetzo anführe, hab ich gezogen auß bekannten und bey unsern Widersächern hochangesehenen Theologen, welche nicht nur ohne Widerreden, sondern vielmehr mit sonderbahren Privilegien ihrer Obrigkeit, uns und unsere Lehr, Prädicantischem Handwercks Gebrauch nach, meisterlich geschändet, belogen, verlästert; nachgesetzte wenig Exempel sollen bestättigen, was ich geredet.

Im Jahr 1620. gaben die Wittenbergische Theologi eine/ nicht in GOttes Wort, wie der Titul lautet, sondern in Luthers Läster-Schrifften wohl gegründete Information herauß, welche zwar nur ein Bogen in sich hält, doch aber mit Lügen und lästern auf gut Lutherisch außstaffirt ist. Unsere Catholische Religion beschreiben sie also: „Die genannte Catholische Reli„gion ist doch nichts anders / als die verdamm„te, und nunmehr gefallene Babylon, der „rechte *Antichristianismus*, *sentina & cloaca sathanæ*, *in quam omnes suas Sordes*, *Abominationes*, *Impietates*, *& Idololatrias*, *quotquot excogitari possunt*, *ingessit*. Das ist: „Die Catholische Religion „ist ein rechtes Anti-Christenthum, deß Teu„fels heimlich Gemach, wohin er allen Unflat, „Greul, Gottlosigkeit und Abgöttereyen, so „viel nur können erdacht werden, außgeschüt„tet.

Siehe

Siehe Catholischer Leser, wie meisterlich die se Lotterbuben ihr Handwerck verstanden.

D. Philippus Nicolai / ein im Lutherthum berühmte Prädicant, ließ im Jahr 1603, wi der den Calviniſten Petrum Plancium Diene am Wort zu Amſterdam eine Verantwortung in Druck kommen, worinn er die Calviniſche Lehr durch gehends mit Behauptung der Luthe riſch-Ubiquitiſtiſchen zu beſtreiten vorgenom men, und alſo mit uns Catholiſchen allda für ſetzlicher Weiſe nichts zu ſchaffen hat; Nicht deſtoweniger ziehet er uns, ohne Unterſcheid ſo leichtfertig und ehrenſchneideriſch durch ſein Läſter-Zähne, daß es ein Greul iſt. In der kurtzen Vorred nennet er uns Catholiſche in gemein: „Stoltze Antichriſtiſche Böck; Ba „byloniſche Ochſen; freche Baaliten; Schlan „gen-Gerick, Ruckhalter der Babyloniſchen „Huren, welche GOtt, und den er geſchaf „hat, JEſum Chriſtum, nicht kennen; ſon „dern in tiefſer Abgötterey, Blindheit, und „Irrthum ſtecken, darinn ſie verderben, und „hinder der ewigen Seeligkeit herſpatzieren „Fahren, wan das Sterbſtündlein kommt, „mit Forcht und Schrecken, mit eitel Ach und „Weh, jämmerlich zur ewigen Verdammnus „in Abgrund der Höllen hinein ꝛc.

„Die Römiſche Meß-Prieſter ſeynd Pabſt „hungerige Baaliten; Deß Römiſchen Anti „chriſts ſchreyende Frösch; Plärling, welche wir

wir als Seelen-Mörder, Wölff, und Ver-„
führer meiden: Die Jesuiten aber seynd auf-„
rührische Distel-Köpff; Schein-gelehrte„
Bengel; Gifftig Schlangen-Gerick; Gott-„
lose verzweiffelte Buben; Die den verfluchten „
Höllen-Rüden (Höllen-Hund) deß höllischen„
Drachens erstgebohren Sohn, das Kind„
deß Verderbens, den Römischen Antichristen, „
mit seinem Päbstischen Dampff, Rauch und„
Finsternuß; Den Babylonischen drey-gecrön-„
ten Ratten-König über GOttes Wort erhe-„
ben, und ihm göttliche Ehr und GOttes Rich-„
ter-Stab zuschreiben und zueignen dörffen ꝛc. ꝛc.

Biß hieher Phil. Nicolai in der Vorrede und darnach pag. 16. 17. 289. 332. nemlich in einem solchen Buch, welches doch wider die Calvinisten gemacht worden. Nun urtheile einer, wie es erst da mit lästern müsse zugehen, wo diese außgeschämte Leuth fürsetzlicher Weiß wider uns zu schreiben anfangen. Gebult! Vögel pfeiffen, wie ihnen der Schnabel gewachsen. Wan ein Hund unsinnig ist, so greifft er alles wütend an. Diesen Prädicantischen Lästerung weiß man indessen nicht genug zu loben und herauß zu streichen. (5) Dan je ärger einer ist, je mehr gilt er bey seines gleichen.

Wan es eine Kunst ist die Catholischen recht lä-

(5.) Vide Th. Spitzelij Templum Honoris pag. 17.

lästern, so ware nach dem Luther, Nicolai ꝛc. ꝛc. ꝛc. Jodocus Hockerus ein Lutherischer Seelsorger überauß kunstreich; ein Probstuck dessen gibt er in dem bekannten Buch genannt Theatrum Diabolicum, fol. 76. a. allwo er sagt, daß die Catholische bey Beschwörung der bösen Geister in denen Besessenen diese unbekannte, lächerliche Wort gebrauchen: *Amaratonta, tiros, posthos, cicalos, cicaltri, eliapoli, starras, polen, solemque, livarrasque, edipos, edulpes, draphanus, ulphanus, trax, caput orontis, jacethoch virtute* (sic habet Hockerus) *montis.*

Diese lächerliche Wort, unbekanntes lari farri, Fabel Geschwätz und Traum-Gedicht beweiset der Prädicant auß keinem bewärten Catholischen Scribenten oder Buche, welches die Heil. Römische Kirch approbirt, ja er citirt gar Niemands, der sich dieser Worten bey Beschwörung der Besessenen bedient hätte. Dessen ungeachtet fährt er keck drauff fort, und lästert uns Catholische alle ins gesambt ohne einzige Außnahm mit folgenden Worten:

Diese Wort auf einen Zettel geschriben / und einem Besessenen heimlich auf den Kopff gelegt, sollen den Teuffel von ihm außtreiben; glaubest du das nicht (NB.) so gibst du kein guten Papisten / sonderlich weilen es die heiligen Leute im Pabstum schreiben / denn sie sind die Wahrheit selbst / wie ihr Vatter der Teuffel (NB.) und können

nicht

nicht liegen; Ja / hinderſich meyne ichs **Iſts nicht Schade umbs Waſſer (NOTA BENE) damit diſe Leute getaufft ſind worden?** So weit diſer Lutheriſche Prädicant.

Schaue doch um GOttes willen, Chriſtlicher Leſer, ſolche bißige Schrifften haben die Prädicanten im Römiſchen Reich, ohne Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit gedruckt, und dem armen Volck für lauter Neu-Evangeliſch Heylthum verkaufft, worauß ſolches dan anderſt nichts geſogen, als grobe Lügen wider die Wahrheit der Catholiſchen Lehre / bittern Haß wider uns, Hartnäckigkeit im Irrthum, und endlich ſein ewiges Verderben.

Ungeacht deſſen loben die Leipziger ꝛc. Wörts-Diener in ihren falſchen Nachrichten Ad Annum 1724. pag. 721. das verfluchte Buch, als ein ſehr nutzliches Werck, welches Predigern vile und gute Dienſte thun kan. Freylich, wann einer im Sinn hat, die wahre Catholiſche Lehr teufflisch zu ſchwärtzen, findet er übrigen Vorrath zum Läſtern darinn.

Daß aber der Prädicant, wider Wiſſen und Gewiſſen gelogen, erweiſe ich, anderer Proben zu geſchweigen, mit den Worten M. Zachä: Fabers, welcher ebenfalls ein Lutheriſcher Prädicant iſt, uns aber in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 15. diſes Zeug-

nuß gibt: Die Papisten behalten GOttes Wort schreiben demselben Göttliche Eigenschafft zu; Die Calviniſten machen auß Gottes Wort eine Abgötterey, wenn man demselben, dem Gebett uñ Exorcismo einige göttliche Gewalt zuschreibet. Diser redet die Wahrheit. Dem Göttlichen Wort, dem Heil. Gebett, denen von der Kirchen GOttes approbirten Exorcismis schreiben wir die Krafft, als Instrumenten göttlicher Würckungen/zu den Sathan zu vertreiben, nicht aber solchen alberen ungrammaticalischen Gauckel Worten, welche der Hockerus erdichtet, oder doch entlehnt hat von solchen Läster-Buben, der nicht besser, als er, gewesen.

Wann die Prädicanten (welche leyder mit aller Krafft, Macht und Herrlichkeit ihres fünffzten Evangelii allen Teufflen weichen und unterligen müssen, laut der Historien, so sie selbst (6.) beschriben) wann, sage ich, die Prädicantenje Lust hätten, ihren Muth willen an den Catholischen, wegen deß Exorcismi, zu kühlen, so solten diese feine Gesellen mit Wahrheit, und nicht mit lügen, höhnen / und lästern aufgezogen kommen; Vor allem aber ihres Luthers schmiraculöse Exercismos, starcke Schuß, Gebettlein und kräff-

(6) In Luthers Tisch-Reden Eißlebischen Drucks. fol. 296. b. & seqq. Franckfurtischen fol. 210. b. & seqq. Dresdischen fol. 170. b. 171. a. b. Sihe auch das nächst citirte Theatrum Diabolorum. fol. 118. b.

kräfftige Seufftzer, wodurch er und andere den Teuffel so offt in die Flucht geschlagen, und ins Bocks-Horn gejagt (7.) anatomiren ꝛc, alsdann wäre noch Zeit genug, die fürwitzige Prädicanten-Nasen in anderer Leuten Thun zu stecken. Qui dicit, quæ vult, quæ non vult, audiet ille.

Andreas Fabritius, ein Lutherischer Prädicant, hat im lästern der Catholischen, weder dem Phil. Nicolai, noch Hocker nachgegeben; sein hierinn verfertigtes Meister-Stuck lesen wir gleichfalls in erst angezogenem Theatro Diabolorum (8.) allwo es in einem Athem-Zug also lautet: Das vermaledeyte, verfluchte, verdammte, verzweiffelte, durchteuffelte Papstumb ꝛc.

Die Kinder verlachen der Papisten Römische, lose, lahme Zotten und Fratzen, die in der vorigen Babylonischen Gefängniß und Aegyptischen Finsternüssen, von allen Potentaten / allen hohen Schulen / aller Welt seynd geglaubet und angebettet worden / da die Menschen nicht al-

(7.) Besehe die Saubere Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 280. a. b. 286. a. 290. b. 292. a. 302. b. 304. a. 313. b. Frauckfurtischen fol. 199. a. 203. a. 206. a. 207. b. 214. b. 217. a. 222. b. Dreßdischen fol. 147. b. 174. b. 177. a. 346. b. 358 b. 361. b. 367 a. doch mercke / daß drey Stellen mit zu- und absetzen verfälscht sind in der Dreßdisch. Edition als fol. 147. b. 358. b. 361. b.

(8.) fol. 149. fac. 2. lit. E. und fol. 150. fac. 1. lit. A.

lein auß GOttes grossen Zorn, Guth, Ehr, Leib, Seele, GOtt, Christum, und die Seeligkeit verlohren, sondern haben auch die gemeine Menschen-Vernunfft, wie die wilde Thiere, verlohren, alles zu glauben, alles anzunehmen, was einem jeden lausigen Münch geträumet, und heimlich entfahren ist; und dises mit grossem Ernst, Eiffer, Andacht ꝛc.

Und besser unten (fac. 2. lit. D.) sagt er: Meß-Hengst seynd die Römische Pfaffen.

Aller Sinnen müßte einer beraubt seyn, wann er glauben wolte, daß solche Stirn-lose offentliche Lügner, und lästernde Leuth solten die Evangelische Wahrheit mit ungefälschtem Hertzen gelehret haben. Wann man nun einem solchen verlogenen Menschē (dergleichē heut zu Tag noch vollauff im Luther- und Calvinistenthum sind) die Meynung nach Gebühr und Verdienst stylô acerbiori sagt/damit der gemeine Mann/der deß Dings gewohnt ist/die Augen einmahl ernstlich anfange aufzuthun/so will man es einem verdencken; soll man dann allezeit durch die Finger sehen? schmeichlen,

len / und unserm HErr GOtt also dienen / damit der Teuffel und seine Diener kein Ursach haben saur drein zu sehen? die Prädicantische / ja überteufflische Lästerungen seynd zu bitter / zu gifftig / zu durchtringend.

Joannes Aurifaber, ebenfalls ein Prädicant, scheuet sich ja nicht in den Tag hinein zu schreiben, (9.) Daß vor Lutherus Ankunfft in der Christenheit / an statt der Wahrheit / kräfftige Irrthumb und Lügen / Greul und Teuffels-Lehre sind getrieben worden / also / / daß Niemands / auch kein Doctor in aller Welt wußte / was die Bibel / Catechismus / Evangelion / Christus / Tauffe / oder Sacrament deß Abendmahls; oder wie einer GOtt recht dienen / glauben und leben / thun / leyden / betten / genesen und sterben; Item wo er doch ewiglich bleiben / oder bey wem ers doch suchen solte / sondern alles war auf Menschen-Tande / auf eigene Wercke und Träume gerichtet. Also diser.

Daß aber dises eine offentliche Lügen und

(9.) In der Vorred über Luthers Tisch-Reden / cujuscunque Editionis, paulò post initium.

teufflische Lästerung seye, habe ich zum Theil oben Num. 5. wider Lutherum / welcher eben dises außgespyen, dargethan: Hier will ich nur kürtzlich uns Catholischen, den Herrn Lutheranern und Calvinisten, ja allen Menschen unwidersprechlich weisen, daß Joannes Aurifaber, D. Luther, und andere, welche ein gleiches vorgeben, hierinn anders nichts thun, noch wider uns reden, als was der leydige Teuffel schon längstin der mit Luthero nach Mitternacht gehaltenen Disputation von der Meß und Priester-Weyh wider uns vorgebracht und geredet, folglich, daß sie hierinn eigentliche Sathans-Schüler und Verführer sind.

Deß Teuffels eigene Wort, welche Lutherus selbsten im Buch von der Winckel-Meß erzehlet, (10.) lauten also:

„Du, Luther, weißt, daß du nicht recht an
„Christum geglaubt hast, und bist deß Glau-
„bens halben so gut, als ein Türck gewesen;
„Dann der Türck, ja ich selber mit allen Teuf-
„len glauben auch alles, was von Christo ge-
„schriben stehet, Jac. II. das ist / wie er geboh-
„ren, gestorben, gen Himmel gefahren ist;
„Aber unser keiner tröstet sich sein, oder hat
„Zuversicht zu ihm, als zu einem Heyland,
„sondern wir fürchten ihn, als einen strengen
„Richter; solchen Glauben hattest du auch, und
keinen

(10.) Tom. 6. Jen. fol. 87. a. N. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. Germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh.

„ keinen anderen, da du geweyhet wurdest, und „ Messen hieltest, und alle andere, beyde Weyh- „ Bischoff und seine Weyhlinge glaubten auch „ also; darum ihr auch alle von Christo Euch zu „ Maria und den Heiligen hieltet, die musten „ euer Trost und Nothhelffer seyn gegen Chri- „ stum, das kanst du nicht laugnen, noch einiger „ Papist.

Biß hieher deß Herrn Beelzebus Worte, welche nachgehends, als Canonisch aufgefischt, hin und wieder in die Lutherische Schrifften, ja gar in die Symbolische Bücher / schier Sylben- weiß geschmieret worden / wie unten Num. 18. mit Benennung der Stellen solle gemeldet werden. Urtheile nun selbst Christlicher Leser, ob nicht Luther, Aurifaber ꝛc. und Printz Lucifer hier zusammen in ein Horn blasen, indeme sie sa- gen; „ Daß man im Papstum nicht recht an Chri- „ stum geglaubt, und Glaubens halben nicht bes- „ ser seye gewesen, als die Türcken und Teuffel, welches doch im Grund falch und teuffisch erlo- gen ist, wie ich schon oben wider den Luther, und folglich wider seinen Lehrmeister den Teuffel dar- gethan habe.

Was der Sathan hier wider die Anruffung der Heiligen ꝛc. auf gut Lutherisch vorbringt, ist ebenfalls eine höllische Lästerung, welche unsere Theologi längstens gründlich widerlegt. (11.)

(11.) Cochlæus de S. Sacrif. Missæ adverſ Lutherum. Se- ratius de Lutheri Magistro. M. Lanbenberger in dem kohl- schwar-

Disem nach mercke auch, Catholischer Leser, daß der Teuffel der Erste gewesen, so uns feindseelig die Papisten tituliret, und Luther der Zweyte. (12.) Jetzund rathe, wessen Kinder, Jünger und Nachfolger seynd diejenige, so uns Catholische immerhin häßig Papisten schelten? Indessen schämen wir uns nicht, es mag uns der Teuffel, oder sonst einer auß seinen lieben getreuen Trabanten für Papisten außruffen, sondern freuen uns vilmehr, und sagen:

Qui non erit hîc Papista,
Fiet ibi Sathanista,
Lutherane, Calvinista,
Si sapis, Notabis ista.

Wer nicht wird seyn hier ein Papist
Muß werden dort ein Sathanist /
Du Lutheran'r und Calvinist /
Merck diß / wann du verständig bist.

Wir Catholische trösten uns, wohl wissende, daß beyden Prädicanten keiner bestehen thue / wann er nicht prast wider uns kan von der Leber raumen, und unsere

schwartz en Lutherthum. Ungersdorffius in der Christlichen Glücks-Wünschung Part. 2. Cap. XXIII. XXIV. Ex Recentioribus videatur P. Kraus S. J. in Ovicula reduce Teutsch Part. 3. Cap. XXVI.

(12.) Wäre D. Marten Luther nicht kommen / sagt der Prädicant Erasmus Alberus im Buch wider die verfluchte Lehr der Carlstädter pag. T. 2. das Wort Papist wäre ihnen den Calvinisten) wohl unbekandt.

sere Lehr recht luciferianisch abmahlen, durchziehen, schelten, lästern. Luther hat darfür gehalten, man könne uns Catholische ärger nicht schelten, als wann man uns Papisten schelte; (13.) Darumb hat Andreas Lonnerus (14.) mit vollem Halß aufgeschryen: *Pontificii estis, Papistæ estis, Antichristi soboles & babylonicæ Meretricis impura partio. Catholici equidem, si ita vultis; sed Romani, hoc est, Cacolyci, Cacolyci.* das ist: „Päpstler seyd ihr, Papisten seyd ihr, Kinder „deß Antichrists, und ein unsaubere Geburt der „Babylonischen Huren; Catholisch zwar, wann „ihr es je also wollet, aber Römisch, das ist, „böse Wölff, böse Wölff. Das heißt ja arg gescholten, und mit dem Teuffel zu Wette Papist geschryen, pfui der Schand!

Man rühmet das Evangelium, und folget doch dem Vatter der Lügen, als einem Evangelisten, Spohren-streichs nach, leugt und lästert, als wann man dem Teuffel sein Meister-Stück darmit wollt abgewinnen; Wir lassen

(13.) Diß sind Luthers Wort: Was sind aber die Pabst-Esel/ denn lauter Teuffel leibhafftig ꝛc. Lieber schilt und nenne einen Pabst-Esel/wie du wilt/oder kanst/ so ists/ als pfiffe ihn eine Ganß an; Er hats also übermacht/daß er deinem Schelten vil/ vil/ vilmahl zu groß worden ist. Nenne ihn einen Papisten/ so rühreſt du es gar/ und hast mehr gesagt/ denn die Welt begreiffen kan/ ärger kanst du ihn nit schelten. Tom. 5 Jen. fol. 303. b. N. fol. 285. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 541. b. 542. a. in der Warnung an seine liebe Teutschen.

(14.) In Assert. nominis Catholici Posit. 3. pag. 82.

uns darinn nicht irrmachen, dan wir wissen daß es der Uncatholischen Controversisten best Kunst ist: Lügen, laugnen, lästern.

Sie haben nicht gelehrnet mehr,
Als lügen, laugnen / lästern sehr,
Ihr gröste Kunst ist calumniren,
Und in solchem wohl studiren.
Das ist ein Zeichen ihrer falschen Sach.

Doctor Hoe, ein mausiger Goliath im Lutherthum, verstund sich zu seiner Zeit, trutz einem seiner Mit-Hetzer, aufs lügen; In der Convents-Predig, welche er An. 1631. den 10. Febr. zu Leipzig in der St. Thomas Kirchen bey hochansehnlicher und Volck reicher Versammlung gehalten, scheuete er sich nicht, unter anderen Lügen und Lästerungen, nachfolgende wider uns papistische E. b. außzugiessen: Wo ist grösserer Haß gegen GOtt und sein Wort / als eben bey ihnen (den Catholischen?) wo achtet man unsers HErrn GOttes weniger / dann bey ihnen? wann sie ihr Jungfrau Mariam / und die Heiligen zu ihrem Favor haben: wann sie Francisci Wunden / wann sie ihre Messen / Wallfahrten / Vigilien / und einige Gnugthuungen haben / so können sie GOttes Barmhertzigkeit / und der Wunden JEsu Christi wohl entrathen.

Wann

Wann ich diſen Prädicanten einen verlogenen, läſterlichen, muthwillig-Irrthumb-lehrenden hieſſe, ... ſo thät ich gantz recht, dann in unſerm Tridentiniſchen Concilio, werden Seſſ. VI. die jenige, als Ketzer, verflucht, welche lehren, was diſer von uns außgibet; was diferners läſtert, iſt keiner Antwort werth, wollen aber ſeine Burſch-Geſellen eine haben, ſo will ichs ihnen auf erfordern mit baarer Müntz geben.

Nachdem die Prädicanten geſehen, daß ſie uns nicht genug mit vorerwehnten Lugen und Läſterungen geſchwärtzt, und verhaßt gemacht / tretten ſie mit der letzten Höll-Furi herfür, und machen uns zu lauter Hexen-Meiſtern, unſern höchſtē Gottes-Dienſt aber zu einer eigentlichen Zauberey und Teuffels-Dienſt.

Theodorus Thummius, geweſener Profeſſor zu Tübingen ſagt (15.) „Sie (die Catholiſche) laſſen auch die Zauberey, mit allem, „was darunter begriffen iſt, zu.„

Sein Camerad, Georg Zämann, Prädiclamant zu Kempten ſchreibt ungeſcheut: (16) „Die Römiſche Kirch iſt ein Mutter aller Hurerey und Zauberey.

Albrecht von Hellbach, Fürſtl. Pfaltzgräflicher Hof-Caplan zu Simmern ſpricht: (17.) „Alle Exorciſtæ im Papſtum und Weyh-

„Biſchöff

(15.) Im Chriſtl. wohlgegründten Bericht pag. 349.
(16.) Lib. contra Ungersdorffium pag. 416.
(17.) In der Außmuſterung Calviniſch. Irrthum. p. 26.

„Bischöff sind Zauberer : Es ist auch eine Zau
„berey / mit der Veränderung deß Brods in
„Nachtmahl.

D. Johann Marbach, gewesener Professor zu Straßburg, entblödet sich nicht zu schreiben: (18.) „Die Papisten hauchen in ihrer Me
„zauberische Wort über die Element Brod und
„Wein.

Ludovicus Milichius, auch ein Lutherischer Prediger, spricht: (19.) „In Pabstum ka
„kein GOttes-Dienst geschehen, er werde den
„mit Creutzen und Caracteren zauberischer Wo
„außgerichtet.

D. Samuel Huber, ebenfalls ein Neu-Evangelischer Cantzel-Mann, braucht dise Wort: (20.) „Kein Meß-Pfaff darff die consecrirt
„Hostien ins Maul schieben, er muß in Forch
„und Zittern zuvor mit dem Creutz die Ho
„stien, den Kelch, und sein Maul beseegnen und
„mit einem Creutz bezaubern, daß kein Teuffe
„darauff sitze, oder unversehnlich hinein wi
„sche.

O GOtt / verzeihe mir, daß ich dise eingeteuffelte, durchteuffelte, und überteuffelte Lästerungen nachschreibe / wordurch dir so vil theure Seelen gantz teuffelisch abgestohlen, ich hätte es nimmermehr gethan, wann es nicht deine höchste Majestät selbst,

(18.) Wider Tossani Calvinische Trost-Schrifft. p. 9.
(19.) Milichius in Theatro Diabol. f. 181. fac. 2.
(20.) In der Erklärung deß grossen Abentheurs p. 20

selbst, ich geschweige das Heyl so viler Million Seelen betreffen thäte, welche hierdurch von der Erkanntnuß deiner Catholischen Kirchen Wahrheit abgeschröckt werden.

Obige GOttes- und Menschen Lästerungen sind so greulich, daß solche nur anzeigen, so vil, als widerlegen ist; geben mir aber die Prädicanten Gelegenheit, und schämen sich nicht dise zu verthädigen, so will ich mit einer Antwort, so schon parat, nach Verdiensten aufwarthen.

Nicht die Lutherische Prädicanten allein, sondern auch die Calvinische Worts-Knecht schreyen uns als Zauberer, die Heil. Meß aber für eine Zauberey auß; Dises thut Jacobus Verheyden. (21.) Mit ihm scheinen es zu halten alle seine Calvinische Spieß-Gesellen, indeme sie die Catholische, welche die Anruffung der Heiligen billigen, und die Zauoerer in ein Register und Roll setzen, wie zu sehen in der 94. Frag deß Heydelbergischen Catechismi, und in dem verfluchten Gebett, welches an Wercktagen nach der Predigt gesprochen wird, darinn sie unsern Gottesdienst außtrücklich einen jammerlichen Dienst deß Teuffels nennen.

Zum Beschluß der Prädicantischen Läster-Rott, kommt ein Professor von Jena, Namens Georg Mylius, ein bekannter Lermenalaser, ehmahls zu Augspurg, diser nun redet in seinen mit teuffischen Lügen durchspickten Papst-

Pre-

(21.) In Iconib. post Elogium Berengarii, dein. fol. 205.

Predigen (22.) also: „Der Papst zu Rom
„ist ein greuliche Bestia, Antichrist, und
„rothe Babylonische Hure; der Papst ist der
„ärgste Schandbub; der gröste Huren-Wirth,
„der gröste Rauber, ein Ertz-Lügner; Ertz-
„Mörder; Ertz-Zauberer; Ein Mutter der
„Hurerey; Der Teuffel ist deß Papsts Mutter;
„Papst und Pabstum ist ein Mordbrut
„deß Teuffels; Das Papstum ist voller
„unflätigen Teuffel; Papst und Türck seynd
„Zwilling.

Weil nun nach deß Mylij Meynung (23.) unter dem Papst ein grosse Versammlung, ein gantzes Reich, ein gesambte Gemein und Volck zu verstehen, so ist der Schluß leicht zu machen, daß der Prädicant sambt seinen Spieß-Gesellen alle Catholische Fürsten, König, Kayser, und andere mit obigen greulichen Lästerungen ebenfalls gemeynt/ angegriffen, und geschändet.

Übrigens ist es heilig wahr, so offt ein Prädicant das Maul wider den Papst aufthut, scheinet es, als wäre er vom Teuffel außtrücklich gedingt, bestellt, und bezahlt zum lügen, spotten, lästern.

Höret ein mehrers! „Papst und Papstum
„spricht Mylius: (24.) ist von allen Teuffeln
„aus der Höllen, und sonderlich vom Beel-
zebub

(22.) Pag. 7. 16. 40. 71. 77. 86. 89. 92. 95. 108. 111.
(23.) Lib. cit. pag. 36. b.
(24.) Lib. cit. pag. 31. a.

„ zebub dem Obristen aller Teuffel in die Kirche „ geschmeißt, (pfuy dich ewig vermaledeyte Prä„ dicanten Seel!) Vom leydigen Sathan da„ rinn biß daher fortgesetzet, gestärckt und er„ halten worden; das ist eine solche lautere, ewi„ ge und göttliche Wahrheit, daß auch die Por„ ten der Höllen hierwider in alle Ewigkeit nichts „ auf- oder mit Beystand beybringen mögen.

O ihr arme Lutheraner, wie bethören euch diese Ketten lose rasende Hund und Teuffels-Apostel!

„ Der Papst", sagt Mylius weiter (25.) „ richtet und stellet all sein Thun nur auf verschla„ gene, mit aller Schalckheit durchtribene „ und aller verbubtiste Welt- und Teuffels„ Kinder.

Item. „ Der Papst sellet sich, als seye „ er nicht der Antichrist; Er ist aber: und hei„ sel, und bleibet derselbige leibhafftig, und ist „ sein gantzer Anhang anderst nichts, dann „ das unseelige Reich deß vermaledeyten Anti„ christs.

„ Der Papst ist deß Sathans Stadthalter „ und Anwalt auf Erden; Der Teuffel hat sich „ mit aller seiner Macht verkrochen und versteckt „ in dem Papst und Antichrist.

Summa Summarum. „ Es ist kein elen„ der und unseeliger Volck, sagt diser Prädicant,

(25) Lib. cit. pag. 32. b. 35. a. 37. b.

dicant, unter der Sonnen und auf dem gantzen Erdboden nicht / den die arme blinde Leut im aberglaubischen Papstum. Dann sie betten den Drachen / das ist / den leydgien Teuffel selbst an. Biß hieher D. Mylius (26.) in seinen Pabst-Predigen, welche begnadet mit desondern Privilegien, laut deß Titul-Blats, zu Jena gedruckt worden.

Liebe teutsche Christen! Von obangeführten und dergleichen Rad- und Galgen-mäßigen Reden, grausamen Lästerungen, teuffelischen Lügen, davon der meisten Prädicanten Bücher wider uns wimmlend voll seynd, könnte man grosse Folianten anfüllen, worauß jedermann augenscheinlich ersehen wurde, daß es disen Gesellen um nichts weniger, als um die Göttliche Wahrheit, bey ihrem verfluchten Deformations-Handel zu thun gewesen/ und noch.

Hier kan ich nun wohl mit dem Poeten Owenno (27.) die falsch Evangelische Prädicanten anreden, und sagen:

Mentiris

(26.) Ibid. p. 33. b. Diser Lästerung zu Folg ist Catholisch werden bey ihnen so vil gesagt/ als der Babylonischen Bestien in den Hinden kriechen/und den Teuffel anbetten / wie solches auß ihrer Schul geschwätzet der Prädikant Cyriacus Spangenberg wider die böse Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spihl / Namentlich wider Stephanum Agricolam den Jüngern / pag. viij. a.

(27.) Lib. 1. Epigram Num. 65.

Mentiris, tantum qui dedecus esse putatis;
Mentiri quare creditis esse decus.
Die ihr das Wort du leugst, für grosse
Schand aufnehmt;
Wie kommt es, daß Ihr, wann Ihr lüget/
Euch nicht schämt.
Ach! woher wird es kommen, als von euren Vorläuffern.
Narravêre Patres vestri; *narratis & ipsi*;
Narr-Hans, *qui vobis credere pergit*, erit.

Eure Vor-Eltern haben mit Lügen die Menschen geäffet, ihr schlagt nicht auß der Art, sondern zeigt es in der That/ daß lügen, betrügen, und hiemit die Seelen verführen euer väterlich Erbtheil ist; Aber Narren sind die jenigen, so sich länger wissentlich von Euch lassen bey der Nasen herum führen, und nicht ehender klug werden, nach dem Exempel jener wahnsinnigen Thoren Sap. V. 4. & seqq. als wann es zu spat ist.

Zu mercken ist hier, daß sich die Wahrheitberaubte Prädicantē in dem Lügen und Lästern der Catholischen Kirchen also verhauen, daß Niemand (deß unbeschreiblichen Seelen-Verlusts zu geschweigen) grössern Spott, Schand und Schaden darauß empfangen, als sie selbsten, wie solches der gelehrte Jesuit Forerus (28.) erwiesen.

(28.) In Manuali Lutheran. Part. III. Cap. I. pag. 513. & seqq. Sihe auch den zweyten Theil dises Buchs Cap. 2.

Num. VIII.

NJemand sage mir, „Daß die Prädicanten „heutiges Tags geschlachter seynd, und nit „mehr, wie vor Zeiten, so maßiv und flegelhafft „mit stallbübischen Reden, Zigeuner Wahr„heiten, spießwürdigen Corutzen-Gedancken, „und teufflischen Lästerungen wider die Catholi„sche verfahren, dann dises ist der Erfahrnuß zuwider. Uber der Prädicanten Laster-Gewohnheit haben sich jederzeit die gelehrte Catholische beschweret; Ja, die Uncatolische selbst bekennen zum Theil ihrer Prädicanten gleichsam angebohrne Laster-Art. Wer demnach den heutigen Prädicanten hierinn an statt eines Advocaten dienen will, der hat fürwahr ihre neue Schrifften nicht gelesen, kennet also die Vögel nicht, oder will sie nicht kennen.

Wahr ists, in der Jurisdiction unseres Aller-Christlichsten Königs, welchen GOtt uns und seiner Kirchen allzeit gesund erhalten / in allem seinem Thun und Lassen gnädigst regieren / vätterlich schützen / mit Glück / Freud / Fried / aller zeitlich und ewigen Wohlfahrt / nach unserm allgemeinen Wunsch reichlichst seegnen wolle! In unsers Aller-Christlichsten Königs Reiche, sage ich, dörffen sich die widersinnige

Secti-

Sectirer nicht sonderlich maußig anstellen, sie müssen guschen, Mores machen, und ihre Welte bekannte Lästerungen, zum Exempel: Daß der Papst JEsum Christum wolle von seinem Thron stürtzen; Item, daß der Papst lüge, wie der Teuffel sein Abgott; Welche Evangellose Reden und unerweißliche verfluchte Calumnien in dem Straßburgischen Catechismo (welcher noch Anno 1691. in Verlegung Joham Christoph Nagels allhier frech nachgedruckt worden,) gestanden, müssen sie, wie außgespyen, also wieder fressen, und froh seyn, daß man sie bey ihrer unbeständigen halb-Calvinischen (1. Glaubens-Opinion ruhig läßt, licet non planè obmutescant Novi *Heroes Theologi*, eorúmque contribules, qui gratiâ Regis, tanquam ingrati Cuculi, crebriùs abutuntur. Aber, aber in andern Orthen, wo sie den Zaum etwas länger haben, oder wohl gar den Meister spihlen, da bringen sie es doppelt ein.

- - - - - - - *Hæreticos ululatus*
Hæretici nequeunt dedidicisse Lupi.

Dem alten Läster-Gleiß ihrer Vortraben lauffen sie im Galopp nach.

(1.) Conr. Dannhauerus / einehemahls berühmter Prädicant zu Straßburg / gestehet selbst in seinem stäts-wachenden Schutz-Engel pag. 400. „Daß der Straßburgische „Genius dem Calvinismo schier gleich seye; Und daß die „äusserliche Ceremonien auch nach dem Calvinismo rie„chen / die Abtheilung der zehen Gebott / Abschaffung „der Bilder / deß Crucifixes.„

A bove majori discit arare minor,

Was die Alten längst gesungen/
Dises pfeiffen noch die Jungen.

Wer ist in der Historia so unerfahren, daß er nicht wisse, was für greuliche Händel die Prädicanten in Ungarn ums Jahr 1670. wider den Gottseeligen Kayser Leopoldum, zum äussersten Verderben deß Allerdurchleuchtigisten Ertz-Hauses Oesterreich / welches GOTT ohne Zeiten Ende erhalten / seegnen / und benedeyen wolle!) mit denen Türcken angesponnen? Wie haben sie nicht mit den Catholischen gehaußt? wahrlich laut deß Processus juridici, welcher wider sie formirt, und auf Kayserlichen Befelch zu Tyrnau gedrucket worden, befindet sichs, daß man die Herren Prädicanten unter andern gerichtlich überzeuget: „Daß sie den Catholischen Kinderen s. v. ihren „Prädicanten-Mist zu fressen gegeben; Daß „sie biß neun Catholische Priester grausamb er„mordet; Daß sie die Vestung Filleck, Raab, „Veßprim ꝛc. den Türcken angetragen, und zu„spihlen wollen; Daß sie wider den Königli„chen Beambten Häuser Mordbrenner auß„geschicket; Daß sie das Hochheilige Sacra„ment deß Altars in den Catholischen Kirchen „mit Füssen getretten; Die GOtt-gewidmete „Kirchen-Gefäß für sich aufgefischet, und auß „den Priesterlichen Kleydern und Caselen für „die Rebellen Fähnlein machen lassen; Daß

„sie

„ sie den Türcken geweychte und von Catholischen
„ Priestern consecrirte Hostien übergeben, zum
„ Zeichen ihrer beständigen Treue gegen sie, und
„ Hasses wider Ihro Königliche Majestät; Daß
„ sie die Garnison Ihro Majestät zu ermorden,
„ auch schon einige hingerichtet; Famos- und
„ Ehrenrührische Bücher und Schrifften wider
„ Ihro Maj. stät unter das Volck außgespren-
„ det; In der Vestung Comorrha bey ent-
„ standenen Wind Feur eingelegt, und biß
„ 200. Wohnungen davon verbrennet.

Dises und eines mehrers wurden die Lutherische Prädicanten beschuldiget, und bey offenem Landtag überzeugt. Wer den Processum Juridicum nicht hat, oder haben kan, worinn alles dises enthalten, der beliebe nur zu lesen deß R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Antilanium, oder Widerlegung eines Tractats Georgii Lanij von der grausamen Verfolgung und Päpstischen Gefängnuß der Prädicanten in Ungarn: Item deß P. Joannes Kraus nutzliche Controvers-Predigen pag. 307. &c. seqq. so wird er der Prädicanten verübte Greul und unchristliche Stücklein finden.

Von Un Catholischen neuen Schrifften will ich nur etliche nahmhafft machen. Im Jahr 1709. wurde zu Graffenhaag in Holland ein in vilen Theilen bestehender Tractat gedruckt, und unter dem galanten Nahmen Neu-eröffneter Staats-Spiegel außgesprenget. Der Au-

thor desselben ist ein so ehrlicher Kerl, daß er seinen Nahmen nicht getrauete anzugeben; In disem Buch aber, welches doch hauptsächlich auf die politische Staats-Händel scheinet gerichtet zu seyn, führet sich der Dock mäußige Kahlvinist durchgehends, wo er der Ordnung nach von Italien und dem Römischen Hof Meldung thut, dergestalten auf, als wolte er im Außhöhnen, Spöttlen, Foppen / Lügen, und Lästern deß Papsts und der Catholischen Kirchen ein Wunderwerck der Spitzbüberey an Tag bringen. Noch ertheilt man solchē Columniantē die Privilegia, Bücher drucken zu lassen, damit sie um so vil frecher ihre Ketzerische Lästerungen außgeifferen können.

Und was brauchts vil Redens? Hier in Straßburg hat noch Anno 1713. ein Unterthan unsers Aller-Christlichsten Königs, nemblich M. Gothofredus Roederer Argent. eine Theologische Disputation unter dem Præsidio deß verstorben Doct. Daniel Pfeffingers de arctissimo credendorum & agendorum nexu aufgesetzet, und verthätigen wollen, worinn §. 29. pag. 37. die uns alle höchstens lästerende Reden gestanden: Cum *Consilio Tridentino* --- eandem virgulam Censoriam merentur Turcarum *Alcoranus* & Judæorum *Talmud*. Das ist: „Das „Concilium zu Trient, der Türcken Alcoran, „und Juden Talmud haben gleiches Strafs„Recht verdienet. Welches nach der Lutherischen Theologie also heißt, als: Die Papisten

mit

„ mit ihrer Lehr sind nicht besser / als die Tür-
„ cken und Juden. Hätte man dazumahl nach der
Gerechtigkeit diſes widerlegen sollen, so wäre der
Meister Hanß Georg mit einer Virgula Censo-
ria auß dem Hunds-Hof darzu kommen, und
hätte durch seine Pedellen ihnen müssen vom La-
sterstein biß vors Metzgerthor das Trinckgeld
mit baarer Müntz zahlen; Allein man hat gantz
genädigst übersehen. Ungeacht dessen siehet und
erfahrt man öffters greuliche Insolentien, so sie
bald da, bald dort begehen. (Die Historia
von dem Dorlißheimer Crucifix gehört hieher)
Thun sie nun solches bey uns, wo sie doch / sie
wollen oder wollen nicht, guschen müssen, was
werden sie allererst da anstellen, wo sie Hahn im
Korb sind.

Den Professor Pfeffinger wollen zwar vile
wegen obiger Thesi entschuldigen, allein ohne
Nachdruck, und antworte ich hier mutatô tan-
tùm nomine auß den Leipziger unschuldigen
Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 830. 832. auff
ihr Vorgeben diſes:

„ Man lässet dahin gestellt seyn, ob der Re-
„ spondens Roedererer auch Auctor von seiner
„ Disputation seye, so ists doch ein *Casus inau-*
„ *ditus*, und gereicht dem Herrn Pfeffinger zu
„ schlechten Ehren, daß er die Disputation vor-
„ her nicht gesehen, noch gelesen Und so vil von
diſer Höfflichkeit, den Prädicantischen Advoca-
ten zur Nachricht.

Im Römischen Reich seynd mit ihren Lügen

und Läster-Schrifften verschreyt und bekandt, der Günther von Leipzeig, der Tübingisch Jäger, (welchen der Tod die Lügen-Gurglen nunmehro zugestrickt,) der Augspurgisch Lomer, mit seinem Liecht-scheuenden Zunfft-Bruder Montgallo (disen Nahmen führt der wohl Meerwürdige Herr Pfarrer, Hophahn ein Tag-flüchtige Fledermauß im Würtenberger-Land,) welcher seinen Nahmen vertuschet, und unter der Larv Montgalli und Horalector Siegmann zum Vorschein kommen, die Catholische Lehr geschändet, seinen Ketzer-Wust verblumet, uns alle aber seines Gefallens nach lästerlich gesudlet.

Ich will hier schweigen von denen in verwichenem Lutherischen Jubel-Jahr 1717. hin und wider Luthero zu Ehren aufgesetzten Jubel-Predigen, Lob-Gedichten, &c. darinnen wir Catholische abermahlen greulich durchgenommen worden, eine solche Ehren-schänderische Schmäh-Schrifft ist gewesen die jenige, so Anno 1717. zu Speyer unter dem Titul: Kurtz-gefaßter Historischer Außzug der hoch-gewünschten Kirchen-Reformation Martini Lutheri außgeflogen.

Ein solche Läster-Schrifft ware auch diejenige, welche der Baßler Ober-Pfarrer Burckhard um eben dise Zeit herauß gegeben.

D. Velten Löscher Superintendent zu Dreßden vermeynte ebenfalls auf diser Jubel-Zeit Ursach gefunden zu haben seinen brennenden

Läster-

Läster-Durst zu löschen, gosse dahero verschidene mit Lästerungen durchspickte Schrifften wider uns auß / worinnen er so gar seinem durch GOttes Gnaden nunmehro Catholischen Lands-Fürsten nicht verschonet, man besehe nur die von ihm spargirte Römisch-Catholische Discurs von dem Lutherischen Jubel-Jahr / welchen aber ein Catholischer entgegen gesetzt, Die Evangelisch-Lutherische Antwort, darinn den Lutherischen auß Luthero selbst satter Bescheid gegeben wird.

Unsere Catholische Lehre hat in eben disem 1717. Jahr den 24sten Novembris, als ketzerisch, abgöttisch, und tyrannisch herdurch gezogen Joh. Jacobus Eisenlohr / seines Handwercks ein Prädicant zu Durlach in seinen Thesibus, welche unter dem Titul Quæstionum Theologicarum de Reformatione D. Marthini Lutheri Pentas außgesprengt worden.

Hieher gehöret auch das Ketzerische Jubel-Carmen, welches Johann Caspar Malchius deß Durlachischen Gymnasij Prorector, und Professor Anno 1717. außfliegen lassen, worinn die Clerisey und Römische Papst herb durchgenommen worden. Der Titul fangt an: Cecidit! cecidit Babylon Septicollis! Halleluiah! Das ist: Das Römische Babylon ist gefallen! es ligt darnider! Lobet den HErrn! Narr, die Römische Kirch stehet noch, und wird stehen dir, und allen Ketzern, und Teufflen zu trutz. Matth. XVI. 18.

Was soll ich sagen von denen aufrührischen Ehren-verletzlichen, lugenhafften, untheologischen, flegelhafften Schrifften, welche der Ezardus, Neumeister, Heinson, und andere Hamburgische Worts-die wer Anno 1717. & seqq. außfliegen lassen, und dardurch den Grund gelegt zu der bald darauf erfolgten Raserey wider die alldasige Catholische Geistliche, und Kayserlichen Herrn Residenten?

Dises gestehet ein aufrichtiger Lutheraner selbst in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer diser Zeit pag. 27. mit folgenden Worten: Auch war einige Monathe vorher der bekannte Aufstand in Hamburg durch der Orthodoxen Prediger hefftiges Geschrey entstanden, (NB) vermög dessen die dortige Catholische Capelle sambt deß Kayserlichen Residenten Wohnung gäntzlich nidergerissen, und ruinirt worden. Welches alles die unschuldige Nachrichten sc. gar unschuldig erzehlen, daß einer solt meynen, sie hätten ihr lebtag kein Wasser trüb gemacht, (2.)

Euch Herren Lutheraner, (Ich rede mit den Bescheidenen und Ehr-liebenden, für welche ich allen Respect höchst schuldig trage,) Euch sage ich, soll es nicht Wunder nehmen, vil weniger verdrüssen, daß ich euerer obgemeldten Prädicanten Schrifften also titulire, ich habe hierinn recht, leset unverdrossen ein eintzige Ursach dessen, und urtheilet selbst.

Theo-

(2.) Vid. An. 1718. pag. 116. 1720. pag. 140. & seqq.

Theodorus Heinson, (von dem Neumeister und Ezard will ich anjetzt schweigen,) ein bekannter annoch lebender, fürnehmer, Lutherischer Prediger zu Hamburg, gab An. 1717. ein Buch unter dem Titul Pfaffen-Gewäsch ꝛc. herauß, worinn er einen, ihm zwar unbekannten, Catholischen, sittsammen Controversisten, mit der gewöhnlichen Lutherisch-Theologischen Schreib-Art, sehr höhnisch, schmähsüchtig und lästerlich angreifft. dann weilen es ihme durchgehends an gründlichen Antworten gefehlet, hat er sich Noth-halben der Schmäh-Rhetoric bedienen müssen, den Seinigen einen blinden Nebel daher zu mahlen. Dieweilen er nun noch, so vil mir bewußt, bey Leben ist, deröhalben will ich mit ihm hier ein wenig von der Farb reden, und fein rund herauß, wie mirs umbs Hertz ist; Wann er einen ehrlichen Teutschen Bluts-Tropffen in seinen Adern hat, so rette er sich, und antworte mir.

Herr! Seine Persohn ist mir zwar von Angesicht nicht bekandt, bekandt ist mir hingegen auß seinen Schrifften der böse Geist, so ihn regiert; Dann wer wider besser Wissen und Gewissen seinen Nächsten mit offenbahren Lügen Ehren-schänderisch antastet, zeigt genugsamb, auß wessen Geists Triebe er solches gethan. Nun aber ist ihm bewußt, daß er in seinem Tractätel unter andern Lutherischen Calmäusereyen, längst abgetroschenen Lügen, und Weltbekannten Lästerungen auch dise vorbringt, und

sagt:

sagt: Der Cardinal Robertus Bellarmi-
nus hätte 6000. Huren Kinder gemacht. (3.)

Der Herr soll fürs erste wissen, daß unse
Forerus, dise schändliche Lästerung der Läng
nach confutirt, und solche dem Lügen-Dichte
Zäemanno in seinen Läster-Kragen hinein gesto
sen; Warum scheuet er sich dann nicht, dise
handgreiffliche Spitzbuben-Lästerung aufzuwär
men / und den frommen, gottseeligen Cardina
Bellarminum darmit zubeschmitzen?

Wann wahr ist, was Dillherus, Gerhardus
und andere Lutherische Prädicanten von Bellar
mino schreiben, nemblich, daß er Lutherisch soll
gewesen und Lutherisch gestorben seyn, so habe
sich ja alle Lutheraner billig zu schämen, daß ei
ner auß den fürnehmsten Papisten, so ihrer Leh
zugefallen, in der Lutherischen Andacht) crepie-

te

(3) Mit 1642. Weibes Personen / sagt Heinson (l. 1
part. 2. pag. 224.) außdrücklich / hat Bellarminus gehurt
und darunter mit 563. Ehefrauen 2236. mahl die Ehe ge
brochen; Die andere sind ledige Personen gewesen / die e
meisten-theils durch Hexerey zu seinem Willen gebracht / und
wann sie sich schwanger befunden / hat er sie durch Gifft aus
dem Wege geräumet. Also diser.

In der Luster-Schrifft Praxis Jesuitarum genannt /
welche ein Scheim Ann. 1616. gedichtet / stehet Num. 101.
& seqq. dergleichen. Wider dise und dergleichen Böß-
wicht sind aufgetretten R. P. Gretserus S. J. in Refut. famo-
sissimi libelli de Morte & Confess. Illustriss. Card. Bellarmini.
Conradus Vetter S. J. in dem mit unerhörtem Ketzerischen
Lästerungen beladenen Lastwagen. P. Forer in Charactéri-
bus Lutheri & in Castig. Apolog. Zæmannianæ und andere /
welche die Unschuld Bellarmini gerettet.

te & multiplicamini) so wunderbahr zugenommen, daß er allein 6000. Junge außgeheckt.

Allein keines auß beyden ist wahr; Bellarminus ware weder Lutherisch, welches ich unten Part. 2. Cap. 3. § 25. & 26. falsch zu seyn wider den Dillherrn probirt; Noch weniger ein Atheist, wie der gelehrte, aber grund-verkehrte Calvinische Ketzer Josephus Justus Scaliger ihn Ehren-diebisch nennet. (4.) Seine Gottseelige geistreiche Schrifften, daß ich der Controversien nicht gedencke, zeigen vor aller Welt das Widerspihl. Und ist der gewiß vom Teuffel geritten, welcher auß ihm einen Atheisten macht. Er ware auch kein l. v. General-Huren-Jäger, welches ich hier wider den Heinson nur bejahe; Dann ich lasse alle Menschen urtheilen, ob es wohl möglich, daß ein Mann so viel Kinder, nemblich 6000. zu zeugen capabel seye?

Hör Heinson! Ich will den Respect für diß-mahl auf den Huth stecken, den ich dir sonst extra litem schuldig bin, und mit dir auf gut Lutherisch-Evangelisch reden, sage demnach: „Wann einer auch tüchtig wäre, deines Lu-

„thers

(4.) In Scaligeranis (apud Thomam-Pope Blount Calviniſtam in Cenſura Celebriorum Authorum pag. m. 909.) his verbis: Bellarminus nihil eorum credit, quæ ſcribit, planè eſt Atheus. Hæc *divinus Scaliger*, ut hocce inſignis prædicato Scaligerum, acrem Calvinianæ Hereſeos diſcipulum, Conradus Dannhauer Peſtis Lutheranæ Præco acertmus, in Idea boni interpretis Art. 3. pag. 43.

„ thers Venus-Evangelischen Huren-Lehr g
„ mäß (f.) 1000. und aber 1000. mahl in einem
„ Tag s. v. zu huren, so wurde ein solcher dannoch
„ nicht 6000. Kinder zur Welt bringen. Wa
„ meynst du? Schämest du dich noch nicht?

Kurtz davon zureden: Ich halte dich Theo
dorum Heinson für einen Ehrlosen 6000. fälti
gen Schelmen „ biß du auf Bellarminum erwie
„ sen, was du von ihm geschrieben!, oder aber
„ einen offentlichen Widerruff dessen gethan
„ hast. Verstehest du mich, ich rede Teutsch!

Wer will nun, Christlicher Leser, einem solchen Angst-Bößwicht in andern Dingen glauben, der hier so Scham-loß lüget? Wahrlich keiner, er wolle dann mit Fleiß betrogen werden. Ihr aber, liebe Lutheraner, zörnet nicht über mich, auß Noth gezwungen, muß man also zur Gegenwehr greiffen. Es mag ja in Regenspurg beschlossen, und befohlen werden, was da will, so fragen eure Prädicanten wenig, oder gar nichts darnach, sondern fahren, gleichsamb zu Trutz, nur fort lästerliche wider uns zu schreiben, und halten sich steiff an ihres

(f.) Luthers Venus-Evangelion siehe unten Part. I. Cap. III. §. 8.

ihres Luthers teuffliſch gottloſen Spruch, nemlich: Die Obrigkeit ſoll nicht wehren / NB. was jedermann lehren / und glauben will / NB. es ſey Evangelion / oder Lügen. (6.)

Sollen aber wir immer ſchweigen / wan ſie ohne Scheu conniventе Magiſtratu Lügen und Läſterungen wider uns ausſpeyen? Sollen wir dann ſolche Ehr-vergeſſene - - - (Ich rede nicht von euren ſittſammen Predigern / merckts!) allzeit unbeſchryen ihrem Wohlgefallen nach fort lügen u. läſtern laſſen? das muthe uns niemand zu! Sie ziehen uns ja mit den Haaren zur ſcharffen Gegenwehr.

Die edle Stadt Hamburg hatte zwar mehrmahlen ſolche unſinnige Gifft-Schlangen und Fried-häßige Sathans-Sclaven zu Prädicanten; anderer nicht zu gedencken, will ich allein nahmhafft machen den Ertz-frechen Johann Friderich Mayer / ein Diener und Kind

(6.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a in der Ermahnung zum Fried ꝛc. auf die XII. Articul. der Baurſchafft.

Kind deß Teuffels / wie ihn der berühmte Lutherische Doctor Christian Thomasius P. P. zu Halle, recht titulirt (7.) Diser D. Mayer hatte keine Ruh vor immerwährendem Zancken, und Lästern, man höre ebenfalls nur ein eintziges Muster seiner Evangellosen Reden an.

In seiner falsch genannten Gewissens Marter pag. 26. sagt er: Bey dem Papstum, als Papstum, in welchem Nichts / als Lehren der Teuffel getriben werden / 2. Tim. IV. 1. kan man so wenig, als auß der Höllen, den Himmel hoffen.

Antwort. Ob uns ein solcher Mensch seelig preiset, oder verdammt, das gilt gleich vil; Daß er aber uns andichtet, und dabey / nach dem gemeinen Brauch seiner Rott-Gesellen, die Heil. Schrifft mißbraucht, und vorgibt / als wären im Papstum, als Papstum, (Nota diser superklugen Dochtors *Distinction*) nichts als Teuffels-Lehren / das ist nicht zu dulten; und, damit ja alle Uncatholische sehen, wie schlim ihre Schreyer mit GOttes Wort hausen, das Papstum verhaßt zu machen, als will ich nur bey disem von Doct. Mayern angeführten Text bleiben. Lese, und urtheile! Die Schrifft sagt: „Die Ehe seye frey. 1. Cor. VII. und seye „den reinen Rechtglaubigen alles rein. 2. Tim. IV. 3. Tit. I. 15. Jetzt platzet das Prädicanten-Völckel mit allen Vieren auf uns, und sagt:

Wer

(7.) In der Vorred der weitern Erläuterung. pag. 33.

Wer die Ehe und Speisen verbietet, der führet ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. VI. 1. 2. 3.

Nun aber verbiethen die Papisten die Ehe und Speisen; Die Ehe zwar ihren Pfaffen, Mönchen und Nonnen, das Fleisch aber an gewisen Tägen und Zeiten allen Menschen.

So folget dan unwidersprechlich, daß die Papisten ein Lehr der Teuffel führen.

Also donnern die Prädicanten wider uns bey den Ihrigen, welche sie dann mit diser und dergleichen Calmäusereyen umb die Wahrheit und ewige Seeligkeit schändlich betriegen Dann siehe nur an dise nachfolgende Schluß-Rede, welche über obiges Prädicanten-Modell gegossen, und doch im Grund falsch und lästerlich ist.

Wer die Ehe und Speisen verbietet, der führt ein Lehr der Teuflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbietet Paulus den Wittwen / so in Christo geil worden, die Ehe 1. Tim. V. 11. 12. Die Apostel aber zu Jerusalem verbieten die Speise. Act. XV. 28. 29.

So folgt dann unwidersprechlich, daß Paulus und die zu Jerusalem versammlete Aposteln eine Lehr der Teufflen führen.

Sihe, Un-Catholischer Leser, diser Schluß ist falsch und gottslästerlich, jedoch eben so gut und wahrhafftig, als derjenige, welchen eure Prädicanten vorbringen zu erweisen, daß die Papisten eine Lehr der Teufflen führen. Wie könnt ihr nun mit gutem Gewissen solchen betrüglichen Schrifft-Verkehrern trauen?

Wann ich sagen wurde vom Luther- und

Calviniſtenthum, daß in demſelben (wenig rechts außgenommen) nichts, als Teuffels Lehre getrieben werde, bey welcher kein Heyl-begieriger könne die Seeligkeit hoffen, O wie wurden die Prädicanten ein Zetter-Geſchrey über mich führen, da ich doch in Wahrheit anders nichts geredet hätte, als was ſie ſelbſt geſtanden (8.) und einander unter die Naſen gerieben. Wann aber ſie mit unerhörter Frechheit unſere Catholiſche Lehre / als eine Lehre der Teufflen / bey und mit welcher wir ewig verflucht und verdammt werden / außſchreyen / O da ſoll man ſchweigen / die Wir verſchmertzen / ihr lauſig Geplapper für Evangeliſche Wahrheiten halten / oder doch ſo gelind und höfflich drauff antworten / daß ſo gar der Prädicanten Kinds-Mägd nicht Urſach haben das Maul zu hencken; Nein / liebe Juncker / diſes iſt nicht angedingt! Von

(8.) Tom. 6. Jen. Germ. fol. 86. b. M. fol. 82. b. Tom. 9. Witt. Germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Paffen-Weyh. Zwinglius Tom. 2. fol. 249. Siehe oben LVII. & ſeqq. ein mehrers.

Von deß Doct. Mayers so genanntem Papistischen Catechismo, worinnen er unsere Lehre gantzen verkehrt vorträgt, will ich nichts melden, indeme P. Georgius Heidelberger S J. solchem in seinem Lutherischen Parallel-Catechismo nach Verdienst abgefertiget und widerlegt; nur kan ich das nicht verschweigen, daß die Lutheraner in dem verwichenen Jubel-Jahr 1717. das verkehrte Läster-Buch wider aufs neue auflegen lassen, und damit die Höllen-Schrifft umb so vil ehender abgehen möge, hat man auf das Titul-Blat gesetzt: Gedruckt der Cölln. 1717. Ist das auch ein ehrlich Stück ihr Herrn.

Ubrigens haben deß D Mayers eigene Glaubens Genossen D. Philipp Jacob Spener, Johann Melchior Stenger, der berühmte Thomasius von Halle, und andere, ihm die verübte Laster-stück in offentlichen Schrifften vorgerupffet. Der Prädicant Stengerus schickte ihm seine Streit-Schrifften durch keinen andern Botten ins Hauß, als durch den Hencker, wie solches und ein mehrers in deß Lutherischen Gottfried Arnolds Ketzer-Historia Part IV. zu lesen, Besehe auch deß Herrn Thomasii D. Mayers Paßquill mit etlichen nöthigen Anmerckungen Hall 1692.; und dessen weitere Erläuterung in der Vorred an mehrgemeldten Mayer, weitberühmten Theologum &c. &c. &c. wie D. Thomasius setzet. Und so vil hievon

Ich will jetzt nichts sagen von jenem Stern-Gucker, welcher zu Offenbach am Mayn bey

dem Mammelucken Malaventura Launoy seine Atheologische Calender, unter dem Nahmen deß Teutschen Michels, durch den Truck einige Jahr her bekandt gemacht, worinnen er nicht nur ketzerisch, sondern wie ein Ignorant und Calumniant schelm die Religions-Sachen von der Constitution tractirt. Catholische Obrigkeiten werden, ohne mein Erinnern, Sorg tragen, damit einem solchen Gesellen anbefohlen werde, dergleichen Sachen, wordurch der unvorsichtige gemeine Mann betrogen wird, auß den Calendern zu lassen.

Wann ichs vor nöthig hielte die Schrifften, so seith dem Jahr 1717. biß anhero theils aufgewärmet, theils frisch (von dem Caspar Löscher, Gottfried Fehmel, Gottfried Petsch, Andres Gleichen, Daniel Macke, Friderich Junck, Johann Frick, Philipp Jacob Spener, Georg Pritio, Gottfried Wernsdorff, Caspar Funck, Lampert Gedicken, Michael Heinec, Nicolao Hunnio, Daniel Herrnschmid, Heinrich Starck, Ernest Tentzel, Richard Baxter, Ernest Cyprian, Alphonso Turretin, Buddeo, Hoe, Hallbauer, Pfeiffer und Pfaffen, und dergleichen Lutherischen, Calvinischen / Syncretistischen, und Im Pietisten Wahrheits-Feinden und uneinigen Schwärm-Geistern) im Heil. Röm. Reich wider uns außgesprengte Schrifften anhero zu setzen, für nöthig erachten thät, könnte ich noch ein oder andern Bogen mit deroselben blossen Titulen anfüllen, wer aber die darinn

enthal-

enthalten längst widerlegte Lügen und Lästerungen wolte zusammen tragen, wurde mit einem zimlichen Folianten kaum zulangen.

Ein Nagel-neues Müster habe ich zu sehen bekommen jetzt, da dises Buch unter der Preß ware, indeme M. Friderich Han, ein Lutherisches Prädicäntl, das Leben S. Ignatii Lojolæ zu Rostock publicirt unter folgendem Titul; Leben u. Thaten Ignatij Lojolä, berühmten Stiffters deß Jesuiter-Ordens ꝛc. denen Herren *Patribus* zum Geschencke dargereicht von M. Philipp Friderich Hanen *Mecklenburgensi*. Rostock An. 1721. in Octav.

In dises Buchs Vorrede, welche der Hamburgische Erdmann Neumeister zusammen geschmiert, stehen von denen Herren Jesuiten nachfolgende Wort: Die Jesuiter sind in der Welt so bekandt / als die bösen Geister; Man solte auch schier darvor halten / daß wann Beelzebub dem Obristen der Teuffel sein gantzes höllisches Heer absterben könnte / und nur noch zween Jesuiter auf der Welt übrig seyn solten / wurde er doch wenig verlohren / sondern zu Erhaltung seines Reichs noch genugsame Kräfften behalten haben: Nunmehr sind sie fast überall so formidabel, daß niemand sich getrauet dise Igel und Stachelschwein mit blossen Händen ohne Verletzung anzugreiffen. So weit diser.

Ist aber das nicht ein schönes Muster der lebenden Prädicanten Höfflichkeit? freylich! Luther ex orco redivivus hätte selbst nichts dran zu tadlen. Im Röm. Reich laßt man den Gesellen solche Lästerende Schreib-Art hingehen, da man doch den Catholischen gleich übers Maul fährt, wann sie disen Calumnianten die Läster-Wafflen gebührend stopffen; In unsers Allerchristlichsten Konigs Reiche gieng es nicht an solche Lasterstein-würdige Reden außzustossen, u. offentlich drucken zu lassen, was sie aber heimlich, als Kinder, so hierinn nicht auß Luthers Art geschlagen, wider uns öffters ausspeyen, ist leicht zu erachten. *Sed de occultis non judicat Ecclesia.*

Was nun den Lästerer Neumeister betrifft, so meritirt er nicht auf sein obgesetzte Ehren-diebische Red beantwortet zu werden, dieweilen auch seine eigene Glaubens-Genossen (9.) ihme das Prädicat eines Ignoranten Schmähsüchtigen lästerlichen Aushöners ꝛc. beygelegt. Wird aber der Hochlöbl. Societät, welche ein scharffer Dorn in aller Formal Ketzer Augen ist für nöthig erachten, obgemeldtes Schnapphanen-Geschrey zu examiniren und zu widerlegen, (nachdem der Grund gelehrte Jesuit Gretserus den H. Ignatium schon überflüßig wider die Ketzerische Biß deß Calvinischen Worts-Dieners Lichi Miseni triplici Apologia Anno 1599. 1601. 1604. beschützt,) mag sie es thun; *Ætatem habet, Ipsa de se loquatur.* Hier

(9.) Christian Irenicus (seu potius Christ. Klemm. P. P. Tubingæ) in den unvorgreifflichen Gedancken von der Vereinigung der Protestantischen Kirchen pag. 87.

Hier folget ein Exempel einer noch neueren Sittsamkeit der Herrn Prädicanten: Im Jahr 1723. haben die Lutheraner Lutheri Tisch-Reden (deren man sich billig schämen solte) abermahl herauß gegeben; Der Prädicant (oder wer er sonst gewesen) so die Obsicht darbey hatte, begienge ein doppeltes = = = Tück: Erstlich hat er Luthers Zotten ꝛc. mit vilfältigem Zusetzen, und abzwacken leichtfertiger Weise verschmiert, beschönt, auch wohl gar außgemustert, wie oben erwisen, und noch ferners soll dargethan werden: Zweytens, die Lästerungen wider den Papst, wider uns und unsern GOttes-Dienst auß verschiedenen Calumnianten umb ein merckliches gehäuffet; Weilen man nun Lutherischer Seits gestattet und noch der Meyung ist, man handle im geringsten nicht wider den Religions-Frieden, indeme solcher mit Lästerungen durchspickte Teuffels-Mist wiederum aufgewärmet, und zur Schmach aller Catholischen im Römischen Reich feilgebotten, und als was köstliches, verkaufft wird, als müssen sie mir auch zu gut halten, wann ich die Warheit rette ohne Fuchsschwäntzen Scham-lose = Leuthe' striegle, und mit lachendem Mund dem Kind seinen gebührenden Nahmen gebe, sie wollens ja so haben, so seye es dannn:

In dem 528. Blat heißt es: Sathan & Papa sunt vera Synonyma. Das ist: Der Sathan und Papst sind eins; Ob einer nun sagt: Benedictus XIII. Römischer Sathan, oder Römischer Papst, ist alles eins. Hierzu soll nun kein Catholischer kein Wörtlein sagen, sonst wä-

re es wider den Religions-Frieden, merckts wohl, und wisset zugleich, daß diser Text auß Mattheſio eingeflickt worden, damit er ja nicht verlohren gehe.

An dem 548. Blat wird erzehlt, wie ein Schulmeiſter die junge Knaben in der Lateiniſchen Sprache unterrichtet, und zwar alſo: Monachus ein Teuffel. Diabolus ein Mönch. Dieweilen nun diſes, viler andern Bübereyen zugeſchweigen Anno 1723. gedruckt, und von neuem / als Lutheriſches Heylthum, canoniſirt worden, ohne geringſte Widered der Lutheriſchen Obrigkeit, Wohlan.

Was ich hier erzehle und vorbringe, geſchahe An. 1723 wie erſt gemeldet, welches wohl zumercken. Diſes kurtz verfloſſene Jahr 1725. lieſſe ein Tag-ſcheuender Menſch, obigem Grad zuwider, im Lutherthum außfliegen eine Ehren-rühriſche Paßquill unter nachgeſetztem Titul: Turiöſer Beweiß, daß Jhro Heiligkeit, der jetzige Röm. Papſt Benedictus XIII. in vilen Stücken gut Evangeliſch-Lutheriſch ſeye, u. nach Proteſtantiſchen Grundſätzen in ihren Verordnungen verfahren, An. 1725. alſo lautet der Titul. Es ſind aber in Wahrheit, die Beweißgründe in diſer Calumnianté-Schrifft ſo kahl, ſo ungegründet, närriſch, Stockfiſch-mäſſig, doch läſterlich, daß die Evangelloſe Schlange ſich geſchämt hat, ſeinen Nahmen davor zu ſetzen; Jndeſſen aber lautet es gar lächerlich, daß der Papſt, welchen das Ketzeriſche Ungeziffer, nach dem Vortantz Lutheri, ins ge-

mein

mein außgeschryen, und biß auf diſe Stund gehalten für den Anti-Chriſten, Kind deß Verderbent, vermumten Teuffel, (†) einsmahls ſoll Lutheriſch worden ſeyn; Jetzt wird dann hoffentlich das bekannte Schw= Geſang: Erhalt uns ꝛc. auß der Lutheriſchen Kirchen völlig mit Sach und Pack müſſen abmarſchiren, dieweil der Antichriſt ſich zum Lutherthum bekehret, und dem Türcken nicht mehr hilfft Chriſtum vom Thron ſtürtzen. Mein GOtt! was werden die Heyl verzweiffelte Sathans-Apoſtel endlich noch auf die Bahn bringen, die Höll mit Seelen anzufüllen?

Daß der Papſt ſolle Lutheriſch ſeyn, glaube ich nicht, und niemand, der nur ein halbe Untz geſundes Hirn im Kopff hat, wird es glauben; daß aber derjenige in vilen Stücken gut Lutheriſch ſeye, welcher bißhero mit aller Macht daran geweſen, den Catholiſchen GOttes-Dienſt, und Lehre zu tilgen, und darfür das neue Lugen-Evangelium Lutheri allenthalben einzupflantzen, habe ich ſchon längſt von Hertzen geglaubt, und nebſt andern ſattſam erwiſen (*), wie aber diſer Herr mit Nahmen und Zunahmen heiſſe, finden wir Johannis am VIII. Capit. und 44. Verſ. Wann es mir aber gelegen wäre zu ſchreiben nach obiger Neu-Evangeliſchen Grammatic, worinn Sathan und Papa Synonyma ſind, Mo-

(†) Sihe oben pag. CLXXVII. & ſeqq. CCXI. & ſeqq. CCXXIII. CCXXVIII.

(†) Stehe oben pag. LVII. CCXXIV. CCXXX. und pag. 145.

nachus aber ein Teuffel, und Diabolus ein Mönch heisset, so getrauete ich mir die spottsüchtige Ketzerische Cleri-sey, ihren Abgott, Glaubens-Opinion und Gauckelspihl Jure Retorsionis mit der gründlichen Wahrheit natürlich vorzustellen, daß jedermann sie wurde erkennen, anspeyen, mit Füssen tretten und verfluchen; Und damit sie nicht etwann sollen vermeynen, ich seye hierzu nicht gewachsen so will ich ihnen zu gefallen, und der Wahrheit zur steur, nur ein oder anderes Muster anhero setzen: damit es aber ihren jungen Oliven-Zweigen umb so vil angenehmer werde außwendig zu lernen / hab ich, nach dem Exempel ihres Propheten, einige kurtzweilige Wort mit lassen gehen.

Stultis juxta stultitiam respondeo, das heißt auf Teutsch: den hochgelahrten Prädicanten antworte ich nach ihrer grossen Klugheit.

Ex ore eorum judico servos Nequam, das ist; die Cartouchianer müssen es selbst gestehen.

Nunc ad rem perditi Calumniatores, d. ist. herzu ihr Herren! eh/die Supp kalt wird; ich will den Anfang machen.

P. Mendacii, der Luterische Herr-Gott. (10.)

Synagoga Sathanæ, die Lutherisch Kirch.) (11.)

Sententia Hæreseon, das neue Evangelion.)

Labyrinthus, ein Prädicanten-Kröß, kommt ein Lauß hinein, so ist sie deß Tods.

Coofes-

(10.) Sihe oben pag. LXII. CXXIV.

(11.) Sihe unten Part. 2. Cap. 2.

Confessio Augustana, ein Pohlnischer Stieffel. (12.)
Pandoræ pyxis, das Concordi-Buch.
Cathedra Pestilentiæ, Wittenberg.
Prima longa, ein Kochlöffel.
Megalander Saxonum, ein Ertz-Ketzer. (13.)
Tertius Elias, ein GOtt- und Menschen-Lästerer.
γνήσιος Lutheranus, ein Wetter-Hahn Item einer/ der Profession macht vom Lügen / Schelten / Zotten und groben lästerlichen Flegels-Possen (14.) Theologicè ein geschworner Wahrheits-Feind.
Sevus humillimus vel quasi, ein Fuchsschwäntzer / oder bona dies Bruder.
Rabula, ein Bibel-vester Meister in neu Israel. (15.)
Nequam à parte, ante, & post, ein qualificirter Prädicant. (16.)
Jubileum Acatholicum, ein Affen-Spihl; Blindmäusel tour de baton & cætera græca.
Infamis Scurra & Prædicans emeritus, Dutz-Brüder.
Animal diu noctúque Strapliz tum, ein Post-Klepper nach der Nagel-neu erfundenen Lateinischen / Reden-Art. Aliàs, eines Prädicanten Kinds-Magd.
Lupi rapaces, Helffer und Handlanger am Wort.
Filii tenebrarum, opererii subdoli, transfigurantes se in Apostolos Christi, die hochlöblöche Prädicanten-Zunfft / deß Tartarischen Groß-Fürstens Leviathan sein Leib-Regiment.
Hypocrita ut octo, ein General-Superintendent.
Hotzli bochli, ein grenliches Gespenst zu Straßburg; zu Basel stis auch so.
Magister Zacharias Bären-Trompeter Ochsonienfis, ein graduirter Stutzer zu Tübingen / Jena ꝛc. der mit Propheten-Gedancken schwanger gehet / und sich einbildet mehr Witz an seinen Schuhen zerrissen zu haben als alle

(12.) ib. Conf. Part. 1. Cap. 4. §. 5. & seeqq. (13.) Siehe oben Num 5. unten Part. 1. Cap. 3. §. 21. 22. Part. 2. Cap. 3. §. 7 (14) Siehe unten Part. 2. Cap. 2. (15.) Siehe unten Part. I. Cap. 3. §. 7. (16.) Siehe Num. 5. 6. 7. 8. 9. 10. &c. diser Vorred.

le Papisten je in ihren Köpffen gehabt. Item ein grober Esel in Folio mit Martin Lutherischen Schwetmilder gebunden.

Inexpugnabilis, ein alter Weiber-Peltz.

Exlex, ein enges Prädicanten-Gewissen / hinten und vorn offen / auf beyden Seiten nichts.

Mel in ore, fel in corde, Prädicantische Redlichkeit.

Ultima brevis, ein Metzger-Hund

Aliter credere, aliter docere, ein Außbund Prädicantisches Meisterstück.

Vestimenta ovium, Wolffs-Montur / Prädicanten-Livorey.

Vas spirituale, Luthers Catechismus-Glaß. (17.)

Decipere Populum sub prætextu Evangelii, Kinder-Lehr halten auf gut Lutherisch.

Crepitus ventris, (18.) Lutheri Schuß-Gebettlein wider den Teuffel.

Propter lucrum cessans, (18.) im Taglohn lügen.

Fronte meretriciâ traducere Catholicos, das Prädicanten-Handwerck zunfftmäßig verstehen und treiben.

Varietate delectat, Milchsuppen mit der Mistgabel essen.

Absolvere Neo-Evangelice, Spiegelfechten; Item / die Leut in den April schicken.

Pro forma, das Lutherische Abendmahl / vulgò, eine kalte Schaal.

Libertinismus, Christliche Freyheit.

Liberum arbitrium impugnantes refutare, einen mit Manier vom Kopff zu den Füssen prüglen / biß er sich bekehrt.

Lamentari, ein Lutherische Predigt; Poeticè, Lutheri Prophezeyhungen.

Colonienſis. ein Bauren-Degen.

Oratio funebris secundum Evangelium Lutheri, nicht auf Credit / dann sie kostet mehr / als eine Luge. Prov. Es ist kein Dienst so klein / es ist henckens werth.

Una salus extra nullam sperare salutem, ein verlohrne Schildwacht; Item ein verstockte Prädicanten-Seel.

(17.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks / fol. 624. a. Franckfurtischen fol: 445. a. Dreßdischen fol. 515. b.

(18.) Sihe die Citationen oben pag. CCXXVII.

Desperatio, der letste Trost.

Sepeliri in inferno, mit der Land-Kutsch zollfrey ins Prädicanten-Paradieß fahren.

Requiescere in pice, Holtzschlegel bohren, Aepffel brathen, den Engelen auf den Schweiff tretten.

Cœlum hæreticorum, ein Hunds Stall. (19.)

Uxor quasi Ecclesiastica, ein Prädicanten-Brevier

Physionomia simplex, ein Kühmaul, per Metaphoram, ein Böhmisch Dorff.

Noch eins, liebe Knaben, auß diser Grammatic, doch nach der Lutherischen Theologie, studiert fleißig, morgen ist Vacantz!

Non Mœchaberis, ein geschenckt Handwerck im Lutherthumb, quia præcepta sunt impossibilia. (20)

Hæc stultis, trivialibus scurris & Grammatico-Theologastris Prædicamantibus, juxta stultitiam, comite veritate, dicta sunto.

Quicquid hîc opponi potest, in simili ferè occasione solidissimè refutavit Plur. Rev. ac Doctiss. Pater *Melchior Kirchner* (*) S. J. SS. Theol. Doctor, & Profess. Pub. & Ord. in perantiqua Universitate Heidelbergensi.

Daß ich, geneigter Leser, hin und wieder einige

(39.) Siehe oben pag. LXIII. & seqq.

(20.) Lutherus passim. Melanchton in Cap. IV. ad Rom. pag. m. 24. b quam sententiam Lutherus ultrà amplectitur in Præf. Annotationum

(†) Ann. 1711. in Appendice Secundi Generis pag. m. 32. & seqq.

einige kurtzweilige Wort hab nutlauffen lassen ist geschehen nicht auß bösem verächtlichem Absehen, sondern nach Luthers lustigen Tisch Grammatic, worinnen (21) Latrina Capitis, ein Nase, Maulschellium, ein Backenstreich, und Luthers Nonn per Metaphoram ein Wetterberger scher Morgenstern heisset, anderer herrlichen Exempel zu geschweigen, als Schlüngelinus ein Pfingstlimmel, de quo Manlius in Collect. pag. 541.

Aller guter Ding sind drey; und zwar zum Beschluß dises §. soll kürtzlich von der Thornischen Sache etwas weniges angefügt werden, worauß der heutigen Lutheraner Sittsamkeit &c. und Geist natürlich zu erkennen.

Als man den 16. Julij 1724 zu Thorn das Hoch-Heiligste Sacrament, welches Luthers Lehre bey den Catholischen wahrhafftig (22.) und auch anzubetten (23.) ist, in offentlicher Procession über den Kirch-Hof der Sanct Jacobs-Kirchen, so den Closter-Frauen gehörig, mit gewohnlicher Solennität getragen, hat ein Luthe-

(21.) Eißlebischen Drucks fol 434. b 464. b. 508. a Franckfurtischen fol. 208. b. 329. b. 361. b. Dreßdischen fol. 666 b. 687. a Stella Matutina Wittenbergensis evanuit fol. 50. 2. Wo ich hievon nichts citirt/ist die Sach auß den schon gesetzten Citationen zu sehen oder sonst klar. (22.) Tom. 4. Jen. Germ. fol. 408. b. 409. a. M fol. 320 a b. Tom. 2. Witt. Germ fol. 279 b. Tom. 4. Alt. fol 375. b. 376 a. im Brieff an zween Pfarrer vom Widertauff / An. 1528. (23.) Tom. I. Jen Lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. Jen. fol. 418. b. M fol. 380 b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. XV. wider die Theologen zu Löwen. An. 1545.

Lutherischer Student mit bedecktem Haupt zugesehen, welcher billig den Hut solte vor den Vorbeygehenden (wolte er ja dem Allerheiligsten Sacrament, nach Lutheri Lehr, die gebührende Ehr nicht beweisen) abgezogen haben, die doch sonst vor einer jeden den Deckel abnehmen; Als nun ein Catholischer Student auß gerechtem Eyffer disem frechen Flegelovsky den Schalcken entdecket, haben die Hochgeehrte Herrn Lutheraner solches, als ein grosses Verbrechen aufgenommen, nach vollendter Procession sich zu selbst Richtern gemacht, und den Catholischen Knaben auf dem Kirchhoff mit Maulschellen und Prüglen jämmerlich tractiret, ja unvergnügt an disem, schlepten sie ihn gewaltthätiger Weise durch die Stadtwacht fort in Arrest; Weilen nun die Catholische Schüler ihren Mit Gesellen / auf vilfältiges Bitten und bescheidentliches Ansuchen, nicht loß machen könten, sondern noch sehen mußten, daß einer auß ihnen zu dem andern gefangen gesetzt worden haben sie, durch dise Beschimpffung und Schmach angereitzet, endlich die Gedult verlohren, und einen Lutherischen Studenten, so ihnen begegnet, mit sich in die Schulen der Herren Jesuiten geführet, umb solchen allda so lang zu behalten, biß man ihre beyde Mit-Schüler wurde loß lassen; Kaum ware dises geschehen, da gieng der Lärmen an, das gemeine Volck und ander Gesindel lieffen herzu, stürmeten die Schulen und das Collegium, worbey sie in ihrer Raserey nichts verschonet, als sie nun

ihren

ihren Muth zimblich an denen Herren Jesuiten die doch bey allem disem die geringste Schuld nicht hatten, gekühlet, fielen sie die Capelle an, zerrissen den Kirchen-Ornat, schlugen die Cantzel, Bänck, Fenster, Altär ꝛc. in Stücken, zerstachen und zerhackten mit den Degen, Beil und Aexten die Bilder, tratten sie mit Füssen, machten endlich vor die Schulen ein Feur, und warffen sie hinein, auch so gar die Bildnuß des gecreutzigten HErrn JEsu; Mit der Bildnuß Mariä aber hatte der Schlangen-Saame noch mehrers Gespött und Lästern, indeme sie derselben höhnisch zugeruffen: Helffe dir nun selbsten / die du doch von den Papisten / als eine Helfferin der Menschen angeruffen wirst! Bey disem Lutherischen Türcken-Greul und Jüdischen Gottes-Lästerungen hat der Präsident Joh. Gottfried Rößner, und andere auß dem Lutherischen Rath, nicht nur durch die Finger gesehen, sondern den grimmigen Pöbel noch mehr angehetzet, biß endlich die Stadt-Wacht den Tumult gestillet: Weilen nun so wohl die Rädels-Führer, als auch der Rößner, nach langem Proceß, und genau unterschuchten Umständen ihren höchst-gebührenden allergerechtesten Lohn, nach wohl-verdienter Schärffe empfungen, da fiengen nicht nur viele freche Lutherische Papier-Sudler an die allergifftigste Schrifften ohne Nahmen außzusprengen, sondern auch die Zeitungs-Schreiber liessen sich wacker hierzu brauchen, fürnehmlich der

Klah-

Calvinisch Hofmann zu Basel, von deme ich fast geglaubt, er seye im Taglohn bestellt zu lügen und höhnisch zu lästern; In disen verfluchten Paßquill-Schrifften werden die Catholische, ihre Religion, der tapffere Pohlnische Fürst Lubomirsky, insonderheit aber die Herren Jesuiten mit den alleranzüglichsten Läster-Worten schelmisch tractirt, die Thornische Rebellen aber, sonderlich der Rößner, als theure unschuldige Blut-Zeugen JEsu Christi herauß gestrichen, und biß in den Himmel erhoben, da ihnen doch umb der Religion willen kein Härlein gekrümet worden, sondern wegen ihrer höchststraffmäßigen Aufruhr und verübten Gottlosigkeit sind sie billig gezüchtiget worden. Weilen ich nun einen zimlichen Vorrath von ihren Paßquillen habe, als will ich nur ein oder anderes Muster dem begierigen Leser getreulich darauß mittheilen, zumahlen da solche nicht jedem zu Handen kommen.

In der Schmäh Schrifft, welche den Titul führet: Das klagend und Rach-schreyende Protestanten-Blut ꝛc. gedruckt An. 1724. heißts:

- - - - Weh dir Verderbens-Kinde,
Dir Jesuiter-Chor ꝛc.
Elende Pfaffen-Schaar, hörst du nicht auf zu toben? ꝛc.

Gewiß es werden dich die Königreiche hassen,
Die du bezaubert hast, und leichtfertig verführt,

Sie werden nicht ein Haar auf deinem Haupte lassen
Von Ehren, weil du bist von Satanas Geburt. 2c.
O Babels Drachen-Thier! was ist in deinem Hertzen?
Was hast du Götzen-Knecht vor schändliche Raison?
De facto führest du die Macht zu Todes-Schmertzen,
Du hast um Poppenwerck ertödtet GOttes Sohn.
GOTT selbsten hast du jetzt in Thoren lassen tödten, Math. 25. v. 40.
Du hast den Präsiden unschuldig hingerichtet.
Wilt du verboßte Art der Pfaffen nicht erröthen!
Vor solcher Grausamkeit, wem hast du dich verpflicht? 2c.
Sauff auß, O Babels-Hur, sauff auß die trübe Heben
Deß Zorns, und sauffe sehr, sauff satt der Heil'gen Blut,
Weil du ein Huren-Weib, das führet böses Leben,
So heg'st du lauter Mord in deinem Bischoffs-Hut.
Wie bist du Hure denn auf disen Thron gekommen?
Du unvernünfftig Vieh in Christi Lehr und Recht,

Was

Was vor ein Teuffel hat dein Hertze eingenommen?
Abaddon (24.) muß es seyn, von dem bist du ein Knecht; ꝛc. Apoc. 9.
Wie Thiere bleibet ihr in GOttes Rechten dumm.
Der HErr, HErr schelte dich, der HErr nun dich heimsuche,
Dich, Sathan, kehre GOtt in kurtzen um und um.
Ihr Seelen, euer Blut das schreyet nun um Rache,
Getrost ihr Martyrer! ihr seyd in GOttes Saal,
Papisten böser Halß saufft täglich auß dem Bache,
Das Blut der Martyrer schreyt Rache überall. ꝛc.

In der Schand-Kart, genannt: Bethränte Klag der beträngten Stadt Thorn ꝛc. lästert Celander wie ein anderer & cætera, also:
Aber
Welches die Quelle unseres Unglücks ist:
So sind es Jesuiten / deren Nester gestöhret worden,
Eine Art Christen ohn Christliche Religion / Menschen ohne Menschliche Erfindung,

(24.) Abaddon deß Teuffels Nahm / auf Teutsch: Verderber. Apoc. IX. 11.

Welche das unter denen Christen, was die Menschen-Fresser unter den Menschen, und die Teuffel unter den Englen sind ꝛc.

Dises, und weit mehrers hat Celander außgespyen.

In der Grab-Schrifft Joh. Gottfried Rößners, lautet es gleich Anfangs also:

Hîc iacent ossa
Novi, nostræ Religionis Martyris,
Præsidis Civitatis Thorunensis,
JOANNis GODEFREDI RÖSNERI &c.

Allhier ligen die Gebeine
Eines neuen Martyrers unserer Religion
Deß Präsidenten und Burgermeisters
Der Stadt Thoren
Johann Gottfried Rößners, ꝛc.

In der Scarteque, welche tituliret ist: Apollinis Klag-Rede, gedruckt zu Dantzig und Lübeck Anno 1725. wird der völlige Krieg den Catholischen angekündet, und mit vilen kahlen Drohungen prahlerisch, was darzu gehört, beschriben. Die Jesuiten werden genennt: schwarze Raaben, Höllen-Brut, Sathans-Brut, Jesuiter-Bock, deß Papsts Feur-Drachen; Die Römische Kirch heißt ihme Babel, und Hure.

In der famosen Schrifft: Auf den Glorisen Todt deß Herrn Präsidenten in Thorn, der als ein Martyrer umb der Bekanntniß der Wahr-

Wahrheit willen (das ist erlogen) 2c. enthaupt-
tet worden, lese ich folgende Laster-Vers:

Carnificum Princeps Lubomirske---
Doch Lubomirsky, du, du wirst in allen Creissen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-
Hencker heissen, 2c.
Und denn wirst du den Lohn von disem Blut-
Vergiessen
Zu deiner Schmach und Peyn bey Sathans
Schwarm geniessen 2c.
Durch Sathans Antrieb kommts, daß eine
tolle Brut (25.)
Die nichts von Christo weiß, und niemahls
gerne ruh't,
Daß die Canaille die Pohlen außgebrütet,
Anjetzo rasend ist, und unverständig wütet 2c.
Du Fürst der Hencker Schaar, du Lubomirsky,
Du Blut-Hund wirst ein garstig Ende
nehmen 2c.
Es hielt Beelzebub ein grosses Gast-Gebott,
Beym neulichen Conseil in dem berühmten Tho-
ren,
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner noth,
Denn ihr Gymnasium und Tempel gieng ver-
lohren,
Doch Lubomirsky kam, und ruffte: Fürst der
Höllen,
Ein solches Freuden-Mahl kan ich vor dich
bestellen.

(25.) Der Calumniant redet von denen Herrn Jesuiten.

Da sprach Beelzebub: Ich muß mich drüber freyen,
Alleine mein Confect soll Lubomirsky seyn ꝛc.
Abgöttischer Papiste,
Du bist ein wilder Bär, ein Barbar, und kein Christe.

❀ ❀ ❀

Lubomirsky, thue Busse wegen deiner Missethat,
Welche Thoren von dir meldet. Doch was soll dir diser Rath,
Deine Pfaffen haben dirs, als ein gutes Werck befohlen,
Ach! der Teuffel müsse dich und die bösen Pfaffen hohlen.
Was Sathan selbst nicht kan, das kan ein Jesuite,
Mit Himmel, Hölle, Welt treibt seine Schalckheit spott,
Mein Christe bette doch, daß dich der fromme GOtt
Vor diser bösen Art dein lebenlang behüte.

Diser und dergleichen Reden sind alle andere hievon außgesprengte Lutherische Paßquillen voll und durchspickt, davon ich annoch eine eintzige Stelle beybringen will, auß dem so genannten Gespräch im Reich der Todten, zwischen Joh. Diazio, und dem Rößner, welches ein GEifferer dises Jahr 1725.

zu

zu Berlin, Franckfurt und Hamburg außgebrütet. An dem 51. und 52. Blat stehet folgender Sathans-Geisser:

Diazius. Mich zwinget mein Vorwitz zu fragen, was denn diß für ein Art Geistliche seyen, die ihr so schwartz beschreibet? Zu meiner Zeit hat man noch nicht vil von disen Leuten gewußt.

Köfsner. Freylich hat man zu eurer Zeit noch nicht vil von der höllischen Bande, die man vilmehr Sathaniten als Jesuiten benennen solte, gewußt, weil selbige damahls erst ihren Ursprung genommen. . . . Der Urheber diser Höllen-Brände ist ein Spanier, Nahmens Ignatius Lojola, gewesen. Diser brachte seine gantze Jugend mit Fressen und Sauffen, Huren und Buben zu, war darbey ein Mörder, und ein ungelehrter Kerle; Hernach gieng er in den Krieg, allwo ihm in der Belagerung Pampelona, durn einen Schuß das Männliche Glied geraubet, und aso sein unzüchtiges Leben fernerhin zu führen verbotten wurde. Als er sich nun an seiner Wunde curiren ließ, so vertieffte er sich in die scil. Geistreichen Schrifften Amadis und Aricostis, von disem verfiehl er auf die Legenden (Lügen) der Heiligen. Durch selbe ward er, der Papisten Vorgeben nach, so kräfftig gerühret, daß er sich entschloß, sein übriges Leben GOtt aufzuopffern, und selbem nunmehro zu dienen, da er wegen seiner empfangenen Wunde dem Teuffel nicht mehr

dienen konnte.... Die Jesuiten sind deß Papsts Spionen.... In den meisten Ländern haben sie die Direction derer Academien und Schulen an sich gezogen, allwo sie der zarten Jugend ihr verfluchtes Gifft ein flössen, welches mehrentheils in folgenden Principio bestehet / auß welchem sie die andern herleiten: Man müsse den Ketzern kein Glauben halten, und thäte man ein gutes Werck, wenn man einen Ketzer ums Leben brächte, und wären hierinnen weder Kayser, König, Obrigkeit, noch Eltern, Geschwister und Blut-Verwandten außzuschliessen. Sie sind deß Papsts Henckers-Knechte, in dem sie auf seinen Befehl allenthalben Mord und Todschlag anstifften ꝛc. So vil diser Lallerstein-würdige Ehren-Dieb / dessen gantzer Discurs auf Lügen, Ehren-rauben und lästern beruhet.

Die Hochlöbliche Societät JEsu, welche GOtt zum Trost aller Rechtglaubigen, zum Heyl der Irrenden / und zum Trutz deß Teuffels und seiner verfluchten, hartnäckigst, verstockten Schuppen, denen sie Manns genug ist, allzeit erhalten und stärcken wolle, hat nicht Ursach sich wider dergleichen Liecht-scheuende Fledermäuß ferners zu verfechten, indeme sie solches bißhero stattlich gethan, offenbahre Lügen aber und augenscheinliche Lästerungen sind gar keiner Antwort werth. Was ich hier sage ist ohne Schmeicheley, ihre Schrifften hievon sind am Tage, und bekennet es der Lutherische Herr Petrus Dahlmann

mann in dem Schauplatz der masquirten und demasquirten Gelehrten pag. 541. mit disen aufrichtigen Worten: So hefftig nun die Herren Jesuiten mit dergleichen Satyrischen und Apologetischen Schrifften sind attaquirt worden / so wacker haben sie sich dagegen desendiert / und sind den Widersachern gar nichts NB. schuldig blieben. Bißher der Herr Dahlmann. Nunquid & in hoste laudanda veritas? Und das seye für dises mahl genug gesagt.

Wer nun dise obige / und tausend dergleichen von den Prädicanten und ihren Helffers-Helfferen außgeworffene Läster- und Lügen-Schrifften lesen thut, der wird sich nicht mehr verwundern, warumb die Catholische sich immerhin über die Prädicanten Läster-Art beschwert haben, und noch.

Num. IX

PApst Leo der X. hat in der Bull *Exsurge Domine*, worinn er Luthers Irrthum verdammt, insonderheit und vor allem an dem Luther das Lästern angemerckt, mit nachgesetzten Worten: *Ubi Lutherus causæ suæ diffidit, ad convitia accedere non veretur, more Hæreticorum &c.* d. i. „Wo Luther seiner Sach nicht trauet, fängt „er Scham-loß an zu schelten nach dem Brauch „der Ketzer, deren letztes Stich-Blat, wie Hie-

„ronymus redet, das Lästern ist; Dann, weil „sie sehen, daß ihr Handel verworffen, und ver„dammt wird, fangen sie an das Gifft durch ihre „Schlangen Zungen außzugiessen: Und weilen „sie sich überwunden sehen / nehmen sie ihre Zu„flucht zum Schmähen.

D. Fridericus Staphylus, welcher sich die Rettung der Catholischen Kirchen zu seiner Zeit stäts unermüdet hat lassen angelegen seyn, gibt unsern Widersachern (1.) folgendes Zeugnuß: *Sectarum Architecti &c.* „Die Jrrthums Schmid „seynd in der Schmäh-Kunst trefflich erfahren, „und in der Läster-Rhetoric wohl geübet; Dise „neue Evangelisten pflegen ihre Widersächer so „unflättig, ohnmächtig, und Scham-vergessen „durchzunehmen, daß wegen eben diser ihrer „Leichtfertigkeit und Verwegenheit die meiste „unter uns vil lieber sich stellen, als gieng ihnen „die Unterdruckung der Wahrheit nicht zu Her„tzen, als daß sie sich mit dergleichen Lotter-Bu„ben und leichtfertigen Menschen der Catholi„schen Religion halben in eine Disputation sol„ten einlassen, damit man nicht auch sie der Leicht„fertigkeit beschuldige.

Der fürtreffliche Verfechter der Catholischen Unschuld D. Joannes Pistorius hat hievon Dises: (2.) „Die Eigenschafft der Luthe-

rischen

(1.) In absoluta Responsione pag. 16. 17.

(2.) In Epist. ad D. Jac. Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 164.

„ rischen Synagog ist, unsinniger Weise mit Lä-
„ sterungen um sich werffen; und wie könnte es
„ anderst seyn, daß sie nicht solte Luthero dem
„ Ertz-Lotterbuben aufs allerbeste gleichen, als
„ welcher dieselbe mit Schmach-Reden auf-
„ erzogen / und mit Zaum-losen Lästerungen
„ gleichsam ernähret und erhalten.

Robertus Bellarminus, der hocherleuchte Cardinal und Fürst aller Rechtglaubigen Controversisten zu diser letzten Zeit, schreibt (3.) hievon also: *Hostis humani generis &c.* „ Der Feind
„ deß menschlichen Geschlechts hat die Lutheraner
„ herfür bracht, Leut, welche eben so bereit zum
„ betrügen, als verwegen zum lügen seynd; So
„ man auß ihren Büchern die Prahlereyen, Lü-
„ gen, Spott-Wort, üble Nachreden und Lä-
„ sterungen mustern wolte, wurde man auß den
„ grösten Folianten kaum kleine Büchlein zuwe-
„ gen bringen.

P. Georgius Scherer S. J. ein tapfferer Held in dem Krieg deß Herrn, und sanfftmüthiger Controversist, hat sich nicht enthalten können in der fünfften Christlichen Regul, welche vor seiner trefflichen Postill stehen, in diese Wort herauß zu fahren: „ Im Scaliren, Ausholhippen,
„ Schmähen, Schänden, und Lästern müssen
„ wir Catholische Prediger den Sectischen
„ Prädicanten gewonnen geben, denn Män-
„ niglichen, bekanndt ist / daß Sie in diser un-
„ rühm-

(3.) Tom. 1. Controv. 3. Lib. IV. Cap. 13. & in Præf. ad Controv. 4. General. fol. m. 1115.

„rühmlichen Kunst gewaltige Meister seynd,
„und es in solcher dem Teuffel weit vorthun.

P. Conradus Vetter S. J. gibt den Prädicanten (4.) ironicè dises Lob: „Wohlan ihr from-
„me und unschuldige Prädicanten, Ihr seyd je
„fromm und allerunschuldig allenthalben, und
„thut nie nichts Böses, wann ihr schlafft.

Ey freylich sinds fromme Engelein! Je länger, je unschuldiger; Schade über Schaden ist es, daß man die erz-gute Leckerlein nicht schon längst in lauter Gold eingefasset.

P. Adamus Conzen S. J. bedienet sich diser truckenen Worten (5.) und sagt: „Der Prädi-
„canten und Worts-Rappen emsiges Schmä-
„hen nimmt mich nicht fast wunder; Dann,
„nachdeme sie uns mit der Wahrheit nichts
„abgewinnen können, haben sie die Hunds-
„Kunst hervor gesucht, und uns mit ewigem
„annahmen, schelten und Holhippen angebellet,
„damit sie uns auf das wenigst beym Volck
„verhaßt machten, wann sie je niemahls dar-
„thun könnten, daß wir Ketzer wären. Das
„nächst das best, was ihnen in die Prädicap-
„perische Waffel kommt, das plaudern sie her-
„auß, allein daß sie ihre Stund auf dem Pre-
„dig-Stuhl aushalten, und die Zuhörer wider
uns

(4) In Dormitorio Apostatarum. pag. 106. Forero teste in Castigat. Apolog. Zæmannianæ pag. 313.

(5.) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangelischen pag. m. 464. 465, 467.

„uns aufwicklen mögen, so gewaltig stinckt den „Prädicanten der Halß nach dem Ubelnachre„den, Zungen-treschen, und Ehrabschneiden. „Die Exempel seynd Welt-kündig, und gantz „Europa wundert sich, daß solche Worts Rap„pen so fälschlich und unverschämbt, was ihnen „beliebet, kräen und kracken; Wann ein Prä„dicant nicht aufs dickest leugt, vermeynt er, es „sey ihm ein Schand, als wann er die Kunst „nicht recht gefaßt, und ergriffen.„ So weit P. Contzen, welcher fein recht von der Farb redet.

Kurtz und gut stimmet ihm bey der Hammer aller neuen Ketzer Jodocus Kedd S. J. in seiner so genannten Schmids-Laug (6.) und spricht: „Art „läßt von Art nicht was von Katzen kommt, „das mauset gern, und was auß Luthers Lenden „kommt, dem stehet das Maul nach calumni„ren, schelten und Ehr-abschneiden.

Was der fürtreffliche D. Quirinus Kunckel für eine Klag über die Uncatholische Lästerer geführt, hab ich gelegenheitlich unten (7.) beygebracht, dahin ich demnach den geehrten Leser will angewisen haben.

Noo satis est Hæreticis, spricht der Hochwürdige Malacensische Bischoff Ildephonsus: (8.) *maledicere, sed perennare volunt ad seram posteritatem, quæ adversus viros probos excogitant.* Das ist: „Die Ketzer seynd nicht zufriden mit dem übel„nach-

(6.) §. 15. pag. 79.
(7.) Part. I. Cap. III. §. 18.
(8.) In Catholica Querimonia §. 1. pag. 28.

„nachreden, sondern wollen, daß ihre Ge„dicht wider die Fromme auf die Kinds-Kin„der fortgepflantzt werden.

Eine feine Beschreibung der Prädicanten, worinnen kürtzlich ihre Eigenschafften entworffen werden, gibt P. Laurentius Forer (9.) seine Wort lauten also: Definitio Prædicantis Lutherani *Prædicans Lutheranus est vir, uxore magis necessariò instructus, quam pane quotidiano, ad publicè mentiendum suæ fidei, & proximi causâ sine crimine doctus & semper paratus.* d i. Eigentliche Beschreibung eines Lutherischen Prädicantens. „Ein Lutherischer Prädicant ist ein solcher „Mann, deme ein Weib vil nothwendiger ist, „als das tägliche Brod (10.) und welcher un„terrichtet, und dabey allzeit bereit ist, (ohne sich „eine Sünd drüber zu machen,) seinem Glau„ben und Glaubens-Genossen zu Gefallen öf„fentlich zu lügen.

Es bleibt halt dabey, was der annoch lebende wohl-Ehrwürdige Pater Joannes Kraus S. J.

(R.) Lib. potox. cit. pag. 435.

(10.) P. Forers Prädicantene Beschreibung ist fürtrefflich wohl geben/dann was ihre Addresse, Behändigkeit und Lügen-Kunst betrifft / so zeigen sie ja solches alles in ihren täglichen Schrifften und schamlosen Büchern; Daß er aber sagt / Sie bedärffen vil nöthiger der Weiber / als deß täglichen Brods / hat er auf D. Luthern gesehen/welcher solches austrücklich bekennet in seinem heil Sau-Buch vom Ehelichen Leben. Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 200. a.

S. J welcher sich allen heutigen Calumnianten und Jubel-Pfeiffern tapffer widersetzt, und ihre Ketzerische Prahlereyen mit Schertz-hafftem Ernst gründlich zu Schanden machet, ohne Fuchsschwäntzen herauß gesagt, (11.) nemblich: Die Prädicanten können ihre Schelmerey nicht lassen / und solten sie der Unwahrheit nur etwas spahren / so wurde bey ihnen der Jahr-Marck in schlechtem Abgang seyen.

Was dise sagen und lagen, das klagen und sagen alle gelehrte, und in den uncatholischen Schrifften belesene Catholische; Aber, was sage ich von den uncatholischen Schrifften allein? Nicht nur mündlich, nicht nur schrifftlich haben sie uns und unsere Lehre lästerlich verschreyet und rasend angebellet, sondern auch durch Gemälde, schändliche Bilder / ja gar durchs Geld; Ich will sagen durch Gedächtnuß-Müntzen u. Schau-Pfennig, welche sie nicht nur in ihren Jubel-Jahren, sondern auch sonst zu diesem Zihl und Läster-Ende prägen lassen, damit ja ihre gifftige Boßheit mit dem Geld aller Orths durchtringe. Uber dise unerhörte Läster-Arth klaget nicht unbillich der um die Kirch GOttes hoch-verdiente Theologus Jacobus Gretserus Soc. Jesu Lib. de Sancta Cruce (12.) allwo er zugleich zwo solche wider den Papst geprägte Läster-Mün-

(11.) In Ovicula reduce Part. I. Cap. 19. pag. 93.
(12.) Tom. 3. Lib. 1. Cap. 3.

Müntzen, welche zweiffels ohne in deß Teuffels Werckstätt (quibus Prædicantium Ædes annumerari jure merentur) verfertiget worden, beschreibet. Copien und Abdruck von dergleichen Sathanisten Geld hat der Prädicant Christian Juncker dem Leben Lutheri, wohin solche Evangellose Lästerzorter und teufflische Schand-Müntz gehöret, vile einverleibt. Schließlich davon zu reden, wann die Prädicanten noch so ungewaschene Mäuler wider uns hätten, so wollen sie doch für Engel-rein angesehen seyn, als wann sie nie kein Wasser betrübten, protestiren vor Gott, und der Welt, wie ungütig man sie der Lästerungen ꝛc. beschuldige, welches aber just herauß kommet, als wann ein zottlicher Hund im heissen Sommer wolt protestiren, daß er kein eintzigen Floh an seinem Hunds-Balg hätte sitzen; Ich bleibe einmahl für allemahl darbey: Lügen, Läugnen, Lästern ist der Prädicanten andere Natur, und der Seel-tödende Irrthumb ihres Neuen Evangelii Quint-Essentz und Weesen, bey welchem der Haß, die Unwissenheit und Boßheit die armseelige Menschen gefäßlet hält, biß sie, oder durch GOttes sonderbahre Gnad, davon befreyet, oder unerfolgter Bekehrung, vom Todt übereylet werden, und in Abgrune fallen.

Num. X.

DJe allgemeine Klag der Catholischen über das unchristliche Lästern der Prädicanten haben

haben wir kürtzlich vernommen, damit aber kein Prädicant Ursach habe, weder über mich, noch andere das Maul zu krümmen, dieweilen wir sie gar zu Teutsch mit der Wahrheit ins Geschrey bringen, als will ich ihnen zu Gefallen auch hieher setzen die Bekanntnussen ihrer eigenen Glaubens-Vätter und Brüder.

D. Luther, aller Prädicanten Groß-Vatter, thut von seinen lieben Söhnen, den Prädicanten, (1.) dise offene Beicht, und spricht:

Papst/ Mönch und Pfaffen schelten / können sie ALLE wohl (Nota benè) und dises hört der gemeine Maan gern.

Wahrlich Luther hat ein Trinck-Geld verdient, weilen er hier ein so herrliche Bekantnuß der Wahrheit gethan, da es doch sonst so selten sein Brauch gewesen die pure Wahrheit reden. Hat aber Luther euch Herren Prädicanten unrecht gethan, daran zwar niemand, als alle Welt zweiffelt / wohlan, tragts verdienter massen mit Gedult biß zu seiner Zeit, da es heissen wird: Weichet von mir ihr Ubelthäter! alsdann kühlet euren Muth an ihme nach Gefallen, indessen aber gedencket also: *Rabbi, nosce teipsum*! Meister, nimm dich selbst bey der Nasen! Im lügen, schelten und lästern auf den Papst und die Papisten seynd wir dir spo-

(1.) Über das XVII. Capitul. Johannis/ wie der Prädicant Mathesius bezeuget in der XI. Predig von Luthers / pag. 125. a 128. b. 137. b.

renstreichs nachgetrabt ; Wir bedienen uns billig deiner eigenen Worten wider dich / sagst du nicht selbst? ? (2.) Das sind heylose Tropffen, die da sagen: man solle den Papst nicht schelten: Nur flugs gescholten! Was tadlest du heylloser Tropff (*sit venia verbis dilecte Pater*) nun uns, daß wir den Papst und andere trutz dir schelten, schäme dich! *Turpe est Doctori, si culpa redarguit ipsum.* Was wir Tag und Nacht hierinn verrichten, haben wir von dir fleißig gelernt, *A bono majori*, der du ja ohne das gewünschet, daß es ein anderer tausendmahl ärger wider das Papstum mache, als du gemacht hast.

Dises dencket, liebe Prädicanten, wann ihr es *propter lucrum cessans & damnum emergens* nicht reden dörffet ; und höret, was eurer Patriarch weiters prophecyet:

Ach weh / und aber weh / spricht er (3.) allen unseren Lehreren und Buchschreiberen / die also sicher daher fahren / und speyen herauß / alles / was ihnen ins Maul fällt / und sehen nicht zuvor einen Gedancken zehen mahl an / ob er auch recht sey für GOtt.

Hier

(2.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 320. a. Franckfurtischen fol. 227. b Dreßdischen fol 359 a.

(3.) Tom 3 Jen germ. fol 377 a. N. 338. a. Tom 2. Witt. germ. fol. 122. 2. Tom. 3. Alt. fol. 692. b. im Buch: Daß die Wort noch fest stehen.

Hier kan abermahl ein jeder Prädicant mit Wahrheit dencken, und bey sich sprechen: Wann doch nur der Luther schweigen thät! kein Gaukler ist jemahls so sicher daher gefahren, als eben der Luther mit seinem Weydspruch: *Credo Nulli.* das ist: Beseits aus, was im Weege ist, hie fähret er daher, der niemand weichet! Es soll gehen / wie ich will ꝛc. *Sic volo, sic jubeo, sit pro Ratione voluntas.* (4.) Kein Lästerer hat jemahls alles, was ihm ins Maul gefallen, so frech außgespyen, als eben der Luther. Endlich ist auch niemahlen ein Ketzer gewesen, welcher weniger seine Gedancken, Wort und Werck angesehen, eh er sie an Tag geben, ob sie vor GOtt recht, oder nicht, als eben der Luther / welcher dahero nit ohne Ursach gesprochen: Daß er selbst nicht glauben könne / was er andern gepredigt / wie Mathesius berichtet.

Ahasverus Fritschius, ein berühmter Lutheraner, thut von der Prädicanten Läster-Art (6.) folgende Beicht: „Wir haben bißher....

(4.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 29. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Tom. 6. Alt. fol. 582. a in der Außlegung deß zweyten Capitels an die Galater. Tom. 5. Jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetschen.

Sic volo, sic jubeo, sit pro Ratione Voluntas;
Esse Tyrannorum Vox violenta solet.

(5.) Conc. XII. de Luth. pag. 139. a. in Nov. Edit. p. 141.

(6.) In Paræneſi de convitiandi libidine §. 3. Teste Godefodo Arnold. in Hist. Ecclesiast. Part. 4. n. 7. fol. 11.

„ etlicher Theologen Schrifften, in welchen doch „ von den allerwichtigsten, und die ewige Wohl„ fahrt der Seelen anzihlenden Sachen gehand„ let wird, mit lästerlichen Aufziehungen, schänd„ lichen Höhnereyen und garstigen Durchhechel„ lungen angefüllet gesehen, und dieselben mit „ andern nicht ohne Seufftzen, Schmertzen und „ Unwillen gelesen.

Eben dises Klag-Geschrey führt über die Lutherische Theologen ihr Glaubens-Bruder D. Meyfard (7.) und sagt: „ Die Zänckereyen „ haben manchem so wohl geschmäckt, daß sie dar„ über grosse Comment n außgebrühtet, voll der „ grösten Bachantereyen ꝛc. Es bedunckte man„ chen, er hätte eine Sünde gethan, wo er nicht „ grimmiglich wider die Widerparten gewütet, „ und dieselbigen tapffer durch die Hechel gezo„ gen ꝛc.

Der gelehrte Herr Christian Thomasius jetziger Zeit P. P. zu Halle, beschreibt die Läster-Art der Lutherischen Controversisten (8.) auf folgende schertz-doch ernsthaffte Weise: „ Was „ die Lust betrifft, (so einer empfindet bey Ab„ lesung der Teutschen Theologischen Schrifft„ ten, son erlich derjenigen, in welchen die Ke„ tzer wacker gestriegelt werden,) so müßte der „ wahrhafftig kein guter und aufrichtiger Lu„ theraner seyn, deme nicht das Hertz im Leib „ lachen

(7.) In der Christl. Erinnerung von den hohen Schulen Cap. XII. pag. 98. 100. (8.) In den Monatlichen Gedancken ad. An. 1688. pag. 53. 54.

„ lachen solte, wann er siehet, wie die Ketzer so „ artig durch alle Prædicamenta durchgezo„ gen, und mit ihnen zukommenden Ehren-Ti„ tulen, als Esel und Flegel bewillkommet wer„ den, denn darauß ist der brünstige Eiffer de„ rer Authorum (*nota Ironiam*) für GOttes „ Ehre handgreifflich zu mercken; und daß der „ Herr Christoff nicht meynet, als könnte ich „ nicht auch Exempel für mich anführen; Was „ hat er oder andere wider die bekannten Streit„ Schrifften, die wider Schefflern (einen Ca„ tholischen Theologum) geschrieben worden, „ zu sprechen? in welchen diser arme Teuffel so „ kahl gebutzet worden, daß kein Lauß mehr „ auf ihn hafften können. „ So weit Herr Thomasius, welcher hiemit genugsam gestehet, daß die Prädicanten Schertzer, Alberti, Chemnitz und andere den Herrn Doctor Johannem Scheffler anderst nicht confutirt, als mit ihrer gewöhnlichen Schmäh-Rhetoric, das ist / auf Lutherisch Theologisch, mit höhnen, schelten, lästern.

„ Die Ursach sagt Thomasius, warum un„ ter den Protestantischen Geistlichen es so vile „ ärgerliche Zäncker, Federfechter, Ketzerma„ cher, Streit-Hämmel und dergleichen gebe, „ rührt nirgends anders her, als weil sich nur „ gemeiner Leute Kinder der H. GOttesgelehrt„ heit befleißigen. Die, weil sie die Welt und „ ein vernünfftig Leben nicht kennen, auch nie„ mahls mit klugen, Welt-verständigen Leuten

„vil umgangen .... über die ein oder anden
„Postill, sonst nichts gescheides und tüchtiges
„gelesen, wenn sie nachhero in die geweyhte
„schwartze Kapp gekrochen, und auf die Can-
„tzel zu tretten Erlaubnuß bekommen, auß un-
„verständigem Vertrauen auf ihrem Stand,
„und unrechtmäßig angenommenen Gewalt
„NB. alle Leute, die ihre Einfäll und Wäsche-
„reyen nicht vor lauter Evangelia und Paulini-
„sche Wahrheiten halten wollen, auf das grau-
„samste, ärgerlichste und unchristlichste herunter
„machen, mithin in dergleichen Zanckfucht und
„Rechthaberey ihre gröste Ehre suchen.„ Biß
hieher D. Thomasius. (9.)

Von Luthero selbst fället hochgedachter Jurist Thomasius (10.) dises Urtheil, und spricht: Lutherus selbsten ist noch) nach der Reformation) mit vilen vorurtheilen von der Macht und Gewalt deß Sathans eingenommen gewesen / gleichwie auß seinen Schrifften und hin und wider auß seinen Tisch-Reden erhellet.

O wie wahr redet Thomasius! dann wahrlich, wer Lutheri Schrifften ließt und unpartheyisch davon reden will, der muß gestehen, daß

Luther

(9.) Im teutschen Monzambano deß Herrn von Pufendorff pag. m. 282.

(10.) In den kurtzen Lehrsätzen von der Zauberey §. 45. pag. m. 66.

Luther auch zur Zeit, da er von dem Heil. Geist soll erleuchtet gewesen seyn, öffters vom höllischen Geist völlig bethört, bezaubert, besessen, regiert und getriben gewesen.

Gut ist, daß der berühmte Jurist Thomasius nicht zu Luthers Zeiten gelebt, sonst wurde er gewißlich um diser redlichen Bekanntnuß willen von Luthero kein Trinckgelt empfangen haben; Dann er ware ohne dem kaum einem Juristen hold, sondern hat sie beständig aufs ärgste verfolget, aufs gröbste tractirt, aufs greulichste außgemacht; Und damit alle Herren Juristen unter den Lutheranern sehen sollen daß ihr fürtrefflicher Thomasius ihme Luthero nicht unrecht gethan, als will ihnen zu Gefallen, Luthero zum ewigen Spott, und allen Prädicanten zur Jubel Freud hieher setzen, jedoch gantz kurtz, die Meynung, welche Luther von den Juristen gehabt:

In den Tisch-Reden (11.) lauten Lutheri rein Evangelische Wort von den Juristen unter andern geistlichen Zotten und Lutherisch-heiligen Tisch-Brocken also: „ Ein Jurist ist nicht „mehr, denn ein Schuster oder Schneider;

11.) Eißlebischen Drucks fol. 557. a. b. 559. b. 561. b. 562. a. 566. b. 571. a. Franckfurtisch. fol. 297. a. 398. b. 400. a. b. 403. b. 406. b. Dreßd. fol. 781. a. b. 782. a. 960. a. b. & seqq. in der neuen Edition vergleicht man zwar die Herren Jesuiten nicht mit Schuster und Schneider / wohl aber fol. 964 b. mit dem Schinder / ist vilLeicht ein grössere Lutherische Ehr?

„Juristen sind nur Suppenfresser, denn sie di„sputiren nur von Dreck Händlen, vom se„benden Gebott (Nota der stinckende Luther zehlt GOttes H.Gebott unter die Dreck„Händel.) Ich hätte es nicht geglaubt, sagt „Luther weiter, daß unsere Juristen noch solten „Papisten seyn ꝛc. Ich weiß, daß ihr Ding „Dreck ist; Sie sind grobe Tölpel; Sie sind „noch zu grün darzu, wissen, mit Züchten, ein „Dreck davon, wie man in der Kirch GOt„tes, so dises HErrn Moschels (Christi) „Reich ist, soll Jauß halten; Der Teuffel soll „euch schänden; Ists euch so wohl mit Esels-Für„tzen, so fresset sie anderswo; Wann die Ju„risten vil können, so können sie ein Kuchen und „Schmeiß-Hauß aufbauen.

Mit einem Wort: *OMNIS JURISTA EST, AUT NEQUISIA, AUT IGNORISTA.* Ein jeglicher Jurist ist entweder ein Schalck oder ein Esel/ der nichts kan in Göttlichen Sachen; Notate hoc Oraculum D. D. JCti!) Und wenn ein Jurist davon disputiren will/ so sage zu ihm: Höreſt du Gesell/ ein Jurist soll hie nicht ehe reden/ es fartze denn ein Sau/ so soll er sagen: Danck hab/ liebe Groß-Mutter/ ich hab lang kein Predig gehört.

Punctum

Punctum satis. Ihr Lutherische Herren Juristen habt fürwahr grosse Ursach scilicet der Lehr dises Ertz-groben Dreck-Redens beyzupflichten! meynt ihr wohl, daß der Geist GOttes sich eines solchen garstigen Menschens bedient habe, die 1500. jährige Christenheit zu reformiren? könnte Euch auch der Teuffel in der Höllen, mit gottslästerlicher Beschimpffung der Gebotten GOttes und H. Predigen, verächtlicher durch die Hechel ziechen? Gehet doch, als vernünfftige, weise Menschen, in euch selbst, und urtheilet, was von einem solchen Schand-Maul zu halten; verständig hätten euere Vorfahrer gehandlet, wann sie Lutherum den mistigen Gesellen zu Schweinfurt in ein s. v. Schmeiß-Hauß begraben hätten, so hätte er, deme sein Maul so sehr gestuncken, und wegen Völle deß Hertzens stäts s. v. mit Dreck und Fürtzen übergangen / täglich nach Verdienst ein neues Epitaphium oder versigelte Grabschrifft empfangen.

Jacobus Verheyden ein Reformirter Holländischer Prädicant sagt: (12.) Es wäre besser, daß die Tisch-Reden Lutheri nimmer wären an Tag komen, wegen denen vilfältigen Zotten, so darinn anzutreffen: *Præstitisset*, inquit, *has sermones convivales in lucem nunquam emissos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimiô amore Lutheri capiuntur; Fortè Adversariis procurantibus* (falleris Jacobe) *illi editi, sin minùs, videant ij, qui Lutheranorum nomine*

(12.) In Iconibus fol. 27.

superbiunt, quomodo modestiam, judicium, existimationem & authoritatem Lutheri defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, sed PLURIMA, quæ pia castigataque aures non solùm in conviviis Theologorum, sed etiam in ludis atque theatris comicorum, non ferrent.

Daß diser Holländer vermuthen will, als hätten Lutheri Widersacher die Tisch Reden heraus geben, daran irret er sehr, wie alle gelehrte Lutheraner wissen und gestehen müssen, als welche dieses Zotten-Buch An. 1700. zu Leipzig (13.) von neuem drucken lassen und abermahl für Luthers wahre Tisch-Reden offentlich verkauffet; Ja geschweige, daß die Prädicanten gedachte Tisch-Schmitz für des Luthers ausgeben, und, als solche, in ihren Schrifften öffters anziehen; übrigens haben ja wir Catholische gar nicht nöthig den Luther aus und mit seinen Tisch Reden anzugreiffen und zu confundiren, dieweilen in seinen andern Schrifften der Mist wohl Fuder-weiß zu finden ist, wie ein gewisser Scribent unlängst wider den Velten Löscher in der Vorred der Evangelisch-Lutherischen Antwort geschrieben. Wan wir die Tisch-Brocken Lutheri vorstellen, geschiehet es unter andern Ursachen auch darum, damit die ehrbare Welt sehen soll, daß Luther auch so gar über Tisch sich erbrochen, an stat des Christlichen Benedicite mit Lügen und lästern heraus gefahren,

(13) Ja noch Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig.

ren, und zum Confect, seinem Neu Evangelischen Gebrauch nach, den Gästen etwas vom s. v. Hosen scheissen, sr A lecken, Fürtzen und Dreck aufgetragen; Varietas enim delectat, ihr Herren Prädicanten!

Nach Luthers Bibel ist kein Buch öffters gedruckt / und als ein eigentliches Werck und natürliche Geburt Lutheri verkaufft worden, als eben die Tisch-Reden; vor Zeiten leckte man die Finger darnach, wie oben pag. LXVIII. & seqq. probirt; so sind ja dise Tisch-Reden heut zu Tag den Lutheranern auch noch nicht verleidet, sonst wurden sie dieselbige nicht wieder von neuem, ohne Widerred der Prädicanten und Lutherischen Obrigkeit, zu Leipzig ꝛc. haben auflegen und drucken lassen, ist also der Prädicanten Einreden hier ein blosses Spiegel-fechten und kahles Geschnatter. Sie sagen: man müsse die Wort, „so Luther über Taffel in Schertz geredet / nicht „aufnehmen, wie diejenige, so er in seinen andern „Schrifften und auf der Cantzel ernstlich gebraucht; Luther hat seine Tisch-Reden nicht „befohlen aufzuzeichnen; wer weiß ob alles wahr „ist, was drinn stehet, ꝛc.

Antwort Wie kommts doch, daß man keine solche Tisch-Reden und Freß-Brocken von andern findet? haben vielleicht die H. H. Vätter, die Propheten, Apostel, oder Christus über Tisch Weydbuben Sprüch getrieben / und auf der Cantzel lauter Evangelium gepredigt? daß dem-

demnach Luther, (welcher sich einen Propheten, Apostel und Mund Christi genennet hat, und von den Seinigen dafür ist gehalten worden) könne darmit entschuldiget werden. Mißfallen euch Prädicanten dise Schand-Zotten heut zu Tag, warum verwerffet ihr dann solche nicht? warum hat sich bey der ersten und letzten Edition niemand darwider gesetzt?

Als der bekannte Lüneburgische General-Superintendent D. Johann Arndt seine Bücher vom wahren Christenthum drucken liesse, welche doch durchgehends (etliche Lutherische Irrthum außgenommen) auf ein thätiges Christenthum leiten und ernstlich bringen, O da wischte nebst andern der Ertz-Lutheraner Lucas Osiander von Tübingen, wie eine rasende Furi hinder den Arndt her, beschuldigte denselben viler greulichen Irrthum und Ketzereyen, wie dises allen gelehrten Lutheranern bekandt, und sonderlich erhellet auß deß Osianders Buche, dessen Titul also anfängt: Theologisches Bedencken, und Christliche treuhertzige Erinnerung, welcher Gestalt Johann Arndten genanntes wahres Christenthum, nach Anleitung deß H. Worts GOttes und der reinen Evangelischen Lehr und Bekantnussen anzusehen und zu achten seye ꝛc. Tübingen gedruckt bey Dieterich Werlin, An. 1623.

Merckwürdig ist darbey, daß den gelehrten Tübingischen Juristen Christophorum Besoldum unter andern Ursachen auch dise vom Luther-

thertum (ubi, omnia cùm liceant, non licet esse pium) abgeschröcket, und zu der Catholischen Kirchen geführet hat; (14) Bey disem Arndtnischen Buch gabs nun vile Censores und Richter, aber als man die zottische Risch Reden Lutheri und andere Irrthums-volle Laster-Schrifften gedruckt, schweige jedermann mäusel still.

Luther hiesse seine Tisch-Brocken nicht aufschreiben, sagt ihr, warum haben es dann die Prädicanten gethan? Das Widerspihl scheinet doch auß der Geschicht war zu seyn, welche der Lutherische Julius Wilhelm Zincgreff in denen teutschen scharffsinnigen Sprüchen pag. m 252. erzehlet mit folgenden Worten; „Als D. Luther „eines jungen Studenten, ein rechten Speichel-Leckers, beym Tisch gewahr wurde, der „hinter ihm stunde / und alles, was er redete, „ohn Verstand und Unterscheid in seine Schreib-„Tafel aufzeichnete, verdrosse es ihn sehr, ließ „mit Fleiß einen Grutzlen drüber, und sagte: „Schreib disen auch auf.„ So weit Doctor Zincgreff. Hier ist unter andern zu mercken, daß Luther schon hat leiden können, wann jemand seine Possen, Grutzlen, Wampen-brummer,

(14.) Der geehrte Leser besehe deß Herrn Besoldi Bekehrungs-Motiven Cap. VII. §. III. Num. 5. und die Rettung derselben / welche R. P. Henricus Wagnereck S. J. SS. Th. D. wider deß Lutherischen D. Tobiä Wagners Censur geschrieben Part. 2. Cap. VII. §. 3. pag. m. 59. Confer. die Hamburgische Bibliothec. Cent. VII. Art. 27. pag. 99.

mer, Hosen-Seufftzer, und Schnupff-Taback-begehre Schuß-Gebettlein bey der Tafel aufgezeichnet, allein hierzu gehörten verständige, in der heimlichen Cantzley lang gewanderte Helden wie da gewesen die Herren Aurifaber, Veit Dieterich, Mathesius, und dergleichen geistreiche Leuth / welche vil bessere Wissenschafft hatten Luthers Pfifferlig Propheten mäßig nach den Neu-Evangelischen Tisch-Brocken Ordnung zu setzen, als ein junger Lecker, dem der Schnabel noch gelb tropffet. (15.) Ob alles wahrhafftig seye geredet worden, was in den Tisch-Reden stehet, lasse ich die Prädicanten Aurifabrum, Veit Dieterich, Lauterbach, Mathesium, Rebstock, und andere Brocken-Sammler darfür sorgen; Lügen seynd genug darinnen; Warum haben die Prädicanten keinen Extract drüber gemacht, und uns berichtet, was in denselben wahr, oder erlogen seye; Nunquid. Was wider den Papst drinn stehet, das ist wahr, das ist recht, das ist lauter Evangelischer Bisam? Aber, was brauchts vil Redens wegen euerem lähren Gaxen? Ich sage mit obangezogenem Catholischen Lehrer: „Nicht nur in Luthers Tisch-Reden, sondern „auch in seinen anderen Schrifften, findet „sich der Mist Fuderweiß. Luther war ein grober Gesell bey Tisch, ein lästerlicher Vogel in seinen Schrifften, ein ungeschliffener Flegel auf der Cantzel, ein Schand-Bub in der Bibel;

Was

(15.) Vide supra pag. LXVIII. & seqq. Confer omnino pag. CLXXVII. & seqq.

Was ich hier geredet, will ich auch also gleich nur mit einem eintzigen halbdutzend Exempel, welche nicht auß Luthers Tisch-Reden, sondern auß seinen anderen unverwürfflichen Bücheren gezogen, wahrmachen.

1. Im Jahr 1541 ließ D. Luther ein Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunschweig außgehen unter dem Titul Hannß Wurst; In disem greulichen gottlosen Buch (16.) redet er mit gemeldten Fürsten unter vilen anderen Läster-Worten also: „Du schönes Ebenbild deines „Englischen (höllischen) Vatters; Diser „verzagte Scheim ... wäre besser ein Frauen-„Hut, der nichts thun solt, denn wie ein Eu-„nuchus (oder Castrat) das ist ein Frauen-„Hut, stehn in einer Narren-Kappen mit einem „Fliegen-Wedel, und der Frauen hüten, und „deß (membri genitalis) davon sie Frauen heis-„sen, wie es die grobe Teutsche nennen ... „Du / Heintz Potzenhut / solltest nicht ehe „ein Buch schreiben, du hättest denn einen Fortz, „von einer alten Sau gehöret, da solltest du „dein Maul gegen aufsperren, und sagen: „Danck habe du schöne Nachtigal / da „höre ich einen Text / der ist für mich. Biß hieher Lutheri Wort.

Sehet nun ihr Prädicanten, euer Luther ist nicht

(16.) Tom. 7. Jen. fol. 438. a. 439. a. 441. b. N. fol. 425. a. 426. a. 428. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 326. 327. b. 327. b. 329. b. Tom. 7. Alt. fol. 465. a. 466. a. 468. b.

nicht nur ein grober Gesell über Tisch, sondern auch anderswo. Wann ein Papst dises geredet hätte/ hilff GOtt, wie wurdet ihr donnern, und gar recht, da aber der Luther solches thut, O da ists lauter Helden-Muth! lauter Propeten-Eifer! lauter Bisam! welchen ich euch zu preisen, zu verehren, und zu reichen gern überlasse: rechtschaffene Männer unter euch (si tamen verè tales inter vos existunt, existere autem quoldam, numerô licèt pauciſſimos, probè novi) sind von mir weder hier, noch anderswo im geringsten gemeynt. Quod passim notasse velim, res enim mihi est cum formalibus Lutheri simolatris Prædicantibus, Mendaciorum Calumniarúmque Architectis.

2. Exempel.

Anno 1525. schrib Luther wider die himmlische Propheten, d. i. wider die Carlstader, Zwinglianer, oder Sacramentirer, für die leibliche Gegenwart Christi im Heil. Sacrament deß Altars, und Elevation in der Meß, braucht aber bey Verthätigung dises Heil. Geheimnusses (17.) unter anderen Zotten-Reden, auch folgende: „Huy ihr Rotten-Geister ... zeiget uns „wo hat Christus mit einem Titul verbotten „das Sacrament aufzuheben? Weil ihr doch „rühmt, und tobet, es sey ein Verbott Chri„sti; Wo stehet das Verbott? Ich achte/ (glaube

(17.) Tom. 3. Jen. Germ. fol. 63. a. N. fol. 55. a. Tom. 2. Witt germ. fol. 21. b. Tom. 3. Alt. fol. 61. a. wider die himmlischen Propheten.

(glaube oder halte darfür, es stehe) der Braut zu Orlamünde im Hemde / oder dem Bräutigam in den Hosen zu Naschhusen. Also Luther.

Sage mir nun ein Ehr-liebendes Christen-Hertz, ob dises nicht ein grauliche Verachtung der Bibel und Lästerung Christi seye? Verwundere sich nunmehro keiner mehr über Luthers grobe Tisch-Reden, dieweilen er hier in Abhandlung der Göttlichen Wahrheit und ernsthafften Glaubens-Sachen ebenfalls grobe Zotten siehet, welche Luther gerissen.

Hieher gehöret auch der Zotten-Spruch, welcher im Buch, daß die Wort Das ist mein Leib.) noch fest stehen, (18.) zu finden, und also lautet: „Wenn sie (die Zwinglianer) „so spöttisch fragen: Wo es stehe in der „Schrifft, das Brod sey Christus Leib? „.... soll man sie wiederum fragen: wo es dann „stehe in der Schrifft, daß Leib, Leibs-Zeichen „heisse? Im Rauchloch stehts, daselbst ist ihr „Bibel.

Merckts ihr Herren Calviniſten, wo eure Bibel stehet / nach Luthers Worten! im Hembd, in den Hosen, im Rauchloch steht sie; wo der Juden Bibel stehe, hab ich schon oben Num. 5. pag. CXCIV. aus Luthero angedeutet; wo aber der

(18.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 382. b. N. fol. 343. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 127. b. Tom. 3. Alt. fol. 697. a. b.

Catholische Hertzog von Braunschweig seine Pr
und die Juristen ihre Predig sollen hören, i
gleich oben aus Luthers ebenmäßigen Läster-Re
den bekannt. Vide pag. CCXCVI. CCCIII.

3. Exempel.

„Wie fein solten sich die zween, Ludwig Rab
„und Antonius Schenitz, haben gewapnet an
„den Galgen neben Hans Schenitzen, das wä
ren drey Personen in einem Wesen, dem
„Römischen Priester zu halten gewest, als
„ein gewisser frölicher Articul Cardinalischen
„Glaubens.

Diese erschröckliche Gotteslästerung, worin drey an einem Galgen aufgeknüpffte Diebe drey Personen in einem Wesen genennet wer den, und also die Hoch-heiligst Dreyfaltigkeit auf antitrinitarisch, ja gar teufflisch, verspott und verlästert wird, hat Luther ausgespien (19.) wider den Ertz-Bischoff und Chur-Fürsten Al brecht zu Mayntz Wann solche in den Tisch Reden stunde, wäre es zu viel, zu grob, zu läster lich, was sagt ihr nun hierzu Prädicanten?

4. Exempel.

„Morgen-Röth leugt nicht /
„Dicke Magd treugt nicht,
„Ists nicht Regen, so ists Wind;
„Ist die Magd nicht fett, so ists ein Kind.

Diese

(19.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. fol. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 385. a.

Diese Vers stehen nicht in Luthers Tisch-Reden, sondern in der Auslegung welche er (20.) über daß 16. Capitel Matthäi geschrieben, wo Christus v. 2. von der Abend-Röth redet; Reimbt sich aber dieser Kern, haffte Lotter-Spruch nicht fein in eine Christliche Auslegung über das Heil. Evangelium? Urtheilet selbst ihr Dicke Prädicanten-Mägd!

5. Exempel.

Auf offentlicher Cantzel liesse Luther sich einstens also hören: „Kein Sünd ist mehr in der „Welt, dann der Unglauben, andere Sünd in „der Welt seynd Herr Simons Sünd, als wann mein Hänsichen und Lenichen in den Winckel scheißt, des lachet man, als sey es wohl gethan, „ also macht auch der Glaub, daß unser Dreck nicht stinckt für GOTT. Diesen guten Bissen, liebe Prädicanten, findet ihr in Luthers Hauß-Postill, gedruckt zu Jena An. 1565. in einer Predig am Pfingst-Montag, über die Wort: " Also hat GOtt die Welt geliebet. „ Zweiffelt ihr noch, ob Luther grobe Tisch-Brocken fürgelegt, der sich nicht gescheuet seine Zuhörer von der Cantzel mit s. v. Dreck abzuspeisen?

Inzwischen aber, liebe Prädicanten, wann einer in den Sünden verstockter Lutheraner.

(20.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 357. a. posterioris verò editionis fol. 296. a.

auch ein steinernes Hertz hätte, so müßte er ja bey Anhörung dieses Lutherisch-Eliischen Trost-Spruchs sich erweichen lassen und für innerlicher Hertzens Freude bey seinem Sol-Glauben Roß und Wasser greingen, zumahlen auch, wan ihr denselben, ferners im Glauben aufzumuntern, wurdet stärcken mit dem geistlichen Seelen-Weyd-Spruch welchen euer hoch-erleuchter D. Manlius in seinen Collectaneis pag. 235. 236. über das vierdte Gebott GOttes geschrieben dieses Lutherischen Inhalts:

Friß Dreck / scheiß Gold /
So werden dir die Mägdlein hold.

6. Exempel.

„Es ist kein lieber Ding auf Erden,
„Denn Frauen-Lieb, wem sie mag zu Theil werden.

Holla Papist! Dieser Spruch steht in Luthers Tisch-Reden (21.) und pflegte Doct. Luthers Wirthin in Eisenach solchen zu brauchen, was kommst du dann hier mit angetrollt, da du ver-

(12.) Eißlebischen Drucks fol. 442. a Franckfurtischen fol. 314 a Dreßdtischen fol. 679 a. in dieser Edition ist der Wirthin Buhl-Text also glimpfflich verfälscht. Es ist kein lieber Ding auf Erden / denn Frauen-Liebe / wem sie mag in GOttes Furcht NB. zu Theil werden Die Kinder der Lügen schlagen halt nicht aus der Art des Vatters der Lügen; Lügen / fälschen / verkehren / schänden / lästern und bey allem diesem nichts rechts glauben / ist ihr Handwerck.

versprochen dein halb Dutzed Exempel nicht aus den Tisch-Reden, sondern aus andern Schrifften Lutheri und Luthers eigenen Worten, zu beweisen.

Ach liebster Prädicant, ich bitte dich überzwerch und den langen Weg um Verzeihung; bey deines Luthers Lappereyen komm ich gar offt in disem Buch aus dem Concept, doch zörn nicht über mich, sondern nimm Lutheri gloßirte Bibel, guck recht hinein und schau Prov. XXXI. 10. Stehet nicht der Wirthin von Eisenach ihr guldenes Buhl-Textel mit disen Worten da?

Nichts liebers ist auf Erden/
Als Frauen-Lieb / wems kan werden.

Was sagst du nun hierzu Bruder Matz? Gleichen diese beyde Sprüch einander nicht, wie ein Wolff dem anderen? Summa Summarum dein Luther ist überall ein grober Gesell, er sey in der Bibel, auf der Cantzel, in Erklärung der Heil. Schrifft, im Disputiren ꝛc. oder am Tisch. Flegel erat in principio, & nunc & semper, & in sæcula sæculorum, Amen.

Was ich sage bekräfftiget aber eins ein anderer Calvinischer Prädicant (22.) und spricht: „Lutherus hat in den Tisch-Reden viel grobe „Brocken zu seinen gringen Ehren und klei„nen Abbruch der Papisten fallen lassen.

(22.) In dem gründlichen Bericht von der Straßburgischen Kirchen-Ordnung pag. 342.

Ey was! Grobe Brocken hin, grobe Brocken her! Lutherus Fimolatrisches Prädicanten-Geschlecht kehrt sich nicht daran, sondern beschönet diese Ertz-grobe Reden und loste Teuffels- Gespey Gottes- lästerlicher Weise mit dem Exempel des Propheten Eliä. Unnöthig ist es die Prob dessen weit her zu hohlen, indeme solche in der Nähe zu haben, und zwar in der Theologischen Inaugural-Disputation, welche der Herr D. Elias Silberadius P.P. in Straßburg Respondente M. Joanne Andrea Gnilio Anno 1721. den 26. Septembris gehalten. In dieser Disputation, sage ich, entblödeten sich die gute Herren gar nicht (23.) ihres Luthers maßive Ertz-grobe, untheologische, leichtfertige, Gotts-lästerliche Reden ohne einzige Ausnahm mit dem H. Elia zu vermäntlen, da sie doch nicht capabel seynd dergleichen unmächtige, garstige, lästerliche, ja recht teuffliſche Sachen und verfluchte Zotten, ich will nicht sagen bey dem H. Propheten Elias, noch sonst aus erwöhlten eyfferigen Werckzeug des Heil. Geistes, sondern bey einem Ketzer, Juden, Türcken oder Heyden zu finden, wie man sie Klumpen- und Hauffen-weiß in des leichtfertigen, Scham-vergessenen gottlosen Luthers Schrifften gefunden und noch findet.

Sagt her, wann ihr Männer seyd, wo hat der

(23) Cap. poster, sect. posteriori §. X. pag. 109.

der eiffrige Prophet Elias / oder sonst berühmte Mann so saubere Phrases in Verthätigung der Warheit gebraucht, wie Luther?

Zum Exempel: Wo hat Elias, oder sonst einer, die Gebott GOttes unter die Dreck-Händel gerechnet, und im Eiffer die H. Prediger den s. v. Sau-Fürtzen verglichen? Wie der lästerliche Marten Luther. Wo hat Elias, oder sonst jemand, aus Eiffer Fürstliche Personen mit dem Nahmen Potzenhut titulirt? Wie euer Nonnen-Hut Lutherus. Wo hat Elias, oder ein anderer Gottsförchtiger Mensch, jemahls aus Schimpff oder ernsthafftem Eiffer den drey-einigen GOtt, dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben verglichen? Wie euer gottloser, falsch-genannter Elias, ich meyne den Luther. Wo hat Elias, oder nennt mir ein andern ehrlichen Mann, seine Widersacher im Eiffer also ausgehöhnt, daß er dabey in diese Gotteslästerliche Wort heraus gefahren, und wie euer Dr. Prophet Lutherus ge„ sagt: Meynest u, es sey ein solch schlecht Ding „um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müssen lachen und rantzen, wenn sie einen Juden hören einen Furtz „lassen; ein Jud ist ein solche edel theuer Kleinod, wenn er ein Pomp läßt, so tantzet GOtt und alle Engel. (24.)

(24.) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. 100. b. N. fol. 89. b. 90. b.

Tom.

Auf diſes und hundert dergleichen gottes-läſterliche übereuffliſche Reden antwortet ihr liebe Herren, eh ihr euren heylloſen Vorläuffer Lutherum mit dem eyfferigen Elia entſchuldigen wollet; Wahrlich zwiſchen euerem Luther und Elia iſt ein ſo naher Vergleich, als zwiſchen einem Engel und Teuffel.

Noch eins ihr Herren; euerer Lehr nach iſt „ der Papſt der Antichriſt; Der Sohn deß Ver- „ derbens; Ein Chriſtus-Stürmer, wie der „ Türck; Ein drey-gecrönter Ratten-König; „ Das Thier der Läſterung; Der ärgſte Böſ- „ wicht nach dem Teuffel, ja ein vermummter „ Teuffel: ꝛc. Dann alſo titulirt ihn euer Luther, Ph. Nicolai, Mylius, und andere ꝛc. (wie oben pag. CLXXX. CCXXIII. CCXXXVIII. erwiſen) welchen ihr, wann euere Schmalkaldiſche Articul und andere Symboliſche Karten gelten, nicht abſtehen könnet.

Wohlan! ſpannt euren Verſtand und Kräfften zuſammen, und zeigt mir, wann ihr capabel ſeyd, daß der Allerſchlimmſte unter allen unſeren Päpſten; Ja der Allergottloſeſte unter allen Papiſten, jemahls habe ſolche teuffliſche Läſter-Wort außgeſpyen, wie euer Luther gleich oben außgeſpyen hat; wann ihr ſolches gründlich auf einen könnet darthun, ſo will ich erſt-

lich

Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. c. 494. a. Tom. 8. Alt. fol. 255. b. 256. a. von den Juden und ihren Lügen.

lich denselben mündlich und schrüfftlich vor allen Catholischen offentlich für einen Schelmen, Antichristen und Läster-Teuffel außruffen, es mag verdrüssen, wen es wolle, und mögen sie mit mir umgehen, wie sie wollen, ich erschröcke nicht.

Zum andern, will ich mich bedencken, ob ich euch solle helffen den Luther entschuldigen, seine Gottlosigkeit bemäntlen, den Mist anbetten und für Bisam halten, und über das denselben noch erkennen, bekennen und außruffen für einen Reformirer der gantzen Christenheit, für einen Propheten, Apostel, Mann GOttes, und Mund Christi. Herauß dann mit der Sprach, ich biete euch allen den Trutz!

Daß aber Lutherus obige Greul-Wort außgespyen / habe ich erwisen mit Benennung der Bücher / Stellen und Blätter. Wann ich ihm um ein Haar unrecht gethan / so verklagt mich / wann es euch beliebet / wofern ich vor einer Hoch-löblichen Obrigkeit hierinn nicht Sylben-weiß bestehe / so sollet ihr selbst das Urtheil wider mich fällen / und mir die gebührende Straff dictiren / was wollet ihr mehr?

„Ich habe mir niemahlen können einbilden, „sagt der Jesuit Wolffgangus Hermann, „(25.) wie es doch möglich sey, daß bey verstän-

(25.) In Anti-Muliero pag. m. 397.

„ digen / gelehrten Lutheranern, wann sie des
„ Luthers so vielfältig unsaubere, Lotter-bübi-
„ sche, ärgerliche / gifftige, Alcoranische, GOttes
„ und Menschen lästerliche Schrifften lesen, dan-
„ noch Luther impeccabilis und untadlich sey,
„ sein Mauß-Pfeffer aber für Calecutisches Ge-
„ würtz gehalten und gelobet werde, aber jetzt
„ lerne ich von dem Straßb Dorfchen (und
„ Silberrad) daß der Luther nichts obscheuli-
„ ches habe können vorbringen, welches sein
„ Fundament und Beschönung in der Schrifft
„ nicht habe. Villeicht hat Luther als ein neuer
„ Prophet, solchen seiner Prädicanten Schrifft
„ Verstand vorgesehen, und derentwegen die
„ Schrifft nun eine Larven, nun einen Gaukel-
„ Sack, bald mit einem andern dergleichen
„ Nahmen genennt. Biß hieher R. P. Her-
„ mann.

Ich bediene mich hier der Worten des Calvi-nischen Authoris *Breviarii Ubiquetistici* (Art. I. p. 17.) und sage: diese sträfliche Reden Lutheri erweisen genugsam, daß er keinen solchen Prophetischen und Eliischen Geist gehabt habe: Wie viel Lutheraner (merckt diß Herr Silberrad!) die Einfältige gern bereden wolten.

Die Prädicanten geben zwar vor: Luther
„ seye auch ein Mensch gewesen, und solte er
„ ja unterweilen gestolpert seyn, müsse man
ihm

„ihm solches oder vor gut halten, oder doch wenigstens nicht gar übel auslegen.„

Antwort. Wir wissen erstlich, ohne der Prädicanten Erinnern, daß Luther ein Mensch (Licet & de hoc multi Viri graves, nec abs ratione dubitent) und kein Schnee-Ganß gewesen. Die Heyden und andere Un-Christen, welche ihre Schrifften heraus geben, waren alle Menschen, aber ein so ein geteuffeltes, durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz (26.) hatte aus allen keiner, wie der Luther.

Die Propheten, Apostel und andere Christliche Lehrer, deren Bücher annoch vorhanden, waren lauter Menschen, aber Trutz seye euch Prädicanten gebotten, daß ihr aus allen nur einen nennen dörfft, welcher dem Luther im schänden, Venus-Zotten reissen, Lügen und Gotts-lästern von weitem könne das Wasser reichen! Ja Trutz seye euch gebotten, daß ihr mir nur einen Ketzer dörfft nennen, welcher dem Luther hierin zu vergleichen!

Luther ist ein Mensch gewesen, *nisi potiùs verum sit, eum fuisse*, (ut cum Wormatiensi Cæsaris Edicto loquar) *Diabolum incarnatum*. Wann er

(26.) Diese Titul gibt Luther den Calvinisten insgemein * da doch derjenige unter ihnen/ so die ärgste Schrifften und lästerlichste Ding geschrieben gegen dem Luther zu rechnen/ gut und heilig zu schätzen.

† Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2. Wirt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in seiner kurtzen Bekantnuß vom Abendmahl.

er aber ein Mensch gewesen, welches ich dermahlen dahin lasse gestellet seyn, warum verflucht „und verdammt ihr dann diejenige / so Luthers „Schrifften tadlen? (27.) warum sagt ihr „dann: (27.) In Luthers Reden sey kein Tod„Sünd? Warum schreyt ihr dann euren Lu„ther aus für einen solchen, der seines gleichen „nie gehabt, noch haben wird? (29.) War„umb rufft ihr dann (20.) daß Luther den „Mund und Geist des Herrn gehabt, und alles „aus Eingebung des H. Geistes geredt? War„um schämt ihr euch dann nicht zu sagen (31.) Wann Luther ein Ketzer ist, so ist auch Christus ein Ketzer? ' Muß man also die „Leut äffen? Ich geschweige deßgleichen Zeugs „viel, wodurch ihr euch selbst zu Schanden „machet.

Ich weiß nicht, wie ihr Prädicanten mir vorkommt, bald schlagt ihr mit euerem Luther auf, bald

---

(27.) Siehe oben Num. 3. p. LXVII.

(28.) M Blanckenburg adversùs Rœstium pag. 24.

(29.) Christ. Juncker in Dedicat. Vitæ Lutheri Numinis Illustratæ. Zacharias Weber in der Evangelichen Gnaden-Posaun. Erasm Alberus wider die Carlstader. pag. A. & E Spangenberg/ Mathesius/ Mylius & alii passim.

(30.) Silberadius l. c. Pomeranus apud Mathesium Conc. XII. pag. 133. b. Sehe auch unten Num. 18.

(31.) Siehe oben p. LXXV. ihre eigene Greul-Wort

bald ab ; jetzt ist niemand über denselben ; Apostel und Propheten, Kirchen-Lehrer und Vätter müssen diesem theuren Mann, Mund Christi und GOtt der Theologen die Latern vortragen; sein Mist ist lauter Bisam; Uber ein weil gilt dieser so grosse, theure und an allen vier Ecken mit Stiel und Butzen erleuchtete Teutsche Prophet bey euch kaum ein halben Baßler Rappen oder ein „Ungrisch Botschanel, und heißt: Was geht „mich der Luther an! was frag ich nach ihm! „an seine Authorität und Schrifften kehr ich „mich nicht! Lutherus quidem Amicus, sed magis amica Veritas &c. ! „ja man schämbt sich seines Nahmens. Was heißt das Wetterhahnen-Geschrey ? bleibt bey einem oder dem andern beständig, und laßt eure Red Ja, ja, oder aber Nein, nein seyn.

Eins ist noch zu beobachten bey dem Prädicantischen Taschen-Spiel: so offt Luther wider das Pabstthum geschriben und gedonnert, so offt muß solches alles aus Eingebung des Heil. Geistes herkommen, es mag hernach An. 1517. den 31. Octobris, da er zu schreiben wider uns angefangen, oder A. 1546. den 18. Februarii, da er zu rumoren und zu leben aufgehört, geschehen seyn, es stehe auch in den Tisch-Reden, oder anderswo ; und gilt da die Distinction *de Luthero priori & posteriori* wengier, als ein Körnlein Wurm-Saamen. Wann aber der Luther etwas geredt, wodurch das Pabstum gestärckt, das Lutherthum aber zu Schanden wird, es ste-

he

he abermahl in den Tisch-Reden oder andern Orten, es mag auch im ersten Jahr seines Abfalls oder letzten seines Lebens geschehen seyn, O da heißt es: "Luther päbstlet noch zu starck allhier; ", Luther war ja auch ein Mensch; Luther ist „nach und nach erleuchtet worden ꝛc. Freylich nach und nach, wie man die Hund schert. Diese lahme Zotten aber und kühle Ausflüchten verwirfft Luther selbst (32.) stehen also die Gaukler dabey so vest, als ein alt Weib aufm Eiß; und das seye dermahlen genug von dem halb finstern, halb-erleuchten, ziemlich vollkommenen und endlich gar ausdistillirten Luther, welcher, die Wahrheit zu bekennen, nicht werth ist, daß man ihn dutzt.

Nun komme ich wiederum zu den Bekanntnussen der Uncatholischen von ihrer Neu-Evangelischen Prediger Läster-Art. Erasmus Treulich sagt unverhohlen (33.) „Wann die „Ubiquitisten (das ist: die Lutherische Prädi„eu und ihre Helffers-Helffer) die grösten und „ungeheursten Lügen ausschütten, ohne einigen Grund und Beweiß, so heißt es alsdann: Euer Gnaden glaubs nur. Des scheltens und

(32.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 68. a. 341. a. N. fol. 59. b. 286. a. Tom. 2. Witt. fol. 26. b. 169. a. Tom. 3. Alt. fol. 66. a. 474. a. Wider die himmlischen Propheten; Item in der Vorred über das Büchlein Syngramma genant. Sehe ein mehrers in Ungersdorffii Christlicher Glückwünschung pag. 267. Conf. ejusdem treuherzigen Discurs pag. 40.

(33.) In Fasciculo pag. 23, 27.

„und schmähens seyd ihr (Lutherische Prädicanten) dermassen gewohnet, daß es gleichsam „euer ander Natur worden ist. So vil dieser.

Der gelehrte Calvinische Author des gründlichen Berichts von der Straßburgischen Kirchen-Ordnung, gibt in der Vorred des Berichts den Evangelischen Predigern das Zeugnuß und sagt: "Der Lutherischen Prädicanten ungehaltenes Maul kan nichts, denn nur Böses reden, und so wenig ein Mohr seine Haut, oder „ein Parder seine Flecken zu ändern vermag / so „wenig können sie auch von ihrer viel zu tieff eingewurtzelter bösen und schädlichen Gewohnheit zu lästern ablassen; Andere können sie mit „Wahrheit keines Irrthumbs verdächtig machen, viel weniger verdammen / die selbst in der „allergröstlen und schädlichsten Ketzerey biß über „die Ohren stecken.

Horatius sagte einstens (34.) *Pictoribus atque Poetis, quidlibet audendi semper fuit æqua Potestas.* „Daß die Mahler und Poeten jederzeit ein gleiches Recht gehabt, Jene zumahlen, Diese aber „zu dichten, was ihnen gefallen.

Dieses Recht haben sich die Prädicanten in ihrer verlogenen Dicht Kunst gäntzlich zugeeignet, wie solches gern gestehet der Welt bekannte Calvinist Petrus Poiret (35.) dahero ändert er dem Horatio die Wort und ziehet solche

(34.) De Arte Poetica. v 9.
(35.) In Irenico universali pag. m. 241.

che auf die Calviniſche Prädicanten, ſonderlich den Goliath Pierre Jurieu wie folgt: *Paſtoribus atque Poetis OMNIA fingendi ſemper fuit æqua Poteſtas.* Das iſt; Die Prädicanten und die Poeten haben allzeit einerley Macht gebraucht, alles zu erdichten, was ihnen beliebig geweſen.

Der berühmte Hugo Grotius ſtehet auch nicht in Abred, daß das gröſte Unheyl in Staats-Sachen von den Prädicanten herühre. (36.)

Die Uncatholiſche Zeitungs-Schreiber müſſen ſo gar geplagt ſeyn mit den läſterlichen Prädicanten-Volck; Wer den Mercure Hiſtorique, die Franckfurter / Baßler, Schaffhauſer, Berner und andere Zeitungen vom Jahr 1721. und 1722. geleſen, dem wird / was ich geſchrieben, bekandt ſeyn, ſintemahlen darinnen überflüßige Meldung von deß Hamburgiſchen Neumeiſters und anderer Lutheriſchen Clamanten Calumniöſchen Schrifften geſehen.

Wer endlich wiſſen will, was die Prädicanten, welche uns immerhin die Splitter außzuziehen pflegen, für unſchuldige Kindlein, gottſeelige Menſchen, und artliche Heilige ſind, der leſe nicht die Catholiſche, welche man für paßionert möchte halten, ſondern nur die Uncatholiſche Schrifften; Wer aber ſolche nicht hat, dem will ich auß einigen derſelben etliche recht galante

(36.) Teſte G. Arnold in Hiſt. Eccl. Part. n. LVIII.

galante Prädicanten-Muster abschreiben, und mittheilen.

M. Matthäus Friderich, ein Lutherischer Pfarrer beschreibt (37.) einen guten Theil seiner Prädicantischen Zunfft-Brüder also: „Dahero „kommts auch wahrhafftig, daß die Pfarr-„Herrn und Prediger also gar bey dem ge-„meinen Mann in Verachtung kommen sind, „nicht allein ihre Persohn, sondern auch ihr „Ambt und Lehre, daß ihrer VILE ein so bö-„ses Leben führen, mit sauffen, spihlen, fluchen, „unverschämter und leichtfertiger Rede, und „ANDERN Lastern.

M. Caspar Faber mahlet seine Lutherische Mit-Prädicanten fast überhaupt, gar lebendig ab, (38.) und nennet sie salvâ veniâ: „hoffär-„tige Gesellen, Mammons Knecht, grobe Si-„monisten, Suppen-intendenten, eingetrun-„gene, eingebettene, eingekauffte, eigenwilli-„sche Gesellen, Bier-Amselen, Esel, Schlin-„gel, Luderer, Baal-peoritische gottlose „Schelmen, Sodomiter, Lästerer, lose Tropf-„fen, greuliche Verächter, schändliche Heuchler. „Unter disen schändlichen Miedlingen, gott-„losen Huren- und Bauch-Pfaffen, verfluch-„ten Schulmeisterern, verthumten Knechten, „teuffelischen Chor-Schülern, und ande-„ren Cantoribus und Kirchen-Dienern, sind

(37.) In Theatro Diabolorum fol. 276. a.
(38.) Lib. prox. cit. fol. 472. & seqq.

„ auch die rechten Epicurischen Säue, und Sa-
„ duceische Unfläter, die nicht glauben, daß die
„ Seel unsterblich sey, oder daß ein ander ewig
„ Leben nach disem Leben gewißlich zu hoffen,
„ und glauben auch, ja so wenig des Fleisches
„ Auferstehung, als die Sadducäer ꝛc. Also
Dieser.

Wann solches ein Catholischer geschriben hätte, wurden alle Prädicanten Feur! Mordio! wider ihn schreyen.

Der Prädicant Gerogius Strigenius schreibt (39.) von vielen seiner Ambts Collegen folgendes: " Jetzund darff mancher wohl ein
„ gantze Nacht sitzen und sauffen biß an den Mor-
„ gen; Darnach tritt er auf die Cantzel und prediget, „ und ist voll, nicht des H. Geistes, sondern des süssen Weins, plaudert daher, was ihm einfällt, ꝛc.

„ Mancher ist so voll, wann er tauffen soll,
„ daß er das Kindlein nicht halten kan, und
„ allerley Aergenuß anrichtet Mancher laufft
„ unerfordert in die Häuser herumb, wann
„ Essens-Zeit ist, oder er etwa ein gut Gelach
„ weiß, wie ein Antonius-Sau ꝛc. und will
„ doch ein Diener des Worts und ein Knecht
„ des HERRN seyn; Säufft sich aus der
„ Gewehr, daß er darnider fällt, wie ein Ochs.
„ (Juxta illud Virgilii: *Procumbit humi Bos.*)
„ daß man ihn heimführen muß, wie ein Braut;

kan

(39.) In Erklärung des VI. Capitels Geneſis fol. 90. b.

„kan über keine gerinne oder Pfütze schreiten, „er fällt darein und wältzet sich darinnen, wie „eine volle Sau (Lutheri de Grege Porcus.)

Auf diese Strigenitzische Bekanntnuß druckt der bekannte Lutherische Prädicant Johann Saubert (40.) das Ja Wort zum Pettschafft und sagt: „Stringenitzius der gerühmte Predi„ger hatte bey seinem währenden Ambt eine „guldene Zeit gegen unsern Jahren zu rechnen „was die gemeine Sünden und Laster anbelan„get. Doch hilff ewiger GOtt, wie giengs „damahlen? Wie klagte er? Was wurde er jetzo unter uns klagen, da er noch lebte? Saubertus redet nicht ohne Ursach, wohlwissend, daß sich die Prädicanten indessen gebessert, wie die junge Wölff.

Keiner aus allen hat die Antichristische Prädicanten-Rott und ihre Evangelose Lehre natürlicher abgebildet, als der Lutherische Prediger Fridericus Brechling welcher umbs Jahr 1657. glebt und von seinen Zunfft-Brüdern aufs äusserste verfolgt worden, wie solche weitläuffig beschrieben D. Gottfrid Arnold in der Kirchen- und Ketzer Historia. (41.)

Gemeldter Brechling aber schreibt in seinem letzten Abschied (42.) unter andern auch dises:

(40.) In der so genannten Seelen-Artzney. p. 99. 105.
(41.) Part. III. Cap. XV. num. 13. & seqq.
(42.) Apud. G. Arnold. L. c. P. 4. fol. 792. 793. 802.

„ Unsere Lutherische Lehrer und Hohe-Priester
„ haben GOtt seine Gottheit, Macht, Ehre,
„ Ambt, Regiment, und alles abgeraubt, und
„ sich selbst darinn wider GOtt erhoben, daß sie
„ nun alles selbst seyn, thun, außrichten lehren,
„ predigen, und alles wohl, ja besser, als GOtt
„ machen wolten, und eben darmit verlaugnen
„ sie GOtt, und halten ihn in allem ihrem Thun
„ für nichts ꝛc.

„ Sie ruffen andere für Syncretisten auß,
„ und haben selbst mit Fleisch und Welt, Sathan
„ und Höllen einen Syncretismum und ewigen
„ Fridens Bund gemacht. ꝛc.

„ Wer bildet solchen ein, daß sie sich für
„ Engel deß Liechts und Prediger der Gerechtig-
„ keit außgeben, als Sathan ꝛc.

„ Wer solche falsche Lehrer für Christi Die-
„ ner ansihet, und ihre Predigten für GOttes
„ reine Wort achtet / das GOtt heut und hier
„ will gelehrt haben, der ist blind genug, und of-
„ fenbahret sich selbsten, daß er nicht von GOtt
„ gesandt und erleuchtet ist? Wer solchen Welt-
„ Hauffen mit ihren blinden Leitern für Christi
„ geistlichen Kirchen-Leib ansiehet, der kennet
„ die rechte Kirche Christi und dessen Unterscheid
„ von der Welt nicht ꝛc.

Wer hat euch gesandt?... Was habt ihr noch zu sagen / die ihr alle Welt mit euch in das gegenwärtige und künfftige Verderben hinein geprediget habet?

Was

Was wird euer Ende und Lohn seyn? als gehet von mir ihr verfluchten Ubelthäter! Nach Matth. 7. v. 23.

„Urtheilet nun selbst . . . . . Ob wir das „Wort reden, und predigen, das GOTT „heut uud disem Volck von uns will gepredi„ger haben? . . . . . Ob unser Beruff göttlich oder menschlich sey? . . . . . Ob kein Mangel an unserer vernünfftigen Menschen Lehre / Theologia / Catechismussen und ihren buchstäblichen Wissen ist? Ob nicht vilmehr aller Mangel an unserer Geist- und Krafft-losen Lehre NB. Predigen und ungeistlichen Priestern ist? Und ob nicht alles Geist-lose und verkehrte Leben unter uns auß der Geist-losen Lehr und fleischlichen Priestern unter uns herkommet? NB.

O ihr Antichristen und Sathans-Frösch / wie habt ihr die Welt mit Raub und Mord / Heucheley / und falschen Gottes-Dienst erfüllet! Biß hieher diser Prädicant, welcher doch mit aller diser wahren, göttlichen, ewigen Wahrheit bey dem überauß-hochl. Prädicant-Regiment kein armes Furier-Schitzen-Dienst verdienet hat.

Stehts etwann anjetzo besser mit der Prädicanten Frommkeit? Ey, daß GOtt erbarm,

ja wohl besser! Böser, böser stehts! Höret was der Lutherische Theologus Gotlieb Cober (43.) prediget, und vor wenig Jahren in offentlichem Druck bekennet! Diß sind seine klägliche „Wort: Ach daß man grossen Herren nur „nicht das Kirchen-Regiment eingeräumet hätte! (Hinc illæ lachrymæ) Schaafe haben daher schlimme Hirten bekommen. Hat man „nicht Leute hergesetzt, bey welchen die Collatores selbst nicht beichten und Communiciren „mögen, sondern ausserhalb ihres Kirch-Spiels „die Andacht verrichten? Leute Ketzerischer „Lehre zugethan? Ketzer und unruhige Köpffe, mit welchen ein Consistorium „stäts muß zu thun haben? Hat man nicht eingesetzt beruffene Säuffer und Trunckken-Bolde, die zum grösten Aergerniß eines Landes mit ihren Kirch-Kindern Tag und „Nacht in Schencken (oder Wirths-Häusern) „ligen? Nimmt man nicht wissentliche Huren und Ehebrecher? Setzt man sie nicht „ab, und wieder ein? O Schande! Jetzt setzt „man gar verdorbene Juristen zu Seelen-Hirten. Wilt du es nicht glauben, frage die „kleinen Kinder, die wissen davon zu reden ... „So gehet es her in unserm Vatterlande, ꝛc.

Ketzerey in der Lehre nimmt überhand. So weit der Herr Cober. Weilen er aber die Wahrheit gar zu hell gegeiget, haben ihm die Evangelische Hohe-Priester zur Recompentz

den

(43.) In dem Cabinet-Prediger Disc. XI. & LXIV.

den Fidel-Bogen ums Maul geschlagen, ihn in Thurn werffen lassen, und den armen Teuffel so lang verfolgt, biß sich der Tod endlich seiner erbarmt, und demselben mit lauter Kummer das Lebens Liecht ausgeblasen.

Das letzte Wort in Beschreibung der Prädicanten solle haben ein Weib (welche ohne dem das letzte Wort allezeit gern haben) und ist diese die berühmte Anna Owena Hoyerin eine aus fürnehmen Geschlecht entsprossene Lutherische Poetin in dem Hertzogthum Hollstein. Diese hat den Prädicanten öffters die truckene Warheit unerschrocken ums Maul gerieben, dahero, wie alle andere, für ihren Lohn schwere Verfolgungen aus Anstifftung des Lutherischen falschgenannten geistlichen Stands, müssen erdulten, wie hievon weitläuffigen Nachricht geben kan offt-citirter Lutherische Gottfried Arnold. (44.)

Wohl-gedachte Frau Hoyerin hat nun unter andern in ihrem Tractat, einfältige Warheit genannt, pag. 50. von den Herren Prädicanten diesen Kern Spruch stehen:

„Sie meynen, schwören drauff ein Eyd,
„Bey ihnen sey allein Weißheit/
„Und nirgend nicht zu finden;
„Kein grösser Klugheit wird begehrt,
„So gar ist ihr Verstand verkehrt,
„GOtt erbarm sich der Blinden!

(44.) In der Kirchen-Historia Part. III. fol. 102.

Wie läßt sich das unwissend Volck
Von ihnen durch ein dunckle Wolck
So verführen ab zu Seiten ꝛc.

In ihrem so titulirten gespräch raisonirt sie pag. 63. von den Prädicanten also:

Sie wissen an Tag zu geben,
Daß sie gelernet recht die Kunst,
Dardurch man kan erhalten Gunst,
Erlangen Geld darneben ꝛc.
Hat nur der Pfaff den Beutel voll,
Von seinen Schaafen Milch und Woll,
So ist er schon zu frieden;
Bekümmert wenig sich darum,
Ob die Zuhörer werden from,
Wann sie ihm nur vertrauen,
Und glauben alles / was er spricht
Schlecht hin, und forschen weiter nicht,
Das heißt die Kirche bauen!

Von der Prädicanten aufrührischen Geist und Grausamkeit klagt sie im Send-Schreiben an die Hollsteiner pag. 234. folgendes:

Der Teuffel aller Boßheit voll,
Ist in den Pfaffen rasend toll,
Und macht sie tobend wie Heyden,
Daß sie Fried-liebend Leut nicht leyden ꝛc.
Woher brennts Feur im Römischen Reich?
Wißt ihrs / sagt mirs, ich frage euch?
Hats nicht gethan der Pfaffen Teuffel?
Ja freylich, daran ist kein Zweiffel.

Wahr-

Wahrlich in gantz Jsrael hat niemahlen ein Weib so unerschrocken die liebe Wahrheit geredt, als diſes hier im Lutherthum ihren Phariſäeren, Schrifft-Gelahrten und Rabinern gethan hat. O Weib', dein Glaube iſt groß!

Wie gefällt aber euch Prädicanten diſes Heroiſchen Frauenzimmers herrliche Glaubens-Bekanntnuß? Was ſie geredet, iſt heilig wahr; Jhr könnts ſalvâ Conſcientiâ mit dreyen Worten unterſchreiben: Nemlich, Non poſſumus negare. Wir können's nicht laugnen. Act. IV. 16.

Num. XI.

NUnmehro hat verhoffentlich ein Ehrſamer Leſer nach genügen verſtanden, erſtlich, daß die heutige Prädicanten ihre Controverſien nicht ſittſamer gegen ihre Wider-Parten abhandlen, als ihre Vorfahrer; Zweytens, daß alle Catholiſche ſolches ſtäts beklagt; Drittens, daß die Uncatholiſche eben diſes geſtehen, und zum theil mißbilligen; Endlich iſt auch mehr, als es vilen Prädicanten lieb iſt, auß uncatholiſchen Schrifften erwieſen, was die Prädicanten ins gemein für saubere Früchtlein ſind, welche biß anhero allen, ſonderlich aber uns Catholiſchen, ohn Aufhörn mit ſchmähen, ſchänden, ſpotten, lügen und läſtern meiſterlich begegnet, und ihre Lügen-Wäſch verfochten; Wer darff nun ſo unbillig ſeyn, und uns übel deuten, wann wir ſolchen Geſellen mit

gut Teutschen Worten die Warheit sagen, und ihren muthwilligen Klapper-Mäulern scharffe Gebiß einlegen.

Einmahl ists gewiß, und aus obangezogenen wenig Exemplen Sonnen-klar, daß sie nicht nur uns, sondern fürnehmlich unsere H. Lehre über alle massen leichtfertig tractirten. Wer alles mit Christlicher Gedult übertragen, und umb JEsu Christi Willen sanfftmüthig leyden will, der ist glückseelig (Matth. V. 11. 12.) thut wohl, und mag von solchen mit Warheit gesagt werden, was der Apostel von seinen klugen Co-
„rinthern gesprochen: Ihr vertragt gern die
„Narren, dieweil ihr klug seyd: Ihr vertragts
„so euch jemand zu Knechten macht, so euch je-
„mand schindet, so euch jemand nimmt, so euch
„jemand trutzet, so euch jemand ins Angesicht
„schlägt. 2. Cor. XI. 19. 20.

Daß man aber allezeit dieses thun solle und müsse, sonderlich wo es die Ehre GOttes, die Wahrheit seiner Kirchen und das Heyl so vieler Million theuren Seelen betrifft, ist weder vonnöthen, noch rathsam, ja es wäre ausdrücklich wider die heilige Schrifft, welche solche stäts schweigende dissimulanten der Blind- und Unwissenheit beschuldiget, und ausdrücklich stumme Hund nennet Jesai. LVI. 9 10.

Zwischen denen Recht-glaubigen Kinderen des gebenedeyten Weibes-Saamens Christi JEsu, und der Formal-Ketzerischen Schlan-

gen

gen-Brut muß und kan keine Freundschafft seyn. Genes. III. 15. 2. Joh. v. 10. 2. Cor. VI. 14.

Mit Paulo muß man sagen: Verflucht seyen diejenige, so uns ein ander Evangelion einschwetzen wollen, als wir gelernt haben. Rom. XVI. 17. Galat. I. 8. In der That soll ein Christ zeigen, zuforderist in Glaubens-Sachen daß er nicht lau sey. Apoc. III. 15. 16. und wann es vonnöthen, muß man ernstlich den Narren antworten nach ihrer Narrheit. Prov. XXVI. 5. zumahl da sie dem Lästern kein End machen; Die Gottlose haben doch kein Fried. Isai. XLVIII. 22. Und so wenig ihr Vatter der Teuffel Joh. VIII. 44. welcher stäts wie ein brüllender Löw herum gehet zu suchen, wen er verschlinge. 1. Pet. V. 8. ruhet, so wenig ruhen sie in Verfolgung der Rechtglaubigen, welche ihnen zuwider seynd. Sap. II. 12.

Wer kan immer mit Gedult anhören unsere wahre, alte Catholische Heil. Lehre, mit neu-aufgewärmbten Lügen und Lästerungen herdurch ziehen? Wer kan ohne Widerred hören / daß mans eines Schreyens das allerheiligste Meß-Opffer unsern höchsten Gottesdienst Gottes-lästerlich ausschreye (1.) für einen Drachen-Schwantz, Abgott Mausim, vermaledeyte Abgötterey und jämmerlichen Teuf-

(1.) In dem zweyten Schmalkaldischen Articul/und anderen Lutherischen Scartequen; In der 80sten Frag des Heydelbergischen Catechismi/ und dergleichen Calvinischen Schmäh-Karten / so beyderseits neu gedruckt worden.

Teuffels Dienst? Wer kan, ohne sich zu ereifern, anhören die prahlerische Spott-Wort, verächtliche Aushöhnungen, Centner-Lügen, Hertz-durchdringende Stich-Reden, und überteufflische Lästerungen womit unser Gegentheil, fürnemlich die Prädicanten, unsere Catholische Geistliche, sonderlich den Römischen Papst, täglich so wohl mündlich, als schrifftlich anfallen, und herum zausen? Wer kan alles dises anhören, ohne sich herfür zu thun, und mit allen Kräfften den bellenden Cerberis die Läster-Rachen verdienter massen zu stopffen? Wahrlich keiner kan es, wann er anderst noch ein eintzigen, rechtschaffenen, warmen, Catholischen Bluts-Tropffen im Leib hat.

Wann man immerhin schweiget, oder sich jederzeit anstellen thut, als achte man der Widersächer Lügen-Geschwetz nicht, so hat es das Ansehen, als förchteten wir uns, traueten unserer Sache nicht, und bestättigten, was die Krötz-Rottische Angst-Bötzwicht vorgegeben, und Stirn-loß daher geplappert; Hierdurch aber ärgert man die einfältige Recht-glaubige Christen, die Prädicanten aber und dergleichen Luciferianische Blasbälg bereden ihre mit Vorurtheilen ohne dem schon eingenommene, und jämmerlich bethörte Zuhörer mit disen oder dergleichen Worten: „Seher, liebste Schäflein, „die Papisten schweigen; Es träumt ihnen „nichts Guts; Sie empfinden, daß man sie „mit der Wahrheit troffen; Sie müssen er-

„stum-

„ stummen, können, und dörffen nichts antwor„ten ꝛc. „ und was dergleichen verfluchtes Schlangen-Gezisch mehr ist, wormit sie die ihrige verführen.

Was ich hier sage, bekräfftigen die Wort deß Doctor Velten Löschers Ober-Consistorials und Superintendentens in Dreßden; Diser gab Anno 1723. zu Leipzig die sogenannte vollständige Reformations-Acten herauß, worinn er Tom. 2. ad Ann. 1518. angehenckt einen Appendicem, dessen Titul: Allerklärste und theils Mathematische Uberzeugung deß Papstums, in diser hat er öffters Sonnen-klar und Mathematisch der Schnur nach, wie ein & cætera gelogen) er theilt sie ab in 7. Demonstrationes, davon die 5te. also lautet: I. zu der jetzt gedachten Real-Demonstration setze ich billig die auß der heut zu Tag so beliebten Historia literaria genommene äusserliche Beschämung der Papisten, da man erweisen kan, daß sie in allen considerablen Begebenheiten durch die Streit-Schrifften der Unserigen zum Stillschweigen sind gebracht worden, welches moraliter unmöglich wäre, wann wir unrecht, und sie recht hätten. Worzu denn auch kommen die unwiderleglichen auch noch von keinem Päpstler biß dise Stunde widerlegten General-Streit-Bücher der unserigen, so wider das Papstum gerichtet sind. II. Ich hab dises in der Anno 1706. edirten ersten Fortsetzungen der geheimen Gerichte GOttes über das Papstum pag. 4. seqq. schon

gutes

gutes Theils angeführet. Es wurde wohl gethan seyn, wenn man aus der Historia bellorum litterariorum von Stuck zu, Stuck, von Jahr zu Jahr solches ausführte, da sich die Sache immer klärer zeigen, und der Sieg der Evangelischen Warheit immer offenbahrer werden wurde .... womit das Pabstthum seinen völligen Kehrab bekommen könte. Biß hieher dieser Helden-müthige Goliath und Obriste Eisenbeisser zu Dreßden / deme ich Gelegenheitlich ein paar Wort ins Ohr zu sagen, woraus er mercken wird, daß ich ihn gleich oben ohne Ursach nicht mit seinem gebührenden Nahmen tituliret.

Lieber Löscher werde nicht böse / was ich geredet / rede ich noch. Sagst du nicht in der III. Demonstration §. III. unter andern Unwarheiten auch diese: Num. 20. Die Römische Kirch lehrt: Der Pabst könne Glaubens-Articul machen. Hör Löscher, das ist, nach deiner Prädicanten-Mathematic, schnurgrad erlogen, kehre es lincks oder rechts.

Item. Sagst du Num. 21. Die Römische Kirch lehret: Der Pabst könne Sacramenten einsetzen und ändern. Löscher! Löscher! Hier mag ich das Richtscheid, oder den Winckelhacken nehmen, so kan ich anderst nichts heraus abmessen, als daß du deinem Mathematischen Prädicanten-Handwerck gemäß nequiter gelogen. Verstehest du mich, es ist unter uns geredt, sub rosa.

In

In dem §. IV. a.) Sagst du: " Die Römi-
„ sche Kirch lehrt : Christus habe nicht allein
„ und völlig genug gethan / noch allein und völ-
lig verdienet. „ Ey lüg! schau doch ins Triden-
tinische Concilium Sess. VI. Cap. VII. und schä-
me dich.

Item, Num. 16. " Die Erb Sünd sey ein
„ geringer Flecken.

„ d.) Sie seye gar nicht ein völlige Verderb-
„ nis des Menschen.

„ Num. 18. Maria und etliche andere Heili-
„ gen NB. wären von der Erb = Sünde gantz
„ frey.

Löscher! Löscher ! ich glaube gäntzlich du ha-
best eine Huren-Stirn.

In dem. §. V. a.) Schreibst du: „ Die Rö-
„ mische Kirch lehrt: Die Heil. Tauffe gelte nur
„ so lang, biß der Getauffte in Tod = Sünden
„ falle, und hernach nicht mehr.

„ Num. 19. Die verstorbenen Heiligen an-
„ betten NB. sey recht.

„ Num. 29. " Die Ehe sey unrein. " Dieses
und dergleichen schreibest du Mathematischer
Ehren = Dieb , wie ein anderer , der
Römischen Kirchen nach ; weil nun unsere Her-
ren Theologi auf dise und dergleichen
Schrifften nicht allemahl antworten / und
gar recht , da brüstest du und deines gleichen
Seelen-Betrüger sich über alle maaß , bereden
das Volck ; " die Papisten müssen erstummen ,
„ sie können auf eure grundliche Beweiß = Grün-
de

de nichts antworten. Ubrigens wirst du mich ja verstanden haben, lieber Löscher, ich hab teutsch geredet, und werde mit dir und andern saubern Vettern allzeit teutsch reden, damit der gemeine Mann mich verstehe und sich vor euch verlogenen Leuthen zu hüten wisse. Das seye dir Löscher ins Ohr gesagt, bessere dich, ehe du deine Lügen-volle Ketzerey mußt büssen im Brandenburgerland, wo weder lügen noch löschen hilfft. Jesai. LXVI. 24. Marc. IX. 43.

Nun wende ich mich wiederum zu dir, Christlicher Leser, und berichte dich, daß diser Hochtrabende Prädicanten-Betrug und Lügen-Geschwätz, als könnten die Catholische ihnen nicht antworten, gar nicht neu seye, gleich bey dem Anfang ihres Lügen-Evangelij haben sie denselben practicirt, sonderlich Anno 1530. Dann, als mann dazumahls Catholischer Seits die Widerlegung der Augspurgischen Confeßion, auß gewisen Ursachen nicht gleich publiciret, und ans Liecht geben, haben die Pratestantische Meelsorger also bald allenthalben Victori geschryen, als wann die Augspurgische Confeßion (welche bald darnach, von ihren eigenen Kindern jämmerlich geschändet, (2.) wordē) unüberwindlich wäre, sintemahlē die Catholische nichts dagegē einzubringē hättē, welches sie dan genugsam durch ihr Still-

(2.) Den außführlichen Bericht dessen siehe unten Part. 1. Cap. 4.

Stillschweigen zu verstehen geben. Daß aber die Prädicanten und ihr getreuer Anhang solches gethan / schreibt nicht nur unser Ulenberg, (3.) sondern es weisen solches auch überflüßig verschiedene Brieff von D. Luthern, welche der Lutherische D. Chytræus in die Pistoriam der Augspurgischen Confeßion geschoben.

Schweigen hat seine Zeit, das Reden hat auch seine Zeit, wie der Prediger Salomon weißlich gesagt: Eccle. III. 7. Den Glaubens-Feinden solle man gar nicht schweigen, sondern dem Befehl Pauli gemäß, das Maul stopffen Tit. I. 10. 11. und dises insonderheit auch darum, damit sie sich nicht rühmen können, sie seyen Meister worden. Summa den Ketzern muß man immer antworten, weilen sie nimmer schweigen können. Wie aber zu antworten seye, das mercke wohl.

Num. XII.

Antwortet man ihnen mit Christlicher Sanfftmuth, ohne alle Verbitterung deß Gemüths, bescheidentlich und sittsam / wie solches die H. Schrifft in gewissen Umständen erfordert, und wahrlich durchgehends von den Catholischen

(3.) In vita Lutheri Cap. XXI. num. 4. pag. 380. his verbis: Interea labitur nonnihil temporis, & Lutherani, MORE SUO, mirificè de Papistarum silentio passim gloriantur; Invictam esse Confessionem, quam obtulerunt, nec Adversarios habere, quod ad rationes & argumenta respondeant, id eos, *vel tacendo*, satis fateri.

Controversisten beobachtet wird, wo nicht dann und wann einer oder der andere zu scharffer Schreib-Art von den muthwilligen Formal-Ketzern gleichsam mit den Haaren gezogen worden; Antwortet man ihnen bescheidentlich, sage ich, so werden sie, wie man biß anhero erfahren, dardurch gar nicht höflicher noch besser, sondern insgemein ärger, frecher, höhnischer, hochmüthiger und trutziger, wie solches schon vorlängst sehr wohl angemerckt hat der fürtreffliche Engelländische Bischoff Stephanus Winton (1.) und zweiffle ich gar nicht, Luther habe aus der sittsamen Schreib-Art der Catholischen Gelegenheit genommen, sie offentlich vor aller Welt, als Liecht-flüchtige, Tag-scheuende Schelmen, auszuruffen, wie oben pag. CXIII. erwiesen, welche Schand-Titul die rechte Lutheraner noch diese Stund uns geben, Krafft der Schmalkaldischen Articul, wozu sie sich insgesamt bekennen. Dieses mögen alle diejenige wohl mercken, welche sich scheuen aus verfluchtem Menschen-Respect die Ketzereyen und Irrthumbs-Stiffter scharff anzusehen; Dann obige Lutherische Ehren-Titul treffen allein sie, mit nichten aber andere, so aus Gewissens-Pflicht der Wahrheit unerschrocken beystehen, und Ambts gemäß, zu GOttes Ehr und der Menschen Heyl, reden, was wahr ist, es seye dem Teuffel, und seinen Schup-

(1.) In Præf. Epist. ad Mart. Bucerum.

Schuppen lieb oder leyd; seynd die Ketzer muthwillig/ stoltz und trutzig bey den Lügen, warumb wollen wir dann bey der Wahrheit zittern, hinderm Berg halten, und uns ansehen lassen, als geben wir die Flucht, mithin alles verlohren? Pfuy! daß muß nicht seyn, und solts uns unser Blut kosten! Kan aber einer selbst nicht fechten / so verhindere er zum wenigsten andere nicht.

Der Grund-gelehrte Bischoff zu Ruremunde Wilhelmus Lindanus, ein unvergleichlicher Verfechter der Catholischen Warheit hatte schon zu seiner Zeit an den Catholischen getadelt (2.) daß „ man den Widersachern zu viel nachsiehet, und „ in dem Handel viel zuschläfferig ist, und das „ seye unter andern auch eine Ursach, warum „ vile abfallen, und wenig bekehrt werden. O wie heilig wahr ist dieses, wann Lindanus jetzt lebte, wurde er weit mehr eiffern über die Schlaff-Sucht vieler Catholischen!

Mathias Flaccius Illyricus, ein im Lutherthum bekannter Lehrer und neuer Irrthums-Stiffter, hat ebenfalls, wie Luther, aus der Catholischen sittsamen Schreib-Art zweiffels ohn Ursach genommen (3.) offentlich also zu „ schreiben: Ein schwartzer Raabe oder Teuffel

(2.) Lindanus in Dubit. Colloq. 2. Cap. 14. pag. m. 322. & seqq.

(3.) In der mit den Fuldischen Herrn Jesuiten gehaltenen falsch und lästerlich beschriebenen Disputation p. ult.

„ hacket dem andern die Augen nicht aus; Also
„ fechten und streiten die Papisten oder Antichri-
„ stische Rotte wider die Sectirer und Corrup-
„ telisten nicht fast ERNSTLICH

Was heißt disses anderst seinem Wahn nach als, daß die Catholische den Ketzern zu vil durch die Finger sehen, freundlich mit denselben umgehen, gute Wort geben, fünff lassen grad seyn, ꝛc. Er aber und andere Lutheraner (vel quasi Lutheraner) fechteten und stritten vil ernstlicher.

Wann flegelhafft Schreiben, unverschämt Lügen, Lands-Knechtisch Rumoren, Hippenbübisch Schelten, und teufflisch Lästern ernstlich fechten heißt, so ist es freylich ewig, ewig wahr, daß er und andere seines Zeugs lauter ernsthaffte General-Fechtmeister, lauter streitbare Goliaths-Brüder, und unüberwindliche Eisen-Fresser sind. Die Prob dessen hat er seines Theils in der Fuldischen Disputation à capite ad calcem Hauptmännisch wider die Catholische Lehr, sonderlich deren Verfechter, die Herren Jesuiten, an Tag geben. Solche Ritter-mäßige Helden-Thaten / und ernstliche Schlachten, haben andere Neu-Evangelische Fechtmeister den guten Papisten, sonderlich aber denen Herrn Jesuiten, ebenfalls öffters geliffert: Für dißmahl will ich zur Prob nur ein einziges Muster hieher setzen:

Gratianus Leosthenes Salicetus (4.) gab Anno

(4.) Gratianus ꝛc. nennet sich zwar diser Liecht-flüchtige Nacht-

Anno 1621. ein Tractätl herauß unter dem Titul: Elixir Jesuiticum (daß ich hier viler anderen Anni-Jesuitischen Schrifften geschweige, welche er und andere Ketzer außgeheckt) Lieber GOtt hilff! Wie ernstlich fechtet der Lästerer in gemeldtem Schand-Buch wider die gedachte Herren Patres! wer dran zweifflen wolte, der vernehme nur folgende wenige Anläuff und Stürm, welche der calumniöse Pseudonymus auf die hochlöbliche Societät gethan: Apud Jesuitas, *inquit*, species Virtutis, pro re, Fucus pro veritate; Putant se solos Ecclesiæ & Reipublicæ natos, cùm tamen nihil minùs cogitent, quàm his prodesse; Homines semper sua, quàm aliorum plus æstimantes &c.

Dises ist zwar nur gespihlt, jetzund aber gehet ihm die Gall über, da er also fort fährt:

Queis nunquam evomuit magis execrabile monstrum
Tartarus immitis, non pestis amarior ulla
Christiadum terras corrupit & infestavit &c.
Ultima sex hominum. Cacodæmonis excrementum,
Nulla quibus hominum cura, nec ulla Dei.
Dæmono-magi ..., quibus est frons præfida cordi.

Nacht-Eule / es ist aber unter diser Larven verdeckt Joh. Ludov Weidnerus ein Kahlvinist / und ehemahliger Rector zu Heydelberg / wie solches bezeuget der Lutherische Petr. Dahlmann in Theat. Eruditor. delarv. pag. 538.

Digna odiis hominum, vindice digna Deo.

Lojolani Hæretici; Personatâ & meretriciâ formâ turgidi; Impuri Spiritus Apocalyptici; Acres Molossi Venatoris Romani;

Qui Jesum verbis Dæmona corde gerunt, Ultimum & pernitiosissimum Sathanæ Virus; Mancipia Papæ; Nobilis Papæ Sycophantæ Pontificis Romani Molossi & Canes venatici; Sui summi laudatores, aliorum contemptores, omnium censores. Aulici Assentatores; Athei in quarto gradu; Diaboli incarnati; Novi Herostrati. Formâ mitrarum quadratâ significatur, quod Jesuitæ quadrati & quidem in quarto modo Nebulones sint.

Non Jesuita bonus, vel si bonus extitit unquam
Jesuiticum id præter contigit ingenium.
Qui Jesuita bonus, Christi non cultor is aptus;
Christi qui cultor, non Jesuita bonus,

Dieses und dergleichen teuffliſchen Läſterzeugs ſind alle Blätter, ja alle Zeilen voll. Das heißt nun bey den Ketzern ernſtlich gefochten; und ob ſchon dieſes ihr gewöhnliche ernſtliche Fecht-Kunſt iſt, worinn ſie ſich üben, und womit ſie die Catholiſche ſtäts vexiren und herum tummlen, **ſo gibt es doch noch Leut / welche drauff tringen / daß man**

man hierzu solle schweigen / oder zum allerwenigsten lauter Hönig-süsse Wort ausgiessen. Nichts! nichts! das gehet nicht an! Væ illis, qui DEO ita serviunt, ne tamen offendatur Diabolus! Bey dem Propheten Jeremias stehen ja solche durchtringende Donner-Wort wider alle Hinläßige und Lau-gesinnete, daß auch die aller Kaltsinnigste bey Anhörung derselben gleich solten vergehen. Cap. XLVIII. 10.

Num. XIII.

WEilen nun das Schweigen ärgerlich lautet, und verdächtig machet: *Qui* enim *tacet, consentire videtur*; das freundliche Antworten aber meistens umbsonst ist, derowegen ist es höchst nöthig, daß man die muthwillige Irrthums-Schmid mit baarrer Müntz gleich auszahle, ohn Fuchsschwäntzen abfertige, den Narren nach ihrer Thorheit gebührend antworte, und deroselben raudige Schwärm-Köpff mit scharffer Laugen nach Verdienst zwage. Was ich hier sage, haben berühmte Controversisten lang vor mir theils gerathen, theils im Werck

geleistet, nach dem Exempel der Apostel, oder vilmehr Christi selbst (1.) welcher einstens gar die Peitschen ergriffen, und die schändliche Verächter seines Bett-Hauses zum Tempel hinauß gejagt. Joh. II. 15.

Quid faciant hîc Catholici? jure quærit Doctiss. Forerus S. J. (2.) *Prædicantibus impunè liceat, quidquid libet? Catholicis nefas sit pro tot falsitatibus veritatem reponere? Semper fileant & manibus post tergum revictis patiantur se cædi ab istis inquinatissimis calumniatoribus? Nunquam petulantissima Prædicantium jacula excutient? Nemo audeat tot contumeliarum sputa* ALIS TERIORE SPONGIA *abstergere? Itaque quod jure naturæ concessum est, ego feci.* Hæc ille. Das ist: „ Was sollen die Catholische hier machen? „ fragt der gelehrte Jesuit Forerus; Soll denen „ Prädicanten ungestrafft hingehen, alles zu „ thun, was sie nur gelüstet? Wird man es „ den Catholischen noch verüblen so vilen Falsch„ heiten die Wahrheit entgegen zu setzen? Sol„ len sie allzeit schweigen, und gleichsam gebun„ den sich schlagen lassen von disen ertz-unflät„ tigen Läster-Mäulern? Solle es ihnen je„ derzeit gewehret seyn die muthwillige Prädi„ canten-Stich abzutreiben? Soll gar nie„ mand dörffen so viles Läster-Gespey nach

Ver-

(1.) Matth. III. 7. Cap. XII. 34. 39. Cap. XXIII. 13. & seqq. Joan VI. 71. Cap. VIII. 44. Cap. X. 1. Act. V. 3. Cap VIII. 19. 20. Cap. XIII. 9. 10. Galat. I. 1. 8. 1. Tim I. 20 2. Tim. IV. 2. Tit. I. 9. 10. 11. 13. Cap. II. 15. &c.

(2.) In Castig. Apologiæ zæemanni Cap. 4. pag. 354.

„ Verdeenst scharff abreiben, Fürwahr was „ die natürliche Rechte hierinn selbst erfordern, „ habe ich gethan. So vil P. Forer, dessen Wort ich ebenfalls gebrauche.

Neque mellitis semper sermonibus contra Hæreticos usi sunt SS. Patres, ait Doctiss. Author Anonymus (3.) *vel contra Scribas & Pharisæos hypocritas Christus, tametsi ingenio & moribus mitissimus. Deniq; HOC GENUS USITATISSMUM POLEMICÆ SCRIPTIONIS EST, ubi non de probabilibus utrinque placitis inter Catholicos, sed contra damnatos â pontificibus errores, contra pertinaces eorum & audacissimos patronos, pro fide, pro Ecclesia disceptatur.* Das ist: „ So haben auch die HH. Vätter wider die Ke„ tzer, ja Christus, der Allersanfftmüthigste selbst „ wider die Schrifftgelehrten und Pharisäische „ Gleißner nicht allzeit Zucker-süsse Wort ge„ braucht. Endlich ist ja die scharffe „ Schreib-Art in Controversien im un„ gemeinen Brauch, nicht zwar unter denen „ Catholischen, wo man *pro & contra* in Schul„ Fragen disputirt, sondern wo man wider die „ vom Päpstlichen Sthul verdammte Irrthum „ wider deroselben halsstärrige und überauß fre„ che Schutz-Herren für die Glaubens-Wahr„ heiten und Kirch GOttes streitet.

Disen stimmet bey der weitberühmte Bischoff zu Malacca Ildephonsus (4.) und sagt:

(3.) In Præfat. Tom. I. Constitutionis UNIGENITUS Theologicè propugnatæ. (4.) In Catholica Quærimonia adversùs Petrum Juricu Calvinicolam §. 2. pag. 83.

Opportuna nunc est & necessaria nobis Austeritas & pia Sævitia ... Oportet ergo in vos, SPIRITUS MALEDICENTISSIMI, STYLUM armare, Vosque SEVERA MANU contundere. Esse enim omninò ASPERUM hîc citra LABEM est. Das ist: Heutiges Tags ist es nicht nur sehr wohl gethan und nutzlich / sondern auch nothwendig / daß wir scharff sind und grausam ... derowegen muß man wider euch ertz-lästerliche Schwärm-Geister die Feder spitzen und euch praff zwagen / daß ihrs fein recht empfindet; dann bey so gestalt der Sachen scharff verfahren / hat gar nichts zu sagen / sondern ist gantz billig und recht.

Alles dieses bekräfftiget mit sehr nachdencklichen Worten der um die Kirch GOttes wohlverdiente D Johannes Pistorius, welcher nach seiner Bekehrung zur Catholischen Warheit das lästerliche Ketzer-Geschmeiß mit unerschrockenem Muth Zeit seines Lebens nach Verdiensten bezahlt und zu schanden gemacht; seine hieher dienende Wort lauten (5.) also: *Opto, ut* (vos Prædicantes) *in meliorem ingressi Consiliorum viam, non deinde ad petulantium jurgiorum maledicta &*

(5.) In Epist. ad D. Jacobum Herbrandum Theologum Lutheranum p. 174. 175. Confer omninò verba notatu dignissima. D Quirini Runckelii, quæ allegata aptiorî Locô reperies infra Part. I. Cap. III. §. 18.

& ad furentèr iraſcendum, animum impellatis, ſicut in Pontificem, Chriſti Vicarium, & in viros Catholicos contumelioſſſimè ſoletis: & tamen ſcurram Lutherum, peſtem Eccleſiæ Chriſti, PER SUMMAM MODESTIAM, SCURRAM NUNCUPARI delicati homines nou ſinitis, ſed gravitèr digniſſiméque cauſam Chriſti, in qua Animæ ſalus noſtræ verſatur, tractandam exiſtimatis.... Nos victoriam Maledicentiæ, & Aculeorum & Cavillatioaum SCURRÆ NULLI invidemus: nec unquam voce, calamoq; noſtro retundere cogitamus; TAMEN SEMPER ERUNT HONESTI JUVENES, QUI BESTIAS & RUSTICOS & SCURRAS VESTROS JUGULABUNT VERITATIS FULGORE, ILLUMINAT Æque RATIONIS PRÆSIDIO... Tum verò, quam laudem Tu, puerique Tui & quæ optima ſpolia, Herbrande, referetis? Cum pueros noſtros ultores ſenilis impudentiæ veſtræ, & vindices dicacitatis, & punitores petulantiæ, QUI MALEDICTA NON FINGUNT, SED ARREPTA EX LIBRIS SCURRILIBUS VESTRIS IN VOS REJCIUNT, nemo vir prudens damnabit? Veſtram præcipitatam audaciam, interminatamque proterviam culpabunt OMNES? cùm quaſi in Speculo FRUCTUS THEOLOGIÆ VESTRÆ aſpicient, quorum Turcas & Gentiles puderet? Das iſt: " Ich wün-
" ſche, daß ihr Prädicanten auf einem ver-
" nünfftigen beſſeren Weeg wäret, und alsdann
" die Gemüther nicht thätet antreiben zu muth-
" willigen zänckiſchen Läſterungen und raſendem
" Zorn, wie ihr es doch in euerem ſchmähſüch-
" tigſtem Gebrauch habt, wider den Pabſt,

als

„als Christi Stadthalter, und andere wackere „Catholische Männer: Den Lotterbuben Lu„therum, die Pestilentz der Kirchen Christi, „mit gröster Bescheidenheit einen Lotterbuben „nennen, das könnt ihr zarte Heiligen keines „Weegs ertragen, noch dulten, sondern mey„net, die allerwürdigste Ehr Christi, und das „allerwichtigste Geschäfft unsers Heyls leyde „hier Noth ... Ich mißgönne keinem Lotter„buben den Sieg, welchen er über mich erlangt „durch sein übles Nachreden, Mord-Stich, „und Schelmen-Streich; Ich gedencke auch „niemahlen dieselben weder mündlich noch „schrifftlich zuruck zu treiben. Dannoch aber werden allezeit Ehr-liebende Jüngling vorhanden seyn / welche euren Büffel-Ochsen / grob-geschrottenen Flegeln und Spitzbuben mit dem durchtringenden Schein der Wahrheit und Hülffe der erleuchteten Vernunfft den Hertz-Stoß versetzen werden .... Was vermeynest „aber du Herbrand sambt deinen Buben für „fette Beute darvon zu tragen? Kein Ver„ständiger wirds mißbilligen wann unsere junge „Leut sich an euerer längst eingewurtzelten fre„chen Boßheit und Geplappe rächen, und eue„ren Muthwill straffen; Sie werden die Läster Wort nicht erdichten / sondern auß eueren Lotterbübischen Schrifften nehmen

nehmen/ und euch unter die Nasen reiben; Euere übereylte Vermessenheit und stäts anhaltende Leichtfertigkeit werden alle Menschen tadlen / indem sie gleichsam in einem Spiegel werden sehen die Früchten euerer Theologie / dern sich auch die Türcken und Heyden schämten. Also Pistorius.

HOC TEPIDIORES EX NOSTRIS ALTA MENTE REPONANT.

Num. XIV.

„ EIn wunderliches Weesen! sagt R. P. Jo-
„ hannes Kraus, ein Jesuit von Prag (1.)
„Es hat der Lutherische Prädicant Günther so
„ wohl den Papst, als andere Catholische Geist-
„ lichkeit und Catholische Potentaten für lauter
„ Heuchler, Ablaß Krämer, und Abgöttische
„ Leute; den Papst für einen König der Hoffart,
„ für eine Apocalypsische Bestien, für ein Beel-
„ zebub; die Catholische Kirche für die Babylo-
„ nische Hure und Mutter der geistlichen Hu-
„rerey ꝛc. ꝛc. gescholten; ein gleiches schier alle
„ Lutherische Bücher und Chartequen, deren
„ ich etliche hundert zu sehen bekommen habe,
„ ausspeyen: Und nachdeme sie solche Lot-
„terbübische und Halßbrüchige Reden
„ ausgegossen / da soll man den Luther
„ sambt

(6.) In den Alt und Neuen Irr-Geistern §. 31

„sambt dem Günther (und übrigen Prä-
„dicanten) in Baumwolle und Sammet
„einhüllen / und so leise wiegen / daß man
„diese saubere Kerl nicht aus der Wie-
„gen werffe / auch das Maul mit lauter Zu-
cker und Honig einschmieren, daß die über fünff-
tzig jährige Kinder ja nicht weinen.

Ja übermorgen, heut nicht! Was dieser Je-
suit hier sagt, das haben auch andere in unca-
tholischen Schrifften belesene Catholische Leh-
rer den Prädicanten offt zur Antwort geben,
welche sich unbillig geschwert, daß man wenig
Respect für sie habe, nachdem sie uns vorher,
ärger als Roßbubisch, vor die Nasen ge-
trumpfft, und ins Angesicht gespien. Also ant-
wortete Doctor Quirinus Kunckel dem D.
Carpzovio; also antworten auch P. Adamus
Contzen (2.) allen Prädicanten. P. Caspar
Mändl (3.) dem groben Lomer zu Augspurg.
Also antworten auch Doct. Cochläus dem
Luther. F. Nas dem Spangenberg ꝛc. D. Pi-
storius den Tübingern und Hessen. M. Conrad
Vetter dem Heilbruner, ꝛc. P. Adam Tan-
ner dem Hunnio, P. Laurentius Forer dem
Thummio ꝛc. P. Franciscus Costerus, P. Ja-
cobus Gretserus, der Herr von Ungers-
dorff,

(2.) In fine Pseudo-Jubilæi Lutherani pag. m. 481.
(3.) Im Heim-Garten pag. m. 250. und in dem 144
Lomerischen Spatzier-Gang pag. 270. 271.

dorff, P. Jodocus Redd, M. Timotheus Laubenberger, M Volmarus Wansleben, Herr Theodorus Cygneus *Mogonus Ss Theol. Polem. Studiosus incomparabilis* und viele andere denen Prädicanten.

Das eintzige so den Herren Prädicanten und andern Uncatholischen, oder auch einigen lauen, Nasen-weisen Catholischen, an mir mißfallen kan, wiewohl ohne gründliche Ursach, ist dieses, daß ich unterweilen etwas zu herb und unhöflich, wie sie vermeynen, heraus gefahren, auch wohl meine Paßion hier oder dort spüren lassen, ꝛc.

Bevor ich meine wohl gegründte Entschuldigung hierauf vorwende, beliebe der freundliche Leser wohl zu überlegen die nachfolgende Wort F. Nasi (4.) eines trefflichen Controversistens: „Ich bekenns frey, sagt er, daß ich offt so grobe Wörter einmisch, daß es ein Spott ist vor „ehrbarn Leuten; dieweil ich aber gute Authores hab, deren Phrases ich brauche, als des „Luthers Rauschers, Spangenbergs, und meiner Hosen (er meynt den Lux Hosenander von „Tübingen) mit Bescheidenheit zu melden, O „so hab ich kein Scheu; Man muß mitnaren, wie Salomon auch spricht: Prov. 26. „Antworte dem Narren auf seine Thorheit / „daß er nicht meyne, er sey gescheyd, ꝛc. Derohalben. weil ich mit Buben und Läster-

„Mäu-

(4.) In der IVten Centuria. 91. pag. 379. a. b.

„Mäulern zu thun hab, muß ich Wort brau-
„chen, die auf ihrem Mist gewachsen, darbey
„sie ihre eigene Schande erkennen, und Trutz
„ihnen, daß sie mir ein einiges grobes Schand-
„Wort können verweisen, das ich ihnen nicht
„will zeigen vom Luther, Sebastian Francken,
„Schmidel, Hosendoctor Rauscher, Scelesto,
„oder andern michs entlehnt zu haben, oder ja
„vil gröber ꝛc.

Also redet F. Joh. Nas, dessen Wort auch mir dienen? Jedoch aber denen Herren Uncatholischen hierinnen gebührend genug zu thun, und richtige Antwort zu geben, so belieben sie, wann ich bitten darff, von mir dise offentliche Protestation anzunehmen.

Ich bezeuge hier vor dem allwissenden GOTT / deme ich einstens muß wegen allem meinem Thun und Lassen / Worten / Wercken / und Gedancken genaue Rechenschafft geben / daß ich keine Feindschafft auf Jemands Persohn widriger Religion trage / demnach allen den gebührenden Respect gebe / und das auß Christlicher Catholischer Schuldigkeit; Wo aber einer oder der andere durch offenbahre Lügen / muthwillige Lästerungen ꝛc. sich selbst seines Respects verlurstig gemacht / soll und kan mir Niemand

recht-

rechtmäßig verüblen / wann ich den Respect auf die Seite gesetzet ; Ich hab nirgends ohne gute Ursachen die Höfflichkeit vergessen gegen denen Prädicanten ; Man reitzet uns ja mit Gewalt zur scharffer Schreib-Art. Wer darff mir verargen / wann ich denjenigen einen Lügner titulire / welcher der offentlichen Wahrheit muthwillig zuwider gehandlet ? Wer will mich tadlen / wann ich diejenige Buben und Schelmen heisse / welche sich selbst thätlich / als solche / verrathen ; Den Wolff kan ich kein Lamm nennen ; Schwartz ist Schwartz ; es heißt : Scapham, Scapham : Ligonem Ligonem.

Anno 1722. kam im Lutherthum zum Vorschein P. R. H. Ebendbild eines boßhafften Heuchlers/ &c. Darinn sonderlich gezeuget wird / daß der herbe und derbe Elenchus, (Art und Weise die Widersächer zu straffen (nicht zu verwerffen seye / und wann er zufälliger Weise Schaden anrichte / solches von dem Gelinden eben auch gesagt werden könne / als welcher

Anlaß geben muß / daß die Gegener hochmüthiger / die Rechtglaubigen aber zweiffelhafft und locker werden. Was nun diesem und seinen Spieß-Gesellen (5.) recht ist / daß ist mir billig / und zwar mit mehr Fug und Recht.

Därffen unsere Widersächer die Prädicanten immerhin die Trumpff-Sau wider uns auswerffen / ihr Lügen-Spiel und Brod-Korb bey dem gemeinen Mann zu gewinnen / so müssen sie es auch vor Lieb nehmen / wann wir sie mit den Farb-Buben / nach ihrem Spiel-Brauch / abtrumpffen / die Farb bekennen / recht Teutsch davon reden und sie nach Verdienst heimschicken / sie wollens ja mit Gewalt also haben / so seye es dann ! Qualis Vox, talis Echo. Wie man in den Wald schreyt / so schreyt man wider heraus. Ehrlichen und bescheidenen Widersachern muß man mit gebührender Höflichkeit freundlicher Sittsamkeit und Christlicher Sanfftmuth brüderlich begegnen; Aber

(5.) Siehe die unschuldige Nachrichten ad Ann. 1718. pag 151. 228. 620. 1722. pag. 295. 581. 1723. pag. 410.

Aber frechen Gesellen / prahlenden Spott-Vöglen / muthwilligen Lästerern; und trutzigen Formal-Ketzern / wie die meiste Prädicanten seynd / denen soll man den Fuchs-Schwantz nicht im geringsten streichen / und dieses beydes hab ich jederzeit fleißig beobachtet. Nach dem Spruch Horatii hab ich ihnen mit lachendem Mund die Wahrheit gesagt / Ridendo dicere verum, quid vetat? Ich hab ihnen nach der Thorheit geantwortet. Prov. XXVI. 5. Ich hab auch schier durchgehends ihre lahme Zotten nur verächtlich angesehen / mit Schimpff und Ernst verworffen / und nach dem Exempel Eliä (3. Reg. XVIII. 26.) sie und ihre Calmäuserey verspottet / dann mehr sind die Leut-Betrüger und Seelen-Mörder nicht werth.

Was die harte Wort / grobe Phrases / Sau-bere Reden und recht maßive Brocken anbetrifft / deren ich mich wider die Prädicanten bedient in dieser Schrifft / so sollen alle wissen / daß ich die galante

Redens-Art in Luthers Neu-Evangelischen Rhetoric gelernt / und aus seinen und seiner Jünger Theologischen Schrifften / welche mit solchen wohl-riechenden Cucummern durchspicket seynd / völlig gesogen / bin auch erbiethig / alle an mir / als grobe / garstig / ꝛc. getadelte Wort / ja weit / weit gröbere in den gedachten uncatholischen Heil. Schrifften Sylben-weiß zu zeigen. Wer Lust und Recht hierzu hat / lasse es auf die Prob ankommen: Ich will hier nicht einmahl sagen / merckt ihr Prädicanten / daß ich nach euers Luthers und Calvini Atheologia zu solcher harten Schreib-Art (wann sie anderst hart und nicht allzu gelind mag genennet werden) von Ewigkeit her bin *immutabili DEI Decreto* verordnet / gereitzt / bewegt / getriben / gezwungen / und genöthiget worden. *Lutherus* Lib. de servo Arbitrio. *Calvinus* in Institutionibus & alij.

Von der Paßion bin / ich weiß GOtt / ebenfalls entfernet / was ich geschriben / ist

ist dargethan und erwiesen. Wahr ists/ an ein oder andern Orth hab ich für gestorben gesetzt draufgangen. Will man sagen/ daß dises seye auß Paßion geredet/ weilen nur vom Vieh gesagt wird/ daß es draufgehe. Antwort. Die Lutherische Theologi von Tübingen gebrauchen ja eben dise Art zu reden (6.) von den kleinen Kindern/ welche schnell draufgehen und hinsterben. Doch werden die Lutherische nicht sagen/ daß sie auß Paßion geredet. Mit einem Wort: Wer mit der Zeit das Werck angreifft/ dem soll richtiger Bescheid widerfahren.

Num. XV.

ES muß sich entzwischen niemand verwundern, warum unsere neue Sectirer dem lügen und lästern so hefftig ergeben seynd/ dann das Lügen, Jrrthum-lehren, Spotten/ Schänden, und Lästern ist eine wahre Eigenschafft aller falschen Lehrer. (1.)

Unter dem Vorwand deß H. Evangelii ungesandt

(6.) In dem Examen deß Heydelbergischru Berichts pag. 625.

(6.) Ephes. IV. 14. 2. Tim. III. 2. 2. Petr. II. 19. 11. Cap. III. 3. Judæ. v. 8. 18.

gesandt herum lauffen, und mit erdichteten und hochprächtigen Worten, da nichts hinter ist, die Hertzen der Unschuldigen verführen, ist ihr gröste Kunst und eintziges Ziel; (2.) Wann es ohne der Menschen ewigen Schaden- und folglichen Nachtheil GOttes geschehen thäte, hätte es so viel nicht auf sich; Aber leyder GOtt erbarms! Sie irren und führen in Irrthum 2. Tim. III. 13. aus dem Irrthum endlich zum Teuffel. Galat. V. 20. Apoc. XXI. 8. stehlen also die mit dem theuren Blut JEsu Christi erkauffte Seelen 1. Petri I. 18. 19. GOtt dem HErrn, wie Dieb und Mörder hinweg. Joh. X. 1.

Num. XVI.

UNter andern Lügen und Unwahrheiten, welche die Prädicanten, ihren Abfall von der Römischen Kirchen zu beschönen, erdichten, das arme Volck damit an sich locken, blenden und ins Verderben stürtzen, ist fürnehmlich diese, als die Groß-Mutter aller Prädicantischen Unwahrheiten, zu mercken, wann sie sagen: „Die Kirch Christi könne fehlen, und habe „würcklich gefehlt, indeme die heylsame Wahr„heit bey derselben, mehr als tausend Jahr, von „den Seel-tödenden Päbstischen Irrthumen „und Antichristischen Greulen seye verdun„ckelt, verfinstert, gäntzlich unterdruckt, un-

empfind-

(2.) Matth. VII. 15. 2. Cor. XI. 15. Jerem. XXIII. 21. 2. Petr. II. 3. 18. Röm. XVI. 18.

„empfindlich und erloschen gewesen; der reine „Gottesdienst aber und wahre Ausspendung „der genadenreichen Sacramenten seyen durch „die vermaledeyte Abgötterey, durch den jäm„merlicher Teuffels-Dienst, die Meß, aller Orts „vertilget, mit zu- und absetzen gestümmelt, und „durch allerley eingeschlichene gefährliche Miß„bräuch zernichtet worden, biß endlich Luthe„rus, Zwinglius, Calvinus / Servetus, Soci„nus / Ochinus, D. Balthasar Hubmor, Menno „Simons, Dieterich Philipps und andere hoch„theure Männer durch GOttes Gnade aufge„standen, die in Irrthum gefallene, und in der „Abgötterey ersoffene Kirch aufgerichtet und „reformirt; die Warheit widerum zu verkün„den angefangen / die Mißbräuch bestritten, die „abgöttische Pabsts-Greul mit wieder Her„stellung des reinen Evangelischen GOttes„diensts, abgeschafft, und also die Strasse zum „Himmel auf ein neues denen erbärmlich ver„führten Seelen gebahnet, 2c. 2c.

Dieser und dergleichen Reden stecken alle Lutherische, Calvinische, Socinianische, Widertäufferische und andere uncatholische Bücher voll, geliebter Kürtze halben, will ich nichts aus denselben hier beybringen, sondern dem begierigen Leser allein anzeigen, wo er solches aufsuchen und selbst lesen kan. Unter den Lutherischen Schrifften besehe Matth. Flac. Illyrici Vorred über die Fuldische Disputation, Luc. Osiandri Widerlegung der Trost-Schrifft

Tossani pag. 65. Erasmi Alberi Buch wider die Carlstader oder Calvinisten durchgehends. Conradi Schlüsselburgii Theologiam Calvinistarum Lib. 2. pag. 224 225. 255. & seqq. Georgii Mylii Papst-Predigen pag. 135. b. 206. Conradi Göbelii Theologische Marter-Chronic pag. 906. Den zweyten Schmalkaldischen Articul. Sihe auch oben Num. 5. 6. 7. ꝛc.

Unter den Calvinischen Schrifften besehe deß D. Tossani Verantwortung wider Marbach, pag. 378. und dessen Ableinung der Calumnien Lucæ Osiandri pag. 300. Jacobi Verheidens Icones fol. 23. 51. 108. *Authoris Anonymi* gründlichen Bericht von der Straßburgischen Kirchen-Ordnung pag. 80. 130. 179. 201. 298. 338. & seqq. Sigismundi Chur-Fürstens zu Brandenburg Reformations-Werck pag. 122. & seqq. Den Heidelbergischen Catechismum in der 80. Frag, und andere.

Unter den Socinianischen Bücheren besehe die Vorred Christophori Wirsungs über deß Bernhardini Ochini Apologos pag. A iij. b. Stanislai Lubieniecij Historiam Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. II. IV. Lib. II. Cap. I. II. V. VI. Christophori Sandii Historiam Ecclesiasticam passim. Adde ejusdem Bibliothecam Antitrinitariorum. pag. 6. 15. 18. 62. 181. und andere.

Unter den Widertäufferischen Büchern besehe in dem Formulier etlicher Christlichen Gebe-

te

te ꝛc. Den Anhang der Confeßion pag. 75. 76. 95. Jacobi Mehrnings Tauff-Historie, gedruckt zu Dortmund Anno 1646. Die Historie der Wehrlosen Märterer, gedruckt zu Dortrecht Anno 1660. und andere.

David Georg, ein greulicher Ertz-Ketzer, welcher sich außgeben für den wahren Sohn Gottes, und rechten Meßiam, oder Erlöser der Welt, hat zu Behauptung seiner gottslästerlichen Teuffels-Lehr, ebenfalls obgesetzte allgemeine Ketzer-Geschrey, trutz allen neuen Reformatoren, vorgeschützet, wie solches die Baßler in der Historia David Georgen pag. F. b. num. 8. mit diesen Wort erzehlen: „David Georg arguirt, und schließt also: Wann Christi und „seiner Apostel Lehr, die wahre und vollkommene Lehr gewesen, so hätte auch die Kirchen, „so sie mit ihrer Lehr erweckt, und erbauet haben, sollen blieben, und nicht wieder zerbrochen worden (seyn.) Dann wider die wahre „Kirchen vermögen auch (wie Christus JEsus selbst sagt) die Porten der Höllen nichts. „Nun ist es aber am Tag/ daß der „Endchrist der Apostel Lehr und Bau „von Grund auf außgereutet hat/ wie „sich dasselbig/ spricht er/ im Papstum „heiter erzeigt. Darauß er vermeynt heiter „zu schliessen, daß der Apostel Lehr und „Bau vergebens und unvollkommen ge-

„ wesen sey / und daß die Lehr und der
„ Bau vollkommen seye / die David
„ Georg aufsetze und herfür bringen werde.

Biß hieher der Baßler Wort; woraus ja Sonnen-klar erhellet, daß David Georg eben pfeiffe, wie Luther, Calvin / Müntzer, Servetus und andere Ertz-Schwärmer einstimmig gepfiffen haben, ihre Ketzerey zu beschönen und unsere Catholische Lehr zu schwärtzen, zu tilgen.

Ja es ist so weit kommen, daß die uneinige Ketzer obige lästerliche Lügen so gar singen und betten. Im Lied, Ihr lieben Christen freuet euch ꝛc. heißt es lugen- und lästerhafft also:

„ Verrathen ist der Widerchrist,
„ Sein Heucheley und arge List
„ Sind offenbar und klar am Tag ꝛc.

Der alle Welt ermordet hat /
Und kan nicht Lügen werden satt /
Den nimm sambt seiner Läster-Schul /
Und wirff ihn in den Feuer-Pful ꝛc.

„ Der Pabst hat sie so hart beschwert,
„ Und alle gut Ordnung verkehrt,
Oder wie die Ulmer singen:
All gute Ordnung gantz verstöhrt:
(Ein Schelm! der diß von Hertzen lehrt;
Dardurch das arme Holck verkehrt.
Dieses sing ich euch Prädicanten zu lieb, damit
ich auch im Thon bleibe.)

Im

Im Lied: Es wird schier der letzte Tag 20. stimmen sie diese Lügen wider den Pabst und uns an:

„Der verdammte Sohn hat lang gesessen
„In dem Tempel GOttes hoch vermessen/
„Sich gerühmt und sein Gebott,
„Gleich als wär er GOtt,
(Ihr Ketzer liegt, es ist ein Spott;
Versteh'st mich Prädicanten-Rott!
Hæc per parenthesin) perge:
„Weil nun der Antichristische Orden
„Durch GOttes Wort offenbahr ist worden.

Freylich! in der Lutherisch gloßirten Bibel Nehemiä am 3. v. 5. wo der Luther aufm Brett spielt, dort ists offenbar worden, wer in eben dieser gloßirten Babels-Bibel Prov. 31. v. 10. mit der Hertz-H. von Bore die Frauen-Lieb gewonnen, Merckts ihr Prädicanten! Die Bauren verstehen doch den Rummel nicht.

So bald ihe aber also gründlich werdet aus der Bibel erweisen, daß der Pabst der wahre Antichrist seye, als ich drauß erwiesen (2.) daß Lutherus, Calvinus und andere *Re*(De)*formatores* Ketzer gewesen, und ihr inclusivè mit ihnen, so will ich den einen, wie den andern, den Luther ꝛc. wie den Pabst, als Ketzer und Antichristen zum Teuffel fahren lassen. Was ich zwar vom Luther und andern l. c. geschrieben, dessen bin ich gewiß

(2.) Infra Part. 2. Cap. 3. §. 7.

gewiß, aber euere biß anhero vorgebrachte Antichrists-Proben sind also beschaffen, daß ihr selbige selbst, nach euers Rostockischen Professoris Königs Compendio Theologico, (*) tanquam Articulum, *qui & ignorari & negari possit*, mit gutem Gewissen, Zweiffels ohn, weilen solche keinen guten klaren grund in der Bibel haben, verwerffen könet.

Nun weiter im G'sang, damit nichts versaumt werde.

Im Lied: Verzage nicht du Häufflein klein: trösten sie sich mit disem Wahn:

Laßt uns haben ein klein Gedult
Ist Papst uns feind Gott ist uns huld,
Er lacht der Feinde Toben;
Er wird mit ihnen machen nicht lang
Wollen bald sehen ihren Untergang/
Und ewig GOtt darfür loben.

Ja wohl unsern Untergang! Disen werdet ihr sehen, wan Luthers Lehrmeister, der Teuffel, HErr GOtt wird, ehender nicht. Ihr habt schon lang gesehen, und nunmehro zwey hundert Jährlein mit Ungedult auf unsern Untergang gehoffet und geharret, aber ihr seyd, wie euer Prophet, der elende Tropff Lutherus, welcher deß Papsts und Papstum Untergang

in

(*) Vid. Joh. Frider. Königs Theol. D. Theol. Positiv. præcon. §. 140. pag. m. 19. ubi hæc habet: *Illæsô fidei fundamentô & ignorari & NEGARI potest Dogma de Anti-Christo.* Ergo negari potest juxta Lutheranos, quod Papa sit Anti-Christus. Notate hoc Calumniatores!

in zweyen Jahren erleben wolte, (3.) spöttisch zu Schanden worden. Das Papstum stehet, Gott Lob, noch unbewöglich, blühet in und ausser Europa herrlich, und erweitert sich von Tag zu Tag in der Heydenschafft; Hingegen neiget sich das elende Wurtzel- und Grund-lose Lutherthum allgemach zum Untergong, und wird, wann anderst Lutherus der grosse Prophet nicht selbst leichtfertig gelogen hat (4.) fallen, untergehen, verlöschen, dann es ist nicht auß GOtt.

Nota. Weilen die Prädicanten gesehen, daß ihr nächst-verzeichnetes Liedel eine wurmstichige Prophezeyung oder hinckende Zigeuner-Wahrheit vom Untergang deß Papstums in sich haltet, seynd sie endlich drüber verdrüßig worden, haben das arme Gelall übet einen neuen Modell gegossen, und das falsche Läster-Gesätzel ohne Erbarmen auß gemustert, wie in den neuen Leipziger Gesand-Büchern und andern

(3.) Tom. 2. Jen. germ, fol. 50. a. N. fol. 69, a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt fol. 83. a in der treuen Vermahnung an alle Christen. Confer F. Joannes Nas. Cent. V. Verit. 30. pag. 166. und Verit. 69 pag. 347. a.

(4.) Johannes Aurifaber bringt in der Vorred über Luthers Tisch-Reden etliche Prophezeyungen Lutheri für von dem Untergang deß Lutherthums; Ein gleiches thun auch andere Prädicanten, namentlich M. Georg Walther in den Prophezeyungen Lutheri; D. Andreas Musculus im Büchlein vom jüngsten Tag; M. Johann Block im untergehenden Lutherthum. Disen füge bey deß Calvinischen Wilhelm Clebitij Librum de Ruina Papatûs Saxonici.

dernzu ersehen, worüber die Lutherische Nachrichten-Sammler leyder jämmerlich brüllen (5.) (Scurris enim displicet, veritatem à quibusdam tandem agnosci) nach dem Exempel ihrer verstockten Vorfahrer, welche ebenfalls schier unsinnig worden, wann jemand unter ihnen nur in einem Punct unserer Heil. Lehre näher getretten; Exempel geben uns die Majoristische, Arndische, Calixtinische, Dräjerianische, Fabritische ꝛc. Händel und Strittigkeiten, wie ich einstens davon anderswo, zur Schmach der Lügenliebenden Ketzer, handlen will.

Im Lied: Wir dancken dir GOTT für und für ꝛc. bitten sie, daß GOtt sie je bewahren wolle für der Catholischen alten Lehre, und sagen:

„Durch deinen Geist ihnen (den Predigern)
Hülffe leist,
„Daß nicht mit Macht werd hergebracht,
„Der alten Greul finstere Nacht.

O ihr Tropffen! wann der Römische Antichrist, wie ihr sagt, euer Synagog schon einmahl unters übersich gekehrt hat, so kans wieder geschehen, dann euer Hülff-bedürfftiger Götz (6.) ist nicht capabel sie zu erretten.

Im

(5.) Ad Ann. 1707. pag. 181. 731. 1719. pag. 62. 1720. pag. 159. 1723. pag. 999. 1724. pag. 306 307. 453. Confe. Theate. Diab. fol. 475. b.

(6. Von dem krafftlosen Lutherischen GOtt siehe oben. pag. XLIV. & seqq. Calvinisch- und Lutherischen Zeugnussen

Im Lied ; Hilff GOTT mein HErr ꝛc. stehet die Lästerung:

„ Du Antichrist, brauch Macht und List,
„ Trotz, Schwerdt und Feur darneben,
„ Schaff Gleißnerey, Haß, Krieg, Untreu,
„ GOtt kennt die Seinen eben ;
Diß Schifflein klein / muß dannoch seyn
Und bleiben unversehrt /
„ Und wenn auch dir ein Marter wär,
„ Wirst du es GOtt nicht wehren.

Ihr armseelige Prädicanten ! Ihr sagt ja selbst diesem zuwider/daß der Antichrist, der Pabst (wie ihr lästert) über tausend Jahr alles verkehrt, vertilgt unterdrückt, also zwar, daß in der alten Greul finstern Nacht Niemand mehr gewußt habe, was ein Christ wissen soll. Mendacem oporet esse memorem ihr Warheit sparende Herrn soltet ein besser Gedächtnuß haben. Zudem, wann der Antichrist euer Kichen-Schiffel muste unversehrt bleiben lassen, wo ists dan vor Luthero unversehrt gestanden ? Vielleicht zu Nirgendshausen in Concavo Lunæ aufm Haber-Feld ? (7.)

Aus ihren lügenhaufften Psalm-Liedern, so wider uns gedichtet, sonderlich aus dem 12ten und 124sten, will ich für diesesmahl nichts anhero setzen, sondern bey ihren andern Gesängen blei-

(7.) Der Warheit-begierige Leser besehe was ich hievon unten Part. 2, Cap. 2. geschriben.

bleiben: Im Ulmer und Nürnberger neuen Kirchen-Gesangbuch, befindet sich ein mit vilen Lügen und Lästerungen außgestopfftes Nagel-neues Liedel, der Anfang lautet wider uns also:

O HErr dein seeligmachend Wort
Ist lang verdunckelt blieben,
Da sie fast nichts an allem Ort,
Als Menschen-Satzung trieben,
Deß Glaubens Krafft / ward nicht gedacht ꝛc.
Die Wercke die man da befahl,
Hat eigen Witz erfunden,
Der Aberglaub ward allzumahl
Aufs strengste eingebunden;
Was aber du (O HErr) gebotten hast
Das war nicht noth zu wissen ꝛc.

Wann ein Sch. liegen will, so liege er nur recht, oder lasse es gar bleiben. Damit ich aber die Herren nicht gar lähr ohn Antwort lasse heimgehen, will ich obige Verß also ergäntzen:

Wer diß ihr Schälck, euch glaubt und faßt,
Um sein' Seel wird be.... trogen.

In dem famosen Neu-Evangelischen Lucifers Leib-Stückel, Erhalt uns ꝛc. heißt es:

Daß der Papst, folglich auch die Papisten (wie des Prädicanten Georg Mylij Außlegung (8.) lautet(so wohl, als unsere Erbfeind die Türcken,

JEsum

(8.) In der dritten Papsts-Predig pag. 36. b.

JEsum CHristum GOttes Sohn
Wollen stürtzen von seinem Thron.

Es ist aber dises so vilmahl auf uns gelogen, als alle Prädicanten, so dises noch singen, Haar auf ihren Schwärmer-Köpffen haben.

Alle Päpst und wahre Catholische Christen, setzen ihr eintziges Vertrauen auf deß HERRN JESU theures Verdienst, und glauben, bekennen es auch mit Hertzen und Munde, daß ohne das überflüßig Gnadenreiche Verdienst JESU keiner in alle Ewigkeit zur Seeligkeit könne weder Hoffnung haben noch gelangen. (9)

Was ich hier aus Noth der beleidigten Wahrheit getrungen schreibe, haben unsere Catholische Vor-Elteren einstimmig außgesagt, zur Zeit, da man noch nichts in aller Welt weder vom Luther, noch anderen meineydigen Judas-Brüdern gewußt, dann es sollen alle, die uns zur greulichen Schmach obiges Ehren-diebische Läster-Liedel herab lallen, wissen, daß im Papstum ein Gebett-Buch, *Hortulus Animæ*, oder Seelen-Gärtlein genannt, durchgehends gebräuchlich gewesen, ehe Luther zu lästern angefangen, darinn die allerchristlichste Gebetter enthalten sind, wie der Lutherische Prädicant Zachäus Faber aus Trieb deß Gewissens selbst bekennen muß. (10.) Viler zu geschweigen,

(9.) Vide Conc. Trident. Sess. VI. Cap. I. VII. Can. I. II. III. X. XI. XXXIII.

10.) In dem Kurtzen Bewiedßurgehends.

seye, zur ewigen Confusion aller Formal-Ketzer und Rettung unserer reinen Lehr, dieses eintzige genug; Eh ich aber solches anhero setze, berichte ich den Wahrheit-begierigen Leser, daß ein Kupffer-Bild davor stehe, nemlich der HErr Christus, sambt allen Instrumenten seines bittern Leydens; Vor demselben knyet der Pabst, mit ausgestreckten Händen und erhobenen Augen gegen dem HErrn JEsu; Vor dem Gebett aber ließt man, daß der Heil. Pabst Gregorius sambt vielen andern Päbsten, allen denen, so die folgende 7. Gebettlein mit Andacht sprechen sehr grossen Ablaß verliehen. Geliebter Kürtze halben, vernehme man nur eins oder das andere:

O *Domine JEsu Christe! rogo te per illam amari-*
„ *tudinem &c.* d. i. O HErr JEsu Christe, ich
„ bitte dich durch deine Bitterkeit, welche du
„ empfunden und gelitten hast in der Stund des
„ Tods, und sonderlich, da deine allerheiligste
„ Seel von deinem gebenedeyten Leib abgeschie-
„ den, du wollest dich erbarmen über meine
„ Seel, wann sie wird scheiden von meinem Leib,
„ und dieselbige führen in das ewige Leben. Vat-
„ ter unser. Ave Maria.

„ O HErr JEsu Christe ich bitte dich, lasse
„ dein bitter Leyden seyn meine Krafft, dar-
„ durch ich bewahret, beschützet und beschir-
„ met werde; Deine Heil. Wunden seyen mei-
„ ne Speiß und Tranck, damit ich geträncket
„ und erquicket werde; Die Vergiessung dei-
„ nes Bluts seye mir eine Abwaschung aller

meiner

„ meiner Sünden; Dein Todt seye meine Glo-
„ ry und ewige Ehr, ꝛc.

Also haben unsere liebe Römisch-Catholische Vor-Eltern im Leben gebettet, und im Todtbett haben sie solches noch bekennet, dann laut gedachten alten Büchleins hat der Priester ihnen unter andern Fragen, auch diese fürgehalten:

„ Glaubest du alle Haupt-Articul des Christ-
„ lichen Glaubens, und über das hin der gantzen
„ H. Schrifft, wie sie die Lehrer der heiligen Ca-
„ tholischen Kirchen auslegen? Antwort.

Ich glaube.

Frag. "Verfluchest du auch alle Ketzereyen,
„ Irrthumen, und Aberglauben, welche diese
„ Kirch verwirfft? Antwort.

Ja ich verfluche sie.

„ Fr. Erfreuest du dich auch, daß du im Christ-
„ lichen Glauben, und in der Einigkeit und Ge-
„ horsam der Heil. Kirchen von dieser Welt ab-
„ scheidest. Antwort.

Ja ich erfreue mich ꝛc.

Fr. „ Glaubest und erkennest du auch, daß
„ JEsus Christus der Sohn GOttes für dich
„ gestorben seye, und daß du anderst nicht
kömmest seeelig werden / als durch das Ver-
dienst seines Leydens? Antwort.

Ja ich glaube es.

Fr. „ Danckest du ihm auch, so vil dir mög-
„ lich, von Hertzen darum? Antwort. Ja.

Auf dieses stehet also: "Wann der Sterbende

„bende aus gutem Hertzen also auf die vorge„haltene Fragen wird geantwortet haben, so „sey es ein Zeichen, daß er in die Zahl der Außer„wählten gehöre.

Nun dann fährt der Priester fort, „so dan„cke ihm allzeit, weil deine Seele noch in dir ist; „Und auf seinen Todt allein setze dein gantzes „Vertrauen; Disem seinem Todt ergebe dich „gäntzlich; Mit disem seinem Todt bedecke dich „völlig, und wickle dich gantz darein / und wann „der HErr dich richten will, so sage: O HErr den Todt unsers HErrn JEsu Christi stelle ich zwischen mich und dein Gericht / anderst will ich nicht mit dir zu schaffen haben / ꝛc. In deine Händ befehle ich meinen Geist.

Hierauf folgen noch die aller trostreicheste Ermahnungen, was haben nun die Lästerer darwider? (11.) Heißt das Christum stürtzen, und mit

(11.) Ein mehrers von diser trostreichen alten Cathol. Lehr u. Vertrauen auf das theure überflüßige Verdienst unsers einzigen Seeligmachers Christi JEsu / hat der Gottseelige Lehrer Martinus Eisengrein / der H. Schrifft Lic. und Probst zu Altenöttingen in Bayrn zum Schutz der heylsamen Catholischen Wahrheit und Confusion der uns stäts hierüber anbellenden Ketzer mit Fleiß aus allen alten Catthol. Agenten und Lehrern zusamen getragen in der beschei-denen sehr nothwendigen Erklärung dreyer Haupt-Artieul Christlicher Lehr / Cap. VIII. pag. 197. gedruckt zu Ingol-stadt

mit den Türcken unter einer Decke ligen, wo man mit Mund und Hertzen, im Leben und Tod/ zu ihm und seinen theuren Verdiensten sein eintzige Zuflucht nimmet? Wie offt aber dises guldene Büchlein im Papstum seye gedruckt worden, (es ist aber offt gedruckt worden) das könnt ihr Prädicanten bey euren eigenen Scribenten Zach Faber, Draudio und Lipenio lesen. Die Edition, so ich habe, ist zwar nicht gantz, dannoch aber eine von den ältesten, und, wie aus der damahl üblichen Abbreviatur und anderen Kennzeichen zu ersehen, ist sie doch älter, als aller neuen Calumnianten Glaubens-Opinion.

Die Calvinisten haben neben denen mit den Lutheranern gemeinschafftlichen Läster-Liedern, auch besondere wider uns gedichtet; Eins, an statt viler, will ich aus ihrem bekannten Lob-Wasser, nemlich das so genannte Haanen-Geschrey, oder Hauß-Gesang: Der Haan krähet uns die Stunde, &c. hier einführen; In disem Hüner-Gegax lautet es nun unter andern wider uns also:

6. Der Endchrist in Gottes Tempel sitzt/
Sein G'walt er drinnen übet/
Mit Hoffart ausgespitzt.

stadt Anno 1578. Wolte GOtt dises treffliche Werck würde widerum aufgelegt! Aus denen neuen Scribenten/ welche hievon geschriben/ verdienet gelesen zu werden R.P. Theodori Moreti S. J. schöne Tractätlein/ genennet: Solatia Morientium accepta ex Christi Passione. d. i. Trost der Sterbenden aus Christi Leyden und Sterben.

7. Er darff im selbst zumessen,
Was Christus hat allein:
Hat gantz und gar vergessen
Des heil'gen Worts so rein:
Und will das Haupt der Kirchen seyn,
Die er gantz trutzlich trenget
Mit G'walt und falschem Schein.

8. Er will Stadthalter heissen
Christi, der sein nicht darff:
Kein G'horsame er leistet,
Braucht seinen Frevel scharff,
Er zeigt Christum auf Erdereich,
Der doch im Himmel sitzet
In seines Vaters Reich.

9. Viel Orden hat er g'stifftet,
Die wider Christum sind,
Viel armer G'müth vergifftet
Mit seinen Listen g'schwind,
Durch ihn ist d' Christenheit zertrennt
In mehr dann hundert Secten,
Noch ist es nicht am End.

10. Mit ihm huren viel Fürsten
Mit unverschambten Muth.
Die man sieht hefftig dürsten
Nach der Glaubigen Blut/
Daß sie vergiessen ohne Zahl/
Und haben kein Erbärmbde
Mit niemand überall.

11. Man sieht die Christen brennen/
In grausamlichen Feur,

Im

„Im Wasser sie auch schwimmen,
„Sterben, das ist ihr Steur.
„D' Verfolgung geht durch alle Land,
„Christum frey dapffer bekennen
„Ist worden Sünd und Schand, ꝛc.

Bey diesem Schnappen-Hahnen-Geschrey kan ich etliche Lästerungen nicht vorüber gehen lassen: (Die übrige auf ein andersmal gespahrt.) Merckt auf ihr Calvinische Worts-Knecht und, so ihr capabel seyd, gebt mir gründliche Antwort:

Wann der Pabst oder Antichrist, wie ihr sagt, im Tempel GOttes sitzt/ so seyd ihr gewiß des Teuffels Synagog, die Römisch-Catholische Kirch aber der wahre Tempel oder Kirche GOttes, dann in dieser sitzt der Pabst.

„Daß der Pabst sich selbst zumesse, was Christus allein hat, „das ist ein Calvinische Wahrheit oder batzete Ertz-Lügen; Ihr Blinden Führer wißt es selbst, und hab ich solches oben (12.) und gleich hiervor in der kurtzen Widerlegung eueres paßquillantischen Erhalt uns HErr bey bey deinem Wort, widerlegt.

„Daß der Pabst Christum auf Erden in „dem Heil. Sacrament des Altars zeige, das thut er nach dem geoffenbahrten Wort GOttes: Das ist mein Leib (13.) und dar-

(12.) Num. 5. pag. CXXVIII. & seqq.
(13.) Matth. XXVI. 26. Cap. XXVIII. 20. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. Joh. VI. 48. &c. 1. Cor. X. 16. Cap. XI. 24.

wider werden alle Calvinische Prädicanten mit ihrem Zwingel und seinem Kohl-schwartzen Anmahner sambt allen Teufflen in Ewigkeit nichts gründliches aufbringen

Daß der Papst vile Orden gestifftet wider Christum, ist abermahl in aller Prädicantischen Haanrey-Krägen hinein erlogen; Alle Christ-Catholische Orden haben zu ihrem Haupt-Grund Christum JEsum, unsern allgemeinen Heyland und Seeligmacher; So hat auch der Papst keine Orden gestifftet, wie ihr Gockel-Haanen fälschlich und unwissend krähet. Basilius, Benedictus, Augustinus, Franciscus, Dominicus, Bruno, Bernardus, Ignatius, und andere heilige Ordens-Stiffter waren keine Päpst obwohlen es Papisten, das ist, gute Catholische Christen gewesen.

Daß der Papst die Christenheit in mehr dann hundert Secten habe getrennet, ist widerum erlogen, und wann es auch alle Calvinische Prädicanten-Weiber sambt ihren Haanen und Gluck-Hennen unaufhörlich daher gaxeten; Schaut in euren Busen, und sehet, wer durch so vile uneinige widersinnige Secten die liebe Christenheit unter dem Prätext deß Heil. Evangelij zum Sport der unglaubigen Juden, Türcken und Heyden habe jämmerlich zertrennet, so werdet ihr finden, nicht den Papst, welcher sie alle verbannt, sondern ihr werdet finden die Lutherische Sect, die Calvinische Sect, die Widertäufferische Sect, die Socinianische

Sect/

Sect, ꝛc. unter diſen Haupt-Secten, werdet ihr noch gantze Galgen voll kleine Secten, und junges Ketzer-Geſchmeiß, davon die Chriſtenheit voll iſt, (14) antreffen.

Daß mit dem Papſt vil Fürſten mit unverſchambten Muth huren, iſt ein greuliche und verfluchte Läſterung der muthwilligen Calviniſchen Bubhaanen, welche alles beſchmeiſſen, ſo vor ihrem Calviniſchen Bitzliputzli nicht will die Knye biegen. Wer ſind diſe Fürſten? Zweiffels ohne / euerer Läſter-Meynung nach, Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, ſambt dem gantzen Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſtereich? Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich? Der König in Spanien der König in Portugall, der König in Pohlen ꝛc. Die Chur-Fürſten von Maintz, Trier, Cöllen, Bayren, Sachſen, Pfaltz, der Hertzog von Lothringen, und andere eyffrige Catholiſche Potentaten, Furſten und Herren? ſind das die Blut-dürſtige Tyrannen? Pfuy der greulichen Läſterung!

Und ob ſchon zur Zeit der Deformation etliche Calviniſten in Franckreich und Niederlanden Haar gelaſſen, ſo geſchahe ihnen hieran ihr wohl verdientes höchſt-gebührendes Recht, dann ſie haben nicht nur ihre Seel-tödtende Ketzereyen halsſtärrig verfochten, und jedermann

(14.) Im zweyten Theil diſes Buchs Cap. 2. §. 37. hab ich etliche Rotten ſpecificirt. Confer Anatom. Eccleſ. Cathol. ab Authore Cathol. An. 1653. editam & alios.

dahin tringen wollen ihren Calviniſchen Türcken-Greul anzunehmen, ſondern haben, wo ſie nur ein wenig Lufft hatten, ſo aufrühriſch ſich wider die Obrigkeit geſetzt, ſo türckiſch mit den Kirchen und Gottes-Häuſern umgangen, und ſo unmenſchlich mit den Catholiſchen gehaußt, (15.) daß man endlich mit Rath und That hat müſſen zuſammen thun, damit dieſe Un-evangeliſche Höll-Furien aus dem Weg geräumet wurden, ſie ſelbſt, und nicht wir, ſind hieran ſchuldig, wie dieſes auch unter andern erkennt und bekennt hat der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber, (16.) welcher noch hinzuſetzet / daß die Calviniſten allein ſchuldig dran ſind, daß nicht gantz Franckreich Lutheriſch worden; Dahero haben auch die Lutheraner alle jene Geſellen, ſo des Calviniſmi und ihrer Rebellion halben haben müſſen ins Graß beiſſen, billig unter die Teuffels-Martyrer gezehlt, wie ſolches der Calviniſche Marggraf Sigmund von Brandenburg ihnen mit Unwillen vorrupffet.

Daß es, ſchließlich hievon zu reden, eine Sünd und Schand worden ſey Chriſtum frey

(15.) Siehe Lindani Dubitantium Colloq. II. p. m. 288. Colloq. III. pag. 387. Confer. Theatrum Crudelitatis Hæreticorum; Ræmundum de ortu & progreſſu Hæreſum; Hazarts Kirchen-Geſchichten/wie auch die ſo genannte unſchuldige Nachrichten der Lutheraner ſelbſt / ad An. 1705. pag. 512. & 513.

(16.) In dem kurtzen Beweiß pag. 49. 50. 61. 76. &c.

(17.) In dam Reformations-Werck pag. 234. Confer Authorem breviarii Ubiquetiſtici pag. 245.

frey tapffer bekennen, dieses ist wahr; Dann die Calviniſten haben Chriſtum, um zeitlichen Gewinns willen und denen Heyden zu gefallen, offentlich in Japonien verlaugnet, wie ich oben pag. CLXII. sattsam erwiesen; „So haben auch „die Sectirer an etlichen Orten auf gut Türckisch bey grosser Straff verbotten den Nahmen JESUM anzuruffen, wie P. Scherer „(18.) bezeugt und hinzu setzet, daß auch viel „Kriegs-Knecht daselbst nicht mehr JESUS „schrien vor dem feindlichen Angriff, wie „sie von Alters her zu thun pflegten, sondern „schwiegen gar still, oder, da sie je wolten andächtig seyn, schrien sie auf gut Türckisch: Allda!

Wollen aber die Calviniſten ihr Lügen-Gesätzel auf uns ziehen, so heisse ich abermahl die gantze Calviniſche Hahnen-Zunfft in ihre Prädicantiſche Mägen hinein liegen. Und so viel hiervon.

Endlich schreyen die Lutheriſch- und Calviniſche allenthalben einstimmig zusammen:

„O HErre GOtt, dein göttlich Wort
„Ist lang verdunckelt bleiben, ꝛc.
Ob wolten gleich Pabst / Kayser / Reich
Sie und dein Wort vertreiben /
„Ist doch ihr Macht, geg'n dir nichts g'acht,
„Sie werdens wohl lassen bleiben.

Wann

(18) In der Apologia des Lutheriſchen Bettler-Mantels wider Heerbrandum pag. 248.

Wann die Prädicanten den Papst den Antichrist schelten, so wollen sie jedannoch aller Orths dafür angesehen seyn, als gieng solches nicht auch Ihro Kayserliche Majestät an (19.) oder andere Catholische Fürsten und König, welche den Papst für das sichtbare Oberhaupt der Kirchen erkennen, deme sie in geistlichen Dingen gebührenden Gehorsamb zu leisten schuldig. Allein unserer Seits empfinden wir diſe Schmach-Red aufs aller empfindlichste, indeme alle Catholische hierdurch lästerlich getroffen werden, wie dann auch der Durchleuchtigste Hertzog von Bayren Maximilianus Anno 1601. auf dem Regenspurgischen Colloquio (20.) dem Prädicanten Aegidio Hunnio offentlich unters Gesicht sagte: *Vos appellâstis Romanum Pontificem* (Sess. XI.) *Antichristum, quæ est injuria insignis & clarissima, & hoc nunquam probabitis.* Ihr habt den Römischen Papst den Antichrist genennt und diſes ist eine grosse und gar zu klare Lästerung, welche ihr nimmermehr erweisen werdet. Hunnius wendete zwar für, daß solches ihrer Lehr nach für kein Lästerung zu halten, aber der eifferig Catholische Fürst gab ihm gleich zur Antwort: *Imò est insignis injuria quæ redundat in OMNES CATHOLICOS.* Freylich ist es eine grosse Lästerung, welche sich auf alle Catholische erstrecket.

Daß

(19.) In der nothwendigen Verthätigung deß Augspurgischen Apffels pag. T ij. Num. VII.

(20) In Act. Colloquii Ratisb. Sess. XIII. pag. m. 144.

Daß dem also seye, wissen die elende Tropffen selbst, glauben auch selbst das Widerspiehl, und verrathen sich hier mit vollem Halß offentlich.

Sagt her, ihr Prädicanten, warum setzt ihr hier den Papst und Kayser in ein Register, wann sie in Verfolgung euers neuen 5. und 6ten Evangelij nicht zusammen gehören? Meynt ihr aber, euer Evangellose Lutherisch-Calvinische Lehr seye orthodoxisch, so betriegt ihr euch und andere, wie ich in disem Tractat erwiesen; Daß aber der Papst, und Kayser GOttes Wort vertreiben wollen, ist ein Ehren-diebische .... Red/ wie auch diejenige sind, so in obangezogenem Läster-Liedel folgen, nemlich:

Hilff HErre GOtt/ in diser Noth/
Daß sich auch die bekehren/
Die nichts betrachten (1.) dein
Wort verachten (2.)
Und wollens auch nicht lehren/
(3.)
Nota. Sie sprechen schlecht/ es sey nicht
recht (4.)
Und habens nie gelesen (5.)
Auch nie gehört das edle Wort
(6.)
Ists nicht ein teuffisch Wesen? ꝛc.
Kehren sie nicht um/ werden sie drum
Leyden der Höllen Schmertzen.

Num.

Num. XVII.

GEnug für dieses mahl aus den uncatholischen Gesängern, wie ich solche in verschiedenen Editionen, verschiedener Weise gefunden, dann sie stimmen in keiner Sach allenthalben) ausser im Lästern und verfolgen der Catholischen) mit einander übereins.

Mercke allhier nur obiter Catholischer Leser, die sechs neu-Evangelische Warheiten d. i. Evangelose Lügen, welche die Lutheraner und Calvinisten in den fünff kleinen Versen wider uns bißhero ausgegeiffert, und noch beständig ausspeyen. Dann

Erstlich ist es in alle Prädicanten Mäuler hinein erlogen, daß der Pabst, Kayser und Reich (oder die Catholische im Römischen Reich) nichts betrachten.

Zweytens ist es in alle Prädicanten Häls hinein erstuncken und erlogen, daß wir Catholische, worunter sonderlich der Pabst und Ihro Kayserliche Majestät begriffen, GOttes Wort verachten. Wann wir ja solches in unsern Kirchen hören verlesen, es seye in der Predig, oder H. Meß, wo das Heil. Evangelium geimeiniglich verlesen wird, so stehn wir aus schuldiger Ehrerbietsamkeit alsbald auf, anzuzeigen, daß wir dabey biß an unser End mit GOttes Genaden-Hülff bereit sind unbeweglich stehen zu bleiben, und wann es die Noth erfordert für die Bekanntnuß dieses Heil. Evangelii in den Todt zu gehen.

Da-

Darum ist es drittens in alle Prädicanten-Krägen erlogen, daß wir GOttes Wort nicht wollen lehren. Pfuy Teuffel schämbt euch! Wañ einer unter uns Catholischen, als ein offentlicher Lehrer, promovirt wird, muß er einen Eyd thun, daß er wolle das Heil. Evangelium und Wort GOttes rein lehren nach der allgemeinen unfehlbaren Auslegung der Christlichen Catholischen Kirchen: Luther selbst hat also schwören müssen, als er Anno 1512. den 9. Octobris D. Theologiä worden; Die Eyds-Formul lautete unter andern also (1.) wie die Lutherische selbst gestehen: „Ich Martinus Luther schwöre; ... daß ich „keine eitele, frembde, von der Kirch verdamm„te und ärgerliche Lehre führen / sondern den„jenigen, der solche lehret, dem Herrn Deca„no innerhalb acht Tagen anzeigen wolle, ꝛc. „Item. Ich schwöre, daß ich die Evangelischе

(1.) D. Hülsemann bey dem Straßburgischen M. Johann Stiegler in seinem so genannten Evangelischen Wandersmann pag. 15. Siehe auch die so genannte unschuldige Nachrichten der Leipziger ꝛc. Worts-Diener ad Ann. 1718. pag. 510. 512. welche jedoch / ihrem unschuldigen scilicet Gebrauch nach / der Eyds-Formul einige Glossen und Possen auschmieren / damit es etwas Lutherisch heraus kommen möge / obwohlen der Text selbst pag. 512 lin. 13. & seqq. die lästerliche Phantasten confundirt und zu schanden macht / welches Christophorus Augustus Heumann des Koniglichen und Churfl. Gymnasii zu Göttingen Inspector und Professor Theol. in Luthero Apocalyptico gantz offenhertzig gestehet / und deßwegen von dem Warheit-häßigen Raben-Gesind boßhafftig durchgenommen wird.

„sche Wahrheit nach Möglichkeit und äusser„sten Kräfften verthätigen wolle. „Also mußte Luther aus Verordnung der Heil. Römisch-Catholischen Kirchen schwören, und mit ihme alle andere Lehrer.

Derohalben ist es fürs Vierdte in alle Prädicanten Läster-Rachen hinein erlogen, daß wir sprechen sollen: GOttes Wort seye nicht recht. Ihr Lästerer! schlagt nur auf deß seeligen Thomä von Kempis unschätzbahre Büchlein von der Nachfolgung Christi, welches vor eurem Lügen-Glauben auf der Welt gewesen, Lib. I. Cap. 5. und werdet schamroth, wann anderst noch eine Scham in euch ist!

Fünfftens liegen sie in ihre heylloſe Schalcks-Bälg hinein: Daß wir GOttes Wort nie gelesen; Und sechstens daß wirs nie gehört.

An statt einer kräfftigen Widerlegung, solte einer nur der Lutheraner und Calviniſten eigene Lehrer, (nemlich deß Gerhardi Patrologiam, deß Draudij Bibliothecam classicam, deß Lipenij Bibliothecam Theologicam, deß Usserij Librum de scripturis &c.) nennen, und solche den Prädicanten so lang um die Läster-Goschen herum schlagen, biß sie ihre obgesetzte greuliche Lügen und Läſterungen widerufften. Dann obverzeichnete uncatholische Scribenten zeigen nicht nur weitläuffig an die vilfältige Bibliſche Editionen, welche in allerhand Sprachen vor der Reformation im Papſtum gedrucket worden, sondern sie nennen auch die Päpſtiſch-

oder

oder Catholische Scribenten der Länge nach, welche über die Heil. Schrifft commentirt, und Außlegungen geschriben haben. So müssen sie dann von GOttes Wort nicht nur gehört, sondern dasselbe auch fleißig gelesen haben!

Jedoch dem Christlichen Leser zu liebe, und äusserſten Schand der läſterlichen Prädicanten, will ich hier kürtzlich nur ein und anders beybringen aus der Uncatholischen eigenen Schrifften, woraus erhellen soll: „ob unsere Catholische „Vor-Elteren, und wir GOttes Wort ver„achten, lehren, gehört, und gelesen, oder „nicht? Folglich, obs wahr, oder erlogen „seye, was die Lutheraner und Calviniſten oben „von uns singen?

Von den Hebräischen, Chaldäischen/ Syrischen, Griechischen und Lateinischen Biblen, welche Franciscus Ximenius, Sanctes Pagninus, Benedictus Arias Montanus, Franciscus Vatablus, Johannes Widtmanstadius, Johannes de la Haye, Leonardus Marius, Franciscus Haraus, uud andere Catholische Lehrer, vor und nach der Reformation mit unermüdetem Fleiß und gröſten Unkoſten zum Gebrauch der Catholischen Kirchen zu Rom, Paris, Antwerpen, Venedig, Complut, Wien, Lyon/ Cölln, und anderswo heraus geben, will ich nichts sagen/ sondern erſtlich reden laſſen den Lutheriſchen *Doctorem Petrum Beſodnenum*, welcher also spricht: (2.) „*Paulò ante id*

(1.) Citante M. Georg. Draudio in Bibliothec. claſſ. p. 92

„*tempus, &c.* das ist: Kurtz vor der Zeit, da das „Liecht des Evangelii) dem der heilige Luther „die Fackel vorgetragen) der Christlichen Kir„chen zu scheinen angefangen .... hat der al„lerhöchste Grund-gütige GOtt einige in de„nen H. Sprachen sehr erfahrne Männer auf„erwecket, welche mit hoch-erleuchtetem Ver„stand und sonderbahrer Gemüths-Geschick„lichkeit die Mühe über sich genommen, die H. „Schrifft sauber und zierlich herauszugeben, „welches sie auch mit gröstem Glück werckstel„lig gemacht. Biß hieher Besodnerus.

Noch darff man lallen, die Papisten (oder wie der Lutherus redet, die Pabst-Esel) verachten GOttes Wort, lehren es nicht, haben es nie gelesen, noch jemahls etwas davon gehört: Pfuy der Lügen!

Zum andern will ich den Wahrheit-liebenden Leser angewiesen haben mehrern Bericht von der Catholischen Bibel einzuhohlen, nicht nur bey unserm Antonio Possevino (3.) Roberto Bellarmino (4.) Jacobo Gretzero (5.) Richard Simon (6.) und andern, sondern auch bey dem Lutherischen M. Draudio (7.) und

(3.) In Apparatu sacro.

(4.) Tom. I. Controv. I. generali, nec non Tractatu de Script. Eccles.

(5.) Tom. VI. de dei Verbo scripto.

(6.) In der unvergleichlichen Historie Critique du vieux Testament.

(7.) Lib. cit. pag 212. & seqq. 389. & seqq.

und Calviniſchen Jacobo Uſſerio (8.) allwo er nicht nur überflüßige Nachricht finden wird von den ſchönſten Catholiſchen Biblen, ſondern auch von allen Catholiſchen Scribenten, welche über die Bibliſche Schrifften geſchriben. Wer hat die vortreffliche Concordantz-Bibel anderſt verfertigt, als eben der Cardinal Hugo Carenſis, Conradus Halberſtadienſis Ordinis S. Dominici und andere Catholiſche, und zwar lang vor dem Luther? Ungeacht deſſen ſchämbt man ſich nicht zu ſchreyen: Die Papiſten wiſſen nichts von GOttes Wort, ſie habens nie geleſen, nie gehört, ſie verachtens, lehrn es nicht, ꝛc. Pfuy ihr Satans-Sclaven leugt!

Werdet doch einmahl Lügens ſatt,
Eh ihr und Eure Läſter-Schul,
Müßt traben in den Feur-Pfuel;
Wo Reu und Buß wird ſeyn zu ſpat.

Was nun anbelanget die teutſchen Biblen, ſo ſollen alle Lutheraner und Calviniſten hiermit wiſſen, daß man in Teutſchland habe teutſche Biblen gehabt und geleſen, ehe Luther ſein verfälſchte, mit Zotten, Poſſen und Ketzer-Gloſſen durchſpickte Bibel ausgeſprenget und unſer liebes Vatterland damit jämmerlich verführt, und betrogen.

Was ich ſchreibe, will ich abermahl mit den

(8. Lib. de Scripturis & ſacris Vernaculis cum Auctuario Henr. Wharthon. Londini Anno 1690.

Uncatholischen eigenen Worten bekräfftigen, damit der Lästerer Lügen um so vil klärer ans Liecht komme.

D. Johann Frick, ein Lutherischer Prädicant schreibt hievon also: (9.) Am Ende deß sechsten Jahrhundert (das ist jetzund vor 1000. Jahren) bemühete sich der redliche und von Hertzen demüthige Papst Gregorius der Erste gar sehr angelegenheitlich die H. Schrifft den Leuten gemein zu machen/ und zu fleißiger Lesung männiglich anzubefehlen.

„ Ums Jahr Christi 855. kam aus Anstalt
„ Ludovici Pij, (oder, wie andere wollen, aus
„ Verordnung Caroli Magni) das alte und
„ neue Testament in teutscher Sprach durch Ra-
„ banum Maurum, Walafridum Straubum,
„ und Hugonem Floriacensem ans Liecht.
„ Bald darauf verfaßte Ottfried von Weissen-
„ burg ein gelehrter Mönch die vier Evangelien
„ in teutsche Reimen. Von eben disem hat man
„ auch in ungebundener Rede eine Uebersetzung
„ deß Psalters.

„ Auf Kaysers Wenceslai Befehl kame noch
„ vor dem Jahr 1400. ein teutsche Bibel ans
„ Liecht/ die in der Wienerischen Welt-berühm-
„ ten Bibliotheck sambt noch einer andern Jo-
hann

(9.) In der Vorred über die neue Lutherisch. Ulmer-Bibel Num. V. VII. VIII. XI.

„ hann Liechtensterns von München ums Jahr „ Christi 1464. verfertiget, zu sonderbahrer Zier„de aufbehalten wird.

„ Die erste Lateinische Bibel recht schön ge„druckt in Mayntz erblickte man fast mit Er„staunung Anno 1462. in Fol. Worauf die „erste teutsche (nemlich gedruckte) Bibel oh„ne Meldung deß Orts Anno 1467. in Fol. und „und hernach zu Nürnberg Anno 1477. gefolget Biß hieher D. Frick. Mit was für Gewissen und Wahrheit darff man jetzund obverzeichnetes Läster-Liedel wieder uns anstimmen?

M. Martinus Lipenius Conrector deß Lutherischen Gymnasij zu Lübeck thut gleichfalls von vilen schönen Catholischen Biblen Meldung (10.) sonderlich nennet er sechs unterschidliche teutsche Editionē, welche vor deß Luthers seiner / nicht für die Gäns, sondern für uns Teutschen herauß kommen : Die erste wurde gedruckt zu Nürnberg Anno 1477. die Zweyte Anno 1483. die Dritte An. 1494. die Vierdte An. 1518. ohne Benennung deß Orts, die Fünffte An. 1522. zu Halberstatt. die Sechste zu Worms Ann. 1529. Endlich solte Luthers erste Edition Anno 1534. vollständig aber erst An. 1540. Was er aber für eine leichtfertige Arbeit gemacht, das siehet man aus gegeneinander Haltung der alten und neuen Lutherischen Biblen, davon ich an seinem gehörigen Orth (11.) ein mehrers werde vortragen.

(10.) In Bibliotheca reali Theologica Tom. I. fol. 148.
(11.) Unten im zweyten Theil. Cap. IV.

M. Joh. Mathesius schreibt (12.) daß Vulfilas ein Bischoff in Ungern zur Zeit, da die Cimbri und Griechen neben einander wohnten, die Griechische Bibel habe in Teutsch übersetzet

Diesen allen füge hierzu die fürtreffliche Bibliothecam Sacram, welche im Jahr 1708. zu Pariß durch den ungemeinen Fleiß des Herrn Jacobi le Long, Parisini Congregationis Oratorii D. J. Sacerdotis & Bibliothecæ Domûs Parisiensis Præfecti, bey der gelehrten Welt zum Vorschein kommen, darinn sonderlich die Catholische, in allerhand Sprachen, so wohl Manuscripta, als gedruckte Biblen in sehr grosser Anzahl verzeichnet zu finden. Weilen aber dieser gelehrte Mann, unserer Mutter-Sprach unerfahren, viele teutsche Biblen seiner herrlichen Bibliotheck nicht einverleibet, als hat der Lutherische Herr Christian Friderich Boerner / D. Theologiä und Professor zu Leipzig den Schaden ersetzet in der zweyten Edition, welche An. 1709. zu Leipzig bey Johann Ludwig Gleditsch und Moritz Georg Weidmann heraus kommen, daraus ich nur eine kurtze Verzeichnuß deren vor der Reformation gedruckten teutschen Biblen dem begierigen Catholischen Leser zur Confusion aller Schmähsucht-liebenden Ketzerischen Worts-Diener mittheilen will.

In dem zweyten Theil dieser vermehrten Bibliotheck an dem IX. Capitel pag. 166. & seqq

(12.) In der XIII. Predig von Luthero pag. 150. b.

seqq. handelt der Herr Boerner sonderlich von unsern teutschen Biblen. In der ersten Section oder Abtheilung thut er Meldung von denen zum Theil noch befindlichen, alten teutschen Manuscriptis, denen er endlich beyfüget pag. 185. & seqq. die gedruckte teutsche Biblen.

Die Erste, so er nennet, wird aufbehalten in der Welt-berühmten Kayserlichen Bibliotheck zu Wien: sie ist in Folio gedruckt, doch ohne Benennung des Jahrs, Druckers noch Orts, wo sie gedruckt worden. Auf dem Titul-Blat ist sehr zierlich zu sehen der Wappen des Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hausses Oesterreich.

Die Zweyte ward gedruckt Anno 1467. in Folio, davon sind 2. Exemplarien zu Leipzig in der Raths-Bibliotheck; Das Teutsche darinnen ist nach der dazumahl allenthalben im Römischen Reich üblichen teutschen Redens-Art.

Anno 1477. kam sie zu Nürnberg heraus. In eben diesem Jahr ward sie auch durch Fleiß und Arbeit Antonii Sorg zu Augspurg gedruckt. Anno 1480. ist die teutsche Bibel abermahl zu Nürnberg und Augspurg aufgelegt worden, in zweyen Bänden. Anno 1483. (welches das Jahr der unglückseeligen Geburt Lutheri ist) ward die Heil. Schrifft wiederum zweymahl zu Augspurg gedruckt.

Anno 1485. haben unsere Herrn Straßburger die Bibel, nach dem Exempel anderer Catholischen Teutschen, auch allhier drucken

lassen. Anno 1487. ward sie wieder in zweyen Quart-Bänden in Augspurg aufgelegt; wie auch Anno 1490. ibidem. In eben disem 1490. Jahr kame sie auch zu Nürnberg ans Liecht. Anno 1494. abermahl zu Augspurg; Nicht weniger in eben diser Stadt Anno 1507. 1518. 1524. Biß hieher der Lutherische Doctor Boerner, woraus kürtzlich zu sehen, daß die teutsche Bibel vor Luthern in der damahl üblich- und durchgehends bekannten teutschen Sprache sechzehen unterschidmahl seye gedruckt worden.

In der fünfften Abtheilung pag. 246. bezeugt Herr Boerner, daß die gantze H. Schrifft Anno 1493. auch seye in Nidersächsischen teutsch zu Lübeck gedruckt worden. Item. Zu Cölln, doch ohne das Jahr zu nennen. In eben diser Platt-teutschen Sprach kame sie auch zum Vorschein zu Halberstadt 1522.

In Flanden haben unsere Niederländische Teutschen auch nicht gewartet, biß die verderbte neue Ketzerische Biblen flick worden und ausgeflogen, sondern sie übersetzten solche in ihre Lands-Sprach, und liessen sie drucken Anno 1475. zu Cölln, und Anno 1477. zu Delpfft in Folio; und in Quart Anno 1479. zu Gouda. Zu Antwerpen aber und zu Löven Anno 1518. So weit Herr D. Boerner Sect. IX. pag. 273. sind also zusammen vor der Deformation 24. unterschidliche teutsche Editionen gedrucket worden.

Als

Als endlich D. Luther Anno 1522. anfieng seinen Ketzer-Wust auszuspeyen, und das neue Testament nicht nur verfälscht, sondern noch mit schändlichen Figuren (13.) Ihro Päpstlichen Heiligkeit/ seinem lästerlichen Brauch nach herauß geben, hat sich sonderlich der eyffrige Catholische Hertzog Georg von Sachsen darwider gesetzet, und an seine Unterthanen einen ernstlichen Befehl ergehen lassen, (14.) sich für Luthers Ketzerischen Testament zu hüten, und unter hoher Straff solches der Obrigkeit einzuhändigen, dann man hätte deß leichtfertig verfälschten Buchs keines wegs nöthig, indem doch beyde alte und neue Testament / ohne das vormahls genugsamlich NB. verteutscht wären. / ꝛc.

(13.) Von dergleichen Spott-Figuren und Ketzerischen Schand-Bildern/ welche noch heut zu Tag gemacht werdē/ schreibt der Lutherische D. Christian Thomasius zu Halle in den kurtzen Lehrsätzen von der Zauberey §. 31. pag. m. 44. 45. selbst folgendes. Wir Lutheraner bilden den Versucher Sathanam unter der Gestalt eines Mönchs mit seiner Kutte ab; will man dergleichen Bilder wissen/ so beruffe ich mich z. e. auf das Bild/ das bey dem dritten Gebott; bey der sechsten Bitt; bey dem Capitel vom Hauß- und Ehestand; bey dem Evangelio auf den Sonntag Oculi und andern Orten mehr stehen/ und zu sehen seynd.

(14.) Dises Mandat ist befindlich Tom. 2. Jen. germ. fol. 192. a, b N. fol. 177. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 224. b. Siehe auch die Vorrede/ welche diser gottseeltge Hertzog vor deß HErrn M. Emsers neue Testament gestellet.

Und ist dieses so klar und wahr, daß die Kunst-liebende Herren Buchdrucker in ihrem zu Nürnberg Anno 1721. neu-aufgelegten schönen Format-Buch, dessen Titul: die wohl-eingerichtete Buchdruckerey pag. c. sonderlich an denen Erfindern dieser höchst-nutzlichen und nie genug gepriesenen herrlichen Kunst, Johann Guttenberg, Johann Fausten und Peter Schefern billich rühmen, daß sie die teutsche Bibel gedruckt; Ihre eigene Wort lauten also: Das erste Haupt-Buch / so sie mit grossen Missal-Buchstaben auf Pergament drucketen / war die teutsche Bibel / auf welche sie bereits 4000. Gold-Gulden verwendet hatten / ehe sie drey Quatern oder zwölff Bogen verfertiget: Endlich brachten sie solche doch zum Stande. Ehe sie das Bibel-Werck zu drucken unternahmen / haben sie vorhero / wie die Gelehrten wissen / das Psalm-Buch und etliche wenige andere ausgefertiget / die man noch heut zu Tage in einigen grossen Bibliothecken / zur sonderbaren Rarität / zeiget ꝛc. Also reden die Lutherische Herren Buchdrucker zu Nürnberg selbst in dem gelobten Format-Buch; Wers nicht glaubt, gehe nur in eine Druckerey, man wird das Buch vorlegen, und so er ein blödes, muthwillig übles Gesicht hat, wird ihm der Jung die Kunst-Bril-

len auf den Schmecker setzen, damit er der Catholischen Warheit Unschuld um so viel klärer und deutlicher sehen kan, wornach sich solche hochgeOhrte Creaturen zu richten.

Welcher Ketzer darff nun noch so scham-loß seyn, wann er diese aus Lutheranern selbst vielfältig genommene Proben ließt oder nur hört, daß er ungeacht dessen fernershin darff von den Catholischen das Paßquillanten-Gesätzel singen, und sagen:

Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht,
Und habens doch nie gelesen,
Auch nie gehört das edle Wort.

Keiner! keiner kan dieses singen, wann er anderst noch ein Fünncklein Ehr, Scham, Gewissen, Nächsten-Lieb und wahre Gottes furcht in seinem Hertzen hat.

Der Ertz-Schutz-Engel Lutheri Seckendorff muß selbst invitis dentibus gestehen, daß vor dem Luther die Bibel schon seye ins Teutsch übersetzt gewesen, (15.) er setzt zwar, seinem Gebrauch nach, lügenhafft und schmählich hin-
„zu, daß solche dem gemeinen Mann zu le-
„sen verbotten gewesen; so konnten auch
„solche gedruckte teutsche Biblen, Theils we-
„gen der groben Schreib-Art, Theils wegen
„dem abscheulichen Druck niemand ein Ge-
„nügen thun. Scilicet seines Luthers Ketzerische
Bibel

(15.) In Commentario Pseud-Apologetico pag. 315. ejus tamen crisin mendacio mendacissimo superstructam ridemus, explodimus.

Bibel hat alles geleistet, dann da hat der gemeine Lutherische, verführte Mann bekommen geile Venus-Zotten, Brettspieler-Zeug, Eulenspiegels-Possen, Ausbund Teutsch, der Ketzer-Glossen, und anderes Unraths zu geschweigen. Wer mir nicht glauben will, der suche selbst nach in Luthers alten gloßirten Bibel, welche in Lutherischen, nicht aber in Calvinischen Städten gedruckt worden. So wird er Prov. XXXI. 10. ein gelant Evangelische Venus-Fratz, welche Luther von seiner Wirthin gelernet (16.) am Rand finden.

Nehemiä III. 5. wird er lesen dise heylsame Brettspieler-Wort: Die Reichen geben nichts, Daus es hat nicht, Sees Zinck gibt nicht, Quater drey die helffen frey. In der Weimarischen Bibel hat man dise Brettspieler-Wort aus Scham außgelassen, das Ubrige stehet noch. Hätte Luther dazumahl Karten bey der Hand gehabt, villeicht hätte er auch die Schellen-Sau, oder gar den Trumpff-Buben ausgespielet.

Im Syrach am 19. Capitel und 5. Vers wird er sehen die hoch-ansehnliche Kirchen-Lehrer Eulenspiegel, Vincentius und Pfaffen vom Kalenberg zur Erklärung deß Wörtleins Schalckheit angezogen. Gelt das hauts?

Von Luthers fürtrefflichen Teutsch wird er etliche Muster beobachten. Als Genes. XXXI.

(16.) Laut seiner Bekanntnuß oben Num. 10. pag. CCCVIII.

20. stehet: Also stahle Jacob dem Laban zu Syrien das Hertz ꝛc. O du schönes Teutsch in unserer Bibel heißts: Jacob wolte seinem Schwäher nicht bekennen. Aber beym Luther ist: Einem nicht bekennen und einem das Hertz stehlen ein Ding per Metaphoram Caco-Evangelium.

Im Buch der Richter am IX. Cap. und 17. Vers sagt Luther! Er hat seine Seel dahin geworffen. O du handgreifflich Seelen-Teutsch! in unserer Catholischen Bibel heißts: Er hat seine Seel in Gefahr geben, aber beym Luther wirfft man die Seelen von sich, wie die Handwercks-Kerl ihre Rantzen.

Im dritten Buch der Königen (oder, nach der Lutheraner Rechnung, im I. Buch der Königen) am 13. Capitel und 28. Vers spricht Luther: Der Löw hat den Esel nicht zubrochen, das ist fürwahr Münsterthurn-Hochteutsch, wo man die Esel in Stücker bricht, wie die gebachene Hippen; Wann diß eines Böhmischen Müllers jüngster Esel geredet hätte, könnte es paßiren, aber bey dem prahlenden hochtheutschen Propheten Luthero dulten wir es nicht, sondern setzen in unsere Bibel: der Löw beschädigte den Esel nicht.

Wer wills nun den Pietisten verüblen, daß sie dem Luther sein Babels-Bibel corrigirt, und in ihre neue Hallische Edition hin und wieder an den Rand gesetzet: Hier hat Luther gefehlt?

Der

Der bekannte M. Franck hat nicht unrecht gethan, daß er in seinen Biblischen Anmerckungen Luthers Bibel vieler Fehler beschuldiget, dann das Irrthumb-volle Ketzer-Buch (wegen welchem (17.) Pomeranus jährlich einen Festag Translationis Bibliorum gehalten) hats nicht besser verdient; darum muß man billich lachen über die Narrheit des D. Joh. Frid. Mayers, welcher aus blinder Affection seinen Abgott Lutherum zu schützen, schreiben darff: (18.) Daß M. Francke (da er Luthers Bibel vieler Fehler bezüchtiget) nicht Lutherum, sondern den Heil. Geist selbsten beschuldiget. O du Tropff! Weißt du nicht, daß deine Spieß-Gesellen (19.) selbst dich hierüber auslachen? Aber hievon genug.

Hier könnte ich noch beybringen die Biblen, welche gleich zu Anfang der unseel. Deformation von unsern Theologis D. Eckio, M. Emser, D. Dietenberger, D. Ulenberg und andern verfertigt in unserer Teutschen Mutter-Sprach gedruckt worden, diesen könnte ich hinzu setzen die neue fürtrefflich schöne Mayntzer-Bibel, will aber schweigen, denn ihr Läster-Gelall ist mehr, als dem Prädicanten-Geschlecht lieb ist, prostituirt. Zum Uberfluß beliebe man nur zu lesen, die schöne Vorrede, welche der gottseelige

(17.) l'este Matheſio Conc. 13. pag. 160. b.
(18.) In dem kurtzen Bericht von Pietisten pag. 19.
(19.) M. Comer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 46.
Siehe auch unten Part. 2. Cap. IV.

lige Catholische Hertzog Georg aus Sachsen auf das neue Testament des Herrn Emsers verfertiget, darinn aller neuen Ketzer Büberey mit lebendigen Farben abgemahlet ist.

Wollen die Prädicanten endlich vorgeben, das Lied seye zu verstehen von ihrem Lutherischen und Calvinischen GOttes-Wort, welches wir nie vor Lutheri und Calvini angefangenen Deformation weder gelesen noch gehört, so reden sie die Warheit, verrathen aber ihre neue Un-Evangelische Schwärmerey spöttlich; GOttes Wort hat man allzeit gepredigt und in der Welt gehört (20.) hingegen bekennen wir gern, daß wir von ihrem neuen falschen Wort GOttes vor Lutheri und Calvini Ankunfft auf der gantzen Welt nichts gelesen noch gehört (21.) und wolte GOTT man wußte noch nichts davon, die Höll wäre um so vile tausend Seelen ärmen, der Himmel aber um so viel reicher. Daß aber nach der Deformation die Unserigen der uncatholischen Wort Bibel und Theologische Schrifften sehr fleißig gehört und gelesen, bekennen die Prädicanten selbst (22.) ist also ihr Liedel erlogen, oder ihnen doch zuwider, wie sie es auch kehren und drähen.

Schließlich davon zu reden, so sagt ja Luther selbst

(20.) Rom. X. 19. Siehe auch unten Part. I. Cap. I. II. III. IV.

(21.) Der Beweiß dessen ist unten Part. II. C. II. und III.

(22.) In der nothwendigen Werthätigung des Augapffels. pag. P. circ. fin.

selbst (23.) also: Die Verdollmetschung der Bibel hat mich Arbeit genug gestanden, wird aber von uns wenig geachtet. (NB.) „Unsere Widersacher lesens vilmehr / „denn unsere Leute. (Diß merckt noch besser ihr liebste Prädicanten!) Ich glaube / sagt Luther weiters, daß Hertzog Georg, (ein eifferiger Catholischer Fürst von Sachsen) die Bibel fleißiger gelesen habe / denn alle unsere vom Adel.

Hier sagt fürwahr Lutherus klar
Es leßten die Papisten
Die Bibel sehr / ja noch vilmehr /
Als seine Maul-Christen;
Sein Anhang schlecht sagt Nein, und spricht:
Daß wir sie nie gelesen.
Jetzt frag ich frey: Ob diß nicht sey
Ein teuffliſch Lügen-Werck?

Wo nemlich der Meister Ja sagt, und der Jung Nein. Und das seye dermahlen kürtzlich gesagt, und zwar genug auf obige Lügen.

Zu mercken ist jedoch noch hier, daß die Lutheraner und Calvinisten das Lied: O HErr GOtt, dein Göttlich Wort ꝛc. unter sich gemein haben, wie die Buben die Vogels-Nester,

(23.) In den Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 622. b. Franckf. fol. 443. b. Dreßdiſchen fol. 52. b.

Nester, weilen nun jede Parthey für unsere Bekehrung zum neuen fünfft- oder sechsten Evangelio bittet, und darzu setzet: „Daß wir der Schmertzen „ oder wie andere um etliche Zoll barmhertziger, singen: „Daß wir gar grossen Schmertzen leyden „ müssen, wann wir nicht umkehren; „ So entstehet diese hochwichtige und sehr bedenckliche Frag, Zu welcher Sect wir umkehren sollen? wann ja unsere Religion, ihrem Vorgeben nach falsch, Antichristisch und verdammlich wäre? Sollen wir Lutherisch oder Calvinisch werden? Welcher Glaub ist aus diesen beyden um ein faule Morchel besser / als der ander? Welcher ist der H. Schrifft gleichförmiger/und zum Himmel sicherer?

Die Lutheraner verketzern und verdammen die Calvinisten, hingegen ruffen die Calvinisten die Lutherische für verdammte Ketzer aus (25.) Was raths nun? Wohin sollen wir kehren? „ Und gesetzt einer oder der andere wolte dem Lutherthum zu traben, mit welcher Parthey soll ers halten? Mit den alten Flaccianern, Osiandrinern / Antinomern, Ubiquitisten ꝛc. oder mit den jungen Calixtinern, Hällischen Pietisten, Nagel-neuen Syncretisten zu Tübingen, oder ihren Widersächern zu Hamburg, Jena, Wittenberg ꝛc. welche

(25.) Siehe oben Num. 3. ihre eigene Wort.

sambtlich noch in frischer That einander in den Haaren ligen, und sich so wacker herum zausen, wie die grakeelende Metzgers-Hund? Trutz dem, der es laugne!

Wolte aber einer zum Calvinismo umsattlen, mein welcher Rott soll er anhangen? Der Arminianischen oder Gomaristischen? Der Presbyterianischen oder Puritanischen? Den Holländischen Quackern? Oder den Schweitzerischen Syncretisten, welche mit den Schwäbischen starck leichen? Bedenckt euch auf ein special-Antwort ihr Lutherisch- und Calvinische Prädicanten, welche bey uns Catholischen und allen Heyl begierigen Menschen den Stich halte! oder schweigt ins künfftig vom Umkehren, und Schmertzen leyden fein sauber still! sind doch wir von euch Gesellen nicht abgefallen, wohl aber ihr von uns, warum sollen wir dann umkehren? Der geneigte Leser besehe indessen den 2ten Theil dieses Buchs im vierdten Capitel.

Ubrigens stunde es euch Prädicarten gar wohl an, weilen ihr uns ja deß Irrthums immerdar beschuldiget, daß ihr uns nur einmahl des Irrthums überzeugen thätet; Mit euerm schmähen, schänden und lästern ists wahrhafftig nicht ausgemacht; Antwortet unsern Controversisten mit Grund und Nachdruck.

Antwortet, anderer dermahlen zu geschweigen, nur dem Jesuiten Jacobo Masenio auf die Meditatam Concordiam, er hat ja alle Lutherisch-

risch- und Calviniſche Universitäten heraus gefordert, ſo antwortet dann junctis Viribus, wann ihr capabel seyd! Antwortet dem Jesuiten, Francisco *le Roy* auf seinen Labyrinthum inextricabilem! Antwortet dem Jesuiten Paulo Usleber auf das Examen Historicæ Collationis!

Antwortet dem D. Quirine Kunckel auf die zwantzig Betrachtungen von dem jetzigen Glaubens-Wesen! ꝛc.

Antwortet dem Jesuiten Jodoco Redd auf das Buch die Sonnenstatt genannt, und andere seine Controvers-Schrifften, nicht aber quid pro quo Spreuer für Weitzen, wie bißhero geschehen!

Antwortet dem Welt-beruhmten *Monsieur Bossuet* auf seine fürtreffliche Historie des Variations des Egliſes Proteſtantes! von welcher Historia der Herr Johann Burchard Mencke (26.) diſes Urtheil fället und sagt: *Livre excellent & capabel seul de retirer les Proteſtans de l' Erreur.* das ist: „Dieſe Historia ist ein fürtreffliches „Buch, ſo allein tauglich genug ist die Proteſtie„rende aus dem Jrrthum zurück zu ziehen. „Antwortet dem grund-gelehrten *Pere Richard Simon* auf die Historie critique du vieux & nouveau Teſtament, worinn er euer primum Principium die Grundlehr aller Uncatholiſchen (daß die H.

(26.) In dem Anno 1714. zu Leipzig gedruckten Catalogue des principeaux Historiens pag. 45.

Schrifft- ohne die Tradition der Kirchen der einzige Richter aller strittigen Religions-Puncten seye) dergestalten zu Boden geschlagen, daß gelehrte Uncatholische selbst, denen das wohlgegründete Buch bekannt, in offentlichen Schrifften bekennet (27.) *pere Simons Histoire critique*, „ seye „ schwerlich oder gar nicht zu widerlegen; was „ bißhero von dem Vossio, Selden, Spanheim, Clerico, de Veil und anderen darwider vor- und aufgebracht worden, seye so viel „ als nichts, ja pure Lufft-Streich; eines jungen „ *Magistelli* Academische Dissertation käme da viel „ zu spat, es gehörte weit mehr darzu. „ Also reden von diesem unvergleichlichen, unwiderleglichen Werck gelehrte, aufrichtige Calvinisten und Lutheraner. Darum antwortet auf dieses liebe Prädicanten, oder wann es Euch unmöglich ist, so kehret ihr um, damit ihr nicht einstens der Höllen Schmertzen wegen euerer muthwilligen Verstockung leyden müsset.

Euere bißher getriebene Controversien beruhen in Wahrheit hauptsächlich auf Calumnien, Spott-Reden, Lästerungen, waraus euch gewißlich wenig Ehr, auch bey den eurigen, zugewach-

(27.) Man besehe nur die Vorred / welche ein gelehrter Calvinischer Anonymus über die Historie critique des Pere Simons in der Anno 1685. zu Amsterdam publicirten Edition verfertiget; und des gelehrten Lutherischen D. Christiani Thomasii monatliche Gedancken ad Ann. 1688. Part. 2 pag. 710. Confer. Petri Dahlmanns demaskirte Gelehrten pag. 190.

wachschen: Antwortet unseren Theologis, wie es Christen und zwar Evangelisch, oder gar reformirt-Evangelischen wohl anstehet; Nicht reitzet, und zwinget uns durch euer thorrechtes Geschnatter, euch nach der Thorheit zu antworten. Ihr soltet ja wissen, daß euer Luther, wiewohl seiner selbst vergessend, geschrieben, (28.) und gesagt: „Mit Vexieren und Spotten schlägt man die Feinde nicht; Ja indem er (Erasmus Roterdamus und ihr alle) das Pabstum spottet, verspottet er (und ihr) Christum.

„Der Römisch-Catholischen Kirchen Grund ist gut und besser, als man sich einbildet, spricht der gelehrte reformirte Theologus Petrus Poiret (29.) und obschon viele Mißbräuche darinn vorgehen, und der meiste Hauffen unter ihnen schlimme Christen und gottlose Menschen vor GOtt sind, wird euch doch solches nicht schaden, das betrifft sie.“ Biß hieher D. Poiret an die Frantzösische Hugenoten, welche unter der glorreichen Regierung LUDOVICI XIV. Francorum Regis Christianissimi veréque Magni haben müssen Catholisch werden.

Des Herrn Poiret nachdenckliche Wort bestät-

(28.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 410. a Franckfurtischen fol. 292. b. Dreßdischen fol. 519. a.

(29.) In dem Anno 1702. zu Amsterdam gedruckten Irenico universali oder grundlichen Gewissens-Ruh pag. 19.

stättiget Lutherus obermahl, wann er sagt (30.) „Daß die Römische Kirch von GOtt für all an„dere geehret sey, ist kein Zweiffel ꝛc. Ob es schon „leyder zu Rom also stehet, daß wohl besser wär, „so ist doch die und kein Ursach so groß „noch werden mag / daß man sich von der„selben Kirchen reissen oder scheiden „soll; ja je übler es da zugehet, je mehr man zu„lauffen und anhangen soll, dann durch abreissen „und verachten wird es nicht besser. So weit Lutherus.

Num. XVIII.

ICh habe oben gesagt, daß die Uncatholische ihre wider das Pabstum ausgestossene Unwahrheiten nicht nur singen, sondern auch betten welches ich kürtzlich erweise:

Die Lutheraner betten (wie zu lesen in ihrer „kurtzen Dancksagung zu GOtt für das Liecht des „herwidergebrachten Evangelii, „ welche dem kleinen, A. 1710. zu Nürnberg gedruckten Catechismo Lutheri am Ende beygefüget ist) wie folgt:

„Allmächtiger GOtt ꝛc. wir sagen deiner „grundlosen Barmhertzigkeit Lob, Ehr und „Danck, daß du von Anbeginn dir eine Kirch gesamm-

(30) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXXII. b. der ersten 4 Drucks Anno 1520. wer diesen nicht hat, sehe Tom. 1. jen. germ. fol. 169. a N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b.

sammlet, und sie mit treuen Lehrern versehen hast,„ sonderlich aber, daß du zur Zeit der grossen Fin„ sternuß im Pabstum vor hundert Jahren Lu„ therum seeligen, sambt seinen getreuen Gehülf„ fen erwecket, mit deinem Geiste begnadet und mit„ nothwendigen Gaben ausgerüstet hast, daß sie„ der irrigen Lehre des Pabstums kräfftiglich wi„ dersprochen, und das Evangelium, so mit greu„ lichen Irrthumen verdunckelt, widerum an das„ helle Liecht gebracht hast ꝛc. „ Also betten die Lutheraner.

Die Calviniſten aber betten in dem Gebette: Allmächtiger barmhertziger GOtt, wir erkennen„ bey uns ꝛc. „ welches in dem Heydelbergiſchen Catechiſmo ſtehet, wie folgt:

Sonderlich hat es dir, O HErr, gefallen„ uns zu beruffen zu der Erkanntiß deines H.„ Evangelions, haſt uns errettet aus dem jämmer„ lichen Dienſt des Teuffels, darin wir waren,„ und uns erlößt von der verfluchten Abgötterey„ des Pabſts, darinn wir waren erſoffen ꝛc. Alſo betten die Calviniſten. Was nun dieſe Stahl- und Eiſen-brechende Gebettlein dieſe Amboß- Stuhlbein- und Spanniſche Wänd durchtringende Seufftzer für übernatürliche Würckung haben, wird ein blinder Spielmann ſich ſchwerlich einbilden können, zumahlen, wann er hört, daß deß theuren Mann GOttes **D. Martin** Luthers Kern-Gebett, nemlich ſein Andächtig Fluch-Vatter unſer darzu kommt, welches alſo lautet:

„ Pabst Vatter aller verlaugneten Christen „ geschändet werde dein verfluchter Nam; zu„ komm dein Reich in der Höll; Dein teuffliſcher „ Will muß bald unterligen, wie im Himmel, alſo „ auch auf Erden; Unſer täglich Brod geb dir „ GOtt nicht; Und verlaß uns unſere Sünden „ nicht durch dein verlogenen Ablaß, wie wir auch „ nicht wollen Vergebung von dir haben; führ „ uns nimmer in Verſuchung; GOtt erlöß uns „ von deinem Ubel.

„ Ave Rabbi du H. Jungfrau St. Paula, „ Pabst voll Ungenaden GOttes / der Teuffel iſt „ mir dir, verflucht ſeveſt du unter allen Menſchen/ „ verflucht ſey die Frucht deines Reichs Cardinäl, „ Pfaffen, Münch und Nonnen. „ Biß hieher Luthers Vatter unſer, wie ſolches zu finden in einem Tractätl, welches A. 1559 im Lutherthum, und vermuthlich zu Eißleben, iſt zuſammen geſpengelt worden. (1.)

Ein anderes Vatter unſer Muſter, welches der andächtige Teutſche Prophet Lutherus wider das Pabſtum zu betten pflegte, leſen wir (2.) dieſes Innhalts:

„ Ich, Luther, kan nicht betten, ich muß „ darbey fluchen: Soll ich ſagen: Geheiliget wer-

(1.) Teſte Fr. Joh. Nat Cent. 2. Cap. 87. pag. 109. a. b.

(2.) Tom. 5. jen. fol. 328. b. N. fol. 309. b. Tom. 9. Witgerm. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

werde dein Nahm; muß ich dabey sagen; Ver-„
flucht, verdammt, geschändet müsse werde der „
Papisten Namen / und aller die deinen Nahmen „
lästern. Soll ich sagen; Dein Reich komme, „
so muß ich dabey sagen: Verflucht, verdammt, „
verstört müsse werden das Pabstum, sambt allen, „
Reichen auf Erden, die deinem Reich zuwider „
sind. Soll ich sagen: Dein Will geschehe, so „
muß ich dabey sagen: Verflucht, verdammt, „
geschändet, und zu nichten müssen werden alle Ge-„
dancken und Anschläge der Papisten, und aller „
die wider deinen Willen und Rath streben. „
Wahrlich so bette ich alle Tag mündlich und mit „
dem Hertzen ohn Unterlaß, und mit mir alle, die „
an Christum (auf gut Lutherisch) glauben, und „
fühle auch wohl, das es erhöret wird ꝛc. „ Biß
hieher Lutherus.

Ach freytich ist es erhört worden! dann so lang er lebte und dises gebettet, sind leyder im gantzen Pabstum keine Aepffel noch Bieren auf einem dürrn Wißbaum gewachsen; alle Krebs giengen hindersich, noch waren wir so verblendet, daß wir kein eintzige Lutherische Lügen für ein Wahrheit hielten, und wann solche auch neun und neuntzig Pfund hättn gewogen; es ist ja Brey und Grieß-Muß an den armen Papisten verlohren! uneracht der sorgfältige Vatter Lutherus abermahl also für sie bettet:

„Wohlan, man soll nicht fluchen (das ist „wahr) aber betten muß man, daß GOttes „Nahme geheiliget werde, des Pabsts Nahme „geschändet und verflucht werde, sambt seinem „GOtt, dem Teuffel; daß GOttes Reich „komme, des Entechrists Reich zu grund gehe; „solchen Pater nosterlichen Fluch mag „man wohl betten ꝛc. Biß hieher Lutherus. (3.)

Wie hertzinniglich dieses Lutherische Katzen-Geschrey (ich wolte sagen Evangelische Vatter Unser) den Prädicanten gefalle, erhellet aus dem, daß sie solches ihren Schrifften fleißig einverleibet, damit diejenige Lutheraner, welche des Luthers Narrationes in Folio nicht haben, solches doch in ihren kleinen Läster-Karten zum täglichen Gebrauch finden können. (4.)

Das beste ist, daß wir wegen dergleichen Neu-Evangelischen Mord-Bliß-Donner- und Hagel-Gebettern nicht erschröcken; Ketzer-Gebett dringt nicht durch die Wolcken. Der Gottseelige Hertzog Georg von Sachsen hat zu seiner Zeit des Luthers Läster-Gebett nur verachtet, und getrost geschrieben (5.) „Uns ficht wenig an, „daß

(3.) Tom. 6. jen. fol 570. b N fol 535. a. Tom. 2. Is. Jeb. fol. 535. a. Tom. 6. Alt. fol. 1254. b In der Vorred auf den Rathschlag von der Kirchen.

(4.) Wie zu sehen in des Pollicarii ersten Antwort pag. XXXVI. a. und in des M. Johann Conrad Goebelii Marter-Chronick pag. 101. &c.

(5.) In einem offentlichen Schreiben von Luthero Anno 1528. pag. m. B iii

daß er sich seines Gebetts fast rühmet, und darauf „ pochet. Hätte es nach seinem Willen sollen zuge„ hen, es müßte sein Fluchen, Schelten und Bet„ ten, bißher, gar vil mehr Krafft und scheinbarliche „ Würckung bewiesen haben. „ Also redet dieser Durchleuchtigste eifferig Catholische Fürst.

Im Jahr 1531. Ließ Luther ein Gloß auf das Kayserliche Augspurgische Edict ausgehen, (6.) wie inbrünstig dieselbige seye, ist zu ersehen aus dem Beschluß dieses Innhalts:

Falle das lästerliche Pabstum / und was dran henget / in Abgrund der Höllen / wie Johannes verkündigt in Apocalypsi (7.) amen. Sage / wer ein Christ seyn will / Amen. STRAMEN!

Wie aber ein Lutheraner solle zum betten geschickt seyn, zumahlen wann er Luthers Morgen-Seegen wider das Pabstum anheben will / gibt Luther mit Ermahnen und seinem eigenen Exempel zu verstehen, wann er sagt: Gedenck, wann „ du wilt betten / daß du keck und unverschämbt „ da-

(6.) Tom. 5. jen. fol. 307. b. N fol. 289. b. Tom. 5. Alt. fol 559. a. b. in der Gloß auf das Kayserliche Edict.

(7.) Daß Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung (welches Buch Luther doch unter die Apocryphische gezehlt und schändlich schmähet. Vide Breviar Ubiquetist. pag. 29.) ein einzige Sylben solle von des Pabstums Untergeng verkündiget haben / ist lästerlich gelogen. Luthers kahle Glossen und der Prädicanten Lappen-Geschwätz sind kein Evangelium; Sonnen-klare Text müssen da seyn.

», daher knieſt oder tretteſt, ꝛc. und mit GOtt alſo
», redeſt: HErr GOtt ꝛc. Ich bitte und
» und wills unverſagt haben / daß es ſolle
» und müſſe Ja und Amen ſeyn / das und
» kein anders / ſonſt will ich nicht betten
» noch gebettet haben. (8.) Der Marten hat recht, im Crabaten Dörffel zwiſchen Klein-Nobis und Penſylvanien iſt auch ſo.

Luthers Himmel ſtürtzende Ermahnung haben wir gehört, wann man nun deſſen Baumſtarcke Exempel vorſpannen thut, ſo muß es gehen oder brechen; dann alſo ſagt er von ſich ſelbſt (9.) „Ich habe kein beſſer Werck / dann den Zorn und „ Eiffer / denn wenn ich wohl richten, ſchreiben, bet„ ten und predigen will, ſo muß ich zornig ſeyn. Luther iſt nicht übel dran, dann im dreyßig jährigen Krieg giengs beym Scharmützel vor Nördlingen auch ſo zu: Es kan um kein halben Werckſchuh fehlen, wann mans alſo angreifft, „ Luther „ bezeugts abermahl (10) und ſagt: Das weiß „ ich, ſo offt ich mit Ernſt gebettet habe, daß mirs recht

(8) Tom. 7. jen. fol. 449. b. N. fol. 437. b. Tom 2. Witt. germ. fol. 574. a. edit. 1548. Tom. 7 Alt. fol. 477. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken. Sieh auch oben pag. CLXXXVI.

(9.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 203. 2. Franckfurtiſchen fol. 144. a. Dreßdiſchen fol. 222. b.

(10) Ibid. Eißlebiſchen Drucks fol. 207. b. Franckfurtiſchen fol. a. Dreßdiſchen fol. 316. b.

recht ernst gewesen ist, so bin ich reichlich erhört „ worden, und habe mehr erlanget, denn ich gebet„ ten habe. „

Jetzt gehen mir allererst gie Augen auf, zuvor hab ich nie gewußt, woher es kommen seye, daß das Pabstum zur Zeit der Reformation Anno 11. bald nach dem kalten Winter am Ascher„ Mittwoch so urplötzlich mit Stumff und Stihl seye im Böhmer Wald ausgereutet, zerstöhrt und gäntzlich vertilget worden, Luthers ernsthaffte Gebett, nemlich sein Marianisch Vatter unser, welches er eigener Bekanntnuß nach, alle Tag „ mündlich und mit dem Hertzen gebettet, ist schul„ dig dran, sonst nichts. „

Schad ists, daß Luther nicht um etliche Klaffter in der Andache zugenommen, so wäre die gantze Welt aus diesem zeitlichen Jammerthal in einem Huy erlößt worden, dann Luther hätte den jüngsten Tag auf der Post herzu gebettet; wer meinen Worten nicht glauben will, der glaube zum wenigsten dem Luther selbst, welcher also spricht: (11.) Wenn ich so andächtig wäre zu betten, „ als Peter Wellers Hund zu Morgens zum „ Essen ist, so wolt ich erbitten, daß der jüngste Tag „ bald käme. „

Schaue doch, Christlicher Leser, so ernsthafft und andächtig der seelige theure Mann Lutherus

im

(11) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 213. a Franckfurtischen fol. 151. a. Dreßdtischen fol. 315. b.

im Gebett gewesen ist, so ware doch des wohl Ehr- und achtbahren Meister Peter Wellers Herr Hund um ein guts andächtiger zum fressen, als Luther zum betten; dieser Hund wird Zweiffels ohn, auch einstens in Luthers schwäbischen Leben, seine Hunds-Sprüng machen.

Was gedencket nun mancher wackerer Lutheraner, wann er dieses seines Luthers Bodenlose Läster-Gebett, spöttisches Gauckel-Werck / Lügen-Geschwätz und unsinniges Hunds-Gespey hört oder liest? Wie ist es ihm doch zu Muth? Muß er nicht selbst bey sich dencken und sagen. „Fürwahr ich kan es den Catholischen nicht verüblen, noch mit gutem Gewissen ihnen widersprechen, wann sie dem Luther (welchen doch wir „und unsere Prädicanten nicht genug rühmen, „loben und erhöhen können) seine lahme Zotten „herfürziehen, uns damit aufziehen, foppen, auslachen, verachten, der Narr hats ja gar zu bund „gemacht! seine Lügen und Marckschreyerische „Faßnachts-Possen sind wahrlich nicht zu entschuldigen, unsere Prädicanten mögen sagen, „was sie wollen.

Und so viel seye von den Uncatolischen Läster-Liedern und Greul-Gebettern, davor wir nicht erschröcken, für dißmahl gesagt; Wir singen und betten nicht wider sie, wie sie wider uns; Wir haben kein eintziges Gesang noch Gebett, worinn nur ein Wort vom Luther oder Calvin stunde; Was aber unlängst in die Straßburgische Gesang-

Bü-

Bücher gesetzet worden, ist geschehen durch eine rechtmäßige Retorsion, und Gegenwehr, und zwar hauptsächlich, dardurch die neu-gebohrne Ketzerey vom Sol-Glauben ꝛc. zu widerlegen. Bey den Uncatholischen muß halt der Pabst und wir allenthalben herhalten; In der Kirchen, im Wirths-Hauß, an der Waschbanck, in der Kunckelstuben ꝛc. hat das lallen, plappern, höhnen, schelten, lästern und verdammen kein Zihl noch End; da hingegen wir unserer Seits höchstes Mitleyden mit dem verblendten Volck haben, und billich für ihre Bekehrung GOTT inständig bitten.

An dich HErr JEsu glauben wir, auf dich O HErr hoffen wir, dich O HErr lieben wir, und sind bereit für die Wahrheit deines Heil. Evangelions, dessen rechte Auslegung in deiner wahren Catholischen Kirchen allein zu finden, zu leben und zu sterben, darum lasse das Greul-Gebett unserer Widersächer ihnen zur Sünde werden. Psalm CVIII. 7. Denjenigen aber, welche nicht wissen, was sie wider uns singen und betten, verzeyhe ihre Missethat, erleuchte und führe sie zur Erkanntnuß der Wahrheit, damit sie nicht des ewigen Tods sterben; uns aber erhalte in dem wahren allein seeligmachenden Catholischen Glauben beständig, Amen.

Vor dem Beschuß dieses 18. §. sollen nun annoch einige merckwürdige Inscriptiones, &c. hier

hier eingebracht werden: Lese und urtheile, was davon zu halten.

Zu Torgau in der Schloß-Kirchen sind nach Zeugnuß des Prädicantens Aurifabri (12.) auf einer Tafel unter andern auch nachgesetzte Vers zu lesen.

Diß Hauß aufs neu gebauet ist,
Zu Lob dem HErren JEsu Christ,
Desgleichen NICHT geweßt bißher,
Das unbeschmeißt gefunden wär
Vom Pabst und seiner Greul-Gifft,
Die er in ALLEN hat gestifft. ꝛc.
Doctor Martin der GOttes-Mann
Die erste Predig drinnen that,
Damit das Hauß geweyhet hat.

Hiermit bekennen sie ja offentlich, daß vor dem Luther in der gantzen Welt kein Kirch, kein Hauß, kein Scheur, kein Stall, kein Winckel noch Wind-Mühl seye zu finden geweßt, darinn das Lutherische Nagel-neue Evangelium wäre geprediget worden.

Das Jahr und Ort, wo Luther soll gebohren seyn, nebst seiner Herostratischen Helden-That, haben die Lutherische Prädicanten in folgendem Chronico an Tag geben: (13.)

NatVs

(12.) In Luthers Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 603. b. Franckfurtischen fol. 430. b. Dreßdischen fol. 944. a. b. Diese Lügen-Vers stehen auch Tom. 8. jen. fol. 113. b. N. fol. 191. a. b. Tom. 7. Wit. germ. fol. 614. b. Tom. 8. Alt. fol. 268. b.

(13.) M. Dresser in Hist. Lutheri. pag. L. Stoltzius &c.

NarVs es IsLebII DiVine propheta LVthere,
ReLLIglo fVLget te DVCe, papa IaCet.

Das ist: Zu Eißleben bist geboren
Luther göttlicher Prophet /
Durch dich steh't der Glaub im floren /
Und der Papst zu Boden geh't.

Im Jahr 1579. kam ein Lutherische Gedächtnuß-Müntz mit diser Beyschrifft ans Liecht:

Asseruit Christum DIVINA VOCE Lutherus
Cultibus oppressam restituitque fidem.
M D X X I.

Das ist: Lutherus hat Christum mit einer göttlichen Stimme bekennet / und dem / durch falschen GOttes-Dienst unterdruckten Glauben wiederum übersich geholffen / Anno 1521.

Im Jahr 1617. sahe man vile dergleichen Jungentrescher-Geld, davon auch ein Stuck gewesen, worauf dise Wort gestanden: (14)

Wie Moyses Israel geführt auß dem schweren Egyptischen Dienst-Hauß / also hat Martinus Lutherus uns geführt aus deß Papsts Finstermuß.

Auf einer andern Müntz stunde: (15.)

Lutherus hat ans Liecht gebracht
GOttes Wort aus der finstern Nacht /

(14.) Junckerus in Vita Lutheri, pag. 295. & 440.
(15) Juncker lib. cit, pag. 297

Dafür danck GOTT die Christlich Schaar /
Weil er erhalten hundert Jahr.

Schau, was der Caspar nicht thut! der Lutherisch-HErr GOtt hat trutz dem Calvinischen seine Synagog (welche vor dem Jahr 1517. über tausend Jahr zu Tripsdrill, drey Meilen hinderm Kachel-Ofen in der Wetterau, unter der Banck gelegen, endlich aber durch den theuren GOttes Marten mit völligem Ober- und Unter-Gewehr wiederum ist herfür gezogen und ans Liecht gebracht worden) diese finstere Winckel-Synagog hat nun der Martinische Herr Gott biß aufs Jahr 1617. hundert Jahr, oder biß auf unsere Zeit zwey hundert Jahr erhalten; O wer soll dañ nicht jubiliren und für lauter Freuden ein neu paar Schuh vertantzen? Welcher unter allen Lutherischen Cantzel-Männern soll nicht wegen dieser zwey hundert Elen langen Wohlthat mit seinem Groß-Etti Luthero (16.) GOtt zu Ehren

(16.) Luther ist der Meynung und sagt: Kan mir unser Herr GOtt das schencken/ daß ich ihn wohl zwantzig Jahr gecreutziget uñ gemartert habe mit Meß halten/so kan er mir das AUCH wohl gutzu halten/daß ich bißweilen ein guten Trunck thue ihm zu Ehren. In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 33. a. Franckfurtischen fol. 24. a. In der neuen Dreßdischen Edition f. 137. b. haben die Prädicanten obigegottlose Wort also verfälscht: Kan mir unser Herr GOtt das schencken/ daß ich ihn wohl 20. Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß-halten/so kan er mir das auch wol zu gut halten/daß ich bißweilen einen guten Trunck thue und

ren einen guten Trunck thun? Ein guter Trunck aber ist, nach dem Lutherischen Stylo, ein solcher, wo man oder auf gut Martin Lutherisch ein groß drey-reiffig Cathechismus-Glaß (17.) in einem Lupff rein aussaufft, oder gar halbe Stübichens-Kannten voll einander bescheid thut (18.) und kein Tröpffel drinn läßt, nach Zeugnuß des Lutherischen D. Manlii (19.) Ach wenn die leichtfertige Pfaffen und Mönchen doch im Pabstthum nicht immer mit ihrem verdrießlichen Fasten wären aufgezogen kommen, sondern auch dann und wann heylsame Erinnerungs gethan hätten, wie ein büssender armer Sünder nach dem herrlichen Exempel des Teutschen Propheten Lutheri GOtt zu Ehren ein guten Suff, oder halben Hunds-Rausch saufen könnte, vielleicht wären nicht so viel ehrliche Schlucker Lutherisch worden.

Im Jahr 1546. erforschte Luther, da er den Tod geschmeckt, auch einmahl sein Gewissen und

und in seiner Forcht mit frommen Leuten meine Ergötzung habe/Ihm zu Ehren. So weit diese. Wer heißt aber die Leuthe Luthers Reden mit Zusätzen verdrähen?

(17.) Eine Wunder-Geschicht wie nemlich D. Luther den ketzerischen Gesetz-Stürmer M. Eisleben habe mit Sauffen spöttisch confstirt und sehr Helden-müthig unter den Banck und wieder herfür gesoffen / findet der geehrte Leser recht erbaulich beschriben in den Lutherischen Apostel-Geschichten oder Tisch-Reden Eißlebischen Drucks f. 624. a. Franckfurtischen fol. 445. a. Dreßdischen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 613. a. Franckfurtischen fol. 437. a. Dreßdischen fol. 733. b.

(19.) Circa finem Libelli Medici. pag. 765.

sprach: (20.) „Was hab ich heut allhie gethan,
„zwo Stund hab ich gekacket, drey Stund ge-
„gessen / und darnach vier Stund müßig gegan-
„gen. Bald darnach marchirte er in die Ewig-
keit; Wie sehr nun der gähe Tod dises theuren Helden den betrübten Lutheranern seye zu Hertzen gangen, erscheinet abereinst aus denen Gedächt-nuß-Müntzen, welche dazumahl gepräget wor-den. Unter andern kame eine heraus, auf dem einen Seiten zu sehen ware D. Luther mit diser Umschrifft: (21.)

D. Martinus Lutherus, Propheta Germaniæ Pestis eram vivus, moriens ero Mors tua Papa. MDXLVII. d. i. D. Martin Luther / ein Prophet deß Teutschlands. Im Leben war ich (Luther) dein Pestilentz O Papst / im Sterben aber werde ich dein Tod seyn. 1547.

O weh

(20.) Wie zu sehen in den Tisch-Reden Eißleb. Drucks/ fol. 64. a. Franckfurtisch fol. 45. b. in der neuen Dreßdisch. Edition fol. 188. lin. 3. haben die Prädigkanten Luthers verpfefferte Gewissens-Erforschung boßhafft ausgelassen.

(21.) Junckerus Lib. cit. pag. 176. besser taugte aufs Geld folgende Aufschrifft;

D. Martinus Lutherus Pseudo-Propheta Germaniæ,
Pestis eram vivens Doctrinâ, Moribus anguis,
Præda ero post mortem vermibus, esca Stygi.

D. Martin Luther ein falscher Prophet des Teutschlands.
Im Leben durch mein Lehr hab ich die Pest der Seelen
Den Menschen beygebracht/ich gifftig Schlangen-Brut:
Nach dem Tod ist mein Leib der Würmen Raub/ u. quälen
Wird mein verstockte Seel die ewig Höllen-Glut.

O weh Papst! jetzt ists gar! helff dir GOtt! dann was diser teutsche Prophet von dir prophezeyhet, wird ja alles Haar und klein erfüllet, und solts auch mit lauter g'schnitten Bohnen-Stroh erfüllet werden: geschichts nicht gleich auf den Glocken-Streich am ersten Aprill, so geschichts doch unfehlbar auf den Faßnacht-Montag, oder aufs längst um halber fünffen nach Martini Luthers Prophezeyhungen kommen / wann der Weeg gut ist, zwar nicht auf der Post, sondern auf Krucken, Gedult! ad Calendas græcas, biß aus einer Mucken ein Elephant wird.

Auf der andern Seiten der Müntze stund Luthers Wappen, nemlich eine Rosen, darinnen ein Hertz und Creutz befindlich, mit der Beyschrifft: *Anno salutis nostræ MDXLVI. die XVIII. mensis Februarij obiit SANCTUS DOCTOR MARTINUS LUTHERUS Anno Ætatis suæ LXIII. in memoria æterna.* d. i Im Jahr unsers Heyls 1646. den 18. Hornung ist gestorben der Heilige Doctor Martin Luther, im 63. Jahr seines Alters. Seiner wird man immermehr vergessen.

Disen Heiligen Marten haben einige Lutheraner in ihre Calender roth gesetzet, sonderlich die Leipziger, und verordnet, daß man auf dises Heil. Einsidlers Fest (22.) die Epistel aus

(22.) Besehe das An. 1707. zu Leipzig gedruckte so genannte Christliche Gesang-Buch im Register der Sonn- und Festäglichen Evangelien.

der Offenbahrung Johannis Cap. XIV. 6. 7. und das Evangelium aus dem XI. Capitel Matthäi Vers 12. 13. 14. verlesen und erklären solte. Andere Lutheraner aber, welche des theuren Manns Heiligkeit (weil sie wurmstichig) nicht für kauscher halten, setzen ihn weder in die Calender, noch unter ihre Kirchen-Fest. Ist ja ein Elend!

Noch einige Müntzen gleichen Schlags kamen herfür; auf einer derselben stund Luthers Bild parte anticâ mit der Schrifft: *TERTIUS ELIAS* Der dritte Elias. Parte posticâ oder auf der andern Seiten sahe man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wordurch sie ihren Luther verstehen. In der lincken Hand hielt der Engel ein Posaun, in der rechten aber ein Buch darinn stunde: *Æternum Evangelium*, Das ewige Evangelium. Die Umschrifft lautet also: *Cecidit, cecidit Babylon Magna.* Sie ist gefallen, sie ist gefallen Babel die grosse. (23.)

Durch das gefallene grosse Babylon verstehen sie den Fall und Untergang der Römischen Kirchen, welcher solle geschehen seyn; Aber fürwahr recht läppisch, recht lugenhafft, recht Prädicanten-wahrsagerisch sagen sie dieses. Rom stehet ja noch, die Römische Kirche stehet GOtt Lob auch noch Felsen-vest, und hat in Ost- und West-Indien mehr zu- als in Europa abgenommen

(23.) Juncker l. c. pag. 25. Conf. pag. 3. & 302.

nommen. So haben auch viele Europäer, welche ihre Knye anfangs vor dem Lutherischen Baal gebogen, ihren Irrthum erkennet, das ungewisse, verwirrte, ketzerische Babel fahren lassen, und seynd mit getröstem Hertzen, und vergnügter Seele frölich zuruck in den Schooß der Heil. Catholischen Kirchen getretten; Frische Exempel, auch von gecrönten Häuptern, haben wir mit überflüßiger Hertzens-Freud ringentibus fruſtrà Impiis gesehen.

Ob Luther ein Apocalypsischer Engel seye, kan ich innerhalb fünff Wochen schwerlich glauben; es sey dann, daß der Teuffel HErr GOtt worden; paß! wann vor dem Engel ein grosses B. stünd, bon! O so wäre es heilig wahr, und träffe bey dem Luther auf ein Haar zu. (24.)

Warum aber soll Luthers Lehr ein ewiges Evangelium seyn? vor ihm ware sie ja nicht in rerum Natura zu finden, ausser was im Schlaraffen-Land aufs Schultzen Hanff-Acker gestanden, davon aber weiß ich nichts. O du ewiger Bettel! eine neue vor ihm in der Christenheit unerhörte Ketzerey ist es / welche zum Theil vom Satan herkommt, zum Theil aber von allerhand alten längst verschimmelten Ketzereyen zusammen geplätzt worden, wie ich solches gründlich erwiesen. (25.

(24.) Sehe des gelehrten P. Schönmanns S. J. Leißnicker Oedipum. Nasi Cent. V. pag 3 . und hier oben CLXXVI. & seeq. CCXCV. CCCIII. & s.

(25.) Siehe im Register Lit. L. Luthe.

Hier fallt mir eine artliche Geschicht bey, so sich zwischen zweyen Lutherischen Bauren zugetragen, diese kamen zu Meissen in die Stadt-Kirche, und besahen darinnen hin und wider die Gemählde, als sie nun alles wohl beschauten, und ihre Urtheil davon gaben, traffen sie eins an, worauf Lutherus und Philippus Melanchton abgebildet stunden, da fragte der eine den andern: Wer doch wohl diese beyde seyn müßten? er antwortet: Der Dicke ist der, der das Evangelium erdacht hat, vom Dürren hab ich mein Lebtag nichts gehört noch gesehen. (26.) Wohl troffen! obwohlen zwar Lutherus das Evangelium nicht erdacht hat, so hat er doch wahrhafftig solche Glossen und Auslegungen darüber erdacht, davon man vor ihm nichts weder gehört noch gelesen / ist also recht und wahr, daß Luther das neue Lutherische Evangelium erdacht, zum Theil aber von dem Teuffel und seinen lieben getreuen Ketzern erlernet, wie schon gemeldet und erwiesen.

Daß Luther der dritte Elias oder letzte Elias seye ist ein Prädicantisches Traum-Gedicht, weiters nichts, wie solches Fr. Joh. Nas schon vor längsten wider den Flaccianischen Cyriac Spangenberg dargethan, (27.) geschweige deß Calvini und seines Anhangs, welche gleichfalls

(26) Author Anonymus Lutheranus in dem kurtzweiligen Zeit-Vertreiber pag. m. 273.

(27.) Cent. V. pag. 379. b. & seqq.

falls nicht gestehen können, daß Luther solle ein Elias gewesen seyn. (28.)

Wie phantastisch kommt es nicht auch herauß, daß M. Friderich Rhodius sagt: Man solte den Wintermonat, darinn Luther gebohren worden, Luthers-Monat heissen, gleichwie von dem HErrn Christo der *December* Christmonat genennet wird. (29.) O der grossen Narrheit! mit der Weiß müßte die Calviniſten den Heumonat Calvinus-Monat nennen, dieweilen Calvinus 1509. den 10. Heumonat auf die Welt kommen.

D. Erasmus Alberus weiß in seinem Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtader oder Reformirten den Luther nicht genug heraus zu streichen; unter andern sagt er: „Wer „sein Theologiam nicht von Luthero erlernet, der „wisse nichts; wann St. Augustin zu Luthers „Zeiten gelebt hätte, wurde er sich nicht geschä„met haben, demselben die Latern für zutragen, „und sein Schüler zu seyn. Und was diß Dings noch mehr ist.

Leichtfertig lautet es auch, wann D. Paulus Laurentius (30.) vorgibt: Daß Luther warhafftig Christi MUND und ein GOTT der Theologen seye.

(28.) Sihe unten Part. 2. Cap. 3. §. 11. Calvini Wort. Confer. Auth. Breviarii Ubiquetiſtici. Art. I. pag. 1.

(29) In einer Oration An. 1584.

(30) In Epiſtola dedicatoria Orat. de comparat. Lutheri cum Elia. citante Auth. Brev. Ubiq. Art. 49. pag. 264.

Eben so Fuchsschwäntzerisch ist es, daß M. Christian Juncker Lutherum nennet: (31.) „*Virum SANCTISSIMUM*, einen allerheiligsten „Mann, der seines gleichen nie gehabt, auch „nimmermehr haben wird.

Anno 1593. den XI. Mertz ließ der Rector Magnificus zu Leipzig ein Programma an die Universität anschlagen, wodurch alle freundlich eingeladen wurden bey der Leicht-Begängnuß des Mönchen Kinds Pauli Lutheri fleißig zu erscheinen; In diesem Programmate, welches beym Dresserо (32.) zu lesen, wird D. Luther gleich in der dritten Zeil ein göttlicher Vatter tituliert mit diesen Worten: *Annos habebat Paulus Lutherus decem & tres cum DIVINUS ipsius PARENS MARTINVS LVTHERUS è vita mortali excessit.* Das ist; „Paulus Luther ware dreyzehn Jahr alt, als sein „Göttlicher Vatter Martin Luther aus diesem „sterblichen Leben abgeschieden.

Doctor Stephanus Feyrabend, dem die Gall aus lauter Eyffer schier wäre ad Antipodes biß in Misisippi auf die Taback-Mühle geschossen, fährt in der Hitz von dem Luther also heraus: (33.)

Hunc ego *DIVINUM SANCTVM*que vocabo *Prophetam*,
Pontificis quamvis Illia rupta crepent!

Das

(31.) In dedicatione opusculi sæpiùs citati.
(32.) In Hist. Lutheri pag. m. P. 5.
(33.) Apud Hartmannum Braun Præconem Lutheranum in der Ehren-Gedächtnuß pag. D iij.

Das ist: "Den Luther will ich einen Göttli„chen heiligen Propheten nennen, und solte auch „der Pabst drüber zerbärsten.

Ja wohl bärsten! der Pabst und wir alle glauben, daß Elias, David, Isaias, Jeremias Johannes der Tauffer und viele andere gewesen sind göttliche, heilige Propheten; Daß aber Luther gleichermassen ein solcher gewesen, das glauben wir nicht, und wann es auch mit güldenen Buchstaben in einem uralten Hüner-Nest aufm Schwartzwald geschrieben stünde. Was Luther prophezeyhet, ist oder erlogen befunden worden, wie ich etliche Exempel davon gleich unten anziehen will, oder seine Prophezeyhungen sind also beschaffen, daß die Lutheraner und sonderlich die Prädicanten wenig Ehr davon haben, als da er von ihnen prophezeyhet und sagt: ADORABUNT NOSTRA STERCORA, Sie werden unsern Dreck anbetten. (34.) Impletum id esse hactenus, elapsum recens testatur Jubilæum, ut alia silentio præteream.

Inzwischen hab ich meines Theils von Luthero eine gantz andere Meynung, als D. Feyrabend, nemlich:

Hunc

(34) Tom. 1. Lat. Colloq. Mens. pag. 149. b. in der teutschen Edition (Eißlebischen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen f. 347. b. Dreßdischen fol. 748. a.) heißts etwas höflicher also: Sie werden unseren Mist anbetten/und für Balsam halten. In dem Eißlebischen und Dreßdischen Druck stehet für Balsam/ das Wort Bisam/es ist aber ein Quarck.

Hunc voco Mendacem, Sathanæq; probabo Ministrum,
Prælonum quamvis Turba furore crepet.

„ Daß Luther ein Lügner / und Sathans-
Bott sey,
„ Bekenn' ich vor GOTT und den Menschen
ohn Scheu!
„ Ich habs auch erwiesen (35.) und sollt die
Kröß-Rott
„ Gleich drüber zerbärsten, so hat es kein Noth.

Auf Erden haben die Prädicanten ihren Propheten nicht hoch genug preisen und erhöhen können, darum haben sie ihre Narredey gar über die Wolcken und Sternen biß in den Himmel getrieben, und dem theuren Marten die anderte Stelle nach unserm HErrn JEsu Christo eingeraumbt, laut diser bekannten Versen: (36.)

Christus habet primas, habeas tibi Paule secundas,
Ast loca post illos proxima Luther habet.

Das ist: Den obersten Platz Christus hat/
Nach ihm ist Paule deine Statt/
Die dritte Stell soll billig han
Lutherus der hoch theure Mann.

Der Flacciano-Lutherische Prädicant Cyriacus

(35.) Sihe im Register Luther.

(35.) Franciscus Lampertus Avenionensis Apostata Commentario in Regulam Minoritarum. Ex nostris vide Costerum in Evangelio Reformato pag. 9. 448. Röstium in Pseudo-Jubilæo Lutheranorum Cap. IV. pag. 36. Cnogleram in Symbolo Lutheranorum circa finem Rittmeyerum & alios.

riacus Spangenberg, welcher aus lauter Devotion seinem Luther schier die Knöpflen aus der Herberg gefressen hätte, schreibt von obigen Versen (37.) folgendes: „Es sind diese Versen „(darinnen ich nicht kan befinden einige GOtts„Lästerung) unserm lieben Præceptori, dem „heiligen Luthero zu Ehren gemacht ꝛc. und „müssens alle Papisten wider ihren Danck wohl „wahrhafftige Verse und gottseelige Carmina „bleiben lassen.„

Wann ich aber auf allerunterthänigstes Anersuchen von einer hochlöblichen Prädicanten-Zunfft die gnädigste Erlaubnuß erhielte, so wolte ich obige Vers mit der ersten Gelegenheit, der Wahrheit ähnlich zu machen/ über einen andern Leisten schlagen/ damit solche nach Meister Zwingels Heyden-Quartier, D. Luthers Hunds-Paradeyß und der Ubiquetisten Sathans Schimmelreich wunschrecht also herauß kämen:

Lucifer est primus, Lutherus jure secundus,
Ast loca post illos proxima Zvvingel habet.
Ordine subsequitur Brentz, Schmidel, Numa, Camillus,
Et quidquid demùm furfuris hujus adest,
Succedunt Cancer, Sus, Simia, Talpa, Camelus,
Rana, Canis, Serpens, Noctua, Capra, Caper.

Das

(37.) In jener Läster-Schrifft/ welche er An. 1562. zu Eißleben wider D. Stephanum Agricolam den jüngern/ und andere unter dem paßquillantischen Titul; Wider die böse Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel/ausgesprenget/ pag t. und u.

Das ist:

Im neu-gebachnen Himmel sitzt billich oben an
Printz Lucifer; nächst ihm Luther der theure
Mann;
In Schweitzer-Parada zum dritten folgt
g'schwind.
Herr Zwingel, Brentz, Schmidel, das Hey-
den-Gesind
Drauff marchirt Monsieur Krebs, die Fräule
Sau, Herr Aff,
(Und wann gut Wetter ist, der Syncretistisch
Pfaff.)
Nach diesen komt paarweiß Frosch, Maul-
wurff, Cameel,
Schlang, Nachteul, Hund Geiß und der
Bock ihr Gesell,
& Cætera Pecora Campi quatre à quatre,
Le Reste en gros.

DIXI.

Mehrere Affen Possen, so die Prädicanten dem Luther zu Ehren gespielt, hab ich in diesem Buch beygebracht. (38.) Wer hieran kein Genügen hat, der besehe zum Uberfluß die Lutherische so gennte "unschuldige Nachrichten von „alten und neuen Theologischen Büchern ad Annum 1717. 1718. 1719. &c. so wird er nicht nur Lob-Schrifften, Ehren-Gedicht, und dergleichen Prahler-Gepack, welcher durch Fleiß der Prädicanten dem Luther zu Ehren in verwichenem

(38) Sihe im Register Lit. L. Luther.

chenem Jubel-Jahr heraus kommen, häuffig finden, sondern auch Gedächtnuß-Müntzen, welche iisdem, abs dubio, obstetricantibus ad majorem Idoli Islebiensis gloriam geprägt worden, dann er ist einmahl für alle mahl ihr Prophet, ihr Elias, ihr Christus-Mund, ihr fac totum, und bleibts me herclè propter lucrum cessans dabey, wann auch alle Teuffel darüber solten Creutz-lahm werden.

So meisterlich aber die Lutherische Prädicanten ihren Luther gerühmt / gelobt, heraus gestrichen und erhoben / so haben sie dannoch dem stoltzen Geist nicht genug können thun; es gefiele ihm zwar überaus wohl, wie er selbst (39.) bekennet und sagt: *Suaviter ridemus, ac sicut Porci patienter sustinemus confrictionem ejusmodi* „*laudis.* Wir lächlen gantz liebreich, und über„tragen, wie die Säu das Jucken, mit Gedult dergleichen juckende Lob-Reden; Allein es ware keines Wegs genug, daher sporte der schändliche Hoffart ihn an sich ungemein zu loben, über alle zu erhöhen und Sau-mäßig also zu jucken: (40.) Von GOttes Genaden bin ich gelehrter, denn alle Sophisten (41.) und

Theo-

(39.) Tom. 10. fol. 69. ut à Casp. Fabro Prædicante citatur in Theatro Diabolorum. fol. 157. a.

(40.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks f. 268. b. Franckfurtischen f. 190. a. in der neuen Edition f. 396. b. heisst es Schul-Theologen/da doch in denen alten insgemein alle Theologen gemeynt sind. Welches abermahl ein frevelhaffte Verfälschung der Prädicantischen falschen Müntzer ist.

(41. Also titulirt er die Scholasticos, Scotum, Aquinatem, Lombardum &c.

Theologen. Wann es auch wahr wäre, daran aber niemand, als die gantze unpartheyische gelehrte Welt zweiffelt, so solte es der Prahler doch nicht sagen!

Dann es ist das eigen Lob,
Eines Narren rechte Prob. Rom. I. 22.

Welches er, seiner vergessend, selbst bekennet, und spricht: (42.) „Man soll nicht also gesinnet „seyn, wie ihrer vil sich selbst gantz thörlich „(Nota benè) rühmen, daß sie so vil Ver„stands, Raths, und Kunst bey sich haben, daß „sie wohl zehen Regiment fürstehen, und dieselben zu verwalten wußten; Solche Uberhebung „und Ruhmredigkeit ist zwar eine Ursach, daß „so vil Unordnung und Unruhe im weltlichen Re„giment, in Landen und Städten fürfallen.„ So weit Luther, und zwar wider sich selbst, dann bey ihm ist deß Uberhebens, Rühmens und Prahlens weder Zihl noch Maaß.

„Ich bringe meine Kunst in die Bücher, „sagt er abermahl (43.) und nemme sie nicht „aus den Büchern; solcher Wunder-Leuthe „sind nicht vil; sie sind seltsam, wie mann „siehet, und erfährt. Ey, was dan Wahrlich in keiner Maußfallen werden solche superg'scheide Maul-Affen und Meer-Wunder gefangen.

(42.) Tom. II. Witt. germ. fol. 112. b. Tom. 9. Alt. fol. 1254 a. in der Auslegung des XLI. Capitels Genes.
(44.) In den Tisch-Reden Eißlebisch. Drucks fol. 479. a. Franckfurt. fol. 340. a. Dreßd. 723. a.

fangen. Jedoch mercke, daß Luther hier sagt: Er bringe seine Kunst in die Bücher, das ist heilig wahr; dann seine Kunst, so er von dem Engel der Finsternuß nach Mitternacht gelernt, und davon vom Kopff biß zum grossen Zehe hinaus erleuchtet worden, nahme er freylich nicht aus den Büchern, weder des alten noch des neuen Testaments / sondern aus des Herrn Lucifers Werckstatt, und brachte sie nachgehends getreulich in die Symbolische Bücher seines Lutherthums, fürnemlich in die 20. und 24. Articul der Augspurgischen Confession; in den 21. und 24. Articul der Apologi; in den 2. Schmalkaldischen Articul ꝛc. (44.) Ist das nicht ein Kunstreicher Luther, desgleichen man in dieser Kunst, ausser etlichen Ketzern, welche Serarius citirt (45.) nicht findet?

Luther gehet weiter in der Prahlerey, und sagt: (46.) Ich bin ein Doctor über alle Doctor. Mein! wer weiß und glaubt es dann nicht? Freylich war er ein Doch-Thor über alle Doch-Thoren, das ist ein prahlender Narr über alle prahlende Struntzer und eigenköpffige Narren.

O Luther! Luther, wie wenig bedenckest du, was du von dergleichen hoffärtigen Narren / und folglich von dir selbst geschrieben:

(44.) Siehe oben pag. LVII. CCXXX.

(45.) Im Buch / dessen Titul: Luthers Nachtliecht pag. 53. & seqq. 82. & seqq.

(46.) Tom. 5. jen. germ. fol. 162. b. 163. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. In dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetschen.

(47.) Ich, sagen sie (nemlich die hochtrabende Mistfincken) bin ein grosser Doctor ꝛc. Ja! solche Leute sind nur ihnen selbst gelehrt .... aber in ihre Titel, die sie so hoch rühmen, solte man also schreiben: „O wie bist du so über alle Maaß ein toller „unsinniger Mensch! Tu dixisti.

Ja sagt Luther (48.) „Ich frage nichts nach „tausend Augustinis, tausend Heintzen (oder „Catholischen) Kirchen. Aber was meynt der Phantast / daß man nach ihm und seiner Läster-Schul frage. Ich meines Theils achte seine Person, seine Reden / sein Schreyen / sein Rühmen und Toben höher nicht, als das Bellen eines Ketten-Hunds; Tausend Lutheri, tausend Calvini, tausend Neu-Evangelische Synagogen, darzu tausend Rabbiner, tausend Muffti, tausend Bontzii und tausend Teuffel stehen bey uns in gleichem Credit, so fern sie etwas wider die H. Römisch-Catholische Kirch ausspeyen, wider welche doch alle Höllen-Porten nichts vermögen auszurichten, und solten sie vor Zorn bärsten.

Daß der hochtrabende Stutzer aber weiter fort struntzet und sagt: (49.) *Cedo nulli*: bey seits

(47.) Tom. 11 Witt. germ. fol. 130. b. Tom. 9. Alt. fol. 1274. b. in der Auslegung des XLI Capitels Genes.

(48.) Tom. 2. jen Lat. fol. 531 a. Tom. 2. jen germ. fol. 145. b. M. fol. 158. b Tom. 6 Witt. germ. fol 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. in der Antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch.

(49.) Tom. 4 jen. Lat. fol. 29. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. 57. a. Tom. 5. Alt. fol. 582 in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

seits, aus was im Wege ist, hier fähret er daher, der niemand weichet. Dieses sage ich, lassen wir gern geschehen, Glück auf die Reiß! wer mit will, zieh'd'Schuh ab, und lauff hinden nach, der Weg ist schon längstens gebahnt. Matth. VII. 13.

Aber worzu dient solches Rühmen? Warum so trutzig oben aus und nirgend an? Ist villeicht bey dergleichen hochtrabenden Prahlerey ein Vortheil für das neue Evangelium zu erhaschen gewesen? Freylich eben dieses ist es, Luther gestehet es ungeräumelt und sagt: (50.) Das thuts auch „ allein, daß einer ein Spiel anfangt, und dabey „ beständig bleibt und sagt: Ihr andern all- „ zumahl irret und habt Unrecht, aber „ meine Lehre ist allein recht, und GOt- „ tes gewisse Wahrheit. „

Io Victoria Printz Lucifer! Bey diesem Lutherischen Spiel gewinnen alle Ertz-Ketzer, so du jemahls zum Verderben des Menschlichen Geschlechts auferweckt, und ausgesendet oder noch erwecken und senden wirst. Arius gewinnet bey dem Spiel den besten Schatz; bey diesem Spiel gewinnet Nestorius, Marcion, Eutyches, Pelagius ꝛc. ein jeder das seinige, so er gesetzet; Wicleff, Hus, Carlstad, Zwingel, Calvinus, Müntzer,

(50.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 11. b Franckfurtischen fol. 8. b Dreßdischen fol 35. a. allwo es abermahl schelmisch verfälscht / also lautet; Das thuts auch allein / daß einer GOttes Wort hat NB. und dabey ꝛc.

tzer, Servetus, Socinus und andere Spieler gewinnen dir hiebey so viele arme Seelen, daß die Höll schier wird zu klein werden, solche alle nach Verdienst standmäßig einzuquartiren, was wilt du mehr? Danck hab dem Ertz-Spieler Luthero!

Aber O armseeliger Luther! Solus contra omnes sapere, desipere est; Da du die Witz allein wilst gefressen haben, und dich klüger zu seyn gedunckest, als die 1500. jährige Christenheit, zeigest du genugsam an, so wohl, als obgemelte Ertz-Ketzer, daß du ein Narr seyest. Rom. I. 22.

Ja wohl ein Narr! werden die Prädicanten wider mich schreyen, Luther ist kein Narr, sondern ein grosser Prophet GOttes gewesen, und wann wir auch solches verschweigen wolten, so hielt doch Luther das Maul nicht, wie er es dann nicht gehalten, sondern ohne Bart-wischen rund heraus gesagt (51.) Ich bin Esaias / auf daß ich mich auch rühme ꝛc. Philippus ist Jeremias. Da hast dus, friß dich voll dran.

Antwort. Daß die Prädicanten ihren Luther für einen Propheten biß anhero aller Orts haben ausgeruffen, ist Welt bekannt; ihre eigene Wort hab ich zum Theil angezogen gleich oben, theils sollen auch noch folgen / ich geschweige, daß An-

(51.) Siehe oben pag. CLXXII. Num. (45.) die angezogene Stelle.

Anno 1705. zu Jena ein Buch heraus kommen unter dem Titul: *Lutherus Propheta Germaniæ*, Lutherus ein Prophet des Teutschlands.

Daß auch Luther selbst sich öffters habe einen Propheten genennet, ist abermahl wohl bekannt; Ob er aber in der Wahrheit ein Prophet gewesen, glaube ich noch dieses Jahr nicht gäntzlich, oder wenigstens glaube ich, den Prädicanten zu gefallen, solches nur ums halb; dann ich kans allerdings nicht laugnen, daß Luther in seinem Prophezeyen bißweilen habe die Wahrheit getroffen, bißweilen aber hat er weiter, als Nürenberg von Calecut ligt, darneben hingeschossen, etliche Prophetische Fehl-Schüß und so viel Treffer will ich allen Wahrheit-liebenden Teutschen zu liebe hieher setzen.

Erste Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Aus der Historia ist bekannt, daß Kayser Carl der Fünffte An. 1558. den 25. Herbstmonat im 58. Jahr seines Alters gestorben. Nun höre, was der dürre Prophet Jeremias, Philippus Melanchton, und sein Spieß-Gesell der dicke Esaias Martin Luther in dem Geist vorgesehen and geweissaget: (52.) Philippus Melanchton sagte, daß

(52.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 582. a. Franckfurtischen fol. 415. a. in dem Dreßdischen Druck ists unrecht

Kayser Carl würde leben biß ins 1584. Jahr. Darauf sprach D. Martin Luther: So lange stehet die Welt nicht.

Hier ertappen wir ja beyde Propheten über dem Lügen-Sack. Damit ich aber den Prädicanten das Placebo singe, so will ich gern gestehen, daß der Meister Dürrlips und Doctor Marten zwey Ausbund wackere Propheten gewesen: Folglich will ich gestehen, „daß Kayser Carl biß ins „1584. gelebt habe, wie Jeremias Melanchton Prophezeyet, und daß doch zugleich, wie „Esaias Luther geweissaget, die Welt lang vor „dem 1584 Jahr nicht mehr gestanden, sondern in dem Franckfurter Marckschiff zwischen Höchst und Hochem leyder mit Sack und Pack jämmerlich untergangen, Anno eins den 99. Aprill Vormittags um halber 13. nach der Vesper, da der groß Wind gieng.

Ach güldner G'vatter Velten! *quis talia fando*
Temperet à Lacrymis?

Zweyte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

In den Tisch-Reden im Titul vom jüngsten Tag

unredlich verfälscht/und lautet/Luther um den falschen Propheten bey Ehren zu erhalten/also: So lange stehet die Welt kaum. NB.

Tag (53) prophezeyete Lutherus, daß er den jüngsten Tag noch wolle erleben.

Wie wahr dieses seye, wissen alle Schrifft-Gelehrte A B C Schützen, nur ist dises noch der Streit zwischen ihnẽ, ob nemlich der jüngste Tag, bey Luthers Leb-Zeiten seye zu Fuß oder zu „ Pferd kommen; „ etliche behaupten das erste, andere aber, die der Sach etwas tiefssinnigers nachgegrüblet, bestehen drauff, daß er per Posta auf Steltzen über Schaffhausen ankommen seye, und ankommen habe müssen, nach der bekannten Eißgrauen Prophezeyung: Ra, Re, Ri, Ro, Ru, welche in Sensu Literali und zwar buchstabieristicè verstanden, solches nothwendig erfordert hat, juxta illud: Nulla von nulla gehet auf; 3. mahl 7. sind 11.

Dritte Zigeuner-Prophezeyung Luthers.

Anno 1522. wolte Luther dem Pabstum einsmahls den Garaus machen; zu diesem Ziel und End bließ er beyde Backen auf, prophezeyete und sprach (54.) Laß uns das (Evangelium) „ noch zwey Jahr treiben, so solst du wohl sehen, „ wo Pabst, Bischoffe, Cardinal, Pfaff, Mönch/„

(53.) Eißlebischen Drucks fol. 506. a. Franckfurtischen fol. 359. b. Dreßdischen fol. 811. a.

(54.) Tom. 2. jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Christen.

„ Nonne, Glocke, Thurn, Meß, Vigilien, Kut-
„ ten, Kappen, Platten, Regel, Statuten und
„ das gantze Geschwürm und Gewürm Päbstlichs
„ Regiments bleibe, Wie der Rauch soll es verschwinden.

Und damit ja niemand dran zweifflen solle, hat er gleich vorher (Tomis ac locis citatis) gesagt: **Mein Wort ist Christus Wort; Mein Mund ist Christus Mund.**

Jetzt komm einer her, wann er so viel Courage hat, und sage: Luthers Christus Mund habe hierinn die Wahrheit gespahrt, das ist, auf gut Teutsch / gelogen; Ich meyne, man werde ihn stöbern! dann es ist leyder mehr, als wahr, daß Luther nach der Zeit durch die anwachsende Hülff der abgestandenen Pfaffen und Mönchen, durch den Abfall vieler Stätten, durchs Umsattlen grosser Herren, und durch das blinde drauff Platzen des gemeinen Rebellischen Pöbels, Inferorum copiis indefessè insuper cooperantibus, sein Neu-Evangelium nicht nur zwey, sondern biß anhero 200. Jahr hefftig getrieben, geschalten und geschoben, worauf dann unfehlbar hat erfolgen müssen, was der göttliche Prophet Lutherus geweissaget; Dann der Pabst ist mit seiner gantzen Hofhaltung 7. Minuten vor der Sonnen Aufgang verschwunden: Cardinäl, Bischöff, Pfaffen, Mönchen und Nonnen gibts keine mehr, dann

sie

sie seynd gleich auf einer Post in einer Chaise roulante dem Pabst aufm Fuß nach geschwunden; Wer hat biß auf diese Stund nur einmahl hören ein Glock im gantzen Pabstum leuten? Wo lißt man mehr ein Meß? Ach! es ist ja alles, alles Haar und Klein mit Stifel und Sporn verschwunden, ausser etliche Dutzend ehrliche Krammets-Vögel, und deß Meister Hansen Groß-Vatters Schwieger-Mutter, die bucklecht Ann, welche dazumal zu allem Glück nicht daheim gewesen, sonst wären sie gewißlich der grossen Bagage auch ohne Pardon hinden nach verschwunden: Risum teneatis Amici! Es muß nur verschwunden seyn.

Vierte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

MORIENS ERO MORS TUA PAPA.

Sagt Luther, das ist,

Wann ich in Zügen lig / und höre auf zu leben /
So will ich dir / O Pabst! den letzten Hertz-Stoß geben.

Oder wie es die Lutheraner verdeutschen:

Pestis eram vivens, moriens ero mors tua Papa

Dir war ich eine Pest / O Pabst in meinem Leben /
Nach meinem Sterben soll mein Tod den Rest dir geben.

Diese Prophezeyung ware gleichsam des Luthers Symbolum (55.) und ist solche, wie bekannt, auf sein Grab-Schrifft gesetzt worden. Hier ist nun zu wissen, daß Luther Anno 1546. den 18. Februarii in die letzte Zügen gerathen und unvermuthet abgeseglet; der damahlige Pabst aber Paulus III. lebte darnach noch bey nahe vierthalbe Jahr, ist also Luthers Prophezeyung Krebs-gängig worden, welches doch nicht geschehen wäre, wan die Prädicanten derselben wären zu Hülff kommen, und hätten dem Pabst, den Rest zu geben, nachgesetzte Purgatz beygebracht:

Kräfftiges Recept einen aus dem Weg zu raumen.

Nimm ein Schoppen gebachene Herings-Seelen, anderhalbe Ehlen Holländische Spitzen, ein Pfund Hutzel-Brüh, sieben Loth Mississippische Ruben-Schnitz, das Gelb von einem Enten-Schnabel, drey ungegerbte Küh-Häut, für ein species Ducaten von dem allerbesten grauen Baßler Schmier-Käß, und das letzte Gesätzel aus einem Schwedischen Braut-Lied; thue solches zusammen in einen Böhmischen Ohr-Löffel, lasse es verjähren von 11. biß Mittag, und stosse es unbeschrien

(55.) Tom. 5. jen. fol 129. b. 292. a. b. 321. a. N. fol. 90. b. 275. a. Tom 7. Witt germ. fol 458. b. 466. a. Tom. 5 Alt. fol. 216. a. b. 531. a. 559. a. Tom. 9. Alt. fol. 1586. a. Matthes. in der XV. Predig von Luthero pag. 194. a. Confer Junckerum in Vita Lutheri pag. 446.

schrien in einem neuen Fingerhut oder Melck-Kübel zu Pulver, gib alsdann einem drey Morgen nach einander vor der Sonnen Aufgang ein Messerspitz voll davon ein / daß ers nicht merckt. Probatum est: Item es hilfft, wanns Wind-still ist.

Wann nun die Prädicanten nebst Luthers Prophezeyung hätten dises Wunder-Mittel auf frischer That gebraucht, was gilts dem Pabst wäre das Schnauffen vergangen?

Damit aber die Papisten nicht sollen meynen, es seye gar alles erlogen, was der göttliche Prophet Lutherus prophezeyet hat, als will ich noch etliche Propheten-Muster, welche auf seinem Grund und Boden gewachsen, hier beysetzen.

Erste Weissagung Lutheri.

In der Lateinischen Tisch-Reden (56.) welche heut zu Tag sehr rahr sind, findet man, daß Luther bekennet und sagt: Sein Käth hätte „ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht, „ deren Nahmen er selbst der Ordnung nach (57.) also erzehlet: Johannes, Elisabeth, Magdalena / Martinus, Paulus, Margaretha. Daß nun dieses halb Dutzend Kinder von der edlen Nonnen herrühre, will ich gern glauben; daß aber Luther in gedachtem Buch (58.) noch einen für sei-

(56.) Tom 2. pag. 165. a. (57.) Lib. cit. Tom. I. pag. 18. b. (58.) Tom. 2. pag. 226. b.

seinen Sohn, Nahmens Andreas, erkennet und außgibt, und also 7. Kindern Vatter ist, will schier nicht recht hotten; doch was gehts mich an? Diese Prophezeyung braucht eine Erklärung, welche niemand besser geben könnt, als Luthers Käth, wan sie noch bey Leben wäre.

Zweyte Weissagung Lutheri.

In vorgemelten Tisch-Reden (59.) prophezeyet Lutherus; „daß er drey mannbahre Jungfrauen in seinen Hauß hätte, wegen welchen er „seine Käth wolte verwetten, ob eine aus denselben dran sterben thät.

Daß nun erfüllet worden, was Luther von diesen dreyen Klappern prophezeyet, ist gewiß; Dann solte das Widerspiel an einer oder der andern wahr worden seyn, so thäte man Zweiffels ohn in den Lutherischen Kirchen-Historien, oder Marter-Büchern, oder sonst Kernhafftigen Scribenten, welche allen Pfeffer aufgeschrieben, einige Nachricht davon finden, aber es findet sich nirgend weder beym Schleidano in seinen Historien, noch bey dem Johann Wolff in lectionibus memorabilibus, noch bey denen Magdeburgischen Centurianten ꝛc. eine Sylben; So hat auch Matheſius in seinen Predigen, Rabus und Göbelius in ihrer Marter-Chronic, und Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ke-

(59.) Tom. 2. pag. 95. a.

Ketzer-Historia kein Wort davon geschrieben. Bleibt also Luther ein Prophet, Viri Fratres.

Der Christliche Ehr-liebende Leser ärgere sich hierüber nicht: denn bey Luthers Propheten-Stücklein gehts nicht anders her, was ich finde, schreib ich, und wann der Zwilch noch so grob wär.

Dritte Weissagung Lutheri.

Dise bestehet in lauter Andacht, riecht aber nach der Herberg, dann er sagt von seinen Anhängern also: *Adorabunt nostra stercora.* Sie werden unsern Dreck anbetten. (60)

Daß Luther hier die Wahrheit bey einem Haar getroffen, ist gewiß. Man lese nur die verwichener Zeit ausgesprengte Jubel-Schrifften ꝛc. so wird sichs zeigen.

Vierte Weissagung Lutheri.

Daß die Lutherische Lehr nicht von GOtt seye, habe ich in gegenwärtigem Buch (61.) unumstößlich erwiesen; Lutherus in seinem Gewissen überzeugt, wuste solches gar wohl, dahero hat er auch mehr, als einmahl prophezeyet, daß sie werde fallen, untergehen, verlöschen; Wer begierig ist Luthers eigene Wort hievon weitläuffig zu lesen, der lese die Vorred des Prädicantens Johannis Aurifabri über die Tisch-

Reden

(60.) Siehe gleich oben pag. CCCCXXVII. die angezogene Stellen Lutheri.

(61.) Part. 2. Cap. 2.

Reden Lutheri und andere mehr / welche ich oben pag. CCCLXV habe angezogen; Diese Prophezeyhung Lutheri ist aus allen, so er jemahls gethan, die beste, die wahrhafftigste, und fürwahr die allernachdencklichste.

Nun vernehme man weiters, was Luther von sich gehalten, und für wen er sich ohne Scheue hat ausgeben: Ich Martin Luther bin euer Apostel. (62.) Ich bin ein Evangelist. (63.)

Vox mea cum scriptis nil nisi Christus erat.

Mein Wort ist Christus Wort, mein Mund ist Christus Mund. (64.) „ Ist mir „ Luther nicht ein seltsamer Mann? Ich „ meyne, daß er GOTT seye? Wie wolt „ sonst sein Schreiben und Nahmen so „ mächtig seyn, daß er aus Bettler Her„ ren, aus Esel Doctores, aus Buben Hei„ lige, aus Dreck Perlen .... machet. (65.)

Siehe

(62.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 550. b. Franckfurtischen fol. 392. a. im Dreßdischen Exemplar fol. 786. ist der elende Apostel wie ein blinder Hussar ausgemustert worden.

(63.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Sendschreiben an Hertzog Friderich. Item / wider den falschgeistlichen Stand.

(64.) Citatum locum vidé supra pag. CCCCXXXIX Confer Berckenmeyerum Lutheranum in Antiquario pag. 549. Mart. Zeilerum in Itinerario Cap. 5. fol. 144.

(65.) Tom. 3. jen. fol. 559. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 378. a. Tom. 3. Alt. fol. 894. a. Im Bericht an einen guten Freund von beyder Gestalt des Sacraments.

Siehe doch um GOttes Willen, Christlicher Leser / Luther, an dem nichts, als Aergernuß zu sehen; Luther, der sich nicht gescheuet die längst verdammte Ketzereyen aufzuwärmen; Luther / dessen Schrifften mit Lügen und Lästerungen durchspickt seynd, dessen Reden mit Zotten, garstigen Worten und Stänckereyen ausstaffirt: Luther / in dessen Mund man ehender tausend Teuffel, als zehen Engel findet; Luther, welcher bekennet, daß der Teuffel sein Lehrmeister gewesen, darff sich ohne Scham für einen Propheten, Apostel, Evangelisten, Mund Christi, Christum und GOTT nicht nur Schertz weiß, sondern ernstlich ausgeben, ist das nicht greulich, gottslästerlich, teufflisch? Obwohlen nun die Prädicanten hier allerhand Ausflüchten suchen, Glossen machen und Entschuldigungen vorwenden, dem Marten seine Leichfertigkeit bemäntlen, verschmieren, überdünchē, so bleibts doch alles beym alten, sie abererlangen dadurch mehr nicht / als daß Ehr-liebende Menschen sehen und bekennē müssen, wie emsig die Prädicanten Luthers Weissagung erfüllen, seinen Mist anbetten und den s. v. Dreck für Bisam halten.

Nachdeme nun Luther so viel aus sich selbsten gemacht, so wirds hoffentlich dem geneigten Leser nicht verdrießlich seyn, wann ich kürtzlich noch anzeige, was er von der Frau Käth, seinem geistlichen Feder-Wildpret, gehalten, dann sonst weiß ich niemand / der das arme Thier sonderlich

ge-

gelobt; Was Johann Friederich Mayer', der verschreyte Mœchaberis, in deroselben Lebens Beschreibung, und der dreyfache Mañeluck Johannes Kempe in Deliciis Parnassi Lobwürdiges von der umgesattelten Nonn auf die Bahn bracht, ist also beschaffen, daß man wohl davon sagē kan: *Mulus mulum scabit* Ein Esel juckt dem andern. Dann was für ein galantes Zoberl diese gewesen, hab ich in etwas wenigs im ersten Theil dieses Buchs (66.) aus Gelegenheit angeführt, will also hier nur beybringen, was ihr Herr Liebster (ni fallor) auf sie gehalten, und von ihr ausgeben.

Erstlich sagt er: „Ich hab ein ausgeloffene „Nonn zum Weib genommen, und etliche Kin„der mit ihr gezeuget. (67.) Und wann ich nicht „alsbald, in der Stille hätte Hochzeit gehal„ten, mit Vorwissen wenig Leuten, so hätten sie „es Alle verhindert; Denn alle meine besten „Freund schrien: Nicht diese, sondern ein andere. (68.)

Dieses ist gar wohl zu glauben, dann jedermann ärgerte sich, daß ein Mönch und Nonn sollen zusammen kriechen, Scherben machen und Jungen

(66.) Cap. 3. §. 8. & 11.

(67.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 581. a. Franckfurtischen fol. 414. a. Dreßdischen fol. 708. b.

(68.) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag 158. a. Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 342. b. Franckfurtischen fol. 307. a. Dreßdischen fol. 663. b.

Jungen aushecken; so ware es seinen Freunden auch um die zeitliche Straff, welche der Luther, nach den Kayserlichen Rechten, verdient; dann welcher eine Nonn nimmt, der hat nach Kayserlichen Rechten das Leben verlohren, und das Schwerd verdient, wie Luther selbst geständig ist, (69.) jedoch kehrte er sich nicht daran, sondern sprach: Ich armer Mönch muß kommen, und eine arme Nonn ergreiffen. (70.) Aber warum, mein lieber Luther?

Hier spitze ein jeder die Ohren, und höre Luthers Kern-Ursachen an, welche also lauten: „Dann ein Weib ist ein freundlicher, holdseeliger und kurtzweiliger Gesell deß Lebens, „(71.) dessen die Welt nicht entperen kan, da gleich die Männer selbst könnten Kinder tragen ꝛc. ja/ als wenig man deß Essens und Trinckens entperen / und gerathen kan / also möglich ists auch sich von Weibern zu enthalten.... (72.)

(69.) Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 462 a. Franckfurtischen fol. 328. a. Dreßdischen fol. 589. a.

(10.) Tisch-Reden Eißlebischen Druck fol. 10. b. Franckfurtischen fol. 75. a. in dem Dreßdischen neuen Drucks fol. 104. b. ist diser Neu-Evangelische Text mit Butzen und Stihl ausgerissen.

(71.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 68. b. Franckfurtischen fol. 48. b. Dreßdischen fol. 656. a.

(71.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 432. b. 435. a. Franckfurtischen fol. 307. a. 308. b. Dreßd. fol. 647. a.

„Die Ursach ist, daß wir in diser Weiber Liebe
„empfangen, darinnen ernähret, davon gebohren, gesäuget und erzogen werden, also daß
„unser Fleisch das meiste Theil Weiber-Fleisch
„ist, und ist uns unmöglich, uns von ihnen gantz
„abzusondern.

Jetzt weiß ich auch, warum Luther in seinem Catechismo in der Auslegung der vierdten Bitt des Vatter unsers habe die Weiber unters täglich Brod gerechnet, zuvor wußte ichs leyder nicht; Nunmehro warne ich auch alle fromme Lutherische Christen sich fleißig vor der Kühund Geissen-Milch, nicht weniger für allem Rind- und Schweinen-Fleisch, ꝛc. zu hüten, damit nicht etwann einer oder der andere hierdurch zum Kalb werde, Bocks-Natur bekomme, und endlich gar junge Fercklen zum Marck oder Scheiterhauffen bringe, dann wer sich davon nährt beständig säuget und dabey erzogen wird, könnt leichtlich nach Luthers Philosophie, wo nicht in einen Büffel-Ochsen metamorphosirt, doch wenigstens einen bestialischen Gedancken bekommen. Ihr seyd vor Schaden gewarnet.

Ubrigens zweiffle ich sehr, ob alle ehrliche Bidermänner sich werden rühmen können freundliche, holdseelige und kurtzweilige Gesellen des Lebens an ihren Weibern zu haben, dann es gibt gar viel, gar viel, gar vile böse Xantippe-Schwestern, welche beständig brummen, immerfort rumoren, unaufhörlich

lich toben, und dabey so freundlich drein sehen, wie der Himmel, wanns blitzt, donnert und einschlägt. Von den frommen Weibern, welche aber dünn gesäet, und noch dünner sind aufgangen, rede ich nicht / sondern nur von den zornigen, wilden Brum-Ursulen, und ihren gelbneidigen Basen, denen falschen G'vatter-Applen, von welchen auch der Sprach speciali Privilegio herrlich geschrieben. Cap. XXV. 22. & seqq. Cap. XXVI. 10. &c.

Ich komme indessen wieder zum Luther, welcher seinen kurtzweiligen Lebens-Gesellen die hochedle Madame Bore also anredet: Kethe, du hast ein frommen Mann, der dich lieb hat, du bist ein Kayserin. (73.)

Holla ein Kayserin! was mehr? *Per Metaphoram*, antwortet Luther, ist mein Keth der Morgen-Stern zu Wittenberg (74.) zu welcher ich mich mehr Guts versehe, als zu meinem HErrn Christo, obschon

(73.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 431. a. Franckfurtischen fol. 306. a. Dreßdischen fol. 664. a.

(74.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 508. b. Franckfurtis. fol. 361. b. in der Dreßdischen Edition fol. 50. a. ist der Evangelische Morgenstern / Luthers / Käthe gewandert; ist ja zu erbarmen / daß das arme Thierlein in der Prädicanten Rhetoric auch kein armseelige Metaphora mehr werth soll seyn; der theure Mann wirds ihnen einstens mit dem Teuffel dancken / daß sie seinen geliebten Morgenstern / die edle Sau-Blum / abgebrochen.

ich weiß, daß sie nicht für mich gelitten. (75.)

Das ist vil geredt, und wann es Luthers Christus-Mund nicht selbst gesagt hätte, könnte ichs schwerlich glauben. Sonst ist mirs von Grund meines Schubsacks leyd, daß ich nicht ehender gewußt, daß die Nonn eine Kayserin seye, und gar ein Wittenbergischer Morgen-Stern, damit ich mein Compliment in allerunterthänigsten Respect um etliche Werckschuh tieffer hätte ablegen können. Gedult! villeicht gibts noch Gelegenheit Reverentz zu machen.

A propos; wann die Nonn eine Kayserin ist, so wird ja ihr Herr Liebster, der Mönch, auch wohl ein Kayser seyn?

Ist das einfältig gefragt! freylich! freylich ist er ein Kayser, wie sie eine Kayserin, und da fehlt kein Hand breit.

Luther gibt ferners seiner Allerdurchleuchtigsten Frau Gemahlin auch das Lob der Treu, u. sagt:

(75.) Tisch-Reden Eißleb Drucks fol. 124. a Franckf. fol. 88. a in der neuen Dreßdis. Edition fol. 89. a. ist Lutheri greuliche GOttes-Lästerung von den Prädicanten verkleibt worden/ wie folgt: Ich verseye mich offtmahls zu meinen Freunden/ die ich im Gesicht gegenwärtig habe/ aus fleischlicher angebohrner Schwachheit mehr guts/ denn zu meinem Herrn Christo/ und weiß doch/ daß weder sie/ noch einiger Mensch auf Erden das für mich gelitten hat/ noch leiden wird oder kan/ wie er gethan hat. Was förchte ich mich denn vor ihm? So weit diser Nun sage mir/ wer da will/ ob das nicht ein unredliches Prädicanten Stück seye?

sagt: (76.) Ich hab ein fromm getreu Weib, auf welche sich deß Manns Hertz verlassen darff.

Das ist auch billig; dann es wäre Schad, wann Ihro Kayserliche Majestät Lutherus I. welcher, ohne Ruhm zu melden, gleich oben selbst gestanden, daß er ein frommer Mann seye, solt von den Göttern mit einem unfrommen und untreuen Lebens-Gesellen gestrafft worden seyn, ich glaub dannoch gern, daß sich sein Hertz auf sie habe verlassen können, wie der Pfeiffer auf seinen Dudelsack.

Nun weiter im Text: Ich bin an Räthe gebunden und gefangen, schreibt Ihro Majestät Lutherus (77.) und lige auf der Bore. Mercks, Marx, und mach den Leim warm, wann die Holtzäpffel gebraten seynd!

Ich, sind abermahl Ihro Kayserlichen Majestät eigene Wort, (78.) achte sie theurer, denn das Königreich Franckreich, und der Venediger Herrschafft. Das glaub ich wohl, dann solche Morgenstern sind sonderlich rahr, und hat man bey Manns-Gedencken zu Straßburg am Buben-Eck keine feil gesehen.

(76.) Tisch-Reden Eißlebis. Drucks fol. 435. a. Fruckf. fol. 309. a. Dreßdis. fol. 665. a.

(77) Tom. 2. Epist. ad Wenceslaum Linckium fol. 297. a.

(78.) In den Tisch-Reden Eißlebisch. Drucks fol. 441. b. Franckfurt. fol. 313. b. Dreßdisch. fol. 666. b.

So kostbar aber diese theure Kayserin gewesen, so hat dessen ungeachtet, der theure Mann ihr Gemahl sie dörffen an eine Wettung setzen, wann es etwas rechtschaffenes, daß der Müh werth wäre, hätte gelten sollen; Zum Exempel setzt er selbst folgenden Zufall (79.) und spricht: *Tres Ego in Domo mea habeo Virgines nubiles, & omnes Viris optimè nubere possent. Ego quoque Catharinam meam oppignerarem, cum una illarum propter* COITUM *moreretur.* Das ist: Ich hab drey mannbahre Jungfern zu Hauß, und könnten sie gar wohl Männer nehmen. Ich wolt mein Katherl dörffen verwetten / ob eine aus ihnen dran sterben thät.

Huy Matz wett! es gehrt alles ins Lutherisch Jubel Jahr. Luther macht dir ja Courage und spricht: (80.)

„Früh aufstehn und jung freyen,
„Soll niemands gereuen.

Im ersten Jahr des Ehestands hat einer seltsame Gedancken / wann er über Tisch sitzt / so denckt er: Vorhin wareſt du allein / nun bist du selb ander. Im Bette / wann

(79.) Tom. 2. Lat. Colloq. mensal. pag. 95. a.

(80.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks f. 432. a. Franckfurtischen fol. 307 a. im Dreßdischen Exemplar stehen zwar die obige zwey Evangelische Verslein fol. 949. b. das nachfolgende Lutherische Apostel-Gespey aber ist Cap. XXXVI. gar ausgeschüttet.

„wann er erwachet, siehet er ein paar Zöpff ne-
„ben ihm ligen, daß er vorhin nicht sahe.
„Darum sagte meine Wirthin zu Eisenach
„recht, (81.) als ich daselbst in die Schul
„gieng.

Es ist kein lieber Ding auf Erden/
Denn Frauen-Liebe/wem sie mag zum Theil
werden.

OREMUS.

O GOtt durch deine Güte, (82.)
Bescher uns Kleider und Hüte,

(18) Die angezogene Stelle ist oben pag. CCCVIII. zu finden.

Nota. Dieser Eisenachischen Wirthin Kunckelstuben Tertlein kame dem theuren Mann Luthero so Geißreich vor/ daß er das artliche Venus-Aeffel gar in seine Bibel geschoben. Prov. XXXI. 10.

(82.) Diese Vers hat Luther mit eigner Hand in die Bibel geschrieben/welche zu Rom in der Vaticantschen Bibliothec aufbehalten und den Frembden gewiesen wird/ wie solches bezeuget/nebst den Catholischen/der Lutherische Prädicant Christian Juncker in Vita Lutheri pag. 225. Er hält zwar solche für Possen/ Ineptias Lutheri ingenio planè indignas "so nicht werth/ daß man sie fürbringe/ als welche von Luthers grossem Geiste entfernet „ Aber umsonst; Wem Lutheri Schrifften bekannt sind/der weiß wohl/ daß es sein Brauch gewesen / die garstige Possen allenthalben anzuschmieren. Wer mir nicht glauben will der lese nur des Herrn Pistorii Anatomiam im dritten bösen Geist Luthers: Das Breviarium Ubiquetisticum der Herren Calviniste durchgehends; Die Evangelisch-Lutherische Antwort/ welche An. 1718. auf die Römisch-Catholische Discurs D. Valentin Löschers heraus kommen; Besehe auch oben Num. 10. pag. CCCIII. & seqq.

Auch Mäntel und Röcke,
Fette Kälber und Böcke,
Ochsen, Schaaf und Rinder,
Vil Weiber / wenig Kinder. Amen.

Von diser keuschen Materi suche, wo beliebig, ein mehrers beym Pistorio. (83.)

So lieb aber der theure Marten seine theure Käth hatte, so sehr liesse er sichs dannoch angelegen seyn die Hosen zu behalten; Dahero sagte er einstens (84.) mit einer recht Majestätischen Großmüthigkeit: „Ich hätte auch gern (scilicet) „wenn mir meine Käthe übers Maul führe, ohn „daß ich sie nicht liesse vil daran gewinnen; Ein Maulschellium!

Recht so, Bruder Marten! Ich bin auch deiner Meynung, und sage mit dir: (85.) Der Mann soll Herr im Hauß seyn, wann die Frau nicht daheim ist. Kommt sie aber heim, brümmt, und fährt ihm übers Maul, so soll er, wann er will, solches mit Gedult anhören und ver-

(83.) Im ersten bösen Geist Lutheri durchgehends/ sonderlich aber Azoarâ VII. pag. 165. & seqq. Confer P. Costeri S. J. Evangelium Reformatum Cap. VI. pag. 121. & seqq.

(84.) In den Tisch-Reden Eißlebis. Drucks fol. 434. b. Franckf. fol. 308. b. weil Maulschellium gar zu Ciceronianisch ist / derowegen haben es die Prädicanten in der neuen Edition fol. 662. a. ihrem unstudirten Frauen Zimmer zu lieb auf unsere hochteutsche Mutter-Sprach einen Backenstreich genennet/ welches allen Weibern/ die keinen Dictionarium haben / zur gebührender Nachricht diene.

(85.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 441. a. Franckfurtischen fol. 313. a. Dreßdischen fol. 666. b.

verschmertzen; macht sie es aber zu lang, so kan er, wann er so vil Hertz hat, deinem hochlöblichen Exempel zu folg, ihre außgeworffene Stich-Karten mit einer safftigen Schellen abtrumpffen; Hütet euch nun ihr Lutherische Prügel-Supp-scheuende Weiber, damit eure Ehe-Männer nicht gezwungen werden, das heylsame Faust-Pflästerlein deß theuren Manns GOttes Lutheri euch aufs Maul zu legen, oder euren Buckel mit Besemstihl-Oel und Carbatschen-Salb zu schmieren; fangen aber sie mit euch an, so braucht ein Hand voll Stillschweigen, lang-Nachgeben-Kraut, hundert tausend gute, freundliche, demüthige Wort, und 30. Schritt auß dem Weeg, wanns Noth ist, probatum est. Wolt ihr disem Rath nicht folgen, so nehmt dann mit deß Kunst-erfahrnen D. Luthers kräfftigen fünff-Finger-Mittel vorlieb; ihr habt jetzt die Wahl.

Schließlich, von dem Allerdurchleuchtigsten Ehe-Volck, Marten und Käth, zu reden, muß ich bekennen, daß Ihr Majestät, die Kayserin Käth, ein ungemeine Wissenschafft in Philosophia naturali besessen, eine Meisterliche Prob ihres tiefssinnigen Verstands legte sie einstens über Tisch (wo öffters, laut der Tisch-Reden, sehr Misteröse Sachen von Mars, Lex, Ars, zwischen dem dritten Elia Martin Luther, und andern Nagel-neuen Propheten vorgefallen) überaus subtil an Tag, und sprach: (86.)

(86.) Nach Ausweisung der Evangel-Tisch-Reden Eißl. Drucks fol. 443. a. Franckf. fol. 314. b. Dreßd. fol. 66. a.

„ GOtt hat ein Mann geschaffen, und gege-
„ ben ein breite Brust, nicht breite Häfften,
„ auf daß der Mann an dem Ort kan Weißheit
„ fassen, aber der Ort, da der Unflat heraus
„ gehet, klein sey, welches an einem Weib um-
„ gekehrt ist, darum hats viel Unflats, und we-
„ nig Weißheit.

O du theure Käth! du kluge Kayserin! du hoch-erleuchter Morgenstern! wie groß ist dein Witz! potz Fritz! dizses Geheimmuß wußte fürwahr weder die Martha, noch Maria Magdalena ihre Schwester, und zweiffle ich sehr, ob Salome, die Mutter der Kinder Zebedeäi, ihr Lebtag ein Wort davon gehört, zumahlen, da auch der Prophet Habacuc nichts davon geschrieben. Und so viel hiervon.

Nun kehre ich widerum von Luthers Lappalien zu meinem Vorhaben, und sage, daß alles, was die Uncatholische von der Unterdruckung des H. Evangelii durch die Päbstliche Irrthum ꝛc. und von dessen Wiederaufrichtung oder Reformation der Kirchen Christi durch Lutherum, Calvinum und andere vorgeben, im Grund nichts anders seye, als ein purer Seelen-Betrug, ꝛc. Will auch mit GOttes Genade in dem gegenwärtigen Tractat wider alle Prädicanten unwidersprechlich probieren, daß dieses lauter Wind-Schand-Lügen, und greuliche GOttes-Lästerungen der Warheit beraubten, Irrthumschützenden Prädicanten seynd; daß demnach ewig wahr ist, und wahr bleibt, was die jämmerlich

merlich betrogene Uncatholische Deo sic permittente in ihrem Kirchen-Gesang: Ach GOtt vom Himmelreiche selbst von sich bekennen und blind hin singen, nemlich:

Wir glauben den Lügen
Und falschen Menschen-Lehr.

Nach dem Spruch jener Gottlosen, welche ebenfalls bey dem Propheten Jesaia von sich selbst ausgesagt: *Posuimus mendacium spem nostram, & mendacio protecti sumus.* "Wir haben unsere „Hoffnung zu den Lügen, und durch Lügen, seynd „wir beschirmt worden. Jesai. XXVIII. 15. „oder wie es Luther verteutscht: Wir haben „Lügen unsere Zuflucht, und Heucheley unsern „Schirm gemacht.

Num. XIX.

DJeses alles, was gleich oben gemeldet, um so viel klärer darzu thun, hab ich gegenwärtiges Buch in zwey Theil abgetheilet.

In dem ersten Theil werde ich durch vier Capitel erweisen die Unfehlbarkeit und stätswährende Sichtbarkeit der wahren, streitenden Kirchen JEsu Christi. Der erste Beweißthum dessen ist genommen aus der Heil. Schrifft. Der zweyte Beweißthum bestehet auf den Worten des Heil. Augustini. Der dritte Beweiß gründet sich auf Lutherum. Endlich beruhet die vierdte Prob auf der Augspurgischen Confeßion, &c.

In

In dem andern Theil dises Buchs sollen ebenfalls in dreyen Capitulen drey pressende Haupt-Fragen mit den wurmstichigen Antworten und kahlen, nichtigen Außflüchten unserer Widersächer vorkommen; darbey zugleich augenscheinlich und unverneinlich gezeiget wird, daß die Römisch-Catholische Kirch seye die wahre/ bißher auf Erden unfehlbar verharrte, und sichtbahr streitende Kirch JEsu Christi; dero Gottes-Dienst allein recht, dero Lehr allein wahr, unfehlbarlich und seeligmachend.

Hingegen wird unwidersprechlich dargethan, daß die Lutherische, Calvinische, Widertäufferische, und andere neue Secten in der Welt vor ihren Urhebern allenthalben unbekandt waren, und in Rerum Natura niemahlen gewesen/ oder doch nur Stück-weiß in den alten längst verdammten und verschwundenen Ketzeren; folglich, daß sie nicht seynd die wahre stäts sichtbahre, unfehlbahre, streitende Kirch JEsu Christi, sondern falsche Sathans-Synagogen, deren Lehr falsch, irrig, Ketzerisch und verdammlich ist; Oder aber GOtt (daß ich deß Heil. Augustini, Doct. Luthers, und Augspurgischen Confeßion geschweige) hat schändlich gelogen, und alle Menschen betrüglich hinters Liecht geführt, welches aber von dem Menschlichen Heyl liebenden, gerechten GOtt, auch nur zugedencken, gotts-lästerlich ist. Num. XXIII. 19. Hebr. VI. 18.

Lese, wer da will, und urtheile, wer nur urtheilen

theilen kan, jedoch niemand zu Lieb noch zu Leyd, damit er einstens hierinn sicher bestehe vor dem gerechten Richter, der das Ansehen der Menschen nicht achtet, sondern ohne Ansehen der Persohn richtet nach eines jeglichen Werck Galat. II. 6. Coloss. III. 25. I. Petr. I. 17.

In dem vierdten Capitul deß zweyten Theils werde ich zur guten Letzt noch etliche zum Zweck nicht undienliche Fragen, denen Herren Prädicanten zu beantworten, beyfügen.

Bevor ich aber den Anfang mache, will ich meinen hochgeehrten Leser etliche Puncten erinnert haben, welche er zu beobachten hat.

Erstlich, daß ich mit allen Catholischen unter dem Wort Kirch, in diser Controvers, kein von Stein oder Holtz aufgebautes GOttes-Hauß, sondern die Versammlung der Rechtglaubigen Christen Gemeine, verstehe, laut deß IXten Articuls unsers Christlichen Glaubens: Ich glaub eine heilige, allgemeine und Apostolische Kirche.

Das D. Luther (1.) vorgibt, und sagt: Die Papistischen Heintzen, und Heintzische Papisten, verstehen vil weniger, was Kirche, oder GOtt seye, als ein Kuh oder Sau verstehet. (2.) Item. *Sacrilegi Papistæ fingunt Ecclesiam esse debere*

(1.) Enarrat. in XXVIII. Cap. Genes. pag. m. 307. Tom. XI. Witt. germ. fol. 144. b. Tom. 9. Alt. fol. 885. b.

(2.) Tom. 7. jen. germ. fol. 427. b. N. fol. 415. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 318. a. Tom. 7. Alt. fol. 454. a. wider den Hauß Wurst Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel.

debere corporalem Congregationem, constitutam in Potu, Cibo, Vestitu &c. Das ist: Die Gottsschänderische Papisten dichten / daß die Kirch müsse seyn eine leibliche Versammlung / die da bestunde in Kleidern / in Essen und Trincken / dieses sage ich, ist l. v. erstuncken und erlogen; der Luther hat zum Behelff seines Lügen-Evangelii nichts anderst wider uns vorzubringen gewußt, als Lügen; Keinem Catholischen hats jemahlen geträumbt, was dieser verfluchte Lügen-Geist öffters von ihnen für pure Warheiten offentlich ausgesprenget.

Zweytens ist zu beobachten, daß das Wort Kirch zu verstehen, entweder von der *Universal*-„ oder allgemeinen Kirchen, oder aber von der „ *Particular*-oder sonderbaren eintzelen Kirchen.

Die *Universal* Kirche ist die allgemeine gantze Versammlnng aller recht-glaubigen Völckern; und dise allgemeine recht-glaubige Versammlung wird auch genennt: *Ecclesia militans* die streitende Kirch, dann so lang sie auf Erden ist, hat sie zu streiten mit dem Teuffel, mit dem Fleisch, mit der Welt, mit den Tyrannen, mit den Unglaubigen, mit den Ketzern und andern, so wohl sichtbaren, als unsichtbaren Feinden; Nunquam enim est Ecclesia siue impugnatione Diaboli & Ministrorum ejus, teste Scripturâ, Magistrâ tristi Experientiâ.

Die *Particular*-Kirch ist nur ein Theil von

der

der allgemeinen Versammlung der Recht-glaubigen.

Ist also drittens zu mercken, daß ich von der Universal-Kirche in diesem Buch handle, und nicht von einer Particular-Kirche, welche freylich fehlen, ja gar aufhören kan.

Dieweilen ich unter andern auch den Herrn Luther und die Augspurgische Confeßion zu Behauptung meines Vorhabens in diser Controvers angezogen, als hab ich nöthig zu seyn erachtet, an seinem gehörigen Orth eine kurtzgefaßte Lebens-Beschreibung Lutheri (aus dessen Lehr-Articulen, wie der Prädicant Johann Mathesius (3.) redet, die Augspurgische Confeßion sambt der Apologia gesponnen ist) nebst einem gründlichen Bericht von der öfters umgegossenen und schändlich veränderten Augspurgischen Confeßion beyzusetzen, wo dann zugleich des unbeständigen Philippi Melanchtonis kürtzlich wird gedacht werden.

Auch ist zu wissen, daß ich an verschiedenen Orten citirt habe einen Lutherischen Historicum chronologum, welchen ich *Anonymum* nenne, nicht darum, daß er seinen Nahmen verschwiegen, sondern weilen aus Mangel des Titul-Blats, Dedication und Vorred ich seinen Nahmen nicht gewußt, auch durch fleißiges Nachforschen nicht erkundigen können, welches meinem hochgeehrten Leser zur Nachricht/

und

(3.) In der 8ten Predig von Luthero pag. 77. b.

und allen mich hierüber anschnarchenden Momus-Brüdern zum Mundstopffer diene.

Was fernes anbelangen thut diſe Vorred, welche gar zu groß worden, ſo berichte ich den Wahrheit-begierigen geneigten Leſer, daß ſolches aus verſchiedenen Urſachen geſchehen. Dieſe Vorred hielte von Anfang nicht über drey Bögen in ſich, dann alles, was anjetzo in den 20. Numeris weitläuffig vorkommt, ware gantz kurtz zuſammen gezogen, und beſtunde meiſtens in Citationen; Nachdem aber der erſte und anderte Theil allgemach zum Ende kommen, wobey ich vielfältige Verdrießlichkeiten / nicht von verſtändigen / eifferig-Catholiſchen / und in der uncatholiſchen Schrifften erfahrnen Männern / ſondern durch Anſtifftung deß Wahrheit-häßigen Sathans von den Taßlern / ſelbſt-klugen Sciolis, in Wahrheit aber hac in materia recht ſünffecketen Idiotē / I. P. / Pſeudo-politiſchen Dienern (4. falſchen Brüdern und Irrthum-

(4.) Pſeudo-politiſche Diener und mißgünſtige Neider ſind heutiges Tags leibliche Brüder / nicht allein in der That / ſondern ſo gar im Nahmen / dann DIENER und NEIDER ſind per Anag. Kinder von einerley Eltern. Experto crede.

thum-vermäntlenden Wahrheits-Feinden erlitten /

Auxiliante DEO)
Sub prelo nostrum)
Contemptis Momis) crescere cœpit opus.
Hæreticis spretis)
Invitô Satanâ)

fienge ich an, ungeachtet alles künfftigen Redens, die Vorred omni ex parte sehr mercklich zu vergrössern, und führte gar vile Sachen ein, welche wohl waren dahinden geblieben, wann ich Ruh genissen hätte können. Hätte ich von Anfang / ehe der erste und zweyte Theil gedruckt gewesen / diese fata vorgesehen / so wäre zwar erfolgt / was würcklich vorhanden / aber das Werck hätte ich anderst eingerichtet / damit die Thür nicht wäre grösser / als das Hauß / worden; Wer aber die Wahrheit liebt, der fragt, als ein redlicher Christ, nichts darnach, sie stehe in einer grossen Vorred, oder kleinem Buch, und hiemit gibt er von sich ein wahres Kennzeichen der Christlichen Lieb I. Cor. XIII. 4. 5. 6. 7. Und das seye für dißmahl hievon schrifftlich genug, mündlich aber bin ich bereit, einem jeden, dem es zu wissen gebühret, mehrers zu erstatten.

bonus semper placebunt
Si Interpres mea verba
malus nunquam juvabunt.

Ist der Leser dieses Buch treu-meynend, Warheit-liebend und Heil-begierig, so bin ich versichert, er wird mit meinem geringen, aber wohlmeynenden Werck allezeit zufrieden seyn, zumahlen da ich kein Blat fürs Maul genommen heraus zu sagen, wie mirs ums Hertz gewesen.

Ist aber der Leser dieses Buchs ein Indifferentist, Syncretist, Machiavellist, welches der Atheisten Bluts-Verwandten sind, die dann ins gemein Alles, und zugleich Nichts glauben; oder aber ist der Leser ein Mißgünstiger falscher Criticus, von deme man sagen kan: Nil scit, & ignorat se quoque scire nihil, er hat nicht viel vergessen, dann bey dem armen Tropffen ist *Ignorantia* generis communis, und *Musa* generis neutri, obwohl er sich einbildet das Buch der siben weisen Meister schon bey der Brey-Pfanne, bald nach dem ersten Bad, dreymahl ausbuchstabiert zu haben, so kümmere ich mich so viel um sein Kuhdicium (ich wolt sagen Judicium oder Urtheil) als wann einer käm und brächt nichts. Dann solche Gesellen, deren ich aus Erfahrnuß täglich lerne kennen, wissen so viel von Lutheri Büchern, die sie nie gesehen, als ein Ochs vom Seiltantzen; In denen neuen Ketzerischen Schrifften aber, welche täglich, wie das Mucken-Geschmeiß im Sommer, wider uns aus-und umschwärmen, sind sie so belesen, wie

wie ein Strohschneider-Jung im Virgilio, hören sie andere davon reden, so sperren sie mittlerweil die Waffel auf, wie ein Metzer Jud bey einer Lateinischen Predig, und wann sie auch aus hofsärtiger Ungedult mit ein paar Händ voll Worten drein schnarchen, so lauts grad, als wann ein Stein-Esel auf den Noten singt; ins gemein aber sind solche einbildische Feld-büffel weder kalt noch warm; Wem ich die Wahrheit hier gesagt, der behalte sie bey sich, plappere nicht viel über den Friß-Vogel, sonst verrathet er sich, und hat zum Schaden auch den wohl-verdienten Spott bey allen Redlichkeit- und Warheit-liebenden Catholischen zu gewarten. Merx! Marx, ich darff dich doch nicht anderst aus Höfflichkeit nennen.

Ist endlich der Leser dieses Buchs ein verblendeter Blindenführer, verkehrter Schrifftgelehrter, Pharisäischer Mücken-Seiger und Cameel-Schlucker, Matth. XXIII. 24. wie dann ins gemein alle formales Hæretici oder muthwillig irrende sind, welche geringe Ding anbellen, grosse aber mit Stillschweigen, als achten sie solche nicht, überhupffen und verschlucken, so kehre ich mich abermahl nicht dran, was sie über mich brummen, dann solchen Vöglen mag man sagen, schreiben und predigen, was man will, so ists doch niemahl recht / alles ist umsonst, sie wollen mit Fleiß im Irrthum verharren, und also dem Teuffel zulauffen. Augustinus, Paulus und Christus haben mit den muthwilligen Irr-

Geistern, welche von dem Teuffel gefangen sind nach seinem Willen, 2. Tim. II. 26. nichts gerichtet, was sollen andere dann können? alles, was man thut, geschihet nur den unschuldig verführten Seelen, welchen noch zu rathen, und zu helffen, zum besten.

Ist in dessen einer, der sich getraut, capabel zu seyn, was ich geschriben, gründlich übern Hauffen zu werffen, (salvâ S. Scripturæ, Scriptorumque à me allegatorum authoritate) so lasse er sich vernehmen, damit die Wahrheit recht ans Liecht komme, und von allen Menschen gesehen werde; aber mit Lutheri Stylo bleibe man zu Hauß, sonst wird gewiß ein Echo folgen, den man nicht gern hören wird; Ich singe inzwischen aus ihrem 46. Psalm mutatis mutandis also:

Und wann die Welt voll (1 P. und) Teuffel wär,
Und wolt'n mich gar verschlingen:,:
So förchte ich mich nicht so sehr,
Es soll mir doch gelingen.

Num. XX.

SChließlich bitte ich alle und jede / sonderlich aber die Herrn Uncatholische, wessen Religion sie auch immer seyn mögen, so dises Buch lesen, oder hören lesen; Dise, dise bitte ich insgesambt, und einen jeden insonderheit, um das Heyl ihrer armen Seelen willen / sie wollen doch Augen und Ohren, Sinn und Hertzen aufthun, und dasjenige / was ich ohne ein Blat für den Mund zu nehmen, rund heraus gesagt, auch mit

Dar-

Darbietung meines Kopffs, vor jedermann/ und wider einen jeden, der, wie ich, Lust hat, behaupten will; dasjenige, sage ich noch einmahl, wollen sie doch nachsuchen, ob es also seye, wann sie es nun befunden, so belieben sie solches wohl zu erwägen, geben nachgehends GOtt die Ehr, und urtheilen selbst unpartheyisch drüber.

Hertzliebste Christen, es ist, so wahr GOtt lebet, nicht um ein geringes oder zeitliches, sondern um das allerwichtigste Geschäfft deß Menschen/ nemblich um die ewige Seeligkeit, oder ewige Verdammnuß zu thun. Wer hierinn nachläßig ist, alles in Wind schlägt, wie jene Gottlose beym Hiob XXI. 14. ja, wer alles zu einem Ohr laßt ein, zum andern aber wiederum ausgehen, und also aus muthwilliger Verstockung übel hört, Matth. XIII. 15. der wisse, so wahr GOtt GOtt ist, daß er, als ein muthwillig irrender (Prov. I. 24. & seq.) und im Irrthum fürsetzlich verharrender Ketzer Jerem VI. 17. Tit. III. 10, 11.) keine Entschuldigung vor dem Richterstuhl JEsu Christi wird haben vorzuwenden, sondern von Rechts wegen das Urtheil der ewigen Verdammnuß anhören müssen; dann so wir williglich sündigen, sagt die H. Schrifft, nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben, so wird uns kein Opffer mehr für die Sünd übrig gelassen, sondern eine widerwärtige Erwartung deß Gerichts, und der Eiffer deß Feuers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. X. 26. 27.

GOtt, welcher will / daß alle Menschen selig werden und zu der Erkanntnuß der Wahrheit kommen, 1. Tim. II. 4. eröffne aller Irr-Glaubigen Augen und Hertz / damit sie dieses wohl zu Gemüth führen, ihren gefährlichen Irrthum wahrnehmen, und aller falschen Propheten Seel-tödende Betriegereyen erkennen mögen, so zweiffle ich gar nicht, daß sie werden gelangen zu der vollkommenen Erkanntnuß der allein seeligmachenden Catholischen Kirchen Warheit, darinn Christlich leben und seelig sterben, welches ich ihnen allen von Grund meines Hertzens wünsche, der ich verharre eines jeden, nach Stands Gebühr,

Allezeit bereitwilligster Diener

Johannes Nicolaus Weißlinger/

Pürtlingensis.

Erster Theil.

Von der Unfehlbarkeit und stäts-währenden Sichtbarkeit der Kirchen JEsu Christi.

Erstes Capitel.

Daß die wahre Kirche JEsu Christi stäts sichtbar / und unfehlbar seye / wird erwiesen aus der heiligen Schrifft.

§. 1.

DEr Apostel sagt: Deus OMNES Homines, vult salvos fieri, & ad agnitionem Veritatis venire. GOTT will, daß alle Menschen seelig werden, und zu der Erkantnuß der Warheit kommen. 1. Tim. II. 4. Hingegen will er nicht, daß Jemand verlohren werde. 2. Petr. III. 9. Und bekräfftiget

GOtt diſe ſeine Wort bey dem Propheten Ezechiel mit einem Eyd: So wahr als ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, Ich hab kein Gefallen am Tod deß Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weeg, und lebe. Ezech. XXXIII. 11.

§. 2. Qui vult finem, vult media. Dieweilen er nun ſo inniglich aller Menſchen, welche leyder durch den traurigen Fall Adams ſambtlich den ewigen Tod verdient. Rom. V. 12. 18. Dieweilen GOtt, ſage ich ſo inniglich aller Menſchen Seeligkeit verlangt, und uns arme Menſchen ſo hertzlich liebet, darum „hat er ſeinen eingebohrnen Sohn geben, auf „daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren „werden/ſondern das ewige Leben haben;„ dann „GOtt hat ſeinen Sohn nicht in die Welt ge„ſandt, daß er die Welt richte, ſondern, daß „die Welt durch ihn ſeelig werde. Joh. III. 16. 17. Welchem der eingebohrne Sohn GOttes auch gehorſamlich nachkommen. Phil. II. 8. ſeines Vatters Willen verrichtet. Joh. VI. 38. & ſeqq. Luc. XXII. 42. und uns alle erlöſet, 1 Tim II. 6. indem er für alle geſtorben, 2. Cor. V. 15. und für alle genug gethan hat. 1. Joh. II. 2.

Derowegen beruffet er auch alle zu ſich, Matth. XI. 28. und läſſet allen ſein heiliges Evangelium, (das iſt: die fröhliche Bottſchafft unſerer Erlöſung) verkündigen, Marc. XVI. 15. damit alle, wie ſchon gemeldet, zur Erkannt-

kanntnuß deß wahren Glaubens kommen, und seelig werden.

§. 3. Zu disem Zihl und Ende hat er eine Kirche gebauet, in welcher zu allen Zeiten die reine Wahrheit, ohne eintzigen Irrthum, solte offentlich gelehret werden, auf daß die Unglaubige jederzeit Gelegenheit hätten zur Erkanntnuß der Wahrheit, und deß seeligmachende Glaubens zu gelangen. Dahero will er auch haben, daß alle, bey Verlurst ihrer Seeligkeit, der Kirchen, ausser welcher kein Heyl zu hoffen, folgen sollen / auch deroselben Lehren und Vorstehern vollkommenen Gehorsam leisten; Dises alles will ich etwas weitläufftigers mit den Worten GOttes vortragen, und bekräfftigen.

§. 4. Unser Heyland hält den jenigen für einen weisen Mann, der sein Hauß auf einen Felsen gebauet hat, dann da die Platz-Regen herab fielen, die Wasser-Fluthen kamen, auch die Winde bliesen, und stiessen auf dasselbige Hauß, da fiele es dennoch nicht, dieweilen es auf einen Felsen gegründet war. Hingegen ist jener ein thorrechter Mann, der sein Hauß auf den Sand gebauet hat, dann da die Platz-Regen herab fielen, die Wasser-Fluthen kamen, auch die Winde bliesen, und stiessen auf dasselbige Hauß, da fiel es nider. Matth. VII. 24. & seqq. Luc. VI. 48. Die Ursach, warum deß thorrechten Manns

Hauß gefallen, ist diese; dieweilen es auf keinem festen Fundament, sondern nur auf dem Sand, welcher leichtlich hinweg geschwemmet wird, gebauet war.

§. 5. Christus JEsus, in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkanntnuß verborgen seynd. Coloss. II. 3. hat vorgesehen und vorgesagt, daß die Platz Regen, Wasser-Fluthen und Sturm-Winde, (nemlich der Sathan und sein höllischer Anhang, die Tyrannen und Ketzer,) sein Hauß, welches ist die Kirche. 1. Tim. III. 15. mit ihren Verfolgungen und Irrthumen aller Orts werden gesambter Hand anfallen, wieder dasselbe einmüthig streiten und stürmen, ja es suchen zu überwinden, zu stören, und auszutilgen. (1.)

Derowegen hat er dieses sein Hauß, das ist, seine Kirchen mit einem guten, unbeweglichen, festen Fundament versehen und auf einen von ihm auserwöhlten und hierzu bereiteten Felsen gebauet, nemlich auf den Heil. Apostel Petrum, welcher zuvor Simon geheissen. Dann da ihn JEsus ansahe, sprach er: Du bist Simon der Sohn Jona, du solst Cephas genannt werden / das wird verdolmetschet Petrus, Johan. I. 42. (auf Teutsch ein Felß.)

„Und ich sage dir: du bist Petrus, und auf diesen

(1.) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 6. Joh. XV. 19. 20. 21. Cap. XVI. 2. 3. 33. Apoc. 12. 17.

„diesen Felsen will ich meine Kirchen bauen, „und die Porten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.„ Matth. XVI. 18. Mercke wohl die Wort dieses weisen Bau-Meisters Christi JESU: *Super hanc Petram ædificabo.* Auf diesen Felsen will ich bauen.

An dieser auf den Felsen, das ist: Auf Petrum fürnehmlichst, gebauten Kirchen, "ist Christus „JEsus selbst der obriste Eck-Stein, in wel„chem das gantze Gebäu zusammen gefüget wird.„ Ephes. II. 10. welches auch Isaias längst geweissaget. Cap. XXVIII. 16.

§. 6. Hiebey haben wir wohl in Obacht zu nehmen, da der Heyland sagt: Die Porten der Höllen, das ist; der Satan und sein Höllischer Anhang) werden die Kirch nicht überwinden. Er will sagen: Obschon der leydige Teuffel und seine Diener, die unglaubige Tyrannen, falsche Lehrer und boßhaffte Ketzer, unaufhörlich meine Kirch anfallen, bestreiten, stürmen, und wollen zu Grund richten, so wird sie dannoch ihnen zum Trutz, Spott und Schande stäts unüberwindlich stehen bleiben, und wider diese ihre Feinde triumphierlich obsiegen, wie ich ihr versprochen hab; und zu halten schuldig bin. Dann ich bin die Warheit Joh. XIV. 6. Ich bin GOTT. Joh. X. 30. 1. Joh. V. 20. GOtt aber ist und bleibet warhafftig, ꝛc. auf daß er gerechtfertiget werde in seinen Worten. Rom. III. 4. Was er verheisset, das kan er auch thun, Rom. IV. 21. oder halten,

halten, ja er haltet auch. Psal. LXXXVIII. 35. Wahrlich sag ich euch, diß Geschlecht (diſe meine Kirche, oder Versammlung meiner Glaubigen, Ephes. V. 23. welche ich Petro sonderlich, und in ihm allen seinen rechtmäßigen Nachfolgern zu weyden anbefohlen, Joh. XXI. 15. 16. 17. auch deßwegen insonderheit für ihn gebetten, Luc XXII. 31. 32.) „Diß Geschlecht, „sage ich nochmahlen, wird nicht vergehen, biß „das alles geschehe, der Himmel und die Erd „werden vergehen, aber meine Wort werden „nicht vergehen, Luc. XXI. 32. 33. sondern in Ewigkeit bleiben. 1. Petr. I. 18. Was von GOtt gepflantzet ist, das muß bestehen. Matth. XV. 13. Act. V. 38 39.

§. 7. Wie kan es dann möglich seyn, daß die Porten der Höllen sollen die Kirche überwältigen; Es ist unmöglich! Christus sagt es selbst.

Diser gute Hirt, welcher seine Seele hat für seine Schäflein geben, Joh. X. 14. 15. Diser, diser läßt seine Kirche nicht im Stich sondern er ernähret, und erhält sie, Ephes. V. 29. er nimmt sich derselben treulich an Johan. XVII. 11. 12. 20. 21. und will ihr Vatter seyn 2. Cor. VI. 16. 18. Dahero tröstet er sie auch, und spricht: Ich will euch nicht Wayſen lassen, sondern will zu euch kommen. Joh. XIV. 18. Siehe, ich bin bey euch (und euren Nachkömmlingen, Joh. XVII. 20.) alle Tage biß an das Ende der Welt. Matth. XXVIII. 20.

Sein

Sein Nahm Emmanuel Isai. VII. 14. bekräfftiget so gar dises, als welcher verdollmetschet wird: GOtt mit uns. Matth. I. 23. Was wöllen wir nun hierzu sagen, spricht Paulus im Nahmen aller Glaubigen, ist GOtt für uns; wer mag dann wider uns seyn? Rom. VIII. 31.

§. 8. O wie glückseelig ist demnach die Kirche GOttes! Christus ist stäts bey ihr, den heiligen Geist aber hat sie zum Lehrmeister aller Warheit, desthalben kan sie mit keinen Lügen umgehen, noch im geringsten irren. Was ich sage, bezeuget Christus selbst, wann er spricht: Und ich will den Vatter bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit, nemlich den Geist der Wahrheit, Joh. XIV. 16. der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. XVI. 13. und euch bey euren Widersachern nicht lassen zu Schanden werden. Luc. XII. 11. 12.

Daß Christus seine Zusag gehalten, bezeuget der Außgang nicht nur an Petro, Johanne, (2.) Stephano, (3.) und Paulo, (4.) sondern an der gantzen Christlichen Kirchen, welche wider der unglaubigen Heyden Weißheit, wider der verstockten Juden ärgerliche Reden, und wider der abtrinnigen Ketzer gottlose Lehren, Falschheit und Betrug in der Wahrheit biß jetzund glorreich bestanden, und dise ihre Feinde durch stäten Beystand deß alle Wahrheit

(2.) Act. IV. 8. & seqq. (3.) Act. VI. 10. (4.) Act. XIII. 9.

heit lehrenden H. Geist zu Schanden gemacht; dann es stehet geschriben: Ich will die Weisheit der Weisen zu nichts machen. Und zwar hat GOTT hierzu erwöhlet, was vor der Welt thorrecht ist, auf daß er die Weisen zu Schanden mache. 1. Cor. I. 19, 27.

§. 9. Es ist der liebe GOTT von Anbeginn sorgfältig gewesen für seine Kirche, nur damit sie in seiner göttlichen Wahrheit stäts erhalten, erweitert und wider alle Irrthum beschützet werde. Durch den Propheten Isaiam hat er ihr verheissen, daß er wolle Lehrer senden, welche auf ihren Mauren Tag und Nacht schreyen, und in Ewigkeit, (das ist: biß ans Ende der Welt) nicht schweigen sollen, Esai. LXII. 6. und hat GOtt dabey versprochen, wie bey dem Propheten Jeremia zu lesen, daß diese Lehrer nach seinem Hertzen seyn werden, welche die Welt mit Lehr und Weißheit sollen erfüllen. Jerem. III. 15.

Und damit ja niemand dieses alles auf eine verborgene, unsichtbare, heimliche, unbekannte Winckel-Kirch deuten und verstehen solle, hat Christus gesprochen: Was ich euch (meine liebe Apostel und Jünger) " sage in Finster„ nuß, das redet im Liecht, und was ihr höret „ in das Ohr, das predigt auf den Dächern. Matth. X. 27. das ist: öffentlich. Was Christus sagt, erkläret und bekräfftiget auch der H. Geist in der Epistel Pauli an die Epheser am 4. Capitel 11. 12. 13. und 14. Vers, wo also

geschri-

geschrieben stehet: Christus hat etliche geben zu Apostelen, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. v. 11.

Was sollen aber diese Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer thun? worzu hat sie Christus geben? Der Apostel sagt: Zu „Erfüllung der Heiligen, zu dem Werck des „Ampts, zu Erbauung des Leibs Christi, v. 12. welcher die Kirche ist. Ephes. V. 23.

Auf wie lang hat Christus die Lehrer und Seelen-Hirten geben?

Der Apostel antwortet v. 13. " Biß daß wir „alle einander begegnen in Einigkeit des Glau„bens und Erkanntnuß des Sohns GOttes, „und ein vollkommener Mann werden, der da „sey in der Maaß des vollkommenen Alters Christi„ Dieses aber wird seyn am Ende der Welt, da die Zahl der heiligen Auserwöhlten erst wird erfüllet werden. (5) Folglich werden diese Lehrer biß dahin von Christo seiner Kirchen verordnet und gegeben werden.

Zu was Ziel und Ende gibt Christus mehr diese Lehrer und Hirten seiner Kirchen?

Paulus spricht: " Auf das wir nun nicht „Kinder seyen, und uns hin und her wehen las„sen, von allerley Wind der Lehren, in Schalck„heit der Menschen, damit sie uns erschleichen „zu verführen, und in Irrthum zu bringen. v. 14.

§. 10.

(5) Matth. XXIV. 22. Apoc. VII. 3.

§. 10. Hierauß haben wir kürtzlich zu vernehmen/ daß die Apostel, Lehrer und Hirten der wahren Kirchen seynd verordnet worden: Erstlich, damit sie dieselbe sollen regieren, Act. XX. 28. und die falsche Lehrer davon abtreiben, widerlegen, und zu Schanden machen, damit die Rechtglaubige nicht in Irrthum gerathen. (6.)

Zweytens, damit sie in derselben öffentlich sollen die seeligmachende Lehr deß Heil. Evangelij und wahren Glaubens verkündigen, (7.) und die Heil. Sacramenten (8. mittheilen, biß wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit deß Glauben und Erkänntnuß deß Sohns GOttes, Ephes. IV. 13. das ist, biß der HErr kommt, 2. Cor. X. 26. welches geschehen wird an dem Ende der Welt, da er wird zu Gericht kommen Matth. XXIV. 14. & seeqq.

Derowegen sollen die Lehrer auch von jedermann gehalten werden, als Diener Christi, und Ausspender der Geheimnussen GOttes. 1. Cor. IV. 1.

§. 11. Dises alles ist so Sonnen-klar, daß es keiner ferneren Erklärung bedarff, es ist auch so gewiß, daß es von keinem Christen kan widerspro-

(6.) 1. Tim IV. 16. Cap. V. 20. 2. Tim. I. 6. 8. Cap. II. 3. 15. 25. Cap. III. 9. Cap. IV. 2. 3. 4. 5. Tit. I. 9. 10. 11. 12. 13. Cap. III. 10.

(7.) Marc. XVI. 15. Rom. X. 14.

(8.) Matth. XXVIII. 19. Act. VIII. 17. Luc. XX. 19. Joh. XX. 21. 22. 23. Jac. V. 14. Tit. I. 5. Ephes. V. 31. 32. &c. &c.

dersprochen werden. Calvinus selbst sagt: Pastoribus ac Doctoribus carere *nunquam* potest Ecclesia. Das ist: Dir Kirch kan der Hirten „ und Lehrer niemahlen entbehren. „ (9.) Calvinus will sagen, daß die Kirche allezeit müsse mit Hirten und Lehren versehen seyn, welche sie vor der falschen Lehr beschützen und in dem wahren Glauben unterrichten können, und hierinn redet er die Wahrheit. Quomodo credent ei, quem non audierunt? quomodo autem audient sine Prædicante? ...ergo fides ex auditu. Dann „ wie sollen sie dem Glauben, den sie nicht gehöret „ haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? „ folglich kommt der Glaub aus dem Gehör. „ Rom. X. 14. 17. oder durch das Anhören der Predigen.

§. 12. Es hat Christus seine Kirche so wohl verordnet, daß sie uns so gar ins Gesicht scheinen thut, und nur von denen, so muthwillig wollen blind seyn, nicht gesehen wird, wie aus folgendem ferners erhellen soll. Dan das H. Evangelium und göttliche Wort ist ein Liecht. (10.) Niemand aber „ zündet ein Liecht an, und bedeckt dasselbige mit „ einem Geschirr, oder setzt es unter ein Bett, son- „ dern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß die, so „ hineingehen, das Liecht sehen, dann es ist nichts „ verborgen, das nicht offenbahr werde, und nichts „

(9.) Lib. 4. Instit. Cap. 3. §. 4. Confer eundem L. c. Cap. I. §. 9.

(10.) Psal. CXVIII, 105. Prov. VI. 25. 2. Petr. I. 19.

„ heimliches / das nicht kund werde, und an den „ Tag komme. Luc: VIII. 16. 17. Derohalben haben auch die Jünger und Apostel von Christo Befehl empfangen, daß sie dieses Liecht nicht sollen in den Wincklen anzünden, oder das angezündete verbergen/sondern dieses Liecht/dieses sein helleuchtendes Evangelium sollen sie offentlich am Tage, vor aller Welt predigen. Matth. X. 27. „ Dann „ ihr seyd das Liecht der Welt, Matth. V. 14. „ mit meiner hellglantzenden Lehr sollt ihr die ganze Welt erleuchten. Matth. XXIV. 14.

Kurtz davon zu reden, die Kirch Christi, „ die Stadt GOttes kan nicht verborgen werden. Matth. V. 14.

§. 13. Dieser stäts sichtbaren Weltbekannten Kirchen oder Stadt GOttes ihre Thor werden allezeit offen stehen, damit die unglaubige Völcker mögen dardurch eingehen und zur Erkanntnuß des wahren Glaubens gelangen, wie die Propheten, sonderlich aber Isaias vielfältig und klar geweissaget hat. (11.)

§. 14. Derohalben können sich keine an jenem Tag entschuldigen und sagen: HErr wir haben deine Kirche nich können finden, sie ware verborgen und unsichtbar, wir haben von deinem Evangelio nichts gehört. Wie haben wir an dich glauben können, da uns niemand von dir geprediget, da doch, laut deines Apostels Worten, der Glaub durch das Gehör kommet. ꝛc.

Ach

(11.) Isai. II. a. Cap. XXXV. 8. Cap. LIX. 21. Cap. LX. 11. &c.

Ach lieber GOtt! dieses falsche Entschuldigen wird kein Gehör noch guten Platz finden. Meine helleuchtende Lehr, wird ihnen Christus antworten, habe ich auf einen Leuchter gesetzet, damit dessen Liecht alle sehen, (12.) Diesen Leuchter aber, nemlich meine Kirche, habe ich auf einen Berg gesetzet, und auf einen Felsen gegründet, damit sie unbeweglich, erhöhet und stäts offenbar soll seyn. (13.) Suchet, und ihr werdet finden, sagte ich. Matth. VII. 7. Habt ihr das Evangelium nicht gehört? es ist ja (meiner Jünger) Schall ausgangen in alle Land, und ihre Wort biß an das Ende der Welt. Rom. X. 18. Sie haben überall geprediget, wie ich ihnen befohlen. Marc. XVI. 15. 20.

Wer darff sich dan mit der Unwissenheit entschuldigen wollen? Mein Wort ist nicht zu einem Volck allein kommen, 1. Cor. XIV. 36. sondern zu allen Völckern. (14.) Dann ich trage gleiche Sorg für alle, (15.) sonderlich aber für die Irrenden. (16.)

(12.) Luc. VIII. 16. Joh. I. 9.
(13.) Matth. V. 14. Cap. XVI. 18.
(14.) Matth. XXIV. 14. Cap. XXVIII. 19. Luc. XXIV. 47. Act. I. 8. Cap. XVII. 30. 31.
(15.) Sap. VI. 8. Cap. XI. 37.
(16.) Matth. XVIII. 11. Luc. IX. 56. Cap. XIX. 10. Joh. III. 17. Cap. X. 16. Cap. XII. 47. Rom. XI. 32. Act. X. 1. & seqq.

Ist aber jemand unwissend, von dem wird man auch nichs wissen. 1. Cor. XIV. 38 Ist das Evangelium verdeckt gewesen, so ware es nur denen verdeckt, die verlohren werden, 2. Cor. IV. 3. und die Wahrheit muthwillig nicht haben wollen annehmen, daß sie seelig wurden. (17.) Sie selbst seynd ihres ewigen Verderbens Ursächer. Ose. XIII. 9. Hat sie der Sathan, dieweilen sie der Wahrheit nicht wolten glauben, 2. Thess. II. 10. verblendet, damit ihnen der Glantz des herrlichen Evangelii nicht scheine, 2. Cor. IV. 4. so mögen sie ihren Werth dran nehmen, dann ich hab befohlen, daß das Liecht aus der Finsternuß hervor leuchten sollte, v. 6. damit alle zur Erkanntnuß der Wahrheit möchten gelangen und seelig werden. 1. Tim. II. 4. Sie aber haben die Finsternussen mehr geliebt, als das Liecht. Joh. III. 19.

Quid est, quod debui ultra facere vineæ meæ, & non feci ei? Was ists, daß ich weiters „meinem Weinberg (euch Menschen) hab thun „sollen, und habs nicht gethan? „ Esai. V. 4.

Derowegen weichet von mir ihr Ubelthäter. Luc. XIII. 27. Ich kenne euch nicht! gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Matth. XXV. 12. 41. Dann ihr habt nicht wollen meine Lehr annehmen, Prov. I. 24.

Matth.

(17.) Matth. XIII. 15. Rom. X. 21. 2. Thess. II. 10. Jerem. VI. 16. 17. Prov. I. 24. Isai. LXV. 12.

Matth. XXIII. 37. meinen himlischen Vatter erkennen, und meinem Evangelio, welches euch meine Kirche vorgetragen. Matth. XVIII. 17. Gehorsam leisten. 2. Thess. I. 8. Rom. X. 16

Das ist die Antwort, welche sie wegen ihrer vorgeschützten Unwissenheit ꝛc. von Christo bekommen werden: und in Wahrheit / wider dises werden die Un- und Irrglaubige nichts gründliches haben vorzubringen / sondern ewig zu Schanden stehen. Rom. I. 20. Sap. V. 3. & seqq.

§. 15. Ferners will Christus haben, daß man seiner Braut. Ose II. 19. der Kirchen, „ welche keinen Mackel noch Runtzel oder etwas „ dergleichen hat, sondern heilig, und unbefleckt „ ist, Ephes. V. 27. ja welche ist ein Pfeiler und „ Grundfest der Wahrheit, 1. Tim. III. 15. die keine Lügen unterstürtzen kan, weilen sie, wie oben gemeldet, von dem H. Geist in aller Wahrheit gelehrt wird ꝛc. Dieser Kirchen, sag ich, und ihten rechtmäßigen Vorstehern, will Christus haben, daß man solle / bey Verlurst der Seeligkeit, und unausleiblichen ewigen Straff, gehorsam seyn, seine eigene göttliche Wort hievon lauten also: Si Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus. „ Hört er die Kirche nicht „ so halt ihn, wie für einen Heyden und offenen „ Sünder. Matth. XVIII. 17. Wer euch höret, „ der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet „ mich. Luc. X. 16. Wer aber GOtt verachtet,

der wird vermaledeyet / Tob. XIII. 16. und wer „ mir nicht glaubet, oder glauben will, über dem „ bleibet GOttes Zorn. „ Joh. III. 36.

Hier ist wohl zu mercken, daß auch gemäß dieser Sprüchen, die Kirch müsse stäts sichtbar und unfehlbar seyn. Dannwie kan einer die Kirch hören, wann sie unsichtbar, verborgen und stumm ist? Wie will aber GOtt die Menschen bey Verlust ihres Heyls verpflichten und zwingen die Kirch zu hören, wan sie fehlbar ist, und an statt der Wahrheit Lügen zu glauben vorhalten kan, und vorhaltet; dieses erwäge ein jeder wohl!

Christus befihlet seiner Kirchen zu gehorsamen, ein gleiches ermahnet auch sein getreuer Apostel / das auserwöhlte Gefäß Paulus, und sagt: Seyet gehorsam euren Fürstehern, und „ ihnen unterthänig Hebr. XIII. 17. Dann sie „ seynd von Christo, Ephes. IV. 11. und dem H. „ Geist bestellet die Kirch zu regieren „ Act. XX. 28. darum seyd denselben gehorsam.

Wer aber der Obrigkeit (so wohl Welt- „ als Geistlichen (18.) widerstrebet, der widerstre- „ bet der Ordnung GOttes, welche aber also wi- „ derstreben, die werden ihnen selbst die Verdam- „ nuß gewinnen. „ Rom. XIII. 2. also redet Paulus. Wer derowegen diß verachtet, der verachtet „ nicht einen Menschen, sondern GOtt, 1. Thess. „ IV. 8. und hat den Geist des Irrthums. „ 1. Joh. IV. 6.

§. 16.

(18. Act. V. 4. Cap. XV. 28.

§. 16. Endlich ist auch wohl zu bedencken, daß ausser dieser stäts sichtbaren Kirchen keine Wahrheit noch rechter Gleuben seye, folglich auch keine Seeligkeit zu hoffen. Dann die Schrifft sagt: „Das Volck, das dir nicht dienen wird, „wird zu Grund gehen. Isai. LX. 12.

Ausser der wahren Kirchen aber, nemlich bey den Heyden, welche von GOtt nichts wissen, 1. Thess. IV. 5 bey den Türcken, welche zwar, wie jene mit dem Mund vorgeben, daß sie GOtt erkennen, aber mit der That verlaugnen sie ihn, dieweil sie abscheulich seyno, und unglaubig, Tit. I. 16. bey den Junden, denen der Gecreutzigte eine Aergernuß ist, 1. Cor. I. 23. und unerfolgter Bekehrung verstockt bleiben, 2. Cor. III. 14. 16. und endlich bey denen Ketzern, welche die Wollust mehr lieben, dann GOtt, auch wohl einen Schein der Gottseeligkeit an sich haben, derselben Krafft aber verlaugnen. 2. Tim. III. 4. 5. &c. Bey allen diesen aber, sage ich, dienet man GOtt nicht, sondern der Welt, und dem Teuffel wie die Gottlose selbst bekennen, (19.) und die Heil. Schrifft ferners bezeuget. (20.)

Derowegen ist gefährlich ausser diser Kirchen leben, verdammlich aber ausser derselben sterben. Dann die drausseu seynd, wird GOtt

(19.) Sap. II. 1. & seqq. Cap. V. 3. & seqq.
(20.) Matth. XII. 30. Isai. XXIX. 13. 2. Cor. VI. 14. 15. 2. Tim. II. 26. Tit. I. 13. Apoc. XXII. 15.

richten 1. Cor. V. 13. Ja, wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, Joh. III. 18. und wird ihn die (bißhero vorgetragene Rede JEsu Christi) noch einmahl an jenem Gerichts-Tag richten. Joh. XII. 48.

Dann einmahl ist es gewiß und wahr, daß nur ein Glaub wahr seye, gleichwie nur ein wahrer GOtt ist. Epheſ. IV. 5. 6. Wer aber den wahren Glauben, welcher allein in der wahren Kirchen ist, nicht hat, kan GOtt nimmermehr gefallen, Hebr XI. 6. sondern er wird verdammt. (21.)

Und das seye genug: sintemahlen ein jeder hieraus sattsam abnehmen kan, daß ich mein Versprechen gehalten, und Sonnen-klar, Handgreifflich, ja unwidersprechlich habe aus der H. Schrifft probiret: Daß die wahre Kirch JEsu Christi (außer welcher niemand kan seelig werden) unfehlbar und stätssichtbar seye.„

Das

Zweyte Capitel.

Daß die wahre Kirche JEsu Christi stätssichtbar / und unfehlbar sey / wird erwiesen aus dem H. Augustino.

§. 1.

Augustinus, welcher im Jahr Christi 354 zu Tagast in Africa gebohren, war Anfangs der

(21.) Marc. XVI. 16. Galat. V. 20. Tit. III. 11. 1. Petr. V. 18. 2. Petr. II. 1. & seqq. Apoc. XXI. 8.

der Manicheischen Ketzerey hartnäckig ergeben; es hat aber das unabläßliche Bitten und Weinen seiner gottseeligen Mutter Monica nebst dem eiffrigen Zusprechen des Heil. Ambrosii, endlich so viel durch GOttes Hülffreiche Gnade bey ihm vermöget, daß er die Ketzerey abgeschworen, und sich Anno 387. in den Schooß der Catholischen Kirchen begeben, welche er auch nach der Zeit dergestalten erleuchtet, und mit seinen herrlichen Schrifften wider die Unglaubigen und verbannte Ketzer verfochten, daß er deßwegen von allen Rechtglaubigen, als ein sonderbares Liecht und unbewegliche Grund-Saul der Christlichen Religion, mit höchster Ehrerbietung zu allen und jeden Zeiten, beständig ist angesehen und erkennet worden, und noch.

§. 2. Die Un-Catholische selbst, welche sonst insgemein nichts, oder doch gar wenig von den heiligen Vättern halten, auch ihre Schrifften jämmerlich verfälschen, wie sie selbst bekennen, und einander vorwerffen, Luther sagt: Patrum Authoritas susque deque facienda est, die Authorität der Vätter muß man unters über sich kehren. (1.)

Und damit er hierzu den Anfang und seinem Anhang einen Lust zur Nachfolg machte, spricht er abermahl: Non curo mille Augustinos, mille Cyprianos, mille Ecclesias. „Ich frage nichts „nach tausend Augustinis, tausend Cyprianis,

(1.) Tom. 2. Witt. Lat. fol. 466. b.

tausend Heintzen-Kirchen. (2.) Also schreibt Luther wider Henricum VIII. König in Engelland / welchen er unter andern Spott-Namen nur Schimpffweiß den Heintzen, die Catholische Kirche aber, welche Henricus dazumahl noch mit Feder und Mund verfochten, die Heintzen-Kirchen genennet, davon ein begieriger Leser in des D. Pistorii Anatomia Lutheri, (3.) ein mehres mit Entsetzen lesen kan.

Mit den Heiligen Vättern machts Calvinus nicht viel besser, wan er schreibt: (4.) Multa ignorârunt sancti illi Viri..... Sic in Patrum Scriptis versamur, at semper meminerimus, omnia nostra esse, quæ *nobis serviant*. NB. non dominentur. Das ist: Dieſe Heilige Männer haben viel Dings gar nicht gewust..... In den „ Schrifften der Vätter verhalten wir uns also, „ daß wir allezeit ingedenck seynd, daß alles darinn „ unser seye, was in unsern Kram dienet, „ und nicht über uns herrscher oder entgegen ist. Bißher Calvinus.

So hats just der Teuffel mit dem Psalter gemacht, was in sein Kram diente, hat er Christo draus

(2.) Tom. 2. jen. Lat. fol. 531, a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2 Alt. fol. 202. a. in der antwort auf König Heinrichs zu Engleand Buch

(3.) In dem andern bösen Geist Azorar. IV. Cap. 2. pag. 70. & seqq.

(4.) In Præfat. Instit. ad Francisc. I. Gallorum Regem.

draus vorgehalten, Matth. IV. 6. das übrige hat er vertuscht.

Es ist nicht auszusprechen, wie grausam die Uncatholischen dieser heiligen Vätter Schrifften strieglen, verkehren und mustern. Die Würtenbergische Prädicanten (Lutheri hefftige Schutz-Götter) stossen den Calvinisten in ihrem wider jene Anno 1608. zu Tübingen heraus gegebenen Examen pag. 414. unter die Nasen und sagen: „Die Calvinische Lehrer haben mit der Vätter „Sprüchen nicht zu prangen; als welche sie „im Grund übel verkehren. Die Calvinisten hingegen sprechen, daß die Lutherische solche Gesellen seynd. (a)

Wir Catholische haben schon längstens erwiesen, daß hierinn aus beyden Secten keine um ein Haar besser seye, als die andere; sie verfälschen beyderseits, nicht nur dieser gottseeligen Vätter Bücher, sondern sie höhnen, schänden und lästern dieselbe über das hin noch so greulich aus, daß es zu erbarmen. Was ich hier sage / findet der Wahrheit liebende Leser bey unsern Scribenten vielfältig erwiesen, sonderlich bey dem berühmten Fl. Räumundo (b) P. Scherer (c) Pistorio (d) Ulenbergic (e) Alano Copo (f)

§. 3.

(a) Josue Lagi in der Antwort wider Joh. Marbach pag. 68. 139. die Heydelbergische Theologen in ihrem Beschluß wid.r die Würtenbergische pag. 117. edit. 1614.

(b) de ortu Hæres. Lib. 3. Cap. 11. Num. VI. VII. Lib. 5. Cap. 3. (c in Postill. Dom. I. post Epiph. Conc. IV. d)

im

§. 3. Ich kehre wieder zu dem H. Augustino und sage, daß die Uncatholische selbst, sonderlich deren Heerführer Luther und Calvin / denselben doch bißweilen / wan sie in gutem Laun gewesen / etwas haben gelten lassen. Dann von ihm sagt Luther (5.) daß er der fürnehmste Doctor und „ Lehrer der Christlichen Kirchen seye. „ Ja der reinste Vatter, der nach den Apostlen gewesen. (6.)

Darum habe auch ich für gut befunden / aus allen H. H. Vättern nun diesen, als den allerfürnehmsten und ansehentlichsten, zu erwählen, und aus dessen Schrifften die stäts währende Sichtbarkeit, und Infallibilität oder Unfehlbarkeit der wahren Kirchen JEsu Christi zu erweisen.

Ich hätte zwar andere heilige Vätter mehr beybringen können, und sollen; hab es aber Geliebter Kürtze halben, allein bey diesem wollen be-

ruhen

---

im dritten Merckzeichen pag. 189 & seqq. (c.) in vita Melanchtonis Cap. XIII. Num. IV. pag. 156. &c. (f.) Dialog. Cap. XI. Dial. II. Cap. XXVII. Dial. III. Cap. XV. Dial. VI. Cap. XXII. und andern.

(5.) Tom. 7. jen. fol. 238. a N. fol. 225. a Tom. 7. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 7. Alt. fol. 242. a. im Buch von den Conciliis.

(6.) Tom. 3. jen germ fol. 409. a. N. fol 368. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 153. a. Tom. 3. Alt. fol. 724. a. im Buche daß die Wort noch fest stehen. Confer Tom. 8. jen. fol. 51. b. N. fol. 47. a. Tom. 12. Witt. fol. 192. b. Tom. 8. Alt. fol. 65. b. in einer Trost-Schrifft. Confer ejus Enarrat. in XLI. Cap. Genes. pag. m. 346.

ruhen lassen, sonderlich auch darum, weilen die heilige Vätter eben das gelehrt, was Augustinus glaubte: und was er gelehrt, lehrten und glaubten auch sie, wie er selbst redet, wan er sagt: „Was die heilige Vätter glauben, das glaub ich; „was sie halten, das halte ich; was sie lehren, das „lehre ich; was sie predigen, das predige ich; „glaube ihnen, so glaubest du mir; seye mit ihnen „zu frieden, so bin ich auch mit dir zu frieden. (7.)

Mein Vorhaben in Erwählung des H. Augustini, vor andern H.H. Vättern, billiget Calvinus selbst (8.) mit diesen Worten: *Neque opus est multùm investigando laborare, quid veteres senserint: quando unus Augustinus sufficere ad id potest, qui fideliter magnáque diligentia omnium sententias collegit. Ex illo igitur sumant Lectores, siquid de sensu Antiquitatis habere certi volent.* Das ist: „Es ist unvonnöthen „sich viel wollen bemühen in Nachforschung dessen, was die Alte geglaubt haben, indem der einzige Augustinus hierzu genugsam ist, welcher „aller (Alt-Vätter) Meynung getreulich und „mit grossem Fleiß zusammen gelesen. Derowegen nehme man es nur aus ihm, so man etwas „gewises von der Meynung der Alten haben will. Also Calvinus.

§. 4. So seye es dann! wann die heilige Vät-

(7.) Tom. VII. Lib. I. Cap. 2. fol. 947. contra Julian. Pelagianum. (8.) Lib. 3. Instit. Cap. 3. §. 10.

Vätter von der Unfehlbarkeit, und stäts-währenden Sichtbarkeit der wahren Kirchen JESU Christi geglaubt und gelehret, wollen wir kürtzlich aus den klaren Worten des H. Augustini vernehmen, welche (9.) also lauten: Scripturarum à nobis tenetur Veritas, cum hoc facimus, quod Universæ jam placuit Ecclesiæ, quam ipsarum Scripturarum commendat Authoritas, ut quoniam sancta Scriptura fallere non potest, quisquis falli metuit obscuritate quæstionis, eandem Ecclesiam de illa consulat, quam sine ulla ambiguitate sancta Scriptura demonstrat. Das ist: Alsdann folgen wir der Wahrheit der „ Schrifft, wann wir thun, was der gantzen Kir„ chen gefällig ist, welche (Kirch) durch das Anse„ hen der Schrifft uns anbefohlen wird, auf daß „ weilen die Heil. Schrifft nicht fehlen kan, ein je„ der der nicht will betrogen werden, durch die „ Dunckelheit einer Frag, die Kirch darüber Raths„ frage, zu welcher uns die Heil. Schrifft ohne ein„ tzige Zweiffelhafftigkeit anweiset. „

Da höre, lieber Leser, wen wir in zweiffelhafften dunckten Fragen, sollen um Rath fragen die Kirch; die Kirch, sagt dieser H. Vatter, dann zu der Kirchen weist uns die Heil. Schrifft selbst. Matth. XVIII. 17. Ergo muß sie uns können rechten Bericht in Zweiffelhafftigen Dingen geben; folglich muß sie unfehlbar seyn, und dabey stäts

(9.) Tom. VII. Lib. I. contra Creseon. Cap. 39. fol. 219.

stäts sichtbar, damit man allzeit könne wissen, wo sie seye, wan solche Glaubens-Zweiffel vorfallen; aber laßt uns Weiter gehen:

§. 5. Siquid, sagt Augustinus (10.) divinæ Scripturæ præscribit Authoritas, non est dubitandum, quin ità facere debeamus, ut legimus &c. Similiter etiam, siquid horum tota per orbem frequentat Ecclesia, nam & hoc, quin ita faciendum sit, disputare, insolentissimæ insaniæ est. Das ist: „Wan die Authorität der göttlichen Schrifft uns etwas fürschreibt, „so ist nicht zu zweifflen, daß man dieses also thun „solle wie wir es lesen; gleicher Gestalt, wann et„was bey der gantzē Kirch allenthalben im Brauch „ist, wollen alsdann Wörtlein und disputieren, ob „man dieses halten soll, ist die allerfrevelmüthig„ste Unsinnigkeit.

Was kan klåres gesagt werden? so wenig wir der H. Schrifft widersprechen dårffen, so wenig darff man sich dem entgegen setzen, was die allgemeine Kirch im Brauch hat: so folgt ja sonnenklar / daß sie müsse unfehlbar seyn.

§. 6. Sehr nachdencklich seynd auch des H. Augustini folgende Wort. (11.) Numerate sacerdotes vel ab ipsa Petri Sede, & in ordine isto Patrum, quis cui successit, videte; ipsa est Petra,

(10.) Tom. II. Epist. 118. ad Januarium Cap. 5. fol. 558.
(11.) Tom. VII. in Psal. contra Partem donati fol. 9.

Petra, quam non vincunt superbæ Inferorum Portæ. Das ist: Zehlet doch nacheinander „ die Priester von dem Stuhl Petri her; beseht in „ dieser Ordnung der Vätter, wie einer dem an„ dern nachfolget. Dieser (Stuhl Petri) ist der „ Felß, welchen die hochmüthige Porten „ der Höllen nicht überwältigen werden. „

Hier deutet der heilige Lehrer mit dem Finger auf die Römische, daß ist, Catholische Kirch; Ach! liebe Uncatholische öffnet doch euere Gemüths-Augen! sehet, höret und mercket, was er eben von diser Kirchen weiters lehret.

§. 7. Ipsa est Ecclesia Sancta, sagt er (12.) Ecclesia Una, Ecclesia VERA, Ecclesia Catholica, contra omnes Hæreses pugnans: pugnare potest, expugnari tamen non potest: Hæreses omnes de illa exiverunt, tanquam sarmenta inutilia, & de vite præcisa: Ipsa autem manet in radice sua, in vite, sua in charitate sua: Portæ Inferorum non vincent eam. Das ist: Diese „ ist die heilige Kirch, die einige Kirch, die wah„ re Kirch NB. die Catholische Kirch, wel„ che gegen alle Ketzereyen streitet; streiten kan sie, „ aber nicht überwunden werden NB. Alle Ketzereyen seynd von ihr ausgangen, „ wie

(22.) Tom. IX. Lib. I. de Symbolo ad Catechum. Cap. 6. fol. 1101.

„wie die abgehauene unnütze Reb-Zweig vom „Weinstock; Diese aber bleibt in ihrer Wur„tzel, in ihrem Weinstock, in ihrer Liebe; die Porten der Höllen werden sie nicht überwältigen.

Was gedunckt euch von diesem Spruch, liebe Prädicanten? Dieser, dieser gibt euerer neuen Religions-Opinion den Hertzstoß; dieser trifft euerer, der Calviniſten, Widertäuffer, Socinianer, ꝛc. Huſſiten Wicleffiſten und anderern ältern Ketzern, ihren Schwärmereyen, oder sogenannten Glauben, das Leben; diser zeigt uns die Warheit, und weiſet zugleich die Lugen. Von welcher Kirchen iſt Luther ausgangen, und ihr mit ihm? Was für eine Kirch hat Calvinus und sein Anhang verlaſſen? Von welcher Religion hat Müntzer mit seiner Widertäuffer-Rott sich getrennet? ꝛc. Wovon hat Huß und die Seinige sich geſöndert? Was haben die Pelagianer, Donatiſten, Arianer und unzahlbar andere Ketzer für einen Urſprung? kommen ſie nicht alle von uns Catholiſchen her? was ſoll man nun von euch allen, nach obangezogenem guldenen Spruch Auguſtini halten? aber hievon beſſer unten ein mehrers. Genugſeye mir allhier, daß auch, Kraufft dieſes trefflichen Spruchs, die Kirch unfehlbar iſt.

§. 8. In ventre Eccleſiæ manet veritas: In dem Schooß der Kirchen bleibt die Warheit, ſagt Auguſtinus. (13.)

(13.) Tom. VIII. in Pſ. 57. fol. 569.

Abermahl spricht er: (14.) Ipsa est prædestinata Columna & Firmamentum veritatis. 1. Tim. III. 15. Sie, die Kirche, ist die verordnete Säul und Grundvest der Warheit.

Veritatem sola habet Ecclesia, Die Kirche allein, sagt er wiederum, (15.) hat die Warheit.

Da sehen wir, wo die Warheit seye/einzig und allein in der Kirchen; wer wolte dann an dero Unfehlbarkeit zweifflen? wahrhafftig keiner, er seye dann alles Verstands braubt (16.)

§. 9. Weil nun Augustinus so sehr die Unfehlbarkeit der Kirchen verfochten, und ohne Widerred gegen alle aus der heiligen Schrifft erwiesen, (17.) dahero ladet er auch alle und jede zu dieser Kirchen ein, wann er sagt: (18.) Dubitabimus nos ejus Ecclesiæ condere gremio, quæ usque ad Confessionem Generis humani ab Apostolica Sede per Successiones Episcoporum, frustrà Hæreticis circumlatrantibus, & partim plebis ipsius Judicio, partim Conciliorum gravitate, partim etiam Miraculorum Majestate damnatis, culmen Authoritatis

(14.) Tom. eodem in Ps. 103.

(15.) Tom. VI. contra Faustum Lib. 15. Cap. 3. fol. 301.

(16.) De Visibilitate Ecclesiæ vide Eundem Tom. VIII. Enarrat in Ps. 8. fol. 95. 96. & alibi passim.

(17.) *Noto hominis documentis, sed divinis oraculis S. Ecclesiam demonstrari.* August. Lib. de unit. Ecclesiæ.

(18.) Tom. VI. Lib. de utilit. credendi Cap. 17. f. 114.

tis obtinuit? *cui nolle Primas dare NB.* vel summæ profectò Impietatis est, vel præcipitis Arrogantiæ. Das ist: Zweiffien wir in dero Kirchen Schooß uns zu begeben, welche nach Bekanntnuß aller Menschen vom Apostolischen Stuhl, durch die Nachfolge der Bischoffen, bey vergebenem umher bellen der Ketzer (die doch theils durch das Urtheil des Volcks selbsten, theils durch das Ansehen der Concilien, theils auch durch die Heiligkeit der Wunderwerck verdammet worden) den höchsten Gewalt erlanget hat. Wer dieser Kirch nicht will den Vorzug geben/ der ist entweder ein Ertz-Böß-wicht / oder doch eines unbesonnenen Hochmuths. Also Augustinus.

§. 10. Kurtz davon reden; Augustinus darff gar sagen: (19.) Ego Evangelio non crederem, nisi me Catholicæ Ecclesiæ commoveret Authoritas. Das ist: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich das Ansehen der Catholischen Kirchen nicht hierzu bewegete.

§. 11. Endlich lehret dieser Heil. Vatter auch ausdrücklich, daß ausser dieser Kirchen kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen seye. Salutem, sagt er, non potest habere, nisi in Ecclesia Catholica, &c. Nirgend; als in der Catholischen Kirchen

(19.) Tom. 6. contra Epist. Fundam. Cap. 5. fol. 118.

„ kan einer seelig werden, ausser dieser Kirchen „ kan er sonst alles haben, ohne die Seelig„ keit. (20.)

Quisquis, *inquit*, (21.) ab hac Ecclesia Catholica fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter se vivere existimet, solô hoc scelere, quod à Christi unitate disjunctus est, non habebit vitam, sed ira Dei manet super eum. Das ist: "Wer von dieser Catholischen Kirchen „ abgesöndert ist, wann er auch so Lob-würdig „ vermeynt zu leben, so empfangt er dannoch, „ wegen diesem einzigen Laster, wodurch er von „ der Einigkeit Christi geschieden ist, das ewige „ Leben nicht sondern GOttes Zorn bleibt über „ ihm.

„ Dann wer die Catholische Kirche nicht für „ seine Mutter haben will, der wird GOtt auch „ nicht zum Vatter haben. (22.)

§. 12. Aus allen diesen Zeugnussen Augustini erhellet anjetzt Sonnen klar, daß die wahre allgemeine Kirch JEsu Christi, ausser welcher niemand kan seelig werden, stäts sichtbar und unfehlbar seye.

Wer noch mehr dergleichen Zeugnussen Augustini (und anderer heiligen Vätter) zu lesen begehret, der schlage auf des wohl-gelehrten Herrn

(20.) Tom. VII. Super gesta cum Emerito Donatist. Episc. fol. 631.

(21.) Tom. II. Epist. 152. ad Populum Factionis Donatianæ fol. 696.

(22.) Tom. IX. Lib. 4. de Symb. ad Catechum. Cap. 10. fol. 1138.

Herrn Jodoci Coccii eines bekehrten Lutheraners unvergleichliches Buch, welches er *Thesaurum Catholicum* intituliret. Sonderlich Tom. 1. Lib. 6. 7. 8.

Wer aber solche theure Schrifften nicht hat, oder haben kan, dem recommendire ich deß berühmten P. Jacobi Masenii S. J. herrliche Tractätel, dessen Titul *D. Augustinus controversiarum Fidei &c. decisor optimus.* edit. Colon. in 12. Anno 1656.

Item des R. P. Eustachii *de Rosario* Ordin. Præd. fürtreffliche Buch, welches er nennet: *Sanctus Augustinus Romanæ Catholicæ Fidei Confessor ac Defensor* edit Augustæ Vindelic. in 12. Anno 1676. Teutsch und Lateinisch.

Oder des Pohlnischen Jesuiten R. P. Johannis Kwiatkiewicz sein leß-würdiges Buch, genannt: *Fascinus Hæresiarcharum* pag. 361. & seqq. Edit. Monasterii olivensis Anno 1683. in 12.

Diesen allen füge ich hinzu das guldene Buch, welches Henricus Kircherus ein Jesuit Ann. 1681. zu Cölln hat lassen ausgehen unter dem Titul: Nordstern, oder heylsames und aus Heil. Schrifft gezogenes Lehr-Buch. In disem unsäglich wohlgegründeten Tractätlein seynd neben den überflüßigen Schrifft-Proben, die auserlesenste Zeugnussen der Heil. Vätter für die Catholische Wahrheit der Menge nach zu finden; Wolte GOtt ein jeder Uncatholischer hätte ein solches!

Ach hertzliebste Seelen! seyet sorgfältig, fleißig un unermüdet in Nachforschung der Wahrheit, (23.) würcket euer Heyl mit Forcht und Zittern. (24.) Dencket daß unser Leben kurtz seye. (25.) Auf welches dann folgen wird, die unendliche glück- oder unglückseelige Ewigkeit. (26.(Ohne den rechten Glauben aber, welcher allein in der alten wahren Kirchen zu finden, (27.) ists unmöglich GOtt zu gefallen, (28.) und zu der glückseeligen Ewigkeit zu gelangen, (29.) sondern da folgt die unglückseelige Ewigkeit der Verdammnuß (30.) Derowegen thue ein jeder wohl zusehen, weil die Täg des Heyls (31. noch währen, denn darnach wird kein Zeit mehr seyn. (32.)

Das
Dritte Capitel.

Daß die wahre Kirch JEsu Christi stäts sichtbar und unfehlbar seye / wird erwiesen aus dem Doctor Luther.

§. 1.

BEvor ich den Beweißthum anhero setz, will ich kürtzlich den Lebens-Lauff Lutheri, oder

(23.) Luc. XII. 31. (24.) Phil. II. 12. (25.) Jac. IV. 15. (26.) Hebr. IX. 27. Eccles. XII. 5. Matth. XXV. 46. (27.) Jerem. VI. 16. Rom. I. 8. XVI. 17. (28.) Hebr. XI. 6. (29.) Joh. III. 18. (30.) Marc. XVI. 16. (31.) 2. Cor. VI. 2. (32.) Apoc. X. 6.

oder die merckwürdigste Stuck, welche darinn zu finden, erzehlen. Fürs andere, den HErrn Lomer einen Lutherischen Prädicanten von Augspurg, welcher uns Catholische mit gewöhnlicher Lutherischen Prädicanten-Höfflichkeit beschuldiget: Daß wir nur in Luthers Mist wühlen, dessen Gold-reine Lehr aber nicht achten) gebührend absertigen, und mit bahrer Müntz, auf Lutherisch ausbezahlt, heimschicken. Zum dritten will ich anzeigen, was mich veranlasset obigen Beweißthum von der wahren Kirchen JEsu Christi, aus Luthero zu nehmen.

§. 2. Martin Luther, der Welt beschreyte Mönch, wurde gebohren im Jahr Christi 1483. den 10. Wintermonat zu Möer bey Eißleben in der Grafschafft Mannsfeld von Catholischen Eltern. Sein Groß-Vatter, Nahmens Heini Luder, war ein Bauer; sein Vatter aber, der ein Berg-Knapp gewesen / nannte sich Hannß Luder, seine Mutter, ihrer Profeßion ein Bad-Magd, heiß Margreth Lindenmännin. (1.)

Als Luther ein wenig erwachsen, schämbte er sich seines Nahmens, wolte derowegen nicht mehr Martin Luder (Nomen und Omen gemäß) heissen, sondern Martinus Lutherus.

Daß ich oben geschrieben, Luther seye von Möer, welches doch alle Scribenten vernei-

(1.) *Mattheſius* Conc. 1. de Luthero, *Cochlæus* in Actis Lutheri.

nen, ist geschehen, weilen Luther selbst sagt (2.) daß er von Möer seye; seine Wort seynd diese Ego sum Rustici Fidelius Möer circa Islebiam: Ego natus ex pauperibus Parentibus, Pater pauper fuit fossor montium, Mater omnia ligna ad rem domesticam necessaria in dorso im. portavit; Proavus, Avus, Pater meus fuerunt naturâ Rustici. Das ist: Ich bin ein Bauren-Sohn von Möer bey Eißleben; Ich bin gebohren von armen Eltern; mein Vatter war ein armer Bergknapp, meine Mutter aber truge alles Holtz, so man in der Haußhaltung bedarff, aufm Buckel darzu; mein Ur-Vatter, Groß-Vatter und Vatter waren von Geburt her Bauren. Ist also, wann Luther wahr redet, seine Geburt-Stadt eigentlich Möer und nicht Eißleben; folglich hinckt der gute Hannß Stoltz mit seinem hochtrabenden falschen Chronodisticho.

NatVs esIsLebII DIVIne prophetaLVthere,
ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa laCet (3.)

Zu Eißleben bist gebohren / Luther gottlicher Prophet /
Durch dich steht der Glaub im Floren / und der Pabst zu Boden geht.

Ubrigens nimmts mich nicht mehr so Wunder, warum Luther Zeit seines Lebens alle Menschen,

(2.) Tom. 2. Lat. Colloq. Mens. pag. 18. a. b. 118. a.
(3.) Tom. 1. Lat. Colloq. Mens. post. Præfat.

schen, weder Pabst, Kayser, König, Fürsten noch Herrn ausgenommen, so grob tractiert; dann wie gehört, warer ein Bauren Bub, Vatter / Groß-Vatter und Ur-Vatter waren lauter Bauren: was hat man dann von einem grobgeschrottenen Bauren vor Höfflichkeit erwarten können. (4.) hæc per parenthesin.

Inzwischen ist hier zu mercken, daß Luther von hochansehnlichen Männern und glaubwürdigen Scribenten für einen Wechselbalg und Teuffels-Kind gehalten werde; daß erstlich erweißt Cochläus (5.) daß der Teuffel mit deß Luthers Mutter zu thun gehabt; dieses bestättiget auch Albertus Churfürst zu Maynz bey dem M. Laubenberger in seinem Römischen Beelzebub p. 17. welches Luther nie widerlegt.

Zweytens ist Luther einstens im Closter unter dem Ampt der H. Meß, als der Priester angefangen das Evangelium zu lesen: In der Zeit trieb der HERR JEsus einen Teuffel aus, und der war stumm; gählings hinter sich gefallen, und mit entsetzlicher Stim geschrien. Ha! non sum ego! non sum ego! Ha! ich bins nicht! ich bins nicht! (6.)

Freylich war Luther kein stummer Teuffel! ja was noch merckwürdiger ist, als dieser alles

(4.) Siehe Pistorium im andern bösen Geist Lutheri.
(5.) In Actis Lutheri.
(6.) Laingæus in vita Lutheri pag. 4. Ræmundus de ortu Hæresi. Lib. 1. Cap. 5. Num. 5. Fr. Nas Cent. V.

anbellende Alastor den 2. May Anno 1507. sein erste H. Meß gelesen, und allbereits zur Wandlung kommen, überfiele ihn, als welcher nichts Guts wäre ein solcher Schröcken, daß er vom Altar unverrichter H. Messen gelossen wäre, wann ihn der P. Prior nicht ermahnt hätte stehen zu bleiben, und die angefangene Heil. Meß zu vollenden: Diß erzehlet er selbst in seinen Lateinischen Tisch-Reden Tom. 2. pag. 13. b.

Drittens ist bekannt, daß Luther Anno 1521. als ein eingefleischter Teuffel zu Worms in die Reichs-Acht erklärt worden. (7.)

Daß er Luther den Teuffel wohl kenne, so zwar, daß er mehr, als ein Scheiben Saltz mit ihm gessen, gestehet er selbst offentlich in der Predig am Sonntag Reminiscere gehalten, An. 1523. pag. 19. Auch gestehet Luther, daß der Teuffel öffter und näher bey ihm geschlaffen, als sein Keth. (8.) Ja er sagt ohne Scheu, daß er ein von GOtt auferweckter Teuffel seye, (9.) und was dergleichen mehr ist, so von mir anderswo weitläuffiger ist ausgeführt worden: Nur muß ich noch anhero setzen, was

(7.) Ulenbergius in vita Lutheri Cap 7. Num. 3. pag. 121. 126.

(8.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 307. b. Franckfurtischen fol. 219. a. Dreßdischen fol. 366. a. aber in etwas verfälscht.

(9.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. fol. 360. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Bischoff zu Maynutz.

was M. Laubenberger, ein gewesener Prädicant von Reuttlingen gebürtig schreibt: (10.) Bewußt ist, sagt er, " daß des Luthers Eltern „(Anno 1483.) um Pfingsten zur Kirchen gan„gen und auf Martini-Abend Martin Luther „auf die Welt gebohren, welches kaum 23. „Wochen machen, daß deß Luthers Mutter „mit ihrem Märtel schwanger gangen; Und ist also Martin Luther der Hoch-erleuchte/theure/Edle Mann / wo nicht ein Teufels-Kind / jedoch / aufs allerwenigste / ein uneheliches Huren-Kind gewest / welches genug ist. So weit dieser.

§. 3. Zu Magdeburg, Eisenach und Erfurt, hat Luther seine Wissenschafften erlernet und vollendet, nemlich Humaniora und Philosophiam, in welcher er Anno 1503. den 17. Julii im 20. Jahr seines Alters Magister worden: bald darauf gienge er, durch einen traurigen Zufall bewegt, zu Erfurt in den Orden des Heil. Augustini, wird ein Mönch und Priester.

Anno 1508 schickte man ihn nacher Wittenberg, daß er solte auf der, von Friderico III. kurtz zuvor aufgerichteten Universität Philosophiam lehren, welches er auch mit grossem Applausu gethan.

Anno

(10.) Libr. supr. cit. p. 18. Confer Cygnei Replic. wider der Apostatischen Raben. pag. 28. & seqq.

Anno 1512 den 9. October wurde er von D. Andrea Carlstad Universitatis Cancellario, & p. t. Archidiacono Wittenbergensi, zu einem D. Theologiä creirt.

§. 4. Anno 1517. den 31. October fienge er sein neues Religions-Wesen, wormit er zuvor schon zimlich schwanger gangen, offentlich an, setzte 95. Theses wider den Ablaß auf, und liesse solche zu Wittenberg an der Schloß-Kirchen anheffften. Johannes Tetzelius, ein gelehrter Dominicaner, setzte ihm gleich darauf 106. Antitheses entgegen zu Franckfurt an der Oder. Weilen nun Doctor Johannes Eck, Professor zu Ingolstadt, Jacobus Hohenstrat ein Dominicaner zu Cölln, Sylvester Prierias Ordin. S. Dominici und Magister Sac. Palat. zu Rom, Conradus Wimpina S. S. Theol. Professor und Rector zu Franckfurt an der Oder nebst vielen andern, sich in diesen Handel gelegt, wurde Lutherus verbittert / und bahnte je länger, je frevelhaffter den Weg zu der bedaurlichen Trennung, welche wir leyder noch sehen.

Anno 1518. wurde Luther nach Rom citirt, weilen er aber allda nicht getraute zu bestehen, erschiene er doch endlich unter einem freyen Geleit (dann ohne dieses hätte er sich niemahlen einen Hahnen-Schritt weit seiner Lehr halben gewagt) zu Augspurg im Angfang des Winter-Monats vor dem Hochgelehrten Cardinal Cajetano.

Den

Den 9ten darauf hat er, in Gegenwart eines Notarii, 4. Kayserlichen Räthen und andern ansehentlichen Zeugen, vor dem Cardinal einen Widerruff gethan mit diesen Worten: *Ego Frater Martinus Lutherus Augustinianus, protestor me colere & sequi Sanctam Romanam Ecclesiam in omnibus meis dictis & factis præsentibus, præteritis & futuris. Quod si quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit, pro non dicto haberi & habere volo.* Das ist: Ich Bruder Martin Luther Augustiner-Ordens protestire / das ich verehre und folge der Heil. Römischen Kirchen in allen meinen Reden und Thaten / Gegenwärtigen / Vergangenen / und Zukünfftiggen; Falls aber / daß ich dero etwas zuwider geredet / so will ich / daß solches für nicht geredet solle gehalten werden. Also Luther. (11.

Weil aber Lutherus stäts einen Schalcken im Busen herum getragen, hat er, so bald er aus Augspurg heimlich entwischet, gleich andere Seyten aufgezogen i (12.) Dann ein Narr (und Gottloser) ändert sich wie der Mond Sprach XXVII. 12. Prov. XI, 18.

Um

(11.) Tom. 1. Jen. Lat. fol. 186. N fol. 164. a. Tom. 1. Jen. germ. fol. 108. haben die Prädicanten solches schändlich ausgelassen. Siehe Pistorium in Anatomia Lutheri Spirit. 2. Azoarâ 3. Cap. I. pag. 39!

(12.) Pistorius Loc. cit. pag. 57. Fr. Nas Cent. 5. p. 137. Ræmundus Lib. 1. de ortu Hæres. Cap. IX. Num. 6.

Um eben diese Zeit, da Luther in Augspurg war, hat der Gottseelige Kayser Maymilianus I. den leydigen Teuffel ihme Luthero auf der Achsel sitzend gesehen, solchen seinem Mund schencken dem Herren Baron von Erpach gezeigt, und gesagt: Dieser Mönch wird mit seinem Anhang im Römischen Reich grosse Aufruhr erwecken / viele Verwirrungen Jammer / Elend / Unglück und Ubel stifften Tilmannus Bredenbach. (13.) Carolus Stengel. (14.) Raimundus. (15.) Franciscus Le Roy (16.) und andere mehr bezeugen dieses; und darff der Warheit liebende Leser um so viel weniger hieran zweifflen, weilen Luther selbst ungefoltert bekennet; (17) „Daß er anders nichts, als ein Schul-Lehrer „seye, wann ihm der Teuffel nicht allzeit am Hals hange. „ Summa Summarum, diese zwey ehrliche Vetter, nemlich der Herr Teuffel und Monsieur Luther, müssen freylich öffters beysammen gewesen seyn, weilen sie so manche Nacht einander haben helffen das Bett wärmen, und so viel Saltz unter einander aufgeleckt, wie oben gemeldet worden: unterdessen heißts: Gleich und gleich gesellet sich gern.

Anno

(13.) In Collat. Sacr. Lib. 8. Cap. 41. fol. 727.
(14.) In Rerum August. Comment. Part. 2. Cap. 64.
(15.) De ortu Hæres. Lib. 1. Cap. 5. num. 1. Cap. 15. n. 3.
(16.) In Labyrintho inextric. Cap. 13.
(17.) In Colloq. Mensal. citante R. P. Vito Pichler S. J. in Curs. Theol. Polem. Univers. pag. 687.

Anno 1519. den 27. Junii wurde die berühmte Disputation zwischen dem D. Carlstad und D. Eck, zu Leipzig in Gegenwart des Gottseeligen Hertzogs Georgen aus Sachsen und der gantzen hochlöblichen Universität angefangen, und biß den 4. Julii von unterschiedlichen Sachen, nemlich von der Genad, vom freyen Willen, von den guten Wercken, ꝛc. unter ihnen beyden disputirt; wobey die Catholische Warheit obgesieget, die Ketzerey aber zu schanden worden, wie Weltbekannt und unlaugbar: unsere Religions-Feind, und zwar unter andern, der Ertz-Calvinist D. Caspar Peucer, Melanchthonis Tochtermann, gestehet es selbst in seiner Historischen Erzehlung wider den D. Crellen (18.) mit diesen Worten; Es hätte wohl Carlstad gemeynet / daß er wolte in der Disputation zu Leipzig wider Eccium Preiß und Ehr einlegen / aber er hat nichts / denn Hohn und Spott davon bekommen. Der bekennet redlich / was wahr ist.

Den 4. Julii continuirte man die Disputation von dem Primat oder Vorzug des Pabsts / und andern Materien biß auf den 15. ejusdem. Aber an statt, des Carlstads / welcher

(18.) Citante Conrado Schlüsselburgiô Præcone Lutheranô Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. X. pag. 176. Confer Lutheri Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 388. b. Franckfurtischen fol. 277. b. Dreßdischen fol. 495. b.

welcher schon unten gelegen, wagte sich Lutherus auf den Plan (dann D. Eck hatte diese beyde Rotten-Meister heraus gefordert) gleich wie es nun dem armen Schlucker Andreas Carlstad ergangen, eben also wiederfuhre es auch dem unglückseeligen Luther; Unter andern aber ist dieses sonderbar merckwürdig: Als Luther durch des D. Ecken kräfftige Beweißthum in die äusserste Noth gerathen, und weder hinter noch für sich mehr wuste, schrye er letzlich halb verzweiffelt diese entsetzliche Wort aus: *Hæc Disputatio non iucœpta est propter Deum, nec propter Deum finietur.* Das heißt: Dieser Handel ist nicht umb GOttes Willen angefangen worden / und wird sich auch nicht umb GOttes Willen enden. (19.) Durch diese Läster-Red gab er leyder genug zu verstehen, daß er seines Theils / nicht nur gegenwärtige Disputation, sondern viel mehr seine gantze Glaubens-Neuerung ins Teuffels Namen und um dessentwillen angefangen hab.

In diesem Gespräch ist unter andern auch Melanchthon gewesen, welcher dem Nothleidenden Luther durchs Ohren-blasen wider den gelehrten D. Ecken etliche mahl suchte zu helffen, aber vergebens; Luther muste dem Uberwinder Eccio

(19) Cochlæus in Actis Lutheri ad Ann. 1519. Ulenbergius in vita Lutheri Cap. IV. pag. 44. Ræmundus de ortu Hæreseon Lib. I. Cap. XI. Num. 5. Lindanus in Dubitantio Lib. I. Cap. 6. pag. m. 57.

Eccio das glorreiche Siegs-Kräntzlein / wiewohl ungern / überreichen, wie solches alle anwesende Wahrheit liebende Zuhörer gesehen, und die hohe Schulen, Paris, Erfurt, Löven, und andere, worauf man sich beyderseits beruffen, nachmahls durch ihr gefälltes Urtheil bekräfftiget. Zu mercken ist auch allhier, daß Luthers Anhänger, als sie gesehen, welcher Gestalten ihr Patriarch zu Schanden worden, sich zu rächen, D. Eck nach dem Leben gestellet, und nächtlicher Weil dessen Herberg mit grossem Geschrey und Tumult umgeben, daß demnach ein Ehrsamer Rath in der Nachbarschafft eine Wacht verordnen müssen, *ne Eccio vis aut injuria à zelosis istis Nebulonibus iterretur*, inquit *D. Ulenberg.* loc. cit. pag. 58.

§. 5. Das folgende Jahr 1520. den 14ten Junii wurde Pabst Leo der zehende Ampts-halben endlich dahin getrungen des Luthers neue Lehr / als Ketzerisch, zu verdammen, ja Lutherum selbsten, als einen verstockten Ertz-Ketzer, zu excommunicieren.

Es hatte Ihro Päbstliche Heiligkeit lange Zeit Gedult mit Luthero getragen, der Hoffnung, er wurde in sich gehen, seine Irrthum erkennen, widerruffen und bereuen; allein Peccator, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit. Prov. XVIII. 3. Wann der Sünder in die Tieffe der Sünden kommt, so verachtet er alles Ermahnen, Einsprechen und Besseren, und ist also an seinem ewigen Verderben selbst schuldig, wie der

Prophet Oseas spricht Cap. XIII. 9. Gewiß ists, daß der Pabst nichts unterlasse diß irrende Schäflein, nemlich den armseeligen Luther, zu suchen und zu dem wahren Catholischen Glauben zu führen. *Bone Deus*, sagt Leo selbst, *quid prætermisimus? quid non fecimus? quid paternæ Charitatis omisimus? ut eum ab hujusmodi Erroribus revocaremus?* O gütiger GOTT / was haben wir unterlassen? Was haben wir nicht gethan? Was Vätterliche Lieb haben wir nicht erzeigt? damit wir ihn von diesen Irrthum zuruck auf den guten Weg brächten? Diese Wort Leonis stehen in der Bullen: *Exurge Domine*, worinn er Lutheri Irrthum anzeigt und verdammt, aber Lutherum selbst und seine Anhänger mit diesen hertzdringenden Worten zur Bekehrung ermahnet: *Ipsum Martinum, & quoscunque ejus Adhærentes, ejusque Receptores & Fautores, per viscera misericordiæ Dei nostri, & per aspersionem sanguinis Domini nostri Jesu Christi, quô & per quem humani generis redemptio, & sanctæ Matris Ecclesiæ ædificatio facta est, ex toto corde hortamur, & obsecramus, ut ipsius Ecclesiæ pacem, unitatem, & veritatem, pro qua ipse Salvator tam instanter oravit ad Patrem, turbare desistant, & à prædictis tam perniciosis erroribus prorsus abstineant.* Das ist: Ihn Martinum Luther aber / sambt allen seinen Anhängern / welche ihm Auffenthalt geben / und günstig seynd / ermahnen wir

wir aus gantzem Hertzen / und bitten sie flehentlich um GOttes Barmhertzigkeit / und unsers HErrn JEsu Christi vergossenen Bluts Willen / mit und durch welches das gantze Menschliche Geschlecht erlöset / und unsere H. Mutter die Kirche erbauet worden / sie wollen doch der Kirchen Fried und Einigkeit und Wahrheit / für welche der Heyland selbst (Joh. XVII. 9. 20. 21.) so hertzlich seinen Vatter angeruffen / nicht weiter stöhren / und von ihren obgemelten so schädlichen Irrthumen gäntzlich abstehen.

Diese Christliche Zusprechung hätte ja ein steinernes Hertz erweichen und bewegen sollen; aber liebster JEsus, Noluit intelligere, urbenè ageret; zum Guts thun wolte er sich nicht verstehen. Psal. XXXV. 4. Er und die seinige schryen mit jenen: Non audiemus: Wir wollens nicht hören Jerem. VI. 17. Ungeacht Ihro Päbstliche Heiligkeit sich daselbst erklärte, daß ihnen alle, sowohl ihm, als der Kirchen GOttes, zugefügte Schmach, Unbild und Schaden gantz Vätterlich solle verzyhen seyn, wofern sie folgen und die liebe Christenheit mit den ausgesprengten Irrthumen nicht ferners betrüben, verwirren und verfolgen wurden: Solte aber, wider alles verhoffen, alles dieses nichts verhelffen, so sollen sie

wissen, daß er sie als Halsstarrige und muthwillig irrende Ketzer von der Catholischen Kirchen hiemit absöndere, und excommuniciere.

Als nun dieses Päbstliche Decret in Teutschland allenthalben auf den Cantzlen verlesen, und der Universität zu Wittenberg ein Exemplar davon überschicket worden, wurde Luther hierdurch so unsinnig, daß er noch selbiges Jahr, nemlich den 10. December, zu Wittenberg hinter dem Spithal vor dem Elster-Thor die Studenten versammlet, einen Scheiterhauffen aufgerichtet und angezündet, das Jus Canonicum, Decreten und Bull des Pabsts mit eigener Hand ins Feuer geworffen, und gesagt: Weil du den Heiligen des HErrn betrübt hast / so betrübe und verzehre dich das ewige Feur! (20.)

Auf diese Frevelthat zihlt nachgesetztes lästerliche Chronicon, welches die Lutheraner gemacht:

IgnIbVs InfestIs DeCreta papIstICatoLLens,
pontIfICI qVæ sIt pœna parata DoCet.

Und

(20.) Tom. 2. jen Lat. fol 320. a. Tom. I, jen. germ. fol. 399. a. N. fol. 353. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 100. a. Tom. 1. Alt. fol. 539. b. in der kurtzen Geschicht / wie die Antichristische Decretal von D. Luthern verbrant sind. Conferatur Mathesius Conc. 2. pag. 19. a b. ex nostris Cochlæus in Act. Lutheri ad Ann. 1520. Ræmundus Lib. 1. Cap. XI. Num. 4. & 5. Pistorius in Anat. Lutheri Spirit. 2. Azarâ III. Cap. I. pag. 46. Surius, Ulenberg & alii.

Und ist solches in Luthers lateinische Tisch-Reden nach der Vorred eingeschoben worden, heist auf teutsch also:

Lutherus hat durch Feur des Pabsts Decret zerstört/ Was dem Pabst für ein Straff bereit/ hierdurch er lehrt.

Aber alles dieses ware noch nichts; Luther liesse/ seinen teufflischen Muth recht abzukühlen, den Pabst Leonem abmahlen, bald wie einen Teuffel mit Hörnern, bald mit Esels-Ohren; bald wie eine Schlange mit aufgesperrtem Sachen; und sahe man dergleichen Bildnussen überall in grosser Menge, welche nicht nur närrisch und lächerlich, sondern ehrenrührisch, ja weit schändlicher, als die schändlichste Mahlereyen des allerschamlosesten Menschens gewesen, mit beygefügten Spott-Reden und Läster-Worten, welche einem scham vergessenen Spitzbuben viel besser wären angestandē, als einem Christlichen Gottsgelehrten. (21.)

Auf diese famose Mahlereyen folgten die grausame, ja mehr als teufflische Lästerungen, davon seine Schrifften wider den Pabst wimmlend voll seynd, wie bey dem Herrn Pistorio loc. cit. mit Entsetzen zu lesen, welcher letzlich pag. 52. noch hinzu setzet und sagt: „Noch ist dieses alles „ein Schertz gegen dem, so hin und wieder in sei-

(21.) Ræmundus Lib. I. Cap. XI. Num. 6.

nen Schrifften steckt, und unmöglich ist, in diß „ klein Buch alles einzutragen ꝛc. meyn doch, es „ soll dem Christlichen Leser dieses zur Prob des „ Luthers höllischen Rachens genug seyn, und „ niemand Ursach haben, mehr Beweisung, daß Luthers Hertz / Feder und Zung / aus der Höll gebohren / vom bösen Feind regiert / oder viel mehr der böß Feind / des Luthers Hertz / Feder und Mund selbst besessen und geführt hab / von uns zu begehren. Also Pistorius, dergleichen Zeugnussen ihm auch von andern Gelehrten, ja Fürstlichen Personen, gegeben werden.

§. 6. Anno 1521. ward ein Reichstag zu Worms gehalten, auf welchen der Gottseelige Kayser Carl V. Lutherum auch beruffen ließ, seiner Bücher und Lehre halben Rechenschafft zu geben. Als ihm nun diese Reiß von seinen Anhängern mißrathen worden, da er doch ein freyes Geleit vom Kayser selbst durch einen expressen Herold, Nahmens Caspar Sturm, empfangen, und also gar nichts zu besorgen hatte, gab er ihnen diese freche Antwort: Ich will gen Worms ziehen / und solten auch so viel Teuffel alldort auf mich warten / als Ziegel auf den Dächern seynd. (22.)

Wahr-

(22.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 453. b. N. 79. a. 458. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 62.

Wahrhafftig auch nur aus diesen Reden ist klar abzunehmen, daß Luther und Paulus nicht seynd von einem Geist regiert worden. Dann als der Prophet Agabus zu Cäsarea weissagete, daß die Juden zu Jerusalem Paulum wurden binden, und den Heyden überlüffern, wurde Paulus (welcher alles dieses schon vorher wuste / Act. XX22.) von den Glaubigen zu Cäsarea und von seinen Reißgeferden gewarnet, und mit weinenden Augen inständig gebetten, er solte doch nicht hinauf nach Jerusalem reisen; Paulus aber antwortet: Was machet ihr, daß ihr weinet, und betrübet „ mein Hertz? dann ich bin bereit, nicht allein zu „ Jerusalem mich binden zu lassen, sondern auch zu „ sterben umb des HErrn JEsu Nahmens willen.„ Act. XXI. 13. Das war eine Christliche Antwort! worauf Paulus sich bald (und zwar ohne freyes Geleit vom Kayser) nacher Jerusalem begeben.

Luther aber machte sich mit seinen Reiß-Gesellen, und hundert wohl ausgerüsteter Reutter, welche ihn zu beschützen, freywillig unter dem Commando des Lutherischen Josua, Francisci von Sicklingen, mit geritten, auf den Weg nacher Worms. Unter wegs in den Wirthshäussern giengs mit Fressen, Sauffen und Tantzen so lustig drunter und drüber her, daß fromme

62. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. b. 792. b. in einem Sendschreiben an den Hertzog Friderich. Item, in einem andern an eben diesen Fürsten von dem aufrührischen Geist.

Christen diese Gesellen, nebst ihrem Propheten, wohl nicht für eingezogene Evangelische Menschen, Diener und Apostel Christi, sondern ehender für Bachantische Marckschreyers Bursch, abgedanckte Spielleut und flanquierende Lands-Knecht angesehen; dann Luther in seiner Mönchs-Kutt spielte unter lustigem Possenreissen, unterschiedliche Gassenhauerische Täntz auf der Lauten, dabey die andere wacker herum gehupfft, und die Gesundheiten unter hellem Vivat- Geschrey so lang gesoffen biß Kropff und Kopff vollwar.(23.)

Endlich langte er den 16. Aprill mit den Seinigen zu Worms an, den folgenden Tag wurde er für Ihro Kayserliche Majestät, die versammlete Fürsten und Reichs Ständ durch den Graffen Ulrich von Pappenheim geführet, und wegen seiner Bücher und Lehre befragt; Hierauf begehrte er Bedenck-Zeit, welche ihm auch gegeben worden; jedoch hat ihm Doctor Johann von Eck (es ist nicht der bekannte Theologus, sondern des Chur-Fürsten von Trier sein Official gewesen) den andern Tag solches mit diesen Worten öffentlich verwiesen: Luther hat eine Bedacht„ genommen so ihme billig hätte mögen abgeschla„gen werden; dann ein jeder solle seines Glaubens„ so gewiß seyn, daß er einem jeglichen, so das„

„be-

(23.) Cochlæus in Actis Lutheri ad Annum 1521. pag. 65. Laingæus in vita Lutheri pag. 25. 26. Ræmundus de ortu Hæres. Lib. I. Cap. 13. Num. 2. Fr. Nas. Cent. 5. pag. 221. b.

„begehrt, von Stund an Rechenschafft geben könnte; Viel weniger solteſt du / so ein erfahrner und geübter Theologus hierinn verzogen / und dich auf ein Antwort bedacht haben. (24.)

Ja Luther selbst macht sich zu schanden, wann er dißfalls wider sich selbst sagt; „Wir „Christen müssen unserer Lehre aufs allergewisseste „seyn, und gründlich und ohn alles Wancken „wissen, Ja oder Nein zu sagen, und dabey zu„bleiben: Der sey verbannt und verflucht der sich „rühmet ein Christ zu seyn, und ist nicht seiner Sa„chen gewiß. (25.)

Ach lieber GOtt! Luther war nicht aus der Zahl derjenigen von welchen Christus sagt: „Wann sie euch führen werden in ihre Schulen, „und vor die Obrigkeiten, und vor die Gewalti„gen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten „oder reden sollet, dann der Heil. Geist wird euch „in derselben Stund lehren, was ihr sagen sollet. Luc. XII. 11, 12.

Derowegen ist es auch falsch, wann die Lutheraner in ihrem Jubel-Gebett, welches oben in der Vorred (26.) zu lesen, GOTT dancken;

(24.) Sleidanus Lib. 3. fol. m. 25. b. nov. edit. fol. m. 45.
(25.) Tom. 6. Witt. germ. fol 464. b. 465. b. Tom. 3. Alt. fol. 163. b. 165. a. vom Knechtlichen Willen wider Erasmum. Confer die Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 195. a. Franckfurtischen fol. 138. a. Dreßdtschen fol. 774. a.
(26.) Num. 18. pag. CCCVI.

Dieweil er ihren Luther mit seinem Geiste begnadet / und mit nothwendigen Gaben ausgerüstet hat ꝛc. Falsch, sage ich, ist dieses, und ein eiteles Geschwätz; Dann wann Lutherus der grosse theure Mann; der auserlesene Rist-zeug des Heil. Geists; der wunderbare Prophet; der letzte Elias; der andere Paulus; der treue Diener, Apostel und Evangelist; ja der eigentliche Mund Christi; wie er sich selbst, und sie ihn tituliren; wann, sage ich, dieser Luther ein so grosser Mann gewesen, und von GOtt, wie Luthers Anhang vorgibt, mit dem Heil. Geist begnadet ware, und mit nothwendigen Gaben ausstaffirt: worzu hatte er dann die Bedenck-Zeit vonnöthen? Mercket doch einmahl den Possen und Spiegelfechten des Luthers, und seiner Prädicanten, ihr jämmerlich verführte Lutheraner!

Des andern Tags, als den 18ten, erschiene Luther, nachdeme er sich lang genug bedacht, und gabe so viel zu verstehen; Daß er auf seiner „gefaßten Meynung verharren wolte, biß und so „lang man ihn mit und aus der Bibel eines Irr„thums überweisen thäte.„

Es ist aber dieses ein allgemeines Stichblat aller Ketzer, sich auf die Schrifft allein beruffen, und ausser dieser nichts wollen annehmen; dann das verruchte Volck weiß aus der Erfahrnuß selbst wohl, daß die Bibel allein der einzige Richter

in

in allen strittigen Glaubens-Articulen nicht ist, noch seyn kan.

Ja „ es ist nur der Ubermuth, sagt Luther „ selbst (27.) und müssige Boßheit des leydigen „ Teuffels, der unser dazu spottet durch solche „ Schwärmer in diser grossen Sachen, daß er für- „ gibt, er wolle sich mit Schrifft weisen lassen, so „ ferne, daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg „ thue, oder seinen Dünckel (das ist, eigenes Gut- „ achten) daraus mache. So weit Luther wi- der sich selbst und alle Bibel-Hansische Ketzer.

Die Lutheraner, Calviniſten, Widertäuffer, Socinianer und alle andere alte und neue Ketzeri- sche Rotten-Geister, beruffen sich auf die Bibel, und doch können sie einander nichts abgewinnen, sondern zerzaussen sich ohn Aufhör in rechter Furi dabey herum, wie die bissige Metzgers-Hund; je- der will recht haben, und verwirfft, verbannt und verdammet je einer den andern: darzu wir eins Theils hertzlich lachen müssen, andern Theils aber/ in Ansehung des Verlursts so vieler Million theu- ren Seelen, billich klagen, seufftzen, und weinen sollen.

Ubrigens seynd weder die Rädelsführer die- ser uneinigen Ketzereyen, noch deren Helffers- Helffer ihre Prädicanten jemahls capabel gewe- sen aus der Bibel uns Catholische eines eintzigen

Irr-

(27) Tom. 3. jen. germ. fol. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 126. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. im Buch: daß die Wort... noch fest stehen.

Irrthums mit klaren und zur Sach ex professo dienlichen Worten zu überzeugen; Ich geschweige, daß unsere Controversisten ihrem Muthwillen ein Genügen zu thun/ schon vorlängst alle Catholische Glaubens-Articul aus der alleinigen Bibel erwiesen, und ihre Ketzerische Irrthum widerlegt. Ein solches hat nebst andern geleistet, der berühmte Jesuit Jacobus Masenius in seinem Buch Meditata Concordia genannt, gegen welches die gantze uncatholische Prädicanten-Zunfft nichts gründliches vorzubringen capabel ist, sondern schändlich biß auf diese Stund erstummen muß.

Ferners ist noch dieses an allen Irrthums-Stifftern und Formal Ketzern zu beobachten, daß, wann man einen schon tausendmahl des Irthums offentlich überwiesen, er dannoch nimmermehr bekennen wird/ daß er seye überwunden worden, erraſſe videre nolunt, so sehr blähet sie ihre Hoffart und falsche Einbildung auf, wie dieses P. Tannerus S. J. (28.) mit unwidersprechlichen Gründen und Exemplen sattsam dargethan; es ligt zwar wenig dran, ob sie es bekennen oder nicht, dann durch ihre verstockte Hartnäckigkeit und prahlerische Hoffart geben sie genug an Tag, daß sie verkehrt, und durch ihr eigen Urtheil verdammt seynd. Tit. III. 11.

Ein

(28.) in Relat. de Colloq. Ratisb. Part. I. Cap. XI. & Part. II. Cap. V.

Ein solcher seiner Gesell ware auch der offtgemelte Luther, welchen Johannes von Eck, und D. Cochläus zu Worms in verschiedenen Unterredungen mit gründlicher Widerlegung seiner Phantaseyen dergestalten gepresset, daß er mehrmahlen drüber erstummet. Nichts destoweniger bliebe er, wie ein anderer Pharao, verstockt und im Irrthum erhartet. Derowegen erklärte ihn höchstgedachte Kayserliche Majestät erstlich den 19. dito für ihre Person, den 8. May aber mit Verwilligung der Fürsten und Reichs-Ständen, als einen verstockten Zwispalt-Stiffter / und von der Kirchen GOttes verdammten Ertz-Ketzer in die Reichs-Acht / mit fernerem Vermelden / daß Luther kein Mensch/sondern ein Teuffel in eines Menschen Gestalt seye / welcher zum Verderben des Menschlichen Geschlechts die längst verdamte Ketzerey auferweckt. ꝛc. ꝛc.

Den 21. May wurde diß Urtheil jedermann offentlich kund gemacht; der Mönch aber, welcher indessen die Stadt muste raumen, gieng unter freyem Geleit wieder zuruck nacher Wittenberg. Weilen er aber laut des Edicts nach Verfliessung 21. Tägen aller Orts solte Vogel-frey seyn, ließ ihn Churfürst Johann Friderich aus Sachsen unterwegs durch etliche verkleidete Reuter heimlich auffangen, und auf das Schloß Wartburg

burg bey Eisenach in Sicherheit bringen, allwo er auch über 9. Monat, ohne daß jemand, Catholischer seits, wuste, wo er hinkommen, verborgen gewesen.

Indessen haben die Lutheraner überall Aufruhren erreget, und fälschlich vorgeben, der Kayser hätte Luthero das freye Geleit gebrochen / ihn heimlich auffangen und Massacriren lassen. Ja sie haben sich so gar erkühnt Paßquillen in Worms wider ihn anzuschlagen; es ist zwar dieses ihre beste Kunst, dann wann Lügen und Lästeren ihnen nicht zu Hülff kämen, wie wolten sie bestehen? (29.)

Auf diesem Schloß Wartburg, welches Luther seinen Pathmum nannte, ist nach Ansag etlicher Scribenten, Luther durch den Teuffel so weit unterrichtet und erleuchtet worden, in der bekannten Mitternächtigen Disputation, daß er die Meß, als eine greuliche Abgötterey, hat fahren lassen, und nachgehends mit den seinigen bestritten. (30.) Wiewohl andere der gewisseren Meynung seynd, daß der Teuffel gleich Anfangs Anno 1517. Luthero diese höllische Wahrheit habe eingeben. (31.) Dann aus Luthers wetterhahnischen Reden ist solches so klar nicht abzunehmen,

(29) Authores supr. cit. Confer omninò D. Ulenbergii vitam Lutheri Cap. VI. & VII.

(30.) Ulenberg in vita Lutheri Cap. VIII. pag. 134. num. 2.

(31) Christoph von Ungersdorff in seiner Christlichen Gratulation Part. 2. Cap. XXIII. pag. 327. Cap. XXIV. pag 337.

men, wie M. Laubenberger in seinem Buch, welches er titulirt: Wilt du dann noch nicht Catholisch werden ? pag. 134. erwiesen. Dem seye inzwischen wie ihm wolle; „ Genug ists, „ und wahr ists, daß Luther vom Teuffel unter„ richtet worden die Meß, als eine greuliche Ab„ götterey, zu verwerffen: Dann in GOttes „ Wort stehts nicht, und kan weder vom Teuffel „ noch seinen Prädicantischen Handlangern in „ Ewigkeit drauß erwiesen werden !

§. 7. Anno 1522. kam Luther einsmahls wieder herfür, machte sich eilend nach Wittenberg, allwo er auch den 6. Mertz angelanget, und alles in äusserster Verwirrung gefunden. Dann unter dieser Zeit hatte der Bildstirmer D. Carlstad auch einen neuen Glauben zu schmiden angefangen, welches Lutherum hefftig verdrossen, weil er wolte allein die Ehr haben, welches aber nicht geschehen; indeme bald darauf schier mehr neue wider einander streitende Glauben in dem Mitternächtigen Europa anzutreffen waren, als g'scheckechte Hund. Ein jeder rühmte sich der Wahrheit, da sie inzwischen alle biß über die Ohren im Irrthum gesteckt. So uneinig sie aber mit einander der Lehr halben gewesen, so waren sie doch Samsonischer Füchs-Art nach Judic. XV. 4. einig, uns Catholischen zu schaden, und die Wahrheit zu stürmen.

Carl-

Carlstad, wie gemeldet, fienge in Luthers Abwesenheit, mit dem Bilderstürmen und andern Neuerungen ein greulichen Handel zu Wittenberg an; diesem zu steuren, verließ Luther, welcher solches gern selbst verrichtet (32.) seine Einöde, lieff nach Wittenberg, und legte dem Carlstad das Handwerck nieder: dann er hielt solches Reformiren, wenigstens dem äusserlichen Ansehen nach, für unrecht, deme die Seinige hierinn Beyfall geben; die Calviniſten hingegen, und unter denselben Daniel Tossanus ein Prädicant zu Heydelberg, sagt: (33.) Wan Luther die Bilder gestürmt hätte / so hätte man es (Lutherischer seits) ihm paßiren lassen / und gut geheissen / eben so wohl / als da er das Jus Canonicum offentlich zu Wittenberg hat verbrennen lassen / und andere hefftige Ding mehr gethan. Also Tossanus, deme auch also, und nicht anderst ist.

Um diese Zeit hatte der Sathan die arme Menschen dergestalt bethört, daß sie alle hinderst vörderst gekehrt; die gemeine unstudirte Leyen und grobe Bauren, so gar die schnatterhaffte Weiber, wolten alle himmlische Witz gefressen haben; und ob schon unter hunderten kaum zehn

(32.) Juxta illud:
Rivalem possum non ego ferre Jovem.

(33.) In der Ableinung der Calumnien Osiandri pag. 296.

zehn recht lesen konnten, wolten sie dannoch aller Orts für tieffsinnige Schrifftling angesehen seyn, und zollfrey paßiren: und wenn ein solcher Gesell dritthalbe Bibel-Sprüch im Schubsack bey sich hatte, oder sonst aus dem Ermel schüttlen konnte, bildete er sich schon ein Bibelvest (wie sie reden) und Meister in Jsrael zu seyn.

Die Gelehrte hingegen liessen die Studia fahren, wolten nicht mehr Magister und Doctor seyn, sondern trieben ein Handwerck, oder den Ackerbau, einige davon haben so gar das Viehe zu hütten angefangen, weilen sie in der Bibel gelesen: Nec Vocemini *Magistri*. „Jhr sollet euch „nicht lassen Meister nennen. Matth. XXIII. „10. Mit viler Arbeit solt du dich auf Erden nähren dein Lebenlang, und im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen. Gen. III. 17. 19. ꝛc. Exempel hievon seynd bekandt. Doctor Andreas Carlstad ward ein Baur, triebe Säu auf den Marck, und wolte nicht leiden, daß man ihn Herr Doctor, sondern Bruder oder Nachbar Andres solte nennen. (34.)

Der Lutherische Prädicant Joh. Schütz mahlet nechstgemeldten Nachbar Carlstad in der 34. Ursach / warum die Calvinisten zu meiden? folgender Gestalt ab, und sagt: Carlstad, der rechte Anfänger dises (Calvinischen) Schwarms, ist erstlich ein Doctor und Professor zu Wittenberg gewesen, und

(34.) Matthesius Conc. VI. de Luthero pag. 53. a.

„ darnach ein Baur zu Kemberg worden, hat „ nicht mehr Doctor, sondern Bruder oder „ Nachbar Endres heissen wollen. Hat auch „ wie einanderer Baur Holtz gehauen, und das „ selbst zu Marck geführt; ist in einem grauen „ Rock und Stiefflen herum gangen, und ein „ Messer mit einer zerbrochenen Scheiden, an „ der Seiten gehabt; hat Brandtenwein, Bier, „ Karten und anders feil gehabt. Hæc ille. *Quam subitò* Doch-Thor, *qui modo Doctor erat.*

Dem Bruder Andresen folgte in der Narrheit Sporenstreichs nach M. Philippus Melanchthon; dann er ließ seinen Magister-Titul fallen, verdingte sich zum Becken, und wolt nebst anderen bartigen Becken-Buben das löbliche Handwerck Zunfft-mäßig lernen, wie er dann würcklich dran gewesen und gebachen: Aber Lutherus machte diesen wohlstudierten Lehr-Jungen wider allen Handwercks-Brauch davon abwendig. (35.)

Hinwider ist bekannt, daß die Neu-Evangelische Bauren angefangen das Doctor und Prädicanten-Handwerck meisterlich zu treiben: wie man dann gesehen, daß dazumahl ein Baur zu Werdt bey Nürnberg wohlgestieffelt, mit einem ziemlichen Brod-Messer umgürtet, und einen braffen Dresch-Flegel in der Hand haltend, eine

(14.) Pisterius in Anat. Luth. Spirit. 2. pag. 149. 150. Prateolus in Elencho omnium Hæres. Lib. 2. num. 23. pag. m. 101. a. Ulenbergius in vita Melanchthonis Cap. III. Num. 23. pag. 18. 19.



Der Hair die Wehrd bey Nürnberg.

eine Predig vom freyen Willen gehalten, in welcher er probieren hat wollen, daß GOtt alles in uns Menschen, auch die Sünden würckt. Diese Predig, so selbiger Zeit gedruckt worden, hab ich unter Handen, und ist darauf zu sehen das hier befindliche Kupffer.

Zu Orlamünd disputirte ein Schuhknecht offentlich mit D. Luthern aus der Bibel wider die Bilder. Aber davon gleich unten ein mehrers.

Die Weiber stiegen auf die Cantzel, predigten und theilten die anderthalbe Neu-Evangelische Sacrament aus, wie dieses und ein mehrers beym Cochläo (35.) Kämundo (37.) Johanni Nas (38.) P. Scherer (39.) und anderen mit Verwunderung zu lesen.

Es gibt zwar noch heut zu Tag dergleichen Schrifft-Hansen und Bibel-Schwestern vollauf bey allerhand Sorten Ketzer, welche gantze Kärb und Kübel voll aus der Bibel daher schnattern können, und doch leyder, was den Grund betrifft, weder Gix noch Gax verstehen, wie ichs mehrmahlen bey ihnen innen worden. Solche armseelige,, wollen der Schrifft Meister seyn, ,, und verstehen nicht was sie sazen oder bejahen 1. Tim. I. 7. Sie lernen immer und kommen

(36.) In Actis Lutheri ad Ann. 1522.

(37.) De ortu Hæres. Lib. I. Cap. XV. Num. 4. Lib. II. Cap. II. Num. 3. Cap. VII. Num. 6. Lib. VII. Cap. VI. Num. 5.

(38.) Cent. 2. pag. 105. Cent. 5. pag. 34. 257.

(39. In der Postill am Fest des H. Stephani fol. 20.

doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit. 2. Tim. III. 7. Dieweil sie die Schrifft verkehren, aber nur zu ihrem eigenen Verderben. 2. Petr. III. 16. Thäten sie darfür dem Rath Jacobi folgen. Jac. III. 1. Der Warnung Pauli nach leben. Rom. XII. 3. Uno in Obacht nehmen, was der Syrach(†) geschriben, und Christus befohlen. Matth. XVIII. 17. nemlich die Kirch hören: so wurden wir so vil vermessene Schrifft-Verkehrungen, falsche Lehren und neue Ketzer-Glauben nicht vor unsern Augen / zum Spott der Türcken, Juden, und Heyden, sehen. Aber hievon genug. Weh! weh den Ursachern diser Babylonischen Verwirrung!

§. 8. Anno 1523. den 7. Aprill, nemlich am H. Charfreytag, sprang die bekannte Nonn Catharina von Bore mit noch acht anderen (40) aus dem Adelichen Jungfrauen-Closter Nimptsch, (welches bey Grimma in Meissen an dem

(†) Cap. III. 22. & seqq. Cap. 38. v. 25. & seqq. Cap. 39. v. & seqq.

(40.) Die Nahmen der obgemeldten neun abgestandenen Nonnen/ welche Leonhard Koppen/ein Burger zu Torgau/ aus Anleitung und Geheiß Lutheri entführet/ sind/ wie Luther dieselbe selbst aufgezeichnet (*) folgende: Magdalena Staupitzin/Elisabeth Canitzin/Veronica Zesschaw/ Margaretha Zesschaw ihre Schwester Lanera von Gols/ Ave (forte Eva) Großyn/ Catharina von Bore/ Ave von Schonfeld/ Margaretha von Schonfeld ihre Schwester.

(*) Tom. 2. Jen germ. fol. 223. b. N. fol. 234. b. Tom. 2. Witt. germ fol. 247. b. Tom. 2. Alt. fol. 313. a.

dem Mulda Fluß ligt, und Bernhardiner Ordens war) und lieff nach Wittenberg, allwo sie zwey Jahr lang unter den Studenten Generis communis gewesen, und daß Camiß Nickel. Handwerck, Luthers Lehr gemäß, (a) zunfftmäßig getrieben Cochläus (41.) F. Johannes Nas (42) Laingäus (43) Thomas Bozius (44) Alanus Copus (45) bezeugen diſes.

(a) Ich hab geſagt Luthers Lehr gemäß. Dann Luther hat fürs erſte alle gute Werck, und alſo auch die Keuſchheit halten, verworffen, und als lauter Todt-Sünden verdammt, ſo zwar, daß der jenige, welcher vile gute Werck gethan hat, unmöglich könne durch die enge Himmels-Porten eingehen, und ſeelig werden. Seine eigene Wort hievon ſeynd klar, und wirds niemand laugnen können, der Lutheri Aſſertiones geleſen. (46.) Ja, er ſcheuete ſich nicht Anno 1522. und 1523. auf offentlicher Cantzel zu predigen: Der Weeg (zum Himmel) iſt eng; du mußt ſchmal werden / willt du hindurch kommen / und durch den Felß

(41.) In Actis Lutheri ad Ann. 1523. pag. 157. (42.) Cent. 2. pag. 59. b. (43) im Leben Lutheri pag. 36. (44.) Tom. 1. de Signis Eccleſ. Lib. 12. Sign. 56. pag. 504. (45. Dialog. 6. Cap. 33. pag. 939.

(46.) Tom. 2. Jen. Let. in Aſſert. Art. 31. 32. 35. 36. fol m. 308. b. 309. a. 310. b. Tom. I. Jen. germ. fol. 399. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 128. b. 129. a. b. 131. a. Tom. I Alt. fol. 645. b. 646. a. b. 648. a. b. in dem Grund und Urſach aller Articul/ ſo in der Päpſtlichen Bull verdammt.

schlieffen: die mit Wercken / als ein Jacobs-Bruder mit Muschlen behengt seynd / die können nicht hindurch dringen. Kommst du mit grossen Hopffen-Säcken voll Werck / so must du ablegen / sonst kanst du nicht hindurch streiffen. Hieraus folget / daß / wo der Glaub ist / da schad kein Sünd. (47.)

Die Lutherische Prädicanten haben An. 1570. einen Bericht von dem Altenburgischen Colloquio lassen zu Jena in Druck kommen, darinnen sie (pag. Ee iiij a b.) also reden: Lutherus heiliger Gedächtnuß schreibt mehr / dann an einem Orte mit ausgedruckten Worten: Daß gute Wercke zur Seeligkeit schädlich seynd. Als in seinen *Galatis Tom. 3. fol. 21.* spricht er: Alle Wercke / auch deß Gesätzes / seynd Sünde / und machen den Menschen nur ärger. Bißher die Jenische Prädicanten.

Ja es singen alle Lutheraner im Lied: Diß sind die H. zeyen Gebott; offentlich;

Es ist mit unserem Thun verlohrn
Verdienen doch eitel Zorn.

Fürs zweyte sagt Luther mit guten groben teutschen

(47.) Siehe dessen XXVII. Predigten welche An. 1532. zu Straßburg gedruckt worden / und sehr rar sind / p. LIII. & LXXI. &c.

„teutschen Worten (48.) Diß Wort, daß „GOTT spricht, wachset und mehret euch, ist „nicht ein Gebott, sondern mehr denn ein Ge„bott, nemlich ein Göttlich Werck, daß nicht „bey uns stehet zu verhindern oder nachzulassen, „sondern ist eben also noth, als daß ich ein „Mannsbild seye, und nöthiger, denn Essen „und Trincken, fegen und auswerffen, schlaf„fen und wachen. Es ist ein eingepflantzte Natur und Art / eben so wohl / als die Gliedmaß / die dazu gehören. So weit Luther; woraus nun unverneinlich folget, daß sein Rath sich des Wachsens und Mehrens eben so wenig, ja viel weniger habe können enthalten, als des Essens, Trinckens, Schlaffens, ꝛc. und ist demnach wahr, was obige Scribenten von ihr einstimmig geschrieben.

Noch eins! Luther sagt: Daß derjenige / so glaubt / nicht könne verdammet werden / wann er auch schon gern wolte. er mag Sünden thun / so groß und offt er wolle / wann er nur nicht unglaubig wird. (49.)

Was aber von andern Sünden, zum Exempel, von der Hurerey, Ehbruch, Vollsauf-

(48.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(49.) Tom. 2. Jen. lat. Lib. de Captiv. Babyl. Cap. de Baptism. fol. 271. a.

sen / Stehlen, Morden, und Todschlagen zu halten seye; Item, ob dise und dergleichen Peccatilia oder Lästerlein dem Menschen an seiner Seeligkeit schädlich seynd, erkläret Doctor Martin Luther ferners (50.) mit diser saubern Gleichnuß, und spricht: „Mutter Lieb ist stär„cker / denn der Dreck und Koth seynd am Kin„de: Also GOttes Liebe gegen uns ist vil stär„cker, denn unser Unflath, Unreinigkeit und „Unwürdigkeit; Derhalben / ob wir wohl Sünder seyn / und unwürdig / verliehren wir darum die Kindschafft (oder Erbrecht zum Himmel) nicht / unseres Unflaths halben / noch fallen von der Gnade / unserer Sünde halben. Noch deutlicher, handgreifflicher und wohl um fünff Baurenschuh geistreicher, als dises redet der fromme Nonnen-Tröster Lutherus in der Hauß-Postill, gedruckt zu Jena Anno 1565. fol. 71. b. in einer Predig am Pfingst-Montag, und sagt: Kleine Sünde ist mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünd in der Welt seynd Herr Simons Sünd, als wenn mein Hänsichen

(50.) Tom. 5. Jen. fol. 545. wie solchen angezogen der Durchleuchtige Churfürst Sigmund von Brandenburg in seinem Chur-Brandenburgischen Reformations-Werck pag 177. Confer die Tisch-Reden Eißlebisch. Drucks fol. 322. a. Franckfurtisch fol. 167. a. Dreßd. fol. 281. b.

sichen und Lenichen in den Winckel scheißt / deß lachet man, als sey es wohl gethan. Also machet auch der Glaub / daß unser Dreck nicht stincket für GOTT. So weit Luthers Evangelische Wort, und wahrer Sensus Mistici, dergleichen wohl mehrere und feinere klumpenweiß in seinem Evengelio über einander ligen

Kurtz davon zu reden: Luther, der Ehrwürdige / in GOtt seelige / und theure Prophet teutsches Landes / der letzte Elias / und Heyland / wie der bekannte Prädicant Mathesius ihn tituliret (f1.) Diser mächtig grosse Wunder-Mann GOttes und überauß theure Gesell Lutherus, sage ich, machet allen und jeden, welche ihn für einen Prediger der Wahrheit erkennen, eine brünstige Begirde, rechten Lust, guten Muth, und starcken Appetit zum Huren, Luderleben, Zigeuner-Wandel, und aller Scheimerey, dann er schreibt offentlich vor aller Welt ohne Scheu also: *Pecca fortiter, sed fortius fide & gaude in Christo, qui Victor est peccati, mortis & mundi: peccandum est, quamdiu hîc sumus &c. Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei Agnum, qui tollit peccatum Mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamsi millies, millies uno die fornicemur, aut occidamus.* Das ist: „Sündige tapffer, aber glaube desto stärcker,

 „und

(f1.) In seinen Predigen Conc. I. pag. 1, a. Conc. XV. pag. 186. b. Conc. XVII. pag. 105. b.

„und freye dich in Christo, der ein Uberwinder „der Sünden, des Tods und der Welt; Wir müssen NB. sündigen, so lang wir in der Welt seynd. " Es ist genug, daß „wir, durch den Reichthum der Herrlichkeit „GOttes, das Lamm erkannt haben, das der „Welt Sünde hinweg nimmt: Von demselben wird uns keine Sünd scheiden / ob wir gleich tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren oder todtschlagen. So weit Luther. (52.)

Könnten dann, ich frage euch Herren Prädicanten, könnten dann, frage ich, die Huren und Buben, Schelmen, Dieb und Mörder, ja aller Welt Bößwichter mit allen Teufflen in der Höllen, ein ihren Lastern favorablers, ersprießliches, dienstlichers und bessers Evangelium wünschen, als dieses Evangelium Lutheri? Nein! nein! nein sie könntens nicht! bleibt also wahr: Erstlich, daß die ausgesprungene Nonn, Luthers Lehr gemäß, herum gehuret. Zweytens bleibt wahr, was Luther einstens mit untergemengtem Schimpff gesagt: Nemlich, *Theologia facit peccatores* die Theologie (verstehe des Luthers) Macht Sünder. (53.) Das ist wahr. Auch hat Illyricus nicht fehl geschossen,

(52.) Tom. I. Jen. lat. edit. Cœleit. fol. 345. in Epist. ad Ph. I. Melanchthonem.

(53.) Manlius in Collectaneis pag. 543.

sen, als er (54.) geschrieben: *Rectiùs facturos Parentes, si in Lupanar liberos suos mittant, quam in Academiam Wittenbergensem.* Die Eltern thäten viel besser / wann sie wurden ihre Söhn in Huren-Häusser / als auf die Wittenbergische Universität / schicken. Wo dergleichen Evangelium gepredigt worden, dessen sich die Calvinisten auch meisterlich zu bedienen gewust in Verthätigung ihrer Teuffels Lehr, wie zu sehen in dem Chur-Brandenburgis. Reformations-Werck, gedruckt zu Berlin An. 1615. p. 176. & seqq.

§. 9. Anno 1524. den 22. August, geriethen Luther und Carlstad hefftig hinder einander, und disputirten zu Jena in dem hochlöblichen Wirths-hauß beym schwartzen Bären, von der Gegenwart Christi im Heil. Abendmahl, und andern Dingen, so friedlich, daß Carlstad endlich Lutherum zu einem offentlichen Lugner gemacht, und zu den Umstehenden über laut geschryen: Wenn das wahr ist / was Luther hie sagt / so gebe GOTT / daß mich der Teuffel vor euch allen zerreisse!

Hiebey machten sie einen Wein-Kauff, und dingeten dabey an / wie sie ins künfftige wider ein ander wolten schreiben: Frisch auf mich! sprach Luther zum Carlstadt, und zum Wahrzeichen gab er ihm einen Gold-Gulden, welchen Carl-

(54.) Teste Ulenbergio in ejus vita Cap. 2. Num. 4. p. 396.

Carlstad also gleich für voll oder gültig annahm, und in seinen Beutel steckte. Und sehe! Doctor Luther tranck ihm einen Trunck zu / und Carlstad that ihm bescheid. Actum Jena bey einem guten Glaß Wein im schwartzen Bären. (55.)

Bey diesem Neu-Evangelischen Sacraments-Handels wareu gegenwärtig die Kayserliche und Marggräfische Gesandte, auch viele Doctores, und der Burgermeister. Daniel Tossanus ein berühmter Calvinischer Prädicant bekennet selbst in seiner sogenannten Trost-Schrifft Artic. 6. Daß obgemeldte Herrn Gesandte und Doctores, ꝛc. durch deß Lutherus und Carlstads Handlung wenig erbaut worden sind. Ja er setzet diese nachdenckliche Wort hinzu, und sagt: Ob solcher Anfang dieses unseeligen Haders (zwischen dem Luther und Carlstad) aus Bewegung deß Heil. Geistes / oder Anreitzung deß Fleisches / und eines feindseeligen Geistes fürgenommen sey worden / kan ein jeder aus jetzt erzehlter Histori wohl abnehmen.

Ja

(55.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 491. b. & seqq. N fol. 462. b. & seqq. Tom. 9. Witt. germ. fol. 209. b. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 797. a. & seqq. im Bericht von der zwischen D. Carlstad und D. Luther zu Jena gehaltenen Disputation Conter. Ulenbergium in vita Lutheri Cap. XIII. pag. 229.

Ja freylich, Tossane, nehmen wir wohl drauß ab / daß Luther und Carlstad, nicht aus Bewegung deß Heil. Geists sondern aus Anreitzung deß Fleisches, und deß feindseeligen leidigen Teuffels, den Anfang ihrer unseeligen Reformation und Sacrament-Streits fürgenommen; Es ist offenbahr, ihr könnts nicht laugnen, du selbst gesteheſt es, bist demnach hierinn billich zu loben. Veritas enim & in hoste laudanda est.

Von Jena reiste Luther nach Orlamünde allwo er auch den 24. Augustmonat angelanget, und sich mit dem Rath und Burgerschafft daselbst, wegen dem Carlstad, den sie zum Pfarrer angenommen, besprochen, aber schlechte Audientz, und noch weniger Ehre empfangen. Dann nach unterschiedlichem scharffen Wort-Gezänck, worinnen Luther etlich mahl mit seiner eigenen Müntz baar bezahlt worden / kamen sie zu letzt auf die Frag: Ob die Bilder zu dulten / oder nicht? Die Herren von Orlamünde sagten rund Nein. Luther, welcher die Bilder verthätigte, fragte: Woher könnet ihr darthun / daß die Bilder sollen abgeschaffet werden? Sie brachten gleich Luthers Bibel herbey, und gaben zur Antwort: Wir beweisen es aus dem zweyten und fünfften Buch Mosis (Exod. XX. 4. Deut. IV. 15.) Da ausdrücklich

lich Bilder zu machen verbotten wird. Luther antwortete, daß solches von Bildern zu verstehen seye, welche zur Abgötterey mißbraucht werden, nicht aber von der Bildnuß Christi, und seiner Heiligen / welche man nicht anbettet.

Hierüber wurde man beyderseits hitzig, und zwar unter den Orlamündern fuhr ein Schuhmacher hervor, schlug dem Luther in die Hand und sprach: Es gilt / was du wilst / daß nicht nur im Gesätz Mosis / sondern auch im Evangelio die Bilder ausdrücklich verbotten sind. Luther schlug auch ein und sagte: Nun so laß hören! was sagt dann das Evangelion? Der hochgewirte Drathspitzfindige Bursch antwortet hierauf mit frechen Worten: JEsus sagt im Evangelio (ich) weiß nicht / wo es steht / aber meine Brüder wissens wohl) die Braut soll das Hemmet nackend abziehen / wann sie will bey dem Bräutigam schlaffen.

Ja! ja schrye ein anderer, das ist wahr / dann auf diese Weiß will GOtt haben / daß die Seel des Menschen von allen Creaturen solle bloß und rein seyn.

Da Luther dieses Aprill Theologische Buben-Argument angehört, saumte er sich nicht lang mehr, sondern befahl seinem Fuhrmann anzu-

anzuspannen: Die Herren von Orlamünd redeten ihme zu, er soll da verbleiben, sie hätten noch mehr mit ihm vom Tauff und Abendmahl zu reden: Luther antwortet: Sie sollen seine Bücher lesen, er hätte genug davon geschrieben. Ich hab sie gelesen, sprach einer, aber sie thun meinem Gewissen kein Genügen. Als nun angespannet war, sprang Luther auf den Wagen, und damit eilends zum Thor hinaus. Da es dann nicht viel gefehlt, sie hätten ihn mit Steinen und Koth zu todt geworffen; wenigstens haben diese Atheologische Bibel-Matzen demselben mit vollem Halß nachgeschryen: Geh zum Teuffel in tausend Teuffel Nahmen! wolte GOtt du brächtest Halß und Bein / ehe du zur Stadt hinauß kommest! (56.)

Hier mercke Christlicher Leser, was für schöne Früchten, ich will sagen, Aergernus und Teuffels-Werck, aus des Luthers Evangelio gewachsen, als er jedem Roß-Buben und Hunds-Jungen das Bibel-lesen, auslegen und urtheilen wider alle H. Vätter, und Concilia, gestattet hat. Wie zu sehen ist in einer Predig über das

(56.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 497. a. N. fol. 468. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 214. b. 215. a. Tom. 2 Alt. fol. 802. b. 803. a. In der Handlung mit dem Rath und Gemeine der Stadt Oralmünd Confer Tom. 3. Jen. germ. f. 50. b. 51. a. 113. b. N. fol. 44. a. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 9. a. b. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 49. a. 105. a. wider die himmlische Propheten. Item/ die Warnung-Schrifft an die Straßburger.

das 7. Capitul Matthäi pag. 86. & seqq. gedruckt zu Straßburg Anno 1523. in 4to.

Diser Schuhflicker und seine Zunfft-Brüder haben villeicht das hohe Lied Salomonis einstens überzwerch daher gelesen, und ihrem fleischlichen Schwärmer-Verstand nach, verstanden, daß ihnen dannenhero Braut und Bräutigam eingefallen. Weh ihnen! 2. Petr. III. 16. aber weh und abermahl weh dem Luther, welcher die Perlen, das Göttliche Wort den Hunden und Säuen fürgeworffen, wider das klare Verbott Christi. Matth. VII. 6.

Nachdeme nun Luther, gedachter Massen, zu Orlamünde seinen Abschied genommen, kehrte er wieder nach Wittenberg, legte bald darauf, nemlich den 9. October, seinen gewöhnlichen Ordens-Habit, die Augustiner-Kutten (welche ihm biß dahin zum Schalcken-Futral gedienet) von sich, und kleidete sich aus schwartz Englischem Tuch, so ihm der Chur-Fürst Johann Friderich verehrte, auf Prädicantisch. Das hiese es:

I Cuculla! Vale Cappa!
Vale Prior; Custos, Pappa
Cum Obedientia!
Ite Vota, Preces, Horæ!
Vale Timor cum Pudore!
Vale Conscientia!

Mein Kutt henck ich an Zaun / und die Kappuz darneben/
Vor mir soll haben Ruh das strenge Mönchen-Leben;

Adieu

Adieu ihr Mönchen all / dem Pabste sag' ich ab /
Rebellisch will ich seyn der Kirchen biß ins Grab;
Gelübd / Gebott / wie auch die siben Tages-Zeiten
Setz' ich ohn Forcht und Scham ins künfftig auf die Seiten /
Dann mein Gewissen ist so eng zu aller Stund /
Daß man durch solches wol könnt beutlen junge Hund.

§. 10. Anno 1525. den 14. May verichtete Luther seinen ersten Bischöfflichen Actum, und weyhete den Georg Rörer zum Prädicanten. (57)

Es hatte aber, lieber GOTT, nach vollbrachtem Affenspiel, der gute Meister Georg so viel Geistlichen Gewalt, als zuvor, und ware er geistlichen Beruff und Gewalts halben desswegen um kein halben Kochlöffel voll sauer Kraut-Brüh besser, als der nächst beste Schuhknecht. Dann Luther war weder mittel- noch unmittelbar hierzu beruffen: so ware er auch kein Bischoff, dahero galt seine Weyhung so viel, als wann sie von Calvino, Thoma Müntzer oder sonst faulen Ketzer, welcher zuvor Priester, wie er gewesen, wäre verrichtet worden. Zudem lehrt ja der lästerliche Luther: „Daß alles, was nur aus der Tauff „gekrochen (so lauten seine eigene gottlose Wort) „sich rühmen könne, Priester und Bischoff zu „seyn. (58.)

(57.) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag 763.

(58.) Tom. I. jen. germ. fol. 321. a. 384. b. N. fol. 290. a 416. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 118. a. Tom. 1. Alt. fol. 482. b. 633. a. an den Christlichen Adel Item/in den Ursachen

Summa, Summarum; dem Luther ist zum Prädicanten-Handwerck alles rips und raps Wunsch-recht; Es seye beruffen oder unberuffen / geweyht oder ungeweyht / der Teuffel oder seyn Mutter. (59)

Da habt ihr den Bettel beysammen aufgepackt! worzu bracht man nun das Prädicanten-Völckel und ihr Affenspiel? es kan ja die Frau ihrem Mann prädigen, und der Knecht die Magd absolviren, wann sie anderst aus der Tauff gekrochen, wie Luther reden darff. Mit dem Abendmahl hats auch nichts zu bedencken, dann weil sie, Gewalts halben, alle gleich und über einen leist geschlagen seynd, wie Luther lehrt: so gilts abermahl gleich, wer das truckene Brod und kühlen Wein consecrirt, austheilt und einnimmt, obs der Prädicant oder sein Dienstmagd, geweyht oder ungeweyht ꝛc. verrichtet, ausspendet und empfängt, dann da frißt eine Sau mit der anderen,, sagt Luther selbst von dem Calviniſchen Abendmahl, (60) wel-

chen aller Artickuln / so in der Bullen verdammt. Confer Tom. 2. jen. lat. de Captiv. Babyl. fol. 282. b. & ad senat. Prag. Tom. prox. cit. fol. 548. b. 549. a. b. & seqq. item. Tom. 2. jen. germ. fol. 11. a. b. 16. b. N. ib. Tom. 7. Witt. germ. fol. 285. b. 286. a. 290. Tom. 2. Alt. fol. 23. b. 24 b. 29. a. vom Mißbrauch der Messen.

(59) Tom. 6. jen. germ. fol. 105. a. N. fol. 100. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 405. b. 496. a. Tom. 6. Alt. fol. 106. a. b. von der Winckel-Messe.

(60) Tom. 6. jen. fol. 115. a. N. fol. 109. Tom. 2 Witt. germ. fol. 176. a. Tom. 6. Alt. fol. 116. b. in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt.

welches aber auch hier bey der Lutherischen gilt; wo eben so wenig Krafft und Safft ist, als bey dem Calvinischen.

§. 11. Den 27. Junii obgemelten Jahrs 1525. da gantz Teutschland, wegen dem erbärmlich Bauren-Krieg, welchen Luther hauptsächlich gestifftet (61.) gleichsam im Blut gestanden, liesse er sich; wider alles Einreden seiner besten Freunden, die ihm stäts zu geruffen: *Non illam, sed aliam*, „nicht diese sondern ein andere (62.) mit obgedachter abgefaimbten Nonn Catharina von Bore, welche er, eigener Bekanntnuß nach, 16. Tag vor der Hochzeit herum buchstabirt, in Beyseyn etlicher wenig Leuten heimlich zusammen kuplen, worüber sich nicht alle Catholische, sondern viele ehrliche Lutherische Gemüther höchstens geärgert. Wie dieses und ein mehres zu lesen bey dem Herrn Pistorio (63) und D. Ulenberger (64)

(61) Dises erhellet auß seinem verfluchten Buch/ welches er Anno 1523. von der weltlichen Obrigkeit liesse ausgehen/ worinn er Kayser/König/Fürsten/und alle andere Obrigkeiten/die seiner Teuffels-Lehr nicht flugs blind hin gehorsamen wolte auf daß allerspitzbübischste verachtet und allen Gewalt abspricht / ja ausdrücklich sagt / die Christen hätten alle gleichen Gewalt / unter den Christen könne keine Obrigkeit seyn; die Fürsten seyen gemeinlich die gröste Narren und ärgste Buben auf Erden &c. vide Tom. 2. jen. germ. fol. 201. a. & seqq. R. fol. 197. b. & seqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 592. a. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 265. b. & seqq. omnino conf. Pistorii Anat. Lutheri Spirit. a. Azoar. 1. & seqq.

(63.) Siehe oben pag. CCCCXLVIII.

(63) Im ersten bösen Geist der Anatomiæ Lutheri Azoar. 7. pag. 165. & seqq. (64) in vita Luth. Cap. 16. Num. 1. &

Obwohlen nun, wie gesagt, viele Uncatholische sich hierüber, und zwar billich, geärgert, so waren hingegen andere, welche dieses Mönch und Nonnen Gottsschänderische Zusammen-Kriechen gerühmt; bekannt deßwegen ist nachfolgendes Chronodistichon: (65)

SeDItIo agrICoLæ ferro est restInCta potentI;
FœDera ConIVgII Casta LVtherVs InIt.

Da der Aufrührisch Baur durchs
Schwerd verlohr seyn Leben/
Hat Luther in den keuschen Ehstand
sich begeben.

In diesem so genanten keuschen Ehstand hat der abgestandene Mönch mit seiner Venus-Käth sechs Kinder, nemlich drey Buben und drey Mägdlein, gezeuget und erzogen, da er doch, laut seiner eigenen Bekanntnuß gar selten (rarissimè) bey ihr gelegen. (66) Die Namen seiner Kinder seynd diese; (67)

Johannes { wurde gebohrē An. } 1525. den 7. Junii
Elisabeth } 1527.
Magdalena { 1529. den Abend vor Himmelfahrt Christi.
Martinus { 1531. den 7. Novemb.
Paulus { 1533. den 28. Jenner.
Margaretha { 1534.

Nota

(65) Tom. I. lat. Colloq. Mentat. pon. Præfationem.
(66) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 165. a.
(67 Tom. cit. pag. 18. b.

Nota. Luther sagt (68) daß sein Käth ihm zu 6. Kindern Vatter gemacht: Ich finde aber loc. cit. pag. 226. b. noch einen Sohn Lutheri / Nahmens Andreas / von welchem Luther also schreibt; *Si Andream Filium meum virgis non puniissem &c.* Wann ich den Andresen meinen Sohn nicht hätte mit der Ruthen abgestraffet ꝛc. Hieraus schliesse ich, daß Luther diesen Andresel nicht von der Fräule Käth, sondern von einer andern quasi Jungfer bekommen, ist also an der Mademoiselle Bore untreu worden, und, mit ihr unvergnügt neben ausgangen, andere gebuhlt, & Cætera Merx Marx.

Sonst gestehet er ungefoldert, wie sehr es ihm verdriessen wurde, wann man von ihm lesen solt, wie von dem Patriarchen Jacob, daß er mit Metzen gebuhlt hätt. (69) Ihn mags verdriessen oder nicht, genug ists, daß er ein Metzen-Buhler gewesen; denn als er zu Wittenberg lehrte, ist er unter dem Vorwand seine Lectiones mit Georgio Spalatino zu repetiren, nächtlicher Weil aus dem Closter hin und wieder spatzmausen gangen, bey einer Wittfrauen Tochter, welche mit dem Borten- Spitz- und Schnurwürcken umgehen konnte, sich beytäppisch gemacht, und mehrmahlen zu Spalatino seufftzen gesprochen: O Spa-

 latine!

(68. ibid. p. 165. a.

(69. Tom. 4. jen. germ. fol. 173. b. N. fol. 162. a. Tom. 6. Alt. fol. 150. b. 191. a. über das XXIX. Capittel Geneſis.

latine! Spalatine! du kanst nicht glauben / wie mich diß schöne Mädgen in dem Hertzen liebe / ich will nicht sterben / biß ich so viel anricht / daß ich auch ein so schön Mädgen freyen darff. Als ers endlich zu bund machen wolt, verbotte ihme die Wittfrau ihr Hauß. Wie dieses mit mehrerem erzehlet der Lutherische Wolffgang Agricola in der Predig vom Ehestand, und aus ihme Theodorus Cygneus in Replica pag. 31.

Nachdeme aber der Luther die Mönchs-Kutten an den Nagel gehencket, fienge er ohne Scheu an, die ausgesprungene Nonnen und andere Metzen, welche ihre Zuflucht zu diesem Gockelhanen genommen, nicht nur mit Schrifften zu verthätigen (70) sondern auch zu Buhleo. Andere zu ge-

(70) Wie zu sehen Tom. 2. jen. germ. fol. 221. a. & seqq. N. fol. 231. b. & seqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 245. a. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 310. a. & seqq. in den Ursachen / daß Jungfrauen die Clöster göttlich verlassen mögen. & alibi passim Unter andern sagt er: daß den Pfaffen / Mönchen und Nonnen viel nöthiger seye aus den Clöstern zu lauffen und zu heyrathen / als es nöthig ist beyde Gestalten des H. Abendmahls zu empfangen .... ja sie sollen sich nicht dran kehren / obschon sie tausend Eyd und Gelübd gethan hätten..... auch nicht um der Aergernuß willen; dann Aergernuß hin / Aergernuß her; Noth bricht Eisen und hat kein Aergernuß .... Es ärgere sich dran die gantze Welt / oder halbe Welt. Tom. 2. jen. germ. fol. 79. a. b. 222. a. 223. b. N. fol. 102. b. 133. a. 234. b. Tom. 6. Witt. garm. fol. 246. a. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 2. Alt. fol. 128. b. 129. a. 311. b. 313. a.

geschweigen, so hat er die entloffene Nonn Eva von Schönfeld so lang gebuhlt, biß er zuletzt sein Käth erdappt. (71) In seinem keuschen Ehestand aber gefiele ihm sonderlich wohl, eine aus den Kammer-Fräulen der Hertzogin Sybilla, davon ein gar sauberes Exempel beym Kämundo (72) zu lesen. So weiß man auch aus dem 2. Theil und 20 Blat der teutschen Tisch-Reden Lutheri, daß die gute Frau Käth filium adulterum ein Ehebrecherisches Huren-Kind (es wird wohl des Luthers obgemelter Andresel seyn) gesäuget habe. Endlich müssen dem Luther jene drey Mannbahre Trampel auch nicht allerdings unbekannt gewesen seyn, wegen welchen er so gar sein Käth hat wollen zum Unterpfand einsetzen;„ wann „eine aus denselben propter coitum moreretur „dran sterben thät. Wie ich solches in seinen Lateinischen Tisch-Reden (73) gelesen. Aber hievon genug.

§. 12. Anno 1529. hielt Luther den 4. und 5. October zu Marpurg in Hessln ein Gespräch mit dem Neu-Evangelischen Schweitzer-Apostel Uly Zwingel. Landgraf Philipp, welcher einige Jahr hernach, aus Luthers gnädiger Zulassung und Gutheissen, nebst seiner rechtmäßigen Gemahlin noch ein Weib zu dieser geheyrathet, da doch ein mancher an einer zu viel hat; dieser

(71. Tom. 2. lat. Coll. Mensal. pag. 158. b.
(72. De ortu Hæres. Lib. 3. Cap. VI. Num. 4.
(73. Tom. 2. pag. 95. a.

Landgraf, sage ich, hat sich dazumahl äusserst bemühet gedachte zween Apostel Lutherum und Zwinglium unter ein Hütel zu bringen, aber es ware Hopffen und Maltz verlohren; Zwingel hat zwar, wie die Lutherische uns bereden den Luther mit weinenden Augen gebettet, er wolle doch ihn und die Seinige für Brüder in Christo erkennen; Luther aber, welcher überall allein wolte Hahn im Korb seyn, und ohne das diesen Sacraments-schwärmerischen Vogel nicht wohl konnte um sich leyden, schlug ihm sein Begehren rund ab, und sprach mit trutzigen Geberden, zornig zu ihme und seinen Spießgesellen: *Maledicta sit talis concordia, quæ Dei causæ præjudicium aut damnum affert. Ite! Ite! vos habetis alium Spiritum!* Vermaledeyet sey solche Einigkeit, welche GOttes Sache einen Nachtheil oder Schaden bringet. Gehet! gehet! ihr habt einen anderen Geist! (74)

Dieses letztere mag wohl seyn; Dann der Geist, welcher Lutherum Anno 1517. lehrte die Abgöttische Meß abschaffen, ware der kohlschwartze Teuffel; (75) Von jenem Geist aber, welcher den

(74.) Rœmundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 5. 6. Confer ipsum Lutherum Tom. 3. jen. germ. fol. 379. a. 380. a. N. fol. 340. a. 341. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 694. b. im Buch: daß die Wort noch fest stehen.

(75. Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Messe.

den Zwingel Anno 1525. unterrichtet, daß das Wort Ist, Luc. XXII. 19, 2c. so viel heisse, als Bedeutet, sagt Zwingel selbst: *Ater fuerit, an albus, nihil memini*: Ober weiß oder schwartz gewesen, weiß ich nicht mehr. (76) Die Lutheraner halten gäntzlich darfür, daß er schwartz gewesen. (77) Wir Catholische seynd eben diser Meynung und glauben festiglich / das Luthers Lehrmeister und Zwingels Anmahner, der Farb und Natur halber / nahe Verwandte gewesen: Und wann man es recht bey Liecht besiehet, so war eins der Teuffel und das ander seine Mutter welche junctis viribus diese zwey theure Männer erleuchtet, und wider das Pabstthum aufgemuntert. Dabey bleibts.

Ich komme inzwischen wieder zu dem Marpurgischen Colloquio, auf welchem Luther dem Zwingel mit truckenen Worten unter die Nasen gerieben und gesagt, woran ers gefressen; vernehmet seine eigene Donnerwort in folgender Schluß-Rede:

Quicunque dissentiunt cum Christo; illi non possunt esse fratres in Christo; Tu & ego dis-

 senti-

(76) Tom. 2. Operum. Lib. de Subsidio Eucharistiæ fol. 349. a. b.

(77 in Examine Tubingæ Anno 1608. adverſ. Calvinistas Heidelbergenſ. edito pag 425. Conr. Schlisselburg in der Dedicat. Theol. Calviniſt. pag. G jjj. b. Und hernach in der Vorred. pag. 5. 6. 7. & alibi. Balthasar Meißner in der ersten Prob der Calvinischen Religion. Cap. 3. pag. 502. & seqq. Nicolaus Pfitzerus Medic. D. in Annot. ad vitam D. Faust. pag. 583. edit. Norimb. An. 1711. & alii.

sentimus cum Christo; Ergo non possumus esse fratres in Christo. Das ist: Die jenige/welche„ mit Christo nicht einerley Meynung haben, kön„ nen nicht Brüder in Christo seyn: Nun aber „ haben wir zween mit Christo nicht ei„ nerley Meynung: Derowegen können wir „ nicht Brüder in Christo seyn „ (78) Da hast dus! lauff hin und komm mir so bald nicht mehr.

Mercke, Christlicher Leser, die Wort Lutheri: Tu & ego dissentimus *cum Christo*: Du und ich„ haben mit Christo nicht einerley Meynung: „ er sagt nicht *de Christo* von Christo, sondern schlecht„ hinweg *cum Christo*, mit Christo,„ welches die Catholische leyder wohl wissen, und längstens beklagt. Dann des HErrn Christi sonderbare und fürnehmste Meynung ist gewesen, daß man in allen Glaubens-Strittigkeiten solle anhören die Kirche und sich dero unfehlbaren Urtheil mit gebührendem Gehorsam unterwerffen, wie ich solches oben 1. Cap. aus der H Schrifft Soñen klar bewiesen habe. Nun aber haben diese zwey uneinige Ertz-Ketzer solches nicht gethan, sondern alles nach ihrem eigensinnigen Schwindelhirn gerichtet, derowegen bleibts ewig wahr, daß diese zwey aus ihrem eigenen Mund gerichtete schalckhaffte Knecht, und durch ihr eigenes Urtheil verdamnte Irrthums-Stiffter, mit Christo nicht einerley Meynung gehabt

(78.) Lutheranus Anonymus Exit. 10. pag. 768.

habt haben; wer nun mit Christo nicht zustimmet, der ist wider ihn. Matth. XII. 30. Wer aber wider ihn ist, der muß es unfehlbar mit dem Teuffel halten, wie wir dann gleich oben gehöret, daß Zwingel und Luther, welche mit Christo nicht einerley Meynung haben, sich doch mit dem Teuffel wider das H. Meß-Opffer und leibliche Gegenwart in dem H. Sacrament deß Altars vereiniget, und auf allzeit verbunden.

§. 13. Anno 1530. verfertigte Luther im Monat Aprill zu Torgau die Augspurgische Confeßion / mit welcher der dürre Melanchton das gantze Lutherthum bald drauf häßlich in den Aprill geschickt, wie besser unten (79) solle etwas ausführlichers erwiesen werden.

Anno 1534. hat Luther sein falsche teutsche Bibel das erste mahl gantz unter der Banck herfür gezogen; darinnen anderer Brocken zu geschweigen, Prov XXXI. 10. dieses Evangelische Venus-Krätzel am Rand gesessen.

Nichts liebers ist auf Erden /
Als Frauen-Lieb / wems kan werden:

Wäre es dann nicht Sünd und Schad gewesen, wann dieses Bockseelige Kern-Sprückl hätte müssen unter der Banck verschimmlen? Urtheile Christlicher Leser und wisse anbey, daß die frevelhaffte Prädicanten, dem theuren Manne Gottes Luthero, dieses sein edles Glösslein in den

(79.) Cap. IV. Num. 5. & seqq.

den neuern Lutherischen Biblen nicht haben leiden wollen, sondern mit Hosen und Wames heraus geworffen, und widerum unter die Banck geschoben; möcht wohl wissen warum?

§. 14. Im Jahr 1539. gienge die Rede, als seye Luther den Sacramentiererischen Zwinglianern zugefallen, dieweilen er auf Einräthen deß Landgraffen Philippi, welcher nicht recht Lutherisch, und nicht recht Zwinglisch, sonst aber ein Ertz-Papisten-Feind, gewesen / die Elevation in der Meß abgeschafft, dann biß dahin pflegen die Lutheraner noch in ihrer so genannten Meß die Hostien aufzuheben, nieder zu knyen und anzubeten. An diese neue Zeitung kehrte sich Luther lange Zeit nicht sonderlich, biß endlich Doctor Stephanus Wild, ein Medicus, wohlberauscht bey einem guten Glaß Wein die Freyheit genommen, und Lutherum ernstlich erinnert, daß er durch Abschaffung der Elevation, vielen Ursach geben zu argwohnen, als hielt ers mit den Zwinglianern, und laugnete Christi Gegenwart im H. Sacrament; über welches Luther sich so hefftig erbittert, daß er sich hoch verschworen / diese Lästerungen kräfftiglich zu widerlegen, und die Sacramentsschwärmer verdienter Massen durch zu nehmen; woran ihn aber das dürre Calvinische Männlein Philipp Melanchton, so viel möglich verhinderet hat; nichts desto weniger hat Luther, von derselben Zeit an, die Sacramentirer zu bekriegen, auch gifftiger, als bißhero geschehen, zu verfolgen an-



Hünd liebe Jügendt



D. Luther die Frau Kätha und liebe Jugendt

angefangen / und biß in seinen Tod darmit fort gefahren / (80)

Sonsten schreibt der feine Gesell Lutherus in einem Sendschreiben an die Straßburger: Daß er sich grossen Gewalt angethan / die Gegenwart Christi im Heil. Sacrament zu glauben NB. zumahlen da er wohl gesehen / daß er durch Verlaugnung derselben / dem Pabstum hätte können den grösten Stoß geben. (81) Da sehe einer, was dieser saubere Vogel für ein gewissen gehabt!

§. 15. Im Jahr Christi 1545. unterstunde sich der theure Mann Lutherus, auch einmahl ein Wunderzeichen zu thun, und wolte einen Teufel austreiben, um hierdurch seinen Beruff zu bestättigen; es ist aber dem armen Mann Hundsübel dabey ergangen, wie aus folgender Histori mit mehrerem zu vernehmen seyn wird.

Von Oßnitz aus Meissen kame im Jahr 1545. eine vom Teuffel besessene Weibs-Persohn nach Wittenberg, hinder diese wagte sich der nagelneue Sachsen-Apostel Martin Luther, und wolte durch Krafft, Macht und Herrlichkeit seines fünfften Evangelii, das geplagte Weibsbild von ihrem ley-

(80) Ræmundus Lib. 3. Cap. VIII. Num. 2. Conrad Schlüsselburg in Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art. X. pag. 189. ex Paucero.

(81) Tom. 3. jen. germ. fol. 113. a. N. fol. 104. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. CX. a. Tom. 3. Alt. fol. 104 b.

leydigen Gast befreyen, aber der gute ehrliche Mann ist häßlich angeloffen, dann anstatt, daß er den Sathan solte aus dem Menschen treiben, hätte ihn der Teuffel bey nah erwürgt, und die Seele ihm aus dem Leibe gejagt, wann nicht M. Fridericus Staphylus mit einer Axt (welche man ihm durch das Fenster in die Sacristey, worinn die Beschwörung vorgenommen worden, gereicht) die Thür, welche der Sathan zugeschlagen, aufgebrochen, und Luthero Lufft gemacht hätte. Unterdessen aber, da man beschäfftiget ware die Thür zu öffnen, ist der hochtheure edle Mann so voller Angst in der Sacristey herum gehupff, daß er zu letzt, ehe er den Ausgang gefunden, durch den Gestanck allen Anwesenden genug zu erkennen geben, was er aus Noth bezwungen gethan hätte. Dieses Neu-Evangelische Schmieracul erzehlet obgemeldter M. Staphylus (82) Es bekräfftigen solches auch M. Sebastian Fröschel, ein Lutherischer Prädicant (83) M. Böningen (84) Cochläus, (85) Surius (86) Genebrardus (87) Timanus Bredenbach (88) Rämundus (89) Ist also an diesen Plunderzeichen gar

(82) in absol. Responsione pag. 404.
(83) Apud R. Scherer Dom. Oculi Conc. I. punct. 7.
(84) In seinem Lutherischen Bekehrungs-Spiegel p. 100.
(85) in Actis Lutheri ad Annum 1545.
(86) in Commentario ad Annum 1546.
(87) Lib. 4. Chronic. fol. m. 725. 748.
(88) in Collat. sacris. Lib. 7. Cap. 3.
(89) Lib. 3. Cap. XI, Num. 5.

gar nicht zu zweifflen. O Luther! Luther! du hättest ja wohl sollen wissen, daß der Jünger nicht über den Meister ist, und ein Teuffel den andern nicht austreibe. Matth. XII. 25. 26. Was hat dich dann die Noth angangen, deinen bekannten Saltzlecker und Beth-Gesellen aus deinem Quartier zu bannen, da du ihn doch nicht heraus bracht, sondern mit Spott abziehen müssen; diesen Schimpff hättest du wohl vermeiden, und deiner Nonnen das Hosen-waschen spahren können; aber geschehen ist geschehen.

Noch eins, mein lieber Wunderthäter Luthere! in deinen Tisch-Reden (90) stehen unterschiedliche kräfftige Schuß-Gebettlein und Neu-Evangelische Seufftzer wider den Teuffel, zum Exempel, und mit Gunst zu melden, vom Furtzen, Hindern lecken, Hosen-scheissen ꝛc. welche, deinem Vorgeben nach, den Teuffel im Huy vertreyben können wann sie nur mit einem starcken Glauben gebraucht, und auf frischer That behertzt wider ihn loß gebrennt werden. Nun mögt ich wissen, wie es in der Sacristey zugangen, daß der verzweiffelte Sathan durch deinen Lapostolischen Hosen-Exorcismum nicht habe wollē das Reißaus nehmen? du sagst: (91) *Sathanam cum pedore abigere possum. Credens talia potest præstare, quæ alius non*

(80) Tom. I. lat. Colloq. Mensal. pag. 119. b. 120. a. Tom. 2. lat. Colloq Mens. pag. 229. a. b. siehe auch oben in der Vorred Num. VII. pag. CCXXVI. CCXXVII.

(91. Tom. I. lat. Colloq. Mens. pag. 22. a, 130. a.

non poterit. Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen. Aber es gehört ein starcher Glaub darzu / sonst gehts nicht an. Wie kommts dann, daß der Handel in der Sacristey nicht angangen? ist villeicht dein Glauben dazumahl hinckend, oder etwan gar wurmstichig gewesen?

Niemand verüble mir dieses mein Fragen, dann ich sage den prahlerischen und unsere Wunderwerck stäts lästerlich-aushöhnenden Ketzern, gern mit lachendem Munde die truckene Wahrheit, nach dem Spruch Horatii;

---ridendo dicere verum,
quid vetat?

Wider oberzehlte Historiam hat sich vor wenig Jahren aufgelaint ein Lutherischer Scribent, so sich Melissantes nennen läßt, wie wahrhafft aber und Bidermännisch er bestehe / will ich seinen Lutheranern zu Gefallen und Warnung; der lieben Wahrheit aber zu Steur, kürtzlich jederman vor Augen stellen:

Dieser Melissantes sagt in seinem gelehrten Historico (also titulirt er sein Buch)(92) folgendes: Doctor Manlius (93) schreibt: Der seelige Mann GOttes D. Martin Luther hätte einstens zu Wittenberg ein besessene Jungfer vom Sathan erlediget/ wobey

(92) Titulô XLVII. Num. 4. pag. 399.
(93) in suis Collectaneis Lib. 2. pag. 228.

wobey er aber vil Mühe und Sorgen gehabt / ehe er den Teuffel fortbringen konnte. So weit Manlius, wie dessen Wort obiger Melissantes angezogen, aber fälschlich und wider alle teutsche Redlichkeit. Dann der Lutherische D. Manlius, welcher mit Luthero sonderlich bekannt gewesen, hätte es gewißlich nicht verschwiegen, wenn Luther den Teuffel ausgetrieben, sondern noch mit Fractur-Schrifft aufgezeichnet, und der Nach-Welt, ihme Luthero zu Lob und Ehren, mitgetheilt; alles, was Manlius schreibt, ist, daß Luther zum Sathan gesprochen: GOtt straffe dich! Das aber der Teuffel hierauff außgefahren, ist nicht wahr, Manlius sagts auch nicht, dessen Wort loc. cit. bey einer Sylben also lauten:

Vidimus hìc quandam Matrem docentem secum miserimam Puellam, quæ obsessa fuit à Diabolo. Hæc Mater confessa est filiæ accidisse ex imprecatione sua. Cùm enim dixisset ad illam: *Involet in te Diabolus*! statim eâdem horâ actam esse in furorem. Hæc publicè comperta sunt, cùm hîc Puella & Mater examinarentur: unde & postea factæ sunt publicæ precationes pro Puella. Porrò cum piæ Memoriæ Doctor Martinus Lutherus dixisset ad Diabolum, citans dictum ex Epistola Jacobi: *Increpit te Deus*: Respondit murmure quodam Diabolus per labia Puellæ; *Increpet*: *increpet*: ut satis appareret verè Puellam obsideri à Diabolo. *Hæc verbotenus D. Manlius & nil ultra.* Das ist:

„Wir haben allhier (nemlich zu Wittenberg)
„gesehen eine Mutter die führte mit sich ein sehr
„armseeliges Mägdlein, welches vom Teuffel
„ist besessen gewesen. Die Mutter hat beken-
„net, daß solches der Tochter begegnet seye, als
„sie derselben gefluchet: dann da sie zu ihr ge-
„sprochen: Ey daß nur der Teuffel in dich
„fahren thät! seye sie gleich selbige Stund
„unsinnig worden. Dieses hat man offentlich
„also zu seyn befunden, da das Mägdlein samt
„der Mutter hier examinirt seynd worden:
„Derowegen seynd nachgehends die allgemei-
„ne Gebette für das Mägdlein gehalten wor-
„den. Endlich als D. Martin Luther seeliger
„Gedächtnuß zum Teuffel gesprochen, und aus
„dem Sendschreiben Jacobi die Wort: GOtt
„straffe dich! citirt; hat der Teuffel mit ei-
„nem Gemurmel durch den Mund deß Mägd-
„leins geantwortet: *Increpet*: *Increpet*: Straf-
„fe! straffe! daraus dann genugsam erhellet,
„daß das Mägdlein vom Teuffel besessen ware
Biß hieher die eigene Wort Manlii, welcher vom Austreiben oder Entledigen kein Sylben redet, wie doch der Warheit-sparende Meliffantes schreiben darff, mit Verfälschung seiner eigenen Lehrer Schrifften, nach dem sehr sehr gemeinen Brauch der Uncatholischen, welche mit dem verfälschen und verkehren, weder Freund noch Feind / ja dem Göttlichen Wort selbst nicht schonen, nur das arme Volck zu verführen, oder im Irrthum verwickelt zu erhalten; wie wir hier

an dem untreuen Meliſſante, und dann an dem D. Manlio ſelbſt ſehen; deß Meliſſantis Betrug habe ich entdecket: den Herrn D. Manlium aber betreffend, ſo iſt erſtlich falſch, daß in der Epiſtel Jacobi geſchrieben ſtehe: Increpit te DEUS! GOTT ſtraffe dich! ſondern in der Epiſtel Judä v. 9. 2. Iſt es falch, daß es heiſſe Increpit te Deus! GOTT ſtraffe ich! ſondern alſo: Increpet te Dominus! der HERR ſtraffe dich! 3. Iſt es merckwürdig, daß der Teuffel Lutherum den Doctor über alle Doctor ſoppend in die Schul geführt; dann als Luther, wider die Grammatic ſtolperend ſagte: *Increpit*, corrigirte der hölliſche Spott-Vogel diſen ſeinen Lehrjünger in der doppelt widerhohlten Antwort: *Increpet! Increpet*

Dieſes hätte ich nicht hieher geſetzet, wann Luther nicht immerhin geſchryen hätt: Ich bin ein Doctor über alle Doctor; Papiſten und Eſel iſt ein Ding! aber auch hievon dermahlen genug.

§. 16. In obgeſetztem Jahr 1545. wurde unter Pabſt Paulo III. das H. allgemeine Concilium zu Trient verſammlet, nach welchem man Catholiſch- und Uncatholiſcher Seits lang geſeufftzet, obwohlen es denen Herren Uncatholiſchen nie recht Ernſt darnach geweſen, wie ſolches der Ausgang gezeiget. Kaum hatte der Pabſt das Concilium allenthalben außgeſchrieben, da hatte es das Anſehen, als wären alle böſe Geiſter auf einmahl loß worden, und in Lu-

herum gefahren; Dann dieser verdammte Höllen-Hund ware nicht vergnügt, daß bevorstehende Concilium mit gifftiger Feder und schäumendem Mund zu verachten, zu verfolgen und grimmig anzubellen, sondern er spannete zu desselben Verachtung ferners an, was ihm nur der leydige Teuffel erdenckliches und leichtfertiges hierzu einblasen können. Viler Teuffel-Possen, so diser wütige Ketten-Hengst darwider vorgebraucht, zu geschweigen, will ich nur ein einziges Muster, aus dem Zwinglischen Geschicht-Schreiber Schleidano vorweisen, damit niemand möge meynen, ich ereyffere mich zu hefftig und ohne Ursach wider ihn.

Lese, und urtheile! Sleidanus redet (94.) von Wort zu Wort also: "Darnach liesse er „(Lutherus) ein ander Gemählde ausgehen, und „zwar lächerlich, aber doch eine Weissagung „zukünfftiger Dinge. Der Pabst sasse in sei„nem Geschmucke auf einer grossen säugenden „Saue, welche er mit Sporen stache: Die „zween Finger an der rechten Hand neben dem „Daumen, hatte er für sich ausgestreckt, da„mit seegnet er die, so ihm begegneten; In der lincken

(94.) Lib. 16. fol. 365. gedruckt zu Straßburg durch Theodosium Rihel An. 1608. In der ältern Edition stehet es fol. 114. a. In Schadäi Edition/ welche An. 1635. mit vilen Kupffern/ und zwar vermehrt/ in Straßburg herauskommen/ sihe fol. 439. ad An. 1545. wobey zu mercken/ daß die neuere Editiones besser/ jedoch auch gröber und unhöflicher hierin/ verteutschet worden.



Läſterliches 545 wider den Pabſt
und Concilium bezeuget Lib. 16.



Lästerliches Schand-Gemähl welches D. Luther A°. 1545 wider den Pabst und Concilium Tridentinum ausgehen lassen wie Sleidan9 bezeuget Lib. 16.

„lincken Hand truge er einen frischen Menschen-
„Koth, von dem der Rauch noch aufgienge.
„Die Sau roche den Dreck, und hielte den
„Rüssel darnach übersich; Er aber schalte mit
„hönischen Worten die Sau häfftig, und sagte:
„Sau / du must dich lassen reiten / und
„meine Sporen erleiden; Ob du es
„gleich nicht gern thuest / Du hast mir
„bißher deß Concilii halben vil Ver-
„drieß gethan / damit du mich übel auß-
„richten / und frey sicher schelten mögest:
„Sihe / da hast du das Concilium /
„welches du also offt begehrt hast.
„Durch die Sau meynet er Teutschland. Biß
hieher Sleidanus.

Nun, liebe Teutsche! sagt, mir doch mit teutscher Redlichkeit her; Ist Luther ein Apostel JESU Christi? Seynd die Concilia Menschen-Koth? Seynd wir Teutsche Säu? Ist das eine Weissagung von einem Göttlichen Propheten? Hat Christus, oder seine Apostel, auch dergleichen Schelmenstuck und durchteuffelte Coujonen-Possen getrieben? Pfuy der Schand Ihr Lutheraner müßt sonderlichen Lust an der Unfläterey haben, daß ihr diesen Dreck-Buben, und seine durchstänckerte rauppische Zotten noch länger riechen möcht, schämt euch wann uoch eine Scham in euch ist, aber, was sage ich vom schämen / dieses alles muß Zweiffels ohne also geschehen / da-

mit erfüllet werde, was Luther von euch im ersten Theil seiner Lateinischen Tisch-Reden pag. 149. b. mit diesen Worten geweissaget: *Adorabunt nostra stercora.* Sie werden unsern Dreck anbetten. Dann wann dises nicht durch GOttes sonderbahre Verhängnuß geschehen thäte, würdet ihr diesen ertzgroben Lumbenhund und sein drecketes Lotterbuben Evangelium erkennen und meiden. Aber ihr schlagt nicht aus der Art. Sleidanus und andere habens für eine Prophezeyhung angebettet, und disen Lutherischen Mist-Bisam verehrt. (95.) Ihr könnt ja nicht weniger thun Pfuy! pfuy! pfuy! wo ist euer Verstand.

Um eben diese Zeit hat Luther ein Buch wider uns lassen außgehen. "Vorn auf das Buch, „ sagt Sleidanus, loc. cit. hatte er (Luther) ein „ Gemählde lassen machen, welches von Stund „ an den Innhalt anzeiget: Der Pabst sasse auf „ einem hohen Stuhle, mit ausgestreckten und „ gefalteten Händen, in seiner herrlichen Klei„ dunge, hatte aber Esels-Ohren. Um ihn „ waren viel Teuffel in mancherley Gestalt, dar„ unter etliche ihm auf sein Haupt eine dreyfache „ Cron mit einem Menschen-Koth zugespitzt, „ auffsetzeten; Etliche aber liessen ihn an Sa„ len hinab in die Hölle, welche gar grausam un„ ter ihm offen stunde; Etliche trugen Brän„ de und Holtz zusammen; Etliche, als gantz „ dienstbahre Geister, huben ihm die Füsse auf, da-

(95.) Teste Ulenbergio in Vita Lutheri Cap. XXXIII. Num. 2. pag. 625.



Greuliches Lasterbuch vor sein letztes Buch, so er Bäpstische Kirch geschrieben, hat setzet. Lib. 16.



Greuliches Laster-Bild welches D. Luther vor sein letztes Buch, so er *Anno* 1545 wider die Catholische Kirch geschrieben, hat setzen lassen, wie *Sleidanus* bezeuget, *Lib.* 16.

„damit er recht und sanfft nider säſſe. So weit Sleidanus. Uber diß Pasquillanten-Stuck haben sich viele ehrliche Uncatholische selbst höchstens geärgert, und diese ihre Evangelisten-Büberey mißbilliget. (96.)

In diesem seinem letzten teufflischen Schand-Buch, welches die Prädicanten nachgehends dem achten Jenischen, sibenden Wittenbergischen und achten Altenburgischen Theil der Schrifften Lutheri einverleibet, seynd die Läſterungen wider den Pabst und uns Catholische dermassen greulich und höllisch, daß es kaum auszusprechen; so häuffig aber, daß einer meynen solte, die gantze Höll samt allen Furien und Teuflen hätten in Verding mit aller Macht dran gearbeitet, daß sie solchen abscheulichen Hauffen durch des Gotts-vergessenen Ertz-Ketzers Lutheri Zotten-Rüssel ausgespien. Wer etwas davon zu lesen begehret, der schlage auf des Herrn D. Pistorii Anatomiam Lutheri im anderen bösen Geist (97.) so wird er bald genug bekomen. Ich meines Theils gestehe offentlich und ohne Scheu vor GOtt und der Welt, wann ich dergleichen Mahlereyen und schamlose Läster-Wort in der Bibel von Christo / seinen Apostelen oder den Propheten lesen thäte, so wolte ich sie über einen Hauffen verfluchen und

(96.) Viedatur Ræmundus Lib. 3. Cap. IX. Num. 5. Maimbourg dans L. Histoire du Lutheranisme Tom. I. Lib. 3. p. 456.

(97.) Azoarâ 3. Cap. I. pag. 48. & seqq.

für lauter vom leibhafftigen Teuffel gerittene Böß-wicht, Spitzbuben und Schelmen halten. Daß seye euch Lutherischen Prädicanten gesagt, und dabey bleibts.

§. 17. Anno 1546. ist dieser alles anspeyende Schand-Vögel Lutherus den 18. Hornung zu Eißleben, nachdem er biß in die spathe Nacht hinein gezecht/und verschiedene Zotten erzehlt hatte, gählings erkranckt, und unvermuthet drauff gangen, seines Alters 63. Jahr, 3. Monath und 10. Täg. Von diser schnellen Abreiß hat dazumahl ein guter Poet dieses Chronodistichon gesetzet:

Præter spem sVbIta neCe præfoCatVs eLIas
LeVCoreVs, pICeas IVre sVbIVIt aqVas. (98.)

Der Wittenbergisch El-I-A-s/
Das Leben schnell must lassen/
Und wandern fort vom Faß und Spaß/
Zur Höll verdienter massen.
Im Jahr Christi 1546.

Kurtz vor seinem Todt hat er (99.) noch dieses verzweiffelte Greul-Gebett dem Jona, Michael Celio, und andern umstehenden zu betten befohlen, und gesprochen. *ORATE PRO DOMINO DEO NOSTRO, ET EIUS EVANGELIO, Ut EIS*

(98.) F. Nass Cent. 3. fol. 483. b.

(99.) Wil solches Justus Jonas/Melauchton/Mathesius und andere Lutheraner in Lutheri Lebens-Beschreibung bezeugen/ siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XLVI.

EIS BENE SUCCEDAT &c. Das ist: Bettet für unsern HErren GOtt, NB. und sein Evangelium, daß ihnen wohl gehe, dann das Concilium zu Trient und der verfluchte Pabst seynd hefftig wider sie erzürnet.

Was heißt das ihr Herren Lutheraner; soll man für GOtt bitten? hat dann GOtt noch einen höhern, als er ist, bey deme man für diesen HErr GOtt betten kan und soll? wie will, oder kan GOtt den Menschen helffen, wan er leyder selbst eines andern Hülff bedarff, und der Menschen Fürbitt und Mittler-Ambt vonnöthen hat? welcher Apostel, welcher Christ, welcher Ketzer, ja welcher Jud, Türck, oder Heyd hat jemahls also gebettet, und zu betten befohlen? oder meynte Luther etwan den Teuffel, seinen GOtt, (100.) und das von disem Höllen-GOtt herrührende Lutherische Evangelium, (101.) so möcht ihr darfür betten.

So bald Luther die Augen zugethan, wurde sein Cörper, welcher greulich zu stincken angefangen, in einen Sarg gelegt, und den 20. dito unter Begleitung viler tausend Raaben, welche nebst den Lutherischen aller Orths ein jämmerliches Geschrey verführet, nach Wittenberg geführt,

(100.) Tom. 2. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren. (191) Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Messe.

führt, und in die Schloß-Kirchen zu allen Heiligen (oder wie Luther diſe Kirch (102.) titulirt, zu allen Teuflen) begraben (103.) So viel von diesem hölliſchen Raaben-Aas.

Schließlich iſt nicht zu verhählen, daß Luther ein gelehrter Mann geweſen, der viele gute Gaben von GOtt empfangen, aber leyder zu seinem, und vieler tauſend armen Seelen ewigen Verderben, ſehr übel, wie alle andere Ertz Ketzer / angewendet. Und das seye, geliebter Kürtze halben, dermahlen genug von Lutheri Lebens-Lauff; wer einen weitläuffigern Bericht von des Luthers Thun und Laſſen verlanget, der beliebe zu leſen des Herrn Cochlæi Acta Lutheri teutſch und Lateiniſch beſchrieben, oder des Herrn Caſpar Ilenbergs Vitam Lutheri edit. Coloniæ Agrippinæ Anno 1622.

§. 18. „M. Gottfried Lomer, jetziger Zeit „Lutheriſcher Prädicant zu Augſpurg ſchreibt „in ſeinen 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 17. Die Papiſten wühlen nur in den Excrementis Lutheri / aber das reine Gold ſeiner

(102.) Tom. 2. Jen. lat. fol. 561. a. in formula Miſſæ. Tom. 3. germ. fol. 839. b. 340. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. b. Tom. 3 Alt. fol. 467. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten.

(103.) Henricus Helmeſius contr. Luth. Capt. Babyl. Edit Colon. An. 1557 Cochläus in Actis Luth. ad. An. 1546. Petrus Thiräus S. J. de Apparit. omnis generis ſpirit. Part. 1. Diſput. 8. Sect. 21. Tilmannus Bredenbach Collat. ſacr. Lib. 7. Cap. 39. fol. 274. 275.

seiner Göttlichen Lehre / wollen sie nicht achten.

Disen Sau-beren Spruch / welchen der Prädicant aus Luthers Mistpfützen (104.) gesogen, muß ich, dem frechen Prädicanten zur Warnung und Confusion, den verführten Herren Lutheranern zur heylsamen Nachricht, uns geschmäheten Catholischen aber und der beleydigten Warheit und Schutz, aus einander klopffen, und sehen: Erstlich, ob wir Catholische, oder ob die Herren Lutheraner, fürnemlich aber die Prädicanten, nur in Luthers Excrementis Mist und Unflath wühlen? Zweytens, ob Luthers Lehr, Lomerischem Geschwätz nach, Goldrein und Göttlich-seye? und dann drittens, warum wir solche, in so weit sie der Catholischen entgegen, nicht achten, sondern vilmehr verwerffen und meiden.

Bevor ich aber obangezogenen Lomerischen Text anatomire, berichte ich meinen Ehr-liebenden Leser, daß die Prädicanten fast ins gemein gar grob, unhäflich, höhnisch, lugenhafft und mehrmahlen recht Lotterbübisch sich aufführen, in Verthätigung ihres neuen Evangelii und Bestreitung der Catholischen Religion; Wann wir nun denselben auf ihr ungebührlich, höchst straffmäßiges Verfahren, aus tringender Noth gezwun-

(104.) Simile enim evomit. Enarrat. in Cap. IX. Genes. pag. m. 438. b. Tom. X. Witt. germ. fol. 212. b. Tom. 9. Alt. fol. 248. b.

gezwungen, scharffe Antworten entgegen schicken, so beschwern sie sich, (wiewohl ohn Ursach) klagen und schreyen: Feur! Mordio! Caprai rauß! Bursch ins G'wehr! Also machte es, anderer zu geschweigen: Johannes Benedictus Carpzovius, gewesener Lutherischer Prediger und Professor zu Leipzig in einem Send-Schreiben an den hochgelehrten Doctor Quirinum Kunckel, worinn er sich beklaget, daß er deß Herrn Wansleben, eines Erfurtischen Prädicanten-Sohns, Buche in welchem ein oder andere scharffe Wort mit unterloffen, Censurirt und gut geheissen. Es hat aber gedachter Herr Doctor Kunckel dem Herrn Doctor Carpzoven unter andern (105.) diese merckwürdige Antwort zuruck geschrieben:

Si, ut ut in Prologio tuo insinuare videris, peccasse me dicas, quòd edi, permiserim scriptum contra Lutheranos ... vehementioris calami, & ideo à typis rejicendum fuisse Authorem illum contendas: recordare edita esse vestrorum contra Catholicos mordacissima, calumniisque plenissima scripta, quibus compara-

(105.) In der Summaria Confutatione libelli Carpzoviani de Antichristo. welche er nachmahls seinem bekannten fürtrefflichen Buch / dessen Titul: Lilium inter Spinas. Part. IV. Art. XXIII. Cap. 2. §. 2. pag. m. 884. einverleibt. Confer omninò Celeberrimi D. Wilhelmi Ferdinandi ab Efferen Manuale Politicum Christianum, ubi quinque libris nativô colore, & veritaris penicillô, Hæreticorum deïneavit Spiritum Nequam, adde meam Præf. Num. 9. & 13.

paratus ille moderatus videri poteſt. Tuus ipſe Libellus multò mordacior acerbiórque eſt, quàm illius. Proſcinditis Noſtros cujuſcunque ſtatûs & conditionis, nec, Exemplo Lutheri veſtri, ſacris parcitis Capitibus; quô dicendi genere ignaræ Plebi modum dicendi ſæpè magis, quàm rem ponderandi, exoſos nos reddere, doctrinâsque veſtras tanquam verbum Dei, commendare ſtudetis: quam fallaciam *ſimili ſcribendi genere* ſubindè â Noſtris detegi, arenoſaque Veſtra Fundamenta publico exponi, malum eſſe non poteſt. Ego quidem, in te tanti momenti, odi, quidquid paſſionem & non purum veritatis amorem ſapit *LIBELLOS TAMEN AB ALIIS AD VESTRUM MODUM SCRIPTOS A TYPIS REJICERE NULLA RATIO SINIT.* NB. Quid enim? Declamemur â Veſtris plenis & illotis buccis Idololatræ, Amatores Meretricis babylonicæ, Hæreſiarchæ, Antichriſtiani, Diabolici, Aſini Papæ, Superſtitioſi, Sues, Canes, Mancipia Papæ, Talpæ in rebus Fidei, & quid non? *Et hæc omnia, aut alto ſilentio premamus. aut ſuper compoſitis verbis, velut Timorem oſtendamus, perque hoc ipſum nos incondita turbæ ſuſpectos eorum, de quibus accuſamur, reddamus, nec ſtultis (Moderatiores veſtros non tango) juxtæ ſtultitiam ſuam reſpondeamus? Teipſum hic appello.* "Das iſt: Wann ich, wie du in »der Vorrede anzuzeigen ſcheineſt, deinem »Vorgeben nach, darin übel gethan habe, die-

„ dieweilen ich zugelassen, daß des M. Wans-
„ lebens Buche, welches etwas scharff lautet,
„ wider die Lutheraner heraus gekommen, und
„ dahero vom Dreck, deiner Meynung und Be-
„ ginnen nach, zu verwerffen seye; so bedencke,
„ daß von den eurigen häfftigst beissende, und
„ mit Läster-Worten völlig durchspickte Schrif-
„ ten wider die Catholische ausgesprenget wor-
„ den, gegen welchen der M. Wansleben für
„ bescheiden angesehen werden kan. Dein selbst
„ eigenes Buch (mein guter Carpzov) ist weit
„ bißiger und schärffer, als seines. Die Un-
„ serige, wessen Stands und Würden sie auch
„ immer seyn mögen, ziehet ihr durch die He-
„ chel, und hierinn schonet ihr, nach dem Ex-
„ empel Lutheri, so gar den gesalbten Häup-
„ tern nicht: Hierdurch suchet ihr uns nur
„ bey dem unverständigen Volck, welches öff-
„ters mehr auf das hochtrabende Geschwätz,
„ als auf die Sache selbst, achtung gibt, verhaßt
„ zu machen, euere Lehren aber / als lauter
„ GOttes Wort, heraus zu streichen und zu
„ verkauffen: „ So nun die Unserige mit
dergleichen scharffen Reden unterweilen
diesen euern Betrug entdecken / und euer
grund-loses Wesen offentlich vor Augen
stellen / kan es nicht unrecht seyn. Ich
„ hasse zwar in so wichtiger Sache, alles das
„ jenige, so nach einer verbitterten Partheylich-
„ keit, und nicht nach der reinen Liebe zur

Ware

Warheit schmecket: Nichts desto weniger wäre es wider alle Vernunfft gehandelt / so wir jene Schrifften von der Druckerey ausschliessen und verwerffen wolten / welche von andern / nach euerer gewöhnlichen Schreib-Art u. Weise verfertiget worden.

Was meynet ihr wohl? Wir werden von den eurigen mit vollen und ungewaschenen Mäulern allenthalben ausgeschryen / als Abgötter / Buhler der Babylonischen Huren / Ertz-Ketzer/Antichristen/Teuffliſche Menschen / Pabst-Esel / Aberglaubige/ Säu / Hund / Leibeigene des Pabsts/blinde Maulwürff/in Glaubens-Sachen / und was des Dings mehr ist? Und wider alles dieses sollen wir den Mund nicht aufthun? oder doch allzeit / als förchteten wir uns/ liebreiche Wort brauchen/ und hierdurch uns bey dem unwissenden Pöbel deren Dingen/so man uns beschuldiget/ verdächtig machen / auch

den

den Narren (ich rede nicht von denen Bescheidenen unter euch) nach ihrer Narrheit nicht antworten? urtheile hier selbst! Biß hieher Doctor Kunckel, und gar recht; jetzt zur Sach:

M. Lomer sagt: die Papisten wühlen. Anlangend den Nahmen Papist, welchen uns der Teuffel in Luthers mitternächtigen Disputation das erstemahl angeheckt, wie ich anderstwo weitläuffiger aus Gelegenheit erwiesen, (106.) so wisse der Prädicant, daß ich in gegenwärtigem Buch solche Proben ihm und allen seinen Rotte-Gesellen zu widerlegen (wann sie capabel seynd) unter die Nasen stosse, Krafft deren es schlechter Dings heisset;

Oder Papist / oder Un-Christ.
Mercks Lutherischer! mercks Calvinist!
Wann du sonst nicht verständig bist /
Und dir dein Heyl ang'legen ist;
Wo nicht / so wirst ein Sathanist:
Diß aber wend HErr JEsu Christ!
Und stöhr der Prädicanten List /
Tilg aus ihr Lehr den Ketzer-Mist /
Und was dergleichen Sathans-G'nist /
So wachst dein Lob zu aller Frist fiat!

Lomer geht weiter; und sagt: Die Papisten wühlen

(106.) In der Vorred. Num. 7. pag. CCXXXI. CCXXII.

wühlen nur in den Excrementis, Mist oder Unflath Lutheri. Der grobgeschrottene Lomer will sagen: Wir Catholische hätten unsere Nasen nur immerhin in deß Luthers Unflath, wie die Schwein ihre Rüssel im Koth. Und weilen er das Wörtlein Nur dabey gebraucht, will er dardurch so vil zu verstehen geben, als wann wir sonst nichts thäten, oder thun könnten, als Nur in ihres Propheten Stänckerey wühlen. Welches dann lästerlich genug geredet ist von einem Evangellosen Prädicanten; Auch ist zu mercken, daß er weder Kayser noch König, weder Geistlich noch Weltlich, weder Männlich noch Weiblich Geschlecht außgenommen, sondern ohne Unterschied von allen und jeden rede, und den Kayser, wie den Baurn, den Gelehrten, wie den Ungelehrten, den Weltlichen, wie den Geistlichen zu einem in Luthers Mist wühlenden Schwein gemacht. Aber gemach! gemach! ich will ihn ohne Schmähen mit Luthers eignen Worten dergestaltē auf die Loneristhen Goschen treffen, daß ihm die Zähn möchten in den Halß fallen.

§. 19. Mein insonders geehrter Heer Lomer! Wir Papisten wühlen nicht, sondern es wühlen s. v. die Säu, derohalben hätte er dise Sau-Hürten-Reden wohl spahren können: Ich verdencke zwar dem Herrn Pfarrer dise Säuische Redens-Art gar nicht, dann ein wahrhaffter Nachfolger Lutheri, darfür der Herr angesehen seyn will, der muß in solcher

garstigen Höflichkeit zunfft-mäßig ausgelernt haben, und in allen welt und geistlichen Gesprächen, ꝛc. thätlich können zeigen, daß er das Läster-Handwerck meisterlich verstehe, wie solches euch vorlängst von den Calvinisten, und zwar billich, ist verwiesen worden (107.) Wie der stinckende Marten ihr Groß-Vatter gewesen, so seynd noch heut zu Tag schier alle seine Prädicanten, unter welchen Lomer nicht die letzte ist.

§. 29. Wann aber der Herr ein anders mahl vom Wühlen gruntzen will, so mache ers, seines Luthers Goldreinen Göttlichen Worten gemäß, also:

„Wir Lutheraner wühlen nur in Luthers „Mist, betten denselben an, halten ihn für lau„ter Bisam, welches ich Gottfried Lomer Lu„therischer Seelen-Mörder, und Satans-Bott „hiemit bezeuge.

So muß der Herr Lomer gruntzen und reden, sage ich noch einmahl, und zwar gemäß seines Propheten Lutheri Goldreinen Göttlichen Worten.

Der Ehrsame Leser aber beliebe nur mit Gedult und unpartheischem Gemüth fort zu lesen, so wird er gleich finden, daß ich weder dem Herrn Lomer zu nah geredet, noch sonst

(107.) Lambertus Danæus ad Laonic. pag. 75. Tossanus, Boquinus & alii.

sonst jemand Lutherischer Seits geschändet / sondern ich hab nur widerholt, was Lutherus schon lang zuvor geredet und von ihnen prophezeyet; daß ich also wohl sagen kan:

Vox mea cum scriptis, nil, nisi Luther, erat.

Ich rede mit Luthers Mund und Worten.

Dann fürs Erste hält Lutherus seine Lutheraner für Säu und sagt: "Wie sie glauben, so „leben sie, sie seynd und bleiben Säu, glauben „wie Säu und sterben wie Säu. (108.)

In der Auslegung aber, welche er über das siebende Capitel Matthäi gemacht (109.) da nennet Luther abermahl seine Glaubens-Genossen allesambt, insonderheit aber die Lutherische Fürsten und Herren, zu dreyen unterschiedlichen mahlen Säu und Hund.

Zweytens, prophezeyet Luther in seinen Tisch-Reden (110) von den Lutherischen, daß sie werden seinen Mist anbetten und spricht: Sie werden uns (Luther meynt sich und seine Prädicanten) so lang drucken, biß wir uns

(108.) Tom. 6. Jen. fol. 262. b. N. fol. 245. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56 b. part. 2. Tom. 6. Alt. fol. 303. a. über das 15. Capitel v. 29. der ersten Epistel an die Corinther.

(109.) Tom. 5. Jen. fol. 459. a. b. N. 433. b. 434. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 82. a. b. Tom. Alt. fol. 904. a. b.

(110.) Eißlebischen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen fol. 347. b. Dreßdischen fol. 748. a. Conter Tom. 1. lat. Colog. Mens. pag. 149. b.

„ beſcheiſſen / darnach werden ſie unſern „ Miſt anbetten / und für Biſam halten / „ ſie wolten unſer gern loß ſeyn, ſo wären wir „ gern von ihnen, wir ſind wohl zu ſcheiden, „ wie ein reiffer Unflat / u. ein weit Kunſt- „ loch (Arsloch) dardurch er gehet. Diß hat Luther geredt Anno 1532. da er ſchon völlig mit Butzen und Stiel erleuchtet geweſen.

Drittens, vergleichet Luther die Predigen den Säu-Fürtzen, ja er nennet ſie außdrücklich alſo, und zwar in ſeinen Tiſch-Reden (111.) mit diſen Worten:

„ Ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden, es „ Fartze denn ein Sau, ſo ſoll er ſagen: „ Danck hab liebe Groß-Mutter / ich hab „ lang keine Predig gehört.

Viertens, macht Luther alle ſeine Wort, ohne eintzige Außnahm, zu lauter Evangelium, und Göttlichen Wahrheiten, wann er ſagt:

Vox mea cum ſcriptis, nil, niſi Chriſtus, erat.

Welcher Vers noch diſe Stund zu Eißleben unter Luthers Bildnuß an ſeines Vatters Hauß zu leſen, wie der Lutheriſche Scribent P. L. Berckenmeyer (112.) bezeuget. Er lautet

(111.) Eißlebiſchen Drucks fol. 571. a. Franckfurtiſchen fol. 406. b. Dreßdiſchen fol. 781. b.

(112.) In ſeinem Antiquario durch Teutſchland pag. m. 549. Siehe auch Martini Zeilers Itinerarium Cap. V. fol. 144.

tet aber nach Luthers selbst eigener Verdollmetschung (113) auf teutsch also:

Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund.

Fünfftens, ist ja der Herr Lomer ein Pastor (Hirt) und Prediger der Lutheraner, wie gantz Augspurg bezeugen kan.

Weil nun aus deß H. Luthers klaren und eigenen Worten erwiesen, daß die Lutheraner Säu seynd, und zwar solche wunderliche Säu, welche wider die allgemeine Sau-Art Luthers Mist anbetten, und für Bisam halten; auch aus eben dises Luthers Worten ferners erwiesen, daß die Predigen Säu-Fürtz seynd; und endlich, weilen auch bekandt, daß der Lomer ein Pastor und Prediger der Lutheraner ist:

Derohalben bleiben meine obige Wort wahr, krafft der Gold-reinen Göttlichen Worten Lutheri, daß der Herr Lomer Lutherischer Pfarrer und Prediger zu Augspurg ein wahrhaffter Nachfolger Lutheri und (Luthero-Mist-icè loquendo) ein - - - seye.

Nun Herr Lomer, kan er ins künfftige seine Reden und Wühlen anderst einrichten, und

(113.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. M. fol. 68. b, Tom. 2. Witt. germ. fol. 60. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Christen.

schon jetzt über den Modell der Gold-reinen Göttlichen Worten Lutheri vorgewiesener Massen umgiessen, versteht er mich! Ich könte zwar noch viel über die nächst-vorgebrachte göttliche Wort Lutheri vorbringen, oder doch fragen: Ob derjenige für einen Reformirer der Kirchen GOttes zu halten seye (gesetzt daß sie könnte Reformirt werden) welcher die Predigen den Sau-Fürtzen verglichen, ꝛc. und dannoch seine Wort, für Christi Wort, seinen Läster-Rachen aber und stinckendes Miss-Maul für Christi H. Mund ungescheuet ausgeben darff?

Ich könnte auch fragen: "In was für einem Verstand oder Meynung die Predigen mögen Säu-Fürtz seyn, denselben verglichen und also genennet werden?

Ferners könnte ich fragen: "Ob die Lutheraner (welche nach Luthers Meynung Säu seynd) auch in den Neu-Evangelischen Hunds-Himmel kommen? oder ob sie nach ihrem Tod in ein besondern Saustall fahren? Von diesem Lutherischen Paradeyß oder Neu-Evangelischen Hunds-Himmel, welchen Luther gar artlich beschrieben, mag der Warheit-begierige Leser Luthers Tisch-Reden, im Titul vom ewigen Leben (114.) besehen und lesen. Indessen aber diene zur Nachricht, daß, nach Aussag Luthers Christus Worten, im Himmel uns

(114.) Siehe oben in der Vorred. Num. 3. pag. LXIII. &seqq.

„uns werde Essen und Trincken, Schlaffen und „alle jetzige Leibs-Nothdurfft gar vergehen, dann wir wurden sonst den Himmel in vier Jahren voll scheissen. Gelt Lomer! das ist Goldrein und Göttlich geredet von Göttlichen Dingen?

Ach könnte ich noch fragen: Quô cultu mit „was für einem Dienst, Ehrbezeugen und Re„verentz Luthers Mist von euch angebetiet werde? Fugite simolatriam Prophetæ stercorei! Ihr Kindlein fliehet die Anbettung des stinckenden Mist-Evangelii, so der garstige Prophet Martin Luther mit Hülff des Satans euch vorgepfercht.

Endlich möcht ich wohl wissen: "Ob Luther „sich und seine Prädicanten für den zeitigen „Dreck, seinen Fürsten aber und andere Luthe„raner für das weite Hinder-Maul gehalten?

Oder aber, "ob er den Fürsten Johann Frie„derich, ꝛc. für den reiffen Koth verstanden, sich „aber und seine Gesellen für das weite Kunstloch.„ Diese Proyhezey ist etwas dunckel, Lomer erkläre sie.

Ich wills inzwischen dabey bewenden lassen, dann der Herr Lomer möcht sonst unwillig bey so grossen Klumpen Goldreiner Lutherisch-Göttlicher Lehre werden, und gar den Schnupffen bekommen, wär das nicht ein Elend!

§. 21. Daß er aber sagt: Die Papisten wühlen nur in Luthers Unflath, muß ich

ihm noch kürtzlich beantworten, damit sich der Doctor nicht gedüncke klug zu seyn. Proverb. XXVI. 4.

Monsieur Lomer! Wir wissen gar zu wohl, wie sehr es ihn, und seine Herren Zunfft-Brüder verdriesset, daß wir euch eures Luthers Mist stäts unter die Nasen halten, und mit der Goschen drauff stossen. Aber hört, liebe Freund, hätte Luther, euer Patriarch, nicht so vil Venus-Gestanck, kothige Possen, unfläthige Ketzer-Brocken, abscheulichen Höllen-Mist und Teuffels-Dreck unter dem Schein deß H. Evangelij außgespyen und hinter sich gelassen, so hätten die Papisten kein Ursach denen jämmerlich verführten Lutherischen Seelen, solchen übelriechenden Bisam zu zeigen, euch Prädicanten aber den Mist unter die Schmäcker zu reiben.

Verdriesset es euch Prädicantische Mist-anbetter / daß wir euch nicht wollen helffen, den schändlich besudelten Luther waschen, weiß machen, loben, &c. sondern daß wir vil mehr euren Seelen gefährlich-irrenden Lutherischen Schäfflein den schlimmen Vogel aus seinem Gesang und Federn zu erkennen geben; Ich will sagen, daß wir ihnen den Meineydigen Mönchen Lutherum aus seinen eignen Worten entwerffen, abmahlen, mit lebendigen Farben fürstellen, und sie vor ihm warnen; So wisset, daß es uns vilmehr verdriesset, und in unseren Seelen schmertzet, daß ihr Herren Prädicanten mehrmahlen wider besser Wissen und Gewissen den Ertz-

schand-

schandlichen Luther, den GOtt und Menschen lästerlich anbellenden Haupt-Bößwicht, den muthwillig Irrthum lehrenden General-Ketzer und Sathans-Apostel, nemlich euren mit dem leibhafften Teuffel dutz-brüderlich bekannten Religions-Stiffter Martin Luther, (welchen alle/ so begehren seelig zu werden / mit seinem Ketzerischen Sathans-Mist / wie den leidigen Lucifer meyden und fliehen müssen) daß ihr Prädicanten, sage ich, disen Luther, als einen treuen Diener Christi, und außerwählt-tes Werckzeig deß Heil. Geists ꝛc. wider besser Wissen und Gewissen herauß streichet, und seine Irrthum uns immerfort für lauter Gold-reine Göttliche Wahrheiten feil bietet, und also seinen Mist für Bisam verkauffen wollet; Das! das, ihr liebe Herren! verdrüsset, und schmertzet uns vilmehr und empfindlicher.

Und ob schon ihr bey uns und den unserigen dardurch nichts außrichtet, sintemahlen euer falsches Geschwätz jedermann offenbahr ist, so raubet ihr doch GOtt die mit dem theuren Blut JEsu erkauffte Lutherische Seelen, und schicket solche dem Teuffel leyder Kuppelweiß in den Rachen, welches mehr als vil ist, und mit blutigen Thränen nimmermehr genug kan beweint werden.

§. 22. Daß aber euer Luther ein solcher sauberer Gesell gewesen, wie ich ihn gleich oben beschrieben / beweise ich kürtzlich mit ein und anderm Exempel: Und zwar erstlich / ist Luther von

mit einem Ertz schandlicher Luther geneñet worde, aber nicht ohne Ursach; dann wider den Pabst Paulum den dritten schreibt Luther (115.) wie folgt; Fahr schon / liebes Paulichen / lieber Esel lecke nicht / ach liebes Pabst-Eselchen lecke nicht. Allerliebstes Eselein thus nicht / denn das Eiß ist diß Jahr sehr glatt gefrohren / weil der Wind ist still gewest / du möchtest fallen und ein Bein brechen / wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe / so würde doch alle Welt dein lachen / und sagen; Ey pfuy Teuffel / wie hat sich der Pabst-Esel beschissen.

Ich spricht Luther widerum (115.) bin erschrocken / und meynte traun / es donnerte so sehr / so gar ein grossen scheußlichen Furtz der Pabst-Esel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit grosser Macht gedruckt / daß er solchen Donner-Furtz heraus pauft hat / Wunder ists / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerrissen sind. So weit Luther.

Urtheile

[115.) Tom. 8. Jen. fol. 238. a. N. fol. 214. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Pabstthum zu Rom vom Teuffel gestifft.

(116.) Tom. 8. Jen. fol. 261. b. N. 236. b. Tom. 7. Witt. germ. fol 602. b. Tom. 8. Alt. fol. 450. a. wider das Pabstthum vom Teuffel gestifft.

Urtheile nun, Christlicher Leser, ob diese Zotten einem, vm Heil. Geist erleuchten Lehrer, dafür Luther sich ausgeben, und von den seinen gehalten worden, zu reden geziemen? oder ob solche nicht vielmehr einem Ertz-Lotterbuben anstehn?

Zweytens habe ich Lutherum genennet einen GOtt und Menschen lästerlich anbellenden Bößwicht: Daß er aber ein solcher gewesen, könnt ihr aus seinen nachfolgenden Worten urtheilen. Im Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunschweig (117.) welchen er durchgehends nur Hanß Wurst titulirt, schreibt er also: Heintz von Wolffenbüttel; der Wurst-Teuffel; die grobe Wurst; ist em schön Ebenbild des höllischen Vatters; des Teuffels Sohn; dieser Meuchel-Mordbrenner und verzagte Schelm wäre besser ein Frauen Hut / der nichts anders thun solt / denn wie ein Frauen-Hut / stehen in einer Narren-Kappen mit einem Fliegen-Wedel / und der Frauen hüten / und des (NB.) davon sie Frauen heissen / wie es die grobe Teutschen nennen; du verzagter Schelm; Heintz Potzen-

(117.) Tom. 7. Jen. fol. 417. b. R. fol. 406. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. a. Tom. 7. Alt. fol. 443. & seqq.

Potzenhut NB. ; vermaledeyter Blut-Hund; verzagter Potzenhut; NB.ꝛc.

Seynd das nicht feine Wort, liebe Prädicanten! wo hat Christus, die Apostel, ein Kirchenlehrer oder Papst jemahls also mit Potzenhüten um sich geworffen, wie hier der Nonnenhut Lutherus euer Evangelist? Zweiffels ohn hat der Lutherische Buchdrucker noch so vil Scham gehabt, daß er bey den Stallbübischen Worten Potzenhut, das F. in ein P. verändert, damit deß Luthers gottlos Majestäten Lästerung nicht gar am hellen Tag lige.

Von Luthers Majestäten lästern und Herrschafft verachten, komme ich zu seinen Gotteslästerungen. Den Bischoff von Magdeburg Albertum hollhippet Lutser (118.) ärger / als eine stirnlose Armee-Hur, und, damit ja nichts in der Gottlosigkeit verabsaumet werde, muß ihm zu seiner Gottlosigkeit (119.) auch das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit herhalten / dann er sagt: Wann Ludwig Rab / und Antonius Schönitz neben Hanß Schönitzen am Galgen hiengen / das wären drey Personen in einem Weesen;

Nicht weniger hat diser, in Mönchs-Gestalt

(118.) Tom. 7. Jen. germ. fol. 352. a. & seqq. N. fol. 354. b. & seqq. Tom. 12. witt. germ. fol. 291. b. & seqq. Tom. 7. Alt. fol. 382. a. & seqq.

(119.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 390. a.

stalt verkappte Sathan, Martin Luder GOtt gelästert, als er (120.) die Juden aushönend gesprochen: Meynst du/ es sey ein solch schlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müssen lachen und tantzen/ wann sie einen Juden hören einen Furtz lassen.

Nun hertzliebste Lutheraner, wer ist doch so Vernunfft-loß, daß er disen Luther künfftig hin noch halten darff für einen, will nicht sagen Reformirer der Kirchen Christi und Diener GOttes, sondern nur für einen ehrlichen Mann? Ich meines Theils sage abermahl auf meine Seel und Seeligkeit: Wann ich dergleichen Schand-Possen und überteuffliſche Lästerungen in der HH. Vätter, Apostel und Christi Schrifften thäte finden, so wolte ich dem Christenthum absagen. Was ich aber oben von Luthero geschriben, wird sich an den angezogenen Stellen finden. Suchet nach!

Übrigens können Luthers obige Lästerungen ꝛc. keines Weegs entschuldiget werden, obwohlen es solche muthwillige Prädicanten gibt, die denenselben ein Färblein werden anstreichen wollen, aber umsonst; je mehr sie den leichtfertigen Luther schmücken, und seine Stänckerey verschmieren, je mehr entdencken sie dessen Schande, und geben dabey

(120.) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. N. fol. 89. b. Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. b. Tom. 8. Alt. fol. 255. Von den Juden und ihren Lügen.

dabey jederman zu erkennen, daß sie im Werck und mit der That verrichten, was der theure Mann Martin Luder in den lateinischen Tisch-Reden (121.) von seinen Glaubens-Genossen prophezeyet, nemlich: *Adorabunt nostra stercora*: Sie werden unsern Dreck anbetten. Quod & verum est, Viri fratres!

Daß ich Drittens Lutherum genennet einen muthwillig Irrthumb-lehrenden General-Ketzer / ꝛc. darzu bewegten mich, anderer zu geschweigen, diese nachgesetzte drey Ursachen:

Die erste Ursach ist eine merckwürdige und höchst nachdenckliche Geschicht, welche sich An. 1540. sechs Jahr vor Lutheri Tod zugetragen, und von dem Lutherischen Prädicanten Johanne Mattheſio in der 12. Predig von den Historien des Herrn D. Martin Luthers pag. 139. a. mit diesen Worten beschrieben worden.

M. Antonius Musa Pfarrner zu Rochlitz / saget mir / er habe dem Doctor (Luther) einmahl hertzlich geklagt: Er könne selbst nicht glauben / was er andern predige; GOtt sey Lob und Danck / hab Doctor geantwortet / daß andern Leuten auch so gehet / ich

(121.) Tom. I. pag. 149. b.

ich meynet mir wäre allein also. Dieses Trosts konnte Musa sein Lebtag nicht vergessen: Biß hieher Matthesius. (122.)

Was heißt dieses? liebste Christen! will Luther hier nicht eben so viel sagen, als: GOTT Lob und Danck / daß ich noch mehr Cammerathen hab / welche selbst nicht glauben / was sie andern predigen / O ich hab gemeynt / ich sey gantz allein ein solcher Gesell / aber! aber es gibt noch mehr dergleichen. *solatium est miseris socios habuisse malorum.*

Nun urtheile, wer da urtheilen kan, und sage mir, ob der jenige nicht vor GOtt und der Welt für einen verzweiffelten Haupt-Ketzer zu halten seye, welcher selbst das nicht glaubt, sondern für falsch und erlogen halt, was er doch andern für lauter Evangelium verkaufft? Fürwahr diß thut kein ehrlicher Mann, sondern ein gewissenloser, boßhafftiger Seelen-Mörder, wahrhafftiger Ketzer und Teuffels-Apostel.

Der gelehrte Lutherische Prädicant Conrad Schlüsselburg gibt mir (123.) Beyfall und sagt:

Das

(122.) Welches auch und zwar noch deutlicher zu lesen in denen Tisch-Reden fol. 349. so Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig bey J. C. Zimmermann und J. N. Gerlachen heraus kommen.

(123.) In der Dedication seiner Calvinisten-Theolog. pag. Eij.

Das thun keine aufrichtige redliche und ehrliche Leute / die da in Glaubens-Sachen / so Gottes Ehre / und der Menschen Seelen-Heyl und Seeligkeit betreffen / anders mit dem Munde bekennen / denn sie in ihrer Hertzen halten und glauben.

Wer thut dann solches, mein Schlüsselburg? sags heraus! Diß thun / antwortet Schlüsselburg (124. alle aus dem Teuffel herkommende Ketzer und Schwärmer. Dann es ist aller Ketzer Eigenschafft / daß sie anders mit dem Mnnd reden / denn sie es im Hertzen glauben / daß sie damit die Einfältigen berucken / und betrügen. So weit diser.

Weil ich nun probirt habe, daß Luther ein solcher Mann gewesen, der anders geredet, und anders geglaubt, so mache den Schluß, Christlicher Leser, was von ihm, nach dem Urthel dises Lutherischen Conrad Schlüsselburg, zu halten seye? Mich nimmt indessen nicht mehr Wunder, daß der Lutherische Prädicant Andreas Fabritius (125.) schon vor hundert Jahren geschriben: Lutherus stincket nun fast auch mit seiner Theologia unter den seinen. Wahrlich nicht ohne Ursach! Ach

(124.) ibid. pag. Diij. & seqq. & lib. 2. Cap. XIII. pag. m. 271.

(125.) In Theatro Diabolorum fol. 165. fac. I. lit. B.

Ach wolte GOtt / die arme Lutheraner riechetendeß Luthers durchstänckerte Zotten-Lehr und Ketzer-Theologie nur einmahl recht / ich versichere sie / sie wurden diesem falschhn Propheten und seinem Lugen-Evangelio bald den Abschid geben. Ach liebste Uncatholische! Euer Luther selbst hat seine Lehr nicht geglaubt/mein warum wollet dann ihr dieselbe glauben; bedencket dieses wohl ehe ihr deßwegen vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi werdet müssen Rechenschafft geben. Ach hertzliebste / Lutherische Seelen / es ist kein Kinderspiel! es trifft die ewige Seeligkeit an!

Die andere Ursach/ warum ich Lutherum oben einen muthwillig Irrthum-lehrenden General-Ketzer genennet / ist diese! Wann der Pabst oder ein Catholisches Concilium dem Luther und Herren Lutheranern schon etwas nachzugeben willens gewest wäre / so hätte dannoch Luther solches nicht angenommen/sondern den Catholischen zu Trutz das Widerspiel gelehrt und verfochten. Was ich rede / beweise ich mit Luthers eigenen Worten / welche (126) also lauten: **Wann der Pabst oder ein Concilium statuiren und gebieten wurde / das Abendmahl**

(126) Tom. 2. jen. lat. in Form. Missæ fol. 559. b. Tom. 3. jen. germ. fol. 338. a. M. fol. 274. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 397. a. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. Da habt ihr vier unterschiedliche Bücher / darinn obiger Laster-Spruch zu finden. Was dencken indessen fromme Christen?

unter beyden Gestalten zu reichen/ so wolte ich ihnen zu Trutz. NB. mich nur mit einer Gestalt NB. vergnügen / auch den meinigen nur eine NB. oder gar keine NB. NB. mit nichten aber beyde NB. NB. geben; ja ich wolte diejenigen verfluchen NB. NB. welche wurden beyde Gestalten aus Anordnung des Concilii nehmen.

Die dritte Ursach / um derentwillen Luther von mir / als ein muthwillig Irrthum-lehrender General-Ketzer / ist außgeruffen worden / gründet sich abermahl auf Luthers eigene Wort/ dieses Innhalts: *Dum illi* (Papistæ) *de mea aliqua HÆRESI triumphabunt, ego aliam NOVAM procudam.* Das ist: Wann die Papisten über eine von meinen Ketzereyen werden triumphieren / so will ich „ wiederum ein andere neue schmieden. „ So schreibt Luther in der Vorred auf sein Buch von der Babylonischen Gefängnuß. (127)

Was meynet ihr Prädicanten nun? bildet ihr euch wohl ein / daß wir glauben sollen / GOtt habe diesen muthwillig Irrthum-lehrenden Böswicht erweckt seine Kirch zu reformieren? wolt aber ihr Lutheraner noch nicht euere Augen aufthun? wollet ihr dann auch muthwillig im Irrthum zum Teuffel?

Er-

(127) Tom. 2. jen. lat. fol. 260. 2.

Erkennet doch! Ach erkennet doch die Seelen-Gefahr / in welche euch Lutherus gesetzet! wir Catholische warnen euch so brüderlich darfür; schlaget ja unser Ermahnen nicht in den Wind. Es warnen euch auch gantz hertzlich alle diejenige / welche den abgestandenen Mönchen Lutherum und sein teufflisches Lugen-Evangelium recht ausgekunschafftet / darnach fahren lassen und zu uns getretet; sonderlich aber der bekehrte und gelehrte D. Johannes Postorius in seiner *Anatomia* Lutheri: welches Buch von allen Lutherischen solte gelesen werden / dann darinn wurden sie Handgreifflich finden / daß alle Ketzer und Türcken / ja der Teuffel selbst / gegegen dem Luther zu rechnen / heilig ist.

Euch haben auch vätterlich vor Luthero und seiner Ketzerey gewarnet / der Durchleuchtigste Marggraf Jacobus von Baaden / 2c. 2c. in den Beweg-Ursachen seiner Bekehrung.

Der Durchleuchtigste Fürst Christian Willhelm Marggraf zu Brandenburg / Hertzog in Preussen 2c. 2c. in dem Spiegel der wahrheit. Das ist / in seinen Bekehrungs-Motiven. Item in der Apologia oder Schutz-Schrifft dieser Motiven wider den Brochmann.

Der Edle Herr Christophorus von Ungersdorff in seiner Christlichen Glück-

wünschung an die Evangelische Landständ in Oestereich Gedruckt im Jahr 1614.

D. Andreas Fromm / gewesener Lutherischer Prediger und Theologiä Professor / in seiner **Wiederkehr zur Catholischen Kirch.**

M. Thimotheus Laubenberger / ehemahliger Prädicant zu Reutlingen / in seinem Buch / dessen Titul also lautet: Wilt du dann noch nicht Catholisch werden? Item in seinem Tractat das Kohlschwartze Lutherthum genannt / und in der Rettung seines kohlschwartzen Lutherthums wider den Zachariam Hogelium und Christian Kortholt beyde Lutherische Prediger. Ich geschweige unzahlbar anderer.

Wider dieser hochgelehrten Männer und Durchleuchtigsten Personen wohlfundirte Schrifften könnet ihr (euch Prädicanten meyne ich) nichts gründliches vorbringen; damit ihr aber nicht gar still schweiget / machet ihr euch mit Schänden / Lügen und falschen Zeugen wider uns mausig / wie vor Zeiten jenes Libertiner-Gesindel wider Stephanum. Act. VI. 11. dann weilen ihr mit der Wahrheit nicht aufkommt / vielweniger dabey bestehen könnet / müst ihr wohl zum Lügen und Lästern / nach dem gemeinen Brauch aller Wahrheit beraubten Ketzer / euere Zuflucht nehmen / damit nur das arme unwissende Volck (welches ihr durch euere angenommene Gleißnerey / hochtrabende Red / höhnisches Spöttlen geifferen-

des

des Lugen lallen / blind Nebel machen und lästern / *Experientiâ scriptisque vestris doctus loquor*, wider uns anhetzet und verbitteret) in euerer falschen Religions-Opinion erhalten und der Prädicantische Brod-Korb nicht außgefressen werde / welches doch vor allem geschehen wurde / wann die jämmerlich betrogene Lutheraner einstens hinter eueren Taschenspielerischen Seelen-Betrug kämen.

Diesen in äusserster Seelen-Gefahr schwebenden Menschen habe ich in gegenwärtigem Buch den Weg gebahnt / auf welchem sie zu euerem Betrug unfehlbar gelangen werden / auch zugleich die Falschheit des bodenlosen Lutherthums und anderer uucatholischen Secten gewiß finden; GOtt verleyhe ihnen seine Gnade.

§. 23. Ubrigens will ich Joh. Nicolaus Weislinger (der ich sonst weder Doctor noch Magister in heiliger Schrifft / auch kein bestellter Lehrer noch Seelsorger bin sondern nur / wie alle Prädicanten / ein gemeiner Ley) dem Herrn Lomer und allen Lutherischen Cantzel-Knechten / Worts-Dienern / Helffern und Handlangern in diesem Buch zeigen / daß wir Papisten nicht nur in Luthers Mist wühlen / wie der Lomer daher lallet und lästert / sondern daß wir auch gewachsen seynd / den Prädicanten die unnütze Lugen- und unflätige Läster-Mäuler so kräfftig zu zuthun / daß alle Lutherische junctis vitibus solche nicht aufbringen werden.

Und so viel seye dem Herrn Lomer auf das

Wühlen ꝛc. geantwortet. *Convitiis non certabo*, sagt der berühmte Scribent Florimund Rämundus (128) nachdem er die Ketzer den Schweinen verglichen: *Quia tamen Evangelistæ illi nos porcorum gregi comparant (id facit Aretius Bernensis Ecclesiæ Minister Commentario in Apocalypsin) nemo, spero, mihi vitio vertet, quod eâdem, melioris tamen notæ, monetâ hoc eis debitum persolverim.* Das ist: Mit Schmäh-Worten will ich meine Widersächer nicht bestreiten / weilen aber diese Evangelisten uns den Schweinen vergleichen (solches thut Aretius ein Prädicant von Bern / in seiner Auslegung über die Offenbahrung Johannis) (und hier der Augspurgische Lomer) so wird mir hoffentlich niemand verüblen / daß ich sie wiederum mit gleicher / doch besserer Müntz / ausbezahlt habe. „ Biß hieher der dapffere Frantzoß Rämundus.

Hätte der HErr Lomer die Sauglocken nicht so starck geläutet / so wär ihm der Klüpffel nicht auf die Nasen gefallen: wie man in den Wald schreit / so schallet es gemeiniglich wider zuruck; Die Schuld gebe er sich selbst / sagt der ihm bekannte Jesuit R. P. Caspar Mändel / dann man muß einem heraus kommen auf jene Art / auf welche man ausgefordert wird. (119)

Euch Herren Lutheraner aber / gegen welche

(128) Lib. 2. Cap. XII. Num. 6.
(129) In den 144. Lomerischen Spatziergängen pag. 359.

welche insgesambt und insonderheit ich allen gebührenden Respect schuldigist trage/ euch/ sage ich/ muß es nicht verdriessen/ daß ich den Herrn Lomer so lustig abgekappet; dann wann ihr Herren/ sonderlich aber ihr Lutherische Obrigkeiten/ eueren Predigern bessere Höfflichkeit in Controvers und andern Schrifften zu gebrauchen anbefehlen wurdet (nach dem Wunsch jenes ehrliebenden Lutherischen Bischoffs (130) dessen Wort beym P. Masenio citiert zu lesen (131) und nicht gestatten/ oder doch durch die Finger sehen thätet/ daß ein jeder roher Prädicant seinen ungeschliffenen Schnabel an uns/ und zwar mehrmahlen auß lauter Muthwill/ blindem Eyffer und grober Ignorantz/ nach allem Wohlgefallen abwetzen thäte/ so wurden wir nicht genöthiget solche Antworten wider sie zu setzen/ denn durch gelinde Reden werden sie doch nicht besser/ sondern weit frevelhaffter: was ich aber hier und durchgehends geschrieben/ bin ich

(130) Joannis Matthiæ Episcopi Stregnensis in Suecia, qui edidit Ramum olivæ Septentrionalis. 1657.

(131) in Meditata Concordia Part. 1. Tractat. 2. Cap. 6. Num. VII. pag. 117.

bereit / wann es die Noth erfordert / auch mündlich / nicht nur wider den Lomer / sondern einen jeden Prädicanten / den es gelustet / kurtz / rund und gut biß aufs Feur zu verthätigen / darum hab ich auch Teutsch und klar von der Farb in diesem Buch reden wollen : Ihr Seelen-Mord muß nur recht an Tag!

§. 24. Nun so kommen wir zum anderen Theil der Lomerischen Rede / darinn es also lautet: **Die Papisten wollen das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri nicht achten.** Hier möchte ich wohl von dem Herrn Lomer wissen / ob es ihm Schimpff oder Ernst gewesen / als er dieses geschrieben?

Sagt er / er habe es aus Schimpff / Scherz / und für die lange Weil wider besser Wissen und Gewissen geschrieben (welches er zwar offentlich nicht sagen / doch aber in dem Gewissen überzeugt heimlich dencken muß) so urtheile ein jeder / was darvon zu halten ꝛc.

Sagt er aber / ihme seye es der bittere Ernst gewesen / als er solches geschrieben / so will ich doch erweisen / erstlich / daß Lomer wider sich selbst / zum andern aber wider die offentliche Wahrheit geschrieben / als er / wie gehört / Luthers Lehr für ein reines Gold und göttliche Lehre ausgeben.

Lieber

Lieber Lomer / wann Luthers Lehr göttlich ist / warum sagt dann der Herr in seinem obcitirten Buch pag. 59. „ So lassen wir uns auch nicht an „ des Herrn Lutheri Authorität binden.

Merckts wohl / ihr Herren Uncatholische! euer Lomer ist mit uns übel zu friden / daß wir das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri / wie er redet / nicht achten wollen / und er selbst mit seinen Mit-Prädicanten achtet sie nicht / will sich nicht an Luthers Authorität binden lassen / welches nach dem gemeinen Juden-Bescheid / so viel gesagt ist / als : *Quid ad nos Lutherus ?* Was geht uns Luther an? hat er viel gethan / gelehrt und geschrieben *quid ad nos, ipse videat !* „ Was fra- „ gen wir darnach / da mag er zusehen / an ihn keh- „ ren wir uns nicht / wir lassen uns an seine Autho- „ rität nicht binden. *Lutherus amicus, sed magis amica veritas.*

Da sehe einer / was die Prädicanten für artliche Heilige seynd / sie wollen haben / wir Catholische sollen Luthers Lehr für Goldrein und Göttlich halten / sie hingegen wollen sich nicht dran binden lassen. Mein! wo kommt ihr her? wer seyd ihr? wo hinaus?

Es bleibt halt dabey was die Calvinisten (132) den Tübingischen Prädicanten vorgerupfft / nemlich : Was für sie ist im D. Luther / das ziehen sie an / was wider sie ist / das verschweigen sie. Welches obs gut Lutherisch sey /

(132) In ihrem kurtzen Anhang pag. 162. gedruckt A. 1614.

wir allen redlichen / Gottesfürchtigen und friedfertigen Lutheranern zu erkennen geben.

Aber höret weiters / was der Lomer Guts sagt. am allerwenigsten (lassen wir uns binden an das „ jenige) was er / Lutherus / in den ersten Jahren / „ da ihm das Liecht der Wahrheit nach und nach „ aufgangen NB. geschrieben hat / als zu welcher „ Zeit er noch zimlich gepäbstlet. „

O ihr arme Lutheraner ! wie betriegen euch doch die Prädicanten ! sehet um GOttes Willen / in euerem Jubel-Gebett / welches ich oben in der Vorred (133) hab vorgetragen / da bereden sie euch / daß GOtt Lutherum Anno 1517. NB. „ erwecket / mit seinem Geiste begnadet NB. NB. „ und mit nothwendigen Gaaben NB. NB. ausge- „ rüstet hab ꝛc. „ Hier aber sagt Lomer im Nahmen aller Prädicanten / daß solches erlogen sey / dann GOtt habe Lutherum nicht gleich Anfangs / nemlich Anno 1517. auch nicht in etlichen folgenden Jahren mit seinem Geiste begnadet / noch mit nothwendigen Gaben ausgerüstet / sondern eine gute Weil zimlich päbstlen / das ist / ihrer Meynung nach / irren lassen / und erst nach und nach das Liecht der Warheit ihm lassen aufgehen / dahero könne man sich auch gar nit an ihn binden lassen.

Heist aber das nicht die Leuth betriegen ? urtheilet selbst allerliebste Lutherische Seelen ! und mercket

(133) Num. 18. pag. CCCCVI.

mercket doch einmahl den muthwilligen Seelen-Betrug euerer Prädicanten / welche in diesem Puncten wider sich selbst und ihrem Luther / zum grösten Spott euerer Religion / streiten / wie solches hier vor Augen ist / und noch außführlicher dargethan hat / der Herr von Ungersdorff (134) und Pistorius (135)

§. 25. Ich aber bitte hier den HErrn Lomer und alle Prädicanten / sie wollen GOtt die Ehr geben und uns sagen:

„Erstlich / in Welchem Jahr Luther völlig „erleuchtet gewesen?

„Zweytens/ob alles dasjenige/was er in den „Jahren seiner vermeynten Erleuchtung geschrie„ben / authentisch / gültig und canonisch seye? Krafft seines Spruchs: (136)

Vox mea cum scriptis nil, nisi Christus, erat.

Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund.

„Drittens / ob jene Menschen / welche ihm „angehangen/ und gestorben/ zur Zeit/ da er noch „zimlich gepäbstelt/seelig oder verdammt worden? Diß letztere ist leicht zu beantworten. Matth. XV. 14. Apoc. III. 15. 16.

§. 26.

(134) In seinem Christlichen Glücks-Wunsch Part. 2. Cap. XVII. pag. 269. & seqq.

(135) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 44. 47. seqq. Siehe auch oben Num. 10. pag. CCCXIV. & seqq.

(136) Tom. 2. jen. germ. fol. 49. b. R. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Warnung an alle Christen.

§. 26. Mein lieber Herr Lomer! wir wollen Luthers Göttliche Lehr nicht achten / wie der Herr redet; wie soll ichs aber verstehen / wann er selbst (137) von Luthers teutschen Bibel mit vollem Hals schreyet: **Ist dann die Uebersetzung Lutheri der Grund unsers Glaubens? beruffen wir uns nicht vielmehr auf den Grund-Text in Beweisung eines Glaubens-Articuls? Was heist das / lieber Lomer?**

Mercket hier abermahl wohl auf / ihr Herren Lutheraner! dem Lomer wurde vorgeworffen / daß Lutherus teutsche Bibel (welche der Prädicant Conrad Schlüsselburg ein *Opus divinum* oder Göttliches Werck (138) in wichtigen Puncten verfälscht wäre / weilen er nun aus Trieb seines Gewissens die offenbare Wahrheit nicht laugnen konnte / ließ er obige Wort von sich hören.

Ach wertheste Seelen! entweder ist euer Lutherisch-teutsche Bibel wohl aus den Grund-Sprachen übersetzet / oder nicht?

Ist sie wohl übersetzt; warum will sie dann dieser Prädicant nicht passiren lassen für den Grund / auf welchē ein in den Grund-Sprachen unerfahrner Lutheraner seinen Glauben getröst bauen kan? warum berufft er und seine Cammerathen sich auf den Hebräisch- und Griechischen Text / da doch un-

(137) Lib. cit pag. 46.
(138) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. 12. pag. 231.

unter tausend aus ihnen kaum einer denselben gründlich verstehet; wie Luther selbst von sich und andern bekennt. (139) und lieber GOTT! was wissen doch die Lutherische Bauren / Schuhknecht / Bartscherer / Hosenstricker / Fleischhacker / Schneider / Bürstenbinder / Kuttelfleckstieder / Tabackspinner und dergleichen teutsche Michel; was wissen die Weiber / Hüner-Nimphin / Stallmägd und andere Klapper-Annen vom Grund-Text? ja was wissen viele Prädicanten davon? aber ich frage weiters: Warum beruffen sich die Prädicanten auf den Grund-Text / welcher doch vielfältig von den Juden und Ketzern verfälscht worden / wie Luther im Buch Schem-Hamphoras (140) vom Hebräischen Text meldet: Von der Griechischen Version der 70. Dollmetschen (welche doch im grösten Ansehen stehet / wie die H. H. Vätter Justinus / Augustinus ꝛc. bezeugen / deren Wort beym Staphylo in seinem Buch vom grossen Abfall pag. 12. a. b. 14. a. b. zu lesen) Von dieser Version sprich ich / darff Luther sagen: *Septuaginta Interpretum versio est ineptis-*

(139) Tom 1. lat. Colloq. Mens. pag. 187. a. in den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 578. b. Franckfurtischen fol. 412. a. Dreßdischen fol. 699. a. Conf. Enarr. in Cap. 47. & 49. Genes. pag. 909. & 1087. Tom. 11. Witt. germ. fol. 291. a. b. 347. b. Tom. 9. Alt. fol. 1455. 1456. 1522. a.

(140) Tom. 8. jen. fol. 146. b. 147. a. b. N. fol. 134. a. b. & seqq. Tom. 5. Witt. germ. fol. 534. a. b. &. seqq. Tom. 2. Alt. fol. 301. a. b. & seqq. vom Schem-Hamphoras.

eptissima: Der 70. Dollmentschen Version ist die aller-ungeschickteste und liederlichste. (141) Ideo autoritas eorũ apud me parùm valet Darum gilt sie auch wenig bey mir. (142)

Diesen füge hinzu deß Lomers eigene Bekanntnuß Lib. cit. pag. 106. von dem vielfältig durch die Ketzer verfälschten Griechischen Text. Oder wer weder dem Luther noch Herrn Lomer glauben will / der sage mir: Wo stehts geschrieben / daß der Grund-Text unverfälscht seye? und daß GOtt uns nur an den Hebräisch- und Griechischen Text wolle gebunden haben? dann den Lateinischen Text Vulgatæ Editionis, dessen sich die H. Römische Kirche fürnemlich bedient / verwerffen die elende Prädicanten (143) wiewohlen ohne gründliche Ursachen / wie beym Bellarmino (144) zu sehen. Ich geschweige / daß Luther selbst bekennet: Daß im Pabstum die rechte heilige Schrifft seye; „ wie besser unten mit mehrerem solle gemeldet werden.

Inzwischen frage ich wieder: Ist aber Luthers Bibel nicht recht übersetzt / und also nicht der Grund deß Lutherischen Glaubens / warum schiebt man dann euch armen Lutheranern solches falsche Buch / als GOttes eigentliche und reine Wort

(141) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 186. a.

(142) Enarr. in 46. Cap. Genes. pag. m. 840.

(143) Abraham Calovius in Critico sacro de Versionis Vulgatæ Authoritate minimè Authentica, und andere.

(144) Tom. 1. Controv. 1. Gener. de Scriptura Lib. 2. Cap. X. &. seqq.

Wort für: Dieses bedencket wohl! und wisset/daß man/ mit dieser und dergleichen Fragen / eueren Prädicanten / welche nur allein die Bibel gelten lassen/ und doch derselben nicht versichert seynd/ noch andere versichern können / den Angst-Schweiß könne außtreiben; wie solches Masenius gethan. (145)

§. 27. Wann Luthers Lehr Göttlich ist/ wie der Prädicant sagt / warum hat dann Luther GOttes Gericht nicht gern drüber leyden wollen? (146)

Dieses ist die Eigenschafft eines wahrhafften Lehrers JEsu Christi fürwahr nicht; wie Luther/ seiner selbst vergessend / anderswo lehret. (147)

Ist Luthers Lehr Göttlich/ warum sagt er dann/ er könne solches selbst nit glauben; (148)

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat ihm dann das Hertz mehrmalen deßwegen zu zittern angefangen? wie er selbst bekennet. (149) Dieses beherziget wohl liebste Lutheraner!

Ist

(145) in Meditata Concordia Part. 1. Tract. 2. Cap. III. Num. 3. & seqq.

(146) Tom. 1. jen. germ. fol. 407. a. N. fol. 364. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 146. a. b. Tom. 1. Alt fol. 561. a. auf des Bocks zu Leipzig. Antwort.

(147) Tom. 7. jen. fol. 429. b. N. fol. 417. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 319. b. Tom. 7. Alt. fol. 456. a. wider den Hanß-Wurst/ Hertzog Heinrich von Braunschweig.

(148) Tom. 1. lat. Colloq. Mensal. pag. 34. a. sihe auch oben. pag. 120.

(149) Tom. 2. jen. lat. fol. 441. b. Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. N. ibid. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 2. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Messen.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat dann Luther vom Anfang der Reformation biß an sein unseeliges End so Wetterhahnisch mit derselben gehaust / jetzt Ja / bald Nein von einer Sach geschrieben / und also in nichts beständiger gewesen / als in der Unbeständigkeit. Wie Pistorius im siebenden bösen Geist Lutheri ausführlich erwiesen; und vor ihm Joh. Cochläus in seinem siebenköpffigen Luther: ein gleiches hat auch dargethan der Author des zu Ingolstadt Anno 1617. heraus gegebenen Buchs der Evangelische Wetterhahn genannt / vieler andern zu geschweigen.

Ja die Brandenburgische Calvinisten / und unter denselben fürnemlich der Churfürst Johann Sigmund welche ums Jahr 1613. vom Irrthum vollen Lutherthum gewichen / und in des Calvini Seel-tödtende Ketzereyen gefallen / werffen (in ihrem Anno. 1615. zu Berlin gedruckten Reformations-Werck pag. 34.) den Lutheranern ihres Luthers Wetterhahnerey mit diesen truckenen Worten für / und sagen: Lutherus hat in seinen Streit-Schrifften bald gut geheissen / was er zuvor verworffen / und hinwiederum verworffen / was ihm zuvor einmahl beliebt / die Schrifften seynd da / und könnet ihr (Lutheraner) sie selbst lesen / werdets auch nicht anderst befinden. Was will der Monsieur Lomer hier zu sagen? Nichts! erstum-

men

men muß er. Sintemahlen GOttes Wort nicht Ja und Nein seyn kan / 2. Cor. I. 17. 18. Mit einem Wort / Luther war ein Wetterhahn / seine Lutheraner aber Schwärmer / wie dann Maurinus Neodorpius / ein hefftiger Calviniſt / in seinem Buche / dessen Titul ist : Lutherus Orthodoxus oder Hertzengruud Lutheri / erwiesen / daß die Lutheraner schon ums Jahr 1600. in 360. Puncten vom Luther abgefallen. Warum will dann jetzt der grobe Lomer uns Catholischen übers Maul fahren / daß wir Luthers Lehr nicht achten / da sie doch selbst zu Mammelucken an derselben worden ; wie solches auch weitläuffig dargethan der gelehrte Convertit Timotheus Laubenberger in dem wohlgegründeten Buch / welches er de Apostasia Lutheranismi ab Augustana Confessione oder vom Abfall des Lutherthums von der Augspurgischen Confeßion geschrieben / dahin ich den Lomer biß auf weitern Bescheid will angewiesen haben.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat Luther dann hin und wieder so viele gottlose Possen und Ketzerbrocken drunter gemischt? einige Exempel davon sind oben pag. 63. & seqq. 114. & seqq. zu lesen; aber bey dem Herrn Pistorio im 3. und 4. bösen Geist Lutheri findet man gantze Hauffen. Quid ad hoc ? was antwortet der Herr Lomer auf diß ? spielt dann Christus und der Teuffel unter seinem Hütel ? weit gefehlt ! Joh. III. 34. 2. Cor. VI. 15.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum steht sie dann

durchgehends auf Spöttischem Trutzen / teufflischem Muthwillen / und Frevelhafften Irrthumen? und biethe ich hier allen Prädicanten offentlich den Trutz / daß sie mir solches / als ehrliche Männer dörffen laugnen?

Den jämmerlich betrogenen Lutheranern zu gefallen / habe ich aus Luthero oben pag. 123 einige Beweißthum dessen / was ich hier gesagt / vor Augen gestellet.

Nicht nur wir Catholische / sondern auch die Calviniſten / beschweren sich über Luthers Verzweiffelten Muthwill / und sagen: **Daß Luther / ihnen nur zu Trutz / dasjenige behalten / was er sonst gern hätte fahren lassen; dann im Tractätlein von beyderley Gestalt deß Sacraments zu nehmen / und andern Neuerungen** (Notate er nennets sebst Neuerungen) schreibt Luther also: **Ich behielt die Elevation zu Wittenberg dem Teuffel Carlstad zuwider und zu Verdruß / welche ich doch geneigt war fallen zu lassen wider die Papisten.** (150) Biß hieher die Calviniſten. (151) Das seynd fürwahr recht schändliche Stücklein / in Glaubens-Sachen andern zum Ver-

(150) Tom. 8. Jen. fol. 201. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 256. b. Tom. 8. Alt. fol. _in der kurtzen Bekanntnuß vom H. Abendmahl.

(151) In ihrem obangezogenen Chur-Brandenburgischen

Verdruß und Trutz handlen. Aber weiter im Text.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum sagt dann Monsieur Luther selbst / daß es eine Ketzerey sey / siehe oben pag. 124. seine eigene Wort.

Ist Luthers Lehr Göttlich / wie komms dann / daß solche aus den alten längst verdammten Ketzereyen zusammen gespättelt und geflickt ist? wie der Jesuit Georgius Scherer in seinem Lutherischen Bettlers-Mantel und in der Schutz-Schrifft dieses Bettler-Mantels wider den Prädicanten Jacob Heerbrandt schon vor mehr / als hundert Jahren unwiderleglich probirt hat / wogegen bißhero nichts gründliches geantwortet worden. Ja die Herren Calviniſten haben schon vorlängst den Luther und seinen Anhang vor aller Welt offentlich überwiesen / daß sie die längst verdammte Ketzereyen Arii / Pauli Samosateni / Nestorii / Eutychetis / Marcionis / der Monotheliten / Sabellianer / Tritheiten / ꝛc. wiederum aufgewärmet und erneuert. Was ich hier schreibe bekärfftigen Calvinus (152) Benedictus Thalmann 153. Zacharias Ursinus (154) Daniel Tossanus (155) Die Pfältzische Calviniſten / (156) wie ,nicht weniger die Wittenbergischee

Reformations-Werck pag. 115. 116. Daniel. Tossanus in seiner Trost-Schrifft Art. VI. und andere.

(152) Lib. 4. Instit. Cap. XVII. §. 16. & 30.

(153) In Assert. veræ Doctr. de unit. Person. p. 6. &. seqq.

(154) In Comment. Catechet. pag. 353.

(155) In der Ableinung der Calumnien Osiandri p. 213.

(156) In der Erinnerung vom Concordien-Buch pag. 116. & seqq. 674. 686. & seqq.

Crypto-Calviniſten in ihrem Buch die Grundveſte genannt / gedruckt zu Wittenberg Anno 1571. in 4to.

Die Brandenburgiſche Calviniſten berühmen ſich (157.) **Daß die Lutheraner dieſes nächſt citirte Buch (darinn man ſie vieler greulichen Ketzereyen überwieſen hat) nicht anderſt haben widerlegen können/ als mit dem** Brachio Seculari **oder Welt-Obrigkeitlichen Gewalt und Schwerdt; dann/ ſagen ſie / wo die gründliche Beweißthum den Lutheriſchen abgehen/ ſeufftzen ſie gleich nach diſen Mittlen.**

Die Heydelbergiſche Calviniſche Theologen ſagen ausdrucklich / in ihrer zu Neuſtatt Anno 1592. gedruckten Bekanntnuß pag. 167. von den Lutheriſchen alſo : **Erſtlich wird von unſerm Gegentheil der Grund Chriſtlicher Lehre und Religion mercklich verfälſchet/ und den Wölffen / das iſt / den Ketzern und Feinden Chriſti Thür und Thor aufgethan / in die Heerde Chriſti einzureiſſen / und dieſelbige zu verwüſten.** Iſt das nicht Teutſch geredt Lomer?

In ihrem Bericht aber / welcher An. 1607. zu Heydelberg gedruckt worden / reden ſie noch teutſcher

(157) In dem offt citirten Reformations-Werck. pag. 186. 240.

scher von der Lutherischen Ketzerey (148) und sagen: „Daß durch die Lutherische Lehr nicht allein die alte Ketzerey des Eutychis wiederum „seye auf die Bahn gebracht worden / &c. sondern / daß auch durch solche Neuerung den Arianern (welche die wahre Gottheit Christi laugnen) Thür und Thor aufgethan / sich in Teutschland einzuschleichen.

Und wiederum (159) sprechen sie: „Entweder der (Lutherischen) Ubiquitisten-Neuerung muß fallen oder der Grund der wahren Gottheit Christi muß zu scheitern gehen. „und den Arianern recht gegeben werden. Verstehet ihr diß Teutsch Herr Lomer? ist Luthers Lehr Göttlich! deren sich die Ubiquitisten rühmen.

Hat etwan der Herr Lomer an diesen wenig Zeugnussen kein Genügen / so lese er zum Uberfluß seines Glaubens Bruders Nicolai Hunnii Διάσκεψιν Theologicam (160) allwo er finden wird / daß die Herren Calviniſten von Hertzens-Grunde / Krafft ihrer Worten / die Lutheraner halten / für im Grund irrende / rechtmäßig verdammte Ketzer / Türcken / Epicurer / und Atheisten. Wie stehts jetzt mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr / du guldener Lomer! schneutz dich / und antworte.

(158) Pag. 283. 284. in der Edition des 1614. Jahrs stehet es pag. 197. 198.

(159) Pag 286. nov. Edit. pag. 201.

(160) Cap. II. §. III. à pag. 309. ad pag. 351.

Aber weiter fort! Anno 1521. wurd Luther/ wie oben pag. 55. schon gemeldet / zu Worms von dem Kayser und versammleten Reichs-Fürsten / als ein verstockter Ertz-Ketzer / welcher die längst-verdammte Ketzereyen auferweckt / ꝛc. in die Acht erklärt und Vogelfrey gemacht. noch darff der Lomer Luthers Lehr Apotheosiren und für Göttlich ausruffen / wiewohl es ihm in seinem Hertzen nicht Ernst ist.

Aber was sagen wir von den alten Ketzern / die neue Widertäuffer / Calviniſten / Socinianer und was dergleichen Ketzerbruten mehr seynd / berühmen sich / daß der Herr Luther ihrer Lehr seye zugethan geweſen. Wie zu lesen beym Cochläo (161) Rämundo (112) Scherer (163) Laubenberger (164) Bellarmino (165) siehe auch der Unnaiſchen Calviniſten kurtzen Gegenbericht wider Philipp Nicolai / gedruckt Anno. 1597. den Heydelbergiſchen Bericht. Maur. Neodorpii Lutherum Orthodoxum und andere.

Kurtz davon zu reden / Luthers gewiſſen hat ihm (Krafft der Catholiſchen Wahrheit) mehrmahl zugeruffen: „ Du biſt ein Ketzer und Teufels Apoſtel / predigeſt wider GOttes Volck „ und die Kirche / ja GOtt ſelbſt. (166) Noch darff

(161) In Luthero Septicipite. Cap. XVIII. pag. 53
(162) Lib 2. Cap. 2. Num. 2. 4. 5. Cap. 15. Num. 6. 8.
(162) In den Poſtill Dom. Trinit.
(164) In ſeinem Wilſt du denn noch nicht Catholiſch werden. pag. 37. 51.
(165) Tom. 1. in præfat. ad Controv. 2. General. f. 264.
(166) Tom. 7. Jen. germ. f. 179. b. N. fol. 169. a. b.

darff Lomer sagen / Luthers Lehr sey Göttlich. Ach das GOtt erbarm! das Wiederspiel ist leyder zu viel bekannt und wundert mich also nicht mehr / daß der Ertz-Ketzer Faustus Socinus Anno 1611. zu Rackau Typis Sternicianis ein Buch hat lassen außgehen / dessen Titul gewesen: RATIONES, quod Evangelici omninò deberent se Socinianorum Cœtui adjungere; Ursachen / Krafft deren die Evangelische sich gäntzlich sollten zu den Socinianern begeben / ꝛc.

Nun aber ist gewiß / daß die Socinianer Christum nicht für den ewigen GOTT / welcher gleiches Wesens mit dem Vatter ist / erkennen; auch sprechen sie dem Heil. Geist die GOttheit ab / und wollen ihn unter den dreyen Personen nicht leyden ꝛc. wie mit mehrerem auß des gedachten Socini Antwort wider den Jesuiten Jacobum Wujeki (167) nicht ohne Entsetzen zu lesen ist; und dannoch kan ein Lutheraner (wann er bey Luthers Grundlehr bleibt / davon Socinus (168) redet) dieser greulichen Lehr nicht widersprechen / sondern muß sie gut heissen / welches wohl zu mercken.

Ist Luthers Lehr Göttlich / wie kommts dann / daß der Luther solche guten Theils vom

Tom. 4. Witt. germ. fol. 227. b. 22. 228. a. Tom. 7. Alt. fol. 180b. 181. a. in der Auslegung deß XVI. Capitels Johannis.

(167) Gedruckt Anno. 1624. pag. 453.

(168) Lib. prox. cit. pag. 50.

Teuffel gelehrnt/laut eigener Bekanntnuß. (169)

Der geneigte Leser beliebe hievon außführlichern Bericht einzuhollen / bey dem P. Nicolao Serario S. J. in dem Buch von Luthers Lehrmeister. Und in der Schutz-Schrifft desselben Buchs wider Balduinum. Item bey obcitirtem Laubenberger in seinem Kohlschwartzen Lutherthum. (170)

Daß Luther sein Evangelium wider die Meß vom schwartzen Cäsperlein entlehnet / haben auch die Calvinisten ihren Lutherischen Stieffbrüdern als eine merckwürdige Sach unter die Nasen gestossen; wie in obangezogenem Bericht der Heydelbergischen Theologen. (171) Item in dem kurtzen Gegenbericht der Unnauischen Calvinisten (172) und anderen mit mehrerem zu sehen ist; wer solle dan nicht lachen / oder vielmehr zürnen / daß es noch Prädicanten gibt / welche Luthers Ketzerbrocken gantz Schamvergessen der Welt / als eine Göttliche Goldreine Lehr dörffen vorschwätzen / und andere / so diesen Mist nicht wollen mit ihnen anbetten und für Bisam halten / lästerlich schmähen und den Schweinen vergleichen. Ubrigens wird man uns

(169) Tom. 6. Jen. fol. 86 b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt fol. 86. b. im Buch/von der Winckel-Messe.

(170) Doctus Lector conferat. R. P. Adami Tanneri S. J. Anat. Aug. Conf. Part. 1. Demonst. VI.

(171) Pag. 135. des letzten Drucks.

(172) pag. 95. & seqq.

uns ehender bereden / daß die Sonn still stehe / und die Erde herum lauffe / als daß wir nur ein wenig an Luthers vom Teuffel und den längst verdamsten Schwärmern herrührende Ketzerey solten zweifflen. Wie der fürtreffliche Controversist Vitus Erbermann S. J. mit heiliger Warheit geschrieben. (173)

Noch ein Sprung / mein Hoch-Ehr-bedürfftiger / auch etwas gelahrte / doch nicht vil besonders geehrter *Signor* Lomer (174) Ist Luthers Lehr Göttlich? Warum seynd dann so viele gottlose Früchten darauß gewachsen? wie der Herr von Ungersdorff in seiner Glücks-Wünschung (175) unwiderleglich erwiesen. Ich geschweige derjenigen wenig Exempel / so

(173) In Parallelis Ecclesiæ. veræ & falsæ Quæst. 8. §. 4. pag. 101. 102

(174) Mein Großgünstiger Herr verzeihe mir / wann ich dessen Titul nicht nach seinen Meriten (revoco der Herr hat keine/als etwan wegen dem Kinder-Wiegen oder Windlen waschen) (†) Prädicantenstand-mäßig gesetzt/sein Spieß-Gesell D. August Pfeiffer hat mir kein anderes Muster vorgeschrieben in seinem zu Dreßden Anno 1700. gedruckten Lutherthum vor Luthern pag. 316. Im Complimenten machen richte ich mich demnach jederzeit nach des Luthers und seiner Schuppen Cantzley-Stylo/wann ich mit dem Herrn und seines Gleichen gebrandtmahlten Gewissen zu schaffen hab. Hæc obiter in allerunterthänigstem Reh-Speck.

(†) Beliebe der Herr/wann ich bitten darff/ mit Gedult Pistorii Anatomiam Luthert aufzuschlagen Spiritu 1. Azoarâ V. pag. 85. 95. 96. 126. lege XII. & XIII.

(175) Part. 1. pag. 60. & seqq.

ich oben (176) angeführt. Kan dann ein guter Baum auch böse Früchten bringen? mit nichten. Matth. VII. 18.

Wie stehts jetzt Herr Lomer? wird er ins künfftige noch mit Wahrheit und gutem gewissen Luthers Lehr dörffen vor GOtt und der ehrbaren Welt / als Goldrein und Göttlich rühmen? lachen muß ich / daß der Herr sie noch Goldrein habe nennen mögen! O du reines Gold! Pisiorius hat euch im dritten bösen Geist Lutheri (177) gantze Kärch voll von diesem reinen Lutherischen Gold gezeigt / wann der Herr Lomer es aus einander spreiten thäte / könnt er leichtlich das gantze Lechfeld bey Augspurg darmit misten und düngen; der ehrbare Leser wird unschwer mercken / was ich für Geld verstehe; aber genug von diesem Goldreinen Lutherischen Mist-Bisam.

§. 28. Nunmehro muß ich aus Trieb des Gewissens / und offentlichen Warheit / allen Prädicanten zu gefallen / bekennen / daß Luther unterweilen auch die Heil. und Göttliche Warheit geredet habe; welcher Gestalten aber solches geschehen / werden wir gleich unten vernehmen. Indessen aber muß sich niemand verwundern / daß Luther auch dann und wann die Warheit geredet / finden sich doch bißweilen auf einem kothigen Misthauffen einige gute Weitzen-Körnlein; hat

(176) In der Vorred pag. CXXXVII. CXLV. CCXLIV. CCLXX. CCCLXLVIII. nach der Vorred. pag. 58. & seqq. siehe im Register Lit. F. Früchten des neuen Evangelii

(177) Azoarâ III. pag. 29. &. seqq.

hat doch der Satan selbst öffters die Wahrheit geredet / wie wir lesen: (178) Aber in der Warheit ist er nie bestanden / sagt unser Heyland Joh. VIII. Und hat er jederzeit durch die vorgebrachte Warheit anderst nichts gesuchet / als die Warheit selbst verdächtig zu machen / und listiglich zu unterdrucken / eben so machens auch des Teuffels Apostel. 2. Cor. XI. 15. Sap. II. 25.

Es ist noch niemahlen ein Ketzer gewesen / der nicht in ein oder anderem Stuck die Warheit gelehrt und Lob verdient. Ich gestehe es / sie reden bißweilen die Warheit / aber nicht aus Lieb zu derselben / sondern damit sie / unter dem Schein der Warheit / ihre Lugen und Irrthum nm so viel besser können verkauffen. Matth. VII. 15. Was sie Guts an sich haben oder reden / das haben sie von andern genommen / dann ein böser Baum kan nicht gute Früchten bringen. Matth. VIII. 18. Die Satans-Botten können sich wohl verstellen / als wären sie Diener der Gerechtigkeit 2. Cor. XI. 15. Aber die wahrhaffte Apostel JEsu Christi können nichts Böses verkünden / vielweniger durch falsche Lehr sich aufführen / als Teuffels Apostel Joh. XVI. 13. 2. Cor. VI. 14. 15.

So gestehe ich dann noch einmahl / daß Luther unterweilen eine Göttliche Lehre geführet / und die Goldreine Warheit geredet / nemlich so offt er

(178) Matth. VIII. 29. Marc. I. 24. Luc. IV. 34. Act. XVI. 17.

er mit der Heil Catholischen Kirchen einstimmig geredet / sonst nicht. Sonderlich aber führte er eine Gold-reine Göttliche Lehre / da er der heiligen Schrifft und dem Heil. Augustino gemäß lehrte: **Daß die wahre Kirche JEsu Christi stäts sichtbar und unfehlbar seye.**

Dieses! dieses liebe Christen / ist eine Goldreine Göttliche Lehre Lutheri / welche alle Menschen bey Verlurst ihrer Seeligkeit anzunehmen und zu Glaubenschuldig seynd. Hier! hier; sonst nirgend / gilt jener Lutherische Vers:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Vergehen nun und nimmermehr.

Oder wie andere reimen:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Wird vergehen nimmermehr.

Und weilen die Herren Prädicanten ihren Luther / zum wenigsten dem äusserlichen Schein nach / etwas gelten lassen / derowegen habe ich auch meine Meynung von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen / mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr / wie der Herr Lommer redet / und hier in hoc passu wahr ist / bestättigen wollen / damit sie ja kein Ausflucht mögen haben.

Es ist aber diese Prob aus jenen Schrifften Lutheri / welche er verfertiget zur Zeit / da er nicht mehr gepäbstelt / sondern von der Catholischen Kirchen gantz abgesöndert / und Lutherischem Wahn nach / schon völlig erleuchtet gewesen / welches

welches meinem hochgeehrten Leser zur merckwürdigen Nachricht dienen soll.

§. 29. Daß die wahre Kirch JESU Christi stäts sichtbar und unfehlbar seye / lehrt Luther mit folgenden Sonnen-klaren Worten / und spricht: „Die Kirche wird regiert von dem Heil. Geist. „Rom. VIII. Und Christus ist in seiner Kirch „biß ans Ende der Welt; und die Kirche ist / wie „Paulus sagt / ein Grundveste und Saul der „Warheit. 1. Tim. III. 15. Das wissen wir „alles sehr wohl / dann also betten wir täglich „im Glauben: Ich glaube eine Christliche (es soll heissen Allgemeine) **Kirche / daß es unmöglich ist / daß die irren solte / auch im geringsten Articul.** (179) Höreſt du diß / Christlicher Leser / unmöglich ists / sagt Luther / daß die Kirche Christi / auch im geringsten Puncten / irren solte. Ergo ist sie unfehlbar.

§. 30. Wiederum sagt Luther: „Die Christ„liche Kirche ist kein Rohr noch Zahlpfenning / „nein sie wancket nicht / ꝛc. sondern sie ist / spricht „St. Paulus / ein Pfeiler und Grundvest der „Warheit. Sie stehet fest / spricht er / ist ein „Grundvest und vester Grund / darzu nicht ein „falscher oder Lugen-Grund / sondern der War„heit / leugt und treugt nicht / gehet nicht mit Lugen

(179) Tom. 3. Jen. Lat. fol. 175. b. Tom. 2. Witt. Lat. fol. 472. §. Primum &c. Tom. 6. Witt germ. fol. 386. b. (alia in edit fol. 466.) Tom. 3. Alt. fol. 191. a. vom Knechtlichen Willen.

„Lugen um; Was aber wancket und zweiffelt/
„das kan nicht Wahrheit seyn. Und worzu
wäre nutze oder noth in der Welt eine Kir-
che GOttes/wann sie wolte wancken und
ungewiß seyn in ihren Worten / oder alle
Tage was neues setzen / jetzt das geben/
jetzt das nehmen? ja wozu wäre ein sol-
cher GOtt nütze / der uns also wolte wan-
cken und zweifflen lehren? ꝛc. die Kirche
soll und kan nicht Lügen noch Irrthum
lehren / auch nicht in einigem Stucke ꝛc.
eitel GOttes Wort und Warheit / und
kein Irrthum noch Lügen muß die Kirch-
lehren / und wie könte es auch anders
seyn? weil GOttes Mund der Kirchen
Mund ist. Und wiederum: GOTT kan
ja nicht liegen / also die Kirche auch nicht.
So weit Lutherus. Diese Lehr hat er An. 1541.
das ist / 5. Jahr vor seinem Todt gelehrt. (180)

Kan auch was klärers geredet werden? Ach!
ich bitte alle und jede um Christi Willen / sie wol-
len diese Wort Lutheri sorgfältigst betrachten/
und

(180) Tom. 7. Jen. fol. 428. a. b. &. seqq. N. fol. 416. a. b. & seqq. Tom. 7. Witt. germ. 561. a. b. 562. a. Tom. 12. Witt. germ. f. 318. a. b. & seqq. Tom. 7. Alt. f. 454. b. 455. a. 456. a. wider den Hanß-Wurst Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel. Item von der alten rechten Kirchen.

und wohl mercken / was davon besser unten in der ersten Haupt-Frag §. 19. soll gemeldet werden.

§. 31. Widerum schreibt Luther (181) in der Erklärung des 14. Capitels Johannis also: „Die Kirche gehet niemahl zu Grund / so lang „die Welt währet. sondern die wahre Kirche „bleibet biß zum letzten Gericht.

§. 32. Abermahl spricht Luther: „Ja das wird „ihnen (nemlich den Juden) GOtt gestatten / „der solche Ding für aller Welt so herrlich offen„bahret hat / daß sie noch heutiges Tags sehen müssen uns Christen solches predigen / und halten / welches wir nicht erdichtet / sondern von fünffzehen hundert Jahren her NB. NB. aus Jerusalem gehört haben / und nie keine Feinde / noch Heyden / (die Juden sonderlich nicht) haben dämpffen können / wie hart sie sich darwider gesetzet / daß es unmöglich ist / solch Ding zu bestehen / wo es nicht aus GOTT wäre. So weit Lutherus (182)

Diese nachdenckliche Wort Lutheri nehme ein jeder wohl in obacht: dann Luther sagt offentlich / daß diese Kirche müsse aus GOtt / folglich wahr und

(181.) Tom. 7. Jen. fol. 99. b. 115. a. N. fol. 93. b. 108. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 157. a. b. 171. a. Tom. 7. Alt. fol. 100. 116. b.

(182) Tom. 8. Jen. fol. 109. a. N. fol. 98. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 501. b. 502. a. Tom. 8. Alt. fol. 265. a. von den Juden und ihren Lügen.

und allein seeligmachend seyn/ welche biß zu seiner Zeit 1500. Jahr lang wider alles Verfolgen der Feinden / Heyden und Juden stäts unüberwindlich gestanden.

Aus diesen Sonnen-klaren Worten Lutheri erhellet auch / daß die Kirche nur biß zur Zeit / da er Luther dises wider die Juden geschrieben / schon über 1500. Jahr seye sichtbar und Welt bekannt gewesen; dann wann sie wäre unsichtbar und allenthalben unbekannt gewesen / hätten sie die Feinde / Heyden und Juden nicht verfolgen können und sie suchen zu dämpffen; so hat sie dann nothwendiger Weiß müssen sichtbar seyn.

Ob aber die Catholische / oder Uncatholische Kirch / sonderlich aber die Lutherische / diejenige seye / welche biß zu Lutheri Zeiten wider der Feinden / Heyden und Juden Verfolgung stäts sichtbar gewesen und unüberwindlich gestanden / das wird unten in den zweyten Theil in der 2. und 3. Haupt-Frag / wohin es gehöret / an Tag kommen und offenbar werden.

§. 33. Luther schreibt abermahl (183) ob schon nicht höfflich / doch aber gut teutsch von der Kirchen Unfehlbarkeit also: „ Ich sehe dort von „ fernen / wie der Teuffel die Backen so häfftig „ aufbläset / daß er gleich roth wird / will blasen „ und stürmen; Aber wie unser HErr Christus „ von

(183) Tom. 7. Jen. germ. fol. 295. b. N. fol. 289. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 461. a. Tom. 7. Alt. fol. 313. a. wider die Antinomer. Idem reperies in Præf. Tom. 2. Witt. germ. &. 8. Alt.

„von Anfang / auch in eigener Person / auf sol-
„che seine Pauß-Backen mit der Faust geschla-
„gen / daß eytle Teuffels-Fürtz drauß worden
„seynd / wiewohl sie fast übel gestuncken; so
„wird er jetzt und fort immer auch thun / dann
„er kan nicht liegen / da er sagt: Ich bin bey
„euch biß zu Ende der Welt. Und / der Höl-
„len Porten sollen die Kirche nicht überwältigen.
Also Luther; Er will sagen: Gleichwie Christus der HErr seine Kirche von Anfang her wider deß Sathans Raserey beschützet und erhalten habe / also werde er derselben auch künfftig hin / biß an das End der Welt kräfftig beystehen / und den Teuffel mit seinem höllischen Anhang jederzeit zu Schanden machen / bleibt also die Kirch stäts unüberwindlich und unfehlbar.

Inzwischen mercke der ehrsame Leser / wie höfflich und Goldrein Luther die Göttliche Lehr habe pflegen außzulegen; es ist zwar dises noch nichts / und nur Kinderspiel gegen dem jenigen / was er sonst hin und wider in seine Auslegungen geschmieret / dann ohne die schändliche Wort s. v. Furtz / Dreck / Scheissen ꝛc. hat er wunderselten etwas erklärt. Besehe hievon (wann du keinen Eckel hast (184) den Herrn Pistorium im dritten bösen Geist der Anatomiâ Lutheri / (185) du wirst dein Wunder sehen.

(184) Dann Luther lehret teutsch / und sagt gar dichtsam: Wer mit einem Dreck rammelt / er gewinne oder verliehre / so gehet er beschissen davon. Punctum satis. Tom. 5. Jen. fol. 289. b. N. fol. 272. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 457. b. Tom. 5. Alt. fol. 406. b.

(185) Azoarâ III. pag. 29. & seqq.

§. 34. Merckwürdig seynd auch nachfolgende Wort Lutheri von der Unfehlbarkeit der Kirchen: **Soll die Kirch untergehen/** spricht Luther / **so muß Christus zuvor untergehen / auf den sie gebauet ist / als auf einen Felsen wider die höllische Porten. Soll Christus untergehen / so muß GOtt selber untergehen / der solchen Felß und Grund gelegt hat; &c. sie müssen weit weit mächtiger seyn/** (welche die Kirch vertilgen wollen) **weder die Porten der Höllen / und alle Teuffel sind / für welchen die Kirche blieben ist/und bleiben muß.** Also Lutherus (186)

Das ist ja teutsch genug! so wenig GOtt kan untergehen und unterdrucket werden/ so wenig kan auch die Kirch zu Grunde gehen.

§. 35. In dem Sendschreiben/ welches Luther an den Marggrafen Albrecht von Brandenburg Anno 1532. geschickt (187) da schreibt er noch teutscher von der Sach/und spricht unter andern also: „ Das Zeugnuß der gantzen heiligen „ Christlichen Kirchen (wann wir schon nichts mehr

(186) Tom. 7. Jen. fol. 232. a. N. fol. 220. a. Tom. 7. Wirt germ. fol. 502. a. Tom. 7. Alt. fol. 236. b. In der Vorred des Buchs von den Conciliis. Confer. Tom. 8. Jen. fol. 212. b. N. fol. Tom. 7. Wirt. germ. fol. 613. b. Tom. 8. Alt. fol. 367. b. In der Einweihung eines neuen Hauß zum Predig-Ampt.

(187) Tom. 5. Jen. germ. fol. 550. b. N. fol. 490. a. b. Tom. 2. Wirt. germ. fol. 362. a. Tom. 5. Alt. fol. 965. b.

„ mehr hätten) soll uns allein NB. genug seyn/
„ bey disem Articul zu bleiben / und darüber
„ keinen Rottengeist zu hören noch zu leyden.
Dann es ist gefährlich und erschröcklich etwas zu hören oder zu glauben / wider daß einträchtige Zeugnuß / Glauben und Lehre / der gantzen heiligen Christlichen Kirchen / so von Anfang her nun über fünffzehen hundert Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat. ꝛc. NB. NB.

Wer nun an dem zweiffelt / der thut eben so vil / als glaubte er keine Christliche Kirche / und verdammet damit nicht allein die gantze heilige Christliche Kirche/als eine verdammte Ketzerin / sondern auch Christum selbst mit allen Apostlen und Propheten/ die diesen Articul/ da wir sprechen: Ich glaub eine heilige Christlich (Catholische) Kirche / gegründet haben / und gewaltig bezeuget / nemlich Christus Matth. 28. sihe ich bin

bey euch biß an das Ende / und St. Paulus 1. Tim. 3. Die Kirche GOttes ist ein Saul und Grundvest der Wahrheit ꝛc.

Derohalb wider der Kirchen so lang hergebrachten und allenthalb gehaltenen Glauben / und einträchtig Zeugnuß etwas zu lehren gestatten / ist ein unträglich Last deß Gewissens. NB. NB.

Ich wolte lieber nicht allein aller Rottengeister / sondern aller Kayser / König und Fürsten / Weißheit und Recht wider mich lassen zeugen / denn ein Jota oder Titul der gantzen heiligen Christlichen Kirchen / wider mich hören oder sehen. Biß hieher Luthers.

Ich möcht um GOttes Christi willen nur iñer wissen / was der armseelige Luther gedacht habe / als er dieses geschrieben / und hiedurch sich und sein neue Lehr zu Boden geschlagen / und verdammt; die Catholische hingegen vor aller Welt gerechtfertiget / und als die wahre Kirch JEsu Christi außgeruffen / wie ich besser unten in den Haupt-Fragen mit mehrern ausführen will. Ach

Ach/hertzliebste Teutsche/thut doch Augen/Ohren/Sinn und Hertz auf/erweget diſes/laßt euch nicht länger am Narren-Seil führen/ es gilt die Ewigkeit: **Einmahl verlohren/ ewig verlohren!**

§. 36. Noch eins. In der zu Wittenberg An. 1568 durch Hannß Lufft gedruckten Kirchen-Poſtill ſetzt Luther an der Weyhnacht bey der Früh-Meß über das Evangelium Luc. 2. folgende Wort: „Wer Chriſtum finden will/ der muß zuvor die „Kirche finden; dann wie könne einer wiſſen/ „wo Chriſtus und ſein Glaub ſeye/ wann er die „jenige nicht weiß/ die ſeinen Glauen haben? „NB. Wer derowegen etwas von Chriſto wiſſen „wolle/der ſolle ihm ſelbſt nicht trauen/NB. noch „mit ſeinen eignen Kräfften und Vernunfft eine „Bruck in den Himmel bauen/ ſondern zur Kir„chen gehen/ daſelbſt fragen und nachforſchen/ ꝛc. „**Auſſer der Chriſtlichin Kirchen aber „iſt kein Wahrheit/ kein Chriſtus/ kein „Seeligkeit.** Alſo Lutherus (188) welches letztere Calvinus bekräfftiget (189) wann er ſagt: **Daß auſſerhalb der ſichtbahren Kirchen/ keine Vergebung der Sünden/ noch Heyl zu hoffen ſeye.**

Aus diſen Worten Lutheri ſehen wir erſtlich

(188) Conſer. Tom. 1. Jen. germ. fol. 251. a. R. fol. 325. 2. Tom. 1. Alt. fol. 402. In der kurtzen Form den Glauben zu betrachten.

(189) Lib. 4. Inſtit. Cap. 1. §. 4.

daß die Kirch Christi müsse stäts sichtbar seyn / damit man möge in dem Glauben Christi zu allen und jeden Zeiten unterrichtet werden; Oder / wie Luther redet / damit man Christum könne finden / welcher ausser der Kirchen nicht ist.

Zweytens sehen wir / daß / gemäß diser Lehr Lutheri / dise stäts sichtbare Kirche auch unfehlbar seye; Derowegen will er nicht haben / daß einer sich selbst trauen solle / sondern bey der Kirchen fragen / welche ihm dann einen in Wahrheit unfehlbaren Bescheid muß geben können / sonst wäre es umsonst zu ihr zu gehen / um bey derselben Rath zu suchen.

Drittens lehret Luther auch hiermit ausdrucklich / daß ausser diser Kirchen kein Seeligkeit ꝛc. seye / deme / wie gehört / Calvinus hierinn beystimmet. Welches alles und jedes ein jedweder / deme seiner Seelen ewiges Heyl angelegen ist / wohl soll mercken / zu Hertzen führen / und behalten / wegen demjenigen / so unten in denen Haupt-Fragen wird vorkommen; und hiemit seye genug aus Luthero gesagt.

Das

Vierte Capitel.

Daß die wahre Kirch JEsu Christi stäts sichtbar und unfehlbar seye / wird erwiesen Aus der Augspurgischen Confeßion.

§. 1.

VOn diser Augspurgischen Confeßion diene dem geneigten Leser kürtzlich zur Nachricht / daß selbige ein Symbolisches Buch der Herren Lutheranern seye / welches Lutherus verfertiget / Melanchton auspolirt ꝛc. und die Lutherische Fürsten im Jahr 1530. den 25. Junij Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Carolo dem Fünfften / Gottseeliger Gedächtnuß / zu Augspurg auf dem Reichs-Tag überreicht / so aber von ihm keines Wegs ist approbirt worden / wie etliche Wahrheit-spahrende Prädicanten / ihrem gewöhnlichen Brauch nach / auch noch heutiges Tags fälschlich / lugenhafft / und dem allzeit eyfferig Catholischen Ertz-Hauß Oesterreich zum Nachtheil schmächlichst vorgeben / wie ich an seinem Orth erweisen will.

§. 2. Hier ist auch zu wissen / das Philippus Melanchton / obgemeldte Augspurgische Confeßion jämmerlich verfälscht habe; wie aber dies-

ses zugangen / will ich / nachdem ich den Lebenslauff Melanchtonis / in geliebter Kürtze / vorgestellet / etwas ausführlichers erzehlen / und alsdann zur obgesetzten Probe schreiten.

Brettheim / Bretta / oder wie wir ins gemein sagen / Bretten / ein in dem Craichgäw gelegenes Churpfältzisches Städtlein / ist Philippi Melanchtonis Geburts-Stadt / dann daselbst wurde er ihm Jahr Christi 1497. den 16. Hornung gebohren / und sihet man allda / zu seiner Gedächtnuß / in dem Thorgestell deß Haussés / darinnen er gebohren / folgende Wort eingehauen:

DEI PIETATE NATUS EST IN HAC DOMO DOCTISSIMUS PHILIPPUS MELANCHTON XVI. FEBR. ANNO MCCCCXCVII. Das ist: Aus GOttes Genade ist der wohlgelehrte Philippus Melanchton in disem Hausse gebohren worden / den 16. Hornung deß Jahrs 1497. (1)

Sein Vatter / ein Waffenschmid / hat Georg Schwartzerde / die Mutter aber Barbara Reiterin geheissen. Diser Mann ware der Heil. Catholischen Religion so eyfferig zugethan / daß er alle Nacht um 12. Uhr / da die Ordensleuth die Metten zu halten pflegen / aufgestanden / und / wie jene / sein H. Gebett verrichtet;

(1) Michael Heberer in Ægyptiaca Seavitute Lib. 1. Cap. 1. pag. 6.

tet; wie solches der Ertz-Lutheraner M. Vitus Winshemius (2) selbst bekeñen muß. Endlich ist diser fromme Christ Anno 1508. den 29. Herbstmonat gut Catholisch in dem HErrn verschieden / welches Glück seinem übel gerathenen Sohn nicht widerfahren / wie wir bald vernehmen werden.

Weilen nun diser Gottseelige Vatter seinen jungen Lipsen zu etwas rechts erziehen wolte / übergabe er ihn seinem Schwieger-Vatter Johann Reuter / Schultheissen allda / der ihme auch so gleich einen Præceptorem / Nahmens Joh. Hunger / gegeben / welcher ihn in der Grammatic und Music wohl unterrichtet hat. Da ihm aber der Vatter und Groß-Vatter in einem Jahr mit Tod abgangen; schickte ihn seine Mutter nacher Pfortzheim zu seiner Baasen / die deß gelehrten Johannis Reuchlin Schwester gewesen. Zu Pfortzheim legt er sich aus Einrathen gedachten Reuchlini auf die Griechische Sprache / welche er zimlicher massen bey Joh. Hiltebrand daselbst ergriffen; Als er nun allbereits ein schönes Fundament in seinen Studien gelegt / änderte er seinen teutschen Nahmen Schwartzerde in Griechisch / und nannte sich nicht mehr Philippus Schwartzerde / sonder Philipp. Melanchton oder Melanthon.

(2) in Orat. Funebri Melanchtonis pag. Aiij. his verbis; GEORGIUS SCHWARZERD fuit vir pius & penè usque ad Superstitionem Religiosus, singulis noctibus horâ 12. consuevit e lecto surgere ad usitatarum precum recitationem.

Anno 1509. reißte er nacher Heydelberg/ die Philosophiam zu hören / in welcher er auch einen so feinen Fortgang gemacht / daß er das darauff folgende Jahr Baccalaureus worden. Von da begab er sich / einigen Verdrusses wegen / hinweg / nach Tübingen / allwo er den 25. Jenner 1514. im 17. Jahr seines Alters Magister Philosophiä worden.

Anno 1518. kam er nach Wittenberg / daselbst ward er das erstemahl bekandt mit Luthero / von deme er auch bald das Gifft der Ketzerey eingesogen.

Anno 1519. erschine er nebst D. Carlstad und D. Luthern in der Disputation zu Leibzig; weilen er nun Luthero / welcher häfftig Noth gelitten / und gegen dem hochgelehrten Doctor Ecken keines Weegs bestund / zu Hülff wolte kommen / murmelte er demselben öfflers heimlich etwas in die Ohren / wie die Lutherische Scribenten selbst bekennen / doch halff deß Melanchtons Ohrenblasen dem Luther umb keine faule Nuß werth / dann der elende Mönch mußte mit Spott abziehen / der frevelmüthige Lips aber bekame von Doctor Ecken zum Trinck-Geld disen gebührenden Bescheid: *Taceat Juvenis*! Jung halts Maul! was den jungen Lipsen / welcher dazumahl eben das 22. Jahr erreichet hat / veranlasset Luthero beyzuspringen / ist leicht zu erachten; Dann / weilen er / seiner Meynung nach / schon alle Witz eingeschluckt zu haben vermeynte / wolte er in diser berühmten Disputation / auch zeiger /

gen / daß er der Schrifft Meister seye. Daß er aber hoffärtig / und darbey unwissend in der Göttlichen Wahrheit gewesen / wie dann ins gemein alle Ketzer seynd / 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III. 7. hat er bald darnach im Werck erzeigt indeme / er durch etliche übelverstandene Bibelsprüch dahin verleitet ist worden / daß er die freye Künsten an den Nagel gehenckt / und sich zum Becken-Handwerck Zunfft-mäßig verdingt / wie ich oben am 60. Blat in Luthers Lebens-Beschreibung gemeldet.

Anno 1520 den 25. November tratt Melanchton in den Ehestand mit Catharina Krappin / des Wittenbergischen Burgermeisters Tochter. In disem Stuck ware er unvergleichlich ehrlicher / als sein Meister Lutherus / und andere Neu-Evangelische Apostel / welchen die Zähn nur immerhin nach jenem Feder-Wildpret gewässert / so auß den Clöstern entflogen. Juxta illud : *Graculus Graculo assidet.* Gleich und gleich gesellt sich gern.

§. 3. Dieweilen ich mir nicht fürgenommen / des Melanchtons Lebenslauff weitläuffig auszuführen / als will ich annoch kürtzlich darthun / was billich von ihm zu halten. Gewiß ists / daß er die Zeit seines Lebens / weder recht Lutherisch (so zu reden) noch recht Calvinisch / ich geschweige / recht Catholisch gewesen ; von uns ist er abgefallen / nichtsdestoweniger liesse er dann und wann noch etliche Funcken der Catholischen Wahrheit

an sich vermercken / deßtwegen ihme seine Zunfft-Brüder sehr gehäßig worden. (3)

Ums Jahr 1547. hatte es das Ansehen / als wolte er sich saint andern widerum in den Schoos der Heil. Catholischen Kirchen begeben / aber der Menschen Respect / deß Teuffels fürnehmste Seelen-Fall / hielte sie zuruck ; dann dazumahl hat er an den Kayserlichen Oratorem Theophilum unter andern geschriebeu : Wir sind erbiethig der Heil. Römischen Papistischen Kirchen gehorsam zu seyn / wofern sie nach ihrer Gelindigkeit / die sie zu allen Zeiten NB. gegen alle Völcker gebraucht hat / NB. etliche geringschätzige Ding NB. läßt hingegen / oder nachgibet / die wir jetzund / wann wir allbereit wolten / NB. nicht ändern können.

Und an den Cardinal Campegium schriebe er / umb selbige Zeit / also : Wir halten billig den Heil. Vatter zu Rom / und das Regiment der Römischen Kirchen in hohen Ehren und Würden / NB. wofern uns der Römische Pabst annehmen / und nicht verwerffen will. (4) Freylich hätte man sie

wiede-

(3) Vide Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. VI. Num. 4. Cap. X. Num. 2. & 4.

(4) Conradus Schlüsselburg Lib. 2. Theol. Calvinist. Art. XII. pag. 251.

widerum angenommen / wann sie nur ihre Irrthum (welche Melanchton geringschätzige Ding nennet) erkennt und widerruffer hätten. Aber! aber da fehlte es! Sie wollen vor der Welt den Spott nicht haben / als wären sie mit Irrthumen umgangen / aber daß sie anjetzo den ewigen Hohn / Schandflecken / Straff / und Höllen-Peyn müssen leyden / das ist recht! O Thorheit!

Dem Luther und Lutherischen Ketzerey hienge Melanchton zwar an / aber nur dem äusserlichen Schein nach / welches in jenem Buch / so Anno 1575. im Lutherthum herauß kommen / Sonnenklar erwiesen ist; dann darinn zeigt der Author / „ daß Luther und Melanchton in den fürnehmsten Articulen Christlicher Lehre nicht zusammen stimmen. (5) Im Hertzen ware Melanchton mit dem Sacraments-schwärmerischen Saurteig der Calvinisten angesteckt. (6) Ihnen zu Gefallen / hat er die Augspurgische Confeßion verfälscht. (7) Ja / nach Lutheri Tod / hielt ers öffentlich mit Calvino und seinen Anhängern in dem Articul vom Heil. Abendmahl. Diß sagt der Lutherische D. Joh. Burchad Mencke. (8) Und was brauchts vil verblümens? Melanchton war ein Calviniſt.

Die

(5) Contzen. in Pſeuco Jubilæo Evangel. ad hunc Ann. pag. 169.
(6) Ræmundus Lib. 2. Cap. IX.
(7) Ulenberg. in vita Melanchtonis Cap. VIII.
(8) In dem compendiösen gelehrten Lexico pag. 1320.

Dieweil aber vil seynd / sagt Doctor Conrad Schlüsselburg (9) die den Philippum verthädigen wollen / und meynen / man thue ihme unrecht / daß man ihn unter die Calvinisten setzet / so will ich mit gewissen Gründen erweisen / „ daß „ er von der reinen Lutherischen Lehr in dem „ Articul vom Abendmahl / und nicht wenig „ andern / abgetretten ist / und sich zu den Cal„ vinisten vor vilen Jahren geschlagen hat. Was diser Prädicant zu erweisen versprochen / hat er auch trefflich gehalten / und endlich mit disen Worten beschlossen: Aus disen erzehlten Ursachen / oder vilmehr augenscheinlichen Beweisungen kan ein jeder verständiger rechtglaubiger Christ leichtlich sehen / daß **Philippus mit der Sacramentirischen Ketzerey seye vergifftet gewesen / und daß gewißlich alle Philippisten Calvinisten seynd. &c. Und wer dises laugnen will / thut solches entweder aus Unwissenheit / oder aus teuflischer Boßheit.** So weit diser Lutherische Prädicant Schlüsselburg: Deme andere / so wohl Calvinisten / als Lutheraner hierinn beyfallen / wie er deren Wort anziehet / sonderlich deß Calvinischen Caspar Peucers (10) und Lutherischen Doctor Joachim Mörlin / dessen merckwürdige Wort also lauten:

Wenn

(9) In seiner Calvinischen Theologia Lib. 2. Art. X. pag. 161.

(10) pag. 165. 199. 204. 205.

Wenn ich (Joachim Mörlin) an den Herrn Philippum gedencke / so blutet mir mein Hertz zu tausendmahlen in meinem Leibe. Wir könnten nicht einen Syllogismum machen / wenn uns Philippus solches nicht gelehret hätte: so wohl hat er sich um die Kirche u. Gelehrte verdienet ꝛc. Wenns aber kommt auf die Lehre vom Abendmahl / vom freyen Willen / von der Rechtfertigung eines armen sündigen Menschen für GOtt von den Mittel-Dingen / da lobe dich der Teuffel Philippe / ich nimmermehr. Biß hieher Mörlinus. Das heißt mir gelobt! recht so! Er hats nicht besser um das Lutherthum verdienet. Dann wann er dasselbige aller Orths hätte ausrotten / und an dessen Platz den Calvinischen Irrthum einpflantzen können / wurde ers nicht unterlassen haben / wie solches mit der gantzen Chur-Pfaltz zu erweisen / welche auf deß Melanchtons Rath / das Lutherische Evangelium an den Nagel gehenckt / und Calvinisch worden; Worüber die Lutherische Prädicanten / sonderlich der Schlüsselburg. (11) kläglich lamentiret / und dises Zetter-Geschrey anstim-

(11) in Theologia Calviniſtarum Lib. 2. Art. X. pag. 152.

anstimmet: Philippus ist eine Ursach/ der Verdammnuß aller deren Seelen/ die in der Pfaltz die Sacramentirische Lehr angenommen / und dardurch NB. verlohren seynd; O wehe Lips!

Philippus ist die fürnehmste Ursach . . . sagt Schlüsselburg (10) daß in Franckreich / und in andern Landen/ so vil hundert tausend Seelen / durch das Blut JESU Christi erlöset/ durch der Sacramentirer Gifft sind angesteckt/ verlohren / und verdammet worden / NB. NB. wegen dieses schröcklichen Falles und teufflischen Rathschlags / dardurch so vil tausend Seelen in der Pfaltz / und anderswo / so auf Philippi Nahmen und Authorität gesehen / sind verführet/ und verdammt / NB. muß jetzund Philippus dem HErrn JEsu Christo / für dem strengen Richterstuhl GOTTes / welchem wir den Phi-

(12) Lib. cit. Art. XIII. pag. 259. & 282.

lippum

lippum commendieren / genaue Rechenschafft und Antwort geben.

Ja anstatt daß Philippus Melanchton hätte sollen die Calviniſten / und deren Redelsführer Calvinum auf Luthers Seiten und Meynung bringen (welches er gar Leicht hätte thun können / wie Conradus Schlüſſelburg (13) erwieſen) unterſtunde er ſich Lutherum ſelbſt auf die Ketzerey Calvini zu verleiten / wiewohl ihm der Handel nicht angangen / dann Luther hat ihn mit dem Anſehen der Römiſchen Kirchen (weilen er keine genugſame Schrifft-Proben hatte) dergeſtalten zuruck geſchlagen / daß Melanchton auf gethane ſchlechte Widerred hat guſchen müſſen / und Lutherum ferners unangefochten laſſen / wie ſolches Doctor Caſpar Peucer / Melanchtonis Tochtermann / ſelbſt erzehlet / deſſen Wort beym Schlüſſelburg (14) unter andern alſo lauten: „ Wie Philippus anghalten / und in Lutherum getrungen / „daß er ihm ſolte ſagen / was man doch könne auf „die hellen klaren Zeugnuſſen der Griechen einwenden / welche das Brod und Wein im Heil. „Nachtmahl / ohne allen Zweiffel / Kennzeichen / „Figuren und Andeutungen des Leibs Chriſti „heiſſen? hat er faſt mit zornigem Gemüthe geantwortet: Ich will lieber alle Griechen / ſo mir in dieſem Punct zuwider ſeynd / ver-

(13) Loc. cit. pag. 258. 260.
(14) Lib. cit. Art. X. pag. 186.

werffen / denn daß ich solte die Meynung / welche die lateinische Kirch bekennt / und biß anhero verthätigt hat (er verstund aber hierdurch die Römische Kirche) fallen lassen / sonderlich weil man weiß / daß die Griechen wegen ihres hohen Verstandes / und spitzfindigē Sophistereyen / haben viel Fürwitz in GOttes Wort gebraucht.

Das war Luthers Antwort.

Aus allem diesem erhellet anjetzo die Betrügerey der heutigen Lutherischen Prädicanten / welche diesen Calvinischen Gesellen loben / und sich seiner rühmen mögen / da er doch nichts wenigers / als dieses um sie verdienet ; aber was fragen sie darnach / glaub einer was er wil / und weise nur dabey dem Pabst und uns Catholischen die Zähn / so ist er schon *Testis Veritatis* , ein Zeuge der Wahrheit. Also gehets auch hier mit dem Phi! Lippo! welchen sie für ein grosses Liecht des Evangelii ausruffen / so zwar mir wenig Kummer gibt / dann nachdem ihr Evangelium ist / demnach stecken sie ihm ein Liecht an ; nachdem der Mann ist / brat man ihm ein Wurst. Das Lutherische Evangelium bestehet in allerhand verschmelten Ketzereyen / welche Luther gesammlet / warum sollten dann dessen Evangelische Liechter / worunter Melanchton nicht das schlechteste ist / davon es bestrahlt wird / nicht ebenfalls aus allerhand schmutzigen Ketzerbrocken und faisten Schwärmereyen bestehen.

Wer

Was Melanchton für fette Calvinische Schmeerlappen an sich gehabt / haben wir vernommen; laßt uns nun auch sehen/was für andere Schandflecken an ihm kleben. Erstlich schwärmt er in seinen Thesibus (welche Anno 1538. zu Basel mit verschiedenen Plackereyen deß Luthers in 8tav. zusammen gedruckt worden) (15) also: *Novatiani non rectè senserunt, relapsis peccata iterum remitti.* **Der Novatianer Meynung ist unrecht / daß den Wiedergefallenen die Sünden widerum können vergeben werden.**

Hier seynd zwey Stück in Obacht zu nehmen. Erstlich / daß der Grammaticalische Theologaster Melanchton dazumahlen nicht gewußt / was die Novatianer gelehrt. Zweytens/daß er selbst durch obige Lehre zu einem Novatianischen Ketzer worden.

Dann die Novatianer / welche im Jahr Christi 250. unter dem Pabst Cornelio zu schwärmen angefangen / haben nicht gelehrt / „ daß denen gefal„lenen die Sünde widerum möge vergeben wer„den; welches ein rechte gesunde Schrifftmäßige und Catholische Lehr wäre/sondern sie lehrten das grade Widerspiel/ nemlich: „ daß die / so einmahl „gefallen / nimmermehr können zur Busse gelan„gen / und bey GOtt zu Gnaden kommen; derohalben haben sie Pœnitentiam iterabilem, die wiederholte Busse schlechter Dings verworffen /

(15) pag. 101. Thes. 51.

solchen armen Sündern alle Genad versagt / und sich Catharos, das ist / die Reine / genennet / wie dieses mit mehrerem bey dem Epiphanio Hæres. 59. zu lesen. Weilen nun Melanchton in obiger Thesi die Lehr von der wiederholten Busse verworffen / so zeigt er hiemit ipsô factô offentlich an / daß er ein Novatianischer Ketzer seye. Aber was macht diß darzu / die Prädicanten seynd guten theils mit ihme zu friden / sonderlich jetziger Zeit / und zehlen ihn / dessen ungeachtet / unter die reine Lutherische Lehrer / und grosse Liechter ihrer Synagog.

Zweytens lehrt Melanchton (16) nachfolgenden Arianischen Brocken: *Natura divina (in Christo) non est quidem lacerata aut mortua, sed fuit obediens Patri NB. quievit, cessit iræ æterni Patris adversus Peccatum generis humani.* Das ist: Die Göttliche Natur in Christo ist zwar nicht zerrissen worden noch gestorben / aber dem Vatter ist sie gehorsam gewesen / hat geruhet / und ist gewichen dem Zorn des ewigen Vatters / welchen er wieder die Sünde des Menschlichen Geschlechts gefaßt hatte. Was heißt das? Die GOttheit „ des Sohns ist dem Vatter gehorsam? weichet „ dessen Zorn? „ Luther machts noch ärger und sagt: (17) *Summa divinitas, est infima creatura, serva facta omnium hominum, imò ipsi Diabolo subjecta.*

Die

(16) in Locis Communibus Cap. de Filio. pag. m. 41.
(17) Tom. 3. Enarrat. in XXVIII. Cap. Genes. pag. 462.

Die höchste GOttheit ist die unterste Creatur / Sie ist eine Dienstmagd aller Menschen / ja dem Teuffel selbst unterthänig worden.

Drittens schwindelt Melanchton (18) um seine anderthalbe Neu-Evangelische Sacramenten herum/wie ein Katz umb den heissen Brey/und weiß schier nicht / wie vil er zusammen klauben will / bringt doch letztlich drey an den Laden / und sagt: Numerantur hæc Sacramenta: Baptismus, Cœna Domini, Absolutio. Das ist: „Diese werden als Sacramenta gezehlt: nemlich/ der Tauff / das Abendmahl deß HErrn / und die Buß.

Weilen es ihn aber gedunckt / ihrer seyen zu wenig / so hat er gantz Bäcker-mäßig eins zum Drein-Brod geben: nemlich die Priesterweyh / mit diesen Worten: Mihi maximè placet etiam addi ORDINATIONEM, ut vocant. Das ist: „Mir gefällt es trefflich wol / die Priesterweyh / „wie sie es nennen / diesen zuzusetzen. Jetzt zehls an den Fingern / ob nicht vier da ligen? Die alte Lutheraner glaubten (wie in der Apologi der Augspurgischen Confeßion Art. 13. zu finden) drey Sacramenten / als Tauff / Abendmahl und Buß; die heutige Lutheraner haben zwar nur zwey; der Becken-Lips hat ein paar mehr / quid tum?

(18) Lib. cit. Cap. de. Num. Sacram. pag. m. 381.

was ligt dran? wann er nur beym Lutherischen Evangelio schimmert; auf ein paar Sacramenten kommts im Lutherthum nicht an; Luther hat gar keins von diesen geglaubt/er ist doch Lutherisch/ trutz denen/ so zwey/drey oder vier glauben. Was ich allhier vom Luther gesagt / hab ich in seinen Thesibus gelesen / welche wie gemeldet / zu Basel in Druck ausgangen (19) dann daselbst sagt er: Nullum Sacramentorum septem in sacris literis nomine Sacramenti censetur. Das ist: „Keines aus den sieben Sacramenten ist in der „Heil. Schrifft unter dem Nahmen Sacrament „bekannt.„ Ergo ist man auch keines aus denselben/ Krafft seiner Grundlehr/als ein Sacrament anzunehmen schuldig. Dann wo stehts geschriben/ daß der Tauff und Abendmahl Sacramenten genennt werden? nirgends. Was aber nicht ausdrucklich geschrieben stunde/ das glaubt der Herr Luther nicht. Ja viele Ding so austrucklich darinn geschrieben stehen/hat er nicht glauben wollen. Dann außtrucklich stehts geschrieben: Daß die Ehe ein „grosses Sacrament seye: Eph. V, 32. „und doch glaubte ers nicht.

Aber weiters Thesi 18. stehet: *Unum Solum* habent sacræ litteræ Sacramentum, quod est ipse Christus Dominus. Das ist: Die H. Schrifft „hat nur ein eintziges Sacrament / welches Chri„stus der HErr ist. „ Was wolt ihr Prädicanten dann

(19) pag. 49. Thesi 17. Extant hæ Theses etiam Tom. I. jen. lat. fol. 436. a.

dann mehr? euer Luther hat gar kein Sacrament/ als Christum/ geglaubet; und wann ich rathen solte/ so will ich gewiß errathen/ und nachgehends auß seinen Worten probiren/ daß er auch dieses Sacrament nicht von Hertzen geglaubt. Leset inzwischen in seinen lateinischen Tisch-Reden (20) seine Bekanntnuß an D. Justum Jonam/ und bey dem Matthesio (21) die Antwort an den M. Musa/ so werdet ihr mir heimlich beyfallen; oder wer diese Authores nicht hat/ dem hab ich zu Liebe diese Historien gegenwärtigem Buch einverleibt. Suche im Register Lit. H. die Historien von Luthers und Doctor Jonä Unglauben ꝛc.

Was unlängst/ nemlich den 22ten Wintermonat Anno 1725. hier in Straßburg M. Johann David Apffel/ Argent. in Dissert. Theol. *de Ternario Sacramentorum* Novi Testam. ex sensu Apologiæ Augustanæ Confessionis *Numero* unter dem Præsidio deß Wohlgelehrten Herrn Joh. Michael Lorentz D. und Prof. Publ. Ord. bey allhiesiger Lutherischen Universität/ wider das Sacrament der Buß/ welche die erste Lutheraner gehalten (wiewohl/ ihrem Wetterhahnen Gebrauch nach/ unbeständig) für ein eigentliches/ rechtes/ wahrhafftes Sacrament deß neuen Testaments/ so wohl/ als die H. Tauffe und Abendmahl deß HErrn; was sage ich/ obige Herren unlängst

(20) Tom. I. pag. 34. 2.
(21) In der XII. Predig. pag. 139. 2.

längst wider die Busse auf die Bahn gebracht / ware dermassen kahl / Wahrheitloß / grundfaul / bodenloß und abgeschmackt / daß ich / GOtt weiß es / bey Anhörung dessen / ein Mitleyden mit ihnen / mit ihrem elenden Glaubens-Gaukelspiel hatte. Dann wo stehet doch ein Wort von euerer erdichteten / liederlichen Distinction in der Apologia, oder Bibel? Pœnitentia est, & dicitur Sacramentum *in sensu latiori, minùs stricto, improprio*. Wahrlich mit dieser aus Noth erfundenen / oder vielmehr / aus Muthwill zusammen gestickten Distinction kan ein Sacraments-Stürmer die zwey andere dabey stehende Sacrament ebenfalls pari jure & ratione leichtlich ausmustern.

Und damit euch und den eurigen die Bosheit des Irrthums-Geistes Sonnen-klar unter die Augen gestellet / und der frevelhaffte Seelen-Betrug aller Welt kund werde / so frage ich euch / liebe Herren; wan das § XIII. gepriesene Exemplar der Apologie euerer Lehre gleichförmig / und demnach eben so gültig ist / als das Lateinische; Warum stimmet es dan nicht mit demselbigen getreulich überein? Nunquid latet anguis in herba?

In dem Lateinischen pag. m. 200. stehet die Definitio oder eigentliche Beschreibung eines Sacraments in folgenden Worten: Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum Dei, & quibus addita est promissio gratiæ, facile

cilé est judicare, quæ sint PROPRIE Sacramenta. Nam ritus ab hominibus instituti non erunt hoc modo PROPRIE dicta Sacramenta In dem Teutschen sind pag. m. 89. b. 90. a. die Haupt-Wort *proprie* eigentlich / worauf es fürnemlich ankommt / leichtfertiger Weise ausgelassen / und heißt also: So wir Sacrament nennen die äusserliche Zeichen und Ceremonien / die da haben GOttes Befehl / und haben ein angeheffte Göttliche Zusage der Gnaden / so kan man bald schliessen / was Sarament seynd. Denn Ceremonien / und andere äusserliche Dinge / von Menschen eingesetzt / seynd auf diese Weise nicht Sacrament.

Hierauf gebt nur eine Categorische Antwort / dann ein Responsum minùs strictum, improprium, in sensu latiori, ich setze hinzu impertinens frivolum, commentitium werde ich höher nicht halten / als euere miserable Distinction.

In dem Lateinischen pag. m. 200. heisset es: Verè igitur sunt Sacramenta, Baptismus, Cœna Domini, Absolutio, *quæ est SACRAMENTUM POENITENTIÆ*. Welches im Teutschen pag. m. 90. a. also gestümmelt zu lesen: So seynd nun rechte Sacrament / die Tauff / und das

Nachtmahl des HErrn / die Absolutio. Wo sind die nachfolgende deutliche Worte? *Qua est Sacramentum Panitentia*, welche ist das Sacrament der Buß. Was soll ich dencken? Helffet mir auß dem Scrupel!

In dem Lateinischen stehet ibid: Certò enim debent statuere corda cùm Baptizamur, cum vescimur corpore Domini, *CUM ABSOLVIMUR*, quòd verè ignoscat nobis Deus propter Christum. Dieses ist in dem Teutschen mit unnöthigem Zuflicken und verantwortlichem Abzwacken also verfälschet; Denn dazu seynd die äusserlichen Zeichen eingesetzt/ daß dadurch beweget werden die Hertzen/ nemlich durchs Wort und äusserliche Zeichen / zugleich/ daß sie glauben / wenn wir getaufft werden / wenn wir des HErrn Leib empfahen/ daß GOtt uns wahrlich gnädig seyn will/ durch Christum ꝛc. Wo bleiben die Worte? *cum absolvimur*, wenn wir absolvirt oder von Sünden loß gesprochen werden.

Was hat man mit diesem Ausmustern und abdancken im Sinn gehabt? Wie soll ich des *Injusti Jonæ* verübte / und vom gantzen Lutherthum nachgehends gebilligte Schrifft fälschen titulieren? Sinds faule Fisch / oder wohlgeschmacktes Manna? Ists teutsch reden / oder Jüdisch gehandelt? Ists ein Sacraments-schwärmerisches Laster-

stück/

stück / oder aber ein Evangelisch-Lutherisch Kunstgrifflein? Pfuy der Schand!

Nè, quæso, rursùs ex §. XIII. vestræ Thesis frivolè dicatis: *Verba luculentius in Germanica Versione ita exposita leguntur.* Pueri etiam tertiæ Classis vestram exsibilabunt impudentiam; Dicite potiùs: *Verba truculentiùs in Germanica Versione ita mutilata leguntur,* & laudabunt omnes Candorem germanum.

Mehr Taschenspieler Zeug will ich dermahlen aus eurem Kram nicht zu Marck führen / sondern auf ein andere Gelegenheit verspahren. Hätte mann aufrichtig und Christlich wollen verfahren / und das unstudierte arme Volck nicht muthwillig betriegen / wurde die verdrethe / geschändete / und leichtfertig verderbte teutsche Apologie nimmermehr einen Platz unter denen Symbolischen Büchern im Lutherthum verdient haben. Allein es bleibt bey Luthers Worten / welche ich oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXIV. angezogen.

Indessen nehme mann ein andermahl wahrscheinlichere Materien für / wann man ja die unbewegliche Catholische Wahrheits-Gründe anzustechen gelüstet / damit man wenigstens bey der Ehrliebenden gelehrten Welt könne besser bestehen / und nicht von denen Catholischen billich getadelt / von denen Uncatholischen aber verdienter Massen offentlich gehöhnet werde / hôc aut simili sarcasmô: *Si datur Sacramentum strictum, minus strictum &c. datur ergo Sacramentum, Sacramentius Sacrament-*

cramentißmum, und was dergleichen Spott-Reden mehr seynd / welche ich in gemelter Disputation, ohne Erbauung / bey höhnischen Gelächter des Auditorii, gehöret.

Dem Herrn Magistello Apffel aber rathe ich / er wolle ins künfftige der Catholischen Theologen Schrifften besser lesen / damit er nicht so ungeschickt seinen Opponenten hinweg laugne / was tausendmahl in der Scholasticorum Schrifften befindlich. Ich konnte mich damahl nicht enthalten einem vor mir sitzenden gelehrten Studioso Theologiæ zu sagen : Dominus Apffel non ex malitia, ut apparet, sed ex crassa ignoratia negat, quod passim apud Scholasticos est obvium; worauf er mir geantwortet : Non diffiteor idipsum. In der Grammatic könnte Herr Apffel einige Neben-Stunden ebenfalls nicht übel anlegen / so wurde er ein andersmahl in Cathedra Theologica dem Prisciano kein Spott mehr auf seine Waare legen / und Schnitz zu Marck bringen / Wie halbe Aepffel. Oder Böck / wie Unger-Ochsen. Die Herren Opponenten wünschten ihm zwar pro more Glück zur Victori (Risum teneatis Amici) es ware aber keinem von Hertzen Ernst / und wie konnte es ? der gantze Applausus ware demnach pro forma, wie ein Doctors-Degen. Und so viel hievon.

Ich kehre indessen wieder zu dem Melanchton / welcher Viertens darfür gehalten / daß einer seelig könne werden / uneracht er in den Irrthumen biß über die Ohren steckt / wann er nur in der Bekannt-

kanntnuß Christi / welcher das Fundament aller Glaubens-Articul ist dahin stirbt.

Dann als ums Jahr Christi 1559. zwo im Irrthum hartnäckige Wiedertäufferin im Bischthum Bamberg Irrthums halben mit der gewöhnlichen Straff hingerichtet worden / und Melanchtoni solches zu Ohren kommen: sprach er: *Potuit fieri, quod habuerint* (erroribus Anabapticis) *aliquid stultitiæ admixtum: tamen habuerunt Articulorum fidei fundamentum, & mortuæ sunt feliciter in bona confessione & agnitione filii Dei. Pauci homines, sunt sine erroribus. Non blandimini vobis, existimantes, vos sine errore vivere.* Das ist: „Es kan „geschehen seyn / daß sie nebst ihrem Wiederteuf„ferischen Irrthum / einige Phantaseyen an sich „gehabt. Dannoch haben sie das Fundament al„ler Glaubens-Articul gehabt / und seynd glück„lich in einer guten Bekanntnuß NB. und Er„kanntnuß des Sohns GOttes gestorben. Es „seynd wenig Menschen / welche ohne Irrthum „leben. Schmeichlet euch nicht (liebe Brüder) mit der Meynung / ihr lebet ohne Irrthum. (22)

Wie weit Melanchton hier neben die Scheiben fehl geschossen / siehet ein jeder leichtlich; dann seine Meynung stimmet weder mit der H. Schrifft (23) noch mit den H. H. Vätter / wie oben pag. 29. §. 11. gemeldet / über ein; Ich geschweige / daß

(22) Manlius in Collectaneis pag. 487

(23) Matth. XXV. 12. Hebr. XI. 6. Ephes. IV. 5. Galat. v. 20. Jacob. II. 10. Apoc. XXI. 3. 27. &c.

daß viele Lutheraner/denen die grobe Wiedertäuferische Irrthum bekannt/diese/des Melanchtons falsche und wieder sie selbst streitende Meynung/ nicht gut heissen können. (24) Mir gefallen indessen zwey Ding in seiner Rede. Erstlich/daß er sagt: Wenig Leut leben ohne Irrthum. „ Er hätte wohl sagen können: Niemand lebt ohne Irrthum „ sonderlich ausser der Catholischen Kirchen/ welche allein unfehlbar ist/und deren zugethane nicht in Irrthum führen kan. Zweytens gefällt mir/ daß er seine Mitbrüder gewarnet: Sie sollen sich ja „ nicht einbilden / als lebten sie ohne Irrthum. „ Und darinn redet er/wie dort Caiphas/die Wahrheit / sintemahlen die arme Uncatholische freylich im Irrthum leben / obwohlen der meiste Hauffen leyder solches nicht meynet; Melanchton aber/und viele mit ihm / wußten es dazumahlen wohl. (25) Ja die Prädicanten / sonderlich Gelehrte / dörffens heut zu Tag noch nicht mit gutem Gewissen laugnen.

Ferners ruffen die alte Prädicanten den Schwärm-Kopff Philippum Melanchtonem für einen Gesätz-stürmer / Semipelagianer und rechten Wetterhahnen aus. (26)

End-

(24) Lutherus Enarrat. in Cap. XLVII. Genes. pag. m. 962. Conf. Pistorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. VI. Cap. 5. pag. 185.

(25) Lutherus Tom. I. Colloq. Mens. pag. 34. a. Matthesius Conc. XII. pag. 139. a.

(26) Schlüsselburg lib. 1. Art. 1. pag. 14. Art. 11. pag. 72. Leon-

Endlich wird Melanchton der ehrliche Wetterhahn / nebst Francisco Puecio / insgemein von den Gelehrten gehalten / für den Urheber der leydigen Indifferentisten / welche starck allenthalben anzutreffen und der falschen Meynung seynd: **Daß alle Christen seelig werden / sie mögen darnach Catholisch / Lutherisch / Calvinisch / Wiedertäufferisch ꝛc. glauben / leben und sterben.**

Es haben aber unsere Theologi trefflich darwider geschrieben / und disen Seelen-gefährlichen halb-Atheistischen Ketzer-Irrthum gründlich widerlegt. (27)

Aus diesem allem / können wir nun klar sehen / was Melanchton für ein theurer Apostel gewesen / und wie sehr er das finstere Lutherthum erleuchtet / daß demnach der Prädicant Zacharias Weber von wenig Jahren wohl Ursach gehabt ꝛc. in seiner so genannten letzten Evangelischen Gnaden-Posaun / den Wetterhahnischen Schwartz-Lipsen dem unbeständigen Luther auf die Seiten zu setzen / mit Vermelden: (28) Japeti

---

Leonhard Huter in Calvinista Aulico-Politico Altero Cap. 1. pag. 32. & seqq. Lucas Osiander in der Antwort auf des Tossani Trostschrifft pag. 9. &c.

(27) Adamus Burghaberus S. J. in discussione Theologica Adiaphoriæ &c. Honoratus Fabri S. J. Libro, cui titulus: Una fides contra Indifferentismum und noch neulich P. Vitus Pichler S. J. in Curs. Theol. Polem. Part 1. contra Indifferentistas tam Laxiores, quam Strictiores.

(28) Hoc Carmen initiò cecinit in laudem Hære-

Japeti de gente prior, majorque Luthero
Nemo fuit; tu par Magne Melanchton eras.

Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
Kein grössers Liecht auf Erden kam/
Als Luther der hoch theure Mann;
Doch gleichst ihm grosser Melanchton.

Fürwahr / Par nobile fratrum! ein saubers paar Männer! Luther glaubte selbst nicht / was er andern geprediget / hingegen glaubte Melanchton ex omnibus aliquid, & ex toto nihil, rechts und lincks / kalt und warm / ja und nein / Catholisch / Lutherisch / Calvinisch ꝛc. das ist auf gut teutsch: überall nichts.

§. 4. In diesem Misch-Masch-Glauben ist er endlich auch dahin gestorben zu Wittenberg/

Hæresiarchæ Lutheri Wolfgangus Severus infamis Apostata; Verùm à variis variè refertur: apud Matthesium (†) ut sequitur:

Japeti de gente prior, majorque Luthero
Nemo fuit, sed nec credo futurus erit.

Thomas-pope Blount Anglo Britannus (*) illud hoc modo recenset:

Japeti de stirpe satum Doctore Luthero
Majorem, nobis nulla propago dedit.

Quidquid sit, uno ore mentiuntur omnes, cùm in faciem contradicat putidis Sycophantis ipsissima Veritas. Matth. XI. 11.

(†) In der XV. Predig von Luthero. pag. 189. a.
(*) in Censura celebriorum Authorum pag. m. 540.

tenberg den 19. Aprill im Jahr 1560. seines Alters 63. Jahr, 2. Monat, 3. Täg. Er wurde neben Lutherum begraben / welches der Lutherische Prädicant D. Christophorus Stymmel / in der Vorred seiner Predigen vom H. Abendmahl / für ein unfehlbar Zeichen hält / daß Luther und Melanchton eines Glaubens gewesen / und bekräfftiget er solches mit diser Schluß Red. „ Luther und Philippus ligen an „einem Orth bey einander begraben. Dero„halben sind sie durchaus mit einander (in Glau„bens-Sachen) einig.

Aber / lieber GOtt! dises Stoffel-Enthymema concludirt und schliesset so starck zusammen / wie Erbsen und geschnitten Stroh / wie es sein Zunfft-Bruder Conrad Schlüsselburg wohl gesehen / und solche Stümmel-Dialectic / als eine Stümplerey und Pfuscher-Arbeit (29.) billich verlachet; dann es folgt gar nicht / wann ich sage: der Cuntz ligt bey Bentzen begraben. Ergo seynd sie eines Glaubens gewesen. Sed transeat hoc cum cæteris errroribus Hæreticorum.

Der gelehrte Frantzösische Bischoff Genebrardus (30) gibt Melanchtoni, an statt einer Grabschrifft / dises Zeugnuß: Philippus Melanchton, Germaniæ Cothurnus, de omni Relione securus, unde post ejus mortem,

Et eum

(29.) Lib. 2. Art. XIII. pag. 284.

(30.) Chronic. Lib. IV. fol. 746. Confer Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. 9. per totum. Cap. XVIII. Num. 3. pag. 272.

eum statim quisque hæreticorum sibi vendicare voluit. Calvinus contendebat in sua Confessione mortuum, alii in alia. " Philippus „ Melanchthon / der teutsch Bundschuch (oder „ zweyzüngige Wetterhahn) hielts gantz sicher „ mit allen Religionen / dahero wolte ihn nach „ seinem Todt ein jeder Ketzer sich zueignen; „ Calvinus behauptete / daß er in seiner Lehr-Be„ kanntnuß gestorben / andere hingegen gaben „ vor / daß er in einem andern Glauben abge„ druckt.

Hiemit wird den Papisten und Jesuiten ein öffentlich Zeugnuß der Warheit gegeben / (sagt offtgemeldter Prädicant Schlüsselburg /) daß sie dem Philippo nicht unrecht thun / wenn sie sagen / er sey ein Heuchler gewesen / ꝛc. Denn wann Philippus ist bey dem Churfürsten und Luthero gewesen / so ist er mit dem Munde und mit den Worten / gut Lutherisch gewesen: Wann er aber bey den Calvinisten gewesen / oder wann er an sie geschrieben / so ist er gut Sacramentirisch gewesen. Bißher Schlüsselburg. (31.)

Zum Beschluß der Histori von Melanchtonis Leben und Wetterhahen-Glauben mercket annoch die Antwort / welche er auf dem Todtbett ligend

(31.) Lib. cit. f. 283. und darnach in der Vorred über das dritte Buch der Calvinischen Theologia fol. Eij. pag. versâ.

ligend seiner alten Mutter geben ; dann als sie vermerckte/daß es dermahlen mit ihm wurde aus seyn gienge sie zu ihm und sprach: „Mein Sohn! „allem Ansehen nach / wirst du mich anjetzo „das letzte mahl sehen / indeme du nunmehro „aus dieser Welt abscheidest/und vor dem stren„gen Gericht GOttes / wegen allem deinem „Thun und Lassen / wirst erscheinen müssen / „Rechenschafft zu geben; du weist / daß ich Ca„tholisch gewesen , und dahin verleitet bin „worden den Glauben meiner Vor-Eltern „fahren zu lassen , und diesen anzunehmen ; Jetzt beschwöre ich dich bey dem leben=digen GOtt / sage mir ohn alles Ver=hählen / welches der beste Glaube seye ? Auf diese Hertz=tringende Mütterliche Frag/gab Melanchton deutlich zur Antwort : Dieser ist zwar annehmlicher , der Cvtholische aber sicherer. (32.) Ist also der armseelige Mensch/ nicht nur im Leben / sondern noch im Todt zweiffelhafft und ungewiß gewesen, jedoch aber aus Trieb des Gewissens hat er klar bekeñet; Wie sicher es seye auf dem Catholischen Glauben sterben. Und das seye kürtzlich von Melanchtonis Glaube Leben uud Todt gesagt ; ausführlicher findet solches der gelehrte Leser beschrieben von dem Herrn Caspar Ulenberg.

(32.) Ræmundus de ortu Hæres. Lib. 2. Cap. IX. Num. 9. Ægydius Albertinus im IV. Theil des teutschen Lust Hausses. pag. 143.

§. 5. Ich habe oben allbereits mit wenig Worten angezeigt / daß Melanchton die Augspurgische Confession vielfältig verfälscht habe / hier aber will ich in geliebter Kürtze dem Wahrheit-begierigen Leser mit gehörigen Umständen gründlich erzehlen / wie solches seye zugangen / und was dabey merckwürdiges zu beobachten.

Die Augspurgische Confession hat Lutherus erstlich auß Geheiß Churfürsten Johannis aus Sachsen Anno 1530. zu Torgau verfasset / welcher dieselbe Ihro Kayserlichen Majestät auff bevorstehendem Reichs-Tag im Nahmen der Protestirenden einzuhändigen / mit sich nacher Augspurg genommen / allwo er sie Melanchtoni übergeben / damit er sie in ein rechte Ordnung solte stellen; Dann sie bestunde damahls ohne Ordnung in 17. durch einander gemengten Articulen.

Melanchton fienge drauf an solche nicht nur seinem Gefallen nach zu richten / sondern die Articul selbst hin und wider / doch nicht gar mercklich / zu ändern, (33) dann er dachte solches auf ein bessere Gelegenheit zu verspahren / Quod differtur, non auffertur, lang geborgt / ist nicht geschenckt.

Nachdeme sie aber seiner Kayserlichen Majestät Carolo V. den 25. Junij durch den Sächsischen Cantzler Christian Beyer vorgelesen / durch den Doctor Bruck aber, im Nahmen der protes-

(33) Chytræus in Hist. Aug. Confess. pag. 91, 92. Edit. Islebiensis.

protestirenden Fürsten und zweyer Reichs-Städten überreichet worden/ wurde dieselbe also gleich unsern Theologis / Johanni Fabro, Johanni Eccio, Conrado Wimpinâ, Johanni Cochlâo, und anderen zu examiniren übergeben/ wogegen sie auch den 13. Julij eine gründliche schrifftmäßige Widerlegung / aller in der Augspurgischen Confeßion enthaltenen Irrthumer verfertigt / Ihro Kayserlichen Majestät. rum zugestellet.

§. 6. Von diser Zeit an hat die Confeßion nicht nur von ihren Widersachern wegen stätem Bestreitten kein Ruh mehr gehabt / sondern Melanchton selbst griffe sie aliorum instinctu in schwärmerischer Furi an/ und richtete dieselbe/ zu gröster Verwirrung deß armseeligen Lutherthums/ durch sein öffteres Zuflicken / Abzwacken Umwechslen und Hechlen hin und wider so elendig zu/ daß die übelbetrogene Lutheraner letztlich nicht mehr wußten/ obs mit ihrer confusen Confeßion gehauen oder gestochen seye ; Hingegen waren die Calvinisten / Antinomer / Adiaphoristen/ Majoristen / Synergisten / Osiandriner, und andere mit derselben wohl zu frieden / und gaben sich samtlich vor Augspurgische Confessions - Verwandte aus / wie Philippus Nicolai, ein Hamburgischer Prädicant / in seiner Verantwortung an Petrum Blancium (34) selbst bekennet; Dann die Confeßion ware nach

(34) Pag. 288. 289. 408.

aller dieser Gesellen Irrthum meisterlich zugerichtet laut Conrad Schlüsselburgs eigener Bekanntnuß. (35.) Allerseits rühmten sie sich der Augspurgischen Confeßion und doch glaubte diese Parthey Ja / jene Nein; bey welcher Babylonischen Confusion wir Catholische Augenscheinlich gesehen, ja mit Händen gleichsam greiffen müssen / daß dieses die Nebel und Wolcken ohne Wasser seynd / welche von allerley Winden der Lehren in Schalckheit der Menschen umgetrieben / verführt und in Irrthum gebracht werden / wie die H. Schrifft sagt. (36.) Dann wo die vom Heil. Geist bestellte Lehrer nicht seynd / da gehts nicht anderst her. (37.)

§. 7. Hier entstehet eine häfftige Streit-Frag zwischen den Lutheranern und Calviniſten / nemlich: Ob Philippus Melanchton die Augspurgische Confeßion für sich selbst / oder aber mit Verwilligung Lutheri und anderer Interessirenten habe geändert? Die Lutheraner sagen Melanchton hätte es für sich selbst ohne Vorwissen anderer gethan; die Calviniſten aber wollen das Widerspiel behaupten / und wahrlich sie bringen solche Proben für / welche von den Lutherischen unumgestossen bleiben; dann weil die Lutherische wohl sehen / daß es ihrem fünfften Evangelio höchst nachtheilig ist / und ihnen selbst zu gröstem Spott gereichet / wann sie bekennen / daß

(35.) In Præfat. 1. Theol. Calviniſt.
(36.) Epheſ. IV. 14. 2. Petr. II. 17. Judæ v. 12.
(37.) Rom. XVI. 18. 2. Tim. III. 13.

daß Luther und die Fürsten in die Veränderung der Confeßion eingewilliget / derowegen werffen sie die Schuld auf Melanchtonem allein / aber ohne gründliche Ursachen.

Dann erstlich bekennet der Lutherische Prädicant M. Ludovicus Selzer (38.) Daß Ihro „Fürstliche Gnaden Philippud Landgraf zu Hes„sen der Augspurgischen Confeßion Anno 1530. „als sie noch Jungfrau gewesen, NB. mit rei„nem Fürstlichem / treuem / aufrichtigem / un„gedoppeltem Hertzen unterschreiben habe. Ob aber dieses der Warheit gemäß seye / zweiffle ich sehr. Dann Leonhardus Hutter, auch ein Lutherischer Prädicant, sagt austrücklich (39.) daß der Landgraf von Hessen bey den Theologis und andern Confeßionisten inständig habe angehalten, man solle die Calvinisten nicht verdammen / sondern den Beschluß des 10. Articuls / wodurch die Calvinisten verdammt werden / auslassen; und obwohlen er dieses nicht gleich erhalten / so liesse er doch nicht nach / biß er endlich bey dem Philippo so viel zu wegen gebracht / daß solches geschehen / wie Conrad Schlüsselburg bezeuget. (40.) Nun sehe einer, wie rein / Fürstlich / aufrichtig und ungedoppelt des Landgrafen Hertz müsse gewesen seyn / als er Anno 1530. der Mademoiselle Confeßion zu Augspurg gehuldiget hat.

(38.) In seinem Lutherischen Gegenbericht Art. I. p. 23.
(39.) In Calvinista Aulico-Politico priori. pag. 141.
(40.) In Theol. Calvinist. Lib. 2, Art. XIII. pag. 258.

Fürs andere ist bekandt/ daß die Leipzig und Wittenbergische Theologi in ihrem endlichen Bericht gedruckt zu Wittenberg A. 1570. pag. 14. b. sonderlich für deß Melanchtons Unschuld eyffern. Es ist offenbar / sagen sie / und ihnen (den Flacianern) selbst wissentlich / daß solche in etlich wenig Worten gebesserte Confeßion noch vor dem 1540. Jahr / und also nicht allein noch bey Leben deß Herrn Lutheri / sondern auch mit seinem Vorwissen/ Rath/ Vermahnung und Billigung ist außgangen / wie sie jetzund ist. Da sehe / Catholischer Leser / wie diese Gesellen mit ihrem Glauben gespielt / und inzwischen immerfort geschryen; Wir lehren das reine Evangelium! freylich/ wie die Baurn den Spieß tragen.

Drittens / kommen die Calvinisten mit vollem Hauffen angezogen/ jubilieren / und sagen: Die geänderte Augspurgische Confeßion ist mit Willen und Bewust deß Heern Lutheri / und aller derer Churfürsten und Stände/ so die erste Confeßion Anno 1530. übergeben/ heraus kommen/ und von Churfürsten und Ständen der Evangelischen

lischen Religion / nicht weniger / als die erste NB. pro norma Doctrinæ approbiret worden. Biß hieher die Wort deß Churfürsten Johann Sigmund von Brandenburg (61) welches alles und ein mehrers, dessen Herr Bruder Johann Georg (42) wider den Lutherischen Prädicanten Simon Gediceum bestättiget; der Lutherischen Widerred und Außflucht findet der Ehrsame Leser widerlegt von dem Calvinischen Prädicanten Daniel Tossano (43) und von den Pfältzischen Calvinisten (44) ich geschweige anderer.

Höchst nachdenwlich / ihr Herrn Lutheraner / seynd auch jene Wort / welche der Taschenspieler Melanchton an Lutherum geschriben (45) wegen der so offt umgegossenen Confeßion / nemlich: *Ejusmodi Articulos subinde mutandos esse, atque ad occasiones accommodandos.* Das ist: Dergleichen Artical müssen bißweilen geändert / und nach der Zeit gerichtet werden. Dises mit euerer Augspurgischen Glaubens-Bekanntnuß getriebene Hütelspiel mercket fein recht ihr jämmerlich angeführte Lutheraner / und wer-

(41) In seinem Reformations-Werck pag. 33.
(42) Lib. cit pag. 61. 62. 230. & seqq.
(43) In der Ableinung der Calumnien Osiandri und Cancerini pag. 251. 265. & seqq.
(44) In ihrer Christlichen Erinnerung von dem Concordi-Buch pag. 261.
(45) Llb. 1. Epist. 2. ad Lutherum.

det doch einmahl klug! *Æternitas! Æternitas! Æternitas moretur!* Euerer Seelen glück- oder unglückseelige Ewigkeit erfordert ja von euch/ daß ihr der Sach ernstlich nachdencket.

Dieses Blindmäusel-Spiel der Lutherischen Prädicanten mit ihrer Confeßion hat der Calvinist Ludovicus Lavatherus in seiner Sacramentirischen Historia pag. 49. gar recht durch „gehechelt / und die Augspurgische Confeßion „der Pandorä Büchsen verglichen / sie ein Ur„sprung aller Uneinigkeit/ und Polnischen Stie„fel genennet.

Und weilen alle widerwärtige Sectirer und neugebachene Evangelisten unter dem Deckmantel dieser Augspurgischen Confeßion herum geschwärmbt/ und leyder unendlich grössern Schaden in der Catholischen Kirchen dardurch gethan haben/ als des Samsons widersinnige Brand-Füchs in den Feldern und Weinbergen der Philister. Judic. XV. 5. darum hat Calvinus dieselbe auch nicht unbillich in seinen Epistelen fol. 524. eine Brand- oder Mord-Fackel rasender Menschen getaufft. Ja das Lutherische Päbstlein Jacob Schmidel gibt diser seiner Schwäbischen Landsmännin / nemlich der Ehr-bedürfftigen Frau Confeßion von Augspurg, das redliche Zeugnuß und sagt: Daß sie eine in alle Welt verschreyte junge Hur seye: (46.) und dieses warhafftig aus keiner andern Ursach, als

(46.) Præf. in Lib. Concordiæ. Vide Ephemerid. Part. 3. pag. 111. 143.

als dieweilen so viele wider einander lehrende Untatholische Europäer, insonderheit aber die Mitternächtige Teutsche (aus welchen das Thier der Lästerung Martin Lauter (47.) entsprossen) von dem Wein ihrer Hurerey seynd truncken worden / wie Fridericus Staphylus im Buch vom grossen Abfall stattlich erwiesen.

Dem Heyl-begirigen Warheit-liebenden Leser zu Liebe / will ich annoch kürtzlich melden / wie offt ungefehr die Augspurgische Confeßion seye umgeschmältzt worden; Bekannt ist / daß die Jenische Lutherische Theologi An. 1568. auf dem Altenburgischen Colloquio wie dessen Acta fol. 463. bezeugen / rund bekennet haben / daß die Augspurgische Confeßion jämmerlich seye verfälscht worden; dahero haben sie dieselbe auch Schimpffsweiß einen Polnischen Stieffel der an beyde Füß recht ist, gescholten / und das von Rechtswegen

(47.) Die Zahl des Thiers, ist eines Menschen Zahl / nemlich / 666. Apocal. 13. v. 18. und heißt Martin Lauter. Dann Martin Luther heisset auf Hochteutsch in Sachsen Martin Lauter, wie der Prädicant J. M. Dillherr bezeuget in seinem Handbuch pag. 639. Wer nun Verstand hat / der überlege die Zahl 666. so kommt just Martin Lauter heraus. Videatur *Lindanus* Lib. 3. Dub. Cap. 7. p. m. 385. *Bozius* de Signis Ecclesiæ Lib. 14. Cap. 10 pag. 609. *Tirinus* in cit. loc. Apocalypseos fol. 1276. Edit. 1703. Siehe auch oben in der Vorred Num. V. pag. CLXX.

wegen / dann sie ware auf den Lutherischen, Calvinischen, Antinomischen / Synergistischen und anderer Schwärmer Fuß wunschreich zugeschnitten und außgemacht. Wider disen der Augspurgischen Confeßion gebührenden Titul beschweren sich zwar die Leipzig- und Wittenbergische Prädicanten in ihrem Endlichen Bericht pag. 15. a. und sprechen: Etliche unter den Flacianern / haben die Confeßion dörffen ein Cothurnum uennen / als die einem jeden seine Meynung und Lehre / darauß zu verthätigen gerecht und dienstlich wäre / wie ein Stieffel / der an beye Schenckel oder vil Laisten gerecht ist. Etliche aber / dern unfläthige Reden wir geschweigen / haben noch schändlicher darvon reden dörffen / damit sie ja nichts dahinden liessen / das zur Verkleinerung und Verachtung derselben helffen mögte. So weit dise.

Aber ihr Herren Lutheraner müsset hier wissen / daß die Jenische Predicanten der Confeßion um kein Haar unrecht gethan / dann es ist Weltbekandt / daß sie sehr offt über einen ander Laisten geschlagen worden / biß sie letztlich allen Ketzeren gerecht gewesen. Andreas Musculus ein Lutherischer Prädicant / hat auf dem Anno 1578. zu Hertzberg gehaltenen Colloquio, laut dessen Acten fol. 92. offentlich außgesagt; Daß die

Aug-

„Augspurgische Confeßion wohl 12. mahl seye „geändert worden. Welches zwar obgemeldter Schmidel schon lang zuvor/in der zu Naumburg Anno 1561. gehalten Versammlung / ohne Bartwischen gestanden.

Es hat aber M. Wolfgang Amling in obgedachtem Hertzbergischen Colloquio seinen Zunfft-Brüdern disen treuen Rath geben: „Ich „hielt für rathsam / daß man diſe Frag von „Ungleichheit der Exemplaren, wegen der Pa„pisten NB. nicht rührte. Es ist aber nicht wegen der Papisten / denen die Betrügerey schon mehr/als bekandt ware/zu thun gewesen/sondern wegen der armen Lutheranern / welche man leyder fälschlich beredet hat / daß die Confeßion seye ungeändert an ihr selbst verbliben / obwohlen etwas wenigs verbessert worden. Daß dem also seye, bekennet der Ertz-Calvinist Wilhelm Kleinwitz mit diſen Worten: Man soll bey dem Volck NB. von Veränderung der Augspurgischen Confeßion sich nichts verlauten lassen / damit derselben Lehre in keinen üblen Verdacht komme. (48.)

Da/ liebe Lutheraner/steckt die rechte Kern-Ursach / warum man bey den eurigen nicht viel dicentes, Redens und Geschrey von der falschen Müntz eurer Confeßion solle machen / dann es wäre zu besorgen / der Lutherisch Glaubens-Betel

(48) Ræmundus Lib. 2. Cap. XI. Num. 7. Schlüsselburg Lib. 2. Theol. Calviniſt, Art. XIII. pag. 272.

tel möchte zu letzt gar an Tag kommen / und also aller Prädicanten Betrug offenbar werden / das wäre darnach ärger / als arg.

Wan wir Catholische jemahls ein solches wetterhahnisch Spiel oder betrügliche Gauckel-Fuhr mit unserer Tridentinischen Glaubens-Bekanntnuß / oder sonst Symbolischen Buche getrieben hätten / wie doch im Lutherum mit der Augspurgischen Confeßion geschehen / O wie wurden die Prädicanten frolocken! täglich müsten wir es auf dem Brod haben; " Sehet! Se- „ het! wurden sie sagen / wie der Irrthums- „ Geist die Papisten reitet! uns wollen sie be- „ reden / sie seyen ihres Glaubens gewiß: ihr „ Lehr seye unfehlbar, &c. da sie doch in zwischen „ unter sich selbst nicht wissen / welches ihre eigent- „ liche Glaubens- Bekanntnuß ist / viel Köpff „ viel Glauben! wem sein Heyl lieb ist / der flie- „ he dieses Babel! Diß und dergleichen wurden die Prädicanten uns und den ihrigen unaufhörlich vorleyren / die Catholische Lehr verdächtig zu machen / und wahrlich / ihnen wäre es nicht zu verdencken; aber GOTT sey Lob / von uns können sie mit Wahrheit nichts dergleichen sagen / wie wir von ihnen / dannoch bleiben leyder viele muthwillig im Irthum, und wollen der ewigen Gefahr nicht entgehen / obwohlen sie sich bißweilen anderst anstellen / und verlauten lassen; soiche armseelige seynd hierinn eben / wie ihr Luther; dieser hat seine Betrügereyen / Lügen und Irrthum erkennet / bekennet / und zu bessern ver-

versprochen/ aber der Ausgang hat gezeuget/daß es ihm mit dem Bessern nicht Ernst gewesen.

Dann im Jahr 1530. den 30. August-Monat schrieb Luther von Coburg dem Melanchton nach Augsprurg unter andern dieses zu: *Si vim evaserimus, pace obtentâ, postea DOLOS, MENDACIA ac LAPSUS NOSTROS facilè emendabimus.* Das ist: Wann wir friedlich davon kommen / alsdann wollen wir unsere Betrügereyen / Lügen und Fehler leichtlich verbessern. Diese sonderbar merckwürdige Bekanntnuß des Luthers findet man bey einer Sylben / bey denen Lutherischen Scribenten David Chytræo (49.) und Georgio Cælestino. (50.)

O des jämmerlichen Seelen-Betrugs! so offt jetzund formme Christen die Buchstaben D. M. L. welche bey den Lutheranern so viel bedeuten / als Doctor Martin Luther, sehen beysammen stehen / so offt sollen sie dencken an des Luthers recht Ominös von ihm selbst ordentlich obangezogener massen offenbahrte *Dolos*, *Mendacia*, *Lapsus*, Betriegereyen / Lügen und Irrthum; Und damit Luthers Beicht nicht aus der Gedächtnuß falle / hab ich dieselbe in nachgesetzte Vers

ein

(49. In Hist. August. Confess. edit. Francofurti Anno 1578. fol. 295.

(50.) Tom. 3. Hist. Comit. fol. 24.

einbringen / und sonderlich den Herren Uncatholischen zur Christlichen Warnung vorstellen wollen:

Ecce! habet hæc doctrina Dolos, Mendacia, Lapsu
Pro Fundamento, prætereaque Nihil.
Heu! quis nunc ultrà Lutheri dogma sequetur?
Quis? nisi, qui Cælum, Tartara quique negat.

Sih' / Lieber Christ / deß Luthers Glaubens-Lehren /
(Wordurch die Höll sich stündlich thut vermehren)
Steh'n / wie er selbst bekennet / auf Betrügen /
Irrthum und Lügen.
Ach! wer will dann noch länger auf ihn bauen?
Und seine Seel dem Lutherthum vertrauen?
Gwiß nur der / so darff mit Himmel und Höll scherzen
in seinem Hertzen.

Luther hat zwar / wie wir oben gehört / versprochen / seine Betrügereyen / Lügen und Irrthum zu bessern / aber / GOtt erbarme es / das Versprechen hat diser Betrüger / Lüger / und Irrthums-Schmid nicht gehalten; Nichts destoweniger hat der Grundbarmhertzige JESUS vilen hohen und niedern Stands-Personen die Augen geöffnet, daß sie sich von dises verlogenen Betrügers Irrthumen loß gemacht und zu der unverfälschten Catholischen Wahrheit fröhlich getretten; ja diejenige / so vor Zeiten die ersten gewesen / welche Lutheri Lugen geglaubt / und deß Melanchtons Polnischen Stieffel / die Augspurgische Confeßion, angezogen; eben dies jenige

jenige seynd auch, GOtt seye ewiges Lob! die erste widerum gewesen, welche die Irrthum erkennet, den Stieffel ausgezogen und von sich geworffen. Exempel hievon haben wir frische in Sachsen, daß ich der ältern in Schweden ꝛc. ꝛc. geschweige (51) Der Allerhöchste öffne auch den übrigen irrenden Schäflein die Gemüths-Augen, damit der Stiefsel gar zerrissen, die Mordfackel gedämpfft, die Junge Canaille aus der Christenheit gepeischt, und auf ewig verwiesen werde. „Der GOtt des „Friedens, liebste Uncatholische, zertrette den „Sathan, (welcher Luthero und andern die Be„triegereyen, Lügen und Glaubens-Fehler einge„schwätzt) (†) unter euere Füsse in Kurtzem: die „Gnade unseres HErrn JEsu Christi sey mit „euch. Rom. XVI. 20.

§. 8. Daß die Prädicanten unterweilen vorgeben, Kayser Carl hätte die Augspurgische Confeßion approbirt, gut geheissen, ja seye zu letzt gut Confeßionistisch gestorben. Dises, sage ich, ist ein grobe unverschambte Lugen, und ehrenrührische Lästerung wider das Allerdurchleuchtigste Ertz-Hauß Oestereich, welches allzeit beständig bey der Catholischen Wahrheit gehalten, und niemahlen durch einige Ketzerey ist besudlet worden. Man leugt gern auf die Leut, lieber Uncatholi-

(51) Siehe R. P. Johannis Krauß/ S. J. Exempla Converf. Ephemeridum Part. I. pag. 1. & seqq. Martinum Meelführer in der Ehre der Kirchen und andere.

(*) Wie ich oben pag. 56. 82. 145. erwiesen.

scher Leser, darum glaube nicht alles, was du hörest. Syrach XIX. 15. Prädicanten-Mäuler seynd keine Evangeli-Bücher, sondern Zungentrescherische Windmühlen 2. Petr. II. 18. und offene Gräber, woraus nichts als Betrug, Unwahrheit, Lügen und Lästern erstehet / wie der Psalmist von dergleichen Gesellen wahrsaget.

Carolus V. hat die Augspurgische Confession zwar übernommen, nachdeme er aber von den Catholischen Theologis verstanden, was für Irrthum, Ketzereyen und Unwahrheiten in derselben stecken, hat er sie in einem offentlichen Reichs-Abschied verdammt, und dern Anhänger, als ein eyfferig Catholischer Potentat Amts-gemäß, mit dem Schwerd verfolgt, zumahlen da er gesehen, daß keine Besserung bey ihnen zu hoffen. Diesen Reichs-Abschied mögt ihr Herren Uncatholische bey dem Zwinglischen Sleidano (52) oder Lutherischen D. Thyträo (53) selbst lesen, und alsdann eueren Prädicanten antworten, wan sie euch bereden wollen, der Kayser Carl hätte die Augspurgische Confeßion approbirt.

Im Jahr 1550. liesse er noch ein schärffers Mandat wider die Lutherische und deren Lehr ausgehen, wie abermahl beym Sleidano (54) zu lesen, noch

(52) Lib. 7. fol. 91. b. Nov. edit. fol. 147. & seqq.

(53) In der Historia der Augspurgischen Confeßion pag. m. 503. & seqq. Eißlebischen Drucks.

(54) Lib. 22. fol. 303. & seqq. Nov. Edit. fol. 534.

noch dörffen die Lugenschmied vorgeben, der Kayser Carl seye gut Lutherisch gewesen. Pfuy des schändlichen Lügens! obwohlen Anno 1552. der Passauische Vertrag erfolgte, so hat doch der Friedliebende Kayser in demselben die Lutherische Irrthum mit nichten approbirt, sondern mehr geschahe dazumahlen nicht, als daß neben der Catholischen Religion im Römischen Reich auch die Protestirende Lutherische möge tolerirt oder gelitten werden. Das ist der gantze Handel! Man tolerirt leyder auch Türcken, Juden und andere Unglaubige in der Christenheit, deren gottlose Irrthum und Greul wir dannoch von Hertzen verdammen. Ebē also lauts auch hier.

Anno 1556. legte der Gottseelige Kayser alle weltliche Geschäfften von sich, übergab das Kayserthum seinem Herrn Bruder Ferdinando, die anderen Provintzen aber seinem Sohn Philippo, reißte darauf in Spanien, in Begleitung seiner beyden frommen Schwestern Eleonora Königin in Franckreich und Maria Königin in Ungarrn, und begab sich ins Closter, worinn er auch so Gottseelig Christlich-Catholisch gelebt, daß sich nicht nur die Religiosen, sondern die gantze Christen-Welt drüber verwundert hat.

Kurtz vor seinem Tod sagte er, wie dises ein Lutherischer Scribent selbsten bezeuget: Se uno die resignatō Imperiō plus voluptatis & delectationis habuisse in sua monastica solitudine, quam ex omnibus victoriis & triumphis.„Daß

er, nach abgelegter Reichs-Bürde, mehr Freud, und Vergnügen an einem Tag in seiner Clösterlichen Einsamkeit empfunden, als aus allem seinem Siegen und Triumphiren. (55)

Als er das Reich abgetretten, war sein fürnehmstes Begehren, so er von seinen Ministren inständig verlangte, dises: Pacem & concordiam colite, & inprimis Catholicam Religionem curæ habete, Extremum hoc est, quod à vobis spero & peto. Befleißiget euch des Friedens und der Einigkeit / u. insonderheit lasset euch die Catholische Religion anbefohlen seyn. Diß ist das Letzte / so ich von euch hoffe und begehre. (56) Seinem lieben Sohn aber gabe er, auf dem Todtbett, dise vätterliche Ermahnung: *Fili mi Philippe! semper sis addictus & devotus Ecclesiæ Romanæ: & ejus Pontifici, haud secus, ac spirituali Patri, Te morigerum præbeas.* Mein lieber Sohn Philippe / bleibe allzeit der Römischen Kirchen zugethan und unterthänig / deroselben obristen Bischoff aber seye stäts / als deinem geistlichen Vatter gehorsam. (47)

Das

(55) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 710.

(56) Ræmundus Lib. 5. Cap. 5. Num. 2.

(57) Robertus Gaguinus Lib. 7. Hist. Franc. apud Surium 25. Augusti, ut refert R. P. Dauroultius in Catech. Hist. Cap. 1. Tit. 24. Exempl. 3. pag. 54.

Das seynd Catholische Reden, mit welchen er, nach Empfah der H. H. Sacramenten, sein Leben beschlossen, und Gottseelig in dem HErrn entschlaffen den 25. Septembris A. 1558. im 58. Jahr seines Alters. (58)

Zum Uberfluß alles dessen, will ich noch ein oder andere Uncatholische Zeugnussen beybringen, woraus sonnenklar erscheinen wird, daß, weder Carl der Fünffte, noch sonst einer aus seinen Nachfolgern, jemahls die Augspurgische Confeßion gut geheissen, geschweige darauf gestorben.

Philippus Melanchton schreibt An. 1532. im Junio an den Kayserlichen Secretarium Johannem Obernburger (59.) folgendes: In Comitiis Augustanis tristi & atroci sententia dammnati sumus. Das ist: „Auf dem Augspurgischen Reichstag seynd wir durch ein trauriges „und erschröckliches Urtheil verdammt worden.

David Thyträus, ein berühmter Lutherischer Scribent, erzehlet in seiner Historia von der Augspurgischen Confeßion (60) das Edict, welches Anno 1530. zu Augspurg nach überreichter Confeßion, von Ihro Kayserlichen Majestät heraus

(58) Rœmundus ubi supra. Num. 5. & 6. Confer R. P. Laur. Surii Comment. pag. 649. & R. P. Cornel. Hazart. Hist. Eccles. Tom. 2. part. XI. Cap. 2.

(59) in epistolis Selectioribus (a. Casp. Peucero editis Wittebergæ 1565.) pag. m. 297.

(60) Pag. 503. & seqq. Eißlebischen Drucks.

kommen; nach dessen Erzehlung setzt er pag. 531. folgendes hinzu, und spricht: Durch dieses Kayserliche Edict ist die Lutherische Lehre und Augspurgische Confeßion gantz verdammt und allen derselben Anhängigen gedräuet und entbotten / daß sie Leib und Leben Gut und Ehren sollen verlohren haben / wo sie die verdammte Lehre nicht lassen. Au weh! wie kan dann der Kayser Lutherisch seyn, deren Lehr er so erschröcklich verdammt hat?

Hat etwann Kayser Carl nach Luthers Todt die Confeßion gebilliget? ach nein! dann der Prädicant Phlippus Nicolai schreibt in seiner Verantwortung wider den Calvinischen Worts-Diener Plancium pag. 173. das grade Widerspiel, und sagt: Wider die Augspurdische Confeßion „ hat der wüthende Sathan durch Pabst, Kayser, „ NB. Fürsten und Großmächtige Potentaten, „ Zeit deß Schmalkaldischen Kriegs und Interi„ mistischen Wesens, grimmiglich rumort und ge„ tobet. „ Diesem lästerlichen Prädicanten-Bellen füge ich hinzu das allgemeine Geschrey aller Uncatholischen, aus dem Lied: O HErre GOtt, darinn schreyen sie eines Schreyens von Lutheri Zeiten an, biß jetzund.

Ob wolten gleich, Pabst, Kayser, NB. Reich,
Sie und dein Wort vertreiben;

Aus

Aus dieses Prädicanten Worten, und dem alten Lutherischen Liedel / schliesse ich für dißmahl 2. Stuck. Erstlich, daß der Kayser die Confeßion nicht gut geheissen; dann sonst wurde er nicht so hefftig darwider gestritten haben; daß ich mich der lästerlichen Redens-Art nicht bediene, welche der Majestäten Schänder Philipp Nicolai gebraucht hat. Zum Andern schliesse ich daraus, daß nie kein Römischer Kayser, Carolus V. gar nicht, in Bekanntnuß der Augspurgischen Confeßion gestorben, dann sonst hätten sie keine Ursach, so wohl, als ihr Luther (welcher (61) den Pabst, Kayser, Fürsten und Teuffel jederzeit, als seine Widersächer, zusammen setzt) den Kayser neben den Pabst unter die Verfolger der Lutheraner, und des Lutherischen Herr-Gotts-Wort, zu setzen, welches sie doch in dem von Luthero ererbten Kirchen Lied, bißher unaufhörlich gethan.

Wann endlich wahr wäre, daß Kayser Carl die Confeßion gebilliget, wie die Prädicanten zum Theil das Volck bethören; warum hat ihn dann Luther deßwegen so höflich bewillkomet, und gesagt: „Daß des Kaysers Augspurgischer Ab-„schied ein lugenhaffter, falscher, listiger Abschied„ und Lugen gewesen, sein Edict aber, ein teufflisch„

(61) Tom. 2. jen. germ. fol. 73. a. 74. a. b. N. fol. 95. b. 97. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 356 b. 357. b. 358. a. b. Tom. 3. Alt. fol. 122. a. 123. bi 124. a. von beyderley Gestalt des Sacraments. Confer Tom. 5. jen. germ fol. 316. b. N. fol. 298. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 554. b. in der verteuffelt lästerlichen Gloß auf das vermeint Kayserliche Edict.

„Edict, daß der Lügner und Mörder aus seinem „Rachen gespeyet, oder viel mehr aus seinem Hin„dern geschissen hab ꝛc. Der Kayser ist des Teuf„fels leibeigener Knecht, des Pabsts Soldat; zwi„schen dem Kayser und einem Mörder ist kein Un„terschied; er gehört unter die teutschen Bestien, „Wölff und durchleuchtige Säu; er ist ein ra„sender Narr und Mörder; ein wüthender, to„bender Kayser; „und was dergleichen Ehren-Titul mehr seynd, welche Lucher dem Kayser gegeben, wie Pistorius (62) und andere längstens erwiesen. Warum titulirt Luther den frommen Kayser so Bübisch, wann er das Lutherisch-Evangelium angenommen? ist das der Willkomm und Danck? ja wohl des Teuffels Danck! aus dessen Hindern nicht zwar das Kayserliche Edict, sondern Luthers Mitternächtige Evangelium gefallen, auf deme die Augspurgische Frau Confusion in Teuschland geritten, welcher aber ihre übelgerathene Kinder, durch unaufhörliches Rebelliren und Abfallen, so viel Kummer eingejagt, daß sie bald gestorben, verdorben und verschwunden; dahero R. P. W. S. J. (63) ihr diese schöne Grabschrifft zu ewiger Gedächtnuß verfertiget:

HJer ligt im Grab ein Wunder-Thier,
Das starb in seiner Wiegen,
Und seynd dannoch unzehlich schier
Viel Thier aus ihm gestiegen.

Sein

(62) In dem zweyten bösen Geist Lutheri.
(63) in Ephemerid. Parr. 2. pag. 220.

Sein Vatter auch sein Mörder ist,
Wie auch sein' schöne Kinder,
Dieweil kein Rott noch Irrthum ist,
Die es nicht thät erfinden.
Augspurgerisch Confeßion
Hat es sich nennen wollen;
Vielmehr der Welt Confußion
Hat man es nennen sollen.
Jetzt ist es hin, merck aber wie,
Als ein Gespenst es schwebet,
Sein blosser Nahm nun dort und hie,
Noch bey den Teutschen lebet.
Fragst wer der Nahm des Vatters sey?
Schwartz erd sich selbst er nennet,
Schwartz war der Raab, schwartz war das Ey,
Das Kind am Vatter kennet.
Phi! Lippus ist der vordere Nahm, ꝛc.

§. 9. Und das seye geantwortet auf diese Prädicantische Lästerung wider das hochlöbliche Hauß Oestereich, welches GOtt stäts erhalten, und in allem reichlichist seegnen wolle, zum Trost und Schutz der H. Catholischen Kirchen; auch seye für dises mahl genug gemeldet, einen weitläuffigeren Bericht von derselben, können dem begierigen Leser mittheilen nachfolgende Scribenten und fürtreffliche Leut: „Der Durchleuchtigste „Marggraff Jacobus von Baaden ꝛc. seeligster „Gedächtnuß, in seinen Bekehrungs Motiven.

„ Andreas Fabritius (64) D. Johannes Pistorius „ (65) Adamus Tannerus S. J. (66) Adamus „ Contzen S. J. (67) Laurentius Forerus S. J. (68) „ Jacobus Masenius S. J. (69) M. Thimotheus „ Laubenberger (70) Der hochgelehrte Cardinal „ Kollonitz (71) Vitus Pichler S. J. (72) Und viele andere.

§. 10. Weilen indessen die Augspurgische Confeßion, dem äusserlichen Schein nach, für ein ungeändertes Symbolisches Buch im Lutherthum paßiren thut, derowegen habe ich für gut angesehen, aus dieser ihrer Glaubens-Bekanntnuß meinen vierten Beweißthum, für die „ stätswährende Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit „ derwahren Kirchen JEsu Christi zu nehmen: Es lautet aber die Confeßion hievon im VII. Articul also:

„ Es wird auch gelehrt, daß allezeit müsse „ eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, wel-

(64) in Harmonia Augustanæ Confessionis.

(65) Im fünfften Merckzeichen.

(66) in Anatomia Augustanæ Confessionis.

(67) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangelischen ad Ann. 1530. & seqq.

(68) In dem Uberschlag über den Sternsüchtigen Augen-Apffel / ꝛc.

(69) Part. 2. Meditatæ Concordiæ.

(70) de Apostasia Lutheranismi ab Augustana Confessione.

(71) in Augustana & Anti-Augustana Confessione Edit. Viennæ Ann 1681.

(72) in Examine Polemico super Confessione Augustana.

welche ist die Versammlung aller Glaubigen, „ bey welchen das Evangelium rein geprediget, und, „ die heilige Sacramenten laut des Evangelii ge- „ reicht werden. „ So weit die Confeßion.

§. 11. Allhier werden austrucklich drey Stuck gelehrt, und zwar erstlich, Perpetuitas Ecclesiæ, die allzeit währende Standhafftigkeit der Kirchen. Zweytens, Visibilitas Ecclesiæ, die beständige Sichtbarkeit der Kirchen. Drittens, Infallibilitas Ecclesiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen.

Der erste Punct, nemlich: Perpetuitas Ecclesiæ, die allzeit währende Beständigkeit der Kirchen, wird gelehrt mit folgenden Worten: Es wird gelehrt / daß allezeit müsse eine H. Christliche Kirche seyn und bleiben.

Der andere Punct, nemlich: Visibilitas Ecclesiæ, die beständige Sichtbarkeit der Kirchen, wird in disen Formalien gelehrt: Bey welchen (allzeit bleibenden Glaubigen) das Evangelium rein geprediget / und die Heil. Sacramenta laut des Evangelii gereichet werden.

Wann nun die Glaubige allezeit bleiben, das Evangelium aber allezeit geprediget wird, und die Heil. Sacramenta allezeit dabey ausgetheilt werden, wie die Confeßion redet; so muß wahrhafftig diese Kirch, dise glaubige Versammlung allezeit sichtbar seyn und bleiben; dann wie wolte

man

man sonst das Evangelium predigen und hören; die Sacramenta reichen und empfangen und zwar allezeit NB. wann die Kirch oder glaubige Versammlung nur einmahl NB. unsichtbar wäre.

Der dritte Punct, nemlich: Infallibilitas Ecclesiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen, stehet in nachfolgenden Worten vor Augen: Es muß allezeit eine H. Christliche Kirche seyn und bleiben / bey welcher das Evangelium rein geprediget / und die H. Sacramenten laut des Evangelii gereicht werden.

Wann nun das Evangelium rein geprediget wird, die heilige Sacramenten auch laut des Evangelii gereicht werden, und dieses bey der allzeit bleibenden Kirchen, so muß diese Kirche unfehlbar seyn. Ist sie endlich Heilig, so muß sie abermahl nothwendiger Weiß unfehlbar seyn; dann wann sie, im Predigen und Lehren des reinen Evangelii, fahlbar wäre NB. und also eine Runtzel, Mackel, Flecken oder sonst etwas unreines an sich hätte, so wäre sie schon nit mehr Heilig, wie die gantze Welt vernünfftig urtheilen muß. *Bonum enim ex integra causa; Malum verò ex quolibet defectu.*

Derowegen ist und bleibt unwidersprechlich, aus dem Sonnenklaren Ausspruch der Heil. Schrifft, des H. Augustini, des Luthers selbst/ und der Augspurgischen Confeßion erwiesen, daß die wahre Kirch JEsu Christi müsse

seyn

seyn / allezeit sichtbar / unfehlbar und allein seeligmachend.

§. 12. Zum Beschluß dieses ersten Theils will ich noch etliche uncatholische Zeugnussen anhero setzen, welche alles, was bißhero von der stätswährenden Sichtbarkeit ꝛc. der wahren Kirchen gemeldet worden, unumstößlich bekräfftigen.

M. Philipus Melanchton schreibt (73) hievon kürtzlich also: Semper vult Deus Ecclesiam exaudiri in genere humano, ut Filius agnoscatur, & ut pars aliqua generis humani fiat hæres cœlestis gloriæ. Ideo collocat eam velut in celsa arce, ut conspici & exaudiri possit &c. Das ist: GOtt will, daß die Kirch in „dem Menschlichen Geschlecht allezeit solle gehört „werden, auf daß sein Sohn erkannt werde, und „ein Theil der Menschen das Reich der himmli„schen Glori erwerbe. Derohalben hat er die „Kirche gleichsam auf ein hohes Schloß gesetzet, „damit dieselbe könne gesehen und gehört werden.„

Und in seinen zu Basel Anno 1662. in 8tav. gedruckten Locis Communibus (74) sagt also: Deus vult Ecclesiam non in latebris jacere prorsùs ignotam, sed vult eam conspici & audiri, ut nomen suum celebretur, & doctrina propagetur; ideo etiam vult honestos cœtus esse.

(73) in Prof. Tom. 3. Enarrat. Lutheri in Genes. pag. 3. & 4. a.

(74) Cap. de Sacramentis pag. 380. 381.

esse, vult in publica congregatione sonare Evangelium. Das ist: „GOtt will nicht, daß „die Kirche in heimlichen Wincklen solle ligen „und gantz unbekannt seyn, sondern sein Wille „ist, daß sie gesehen und gehört werde, damit sein „Nahm gepriesen, und die Lehre fortgepflantzt „werde; derohalben will er auch haben, daß es „ein ehrliche Gemeinschafft seye, und in öffentli„cher Versammlung das Evangelium erschalle.

Deus Ministerium docentium Evangelium in Ecclesia vult perpetuâ vocatione conservare. Etsiamsi semper in mundo variè quassatur, ac multi homines ab eo desciscunt, ac pereunt, tamen non poterit funditùs deleri. Das ist: „GOtt will, daß das Lehr-Ambt deren, so das „Evangelium verkünden, in der Kirchen durch ei„nen stätswährenden Beruff erhalten werde; und „ob schon solches in der Welt jederzeit unterschied„liche Anstöß leydet, auch viele davon abweichen „und verlohren gehen, so kan es dannoch nicht zu Grund gerichtet werden. (75)

Christus erigit doctores omnium temporum NB. ut suum officium rectè docendo NB. faciant. Das ist. „Christus richtet zu allen und „jeden Zeiten Lehrer auf, damit sie ihrem Ambt, „in Verkündigung der reinen Lehr, ein Genügen „thun. (76) Und dieses sonderlich darum: Ut

(75) Idem Lib, cit. Cap. de Num. Sacram. pag. 384. 385. & Cap. de Prædest. pag. 484. 490.

(76) ibid. Cap. de Vindicta. pag. 190.

Ut non agitemur variis doctrinarum ventis. Damit wir nicht durch verschiedene Wind der „ Lehre umgetrieben werden. „ (77) derohalben er auch (78) sagt: Nemo excusatus est ignorantiâ Evangelii. Niemand ist wegen Unwissenheit „ des Evangelii vor GOTT entschuldiget. „

Kurtz davon zu reden: Quotiescunque de Ecclesia cogitamus, intueamur cætum vocatorum, *QUI EST ECCLESIA VISIBILIS*, nec alibi Electos ullos esse somniemus, nisi in hoc ipso cœtu *VISIBILI*... *NEC ALIAM FINGAMUS ECCLESIAM INVISIBILEM*, Das ist: „ So offt wir an die „ Kirche gedencken, müssen wir uns fürstellen die „ Versammlung der Beruffenen, welche die sichtbare Kirche ist, und müssen wir uns nicht träumen lassen, daß anderswo einige Auserwählte seynd, als allein in der sichtbaren Versammlung ꝛc. auch müssen wir kein andere unsichtbare Kirche erdichten. (79)

Extra hunc cœtum (Ecclesiam visibilem) ubi nulla est vox Evangelii, nulla invocatio Christi, sciamus nec esse ullos hæredes vitæ æternæ... Habemus testimonia in scripturis manifesta, quæ affirmant extra Ecclesiam non esse salutem. Das ist: Wir müssen wissen, daß „ ausser der Versammlung der sichtbaren Kirchen, „

„ wo

(77) ibid. Cap. de Ecclesia. pag. 357.
(78) Cap. de Peccatis actualibus pag. 130.
(79) Lib. cit. Cap. de Ecclesia pag. 354.

„wo das Evangeliũ nicht verkündet, noch Christus „angeruffen wird, keine Erben des ewigen Lebens „seyen; Wir haben offentliche Zeugnussen in der „Schrifft, welche bezeugen, daß ausser der Kir„chen kein Heyl zu hoffen seye. So weit Me„lanchton (80) Aus allem disem kan auch ein Blinder sehen, daß Philippus Melanchton Krafft seiner obigen Worten dafür gehalten habe, daß die Kirch stätswährend, unfehlbar, sichtbar und allein seeligmachend seye.

Hermannus von Weyda, welcher das Ertz-Bischtum Cöllen, dessen Vorsteher er gewesen, mit Luthers Ketzerey zu vergifften trachtete, schreibt in seinem Buch de Reformatione (welches / nach Zeugnuß Slaidani (81) von Martino Butzer und andern berühmten Prädicanten verfertiget / Anno 1545. zu Bonn, unter des abgefallenen Bischoffs Nahmen, in Folio heraus kommen, sintemahl er so vil Geschicklichkeit nicht gehabt, wie Rämundus (82) und andere melden) dieser Hermann, sage ich, oder besser zu reden, die Herren-Prädicanten, welche das Buch gemacht, schreiben (83) austrucklich: Perpetuò manebit *VISIBILIS* aliqua Ecclesia in terris, quemadmodum pollicetur ipse Christus Matthæi ult: Ecce ego &c. Das ist:

(80) Loc. cit. pag. 357. & 362.
(81) Lib. 15. fol. 195. a. Nov. edit. fol. 331.
(82) Lib. 3. Cap. IX Num. 4.
(83) Cap. de Ecclesia fol. 45. a.

ist: „Es wird allzeit eine sichtbare Kirche auff „Erden bleiben, wie Christus selbst verspricht „Matth. 28. Sihe, ich bin bey euch biß zum „Ende der Welt.

Und widerum: Necesse est semper Ecclesiam VISIBILEM esse: „Es ist nothwendig, daß „die Kirch allzeit sichtbar seye. (84)

Johannes Clajus gibt von der Kirchen Unüberwindlichkeit folgende schöne Zeugnuß: (85)

- - - Quamvis ratis hæc, Ecclesia Christi
Fluctibus obruitur, non tamen illa perit.
Non adversùs eam vel tristis prævalet orcus,
Omnipotens si quidem Navita Christus adest

Das ist:

Ob schon das Schiff (d'Kirch Christi) ohn vermeiden /
Muß von den Wellen harte Anstöß leiden /
So wird es darum doch nicht untergehen /
Sondern bestehen.
Ja die Höll selbsten durch ihr Thun und Beginnen /
Wird ihm das gringste nimmer abgewinnen /
Weil es der Schiff HErr Christus selbst regieret /
Und sicher führet.

Disem stimmet bey Hr. Caspar Finckius, weyland Lutherischer General-Superintendent zu Coburg, in seinem Geistlichen Handbuch (86)

(84) ibid. pag. Versâ in Margine.
(85) in Expositione Evangelii Dom. IV. post Epiph. pag. 123.
(86) Art. XVII. pag. m. 61. 62.

und behauptet absolutè, daß die Kirch allezeit sichtbar und unfehlbar seye und seyn müsse. Dann GOtt bleibet, spricht er, es bleibet der Wille GOttes und sein Wort. Ps. 9. v. 8. Esai. 46. v. 10. Esai 40 v. 8. Darum NB. NB.

Bleiben
- Leute, die es predigen, 2. Cor. 5. v. 19. 20.
- Leute, die es hören, 1. Joh. 3. v. 22. 23.
- Leute, die es annehmen, Esai. 55. v 10.

„Darum bleibet eine Christliche Kirche, und „die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwäl„tigen. Matth. 16. v. 18. So weit dieser; bleibt also schließlich dabey, was die Lutheraner einstimmig in ihrem Gesang: O starcker GOTT ins Himmels-Thron, mit heller Stimme bekennen, nemlich:

Es muß vergeh'n eh Himmel und Erd,
Eh daß dein Kirch (O GOtt) vertilget werd.

Und das ist wahr, hiemit aber mache ich dem ersten Theil dieses Buchs, welchen ein jeder mit Fleiß lesen wolle, sein gebührendes

E N D E.

Zwey-

Zweyter Theil/
Von der Unfehlbarkeit und stäts-währenden Sichtbarkeit der wahren Kirchen JEsu Christi.

Erstes Capitel.

Die erste pressende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten, ꝛc. ꝛc.

Entweder ist die allgemeine Kirche JEsu Christi in Irrthum gerathen / und über tausend Jahr lang unsichtbar gewesen / oder nicht?

§. 1.

DJe Herren Prädicanten mögen hierauf antworten, was sie wollen, so bleiben sie stecken; dann sagen sie, wie sie dann biß auf diese Stund gesagt, (1.) und sagen müssen (ihrer Urheber Lutheri, Calvini, ꝛc. angefangenes Reformations-

(1.) Siehe oben in der Vorred Num. 5. 7. 16. 18. ihre eigene Wort.

mations-Weesen zu schützen) „Die allgemeine „Kirche JESU Christi seye in Irrthum gera„then, und über tausend Jahr unsichtbar ge„wesen; dahero auch vonnöthen gewesen, ein „allgemeine Reformation mit derselben vorzu„nehmen, um die Irrthum und Abgöttereyen, „welche mit Unterdruckung der Wahrheit und „reinen GOTTes-Diensts allenthalben im „Schwang waren, abzuschaffen, ꝛc. ꝛc.

So folgt, daß GOtt ein Lugner, Christus aber ein falscher Prophet und Ertz-Betrieger seye, folglich nicht der wahre Meßias, und also nicht GOtt: ferners folget, daß auch Augustinus schändlich gelogen

Wann die Uncatholische Heeren Prädicanten, sonderlich aber die Lutherische sagen: daß die allgemeine Kirch JEsu Christi in Irrthum gerathen, und über tausend Jahr lang unsichtbar gewesen seye, so machen sie ihren Luther hierdurch zu einem verlogenen Lehrer, und heissen die Augspurgische Confeßion in den Halß hinein liegen ꝛc. Wie ich solches alles in nachfolgenden 4. Sonnen-klaren Beißthumen unwiderleglich der gantzen unpartheyischen Welt zu urtheilen will vor Augen stellen, und, wann es vonnöthen, wider einen jeden Prädicanten, den es gelustet, biß aufs Feuer verfechten, wahr machen, und behaupten.

Sagen aber die Herren Prädicanten, wie sie dann sagen müssen, wollen sie anderst obige Gottslästerung von GOtt und Christo abwenden,

den / Augustini Ehr retten, den Luther und die Augspurgische Confeßion verthätigen, sagen sie, sprich ich: „Die allgemeine Kirch JEsu Chri„sti seye nicht in Irrthum gerathen, auch nie„mahlen unsichtbar gewesen, so reden sie die Wahrheit, und schlagen hiemit das Lutherthum, den Calvinismum, der Wiedertäuffer Lehr, deß Socini Religion, nebst allen anderen Secten und Glaubens-Opinionen über einen Hauffen zu Boden nieder. Dann, wann die allgemeine Kirch JEsu Christi nicht in Irrthum gerathen, noch unsichtbar worden, sondern allzeit die Wahrheit vor aller Welt offentlich gelehrt, und verfochten, so ware auch nichts zu Reformiren, nichts zu verbessern; ware aber nichts zu Reformiren / so ist die vorgeschutzte Reformation Lutheri, Calvini, Müntzeri, Schwenckfeldii, Socini, und anderer Gesellen, so sich für Reformirer der Kirchen ausgeben, nichts anderst, als ein lauteres Affenspiel, Welt-Betrügerey, und teuffliſche Seelen-Jagd. Wie besser unten mit mehrerem soll außgeführt werden, mit abermahliger Protestation, diſes alles wider einen jeden Prädicanten obgemeldter Weise zu verthätigen.

Erster Beweißthum
Deß vorgesetzten Dilemmatis oder pressenden Haupt-Frag.

§. 2. Wann die allgemeine Kirch JEsu Christi, nach Außsag der Herren Prädicanten ꝛc. gefehlt hat, und über tausend Jahr lang unsicht-

bar gewesen ware, so folgt, daß GOtt ein Lügner seye. Dann er sagt, und läst sagen: Er wolle, daß alle Menschen seelig werden/ und kommen zur Erkanntnuß der Warheit, welche er auch zu allen und jeden Zeiten verkünden lasset, wie dieses mit mehrerem oben (2.) erwiesen ist.

Weil nun, nach der Prädicanten und ihrer Vorläuffer Lehr, die Warheit über tausend Jahr lang nicht mehr ist verkündet worden, sondern Lügen und Irrthum die Oberhand hatten, Aberglauben aber und Abgötterey allenthalben im Schwang waren, so ist gewiß und wahr/ daß GOtt seine Lehrer nicht zu allen und jeden Zeiten gesandt habe, damit sie diesem Unheyl gewehret, die Warheit offentlich erhalten, die greuliche Irrthum und Abgöttischen Götzendienst gedämpfft hätten. Folglich ist GOtt ein Lügner, verspricht viel und haltet nichts.

Dieweilen aber Himmel und Erden, sambt allem, was darinn lebt, schwebt und ist, wider diese grausame Gotteslästerung schreyet, so bleibt doch gewiß und warhafftig, daß die Lutherische, Calvinische, Widertäufferische, Schwenckfeldische, Socinianische und andere neue Religions-Stiffter mit ihrer vorgeschützten Reformation und Lehr, woraus diese Gottslästerung folget, betrügliche Seelen-Mörder seynd; dann Krafft Göttlichen Worts seynd die Mittel zur Seeligkeit, nemlich, der wahre Glaub, die seeligma-

(2.) In dem ersten Theil/ Cap. I. §. 1. 2. und 9.

seligmachende Lehre, reine Gottesdienst und heylsame Sacramenten, durch den Teuffel und seinen Anhang der Kirchen niemahlen entzogen worden, obwohlen solche an ein und andern Orten häfftige Anstöß gehabt; was demnach die Reformatores, ihren angefangenen uneinigen Handel gut zu machen, vorgeben, und deroselben Anhänger noch beschützen wollen, ist lauter Lugen-Geschwätz, Betrug und Gotteslästerung, wodurch das Göttliche Wort Lugen gestrafft, GOtt aber selbst gelästert wird.

3. Hat die allgemeine Kirch JEsu Christi gefehlt / und also einer allgemeinen Reformation nöthig gehabt, wie die Reformatores und Prädicanten sagen, so ist Christus ein falscher Prophet und Ertz-Betrüger; dann er sagt: daß die Porten der Höllen seine Kirche nicht werden überwältigen, sondern daß sie werde in Ewigkeit bestehen; Erstlich, dieweilen er selbst stäts bey ihr ist, und sie erhält; Zum andern, dieweilen der H. Geist, und die von ihm bestellte Lehrer, in derselben jederzeit werden alle Warheit lehren, und die Irrthum davon abhalten, wie oben im ersten Theil (3.) mit mehrerem dargethan, zu lesen ist.

Nun aber ist alles dieses erstuncken und erlogen, wann die Wahrheit über tausend Jahr (wie die Reformatores und ihr Prädicantischer Anhang reden) nicht mehr gelehrt, sondern al-

(3.) Cap. I. §. 5. 6. 7. 8. 9. 10. und 11.

lenhalben unterdrucket worden; die Lügen hingegen, Irrthum und Abgötterey überall den Kopff ungescheuet empor gestrecket und obgesieget; Folglich ist Christus ein falscher Prophet, der seine Anhänger mit vilen lugenhafften Vertröstungen nur geäffet, gefoppet, und betrogen.

Weilen aber dises lauter schaudermäßige Gottslästerungen und Anspeyungen deß Heilig. Geists seynd.

So folget doch unverneinlich, daß alle diejenige, welche sich für Reformirer der allgemeinen Kirchen JEsu Christi außgeben / und mithin zu solchen unchristlichen Reden und Atheistischen Gotteslästerungen den braiten Weeg gebahnt, Ertz-Ketzer und teufflische Lügner gewesen.

§ 4. Ist die allgemeine Kirche JESU Christi über tausend Jahr unsichtbar, und das Göttliche Wort so lange Zeit verdunckelt, verfinstert, und verdeckt gewesen, so ist nitnur alles falsch und platt erlogen, was ich oben (4) aus der H. Schrifft von der stäts-währenden Sichtbarkeit der Kirchen vorgetragen und bekräfftiget, sondern Christus kan an jenem Gerichts-Tag keinen rechtmäßiger Weise verdammen, der unter disen tausend Jahren gelebt, und in der Unwissenheit der reinen Christlichen Lehre und Glaubens gestorben; Bleibt also die Entschuldigung der Unglaubigen, welche ich (5) vorgebracht, wahr und recht, zumahlen da Christus, als ein gerech-

(4) Im ersten Theil Cap. I. §. 12. und 13.
(5) Ibidem §. 14.

gerechter GOtt, niemand zu unmöglichen Dingen, (als da seynd z. e. eine unsichtbare und fehlbare Kirch zu suchen, zu hören, und derselben zu folgen,) obligiren und anhalten kan; Christi Antwort aber, welche loc. cit. schrifftmäßig zu lesen, wird eô ipsô falsch, erlogen, und zu nichts, wann seine Kirch so lang unsichtbar ꝛc. gewesen.

Dieweilen aber auch dises ohne Himmel schreyende Gotteslästerung nicht kan gedacht, ich geschweige geredet werden; So folgt doch unwidersprechlich, daß die Herren Reformatores / und alle, die sie noch verthätigen, Gottslästerliche Greul-Ketzer seynd, indeme sie das arme Volck bereden, Christi Kirche seye über tausend Jahr unsichtbar, sein Göttliches Wort aber und heilig Evangelium also lang verdunckelt, und greulich verfinstert gewesen, daß man dahero dieselbe Zeit billig der alten Greuel finstere Nacht nennen mag.

§. 5. Ist die Kirch fehlbar, wie die Prädicanten schwetzen, so handelt Christus gottloß, indeme er uns verpflichtet, und bey Verlurst unserer Seeligkeit zwinget, daß wir sie sollen hören, und ihren Gebotten folgen; Wie ich oben im Ersten Theil (6) aus seinen Worten probirt. Stehet es dann der ewigen Wahrheit auch an, uns Menschen zu einer Meisterin der Irrthum weisen, und befehlen, dero Lehre zu folgen? Und darnach wegen denen von ihr erlernten Irrthu-

(6) Cap. I. §. 15. & 16.

men und Abgöttereyen uns verstossen, verdammen und dem Teuffel auf die ewige Folter-Banck zu marteren überliesseren? Wahrhafftig wann GOtt dieses thut, so ist er ungerecht, boßhafftig und weit ärger, als der Teuffel. Einen solchen muthwilligen Tyrannen erkenne ich für keinen GOtt, er ist auch kein GOtt, wann er also mit denen armen Menschen sein jämmerliches Mord-Spiel treibet.

Weilen aber auch dieses schröckhaffte Gotts-lästerungen seynd; So folgt, daß alle diejenige, welche lehren, daß die Kirch fehlbar, Gotts-lästerliche Un-Christen seynd; Ferners folget, daß alle diejenige, so sich rühmen, von GOtt gesandt zu seyn, die fehlbare, ja würcklich in sehr greuliche Irrthum gefallene, und in vermaledeyten Abgöttereyen ersoffene Kirch zu reformiren, lauter Ertz-lästerliche Satans-Trabanten und Teuffels-Apostel gewesen. Mercks Luther! mercks Zwingel! mercks Calvine! mercks Storck! mercks Stinckfeld! merckts Servete! merckts ihr neue Glaubens-Stiffter und Formal-Ketzer alle! Dann Euch Gesellen meyne ich, nicht aber das von euch jämmerlich verführte Volck, welches GOtt erleuchten wolle.

§. 6. Dieses alles, was ich bißhero in diesem Beweißthum gesagt, will ich dem gemeinen unstudirten Mann zu lieb in möglichster Kürtze auf ein andere klärere Weiß vorstellen, damit der Ketzeren Betrug recht an Tag komme.

Ist die Kirch überwunden worden, und also

im

im Irrthum über tausend Jahr lauter Abgötterey getrieben, wie die Uncatholische Lehrer die Leut bereden, so ist erlogen, wan Christus sagt: Die Porten der Höllen werden die Kirch nicht überwältigen, Matth. XVI. 18. welches doch geschehen wäre / indeme sie die Kirch überwältigt, in Irrthum und Abgötterey gestürtzt hätten.

§. 7. Hat die Kirch geirret und mithin vonnöthen gehabt, daß man die in ihr schwebende Irrthum reformirte, wie die Prädicanten sagen, so hat der Heil. Geist die Kirche nicht alle Warheit gelehrt, hat also Christus wiederum gelogen weilen er versprochen, daß der H. Geist ewig bey der Kirchen werde bleiben und sie alle Warheit lehren. Joh. XIV. 16. Cap. XVI. 13. welches doch nicht geschehen wäre.

§. 8. Hat die Kirch gefehlt, und über tausend Jahr an statt der Wahrheit lauter Lugen geprediget, biß Luther, Calvin und andere kommen, welche dieses Jammer-Wesen abgeschafft, wie die Prädicanten lehren, so hat Christus abermahl gelogen, dann er hat versprochen / daß er zu allen und jeden Zeiten wolle treue Lehrer senden, welche die Warheit wurden offentlich verkünden / und die Irrthum bestreiten (wie ich oben (7.) weitläuffiger erwiesen) welches doch über tausend Jahr lang nicht geschehen wäre; dann es hat sich unter dieser Zeit kein Prediger der reinen allerseits unverfälschten Warheit blicken lassen:

auf

(7.) Im ersten Theil Cap. 1. §. 8. 9. 10. & 11.

auf den Cantzlen und in den Schulen seynd allenthalben lauter Lugen und Irrthum dem Volck vorgetragen worden; In allen Landen, Städten, Dörffern und Kirchen wurde greuliche Abgötterey mit der Meß und Anruffung der Heiligen getrieben, wie solches die allgemeine Prädicanten-Leyer ist, wordurch Christus nothwendiger Weiß zu einem verlogenen Prahler wird, der vil versprochen, und nichts gehalten.

Hat aber Christus die versprochene Lehrer gesandt, und der Heil. Geist sie alle Wahrheit gelehrt, daß sie ihr Ambt verrichtet, und den Porten der Höllen kräfftigen Widerstand gethan, so ists unmöglich, daß die Wahrheit und reine Gottes-Dienst so vile hundert Jahr Noth gelitten, unterdrucket und vertilget gewesen, folglich bedurffte man keines Reformirens.

Dises mercket und erwäget wohl / liebe Uncatholische, aus disen hartpressenden Fragen können sich eure Prädiranten in Ewigkeit nicht loßmachen, sie bleiben dran hencken, wie der Wolff in einer starcken eisernen Fallen, wo sie hinauß wollen, seynd sie gefangen. Dann entweder müssen sie Gottslästerungen zulassen, und gut heissen, oder aber ihren Reformations-Handel, und gantzes Religions-Weesen vernichten.

§. 9. Hat die Kirch, die reine unbefleckte Braut Christi, Ose II. 13. gefehlet, und durch die Irrthum geschändet ihr Reinigkeit verlohren, und also über tausend Jahr zur abtrinnigen Babylonischen Teuffels-Hur worden, wie die

Refor-

Reformatores und ihr Prädicantischer Anhang durchgehends vorgeben, so folgt, daß der gute Christus, uneracht er stäts bey seiner Braut gewesen, Matth. XXVIII. 20. von dem Teuffel zum Haanrey und Horntrager gemacht worden; Paulus aber hat in seinen Halß hineingelogen, als er, diser Teuffels-Huren zu gefallen, schreibet, daß sie an ihr weder Mackel noch Runtzel habe, sondern unbefleckt, rein, und heilig seye, Ephes. V. 27. ja alle Concilien, Symbola, und Christen liegen in ihre Bälg hinein, wann sie sagen: Credo unam *sanctam* Ecclesiam. Ich glaube eine heilige Kirche; Dann nach Auffag der Prädicanten und ihrer Vorläuffer hat diese an Christo treulose Bestien über tausend Jahr mit dem Teuffel unter einer Decken gelegen, wie kan oder solle sie dan heilig, rein, und unbefleckt seyn? Kommt das nicht sauber herauß? Ja, scilicet! hinder sich hinauß!

Weilen aber dises lauter greuliche Gottslästerungen seynd, derowegen ist der beste Rath, man lasse jene lose Mensch fahren, welche sagen: Christus habe sie gesandt, dise geschändete Kirch wiederum ehrlich zu machen, zu säubern, zu reformiren.

§. 10. Die allgemeine Kirch Christi ist allzeit eine reine Jungfrau und treue Gespontz verbliben, Die Sectirische Kirchen aber seynd solche Teuffels-Canaillen und Antichrists-Trabanten-Buddeln; Eine Hurt mit disem Haufen, die andere mit jenem, die dritte wiederum

mit

mit einem besondern, und sofort an; sie schelten, schlagen, rauffen und zerketzeren sich unter einander ärger, als die freche schamlose Armee-Huren, und wollen doch lauter Jungfrauen seyn. (8)

Weil aber die Lutherische, Calvinische, Widertäufferische, Socinianische, ꝛc. Prädicanten pat force wollen dafür angesehen seyn, daß sie die Catholische Kirch, oder wie sie reden, Apocalypsische röthe Hur / durch ihre Reformation wieder ehrlich gemacht, so rathe ich ihnen, daß sie derselben ins künfftig fleißig wollen auf die Füsse sehen, damit sie ja nicht wiederum neben aus gehe, dann ist sie einmahl zur Huren worden, so kans wieder geschehen: Horatius sagt gar recht:

Quo semel est imbuta recens servabit odorem.
Testa diu.

Jung gewohnt, alt gethan.

Zwar was rathe ich euch Herren? Hat Christus / der H. Geist und die von ihnen bestellte Lehrer und Hirten, dieselbe nicht hüten können / sondern geschehen müssen lassen, daß sie, wie ihr sagt, über tausend Jahr lang mit allen Völckern auf Erden gehurt hat, wie wolt dann ihr falsche uneinige Judas-Brüder sie hüten?

Hier haben auch alle Uncatholische zu mercken, daß (wann die Catholische Kirch eine Teuffels-Hur ist, wie ihre Prädicanten sagen) sie alle über

(8.) Siehe in der Vorred Num. 3.

über einen Hauffen Teuffels-Huren-Kinder seynd, dann von dieser Babylonischen Teuffels-Huren kommen sie urspringlich her, sintemahlen ihre Vor-Eltern sambtlich Catholisch gewesen; jetzt gehet hin, rühmet euch alles dessen bey den Juden und anderen Unglaubigen, und vernehmet alsdann, was sie von Christo und den Christen werden halten.

Ewiger GOTT, sagt der gelehrte Jesuit „Georgius Haidelberger (9.) wie wird „bey diesen Articulen so wohl das Judenthum, „als Heydenschafft, sambt viel Millionen ein„fältiger Christen geärgert! der Nahm Chri„sti unsers wahren GOttes gelästert, und die „Stifftung seiner Kirchen verhönet! Freylich! GOtt erbarms! Aber wer ist schuldig daran, als die lästerliche Reformatores, und verzweifelte Prädicanten.

§. 11. Liebe Uncatholische! hat die Kirch gefehlt, oder kan sie fehlen, wie euch die Prädicanten bereden, wie unsinnig haben dann euere Vor-Eltern gehandelt, ja wie unsinnig handlen noch heut zu Tag diejenige, so vom Catholischen Glauben abfallen, Lutherisch, Calvinisch, Widertäufferisch, Socinianisch oder sonst Uncatholisch werden, indeme sie cht versichert seynd, ob ihnen diese Kirche, zu welcher sie sich begeben (gesetzt daß sie auch die wahre Kirch wäre:) Warheit oder Lygen zu glauben fürhalt,

(9.) In dem Parallel-Catechismo Num. 159. pag. 85.

halt, weil sie fehlen kan, und also ihre Anhänger jämmerlich betriegen.

Was die Prädicanten hierwieder einwenden, ist lauter grundloses Geschwetz, wie unten im vierdten Capitel zu sehen.

Beschluß

Deß ersten Beweißthums.

§. 12. Ist die Kirch in Irrthum gerathen, und über tausend Jahr unsichtbar gewesen, wie die Reformatores sagen, und die Herren Prädicanten noch behaupten wollen, so ist GOtt ein Lugner, Christus aber ein falscher Prophet und Ertz-Betrüger, wie unwiderleglich erwiesen.

Ist GOtt aber ein Lugner, so ist er nicht GOtt. Ist aber Christus ein falscher Prophet und Ertz-Betrieger, so ist er nicht der wahre Meßias, folglich nicht GOtt. Ist er nicht GOtt, so seynd wir Christen die elendeste Menschen auf Erden, wie dises alles und ein mehrers auffeinander folget.

Ist aber die Kirch nicht in Irrthum gerathen, auch nicht unsichtbar, vil weniger zu Babylonischen Huren worden, so ware auch nichts an ihr zu reformiren, nichts zu säubern, nichts ehrlich zu machen, wie alle vernünfftige Creaturen urtheilen müssen;

Ware aber nichts an ihr zu reformiren, so ist die vorgeschützte Reformation Lutheri, Calvini, Müntzeri, Schwenckfeldii, Serveti, und aller anderer Gesellen, welche mit Luthero entstanden, und

und sich für Reformirer der Kirchen ausgeben / nichts anderst, als ein blinder Nebel/ Affenspiel / Welt-Betrug/ Gottslästerung / und vom Teuffel / zu Vermehrung seines Reichs / angestellte Seelen-Jagt. Dann was haben diese verfluchte Leuthe und uneinige Ertz-Ketzer zu reformiren gehabt/ wo nichts zu reformiren war.

Ist aber ihr Reformation / Religion und Glauben ein solches Greul wesen und Teuffliſche Seelen-Jagt / wer mag dann länger Lutherisch/ Calvinisch / Widertäufferisch/ Socinianisch ꝛc. Mit einem Wort, wer mag dann länger in äusserster Seelen-Gefahr uncatholisch seyn / bleiben oder ins künfftige uncatholisch werden / mithin muthwillig dem Teuffel zulauffen? Wahrhafftig niemand, er seye dann gar an GOtt und seinem ewigen Heyl verzweiffelt/ oder aber von GOTT verlassen, und vom Teuffel völlig bezaubert.

Hier lasse ich nun euch Herren Prädicanten die Wahl/ antwortet was ihr wollet/ so seyd ihr geschlagen. Es ist kein Mittel-weg / sondern heist: Aut vincere, aut mori : Friß Vogel / oder stirb! Nur heraus mit der Sprach! Ich biethe euch allen den Trutz.

Anmerckung.

§. 13. Wisse hochgeehrter Leser/ daß dieses Dilemma, oder pressende Frage / ein solche harte Nuß seye/ welche alle uncatholische Prädicanten in Ewigkeit nicht können aufbeissen.

M. Johann Christoph Rascher, ein gebohrner Lutheraner von Dreßden aus Sachsen/ schreibt in der Voreed seiner Sonnenklaren Schluß-Red/ daß er zu Prag mie einem Jesuiten bekannt worden/mit welchem er mehrmahlen sich in ein Glaubens-Gespräch eingelassen/um gründlich zu erfahren/ ob und was die Catholische Lehrer den Lutheranern auch antworten können/ auf die ihnen vorgehaltene Fragen/ strittige Religions-Puncten und Lutherische Glaubens-Articul; Von allen Puncten/ sagt er/ davon wir uns unterredet/wuste Ich dem Jesuiten noch zimlich mit den Argumenten/ welche ich in Wittenberg gelernet/ zu begegnen/ allein da wir von der Kirchen zu disputiren anfiengen/ da wolts nicht mehr gehen/ ich konnte nichts antworten, sondern müste der Wahrheit gewonnen geben.

M. Ludovicus Baumgarten von Quedlinburg/ ein trefflich gelehrter Lutherischer Theologus/ welcher Anno 1711. zu Hagenau Catholisch worden, hat/ annoch Lutherisch/ mir/ als ich zu Straßburg studirte/ mehrmahlen erzehlt/daß er dieses Argument Infallibilitate Ecclesiæ von Unfehlbarkeit der Kirchen Christi/ welches er von einem Erfurtischen Jesuiten gehört/ zu Leipzig in einer Theologischen Disputation/ Exercitii gratiâ, proponirt, da ihm aber, weder der Respondens noch Thesium Præses sattsam darauf können antworten/sondern schändlich in den Sack zu kriechen anfiengen/ hat der Rector Magnificus völliger Schande vorzukommen, ihme Magister

Baum-

Baumgarten über laut zugeruffen : Taceat ! „Schweig Er still! Worauf er zwar geschwiegen / aber gedacht : " Ists um die Zeit! Kan „man der Catholischen Beweißthum mit keiner „andern Antwort mehr auflösen und widerlegen „als mit einem Taceat halts Maul/ welches der „nächste Baur auch kan / so ists wahrhafftig lie„derlich mit unserem Lutherischen Glauben be„stellt! Bleiben unsere Prädicanten gegen mir „stecken / wie werden sie dann gegen den Catholi„schen Doctoren bestehen ? Fehlts endlich bey „uns Lutherischen in diesem wichtigen Glaubens„Articul / so ist fürwahr das übrige auch wurm„stichig ! Wie wärs / wann ich in einem falschen „Glauben steckte ? Dieses und ein mehrers dachte bey sich / gemelter Herr Baumgarten , und von derselben Zeit an hat er die Lutherische Lehr je länger je mehr in Verdacht gehabt/ biß er endlich gar hinter derselben Falschheit kommen/die unseelige Irr-Sect fahren lassen,und zu uns getretten.

§. 14. Mir selbst ists Anno 1712. den 19. August. zu Bern begegnet, als ich von einem Calvinischen Worts-Diener angemuthet worden die Catholische Religion zu verlassen/da habe ich dem eyfferigen Apostel mit obigem Dilemmate oder Frage dergestalten das Hertz genommen/ daß er/ an meiner Calvinischen Bekehrung verzweifflend/ mir keine andere Antwort geben , als diese : Ihm ist nicht mehr zu helffen / er hat den

Jesuitischen Irrthum schon zu tieff eingesogen.

Dergleichen Anstoß habe / ohne Ruhm zu melden / auch zu Genff / Basel / Heydelberg / zu Franckfurt / Ulm / Preßburg und anderen Orten gehabt, aber jederzeit mit göttlichem Beystand meine Widersächer zu schanden gemacht. Darum ist diß mein treuer Rath / wann einer von solchen Schrifft-Hansen der Catholischen Religion halben angetastet wird / daß er ihnen obige Frag zu beantworten fürhalte (oder aber eine aus denen nachfolgenden / wie unten in dem 2. 3. und sonderlich 4ten Capitul vorkommen) ich versichere ihn / sie werden darüber erstumen und erstatteren / wie ein Fisch beym Donner Wetter; nur muß einer wohl achtung geben, daß sie nicht, wie die Aßlen von einem auf daß andere hupffen, dem bevorstehenden Streich zu entfliehen; Sondern man muß inständig anhalten auf die vorgehaltene Frag richtig / klar / categoricè, kurtz und ohne Umschweiff zu antworten; hierdurch wird die Wahrheit allzeit bestättiget und die Ketzerey zu schanden auch gehet es sonst niemahlen ohne Seelen-Nutzen ab.

Zweyter Beweißthum.

Des gevorsetzten Dilemmatis oder pressenden Haupt-Frag.

§. 15. Wan die allgemeine Kirche JEsu Christi / nach Aussag der Prädicanten / fehlbar ist / ge-

gefehlt hat/ und über tausend Jahr unsichtbar gewesen/ so hat Augustinus schändlich gelogen/ und die Leut nicht weniger/ als Christus, hierinn hinders Liecht geführt; dann er sagt: Man „ soll in dunckten und zweiffelhafftigen Dingen die „ Kirche um Raths fragen/ bey ihrem Ausspruch „ bleiben; und, wann man ja nicht wolle einer „ frevelmüthigen Unsinnigkeit beschuldiget werden, „ gar nicht darwider disputiren; sintemahlen die „ Kirche unüberwindlich ist in der Wahrheit; die „ Wahrheit hat sie allein in ihrem Schooß; wer „ ihr den Vortzug nicht lassen will, ist entweder ein „ Ertz-Bößwicht/ oder hochmüthiger Stutz-Kopff. „ Kurtz davon zu reden/ ohne das Ansehen der Ca- „ tholischen Kirchen, ausser welcher niemand seelig „ wird/ kan man keinen des wahren Evangelii ver- „ sicheren. „ Also redet Augustinus/ wie oben (10) mit mehrerem zu lesen.

Dieses alles aber ist lauter Lugen- Geschwätz und Betrug/ wann wahr ist/ daß die Kirch unsichtbar und fehlbar wär / ja würcklich über tausend Jahr unsichtbar gewesen wäre / und gefehlt hätte.

§. 16. Warum weiset Augustinus die Leut zur Kirchen / wann sie unsichtbar ist / und kein Mensch weiß / wo solche steckt? seynd das nicht Fausen und Narren-Händel? warum soll man der Kirch glauben / und wider deren Ausspruch

(10) Im ersten Theil. Cap. 2. §. 4. pag. 23. & seqq.

nichts reden dörffen / sondern dabey schlechterdings verharren und zwar bey Verlust der Seeligkeit/ wann sie fehlbar ist? mit was für Gewissen und Wahrheit darff Augustinus sagen / die Kirch seye unüberwindlich / könne streiten / aber nicht überstritten werden/ da sie doch über tausend Jahr mit dem Antichristen/ von welchem sie überwunden worden/ zugehalten und jämmerliche Abgöttereyen getrieben/ an statt der Wahrheit die ärgste Ketzereyen im Busen herum getragen, feil geboten/ und für lauter Evangelium verkaufft?

Ja was noch das ärgste ist/ Augustinus sagt gar/ daß ausser dieser Kirchen keine Seeligkeit zu hoffen. Wan aber dieses wahr ist / so muß man nothwendiger Weiß verzweifflen ; dann in der Kirchen seynd nichts/ als Irrthum/ Seeltödtende Aberglauben und Abgöttereyen/ wie die Reformatores schreyen ; Ausser der Kirchen aber kein Wahrheit noch Seeligkeit. Was Raths hier? Glaubt einer der Kirchen/ welche fehlbar ist, und würcklich nichts/ als Lügen/ Irrthum/ Ketzereyen Greul, Aberglauben und Abgöttereyen gelehret/ so fährt er mit ihr Irrthums halben/ zum Teuffel. Glaubt aber einer der Kirchen nicht/ sondern weichet von derselben ab, so heißts wiederum: vor der Thür ist draussen! Ausserhalb der Kirchen ist gar kein Seeligkeit.

Weilen nun dieses lauter gottlose Reden / lästerliche und zu der äussersten Verzweifflung nothwendig treibende Folgereyen seynd / darob

alle

alle Christliche Hertzen erzitteren. Derowegen soll billich ein jeder/ dem sein Seelen-Heyl angelegen ist/ Sorg tragen/ von jenem gottlosen Hauffen aus dessen Lehre diese Reden und Früchten kommen/ wie von dem leibhafften Sathan zufliehen.

Beschluß
Des anderen Beweißthums.

§. 17. Ist die Kirche Christi nur einmahl unsichtbar und fehlbar / so hat Augustinus betriegerisch gehandelt und schändlich gelogen/ wie erwiesen.

Ist aber die Kirche stäts sichtbar und unfehlbar/ so ware nichts zu Reformiren ꝛc.

Anmerckung.

§. 18. Wann die Ketzer mit der Bibel an ein ander gerathen/ so nehmen sie allezeit die H. H. Vätter/ sonderlich den H. Augustinum zu Hülff: Dann aus der Bibel allein kan kein Neu-Evangelischer Schwärm-Geist dem anderen etwas abgewinnen. Es seynd aber die H. H. Vätter eben so wenig auf ihrer Seiten, als die Heil. Schrifft selbst/ verstehe in denen Dingen / so wider die Catholische Kirche streiten. Hievon vernehme der fromme Catholische Leser zu seinem sonderbaren Hertzens-Trost/ und Stärckung in der Wahrheit nachfolgende merckwürdige Geschicht.

Als Franciscus David, ein berühmter Sociniani-

cianischer Prädicant/einstens mit den Calvinisten disputirte/ brachten sie / nebst der Schrifft / die Auslegungen und Zeugnussen der H. H. Vätter wider ihn für/ seine Irrthum gründlich damit zu widerlegen/ allein dieser Ketzer wuste ihnen solcher Gestalt das Maul zu stopffen/ das keiner ihm das geringste mit Grund darwider einzuwenden hatte Profectò suaves, *inquiebat*, homines estis, qui vultis, ut apud me Patrum valeat Authoritas, quam si Papistæ vobis opponant, statim dicitis: homines illos fuisse, & errare potuisse. Ecquid pudet vos? Quod si Patrũ vobis tanti est Authoritas, cur non Pontificiam Doctrinam tam Istorum, quam Conciliorum, quæ contra expressum à me allegatum Dei verbum mihi objicitis, calculo approbatam, amplectimini Ihr seyd fürwahr artliche Leut/ sprach er/ die ihr „ haben wollet/ daß das Ansehen der Vätter bey „ mir solle gelten/ wann solches euch von den Pa„ pisten vorgehalten wird / sagt ihr also gleich: Die Vätter seynd Menschen gewesen/ „ und haben können fehlen. Schämbt ihr „ euch nicht? zu dem / wann die Vätter so viel bey „ euch gelten, warum nehmet ihr dann die Päbst„ liche Lehr nicht an, welche so wohl von den „ Vättern/ als Concilien / die ihr mir wider „ meine vorgebrachte austruckliche Schrifft Pro„ ben fürwerffet / gut geheissen und appro„ birt wird? „ (11) Das heist recht mit bahrer Münz

(11) Ræmundus Lib. 4. Cap. VII. Num. 8.

Müntz auszahlen! darum bleibts noch dabey/was ich gesagt: die armseelige Ketzer können einander nicht überwünden, sie bedienen sich dann Catholischer Wehr und Waffen.

Dritter Beweißthum.

Des vorgesetzten Dilemmatis oder pressenden Haupt-Frag.

§. 19. Wann die Herren Prädicanten/sonderlich aber die Lutherische/ sagen; die allgemeine Kirch JEsu Christi seye fehlbar, habe geirret/ und seye über tausend Jahr unsichtbar gewesen/so machen sie den Luther hierdurch zu einem verlogenen Mann; dann Luther sagt: Die Kirch „ wird vom H. Geist regiert/ derohalben ist es un„ möglich/ daß sie im geringsten irren solte; und „ worzu wäre die Kirch nutz/wann sie irren könnte; „ sie kan nicht Lügen/ noch Irrthum lehren/ auch „ nur in einem eintzigen Stuck; sie lehrt eitel „ Wahrheit und Gottes Wort/ und keine Lügen „ noch Irrthum; GOTT kan nicht liegen/ also „ auch nicht die Kirch; Die Kirch geht nicht zu „ grund/ so lang die Welt währt; sie ist nunmehr „ über 1500. Jahr wider ihre Feind offentlich be„ standen/ und allezeit eben das gelehrt, was sie „ aus Jerusalem her gehört; kein Feind hat sie „ können dämpffen; der Teuffel und sein Anhang „

„haben ihr nichts kösten abgewinnen/ ob schon sie „mehrmahlen angesetzt/blasen / stürmen und die„selbe zu grund rechten wollen; soll die Kirch un„tergehen/ so muß Christus und GOtt selbst un„tergehen; Derohalben ists gefährlich und er„schröcklich etwas zu hören/ oder zu glauben/ wi„der die allgemeine Lehr dieser Kirchen/ welche „nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtig„lich gehalten hat; Wer an diesem zweiffelt/ oder „widerspricht / der verdammt Christum selbst; „Wer Christum und also sein Seeligkeit finden „will / der muß die Kirch suchen und nicht sich „selbst, sondern dieser Kirchen trauen und glau„ben; dann ausser derselben ist kein Wahrheit/ „kein Christus/ kein Seeligkeit. So redet Lu„ther/ wie oben (12) mit mehrerem zu lesen.

Welche Prädicant jetzund noch sagen darff: „Daß die Kirch Christi fehlbar sey / ja allbereits „über tausend Jahr gefehlt / Irrthum gelehrt / „Abgötterey getrieben und unsichtbar gewesen; der ist nicht Lutherisch/indeme er durch diese Rede Lutherum / welcher hier das grade Wider„spiel lehrt / offentlich / wie ein anderen Sch. lie„gen heisset. Ist dem nicht also ? Urtheile/ wer urtheilen kan!

Wollen aber die Prädicanten Lutherum, als einen ehrlichen Mann bey seinen obigen Worten mit

(12) Im ersten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & seqq.

mit Warheit schützen/und mit ihm bekennen / daß die Kirch allzeit sichtbar / und unfehlbar gewesen so müssen sie auch inevitabili Consequentiâ aus unvermeidlicher Folg getrungen/nothwendiglich gestehen und bekennen / wann sie nicht für muthwillige Leuthe / verstockte Ketzer / frevelhaffte Seelen-Mörder und leibeigene Sathans-Knecht wollen vor aller Welt gehalten und ausgeruffen werden/ so müssen sie/sage ich/ bekennen/ daß diese von Luthero oberzehlter massen beschriebene/ unfehlbare, und stäts sichtbare allgemeine Kirche keiner Reformation habe vonnöthen gehabt; Folglich / daß die vom Luther / Calvin / Müntzer/ Schwenckfelder / Serveto und anderen / angefangene / von ihnen aber fortgeführte Reformation eine muthwillige Deformation, falsches Gauckelspiel/ jämmerlicher Welt Betrug und teuffliche Seelen Jagt gewesen / und noch seye. *Hîc Rhodus! hîc saltate Domini Præcones!*

Beschluß
des dritten Beweißthums.

§. 20. Wer uncatholischer, sonderlich Lutherischer Seits, sagen wird / daß die Kirch fehlbar seye, würcklich gefehlt habe und über tausend Jahr unsichbar gewesen / der macht Lutherum zu einem verlogenen Mann / und betrieglichen Böß-wicht/ ꝛc.

Wer aber dieses nicht sagen will/ der muß doch nochtwendig bekennen/ daß die Kirch keiner Re-

formation vonnöthen gehabt / folglich / daß er in einem deformirten / falschen, verdamlichen Glauben ausser der Kirchen sitze / und unerfolgter Wiederkehr zur Kirchen / unfehlbar ewig verlohren werde.

Anmerckung.

§. 21. Die H. Schrifft gibt den falschen Propheten und Ketzern das Zeugnuß / und spricht: sie verstehen nicht, weder was sie sagen / noch was sie bejahen 1. Tim. I. 7. sie widerstehen der Wahrheit: seynd Menschen eines verkehrten Sinns / vom Glauben verworffen 2. Tim. III. 8. werden vom Teuffel gefangen gehalten nach seinem Willen. 2. Tim. II. 26. und seynd durch ihr eigen Urtheil verdammt. Tit. III. 11.

Ein solcher falscher Lehrer / welcher nicht verstanden / was er geredet / und doch der Wahrheit stäts in seinem verkehrten Sinn zuwider ware: ein solcher vom Glauben verworffener / vom Sathan gefangener und durch sein eigen Urtheil verdammte Ketzer / ware fürnemlich der Welt-beschreyte Mönch Lutherus / dann als er obige Lehr von der stäts währenden Kirchen geführt / geschrieben / verkündet und gelehrt / muß er gewißlich gar vom Teuffel verkehrt / verblend und aller Vernunfft beraubt gewesen seyn, dieweilen er nicht gesehen / daß er hierdurch sich selbst zu schanden mache / sein angefangenes Reformations-Wesen zu boden schlage / und das Pabstum / als die allein wahre / stäts

stäts sichtbar und unfehlbare Kirch JEsu Christi/ bekenne/ ausruffe/ und bestättige.

§. 22. Es hat zwar der elende Mann dieses nachgehends selbst erkennet / bekennet und mit höchst nachdencklichen Worten an Tag geben/ und dannoch ist er wider besser Wissen und Gewissen muthwillig in dem Ketzer-wust vertiefft stecken blieben/ ohne Bekehrung erstickt, und in Abgrund gesuncken.

Hört seine eigene Wort/ welche also lauten: Wie offt hat mir das zitterende Hertz geklopffet? wie offt hats mich gestrafft / und diß ihr eintzig allerstärckst Argument fürgeworffen: Bist du allein gescheid? fehlen die andere alle? sollen die anderen alle irren / und ein so lange Zeit geirret haben? wie! wann du selber fehltest / und so viel Leut mit dir in Irrthum zu der ewigen Verdammnuß brächtest? (13)

Sehet liebe Christen/ wie ungewiß / angsthafft und halb verzweiffelt der Luther bey seinem Reformations-Handel gewesen! Contra omnes sapere, desipere est. Wer die Witz allein will gefressen habe, zeigt freylich an/ daß er ein Narr seye.

Wie

(13) Tom. 2. jen. lat. in Præfat. libri de abroganda Missa privata fol. 441. b. und Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 3. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Messen.

Wie manchesmahl rieffe ihm sein armes Gewissen zu: (14) Ja wahrlich ihr predigt das das Evangelium/ wer hats aber geheissen? wer hat euch beruffen? und sonderlich auf solche Weise/ wie es kein Mensch (NB.) in so viel hundert Jahren nicht gelehrt hat? Wie wann es GOtt nicht gefiele/ und ihr wäret also schuldig/ an so vieler Seelen Verdammnuß? Ach Teutschland öffne die Augen.

Luther sagte oben pag. 156. §. 35. Wer an dem zweiffelt/ was die gantze H. Kirche nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat/der thut eben so viel/als glaubte er kein Christliche Kirche/ und verdammet damit/ nicht allein die gantze Heil. Christliche Kirchen... sondern auch Christum selbst ꝛc.

Nun aber hat Luther selbst nicht nur dran gezweiffelt/ sondern noch hefftig dawider gepredigt/ gelehrt, gestritten, und gesagt: (15.) Die Kirche Christi seye zur Babyloniſchen Teuffels-Huren worden/ und wäre

(14) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 11. b. 122. 279. b. 293. a. 320. a. Franckfurtischen fol. 8. a. b. 198. b. 208. a. 227. a. Dreßdischen fol. 34. b. 148. a. 180. b. 368. b.

(15) Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. und CLXIX.

re von der Reformation ein so greuliche Finsternuß und grobe Unwissenheit in derselben gewesen / daß Niemand (NB.) mehr gewust hab: Was GOTT / was Christus / was Glaub / was gute Werck / was Sünd / was die Welt / was Himmel / Höll und Teuffel ꝛc. ꝛc. seye.

Derohalben muß er / Krafft seiner Worten und eigenen Urtheils / kein Christliche Kirch geglaubt / sondern dieselbe mit Christo verdammt haben.

Was ich hier aus seinen Worten schliesse / das hat ihme sein armes Gewissen selbst also vorgehalten: „Was thust du? Du setzest dich wider die „Kirche / davon wir im Glaubenbekennen: Ich glaub eine Heil. Christliche Gemeine. Du bist ein Ketzer und Teuffels-Apostel / predigst wider GOttes Volck und die Kirch / ja GOtt selbst / und wider Christum JESUM (16)

Daß aber sein angsthafftes nagende Gewissen hierinn die heilige Wahrheit geredet / erhellet klar aus folgenden Ursachen. Erstlich weilen er An. 1521. von Wartburg an die Wittenbergische Augustiner-Mönchen geschrieben: „Sie sollen in dem

(16) Tom. 7. jen fol. 179. b. N. fol. 169. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 227. b. 228. 2. Tom. 7. Alt. fol. 180. b. 181. a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.

dem Reformations-Wesen/ auch wider ihr Gewissen/ fortfahren, Er selbst hätte es in etlichen Stucken auch also gemacht. (17.) Zweytens/ weilen er das Pabstum mehrmahlen für die wahre Kirch GOttes ausgeruffen / wie unten in dem 3. Capitel §. 15. zu sehen. Drittens/ weilen er dessen ungeacht sich hierinn selbst, wie in anderen Dingen mehr / offentlich widerspricht/ und sagt: „Wer dem Pabstum nicht von Hertzen feind ist, und ihm/ wie dem Teuffel selbsten / widersprechen thut / der kan nicht seelig werden.„ (18) Viertens/ weilen er den besten Theil seiner neuen Lehr von dem Teuffel gelernet/ wie oben (19) erwiesen worden. Fünfftens/ weilen er bekennet: Daß er und die seinige von dem Teuffel / als ihrem Fürsten und GOtt / gefangen wären / daß sie thun müsten (NB.) was er will und ihnen eingibt. (20) Sechstens / weilen er sich

(17) Surius in Commentario pag. 145. Siehe auch oben pag. 87. 120. 140.

(18) Tom. 3. jen. germ. fol. 189. a. N. fol 97. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 209. a. Tom. 3. Alt. fol. 862. in der Glos auf die Bull Pabsts Clementis. Tom. 8. jen. fol. 268. a. 274. b. N. fol. 242. b. 245. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 608. a. 610. b. Tom. 8. Alt. fol. 456. b. 460. b. wider das Pabstum vom Teuffel gestifft.

(19) In der Vorred. pag. LVII. CCXXX. nach der Vorred. pag. 56. 76. 82. 145.

(20) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. 2. b. im Sendschreiben wegen dem harten Büchlein wider die Bauren.

sich außgeben für einen von GOtt aufferweckten Teuffel (21.) Und dann Sibendens, weilen er selbsten nicht glaubte, was er andern geprediget hat. Den Beweiß dessen findet der begierige Leser oben am 120. Blat.

Aus jetzt erzehlten, und vilen anderen Ursachen mehr/ erscheinet anjetzo Sonnenklar, warum Luther den nagenden Gewissens-Wurm, welcher ihn unaufhörlich seines traurigen Abfalls erinnerte, und zu der Bekehrung triebe, so hefftig empfunden; Daß aber Luther solche heylsame Gewissens-Predigen für Versuchungen deß Sathans gehalten, ist ein frevelhaffte Boßheit, muthwillige Miß-deutung, und Bekehrung deß Guten ins Böse. Isai. V. 20. Alle in Sünden vertieffte Menschen hören von ihrem guten Engel öffters solche zur Buß antreibende Gewissens-Predigen, und doch mehrmahlen ohne würcklichen Nutzen, wie an dem verzweiffelten Judgs (22) und anderen Gottlosen mehr zu sehen. Was Luthers Gewissen predigte, ware die pure Wahrheit.

Hertzliebste Lutheraner! wie möget ihr dann euer Heyl dises ruchlosen Luthers Lehre länger anvertrauen? Wolt ihr mit allem Muthwill

(21.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. 360 b. Tom. 12. Wirt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Bischoff zu Maynz.

(22) Matth. XXVII. 23. Prov. I. 24. Cap. XVIII. 3. Psal. XXXV. 4. Jerem. XVI. 17. &c.

dem ewigen Verderben zu? ach HErr JEsu erbarme dich ihrer!

Erasmus Roterodamus hielt Luthero einstens vor das Ansehen der Heil. Catholischen Kirchen, welche nunmehro so viele hundert Jahr in aller Welt berühmt gewesen; Mit Heiligkeit, und Wunderzeichen herrlichst begabt, in grösstem Ansehen gestanden und geblühet hat; hingegen sey auf Lutheri Seiten weder Ansehen, Heiligkeit, noch Wunder sondern allein ein eitels Schrifft-Prahlen, ohne Prob und Beweißthum des wahren Schrifft-Verstands, ꝛc. Was meynen fromme Christen, daß Luther geantwortet? Höret, leset, urtheilet und verwundert euch, nicht zwar so sehr über den verstockten Luther, als seine verblendte Anhänger: Die Antwort Lutheri auf des Erasmi Vorwurff ist diese: Ich Luther bekenne es selber lieber Erasme/ daß einen jeglichen Verständigen solches billich (NB.) bewegt/ und es hat mich selbst fast zehen gantze Jahr (NB.) der Gedanck also getrieben/ daß ich halte/ ihrer seyn wenig/ denen es so viel und ernstlich seye zu Hertzen gangen. (23.

Hier

(23.) Tom. 3. Jen. lat. fol. 173. a. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 482. a, b. Tom. 3. Alt fol. 186. a. b. vom Knechtlichen Willen.

Hier liebe Christen, können wir sehen, wie lang des Luthers Gewissen sich gewehret, biß der wohlgegründte Catholische Glaub mit Gewalt aus seinem Hertzen getrieben worden, und sein arme Seel endlich in der Ketzerey erstücket; und dannoch will das arme Teutschland seine Gemüths-Augen noch nicht aufthun! Warhafftig es scheinet, daß solches gar verworffen und keinen sorgfältigen noch Heyl-begierigen Bluts-Tropffen mehr hat, dieweilen es alles in den Wind schlägt.

Uber des Luthers Verstockung ist sichs so hoch nicht zu verwundern, sintemahlen er selbsten sagt: Ich hab kein Hoffnung / daß die Lehrer und Anfänger einer Ketzerey solten bekehrt werden. Es ist noch nie gehört / daß der bekehret sey / der falsche Lehr erfunden hat. (24.) Aber über diſe grosse Blindheit seiner verstockten Anhänger soll sich billich alles verwunderen, indeme sie des Luthers Ertz-Betrug nicht mercken, oder besser zu reden, nicht mercken wollen! HErr JEsu Christe erbarme dich über diese arme verführte Seelen, damit sie dem ewigen Untergang entgehen! lasse doch dein theures Blut an ihnen nicht verlohren werden! erleuch-

(24) Tom. 3. Jen. germ. fol. 377. b. N f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b Tom. 3. Alt. fol. 693. a. Im Buch' / daß diese Wort . . . noch fest stehen. Confer die Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 415. a. Franckfurtischen fol. 296. b. Dreßdischen fol. 485. a.

te ihren Verstand, auf daß sie doch vor ihrem Tode und ewigen Verderben noch erkennen, und meiden den Ertz-Ketzer Lutherum, welcher selbst nicht geglaubt, was er ihnen für lauter Evangelium verkauffte, und dessen ungeachtet sie vermahnet hat, ihme wider ihr Gewissen, beyzufallen.

Vierter Beweißthum

Deß vorgesetzten Dilemmatis, oder pressenden Haupt-Frag.

§. 23. Sagen die Herren Prädicanten, sonderlich aber die Lutherische: die allgemeine Kirch JEsu Christi seye fehlbar, und habe würcklich über tausend Jahr gröblich geirret ꝛc. so heissen sie hierdurch ihre Augspurgische Confession in den Halß hinein liegen, dann diese sagt im Nahmen deß gantzen Lutherthums: „Daß allzeit „müsse eine H. Christliche Kirch seyn, und bleiben, darinn das Evangelium REIN gepre„diget wird, und die Heil. Sacramenten laut „deß Evangelij außgetheilt werden; Wie oben (25) mit mehrerm zu sehen.

Ist nun die Kirch über tausend Jahr im Irrthum, Aberglauben und Abgötterey ersoffen, und dabey unsichtbar gewesen, so ists erlogen, daß allezeit eine Heil. Christliche Kirch gewesen, und blieben sey; Erlogen ists, daß das Evangelium allzeit rein geprediget, und die Heilige Sacramenten

(25) Im ersten Theil. Cap. 4. §. 10. pag. 212. & seqq.

menten nach Ordnung deß Evangelij außgetheilt worden. Auch ist erlogen, was Melanchton, Hermannus, und der General-Superintendent Finckius ꝛc. ꝛc. von der stäts währenden Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit diser Kirchen oben an dem 215. und nachfolgenden Blättern geschrieben, mithin fällt der Confeßion Ihr gantzer Credit, Ehr, und Ansehen über einen Hauffen. Wer mag dann solche Lügen-Confeßion für Symbolisch halten? Ihr und dero selben Prädicantischen Rabbineren nur ein Wort glauben? die hier so schamloß liegen, und offentlich über dem Betrug erdappt werden.

Ist aber allzeit eine H. Christliche Kirch gewesen, und blieben, in welcher das Evangelium rein gepredigt, und die Heil. Sacramenten recht außgetheilt worden, wie die Augspurgische Confeßion sagt, und obangezogene Lutheraner reden, so ware ja nichts zu reformiren, nichts zu verbessern; Ist das Evangelium allzeit rein gepredigt worden, so ists erlogen, wann die Uncatholische singen: O HErre GOtt, dein Göttlich Wort, ist lang verdunckelt blieben. Dann ists allzeit rein gepredigt worden, wie kans dann lang verdunckelt gewesen seyn? oder ists villeicht rein und verdunckelt, Schwartz und Weiß, Ja und Nein ein Ding? Wahrlich, man sage, was man wolle, so ist eins aus beyden falsch, und auff gut teutsch erlogen.

Wann inzwischen das Evangelium allezeit rein ist geprediget worden, so ware freylich nichts

zu reformiren, ware aber nichts zu reformiren, so bekomt das Lutherthum nebst anderen schwärmerischen Secten abermal einen solchen Streich, daß sie, wie von dem Donner getroffen, samtlich zur Erden fallen.

Beschluß
Deß vierdten Beweißthums.

§. 24. Wer aus den Herren Un-Catholischen sagt / daß die Kirch Christi fehlbar seye, würcklich gefehlt habe, und so vile hundert Jahr unsichtbar gewesen, der machet die Augspurgische Confeßion zu einer offentlichen Welt Lügnerin, &c.

Wer aber mit der Augspurgischen Confeßion einstimmig sagt, daß die Kirche Christi unfehlbar seye, niemahlen geirret, niemahlen unsichtbar gewesen, sondern allezeit (NB.) das Evangelium rein (NB.) geprediget habe, und predigen lassen, auch die H. H. Sacramenten laut des Evangelii iederzeit empfangen, und ausgetheilet, der schlägt mit solcher Bekanntnuß das uneinig- und unnöthige Reformations-Wesen Lutheri, Calvini, und anderer Deformatoren, als einen Ketzerischen, ja recht Teufflischen, Seelen-Betrug zu Boden.

Anmerckung.

§. 25. Bevor ich zu dem zweyten Capitel schreite, erinnere ich alle und jede Herren Un-Catholische, sie wollen, so lieb ihnen ihr Seeligkeit ist, dieser gantzen Sach fleißig nachdencken, alles mit wah-

wahrer Forcht GOttes examiniren, und alsdann unpartheyisch darüber urtheilen. Wann sie nicht muthwillig und gottslästerlicher Weise (welches ich aber ihnen ins gesamt nicht zuvertraue) GOtt wollen Lügen straffen, Christum zu einem falschen Propheten machen, den Heil. Augustinum verwerffen, Luthero hierinn widersprechen, und ihrer eigenen Glaubens-Bekanntnuß in einem hochwichtigen Articul absagen, so bin ich versichert, daß sie bekennen müssen: "GOtt habe zu allen, „und jeden Zeiten eine rechtglaubige Kirchen „auf Erden gehabt, in welcher die Christliche „wahre Lehr stäts rein geprediget, und offentlich wider den Teuffel, und seine Hofhaltung „die Juden, Heyden/Türcken, und abtrünnige Ketzer erhalten, verfochten, und beschützet worden.

Die Herren Prädicanten, sie seyen Lutherisch/Zwinglisch/Calvinisch, Widertäufferisch, Socinianisch oder sonst Un-catholisch, mögen sich inzwischen bey disem ersten Examen, bey dieser ersten pressenden Haupt-Frag, und Gewissens-Tortur, wodurch ihr widersinnige Reformations-Mißgeburt eine unheylbare Wunden empfangen, hervor thun, krümmen, drähen, sperren, und wehren, wie sie wollen, so bestehen sie doch, GOTT erbarms! wie Butter an der Sonnen:

Stant velut æstivo liquefactum sole butyrum;

Es hilfft leyder alles nichts, ihre Mühe und Arbeit ist umsonst, verlohren, hin. Das eintzige,

so die armseelige Tropffen thun können, und thun werden, ist dises, daß sie / weilen es ihnen an der Wahrheit fehlt, mit vilen zu der Sachen nichts dienlichen, Atzel-Sprüngen, Prahlereyen, Lügen, Spott-Worten, Lästerungen, zeitlich- und ewigem Ubel anwünschen, ihrem alten Gebrauch nach, werden herfürwischen, hochtrabend aufziehen, sich verzweiffelt maußig machen; Und das muß alsdann bey disen Blinden-Führeren **verthätigt / gründlich widerlegt / und abgefertiget** heissen. Aber an alles dises kehr ich mich gar nicht / und ob schon die Kinder diser Welt klüger seynd in ihrem Geschlechte, als die Kinder deß Liechts. Luc. XVI. 8. so förchte ich mich dannoch im geringsten nicht, dann ich habe eine gerechte Sach, und gewonnenen Handel, welchen ich mit Göttlichem Beystand wider alle Prädicanten, ja wider die Höllen-Porten selbst außzuführen, und zu schützen getraue. Wann liegen, schänden, verkehren, fälschen, überhupffen, auslachen, spotten und lästern (worinn die mehriste Prädicanten aller Uncatholischen meisterlich berühmt seynd) so vil ist, als widerlegen, O! so weiß ich vorhin wohl, daß sie nicht nur ein, sondern vil tausendmahl alles, was ich geschrieben / werden kräfftiglich widerlegen; Dann also haben sie schon vor längst die gantze H. Catholische Religion, und deroselben unbewegliche Beweißthum stattlich widerlegt, und völlig zernichtet; aber mit That und Wahrheit

gründ-

gründlich auf meine vorgehaltene Fragen antworten, ohne GOtt zu lästern ꝛc. ꝛc. seynd sie alle nicht Manns genug, welches ich / wann es vonnöthen seyn wird, mit Darbiethung meines Lebens, wider einen jeden Prädicanten, denes gelusten thut, offentlich vor aller Welt unwidersprechlich verantworten will.

§. 26. Allhier kan ich nicht umgehen zu erinnern, daß, nachdeme die erste Edition deß Friß Vogel, oder stirb! allbereits in jedermanns Händen ware, einige Lutheraner so gleich hier außgesprenget, als solte ein gewisser Professor zu Tübingen (andere sagten, es wäre der Pedell von alldasiger Universität) den Friß Vogel würcklich widerlegen, und zwar hätte dessen Widerlegung den Titul: Friß Hund, was du gespyen hast! oder noch gröber: Friß Hund, was du gesch . . . hast! Dieweilen ich aber mit der Wahrheit ans Liecht getretten, als liesse ich mich solche Lutherisch-Theologische Titul gar nicht anfechten, ja ich bathe verschiedene, sie wolten mir einen solchen Lutherischen Mopsel (ob Professor oder Pedell sein Vatter, non curo) um die Gebühr lassen zukommen, allein vergeben, es liesse sich, weder eine Englische Docke, noch Schwäbischer Buddelhund sehen, wie sehr ich auch gelocket. Nichts destoweniger hat man sich lang allhier mit dem Neu-Evangelischen Hunds-Titul gekitzelt; Dieweilen aber, wie schon gedacht, der

Fris-Hund biß auf diesen Tag in der Welt noch nimt offentlich erschienen, vielweniger mich angebellet, geschweige gebissen (Fortè delitescit formidabilis hic Cerberus in Ecclesia invisibili Lutheranorum, erupturus tandem ad Calendas Græcas) aus Forcht, ich möchte demselben zum verdienten Frühstück eine wohlgesaltzene Prügel-Suppen zu fressen geben, als habe ich endlich dafür gehalten, daß dieses Spargement und eitle Geschrey in das Zeug-Hauß der Lutherischen Warheiten gehöre. Solte aber, wider alles Verhoffen, die Scham einen oder den andern so weit verlassen, daß er noch mit dergleichen infamen Läster-Schrifft wider die unvermeinliche und unwiderlegliche Proben des Fris-Vogels wurde ans Liecht kommen, so versichere ich denselben, daß ich ihn strieglen will, nicht mit Schmähen und Lästern (doch dinge ich mir Lutherische Phrases aus) sondern mit der bitteren Warheit, daß ihm der Appetit, Schand-Bücher zu schreiben, gewißlich vergehen wird. Setze er nur, wie billich, seinen eigentlichen Nahmen und Zu-Nahmen vor seine Arbeit, damit ich wisse, wen ich dafür auszuzahlen, dann mit Larven, vermasquirten Dockmäusern; Meuchlern, Nahmen-losen Schleichern, Liechtflüchtigen Fledermäusen und Tag-scheuenden Nacht-Eulen will ich nichts zu thun haben. Und wer wolte mir solches zumuthen? Vor allem aber rathe ich demjenigen/

der

der sich getrauet wider mein Werck zu schreiben, daß er nicht folge denen Fußstapffen der Würtenbergischen Theologen, welche Anno 1596. des D. Pistorii seine Anatomiam Lutheri zu widerlegen sich unterstanden, aber wahrlich, ohne Grund und Nachdruck. Ein eintziges, hieher sehr dienliches, Exempel wird, an statt vieler, genug seyn zu zeigen, was von ihrem übrigen Lügen-Kram und Geiffer zu halten.

Der unvergleichliche D. Pistorius beschuldigte und überzeugte Lutherum aus seinen eigenen unlaugbaren Schrifften (26.) daß er weder GOtt noch denen Menschen, wessen Stands, Würde, oder Religion sie auch immer gewesen, mit seinem Läster-Maul verschonet, wann sie ihm nicht in allem nach seiner Pfeiffen getantzet, sondern nur im geringsten entgegen waren, oder wohl gar nicht beleydiget. Unter andern Calmäuserenen, so nun die Würtenberger dagegen elender Weise aufs Papier geschmiert, ware auch diese: (27) Pistorius solte sich und die seinige bey der Nasen zopffen ehe er andere antaste; und damit sie es an Schein-Gründen nicht ermanglen liessen, rupfften sie ihme unter anderen für die lästerliche Schreib-Art, welche (wie sie wider besser Wissen und Gewissen vorgeben) Frater Johannes Nas wider die Lutheraner geführt habe: Dieser wackere Catholische Theologus

(26.) Spiritu 2. & 3. Anatomiæ.

(27.) In der so genannten gründlichen Widerlegung des holhipperischen Läster-Geists Pistorii pag. 417. 418.

logus soll nun unter andern geschriben haben, (sie citiren zwar nicht wo, doch will ichs ihnen zu gefallen halber glauben) Die Lutheraner sollen die Bibel lesen / die der Sau unterm Schwantz stehet / und die Buchstaben / so daselbst herauß fallen / fressen / und sauffen / das seye ein Bibel für solche Propheten. So weit Fr. Nas, wie die Würtenberger liegen.

Hier bitte ich alle Ehr-liebende, Wahrheitbegierige Lutheraner / sie wollen, der Prädicanten Leichtfertigkeit zu erfahren, und mit Händen zu greiffen, vor allem lesen deß Fr. Nasen Protestation, welche ich in meiner Vorred Num. 14. pag. CCCLI. beygebracht; wann dise gelesen ist, so belieben sie gleich darauff zu lesen die Wort Lutheri, welche ich ebenfalls oben in der Vorred Num. 5. pag. CXCIV. angezogen. Wann dises auch geschehen, so bitte ich sie, sie wollen GOTT die Ehre geben, und sagen: Ob der Fr. Nas zu tadlen / oder / ob die Würtenbergerische Theologi / deß Luthers Schutz-Engel / für schamlose Leuthe / Läster-Mäuler und muthwillige Seelen-Betrüger zu halten?

Wann Fr. Nas auch obiges solte geredt haben, so hätte er Ja nur Luthers Wort Solbenweiß

weiß mutatis mutandis nachgeredet, woran ihr euers Meisters Schand könnet erkennen. (28) Er ist nicht zu tadlen; es sind Luthers eigene Propheten-Bieren, welche er den Prädicanten zu versuchen geben. Folget nun einer hierinn denen Würtenbergern nach in Widerlegung deß Friß-Vogels / so will ich ihm die ausgeschämbte Kezerische Huren-Stirn waschen, und ihn dabey walcken, daß ers empfinden wird.

Das Zweyte Capitel.

Die andere pressende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

§. 1.

Entweder ist die Lutherische Kirche (ein gleiches seye durchgehends gefragt und gesagt von der Calvinischen / Widertäufferischen, Socinianischen und andern Uncatholischen Kirchen, Entweder ist die Lutherische Kirch die wahre / stäts sichtbar / und unfehlbare Kirch JEsu Christi? oder nicht?

Sagen die Herren Prädicanten die Lutherische

(1) Sihe oben in der Vorred. Num. 13. pag. CCCXLVI. Pistorii merckwürdige Wort.

sche Kirch seye nicht die wahre, stäts sichtbar und unfehlbare Kirch JESU Christi; so seynd wir dessen zufrieden; bitten nur alle und jede, sich von dieser Falsch-Evangelischen Nagel-Neuen Winckel-Synagog abzusönderen.

Sagen aber die Herren Prädicanten, die Lutherische Kirch seye die wahre, stäts sichtbar, und unfehlbare Kirch JEsu Christi, so frage ich sie weiters:

§. Wo ist dann, liebe Herren, die Lutherische Kirch von der Apostel-Zeit an biß aufs Jahr Christi 1517. gewesen? Nennet uns die Lehrer, welche biß daher durch alle Säcula das Lutherische Evangelium rein geprediget, und die Lutherische Sacramenten ausgetheilet?

Dic quibus in terris, & eris mihi Magnus Apollo?

In welchem Land / in welcher Stadt, in welchem Dorff, ꝛc. ist solches alles sichtbar gewesen und offentlich geschehen? Wie haben die Völcker geheissen, welche aus der Heydenschafft durch die stäts offene Thor der Lutherischen Kirchen eingangen, das allzeit reine Lutherische Evangelium angehört, angenommen, geglaubt, und die Lutherische Sacramenta empfangen? Zeigt uns an die Ketzereyen, welcher von dieser allzeit gewesenen sichtbaren Lutherischen Kirchen ausgangen, dieselbe bestritten, und mit den Juden und Heyden verfolgt, und das über 1500. Jahr lang, wie Luther oben redet? Dann ihr wisset wohl,

wohl, daß viel sagen, und nichts beweisen nirgend Platz finde. (1.)

§. Hic 3. piscibus magis muti: Bey diesen Fragen / Christlicher Leser, erstummen alle Prädicanten; Damit sie aber bey den Ihrigen nicht davor angesehen werden, Respondent *quid*, pro *quo* geben sie unterschiedliche lahme Antworten, machen allerhand überzwerche Sprüng daher, reden das, so zur Sach gar nicht dient, fangen endlich an Wind zu machen und zu liegen, daß sie möchten schwartz werden, und sagen: „Daß vor „Zeiten im Pabstthum viele Bekenner Christi, „viele fromme Nicodemiter viel seufftzende Si„meones und Annä gewesen, welche das unver„fälschte Wort GOttes, und die rechte Bedie„nung der Heil. Sacramenten gehabt, auch den „Päbstischen Irrthum nicht von Hertzen beyge„pflichtet und also seelig worden, ꝛc.

Durch dieses boden-lose Geschwätz, betriegen sie leyder das arme Volck jämmerlich / welches auch blindhin glaubt, dsß auf solche Weise ihr Lutherische Kirche allzeit seye sichtbar und unfehlbar bestanden.

§. 4. Ich aber will den Finsternuß-liebenden, lugenhafften Prädicanten, um ihren Seelen-Betrug recht zu entdencken, das Gebiß dergestalten einlegen, daß sie vor aller Welt abermal sprachloß sollen zu schanden werden.

Dann fürs erste sage ich, daß obiges Vorgeben ein

(1.) Paria sunt, non esse, vel reperiri non posse; Paria quoque sunt, Nihil allegare & allegatum non probare.

ein lähres Prädicanten Reden seye, welches nicht nur in der Bibel keinen Grund hat, sondern noch wider die H. Schrifft, wider den H. Augustinum, wider Lutherum, und ihre eigene Glaubens-Bekanntnuß streitet, als welche sambtlich von solcher Winckel-Christen-Kirch nichts wissen.

Zum andern antworte ich, daß die Prädicanten, indeme sie solches sagen, die gantze Welt wollen zu Narren machen; oder doch der gantzen Welt zeigen, daß sie Narren seynd. Dises alles erweise ich mit mehrerm also:

§. 5. Von den heimlichen Bekennern Christi, frommen Nicodemitern, seufftzenden Annen, welche Lutherisch sollen gewest seyn, eh Luther, geschweige sein Evangelium, aus der Schalen gekrochen, und öffentlich zu rumoren angefangen, weiß die Schrifft nichts, ja sie verdammet vielmehr solche heimliche Nacht-Vögel, darum bin ich auch nicht schuldig, die hochtrabende Prädicanten-Reden, da nichts hinder ist, anzunehmen, viel weniger zu glauben.

Daß aber die H. Schrifft von solcher Winckel-Kirch nichts weiß, ist gewiß, dann sie thut durgehends Meldung, von einer sichtbaren Heerde, von den stäts bleibenden Lehrern, und Hirten, welche allzeit offentlich diese Heerde oder Christliche Schäflein sollen weyden, und die Wölff davon antreiben; Die unglaubige Völcker aber, oder zerstreute irrende Schaaf, führen zu der Wahrheit, welche allenthalben offentlich geprediget werden solle; Ferners redet die Heil.

Schrifft

Schrifft von einer solchen Kirch / welche wider die Macht der Höllen-Porten unüberwindlich bestehen wird / dahero sie auch haben will / daß man diser Kirch folgen / sie Raths fragen / und hören solle / wie oben (2) erwiesen. Warum kommen dann die Prädicanten mit solchen heimlichē Winckel-Christen aufgezogen / haben sie sonst nichts? seynd das die Lehrer / welche auf den Dächern geprediget. Matth. X, 27. Fort mit solchen Lumpereyen ihr elende Fabel-Hansen!

Und gesetzt / daß dergleichen Nicodemiter im Pabstum gewesen / so sagt her / ihr liebe Prädicanten / welcher gestalten ihnen euer Lutherisch Evangelium / nach heutigem Fuß / seye rein geprediget / und eure zwey oder drey Sacramenten auf Lutherisch gereicht worden / daß solches die übrige Papisten nicht gemercket? Ich sage zwey oder drey Lutherische Sacramenten: Dann die Armseelige wissen selbst nicht / wie viel sie haben / zwey oder drey / mehr oder weniger / sie nehmens nicht so genau / umb ein paar Sacrament auf oder ab / wann nur etwas da ist / das den Nahmen hat / es seye weiß / schwartz / oder scheckecht / die Lutheraner wollens so haben / recht so. Hæc per parenthesin. (3) Ich aber kehre wieder zu den erdichten Nicodemiten / und frage:

(2) Im ersten Theil Cap. I. §. 5. 6. & seqq.

(3) Der geehrte Leser besehe hievon / was oben im ersten Theil Cap. 4. §. 3. pag. 175. & seqq. zu lesen Confer. Cochlæi Sibenköpffiger Luther Can. 15. pag. 43. b. R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Lutherischen Parallel-Catechismum Num. 249. pag. 148.

Entweder haben diſe von den Prädicanten erdichte Leuth/welche vor Zeiten im Pabſtum ſollen Lutheriſch geweſt ſeyn/ die Lutheriſche Lehr im Hertzen geglaubt und mit dem Mund offentlich bekennet/ oder nicht?

Haben ſie es offentlich bekennet und ausgeſagt / was ſie im Hertzen glaubten; ſo frage ich: „Wo haben dann diſe (nicht mehr heimliche/ „ſondern offentliche Lutheraner) gewohnt? Ihr „Religions-Ubungen gehabt? Wann? Wo? „Unter welchem Kayſer iſt ſolches geſchehen? „Wer gibt Zeugnuß davon?

Auf das bloſſe Prädicanten-Geſchwätz gehe ich nicht. Es heißt: Beweiß/ oder Schweig! hier aber fehlts ihnen an Beweiſen / derohalben müſſen ſie ſchweigen. Vox faucibus hæret.

Geſetzt/ doch nimmer geſtanden/ daß die Lutheriſche Kirch die wahre Kirche JEſu Chriſti wäre/ die Catholiſche aber eine falſche/ abgöttiſche Satans-Schul/ Babyloniſche Hur/ und Antichriſts Synagog/ ſo frag ich wiederum:

Haben aber die erdichtete Nicodemiten/ ꝛc. im Hertzen die Lutheriſche Lehr verborgen gehabt/ mit dem Mund aber / und äuſſerlich ſich in der Lehr/ Ceremonien/ und GOttes-Dienſt zu dem Pabſtthum bekennt / und geſellet / mithin anderſt geglaubt / anderſt geredet/ und anderſt gethan/ ſo waren es Gleißner und Maul-Chriſten / welche dem Lutheriſchen HErr-GOtt alſo gedienet/ daß doch der Teuffel nichts darwider zu klagen hatte.

Hierdurch aber haben ſie dem Göttlichen Wort

stracks zuwider gehandelt / welches befohlen hat aus Babel zu gehen Apoc. XVIII. 4. GOTT mehr / als denen Menschen zu gehorsamen Act. V. 29. den Sohn GOttes offentlich zu bekennen Matth. X. 33. und also mit dem Mund die Bekanntnuß zur Seeligkeit thun. Rom. X. 11.

Das laue Hypocriten-Gesindel / welches laut der Heil. Schrifft Apoc. III. 15. 16. weder kalt / noch warm ist / gehöret unter die Rechtglaubigen Kinder GOttes / wie der Teuffel unter die Apostel; dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschafft mit der Ungerechtigkeit / oder was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß ? Wie kommt aber Christus mit Belial überein ? Oder was für ein Theil hat der Glaubig mit dem Unglaubigen ? oder wie kan der Tempel GOttes mit den Abgöttern einstimmen ? 2. Cor. VI. 14. 15. Mit dem Hertzen glaubt man wol zur Gerechtigkeit / aber mit dem Mund geschicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Rom. X. 11. Wer mich verlaugnen wird vor den Menschen / sagt Christus / denselben will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Matth. X. 33.

Solche Gleißner / welchen die Ehr der Menschen lieber gewesen / als die Ehre GOttes / hats zu Zeiten Christi geben. (4) Und dannoch gehören sie / Krafft der nächst angeführten Worten Christi / nicht unter die Recht-Glaubige; Aber was thun die aus Noth gepreste Prädicanten

(4) Joh. IX. 22. Cap. XII. 42.

nicht ihren nackenden Bettel zu bemändeln; keine tapffere Bekenner ihres neuen Evangelii können sie darstellen / darum müssen sie wohl ihre Zuflucht zu solchen erdichteten Larven nehmen. Noth bricht Eisen; wer kein Kalch hat/ muß mit Koth mauren / so gehts den Prädicanten; helff / was helffen kan!

§. 6. Von den heimlichen Nicodemitern ꝛc. weiß auch Augustinus nichts / als welcher durchgehends von einer stäts sichtbaren / in aller Welt außgebreiteten / und offentlich für die Wahrheit wider die Höllen-Porten / unüberwindlich streitenden Kirchen redet / wie auß seinen obangezogenen Worten erhellet. Aber lieber GOTT! Was ist das für ein streitende Lutherische Kirch / welche vom Pabstum unterdruckt nur hinderm Ofen geseufftzt / und guschen müssen? Ist das die Heldin/ gegen welcher die Porten der Höllen selbst sollen zu schanden werden? Wahrhafftig/ liebe Prädicanten/ mit euch und euerer Kirch trage ich bald ein Mitleyden/ wanns nicht besser wird. Doch Gedult! euere Lutherische Pfarr-Kinder seynd ja zufrieden! Was wolt ihr weiters? *Mundus vult decipi*; Der Teuffel lacht in die Faust.

§. 7. Ihr dichtet zwar ein langes und breites daher von den Nicodemiten ꝛc. hingegen sagt euer Luther (dessen Wort oben in der Vorred Num. 5. und darnach pag. 247. &c. zu lesen) daß vor ihm kein Mensch (NB.) weder geglaubt/ noch gelehrt habe / was er glaubte / und lehrte;

mehr

mehr Zeugnussen deß Luthers ꝛc. sollen bald folgen / welche eben das bekräfftigen; ich geschweige / was er oben (5) von der stäts sichtbaren Kirchen Christi geschrieben / und also die Lutherisch-Nicodemitische Kirch / welche so lange Zeit im finstern Pabstthum solle verborgen gewesen seyn / (wie ihr alles Beweißthums entblößte Prädicanten in äusserster Noth ersonnen) über einen Hauffen geworffen. Ja / weilen Luther alle verdammet / welche dem Pabstthum nicht offentlich / wie dem Teuffel selbst / widersprechen. (6) So hat er warlich auch diejenige / welche im Pabstthum sollen Lutherisch gewesen seyn / verdammet / dann sie haben sich heimlich und still gehalten / dem Pabstum nicht widersprochen / ihren Glauben nicht offentlich bekennet / sondern noch (Prädicantisch von der Sache zu reden) mit denen Papisten / zum wenigsten äusserlich / geleuchtet / Aberglauben und Abgötterey getrieben. Hieraus kan nunmehro ein jeder Verständiger schliessen / wie Bidermännisch die armseeligen Prädicanten mit ihrem Nicodemitischen Gedicht bey ihrem Groß-Vatter Luthero bestehen / welcher dergleichen laue Achsel-Diener und unredliche Dockmäuser für Christi Verläugner billig haltet. (7)

(5) Im ersten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & seqq.

(6) Lutheri Wort und Schrifften hievon habe ich angezogen in der Vorred N. VI. p. CCXI. und darnach p. 250.

(7) Tom. 2. Jen. germ. fol. 81. a. M. fol. 104. a. Tom. 7. Witt. fol. 363. b. Tom. 2. Alt. fol. 130. b. von beyderley Gestalt deß Sacraments.

§. 8. Endliche kennet die Augspurgische Confeßion selbst solche Liechtflüchtige Wincke-Mauser nicht/ als welche lehret/ daß allezeit müsse seyn/ und bleiben eine rechtglaubige Gemeine / bey welcher das Evangelium rein geprediget wird/ ꝛc. wie oben (8) zu sehen. Diser Meynung stimmen bey M. Phil. Melanchton / Hermannus von Weyda Pseudo-Metropolit. Colonienſis; D. Finckius ein General-Superintendent, welcher letztere austrucklich sagt / und Schrifftmäßig darthut/ daß allezeit Leuth werden seyn/ und bleiben/ welche das Göttliche Wort predigen/ anhören/ und annehmen. Welches fürwahr alles offentlich zugehet / und kein Blind-Mäusel-Spiel ist/ noch seyn kan.

§. 9. Wer derowegen mit diſen unbekannten albern alten Weiber-Mährlein die stäts-währende Sichtbarkeit der Lutherischen Kirchen probiren will / der ist oder ein Narr / oder will doch alle Welt zu Narren machen; dann ich frage ein solchen Taschen-Spieler (wann man ihm auch gestunde/ daß dergleichen heimliche Nicodemiten ꝛc. im Pabstum gewesen) durch was für Proben / und Beweißthum / er die verständige Welt dahin bereden will / daß sie glauben solle/ solche Nicodemiten / Simeones / Jochem / und Annen seyen Lutherisch gewesen / und nicht Calviniſch / Widertäufferisch / Socinianisch / oder sonst Uncatholisch; Fürwahr keiner aus allen

(8) In dem ersten Theil Cap. 4. §. 10. pag. 212.

le Prädicanten kan darthun / daß dise heimliche Leuth (wann anderst solche jemahls in Rerum Natura gewesen / welches sie an St. Nimmerleins-Tag werden erweisen) derjenigen Lehre in allen Stucken NB. gefolgt / so heut zu Tag im Lutherthum üblich ist / und daß dergleichen Leuth nicht etwan angehangen der Calvinischen / Widertäufferischen / Schwenckfeldischen / Socinianischen / oder sonst neuen Sect; oder aber / ob solche Leuth nicht villeicht der Arianischen / Donatistischen / Marcionitischen Eutychianischen / Nestorianischen / Pelagianischen / oder sonst alten Ketzerey ergeben gewesen / welches noch glaublicher wäre / dieweil sie von solchen Lehren hätten können Wissenschafft haben / als welche schon gewesen / nicht aber von des Luthers / oder einer anderen / lang nach ihnen entstandenen / Schwärmerey.

Hierauf liebe Herren Lutheraner / müssen euere Prädicanten vor allem gründlich antworten / eh sie sich auf solche ungewisse Nicodemiten / ꝛc. beruffen / worauf sich doch Calvinus (9) mit allen seinen Zunfft-Brüderen / so wohl beruffen thut / als euere Herren Prädicanten.

§. 10. Weilen nun auf dise Frag die gantze Prädicanten-Rott abermahl erstummen muß / darum thun sie einen Atzel-Sprung / hupffen davon / pochen auf ein neues / und sagen: „Daß „vor Luthero viele wackere Leuth der irrigen

(9) In Præfatione Institutionum.

„Papisten Lehre offentlich widersprochen / und „die reine Wahrheit deß Heil. Evangelii ver„fochten / wordurch die Evangelische Lutheri„sche Kirch zu allen und jeden Zeiten biß auf „Lutherum sichtbarlich erhalten / und fortge„pflantzet worden. Trutz / daß es die Papisten laugnen.

§. 11. Wer die Prädicanten nicht kennet / sollte schier glauben / ihnen seye es bitter Ernst / aber es ist nicht so böß gemeynt / sie müssen ja etwas sagen / und sich dabey gantz Krautwelsch stellen / die Lutheraner möchten sonst den Possen mercken / und endlich gar mit Händen greiffen / das wäre darnach sibenmahl ärger / als Schalck komm herauß!

Liebe Prädicanten nehmet mir nicht für übel / wann ich euch die platte Wahrheit sage; ich kan nicht zusehen / daß ihr die arme Leuth so muthwillig um die ewige Seeligkeit / durch Verhöhlung der Warheit / betrieget. In höre wohl / die wackere Leuth / welche euerer Red nach / der irrigen Papistischen Lehr widersprochen / seynd Lutherisch gewesen. Wahrhafft / wann alle diejenige Lutherisch seynd / welche unserer Lehr widersprochen haben / und noch widersprechen / so seynd nicht nur die längst verdammte Arianer / Donatisten / Pelagianer ꝛc. ꝛc. Sondern auch die heutige Calvinisten / Widertäuffer / Socinianer / Quacker / Pietisten ꝛc. ja die Juden / Türcken / und Heyden mit Haut und Haar Lutherisch; Kurtz davon zu reden / der Teuffel selbst gehört / und

und zwar oben an / in die Roll der wackeren Leuthen / welche der Päbstischen Lehr offentlich widersprochen ; Dann diser wackere Kerl hat mit allem Grimmen und höllischen Furi jederzeit nicht nur durch seine Trabanten der Catholischen Lehr den Garauß zu machen sich bearbeitet / sondern in eigener Persohn wider dieselbe gestritten: Ein schönes Muster haben wir in der beühmten Disputation / welche diser ehrliche schwartze Gesell einstens nach Mitternacht / da gemeiniglich alle wackere Rammel-Katzen und redliche Mauß-Köpff zusammen / mit dem hochtheuren Doctor Luther zum endlichen Untergang deß Pabstums gehalten / die Meß / Priester-Weyh / Anruffung der Heiligen ꝛc. gantz rasend angegriffen / und bestritten / wie Luther selbst (10) ausführlich erzehlt / und noch deutlicher in denen von mir oben (11) verzeichneten Scribenten zu finden.

Sehet / liebe Christen / wie die Prädicantische Proben ihnen selbst den Halß brechen.

§. 12. Wahr ists / daß vor Lutheri Zeiten ein und andere seynd gefunden worden / welche der Catholischen Lehre widersprochen / sie waren aber deßwegen nicht Lutherisch / dann / ob schon sie ein oder andere Catholische Glaubens-Articul / mit

(10.) Tom. 6. Jen. fol. 86. & seq. M. fol. 82. b. & seqq. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(11) Im ersten Theil Cap. 3. §. 6. pag. 56. und §. 27. pag. 145.

den heutigen Lutheranern/ gelaugnet/ angefochten und bestritten/ so haben sie doch die heutige Lutherische Glaubens-Lehr nicht in allen Puncten geglaubt/ gelehrt und verthädiget/ auch die Catholische nicht durchgehends fahren lassen; Und biethe ich allen Prädicanten den Trutz/ daß sie mir einen einzigen nennen können/ und dabey unstreitig wahr machen/ daß er schlechterdings Lutherisch/ und nicht Calvinisch/ Widertäufferisch/ Socinianisch/ &c. Pelagianisch/ Nestorianisch/ Eutychianisch/ &c. gewesen. Dann wann er nur in einem Articul mit der Lutherischen Lehr nicht zugestimmet/ so ware er schon nicht Lutherisch. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig/ den gantzen Teig versäuret. 1. Cor. V. 6. Ein Tröpfflein Gifft vergifftet ein gantze gesunde Speiß.

Christus sagt: Wer nicht mit mir (in allen Dingen einig) ist/ der ist wider mich. Matth. XII. 30. Wer das gantze Gesatz haltet/ und sündiget an einem/ der ist schuldig an ihnen allen. Jac. II. 10. Also auch wer alle Lutherisch Glaubens-Articul glaubte/ biß auf einen/ den er laugnete/ der wäre nicht Lutherisch; z. e. Die Calviniſten laugnen das Fegfeur/ sie verwerffen die Anruffung der Heiligen/ halten den Pabst für den Antichristen/ die Meß für ein Abgötterey/ sie glauben/ daß der Glaub allein seelig mache/ daß die gute Werck nicht verdienstlich/ daß nur zwey Sacramenten seynd/ &c. &c. Dises alles glauben auch die Lutheraner; Seynd darum die Calviniſten

vinisten Lutherisch? Weit gefehlt! Sie verketzeren einander / daß es ein Schande ist. Man beliebe nur zu lesen / was ich oben in der Vorred Num. 3. aus dero eigenen Schrifften zusammen getragen / da wird man Wunder sehen / wie sie einander / Ketzerey und Irrthums halben / lästerlich herum zausen. Eine gleiche Bewandtnuß hat es mit allen denen Gesellen / welche vor Luthero in ein oder andern Puncten dem Pabstum ab- und den Herren Lutheranern zugestanden / sie waren darum nicht Lutherisch / welches wohl zu mercken.

§. 13. Derowegen seynd die Lutherische Prädicanten / sonderlich der Georg Müller / Johann Haberkorn / Melchior Nicolai / Andreas Keßler / Augustus Pfeiffer / bey diser Controvers-Frag anderst nicht / als mit Hohn und Schand bestanden / indeme sie / wie bekannt / aus der Heiligen Vätter Schrifften / nicht ohne Verfälschung / zusammen gescharret / was nur zum Schein in ihren faulen Kram dienen konte / und auf dise Weiß machten sie de H. Chrysostomum / Augustinum / Thomam von Aquin / Bernardum / und andere / offentlich zu Lutheranern / aber umsonst / wie bald mit mehrerem zu vernehmen. Nebst den HH. Vättern trieben sie lauter solche knappe Gesellen zu Marck / welche vor Luthero in ein und anderen Dingen dem Pabstum widersprochen / und die Lutherische Lehr ebenfalls in ein und anderen gut geheissen / (wie gleich oben die Calvinisten) hierauf haben sie alsbald frolockend den Schluß gemachet /

machet / daß dieselbige Testes Veritatis Zeugen der Lutherischen Wahrheit gewesen; und hiermit haben die elende Schlucker ihr Neu Evangelloses **Lutherthum vor Luthero** probirt. Es seynd aber ihre Proben just so gut / als die nachfolgende:

Die Esel haben Ohren!
Die Prädicanten haben auch Ohren;
Ergo seynd die Prädicanten Esel.

Das haut's! Nachgesetzte Schluß-Rede klingt besser:

„Welche D. Luthern in der Lehr vom Nacht-
„mahl / von der Person Christi / und anderen
„Articulen / gantz zu wider lehren / halten / und glauben / dieselben können nicht für recht und gut Lutherisch gehalten werden;

Diese Proposition setzet der Lutherisch Prädicant D. Leonhardus Hutterus / (12) und wird ihme gestanden. Ich aber subsumire / und sage: Die HH. Vätter / und gantze Antiquität lehret / haltet / und glaubet in obgemelten / und anderen Articulen mehr D. Luthern gantz zuwider; wie er selbst genugsam oben (13) bekennet.

Derohalben können sie nicht für recht und gut Lutherisch gehalten werden.

Der

(12) In Calvinista aulico Politico priori pag. 283.
(13) Im ersten Theil Cap. 2. §. 2. pag. 19. im zweyten Theil Cap. 2. §. 22. pag. 247. & seqq.

Der Wahrheit-begierige Leser beliebe ein mehreres hievon nachzuschlagen bey dem P. Adamo Tanner in seinem Anti Mylio oder klaren Beweiß/ daß niemand aus denen rechtglaubigen Lehrern der ersten Kirchen in der Lehre mit Luthero übereinstimme. Disem füge hinzu/ deß P. Laurentii Foreri S. J. Buch / dessen Titul ist: Wunder über Wunder. Item/ sein Manuale Lutheranorum- (14) P. Mattini Szentivany S. J. Lutheranicum Nunquam & Nusquam. P. Jacobi Masenii S. J. Meditatam Concordiam in Conclusione Cap. III. IV. & seqq. M. Johann Christoph Raschers Unwidertreibliche Schluß-Rede. P. Jodoci Kedii S. J. Religions-Spiegel/ und andere von disem fürtrefflichen Controversisten herauß gegebene Schrifften. D. Eliä Schillers Grund-Vest der Catholischen Wahrheit ꝛc. ꝛc.

§. 14. Ubrigens hätten die obgemeldte Herren Prädicanten wohl können die Mühe sparen/ Zeugen und Schutz-Engel deß Lutherischen Evangelii in der Antiquität außzutreiben / weilen der gelehrte Jesuit Georgius Scherer schon längstens gantze Schaaren davon herfür gebracht / und hiemit unwidersprechlich erwiesen / daß das Lutherische Evangelium aus allen verlegenen Irrthumen und alten Ketzereyen zusammen geflickt / gespättelt/ und geplätzt seye / wie ein zerrissener Bettlers-Mantel aus faulen Fätzen und

und

(14) Part. 3. Cap. 5. §. III.

altem Lumpen zusammen gestückelt ist. Die Calviniſten / ihre Reformirt-Evangeliſche Stieff-Brüderlein / haben hierinn auch das ihrige gethan / wie schon oben (15) gemeldet worden. Artlich lautet / was hierüber der Frantzösische Poet Ronsardus (16) folgenden Inhalts geschrieben:

Ac veluti pauper Corydon valdè obsitus annis,
Pannisq; ad ripam fluvii, aut post mœnia, fœdæ
Sive cloacinæ quocumque in fornice, mille
Colligit articulos, fruſtilláque ſtercore plena.
Asportatque domum, & depexa reconsuit, & sic
Centonem mirâ tandem consarcinat arte:

Sic simili sunt causa Lutheri dogmata Marte.

Das ist:

Gleichwie aus tausend Lump- und Spättel-Sorten /
Die zerstreut lagen auf mistigen Orten /
Corydon einen Bettler-Mantel brachte /
Artlich ausmachte:
Also aus lauter alten Ketzer-Waaren /
Die schimmlend-faul in Wincklen umgefahren /
Thät' Luther seine Lehr zusammen setzen /
Flicken und plätzen.

§. 15. Unverschämbt in Religions-Sachen liegen / können die Prädicanten fast ins gemein besser /

(15) In der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. & seqq. und darnach Part. I. Cap. 3. §. 27. pag. 141. & seqq.

(16) Citante P. Josepho Sonnenberg. S. J. in Nemesi Romano-Catholica Part. 2. pag. 122.

besser / als Brod essen / jedoch mit disem Unterschied / daß etliche Spitzfindig / etliche aber plump liegen / wie M. Conrad Vetter in der Antwort auf des Heilbrunners Unschuldigen Luther beobachtet.

Unter die grobe / plump und ungehobelte Lügner kan ich dermahlen billich zehlen / den Lutherischen Prädicanten / Johann Clajum von Hertzberg / welcher (17) gantz Scham-vergessen schreiben darff / daß nach der Apostel-Zeiten die nachfolgende Heil. Vätter und Scribenten / nemlich Polycarpus, Irenæus, Tertullianus, Origenes, Eusebius, Martinus, Nazianzenus, Cyrillus Hierosolymitanus, Ambrosius, Augustinus, Prudentius, Hieronymus, Sedulius, Pabst Gregorius Magnus, Isidorus, Beda, Strabus, Anselmus, Divus Bernardus, Hugo, Petrus Lombardus, Scotus subtilis, Bonaventura, Thomas Aquinas, Occa, Taulerus, Nicolaus Lyranus alle Lutherisch gewesen.

Auf dise fährt er / die Lutherische Lehrer zu erzehlen / also fort:

Denique *Johannes*, Anser bonus, ignibus assus,
Hussius in patrio dictus ubique solo.
Quem sequitur candens postremô tempore cygnus.
Tutus ab insidiis Roma scelesta tuis.

Ille

(17) In Explic. Anniversf. Evangeliorum Lib. IV. pag. 573. 574.

Ille *Lutherus* erat, cui clarus ab arte *Melanchton*
Additus est socius, *servus uterque DEI;*
His *Justus Jonas*, *Pomeranus*, *Cruciger* addi,
Compluresque alii, qui docuêre, queunt.
Sic conservata est multis Ecclesia sæculis,
Ordine Doctores suppeditante DEO. &c.

Das ist:

Letztlich kommt Hanß Huß / die gute Gantz welche (im Jahr 1415. den 8. Julii zu Costantz am Bodensee) gebraten worden. Deme folget endlich der weise Schwan / so vor den Nachstellungen deß lasterhafften Röm. Hofs sicher gewesen; Diser Schwan ware Lutherus; Ihme wurde zugesellet der berühmte Melanchton / **welche beyde Gottes Diener gewesen.** Disen kan man beyfügen „Justum Jonam / „Johannem Bugenhagen / Caspar Creutzer / und „vil andere Lehrer mehr. Also wurde / vermittels „der von GOtt ordentlich gesandter Lehrer / die „Kirche durch vile hundert Jahr erhalten. Biß hieher der Prädicant Clajus / welcher zu Zeiten Lutheri gelebt.

§. 16. Nun laßt uns sehen / wie vil Lugen der Prädicant hier habe außgebeutelt. Anlangend die HH. Vätter und Lehrer / welche er von Polycarpo an / biß auf den Huß erzehlt / seynds schon so vil Lugen / als viel Authores er erzehlet / nemlich 27. Dann es Walt-bekandt erstuncken / und erlogen ist / daß nur einer aus ihnen allen die Lutherische Ketzerey geglaubt / will nicht sagen gelehrt

gelehrt und verfochten habe; und bekräfftige ich diſes Erſtlich mit Luthers Worten / welche oben (18) zu leſen / ſagt nicht Luther allda ausdrucklich / daß kein Menſch vor ihm ein ſolche Lehr / wie er geführet habe? Mit was für einem Gewiſſen darff dann der Poetiſche Lugen-Schmid obige Lehrer und ſeinen Luther in ein Regiſter ſetzen / als wann ſie einerley Lehr geglaubt / gelehrt und verthätiget hätten / er gedenckt vielleicht / den Mahlern und Poeten geht das blind Nebel mahlen und Fablen dichten wohl hin / nach dem Spruch Horatii. (19)

- - - - - - - - - - *Pictoribus atque Poëtis*
Quilibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.

Zweytens ſagt Luther (20) „Daß in 900. „Jahren der Pabſt ſeine Greul wider die reine „Lehr geprediget / und habe Niemand (NB) wider „ihn geprediget / oder geſchrieben. Dergleichen Rede führt Luther auch in einer Predig am 9. Sonntag nach Pfingſten (21) und ſagt: „Wohl „tauſend Jahr lang haben wir müſſen annehmen „ohn alle Gericht / was Pabſt und Concilia (NB.) „beſtimmt haben.

In eben diſen Predigten / und zwar in der Sermon am Auffarts-Tag pag. XLI. a. b. ſpricht er abermahl alſo: „Ich weiß nicht / ob Teutſch-

(18) Part. 2. Cap. 1. §. 22. pag. 247.
(19) de Arte Poetica.
(20) Tom. 6. Jen. fol. 514. b. M. fol. 481. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 505. a. Tom. 6. Alt. fol. 1068. a. in der zweyten Predig von den Anfechtungen Chriſti.
(21) pag. LXXXVI. edit. b. Argent. An. 1523. in 4to.

land je GOttes Wort gehört hat/ des Pabsts „ Wort haben wir wohl gehört/ das ist wahr. „ Dises bekräfftigen alle Un-Catholische einstimmig in ihrem Kirchen-Lied: O HErre GOTT/ &c. allwo sie von dem Pabst/ Kayser und gantzen Heil. Römischen Reich ausdrucklich singen und sagen/ daß sie GOttes Wort niemahls NB. weder gelesen/ noch gehört/ dann also lauts daselbst:

Sie sprechen schlecht/
Es sey nicht recht/
Und habens doch nie NB. gelesen/
Auch nie NB. gehört/
Das edle Wort;
Ists nicht ein Teufflich Weesen?

Hieraus folgt nun eins aus beyden unfehlbar; Oder/ daß obgemelte Doctores und Seelen-Hirten vor dem Luther nicht Lutherisch gewesen/ und GOttes Wort/ auf den Lutherischen Schlag/ verstanden/ geglaubt/ gelehrt/ und geprediget haben/ wie doch der Prädicant Clajus vorgibt; Oder aber daß Luther und seine Anhänger in ihre Hälß und Bälg hinein liegen. Welches ich also erweise.

Seynd ob-citirte Lehrer und H. H. Vätter nicht Lutherisch gewesen/ wie sie dann in Wahrheit nicht gewesen/ Krafft bald folgender klaren Proben/ so seynd Clajus und andere/ die es mit ihm

ihm halten / Betrüger / dieweilen sie das arme Volck lügenhafft bereden : „Das Lutherthum „seye schon vor Luthero gewesen / obige Vätter „und Scribenten hätten das reine Lutherische „Evangelium auch mitten im Pabstthum erhalten „und gelehrt.

Seynd sie aber Lutherisch gewesen / so ist ja erstuncken und erlogen / daß Niemand wider den Pabst geprediget / und geschrieben ; erlogen ists auch / daß Teutschland Gottes Wort NB. Nie gelesen / und NB. Nie gehört habe ; gesetzt / daß im Lutherthum GOttes Wort wäre. Erwöhlet nun was ihr wolt / so ists wider euch liebe Prädicanten!

Wiederum sagt Luther (22) Ecclesia degeneravit ipsis Apostolis viventibus. „Daß die „Kirch bey Lebszeiten der Apostelen schon auß der „Art geschlagen. Nach den Zeiten der Apostelen wurde es noch viel ärger / wie Luther (23) schreibt und sagt : Hæc Lux (Evangelii & veræ doctrinæ) sublata fuit ex Ecclesia DEI per Pontifices, ita ut NULLA amplius cognitio, nec Creatoris, nec creaturarum manserit apud homines, &c. „Daß das Liecht des Evangelii oder „wahren Lehre / auch der Kirchen GOttes von „den Päbsten seye geraubt worden / dergestalten /

(22) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 239. a.

(23) Tom. 4. Enarrat. in XXXVII. Cap. Genes. pag. 59. Tom. X. Witt. germ. fol. 20. a. Tom. IX. Alt. fol. 148. a. Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. & Num. 16. pag. CCCLVIII.

daß gar keine Erkanntnuß mehr weder des Schöpffers noch Geschöpffs bey den Menschen überblieben.

Der Lutherische Prädicant Johannes Wigandus sagt (24) Hisce atris nubibus &c. Durch dise schwartze Wolcken oder vielmehr „ Wind-Wirbel (Päbstischer Irrthum) waren „ die Hertzen der Menschen also verfinstert/ daß sie „ die Sonne der Gerechtigkeit nicht konten anse„ hen. Si quis &c. So jemand dise Päbstische Fin„ sternussen/ welche die Egyptische weit übertrof„ fen/ entschuldigen wolle/ wäre ein solcher der „ ewigen Finsternuß würdig. „ Mit einem Wort. Vor Luthero ware kein Mensch Lutherisch; Ja diejenige welche anfänglich Lutherisch worden/ waren so gut Päbstisch/ daß Luther durffte sagen: „ Er könnte sie wiederum mit einer Pre„ dig zum Pabstthum bringen. (25) Luther ware halt der allererste Lutheraner; Er sagt selbst (26) Ich Luther bin ein Mönch/ und gar toller Papist gewesen. Item/ Ich bin der Erste gewesen/ dem es GOtt zum ersten NB. offen-

(24) Lib. de Bonis & malis Germaniæ pag. 15. & 17.

(25) Vide Theatrum Diabolorum fol 151. fac. I. lit. B.

(26) Tom. 1. Jen. lat in Præfatione. Tom. 1. Jen. germ. fol. 56. b. N. fol. 2. b. Tom. Witt. germ. vorn am Anfang Tom. 1. Alt. fol. 9. Conf. die Sermon am Sonntag Invocavit. pag. II. b. edit. An. 1523.

offenbahret hat Euch solche seine Wort zu predigen. Ja ich Martin Luther/ hab die Heil. Schrifft also an Tag gebracht/ als es in tausend/ ja sechs tausend Jahren/ so lang die Welt gestanden/ nicht gewest ist/ ist auch dergleichen bey keinem alten Lehrer zu finden. (27)

Eben dises plaudert auch Illyricus/ in der Vorred deß Fuldischen Colloquii. Mylius in der dreyzehenden Pabst-Predigt pag. 206. b. und andere.

Wann nun alles dises wahr ist; so ist ja hingegen falsch/ unwahr und in alle Prädicanten-Hälß hinein erlogen/ daß das Lutherthum vor Luthero schon gewesen; Daß die Lutherische Lehr und Kirche jederzeit gewesen und wider die Höllen-Porten bestanden. Daß viele tapffere Männer/ sonderlich obgemeldte Lehrer/ so vom Clajo citirt werden/ Lutherisch gewest/ und die reine Lehr wider den Pabst verfochten. O ihr elende Ketzer/ wie lausig bestehet ihr? Ihr arme Un-Catholische Schäflein/ lasset euch doch nicht länger von eueren Seelen-Mörderischen Prädicanten betriegen! wann die lästerliche Prahler das Hertz haben/ so antworten sie gründlich/ vergleichen ihre

(27) Tom. 3. Jen. germ. fol. 366. b. N. fol. 335. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. a. Tom. 3. Alt. fol. 690. a. auf des Königs in Engelland Läster-Schrifft.

Contradictoria und wider einander lauffendes Wetterhahnen-Geschrey; Dises aber seynd sie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel/ und wann ihnen auch alle Ketzer und Teuffel/ von denen sie ihr Neu Evangelium und Lugen-Wäsch her haben/ zu Hülff kämen. Trutz! Trutz sey ihnen gebotten! Der hochgeehrte Un-Catholische Leser erinnere sich indessen jenes unbeständigen Schwärm-Geists/ welcher Lutherum geritten/ daß er von einer Sach ja und nein geschrieben/ und also kalt und warm aus einem Mund geblasen/ wie wir hier sehen/ allwo er sagt/ „daß „die reine Lehr völlig sey zu Grund gangen/ biß „daß er sie wieder hervor gebracht. „ Welchem er oben (28) schnur grad widerspricht/ und also sich selbsten zu einem verlogenen Menschen machet.

§. 17. Die Lehrer/ Scribenten und H.H. Vätter/ welche Clajus oben beygebracht/ daß sie sollen mit dem Luther ein Lehr geführt haben/ werden ja von Luthero dergestalten Lotterbübisch angegriffen und durchgenommen/ daß es eine Schand ist/ dran zu gedencken.

In dem ersten Theil dieses Buchs pag. 19. haben wir allbereits vernommen/ in was für einem guten Credit die H.H. Vätter ins gemein bey Luthero stehen: Hier aber will ich nur etliche/ und zwar aus denen/ anziehen/ welche Clajus unter die Zahl der Neu-Evangelischen Rabiner gemischet/ Lu-

(28) Im ersten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & seqq.

Lutherus aber/ seiner gewöhnlichen Gravität nach/ Willkomm geheissen. Der unpartheyische Leser wird dabey zu urtheilen haben/ „ob die von Lu„thero complimentierte Vätter/ Prediger der „Catholischen Wahrheit; Oder Diener/ Helffer „und Handlanger des unlängst unter der Banck „herfür gekrochnen Fünfften Evangelii gewesen?

Vor allem wunderts mich/ daß Clajus den Römischen Pabst Gregorium Magnum welcher im Jahr Christi 580. gelebt/ unter die Rechtglaubige Lutherische Lehrer gezehlet/ da doch die Päbst/ ihrem täglichen Lügen-Geschwätz nach/ leibhaffte Anti-Christen seynd;

Die JEsum Christum GOttes Sohn/ Stürtzen wollen von seinem Thron.

Wie des Teuffels Leib-Stückl/ (welches nunmehro an etlichen Orten den Schwindel bekommen) lautet. O ihr Prädicanten/ wie äffet ihr die armen Teutschen!

Inzwischen höre der geneigte Leser/ was Luther von dem Pabst Gregorio Magno/ welcher solle Lutherisch gewest seyn/ gehalten habe: Luther sagt: Unus Gregorius fons & Author est fabularum de Purgatorio & Missarum pro Defunctis. „Gregorius ist die eintzige Brunnquell „und Urheber der Fablen vom Fegfeur und See„len-Messen. (29)

(29) Enarrat. in Cap. XLII. Gen. pag. m. 592. Tom. II. Witt. Germ. fol. 186. b. Tom. 9. Alt. fol. 1386. b. Conf. die Tischen-Reden Eißlebischen Drucks fol. 355. a. Franckfurtischen fol. 252. a. Dreßdischen fol. 542. a.

Admodum tenuiter cognovit Christum & Verbum Evangelii. Er hat Christum und das Evangelion sehr schlecht erkennet. (30)

Suis pestilentissimis Traditionibus, Esu carnium, Cappis, Missis, & aliis suis stercoribus Traditionum, homines alligavit. An seine pestilentzische Satzungen vom Fleisch-Essen/ Mönchs-Kappen/ Messen und seine andere Dreck/ und Schisserige Gesätz hat er die Menschen gebunden. (31)

Er ist zu viel aberglaubisch gewesen; Der Teuffel hat ihn häßlich verführt. Seine Predigten sind nicht eines Hellers werth. (32) Endlich ist Gregorius gar ein Mönch gewesen. (33)

Was aber ein Mönch für ein grausams Thier seye/ beschreibt Luther mit disen Worten: Verum est, Monachum piissimum, Nebulonem esse impiissimum &c. Wahr ists/ daß der frömmste Mönch/ der allergottloseste Schelm seye. (34) Ex Diabolo esse, nihil dubitum est. „Es ist kein Zweif-

(30) Enarrat. in Cap. XLIX. Genes. pag. m. 1062. Tom. II. Witt. germ. fol. 340. a. Tom. 9. Alt. fol. 1513. a.

(31) Tom. 2. Colloq. Mens. pag. 238. b. Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 526. b. Franckfurtischen fol. 375. a. Dreßdischen fol. 473. b.

(32) Tom. 2. Jen. germ. fol. 32. b. N. fol. 34. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 304. b. Tom. 2. Alt. fol. 47. a. vom Mißbrauch der Meß.

(33) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 530. b. Franckfurtischen fol. 377. b. Dreßdischen fol. 477. a.

(34) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 13. b.

Zweiffel/ daß die Mönchen von Satan herkommen. (35) Man kan den Teuffel nicht besser abmahlen/ als in einer Mönchs-Kappen. (36) Die Mönchen seynd Teuffels-Pfaffen/ sie seynd des Teuffels Rebhüner; Die Höll ist mit geschornen Köpffen gepflastert; Ja die Höll hupfft vor Freuden über sich/ wann einem Mönchen die Seel ausfährt. Also und weit ärger lästert und beschreibt der abgestandene Mönch und verfluchte Schand-Vogel Martin Luthrr die Mönchen/ wie mit mehrerem beym Herrn Pistorio (17) Ramundo (38) und andern zu lesen.

Hieraus können wir anjetzo genugsam abnehmen/ daß Pabst Gregorius Magnus des Luthers Ketzerischen Neuerung nicht seye zugethan gewesen. Daß aber Luther vorgibt: Gregorius seye ein Urheber des Fegfeurs/ und Seel-Messen ꝛc. das ist f. v. erlogen/ dann man hat längst zuvor in der Christlichen Kirchen für die Abgestorbene gebettet und Meß gelesen ꝛc. wie unsere Theologi und Controversisten/ hundertmahl für eins/ aus der H. Schrifft/ Concilien/ Vättern/

(35) Enarrat. in XLV. Cap. Genes. pag. m. 800.

(36) Tom. 2. Jen. germ. fol. 17. a. 19. R. fol. 17. b. 18. a. 20. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 290. b. 292. b. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. 32. a. vom Mißbrauch der Messen.

(37) Im andern bösen Geist Lutheri Azorâ III. Cap 2. pag. 55.

(38) Lib. 3. Cap. I. Num. I. & seqq.

Kirchen-Historien und eigenen Bekantnussen der Un-Catholischen Scribenten erwiesen.

Auf Luthers übrige Lästerungen antworte ich mehr nit/ als, daß liegen und lästern sey sein gewöhnlicher Brauch gewesen / zumahlen / wann es auf die Papisten / ihre Geistliche / deros Lehr und Gottes-Dienst angesehen war.

Im Schänden der Catholischen Geistlichen seynd die Lutherische Prädicanten um kein stinckende Nuß besser / als ihr Luther oder sein Schulmeister der Teuffel; Dañ wañ die Prädicanten/ihr Helffers-Helffer und Handlanger (mit der Wahrheit nichts wider die Catholische Lehr/ derē eyfferige Vorsteher und Verfechter auforingen können/ so fangen sie an wider diselbige zu schmähen/ liegen lästern/ dichten und fabulieren/ nur damit sie uns/ unsere Geistliche und unsere reine Lehr bey den ihren verhaßt machen. Also hats / andere (39) dermahlen zu geschweigen/ vor Zeiten gemacht der Lutherische Manicheer Mathias Flaccius Illyricus in der Relation deß Glaubens-Gesprächs zwischen ihm und den Herren Jesuiten von Fuld/ worinn er unsere Lehr und deren Verfechter die Herren Geistliche / sonderlich aber die Jesuiten/ dergestalten lästerlich und lugenhafft anbellet/ daß meines Erachtens Luther und der Teuffel selbst es ihm kaum vorthun können. In dessen Fuß-

stapffen

(39) Sihe ein mehrers oben in der Vorred Num. 7.

stapffen tratte vor wenig Jahren auch/ nebst unzehlig anderen / der Lutherische D. Nicolaus Pfitzer / welcher (40) ein lästerliche Fabel von dem Ursprung der Mönchen erzehlt/ und/Luthers obiger Mönchen-Lästerung gemäß / mit disen Worten beschliesset: **Also hat der Teuffel den ersten Mönchen gemacht / der Dorff-Ochs aber / hat ihn / durch sein Gebrüll: Mö! Mö! Mö! Mö! Mönch/ getaufft.** Billicher gehörten solche Evangelose Weichlinge nebst ihren Schmäh- und Läster-Schrifften auf ein Scheiter-Hauffen/ als unter ehrliche Christen auf die Cantzel und in die Schulen. Merckts!

Aber wiederum auf unser Vorhaben zu kommen/ so hat auch der H. Ambrosius/so ums Jahr Christi 380. berühmt ware/ beym Luther ausgedient / dann er sagt: „Ambrosius schreibt sehr „dünn (kahl oder liederlich) Ding über das erste „Buch Mosis; seine Hymni/ Lob-Gesäng und „Wort dienen wenig zur Sach. Ja Ambrosius „hat offentlich geirret. (41)

Mit

---

(40) In Vita infausti illius D. Fausti, edit. Norimbergæ. Anno 1711. pag. 92.

(41.) Tom. 2. Witt. lat. fol. 364. b. & Enarrat. in Cap. 42. Genes. pag. m. 426. Tisch-Reden Eislebischen Drucks/ fol. 526. b. 528. b. Franckfurtischen fol. 375. a. 376. b. Dreßdischen fol. 473. b. 476. b.

Mit dem H. Hieronymo / welcher im Jahr 400. gelebt / ist Lutherus gleich fertig: Dann er „ hält denselben für einen Ketzer / und weiß er „ Luther keinen unter allen Vättern / deme er „ feinder seye / als eben disem .... dann er schreibt „ nur vom Fasten / Jungfrauschafft ꝛc. „ (42) Das Fasten aber und keuschen Jungfrauen Stand hat Luther / wie der Hund die Prügel-Suppen geliebt; Fressen und Sauffen / abgestandene Nonnen zu caressiren / und schützen war seine Sach wie ich oben (43) erwiesen. Ein mehrers findet der begierige Leser bey dem D. Pistorio in der Anatomy des Luthers-Huren-Geists / und bey dem M. Conrad Vetter in seinem so genannten Nüchtern Luther.

Was den H. Augustinum / der Anno Christi 420. in der Kirchen GOttes geleuchtet / anbelangen thut / so fragt Lutherus nichts nach ihm / und wann auch seiner Tausend wären. (44) Augusti„ nus hat offt geirret / ihm ist nicht zu trauen. „ (45) Viel von seinen Büchern taugen nichts.

(46)

---

(42) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 531. 2. Franckfurtischen fol. 378. a. Dreßdischen fol. 478. a. Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 237.

(43) pag. 62. & seqq. 77. & seqq.

(44) Tom. 2. Jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. Jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich in Engelland Buch.

(45) Tom. 2. Jen. germ. fol. 103. b. N. fol. 115. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 353. b. Tom. 2. Alt. fol. 142. b. von Menschen-Lehr zu meiden.

(46) „Unerachtet er gut und heilg gewesen / so „fehlte ihm doch der wahre Glaub (NB) so wohl / „als anderen Heiligen Vätteren. (47)

Ey was für wunderliche Heilige seynd das? Die Heilige ohne Glauben? Das alte Evangelium weiß von keinen Glaublosen Heiligen / wie oben pag. 17. zu sehen. Aber nach dem neuen Lutherischen / Ubiquitistischen und Zwinglischen Evangelio gibts gar artliche Heiligen z. e. Heilige ohne wahren Glauben / wie hier die H. H. Vätter sollen gewesen seyn. Auch gibt es Un-Christliche / Bestialische und höllische Heilige; Dann der Schweitzer-Apostel Meister Uly Zwingel hat den König Franciscum I. in Franckreich ausdrucklich versicheret: „Daß er einstens in dem Himmel wer„de bey Christo in der ewigen Glory sehen / seine „Vorfahrer (NB.) es waren lauter Papisten) ja „viele Heyden / als nemlich den Herrn Herculem / „Theseum / Socratem / Aristidem / Antigonum / „Numam / Camillum / Cathones / Scipiones / „und dergleichen. Dise Lehr nennet Henricus Bullinger / des Zwingels Nachfolger / ein Schwanen-Gesang / weilen Zwinglius solche kurtz vor seinem Todt gelehrt hat. (48)

Ferners ist Lutherus das theuere Kraut / der ungezweiffelten Meynung / daß nicht allein die / des wah-

(46) Tom. 2. lat. Colloq. Mensal pag. 24. b.
(47) Enarrat. in XLV. Cap. Genes. pag. m. 721. Tom 11. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol. 1382. b.
(48) Tom. 2. in Expositione Fidei Christianæ fol. 559. b.

wahren Glaubens beraubte Vätter / Heilig/ sondern / daß auch die Hund / Wantzen/ Krotten / Schlangen / und dergleichen ehrliches Ungeziffer der Freud des ewigen Lebens theilhafftig werden/ und mit den Seelen Kurtzweil treiben. O da wirds recht Hunds-lustig hergehen! wie dises und ein mehrers in den Tisch-Reden Lutheri im Titul von dem ewigen Leben zu lesen.

Endlich bildet sich D. Johann Brentz/ der so ungeheueren Lutherischen Ubiquität leibliche Groß-Mutter/ vestiglich ein/ daß auch der Printz Lucifer samt seinen Bocksfüßigen Hof-Bedienten im Himmel seine Residentz habe. (49) Ein mehrers von disem Neu-Evangelischen Heyden-Quartier und Satans-Herberg (dafür uns Gott alle genädigst behüten wolle) stossen die Uncatholische einander selbst praff unter die Nasen/ wie wir in der Vorred (50) gesehen.

Nun wollen wieder betrachten/ wie Luther die H. H. Vätter ferners tractieret habe; Eh wir aber weiters gehen/ will ich noch etwas wenigs von dem H. Augustino sagen.

Unter andern Missethaten/ welche der Heilige Augustinus wider des Luthers Gebott begangen/ ist sonderlich dise nicht zu vergessen: Daß er mit dem Narren-Werck der Möncherey umgangen.„ (51) Kan also der Christliche Leser leichtlich bey sich

(49) in Recognitione pag. 81. & 160.

(50) Num. 3. pag. XXIII. LXI. LXII. & seqq.

(51) Tom. 4. Jen. germ. fol. 185. a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. 204. a. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

sich urtheilen / was Augustinus / nach obgesetzter Mönchen-Beschreibung / müsse für ein Ertz-gottloser Schelm / und ungeheuere Teuffels-Brut gewesen seyn.

§. 18. Sonst will jeder Ketzer die Leuth bereden / Augustinus halts mit ihm / welches doch im Grund falsch / dann diser H. Vatter kein andere Lehre geführt / noch für die seinige will gehalten haben / als was die Catholische Kirche glaubt und lehrt. (52) Dahero hat er seine Schrifften dem Pabst Bonifacio I. zu censuriren unterworffen / wie der Hochgelehrte und Weltberühmte Cardinal Cäsar Baronius in seinen fürtrefflichen Kirchen-Historien (53) erwiesen hat.

Daß aber ein jeder Schwärmer sich bemühet Augustinum auf seine Seite zu ziehen / gibt der Augenschein. Johannes Pappus / ein ehmahliger Prädicant zu Straßburg / sagt: „Augu„stinus sey Lutherisch gewesen. Wilhelm Wittakerus / ein Calvinischer Worts Diener in Engeland / gab vor / : „Augustinus sey Calvinisch ge„wesen. Andreas Volanus / ein Sociniani-scher Irrthums-Prediger aus Pohlen / spricht: „Augustinus seye ein abgöttischer Papist gewesen. (54) Augustinus ware weder Lutherisch / Calvinisch / noch sonst Uncatholisch / sondern ein eyffe-

rig

(52) Wie oben im ersten Theil Cap. 2. pag. 23. 24. und 27. zu sehen.

(53) ad Annum Christi 419. fol. m. 452.

(54) Raimundus Lib. 3. Cap. XI. Num. 8.

rig Catholischer Christ / und von aller Abgötterey entferneter Papist / wie aus dem / so bißher gemeldet worden / genugsam erhellet. (55)

Heutigs Tags wollen auch die falsch-genannte Discipul des H. Augustini / nemlich die Herren Jansenisten / ihre ketzerische Irrthum mit dem Ansehen dises H. Vatters bekräfftigen / aber leyder GOTT erbarme es! Sie betriegen sich und andere häßlich / dann eben das / was sie lehren / hat Augustinus längstens verworffen und verdammt. Sie thun ihm / wie alle andere Sectierer / Gewalt und Unrecht / wie dises der gelehrte Frantzösische Theologus Stephanus *des Champs S. J.* (56) unwiderleglich erwiesen. Ein gleiches hat gethan der gelehrte Philippus *van VVavre*, Ord. Eremit. Sancti Augustini (57)

Ich

(55) Der gelehrte Leser kan sich / so es beliebig / eines ausführlicheren Berichts erhohlen in Parallelis Confessionis Augustinianæ & Augustanæ editis Frib. Helvet. An. 1592. adversus *Pappum* Authore *Georgio Hænlin* Ss. Th. D. nec non in Epistolis duabus D. *Jo. Pistorii* ad eundem *Pappum* edit. An. & Loco proximè citatis.

(56) In seinem fürtrefflichen Buche de l'Heresie Jansenienne Tom. 3. dessen Titul: JANSENIUS Corrupteur de S. Augustin.

(57) In seinem wohl fundirten Tractat / welcher zu Antwerpen / unter dem Titul: JANSENII Iprensis Episcopi AUGUSTINUS Europæus perperam dictus &c. heraus kommen.

Ich geschweige anderer. Derowegen ist es ein eitles Prahlen und Lästern / wann sich die Ketzer mit Augustino / dem Tods-Feind aller Ketzereyen und falschen Propheten / wollen schön machen / und ihre Irrthum verthätigen ; Sie machens zwar mit dem Göttlichen Wort selbst nicht besser.

§. 19. Ich kehre indessen wieder zu Luther / und denen Ehren-Titulen scilicet, so er den HH. Vätteren / welche dem Prädicantischen Geschnatter nach / sollen Lutherisch gewest seyn / angehencket hat.

Tertullianus / so An. 225. gelebt / ist / wie Luther redet / ein rechter Carlstad. (58) wie aber Luther den saubern Vogel Andres Carlstad abgemahlt habe / findet der begierige Leser beym Herrn Pistorio im anderen bösen Geist Lutheri. (59)

Origenem / welcher ums Jahr 330. geschrieben / hat der Herr Luther gar excommunicirt / und dem Teuffel übergeben. (60) Nun / ihr Herren Lutheraner / wann diser Lutherisch gewesen / wie Clajus sagt / so hat er warlich ein schlecht Trinckgeld / ja gar deß Teuffels Danck um den Luther / wegen Verkündigung deß Lutherischen Evangelii verdienet. Pfui !

(58) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 525. b. Franckfurtischen fol. 374. a. b. Dreßdischen fol. 473. b.

(59) Azoarâ VI. Cap. 2. pag. 180.

(60) Tisch-Reden Eißlebis. Drucks fol. 525. b. Franckfurtischen fol. 374. a. Dreßdischen. fol. 473. a.

Cyrillus/ Chrysostomus und andere H. Väter in dem Concilio Ephesino/ welches ums Jahr Christi 434. wider des Nestorii Ketzerey versammlet ware/ seynd dem Luther ehrsüchtige/ köpffische/ aufrührische/ häßige Leuth gewesen; und meynt der Luther daß die Ketzer Nestorius und Eutyches am jüngsten Tag werden Richter seyn/ und die Bischöff des H. Ephesinischen Concilii verdammen/ dagegen sich die Heil. Väter nicht werden entschuldigen können. (61)

Sonst muß der H. Chrysostomus dem Luther „ein Aufwickler und Plaudermaul seyn; in dessen „Büchern gantze Säck voll verwirrtes Geschrey/ „und doch wenig Wolle stecket. (62) wie übel nun jene angeloffen/ welche Chrysostomum wolten Lutherisch machen/ hat klar vor Augen gestellet/ P. Joh. Franciscus Hackius S. J. (63)

Gregorius Nazianzenus/ der An. 370. florirt „hat/ lehret und schreibt nichts redliches von der „Heil. Dreyfaltigkeit und Rechtfertigung nach des Luthers Meynung. (64.)

Bernar-

(61) Tom. 7. Jen. fol. 261. b. 269. a. b. 270. b. N. 247. a. 254. b. 256. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 527. a. 534. a. 535. a. Tom. 7. Alt. fol. 265. b. 273. a. b. 275. a. von den Concilijs.

(62) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 235. b. 236. b. Eißlebischen Drucks fol. 525. b. 526. b. 528. a. Dreßdischen fol. 473. a. 476. a. 478. b.

(63) Libro, cui Titulus: D. CHRYSOSTOMUS a Lutheranismo Vindicatus.

(64) Tom. 2. Colloq. Mens. p. 199. Eißlebischen Drucks §. 430. b. Franckfurtischen fol. 378. b. Dreßdischen f. 477. a.

Bernardus / welcher zu Anfang des 12. Sæculi gelebt / ist wider sich selbst / sagt Luther / „auch hält er zu viel vom freyen Willen und Hal„tung der zehen Gebotten. (65) Ihm hats auch „am wahren Glauben gefehlt. (66) Summa Summarum / Bernardus war gar ein Mönch / (67) und doch soll er / wie der Prädicant klappert / Lutherisch gewesen seyn. Lieber GOtt / er hat den Antichristischen Pabst viel zu hefftig verfochten / sprechen die Lutherische Centurien-Schreiber (68) und über das Mariam sehr hoch (doch nicht so hoch / geschweige höher / als Christum / wie Luther leugt) gehalten und verehret. (69)

Thomas von Aquin / der Englische Lehrer / kommt gar unschuldig ins Spiel der Lutherischen Ketzerey / nicht nur beym Clajo / sondern auch andern Lutherischen Worts-Dienern / welche kurtz-um sagen dörffen / Thomas von Aquin gehöre in ihre Zunfft; daß sie aber ihrer alten Gewohnheit nach / die Wahrheit spahren / will

(65) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 531. a. Franckfurtischen fol. 378. a Dreßdischen fol. 473. a.

(66) Enarrat. in Cap. XLV. gen. fol. m. 721. Tom. II. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol. 1382. b.

(67) Tom. 4. Jen. germ. fol. 185. a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

(68) Cent. XII. Cap. X. fol. 1638. Confer. R.P. Tanneri S.J. Anti-Mylium Art. XX. §. 4.

(69) Tom. 6. Jen. fol. 517. b. N. fol. 484. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 507. b. Tom. 6. Alt. fol. 1071. a. in der zweyten Predig von den Anfechtungen Christi.

ich mit unwidersprechlichen Zeugen wahr machen. Thomas von Aquin / der theure Lehrer / ware ein sonderbahrer Glantz des Heil. Prediger-Ordens / und grosses Liecht der Heil. Catholischen Kirchen / welche er mit Feder und Mund wider alle unglaubige und Irrthum-lehrende Ketzer unüberwindlich verfochten / daß ihme also nicht ohne Ursach der fürtreffliche Nahmen Doctor Angelicus, der Englische Lehrer / von der gelehrten Christen-Welt einstimmig ist beygelegt worden / wie solches die Ketzer selbst nicht laugnen dörffen. (70)

Martinus Buccerus / der abtrinnige Mameluc und unbeständige Wetter-Hahn / welcher zu Straßburg im Prediger-Closter die Zwinglische Ketzerey erstlich in geheim / darnach mit Hülff deß treulosen Pfaffens Matz Zellen von Keysersberg / welcher Anno 1521. Pfarrer bey St. Lorentz im Münster gewesen / auch offentlich verthätiget / und darmit die edle Stadt / gleichsam mit einer Pestilentzischen Seuche angestecket / und vergifftet ; Diser abgestandene Mönch Bucerus / sage ich / welcher den H. Thomam von Aquin / und dessen unwiderlegliche Schrifften gar wohl gekennet / scheuete sich nicht zu sagen : Tolle Thomam Aquinatem, & dissipabo Ecclesiam. **Raume mir den Thomam von Aquin aus dem Weeg / so will ich die Catholische Kirche zerstreuen.** (71)

(70) Anonymus Luth. Exitu. IX. pag. 625.

(71) Woraus zu schliessen/ daß diser fürtreffliche Lehrer ein gewaltiger Beschützer der Heil. Catholischen Kirchen gewesen. Darum muß einer billig lachen über die Frechheit etlicher Ketzer/ welche dises grosse Liecht mit der Lutherischen Schwärmerey verduncklen wollen / wie Clajus gethan / deme im vorigen Sæculo gefolget ist Hanß Georg Dorsch / ein Lutherischer Worts-Diener von Straßburg ; sintemahlen er sich gar unterstanden hat / aus dem Heil. Thoma zu erweisen/ daß er eben die Lehre geführet / welche in der Augspurgischen Confeßion begriffen ist ; Wie jämmerlich aber der Prädicant des H. Thomä Schrifften gefoltert und gemartert habe / biß er einen Lutherischen Confeßionisten daraus erzwungen/ haben die unserige sattsam erwiesen / und mithin sein leichtfertig zusammen geplätztes Lügen-Buch/ welches im Jahr 1656. zu Franckfurt unter dem Titul : *Thomas Aquinas*, dictus Doctor Angelicus, Confessor veritatis Evangelicæ Augustanâ Confessionê repetitæ, herauß kommen / gründlich widerleget.

Gleichwie sich nun diser Prädicant frevelhafft unterwunden / aus dem Heil. Thoma einen Lutheraner zu schnitzlen / also scheuete sich auch nicht sein Zunfft-Bruder Conrad Schlüsselburg / ein Prädicant von Stralsund aus Pom-

(71) M. L' Abbé de Vallemont in Elementis Histor. Tom. III. Lib. VII. Art. IV. pag. 294.

mern (72) vorzugeben: daß der Thomas von Aquin ein Evangelist der Sacramentirer gewesen seye. Es ist aber beydes schändlich erlogen; der H. Thomas von Aquin war weder Lutherisch/ noch Calvinisch / sondern er ist gewesen ein Ertz-Papist/ welche ich/andere Proben zu geschweigen/ dermahlen allein aus Uncatholischen Scribenten kürtzlich will darthun / und also die lugenhaffte Prädicanten mit ihren eigenen Gewehr und Waffen überwinden/ und vor aller Welt zu Schanden machen.

Johannes Sleidanus/ ein bekannter Zwinglischer Historicus/ gibt dem H. Thoma dises Zeugnuß (73) und sagt: "Thomas von Aquin war „ein gelehrter Mann zu seiner Zeit / welcher des „Pabsts Hochheit embsig verthädiget; Er gibt „ihm die Herrschafft über alle Bischöff / und die „gantze Kirch/ auch über alle König/ und gibt ihm „beyde/ das Geist- und weltlich Schwerdt; Sagt „auch / es sey vonnöthen zu der Seeligkeit/ daß „ihm alle Menschen unterthänig seyen/ und daß „er vollen Gewalt habe in der Kirchen/ auch ihme „zustehe ein Concilium zu versammlen/ und was „darinn beschlossen/ zu bestättigen/ daß man auch „von einem Concilio zu ihm billich möge appellieren/ &c. Er hat auch hin und wider vil vom Ablaß „geschrie-

(72) Lib. I. Theol. Calvinist. Art. XXVI. pag. 240.

(73) Lib. I. Chron. fol. 2. a. b. Nov. edit. fol. 4. jedoch verfälscht/ indeme der Ketzerische Ubersetzer sagt: Thomas hätte den Pabst zum Abgott gemacht/ welches aber erlogen ist.

„geschrieben/ und in Austheilung desselbigen/ gibt „er dem Pabst den höchsten Gewalt. So weit Sleidanus.

Philippus Melanchton hält einmal auch den Heil. Thomam für einen Papisten/ wann er sagt: „Thomas von Aquin hat die Meß für ein Ver„söhn-Opffer gehalten; und die Abgötterey/ so „mit dem Brod anbetten begangen wird/ bestät„tiget; Ich geschweige vieler anderen erschröckli„chen Irrthumen/ &c. Also Melanchton. (74)

Nota: Daß Melanchton hier sagt: Die Catholischen treiben Abgötterey mit dem H. Sacrament des Altars; ist ein lästerliche Unwahrheit dises unbeständigen glaub-losen Ketzers; gleich wie es auch ein greuliche/ ja teuffliſche Lästerung ist/ daß Johann Marbach/ ein gewesener Cantzel-Diener zu Straßburg wider des Calvinischen Worts-Knechts Danielis Tossani Trost-(lose) Schrifft pag. 9. hat schreiben dörffen: „Die Papisten hauchen in ihrer Meß zauberische „Wort (NB.) über die Element Brod und Wein.

Nun aber ist es aller Welt bekannt/ daß unsere Priester in dem Heil. Meß-Opffer bey der Wandlung keine andere Wort über Brod und Wein aussprechen/ als eben diejenige/ welche Christus bey der Stifftung dises Allerheiligsten Sacraments gebraucht und ausgesprochen/ nem-

(74) Teste Manlio in suis Collectaneis pag. m. 645.

lich: Das ist mein Leib ꝛc. Das ist mein Blut/ ꝛc. Wann nun dises zauberische Wort seynd/ wie der Evangellose Hanß Marbach vorgibt / oder vielmehr der Teuffel durch ihn lästeret/ so muß folgen/ daß Christus ein Zauberer und Ertz-Hexenmeister gewesen/ dann von ihm haben die Apostel/ und ihre rechtmäßige Nachfolger/ unsere wahre Priester/ Befehl empfangen/ solche Wort bey Verrichtung dises H. Geheimnuß auszusprechen. Und glauben wir / daß / Krafft der Worten Christi/ kein Brod / sondern allein die Gestalten des Brods nach der Consecration vorhanden; Sintemahlen Christus nicht gesprochen: **Das Brod ist mein Leib** / oder aber: **Bey / Mit / In / oder Unter disem Brod ist mein Leib**/ Sondern also: **Das ist mein Leib.** Demnach verwerffen wir die erdichte Impenation/ Consubstantiation/ und Ubiquitistischen Fladder-Glauben/ vermög dessen sie Christi Menschheit in allen Schlupff-Winckeln/ Galgen-Stricken/ Bier-Kandten und Hüner-Läusen/ gegenwärtig zu seyn steiff vermeynen/ wie bald mit mehrerem solle gemeldet / und probiret werden/) sondern wir glauben eine wesentliche Verwandlung Brod und Weins in das wahre Fleisch und Blut JEsu Christi / und dises laut deß allmächtigen Göttlichen Worts; Wir betten weder Brod / noch sonst ein andere Creatur an / wie einige Ketzer auf uns liegen/ sondern wir betten an / den unter Brods-Gestalt (wie die erste ungeänderte Augspurg. Confession im

im X. Artic. recht lehrt) gegenwärtigen GOtt unsern HErrn JEsum Christum / und das aus höchster Schuldigkeit.

Die Calviniſten / welche in Verläſterung unſers Heil. Glaubens den Lutheriſchen nichts nachgeben / ſeynd zum Theil Chriſtlicher hierinnen / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti leibliche Gegenwart im H. Abendmahl glauben / und ihme dannoch das Anbetten verſagen / ja / uns Catholiſche noch leichtfertiger Weiß der Abgötterey beſchuldigen / wann wir JEſum unſern GOtt in dem H. Sacrament gebührend verehren und anbetten / welche Ehr und Anbettung Chriſto keines Weegs kan verſagt werden. Dahero ſagen auch viel berühmte Calviniſten (*factâ hypotheſi de reali Corporis CHRISTI præſentiâ,*) daß wir Catholiſche recht und wohl thun / daß wir / unſerer Lehr gemäß / Chriſtum im H. Sacrament anbetten / ſeyen auch derohalben viel mehr zu loben / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti Gegenwart bekennen / und doch laugnen / daß man ihn allda anbetten ſolle / da doch Chriſtus an allen Orten / wo er nur gegenwärtig iſt / ſolle angebettet werden / ob ſchon kein ausdrücklicher / neuer Befehl da ſeye / Krafft deſſen man ihn allda anbetten ſolle. Und diſes iſt die wohl-gegründete Meynung Johannis Calvini (75) Theodori Beza (76) Johannis Balei (77) Hermanni

(75) Siehe oben die Vorred pag. LII.
(76) de Cœna Domini pag. 245.
(77) in Exam. Recitat. Selnecceri pag. m. 6. & 270.

manni Pacifici (78) der Chur-Pfältzischen Theologen (79) und anderer.

Die Calvinische Heydelbergische Prädicanten sagen in ihrem Bericht. (80) „Die Meß und „Anbettung Christi im Heil. Nachtmahl bestehet „nach selbst eigener Bekanntnuß der Papisten „eintzig und allein auf Christi leiblichen Gegenwart. Und es ist unmöglich / daß man ihnen mit gutem Grund drauf antworten könne / so lange mans ihnen zuläßt / daß Christus leiblich da sey. Inimici nostri sunt Judices.

Dises mercket fein wohl ihr Herren Lutheraner; Mercket auch ferners was euer Luther (81) von dem Anbetten Christi in dem Heil. Sacrament / uns Catholischen zum sonderbaren Trost geschrieben / nemlich: „Wer nicht glaubt / daß „Christi Leib und Blut da ist / der thut recht / „daß er weder Geistlich noch Leiblich anbettet. Wers aber gleubt / der kan freylich ihm seine Ehrerbiethung nicht versagen ohne Sünde.

Eben

(78) In simplici expositione de Cœna pag. 83.

(79) In ihrer sogenannten Christlichen Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 708. 709. 715.

(80) Cap. V. pag. 120. 121. edit. Ann. 1614.

(81) Tom. 2. Jen. germ. fol. 216. b. N. fol. 227. a. Tom. 7. Witt. germ fol. 370. a. b. Tom. 2. Alt. fol. Confer. Tom. 4. Jen. lat. fol. 586. a. b. N. fol. 486. b. in Epist. ad 7. Wolferinum Islebiæ Pastorem de Reliquiis Sacramenti Altaris.

Eben diſes bekennet er auch wider die Theologen zu Löwen ein Jahr vor ſeinem Todt / und ſpricht ausdrucklich alſo:

In Euchariſtia, Sacramento Venerabili & ADORABILI, eſt, & exhibetur & ſumitur verè & reipsâ Corpus & Sanguis Chriſti, tam à dignis, quàm indignis. d. i. In dem Hochwürdigen / das auch anzubetten iſt / Sacrament deß Altars wird gereicht und genommen / wahrhafftig und weſentlich der Leib und Blut des HErrn Chriſti / beyde von Würdigen / und Unwürdigen. 1. Cor. II. (82)

D. Conradus Schlüſſelburg ein Ertz-Lutheraner / iſt gleichfalls der Meynung / daß man Chriſtum im H. Sacrament des Altars anbetten ſolle. Dann er ſetzet aus dem H. Auguſtino über den 98. Pſalm diſe Wort: „Er hat uns ſein Fleiſch zur „Seeligkeit zu eſſen gegeben / aber niemand iſſet „daſſelbige / eh (NB. eh) ers dann habe angebettet / „und wir ſündigen nicht / wenn wirs anbetten / „ſondern wir ſündigen (NB) wenn wirs nicht anbetten. Bißher die Wort des heiligen Auguſtini; auf welche D. Schlüſſelb. alſo fortfährt und ſagt; Das ſolten die gottloſen Sacramentirer Calvinus / Beza und dergleichen fleißig behertzigen / und bedencken / die da mit gotts-läſterlichem Maul die Anbettung des

(82) Tom. I. Jen. lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. Jen. fol. 418. b. N. fol. 380. b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. 15.

des HErrn Christi / der in dem Gebrauch (*Sed & extra Usum, vi Verborum Christi & D. Augustini.*) des H. Abendmahls gegenwärtig ist / ein Götzen-Dienst deß Brods nennen / mit welchen Philippus (Melanchton) auch offt einstimmet. Also D. Schlüsselburg. (83) O wann diser Prädicant heut zu Tag lebte / würde er nicht nur den Melanchton ꝛc. sondern schier alle Lutheraner in disem Stuck unter die gottlose Sacramentirer zu zehlen haben.

M. Zachäus Faber / gewesener Lutherischer Senior / und Pfarrer zu Hohenleina / gibt uns Catholischen ein besseres Zeugnuß / als der Wetterhahn Melanchton / und das alte Marbachische Lästermaul gegeben haben; „Die Papisten / sagt „er / (84) halten in der Heil. Schrifft die Wort „der Einsetzung Christi / deß Heil. Abendmahls / „und also Christum für wahr und gewiß; Sie „halten ehrerbiethig von Christi hochwürdigen „Abendmahl; Sie radbrechen auch nicht die „Wort Christi: Das ist mein Leib / das ist mein „Blut / sondern glauben hierinn / was wider „alle Vernunfft laufft; Aber die Calvinisten ver„lästern Christum / und die Wort der Einse„tzung / für abgöttische / zauberische / (NB.) „erlogene Gründe; Zauberische Greuel (NB.) „und radbrechen Christi Wort aufs schändlichste / und

(83) Lib. 1. Theol. Calvinist. Art. XXIX. pag. 268.
(84) M. Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 21. 22. 35. 36. 38. 48. 50.

„aufs allergreulichst; Berauben GOTT seiner „Allmacht / ꝛc. ꝛc. und wer kan GOtt mehr zu „wider seyn / als solche überteufflische (Calvini„sche) Gottslästerungen / von welchen die Papi„sten befreyet seynd.

Seynd das nicht schöne Zeugnussen für uns Catholische von einem Feind der Catholischen Wahrheit. Darum sage ich billig noch einmal: Inimici nostri sunt Judices. Unsere Lutherisch- und Calvinische Glaubens-Feind seynd Richter; einer fällt das Urthel wider den andern für uns.

Und bleibts ein für allemahl dabey / wir Catholische begehen in Anbettung deß HErrn JEsu im Heil. Sacrament / weder in / noch ausser der Niessung eine Artolatriam oder Abgötterey mit dem Brod / dann es ist kein Brod da / betten also wir weder Brod noch Brods Gestalten an / sondern den unter der Gestalt deß Brods gegenwärtigen GOtt Christum JEsum / unseren eintzigen Heyland / Mittler und Seeligmacher. Und verflucht sey derjenige / so uns ein andere Lehr oder Meynung andichtet! Verflucht seye derjenige / welcher uns lästerlich tadlet / und der Abgötterey beschuldiget / wann wir Christum im Heil. Sacrament verehren und anbetten. (85)

Verflucht! und abermahl verflucht seye auch derjenige / welcher mit dem gottlosen Ketzer Johann Marbach sagen wird / daß die Catholische Priester bey Consecrirung Brods und Weins

(85) Vide Concilium Trid. Sess. XIII. Can. VI.

Weins in der Heil. Meß / oder sonst zauberische Wort sprechen / und also Zauberey treiben!

Weilen wir Catholische / schließlich davon zu reden immerhin von den Uncatholischen der Abgötterey beschuldiget werden / darum habe ich nöthig zu seyn erachtet / bey diser Gelegenheit die Teuffliſche Läſterung kürtzlich / doch gründlich abzulainen / und zu zeigen / daß weder wir / noch der Heil. Thomas von Aquin / in Anbettung des H. Sacraments / auch nach Zeugnuß berühmter Calviniſten und Lutheraner / Abgötterey treiben / sondern daß wir hierin unserer höchſten Schuldigkeit nachkommen ; Und das seye dermahlen genug. (86)

Lutherus erkennet endlich den H. Thomam ebenfalls nicht vor Lutheriſch / indeme er sagt: „Nihil ad nos Thomas. Thomas von Aquin „geht uns nichts an. (87) Er iſt ein Theolo„gische Mißgeburt / wie andere mehr. (88) Er „iſt ein Brunn und Grund-Suppe aller Ke„tzerey / Irrthum und Vertilgung des Evangelii /

(86) Plura videat Doctus Lector apud *P. Gelhardum Razenried S. J.* libro cui titulus: Offa tricipiti Cerbero S. S. Eucharistiam allatranti objecta, nempe *Laurentio Lælio* contra Substantiam, Cultum & Usum S. Eucharistiæ malè loquenti.

(87) Enarrat. in Cap. XLIX. Genes. pag. m. 1168. Tom. II. Witt. germ. fol. 373. a. Tom. 9. Alt. fol. 155 1. b.

(88) Enarrat. in XIX. Cap. Genes. pag. m. 701. Tom. 10. Witt. germ. fol. 442. b. Tom. 9. Alt. fol. 518. a.

„gelii/ wie seine Bücher beweisen. (90.) Er steckt „voll/ voll Irrthum. (90)

Im Jahr 1522. hielte Luther eine Predig von den Heylthumen / in welcher er sich nicht scheuete zu sagen: **Dem Thoma Aquinatum mahlt man die Dauben ins Ohre; ja ich meyn es sey ein junger Teuffel gewest.**

Das folgende Jahr muste der Heil. Thomas dem Luther in offentlicher Predig / welche er über das fünffte Capitel Matthäi gehalten/ abermahleins durch die Hächel / indem er also sagt: **Sanct Thomas ist fast der Haupt-Ketzer solches Dings.**

Was brauchts viel Redens? Luther fället das Urtheil über den H. Thoma / und spricht: **Thomas von Aquin ist gewisser verdammet/ als seelig.** (91)

Wann

(89) Tom. 2. Jen. germ. fol. 443. a. N. fol. 447. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. b. Tom. 2. Alt. fol. 781. b. wider den neuen Abgott und alten Teuffel (er meynt den H. Bischoff Bennonem) zu Meissen. Confer. D. Ulenbergium in Vita Lutheri Cap. XI. n. 3. fol. 206.

(90) Tom. 5. Jen fol. 141. a N. fol. 168. a. Tom. 7 Witt. germ. fol. 443. a. Tom. 5. Alt. fol. 289. b. im Widerruff vom Fegfeur.

(91) De D. Thoma & aliis hæc habet LUTHERUS: ubi didicisti (CATHARINE, Sacrilege

Wann nun dem also? Warum zehlen ihn dann Clajus und Dorschäus unter die Schutz-Herren deß Lutherischen Evangelii vor Luthero? öffnet doch euere Augen/ liebe Teutsche.

Mit einem Wort/ Luther sagt: alle Vätter haben im Glauben geirret/ und so sie vorm Tod sich nicht bekehrt haben/ seynd sie ewig verdammt. (92)

Da

crilege & monstrifice Scripturæ DEI Latro?) hæc Sacrilegia & hæretica monstra, nisi in magistro tuo S. THOMA? ... Maledicat itaque D. JEsus Tuæ & THOMÆ tui maledicæ & blasphemæ Temeritati! &c.

Per Papam errasse S. BERNARDUM, FRANCISCUM, DOMINICUM & MULTOS ALIOS SANCTISSIMOS VIROS... non dubito &c. De quo numero & S. THOMAS AQUINAS, si tamen sanctus est, nam vehementer dubito, cum adeo nihil olfiat Spiritus in eo &c.

De THOMA AQUINO, an damnatus vel beatus sit, vehementissimè dubito, citiùs BONAVENTURAM crediturus beatum. THOMAS multa hæretica scripsit, & Author est regnantis Aristotelis vastatoris piæ Doctrinæ. Quid ad me, quòd Bullarum Episcopus eum Canonizavit? Hactenus Thomæ Mastix Lutherus Tom. 2. Jen. lat. fol. 354. b. 355. 377. a. in Resp. ad Libr. Ambros. Catherini & fol. 410. b. in Confut. Lutheran. Rationis Latomanæ.

(92) Tom. 2. VVitt. fol. 434. Edit. 1551.

Da habt ihrs beysammen! wer mehr und greulichere Lästerungen / welche Luther wider die Heilige Vätter und Scribenten ausgegeifferet / lesen will / der besehe den Herrn Johann Pistorium (93) Frider. Staphilum (94) D. Caspar Francken. (95) P. Georg Scherer. (96) M. Conrad Vetter. (97) P. Laur. Forer. (98) Deß Durchleuchtigsten Fürstens Christian Wilhelm von Brandenburg seine Bekehrungs-Motiven/ (99) und andere/ so wird er sich gewißlich entsetzen / und mit dem berühmten Rämundo (100) auffschreyen: *Quantas, Deum immortalem! quamq; atroces injurias & calumnias os hoc Diaboli in sanctissimos simul & doctissimos illos viros evomuit?* Unsterblicher GOTT! was grosse und greuliche Schmäh-Wort und Lästerungen hat des Luthers Teufflischer Rachen

(93) Im dritten Merckzeichen pag. 189. & seqq. und im andern bösen Geist Lutheri Azoarâ 3. Cap. 2. pag. 52.

(94) Vom grossen Abfall p. 46. & in Absol. Respons. p. 94.

(95) In der Erzehlung der nahmhafften Ketzereyen p. 296.

(96) In seiner Postill am 1. Sonntag nach H. drey König-Tag. Conc. IV. fol. 93. (in alia edit. fol. CXI.)

(97) In seinem sogenannten Demüthig- und Gravitätischen Luther.

(98) in Charact. Lutheri. pag. 184.

(99) Part. III. Cap. VI. §. 4. disen allen füge hinzu die XXII. Ursachen des unvergleichlichen Herrn D. Ulenbergs pag. m. 149. in dir VII. Ursach/ wider welche kein Ketzer in alle Ewigkeit etwas gründliches aufzubringen capabel ist.

(100) De ortu Hæres. Lib. 3. Cap. XI. Num. 6.

wider die heiligste gelehrtiste Männer ausgespyen?

§. 20. Alle Vätter und Scribenten/ welche der lügenhaffte Prädicant Clajus biß auf den Huß beygebracht/ waren sambt der gantzen Christlichen Antiquität gut Catholisch/ wie solches die berühmte zwey Herren Brüder Adrianus und Petrus von Wallenburg (101) Jodocus Coccius (102) Jacobus Gualterius (103) Cäsar Baronius *S. R. E. Card.* (104) Robertus Bellarminus *S. J. S. R. E. Card.* (105) Petrus Canisius *S. J.* (106) Jacobus Keller *S. J.* (107) Laurentius Forer *S. J.* (108) und andere vorlängst unlaugbar dargethan.

Und obschon der Franciscaner-Mönch Wilhelmus Occam ums Jahr Christi 1320. wider den Pabst Johannem XXII. geschrieben/ und in politischen Händlen den Kayser Ludovicum Bavarum verfochten/ wie Sleidanus (109) selbst gestehet/ und andere mit Wahrheit nicht verneinen dörffen/ so ware Occam dessentwegen nicht Lutherisch; ja Melanchton beschuldiget

(101) Tract. de perpetua Probatione Fidei per Testes.
(102) In Thesauro Catholico.
(103) In Tabula Chronologica.
(104) In Annalibus Ecclesiasticis.
(105) De Scriptoribus Ecclesiasticis, & alibi.
(106) In Opere Catechistico.
(107) In dem Catholischen Pabstthum.
(108) Im alt-hergekommenen Pabstthum.
(109) Lib. 2. fol. XVIII. a. Nov. Edit. fol. 31.

diget ihn (110) "daß derselbe mit andern leich-
„ten Geistern von der Erb-Sünd eine irrige/ fal-
„sche/ der Genad und Rechtfertigung nachtheili-
„ge Lehr geführt habe. Warum zehlt ihn dann Clajus unter die reine Lehrer/ welche des Lutherischen Herr-GOtts Evangelium erhalten/ zur Zeit des finstern Pabstums. Er ware ja ein Mönch/ der täglich Meß gelesen/ und zwar aus dem Orden des H. Francisci; Nun aber sagt Luther ohne Ausnahm von den Franciscanern (111) ausdrucklich also: **Es ist kein unleidentlicher und giffti-ger Ding auf Erden/ dann ein Baarfüsser-Mönch.**

Ach liebe Uncatholische/ der Schnabel ware dem Prädicanten zu kurtz gewachsen/ daß er erweisen hätte können/ daß obangezogene und von ihm benannte Lehrer/ welche lauter Papisten waren/ mit Luthers Ketzerey jemahls solten besudelt gewesen seyn; Unser! unser seynd die Heilige Vätter! und mit uns haltens auch alle H. H. Concilien/ wie solches der Ertz-Socinianische Ketzer Franciscus David den Calvinisten mit truckenen Worten vorgehalten (112) und von Luthero selbst nicht widersprochen wird/ als welcher weder von den H. H. Vättern noch Concilien das geringste hören will/ wie in seiner Predig am neundten Sonntag nach Pfingsten/ pag.

(110) In Locis Com. Cap. de Pecc. Orig. pag. 113. 121. 122.
(111) Enarrat. in Cap. XLIV. Genes. pag. m. 684. Tom. II. (Witt. germ. fol. 216. a. Tom. 9. Alt. fol. 1369. b.
112) Siehe oben Part. 2. Cap. I. §. 18. pag. 241. 242.

LXXXVI. & seqq. und in einer Sermon auf das Evangelium am Sonntag nach Epiph. pag. B.b, welche er An. 1523. gehalten/ zu sehen.

§. 21. Daß Clajus endlich sagt/ die gebratene Ganß Hanß Huß seye Lutherisch gewesen/ ist ein eyteles Gänß-Geschnatter/und erlogenes Zischen; oder/ vermeynte etwan der Prädicant/ die Leuth seyen täuber/ als ein taube Ganß/daß sie niemalen etwas von Hussen/ und seiner Lehr gehört haben?

Huß glaubte und lehrte ja fast durchgehends der Lutherischen Schwärmerey schnurgrad zuwider; Die etliche wenig Brocken/ welche er mit dem Lutherthum gemein hatte/ machen ihn nicht schlechterdings Lutherisch! Es gilt zwar/ wie ich schon gesagt/ den Ketzern gleich: Glaub einer/ was er will/ und helffe nur ihnen die Catholische Kirch anbellen/ so ist er kauscher/ und wann auch sonst weder Haut noch Haar an ihme gut ist.

Ihr armselige Leuth! eure Calvinische Stieff-Brüder beruffen sich/ trutz euch! auf den Hussen/ und nennen ihn einen Zeugen der Wahrheit/ glauben auch vestiglich/ daß er ihre Lehr mit seinem Blut unterschrieben/und auf gut Calvinisch drauf gangen. (113) Wer hat jetzund recht? wem gehört aus euch beyden die Böhmische Ganß eigentlich zu? Oder ist villeicht Huß ein Zwick-Darm/ halb Lutherisch/ und halb Calvinisch?

Wahrhafftig/ je länger je mehr glaube ich dem Luther/ wann er von sich und seinen Anhängern sagt:

(113) Lambertus Danæus in Resp. ad Laonic. Spongiam pag. 69. & alii, de quibus infra.

sagt: Wir seynd des Teuffels Gefangene/ als unsers Fürstens und GOttes / (NB.) daß wir thun müssen (NB.) was er will/ (NB.) und uns eingibt. (114) Dann fürwahr wann die armseelige Lutheraner nicht gar vom Teuffel gefangen / verblendt und aller Sinnen beraubt wären/ würden sie ja sehen und greiffen / daß der Satan und seine Diener mit der Wahrheit und ihrer Seeligkeit nur ihren Muthwillen / Schertz und Gespött treiben ; Aber die vom Teuffel (ihrem Gott) jämmerlich bezauberte Menschen sehen und greiffen nichts. GOtt erbarm sich ihrer !

Johannes Huß war nicht Lutherisch/ dann Luther selbst haltet denselben / wie nicht weniger alle Hußiten / für grobe verstockte Ketzer. (115) Joannes Hus in Missæ superstitione fuit captus ; multósque Papæ Errores confirmans. Hanß Huß/ sagt Luther/ ist in der aberglaubischen Meß gefangen gelegen ; und hat viele Papistische Irrthum bekräfftiget.

(114) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. VVitt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. b. in dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

(115) Tom. 1. Jen. germ. fol. 215. b. N. fol. 211. b. Tom. 7. VVitt. germ. fol. 27. b. Tom. 1. Alt. fol. 340. b. in der Erklärung etlicher Articul Tom. 8. VVitt. germ. fol. 579. a. Tom. 2. Alt. fol. 105. b. in der Auslegung des 110. Psalms.

(116) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 67. a. Tom. 2. pag. 85. a. Eißlebischen Drucks fol. 384. b. Franckfurtischen fol. 274. b. Dreßdischen fol. 541. b.

Ferners hat Huß geglaubt/ und beständig unter andern gelehrt. Erstlich: daß Maria/ und andere Heilige von uns/ als Fürbitter bey GOtt/ mögen angeruffen werden. Zweytens: daß sieben heilige Sacramenten seynd. Drittens: daß die Meß ein Versöhn-Opffer seye. Vierdtens: daß eine Transsubstantiation seye. Fünfftens: daß Christus vor der Niessung im Heil. Abendmahl gegenwärtig seye/ folglich/ daß das H. Sacrament in Proceßionen möge herum getragen und angebettet werden. Wie dann die Hußiten immerhin gethan. (117) Sechstens: lehrte Huß/ daß die gute Werck verdienstlich wären. Siebendens: daß der Glaub allein nicht gerecht und seelig mache. Achtens: daß die Ohren-Beicht nöthig. Neundtens: daß niemand seiner Seeligkeit absolutè gewiß. Zehendens: daß man der Weltlich- und Geistlichen Obrigkeit nicht schuldig seye zu gehorsamen/ wann sie in groben Sünden leben. Dises und anders mehr glaubte und lehrte Johannes Huß/ wie solches in seinen zu Nürnberg gedruckten Schrifften (welche in zweyen Tomis bestehen) zu finden ist. Seynd nun des Hussen oberzehlte Lehren und Glaubens-Artieul Lutherisch? Urtheilet selbst ihr Herren Lutheraner! und werdet doch einmal klug. Lutherus hats An. 1519. in der Disputation zu Leipzig für die gröste Schmach-Rede aufgenommen/ als ihn Doctor Eck etlicher Hußitischer Ketze-

(117) Ræmundus Lib. IV. Cap. IV. Num. 6.

Ketzereyen beschuldigte: Was? schrye Luther zu Doctor Eck / Ich ein Hußit? du leugst! Ich bin niemalen ein Hußit gewesen / dann ich verdamme sie / als Ketzer! (118) Und dannoch darff man noch ohne Scheu den Hussen für einen Lutherischen Martyrer ausgeben.

Des Luthers und Hussen Lehr stimmen (wenig Articul ausgenommen) zusammen / wie Christus und Belial / welches unsere Theologi vor längst Sonnen-klar der Welt vor Augen gestellet. (119) Und wie ists nur immer möglich / daß die Lutherische aus dem Johann Huß wollen oder können einen Lutheraner machen / da doch Lutherus selbst (120) folgende Wort vom Hussen hinderlassen: Johannes Huß hat nur ein wenig das Pabstum angegriffen / noch mußte er drüber verbrannt werden / lehret aber gleichwohl noch / das zwölff Räthe im Evanelio wären / und an-

(118) Ræmundus Lib. I. Cap. X. Num. 6.

(119) Johannes Faber in einem sonderbaren Tractätl. D. Johannes Pistorius in Parallelis Lutheri & Hussii, wider den Prädicanten Johann Pappum. Laurentius Forerus in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. 5. §. III. pag. 682. & seqq. und noch zu unseren Zeiten Admodum R.P. JOANNES DEZ S. J. p. m. in der Vereinigung der Protestirenden / pag. 114. & seqq.

(120) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 352. a. Franckfurtischen fol. 249. b. Dreßdischen fol. 537. a.

der Ding mehr / wie die Papisten. Welches warlich ein greulicher Irrthum ist / die Schrifft also in Gebotte und Räthe theilen.

Sie haben / spricht Luther abermahl (121) den frommen Johann Huß unschuldig erwürget / und verbrennt / da er doch vom Pabstthum nicht eines Fingers breit gewichen ist; Denn er hat eben dasselbige gelehrt / allein er hat ihre Laster und böses Leben gestrafft. Hat nichts wider das Pabstum gesündiget. Biß hieher Lutherus. Welcher Prädicant darff anjetzo noch so frech seyn / und sagen: Hanß Huß ist Lutherisch gewesen. Welches warlich anderst nichts wäre / als Lutherum hier zum Lugner machen / und sagen: Luther! Luther! du leugst in deinen Halß hinein / wann du also redest / dann / wann uns die Papisten pressen / daß wir sollen zeigen diejenige / so vor deiser Ankunfft eben das geglaubt und gelehret / was du und wir (licet ipsâ inconstantiâ inconstantiores) glauben und lehren / so platzen wir ja vor allem auf die gebratene Böhmische Ganß / Johann Huß / unsern Glauben und Lehre damit an den Mann zu bringen / und du darffst hier ausdrücklich sagen: Huß gehe uns in der Lehr kein Haar an.

(121) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 358. b. Franckfurtischen fol. 254. b. Dreßdischen fol. 533. b. 534. b.

an. Was Raths nun? wir müssen uns ja schämen.

Die Hußiten seynd ebenfalls mit den Lutheranern so wenig eines Sinns/als Hußius mit Luthero eins gewesen/ und zwar in denen fürnehmsten Articulen. Dann sie reicheten ihren Kinderen das Heilige Abendmahl unter beyden Gestalten; Und suchten solches zu behaupten aus denen Worten Christi. Johannis am VI. v. 53. 54. 55. 56. Dises bezeuget der Lutherische Prädicant/ Salomon Schweiger. (122) Aber die Herren Lutheraner haben den Spruch Christi/ Joh. am VI. oder das bekannte: Trincket alle daraus Matth. XXXVI. 77. noch nie für so nothwendig gehalten/ Marc. XIV. 23. daß sie dessentwegen ihren Kindern hätten das Heil. Abendmahl geben.

Anno 1570. haben die Calviniſten/ Lutheraner und Hußiten zu Sendomir in Pohlen ein General-Rendovous oder Versammlung gehalten/ und nachdeme sich die allerseits Deputirte Prädicanten lang genug auf demselben Synodo der Lehr halben herum gezanckt/ und dannoch nicht kunten einig werden/ haben sie sich doch endlich einhellig dahin verglichen: Ut juxta Præscriptum Augustanæ Confessionis *Variatæ* (NB.) de Sacra Eucharistia doceretur.

Daß man vom Heil. Abendmahl/

(122) In seiner Reiß-Beschreibung Lib. 2. Cap. LXII. pag. 216. Lib. 3. Cap. XXX. pag. 293.

nach Meynung der geänderten Augspurgischen Confeßion/ lehren solte. (123)

Hieraus haben wir fürs Erste zu ersehen/ daß die Hußiten nicht Lutherisch seynd. Zum andern sehen wir / daß die Lutheraner damahlen einen aus ihren vornehmsten Glaubens-Articulen/ nemlich den von der leiblichen Gegenwart Christi im Heil. Abendmahl/ haben fahren lassen/ und Calvinisch worden.

Dann im X. Articul der geänderten Confession befinden sich nicht die Wort: Quod Corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur vescentibus. **Daß der Leib und das Blut Christi warhafftig gegenwärtig da seynd/ und denen Geniessenden ausgetheilet werden.** Dise Wort sage ich/ (welche im teutschen Exemplar/ auch nach Bekanntnuß der Calvisten/ gut Catholisch lauten) befinden sich nicht in der geänderten Confeßion; Melanchton hat selbige den Sacramentirern zu Gefallen heraus geworffen/ und mithin auf gut Calvinisch Christi leibliche Gegenwart gelaugnet/ welches ferners daher confirmirt wird / weilen er ebener massen die allda stehende Wort: Et improbant secùs docentes. Und sie verwerffen die Gegen-Lehr/ schändlich ausgemustert / und demnach die Sacraments-Schwärmerey der Calviniſten gebilliget.

Weil

(123) Lutheranus Anonymus Exitu X. pag. 819.

Weil nun die Lutheraner auf dem Synodo zu Sendomir sich dahin erklärt/ den Articul vom Abendmahl nach der geänderten Augspurgischen Confeßion zu lehren / so haben sie hiemit klar an Tag geben / daß sie in disem Punct Calvinisch seynd. Quod hîc notasse sufficiat.

So bezeugt auch Sleidanus (124) daß die Hußiten unter sich selbst in dreyerley Secten zertrennt seynd / davon keine in allen Puncten weder mit den Uncatholischen noch Catholischen zustimmet/ uneracht ihre Lehre aus beyderley zusammen geflickt scheinet. Theils Hußiten/ sagt er/ **halten den Pabst für einen Fürsten der Kirchen / und Statthalter Christi;** „Andere empfahen des HERRN Abendmahl „unter beyden Gestalten / lesen etliche Puncten „in der Meß nach ihrer Lands-Sprach; **Sonst haben sie zwischen den Papisten kein Unterscheid;** Andere / so man nennt „die Picarder / welche den Pabst --- den Anti-„Christ ꝛc. schelten / nehmen keine Bücher an/ „dann die Bibel --- sie besingen ihre Todten „nicht / und haben wenig Fest / auch Ceremonin. So weit Sleidanus. Welche aus diesen dreyen Rotten ist anjetzo Lutherisch ? Wie nah die Hußiten und Lutheraner sonst einander Freundlich (scilicet) verwandt seynd / hat M. Uladislaus Brunitzki / ein Hußitischer Prädicant/

(124) Lib. III. fol. XXXIII. a. Nov. Edit. fol. 57.

dicant / ehemahls zu Prag in der Gratulation an die Wittenberger Anno 1601. jedermann gezeiget.

Aus allem disem können wir sonderlich merken / wie unbeständig in der Lehr (woran doch so viler tausend Menschen Heyl und Seeligkeit gelegen) alle von uns Catholischen abtrinnige Ketzer seynd; Sie schreyen zwar aller Orts: Evangelion! Evangelion! und doch sattlen sie selbst / nachdem sie das Wetter / ihr Profit oder Schaden / treibt / von einem aufs andere. Anderer nicht zu gedencken / will ich nur eine kurtze Erinnerung allhier von dem Huß und Hußiten thun. Huß und seine Nachfolger hielten keinen Stand bey der Catholischen Kirchen-Lehre / fielen ab / machten Rotten / Aergernuß / und Trennung; So unbeständig sie aber bey der wahren alten Catholischen Religion gewesen / so und noch vil mehr wurden sie in ihrem neuen falschen Winckel-Glauben Wetterhahnisch / wanckelmüthig und uneins. Huß / wie oben gemeldete glaubte die Gegenwart Christi mit uns Catholischen / einige von seinen Spieß-Gesellen hielten hierinn mit ihm / und verehrten dahero Christum im Heil. Sacrament nach Catholischem Brauch. Andere laugneten Christi Leibliche Gegenwart auf gut Calvinisch / wie aus dem Colloquio / welches zu Sendomir gehalten worden / erhellet; ja / die Calvinisten rühmen sich der Hußitischen Glaubens-Bruderschafft sehr

mächtig.

mächtig. (125) D. Leonhardus Hutterus ein Lutherischer Professor von Wittenberg/ muß ihnen selbst hierinn Beyfall geben/ wann er sagt: „Bey der Böhmen Confeßion befindet sich nicht „wenig Calvinisches Saurteigs. (126) Wiederum war eine andere Gattung Hußiten/ welche das H. Abendmahl/ den Lutherischen gleichförmig/ in beyden Gestalten hielten/ schlossen aber ihre Kinder nicht davon aus/ wie Schweigerus bezeuget. O deß jämmerlichen Seelen-Verlusts/ welcher durch solche Ketzerische Schwärm-Geister verursachet wird!

Heut zu Tag ist von dem Hußiten-Schwarm/ ausser dem blossen Nahmen/ nichts sonderliches mehr übrig: GOtt gebe seine Gnad/ damit auch andere Secten/ welche in zimlichem Abgang seynd/ nach und nach völlig verschwinden.

Siehest du nun/ Christlicher Leser/ wie Bidermännisch die Herren Prädicanten die stätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutherischen Kirchen probieren? Weil die arme Tropffen bey obiger Haupt-Frag erstummen/ und doch davor nicht wollen angesehen seyn/ so fangen sie an zu dichten/ und wollen mit den heimlich seufftzenden Annen/ Nicodemitern/ und was dergleichen untüchtig Schlaraffen-Gedicht mehr ist/ sich hinaus

(125) In der Erinnerung vom Concordi-Buch Cap. V. pag. 306. Cap. VI. pag. 383. Tossanus in der Trost-Schrifft Cap. I. pag. E. und in der Verantwortung wider den Mayrbach pag. 148.

(126) in Calvinista Aulico-Politico priori pag. 158.

aus helffen; Dieweilen sie aber auch damit nicht fortkommen / so raffen sie allerhand faule Ketzer zusammen / welche dem Pabst rebellirt / und Kletten angeworffen / folglich Lutherisch sollen gewest seyn; Da sie aber auch bey diser wackeren Mannschafft nicht bestehen / müssen ihnen die Heil. Vätter und andere Ertz-Papistische Lehrer die Scharten auswetzen / und par force Lutherisch seyn; Weilen sie aber auch da stecken bleiben / wollen sie uns mit dem Hussen / einer gebratenen Böhmischen Ganß / abspeisen / aber auch diser Brocken ist nicht kauscher / ob schon er etwas weniges nach der Lutherischen Küchen riecht. Was Raths nun? was werden dann die übelgeplagte Prädicanten endlich auftreschen / die haickle Papisten zu befriedigen? Ich weiß nichts. Dann was bißhero von den Lutherischen Rabinern vorgestellet worden / ist fein sauber nichts nutz / wie alle Verständige bekennen müssen.

§. 23. A propos! Hätte schier was vergessen! Clajus hat ja / wann schon die Böhmische Ganß nicht allerdings wohl schmäckt / noch ein weissen Schwanen aus Sachsen übrig / und den müssen die Papisten Mal grè bon grè für Lutherisch passiren lassen / nemlich den dicken / faisten und dahero Hochtheuren Dr. Luther.

Ist wahr / Luther ist Lutherisch gewesen / aber vor ihm niemand / auch so gar sein Vatter nicht / dann der ware Catholisch dem Glauben nach / und dem Nahmen nach nicht Lutherisch / sondern

dern Luderisch / dann er nicht Luther / sondern Luder geheissen / wie ich oben pag. 33. probirt habe.

Ob Luther ein weisser Schwan / und nicht vielmehr ein schwartz mistiges Schwein gewesen / will ich allhier nicht erörtern sintemalen M. Conrad Vetter *S. J.* (127) und D. Pistorius (128) solches schon vorlängst gethan; sondern diß allein möchte ich wissen / warum Clajus den Luther einn rechtglaubigen von GOtt gesandten Lehrer der Christlichen Kirche genennet / und dafür will gehalten haben? Warhafftig mich nimt es höchstens Wunder / wie er mit gutem Gewissen dises sagen / die arme Lutheraner aber solches glauben können.

Es hat ja der unbeständige Luther alle Jahr / alle Monat / ja fast alle Tag und Stund von einer Sach anderst geredet und geglaubt; kein grösserer Wetterhahn und Betrüger ist je auf Erden kommen / als eben der Luther; Wer ihm und seiner Lehr wolte nachfolgen / das ist / recht der Schnur nach Lutherisch seyn / der müst warhafftig Ja und Nein / Wahrheit und Lugen / kalt und warm / weiß und schwartz von einem Articul zugleich glauben / und dabey täglich umsattlen / dann dises ware des Luthers gewöhnlicher Brauch. Wie solches die von mir oben pag. 138. verzeichnete Scribenten unwiderleglich erwiesen. Wie kann Luther ein wahrhaffter

(127) In seinem sogenannten Schwanen-Luther.
(128) In Anat. Lutheri Spirit. 3. Azoar. 3. p. 29. & seqq.

haffter Lehree/ und Diener GOttes seyn? GOtt ist kein unbeständig Rohr/ Num. XXII. 19. seine Apostel auch nicht. 2. Corinth. I. 18. Jener Fürst aber und Gott/ welcher Lutherum gefangen hatte/ daß er nach dessen Willen leben und thun müßte/ derselbe ist ein wanckelmüthiger Wetterhahn/ welcher in der Wahrheit nie bestanden. Joh. VIII. 44. Also seynd auch seine Nachfolger. Sap. II. 25. unter denen Luther nicht der letzte gewesen. Er hat zwar die Lutherische beredet/ daß er in Glaubens-Sachen mit GOttes Genad jederzeit beständig gelehrt habe. (129) Diß aber ist l. v. erlogen/ wie ichs in seinen eigenen Schrifften finde/ und mit Verwunderung dessen Contradictoria gelesen. Wer disen Gesellen kennt/ wird ihn gewißlich nicht kauffen/ dann er ein muthwilliger Seelen-Mörder gewesen; Der Satan macht den Menschen/ welche er verführen will/ allerley falsche Possen vor; Die Lügen verkaufft er ihnen vor lauter Wahrheit/ ob schon er selbst wohl weiß/ daß es nur Lügen und Blendwerck ist: Eben also hat es dessen auserlesenstes Werckzeug Lutherus auch gemacht/ was er den armen Teutschen/ als lauter Evangelium geprediget und eingeschwätzet/ das hat er selbst nicht geglaubt. Wie solches Krafft dessen/ so oben pag. 120 gemeldet worden/ zu unserer treuhertzigen Warnung/ aus GOttes sonderbahrer Verhängnuß) der Lutherische Prädicant Joh.

(129) Tom. I. lat. Colloq. Mensal. pag. 18. a.

Joh. Mathesius in der zwölfften Predig vom Luther / pag. 139. mit klaren Worten bekräfftiget / und doch wollen die Thränenwürdige Lutheraner ihre äusserste Seelen-Gefahr nicht mercken / noch derselben / weils noch Zeit ist / entgehen.

Damit endlich alle Herren Lutheraner / welche dieses lesen / oder hören lesen / keine Entschuldigung ihrer Unwissenheit vor Christi strengem Richterstuhl vorzuwenden haben / als will ich allhier / in möglichster Kürtze / unwidersprechlich erweisen / daß ihr Patriarch / der theure Mann Martinus Lutherus / aller Ketzereyen und Gottlosigkeit / Haupt-Ursächer gewesen / wobey schließlich wird gemeldet werden: Wer gut Lutherisch seye / lese und urtheile!

Lutherus lehret: Daß GOtt etliche Menschen verdammet / die es nicht verdient haben. Item / daß GOTT etliche Menschen zur Verdammnuß verordnet habe / eh sie gebohren worden. Dise Teuffliche Lehr führet er mit ausgedruckten Worten in seinem gottlosen Buch von dem Knechtlichen Willen wider Erasmum (130) suchet nach / ihr werdets finden.

(130) Tom. 5. Jen. lat. fol. 207. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 534. b. 535. a. Tom. 3. Alt. fol. 249. b. 250. a.

Mit diser Satans-Lehr bevestigen die Calvinisten ihren greulichen Irrthum von der Gnaden-Wahl/ wie zu sehen in dem Chur-Brandenburgischen Reformations-Werck/ pag. 165. & seqq. In dem Gegen-Bericht der Unnauer Calvinisten/ pag. 8. & seqq. und Bericht der Heydelberger/ Cap. VIII. und andern. Suchet auch nach/ ihr werdet finden/ daß ich die Wahrheit geschrieben.

Lutherus lehrt: Daß GOTT die Menschen zur Sünd antreibe/ und alle Laster in ihnen würcke. (131) Und hierinn hat er abermal der gottlosen Lehr der Calvinisten/ welche GOtt zu einem Urheber der Sünd machen/ gewaltig auf die Bein geholffen/ wie sie sich dann auch mit Luthers Meynung meisterlich beschützen; Lese die obangezogene Calvinische Schrifften/ und du wirst es/ also zu seyn/ klärlich finden; was die Lutherische Prädicanten/ ihren Abgott Lutherum zu entschuldigen/ darwider vorbringen/ wird kräfftig von den Calvinisten widerlegt; wie auch von uns Catholischen/ unter welchen D. Forer S. J. nicht der letzte ist. (132)

Lutherus lehrt: Daß alle Christen Priester

(131) Tom. 3. Jen. lat. fol. 199. a. Tom. 6. Witt. fol. 522. b. 523. a. Tom. 3. Alt. fol. 235. a. 236. von dem Knechtlichen Willen

(132) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. VI. pag. 130. & seqq.

Priester und Könige seynd. (133) Aus diesem Irrthum ꝛc. haben die Wiedertäuffer und rebellische Bauren An. 1525. gesogen/ daß unter den Christen kein Obrigkeit seye/ noch seyn könne; welches Luther anderswo mit ausdrucklichen Worten gelehret. (134) Nicht weniger haben die Wiedertäuffer aus Lutheri Büchern ihren falschen Wahn vom Kinder-Tauff verfochten/ wie mit mehrerem zu sehen in denen Scribenten/ welche ich oben pag. 144. angezogen.

Lutherus lehrt: Daß die Zehen Gebott uns Christen und die Heyden nichts angehen/ sondern allein die Juden. (135)

Wiederum lehrt Lutherus; (136) Siehe daß du klug seyest/ und weisest

(133) In einer Predig am XII. Sonntag nach Pfingsten pag. CIII. b. CIV. a. Siehe auch oben im ersten Theil Cap. 3. pag. 75. 76.

(134) Tom. 2. Jen. germ. fol. 205. a. N. 201. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 602. a. Tom. 2. Alt. fol. 270. a. von der weltlichen Obrigkeit.

(135) Tom. 4. Jen. germ. fol. 515. a. 525. a. 527. a. N. fol. 486. b. 496. b. 498. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 203. a. 212. a. 213. b. Tom. 4. Alt. fol. 580. a. 590. a. b. 592. a. in der Auslegung der zehen Gebotten/ aus dem 19. und 20. Capitel Genes. Confer. Tom. 1. Witt. germ. fol. 259. b. 260. b.

(136) Tom. 4. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. 1. Witt. germ. fol. 116. a. (es soll 215. a. heissen) Tom. 6. Alt. fol. 755. b. über das IV. Capitel der Epistel Pauli an die Galater.

Mosen mit seinem Gesätz nur fern von dir; ... Kehre dich nichts an sein Schröcken und Drohen / sondern halt ihn verdächtig / als den ärgsten Ketzer / verbannten und verdammten Menschen / der noch ärger ist / als der Pabst und Teuffel selbst. Diesen gottlosen Greul-Spruch hat er auch in seine Tisch-Reden (137) geschmirt.

In eben diesen (138) Tisch-Brocken befindet sich nachgesetzter Kern-Spruch: Du must (NB) ein Register haben / darinn rechtschaffene Sünden stehen / soll Christus dir helffen / must nicht mit solchem Humpelwerck und Puppen-Sünden umgehen / und aus einem jeglichen Bompart (oder Furtz) eine Sünde machen.

Aus obgesetzten und dergleichen Gottslästerlichen Lehren / davon ich oben pag. 63. & seqq. schon einige Muster vorgestellet / haben die Antinomer oder Gesätz-Stürmer / welche An. 1538. im

(137) Eißlebischen Drucks fol. 168. a. Franckfurtischen fol. 118. a. Dreßdischen fol. 230. a. b.

(138) Eißlebischen Drucks fol. 142. b. Franckfurtischen fol. 101. a. Dreßdischen fol. 361. b.

im Lutherthum entstanden/ folgende Religion und Glaubens-Articul geschmidet/ und offentlich also gelehrt: Bist du ein Hur und Bub/ Ehbrecher oder sonst ein Sünder/ glaubst du/ so bist du im Weeg der Seeligkeit. Wenn du mitten in der Sünden aufs höchste bist/ und steckest/ glaubst du/ so bist du mitten in der Seeligkeit.

Decalogus (oder die Zehen Gebott) gehören auf das Rath-Hauß/ nicht auf den Predig-Stuhl.

Alle die mit Mose umgehen/ müssen zum Teuffel fahren; An Galgen mit Mose! (NB.)

Petrus hat Christliche Freyheit nicht gewust/ sein Spruch: Certam facientes vocationem vestram per bona opera. (Machet eueren Beruff gewiß durch gute Werck. 2. Petr. I. 10. Dieser Spruch/ aus welchem Luther die Worte: *Per bona opera.* durch gute Werck ausgemustert/ wie in seiner Bibel zu sehen.) Dieser Spruch Petri/ sagen die Antinomer/ soll nichts.

Und damit die Gesätz-Stürmer in der That zeigten / daß sie / Luthers obigem Evangelio gemäß / nicht aus einem jeden --- (sit venia verbis) eine Sünd machten / lehrten sie zu Beschluß also: **Alsbald du gedenckest; So und so solt es in der Christenheit zugehen; Es sollen seine / ehrbare / züchtige / Heilige / keusche Leuthe seyn / so hast du des Evangelions schon gefehlet.**

Mercks Christlicher Leser / dises lehrten Luthers Neu-Evangelische Kinder die Gesätz-Stürmer. Wie zu sehen in der Bekanntnuß der Mannsfeldischen Prädicanten. (139) Ich bitte abermahl alle Mißtrauende / sie wollen fleißig nachforschen / ob dem also seye / und wann sie es befinden / daran kein Zweiffel ist / so mögen sie urtheilen / was von jenen Gesellen zu halten seye / welche dem Luther zu Ehren noch Jubel-Predigen und Danck-Fest anstellen / da sie doch vielmehr befugt wären: nur wegen diser eintzigen Ursach ohn Aufhören zu ruffen: Anathema Luthero? Verflucht seye Lutherus! welcher mit seiner gottlosen Lehr denen Gesätz-Stürmern Anlaß geben / obgesetzte Irrthum auszusprengen / und also Thür und Thor zu öffnen allen Lastern / dadurch leyder / ach leyder! so viele Tausend mit dem

(139) pag. 89. & seqq. Confer. Tom. 7. Jen. fol. 369. b. N. fol. 291. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 229. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in dtn Positionen der Antonomier.

„dem theueren Blut JESU erlöste Seelen ver-
„gifftet und getödtet worden!

Lutherus lehrt (140) Sünde heist die gantze Creatur / die von Vatter und Mutter gebohren wird / eh der Mensch kan Alters halben etwas thun / reden oder gedencken. Peccatum est hominis substantia in Theologia &c. In der Theologia ist die Sünde das Wesen des Menschen.

Was ist diß anderst / liebe Christen / als der Ursprung des verdammten Flaccianischen Irrthums / wodurch die Erb-Sünd verlaugnet wird? Matthias Flaccius Illyricus hat sich auch in Behauptung seines gottlosen Irrthums sehr auf Lutherum gesteiffet / wie zu sehen in seinen Schrifften / und unter andern in dem zu Basel Anno 1568 in 8. gedruckten Irrthum-vollen Buch *De Essentia Originalis Justitiæ & Injustitiæ*:

Ja des Flaccii Anhänger wollen vor allen andern gut Lutherisch seyn. Rechtschaffene Flaccianer / sind alle beständige Lutheraner. Sagt der Prädicant Caspar Faber. (141)

(140) Tom. 12. Witt. fol. 377. 378. ut citatur ab ipsis Lutheranis in Theatro Diabolorum fol. 151. fac. a. lit. C. & fol. 160. fac. 1. lit. E.

(141) in Theatr. Diab. fol. 471. fac. 1. lit. D. in margine similia invenies ibid. fol. 473. fac. 2. lit. B.

Bey disen greulichen Irrthumen des Luthers und Flaccii haben die Lutherische Prädicanten Joachim Westphalus und Cyriacus Spangenberg. (142) noch dörffen den Leuthen den Trutz biethen und schreyen; Trutz aber/ daß mir „ der Nasenweise Richter Nullus den geringsten „ Irrthum in Illirici Schrifften weise/ und das „ mit Grund/ mit Wahrheit. „ Dann/ was „ Illyricus lehrte/ hat er von Luthero gelernet/ ist „ ist nun des Lutheri Sach recht/ so kan nach Meynung der Flaccianer des Flaccii Handel nicht unrecht seyn. Aber! aber! Luther lehrte den Flacium ketzerische Irrthum/ und Flaccius lehrte seine Rott-Gesellen irrende Ketzereyen/ welches die gelehrte Lutheraner wohl wissen/ und dahero schon längst sich vergebens bemühet/ des Flacci Ketzerey von Luthero abzuwischen. Wie Forerus (143) wider den Tübingischen Prädicanten Melchior Nicolai/ stattlich erwiesen.

Lutherus lehrt (144) Daß wir uns vielmehr sollen für den guten Wercken hüten/ als für den Sünden.

Diejenige aber/ welche so häfftig auf die gute Werck tringen/ sind Rachgierige Men-

(142) Lib. prox. cit. fol. 272. fac. 2. lit. B.

(143) in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. X. pag. 782. & seqq.

(144) Tom. 1. Jen. germ. fol. 318. b. R. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. 1. Alt. fol. 526. a. in der Sermon vom neuen Testament.

Menschen und rechte Blut-Hund. Sagt Lutherus. (145)

Weilen aber die H. Schrifft gar zu offt lehret / und vielfältig gebiethet gute Werck zu thun / und solches dem Luther nicht unbekannt war / darum hat er (146) den Leuthen disen schalckhafften Rath gegeben und gesagt: **Diß soll dir ein gewisse Regel seyn / darnach du dich zu richten hast / daß / wann die Schrifft befilcht / und gebiethet gute Wercke zu thun / du es also verstehest / daß die Schrifft verbiethe gute Werck zu thun.**

Wann daß nicht Gewissen los mit der Heiligen Schrifft handlen / und das gantze Christenthum verspotten heisset / so weiß ich nicht / was es sonst heissen soll.

Wider diese Gottslästerliche Lehr / aus welcher anderst nichts entstehen kan / als Leichtfertigkeit / Muthwill / Confusion / und endlicher Abfall von Christo / hat sich in dem Lutherthum zeitlich herfür gethan D. Georgius Major / Professor zu Wittenberg / und lehrte offentlich: Daß

(145) à suis citatus in Theatr. Diabol. fol. 159. fac. 2. Num. 142.

(146) Tom. 2. VVitt. lat. fol. 171. b. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Psalms.

die gute Wercke GOtt angenehm/ verdienstlich und absolutè zur Seeligkeit vonnöthen seyen/ und wer anderst lehrte/ der irre gröblich/ widerspreche dem Göttlichen Wort/ und bahne allen Lastern den breiten Weg. (147)

Kaum fienge D. Major an/ dises zu verkünden und zu bestättigen/ da fielen andere Professores/ welchen des Luthers Fleisch-Evangelion besser schmäckte/ den guten Mann ungestümm an/ nemlich D. Nicolaus Ambsdorff/ Illyricus und ihre Helffers-Helffer/ und lehrten ihm Schnurgrad zuwider: Daß die gute Wercke schädlich seynd zur Seeligkeit. (148) Was kan aber aus diser Lutherisch- und Ambsdorffischen Lehr erfolgen/ als ein Epicurismus/ und bestialisches Leben? dann wann die gute Werck zur Seeligkeit schädlich seynd/ (man bringe auch immer vor/ was man wolle/ dises zu schmücken) so fällt warlich alles Ermahnen/ Pre-

(147) Ulenbergius in Vita Georgii Majoris.

(148) Ambsdorffius lib. adversus Majorem edit. An. 1552. pag. B. & seqq. die Flaccianer in ihrem Bericht von dem Ulenburgischen Colloquio pag. C. c. ij. a. b. & seqq. Die Mannsfelder in ihrer Bekanntnuß wider Majorem/ und andere. Ex nostris videatur Forerus lib. supr. cit. Part. 2. Cap. XII.

Predigen und Zusprechen übern Hauffen; wer wolte doch immer sich des Guten befleissen/ wann es ihm an der Seeligkeit solte nachtheilig/ hinderlich und schädlich seyn/ fürwahr keiner/ er wäre dann aller Sinnen beraubt; zumahlen/ wann er dabey betrachtet/ daß Lutherus gelehrt: (149) „Tausend und aber tausendmahl in einem Tag hu„ren und todtschlagen schade dem/ so glaubet „gar nichts. Ein Glaubiger könne nicht ver„dammt werden/ wann er auch schon gern wolte. Ja wie kan einer nur gedencken guts zu thun/ und von Sünden abzustehen/ wann er Luthero glaubt/ welcher alle Forcht aufhebt/ die einem wegen Unterlassung deß guten/ und begangener Missethaten halber/ ankommet/ und inniglich ängstiget/ zumahlen/ da die Heilige Schrifft so vielfältig und nachdrücklich bezeuget/ daß wir Menschen unserem billigst erzörnten GOtt Christo JEsu werden müssen/ auch von einem jeden unnützen Wort Rechenschafft geben (150) Dann Lutherus lehret disem allem stracks zuwider/ und spricht: **Wann dir einfällt/ Christus sey ein Richter/ der von dir Rechenschafft fordern werde/ wie du dein Leben zugebracht habest/ so halts für gewiß und wahr/**

(149) Siehe oben im ersten Theil Cap. 3. §. 8. pag. 63. & seqq. Lutheri Wort.

(150) Matth. XII. 36. Joh. V. 29. Rom. XIV. 12. 2. Cor. V. 10. Galat. VI. 5. &c.

wahr / daß es nicht Christus / sondern der leidige wütende Teuffel seye.

Diese entsetzliche Gottslästerung / wodurch die Menschen angetrieben werden alle Scham abzulegen / alle Forcht fahren zu lassen / und endlich den Christlichen Glaubens-Articul: Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten / gäntzlich zu verlaugnen / hat Lutherus gelehret / (151) in der Auslegung des fünfften Capitels der Epistel Pauli an die Galater. Wer mir nicht glauben will / den bitte ich um JEsu Christi willen / nachzusuchen / so wird er es an citirtem Ort allen Sylben nach finden.

Lutherus lehrt (152) Daß Christus allenthalben seye; daß alles durch und durch voll Christus seye nach der Menschheit; (Nota Bene) daß er auch im Strick zu finden ꝛc. Auf diese greuliche Lehr / wodurch die fürnehmste Articul des Christenthums zu Boden ge-

(151) Tom. 1. VVitt. germ. fol. 273. a. Tom. 6. Alt. fol. in der Auslegung des fünfften Capitels an die Galater. Conf. Tom. 7. Jen. germ. fol. 27. a. 28. a. N. fol. 26. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 27. b. 28. a. in der Auslegung des Spruchs Pauli Galat. I. 4.

(152) Tom. 3. Jen. germ. fol. 497. a. & seqq. N. fol. 457. a. & seqq. Tom. 2. VVitt. germ. fol. 189. b. & seqq. Tom. 3. Alt. fol. 832. a. & seqq. in der Bekanntnuß vom Abendmahl Christi.

gestossen werden/wie wir Catholische und die Herren Calvinisten/ja viele Herren Lutheraner unwidersprechlich erwiesen/ platzen die Lutherische Ubiquitisten/ als wann es ein pures Evangelion wäre/und lehren: „Daß Christus nicht nur leiblich „in dem Heil. Abendmahl gegenwärtig seye/ son„dern auch in der Höll/in einer jeden Bier-Kan„ten und Brat-Wurst. (153) Von dieser gottlosen Lehr findet der Wahrheit-begierige Leser ein mehrers in des P. Forers Alt- und Neuen Lutherisch-Ubiquitistischen Katzen-Krieg. Und in seinem *Manuali Lutheranorum* (154) Item in dem Calvinischen Reformations-Werck der Brandenburger. (155) Wie nicht weniger in Sciagraphia D. Justi Feurbornii eines Lutherischen Professoris von Giessen; in des D. Balthasaris Mentzers/ D. Joh. Winckelmanns und anderer Lutheraner Schrifften wider die leydige Ubiquität der Schwaben zu Tübingen.

Die

---

(153) Jacobus Schmidel in einem Sendschreiben an den Braunschweigischen Cantzler Mutzeltin. Brentius contra Bullingerum de Mansionibus Cœlestibus pag. 9. 10. 12. & Libro de Majestate Christi pag. 89. Parsimonius concione de Cœna. pag. 7. Lux Hosenander in Anti-Sturmio 2. pag. 12. 13. Marbach wider Tossani Trost-Schrifft pag. 104. 105.

(154) Part. 2. Cap. 3. pag. 224. & seqq.

(155) pag. 194. & seqq. 206. &c.

Die neue Arianer und Feinde der H. Dreyfaltigkeit in Siebenbürgen ꝛc. haben auch Ursach Luthero und Calvino zu dancken/wegen dem grossen Dienst / so diese beyde Reformatores ihnen geleistet / mit Verfälschung der Heil. Schrifft ꝛc. wodurch denen Rechtglaubigen starcke Waffen für Christi Gottheit aus denen Händen gerissen/ und denen Feinden Christi zugestellet worden.

Ich will allhier/ aller Weitläufftigkeit vorzukommen / nichts melden von des Calvini Arianischen Griffen / welche er und seine Anhänger verübt / Christi ewige Gottheit zu stürtzen / sondern weise den Christ-eyfferigen Leser zu unseren Theologis / welche ex Professo davon geschrieben. Als P. Franciscus Feuardentius / Ord. Min. (156) Adamus Contzen S. J. (157) Franciscus Agricola (158) P. Andreas Coppenstein / Ord. S. Dominici (159) Wilhelmus Reginaldus (160) und andere; Die Herren Lutheraner (deren Schrifften ich in der Vorred Num. 3. angezogen) haben auch das Ihrige gethan/ und Sonnen-klar erwiesen/ daß der Calvinisch- und Arianische Glaub leibliche Geschwister-Kinder seynd; vier paar Hosen eines Tuchs/ welches zwar die Calvinisten wieder wett gemacht. *

Ich

(156) in Theom. Calvinistica. (157) Lib. cui Titulus; Crudelitas & Idolum Calvinistarum revelatum.

(158) Von dem neuen und frembden Gott der Calvinisten.

(159) In dem Glaubens-Spiegel der Calvinisten.

(160) in Calvino Turcismo.

(*) Siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. und darnach pag. 141. ihre Wort.

Ich will aber auch / geliebter Kürtze wegen / nichts sagen von Lutheri vielfältigen Arianischen Eigenschafften / nemlich: daß er den theuren Spruch Isai. IX. 6. jämmerlich verfälscht / indeme er das Wort EL, DEUS, GOTT / leichtfertiger Weise ausgemustert / und dafür Krafft hinein gesetzet / und also Christo seinen gebührenden Nahmen (GOTT) offentlich abgestohlen / welchen seine Anhänger noch nicht in citirter Stelle ersetzt haben. Darum sagt auch *In-Faustus* Socinus (161) *Multi verba ista* (Isai. IX. 6.) *DEUS fortis ex Hæbreo aliter legunt, videlicet: FORTIS HEROS, vel converso ordine: HEROS FORTIS.* Vile (NB.) lesen das Wort (des Propheten Isaiä am 9ten Capitel und 6ten Vers) starcker GOtt aus dem Hebräischen anderst / nemlich also: Starck / Held / oder aber: Held / starck: Wer seynd aber dise vile / auf welche sich der Ertz-Ketzer Socinus berufft? Wer wirds seyn / als Luther / Calvinus und ihr Anhang. Wie solches aus ihrer Bibel bekannt.

Auch will ich nichts sagen von Lutheri Frevel / welcher ihn getrieben hat / die in der Kirchen GOttes lang hergebrachte Wort: *Sancta Trinitas unus DEUS, Miserere nobis.* Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme dich unser / aus der Litaney zu werffen / und dardurch den Leuthen Ursach geben zu argwohnen / als hätte die Christliche

(161) in Respons. ad Libell. P. Jacobi Wujcki S. J. de Divinitate Filii DEI & Spiritus Sancti pag. m. 354.

liche Kirch unrecht gethan/ die Allerheiligste Dreyfaltigkeit anzuruffen.

So will ich auch nichts melden von Lutheri grossem Haß wider das Wort *Homousios*, welches die Kirch GOttes jederzeit einmüthig gebraucht hat wider die gottlose Arianer/ so gelauget haben/ daß Christus seye Homoúsios. Consubstantialis Patri. das ist/ eines Wesens mit dem Vatter. Von allen diesen Lutherisch-Arianischen Stücklein will ich gar nichts reden/ sondern/ wie oben/ den Wahrheit-begierigen Leser zu unsern Controversisten angewiesen haben/ welche hievon teutsch und lateinisch ausführlich geschrieben. Lateinisch P. Forer (162) Teutsch aber D. Pistorius (163) und P. Georgius Scherer (164) ich geschweige vieler anderen.

Das eintzige was ich sagen will/ ist dieses/ daß der gottlose Luther den Arianern zu Lieb und Gefallen den theuren Spruch Johannis aus seiner Bibel gestossen habe: *Tres enim sunt &c.* **Denn es seynd Drey/ die da Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter/ das Wort und der Heilige Geist/ und diese Drey seynd Eins.** 1. Joh. V. 7. Suchet nach ihr Herren Lutheraner in allen alten Lutherischen

(162) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. V. §. I. II. III. pag. 112. & Part. 2. Cap. I. pag. 181.

(163) Im ersten Theil des 4ten bösen Geists Lutheri Azoar. 1. & 2.

(164) In der andern Predigt des I. Sonntags im Advent. Textu 3. fol. m. 11. b.

rischen Biblen / welche biß aufs Jahr 1600. gedruckt sind worden / ihr werdet finden / daß ich recht habe. Ich hab in verschiedenen alten Exemplarien und Editionen (davon ich eine habe / welche Anno 1600. mit Churfürstlichen sonderlichen Privilegien zu Wittenberg bey M. Johann Krafft in groß Octav gedrucht worden / nachgesucht / aber obangezogenen Spruch nirgends gefunden ; Die Prädicanten setzen zwar denselben in alle neue Editionen / und verkauffen euch armen Leuten alles unter dem Nahmen Lutheri keck hin / da doch Luther disen Text absolute in seiner Bibel nicht hat leiden wollen / sondern herauß geworffen / auch Zeit seines Lebens nicht mehr hinein gelassen. Merckts wohl !

Es bemühen sich die Lutherische Prädicanten aufs äusserste des Arii Favoriten / ihren Luther / hier zu entschuldigen / indem sie vorgeben : Lutherus hätte sich in Uebersetzung des Neuen Testam. des Griechischen Codicis Eraßmi Rotterdami bedienet / worinnen obige Stelle nicht befindlich (165) Hierauf antworte ich erstlich : Ich habe Eraßmi Edition / gedruckt A. 1522. zu Basel bey Thomas Wolff / und darinn stehet obiger Text ; wañ nun in älteren Eraßmischen Editionen obiger Spruch nit befindlich / so ist er doch ersetzt worden von Eraßmo zur Zeit / da Luther mit Uebersetzung des Neuen Testaments beschäfftiget ware. Ist also Eraßmus zu entschuldigen / nicht aber der Toll-kühne

(165) Unschuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 280.

Schrifft-Mörder Lutherus. Zweytens/ wann auch obiger Text nicht in Eraßmi Testament zu finden / so hilfft solches dannoch dem Luther gar nichts / als welcher Eraßmum anfänglich hoch gehalten / bald darauf aber vor aller Welt ausgeschryen für einen gottlosen Mann; Epicurer; Feind Christi; Verwüster der Religion; Spötter GOttes; welcher die Arianer mehr / als die Catholische lobet; der höchste Feind Christi; der an keinen GOtt / noch künfftiges Leben glaubt / ein verdammter Mann / welcher wie ein Atheist gestorben; dessen Schrifften / sonderlich die Vorreden über das Neue Testament / zu verdammen. Dieses und weit mehrers schreibt Luther von Eraßmo. (166.) Wann nun alles dises wahr ist / so ist Luther gar nicht zu entschuldigen / daß er sich in Verfertigung eines so wichtigen Wercks / eines solchen verzweiffelt gottlosen Bößwichts verdamten Arbeit bedienet / da er doch hätte sollen sicher gehen; was halt die Prädicanten schnattern / hält keinen Stich.

Die Zürgische Zwinglianer haben erstgemeldten Text in ihrer Bibel behalten / aber jämmerlich und gottloß verfälschet / wie besser unten im IV. Capitel aus Gelegenheit solle gemeldet werden.

Und

(166) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. p. 192. & seqq. Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 409. b. & seqq. Franckfurtischen fol. 292. b. & seqq. Dreßdischen fol. 517. 2. & seqq.

Und ob schon dieser Spruch ein unüberwindliche Probe ist / das Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wider die Arianer / Socinianer und andere Ketzer / zu verthädigen / so hat dannoch der Reformirte Lucianus / nemlich Calvinus (*) (167) auf gut Anti-Trinitarisch schreiben dörffen: *Quod dicit Joannes tres esse unum, ad Essentiam non refertur sed ad Consensum potiùs.* D. i. Daß Johannes sagt: Drey sind eins. Das ist nicht von dem einigen Göttlichen Wesen (NB.) sondern vielmehr von der Einigkeit des Willens zu verstehen.

O Greuel! O Gottlosigkeit! seynd das die Männer / welche haben sollen von GOtt gesandt seyn / die Kirch zu reformiren? Ach! weit! weit! weit gefehlt! du siehest ja / wie sie sich bearbeiten / alle Tugend / GOttes Lehr und Glaube auszureuten / und an deren statt einzupflantzen / die Grund-Supp aller Laster. GOtt behüte uns vor diesen Evangelosen Deformatoren und ihrer Epicurischen Atheisten-Lehr.

M. Gottfried Lomer beschuldiget seinen Groß-Vatter / den edlen Mann Lutherum / daß er im Anfang seiner Reformation etliche Jahr nacheinander zimlich gepäbstelt habe (168) wer aber des

(*) *CALVINUS* per anagramma *LUCIANUS.*
(167) In Comment. super h. l. fol. 74.
(168) M. Lomer in denen 23. Zweiffels-Knöpffen. p. 59.

M. Conrad Vetters Christlichen Luther gelesen/ der wird bekennen müssen/ daß Luther der grosse Prophet auch zur Zeit/ als er durch und durch von dem Geist und Liecht seines neuen fünfften Evangelii erleuchtet gewesen/ nicht wenig gerückelt habe. Dann fürs erste hat er gelehret (169) **Daß es mehr/ als ein Weib zu haben/ nicht verbotten sey.** Ein mehrers von dieser keuschen Materie findet der Christliche Leser bey dem Herrn D. Pistorio (170) und in jenem Tractätlein/ welches P. Jodocus Kedd von beyderley Gestalten der Weiber heraus gegeben.

Fürs ander hat Lutherus gelehrt: **Daß wider den Türcken streiten anderst nichts seye/ als wider GOtt streiten.** Derowegen hat er auch alle Christen inständigst gebetten/ „sie sollen weder wider den Türcken „streiten/ noch etwas zu dem Türcken-Krieg „contribuiren/ sondern sich von dem Türcken-Krieg enthalten/ **so lang deß Pabsts „Nahmen noch unter dem Himmel etwas „gilt.** Und was solte wohl unsern thorrechten Fürsten wider den Türcken gelingen/ sagt Luther/ da

(169) Tom. 4. Jen. germ. fol. 103. a. N. fol. 95. a. Tom. 4. Altenb. fol. 110. a. b. über das 16te Capitel des ersten Buch Moysis.

(170) in Anat. Lutheri Spirit. I. Azoar. VI. pag. 129. & seqq.

da der Türck zehnmahl klüger und frömmer ist/ als sie (171) Diß und viel dergleichen hat M. Conrad Vetter in seinem sogenannten Christlichen Luther wider den Un-Christlichen Türckisch-gesinnten Luther/ aus seinen eigenen Schrifften dargethan.

Des Lutheri Gunst gegen die Türcken ist dazumahl so ruchbar worden/ daß es auch dem Türckischen Kayser Solymann selbst zu Ohren kommen/ worauf er sich ertreuet/ dem eingetürckelten/ durchtürckelten/ und übertürckelten neuen Propheten Luthero so günstig worden/ daß er zu dem Herrn Schmaltz von Hagenau/ welcher zu selbiger Zeit in Constantinopel gewesen/ und bey ihme/ gewisser Geschäfften halber/ Audientz hatte/ offentlich unters Gesicht sagte: **Ich wolte/ daß Luther noch jünger wäre/ denn er solte einen gnädigen Herrn an mir haben.** Dises erzehlet der Lutherische D. Manlius selbst (172) und andere Lutheraner mehr.

Und das seye dermahlen genug gesagt/ von

(171) Tom. 2. Jen. lat. fol. m. 310. a. b. Tom. 2. Jen. germ. fol. 432. a. N. fol. 435. Tom. 9. Witt. germ. fol. 197. a. Tom. 2. Alt. fol. 771. a. wider die zwey Kayserliche uneinige widerwärtige Gebott. Item im Buch wider des Kaysers zwey Mandat.

(172) in Collectaneis de Magistratu pag. 635. Conser. Lutheri Tisch-Reden Eißleb. Drucks fol. 595. b. Franckfurt. fol. 424. b. Dreßd. fol. 544. b.

dem Calviniſchen / Widertäuferiſchen / Antinomiſchen / Libertiniſchen / Flacciani ſchen / und ubique Türckiſch geſinnten Sachſen (Apoſtata) Apoſtel Luthero.

§. 24. Nun iſt noch übrig zu vermelden / wer gut Lutheriſch ſeye. Erſtlich zwar ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche ihre Widerſächer mit groben Zotten / Aushöhnen / Läſter-Worten / Lügen / Irrthum und Betrug / an ſtatt einer kräfftigen Widerlegung abfertigen und heimſchicken. Dann das war Lutheri beſte Kunſt / welche viele aus ſeinen Nachfolgern / ſonderlich aber die Prädicanten / meiſterlich verſtehen / wie ich in meiner Vorred (173) erwieſen habe.

Zweytens / ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche in ihrer Lehr / wie das Aprillen-Wetter / beſtändig ſeynd. Dann hierinn war Luther ein Mann nach dem Hertzen des ſchwartzen Wetter-Hahnen. Joh. VIII. 44. Die Prob deſſen findet der begierige Leſer bey dem Herrn von Ungersdorff (174) allwo er auch unter andern pag. 269. diſe Proteſtation wird leſen: Lutherus „ hat nichts beſtändiges gelehrt / weder in dieſem noch jenem / alſo daß ich Chriſtoph von „ Ungersdorff mich / wanns was groſſes gelten „ ſolte / daß der Mühe werth wäre / in eine „ Wettung einlaſſen dörffte / es mache einer aus „ allen Büchern Lutheri auf / wo er wölle / daß ich

(173) Num. 5. 6. 7. 8. & ſeqq.

(174) In der Chriſtlichen Gratulation Cap. XVI. XVII. XIX. XX.

„ich nichts desto weniger das *Contrarium* oder „Widerspiel an einem andern Ort seiner Bücher „finden und zeigen wolte.

Die Calvinisten sagen ebenermassen in ihrem Heydelbergischen Bericht (175) **Alle Streit-Schrifften Lutheri geben das/ als darinnen er solche Dinge verjahet oder laugnet/ die kein Mensch kan verjahen oder laugnen/ der bey sich selbst ist.** Siehe auch die von mir oben pag. 138. und 139. angeführte Scribenten/ welche Luthers ꝛc. Wetterhahnen der Welt redlich entdecket.

Drittens/ seynd diejenige gut Lutherisch/ welche alle verketzern und verdammen/ so es mit ihnen nicht halten wollen/ inzwischen aber selbst nicht glauben/ was sie andern für lauter Evangelische Warheiten feil tragen und verkauffen. Und auf diese Art ware nach Luthero/ M. Musa und D. Justus Jonas Ertz-Lutherisch. Von dem Musa und Luther habe ich die Prob schon oben pag. 120. vor Augen gestellet/ von dem D. Jona aber wird der Beweiß gleich unten an seinem gehörigen Ort zu vernehmen seyn; diese dritte Gattung ist meines Erachtens unter den Prädicanten in nicht kleiner Anzahl zu finden. Dann uns zu verdamen seynd sie hurtig und geschwind/

(175) Cap. V. pag. 116. edit. An. 1614.

wie ich in der Vorred Num. 6. probirt/ und doch glauben sie selbsten dasjenige/ darum sie uns verketzern und verdammen/ am allerwenigsten.

Endlich seynd auch diejenige gar gut Lutherisch/ welche sich Luthers oberzehlten Epicurischen Gesetz-Stürmer Evangelio gemäß aufführen/ nemlich/ welche prauff drauff loß glauben/ im übrigen aber sich in allen Sündern und Lastern herum waltzen/ wie die Säu im Koth; Tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren/ nur für Peccatilia, Humpel-Werck und Puppen-Sünden halten/ und nicht aus einem jeden Furtz (Lutheromisticè loquendo) eine Sünde machen.

Exempel von dergleichen Ertz-Lutheranern seynd zu lesen in obcitirtem Buch des Herrn von Ungersdorff/ (176) und bey dem Herrn Cochlæo in Actis Lutheri, wie auch in seinem Siebenköpffigen Luther/ (177) allwo unter anderen stehet daß viele Neu-Evangelische/ so exact Luthers Lehre nachgelebt/ als hielten sie Hunds-Hochzeiten; Die Weibs-Bilder haben denen jungen Gesellen und Männern frech zugeruffen: Komm her/ stier mich! Dergleichen saubere Früchten/ welche zur Zeit/ da Luthers fünffte Evangelion eben flick worden/ und ausgeflogen/ bey den Neuverkehrten Lutheranern schnell und häuffig/ wie die Pfifferling/ über einander hergewachsen/ erzehlet auch der Gottseelige Hertzog Georg von Sachsen

(176) Part. I. Cap. VIII. pag. 60.
(177) Cap. XXXIX. pag. 94. b.

Sachsen in der Vorred über deß M. Emsers Neue Testament/ und in einem Antwort-Schreiben an Lutherum. Surius (178) F. Jo. Nas (179) und andere Catholische/ welche die volle Andacht und brünstigen Eyffer der ersten Uncatholischen mit Augen gesehen. Damit aber auch die paßionirteste nichts darwider einzuwenden haben/als will ich ihnen zu Lieb/und der Catholischen Wahrheit zum besten/ aus vielen Lutherischen Prädicanten nur einen eintzigen reden lassen/ nemlich den D. Andream Musculum/ welcher bestättigen wird/ was obige Catholische von diser Sach geschrieben/ seine Wort lauten hievon (180) also: „Man sagt für wahr/ wiewohl ichs selber „nicht gesehen habe/ daß in in disem (1555) Jahr „eines grossen Manns Sohn (*) welchen ich sei„ner Würde und Hochheit halben nicht nennen „darff/ ihm hab drey Latzen an solche Ploder-Ho„sen lassen machen/ daß michs Wunder nimmt/ „daß einen sochen Ehr-vergessenen Menschen nicht „die Erde verschlungen hat/ ꝛc.

Was aber das für ein Teuffliſche Ploder-Hosen-Tracht und Schamlose Mode müsse gewesen seyn/ gibt uns Musculus (181) mit diſen

(178) In Commentario pag. 316. 834.
(179) In seine VI. Centurien/sonderlich aber in der IVten.
(180) In dem Theatro Diabolorum fol. 431. fac. 2. lit. C.
(*) Es ware einer aus denen dreyen Söhnen Lutheri/ wie P. Scherer bezeiget in seiner Postill.
(281) Loc. cit. fac. 1, Lit. B.

Worten zu verstehen: Jederman kan leichtlich urtheilen und erkennen / was für ein boßhafftiger und unverschämbter Teuffel jetzunder (NB.) die Leuth regiert / und die so vergeßlich mit kurtzen Röcken / die nicht recht die Nestel erreichen / und mit höllischen Flammen das entblössen / (NB.) und jedermann so unverschambt das für Augen stellen / zum Anreitzen böser Begierde und Lüste / das auch die Natur bedeckt und verborgen haben will. (NB.)

Teutschland allein (NB.) hat der unverschamte Teuffel gar besessen und eingenommen / daß jetzunder (NB.) mehr Zucht / Scham und Ehrbarkeit im Venus-Berg / und vor Zeiten in denen Hinder-Häusern gewesen ist / als bey uns Teutschen / die wir doch uns alle jetzunder Ehrbar / Ehrsam und Ehrenveste schreiben und nennen / **und nicht so viel Ehrbarkeit / Ehr und Zucht haben / als eine Mucke mag auf den Schwantz wegführen.** (182.)

Wie ist aber dieses gemeynt? redet der Prädicant von allen Teutschen insgemein / sie seyen Catholisch oder Lutherisch? oder redet er mit einem Unterschied nur von etlichen insonderheit / welche so Ehrloß / scham-vergessen und Venus-bübisch aufgezogen und gelebt?

Ant-

(182) Ibid. fol. 432. fac. 2. lit. D.

Antwort. Der Prädicant Andreas Musculus redet nicht von allen / sondern nur von den Lutheranern / wie dieses aus seinen jetzt folgenden Worten erhellet: Wer Lust hätte / spricht / von Wunders-wegen viel und der Männig (oder Menge) solche unflätige / bübische und unzüchtige Pluder-Teuffel zu sehen / der suche sie nicht unter dem Pabstthum (NB.) sondern gehe in die Städte und Länder / die jetzunder Lutherisch und Evangelisch genennet werden. (NB.) Da (merckts wohl / Da) wird er sie häuffig zu sehen kriegen / biß auf den höchsten Greuel und Eckel / daß ihm auch das Hertz darüber weh thun / und darfür / als für dem greulichsten Meer-Wunder sich entsetzen und erschröcken wird. So weit Musculi eigene Wort.

Was Wunder ist es aber / daß die Lutherische Mannsleut so Venus-Bübische offene Hosen angetragen / die Weibsbilder aber in Ansehung deroselben bewegt / mit einer scham-losen Metzen-Stirn geruffen: Komm und stier mich! Luthers obangezogene Huren-Lehr / wegen welcher die

die Prædicanten noch jubiliren / ist allein dran schuldig / sonst nichts.

Wahrhafftig alle diejenige / welche unter den Herren Lutheranern ein sittsames / ehrliches Christen-Leben führen / die folgen nicht des Luthers Fleisch-Evangelio nach / sondern / oder ihrer gesunden Vernunfft / oder der H. Schrifft / welche sie / nicht nach Luthers / sondern nach der Catholischen Kirchen-Regel / verstehen / wo sie beflicht gute Werck zu thun / und fromm zu leben.

Zum Beschluß / bitte ich noch einmahl alle mißtrauende / sie wollen sich die Mühe geben / nachzusuchen / ob ich wahr oder falsch geschrieben / und nicht gleich obenhin alles ohne Grund und Ursach hinweg laugnen / nach dem Brauch jener Gesellen / welche selbst nicht glauben / was sie andern predigen / und doch darbey Gewissen-loß Jubel-Fest halten / und frolocken über den Untergang so viler tausend Seelen / welche sie verführen.

§. 25. Nach dem Luther erzehlt Clajus annoch unter die rechtglaubige Lehrer der Lutherischen Kirchen / den Melanchtonem / Jonam / Pomeranum / Crucigerum / aber lasset ein wenig sehen / wer diese Gesellen gewest.

Melanchton war Lutherisch / es ist wahr / aber zugleich ware er auch Calvinisch / Schwärmerisch / Novatianisch / Arianisch / Indifferentistisch / & quid non? die Prob dessen hab ich oben (183) allen

(183) Im ersten Theil Cap. IV. §. 3. pag. 165. & seqq.

allen gezeigt. Und dannoch setzt ihn der Prädicant Clajus in die Zunfft der reinen Lutherischen Lehrer und Diener GOttes! seynd das nicht lose Händel? aber was sage ich lose Händel? Es ist recht geben / Melanchton war Lutherisch / das ist / Wetterhahnisch / wie sein Meister Marten; Lutherisch / Wetterhahnisch und zweyzüngig / seynd Synomina und Termini convertibiles secundùm Evangelium Lutheri.

Der Prädicant Clajus wolte oben pag. 282. die Leuth bereden / daß Luther und Melanchton Diener GOttes gewesen; Servus uterque DEI. Wer aber dises glauben thäte / müste warlich sehr einfältig / der gründlichen Wahrheit unwissend / in allen Historien unerfahren / und also disen beyden Gesellen blindhin günstig seyn / oder aber ein Ausbund und Bößwicht / welcher wider besser Wissen und Gewissen das Böse dörffte gut nennen / wie Isaias redet. Cap. V. 20.

Hæresiarcha Luther, Melanchton Hæresiarcha,
Vertumni Satanæ Servus uterque fuit.

Lugen-Schwetzer / und Ertz-Ketzer
Allebeyd gewesen seynd;
Wetterwendig und beständig /
Wie ihr Gott der böse Feind:

Dann ich hab erwiesen / daß Luther und Melanchton Lügner und Ertz-Ketzer gewesen / welche zwar in der Unbeständigkeit / nicht aber in der Lehr / biß in ihren unseeligen Tod / einig und beständig

ständig gewesen/ mithin dem Teuffel ihrem Gott/ wie Luther selbst redet/ gedient und gethan/ was er gewolt/ und ihnen eingeben. (184) Die unwiderlegliche Proben alles dessen findet der ehrsame Leser oben (185) und im nachfolgendem dritten Capitel. Suchet nach/ leset und urtheilet/ keinem zu Lieb/ keinem zu Leyd.

Ferners narrirt der Prädicant Clasus daß Luther und Melanchton Gesellen gewesen/ dises bestättiget der Prädicant Zacharias Weber in denen Ehren-Versen/ welche er von dem Mamelucken Wolffgang Severo entlehnet/ (186) und zum Lob Melanchtonis verbessert hat/ wie oben pag. 185. und 186. zu lesen;

Nun aber schreibt der Lutherisch-Ubiquitisten-Pabst D. Jacobus Schmidel in der vierdten Predig vom Werck der Concordi/ welche er An. 1579. am ersten Sonntag nach Dreyfaltigkeit/ in seiner Ubique im Lutherthum circumvagirenden Pilgerschafft zu Wittenberg geprediget/ daß durch Melanchtonem (welchen er wegen bevorstehender Aufruhr unter denen Herren Studenten zwar offentlich nicht nennen durffte/ doch aber allen Umständen nach meynte) die Augspurgische

(184) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. Im Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Aufrührischen Bauren.

(185) In der Vorred Num. 5. und darnach pag. 43. 63. 120. 138. 165. & seqq. 247. 305. 324. 331. & seqq.

(186) Matthesius in der XV. Predig von Luthero pag. 189. a. N. pag 191. b.

„spurgischs Confeßion und Apologia / ꝛc.
„Theils verfälscht / Theils gar unterdrucket wor-
„den. Wann solches Stuck / sagt er (187) ein
„Jurist in einer weltlichen Sach / die allein zeit-
„liche und vergängliche Güther belanget / getrie-
„ben / und also gehandelt / wurde man nicht sagen /
„es wäre ein Bubenstuck? dessen sich ein auf-
„richtiger redlicher Jurist in sein Hertz hinein schä-
„met. Wie soll man dann diß Stuck nennen / in
„Geistlichen und Göttlichen Sachen / die zu-
„förderst GOttes Ehr / die Wahrheit seines
„Worts / und vieler tausend Menschen Seelen
„Seeligkeit betreffen thut / soll man nicht dörf-
„fen sagen: Es wäre ein Schelmen-Stuck.
Biß hieher D. Schmidels Wort / woraus nichts anderst zu schliessen / als daß Melanchton ein Schelm gewesen; weilen nun / nach des Clasi und Zachariä Webers Meynung / Melanchton dem Luther gleich solle geachtet werden / so folgt abermahl / daß auch Luther müsse ein Schelm gewesen seyn.

Nach dem Melanchton setzt Clajus den Justum Jonam / dessen Sohn An. 1567. den 28. Junii dem Scharffrichter zu Coppenhagen / seiner Bubenstücken halben / in die Hände gerathen und abgethan worden / wäre dem Vatter solche genädige Straff widerfahren / so hätte er nicht so viele Seelen verführt auf die Lutherische Ketzerey /

(187) Conc. cit. pag. 3. b.

ßerey / welche er / als ein recht Lutherischer Lehrer / selbst nicht geglaubt / so wohl als Luther sein Zunfft-Meister. Was ich hier sage / hab ich nicht aus meinen Fingern / sondern aus Lutheri Lateinischen Tisch-Reden (188) gezogen. Allwo nachfolgende merckwürdige Geschicht stehet. D. Justus Jonas in Cœna dixit ad Martinum Lutherum, se eo die tractasse locum Pauli 2. Tim. 4. *Reposita est mihi Corona Justitiæ.* Dixitque *se hoc non posse credere.* Respondit Martinus Lutherus: *Neque Paulum firmiter credidisse, quia esset res valde gravis. Ego ita credere non possum, sicuti docet, attamen homines alii fidem me habere firmissimam judicant.* Das ist: Doctor Justus Jonas hat beym Nacht-Essen dem D. Martin Luther erzehlet / daß er selbigen Tag den Text Pauli / 2. Tim. 4. Mir ist behalten die Cron der Gerechtigkeit. seinen Zuhöreren außgelegt: Er hat weiters gesagt / daß er dises nicht glauben könne. Hierauff antwortete ihm Luther / daß Paulus selbst solches nit steiff

(188) Tom. 1. pag. 34. a. in denen teutschen Tisch-Reden (Eißlebischen Drucks fol. 191. b. Franckfurtischen fol. 135. b. Dreßdischen fol. 253. b.) ist diese Stelle unredlich verteutschet / darum habe ich auch ihre Dollmetschung verworffen / und solche dem Lateinischen gemäß übersetzen wollen.

steiff geglaubt habe/ dieweilen es eine schwere Sach seye; Ich selbst/ sprach Luther weiters/ kan nicht also glauben/ wie ich lehre/ und dannoch meynen andere Leuth/ daß ich alles so steiff glaube.

Hierüber urtheile ein jeder/ was er wolle! Ich meines Theils gestehe vor GOtt und der ehrbaren Welt/ daß Luther und Jonas/ einer wie der andere gewesen. Und dieses aus zwo nachfolgenden Ursachen. Erstlich: dieweilen Jonas und Luther das arme Volck vorwärts beredet/ sie verkündigen ihnen nichts/als lauter Wahrheit/ lauter Evangelium; heimlich aber und hinterwärts haben sie einander ohne Scheu bekennet/ daß sie solches selbst nicht für Wahrheit und Evangelium glauben können/ was sie andern offentlich dafür verkaufft. In weltlichen Händlen mit seinen Neben-Menschen also verfahren/ heist man auf gut teutsch: schelmisch betriegen: Wie soll mans aber hier nennen/ wo es das ewige Heyl so vieler tausend Seelen antrifft? wahrhafftig anderst nicht/ als Ertz-schelmisch und überteuffisch. Wie solches der Lutherische Prädicant Conrad Schlüsselburg oben am 121ten Blatt selbsten gestehen muß. Zweytens halte ich Lutherum sambt dem Jona darum für Schelmen/ dieweilen sie den Christen die Heil. Schrifft verdächtig machen: dann wann Paulus selbst das jenige nicht steiff ge-

glaubt hat/ welches er doch rühmt von Christo unmittelbar empfangen zu haben/ Galat. I. 11. auch diejenige verflucht / so dem zuwider lehren ib. v. 8. 9. so ist all sein predigen und lehren eitel/ mithin fällt alle seine Authorität zu Boden. Dann warum sollen wir das jenige steiff und ungezweiffelt glauben / welches Paulus selbst nicht für richtig gehalten/und dahero auch nicht steiff geglaubt/wie Luther redet/ und Jonas mit Stillschweigen bestättiget hat; bleibt demnach der Schluß bey mir richtig / daß diese Gesellen Gottslästerliche Böß-wicht gewesen; 1. Thess. IV. 8. dann wie kan man die Apostel greulicher verachten / als wann man vorgeben thut/ daß sie selbst nicht geglaubet/ was sie andern für Evangelium verkaufft. O Lutherische Greuel! O Antichristische Gottlosigkeit! Wer ist nun noch so thorrecht/ daß er der Lutherischen Lehr von Hertzen kan beypflichten / welche Luther und sein Zunfft-Bruder selbst nicht geglaubet / und über das hin noch Mißtrauen auf die Bibel selbst gelehrt haben. Schließlich hievon zu reden/ ist und bleibt ewig wahr: daß unter den Uncatholischen niemand ihre Lehre weniger glaube/ als die Prädicanten/ welche anderst predigen/ und anderst glauben. Recht so! Mundus vult decipi, die Welt will betrogen seyn.

Wer diesen beyden Ursachen / warum Luther ein Schalck gewesen / die dritte beyfügen will/ der bediene sich Luthers eigener Worten/welche er wider dem Emser geschrieben / und von mir

in

in der Vorred (189) sind angezogen worden/ so kommt das ungezweiffelte Facit und Urtheil allhier wider Lutherum heraus/ daß er propriô judiciô ein Schelm gewesen seye.

Wir kommen nunmehro auch mit dem Prädicanten Claso zu Johanni Bugenhagen aus Pommern/ welcher ebenfalls ein reiner Lehrer des Lutherischen Evangelii solle gewesen seyn; Laßt uns aber hören/ welcher gestalten dieser Pommer dem Luther angehangen.

Lutherus/ ein ausgesprungener Mönch/ liesse sich mit einer entloffenen Nonnen copuliren/ wie schon (190) gemeldet worden. Johannes Pomeranus war in diesem Punct gut Lutherisch/ dann er ein abtrinniger Mönch/ (wie Laurentius Surius bezeuget) (191) heyrathete/nach Luthers Vortrab/ eine meineydige Nonn. (192) Simile simili gaudet. Luther tractierte alle seine Widersächer ohne Unterschied/ und unter andern Henricum VIII. den König in Engelland/ nicht/ wie es einem Christlichen Theologo zugestanden/ sondern nach dem gemeinen Brauch aller Scham- und Forchtlosen; schüttlet die Köpff nicht ihr Herren Lutheraner/ sondern leset zuvor die Prob dessen/ was ich geschrieben/ bey dem Herren Pistorio im zweyten bösen Geist Lutheri/ (193) alsdann werdet ihr sehen und im

(189) Num. 5. pag. CXLIV.
(190) Im ersten Theil Cap. 3. §. 11. pag. 77.
(191) in Comment. ad An. 1532. pag. 289. in der teutschen Edition fol. 115. b. (192) Nas Centuriâ V. pag. 450. b.
(193) Azoarâ IV. Cap. 2. pag. 70. & seqq.

Gewissen überzeugt gestehen/ daß wir Catholische eurem Luther/ viel/ viel/ viel zu wenig thun/ wann wir denselben einen unverschämbten Lästerer/ Majestäten-Schänder/ nennen/ ihn als einen solchen/ meyden/ und vermaledeyen.

Pomeranus ware auch in diesem Articul Ausbund Lutherisch/ überflüssige Zeugnussen dessen befinden sich in des D. Michaelis Vehi Ord. S. Dom. herrlichen Tractat/ welchen er geschrieben gegen die Evangelose Läster-Schrifft/ so Pomeranus unter dem Ehren-Diebischen Titul: wider die Kelch-Dieb/ wodurch er die Catholische Clerisey verstanden/ ausgesprenget. Ja der leichtfertige Mameluck Pomeranus canonizirte alle teuffliche Zotten/ und Lästerungen/ welche Lutherus wider den König von Engelland ausgespien/ als Wort des heiligen Geistes/ wie solches Mathesius der Ertz-Lutherische Prädicant selbst (194) mit folgenden Worten erzehlet: Doctor Johannes Pomeranus saget am Tische: Nun spühre ich/ daß der Heil. Geist besser weiß zu reden/ den wir; Ich hab dem König (Henrico VIII. mit vielen frommen Leuthen offt das Wort geredet/ und unsern Doctor (Luther) gebetten/ er wolte ihn nicht König Heintz nennen/ aber

(194) In der XII. Predig von Luthero pag. 133. b.

aber ich spüre / was der heilige Geist Heintz heisset / der ist und bleibt also. So weit dieses Teuffels Läster-Maul.

O du armseeliger König / hättest du Luthers Ketzer-Rachen für ein Evangeli-Buch gehalten / und seine längst-verdammte Irrthum für lauter Göttliche Wahrheiten angenommen / so hätte der neue heilig Geist dich niemahlen einen Heintzen genennet; aber was sage ich einen Heintzen? Luthers heiliger Geist hätte niemahlen gesagt / daß du seyest: Heintz von GOttes Ungenaden König in Engelland; ein neuer Gott; unverschamte Huren-Stirn; närrischer als ein Narr; dessen Majestät Luther mit Dreck anwerffen will; ein Beschützer der Babylonischen Huren / (der Römischen Kirchen) und des Huren-Wirths (des Pabsts) zu Rom; ein ungeschickter Esel / Thomistisch Schwein; der unter einem Königlichen Titel ein verlogener Lotter-Bub ist; ein Fastnachts-Narr / Papistisch Meer-Wunder / toller Klotz / grobe Sau; Der auch den allerbösesten Schelmen zu vergleichen / oder vorzusetzen ist; ein auserwählt Werckzeug des Teuffels; über welchen die Säu und Esel urtheilen sollen; ein Gottsdie-

bischer Mörder; ein Mißgeburt von einem Narren; was ists / daß (König Heintz) ein Esel will den Psalter lesen / der nur zum Sacktragen gemacht ist; ein Teuffel-Geist; dessen Gott der Teuffel ist; ein Niß / die noch zu keiner Lauß worden / sondern noch ein lediger dürrer Balg / dessen Vatter ein Lauß ist. ꝛc. ꝛc. (195) Sehet ihr Christliche König / Fürsten und Herren / insonderheit aber du unglückseeliger König Henrice / wie Luthers höllischer Geist! (O ich solte sagen heiliger Geist) dich und andere tractiet habe / wann sie nicht gleich niedergefallen / das neu Evangelium mit ausgereckten Händen umfangen / Luthers Dreck angebettet und für Bisam gehalten.

O wann ein Catholischer / ein Geistlicher / oder ein Pabst nur einen Lutherischen Dorff-Schultzen (daß ich der Herren / Fürsten und König geschweige) jemahls also geschändet hätte / oder noch schänden thäte / alle Prädicanten wurden Feur und Mord wider einen solchen Lästerer ruffen / und gantz billig solches Verfahren straffen. Da aber ihr Luther solcher Lästerer ist / O da darff niemand darwider reden / sondern wer gut Lutherisch sey / und bey den Prädicanten die Suppen nicht verschütten will / der muß Lutheri obige Läster-Wort / und dergleichen Cujonen Reden für

(195) Videatur Doctor Pistorius Loc. cit.

für lauter Evangelium annehmen / für züchtige Wort des Heil. Geists ansehen / GOtt dancken / daß er ein solchen auserwählten Rüstzeug gesandt habe / die reine Lehr zu predigen / die König so höfflich zu ehren / und dem gemeinen Mann mit dem Exempel der Sanfftmuth so tapffer vorzugehen; Summa Summarum / wer gut Lutherisch seyn will / der muß den Prädicanten über alles dieses Recht geben / daß sie Luthero zu Ehren das zweyte Jubel-Jahr celebrirt / Luthers Dreck von neuem angebettet / und für Evangelischen Bisam gehalten. Dann alles dieses hat also müssen geschehen / damit erfüllet werde / was Luther der grosse Prophet geweissaget / und mit recht handgreifflichen Worten von seinen Lutherischen Kindern an Tag geben / nemlich: Adorabunt nostra Stercora, **Sie werden unsern Dreck anbetten.** (196) oder wie in denen teutschen Tisch-Reden stehet / **Sie werden unsern Mist anbetten / und für Bisam halten.** An der Erfüllung diser wohlriechenden Prophezeyhung kan keiner zweifflen / der nur etwas wenigs von dem Prädicantischen Jubel-Geschrey vernommen; ja es darff keiner zweifflen / wann er nicht muthwillig der Wahrheit will widerstreben / und den Ertz-Prädicanten

(196) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 149. b. Eißlebischen teutschen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen fol. 347. b. Dreßdischen fol. 748. a.

Georg Müller von Jena offentlich lugen straffen/ welcher in seiner dreyzehenden Pabst-Predigt (197) ausdrücklich geschrieben: **In diesem seeligen Mann D. Martin Luther ist gewesen ein sonderlicher Geist der Weissagung/ daß alles das/ was er geweissagt/ und wie er ein jedes Ding gesagt hat/ geschicht und im Werck erfüllet wird.**

Jetzt komm einer her/ wann er so viel Hertz hat/ und zweiffle an Luthers obgesetzter Weissagung! potz Prädicanten-Kröß! wie wird man ihn ausstäuben! laß sich nur keiner gelüsten! Ich will inzwischen die Prädicanten bey der Erfüllung ihres Luthers Mist eriösen Weissagung und simolatrischen Bisam-Andacht nicht verstöhren/ wann sie sich auch aus lauter Andacht mit allen Vieren biß übern Koff wurden drinn herum wältzen/ sondern ferners sehen wer Hanß Pomer gewesen/ sage demnach daß dieser Pomeranuß in andern Glaubens-Stücken Luthero vest angehangen. Gleichwie aber bey diesem Ketzer die Unbeständigkeit in der Lehr/ und Beständigkeit in der Verstockung gleichsam die Quint-Essentz seines Wesens gewesen/ also ist leicht zu gedencken/ was Pomeranus/ als ein treuer Nachfolger Lutheri/ müsse für ein leichtfertiger Schwärmer und Judas-Bruder gewesen seyn.

Im

(197) pag. 207. Num. 8.

Im Jahr 1710. kam zu Hamburg Justini Mayeri Diatriba de Bugenhagii lapsu Adiaphoristico heraus/ woraus sattsam erhellet / daß er nicht solte gezehlt werden unter die reine Lutherische Lehrer ; allein wie schon mehrmahlen gemeldet / glaub einer was er wolle/ und belle nur den Pabst an/ so ists schon richtig mit ihm.

Wir wissen daß die Lutherische Dähnen diesen D. Pommer für den ersten Apostel ihres neuen Evangelii erkennen/ gleichwie er aber die edle Nation um ihre alte Catholische Lehr gebracht/ und dafür überlassen des Luthers widersinnige und zum Theil vom Teuffel offenbahrte Irrthum/ also hat er sie auch betrogen um ihr Geld ; dann als er sein Gifft ausgespien/ und wider nach Wittenberg zuruckkehrte / ließ er zum Adjeu diese Wort hinter sich : *Tu meum habeas Dania Evangelion, Ego nummos tuos, Vale!* Gehab dich wohl O Dännemarck / du hast nunmehro mein Evangelium / und ich deine Thaler. (198) Das ist wett/ es gehet gegeneinander auf.

Luther wolte einstens seine Evangelose Mährlein/ Lügen und Ketzereyen mit einem Miracul bestättigen / laut dessen was ich oben pag. 87. geschrieben ; Pomeranus äffete Luthero nach / und zwar mit gleichem Effect / wie aus jenem Schreiben erhellet / welches er an Lutherum gesandt/ da-

(198) Surius in Commentario ad An. 1532. pag. 289. im teutschen Exemplar fol. 316. a.

durch berichtete er den Luther / Jonam und Melanchtonem (drey Knappe-Bursch) daß er sich zu Lübeck unterstanden den Teuffel von einer besessenen Jungfrauen auszutreiben / aber (leyder GOtt erbarms!) der Handel seye nicht angangen; ja der Teuffel hätte ihn von fern erkennt und geschryen: **Bugenhagen ist kommen / ich kenne ihn wohl / ich bin offt bey ihm gewesen.** (199)

O wie gescheid hätte diser Lutherische Apostel gethan / wann er das Teuffel-Austreiben unterwegen gelassen. Er und seine Mit-Consorten wissen ja wohl / daß sie nicht aus der Zahl der jenigen seynd / zu welchen Christus gesprochen: *in Nomine meo Dæmonia ejicent*; In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben. Marc. XVI. 17. Die Teuffel werden nicht ausgetrieben / als durchs Fasten und Betten. Matth. XVII. 20. welches im neuen Evangelio nur Sünden und Zorn-verdienende Werck seynd (200) worüber der Teuffel erschrickt / und ertattert / als wann dem Esel der Sack entfällt / derohalben solten die Prädicanten sich billiger massen solcher Sachen / worüber sie so viel Gewalt haben / als ein todter Hund über die gantze Welt / gäntzlich entschlagen / damit sie kein Spott und Schaden / wie des Jüdischen Obristen Priesters Scevä Söhne / Act. XIX. 13. seqq. und ihr Patriarch Lutherus ꝛc. davon trugen.

So

(199) Scherer in seiner Postill am Sonntag Oculi, Conc. I. Punct. 7. fol. m. 245. in Epit. Postillæ. pag. m. 316.

(200) Siehe oben pag. 63. & seqq. 338. & seqq.

So krafftloß und unglücklich aber D. Pommer im Teuffel-Austreiben gewesen / so mächtig / glücklich und wunderthätig ware er hingegen in Vertreibung der Zauberey; Ein recht natürliches Kunststück wider die Milch-Diebische Hexen hat er von freyer Hand gemacht / und der Evangelischen Nach-Welt hinter sich gelassen. Daß es aber von einem starcken Nachdruck müsse gewesen seyn / wird kein Prädicant laugnen / weilen sie es selbsten in verschiedenen Schrifften verzeichnet haben / ja so gar auf offentlicher Cantzel unter andern Lutherischen Seelen-Speisen vorgetragen / wie ich solches mit ihren eigenen Worten erzehlen will.

Als D. Pomers Kühen die Milch gestohlen ward / that er fluchs seine Hosen ab / scheist in einen Hafen voller Milch / rührt es braff durcheinander und sprach: Nun friß Teuffel! darauf ward ihm die Milch nicht mehr entzogen.. probatum est. Diese Kunst sagt Luther / ist die beste (NB.) wann man nemlich die Hexen mit Dreck plagt / und den offt rührt in der Milch / so stinckt ihr Ding alles. Dieses fürtreffliche Wunder-Recept stehet in Luthers teutschen Tisch-Reden (201) im Titul: Von der Zauberey.

(201) Eißlebischen Drucks fol. 307. b. Franckfurtischen fol. 218. b. die Dreßdische ist in etwas verfälscht fol. 159. b. Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 184. b.

berey. Ich will nicht hoffen / daß die Herren Prädicanten über mich werden zürnen / wann ich / bey diesem schmackhafften natürlichen Kunst-Mittel / ihnen mit den Worten / welche ihr Zunfft-Bruder Johannes Aurifaber auf den Titul der teutschen Tisch-Reden Lutheri gesetzet / zuruffe und sage: Liebe Prädicanten! Sammlet die übrige Brocken / auf daß nichts umkomme. (202) Joh. 6. Dann wann diese Wort / merckts wohl / auf dem Titul-Blatt aller Lutherischen Tisch-Brocken Platz haben / so werden sie ja sonderlich auch hier von euch können geduldet werden / & quidem in sensu accomodatitio. Qui potest capere, capiat; Pauca sapienti.

Diese heylsame Pommerische Artzney hat dem Herrn Wolffgang Hildenbrand / einem Erfurtischen Lutheraner / so wohl gefallen / daß er solche dem anderten Buch seiner so genannten Natürlichen Zauberey / pag. 9. sorgfältigst einverleibet / dann es wäre Schad / wann ein so edler Schatz / wie diese gantz Natürlich-zugerichtete / und von dem Mann GOttes Luthero selbst gut geheissene und approbirte Medicin ist / solte verlohren gehen.

Ja der Wohl-Ehrwürdige M. Sebastian Fröschel / Prediger des Spiegel-reinen neuen Evangelii / hat ein solches Vertrauen auf des D. Pommers Kunst gesetzet / daß er kein Bedencken

(202) In der neuen Edition ist dieser Text / aus Scham ausgelassen.

cken getragen/diſes unſchätzbare Hauß-Mittel wider die Unholden / in der Kirchen auff offentlicher Cantzel vor allem Volck zum gemeinen Beſten vorzuſtellen/ hats auch nachmalens in ſeinen Predigten durch den Druck dem Evangeliſchen Publico mitgetheilet / wie ſolches der Lutheriſche Prediger Jodocus Hockerus von Oßnabrück (203) mit dieſen Formal-Worten beſtättiget: „Bey M. Sebaſtian Fröſchel in einer Pre„digt NB. vom Teuffel wird geleſen / wie das mit „den Milch-Zäuberinnen alſo gehandelt: Doctor „Pomeranus (daß auch D. Luthern ſehr wohl „gefallen) als er vernahme / daß die Zauberin „ihm ſeine Milch und Butter genommen/ hat er in „die Milch geſchiſſen/ (mit Urlaub) und das um„gerührt und geſprochen: Nun Teuffel friß ꝛc. darauf ward ihm die Milch und Butter nicht entzogen. Alſo dieſer.

Siehe Catholiſcher Leſer/ wie die Lutheriſche Prädicanten / ſo gar auf dem Predig-Stuhl/ ein Sudel-Wäſch daher machen/ und die Würckung des oberzehlten / aus ihres Pommeriſchen Mit-Bruders Leib-Apotheck urſprünglich herrühren-den Wunder-Mittels wider die Hexen heraus ſtreichen / und nicht genug ausbreiten können. Wann ſie erſt mit Wahrheit ſich eines rechten Wunder-Zeichen zu rühmen hätten/ ja wann ſie nur Schein-Gründe vorzubringen wuſten/ damit darzuthun / daß einer aus ihren Prädicantiſchen

(203) In Theatro Diabolorum fol. 112. fac. 1. lit. C.

schen Bunds-Genossen-zu Bekräfftigung seiner Sect miraculoser Weise einen Budelhund die Flöh vertrieben/ O da solltest du das Geschrey und Jubel-Gehetz aller Prädicanten hören! ihre gantze Zunfft müste nebst den Marckschreyern/Trommelschlägern und Zeitungs-Schreibern angesport werden/ damit das Wunderzeichen nur eilends allenthalben kund wurde/ kein Poet darffte müßig gehen/ alles müste Helffer und Handlanger werden.

Ist es aber nicht eine Schande/ ihr Herren Lutheraner/daß euere Prädicanten von des D. Pommers mistigen Unfläterey ein solches Wesen machen/ nicht nur in Luthers Tisch-Brocken/ wo dergleichen safftige Bißlein so viel anzutreffen/ daß einem darob grauset/ sondern noch in andern Schrifften/so gar in Predig-Büchern und auf offentlicher Cantzel? Uns Catholischen rucken sie immer fälschlich vor/ daß man bey uns das reine Evangelium nicht verkündigte/ sondern an dessen statt/ Fablen und Menschen-Satzungē vorbrächte/ hingegen wäre bey ihnen auſſer dem reinen Evangelio nichts zu hören ꝛc. Dise prahlerische Unwarheit will ich allhier nicht weitläufftig widerlegen/ sondern allein diese kurtze Gegen-Red thun/ und fragen: „ Ob D. Pommers Kunst wider die Hexen „ (weil man sie dem Volck auf der Cantzel vorgelegt) ins reine Evangelium und unter die Haupt-„ stuck des Lutherischen Catechismi gehöre? oder „ ob es eine Prädicantische Menschen-Satzung „ seye/ welche unter die Mittelding zu zehlen? „

Und

Und hiemit genug von Pomerano/ und seinem kräfftigen Milch-Muß. Coronidis tamen locô adjungere visum est ex *Opusculo Reformationis Brandenburgicæ* pag. 229. illud Calvinistarum in Lutheri simolatricum Prædicantium agmen detortum Spiculum: *Sint sordes vestræ, super caput vestrum!* cum cautula: *Qui sordidus est, sordescat adhuc.* Apoc. 22. v. 11.

Nun ist noch übrig bey dem Clajo der Lutherische Lehrer Caspar Creutzer oder *Cruciger*. Aber warum soll dieser Prädicant Lutherisch seyn? er hatte ja das Calvinische Fleck-Fieber am Halß / wie Theodorus Beza (204) Die Pfältzische Calvinisten (205) und Tossanus (206) sich dessen rühmen; und nicht ohne / dann er ist am Luther (207) zu einem Mamelucken worden/ und hat es im Streit vom H. Abendmahl mit dem Calvinischen Philippo Melanchtone gehalten/ ware auch bereit mit ihme desthalben ins Elend zu gehen. Wie Schlüsselburg selbst berichtet. (208) Sein Sohn aber / nemlich der junge Cruciger / trat offentlich in seines Vatters Calvinische Fußstapfen/und verthätigte/nebst andern mitten in Sachsen/ die Ketzerey Calvini/ biß er letztlich mit seinen Spieß-Gesellen An. 1574. von dem Churfürsten Augu-

(204) in Vita Calvini Gallicè edita pag. m. 37.
(205) In der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 382.
(206) In der Ableinung der Calumnien Osiandri pag. 305.
(207) Teste P. Contzen im Lutherischen Jubel-Jahr pag. 79. ad An. 1536.
(208) in Theologia Calvinistarum Lib. 2. Art. X. pag. 191.

Augusto gar aus dem Land ist gejagt worden. (209) Dessen alles ungeachtet darff Clajus sagen/ daß diese Gesellen/ Huß/ Luther/ Melanchton/ Jonas/ Pomeranus/ und Caspar Creutzer/ welche allesamt keinen halben Orts-Kreutzer werth seynd/ von GOtt gesandte Lehrer der Lutherischen Kirche gewesen.

Daß sie von GOtt gesandte Lehrer gewesen sollen seyn/ habe ich überflüßig erwiesen/ daß es falsch und erlogen seye.

Daß sie aber Lutherisch sollen gewesen seyn/ will ich nicht sonderlich anfechten/ weilen Lutherisch seyn/ bewiesener massen/ anderst nichts ist/ als falsch/ lugenhafft/ betriegerisch/ wetterhahnisch/ wanckelmüthig 2c. 2c. 2c. seyn/ welche allzeit was anderst haben/ reden/ lehren/ singen und glauben; ja anderst predigen/ und doch anderst/ oder wohl gar nichts/ glauben. Juxta illud: *Ex omnibus aliquid, & ex toto nihil.*

Der gottseelige Herzog Georg aus Sachsen pflegte zu sagen: (210) **Ich weiß wohl/ was meine Lutherische Nachbauren zu Wittenberg dieses Jahr glauben/ was sie aber das künfftige Jahr werden glauben/ daß weiß ich nicht/ und sie viel weniger.** Dann der fromme Fürst hatte aus ihren Schrifften

(209) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 822. Schlüsselburg Lib. 3. Theol. Calv. Art. 1. Confer. die unschuldige Nachrichten der Leipziger ad An. 1708. pag. 934.

(210) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 148.

ten und der täglichen Erfahrnuß gelernet / daß kein Chamäleon seine Farben so offt ändere / kein Proteus seine Gestalt öffters verwandle / und kein Vertumnus unbeständiger sich verhalte / als vielfältig die unbeständige Lutherische Prädicanten ihre Religions-Opinion verändert / gewechslet / umgewendet / rechts und lincks / wie ein Capral die neu-geworbene Soldaten / gestellt / und gekehrt haben. Es heißt halt beym Lutherthum: Lutheranismus semper quid novi. Allzeit etwas neues. Bey den Prädicanten aber lauts also: Tempora mutantur, nos & mutamur in illis.

Neu Zeit gibt uns neue Mähren /
Neue Glauben / neue Lehren /
Sonst stund unser Handel schlecht;
Frische Dienste / frische Gage,
Und frisch Geld macht frisch Courage
Gelt mein Costa, so gehts recht.

Ouy Monsieur! Scriptum est enim: *Sicut erat in principio & nunc & semper*; Deinde *oportet hæc fieri.* 1. Cor. 11. v. 19. Sed *væ homini, per quem?* Matth. 18. v. 7. Quid interim ad nos? *Cum inferno fecimus pactum.* Isa. 28. v. 15. *Venite ergo* &c. Sap. 2. v. 6. *Tales enim Domino placent.* Malach. 2. v. 17. juxta Theologiam Lutheri. (211)

§. 26. Noch eins / lieber Freund / und zwar der Prädicanten letztes Stichblat / womit sie

(211) Supra Part. I. Cap. 3. §. 8. pag. 63. & seqq.

sich in der äusserſten Noth behelffen. Sie sagen/ „daß die Einfältige; Item/ die unschuldige Kin„der/ sambt allen denjenigen/ so vor Lutheri Zei„ten im Pabstthum aufs theure Verdienst Chri„sti gestorben; diese alle/ sagen sie/ gehören zu der „Lutherischen Kirchen. Da hast dus! jetzt lauff hin/ und sag ein anders mahl mehr/ die Prädicanten können nicht antworten/ sie müßten erstummen auf der Papisten Fragen.

Es ist mir halber geträumt/ es stecke noch etwas dahinter! ja freylich! Die Einfältige; die unschuldige Kinder/ die auf Christi Verdienst dahin Sterbende seynd alle Haar und klein/ mit Hosen und Wammest Lutherisch gewesen/ ist ja teutsch genug geredet/ und dabey bleibts/ biß die Papisten das Wiederspiel erwiesen!

Ey! ey/ was die Leut nicht sagen! hör wohl/ die Kinder/ die Einfältige/ und alle welche auf Christi Verdienst dahin gestorben/ seynd Lutherisch gewesen; wer sagt dieses?

Mein wer wirds sagen? die Prädicanten sagens ja insgemein/ Notum hoc est Lippis atque Tonsoribus.

Wie beweisen sie aber dieses Ergo? Solent enim blaterare plurima, & probare nihil. Es ist bey ihnen stäts groß Geschrey/ und doch wenig Wolle. Beweiß! Beweiß her! sonst glaub ich ihnen nichts. Ey was Beweiß! da hätten sie viel/ ja unmögliche Ding/ zu thun/ wann sie alles beweisen solten. Freylich sollen sie alles beweisen/ oder aber das Maul halten! dann wann

wir

wir nur ein eintziges Wort reden/ so schreyen und fragen die Prädicanten gleich: Wo stehts geschrieben? Aber diese Herren wollen sich hierzu nicht verstehen/was sie sagen/ das muß gelten/wenigstens bey den Ihrigen/ als welche sich nicht sonderlich um die gründliche Beweißthum kümmern; Das Lutherische Küssen ist sanfft/ die Prädicanten pfeiffen ihnen inzwischen allerhand lugenhaffte Fabeln (gleichwie die obige ist) dabey auf/ und schläffern also das Sorg-lose Volck drüber ein/ laut H. Schrifft. Ezech. XIII. 18. 19. Beweißthum hin! Beweißthum her! wer die Prädicanten-Mäuler für Evangeli-Bücher haltet/ der darff an ihren Worten kein halben Frantzösischen Bauern-Schuh zweifflen/ sondern muß simpliciter glauben/daß obangeregte Menschen Lutherisch gewesen/ ꝛc.

Sed remotô jocô. Es solte einer die Prädicanten mit ihren Weib- und Kindischen Reden/ gantz einfältig zusammen ins Spital tragen/ den Herrn Niemand ihnen zum Kranckenwarter bestellen/ so kämen sie der zeitlichen Marter ab/ und wurde die liebe Christenheit von ihrer Lugen-Seuche/ welche viel tausend theure Seelen durch ihren Pestilentzischen Gestanck angesteckt/ und Seelen-tödtlich vergifftet/ endlich auch befreyet. An statt der Klag-Lieder und Leich-Predigten/ hätte man alsdann Ursach ein Jubel-Fest zu halten/ und dem Allerhöchsten zu dancken.

Daß er die Irrthums-Schmid g'stürtzt in die Grub hinein/
Die sie hatten gemacht/ den wahren Christen sein.

In Wahrheit die einfältige Reden und Kindisches Gelall geben klar an Tag/ daß die Prädicanten bey ihrer ungesunden Lehr selbst im Hirn kranck seynd; fort! fort mit diesen Lapereyen! haben sie keine andere Leuth / die stätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutherischen Kirchen zu beweisen / als die Einfältige / Kinder und Sterbende/ welche sie doch nichts angehen? dann die Kinder/ Einfältige / und auf Christi Verdienst seeligst-Verschiedene / seynd unser; dieweilen sie in der H. Catholischen Kirchen getaufft worden / in allem sich dem Catholischen Gottesdienst und Lehre gleichförmig erzeigt haben / und endlich mit den Heil. Sacramenten Catholischem Gebrauch nach versehen / in Christo ihrem Erlöser seeligst verschieden; Und können die Prädicanten das Widerspiel nimmermehr beweisen; Vielweniger können sie obgemeldte mit der Unwissenheit entschuldigen / als welche nichts gilt; Auch sogar die Ignorantia invincibilis entschuldiget niemand. (212) Und was wollen die Prädicanten anfangen / wann sich pari jure die Calviniſten / oder andere Sectirer auf die Kinder/ Einfältige/ und Sterbende beruffen? Gesetzt endlich / doch nicht gestanden / daß solche alle Lutherisch gewest wären / so möchte ich von den Herren Prädicanten wissen / ob/ und welchergestalten die einfältige

Dille-

(212) Lutherus Enarrat. in XXXIX. Cap. Genes. pag. m. 587. Melanchton in Loc. Commun. de Peccat. Actual. pag. m. 130. besehe hievon oben die Vorred. Num. 5. 6. 7. und nach der Vorred pag. 270.

Dilldappen / die junge Milchmäuler / Mehlschreyer / und Mußbärt / die mit dem Tod ringende Menschen / das Lutherische Evangelium rein predigen / und die paar Sacramenta / laut des Evangelii haben austheilen / oder aber hören und empfangen können? seynd das die Lehrer? O einfältige Kinder-Possen! O Thorheiten! O Lugen! (213)

§. 27. Weilen die Prädicanten von den allerheiligsten / theur / und überflüßigen Verdiensten unsers eintzigen Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi allhier Meldung gethan / darum kan ich nicht umgehen / eine Ertz-lästerliche Prädicanten Boßheit hier mit einzurucken? und verdienter massen zu widerlegen.

Johann Michael Dillherr / ein Lutherischer Prädicant schreibt in seinem Anno 1651. zu Franckfurt gedruckten Grossen-Schau-Platz Lust- und lehrreicher Geschichten. (214) sehr lobwürdig / von dem hochgelehrten und frommen Cardinal Roberto Bellarmino / aus der hochlöblichen Societät JEsu / welcher wegen seinen fürtrefflichen Controvers-Schrifften / so er wider die Ketzer / sonderlich Lutheraner /

(213) Plura inveniet eruditus Lector apud F. Adamum Tanner. S. J. 2. Part. Anatom. Confess. August. Demonstr. 2. §. 5. & seqq. It. in Apologetico pro Præfat. Protoc. Monacens. Cap. 5. Der unstudirte Leser beliebe zu lesen deß P. Tanners Dioptram fidei, teutsch gedruckt im 2ten Buch das 15. 16. 17. und nachfolgende Capitel.

(214) Part. V. Historia. CI.

Calviniſten und andere neue Sectirer zum Schutz der Wahrheit geſchrieben/ bey der gantzen Catholiſchen Kirchen in ſehr hohen Anſehen ſtehet/ und ewiges Lob verdienet. Von diſem weltberühmten Mann/ ſage ich/ ſchreibt der Prädicant gar löblich und zwar mit beſſerem Gewiſſen und Warheit/ als vor Zeiten der bekannte Läſter-Vogel Georg Zeämann/ und unlängſt der lauſige Ketzer Theodorus Heimſon allebeyd Prädicanten. Löblich/ ſprich ich abermahl/ ſchreibt der Prädicant Dillherr von Bellarmino/ dann mit Wahrheit können ſie nichts übels von ihm ſchreiben: damit er aber gleichwohl den Ketzeriſchen Lugen-Geiſt wider Bellarminum und die Catholiſche Wahrheit von ſich heraus laſſe/ beſchließt er endlich (215) mit dieſen Worten: **Es iſt aber dieſer Cardinal nicht auf ſeine gute Wercke geſtorben/ ſondern gut Evangeliſch/ NB. auf das Verdienſt Chriſti.** Mit welchen wenig Worten der Lugen-Geiſt ſo viel ſagen will/ als: "Bellarminus hab den „Papiſten zu Gefallen gelebt und geſchrieben/ „was und wie er gewolt/ ſo iſt er doch Lutheriſch „geſtorben.

Wann nun die Lutheraner ſolche Feuerswürdige Bücher und Lugen ihrer Prädicanten leſen/ ſo dencken ſie: "Da ſiehe! die gelehrte Papiſten „wiſſen wohl/ daß ſie unrecht haben/ dennoch „aber/ damit ſie bey Ehren bleiben/ ſchreiben ſie

(215) Loc. citato Num. X.

„ sie wider Wissen und Gewissen schwartz für weiß „ dahin/ verthädigen die Päbstische Irrthum aufs „ äusserste/ wann es aber endlich zum Sterben „ kommt/ allwo dem Menschen die Gemüths-Au„ gen recht aufgehen/ alsdann seynd sie froh/ daß „ sie des guten Luthers Lehr/ welche sie vormals so „ häfftig verfolgt/ annehmen/ und getröst drauff „ hin sterben. Also sage ich/ dencken und reden die Lutherische/ wann sie dergleichen verfluchte Unwarheiten/ wie die obige eine ist/ hören/ oder lesen.

Damit ich aber der nothleidenden Wahrheit steure/ und die Prädicantische Lästerung vor Augen stelle/ sage ich erstlich also: Der hochgelehrte Bellarminus hat fromm/ Christ-Catholisch und höchst-auferbaulich gelebt; die Catholische alleinseeligmachende Lehr wider alle umherbellende Ketzer mit Feder und Mund unwiderleglich verfochten/ und in diser Catholischen allein seeligmachenden Kirchen-Wahrheit/ ist er endlich mit den H. Sacramenten Catholisch versehen/ in dem HErrn seeligst entschlaffen/ zu Rom im Jahr Christi 1621. den 17. Septembr. seines Alters LXXIX. Jahr. (216)

(216) Eminentissimi hujus Cardinalis Vitam, Res gestas, & Merita conscripserunt Illustriss. ac Reverendissimus *LUDOVICUS DONIUS d' ATTICHY* Æduensis Episcopus Tom. 3. Florum Historiæ Cardinalium fol. 667. *ANDREAS du SAUSSY* Episc. Tullensis in Continuatione insignis Libelli Roberti Bellarmini de

In seinen theuren Schrifften hat er den Lutherischen/ sonderlich denen Prädicanten/ diß Catholische Zeugnuß geben: Hostis humani generis... Lutheranos excitavit, homines, ut ad fallendum paratos, ita projectos ad mentiendum. NB. è quorum libris, si jactationes, mendacia, scommata, maledicta, convitia, tollerentur, ex maximis voluminibus, vix exigui Libelli confici possunt. *Ita ille* Tom. 1. Contr. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præfat. ad Controv. 4. General. fol. 1115. Dises Lutherischen Bellarmini Latein behaltet fein wohl ihr Herren Pseudo-Evangelische Diener neben dem Wort. Cum applausu illius: *Manifestum est, & non possumus negare.* Wöllet ihr wissen/ was es heisse/ so sehet meine Vorred Num. IX. pag. CCLXXXIII.

Zum andern antworte ich allen Un-Catholischen auf obige Inzicht mit dem gelehrten Jesuiten Erbermanno (217) *Quisquis ex proprio, & non*

Scriptoribus Ecclesiast. Num. XCIV. pag. 179. *JACOBUS FULIGATIUS* in Vit. Rob. Bellarmini Leodii An- 1626. typis excusa. *GEORGIUS JOSEPHUS EGGS* SS. Theol. D. Lib. 5. Purpuræ Doctæ fol. 223. & alii plures. à Cavillationibus & Calumniis *VVITAKERI AMASII, ZÆMANI, GERHARDI* & aliorum perditorum latratibus caninis egregiè virum incomparabilem vindicârunt *GRETSERUS, FORERUS, ERBERMANNUS*, taceo alios ex doctissima *Soc. Jesu.*

(217) in Anatomia Calixtina sect. XII. Num. VII. pag. 46.

non ex Merito Passionis Christi sperat salutem, Anathema esto. Ita sentit, ita profitetur omnis Catholicus, qui aliter sapit, desipit cum Stoicis, Phariseis & Pelagianis.

Das ist: Wer aus seinen eigenen/ und nicht aus den Verdiensten deß Leydens Christi hoffet seelig zu werden/ der sey verflucht. Dieses ist die Meynung und Bekanntnuß aller Catholischen; Wer anderst glaubt/ der irret mit den Stoicis/ Pharisäeren und Pelagianeren.

Es verdammet der Päbstliche Stuhl/ und wir Catholische einmüthig die Ketzerische Lehr der Pelagianer/ welche Michael Bajus in dem XVI. Sæculo wiederum aufgewärmet (218) da er lehret: *Bonum opus ex natura sua est vitæ æternæ meritorium.* „Ein gutes Werck verdient aus seiner „Natur/ oder von sich selbst das ewige Leben.“ Welches aber falsch und Ketzerisch ist. (219)

Hieraus erhellet dann schließlich/ daß wir Catholische all unser Heyl auf die heiligste Verdiensten JEsu Christi setzen/ und gar nicht auf unsere blosse/ natürliche/ gute Werck/ wie die Pelagianer gethan/ und die jetzige Ketzer uns andichten. Was wir aber sonst den guten Wercken/ welche mit und in der Gnad JEsu Christi geschehen/ für Verdienst zuschreiben/ das gerei-

(218) Michael Bajus Propos. 2. damnat.

(219) Vide Concilium Tridentinum Sess. VI. Can. I. II. III. XXXIII.

chet alles zu grösserer Ehre der theuren Verdiensten JESU / als aus welchen / die verdienstliche Krafft reichlich herfliesset. Also glauben und lehren wir. (220)

Aber wie därfft ihr Herren Prädicanten diejenige Lutherisch machen / welche auf Christi Verdienst dahin sterben? bestehet dann in disem eintzigen Articul die gantze Lutherische Lehr? wird sonst nichts mehr erfordert zu glauben? ists damit genug? Sehet / wie elendig ihr armselige Leut da stehet! Bellarminus und wir alle sterben auf Christi Verdienst / seynd wir eben darum gut Lutherisch? hindern uns dann die Anruffung der Heiligen / Fegfeur / Meß / Transsubstantiation / die Empfahung der einen Gestalt im Heil. Abendmahl und andere Catholische Glaubens-Articul / welche ihr für lauter Irrthum / Gedicht / Greuel / Abgötterey / Gottes-Raub und Ketzer-Lehren haltet / und ausschreyet; Hinderen dann / sage ich / diese Ketzerische Irrthum und greuliche Abgötterey nichts / um gut Lutherisch zu seyn? wisset ihr nicht / daß ein wenig Saurteig den gantzen Teig versäure? 1. Cor. V. 6. Antwort her!

Allhier mercke / Christlicher Leser / ein Prädicantisches Kunststückel; dann wie sie es hier dem guten unschuldig-Lutherischen Bellarmino machen / also machen sie es allen Catholischen Lehrern /

(220) Conc. Trid. Sess. VI. Cap. 7. & 16. Ein mehrers siehe hievon in des P. Dez Vereinigung Art. IV. VI. und oben in der Vorred Num. 16. pag. CCCLXIX.

rern / so vor Luthero sollen Lutherisch gewesen seyn. Die armen Tropffen wissen ihrer Kirchen weder zu rathen noch zu helffen ; sie machens grad / wie einer der in Gefahr ist zu ertrincken / ein solcher packt an / was er erdappen kan / will sich helffen / und sein Leben retten / da ihm aber nirgends nichts helffen kan / muß er letztlich jämmerlich ersauffen ; also gehts auch allen Prädicanten / sie greiffen an / was sie erwischen / und doch will nichts helffen ; darum sage ich allezeit / wan Lügen und Lästern den Prädicanten nicht zu Hülff käme / ihr Evangelium wäre schon längstens den Krebs-Gang völlig marchirt und zu Grund gangen / hiemit aber wehren sie sich / so lang sie können. Ubrigens müssen Ketzereyen seyn / 1. Cor. XI. 19. ists die Lutherische nicht / so ists ein andere. Der Teuffel und seine Trabanten sitzen nie müßig. 1. Petr. V. 8. Sap. II. 25. Gehet ein Irrthum unter / so schmiden sie junctis viribus gesambter Hand alsbald einen andern / wie Luther sein treuer Lehr-Jünger (221) und Sclav (222) hierinn sonderlich abgewirt ware / laut dessen / was ich oben pag. 123. erwiesen.

Darum sage ich nochmahlen : wir Catholische sterben

(221) Tom. 6. Jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b.

(222) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die aufrührischen Bauren.

sterben alle auf das unendliche Verdienst JEsu Christi / und dennoch seynd wir der Lutherischen Ketzerey desthalben gar nicht zugethan / ja wir verfluchen dieselbe vielmehr / dieweilen sie die Verdiensten Christi greulich entheiliget / und die Menschen unter dem Schein derselben / zu allem Muthwillen und Gottlosigkeit antreibet / wie aus Lutheri (223) teufflischen Lehr zu sehen. (224)

Beschluß /

Der zweyten pressenden Haupt-Frag.

§. 28. Die wahre allein seeligmachende Kirch JESU CHRISTI ist stäts sichtbar und unfehlbar / wie im ersten Theil dises Buchs Cap. 1. 2. 3. und 4. erwiesen / und ohne Gottslästerung / Schändung des Heil. Augustini / Lugenstraffung Lutheri / und Zernichtigung der Augspurgischen Confeßion von keinem Uncatholischen / sonderlich nicht von den Lutherischen / Krafft der ersten pressenden Haupt-Frag / kan widersprochen werden;

Nun aber ist die Lutherische Kirch nicht stäts sichtbar und unfehlbahr gewesen / wie in diser anderten Haupt-Frag unwiderleglich dargethan worden.

So folgt dann nothwendig / und ohne eintzige Widerred / daß die Lutherische Kirch die wahre allein

(223) Oben pag. 63. & seqq. 331. & seqq.
(224) Vide Foreri Manuale Lutheranorum pag. 429. & seqq.

allein seeligmachende Kirch JESU Christi nicht seye; sondern eine falsche Winckel-Synagog des leidigen Satans.

Anmerckung /

§. 29. Was ich hier und durchgehends von den Lutherischen Kirchen gefragt / eben das seye auch gesagt von der Calvinischen/ Widertäufferischen/ Socinianischen/ oder sonst Uncatholischen Sect/ dann es betrifft sie alle/ und mache ich also keiner etwas besonders / zumahlen da keine aus allen etwas besonders zu Bestättigung ihrer Lehr und Kirchen beybringen kan/ dessen sich nicht alle andere mit gleichem Recht berühmen / und bedienen können; Ist demnach auch keine/ was den Grund betrifft/ besser als die andere.

Wer von den Prädicanten hiermit nicht zufrieden ist/ der trette herfür/ und widerlege mich/ aber kräfftig/ sonst bleibe er lieber/ fernerer Schande zu entgehen / bey seiner Wurmstichigen Glaubens-Opinion hinderm Ofen sitzen / und singe / meine obige Fragen bekräfftigend / aus dem Lutherisch-Calvinischen Kirchen-Lied ? O HErre GOtt / dein Göttlich Wort ꝛc. jene im fünfften Gesätzel stehende nachdenckliche Verse:

Sie sprechen schlecht / es sey nicht recht/
Und habens Nie gelesen.
Auch Nie gehört das edle Wort /
Ists nicht ein teuflisch Weesen.

Freylich

Freylich ist der Prädicanten Taschen-Spiel ein teuffliſch Weſen! dann wann man ſie fragt; Wo das Lutherthum vor Luthero geweſen? ſo antworten ſie (wie wir oben (225) vernommen) geſchwind alſo: „Es ſeynd / eh Luther geboh„ren worden / viele offentliche Bekenner der „ Evangeliſchen Wahrheit in dem Pabſtum gewe„ſen / aus denen auch etwelche ihr Leben darum „ hergeben / zu geſchweigen aller der jenigen / ſo „ heimlich die Wahrheit in ihrem Hertzen gehabt / „ und mit Verlangen nach der Evangeliſchen Re„formation geſeuffzet / ꝛc. Bon! Das läßt ſich vor dißmahl hören / aber es halt die Farb nicht länger / als von 11. biß Mittag. Dann fragt man die Schwärmeriſche April-Theologos abermahls: „ Warum Luther mit ſeinen Spieß-Geſel„len ſich unterſtanden die 1500. Jährige Chri„ſtenheit des Irrthums zu beſchuldigen / und un„ter diſem Vorwand den Reformations-Handel „ anzufangen? O da ſchreyen ſie mit vollem Halß „ obigem ſchnurgrad zuwider: Die äuſſerſte „ Noth hat erfordert / daß eine Reformation iſt „ vorgenommen worden / dann die Göttliche „ Warheit iſt völlig untergedruckt geweſen; De„nen Päbſtlichen Greulen / welche alles über„ſchwemmet und beſudlet / hat über tauſend Jahr „ niemand widerſprochen; Ja gleich zur Apoſtel„ Zeit fiengen die Irrthum an überhand zu neh„men / wodurch die arme Menſchen nach und nach

(225) Pag. 265. 273. 280. & ſeqq.

„nach gantz unvermerckt in so greuliche Irr-
„thum / Aberglauben und Abgöttereyen gera-
„then / daß niemand / (NB.) mehr gewust / was
„GOTT / Glaub / Sünd / Himmel / Höll und
„Teuffel seye; Das Göttliche Wort haben sie
„weder gehört noch gelesen; Das Liecht der
„Gerechtigkeit haben sie nicht in den Egypti-
„schen Finsternussen des vermaledeyten Pabst-
„thums können sehen / dahero auch erfolgen
„hat müssen; daß sie alle dem Teuffel zugefah-
„ren; Sie waren / kurtz davon zu reden / wie
„die Bestien / und dabey so verpicht auf des
„Pabsts Irrthum / daß man sie bey dem hel-
„len Liecht des Evangelii alle mit einer eintzigen
„Predig hätte können von CHristo zu dem
„Antichristischen Pabstum bringen ꝛc. ꝛc. Bon!
Diese Prädicanten-Pfeiff hat sich auch lassen hören. Siehe oben (226) ihre eigene Wort. Aber wie stimmen diese Reden / diese Ausflüchten / diese Lugen / dieses teuffliſche Prädicanten-Geschnatter zusammen? Wie bestehen die lästerliche Taschen-Spieler bey der Wahrheit? wahrhafftig ein jeder siehets ja vor Augen / wie sie ja und nein / kalt und warm aus einem Mund blasen / ihr Lügen-Evangelium zu verthädigen. Darum sage ich noch einmahl / freylich ists ein teuffliſch Wesen! wann ihr Prädicanten jetzt die Leuth weiß machet: Euere Kirch seye allezeit

(216) In der Vorred Num. 5. 6. 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. 319.

allezeit sichtbar gewesen / zu allen und jeden Zeiten wäre eure Lehr rein gepredi-get worden ꝛc. Darnach aber wieder saget / daß solches weder gelesen / noch jemahls gehört seye worden ꝛc. Welches dann solche widerige Reden seynd / die weder mit sich selbst / noch mit der Heiligen Schrifft / welche ich (227) angezogen / übereinstimmen / darum es auch billig von uns ein teufflisch-Lügen-Weesen genennet kan werden. Woraus die gantze Christenheit erkennen muß / daß ihr sie offenbahr begehret zu betrügen. (Merckts ihr Prädicanten! mit euch rede ich;) Dann / warum sagt ihr: Euere Kirch seye allzeit gewesen / und seye bey derselben das Evangelium allzeit rein gepredi-get / und die Sacramenta / laut des Evangelii / ausgetheilet worden / da ihr doch hie das Gegenspiel redet / mit Vorgeben / daß wir solches nie gehöret / (NB.) auch nie gelesen? Hier bediene ich mich euerer eigenen Worten; so ihr wider die Heydelbergische Calvinisten (228) ausgesprochen / und sage: Das heißt ja mit der Christenheit spielen / wie die Gauckler thun / und sie vorsetzlicher / muthwilliger Weiß betriegen.

Wann euere Lehrer allzeit bey der Kirchen / welche

(227) Oben im ersten Theil Cap. 1. §. 9. pag. 8. & seqq.

(228) In dem zu Tübingen Anno 1608. herausgegebenen Examen pag. 380.

welche Tag und Nacht geschryen / auf den Dächern / das ist offentlich und überall bey allen Völckern das edle Wort / laut der Schrifft / geprediget? ist ihr Schall ausgangen in alle Land / und ihr Red biß an der Welt Ende? Warum dörfft ihr dann sagen: daß wir das edle Wort nie gelesen / auch nie gehört haben? schlagt ihr euch nicht selbst aufs Maul?

§. 30. Wohl redlich heists hier: *Mentita est iniquitas sibi*, die Schalckheit hat ihr selbst gelogen. Psal. XXVI. 12. Zwar *à Domino factum est istud, & est mirabile in oculis nostris.* „Von dem „HErrn ist diß geschehen / und ist wunderlich in „unsern Augen. Matth. XXI. 42. Dann es ist von GOtt also geordnet / sagt Luther / daß sich die Gottlosen allzeit selbst schänden sollen / und daß Lügen nicht eintreffen / sondern allezeit zeugen wider sich selbst. (229) wer aber einmal leugt / spricht Luther widerum / der ist gewißlich nicht aus GOTT / und verdächtig in allen Dingen. (230) Rectè judicasti! Du Luther urtheilest recht in der Sach / aber dir und den Deinigen zur Verdammnuß. Darum bleibts darbey: „Wir spre-

(229) Tom. 2. Jen. lat. fol. 503. a. Tom. 6. Witt. germ. fol 224. a. Tom. 2. Altenb. fol. 903. von den Closter-Gelübden.

(230) Tom. 1. Jen. germ. fol. 392. a. N. fol. 423. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 125. a. Tom. 1. Alt. fol. 641. a. In der Schrifft / Grund und Ursach aller Articul ꝛc.

chen schlecht: es ist nicht recht / nemlich euer Religions-Wesen / euer falsches unbeständiges Wetterhahnen-Geschrey / und Prahlen ist nicht recht / sondern ein teuflisch Wesen und lugenhafftes Blend-Werck / welches ihr alle sehen wurdet / wann ihr nicht / wie Luther selbst (231) bekennet / vom Teuffel gefangen wäret / ꝛc. darum

Hilff HErre GOtt / aus dieser Noth
Den blind-irrenden Seelen /
Daß sie den Steg und schmahlen Weeg /
Zum Himmel nicht verfehlen:
Errett' sie bald aus Satans G'walt /
Laß sie nicht länger wancken /
So werden wir und sie / HErr! dir
Ohn Ende schuldigst dancken.

§. 31. Ihr aber / hertzliebste Uncatholische Christen / betrachtet / zum Beschluß dises zweyten Capitels / jene höchst-merckwürdige und sonderbar nachdrückliche Schluß-Rede / welche die Calvinische Prädicanten von Heydelberg den Widertäuffern / An. 1571. in der Vorred des Franckenthalischen Gesprächs / vorgehalten; machet euch solche nebst einigen anderen / welche die Lutherische Prediger denen Calvinisten / und diese jenen vorgeworffen / einander den Ungrund euerer Religionen zu zeigen / solche Schluß-Reden / sage ich / machet

(222) Tom. 5. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die auffrührischen Bauren.

chet euch zu nutzen / und erkennet doch einmahl aller Uncatholischen Prädicanten Fallstrick / so sie sich selbst und euch allen gelegt / damit ihr der ewigen Dienstbarkeit des Teuffels / entgehen möget. Es ist aber obgemeldte Schluß-Rede der Calvinisten wider die Widertäuffer also (uns Catholischen zum Trost und Vortheil) beschaffen / daß sie allen Prädicanten die Gurgel zuschliesset. Dann so wenig die verblendte Wiedertäuffer dazumahl (232) drauf zu antworten Manns gewesen / nisi retorquendo illud: *Medice cura teipsum.* Luc. IV. 23. Eben so wenig seynd die Calvinische / Lutherische oder sonst armselige Uncatholische Prädicanten capabel etwas gründliches darwider vorzubringen / wann wir Catholische ihnen dieselbe vorwerffen. Ein Blinder wolte dem andern den Weg weisen / wodurch geschehen / daß sie beyde in die Gruben gefallen. Matth. XX. 14. Ihr Calvinische Heuchler (konten wir Catholische dazumahl sagen) zeucht zuvor den Balcken aus eurm Auge / und besehet dann / daß ihr den Splitter aus euerer widertäufferischen Brüder Augen ziehet. Was sehet ihr einen Splitter in eures Bruders Auge / und des Balckens in eurem Auge werdet ihr nicht gewahr. Luc. VI. 41.

Es lautet aber das Argument der Calvinisten wider die Widertäuffer von Wort zu Wort also:

Wir bitten euch um euer Seeligkeit wil-

(232) Art. 12. Act. 37. Quæst. 3. pag. 668. 669.

len / ihr wollet diß mit Fleiß zu Gemüth führen / und erwegen / und darneben bedencken / daß / so ihr die Kirch GOttes seyn soltet / so müßte GOtt ohne Volck und Kirch biß auf das 1522. Jahr / in welchem Niclas Storck / und nachmahls Thomas Müntzer / euerer Lehr den ersten Anfang gemacht haben / gewesen seyn.

Dann wann ihr gleich alle Historien und Chronicken durchleset / so werdet ihr von Anfang der Welt kein Volck finden / das ein solche Bekanntnuß des Glaubens gehabt / wie ihr habt.

Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne Volck und Gemeinde / und der ewige König JESUS Christus nicht ohne Konigreich gewesen ist / und aber euere Versammlung erst ihren Anfang im Jahr 1522. gehabt / folgt / daß ihr in der Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht seyn könnet.

Biß hieher die Calvinische Prädicanten / welche hierdurch uns Catholischen ihr eigenes Schwerdt / womit sie den Wiedertäuffern den

Halß

Halß abgehauen/ in die Hand gegeben/ ihnen/ ihren Lutherischen Stieff-Brüdern und allen neuen Sectirern/ die Gurgel darmit abzustechen; Leset fort ihr heylbegierige Uncatholisch-verführte Schäfflein/ erweget es in wahrer Forcht GOttes/ und richtet/ was ich sage. 1. Cor. X. 15.

„Wir bitten euch Zwinglianer und Calvini-
„sten/ um euer Seeligkeit willen/ ihr wollet diß
„mit Fleiß zu Gemüth führen/ und erwegen/ und
„darneben bedencken/ daß/ so ihr die Kirch GOt-
„tes seyn soltet/ so müßte GOtt ohne Volck und
„Kirch biß auf das 1519. Jahr/ in welchem Ul-
„rich Zwingel/ oder biß auf das 1537. Jahr/ in
„welchem Calvinus euerer Lehr den ersten An-
„fang gemacht haben/ gewesen seyn.

„Dann/ wann ihr gleich alle Historien und
„Cronicken durchleset/ so werdet ihr von Anfang
„kein Volck finden/ das ein solche Bekanntnuß
„deß Glaubens gehabt/ wie ihr habt.

„Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne
„Volck/ und der ewige König JEsus Christus
„nicht ohne Königreich gewesen ist/ und aber
„euere Versammlung erst ihren Anfang im Jahr
„1519. und 1537. gehabt/ folgt/ daß ihr in der
„Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht
„seyn könnet.

Wie stehts jetzt hier Zwinglisch- und Calvinische Prädicanten? müßt ihr nicht/ wie vormahls die Wiedertäuffer/ schändlich erstummen? und bey euch dencken: „Es ist kund und offenbar
„allen/ wir können's nicht laugnen? Act. IV. 16.

Turpe est Doctori, si culpâ redarguit ipsum.

Merckts ihr Calviniſten/ worinn eure Prädicanten andere richten/ verdammen ſie ſich ſelbſt/ nach denen Worten Pauli. Rom. II. 1. Tit. III. 11.

Dieſes obangeführte unauflößliche Argument/ welches die Herren Calviniſten auf dem Franckenthaliſchen Colloquio wider die Wiedertäuffer vorgebracht/ und ich anietzo wider die Calviniſten/ brauchen auch die Herren Lutheraner/ mit nicht unglücklicherem Nachdruck/ ſaltem respectivè & secundum quid, wider die Rott der Calviniſchen Sacraments-Schwärmer. Johannes Schütz/ Lutheriſcher Pfarrer zu Rheſtädt/ ſchreibt in den 50. Urſachen/ warum die Calviniſten zu meiden/ in der IX. Urſach hievon alſo. **Die Calviniſten läſtern und beſchuldigen den H. Geiſt/ daß er den rechten Verſtand vom Abendmahl des HErrn/ der Chriſtenheit bey 1500. Jahren verhalten/ und den erſt in dieſen den letzten Zeiten/ den allerheiligſt- und würdigſten Leuten/ Carlſtadt/ Zwinglen/ und ſeinen Conſorten/ offenbaret.**

Johannis am 16. ſtehet: **daß der H. Geiſt/ die Apoſtel/ ihre Succeſſores oder Nachfolger/ und die gantze Chriſtenheit/ in aller Warheit führen und leiten ſoll/ ꝛc. ꝛc.**

So nun Chriſti Leib und Blut nicht warhafftig

hafftig und wesentlich im Sacrament wäre (wie die Schwärmer lästern / so folgte daß der H. Geist / die Christenheit / nicht in der Wahrheit geleitet / sondern sie betrieglich umgeführet / den rechten Verstand so viele hundert Jahr / ihr verhalten / oder dessen sie nicht würdig geachtet / und den erst am Ende der Welt / den würdigen Leuten Carlstadt / Zwinglen / und ihrem Anhange offenbahret hätte. Wäre das nicht ein ungereimt Ding? ja ein grosse Lästerung Christi und des H. Geistes? wie wurde dann bestehen / daß S. Paulus spricht / daß die Kirche GOttes eine Säule und Grundfest der Wahrheit sey? D. Martin Luther sagt / (233) wañ der Sacramentirer Lehre recht ist / so ist die Christliche Kirche eine Ertz-Ketzerin / ꝛc.

Daß aber die Sacramentirer mit Berengario / Bertramo / Johann Wickleff / und wenig andern herkomen / und darmit beweisen wollen / daß ihre Lehre nicht Neu (NB.) ja daß auch etwan die Kirche ihrer Meynung gewesen / thut nichts zur Sachen / kan

(233) Lutheri Wort siehe oben Part. 1. Cap. 3. §. 35. pag. 156. 157.

sie auch nicht schützen/ sintemahlen aus den Historien bekandt/ wie disem Irrthum von allen Orthodoxis (Rechtglaubigen) widersprochen / Berengarius auch seinen Irrthum erkandt/ und Busse gethan.

S. Paulus spricht von der wahren Kirchen / Ephes. 2. daß sie gebauet sey auf das Fundament der Propheten und Apostel / da Christus ist der Eckstein / so muß ihr (nemlich der Kirchen) ja die Wahrheit nicht verborgen seyn / oder die Propheten / Christus und die Apostelen wären verdächtig.

Biß hieher der Lutherische Prädicant Johann Schütz / dessen Wort sehr merckwürdig seynd. Ihme stimmen bey die Mannsfeldische Prädicanten in ihrer Bekanntnuß pag. 174. a. und sagen: Billig ist der Sacramentirer Lehre uns anderen verdächtig/ erstlich ihrer Neuheit halben / (NB.) dann sie bey unsern Zeiten entstanden / und der alten Kirchen unbekandt (NB.) gewesen ist.

§. 32. Betrachte allhier/ Christ-Catholischer Leser/ wie sich die Ketzer mit unsern Waffen behelffen/ wann sie einander wollen den Garauß machen/ dann mit ihrem Biblischen Federfechten allein thut keiner dem andern weh; Wann das Catholische Zeughauß nicht wäre/ woraus sie sich (wiewohl unredlich) der starcken Waffen bedienen thäten/ müßten sie bey ihrer Sectischen Widerpart Hund führen/ wie das Speichwort sagt.

Die Calvinisten sagen/ der Wiedertäuffer Glaub seye falsch/ dieweilen er Neu ist; dann der wahre Glaub müsse (anderer Essential-Eigenschafften zu geschweigen) von Christo an/ biß auf dise Stund/ standhafft auf der Welt gewesen/ und blieben seyn/ das ist/ er müsse Alt seyn; und dises ist die pure Wahrheit.

Hingegen bringen die Lutheraner/ wie gehört/ eben dise unumstoßliche Prob wider der Calvinisten Neuen Glauben auf die Bahn/ und abermahl gar recht/ gar gründlich/ gar nachdrücklich/ dann so wenig die Wiedertäufferische Irrthums-Geister mit Grund der Wahrheit den Calvinisten antworten können/ so wenig seynd auch die Calvinisten im Stand den Lutheranern mit Wahrheits-Grund Antwort zu geben.

Aber/ wie lauts im Lutherthum/ wann die Calvinisten das Blatt umkehren/ den Lutheranern ihre/ von den Catholischen herrührende Waffen aus den Händen reissen und fragen: Liebe Stieff-Brüder/ seyd nicht trutzig bey dem Alter eueres

„Nagelneuen Martiniſchen Evangelii; Pla-
„tzet uns nicht zu ſtarck an / wir thun ſonſt das
„Maul auf / werffen den jungen Lutheriſchen
„Glauben gar aus der Wiegen / und ſtellen al-
„le Welt drüber zum Richter / ob wir unrecht
„dran ſeynd / wann wir euch auch mit bahrer
„Müntz zahlen und fragen: Wie viel Wochen doch euers abgefallenen Mönchens Martini Lutheri Mitternächtige Glaubens-Lehr älter ſeye / als unſers abgeſtandenen Pfaffens Ulrich Zwingels Religions-Traum? Dann was der Teuffel euerem Lu-
„ther in der Welt-bekannten Mitternächti-
„gen Diſputation wider die Winckel-Meß und
„andere Catholiſche Glaubens-Articul offenbah-
„ret hat / wie er ſelbſt ungefoltert bekennet / (234)
„von demſelbigen hat man vor dem Jahr Chriſti
„1517. in der gantzen Welt eben ſo wenig gewuſt /
„als man gewuſt hat vor dem Jahr Chriſti 1525.
„von unſerem Zwingliſchen *Significat*, dann im
„erſtgedachtem Jahr erſchiene / ohne Ruhm zu
„melden / ein ehrlicher Geſell mitten im Aprill
„unſerem Groß-Vatter Zwinglio in dem Traum /
„brachte ihm das reformirte Kern-Evangelion /
„lehrte und erklärte ihm / daß die Sonnen-klare
„Wort Chriſti: Das iſt mein Leib / ſo viel
„ſollen heiſſen / als: Das bedeutet mein Leib.

Wie-

(221) Tom. 6. Jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 7. Witt. lat. fol. 227. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

„Wiewohlen nun Zwinglius ohne Bart-wischen „gestehet: Er wisse nicht ob der Nacht-Vogel/ „welcher ihm das *significativi*sche Traum-Evan- „gelium vorgepfiffen/ schwartz oder weiß seye ge- „wesen/ (235) so halten wir dessen ungeachtet „unsers Zwingels neue Traum-Gedicht/ sowohl „für ein wahres uraltes Evangelium/ als ihr „Herren Lutheraner euers Luthers neue Nacht- „Lehr für Göttliche Wahrheiten anbettet; und „Trutz seye euch gebotten/ daß ihrs laugnen „dörffet! sintemahlen unsere Calvinische Schrifft- „ten/ worinnen Zwingels Traum verthädiget „wird/ so wohl vor aller Welt Augen ligen/ als „euere Lutherische/ worinnen ihr des Luthers „Mitternächtige Evangelion verfochten; Leset „unserer Zürcher und Unnauer Bücher wider „Philippum Nicolai; und euers Friderici Bal- „duini Schutz-Schrifft wider Nicolaum Se- „rarium/ so werdet ihrs also befinden; Aber „hievon in höchster Stille genug/ die Papisten „ärgern sich sonst auf ein neues/ wann sie hören/ „daß wir Träum und Teuffels-Geschwätz für „Neu-Evangelische Wahrheit halten. Schließ- „lich bitten wir euch/ liebe Brüder/ schiesset ins „künfftige bey Leib/ und bey Bauch/ keine solche „Pfeil mehr auf uns/ welche zuruck geprellet/ euch „selbst das Leben treffen! *Ridendo dicere verum, quid vetat?*

§. 33.

(235) Tom. 2. Operum lib. de subsidio Euchar. fol. 349. a. b.

§. 33. Wie lauts aber im Lutherthum/ frage ich noch einmahl / wann die Calviniſten/ mit gleichem Recht/ ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern begegnen / und denſelben unerſchrocken (236) unters Geſicht ſagen: Es iſt Notorium, (oder mehr/ als bekandt) und vorlängſt beſtändig dargethan / daß ihr in denen Puncten / darüber wir mit euch ſtreitig ſeynd/ eine Neue (NB.) in der Kirchen GOttes zuvor unbekannte Lehre führet. (NB.) Alte Ketzereyen (NB.) gebt ihr für Evangelium und Glaubens-Articul aus/ welches billig einem jeden/ dem ſein Chriſtenthum ein Ernſt iſt/ die Augen ſo weit öffnen ſolte/ daß er ſehen lernte/ wie weit der Chriſtus/ den man (Lutheriſcher Seits) uns heutiges Tags vorſtellen will/ demjenigen/ der in der alten Kirchen bekannt geweſen / ähnlich ſeye/ und bey welchem er bleiben wolle.

Auf

(236) In ihrem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 190. 216.

Auf diesen Brandenburgischen Schlag werffen auch zu die Chur-Pfältzische Calviniſten und stürtzen den Lutherischen Neuen Religions Bau zu Boden in ihrem Bericht (217) Heists nicht allda? **Wann die Lutherisch-Ubiquitistische Neuerung (NB.) bestehet / so haben die Arianer recht / und muß der Grund der wahren GOttheit CHristi zu scheittern gehen.** Merckts fein wohl!

Wie lauts! wie lauts / wann die Neu-Reformirte den Neu-Evangelischen also Martialisch aufs Leder gehen? *Sine Metaphora* den Kampff / mit vorgerupfften Neuerungen und Ketzereyen significiren / ankünden und anbieten? Wie wirds lauten? D. M. L. Dumm / Miserabel / Liederlich lautet es; Dann die jämmerlich verführte Menschen müssen (wie die Widertäuffer gegen den Calviniſten / die Calviniſten gegen den Luth eranern / alle aber gegen uns Catholischen) erst ummen / sie können nichts taugliches antworten; was sie immer vorbringen ihr Neu Evangelium zu verthädigen / ist ein liederlich längst ausgetroschenes Stroh / welches mehr nicht gilt / als der Calviniſten und Wiedertäuffer faules und nichtswerthiges Ploderment / welches sie stäts im Maul führen / wann sie wegen der Neuerung ihres Glau-

(217) Gedruckt An. 1614. pag. 198. & 201.

Glaubens ernstlich angegriffen werden; (238) Ist demnach zu erbarmen / daß die in politischen Sachen so kluge Lutheraner und Calvinisten ihrer Prädicanten Spiegel-Fechten nicht sehen / derselben Gaucken-Spiel mit ihrem Neuen Glauben nicht greiffen / und ihre selbst eigene äusserste Seelen-Gefahr meistentheils nicht erkennen / noch ehender erkennen wollen / als wanns zu spat ist / und heissen wird: *Vocavi & renuistis.* „Ich hab „geruffen / und ihr habt euch gewegert. So will „ich auch lachen in eurem Verderben / &c. Proverb. I. 24.

§. 34. Bey allem diesem Calvinisch-Lutherischen Prädicanten-Gezänck / wobey die Lutherische Cantzel-Diener vermeynen den Calvinischen Worts-Knechten das Hertz getroffen zu haben / ist niemand frölicher / als die Calvinisten / indem sie wohl wissen / daß ihr Handel Respective gegen die Lutherische / nicht halber so schlimm ist / als ihn die sogenannte Evangelische machen. Wie sie aber allerseits bey der unpartheyischen Welt bestehen / ja wie sie sich samtlich werden mit Wahrheit einstens vor GOtt verantworten / das will ich schließlich mit wenigem allen Calvinisten / sonderlich meinen Calvinischen Bluts-Freunden zu erwegen anheim stellen; Ihr Herren Lutheraner möget es euch ebenfalls zu Nutze machen; Die Wiedertäufferisch-Schwenckfeldisch- oder Socinianisch / &c. gesinn-

(238) Besehe Forerum in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. V. §. 3. pag. 653. Pistorium in der Vorred über die Anatomiam Lutheri / pag. 4. & seqq. und andere.

gesinnte können gleichergestalten ihren Theil davon nehmen / es betrifft leyder euch armseelige Uncatholische alle und jede auf gleiche Weise. Darum heißt es auch:

Solatium est Miseris Socios habuisse malorum.

Unglückseligen ists im Leyd
Gesellschafft haben Trost und Freud.

Liebste Reformirte / sonderlich aber ihre meine hertzliebste Bluts-Freund / Ich rede euch mit euren eigenen Worten / welche euere Glaubens-Vor-Eltern auf dem Franckenthalischen Colloquio den Widertäuffern vorgehalten / an / und sage ; Den Lutherischen / Schwenckfeldischen / Socinianischen und andern Uncatholischen Gesellen / ergehet es auf diesem Kampff-Platz / wo wir mit euch um die Wahrheit / und mithin um die ewige Seeligkeit fechten / um kein Haar besser / als es euch / und den Wiedertäuffern ergangen ; Hört den Beweiß / aus euren Worten : Luther hat der Lutherischen Lehr / wie ihrs wohl wisset / den ersten Anfang gemacht im Jahr 1517. Caspar Schwenckfeld der Schlesische Edelmann / verstellte sich in einen Christus-Apostel / und hat seiner Lehr / so sich nachgehends in Teutschland weit ausgebreitet / Anno 1526. den Anfang gemacht. Anno 1532. hat Michael Servetus / welcher endlich aus Befehl Calvini Anno 1553. zu Genff auf einem Scheiterhauffen / zu Bestättigung seiner Lehr / den Geist dahinden gelassen ; dieser Servetus sage ich / und nachmahls ums

Jahr

Jahr Christi 1590. Lälius Socinus ꝛc. haben der Sociniasischen Lehr den ersten Anfang gemacht / und dieselbe in Pohlen / Siebenbürgen ꝛc. fortgepflantzt.

Wer hat nun von Anfang des Christenthums in allen Fundamental-Puncten biß aufs Jahr 1517. ein solche Glaubens-Bekanntnuß gehabt / wie die Lutheraner? Niemand? Luther gestehet es selbst (239) und ihr werffts den Lutherischen vor. (240) Wer hat aber ein solche Glaubens-Bekanntnuß von Anfang her biß aufs Jahr 1526. gehabt / wie die Schwenckfelder? Niemand? wie Welt bekandt. Wer glaubte vor Serveto / wie anjetzt die Socinianer glauben? Niemand; Dann / obwohlen die Samosatenianer ums Jahr Christi 270. Die Arianer ums Jahr 320. Und endlich die Photinianer ums Jahr 350. fast dergleichen Lehre geführet / so waren sie doch weder unter sich / noch mit Serveto in allem einig / seynd auch bald / wie andere Ketzer mehr / verschwunden; Hat also Servetus nichts anders gethan / als was Luther / Zwingel / und andere saubere Bursch ihn gelehret / nemlich die längst verdammte Ketzereyen aus der Höll herfür scharren / und der Christenheit für lauter Evangelium verkauffen.

Dieweil aber GOtt / wie ihr gar recht im Franckenthalischen Colloquio sagt / von Anfang nicht

(239) Oben im zweyten Theil Cap. 1. §. 22. pag. 247. und Cap. 2. §. 16. pag. 283. & seqq.

(240) Gleich oben §. 33. 406.

nicht ohne Volck und Gemeinde / und der ewige König JEsus Christus nicht ohne Königreich gewesen ist / und aber die Lutherische Versammlung erst ihren Anfang im Jahr 1517. die Zwinglische im Jahr 1519. die Wiedertäufferische im Jahr 1522. die Socinianische aber ursprünglich aus Serveto im Jahr 1532. und endlich die Calvinische im Jahr 1537. erst ihren Anfang gehabt; wie niemand laugnen kan.

Derowegen folgt / daß ihr weder samtlich noch ein oder andere Sect insonderheit mit Wahrheit die Kirch oder Volck GOttes seyn könnet.

Wird hier nicht / liebe Christen / beym Buchstaben erfüllet / was der Apostel Paulus Tit. III. 11. geschrieben; nemlich: einen Ketzerischen Menschen meide ... und wisse / daß ein solcher verkehrt ist / und sündiget / als der durch sein eigen Urtheil verdammt ist? Ja! ja!

§. 37. Was endlich in obangezogener Vorred des Franckenthalischen Protocolls ferners folget / will ich euch Prädicanten zu Gefallen / denen von euch verführten Seelen aber zur heylsamen Warnung beyfügen / sage demnach mutatis mutandis, also: „Zudem / wenn man euch gleich den Titel und Nahmen der Kirchen geben wolte / und ihr aber in so viel Secten zertheilt und zerspalten seyd. Wer wolte doch unter euch die Kirche seyn? dann daß ihr Zwinglianer oder Calviniſten die Kirchen seyn soltet / werden die lutherischen / die euch / als Ketzer / verbannen

(241) nicht gestehen / die Schwenckfelder und Socinianer viel weniger; So man den Titel der Kirchen den Lutherischen geben wolte / das werdet ihr / die Socinianer / Schwenckfelder und Wiedertäuffer nicht leyden: (242) Gleicher Gestalt / werdet ihr und die Lutherischen nicht zugeben / daß die Wiedertäuffer / oder Socinianer die Kirche Christi seyn; Ich geschweige jetzt aller andern Secten / als da seyn mögen v. g. die Synergisten / Adiaphoristen / Antinomer / Flaccianer / Majoristen / Osiandriner / Stancarianer / Ubiquitisten / ꝛc. Calixtiner / Pietisten ꝛc. Arminianer / Gomaristen / Presbyterianer / Puritaner / Quacker / Remonstranten / ꝛc. Tremulanten / Indifferentisten / Monnoniter / Hutterischen / Stäbler / Adamiten / Teuffliſche ꝛc. Davidischen / Blandratischen / Tritheiten / und was dergleichen Geschmeiß mehr ist / das sich für Evangelisch ausgibt / die rechte Kirch / Lehr und Glaube zu haben sich rühmet / und GOttes auserwöhlte Volck seyn will.

Diß / geliebte Uncatholische / sagt man nicht euch zu verkleinern / und verhaßt zu machen / weiß GOtt / sondern euch Ursach zu geben / disem gantzel Handel mit Fleiß nachzudencken / und gantz unpartheyisch zu urtheilen / was von oberzehlten Re-

(241) Besehet in der Vorred ihre eigene Wort. Num. 2.
(242) Euere Wort / anderer zu geschweigen / seynd ebenfalls in meiner Vorred Num. 3. zu lesen.

Ketzern/ welche alle wolten Evangelisch seyn/ welches doch unmöglich ist/ zu halten seye/ damit ihr einmahl aus solchen Schwärmereyen/ deren keine um ein Schuß Pulver besser/ als die andere/ ist/ euch auswicklen/ die Catholische Wahrheit/ welche euere Vor-Eltern verlassen/ wiederum erkennen/ und also seelig werden möget.

Daß hin und wieder viel Aergernuß/ auch von denen gegeben wird/ die sich Catholische Christen und rechtglaubige Schäflein zu seyn rühmen/ das ist hertzlich zu beklagen/ die Heil. Catholische Kirch billiget es gar nicht/ auch gibt unsere reine Lehr hierzu die mindeste Gelegenheit nicht; Weh der Welt der Aergernuß halben/ es muß ja Aergernuß kommen/ doch weh dem Menschen/ durch welchem Aergernuß kommt. Matth. XVIII. 7. solche armseelige werden (es seye dann/ daß sie sich bekehren) ihre Straff bekommen. (243) Aber darum soll man sich vor der Kirche GOttes/ nach dem bösen Exempel Lutheri/ Zwinglii/ Calvini/ Müntzeri/ Serveti und anderer neuen Glaubens-Stiffter/ nicht absöndern/ sondern bedencken/ daß nicht allein zu Zeiten der Aposteln/ sondern auch nach ihnen/ durch falsche Brüder und Maul-Christen vile Unordnungen und Aergernussen entstanden/ darum haben dannoch die fromme Christen sich von der Kirchen GOttes/ welche der Lehre

(243) S. Fulgentius de Fide ad Petrum Diac. Cap. 40. Tom. II. operum S. Aug. fol. 234. a.

halben jederzeit rein / heilig und unfehlbar verblieben / (wie ich oben erwiesen) nicht abgesöndert oder Trennung angerichtet / wie Luther / Zwingel und andere gethan / sondern sie haben GOtt solches geklagt / und allen möglichen Fleiß angewendet / dardurch alle Aergernuß haben können abgeschaffet werden.

Derowegen / liebste Uncatholische / kehret wieder zuruck in den Schoos der Heil. Catholischen Kirchen / führet / vermittels unserer Heiligen gesunden Lehre / einen auferbaulichen Gottgefälligen Lebens-Wandel / so werdet ihr ein ruhiges Gewissen haben / und einstens vor GOtt getröst bestehen. Darzu verleyhe er euch / und allen Irrenden / seine Genade / Amen.

Das Dritte Capitel.

§. 1.

Gleich wie man unter dem Nahmen Augspurgische Confeßion nicht nur die Glaubens-Bekanntnuß der Herren Lutheraner in Augspurg / sondern aller Uncatholischen / welche sich in Teutschland / Ungarn / Pohlen / Preussen / Schweden / Dännemarck / Holl- und Engelland mit

mit der That und Wahrheit zu derselben Confession bekennen / verstehet und meynet / also wird allhier unter dem Nahmen Römische Kirche / nicht verstanden die Particular-Kirch oder Gemeine / welche zu Rom ist / sondern gemäß dem nachdencklichen Spruch des Apostels Pauli / welchen er an die Römische Kirch mit diesen Worten geschrieben: Primùm quidem Gratias ago DEO meo per JESUM CHRISTUM pro omnibus vobis, quia Fides vestra annuntiatur in universo Mundo. Das ist: „Erstlich zwar dancke „ich meinem GOtt durch JEsum Christum für „euch alle / dieweil euer Glaub in der gantzen „Welt verkündet wird. Rom. I. 8. gemäß diesem Spruch / sage ich / verstehet man durch die Römische Kirche die Versammlung aller Christglaubigen / so sich von Anfang her biß jetzund / nicht nur in dem kleinsten Welt-Theil Europa / sondern auch in Asia / Africa / und America zu der Römischen / das ist Allgemein / oder Catholischen / Religion bekennet haben.

§. 2. Nach einhelliger Bekanntnuß vieler gelehrten Uncatholischen ist diese erst-beschriebene Römische Kirch von Anfang und folgendes durch die erste fünffhundert Jahr / die wahre unfehlbare Kirch JEsu Christi gewesen.

Auf welche Bekanntnuß ich also schliesse: „Ist „die Römische Kirch einmahl die wahre Kirch „JEsu Christi gewesen / so ist sie es noch; Und dieses Krafft der ersten Haupt-Frag.

§. 3. Dises alles/ was bißhero gesagt worden/ solte zwar genug seyn zum Beweiß/ daß oder der Römischen Kirchen-Lehr und Glaube/ allein wahr unfehlbar und seeligmachend seye / oder aber/ daß GOtt müsse zum Lügner/ Christus aber zu einem falschen Propheten werden.

Damit aber auch die hartnäckigste Ketzer/ welche muthwillig die Wahrheit zu unterdrucken suchen/ offentlich vor aller Welt zu schanden werden/ als will ich zum Uberfluß anhero setzen:

Die dritte pressende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

Entweder ist die Römische Kirch/ die wahre stäts sichtbare und unfehlbare Universal- oder allgemeine Kirch JESU Christi? oder nicht?

§. 4. Was die Herren Prädicanten hierauf antworten/ das macht sie wiederum stumm/ und bricht ihrer Lehr und Religion den Halß. Dann sagen sie: Die Römische Kirch seye ein falsche „ Particular-Kirch / welche an Christo ihrem „ Bräutigam meineydiger Weise treulos und zur „ Babylonischen Huren worden/ auch nunmehro „ über tausend Jahr dem Antichristen gehuldiget/ „ Lugen für Wahrheiten verkaufft / und an statt „ des wahren Gottesdiensts/ Aberglauben/ verma- „ „ ledeyte

„ledeyte Abgötterey/ und jämmerlichen Teuffels-
„Dienst getrieben ꝛc.

Sagen die Prädicanten dieses/ wie sie dann solches schon längstens gesagt und noch sagen/ (siehe oben in der Vorred ihre eigene Wort) so frage ich sie: Wo dann über tausend Jahr gewesen seye die übrige Universal- oder allgemeine Kirch JEsu Christi/ von welcher die Römische/ als ein Theil der Particular-Kirch/ abgefallen? Wie heissen die Lehrer und glaubige Völcker/ welche der Universal- oder allgemeinen Kirchen angehangen und vorgestanden zur Zeit/ da die Römische Particular-Kirch rebellirt/ im Irrthum und Abgötterey ersoffen lage? In welchen Ländern haben die Rechtglaubige gewohnt/ den wahren Gottesdienst erhalten/ fortgepflantzt/ das Evangelium rein geprediget/ und die Heil. Sacramenten laut des Evangelii ausgespendet/ da die Römische Kirch/ die Apocalypsische rothe Teuffels-Hur/ wie sie sagen/ ihre greuliche Ketzereyen ausgesprenget/ und so vermaledeyte Abgötterey getrieben? Antwort her?

Luther antwortet zwar gantz prahlerisch und sagt: Nos DEI gratiâ sumus sancti Apostatæ: Defecimus enim ab Antichristo, & Sathanæ Ecclesia, & conjunximus nos cum Filio DEI & vera Ecclesia. Wir seynd durch GOttes Genade heilige Abtrünnige: dann wir seynd von dem Antichristen und des Teuf-

fels Kirche abgefallen / und haben uns zu dem Sohn GOttes und zu der wahren Kirchen begeben. (1)

Nach diser Pfeiff / tantzet auch sein Prädicantischer Anhang / unter welchen / des Teuffels Schutz-Engel / Fridericus Balduinus / ein Suppen-Intendent von Olsnitz / nicht der letzte seyn will (2) wann er sagt: Exivit Lutherus è Romana Babylone &c. d. i. Lutherus ist ausgangen von dem Römischen Babel / welche er sahe / daß sie fallen wurde / hierinn folgte er der Ermahnung GOttes / Esai. 48. Apoc. 18. und hat sich gewendet zu der wahren Catholischen und Apostolischen Kirchen Christi / in und von welcher alle rechtschaffene Lehr-Jünger Lutheri seynd. Aber alles dieses heist nichts / nichts / nichts geantwortet / sondern überzwerch daher geplappert / gelogen / gelästert. Dann ich frage eines fragens; Wo dann die wahre / Apostolische / allgemein- oder Catholische Kirche gewe-

(1) Ennarrat. in XI. Cap. Genes. pag. 474. a. Tom. 10. Witt. germ. fol. 232. b. Tom. 9. Alt. fol. 271. a.

(2) In Tract. Theol. de Disputatione Lutheri cum Diabolo Cap. 22. pag. 378.

wesen seye / zu deren sich dise abtrünnige Heilige / die rechtschaffene Nachfolger Lutheri begeben / und gewendet haben ? Ware dise wahrhaffte Apostolische und Catholische Kirche / zu deren sie getretten / unsichtbar oder sichtbar ? Ware sie unsichtbar ? wie haben dann Luther und seine abtrinnige heilige Mamelucken dieselbe gefunden / oder finden können ? Ware sie aber sichtbar ? so frage ich : In welchem Land ? wo ? wie heissen deroselben Vorsteher ? ꝛc. Antwort her ! Antwort her !

§. 5. Ach daß GOtt erbarm ! was verlange ich lang Antwort ? dieses zu beantworten ware dem Luther unmöglich / und bleibt noch diese Stund unmöglich allen abtrünnigen Heiligen / allen Bibel-Hansen / allen Prädicanten / allen Ketzern und Teufflen ; Und biete ich allen / sonderlich denen durch GOttes Ungenad abtrünnigen heiligen Prädicanten / sie mögen darnach seyn Lutherisch / Calvinisch / Wiedertäufferisch / Schwenckfeldisch / Socinianisch / Quackerisch / Pietistisch / Infernalisch und Luciferanisch ꝛc. Diesen allen biete ich vor aller Welt den offentlichen Trutz ! sie sollen / wann sie anderst so viel Ehr und Hertz haben / ja wann sie die Wahrheit lieben / der Menschen Heyl suchen / und GOtt wollen die Ehr geben / mir gründlich antworten / mich des Irrthums überzeugen / und widerlegen / was ich geschrieben !

Seynd sie aber dises zu thun nicht capabel /

wie sie dann / so wahr GOtt / GOtt ist / nicht capabel seynd / und wollen doch nicht vom Irrthum abstehen / oder doch zum allerwenigsten nachlassen / uns Catholische und unsere Religion immerfort lästerlich zu schwärtzen / des Irrthums / Aberglaubens / Abgötterey und Teuffels-Diensts zu beschuldigen / so seynd und bleiben sie halßstarrige Ketzer / Friedhäßige Wahrheits-Feind / offentliche Welt-Betrieger / und vom Teuffel angehetzte Seelen-Verführer / welche gantz Gewissenloß aller Ehr beraubt / Scham / Redlichkeit und Heyl-vergessen / die Christliche Religion fürsetzlicher Weiß den Juden / Türcken und Heyden zum Spott machen / Christo mit allem Fleiß so viel Millionen theure Seelen abrauben / und dem leydigen Satan jämmerlich in den Rachen stürtzen. Und so viel auf dieses.

§. 6. Ist aber die Römische Kirch die wahre stäts sichtbar und unfehlbare Universal-Kirch JEsu Christi (wie sie es dann in Wahrheit ist) sintemahlen keine andere mag genennet werden / als alleine sie / welche nunmehro bey 1700. Jahr offentlich in aller Welt ausgebreitet gehalten hat / und wider der Juden-Türck- und Heyden Tyrannische Verfolgungen / wider der Ketzer Irrthum / Wüten und Stürmen / ja wider den Gewalt der Höllen-Porten und alle Teuffel unüberwindlich bestanden. Trutz! allen Prädicanten / daß sie dieses von einer andern Kirchen wahr machen / oder von der Römischen ablaugnen!) Ist / sage ich wie-

wiederum / die Römische Kirch die wahre stäts sichtbar und unfehlbare Kirch JEsu Christi / so hat sie der sogenannten Reformation Lutheri / Zwinglii / Calvini / Müntzeri / Socini und anderer uneinigen Schwärmer nicht vonnöthen gehabt; wie in der ersten Haupt-Frag mit mehrerem erwiesen ist. Hat sie aber diser Gesellen Reformation nicht gebraucht / so haben sie alle und jede sehr übel gethan / sich unter dem Prätext oder Schein der Reformation von diser alleinseeligmachenden Kirchen JEsu Christi / abzusöndern / folglich seynd auch alle und jede ausser diser Kirchen / in der Lutherisch / Calvinisch / Wiedertäufferisch / Socinianisch oder andern uncatholischen Secte / lebende Menschen bey Verlust ihrer Seeligkeit / und unausbleiblichen Straff der ewigen Verdammnuß / schuldig / sich wiederum zu begeben in den Schoos der Heil. Römischen Kirchen / aus welcher ihre Vor-Eltern mit Luthero / Zwinglio / Calvino / Müntzero / Serveto oder sonst Ketzer ohne Ursach ausgangen.

§. 7. Eh und bevor ich das dritte Capitel beschliesse / will ich anhero setzen eine Biblische Prob / welche von keinem / der GOttes Wort für eine Wahrheit hält / kan widersprochen werden: Es ist aber dise Prob Sonnen-klar / handgreifflich und unwidersprechlich / und demnach also beschaffen / daß Krafft derselben / Lutherus / Zwinglius / Calvinus / Müntzer / Socinus und andere Neue Religions-Stiffter vor GOtt und der Welt anderst

derst nichts seynd als Ketzer / welche dermahlen nicht im Himmel / sondern bey dem Teuffel in Abgrund der Höllen sitzen / und ewig schwitzen müssen / zumahlen / da ein jeder aus ihnen (Müntzer und Ochinus ausgenommen) so viel aus den Historien bekannt / ausser der Römisch-Catholischen / allein-seeligmachende Kirchen / in seinem Neu-erfundenen Hirn-Gespünst und Ketzer-Grillen jämmerlich gestorben. *Qui legit intelligat.* Wer diß liset / der mercke drauff. Matth. XXIV. 15. Damit ers recht verstehe.

Ich habe allbereits oben pag. 26. die Wort des H. Augustini angezogen / aus welchen augenscheinlich erhellet welches die wahre Kirche und deren rechtglaubige Glieder seynd; nemlich die Catholische Römische Kirch / ist Krafft der Worten des H. Augustini / die wahre Kirch JEsu Christi / und wir Catholische Christen haben uns / als deren rechtglaubige Glieder / zu rühmen / so lang wir mit Mund / Hertzen und in der That dieser Kirchen gehorsamen / anhangen / und sie verthädigen. Geschicht dieses nicht / sondern vielmehr das Widerspiel / und zwar aus halßstarriger Boßheit / so söndern wir uns ipsô factô von ihr ab / und seynd Rebellen / das ist / wider der Kirchen Lehr und Gebrauch protestirende Ketzer.

Des H. Augustini Wort / von der Römischen Kirchen / lauten (3) also: Ipsa est Ecclesia SANCTA, Ecclesia UNA, Ecclesia VERA, Eccle-

(3) Tom. IX. Lib. I. de Symb. ad Catech. Cap. 6. fol. 1101.

Ecclesia CATHOLICA, contra OMNES Hæreses pugnans; pugnare potest, expugnari tamen non potest. Hæreses OMNES de ILLA exiverunt, tanquam sarmenta inutilia, & de vite præcisa; Ipsa autem MANET in radice sua, in vite sua, in charitate sua; Portæ inferorum NON VINCENT EAM. d. i. „Dise „ist die heilige Kirch / die einige Kirch / die wahre „Kirch / die Catholische Kirch / welche wider alle „Ketzereyen streitet. Streiten kan sie / aber nicht „überwunden werden; Alle Ketzereyen seynd von „ihr ausgangen / wie die abgehauene unnütze Reb„zweig vom Weinstock. Sie aber bleibt in ihrer „Wurtzel / in ihrem Weinstock / in ihrer Liebe; **Die Porten der Höllen werden sie nicht überwältigen.**

Ob der H. Augustinus allhier der H. Schrifft und offentlichen Wahrheit gemäß geredet habe / sonderlich / was anbetrifft die Ketzer und Ketzereyen / welche von der Catholischen Kirchen ausgangen / werden wir aus nachfolgender Bibel-Prob zu ersehen haben. Leset / und im Urtheil fällen gebet GOtt die Ehr!

Es hat der H. Geist die falsche Hirten / Irrthums-Lehrer und Ketzer mit so lebhafften Farben entworffen / abgemahlt und uns vorgebildet / daß man sie gleichsam im ersten Anblick erkennen kan / wann man sie nur ein wenig prüffet / und alsdann nicht muthwillig die Augen zuthun / und der erkannten hellen Wahrheit frevelhafft den Rucken kehren will. Dann wir lesen in dem Send

Schrei-

Schreiben des H. Apostels Pauli an die Epheser am 4. Capitel und 11. Vers / daß Christus seiner Kirchen zu allen und jeden Zeiten werde Lehrer und Hirten geben / wie ich solches mit mehrerem oben am 8. und 9. Blat ausgeführet. Und dises ist gar wohl zu mercken.

Aus disen Lehrern aber / merckts wohl / werden etliche aufstehen / die da verkehrte Rede reden / auf daß sie die Jünger / nemlich die rechtglaubige Schäflein Christi / zu sich ziehen. Wie solches die H. Schrifft abermahl mit deutlichen Worten anzeiget. Act. XX. 30. 2. Petr. II. 1.

Dise aufgestandene Lehrer / mercke es wohl / werden sich selbst absöndern und Secten machen. Judä v. 19. Insonderheit aber werden sie Trennung und Aergernuß anrichten / wider die allgemeine (4) Römische Lehr. (5)

Ja nachdeme dise Lehrer von den Rechtglaubigen sich völlig abgesöndert / und ausgangen. 1. Joh. II. 19. folglich ins Teuffels Strick gerathen / und zu Instrumenten des Satans worden / 2. Tim. II. 26. werden sie wollen der Schrifft Meister seyn / 1. Tim. I. 7. immerdar lernen / und doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 2. Tim. III. 7. Dessen ungeachtet werden sie sich stellen / wie Apostel Christi. 2. Cor. XI. 13.

Ferners werden dise falsche Propheten (welche irren / und in Irthum führen. 2. Tim. III. 13.) un-

(4) Rom. I. 8. Cap. X. 18. Cap. XVI. 19.
(5) Rom. XVI. 17.

ungesandt und von sich selbst herum lauffen. Jerem. XXIII. 21. unter dem Schein der Frommkeit und Vorwand des H. Evangelii zu den Rechtglaubigen kommen (6) und reden mit erdichten und hochprächtigen Worten/ da nichts hinder ist. 2. Petr. II. 3. 18. Werden also durch süsse/ wohlsprechende Rede/ und unzüchtige Reitzungen zur fleischlichen Lust/ verführen die Hertzen der Unschuldigen. (7)

Nicht aber die unschuldige frome Hertzen allein/ werden dise falsche Lehrer an sich locken/ sondern auch die leichtfertige Seelen. 2. Petr. II. 14. Mithin Gute und Böse werden sie abwendig machen von der Warheit. 2. Tim. IV. 4. Römischer Lehre. Rom. XVI. 17. 18. auf ein ander Evangelion/ da doch kein anders ist/ ohn daß etliche seynd/ welche die Rechtglaubige verwirren/ und wollen das Evangelium Christi verkehren. Galat. I. 6. 7. Das ärgste aber ist/ daß viel werden nachfolgen ihrem Verderben/ durch welche der Weg der Wahrheit wird verlästert werden. 2. Petr. II. 2. Und zwar aus grober bestialischer Ignorantz ib. v. 12. Judä v. 10. werden die zu den letzten Zeiten hervorgekommene Spott-Vögel dasjenige/ so sie doch nicht verstehen/ lästern. 2. Petr. III. 3. Judä. v. 18.

Aber bey allem disem werden sie und ihre Rädelsführer endlich nichts anders gewinnen/ als die ewige Verdammnuß. (8) §. 8.

(6) 2. Tim. III. 5. Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23.
(7) Matth. XXIV. 11. Rom. XVI. 18. 2. Petr. II. 18.
(8) 2. Cor. XI. 15. Galat. V. 20. Phil. III. 19. 2. Thess. I. 8. 9. Tit. III. 11. 2. Petr. II. 1. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

§. 8. Aus diesen klaren Worten der Heil. Schrifft kan auch ein Blinder sehen/ welches wahre oder falsche Propheten/ Prediger der Wahrheit oder schwärmerische Irrthums-Lehrer/ Seelsorger oder Seelen-Mörder/ Apostel Christi oder aber Ketzer und Satans-Botten seynd. Damit ichs aber recht an das helle Tages-Liecht stelle/ so zwar/ daß auch die muthwillig Paßionirte dessen im Gewissen überzeuget werden/ will ich ihnen gar mit Fingern drauf deuten/ auf daß sie ja an jenem letzten Gerichts-Tag keine Entschuldigung ihrer Unwissenheit vorzuwenden haben.

Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Matth. XIII. 9. und seye nicht muthwillig taub. Psalm. 94. (95) v. 8. wie die blinde und verstockte Juden. (9) Wahrhafftig wer aus euch Herren Uncatholischen dises liset oder lesen hört/ und dannoch paßionirt das Hertz Sinn und Gedancken davon abwendet/ auch die Sach nicht bey sich selbsten erwegen thut/ sondern sorgloß zu einem Ohr ein/ und zum andern wieder hinaus gehen lasset/ der liebet warlich die Gefahr/ wer aber die Gefahr liebet/ der wird in der Gefahr zu Grund gehen/ sagt der weise Syrach/ Cap. III. 27. *Ergo accipite Disciplinam per Sermones meos, & proderit vobis* Sap. VI. 27. Darum nehmet die Zucht (und Wahrheit) hierdurch von mir an/ und es wird euch nutzen; *Ut prudentibus loquor; vos ipsi judicate, quod dico.* Ich rede zu euch/ als zu verstän-

(9) Act. VI. 54. 57. Rom. XI. 7. 8. Hebr. III. 7.

„verständigen Leuten / ihr selbst sollet urtheilen / „was ich sage. 1. Cor. X. 15.

D. Martinus Lutherus, ein gewesener Augustiner zu Wittenberg in Sachsen; D. Andreas Carlstad / ein gewesener Archidiaconus in gedachten Wittenberg; Ulrich Zwingel / ein gewesener Priester und Canonicus zu Costantz am Bodensee; Thomas Müntzer / ein gewesener Priester zu Altstätt in Thüringen; Johannes Calvinus / ein gewesener Canonicus zu Noyon in der Picardie; Johannes Oecolampadius / ein Brigitten-Ordens-Priester zu Alten-Münster unweit Augspurg; Martinus Bucerus / ein gewesener Dominicaner zu Straßburg; Petrus Richerus / ein gewesener Carmeliter in Schottland; Franciscus Lismannus / ein gewesener Franciscaner aus Morea; Wolffgangus Musculus / ein Lothringischer Benedictiner; Bernhardinus Ochinus / ein gewesener Cappuciner in Italien; Petrus Martyr / ein gewesener Carthäuser zu Florentz / diese und tausend dergleichen andere / seynd uns Catholischen anfänglich / als Priester / Lehrer und Seelsorger fürgestanden; Catholisch / wie wir / seynd sie getaufft worden / Catholisch haben sie eine Zeitlang geglaubt / gelehrt / und ihren GOttesdienst verrichtet.

Hier sehen wir erstlich / daß an diesen Gesellen erfüllet werde / was ich gleich oben pag. 424. aus der Epistel Pauli an die Epheser angezogen / dann / wie gehört / so waren uns diese obgemeldte Männer

zu Lehrern gegeben. Zum andern wird auch erfüllet / an disen jetzt-gedachten Pfaffen und Mönchen / was ich allda und in folgenden Blättern aus der Schrifft beygebracht; dann nachdeme sie uns Catholischen ein Zeitlang unsern alt-hergebrachten Glauben vorgetragen / seynd sie endlich unter uns aufgestanden / haben neue / zuvor bey uns unerhörte / mithin verkehrte Reden geführt / sich selbst abgesöndert / Secten gemacht / und Secten verthädiget / einer dise / der andere jene / der dritte wieder ein andere / und sofort; Alle aber haben einmüthig und einstimmig Trennung und Aergernuß angerichtet / wider die Lehr / die wir Römisch-Catholische gelernt haben. Diß kan niemand laugnen / dann es ist die Welt-bekannte Wahrheit.

Zuletzt / da oberzehlte Lehrer gantz und gar von uns ausgangen / ihre Küttel und Kutten sambt ihrem Catholischen Glauben ausgezogen und an den Zaun gehenckt / hat ein jeder aus ihnen wollen der Schrifft Meister / und Ausleger seyn; ein jeder aus ihnen bildete sich steiff ein / mehr Biblische Witz zu haben / als die 1500. Jährige Christenheit / welche sie der greulichsten Irrthum / Aberglauben und Abgöttereyen beschuldigten; Sie lerneten sambtlich immerdar / und kamen doch nimmer zu der Wahrheit / welche sie verlassen; Müntzer und Ochinus ausgenommen / welche Catholisch gestorben / wie besser unten solle erwiesen werden.

Ein jeder aus offtgemeldten Gesellen gab sich für einen Apostel Christi aus / waren aber in der Lehr so einig / wie Hund und Katzen beym Fleisch-

Hafen.

Hafen. Sie irreten / und führten leyder viele tausend arme Seelen in Jrrthum / welches kein wahrer Christ laugnen darff / die Ursach ist / weilen ein jeder aus disen Neu-Evangelischen Apostelen / allein wolte recht haben / die andere aber / so mit ihme nicht zugestimmet / verworffen / verketzert und verdammet hat. Die klare Prob dessen hab ich aus ihren eigenen Schrifften in meiner Vorred Num. 3. vor jedermanns Augen gelegt.

Ungesandt und von sich selbst seynd sie geloffen / ohne allen Beruff ihre neue Lehr geprediget / und doch gab ein jeder vor von GOtt hierzu beruffen zu seyn. Was aber der eine zu Bestättigung seines vermeynten Beruffs sagte / eben das brachte auch der andere vor / seinen vorgeschützten Beruff zu erweisen / zu rechtfertigen / zu legitimiren / woraus dann überflüßig erscheinet / daß ihr Reden ein pures Lari fari ist / oder wie die H. Schrifft von solchen Ketzerischen Wurm-Schneidern redet / und sagt: daß ihr Reden sey ein gedichtes hochprächtiges Geschwätz / da nichts hinter ist. 2. Petr. II. 3. und 18.

Dise unberuffene Schwärmer stelleten sich alle / dem äusserlichen Schein nach / Gottseelig und Evangelisch an / nach dem gemeinen Brauch aller Ketzer; Sie kamen unter dem Schaafs-Beltz zu uns Catholischen / dann in die Heydenschafft oder Türckey getraueten sie sich nicht / sondern sie kamen zu uns / Matth. VII. schryen nur: Evangelion! Evangelion!

Was sie aber für ein sauberes Evangelion geprediget / das haben wir zum Theil (10) angehört; Ein mehrers wird gleich unten in der Anmerckung über diſes dritte Capitel; Item / in dem gleich folgenden vierdten Capitel zu vernehmen seyn.

Durch diſes unaufhörliche Geſchrey: Evangelium: verführten sie die Hertzen der unſchuldigen Römiſch-Catholiſchen. Daß aber die Catholiſche fromm und gottſeelig geweſen (ins gemein davon zu reden) eh und bevor diſe neue Evangeliſten mit ihrem gottloſen Deformations-Geplauder und Affter-Evangelio herfür gekrochen; Ja / daß die Catholiſche noch vil frömmer / ſchamhaffter und beſſer geweſen / als die Neu-Evangeliſche / zur Zeit / da das Neue Evangelion ſchon völlig im Schwang ware / das will ich ebenfalls gleich unten in der Anmerckung über diſes Capitel aus Lutheriſch- und Calviniſchen Schrifften darthun.

Es folgen aber diſen Neuen Apoſtelen auf dem Weeg des Verderbens auch nach viele unfromme Catholiſche / unter welche vorderiſt zu zehlen die abgeſtandene Nonnen / muthwillige Pfaffen / geile Mönchen / welche ihren H. Ordens-Reglen und unſeren H. Lehr nicht nachgelebt / ſondern ihre Augen voll Ehbruch gehabt / folglich durch die Unzucht zur fleiſchlichen Luſt leichtlich gereitzt wurden / zumahlen da ihnen die Knecht des Verderbens

(10) In der Vorred Num. 3. und darnach pag. 137.

bens Freyheit verheissen/ wie oben pag. 63. & seqq. und 331. & seqq. zu lesen/ ich geschweige jetzt anderer leichtfertigen Seelen/ 2. Petr. 2. welche ein mit Geitz durchtriebenes Hertz hatten/ und nur auf die Gelegenheit gelaurt die GOtt gewidmete Güter zu sich zu reissen/ worzu das Neue Raub-Evangelion Lutheri ꝛc. meisterlich geholffen und getaugt; Weilen aber diejenige/ so aus Luthers Rath die Kirchen-Güter an sich gerissen/ nachgehends das geraubte Kirchen-Gut vor sich allein behalten/ und die Beut mit denen Prädicanten nicht Bidermännisch getheilt/ gab es ein so grosses Lamentiren in der Prädicanten-Zunfft wider die Neu-Evangelische Kirchen-Räuber/ daß es kaum auszusprechen. Ja die gute Prädicanten/ welche doch durch ihr eyfferiges Zusprechen bey diser Raub-Victori das beste gethan/ haben den wenigsten Rogen davon bekommen; Was Wunder ists dann/ wann sie ihre Lutherische Fürsten/ Herren/ und Obrigkeiten vor aller Welt angeklagt/ und noch dise Stund kläglich anklagen/ daß sie vom Geitz angetrieben (es solte noch dabey stehen/ durch Lutherum und seine Prädicantische Mit-Consorten angehetzt) das Kirchen-Gut/ so doch von ihnen nicht gestifftet ist/ an sich gezogen haben. Ihre Klag-Wort lauten hievon in dem bekannten Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc. also:

Die Schätz der Kirchen nimmt man hin/
Das wird ihn'n bringen kein Gewinn;

Die Armen läst man leyden Noth /
Und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod:
Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!
Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft /
Sie sind von ihnen nicht gestifft;
Noch nehmen sie das Kirchen-Gut:
Sieh / was der leidig' Geitz nicht thut!
Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

Die Heil. Schrifft bezeuget / laut dessen / was oben pag. 425. angeführt worden / daß durch die Ketzer und ihren Anhang der Weg der Warheit / welchen sie verlassen / werde verlästert werden. Und eben dises befindet sich absonderlich wahr zu seyn / an obgemeldten Neuen Religions-Stifftern und ihren Nachfolgern / welche den Weg der Catholischen Wahrheit / nemlich den alten wahren Glauben / von welchem sie schändlich abgewichen / greulich und überteufflisch verlästern; Einige Prob dessen habe ich beygebracht. (11)

Heut zu Tag hat das Lästern noch kein End; Es gibt aber dreyerley Sorten Lästerer der Catholischen Wahrheit bey unsern Widersachern; Erstlich der gemeine unstudirte Mann; Zweytens die Hofleut / Politici / und dergleichen naßweise Klügling; Drittens die Gelehrte Verkehrte. Die gemeine unstudirte Leut lästern leyder / aus Mangel besserer Unterrichtung / das / was sie doch nicht verstehen. Ein solcher Lästerer wa-

re /

(11) In meiner Vorred Num. 5. 6. 7. 8. &c. 16. 18. und nach derselben pag. 47. 93. 290. & seqq. 305.

re/ vor seiner Bekehrung/ Paulus/ der treue Lehrer / wie er es selbsten bekennet. 1. Tim. I. 13. Weil nun diſe leyder nicht wiſſen/ was ſie thun/ ſo wünſchen und bitten wir GOtt / nach der Vermahnung und Exempel unſers ſanfftmüthigen Heylands und ſeines ſtandhafften Dieners Stephani/ er wolle ihnen barmhertzig ſeyn/ verzeyhen/ und ihre Miſſethaten nicht zurechnen. Matth. V. 44. Luc. XXIII. 34. Act. VII. 59.

Die politiſche Struntzer aber/ und was dergleichen Witz-freſſende Affen ſeynd / bey denen ſich die Witz um etliche Zoll weiter ausgedähnet / als bey dem gemeinen Pöbel / plappern öffters / wann ſich nur die mindeſte Gelegenheit von fernen blicken läßt / ſo maßiv / Eſelhafft/ höhniſch/ ſpöttiſch / und Gottsläſterlich von unſern Catholiſchen Glaubens-Sachen und Ceremonien/ welche dieſe hoffärtige Büffels-Köpff doch nicht verſtehen / noch verſtehen wollen / daß man ſolchen grob-geſchrottenen Flegeln und Stockfiſchen (die beſcheidene Herren Uncatholiſche/ gegen welche ich allen gebührenden Reſpect ſchuldigſt trage / ſeynd von mir im geringſten nicht gemeynet) an ſtatt einer kräfftigen Antwort/ gute Feigen und Naſenſtüber ſolte geben. Unter diſe läſterliche Ochſen-Bruderſchafft gehörte des Jobs Weib (12) und die Michol / des Sauls

(12) Job. II. 9.

Tochter (13) wie auch etliche muthwillige/ läster-liche Juden. (14)

Die dritte Gattung findet sich allein unter denen Gelehrten verkehrten/ insonderheit aber unter denen/ so der Prädicantischen Profession zugethan seynd; Gleichwie aber dise die gelehrteste Rott ist/ also befinden sich auch in derselben die verkehrteste Lästerer der Catholischen Wahrheit. Mehrmalen stossen sie solche Lästerungen (davon einige auf einer Unwissenheit / welche gar nicht zu entschuldigen ist / die meiste aber auf einer mehr als teuffli-schen Boßheit/ gegründet) wider die Heil. Catholische Kirch aus / daß es kein Wunder wäre/ die Erde öffnete sich unter denen Füssen dieser eingefleischten Läster-Teuffel/ und verschlinge sie auf frischer That in Abgrund der Höllen. Wer von den Gelehrten Uncatholischen hierinn unschuldig ist/ der hat auch nicht Ursach sich zu beschweren; Wer aber von mir troffen wird/ der mag sich krümmen/ so lang er will/ mir ists nichts dran gelegen/ kehrt er indessen nicht um/ und stehet vom Lästern ab/ so wird ihm begegnen/ was er verdient. (15) Solches Pharisäer-Gesindel und Elymasitische Läste-rer machen sich selbst / und/ welches noch das erbärmlichste ist / ihre Zuhörer des Himmels verlustig. Sie kommen nicht hinein / und die hinein wollen/ lassen sie nicht hinein gehen/ wie der Göttliche Text von dergleichen Verführern (aus denen sonderlich

(13) 2. Reg. VI. 16. 20.
(14) Luc. XI. 15. Cap. XXIII. 2. Joh. VIII. 48. &c.
(15) 2. Petr. II. 3. Apoc. XXI. 8.

sonderlich des Teuffels Kind Elymas einer gewesen. (16)) wahr redet. Matth. XXIII. 13. 33.

Gleichwie nun die heutige Uncatholische Prädicanten durch ihr greuliches Lästern ihre jämmerlich-verführte Zuhörer und Nachfolger von der Catholischen Wahrheit abhalten/ auch unterweilen ein oder andern unvorsichtigen an sich locken/ und von dem Weg des eintzig wahren allein-seeligmachenden Catholischen Glaubens ableiten auf die Ketzerische Irr-Strassen des ewigen Verderbens/ eben also haben auch ihre Vorläuffer/ Lutherus Calvinus ꝛc. durch ihr verfluchtes Lügen und Lästern vile von der Wahrheit zu ihrem Neu-Evangelischen verdamlichen Fabelmarck und Lugen-Evangelio geführt/ deren abermahl ein jeder aus ihnen ein besonderes neues Evangelion/ d. i. verkehrte neue Lehr/ geschmidet/ und verfochten/ wie solches gantz Welt-bekandt ist.

Derowegen seynd wir aus der H. Schrifft versichert/ daß obgemeldte Männer sambtlich und sonderlich falsche Propheten/ Irrthums-Prediger/ wahrhaffte Ketzer/ und eigentliche Teuffels-Apostel gewesen. Ja so wenig wir an der Wahrheit deß Göttlichen Worts zweifflen können/ so wenig können wir auch hieran zweifflen.

Weilen nun ein jeder aus ihnen in seinem eigensinnigen Wahn/ neuen Meynung und Ketzerischen Irrthum gestorben/ so machen wir abermahl den Schluß gemäß der Bibel/ daß sie verlohren

(16) Actor. XIII. 8.

lohren und verdammt seynd/ oder GOtt und sein Wort betriegen uns / welches aber / auch nur zu gedencken/ fern von uns seye.

§. 9. Die H. Schrifft sagt ausdrücklich/ daß die falsche Propheten und Lehrer werden über sich selbst führen ein schnelle Verdammnuß. 2. Petr. II. 1. aber / auch dieses ist an oberzehlten Neuen Religions-Stifftern wahr und erfüllet worden/ als welche/ so viel aus ihres Anhangs-Schrifften bekannt / ein schnelle jämmerliche Hinfahrt zur Ewigkeit genommen.

Luthtrus schreibt erstlich von sich selbst/ daß er offt nah dran gewesen vom Teuffel erwürgt zu werden. Seine Wort lauten im Buch von der Winckel-Meß hievon also (17) Ich habe da (als der Teuffel einstens mit mir nach Mitternacht häfftig wider die Meß und Pfaffen-Weyh disputirte) "wohl erfahren/ wie es zugehet/ daß man „des Morgens die Leute im Bette todt findet. „Er (der Teuffel) kan den Leib erwürgen: das „ist eins. Er kan aber auch der Seelen so bange „machen mit Disputiren/ daß sie ausfahren muß „in einem Augenblick; **Wie ers mir gar offt (NB.) fast nahe gebracht hat.**

Obwohlen nun Luther (welches ich nicht für gewiß sagen will) nicht ist vom Teuffel erwürgt worden / so ist doch gewiß und wahr/ daß er bey gutem Schmauß urplötzlich erkrancket/und schnell drauff gangen.

Als

(17) Tom. 6. Jen. germ. fol. 87. a. M. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 480. a. Tom. 6. Alt. fol. 87. a.

Als er sich Abends zu Tische gesetzt / sagt der Lutherische Prädicant Matheſius (18) hat er allda viel schöne Reden gethan; Unter andern schönen Reden / welche Matheſius von Luthero erzehlt / ware auch diese Trost-Rede. **Wir Alten müssen lang leben / sagt Luther / daß wir dem Teuffel in Hindern sehen / ꝛc.**

Diese geistreiche Trost-Rede / befinden wir / sambt einer schönen Lutherischen Gewissens-Erforschung / noch deutlicher in den Tisch-Reden Lutheri (19) allwo also geschrieben stehet: **Was hab ich Luther heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gekackt / drey Stund gegessen / und vier Stund müßig gegangen / ꝛc. Nun wir Alte müssen darum so lange leben / daß wir (mit Züchten zu reden) dem Teuffel in Ars sehen / und in den Schwantz /** ut simus testes, **daß der Teuffel so ein böser Geist gewesen sey ꝛc. Wir essen uns zu todte / trincken uns zu todte / wir essen und trincken**

(18) In der XIV. Predig von Luthero pag. 174. b.

(19) Siehe oben die Vorred Num. 5. pag. CXCVII. & Num. 18. pag. CCCCXX. wo zugleich die Verfälschung der neuen Edition befindlich.

trincken uns arm / und in die Höllen / wir schmeissen uns zu todte. Fürwahr ein harter Orden!

Unter disen und dergleichen Bockseligen Tisch-Reden hat der theure Cacodoxische Lehrer seine letzte Mahlzeit eingenommen / und bald darauf unvermuthet in die Ewigkeit abgeseeglet / wie oben pag. 98. gemeldet. Es bleibt halt darbey / was Hiob in seinem 21. Capitel von den Gottlosen sagt: Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad infernum descendunt. Ihre Täge verzehren sie im Wohlleben / und in einem Augenblick fahren sie hinunter in die Hölle / welches warlich ein schnelle Verdammnuß ist. 1. Petr. II. 1. Und so viel von Luthero.

Andreas Carlstad starb An. 1543. den 24. Christ-Monat zu Basel an der Pest / wie solches bezeuget der gelehrte Lutherische Scribent D. Johann Burckard Menckens. (20)

Der Lutherische Prediger Johann Schütz beschreibt des Carlstads Tod / (21) also: „Carl-„stad / da er seine letzte Predig in der Kirchen zu „Basel gethan / ist ein langer schwartzer Mann „(NB.) hinein kommen / und in ein Stuhl ne-„ben den Burgermeister / gleich gegen dem Pre-„dig-Stuhl über / getretten; Aber bald wieder „heraus in des Carlstads Hauß gangen / und nie-„mands / dann seinen Sohn darinn gefunden / „den

(20) In seinem compendioseu gelehrten Lexico pag. 312.
(21) In der 50. Ursach / warum die Calvinisten zu meiden.

„den er mit den Haaren in die Höhe gehoben/gleich
„als wolt er ihn zu Boden werffen/ und ihme doch
„nichts gethan/ sondern befohlen/ er solte seinem
„Vatter anzeigen/ daß er da gewesen und ihn ge-
„sucht; Er wolte aber in dreyen Tägen wieder
„kommen/ und ihn abholen. Solches hat der
„Sohn dem Vatter/ so bald er aus der Kirchen
„heim kommen/ gesagt. Darüber Carlstad so
„hefftig erschrocken/ daß er sich alsbald darnieder
„gelegt/ gestorben/ und nach dreyen Tagen in ei-
„nem ungewöhnlichen/ erschröcklichen/ grausa-
„men Winde begraben worden. Dahero schrei-
ben die Baßler Prediger/ daß Carlstad vom
Teuffel umgebracht seye. Biß hieher die Wort
des Lutherischen Prädicantens.

Siehe/ Christlicher Leser/ wie exact die Wort des Heil. Apostels Petri bey disem Ertz-Ketzer eingetroffen. Sie werden über sich selbst führen ein schnelle Verdammnuß. 2. Petr. II. 1.

Ulrich Zwingel hat ebenfalls ein schnelles jämmerliches End genommen Anno 1531. den 11. October/ und also seinen verdienten Ketzer-Lohn empfangen. Bekandt seynd hievon folgende Vers/ welche Jacobus Micyllus/ ein Lutherischer Poet/ verfertiget. Teste Anonymô Lutheranô, in Specie Facti der zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten in der Pfaltz obschwebenden Differentien/ gedruckt Anno 1722.

oCCVbVIt patrIo beLLator CIngLIVs ense,
Et pressa est arMIs gens popVLosa sVIs.

Da

Da Zwingel der Rebell gestritten/
Und durchs Schwerdt kam' elend um/
Hat die Schweitz groß' Noth gelitten
Durchs Neu-Evangelium.

Lutherus schreibt im Buch/ daß die Wort noch fest stehen (22) und sagt: **Ein Theil/ Ich oder Zwingel muß des Teuffels seyn/ da ist kein Mittel.** Aber Luther irret sehr/ freylich ist ein Mittel/ dann sie seynd allebeyd des Teuffels/ wie ich gleich oben erwiesen.

Ich bin gewiß/ sagt Luther abermahl (23) **daß Zwingel/ wie sein letzt Büchlein zeuget/ in grossen und vielen Sünden und Gottslästerung gestorben ist.**

Conrad Schlüsselburg/ ein Lutherischer Superintendent/ schreibt (24) von Zwingels Tod also: **Den Schweitzerischen Krieg hat Zwinglius mit seiner Lehre (NB.) und Blutdürstigen Rath/ ohn alle Noth verursachet/ darinn er auch selbst elen-**

(22) Tom. 3. Jen. germ. fol. 379. b. N. fol. 340. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 695. a.

(23) Tom. 8. Jen. fol. 197. a. N. 178. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 252. a. Tom. 8. Alt. fol. 349. b. in der kurtzen Bekanntnuß vom Heil. Sacrament. Confer. dise Vorred oben pag. CLXXVII

(24) In der Vorred über die Theologie der Calvinisten.

elendiglich umkommen/ und den Lohn seines Irrthums an ihm selbst empfangen.

Obangezogener Prädicant Johann Schütz hälts mit dem Schlüsselburg und sagt: l. c. also: Zwingel ist Anno 1531. im Kriege/ den er/ ohn Zweiffel aus des Teuffels Eingeben/ erreget/ jämmerlich umkommen/ und sind mit ihm etliche tausend Mann erschlagen; Sein Fleisch und Haut ist/ weil er ein fetter leibichter Mann war/ zu Riemen geschnitten/ auch seynd die Stieffel damit geschmiert worden. Also dieser.

Uber diese Anklag der Lutherischen seufftzet der Calvinische Prädicant Daniel Tossanus in seiner Trost-Schrifft Art. VI. gantz klüglich und spricht: Die Unschuldigen Zwinglischen und Calvinisten müssen ein Ursach alles Unglücks seyn. Soll man also schliessen/ so müste man auch sagen/ daß Luther ein Ursach der Bauren-Empörung und der Protestirenden Krieg wäre gewesen/ dieweil

dieweil solches zu seiner Zeit sich erhebet; Darzu er auch mehr Ursachs/ als die Unserigen/möcht gegeben haben/durch seine scharffe schmähliche Schrifften wider hohe Potentaten/ als wider etliche Kayserliche Edicten: Item/ wider den König Heinrich von Engelland; wider den Herzog Georgen von Sachsen; auch Herzog Heinrichen von Braunschweig/ und andere mehr. Also Tossanus.

Siehe/ und behertzige wohl/ Catholischer Leser/ wie die Ketzer einander die Wahrheit sagen/ einander verdammen/ einander der Aufruhr/ Rebellion/ und blutigen Kriegen beschuldigen/und überweisen. Mercks/ das seynd die Früchte ihrer Lehr. Aber hievon genug.

Was der grosse Ertz-Ketzer Calvinus für ein End genommen/ beschreibet gedachter Lutherische Prädicant Conrad Schlüsselburg (24) mit diesen Worten: GOtt/ der sich nicht spotten lässet/ hat sein Gericht auch noch in diser Welt/ nach Calvini Begierd/ offenbahret/ und hat ihn in seinem Grimm und Zorn heimgesucht/und greulich/eh dañ er von der Welt

(24) Lib. 2. Theol. Calvinist. Art. IX. pag. 122, 123.

Welt geschciden/ gestraffet. Denn es ist Calvinus an der Lauß-Kranckheit gestorben/ (NB.) und seynd Würme bey seiner Scham in einer unflätigen Wunden gewachsen/ daraus ein solch unflätiger Gestanck entstanden/ daß niemand länger hat bey ihm bleiben können. (NB.) Diß wird Calvino in offentlichen Schrifften vorgeworffen/ (darinn auch von seinem unordentlichen Leben/ mancherley Lastern und Sodomitischen Wollust/ darum ihme von der Obrigkeit ein Mahl auf den Rucken soll gebrennet seyn/ schröckliche Dinge erzehlet werden) darauf noch niemand von den Sacramentirern gründlich geantwortet (NB.) oder widerlegt hat. Ich weiß wohl/ daß Beza von des Calvini Leben und Todt anders schreibet: Aber/ dieweil Beza in demselbigen Schwarm/ und in gleicher Sünde (NB.) gelegen/ und noch liget/ (NB.) wie die Historia von seiner Huren der Candida bezeuget/ so kan hierinnen ihme niemand Glauben stellen. Bißher deß Lutherischen Schlüsselburgs eigene Wort.

TALES HABET ECCLESIA ADVERSA-

RIOS. Solche Gesellen liebe Catholische Christen/ hat die Kirch / unsere Mutter/ zu Widersächern; Siehe/ diß seynd die neue Apostel/ welche haben sollen die Kirch reformiren! Von dem Leben und Sitten Theodori Bezæ besihe nächst citirten Schlüsselburg. (25)

Johannes Oecolompadius / welcher die edle Stadt Basel mit der Sacramentirischen Ketzerey vergifftet / ist über die schröckliche Niderlag / darinn Zwingel Haar gelassen / in grosse Traurigkeit und Schwermüthigkeit gefallen/also/ daß er sich kranck gelegt / und im andern Monat nach Zwingels Niederlag / früh in seinem Bette todt gefunden worden. Diß bezeugt der Lutherische Prädicant Johann Schütz/ l. c. Lutherus schreibt in seinem Buch von der Winckel-Meß: (26) *Ego planè persuasus sum --- Oecolampadium & similes his ictibus horribilibus & quassationibus subitò extinctos esse.* Welches im teutschen Exemplar also lautet: "Ich halte / daß Oecolampadius/ „und dergleichen/ sind durch feurige Pfeile und „Spiesse des Teuffels/so plötzlich gestorben. Also Luther.

Kurtz vor seinem Tod hat der wanckelmüthige Ketzer Oecolampad diese Wort ausgesprochen: **Jetzt will ich für den Richter-Stuhl des lebendigen GOttes kommen / und Rechnung**

(25) Lib. 1. Theol. Calvinist. Art. XXI. pag. 163. 164.
(26) Tom. 6. Jen. fol. 89. b. A. fol. 85. 2. Tom. 7. Witt. germ. fol. 89. a. Tom. 6. Alt. fol. 89. a.

nung geben / ob meine Lehr wahr und beständig / oder falsch und erdichtet sey. Schlüsselburg. (27.)

Thomas Müntzer / welcher aus Lutheri aufrührischen Schrifften mit andern Prädicanten angeflammet worden / den Bauren-Krieg Anno 1525. zu erregen / wurde bey Mühlhausen in Thüringen gefangen und enthauptet. Kurtz vor seinem Ende hat er sich durch Geniessung des Heil. Abendmahls unter einer Gestalt zur Catholischen Religion bekannt. Also bezeuget es / nebst dem Cochläo (28) Surio (29) und andern Catholischen / auch obangeregter Lutherische Scribent Joh. Burchard Mencken. (30.)

Bernardinus Ochinus / ebenfalls ein greulicher Schwärmer / starb in Mähren eines elenden Tods. (31) Die Ketzer so um ihn herum waren / haben ihn im Tod-Bett (als sie ihn hörten die Irrthum widerruffen / und offentlich die Catholische Warheit bekennen) mit einem Dolchen erstochen. Von seinem Tod und Widerkehr zur Catholischen allein-seeligmachenden Kirchen / hat ausführlich geschrieben / der gelehrte Jesuit Stephanus Menochius in seinem fürtrefflichen Buch / welches die nutzliche Zeit-Vertreibung genennet wird. (32)

(27) Lib. 2. Theol. Calvinist. Art. IX. pag. 117.
(28) In Actis Lutheri ad An. 1525.
(29) In Comment. ad eundem An. pag. 182. im teutschen Exemplar fol. 72. b. (30) In seinem gelehrten Lexico, pag. 1412. (31) Mencken ibi supra pag. 1500.
(32) Cent. V. Cap. LXXXIX. pag. 371.

Aus allen berühmten Ketzern / welche zu diser letzten Zeit die Heil. Catholische Kirch angebellet / und neue Ketzereyen aufbracht / weiß ich nicht mehr als dise zween / so sich durch GOttes Gnade wiederum bekehrt haben.

Franciscus Lisinannus / der gifftig-Socinianische Ketzer stürtzte sich Anno 1563. in einen Brunnen. (33)

Ein nicht besseres Ende haben genommen / Buccerus und Matthäus Zellius / die zwey Neu-Evangelische Straßburger Apostel / Bucerus / wie glaubwürdige Scribenten berichten / hat vor seinem Tod / auf gut Jüdisch / an der Ankunfft des Meßiä gezweiffelt. (34)

Matthäus Zellius aber starb An. 1548. den 9. Jenner eines jähen Tods. (35) Kurtz davon zu reden / wenig Ketzer seynd zu unserer Vor-Eltern Zeiten gewesen / welche eines natürlichen Tods gestorben. Andreas Osiander starb am Schlag; Franciscus David / und dergleichen Socinianische Ketzer seynd verzweiffelt; Schwenckfeld nahm ebenfalls ein böses End. Nicolaus Haußmann / Luthers treuer Jünger / starb auf offentlicher Cantzel des gähen Tods / als er sein erste Lutherische Predig zu Fridberg in der Wetterau wolte halten. Adamus Neuser fiel zum Machomet / und verzweiffelte vor seinem Ende

(33) Mencken lib. c. pag. 1182.

(34) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 229. Raymundus de ortu Hærel. Lib. 2. Cap. XI. Num. VI.

(35) Mencken lib. cit. pag. 2567.

Ende / wie dieses und mehrers aus Johannis Schützen / Conrad Schlüsselburgs / Aurifabers / Mannlii / Melisantis / und andern Uncatholischen Schrifften zu erweisen.

Was ich bißhero etwas weitläufftig von denen neuen Religions-Stifftern vorgetragen / und Sonnen-klar erwiesen habe / stelle ich / zum Beschluß allen noch einmahl zu erwegen / in diser kurtzen Schluß-Rede vor Augen.

„Jene seynd falsche Lehrer / Ketzer und Teuf-
„fels-Apostel / welche die in der Heil. Schrifft
„enthaltene wahre Eigenschafften eines falschen
„Lehrers / Ketzers / und Teuffels-Apostels klärlich
„an sich haben.

„Nun aber haben Luther / Carlstad / Zwingel /
„Calvinus ꝛc. die in der H. Schrifft enthaltene
„wahre Eigenschafften eines falschen Lehrers /
„Ketzers / und Teuffels-Apostels klärlich an sich.
Wie ich probirt / und von keinem kan gelaugnet werden / er wolte dann der Heil. Schrifft und Welt-bekannten Historien widersprechen.

„So folgt dann richtig / daß Luther / Carl-
„stad / Zwingel / Calvinus ꝛc. falsche Lehrer / Ke-
„tzer / und Teuffels-Apostel gewesen.

(O)

Beschluß
Dieser drey pressenden Haupt-Fragen.
Von der wahren Kirchen.

§. 10.

DJe wahre Kirch JEsu Christi/ ausser welcher kein Heyl zu hoffen/muß seyn unfehlbar und stäts sichtbar; wie dieses oben im ersten Theil durchgehends/ und im anderen Theil von der ersten Haupt-Frag unwiderleglich ist erwiesen worden.

Nun aber ist weder die Lutherische/ Calvinische/ Wiedertäufferische/ Socinianische noch sonst Uncatholische Kirche unfehlbar und stäts sichtbar gewesen/ wie aus der anderen Haupt-Frag erhellet und unverneinlich dargethan ist.

Sondern allein die Römische Kirche ist gewesen stäts sichtbar und unfehlbar (und alle oberzehlte Sectiver waren von Anfang Glieder der Römischen Kirchen/ Priester/ Mönchen und deroselben gehorsame Kinder/ welche nachgehends von ihr abgefallen/ unterschiedliche neue Glaubens-Muster herfürbracht/ Ketzereyen gestifftet/ Aergernussen angerichtet wider die Römische Lehr/ so sie mit der Mutter-Milch gleichsam eingesogen und gelernet) wie Welt-kündig

und

und in der ersten / anderen und dritten Haupt-Frag Sonnen-klar ist probirt worden.

So folgt dann nothwendiger Weiß 1. Daß die Römische Kirch seye die wahre Kirche JESU Christi / ausser welcher kein Heyl / noch Seeligkeit zu hoffen. 2. folgt / daß alle Uncatholische Secten falsch / Ketzerisch und verdammlich seynd.

Wer anjetzo noch sagen darff: Daß die Römisch-Catholische Kirch seye falsch / Ketzerisch / Anti-Christisch / eine Mutter aller Irrthumen / Greuel / Abgötterey / ꝛc. Der sage nur auch: GOtt ist ein Lügner; Christus aber ein falscher Prophet / Ertz-Betrüger / und mit nichten der wahre Meßias.

Wer aber dise grausame Gottslästerung nicht sagen will / der sage auch die erste nicht / woraus dise nothwendiglich folget; welches alle und jede / denen GOTT / und ihre Seeligkeit lieb ist / wohl mercken und betrachten mögen / weilen sie noch Zeit haben / dann nach dem zeitlichen Tod / welcher gewiß / wiewohl zur ungewissen Stund / kommet / ist alle Sorg / Müh und Arbeit seelig zu werden hin / und folgt leyder nichts / als die ewig spate / und doch vergebene Reu. Darum dencke der Sach sorgfältig und unpartheyisch nach / weil du noch sorgen und nachdencken kanst. Wer einmahl fehlet und zu Grund gehet / dem ist nimmermehr zu helffen; Einmal verlohren / ewig verlohren. O GOtt! O Ewigkeit!

Anmerckung.

§. 11. Der H. Apostel Paulus/ welcher im Geist vorgesehen/ daß Ketzer werden kommen/ so die Leut von der Römischen Kirchen werden abwendig machen/ hat unsere erste Christliche Vor-Eltern hertzlich gebetten/ sich ja von denselben nicht verführen zu lassen/ sondern bey der Römischen Kirchen-Lehre/ welche die rechte Apostolische Lehre ist/ standhafftig zu verbleiben. Ich bitte euch libe Brüder/ sagt er in der Epistel an die Römer. Cap. XVI. v. 16. 17. daß ihr auffsehet auf die/ welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr/ die ihr gelernet habt/ und weichet von denselben. Dann solche Leut dienen nicht unserm HErrn Christo/ sondern ihrem Bauch: und verführen durch süsse Rede und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

Ach/ hertzliebste Catholische Christen/ mit blutigen Thränen ist nicht genug zu beweinen/ was für Uneinigkeiten und Aergernussen angerichtet haben Lutherus/ Calvinus/ Müntzer/ Schwenckfeld/ Socinus/ und andere Ertz-Ketzer mit ihrem meineydigen Anhang/ wider die Lehre/ welche wir von unseren Römisch-Catholischen Vor-Eltern gelernet haben/ darum weichet alle von denselben; Dann/ ob schon sie immerhin Evangelium! Evangelium! ruffen/ so gilt doch nichts wenigers bey ihnen/ als das wahre Evangelium/ und die rechte

Ausle-

Auslegung deſſelben; Ihr Hirn-Geſpünſt und Menſchen-Gedicht halten ſie für ihr Evangelium/ ſonſt nichts; Einer ſchreyt diß/ der andere das/ der dritte wiederum was anders ꝛc. ſie alle ſeynd wider einander/ und doch will jeder Ketzer recht haben.

Lutherus rufft eines Ruffens: „Mein Wort „iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus „Mund. (1) Ich bin ein Doctor über alle Do„ctor. (2) Ich weiche keinem. (3) Ich frage „nichts nach tauſend Auguſtinus. (4) Was ich „lehre/ das muß recht ſeyn. *Sic volo, ſic jubeo, „ſit pro ratione voluntas.* (5) Ich bin ein Evan„geliſt JEſu Chriſti. (6)

(1) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

(2) Tom. 5. Jen. germ. fol. 292. a. N. fol. 275. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 466. a. 5. Tom. 5. Alt. fol. 531. a. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

(3) Tom. 1. Witt. fol. 36. b. Tom. 6. Alt. fol. 582. a. in der Auslegung des zweyten Capitels an die Galater.

(4) Tom. 2. Jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. Jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. 2. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich von Engelland ſein Buch.

(5) Tom. 5. Jen. germ. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(6) Tom. 2. Jen. germ. fol. 57. a. 107. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Send-Schreiben an Herzog Friderich; Item wider den falſch-genannten geiſtlichen Stand.

Diß und dergleichen viel plaudert Luther von sich; Wir aber schreiben darunter:

Propria Laus sordet. Eigen Lob stinckt.

Luther ware ein hoffärtiger Prahler / ein freches Lugen-Maul und lästerlicher Ketzer. Wer daran zweifflet / der lese / aber unpartheyisch / was ich oben (7) geschrieben hab / so wird der Zweifel verschwinden.

Was sagen aber die Lutheraner darzu? Was halten sie vom Luther? Antwort: Diejenige / welche den Vogel kennen / fragen nicht sonderlich viel nach ihm / und heißt insgemein: „Was „was gehet mich der Luther an! Ich glaube ihm „nicht! Er hab geschrieben / was er will / daran kehre ich mich nicht / er mag es verant„worten! Luther hin / Luther her! Ich / sagte „mir einstens ein gewisser Lutheraner / bin nicht „Lutherisch / sondern Evangelisch / der Teuffel „ist Lutherisch! ꝛc. In diesem letzteren redete er / wie dort Caiphas Johan. XI. 50. die pure Wahrheit / dann gewiß ists / daß der Teuffel in der mit D. Luthern gehaltenen mitternächtigen Disputation die Catholische Religion / insonderheit aber das allerheiligste Meß-Opffer in einer rechten Prädicanten-Furi angebellet / eine vermaledeyte Abgötterey aus derselben gemachet / und in der That gezeigt / daß er dem Neuen Evangelio aus allen Kräfften / zu Unterdruckung des

(7) In meiner Vorred Num. 5. und nachgehends pag. 115. & seqq. 331. & seqq.



Martinus Lutther, ein diener Jesu Christi, und ein wider aufrichter Christlicher Lehr.

des Pabstthums / beystehe. Indessen aber seynd diejenige Lutheraner / welche also verächtlich von ihrem Groß-Vatter Luthero reden / insgemein weder Kalt noch Warm.

Andere aber / welche aus Abgang bessern Berichts den saubern Marten nicht kennen / oder seiner irrigen Meynung aus blindem Eyffer anhangen / die bilden sich leyder steiff ein / daß ihr Luther gewesen: „Ein theurer seeliger Mann / „grosser Diener JESU Christi / gewaltiger „Rüst-Zeug und auserlesenes Instrument des „Heil. Geistes / ein wahrer Prophet und Apostel GOttes / ꝛc. Ja gleich zu Anfang der unseligen Reformation / da er annoch in einer papistischen Mönchs-Kutten herum gezogen / machten die jämmerlich verführte Menschen auch so gar **einen lebendigen Heiligen aus dem Luther:** Sie liessen (nemlich Anno 1523. zu Straßburg bey Johann Schott) seine Predigten in 4. drucken / setzten seine Bildnuß / wie hier zu sehen / mit umstrahltem Haupte / wie einen Heiligen / in Mönchs-Gestalt vorn an / mahlten über ihn den H. Geist / mit der Beyschrifft:

MARTINUS LUTHER
ein Dyener Jhesu Christi /
und Wieder-Uffrichter Christlicher Leer.

Welche nun dieses vermeynen / irren gröblich.

Diejenige endlich / welche gute Wissenschafft von Luthers Thun und Lassen haben / aber bey seinem

seinem Ketzerischen Lugen-Evangelium ihr tägliches Brod suchen/ Weib und Kinder zu ernähren/ nemlich die Prädicanten / die vertuschen des Luthers garstige Venus-Zotten / Ketzer-Brocken / Wetterhahen-Griff und Lästerungen mit aller Macht/ streichen über das (weh ihnen! Isa. V. 20.) denselben also heraus/ daß auch der Fürst diser Welt/ Printz Lucifer/ im Stand der Gnaden / dem Luther kaum zu vergleichen gewesen; Einen kurtzen Beweiß dessen vernehme man aus ihren eigenen Schrifften.

Der Prädicant Joh. Mathesius schreibt (8) von Luthero also: „Wer sind wir denn? die wir „einem treuen Diener GOttes (er meynt Luthe„rum) seine Schulden zurechnen/ oder vom Zaun „brechen/ oder dem H. Predig-Amt zum Unglimpff „und Verkleinerung rügen oder aufdecken wollen. So weit Mathesius; Darauf ich also antworte: Wann Lutherus nur in ein- oder anderm aus Menschlicher Schwachheit gefehlt hätte/ wäre es freylich sehr übel und unchristlich gethan / wann man immerfort damit wolte aufgezogen kommen; Ja/ die Christliche Lieb erforderte vielmehr / daß man mit Stillschweigen solche Menschliche Fehler zudecken / und verbergen solte. Weilen aber Luther allen Menschen trutzig übers Maul gefahren/ sich hochmüthig für einen Reformirer der gantzen Christenheit aufgeworffen/ und von sich selbst ohne Prob und Warheit ausgeben/ daß er seye ein Prophet

(8) In der siebenden Predig pag. 75. a.

phet / Apostel / Evangelist / und Mund Christi / bey allem disem aber weder im Leben noch in der Lehr sich ein solcher zu seyn bewiesen / sondern vielmehr das gerade Widerspiel / also zwar / daß er in der Lehr / alle muthwillige Ketzer; in der Weise seine Widersächer zu tractiren / alle schamlose Lotter-Buben; im Leben endlich alle Heyl-verzweiffelte Bößwicht leichtfertiger Weise übertroffen / wie ichs in disem Buch nach Genügen probirt habe. (9) O da gilts Stillschweigen nicht! sondern es heißt: Probate Spiritus. Glaubet nicht einem jeglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von GOtt seynd / dann es seynd viel falsche Propheten ausgangen in die Welt / 1. Joh. IV. 1. Das Lutherisch oder Calvinische Evangelium mag bey diser Propheten Prüfung verkleinert werden / oder gar Haar lassen / wir fragen nichts darnach / zumahlen da wir ihre Propheten Lutherum / Calvinum ꝛc. mit der Wahrheit ins Geschrey bringen. Luther selbst sagt in einer Predig über das Evangelium am Sonntag Judica. Anno 1523. „Also muß sich „ein Evangelist auch halten / daß sein Leben „unschuldig sey / und seine Lehr unsträfflich ꝛc. Nun aber befindet sich keines aus beyden an Luthero / dem grossen Evangelisten / wie aus ob-citirten Stellen zu ersehen / derohalben können wir auch nicht darzu schweigen / wie Matheſius

(9) Den Beweiß siehe oben in der Vorred Num. 5. und nach denselben pag. 40. 47. 63. 77. 93. 115. & seqq. 137. 200. 209. 247. 288. 331. & seqq.

thesius gern hätte / welcher Luthers Stänckerey nicht nur vertuschet will haben / sondern er machet über alles dieses schier gar einen Abgott aus ihm / dann in der ersten Predigt pag. 1. a. nennt er den Luther einen grossen und theuren Propheten teutsches Landes. In der 15. Predig pag. 186. b. taufft er ihn den letzten Eliam. In der 17. Predig pag. 205. b. macht er gar ein Seeligmacher aus ihm / indeme er denselben mit ausdrücklichen Worten einen Heyland nennet ; Mercke hier Christlicher Leser. Der Prädicant sagt: Luther seye ein Heyland ; und darwider wird kein Uncatholischer das geringste sagen / sondern solches noch bestättigen / mit Vermelden / Luther werde hier in einem weit andern und geringern Verstand ein Heyland genennet / als Christus ein Heyland ist und genennet wird. Wann aber wir Catholische den Pabst ein Haupt der Christlichen Kirchen in eben disem Verstand benamsen ; oder aber die übergebenedeyte Jungfrau Mariam eine Fürsprecherin und Mittlerin zwischen uns / und ihrem Göttlichen Sohn Christo JEsu unserem eintzigen HErrn und Seeligmacher / O da brummen alle Prädicantisch-gesinnte / wie die wilde Bären / wider uns / und hilfft kein Reden / kein Protestiren / kein Auslegen dafür ; wir müssen Pabsts Suppenfresser Antichrists Fuchsschwäntzer und gottlose Abgötterer seyn.

Endlich sagt Matheſius (10) „Luther seye „gewesen ein Mann voller Gnad und Heiliges „Geistes /

(10) In der XII. Predig von Luthero pag. 138. b.

„Geistes / und alle so bey ihm / als bey einem Pro-
„pheten GOttes / um Rath ansuchten / die funden
„was sie begehrten. Diß sagt Mathesius / und dannoch erzehlt er in dem gleich darauf folgenden Blatt / die Geschicht / welche ich oben pag. 120. vorbracht / wie nemlich Luther der Mann voller Genaden und H. Geists / der grosse Prophet Gottes / selbst nicht geglaubt habe / was er andern geprediget. O du Mann voller Genaden / und Heiligen Geists! O du Prophet! Pfuy dich Satan!

An eben dem Ort ziehet Mathesius ein Gnadenvollen / geistreichen und Prophetischen Spruch an / welchen Luther auf eine hochwichtige Theologische Frag / vom Ehestand zwischen einer alten Vettel (wie Mathesius redet) und Jungen Gesellen / an statt des Pettschaffts gedruckt / nemlich: *Ruinam quærunt multi in podice porci*, das ist auf gut Martin Lutherisch Teutsch so viel / als: Viel suchen ihr Verderben der Sau im Ars. Punctum satis

Nicht Mathesius allein / sondern auch andere Diener am Neu-Evangelischen Wort preisen den Edlen Teutschen Propheten &c.

Georg Müller / ehmahliger Professor Theologiä zu Jena sagt in seinen Pabsts-Predigen: „(11) daß durch Luthers Munde der Geist „GOttes geredet; Daß Luther gewesen ein Heiliger

(11) In der Vorred pag. (:)iij und darnach pag. 6. a. 206. b. 207. a.

„Heiliger Mann GOttes / der alle Lehrer / so von „der Apostel Zeit an biß auf den heutigen Tag ge„lebt / weit übertroffen ꝛc. Des Mylii Zunfft-Bruder / Conrad Schlüsselburg / ist eben der Meynung in seiner Calviniſten-Theologia (12) allwo er sagt: „Lutherus ist ein seeliger Mann „GOttes; ein heiliger auserwählter Rüstzeug „GOttes; ein heiliger hocherleuchter Mann. „Hingegen muß ihm der arme Tropff Calvinus „seyn ein GOttes-Ehren diebischer Sacraments-„Schänder; ein aufgeblasener Ketzer; ja ein „hochtrabender / Ehrgeitziger Ertz-Ketzer. (13)

Insgemein schreyen sie den Luther aus / für einen sonderlichen Wunder-Mann GOttes; Werckzeug des Heil. Geistes / der seines Gleichen nach der Apostel-Zeit nicht auf Erden gehabt. Luther / sagen sie / ist ein von dem Heil. Geist erleuchter Prophet und Wunderwürckender Apostel des Teutschlands. (14)

Die Lutherische Prädicanten machen halt aus ihrem Luther einen Abgott / sagen die Calviniſten / (15) und gedencket

(12) Lib. 2. Art. XII. pag. 221. 223. 242.

(13) ibid. & in Dedicatoria Præf. dicti Operis pag. C. b.

(14) Schlüsselb. Lib. 2. cit. pag. 224. 225. 255. Wigandus Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 28. Illyricus in der Vorred über das Fuldische Colloquium und andere.

(15) Die Chur-Pfältzische Theologi in der Christlichen Erinnerung vom Concordi-Buch / pag. 351. Tossanus in der Ablehnung der Calumnien Osiandri pag. 130.

dencket man in vielen Orten auf der Cantzel und sonst des Nahmens Lutheri mehr/ als des Nahmens Christi oder des Apostels Pauli; (16) bey allem diesem aber bedienen sie sich des Luthers also. Was für sie ist im Dr. Luther/ das ziehen sie an/ was wider sie ist/ das verschweigen sie. (17) So weit die Calviniſten.

Ihren Groß-Vatter Calvinum ärgert es ebenfalls gar hefftig/ daß die Lutherische ein letzten Eliam aus dem Luther machen/ darum scheuete er sich auch nicht in seiner letzten Vermahnung an den Hamburgischen Prädicanten/ Jochem Westphälinger/ pag. 289. zu schreiben: „Es „seye ein verfluchte verwegene Leichtfertigkeit/ daß „man fürgebe: Doctor Luther sey der letzte „Elias; als wann unserem HErrn GOtt die „Hand gebunden und verkürtzet wäre/ daß er „nicht könne einen bessern oder dergleichen Eliam „senden: (NB.) Dann es seye uns durch kein Wunderwerck offenbahret/ daß unser HErr GOtt in des eintzigen Menschen Lutheri Person habe also seine Schä-

(16) Tossanus in seiner Trost-Schrifft/ Art. VI.

(17) Die Heydelberger im kurtzen Anhang des Ausführlichen Berichts pag. 162.

tze der Weißheit und Krafft gelegt / daß GOtt aus und nach seiner Göttlichen/ unermeßlichen und unbegreifflichen Weißheit und Allmacht / nicht könne dergleichen Eliam senden. Also Calvinus.

Siehe Catholischer Leser/ wie mißgünstig ein Ertz-Ketzer dem andern ist wegen denen eitelen/ ihnen beyden keineswegs gebührenden/ Ehren-Titulen ; Ein jeder aus diesen Ertz-Ketzern wolt gern ein Elias seyn/ aber es ist weit gefehlt ; vom Teuffel zu Vermehrung seines höllischen Reichs ausgeschickte Irrthums-Geister / gewisse Vorbotten des wahren Antichrists/ Spötter des Christenthums/ uneinige Schwärmer/ Gottslästerliche Prahler/ und bey allem disem rechte Seelen-Mörder seynd sie gewesen/ weiter nichts.

Lutherus gab sich mit hochprächtigen Worten/ da nichts hinder ist / 2. Petr. II. 3. 18. für einen vom Geist GOttes in der Wahrheit geleiteten / und dahero unfehlbaren Evangelisten JEsu aus / wie oben aus seinen eigenen und seines Prädicantischen Anhangs-Worten genugsam erscheinet. Hingegen trabet Calvinus mit eben so hohen Prahl-Worten und aufgeschwollenen Wurmschneyderen Gleißnerischer Weise herfür / bethört das arme unschuldige Volck und sagt also: Ich hab den Geist GOttes ! Ich bin

von

von GOtt gesandt! Ich kan nicht irren; und so ich irre/ bist dus O GOtt/ der mich wegen denen Sünden dieses Volcks irren läßt und betriegest. (18)

In der letzten Vermahnung an Westphalum pag. 177. 284. berufft er sich auf das Jüngste Gericht seiner Lehr halben.

Er gibt seine Lehr (19) trutz dem Luther/ für ein reines Evangelium aus; Ja er scheuet sich nicht zu schreiben (20) Daß diejenige/ so ihme widersprechen/ nicht ihn/ sondern den Heil. Geist angreiffen und verspotten; „ Im Todbett hat er sich noch erfreuet/ wie Dieterich Betz/ sein treuer Cantzel-Erb (21) bezeuget/ daß ihn GOtt auferwecket/ sein reines Evangelium zu verkünden.

So lang aber Calvinus beym Leben ware/ haben die Calviniſten denselben/ wie die Lutheraner ihren Luther/ nicht anderst angesehen/ als einen Propheten/ und Apostel/ ja als einen Abgott; Seine Ketzerische Lügen hielten sie für ein Neues Evangelium/ welches abermahl

(18) Laingæus in Vita Calvini Cap. 13. pag. 142. Ræmundus de Ortu Hæres. Lib. 7. Cap. X. Num. 2. S. Hüsselburg Lib. 2. Art. IX. pag. 121.

(19) in Præfat. Instit. Relig. Christianæ & Lib. I. Cap. 18. Num. 3. Lib. 4. Cap. 17. Num. 19. &.

(20) Lib. I. Instit. Cap. 18. Num. 3.

(31) In Vita Calvini.

aus dem Beza erhellet / dessen klare Wort hievon (22) also lauten: *Calvin étoit regardé comme l'Oracle du Monde Crétien.* Das ist: „Calvini Wort „nahme man in der (Calviniſchen) Christen-Welt „anderſt nicht auf / als kämen ſie von GOtt her. Dahero haben ſie auch unter Calvini Bildnuß nebſt andern dieſe Vers geſetzet:

Cujus Scripta Pii toto venerantur in Orbe,
Impiis fruſtrà ringentibus.

Das iſt:

Fromme Chriſten veneriren
Seine Schrifften überall /
Umſonſt thun darwider kirren
Die Gottloſe allzumahl.

Es iſt aber dieſes anderſt nichts / als ein läſterliche Prahlerey der Calviniſchen Irrthums-Prediger: Umkehrt! umkehrt!

Wahre Chriſten Calvins Schrifften
Verfluchen mit Hertz und Mund:
Weilen ſie nur Seel'n vergifften /
Tödten und ſtürtz'n in Abgrund.

Gleichwie aber die Lutheriſche Prädicanten-Prahlerey von ihrem Patriarchen Luthero den Calviniſchen Meel-Sorgern ein ſpitziger Dorn in den Augen iſt / eben ſo weh thut im innerſten Her-

(22) in Vita Calvini pag. m. 47.

Hertzens-Winckel den Lutherischen Suppen-intendenten das falsche Geplapper/ welches die Calvinische Cantzel-Knecht von ihrem Ertz-Vatter Calvino herab haspeln; Dahero eyffert auch der Stralsundische Superintendent D. Schlüsselburg (23) fein hefftig wider sie/ und spricht:

Dieses ist des Teuffels Natur/ Art und Eigenschafft/ sowohl auch seiner Gliedmassen/ daß ihnen nichts gefället/ als was sie herfür bringen/ daß sie von jedermann gerühmt und gelobt werden. Dagegen was andere Leut reden/ schreiben und thun/ das wird von ihnen vernichtet/ und verachtet. Hievon haben wir ein lebendig Exempel in unsern Widersachern den Calvinisten/ die sich selbst/ und ihren Anhang/ biß in den Himmel erheben/ und diejenigen/ so ihnen widersprechen/ und ihre Gottslästerung verwerffen/ biß in den Abgrund der Höllen verdammen ꝛc.

Ist denn diß nicht auch ein grosse Leichtfertigkeit/ den einigen Calvinum weit über alle Menschen erheben: als wann ers denselbigen allen miteinander hätte weit vorgethan? Biß hieher der Lutherische D. Schlüsselburg: Und gantz recht.

Jedoch aber solle er und seine Prädicantische

(23) In seiner Calvinischen Theologia Lib. 2, Art. XII. pag. 228.

Mit-Helffer wissen / daß ihre Leichtfertigkeit nicht kleiner seye/als die Leichtfertigkeit der Calvinischen Worts-Knechten; dann was sie an den Calvinisten tadlen / das treiben sie selbst / und zwar weit hefftiger / als jene / daß einer schier meynen solte/ ihr Meister Luther seye alles in allem/ habe alle/ so von Anbeginn gelebt / weit übertroffen; (24) Hingegen seye Papist und Esel ein Ding / wie D. Luther narrirt (25) deme die Prädicanten/ welche die Witz allein gefressen / nachkräen / sonderlich Jo. Wigandus (26) welcher also lallt: *Plus rerum in uno aliquo scripto Exegetico Lutheri in Prophetam aut Psalmum invenies, quam in multis libris Patrum. Plurimùm etiam differunt Mancipiorum Antichristi Coccyzationes, à germanorum Theologorum Libris, quos Officina Lutheri & aliorum rectè sentientium per Spiritum Sanctum evulgavit.* Das ist:

„In einer eintzigen Auslegung Lutheri über einen „Propheten oder Psalm findet man viel mehr/ als „in vielen Büchern der Vätter. So ist auch zwi„schen dem Raben-Geschrey der Antichrists-Scla„ven (nemlich der Catholischen Gelehrten) und „zwischen den Schrifften der rechtschaffenen „Theologen / welche Lutherus / und andere „Rechtglaubige aus Eingebung des H. Geistes „aus

(24) Matheſius Conc. 15. pag. 188. b. & Conc. 16. pag. 203. a.

(25) Tom. 5. Jen. germ. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetschen.

(26) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 22. & 31.

ans Liecht geben / ein gar grosser Unterschied. Also prahlt Wigandus.

Allein das Widerspiel / und demnach des Luthers / und seines Rabinischen Anhangs grosse Leichtfertigkeit / Teuffels Natur / Art und Eigenschafft ist uns eben so bekannt / als ihnen und uns die Calvinische Prädicanten Leichtfertigkeit ꝛc. bekannt ist; Sie erheben beyderseits / mit Verachtung anderer Leuten / leichtfertiger Weise ihre uneinige Groß-Vätter Lutherum und Calvinum (Zween aus ihren eigenen Schrifften überzeugte Ketzer) über alle Lehrer / so in der Rechtglaubigen Antiquität bey 1500. Jahren her / mit Lehr / Heiligkeit und Wunder-Zeichen der gantzen Welt trefflichst vorgeleuchtet. Ist aber diß nicht ein grosse Leichtfertigkeit? Freylich! sie selbst erkennen es / und tadlen solches (wie ich erwiesen) aneinander; Es will halt ein jeder Schwärmer Hahn im Korb seyn / weilen aber dieses ihre Hoffart nicht zulässet / dahero geschichts / daß einer dem andern die Federn ausrupfft / die Schande entblösset / mithin die Ketzerische Thorheit / und prahlerische Calmäuserey vor jedermans Augen stellet. Dann also müssen die Gottlose selbst einander schänden.

Thomas Müntzer / ein Rädelsführer der Wiedertäuffer / weicht in der eytlen Prahlerey weder dem Luther noch Calvino; was ihm und seinen Spieß-Gesellen träumte / das haben sie den ihri-

gen/ als ein reines Evangelium/ vorgetragen/ und unter diesem Vorwand teuffliſche Bübereyen verübet/ wie ſolches mit mehrerm beſchrieben der Zwingliſche Sleidanus (27) der Lutheriſche Matheſius (28) Unſer Cochläus (29) Surius (30) und andere. Ja der gottloſe Rebell Thomas Müntzer pflegte offentlich zu ſagen: Worzu iſt die Bibel nutz? GOtt ſoll mir alles offenbahren: Was Bibel/ Bibel? (31)

Michael Servetus/ der groſſe Ertz-Ketzer/ und geſchworne Feind der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ hielt ſich für den gröſten Propheten auf Erden. Wie diſes ſein treuer Lehr-Jünger Fauſtus Socinus (32) erzehlet.

Siehe nun Catholiſcher Leſer/ dieſe/ nemlich Luther/ Calvinus/ Müntzer/ Servetus und andere aus der Höll herfür gekrochene Schwärmer/ ſeynd die Geſellen/ von welchen der Heil. Apoſtel Paulus an unſere Vor-Eltern obangeführter maſſen Cap. 16. v. 16. 17. geſchrieben/ und ſie alſo bittet: Ich bitte euch liebe Brüder/ daß ihr „ auffſehet auf die/ welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr/ die ihr gelernt habt/ „ und

(27) Lib. V. fol. 52. b. M. fol. 89. Lib. VI. fol. 70. b. M. fol. 120. Lib. X. fol. 123. & ſeqq. M. fol. 205. & ſeqq.
(28) Conc. V. pag. 44. b. Conc. X. pag. 116. b. 117. a.
(29) in Actis Lutheri ad Annum 1525. 1534.
(30) in Chronico pag. 182. 304. & ſeqq.
(31) Schlüſſelburg Lib. 1. Theol. Calvin. Art. I. pag. 11.
(32) in Reſp. ad Libellum P. Jacobi. Wujeki S. J. pag. 37.

„und weichet von denselbigen. Dann solche Leut „dienen nicht unserm HErrn Christo / sondern „ihrem Bauch / und verführen durch süsse Reden „und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

Darum sage auch ich: weichet! weichet von ihnen! ihre Reden und Wort mögen euch auch noch so gut geduncken / und noch so süß unter dem Deckmantel des Heil. Evangelii vorkommen / so weichet ihr dannoch und wisset / daß es eine Uneinigkeit und Aergernuß seye wider die Lehr / die wir von Anfang des Christenthums gelernet haben von Lehrern / welche die Heil. Römische Kirch / die wahre Catholische Kirch / wie der H. Augustinus oben pag. 422. Schrifftmäßig redet / uns zugesendet hat. Weichet von ihnen / dann unter ihren süssen Reden und guten Worten steckt nichts anderst / als ein bittere Gallen / oder / besser zu reden / das tödtliche Seelen-Gifft verborgen.

Es ist nicht alles Gold / was gläntzet / also ist auch nicht alles GOttes Wort / was diese Ketzer unter dem schönen Glantz des H. Evangelii gepredi get / und damit viele von unsern einfältigen Vor-Eltern jämmerlich um Leib und Seel betrogen haben. Was ich rede / rede ich / weiß GOtt / aus keiner Paßion / oder blindem Eyffer / sondern aus Antrieb der lieben Wahrheit; will auch / bevor ich zum vierdten Capitel schreite / mit Göttlicher Hülff / dieses / in möglichster Kürtze / wider obige Ketzer / aus ihren eigenen Schrifften / zum Trost aller Catholischen wahren Christen / unwiderleglich erweisen.

Wann diese Gesellen wahre Evangelisten und Propheten GOttes gewesen wären/ welche die in Irrthum längst gesunckene Christliche Kirche hätten sollen durch ihre mitgebrachte Wahrheit reformiren und zurecht bringen/ warum haben sie dann selbst an ihrer mitgebrachten Evangelischen Lehr gezweiffelt? warum seynd dann die Menschen durch ihre mitgebrachte Evangelische Lehr ärger worden/ als sie zuvor jemahls gewesen.

Höre und urtheile! oberzehlte Ertz-Ketzer haben sich sämbtlich und sonderlich ausgeben für Propheten des Allerhöchstens/ für Männer/ welche von dem Heil. Geist erleuchtet sollen gewest seyn/ das lang verdunckelte Wort GOttes der Welt vorzutragen/ zu erklären/ und hierdurch die Kirch Christi zu reformiren; von ihren Anhängern seynd sie auch als solche angesehen und verehrt worden/ aber ohne Ursach; sondern aus einer wohlverdienten Verblendung hat GOTT ihnen die Irrthums-Geister geschickt/ dieweilen sie der Wahrheit nicht haben glauben wollen.

Daß aber Luther/ Calvinus und andere prätendirte Reformatores/ falsche Propheten/ Ertz-Betrieger und Seel-tödtende Irrthums-Prediger gewesen/ ist dermahlen nur aus diesem abzunehmen/ weilen sie ihrer vorgeschützten Evangelischen Lehr selbst nicht gewiß gewesen.

Von Luthero und anderen aus seinen Bunds-Genossen habe ich die unverneinliche Zeugnussen dessen schon oben (33) beybracht; Was aber der

(33) pag. 120. & seqq. und pag. 360. & seqq.

der Calviniſten Vorläuffer betrifft / (daß ich anderer geſchweige) ſo will ich ſolches allhier durch ein und andere Exempel wahr machen.

D. Matthäus Alberus / ein Lutheraner / ſchreibt von dem Andrea Carlſtad / einem Vortrab der Sacramentirer alſo: „Daß er Carlſtad / da er aus Thüringen entlauffen / und nach dem Schweitzerland geeilet / von D. Chyringo / der ihm unterwegen begegnet / ſey gefragt worden / wo er hin wolte? habe er geantwortet: Er wolte ins Schweitzerland. Drauf der Dr. weiter gefragt: was er da machen wolte? Antwort Carlſtad: Er wolt mit Zwinglen und andern Gelehrten conferiren vom Sacrament. Da Chyringus ſagt: Zweiffelt ihr dann noch? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Habt ihr euch doch in eueren Büchern gerühmet; Ihr ſeyd euerer Lehr gewiß. Wann nun die Zürcher ſagen werden: Euer Opinion ſey recht / wollet ihr ihnen zufallen? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Wenn ſie aber ſagen / ſie ſey unrecht / wollet ihr ihnen auch zufallen? Carlſtad antwortet: Ja. „ Diß erzehlt D. Alberus vom Carlſtad / und aus ihm Johannes Schützius / ein Lutheriſcher Prediger / in der funffzehenden Urſach / warum die Calviniſten zu meyden.

Ulrich Zwingel ware in ſeiner Ketzerey nicht beſtändiger oder gewiſſer / als Carlſtad / dann er ſchreibt an nächſt gemeldten D. Alberum Anno 1525 unverholen alſo: Ich förchte / daß viel

viel Leut in dem Streit des Nachtmahls irren/ so fern ich nicht mehr irre/ als sie alle. (NB.) und so mich die Eigenschafft/ die Meynung der gantzen Schrifft/ ja die Gottseeligkeit selber nicht betreugt/ so haben wir weit vom Mahl (oder Zihl) geschossen. So weit Zwingel.

O wer ist jetzund noch so thorecht/ daß er sein Heyl möge einer solchen ungewissen zweiffelhafften Lehr anvertrauen?

Johannes Calvinus ware seiner Sach auch so gewiß nicht/ als er doch öffters rühmte. Dann (34) er bekennet/ daß sein gantzes Evangelion auf des Melanchtonis Gutachten beruhe/ so zwar/ wann dieser nur mit einem Wort sich wird erklären/ daß die Calvinische Meynung falsch wäre/ so wolt er dieselbige fahren lassen; die Wort Calvini lauten also: So Philippus Melanchton mit einem Wörtlein sich erklären wird/ daß ich seiner Meynung nicht sey/ so will ich alsobald von meiner Meynung abstehen.

Was aber Philippus Melanchton für ein Ertz-unbeständiger Wetterhahn und ungewisser Fladder-Geist gewesen/ ist oben (35) aus seinen eigenen und anderer Uncatholischen Schrifften erwiesen.

Johan-

(34) in 2. Defens contra Westphalum pag. 54.
(35) pag. 165. & seqq. 188. 189. 324.

Johannes Oecolampadius ware in seinem Todbett noch ungewiß der Calvinischen Lehre halber/ wie ich ebenfalls dargethan oben an dem 444. Blatt.

Was ist aus allem diesem anderst zu schliessen/ als daß diese ungewisse Menschen jene Wolcken oder Wasser seynd/ welche von allerley Winden der Lehr umgetrieben werden/ biß sie letzlich in die dunckele Finsternuß der unglückseligen Ewigkeit fahren. (36)

Wann ihre Lehre von GOtt wäre/ so hätten sie nicht Ursach zu zweifflen und ungewiß zu seyn; weilen aber die Windmacher wohl wusten/ daß sie nicht unter jene Lehrer gehörten/ welche der Heil. Geist gesetzt hat zu Bischoffen die Kirch Christi zu regieren. Act. XX. 28. ja weilen sie wusten/ daß sie/ als abtrinnige Formal Ketzer/ nicht hatten den H. Geist zum Lehrmeister aller Wahrheit/ dessen stäts währenden Beystand doch Christus den seinigen versprochen/ Krafft dessen/ was oben im ersten Theil Cap. 1. unumstoßlich stehet; was für Wunder ist es dann/ daß sie so ungewiß und zweifelhafft gewesen? was Wunder ists/ daß sie selbst nicht von Hertzen geglaubt/ was sie andern geprediget? woraus wir ja handgreifflich erkennen/ daß diese lauter Satans-Botten seynd/ welche/ wie ihr Meister Joh. VIII. 44. in der Wahrheit nicht bestanden. Sap. II. 25. Sie irreten/ und führten/ nach der Eigenschafft der Ketzer. 2. Tim. III. 13.

in

(36) 2. Petr. II. 17. Judäv. 12. Epheſ. IV. 14.

in Irrthum/ vom Irrthum zum Teuffel. Darum meyde sie ein jeder/ der seine Seel liebet.

Paulus gibt ihnen in dem obangezogenen Send-Schreiben an die Römer auch noch dieses Zeugnuß/ und spricht: „Sie dienen nicht unserm „HErrn Christo/ sondern ihrem Bauch. Cap. XVI. 18.

Diejenige nemlich/ welche Trennung und Aergernuß angerichtet haben wider die Lehr/ so wir Römisch Catholische gelernt haben/ dise/ dise dienen nicht Christo/ sondern ihrem Bauch/ dahero haben sie auch ein solches Fleischliches Evangelion/ ein zu aller Boßheit antreibende Lehr/ und Glauben verkündet/ wodurch der breite Weeg zum Gottsverlaugnenden Atheismo hauptsächlich ist gebahnt worden. Ach lieber GOtt/ hätten sie dises nicht gethan/ die zum Bösen ohne das geneigte Menschen Genes. VIII. 21. wären demselben nicht so Schaaren weiß/ wie die Käfer dem Roß-Mist/ zugeflogen; Aber leyder! GOtt erbarme es/ durch süsse Reden verführten sie die Hertzen der Römischen Christen; Ich sage/ Römischen Christen/ dann in der Heydenschafft oder Türckey haben dise Lehrer keinen Hund aus dem Ofen gelockt/ sondern sie befriedigten sich nur/ nach der gewöhnlichen Ketzer-Manier/ (37) die Rechtglaubige zu verführen/ und das/ wie gesagt/ durch eine süsse/ Libertinische Bauch-Lehr.

„Glau-

(17) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23. Act. XX. 29. 30. 2. Petr. II. 1. Tertulianus Cap. 4. de Præscript. adv. Hæretic.

„Glaube allein/ schreyen die Knecht des Ver-
„derbens einstimmig/ und weiche aus dem Römi-
„schen Babel/ so wirst du seelig. (38) Darum heißts auch/ bey ihnen/ im Lied: Also hat GOtt die Welt geliebt ꝛc.

Allein der Glaube seelig macht/
Ohn alle unser Wercke.

Wie stehts dann um die gute Wercke? Jac. II. 19. & seqq. Antwort. (39)

Es ist doch unser Thun umsonst/
Auch in dem besten Leben ꝛc.

Ey das wär schlimm! schlimm hin/ schlimm her! es lautet einmahl also. (40)

Es ist mit unsern Thun verlohrn/
Verdienen doch eitel Zorn.

Warum dieses? Dr. Luther antwortet:
„dieweilen die gute Werck Tod-Sünden seynd/
„folglich höchst schädlich zur Seeligkeit. (41) Mit Luthero hölts Nicolaus Amsdorffius (42) und andere. Davon siehe oben pag. 63. & 338. ein mehrers.

Es

(38) Lutherus enarrat. in Cap. XII. Genes. pag. m 69. & alib. passim.

(39) Im Lied: Aus tieffer Noth ꝛc.

(40) Im Lied: Diß sind die Heil. zehen Gebott ꝛc.

(41) Tom. 2. Jen. lat. in Assert. Art. 35. & 36. fol. 310. b. Conf. Tom. 1. Jen. germ. fol. 318. b. N. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. I. Alt. fol. 526. 2. in der Sermon vom Neuen Testament.

(42) Lib. contra Majorem.

Es ist aber diese Lehr gottloß/ und leitet die Menschen zur Gottlosigkeit? das weiß ich wohl/ aber was fragt Luther darnach. Wer anders „ lehrt/ sagt er/ dann ich hierinn gelehrt hab/ ...„ der muß ein Kind der Höllen bleiben. (43)

Aber weiter im Text; das Neu-Evangelium ist noch nicht aus: Ludovicus Hetzer/ der Urheber des Lutherischen Kirchen-Lieds: Erzörn dich nicht O frommer Christ ꝛc. hat offentlich gelehrt: Huren und Ehebrechen seye ein Werck „ der leiblichen Barmhertzigkeit.„ Christophorus von Sichem (44) ein Calvinischer/ und Melissantes/ ein Lutherischer Scribent/ bezeugen dieses. (45)

Es hat aber diese teuffliſche Venus-Lehr keinen andern Ursprung/ als in dem schändlichen Affter-Evangelio/ welches Lutherus (46) verkündiget hat. Trutz seye gebotten allen Prädicanten/ daß sie dieses mit Wahrheit verneinen dörffen.

Calvinus der grosse gottlose Ketzer/ hat mit sei-

(43) Tom. 2. Jen. germ. fol. 107. b. 134. a. N. 119. b. 146. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 330. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 435. b. Tom. 1. Alt. fol. 162. a. b. 190. a. wider den falschgenannten geistlichen Stand. Item/ in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch.

(44) in Iconica & Historica Descript. præcipuorum Hæresiarcharum icone 3.

(45) in Hist. Doct. Tit. CVIII. pag. 807. Conf. Lutheri Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 97. a. Eißlebischen Drucks fol. 459. b. Franckfurtischen fol. 326. b. Dreßdischen fol. 689. a. (46) Oben pag. 63. & seqq. 331. & seqq.

seinen Heylverzweiffelten Rott-Gesellen gar lehren dörffen: „Daß GOtt die Menschen zu aller „Leichtfertigkeit / Sünd und Lastern anreitze / bewege / treibe / zwinge und nöthige / und also das „Böse in den Gottlosen würcke.

Wer etwan vermeynen solte / ich rede zuviel / der beliebe zu lesen / was Calvinus (47) geschrieben / so wird er finden / daß ich viel ehender zu wenig / als zu viel geredet. Obige Ketzerische Lehr Calvini (wodurch GOtt zu einem Tyrannen gemacht wird / welcher weit ärger ist / als der leydige Teuffel selbst) wird von den Calvinischen Prädicanten hefftig verfochten / sonderlich von dem Beza (48) Zanchio (49) Rennechero (50) Zwinglio (51) und andern ihren Zunfft-Brüdern / welche sich meisterlich auf Lutherum berufen / daß ers in dieser Lehr mit ihnen gehalten / deme auch also / und nicht anderst ist. Wie schon oben gemeldet worden. pag. 331.

Servetus folgt Lutheri und Calvini Fußstapffen / gehet aber noch weiter / und schreibt VII. gottlose teuffliſche Bücher wider die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / welche von seinen gott-

(47) Lib. 1. inst. Cap. 18. Num. 3. Lib. 2. Cap. 4. N. 2. Lib. 3. Cap. 23. Num. 9. &c.

(48) Resp. 2. ad Act. Colloq. Montisbelg. p. 175. 225. 226.

(49) De Natura Dei. Lib. 5. Cap. 2. p. 605. 670. b. 690. a. b. item in Miscellaneis pag. 142. 146.

(50) In Aurea Salutis Catena pag. 32.

(51) Lib. de Providentia ad Philippum Cattorum Principem Cap. 6. pag. 365. b. Item in Elencho contra Catabapt. Part. 2. pag. 36. a.

losen Jüngern nur ein Chimära und Cerberus triceps genennet wurde; wie dises und anders mehr beym Surio (52) Rämundo (53) Bellarmino (54) Christophoro von Sichem (55) zu lesen/ dabey auch gezeigt wird/ welchergestalten dise gottlose Ketzer ihre Teuffeley aus dem Alcoran/ Lutherisch- und Calvinischen Evangelio geschöpffet.

In Engelland schwärmten etliche Neu-Evangelische Ketzer/ und lehrten: Daß die Seel des Menschen nicht unsterblich seye. (56) Solche Gesellen gabs auch schon vor diesem in Pohlen und Siebenbürgen. (57) Uneracht Lutherus die Unsterblichkeit der Seelen gelehrt hat/ so scheuete er sich dannoch auch nicht zu schreiben: „Daß der Articul von der Transsubstantiation; „Item/ von der Unsterblichkeit der Seelen/ „nebst andern Mißgeburten auf dem Päbstlichen „Misthauffen gewachsen. (58) Luther war halt

(52) In Commentario pag. pag. 288.

(53) De ortu Hæres. Lib. 2. Cap. XV. Num. 5. 6. & Lib. IV. Cap. VIII. Num. 3. Cap. IX. per totum.

(54) Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General.

(55) In Iconica & Historica Descriptione præcipuorum Hæresarch Icon. 15.

(56) Refert. R. P. PAULUS USLEBER S. J. p. m. in Exam. Hist. Collat. Heidelb. Lib. 1. Art. 3. §. IV. pag. 118.

(57) Author Anonym. Lutheranus Exitu X. pag. 726. Rämundus Lib. 2. Cap. XVI. Num. 5.

(58) Tom. 2. Jen. lat. fol. 307. a. in Assert. Art. XXVII. Diese Stelle hat man in den teutschen Schrifften Lutheri unredlich verteutscht/ wtlches die Gegeneinanderhaltung Sonnen-klar allen zeiget. Vid. Tom. 1. Jen. germ. fol. 394. a. M.

halt ein verzweiffelter Wetterhahn/ der von einer Sach Ja und Nein gekräet.

Endlich seynd auch Neu-Evangelische Apostel gefunden worden/ welche gelehrt/ daß würcklich keine Höll seye/ oder Ort/ wo die verdammte Seelen allbereits gepeiniget werden: Lutherus sagt ausdrucklich in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingsten über das XVI. Capitel Lucä pag. LXIII. a. Die Hölle kan an disem Ort (Luc. XVI. 23. 24.) nicht seyn die rechte Hölle/ Die (NB.) am jünsten Tag angehen wird/ &c. Darum achten wir/ dise Hölle seye das böß Gewissen.

Calvinus pfeifft fast auf gleichem Thon/ und sagt/ daß das höllische Feur ein Gedicht seye/ und obwohlen die Bibel vielfältig von der ewigen Hitz/ Höllen-Glut/ unauslöschlichen Feuer/ Flam und feurigen Schwefel-Teich Meldung thut (59) so seye doch solches anderst nichts/ als ein blosse Redens-Art/ die Leut damit zu schröcken/ gleich/ als wie man den Kindern/ eine Forcht einzujagen/ viel von dem Hanß Trappen/ Wau-Wau oder Butzen-Mummel daher schwätzt. Was ich hier von Calvino schreibe/ ist in seinen Institutionibus (60) zu lesen/ daraus ichs genommen.

a. M. fol. 425. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 127. a. Tom. 1. Alt. fol. 643. a. b. Confer. Pistorii Anat. Lutheri Spirit. 4. Azoar. 1. Errore IX. pag. 87. Foreri Manuale Lutheranorum Part. 3. Cap. XI. pag. 800.

(59) Isai. XXXIII. 14. Marc. IX. 43. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. &c. (60) Lib. 3. Cap. 25. §. 12.

Noch eins; beym Neuen Evangelio gab es Evangelisten/ welche dafür gehalten: „Daß die un„glaubige Heyden/ die unvernünfftige Thier und „Ungezieffer/ ja der Teuffel und seine Höllische „Hof-Bedienten seelig werden/ so wohl als die „Rechtglaubige Auserwählte Kinder GOttes.

Daß die Heyden seelig werden/ lehrt Zwinglius; Von den Hunden/ &c. ihrer ewigen Glückseeligkeit/ führet Luther eine bestialisch-Trostreiche Lehr. Daß aber der Teuffel und seine Mutter auch soll in Himmel kommen/ will der Lutherische D. Brentius behaupten; wie ich mit mehrerm ausgeführt habe. (61)

Nun/ Christlicher Leser/ erwäge und betrachte: Das/ das ist der Kern des Neuen Evangelii/ nemlich: „Glaube allein; gute Werck seynd schädlich; „sündige praff drauff; es schadet nichts/ wann du „nur glaubst; GOtt zwingt doch zur Sünd; das „gröste Geheimnuß des Christenthums von der „Dreyfaltigkeit/ ist ein Irrthum-volles Gedicht; „Mit der Seelen Unsterblichkeit ist der Handel „nicht richtig; es ist würcklich noch kein Höll; „das Höllisch Feuer ist ein erdichter Wau-Wau; „Heyden/ Hund und Teuffel werden seelig/ &c. &c. Das/ Christlicher Leser/ ist der Kern des Neuen Evangelii/ womit diese uneinige obgenennte Teuffliſche Ketzer das Pabstthum/ das ist/ die 1500. Jährige Christenheit reformiren wolten; Aber ach! daß GOtt ewig geklagt seye/ durch diese und andere nicht bessere Lehren/ wurden die Men-

(61) In meiner Vorred Num. 3. pag. LXI. & seqq.

Menschen greulich ruch- und gottloß; Fromme und Unfromme/ Gute und Böse wurden hierdurch von der Catholischen H. Religion abwendig gemacht/und in die äusserste Gottlosigkeit gestürtzt. „Dann diesen Vortheil hat der Teuffel/ sagt „Luther/daß keine Lehre noch Traum so ungeschickt „kan aufkommen/ er findet Schüler darzu. „ (62) Dieweilen die Menschen von Jugend auf zu Bösen geneigt seynd/ Genes. VIII. 21. zumahlen wann ihnen das Böse unter dem Schein des Guten vorgemahlet wird; in welcher boßhafften Verführungs-Kunst die falsche Irrthums-Lehrer Meisterlich abgerichtet seynd / wie oben pag. 425. Schrifft-mäßig zu lesen. Weh ihnen/ Isai. V. 20. Zu allem diesem kommt noch/ daß Lutherus frey in den Tag hinein geschrieben: **Die Weltliche Obrigkeit solte nicht wehren/ was jedermann lehren oder glauben will/es seye Evangelium oder Lügen.** (63.)

§. 12. Kann dann aus disem allen etwas anders entstehen / als Irrthum / Laster/ ja ein Epicurisch-Atheisten-Wesen? Gebe GOTT die

(62) Tom. 3. Jen. germ. fol. 377. b. M. f. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. im Buch. daß die Wort . . . noch fest stehen.

(63) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. M. f. 112. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. f. 116. a. in der Ermahnung zum Friede auf die XII. Articul der Baurschafft.

Ehr / lieber uncatholischer Leser / und urtheile / was recht ist!

Solltest du aber so partheyisch seyn / und hievon dein Sinn und Hertz abwenden / damit die Warheit nicht an Tag komme / so wisse / O irrendes Schäflein / daß auch / ohn dein Urtheil-fällen / die Warheit dessen / was ich gleich oben geschrieben / schon ohne dem am hellen Mittags-Liecht stehe / und Welt bekannt seye: glaube mir nicht / sondern glaube hierinn denen jenigen / welche deine leichtglaubige Vor-Eltern von der Wahrheit zum Irrthum / von unserem alten / wahren heiligen Glauben zur Neuen Fleisch-Lehr geführt. Und zwar erstlich glaube hierinn dem Luther / welcher in seiner Hauß-Postill gedruckt zu Jena Anno 1559. in der zweyten Predig des ersten Sonntags im Advent also spricht: **Es wird die Welt aus dieser Lehre** (merckts gar wohl / Luther sagt: aus dieser **Lehre**) **nur je länger / je ärger. Jetzt sind die Leut mit siben Teufflen besessen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leut / daß sie nun unter dem hellen Liecht des Evangelii sind geitziger / listiger / vortheilhafftiger / unbarmhertziger / unzüch-**

unzüchtiger / frecher und ärger / denn zuvor unter dem Pabstum.

Diesen Text mercke wohl / und wisse / daß die Prädicanten denselbigen in den Neueren Editionen jämmerlich verfälchet. (64)

Daß aber Luther hier sagt / der Teuffel fahre Hauffenweiß in die Leut / ist nicht nur geistlich- oder sittlicher / sondern auch leiblicher Weise zu verstehen / dann zu Zeiten Lutheri hat man im Lutherthum an vielen Orten leyder erfahren / daß die arme Menschen vom Teuffel leibhafftig seynd besessen und gemartert worden / wie M. Conrad Vetter S. J. in seinem sogenannten Englischen Luther probirt. Damit aber niemand diesen Scribenten / weilen er Catholisch ist / verdächtig halte / als vernehme man / was hievon der Lutherische D. Andreas Musculus (65) geschrieben: Wann die Pommern / (welches Lutheraner seynd) einander schelten / sagt Musculus / so wünschet und fluchet einer dem andern: Neun tausend / zwantzig tausend Tonnen voll Teuffel / und darum ist auch kaum ein Land da mehr besessene Leut zu finden / als eben in Pommern / dann sie wollens also haben / und messen einander die Teuffel mit Tonnen

(64) Wie solches bezeuget der gelehrte Herr Lic. Andreas Frommen in seinen Bekehrungs-Motiven. Cap. IV. Sect. IX. §. 57. pag. m. 147.

(65) In Theatro Diabolorum fol. 128. fac. 2. lit. E.

zu. Dises schreibt Musculus/ welcher bald nach Lutheri Tod im Lutherthum berühmt gewesen.

Hingegen bezeuget M. Georg Albrecht/ ein Lutherischer Prädicant/ (65) von unsern Catholischen Vor-Eltern/ „daß sie ein solche Abscheu „ab dem bösen Feind getragen/ daß/ wann sie nur „denselben irgendwo nennen gehört/ sie alsobald „das Creutz gemacht/ und GOtt angeruffen/ „daß er sie möge vor ihm behüten und seegnen. O wie weit/ sagt er/ ist man von diser alten Frommkeit kommmen!

Hiebey ist inzwischen zu mercken/ daß Lutherus selbst die schöne Gewohnheit an sich gehabt/ daß er den Teuffel stäts im Maul herum geführt/ und hat er dasselbe wunderselten aufgethan/ daß nicht alsbald ein Teuffel mit heraus gewischet. Wann das Hertz voll ist/ geht der Mund über. Matth. XII. 33. Gantze Tonnen voll Proben findet der begierige Leser beym D. Pistorio (67) und bey vorgemeldtem Magister Vetter l. c. welcher zum Beschluß seines Englischen Luthers eine Compagnie von hundert und etlich dreyßig Teuffel aus dem Luther auf die Bahn bringt/ deren ein jeder einen besondern Nahmen und Aemptl hat. Der erste unter diser Sau-bern Mannschafft ist ein A. B. C. Teuffel. Aber hievon genug.

Zum

(66) In seinem Fluch-A. B. C. verbô. Teuffel.
(67) Im dritten bösen Geist Lutheri Azoar. V. pag. 75.

Zum andern / O paßionirter Leser / glaube dem Calvino / welcher ebenfalls beichtet / warum die Leut vom Pabstthum abgefallen / und aufs neue Fleisch-Evangelion geplatzt: Dann in der Auslegung über die zweyte Epistel Petri. Cap. 2. v. 2. sagt er also: **Du wirst unter zehen Evangelischen kaum einen finden** (Nota Benè) **der anderer Ursach halben Evangelisch worden / als daß er desto freyer sich aller Uppigkeit und Geilheit ergeben möchte.** Dieser Calvinische Patriarch bekennet redlich / was wahr ist. Confessus est, & non negavit. Dann die Heil. Schrifft sagts selbst; Es werden falsche Lehrer unter euch seyn / die du Secten des Verderbens werden einführen / & multi sequentur eorum Luxurias. Und viele werden ihrer geilen Uppigkeit nachfolgen. 2. Petr. II. 1. 2. Daß aber diese falsche Lehrer Lutherus / Calvinus / ꝛc. Secten des Verderbens eingeführt / hab ich oben (68) aus ihren eigenen Worten probirt. Daß aber viele ihrem Venus-Glauben und Atheisten-Lehr auf dem Weeg des Verderbens nachgeloffen / ist leyder Welt-bekannt / und gestehen sie es ja hier selbsten / darum sagt auch Calvinus in der Auslegung über das 11. Capitel Danielis v. 34. weiter hievon also:

(68) Pag. 63. & seqq. 331. & seqq. 473. & seqq.

Unter dem kleinen Hauffen deren / so sich von des Pabsts Abgötterey abgesöndert / (das ist: Unter uns Evangelisch-Reformirten) ist der meiste Theil (Nota Benè) voll Meyneid und Betriegerey; Sie stellen sich zwar / als wann sie eyfferig wären / wann mans aber recht ansiehet / findet man / daß sie voller Falschheit und Betrug stecken. Also Calvinus / und gantz recht / dann es steht uns Catholischen zur heylsamen Warnung geschrieben: A fructibus eorum cognoscetis eos, „die falsche Lehrer und ihren Anhang sollet ihr an „ihren Früchten erkennen. Matth. VII. 15. 20.

Mein paßionirtes irrendes Schäflein / wann es mir mit dem Aus- und Abschreiben dermahlen bedient wäre / so könnte ich noch ein gantzes Buch füllen von lauter Zeugnussen der Prädicanten / welche gestehen / was massen die Leuth so greulich gottloß worden / nachdem das Neue Evangelium aufkommen; welche gestehen / wie die Secten / Irrthum und Epicurismus überhand genommen / so bald das Neue Zanck-Evangelion erschollen; welche gestehen / wie gottseelig man im Pabstthum gelebt / (insgemein davon zu reden) eh und bevor der uneinige Reformations-Handel angangen; welche gestehen / wie

geseegnet

geseegnet alles unterm Pabstum ware/ mit Wohlfeile/ Fried/ und andern leiblichen Gottes-Gaben/ bevor der theure Mann kommen/ welcher mit seinem Rumor-Glauben Theurung/ Krieg/ und alles Elend bracht; und alles dieses getraue ich mir zu erweisen/ aus dem Luther/ Melanchtone/ Sleidano/ Jacob Schmidel/ Musculo/ Sarcerio/ Schlüsselburg/ Caspar Faber/ Zachäo Faber/ und vielen andern/ wills aber geliebter Kürtze halben für dißmahl hierbey bewenden lassen/ und nur ein oder andere uncatholische Scribenten hiervon reden lassen.

D. Schlüsselburg sagt von den vielfältigen Secten und Schwärmereyen/ welche unter ihrem Lutherthum entstanden/ „daß viel Lutheraner „dardurch in Zweiffel gerathen/ wo die rechte „Bekenner der Wahrheit seyen; Item/ an wel„chem Ort die wahre Kirche GOttes ist; ja es „sey durchs Abfallen/ durch die mancherley Mey„nungen/ durch die Bemäntelung/ Verkehrung/ „Untreu und Stillschweigen so weit kommen/ „daß kaum (NB.) ein Bruder/ ein Collega dem „andern/ eine Kirch der andern trauen möchte/ „weilen ihr Glaube nicht offentlich und aufrichtig „bekannt ware. Mit disen Worten bekennet der Lutherische Schlüsselburg (69) die Babylonische Confusion des Lutherthums in der Lehr.

Als der Calvinische Ertz-Bischoff zu Cantelberg

(69) In der Vorred seiner Calvinisten-Theologia pag. G. Num. 4. und 8.

berg in Engelland/ Wilhelmus Laud An. 1645. den 10. Jenner / wegen ein- und andern Verbrechen offentlich enthauptet worden / hat er unter andern Reden vor seinem Ende auf dem Blut-Gerüst/ auch dise von sich hören lassen: „Ich bitte GOtt / daß diser Ruff: *Et venient Romani* „(Joh. 11. v. 48.) -- nicht möge darzu helffen/ „die von Rom ins Land zu bringen/ dann der Gegengesinnte hat niemahls solche gute Gelegenheit „gehabt / seithero die Reformation in Engelland „gewesen/ als er jetzund hat/ durch so vielerley Secten und Trennung / die unter uns sind. (70) Also bekennet dieser den Irthums-Geist / welcher die Calvinisten regiert.

„O was vor verzweiffelte böse Secten sagt „D. Luther / haben sich nicht hervor gethan/ ... „unter dem Nahmen und Schein des lieben Evangelii . . . „welche unter denen Alten / da der Pabst Gott und Herr war / nicht hatten zischen dürffen. (71) Bey dieser mit-eingeflochtenen Lästerung sehen wir doch / wann die Ketzer Lufft hätten alles mit ihrer Lehr zu vergifften / und wo solches geschehen/

(70) J. C. Beer in seiner Anno 1708. zu Altdorff gedruckten Traur-Bühn Num. CXVI. pag. 856.

(71) Tom. 7. Jen. fol. 446. a. N. fol. 434. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 570. a. Tom. 7. Alt. fol. 473. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken.

hen / nicht im Pabstthum / sondern in und ausser dem neuen Evangelio war der Teuffel gar loß. Und so viel von den Irrthumen / welche im neuen Deformations-Irr-Garten aus denen gesäeten Principiis gewachsen.

Was anlangt die Sitten / so schreibt D. Nicolaus Stenger / ein Lutherischer Prediger von Erfurt / in der ersten Predig von dem Gewissen des Menschen / pag. 5. wie folgt: **Vor diesem im Pabstthum / da war wenig Wissen / und viel / ja schier gar viel Gewissens unter den Leuten / wie man wohl weiß / aber nunmehr** (da das Pabstthum bey uns ein Ende hat) **hat sichs umkehrt: und heißt:** Scientiæ multùm, Conscientiæ parùm. **Viel Wissen / wenig Gewissen.**

M. Zachäus Faber / ein Lutherischer Senior und Prediger zu Hohenleina / schreibt von uns und unsern lieben Catholischen Vor-Eltern (72) folgendes: **Weil die Papisten allhier mit ihrem Lob und Preiß / so kommt aus wahrem Glauben und Gewißheit an Christi Verdienst / sind** secundùm quid Angelis similes **den Engeln**

(72) In seinem kurtzen Beweiß pag. 33. 34.

geln gleich / so sollen sie auch dort ihnen gleich seyn. Matth. 22.

Die Papisten sind mit den Farren ihrer Lippen/so auf Christi Verdienst/ und auf seinen Nahmen fundirt ist/ GOtt dem HErrn ein Königlich Priesterthum. 1. Petr. 2.

Nicht die Papisten / indem sie an Christum glauben/ und bey ihm allein die Seeligkeit suchen/ sondern die Calvinisten sind hiermit Feinde des Creutzes Christi/und ist dahero ihr Ende der Tod. Wie Paulus Philip. 3. bezeuget.

Wer ist nun so Novatianisch und Catharisch / (sagt M. Faber zum Beschluß: pag, 104.) daß er die Papistische / demüthige / reuende Supplicanten / sonderlich den gemeinen Mann / GOttes Genad / Vergebung der Sünden versagen und sie verdammen will / welche nach der ewigen Seelig-

Seeligkeit viel fleißiger/ als wohl Lutheraner = = = streben und trachten. Biß hieher M. Faber / aus dessen Schrifften ich noch gar viel herrliche Zeugnussen zur Steur der Catholischen Warheit und unserem Seelen-Trost beysetzen könte/wann ich mich nit der geliebten Kürtze befleissen wolte. Doch seye uns dises genug/ und überflüßig. Ich zweiffle nicht/ daß wann dieser Prädicant/ deme die Catholische Wahrheit ziemlich klar ins Hertz geschienen/ den Menschen-Respect und alle zeitliche Hindernussen hätte hindan gesetzet/ und mit wahrer Forcht GOttes betrachtet unsere Heil. gesunde Lehre und unbewegliche Glaubens-Gründe/er völlig wäre zur Erkañtnuß unsers allein wahr- und seeligmachenden Glaubens gelanget.

§. 12. Inzwischen aber frage ich euch Herren Uncatholische insgesambt / und einen jeden insonderheit/ ob und wie ihr doch immer glauben könnet / daß so viele gelehrte/ ansehnliche/ berühmte heilige Männer / welche in der lieben Christenheit so viele hundert Jahr vor der Reformation / auf einander gefolgt / gelebt / gelehrt / und wider die Christliche Glaubens-Feind gestritten / daß alle diese / sage und frage ich / lauter Polyphemi , lauter Wahrheit-blinde Maulwürff / lauter Liechtscheuende Nacht-Eulen/ lauter verfinsterte Schwärm-Geister / Schrifft-Verkehrer/ und Pabsts-Esel gewesen sollen seyn/ welche das Liecht der hellglantzenden rein-Evangelischen Lehr so viele hundert Jahr nicht gesehen? nicht gehört? gelesen? gelehrt? wie euer Luther und

ihr

ihr oben (73) redet. Könnt ihr dieses von Hertzen glauben? ich zweiffle. Fragt euer armes Gewissen!

Könnt ihr hingegen glauben/ daß Lutherus/ ein meineydiger Mönch/ ein fleischlicher Venus-Sclav/ ein frevelhaffter GOtt- und Menschen-Lästerer/ ein muthwilliger Irrthums-Lehrer/ (74) Calvinus/ ein abgestandener Catholischer Canonicus/ ein Sodomit/ Knabenschänder/ Jüdischer Gottslästerer und greulicher Ketzer. (75) Thomas Müntzer/ ein ungerathener Catholischer Priester/ Ertz-Rebell/ Lugen-Krämer/ und Haupt-Bößwicht/ ꝛc. (76) Caspar Schwenckfeld/ ein närrischer Enthusiast/ grober Idiot und Atheologischer Fladder-Geist/ ꝛc. (77) Michael

(73) In der Vorred Num. 5. 6. 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. &seqq.

(74) Siehe den Beweiß oben in der Vorrede Num. 5. und nachgehends pag. 39. 43. 63. 77. 93. 110. 115. 137. 246. 331. 421. 473. &seqq.

(75) Diß erweisen Catholische/ Lutherische und Zwinglische Scribenten/ als: Hieronymus Bolsecus, in vita Calvini, Laingæus, in vita ejusdem. Ræmundus. de Ort. Hæres. Lib. VII. Cap. 8. Cornelius Hazart, in Hist. Eccles. de Gallia Part. 3. C. 8. Ægyd. Hunnius, in Calvino Judaizante. Schlüsselburgius, citatus supra pag. 442. Joach. Westphalus, in Apolog. contra Calvinum. Heshusius, Castalio &c.

(76) Cochlæus, in Actis Lutheri, Ræmundus; Lib. 2. Cap. 1. num. 3. 4. Sleidanus, Lib. 5. fol. 52. a. N. fol. 89. Manlius, in Collect. pag. 334. Matthesius, Conc. V. de Luth. pag. 44. b. 45. a.

(77) Cochlæus, Lib. cit Ræmundus, Lib. 2. Cap. 16. n. 8. Luther apud Pistorium Spirit. 2. Azoarâ VI. p. 183. Schlüsselburg, Lib. 3. Theol. Calvinist. Art. 2. pag. 44.

Michael Servetus / ein wegen seiner Bubenstücken flüchtiger Spaniol / und mit Türckischen Greulen durchspickter Feind der H. H. Dreyfaltigkeit ꝛc. (78) Ich geschweige anderer neuen Glaubens-Stiffter / und frage / ob ihr hingegen könnet glauben / daß diese uneinige Gesellen / deren einer den andern verketzert / und verdammt / lauter Argi gewesen / und allein scharffsichtige Lux-Augen gehabt / das Liecht der Göttlichen Wahrheit zu sehen? ihr könnet es nicht glauben / es ist unglaublich / und bey einem verständigen / der diese Vögel unpartheyisch betrachtet / unmöglich. Wie solches und anders mehr unwidersprechlich dargethan Franciscus le Roy S. J. (79) Bruno Lindner (80) D. Scheffler (81) Herr Lic. Fromm (82) und viele andere.

Gesetzt / liebe Uncatholische / daß die Kirche gefehlt / und also einer Reformation vonnöthen gehabt / so können doch wir nimmermehr glauben / ja kein vernünfftige Creatur kans mit Warheit glauben / daß GOTT zu Reformirung derselben keine andere Werckzeug habe wollen gebrauchen / als

(78) Bellarminus, Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 15. n. 6. Cratepolius, de Hæreticis pag. 212. Beza, in vita Calvini. Meliſſantes, Lib. cit. Tit. CXIII. pag. 829. &c. &c.

(79) in Labyrintho inextricabili Exercitat. Theologic. adverſ. Hæreſes Ævi præſentis.

(80) In seinem Ariadne Faden.

(81) In der fürtrefflichen Eccleſiologia.

(82) In seinen Bekehrungs-Motiven Cap. IV. Sect. VIII. &IX.

dise unheilige freche Gesellen/ und lästerliche Menschen / aus welchen allen keiner so viel Macht gehabt (uneracht sie sich einstimmig für Diener Gottes und Apostel JEsu Christi ausgeben) daß er miraculoser Weiß / will nicht sagen einem presthafften Menschen geholffen / sondern nur einen grindigen Guckguck curirt / ein hinckende Post-Klepper grad gemacht/ einem tauben Budelhund das Gehör / und einer blinden Geiß das Gesicht geben/oder einen todten Esel zum Leben auferweckt hätte; das GOtt erbarm! die Prädicanten/ sagt wohl recht R. P. Contzen (83) haben mit ihrem gantzen fünfften Evangelio nie keinem Hund die Flöh vertreiben können / doch wollen sie sich viel mausig machen.

Unsere vielfältige Miracul und Wunderzeichen haben diese Leuthe für lauter Blendwerck/ Hexerey und Teuffels-Betrug aller Ort ausgeschryen/ und doch hat das Nattergezücht mit aller Krafft / Macht und Herrlichkeit ihres Evangelii keine andere thun können/ob schon sie es mehrmahlen versucht ; aber spöttlich dabey zu Schanden worden/und mit langer Nasen sich davon getrollt.

Es ist nicht genug/ daß sie unsere Wunder-Zeichen aushöhnen / und verwerffen ; wann sie rechtschaffene Christen und wahre Diener GOttes wären gewesen/ wir aber Antichrists-Trabanten/ Abgötterer und Zauberer/ wie sie reden/ so hätten sie sollen/ wie ein anderer Moyses Exod. 7. 8. uns durch

(83) Im traurigen Jubel-Jahr pag. m. 474. in marg.

durch andere wahrhafftere Miracul zu Schanden machen (84) aber der Finger GOttes ware nicht mit ihnen / sie seynd zu nichts / als zum Unheyl anstellen / Aufruhr und Irrthum erwecken / capabel gewesen / darum bleiben wir bey der alten Wahrheit / und lassen die neue Irrthums-Stiffter und kahle Prahl-Hansen fahren.

Fürwahr / wann uns GOtt nicht hätte wollen betriegen (welche Gottslästerliche Gedancken doch fern von uns seynd!) so hätte er andere Männer / als dise lästerliche Ehren-Rauber zu Reformirung seiner Kirchen (gesetzt daß sie einer Reformation bedärfft hätte) senden sollen / die Menschen von der Gottlosigkeit zur Andacht / von den Lastern zur Tugend / vom Irrthum zu der Wahrheit / von der Abgötterey zum wahren Gottesdienst / mit einem Wort / vom Teuffel zu Sich zu bringen! wie D. Pistorius (85) wohl angemerckt: aber so blind seynd wir / GOtt lob! nicht / daß wir dise hergeloffene Vaganten ohne Unterschied / weder sambtlich / noch insonderheit / sollen ansehen und aufnehmen für Reformirer der H. allgemeinen Römischen Kirchen; nein! nein sie hatte dieser uneinigen faulen Schwärmer-Deformation keines wegs vonnöthen.

§. 14. Und ob schon alle Particular-Kirchen

(84) Marc. XVI. 17. Joh. XIV. 22.
(85) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 38. & seqq.

von der Lehr der Heil. Apostel abgewichen / wie man weiß / daß Indien / Persien / Morenland / Grãcia / und andere Länder von Christo / welcher ihnen durch die Apostel Thomam / Judam / Matthäum ꝛc. verkündet worden / oder wieder zu dem Abgöttischen Heydenthum / oder in Mahometischen Unglauben / oder in sonst Schismatische und Ketzerische Irrthum gefallen / so ist doch allein übrig und standhafft geblieben die allgemeine Römische Kirche / welche der Apostel-Fürst Petrus regiert ; und dieses ist geschehen aus sonderbarer Sorg und Fürbitt für Petrum / auf welchen Christus seine Kirche gebauet / (86) ihme sonderlich nach seiner Urständ seine Schäflein zu weyden anbefohlen (87) und deswegen auch sonderlich für ihn gebetten und sehr nachdrucklich gesagt: **Simon / Simon: siehe der Satan hat EUER begehret / daß er EUCH räden möchte / wie den Weitzen ; Ich aber habe für DICH gebetten / daß DEIN Glaub nicht abnehme / und wann DU dermahleinst bekehret wirst / so stärcke DEINE Brüder.**

Welche höchst nachdenckliche Wort Christi wohl in obacht zu nehmen seyn : dann obschon der Satan alle Apostel zu räden verlangte / so hat doch Christus sonderlich für Petrum und seine Nachkömmling / welche das Kirchen-Ampt oder den ob-

(86) Matth. XVI. 18. (87) Joh. XXI. 15. 16. 17. Luc. XXII. 31. 32.

oberisten Gewalt unter den Schaafen Christi haben und bedienen wurden / gebetten / damit die Höllen-Porten ja seine Kirche nicht mögen überwältigen / und die ihme Petro anbefohlene Christliche Schäflein entführen; Es hat aber der wertheste Heyland gantz sorgfältigst Petro dabey anbefohlen / seine Brüder / seine Mit-Apostel und die ihnen insonderheit anvertraute Particular-Kirchen im Glauben zu stärcken; deme auch der H. Römische Stuhl / worauf Petrus als Ober-Hirt mit seinen Nachfolgern gesessen / jederzeit fleißig nachkommen / Lehrer und Hirten in alle Welt ausgesandt / welche nicht allein die überbliebene Glaubige / so von anderen Apostelen bekehrt worden / gestärcket / unterrichtet und geweydet / sondern auch die in Irrthum gefallene aufgerichtet / und die Unglaubige durch wahren Apostolischen Eiffer und grosse Wunderzeichen zu der Erkanntnuß JEsu Christi geführt haben / wie solches die Kirchen-Historien durch alle Säcula einstimmig und sattsam bezeugen / daß wir also wohl mit dem Heil. Prosper (88) sagen können:

Sedes Roma Petri, quæ pastoralis Honoris
Facta Caput Mundi, quidquid non possidet armis,
Relligione tenet.

Das ist:

Rom / der Sitz Petri / durch Päbstliche Würden
Ist worden zu dem Haupt der gantzen Erden;
Was sie mit Waffen nicht besitzt / doch ehren
Thut ihre Lehren.

(88) In Lib. de Ingratis. fol. m. 119.

§. 16. GOTT hat allzeit ein gar wachtsames Aug auf diſe Kirche gehabt / Luther ſelbſt bekennts mit dieſen merckwürdigen Worten: **Daß die Römiſche Kirche von GOtt für allen andern geehrt ſey / iſt kein Zweiffel / dann daſelbſt St. Peter und Paul / 46. Päbſte / darzu viel hundert tauſend Martyrer ihr Blut vergoſſen / die Hölle und Welt überwunden / daß man wohl greiffen mag / wie gar einen beſondern Augenblick GOtt auf dieſelbe Kirche habe.** (89)

Dieſes mercket wohl ihr Herren Lutheraner / aber höret weiter:

Wider den Mahomet und ſeinen Alcoran ſchreibt Luther zum Troſt der Catholiſchen abermahl alſo: **Unſer Chriſtliche Glaube... iſt mit offentlichen und nutzlichen Wunderzeichen gegründet / die nicht allein Chriſtus / ſondern die Apoſtel und hernach die Vätter gethan / und währen noch heutigs Tags / daß die Teuffel ausge-**

(89) Tom. 1. Jen. germ. fol. 169. a. N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b. im Unterricht auf etliche Articul.

getrieben / Krancke gesund werden / die Todte auferstehen. (90)

Wider die Juden aber schreibt er wie folgt: Da siehe die Wunderzeichen an / die in aller Welt nun bey 1500. Jahren durch die Apostel / alle Bischöff / Pfarrherren und Prediger geschehen / und noch; da unzehlige Teuffel ausgetrieben / Todten auferweckt / allerley Kranckheiten geheilet / und es also eytel Wunder geschneyet und geregnet / wie noch täglich geschiehet für unseren Augen. (91)

Wann nun ein Türck oder Jud den Luther gefragt hätte / in welcher Christlichen Kirch nun bey 1500. Jahr so viele Wunderzeichen geschehen / so hätte wahrhafftig der armselige Mann kein andere Kirch nennen können / als allein die Römische: und daß Luther durch obige Reden kein andere Kirche / als die Römische gemeynt habe / erweise ich / zu mehrerer Beschämung der Irrthums-Prediger / aus Luthers eigenen Worten: Wir / sagt Luther (92) sollens nicht / können auch

(90) Tom. 8. Jen. fol. 21. a. N. fol. 19. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 514. a. Tom. 8. Alt. fol. 20. a. in der Verlegung des Alcorans. (91) Tom. 8. Jen. fol. 114. a. b. N. fol. 102. b. 103. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 8. Alt. fol. 270. a. b. von den Juden und ihren Lügen.

(92) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 118. b. Eißlebischen Drucks fol. 283. b. 284. b. Franckfürtischen fol. 201. b. 202. a. Dreßdischen fol. 168. a. 170. a.

nicht (NB.) die Teuffel austreiben; Böse Geister können wir nicht austreiben/ (NB.) und vermögens auch nicht; der Teuffel laßt sich von uns Evangelischen nicht austreiben/ wie zuvor im Pabstthum. Also Luther in den Tisch-Reden.

Und das ist wahr/ dann ob schon sie es mehrmahlen versucht/ so ist ihnen doch der Satan nicht gewichen/ wie ich (93) einige Exempel davon erzehlt/ und auch für dißmahl mehrere nicht beybringen will; Wer mehrere zu lesen begehrt/ der besehe den gelehrten F. Nas. (94) Genebrardum. (95) P. Scherer. (96) Florim. Rämundum. (97) Adolphum Volusium. (98) Cyeneum. (99) Dauroultium. (100)

Unsere uncatholische Stieff-Brüder können keine Teuffel austreiben/ sintemahlen sie nicht aus der Zahl jener Männer seynd/ von welchen Christus sagt: In meinem Nahmen werden sie Teuffel

(93) Oben an dem 87. und 371. Blat.
(94) Cent V. pag. 307. b.
(95) Lib. 4. Chron. fol. 747.
(96) Am Sonntag Oculi Con. I. Punct. 7.
(97) De ortu Hæres. Lib. 2. Cap. 1. Num. 6. Lib. 3. Cap. XI. Num. 5. Lib. 4. Cap. X. Num. 4. Lib. 5. Cap. VII. Num. 2. &c.
(98) In seinen Bekehrungs-Motiven pag. 32.
(99) In Replica wider den Raben. pag. 53.
(100) In Catechism. Histor. Cap. I. Titul. XIV. Exempl. 12. 13. siehe oben in der Vorred Num. 7. pag. CCXXVI.

Teuffel austreiben. Marc. XVI. 17. „So „fährt auch diese Art nicht aus/ als durch Betten „und Fasten Matth. XVII. 21. Wie lausig es aber mit dem Prädicanten-Gebett und ihrem politischen Fasten bestellet / weiß alle Welt/ und bekennts Luther selbst / wann er sagt: „Daß das „beste gute Werck ein Tod-Sünd sey. in assert. „Art. 32. Daß ihr Gebett lausig und Zornver„dienstlich sey. (101)

Nun müßt das wohl ein einfältiger Teuffel seyn / der durch solche Neu-Evangelische Lauserey und sündhafftes Ploderwesen sich abschröcken ließ/ und ausfahren thäte. Aber was brauchts viel redens ? durch die Lehre des Neuen Evangelii ist noch nie kein Teuffel ausgetrieben worden / wohl aber seynd sie häuffig dardurch in die Leuth gefahren / wie Monsieur Luther selbst gestehet in seiner zu Jena An. 1559. gedruckten Hauß-Postill in der zweyten Predig des ersten Sonntags im Advent/ und anderstwo mehr.

So wenig nun die Uncatholische Lehrer Teuffel austreiben können / eben so wenig können sie Todten auferweecken / oder sonst übernatürliche Wunder würcken; dann/ wie schon oben gemeldet worden/ so ist niemahlen erhört worden / daß einer aus ihnen allen einen grindigen Guckguck /

(101) Siehe oben pag. 63. angezogene Stellen: Adde Tom. 6. Jen. fol. 77. a. N. fol. 74. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 321. b. Tom. 6. Alt. fol. 78. a. in der Erklärung des zweyten Articuls unsers Christlichen Glaubens. Confer. R. P. Heidelbergers Antilanium. Num. 70. & seqq.

geschweige was anderst miraculoser Weise curirt hätte. Es seynd zwar unter ihnen gefunden worden/ welche sich unterstanden/ Todte aufzuwecken/ wie Luther den Nesenum/ welcher in der Elbe ertruncken. (102) Andere/ welche noch weiter in der Boßheit gangen/ haben arme Leut durch Geld und gute Wort dahin beredet/ daß sie sich kranck und über eine Zeit todt anstellen sollen/ welche verstellte Todte sie nachmahls vor allem Volck auferwecken wollen; ein solcher Künstler ist gewesen Calvinus und der Lutherische Prädicant Volychronius zu Bietage in Polen. Aber die Betriegerey ist ihnen nicht angangen/ dann anstatt/ daß sie haben die verstellte Todten vom Schlaff aufmuntern/ und erwecken wollen/ seynd sie aus gerechtem Urtheil GOttes Steintod erfunden worden/ und verblieben/ zum Spott der Ketzer/ wie M. Hieronymus Bolsecus (103) Surius (104) Bredenbach/ (105) Laingäus (106) Cornelius Hazart (107) Rämundus (108) Turrianus (109) Alanus Copus (110) und andere mehr bezeugen.

Wann

(102) Cochlæus in Actis Lutheri ad An. 1523. Laingæus in Vita Lutheri pag. m. 34.

(103) Im Leben Johannis Calvini Cap. XIII.

(104) in Chronico ad Annum 1544.

(105) Libr. VII. Collat. Sacr. Cap. 3.

(106) Im Leben Calvini Cap. 13. pag. 146.

(107) Im VI. Theil der Kirchen-Geschichten von Teutschland Cap. 4. fol. 80.

(108) Lib. 4. Cap. X. Num. 4.

(109) Lib. 1. Dogmat.

(110) Dialog. Lib. VI. Cap. 29. pag. 921.

Wann sich derohalben die Ketzer gegen den unglaubigen Türcken / Heyden oder ihre schwärmerische Rott-Gesellen auf das Ansehen der Kirchen und deroselben Wunderzeichen beruffen / wie Luther und andere (111) gethan haben/so meynen sie in ihrem Hertzen kein andere Kirche/ ja mit Wahrheit kõnen sie kein andere meynen/ als die Römisch-Catholische/oder wie sie reden/die Päbstliche/dann ihre Secten waren vor dem Jahr 1517. nirgend/ in rerum naturâ, anzutreffen/ müssen also die elende Tropffen sich mit unsern Waffen/ welches doch unredlich ist/ behelffen/ wehren / schützen und verthädigen/sonst kämen sie leyder überall zu kurtz/wie wir oben (112) gesehen. Darum sagt auch Luther (113) „Wir bekennen/ daß unter dem Pabstum „viel Christliches Guts / ja ALLES Christlich „Gut seye/ und auch daselbst herkommen an uns; Nemlich wir bekennen/ daß im Pabstthum die rechte H. Schrifft seye / (NB.) rechte Tauff/ recht Sacrament des Altars (NB.) rechte Schlüssel zu Vergebung der Sünden / (NB.) recht Predigt-Ampt/ rechter Cathechismus / als das Vatter Unser/ Zehen Gebott / die Artickel des Glaubens / CHRI-

(111) Hievor pag. 153. 156. 171. 496.

(112) Loc. prox. cit. & 241. &c. 396. & seqq.

(113) Tom. 4. Jen. germ. fol. 408. b. 409. a. M. fol. 320. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 279. b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b 376. a. Im Brieff an zween Pfarrherrn vom Wiedertauff

CHRISTLICHE KIRCH / Heil. Geist / rechter Kern und Ausbund der Christenheit / wer das hat / hat alles. Tu dixisti, proprio judicio condemnatus. (114)

Was wollen wir Catholische dann mehrers wünschen? der Sieg ist ja in unsern Händen! Lieber GOtt / das arme Gewissen Lutheri hat wahrhafftig nicht so lang ohne Ursach gebellt! es hat sich häfftig gewehrt (wie wir oben am 247. Blat gesehen) biß es endlich in der Ketzerey erstickt. Dises beherziget wohl / liebe Uncatholische / und dencket dieser wichtigen Sach / an welcher all euer Heyl gelegen / sorgfältigst nach; euer Luther führt sich hier / in Lobpreisung und Seeligsprechung der Catholischen Kirchen / auf / wie jene / so die Arch Noe gebauet / andere seynd in derselben erhalten worden / sie aber selbst elendig ersoffen / also auch Luther: in der Catholisch-Päbstlichen Kirchen seynd / seiner eigenen Bekanntnuß nach / alle Mittel zur Seeligkeit / und doch ist der elende Mann ausser derselben gestorben und verdorben; wer derowegen mit ihm nicht will zu Grunde gehen / der begebe sich wiederum in den Schooß der Heil. Römischen Kirchen / ausser welcher kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen / wie überflüßig ist erwiesen worden: dieses wissen die Prädicanten gar wohl / aber das

(114) Siehe ein mehrers in des R.P. Matthiä Rams S.J. Beweglichen Ursachen / den Lutherischen Glauben zu verlassen / den Catholischen aber anzunehmen / aus Lutheri Schrifften gezogen.

das Zeitliche verstopfft ihnen den Mund / daß sie von der Wahrheit nicht reden können / sie seynd gefangen / und müssen thun was ihnen der Satan zu Vermehrung seines Reichs / eingibt / wie Luther selbst gestehet. (115) GOtt erleuchte sie und ihre Zuhörer / und zertrette den Satan unter ihren Füssen / und das bald. Rom. XVI. 20. Fiat!

Das Vierte Capitel.

Drey wichtige Fragen an alle Herren Prädicanten.

§. 1.

WEilen nach einhelliger / ob schon unwarhaffter Aussag viler uncatholischen Prädicanten die Catholische Religion falsch ist / ihre hingegen wahr und seeligmachend / so entsteht diese wichtige Frag: Zu welcher uncatholischen Religion kan und soll ein Catholischer sich mit gu-

(115) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

gutem sicherem Gewissen begeben/ gesetzt/ doch nimmer gestanden / daß die Catholische Religion falsch und verdammlich wäre ?

Ich weiß wohl/ daß hier ein jeder Prädicant/ was Glaubens er auch immer ist/ sagen wird/ daß man sich zu seiner Religion soll wenden/ darinn leben und sterben/ wolle einer anderst seelig werden. Zum Exempel / ein Calvinischer Prädicant wird sagen: daß man solle ihre Evangelisch-Reformirte reine göttliche Lehr annehmen ꝛc. ein Lutherischer Prädicant aber wird sprechen: Man solle sich begeben zu der rein Evangelisch-Lutherischen Kirchen ꝛc. Ein Wiedertäufferischer Worts-Knecht wird hingegen vorgeben / daß man solle zu ihme und seinen Glaubens-Genossen tretten ꝛc. Ein Socinianischer Prediger aber wird sprechen: man müsse die Wahrheit Göttlicher Geheimnussen in der Socinianischen Kirchen suchen / um zur Seeligkeit zu gelangen ꝛc. Andere uncatholische Lehrer und Cantzel-Diener werden anderst reden / und die Leut zu sich locken/ mit Vermelden/ daß bey ihnen die Christliche Lehr rein anzutreffen / und der wahre Glaubens-Weg zum Himmel zu finden seye.

§. 2. Dieweilen aber nur ein wahrer GOtt ist/ also ist auch nur ein wahrer Glaub. Ephes. IV. 5. Alle andere Glauben aber seynd Satans-Schulen / und Seelen-Mördergruben / sie mögen

gen auch von aussen glänzen wie sie wollen/ auf die scheinbare Wort diser Satans-Trabanten muß man nicht gehen/ nicht trauen/ nicht glauben/ so lang sie nichts sonderliches aufweisen/ dann was einer sagt/ das sagt auch der andere/ oder kans doch sagen/ darum muß man auf ihr bloses Reden nicht achtung geben/ wann einer nicht will um Leib und Seel ewig betrogen werden; sondern man fraget ferners/ und examinirt die Sach besser/ zumalen da viel falsche Propheten in die Welt ausgangen seynd. 1. Joh. IV. 2. welche sich verstellen zu Apostelen Christi. 2. Cor. XI. 13. aber inwendig seynds reissende Wölff. Matth. VII. 15. Dieb und Mörder. Joh. X. 1. welche der Teuffel zum Verderben der Menschen ausgesandt hat. 2. Thess. II. 10. Joh. VIII. 44.

Darum/ wie schon gesagt/ muß man sie recht examiniren und prüffen: Zum Exempel/ den Calvinischen Prädicanten frage: „Ob die Reformirte oder Calvinische Religion wahrhaffter/ dem „Evangelio gleichförmiger/ zum Himmel sicherer/ „und in allen Stücken besser seye/ als die Lutherische/ Wiedertäufferische/ Socinianische/ Nestorianische/ Eutychianische ꝛc. oder nicht?

Sagt er: die Reformirte Religion seye freylich besser/ als alle diese/ dann sie in der Bibel gegründet ist/ und durch die Wunder-Zeichen Christi und seiner Apostel bestättiget worden ꝛc. (1) So bist du dannoch nicht schuldig/ dieses bloßhin ohne wei-

(1) Calvinus in Præfatione Institutionum.

weitere Prob zu glauben / dann ein Prädicanten-Maul ist kein Evangeli-Buch / was er daher plappert und hochtrabend vorbringt / das sagen auch die Lutherische / Wiedertäufferische / Socinianische und andere Prädicanten / warum wolltest du dann diesem ehender glauben / als einem andern? siehe es ist kein / auch die geringste Ursach nicht vorhanden!

Will er mit der Bibel herfür wischen / seine Lehren zu probiren / so sage und frage nur gleich; Wo stehts geschrieben / daß der Herr die Bibel „ besser verstehe und auslege / als die Lutherische / Wiedertäufferische / Socinianische oder sonst un- „ catholische Prädicanten? „ dann weil man in solchen Dingen / daran unser Heyl hanget / laut aller uncatholischen Grundlehre / nichts schuldig ist zu glauben / es stehe dann ausdrucklich und klar in der Bibel geschrieben / so ist man nicht schuldig zu glauben / daß v. g. ein Calvinischer Prädicant die „ Heil. Schrifft besser verstehe und auslege / als ein „ Lutherischer oder sonst einer; „ dann dieses steht nirgend geschriben / und ist doch höchst nothwendig zu wissen; da! da mein lieber Leser wirst du gleich sehen / daß der Prädicant erstummen wird / als wäre er vom Blitz getroffen.

Will er aber noch viel Wesens machen / und raisoniren / so presse ihn nur immerhin stärcker / daß er sein Vorgeben und Geschwätz von der Wahrheit des Calvinischen Glaubens solle wahr machen mit einem solchen Special-Beweißthum / wel-

welchen nicht mit gleichem Recht ein Lutherisch-Wiedertäfferisch-Socinianischer oder sonst sectirischer Prädicant für sich und zu Behauptung seines Glaubens beybringen kan; Ein solchen Beweiß aber kan weder er/ noch alle Calvinische Prädicanten in Ewigkeit nicht auftreiben und vorweisen/ sondern sie müssen bey dieser Frag schändlich erstummen/ und mit hohem Stillschweigen der gantzen Welt zu verstehen geben/ daß ihr Calvinische Religion um kein Haar besser seye/ als die Lutherische/ Wiedertäufferische/ Socinianische/ oder sonst ketzerische Secr.

So und nicht anderst ergehet es auch bey diser Frag den Lutherischen und andern uncatholischen Prädicanten/ wie zu sehen in des P. Hieronymi Mülmanns S. J. unwidertreiblichen Beweiß/ daß die Lutherische und Calvinische Lehrer kein rechten Verstand der Bibel haben.

Diesem füge hinzu die herrliche Ecclesiologiam des fürtrefflichen Herrn D. Johann Schefflers Tractatu XVI. fol. 796. dessen Titul: Lutherischer Unbeweiß. Das ist: Beweiß/ daß die „Lutheraner ihren Glauben gar nicht aus der „Schrifft beweisen können.

§. 3. Hierbey können wir nun sehen die jämmerliche Blindheit aller abtrinnigen Catholischen/ welche die wahre allein seeligmachende Catholische Religion an den Nagel hencken/ und zu den Uncatholischen Schwärmereyen umsattlen/ und doch nicht wissen/ warum? dann gehet einer zu den Calvinisten/ wie gethan der annoch leben

de Johann Fortunat Peracher / ein gewesener Jesuit / nunmehro aber Prädicant zu Zürch / so sage mir ein solcher Mameluck / warum er Calvinisch / und nicht Lutherisch / Wiedertäufferisch / Socinianisch ꝛc. worden? was bringen dann die Calviniſten vor / ihren Glauben zu rechtfertigen / welches nicht ebenmäßig und mit gleichem Recht ein Lutheraner oder sonst Uncatholischer fürbringet / und sich berühmet / seinen Glaubens-Handel gut zu machen? warum glaubt er dem Calvinischen Prädicanten-Geschwätz mehr und ehender / als dem Lutherischen / Wiedertäufferischen? ꝛc. Was haben dann die Calviniſten besonders / dessen alle andere Uncatholische entbehren müssen und beraubt seynd?

Oder wird ein solcher Kaltholischer Tropff Lutherisch / wie der annoch lebende Johann Rempe / ein ehemahliger Jesuit / nunmehro aber Professor zu Helmstädt / so möchte ich abermahl wissen / warum Lutherisch? ist dann der Lutherisch Glaub um ein halben Heller besser / als der Calvinische? Wiedertäufferische / Socinianische? es ist nicht genug Ja hierzu antworten / sondern es wird abermal ein solcher Beweißthum zu Behauptung dessen erfordert / welchen kein Calviniſt oder anderer Sectirer mit gleichem Recht vorschützen kan.

Geht aber ein solcher Apostata zu den Socinianern über / so fragt man wiederum: aus was Ursachen? dann daß er etwas besonders zu Verthädigung des Socinianischen Glaubens vorbringen

bringen kan / welches nicht mit eben so gutem Recht ein Lutheraner / Calviniſt / oder ſonſt Ketzer für ſich anziehen thut / iſt ihm und allen Socinianiſchen Rott-Geſellen unmöglich / und biete ich ihnen offentlichen Trutz !

Ein gleiche Bewandnuß hat es mit allen Abtrünnigen / welche in die erſtgemeldte / oder aber in andere Ketzereyen ſich ſtürtzen. O ihr unglückſeelige Menſchen ! was thut ihr ? ihr verlaſſet die Catholiſche wahre Religion / welche unſere vom Heydenthum zu Chriſto bekehrte Vor-Eltern angenommen und gehalten biß auf den heutigen Tag / und ihr nehmet eine ſolche neue Lehr an / wegen welcher ihr niemand / auf befragen / verſichern könnet / daß ſie um einen faulen Pfifferling beſſer ſeye / als die andere / ſo doch eben ſo wohl für die wahre Lehr will angeſehen und gehalten ſeyn / als diejenige / zu deren ihr euch bekennet. Ach ! bedencket dieſes wohl und bey Zeiten / eh es heiſſen wird : Redde rationem villicationis tuæ. Gebe Rechenſchafft wegen deiner Haußhaltung ! wegen deiner Religion ! warum biſt du zu den Sectiſchen gangen ? warum haſt du dieſer ehender mögen anhangen und folgen / als jener ? Redde rationem, gebe Red und Antwort ! warum Calviniſch und nicht Lutheriſch ? aut viciſſim, Antwort her !

Was wilt du unglückſeliger Calviniſcher Peracher / und du armſeliger Lutheriſcher Rempe (ich ſetze hinzu den infamen Apoſtaten Pinot

zu Lahr in Breißgau) was wollet ihr antworten? wie wollet ihr bestehen? wollet ihr mich zur Nachfolge haben / und bey euerer Lutherisch- oder Calvinischen Sect Ehr einlegen / so antwortet mir gründlich / allein hierzu seyd ihr und euers gleichen abgestandene Ketzer nimmer capabel! den Trutz biete ich euch armseligen verstockten Mamelucken / die ihr doch wider besser Wissen und Gewissen dem Teuffel im Irrthum dienet! und einander selbst u schanden machet. (2)

Zweyte Frag.

§. 5. Die Prädicanten pflegen zwar gemeiniglich / wie ihre Rädels-Führer / denjenigen / welche zu ihnen lauffen / einen blauen Nebel vorzumahlen / indeme sie sagen: „Wir können nicht „fehlen; wir halten uns an GOttes Wort; „auſſer diesem Göttlichen Wort glauben wir „nichts; was nicht ausdrucklich geschrieben „stehet / das lassen wir fahren / es gilt nichts / ꝛc. Also reden Lutherus ꝛc. (3) Calvinus (4) und sein Anhang (5) Socinus (6) mit den Seinigen (7) und die Wiedertäuffer (8) dahero tragen

(2) Siehe oben meine Vorred. Num. 3.

(3) In Comment. super Cap. 1. Epist. ad Galat. Conf. Tom. 2. Jen. germ. fol. 17. a. N. fol. 18. a. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. vom Mißbrauch der Messen.

(4) Lib. 4. Instit. Cap. VIII. §. 8. Confer. Ræmundum Lib. 8. Cap. 2. Num 2.

(5) Theologi Anhaltini in Repetit. brevi Orthod. Confess. pag. m. 7. (6) Lib. adversus Jac. Wujeky S. J. p. 50.

(7) Apud Ræmundum Lib. 2. Cap. 16. Num. 6.

(8) In dem Franckenthalischen Colloquio Art. 1. p. 7.

gen sie die bekannte Frage: Ubi scriptum est? Wo stehts geschrieben? immerzu im Maul herum.

Ich aber bitte alle und jede um Christi willen/ sie wollen wohl mercken/ was ich den Prädicanten hierauf antworte/ so werden sie gleich sehen/ daß das Prädicantische Bibel prahlen ein eiteles und falsches Gedicht seye/ welches bey der Wahrheit bestehet/ wie Butter an der Sonnen.

§. 6. Hör wohl/ liebe Prädicanten: Ihr könnet nicht fehlen/ ihr haltet euch an das Göttliche Wort/ &c. Aus eueren Reden solte einer schier meynen/ ihr waret recht dran; wann aber ihr wackere Männer seyet/ so gebet mir auf meine oben vorgehaltene/ und gleich unten nachfolgende Fragen kräfftige Antworten/ damit ja die Ehrbare Welt sehe/ daß ihr keine Seelen-Betrieger seyd!

Ihr wolt mich und andere bereden/ die Catholische Kirche hätte sich über tausend Jahr lang nicht an GOttes Wort gehalten/ deßwegen seye sie in so greuliche Irrthum/ und vermaledeyte Abgöttereyen gefallen/ weilen ich aber euch Herren für keine Apostel und Evangelisten Christi halte/ noch halten kan/ dieweilen keiner aus euch seinen Beruff besser erweisen thut/ als der andere/ so glaube ich euch plat und sauber nichts/ biß ihr mir solches/ gemäß euerer Grund-Lehr und Haupt-Regel/ in der Göttlichen Schrifft mit klaren undisputirlichen und ex professo zur Sach dienenden Worten zeiget:

Wo stehts nun geschrieben / daß sich die Catholische Kirch über tausend Jahr lang an GOttes Wort nicht gehalten?

Antworret / wann ihr könnet / aber nicht quid pro quo, schwartz für weiß / euerer Gewohnheit nach / damit ihr nicht weiters für allen Menschen zu Schanden werdet!

Ihr wollet mich und andere bereden / daß ihr euch an GOttes Wort haltet / dahero könnet ihr nicht fehlen / &c. Aber wann ich fragen darff / ihr liebe Leut:

Wo stehts geschrieben / daß ihr euch an GOttes Wort haltet? auf euer blosses Reden gebe ich kein Haar. Non curo mille Lutheros, mille Calvinos, mille Socinos, mille Ecclesias Acatholicas: Ich frage nichts nach tausend Dr. Luther / tausend Calvinis / tausend Socinis / tausend Uncatholischen Kirchen / Kirchen-Dienern / Prädicanten / Worts-Knechten / Helffern und Handlangern! Evangelium! Evangelium will ich haben!

§. 7. Und damit die Lutheraner / Calviniſten / Wiedertäuffer / Socinianer / ja alle Menschen sollen sehen / daß die Prädicanten mit ihrer Zuhörer Seeligkeit / wie die Katzen mit den Mäusen / spielen / und nur ihren Spott treiben / derohalben will ich ihnen noch besser den Peltz ausstäuben / und ihre Schand herfür bringen; Lese / und urtheile / was recht ist!

Ihr Herren Prädicanten sagt / die Leut zu äffen: Wir halten uns an GOttes Wort / deſtwe-

deßwegen können wir nicht fehlen. Das aber/ liebe Freund/ seynd faule Fisch/ ihr armselige Leut seyd ja nicht capabel zu probiren/ daß ihr GOttes Wort habt/ wie könnt ihr euch dann an GOttes Wort halten? der Catholischen Kirchen Unfehlbarkeit laugnet ihr/ und ohne dieselbe seyd ihr doch alle über einen Hauffen nicht Manns genug zu erweisen/ daß ihr GOttes Wort habt/ wie Luther/ Hockerus und andere selbst bekennen müssen. (9)

§. 8. Wir Catholische allein haben das wahre Göttliche Wort/ welches Luther gleich oben pag. 501. selbst gestanden/ allwo er sagte: **Wir bekennen/ daß im Pabstthum die rechte Heil. Schrifft seye.** Haben wir nun Catholische die rechte H. Schrifft/ so habt ihr Uncatholische sämbtlich eine unrechte unheilige Schrifft/ dieweilen euere sogenannte Biblen mit unserer Catholischen Bibel in vielen wichtigen Stücken nicht überein stimmen/ sintemahlen wir mehrere Canonische Bücher haben/ als ihr; Ich geschweige vieler Versicul/ welche in eueren Biblen oder zugesetzt/ oder abgezwackt/ oder sonst jämmerlich verkehrt; wodurch dann geschehen/ daß euere Bibel oder sogenannte Wort GOttes der unserigen gantz ungleich.

§. 9. Daß ihr Herren eine falsche Schrifft

(9) Videatur P. Sonnenberg. in Nemesi Rom. Cath. Part. 2. Præsumpt. V. Num. 2. & 8. R. P. Dez in Reunione Protest. Concluſ. 2. pag. m. 467. confer. R. P. Masenii Meditat. Concord. Part. 1. Tract. 2. Cap. III.

habt / erweise ich insgemein auch also: Die uncatholische Biblen stimmen selbst mit einander nicht übereins / wie könnet ihr dann Gottes unverfälschte Wort haben / und euch dran halten? dann eine andere Version (oder Uebersetzung der Bibel aus den Grund-Sprachen in die Teutsche ꝛc.) hat der Luther / ein andere der Calvinische Beza / ein andere hat der Zwinglische Castalio / ein andere der Socinianische Budnäus / ein anderer hat abermahls ein andere / und so fort an; alle dise Biblen seynd einander vielfältig / wie Tag und Nacht zuwider / und verwirfft einer dem andern seine; wie die gelehrte Uncatholische gar wohl wissen / und vielfältig bekennen. (10) Dahero haben auch die Gesellen so viele Schutz-Schrifften / Rettungen / Antworten / ꝛc. für ihre confuse Babels-Biblen geschmieder und wieder einander ausgesprenget / inzwischen aber immerfort das arme Volck fälschlich beredet / daß sie GOttes wahre / rein und unverfälschte Wort hätten.

Hieraus ist nun augenscheinlich abzunehmen / und gleichsam mit Händen zu greiffen / daß alle uncatholische Lehrer mit Lügen umgehen / wann sie sagen: Wir halten uns an GOttes Wort; wir können nicht fehlen; Sie haben ja kein wahres / wie erwiesen / wie können sie sich dann an dasselbe halten?

(10) Apud Ræmundum Lib. 1. Cap. 15. Num. 6. 7. 8. 9. 10. Becanum in Manuali Controv. Lib. I. Cap. 1. quæst. 2. §. 2. Sonnenbergium l. c. Part. 1. Præsumpt. VI. Num. 4. &c. Besehe auch des P. Schönmanns Catholische Zeug-Hauß Part. 2. pag. 170.

halten? falsche / ungewisse / unheilige Irthums-Bücher haben sie / und weiters nichts.

§. 10. Aber Gedult! ich will ihnen die Schellen insonderheit besser anhencken / damit ihre Thorheit aller Orts klärer erschalle. Die Biblen / so man uncatholischer Seits für GOttes Wort ausrufft / seynd falsche / ungöttliche / Feuerswürdige Schrifften / wodurch die armselige Uncatholische jämmerlich betrogen werden / was ich aber rede erweise ich in möglichster Kürtze / wie folgt:

Luthers Bibel ist so greulich verfälscht / daß es zu erbarmen / wie doch die edle Teutsche solch Jammerwesen nicht längst gesehen / und das Ketzer-Buch dem Meister Hansen überlieffert / daß ers so lang purgirt und verbessert / biß es zu Aschen verbrennet gewesen / dann mehr ist es nicht werth / wegen denen Ketzer-Brocken und andern leichtfertigen Ab- und Zusätzen / so darinnen enthalten / wie Hieronymus Emser in seinem neuen Testament / Staphylus in seiner nothwendigen Warnung vor Luthers teutschen Bibel / Dietenbergerus in den Anmerckungen seiner in Folio gedruckten Bibel und unzahlbar andere vorlängst dargethan. Daß es also kein Wunder ist / warum jener Prädicant die falsche Ketzerische Bibel Lutheri auf offentlicher Cantzel mit Ruthen gestrichen und gesagt: Lerns besser! Lerns besser! wie solches bezeuget der Lutherische Prädicant Mathesius (11)

(11) In der XIII. Predig vom Luther pag. 153. b. ad Annum 1540.

Es ist aber des Luthers Bibel nicht nur ungleich derjenigen/ so von Anbeginn der Christenheit in grösstem Ansehen jederzeit bey allen gestanden/ nemlich der Vulgatæ; auch stimmet solche nicht überein mit denen bewährten Grund-Texten/ sondern sie ist ihr selbst nicht mehr gleich/ dieses letztere allhier kürtzlich wahr zu machen/ will ich nur etliche Exempel anziehen.

Anlangend die Zahl der Canonischen oder Göttlichen Büchern/ so befinden wir/ daß in der ersten Lutherischen Bibel die Epistel Pauli an die Hebräer/ die Epistel Jacobi/ die Offenbarung Johannis ꝛc. als ungöttliche Apocryphische Bücher verworffen werden. Man besehe nur Luthers damahlige Vorreden auf ersgedachte Epistlen/ item die Magdeburgische Centurianten (12) die Anno 1598. gedruckte Straßburgische Kirchen-Ordnung im Capitel von der Lehr/ und andere/ so wird man es also zu seyn ersehen.

Ja der gottlose Luther ist in der Boßheit so hoch gestiegen/ daß er die Epistel Jacobi/ dieweilen sie seiner Ketzerey schnurgrad zuwider ist/ aus schimpfflicher Verachtung/ oder besser zu reden/ aus teuffelischer Raserey einen Stroh-Brieff lästerlich gescholten. (13)

Heut

(12) Cent. 2. Col. 71.

(13) Tom. I. Isleb. fol. 184. a. Tom. 2. Alt. fol. 493. a. Confer. die Vorred über Luthers neue Testament gedruckt zu Straßburg Anno 1528. in Folio bey Johann Knoblauch/ in den letztern Editionen des neuen Testaments Luthers haben ausgelassen.

Heut zu Tag stehet diese Epistel nebst obgedachten in allen Lutherischen Biblen / als Canonisch / und wird für ein Göttliche Schrifft erkennet und angenommen.

Hierüber raisonire und sage ich also: entweder seynd oberzehlte Epistel Canonisch und Göttlich? oder nicht?

Seynd sie nicht Canonisch / nicht Göttlich / sondern Apocryphisch / die Epistel Jacobi aber über diß ein elender Stroh-Brieff? warum schiebt man dann dieses Stroh-Wesen und ungewisses Apocryphen-Gezeug den heutigen Lutheranern / als ein Göttliches Wort für;

Seynd aber oberzehlte Send-Schreiben mit der Offenbahrung Johannis Canonisch / Göttlich und andern Büchern gleichgültig? warum hat dann der Luther dieselbe ausgemustert / verworffen / und verächtlicher Weise für Stroh-Brieff ausgeschryen? seyd ihr Herren Lutheraner dann gar Stroh-Köpff / daß ihr dieses teuffliche Taschen-Spiel / und Gottesschänderischen Schrifft-Raub nicht mercket / sehet / greiffet? Betreffend die Bibel-Sprüch / so stehet der herrliche Spruch: Drey seynd die da Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / und der H. Geist / und diese Drey seynd eins. 1. Joh. V. 7. Dieser herrliche Spruch / sage ich / stehet nirgend in den alten Lutherischen Biblen. Jetzunder finden wir ihn wiederum. Was heist das? gehört diser Text in die Bibel? warum hat ihn dann der frevelhaffte

Luther

Luther und seine Rott-Gesellen/ den Arianern zu Gefallen / hinaus geworffen und fahren lassen? gehört er aber nicht in die Bibel? warum haben ihn dann die Prädicanten in denen neueren Editionen eingeflickt? wer betriegt die Leut jetzt/ der Luther mit seinen ersten Zunfft-Brüdern? oder ihre Jünger/ die heutige Prädicanten?

In Luthers ersten Biblen hat man allerhand kurtzweilige Schwänck / Possen und Glossen gefunden / worunter der von mir oben (14) angezogene Huren-Spruch den Vorzug hat / und deßwegen billich dem fünfften neuen Lutherischen Evangelio/ als ein Symbolum oder Denckspruch/ kan zugeeignet werden / dieweilen es ein kurtzer Begriff desselben ist / und mit wenig Worten alle Epicurische Qualitäten des Lutherthums fürstellet. Heutiges Tags wird nichts desto weniger dieser herrliche Venus-Sententz in des Luthers neuen Biblen nicht mehr gefunden. Warum dieses? ist dann Luther nicht auch ein Mann gewesen/ der gewust / was der Pfeffer gilt? warum corrigirt ihr demselben sein Arbeit? er sagt ja ausdrücklich: Mein Wort ist Christus Wort; Mein Mund ist Christus Mund. (15) Wer darff nun Lutherischer Seits so vermessen seyn/ Lutheri Christus-Wort zu ändern? und dessen Christus-Mund zu widersprechen?

Aber

(14) In der Vorred Num. 10. pag. CCCIX.

(15) Tom. 2 Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Christen.

Aber etwas ernstlicher hievon zu reden: Gehört der Spruch / als ein nothwendige Erklärung der göttlichen Warheit in die Schrifft? warum laßt man ihn dann nicht darinn stehen? gehört er aber nicht in die Bibel / sondern in die Bordellen unter die Huren und Spitzbuben (wie er dann billicher dorthin solte / als in die Bibel) warum hat ihn dann der Nonnenschändliche Fleischbengel in die Bibel eingeschoben? entschuldiget den Luther / liebe Prädicanten / wann ihr könnet / so sagt her / ob dises geilen Mönchen Schand-Maul und Zotten-Geschwätz mit Christi Wort und Mund könne oder solle im geringsten verglichen werden / ich geschweige eins seyn / nach seinem lästerlichen Spruch: Voxmea &c.

Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund.

Aus allen diesem sehen wir kürtzlich / daß Luthers Biblen einander selbst nicht mehr gleichen; kommen sie nun unter sich selbst nicht mit einander überein / wie sollen sie dann mit dem Grund-Text zustimmen? wann ich mir nicht die liebe Kürtze hätte vorgenommen / könnte ich auch andere Verfälschungen der Lutherischen Bibel allhier einführen / wills aber dermahlen dabey bewenden lassen / und nur ein eintzige verfälschte Stell darinn vorstellen.

In der Epistel Pauli an die Römer am 3. Capitel und 48ten Vers stehet also: Arbitramur, hominem justificari per fidem, sine operibus legis. Dises hat Luther schändlich verfälscht mit dem

dem beygeflickten Wörtlein *Sola*, Allein/ und hats also ins Teutsche übersetzet: „Wir halten darfür/ „daß der Mensch gerechtfertiget werde ohne die „Wercke des Gesetzes/ allein durch den Glauben.

Warum hat Luther hier das Wort allein/ welches den ganzen Verstand und Meynung des Apostels verkehret/ eingesetzt/ und zugeflickt/ da es doch weder im Lateinisch- noch Griechischen Text zu finden? wer hat dem Luther Gewalt geben dieses zu thun? wahrhafftig niemand anderst/ als sein muthwilliger Geist/ wie solches aus seinen eigenen Worten erscheinet/ welche also lauten: „Wann „euer Papist sich viel unnütz machen will/ mit dem „Wort *Sola*, Allein/ so sagt ihm fluchs also: Do„ctor Martinus Luther wills also haben/ und „spricht: Papist und Esel sey ein Ding. Sic vo„lo, sic jubeo, sit pro ratione Voluntas &c.

„Also habe ich hie fast wohl gewust/ daß im La„teinischen und Griechischen Text das Wort So„lum nicht stehet &c. und reuet mich/ daß ich nicht „auch darzu gesetzt hab/ Alle und Aller/ also/ ohn „alle Werck/ aller Gesätzen/ daß es voll und rund „heraus gesprochen wäre: darum solls in mei„nem neuen Testament bleiben/ und solten alle „Pabst-Esel toll und thorrecht werden/ so sollen sie „mirs nicht heraus bringen. „ Biß hieher dieser Bibel-Schänder Lutherus. (16)

Was

(16) Tom. 5. Jen. fol. 162. b. 163. a. 166. a. b. N. fol. 141. a. b. 144. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. 476. a. 847. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. 270. b. 273. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetschen.

Was die Prädicanten/ Lutherum zu entschuldigen/ hingegen pflegen einzuwenden/ haben unsere Controversisten/ sonderlich der gewesene Thum-Prediger zu Augspurg P. Georgius Heidelberger S. J. (17) und vor ihme R. P. Forerus (18) trefflich widerlegt.

Kurtz davon zu reden: in Verteutschung der Bibel war Luthers Haupt-Regel diese: Sic volo, sic jubeo &c. „Doctor Luther wills also haben: „oder wie er (19) redet: Er habe genug/ daß es „allein ihm gefall/ wann es schon sonst niemand „gefall.

Auf welches und ein mehrers der gelehrte Pistorius sehr billig und nachdencklich die Herren Lutheraner (20) also anredet: „Was denckest du „Lutherischer Leser? ist nicht noch wahr/ daß „Luther die tolle Sau sey vom Schwartzwald/ „so den Weingart GOttes umwühlen sollen? „Psal. 79..... Ist nicht wahr/ was er von ihm „selbst an gemeldtem Ort bekennet/ daß er im „Uberseтzen die Sprach oder den Buchstaben „des Texts nicht achtet/ sondern nach seinem „Gefallen und eigensinnigen Kopff und seinem „eigenem tollen Geist die Bibel verteutschet/ al„lein wie sein Meynung sey/ es gefall/ wem es woll/

(17) Contra Godefridum Handlium in Poster. pejorib. priotib. pag. 131.

(18) In Charact. Lutheri pag. 28. & seqq.

(19) Tom. 8. Jen. fol. 172. b. N. fol. 157. b. Tom. 8. Alt. fol. 327. b. von den letzten Worten Davids.

(20) Im ersten Theil des vierdten bösen Geists Lutheri Azoar. 2. Error. 2. pag. 149.

„woll / wann es Ihm nur allein gefall? Ist dann „nicht wahr / daß Luther selbst sagt / wem sein „Dollmetschung nicht gefall / der mög sie fahren „lassen? Ist aber nicht wahr / daß allein dieser „Ursach halben Luther ein Bub / und sein Bibel „ein fliegende eigensinnige Lutherische Fabel / wi„der GOttes Bibel-Texte und Buchstaben sey? „und ist also letztlich nicht wahr / daß die Lutheri„sche kein Göttliche Bibel / sondern Luthers „Schand-Buch / oder ein gefälschte / umge„wühlte Ketzerische muthwillige Bibel haben? „Also Pistorius.

Gleichwie der Luther die Bibel tractirt / eben also habens auch seine Nachfolger gemacht; ein unlaugbares Exempel haben wir an derjenigen Bibel / welche die Jenische Lutherische Prädicanten gloßirt / verfälscht / und jämmerlich gefoltert / haben lassen im vorigen Säculo offentlich ausgehen; von disem leichtfertig verderbten Buch / welches ich in Straßburg mehrmalen unter Händen gehabt / will ich dermahlen schweigen / und reden lassen den grossen Theologum und berühmten Controversisten D. Dirum Erbermann S.J. welcher erstgedachter Lutherischen Bibel dieses Zeugnuß (21) gibt / und sagt: „Es ist biß dato von „keinem Ketzer ein schädlichers / gifftigers Buch / „und das mehr zu verfluchen seye / an der Son„nen-Liecht kommen / als eben diese gloßirte / oder „vielmehr verderbte / Bibel.

Und

(21) In Troph. 3. Romano. Siehe auch dessen Lutherische Schrifft-Folter Cap. 3. pag. 11.

Und für diese Contestation hat sich gedachter Jesuit l. c. anerbotten/ nicht allein vor Ihro Kayserlichen Majestät/ und Ständen des Heil. Römischen Reichs / sondern auch vor den Griechen und andern Uncatholischen offentlich und mündlich Antwort zu geben / und mit unwidersprechlichen Proben zu erweisen/ daß er die pure Wahrheit geredet; Es habens aber die Schrifft-mörderische Prädicanten niemahlen wollen drauf ankommen lassen/ aus Sorge/ ihr Betrug mögte gar schändlich offenbar werden. Und das seye kürtzlich von den leichtfertigen Lutherischen Biblen gesagt.

§. 11. Mit der Zwinglischen Bibel stehts um kein Pfifferling besser / als mit der Lutherischen: es ist halt vier paar Hosen eines Tuchs: Ich erweis es mit ein- oder anderem Exempel.

Anno 1525. hat Ulrich Zwingel/ der saubere Kerl/ sein Neu Testament in Octav zu Zürch durch Christophorum Froschhover drucken lassen; in diesem hat er (anderer Verfälschungen zu geschweigen) alle Text von des HErrn Abendmahl/ wie ein anderer Bößwicht verfälscht/ indeme er die Wort Hoc *est* Corpus meum &c. also verteutschet: Das bedeutet mein Leib; das bedeutet mein Blut. (22)

Anno 1538. kam abermahl ein Neues Testament zu Zürch heraus/ darinnen unter andern

(22) Conr. Schlüsselb. Præd. Luth. in Theol. Calvinist. Lib. 2. Art. VI. pag. 79. Raymundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 3.

Verfälschungen / auch der herrliche Spruch Johannis: Et hi tres unum sunt: „Und diese drey „seynd eins. 1. Joh. V. 7. mit einem recht Arianischen Teuffels-Frevel / also umgegossen ware. „und diese drey dienen in eins. Pfuy dich! du gottloses Volck.

Nota. Als die Wiedertäuffer Anno 1571. in dem Franckenthalischen Colloquio (laut des Protocolls) (23) diesen gehörter massen verfälschten Spruch Johannis / wider das Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit vorgebracht / wurden sie von den Calvinisten (Num. 17.) offentlich bezüchtiget / daß sie die Bibel verfälscht angezogen. Da aber die Wiedertäuffer (Num. 18.) darwider protestirt / auch der Text in der Calvinischen Bibel / wie gemeldet / befunden worden / wolten die Calvinisten / die ihre Schand (Num. 19.) aufgedeckt sahen / solche Verfälschung (Num. 20.) entschuldigen / und bey den einfältigen Wiedertäuffern für einen Druckfehler ausgeben; zumalen / da andere Calvinische Biblen solches nicht hätten. Quasi verò: warum sagen sie nicht auch / daß obige Verfälschung in des Zwingels Testament ein Druckfehler seye / dann weder der Griechisch / Lateinisch / noch sonst bewährte teutsche Text hat etwas von dem Bedeuten / oder Zwinglischen *Significat*, welches der Zwingel vom Teuffel / theils im Traum empfangen / wie er selbst gestehet (24) theils auch in eines Holländischen Käß-Krämers Rantzen (und nicht

(23) Art. 2. Act. VI. Num. 16. pag. 104.
(24) Tom. 2. de subsid. Eucharist. fol. 249. a. b.

nicht in der Bibel) gefunden. Wie dieses abermahl die Wittenbergische Lutheraner ihren Stieff-Brüdern / den Calviniſten / zum Spott gründlich erwieſen/ (25) Ich geſchweige der Catholiſchen Theologen.

Johanner Oecolampad / mit denen übrigen Baßler-Cantzel-Knechten / hat die Bibel ſo fein ſcilicet überſetzt / daß der hartgewixte Calviniſt Theodorus Beza von derſelben (26) ohne Scheu öffentlich geſagt: **Daß ſie in vielen Sachen gottloß/ und der Meynung des Heil. Geiſtes gäntzlich zuwider ſeye.**

Des Luthers ſeine Verſion ſtriegelte er (27) nicht genädiger noch ſänfftter / als ihm von ſeinen Spießgeſellen deroſelben Leichtfertigkeit vorkommen.

Erſtgedachter Beza machte ſich ebenfalls hinter das Bibel-Dollmetſchen her/ hat aber ein abſcheuliche Mißgeburt auf die Welt gebracht. Deßwegen wurden die Genffiſche Prädicanten veranlaſſet/ eine andere zu ſchmiden/ welche hat ſollen beſſer ſeyn / als ihres Zunfft-Bruders Beza; allein der Brand iſt nicht gerathen / und da ſie die Suppen wolten gut machen/ haben ſie das Kraut gar verſaltzen/ daß es die Engelländer ihre Glaubensgenoſſen/ ſelbſt nicht haben verdäuen können/ ſondern Anno 1606. auf dem Colloquio zu Hampton-

(25) In dem Examen des Heidelbergiſchen Berichts/ gedruckt zu Tübingen Anno 1608. pag. 327. & ſeqq.

(26) Teſte R. P. DEZ S. J. in Reunione Proteſt. pag. 480.

(27) Lib. adverſus Jenenſes & Selneccerum pag. 15. 17. 24.

court darwider geklagt (28) und geschrien: **Daß unter allen Dollmetschungen/ die biß zu der Zeit herauß gekomen/ die Genffische die allerschlimmste und untreueste wäre.**

Anno 1543. liessen die Schweitzer abermahl eine Bibel zu Zürch drucken; Christophorus Froschhover der Buchdrucker überschickte Luthero ein Exemplar davon nach Wittenberg/ der Hoffnung grosse Ehr damit einzulegen: Aber weit gefehlt! Luther hefftig drüber erbittert/ schriebe dem guten Stoffel zuruck: **Er solte sich inskünfftige enthalten/ihm dergleichen Zwinglische Schrifften zu schicken/ er wolle mit den Zwinglianern nichts zu thun haben/ als welche in Abgrund der Höllen verdammt seynd/ und andere darzu suchen mit sich dem Teuffel in Rachen zu führen; an ihrer Verdammnuß und Gottslästerungen wolle er nicht theilhafftig seyn/ sondern dieselbe mit Feder und Mund biß in den Tod bekriegen.** (29)

§. 12. Simon Budnäus ein Socinianer/ übersetzte die Bibel in die Pohlnische Sprach/ und liesse sie

(28) Videatur R. P. DEZ loc. cit.

(29) Lavatherus in Hist. Sacram. pag. 32. Surius in Coment. ad Annum 1543. fol. 380. im teutschen Exemplar fol. 196. a. b. Ulenberg. in vita Lutheri Cap. XXXII. Num. 1. pag. 604.

sie Anno 1572. zu Zaslaw in der Litthau drucken; es hat aber dieser Pestilentzische Ketzer greulich mit dem Göttlichen Wort gehaußt; Florimundus Rämundus bezeuget (30) daß er allein 26. Stellen zu Behauptung seiner Ketzerey/ nemlich: Daß Christus nicht GOtt von Ewigkeit her seye/ jämmerlich verfälscht und verdrähet. Und das seye kürtzlich von den verfälschten Ketzerischen Biblen geredet/ welche das Prädicanten-Völckel bey dem gemeinen Mann/ als GOttes wahre/ reine und eigentliche Wort rühmet/ da es inzwischen nichts/ als verfälschte Feuer-würdige Ketzer-Grillen/ Höllische Seelen-Fallen und Teuffliche Mord-Gruben seynd; vor welchen alle/ denen ihre Seeligkeit lieb ist/ wie vor dem leibhafftigen Teuffel fliehen sollen/ und sich seegnen/ wann sie nur ein solch verfluchtes Buch sehen oder nennen hören.

Ah pereant! miseros qui per mala Biblia fallunt?
Biblia! queis jactant certius esse nihil.

Fort! fort zum Teuffel in Abgrund der Höllen/
Mit allen formal-ketz'rischen Gesellen!
Welche mit ihren losen Bibel-Schrifften/
Seelen vergifften;
Und annoch solche aller Ort feil tragen/
Für GOttes Wort verkauffen/ und frech sagen:
Daß nichts gewissers/ als diß/ könn' auf Erden
Aufgesucht werden.

Was ich hier sage/ ist viel/ viel zu wenig/ die liebe Kürtze läßt mir nicht zu ein mehrers zu schreiben;

(30) de Ortu Hæres. Lib. 4. Cap. XII. Num. 6. Conf. Christop. Sandii Bibliothecam Anti Trinitarior. pag. 54. & 55.

ben; Wer ein mehrers zu lesen begierig/ und wissen will/ welchergestalten die Ketzer das Göttliche Wort gestümmelt/ gefoltert und geradbrecht; der lese des Wohlehrwürdigen Patris Georgii Holtzhays S. J. Erörterung der Frag: Obs wahr/ daß in der Neu-Evangelischen Bibel das Wort GOttes rein und lauter begriffen seye? Der gelehrte Leser conferire des berühmten Jesuiten Jacobi Gretseri Tractatum: *de Novis Haereticorum translationibus Bibliis*, so wird er sich verwundern/ und mit Gretsero sagen: Protestantium Biblia purganda sunt, non Stylo, sed Rogo. Die uncatholische Biblen seynd mehr nicht werth/ als daß man solche sambtlich durch den Meister Hansen auf einem Scheiterhauffen verbrennen lasse. Sed de his plus satis.

§. 13. Nun laßt uns noch durch ein- oder andere Exempel vernehmen/ wie die Ketzer sich an die Bibel halten? Hier ist sonderlich zu wissen/ daß alle Ketzer nur das aus der Heil. Schrifft pflegen heraus zu klauben/ was in ihren Kram/ dem Ansehen nach/ dienet/ pour le reste, vôtre serviteur. Vor das übrige bedancken sie sich/ und meynen/ es gehe sie nichts an. Zum Exempel; Luther lehret (und sein Anhang mit ihme) daß allen und jeden ohn Unterscheid befohlen seye/ die Bibel zu lesen/ und nach ihrem Gutdüncken auszulegen. Dann es stehet geschrieben: „Durchsuchet die Schrifft/

„dann

„dann ihr meynet/ ihr habt das Leben darinn/ und „sie seynds/ die von mir zeugen. Joh. V. 39.

Dieser Text aber reimt sich gar nicht auf ihr Vorgeben: dann Christus redete allda zu den Juden/ NB. welche Ihn für den wahren Meßiam nicht wolten erkennen/ da solches die Schrifft doch vielfältig und klar bezeugte: Diesen treuen Rath/ welchen der HErr Christus den verstockten Juden geben/ ziehen dise Verführer nun an/ als ein ausdrückliches Gebott für alle Christen/ darunter doch der gröste Theil kaum lesen kan/ich geschweige verstehet/ was er liest/ wegen denen vielen Allegorien/ Tropis. Figuren/ Historien/ scheinbaren Antilogien ꝛc. bey welchen auch die gelehrte schwitzen. (31) Ubrigens ist das fürwitzige Bibel lesen dem gemeinen unstudirten Mann unvonnöthen/ das Auslegen aber zu hoch/ und mehrmahlen gefährlich/ wie geschrieben stehet. (32) Seynd dann alle Lehrer? können dann alle auslegen? 1. Cor. XII. 28. Ach nein! es seynd nur etliche/ und zwar von Christo hierzu bestellte Lehrer und Seelen-Hirten. Ephes. IV. 11. Welches alles und noch

(31) Incredulus consultat. R. P. Tirini Commentarium in S. Scripturam in Fine Tom. III. vide etiam P. Becanum S. J. Cap. III. de Fide Quæst. 8. Num. 7; Imò ex ipsis Hæterodoxis innumeras, teste Dannhauero (*) ejusmodi Contradictiones collegit D. Waltherus in sua Harmonia.

(*) In Idea boni Interpretis Art. VII. pag. 72.

(32) Syrach XXXVIII. 25. & seqq. Cap. XXXIX. 1. & seqq. Psal. CXVIII. 130. Luc. XXIV. 27, 45. Actor. VIII. 30. 31. 2. Cor. III. 2. Petr. III. 16. &c.

mehrers nebst der H. Schrifft die H. H. Vätter und Luther selbst unwidersprechlich bezeugen / wie zu lesen ist in des R. P. Adam Tanners S. J. Anti-Mylio oder augenscheinlichen Beweiß. (33)

Wann die H. Schrifft so leicht zu verstehen ist / und keiner andern Auslegung bedärfft / warum legen sie dann die Uncatholische nicht alle auf einerley Weiß aus? Warum seynd sie so uneinig / und in so viel widerige Secten zertrennet? Warum schmiden sie so viele Commentarios / Auslegungen / Postillen und Possen über die Sonnenklare sc. Bibel? Zündet man dann auch bey dem hellen Mittags-Sonnenschein ein Liecht an? Ich weiß zwar wohl / warum die Ketzer dem gemeinen Mann die Bibel preiß geben / nemlich sie um so viel ehender an sich zu locken; dann sie schryen eines Schreyens: **Der Pabst hat euch einfältigen guten Leuten nur darum das Bibel-lesen verbotten / und also die Göttliche Wahrheit geraubet / damit ihr in Ablesung derselben nicht hinter seine Irrthum / Greul und Abgöttereyen solt kommen.** Aber liebe Uncatholische / dieses Prädicanten-Geschrey ist ein verfluchte Lästerung: Wann der Pabst ja einige Irrthum / Greul und Abgöttereyen wider die Bibel hegte und verthätigte / welches euere Prädicanten doch nimmermehr zu beweisen capabel seynd / so hätte er das Bibel lesen den gelehrten Papisten / welche ehender /

(33) Art. 1, §. 2, 3, & 6.

der/ als der gemeine Mann darhinder kämen/ verbieten sollen; ist dem nicht also? urtheile selbst!

Nun aber hat der Pabst den gelehrten Catholischen die H. Schrifft niemahlen zu lesen verbotten/ sondern vielmehr alle ermahnet/ sie auf den hochen Schulen fleißig ihren Zuhörern zu lesen/ und nach dem Verstand der H. Concilien zu erklären. Das Päbstliche Bibel Verbott erstreckt sich nur auf die verfälschte Ketzerische Biblen/ welche wir nicht sollen lesen/ damit wiir nicht etwan unter dem Schein der Wahrheit in Irrthum gerathen. Wir haben teutsche Biblen gehabt/ eh Luther gebohren ist worden (34) und nachdeme er seine Ketzerey angefangen/hat man ebenfalls Fleiß angewendet die Bibel von Luthers Gestanck zu säubern/ worzu sich sonderlich der eifferige Hieronymus Emser/ Johannes Dietenberger/ Caspar Ulenberg und andere unermüdet haben gebrauchen lassen/ daß wir demnach viel tausend Biblen unterschiedlicher Editionen in unserer teutschen Mutter-Sprach haben/ darinnen die Catholische Gelehrte und Unstudirte lesen können.

Lieber GOtt! die traurige Erfahrnuß hats leyder gelehrt/ was für gottlose Früchten erfolgt seynd/ so bald Luther und andere Ketzer ihre falsche und leichtfertig gloßirte Biblen allen und jeden zu lesen und auszulegen preiß geben. Ein jeder Fan-

(34) Wie ich oben in der Vorred Num. 17. pag. CCCLXXXV. & seqq. mit mehrerem erwiesen habe.

tast und Hundsjung / der kaum drey zehlen kan / und die Bibel ungefehr zweymahl überzwerch angesehen / bildete sich ein / Bibelvester Doctor zu seyn / da sie indessen nichts / als Doch-Thorn in GOttes reinem Wort gewesen / wie alle prahlerische Ketzer. 1. Tim. I. 7. ꝛc.

Bey diesem verwirrten Bibelgeschrey / allwo ein jeder Esel Doctor ware / hat Niemand mehr Schmach und Spott erlitten / (daß ich des grossen Seelen-Verlursts geschweige) als die Stiffter und Urheber di ser Babylonischen Confusion / nemlich Luther und seine Prädicanten; dann weilen ein jeder die Bibel im Schubsack hatte / und etwann anderthalbe Sprüch / wie ein Atzel / daher plappern konte; auch so viel aus Luthers Evangelio gelernt / daß alle Christen Priester seynd; da / sage ich / giengen diesen Schrifft-Hansen ihre Augen allgemach auf / daß sie anfiengen offentlich zu sagen: „Wir seynd auch Leuth / die wissen / was „die drey König geopffert; worzu sollen nun die „Prädicanten? ja sie habens / wie Luther selbst sehr kläglich bekennet / weit gröber gemacht / und ohne Scheu gesprochen: **Sauhirten / Schäfer und Schinder muß man in Städt und Dörffern haben / Prädicanten aber und Schulmeister braucht man nicht.** (35) Derohalben haben sie mit Händ und Füssen gewehrt /

(35) Enarrat in Cap. XXXI. Genesis pag. m. 744. Tom. 11. Witt. germ fol. 210. a b. Tom. 9. Alt. fol. 963. b. 964. a. & in Cap. 41. Genes. pag. m. 391. Tom. 11. Witt. germ. fol. 121. b. Tom. 9. Alt. fol. 124. b.

wehrt / daß ihre Kinder ja nicht sollen Prädicanten werden / wie Luther abermahl in der Vorred des kleinen Catechismi klaget / aber wahrlich ohn alle Ursach / dann er selbst hats mit seinem Bibel preiß geben anderst nicht haben wollen. Consilium malum, consultori pessimum. „Untreu „schlägt ihren eigenen Herrn / welches Luther und seine Prädicanten verdienter massen erfahren / und seynd die Uncatholische sehr einfältig / daß sie nicht noch diese Stund eben das thun / was ihre Vor-Eltern so meisterlich mit den Prädicanten getrieben / sie fressen doch das Brod umsonst. Was ich hier schreibe / hat vorlängst R. P. Jacobus Gretserus S. J. (36) dem Augspurgischen Prädicanten Volcio unter die Nasen gestossen.

Und das seye auf der Prädicanten Gebott die Bibel zu erforschen kürtzlich gesagt; wolte GOtt ihre Zuhörer kämen dem Wunsch des H. Pauli nach, Galat. V. 12. So wurde man ihrer bald loß seyn.

Wie es die Lutherischen machen / also und nicht anderst verhalten sich auch die Calvinisten / welche den schönen Brauch an sich haben / daß sie auch am H. Char-Freytag Fleisch essen / ohne sich den min-

(36) In Relatione Cambilhonica castigata de Studiis Jesuitarum abstrusioribus pag. 123. ubi ait: Ut paucis meam mentem ac sententiam tibi exponam, Vos Prædicantes longè minùs Reipuclicè necessarii estis, quam Lictores & Carnifices. Nam pax, quies, justitia, unò verbò, tota salus publica optimè, vobis ad Garamantas ablegatis, subsisteret.

mindesten Scrupel drüber zu machen/ dann es stehet geschrieben/ sagen sie; Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht. Matth. XV. 11.

Mit diesem Spruch seynd etliche so trotzig/ daß sie fest glauben/ man könne sich kugelrund voll fressen und sauffen. Aber daß GOtt erbarm! heißt das sich auch an die H. Schrifft halten? die verbottene Speiß/ welche Adam und Eva in dem Paradeyß gessen. Genes. 3. gieng zum Mund ein/ und dannoch wurde das gantze Menschliche Geschlecht dardurch verunreiniget/ nicht zwar/ als wann der Apffel an sich selbst wäre unrein oder böß gewesen/ sondern dieweilen er zu essen verbotten ware; ein gleiche Bewandtnuß hats mit dem Fleisch/ welches uns die H. Catholische Kirch an gewissen Zeiten zu essen verbotten. Der Kirchen Gebott aber seynd alle Rechtglaubige zu halten im Gewissen schuldig. Wie oben (37) mit mehrerem erwiesen/ zu lesen ist. Derowegen seynd alle diejenige/ welche die Catholische Kirche hierinn aus dem übel applicirten Spruch Pauli 1. Tim. 4. einer Teuffels-Lehr beschuldigen/ Bibel-verkehrende Lästerer/ sintemahlen die Kirche das Fleisch oder andere Speisen nicht/ als unrein verbietet/ wie die Manicheische Ketzer und andere/ auf welche der Apostel deutet/ gethan haben. Ubrigens gehört der vorgebrachte Spruch Christi Matth. XV. 11. hieher gar nicht/

(37) Im ersten Theil Cap. 1. §. 15. pag. 15.

nicht/ wie aus der Contexť/ sonderlich aber Vers 20. erhellet; aber was thun die Ketzer nicht ihrem Bauch-GOtt zu dienen?

Die Wiedertäuffer glauben zum Theil gäntzlich/ daß alles/ so gar die Weiber und Jungfrauen More Caninô unter denen Christen müssen gemein seyn/ wie Sleidanus (38) Staphylus (39) und Rämundus (40) bezeugen. Dahero ist das Weib- und Töchter Auslehnen ein üblicher Wechselbrauch unter ihnen gewesen/ und haben sie das unzuläßige Naschen für ein Werck der leiblichen Barmhertzigkeit gehalten/ wie Luther (41) Manlius (42) Melissantes (43) Cochläus und andere mehr berichten.

Bey aller dieser Leichtfertigkeit berufften sich diese Wiedertäufferisch Venus-Buben auf die Bibel/ und sprachen: Es stehet geschrieben: Omni petenti te, tribue. Luc. VI. 30. „Wer dich „bittet/ dem gib/ ... und wie ihr wolt/ daß euch „die Leuthe thun sollen/ also thut ihnen auch. Hiebey citirten sie ferners das Exempel der ersten Christen/ von welchen geschrieben stehet: „Daß sie „bey einander waren/ und hielten alle Ding ge„mein. Act. II. 44. Cap. IV. 32. Da siehe/ Christ-

(38) Lib. X. fol. 122. & seqq. N. fol. 205. & seqq.
(39) Vom grossem Abfall pag. 120. b.
(40) de Ortu Hæreseon Lib. 2. Cap. VI. Num. 2.
(41) Tom. 2. Lat. Colloq. Mens. pag. 97. 2. Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 459. b. Franckfurtischen fol. 326. b. Dreßdischen fol. 689. 2. (42) in Collectaneis pag. 322.
(43) In seinem gelehrten Historico Titulô CVIII. pag. 807. & seqq. Tit. CXX. pag. 918.

Christlicher Leser / wie der Satan und seine Botten mit der Heil. Schrifft ihren Muthwillen treiben/ und noch trutzig sagen dörffen; Wir halten uns an GOttes Wort! ja freylich / wie ein Hund an die feurige Kohlen. Der Göttliche Text sagt mehr nicht/ als daß man seinem Nächsten solle guts thun/ohne Ansehen der Person/es seye Feind oder Freund / wie Lucä am 6ten gleich darauf folget / haben also die H. Wort Christi kein solchen Teuffliſchen Verstand/ wie diese bestialische Ketzer dafür gehalten. So sagen auch die Geschichten der Apostelen l. c. mehr nicht/ als daß die erste Christen einander mit ihren zeitlichen Güthern dergestalten mildhertziglich beygesprungen / und zur Leibs- und Lebens-Nothdurfft so Vätterlich mitgetheilet/daß man wohl hat sagen können; was dieser hat/ hat auch jener; sie haben ihre Sachen gantz gemein keiner hat etwas besonders. (44)

Die Schwenckfelder halten die H. Schrifft für einen unnützen todten Buchstaben/ ich geschweige ihrer anderen Irrthumen/ noch geben sie vor/ was wir glauben/ gründet sich auf die Bibel: sagt doch Paulus selbst: Der Buchstaben tödtet / aber der Geist machet lebendig. 2. Cor. III. 6.

Ich geschweige allhier unzahlbarer andern Exempel von andern Ketzern/ welche die greulichste Irr-

(44) Siehe Actor II. 45. Cap. IV. 34. 35. Hebr. XIII. 1. & seqq. und anderswo ein mehrers.

Irrthum verthätiget / und zu Behauptung deroselben / nur aus der Schrifft dasjenige gesogen / so ihnen gefallen / den Rest aber fahren lassen / und dannoch prahlerisch vorgeben haben. „Wir halten uns an die Schrifft? „

§. 14. Viele Ding stehen theils gar nicht / theils aber nur dunckel / und nicht ausdrücklich klar in der Bibel / und doch werden solche zum theil von den Uncatholischen geglaubt: Zum Exempel / Nirgends stehet geschrieben / daß die Bibel GOttes wahre und unverfälschte Wort seye; Nirgend stehts geschrieben / welche Bücher Canonisch / und welche Apocryphisch seynd; Nirgend stehts geschrieben / daß die 4. Evangelia mehrere Authorität haben / als die 2. Bücher Machabeer; Nirgends stehet geschrieben / daß das Evangelium Thomä / Bartholomäi ꝛc. suppositia untergeschoben und falsch seynd; Wo stehts geschrieben / daß drey Personen in einer GOttheit seynd? Wo stehts geschrieben / daß der Sohn eines Wesens oder Consubstantialis seye mit dem Vatter? Wo stehts geschrieben / daß die Text / welche solches zu erweisen angezogen werden / zu verstehen seynd von der Einigkeit des Wesens / und nicht von der Einigkeit des Willens / oder aber von der Einigkeit der Person? Wo stehts geschrieben / daß der H. Geist vom Sohn ausgehe? Wo stehts geschrieben / daß Maria ohne Gottslästerung eine Mutter GOttes könne genennet werden? Wo stehts geschrieben / daß Maria allzeit eine Jungfrau

frau verblieben seye? Wo stehts geschrieben/ was eigentlich ein Sacrament seye/ und daß derselben nur zwey/ nicht mehr noch weniger seyen? Wo stehts geschrieben/ daß man solle die unmündige Kinder tauffen? Wo stehts geschrieben/ daß die Wort Christi: Das ist mein Leib ꝛc. so viel sollen heissen/ als Das bedeutet mein Leib/ wie die Calviniſten sagen; oder aber/ daß sie so viel sollen heissen/ als: In diesem Brod/ bey-mit-oder unter diesem Brod ist mein Leib/ wie die Lutherische lehren? Wo stehts geschrieben/ daß man den Kindern das H. Abendmahl nicht solle geben? Wo stehts geschrieben/ daß die Weiber sollen das Heil. Abendmahl empfangen? Nota dieses haben die Calviniſten von den Wiedertäuffern auf dem Franckenthalischen Colloquio (45) zu wissen begehret/ aber kein gründliche Antwort darauf erhalten.

Ich aber frage weiters: Wo stehts geschrieben/ daß der Sonntag an statt des Sambstags solle gefeyret werden? Wo stehts geschrieben/ daß kein Fegfeuer seye? Wo stehts geschrieben/ daß die Meß ein jämmerlicher Teuffel-Dienst und vermaledeyte Abgötterey seye? Wo stehts geschrieben/ daß der Pabst der rechte Antichrist seye? Wo stehts geschrieben/ daß die Catholische Päbstliche Religion vom Teuffel gestifftet worden? Diß und tausend andere Puncten mehr glauben viel Ketzer/ und doch können sie nichts ausdrücklich aus der Bibel probiren? und dannoch

dörffen

(45) Art. XII. Act. 30. Num. 53. & 55. pag. 548. 549.

dörffen sie das arme Volck bereden / wir halten uns an GOttes Wort.

Hier protestire ich öffentlich / daß ich in oberzehlten Puncten alles das jenige ohne ferners Nachforschlen glaube / was die Heil. Catholische Kirch davon glaubt und lehrt; hingegen verwerffe und verdamme ich alles / was die H. Kirche davon verwirfft und verdammt. Was ich vorgebracht / ist allein geschehen / damit ein jeder solle sehen / wie eytel der Uncatholischen Schrifftprahlen und Bibelgeschnatter seye. Dann wann ich mich verhalten wolte nach der Atheistischen Regel / welche Luther Anno 1523. am 9ten Sonntag nach Pfingsten geben / und unter den 27. Predigen / welche selbiges Jahr gedruckt worden / pag. LXXXVI. zu finden ist; wann / sage ich / ich mich nach diser Regel wolte verhalten / so getrauete ich mir ohne alle Mühe das Christenthum mit allen seinen Geheimnussen und Glaubens-Articulen umzustürtzen; sintemahlen ich Krafft derselben Regel aller Gelehrten / aller Vätter / und Concilien Beweißthum / und Ansehen außlachen / verachten / zurück treiben und vernichten kan; welches ich gegen einen jeden Prädicanten / den es gelüstet / zu erweisen mich anerbiete.

§. 15. Die falsche Propheten / nemlich alle uncatholische Lehrer / geben lugenhafft für / und sagen: Wir halten uns an GOttes Wort. Daß aber diser / sit venia verbis, schändlich erlogen sey / erweise ich zu ihrer mehreren Confußion ferners in möglichster Kürtze alsó: Viele Ding ste-

hen klar und ausdrücklich in der Bibel / welches diſe Ketzer nicht allein nicht thun oder glauben / sondern noch das gerade Widerspiel lehren / und verthädigen. Die H. Schrifft sagt: GOtt wolle / daß alle Menschen seelig werden. (45)

Hierzu sagen die Calviniſten: Nein / und lehren diſem zuwider / daß GOtt den gröſten Theil der Menschen ohne alle ihre Schuld und Ursach zur ewigen Verdammnuß erschaffen / daß ſie folglich nothwendiger Weiß müſſen dem Teuffel zufahren / und ewige Gesellschafft leiſten. Dieſes iſt die ausdruckliche Lehr Calvini / Bezä / Zanchii / Zwinglii / und aller ihrer Rott-Gesellen / wie ausführlich erwieſen zu leſen iſt in Bellarmini / Becani / Forerii / und anderer Controverſiſten Schrifften; Item / in dem obcitirtem Examine der Wittenbergiſchen Prädicanten. (47) Noch wollen die GOtt hierdurch verlaugnende Ketzer Evangeliſch ſeyn.

Das Evangelium sagt ausdrücklich vom Eheſtand: Was GOtt zuſammen gefüget hat / ſoll der Menſch nicht ſcheiden. Marc. X. 9. Unſere Uncatholiſche hingegen / welche aller Orts für rein und reformirt-Evangeliſch Zollfrey paßiren wollen / ſcheiden die Eheleut nicht nur von Tiſch und Beth / welches aus gewiſſen und erheblichen Urſachen recht iſt / ſondern gar von einander; alſo / daß ein jedes wiederum frey / loß und

(46) 1. Tim. II. 4. 2. Petr. III. 9. Ezech. XXXIII. 11. &c.
(47) pag. 18. & ſeqq. 219. & ſeqq. 286. & ſeqq. 315. & ſeqq.

und ledig heyrathen kan/ wie/ wo/ und mit wem es sich sich schickt; dergleichen Ehebrecherische Exempel (wie sie die Heil. Schrifft vielfältig nennet) (48) seynd im Calvin- und Lutherthum vil zu finden. Noch dörffen sie sagen: **Wir halten uns an die Schrifft.**

Matthäi am 19. Capitel/ Vers 21. und Marc. am 10. v. 21. rathet der HErr CHristus denen/ so wollen in ihrem Christenthum sonderbar vollkommen werden/ „daß sie sollen das Ihrige „verkauffen/ den Armen austheilen/ und Ihme „alsdann in der Armuth gehorsamst nachfolgen. Thun die sogenannte Evangelische/ und super-feint Reformirte dergleichen? Ey was dergleichen! sie tadlens vilmehr an den unserigen/ als eine Gleißnerey und Menschen-Tand/ und dannoch sollen wir glauben/ solche Schnauffer halten sich vest an die Bibel.

Unser Heyland spricht: Matth. am 11. v. 30. **Mein Joch ist süß/ und mein Bürd ist leicht/** welches der H. Johannes in der 1. Epistel am 5. Capitel und 3. Vers ebenermassen bekennet/ und sagt: **Darinn bestehet die Liebe GOttes/ daß wir seine Gebott halten/ und seine Gebott seynd nicht schwer.** Disem zuwider lehren unsere abtrinnige Uncatholische einhellig/ daß das Joch Christi sauer/ seine Bürde schwer/ und unerträglich seye/ und können also dessen Ge-

(48) Matth. V. 32. Cap. XIX. 9. Marc. X. 11, 12. Luc. XVI. 18. Rom. VII. 2. 3. 1. Cor. VII. 10. &c.

botte unmöglich gehalten werden. Gelt/ daß heißt sich an die Bibel halten?

Wiederum stehet geschrieben: Daß der Mensch aus den Wercken gerecht werde/ und nicht durch den Glauben allein: Jacob. II. 24. Wider diesen hellen Spruch blitzen/ donnern/ und schreyen die Prädicanten Mordio auf allen Cantzeln/ nach dem rasenden Exempel Lutheri/ welcher disem Text so feind gewesen/ daß er die gantze Epistel deßwegen verworffen/ und einen elenden Stroh-Brieff gescholten. (49) Dessen ungeachtet soll man blind hinglauben/ die Uncatholische blieben schlechterdings bey dem Göttlichen Wort.

Noch eins: Unser Heyland sagte am letzten Abendmahl außdrücklich: Hoc *est* Corpus meum, das ist mein Leib. Luc. XXII. 19. ꝛc. Bleiben vileicht unsere Stieff-Brüder hier bey der Schrifft? Ach nein! Viel Köpff/ viel Sinn; viel Ketzer/ viel Auslegungen! Da doch der liebe Heyland durch die unmittelbar folgende Wort: Das ist mein Leib/ der für mich gegeben wird alle Dunckelheit/ Zweiffel und Scrupel aufgehoben. Und doch ist der Satan in seinen Botten nicht ruhig/ verkehrt GOtt dem HErrn die Wort im Mund um; noch wollen dise Satans-Trabanten für rechtglaubig/ Reformirt/ und rein Evangelisch überall angesehen seyn/ da sie inzwischen nichts weniger gelten lassen/ als das Heil. Evangelium in seinem rechten Verstand.

Und

(49) Vide supra pag. 516.

Und das seye für dißmahl gemeldet von der eitelen Schrifft-Prahlerey der Ketzer / welche dardurch nur suchen die Einfältigen zu bethören / und an sich zu locken. Was ihnen gefällt in der Schrifft / das nehmen sie an / ja / sie glauben / was sie wollen / es stehe geschrieben oder nicht / nachdem sie ihr Passion und Muthwill treibet ; Was ihnen aber zuwider ist / das lassen sie unberührt ; oder verwerfens offentlich / wann sie demselben nicht gar wohl können ein Fäbblein anstreichen / nach dem Brauch deß Teuffels. Matth. IV. 6. und aller alten Ketzer / von welchen der Heil. Augustinus sagt : Hæretici scripturas sic accipiunt, ut suô quodam Privilegiô, imò Sacrllegiô, quod volunt, sumant ; quod nolunt, rejiciant. Das ist : „ sie nehmen die „ Schrifft also an / daß sie gleichsam mit einem Pri„ vilegio / oder besser zu sagen / mit einem GOttes„ Raub / davon annehmen / was ihnen gefällt / und „ verwerffen / was ihnen mißfällt. (50. Dergleichen Zeugnussen gibt diser Heil. Lehrer ihnen hin und wieder mehr.

Lutherus selbst gibt den Ketzern ein feines Attestatum oder Zeugnuß (51) darinn er dero Boßheit mit nachfolgenden Worten meisterlich abgebildet und vorgestellet : Astutiam & Malitiam Sa-

(50) Lib. de bono Perseverant. Cap. XI.
Vide Massenium Part. III. Medit. Concord. Art. V. §. VIII. pag 64. Confer. Tanneri Relat. de Colloq. Ratisb. Cap XI. pag. 22

(51) Enarrat. in 3. Cap. Genes. pag. m. 127. b. Tom. 10 Wit. germ. fol. 61. b. Tom. 9. Alt. fol. 71. a.

thanæ imitantur omnes hæretici, sagt er / ut specie boni eripiant hominibus DEum & verbum quasi ex oculis, fingant eis alium DEum novum, qui nusquam est. Nam si spectes verba, nihil iis sanctius, nihil religiosius est. Testantur DEUM, quod ex toto corde quærant salutem Ecclesiæ, detestantur, ut qui maxime, impia docentes, nomen & gloriam DEI magno conatu fatentur se cupere propagere. Quid multis? Non volunt videri, quòd sint Doctores Diaboli seu Hæretici: & tamen hoc unum agunt, quomodo veram doctrinam opprimant, & DEI cognitionem obscurent. Das ist: „Der „List und Boßheit des Sathans folgen alle Ketzer „nach / damit sie unter einem guten Vorwand de„nen Menschen GOtt und sein Wort gleichsam „aus den Augen reissen / und denselben einen andern „neuen GOtt / der nirgend ist / darfür dichten. „Dann / wann du ihre Wort ansiehest / so ist nichts „andächtigers / noch heiligers / als dieselbe. Vor „GOTT bezeugen sie / daß sie aus gantzem Her„tzen der Kirchen Heyl suchen; Sie verfluchen „die / so gottlose Lehren führen / aufs hefftigste / „und bekennen anbey / daß die Ausbreitung deß „Nahmens und Ehre GOTTes ihr gröstes „Verlangen seye. Kurtz davon zu reden? sie „wollen nicht dafür angesehen seyn / daß sie „Teuffels-Lehrer oder Ketzer sollen seyn; Da „sie doch eintzig dahin trachten / wie sie die „wahre Lehre mögen unterdrucken / und die

„Erkannt-

„ Erkanntnuß GOttes verdunckten. Biß hieher Luther.

Hier hätte Luther die Ketzer/ und also sich vor allen / nicht besser abmahlen können ; dann er kame unter dem guten Schein des H. Evangelii herfür / und hatte das Ansehen / als wann er nichts inbrünstigers suchen thät/ als das Heyl der Kirchen und Ehre GOttes / da doch diser Sathans-Apostel indessen seine äusserste Kräfften daran gestrecket / alles unters übersich zu kehren / wie ich an verschiednen Orten dieses Tractats (52) sattsam probirt.

Zum Uberfluß dessen vernehme man Luthers schöne Regel / wodurch die Schrifft / und alles / was Heilig ist/ nach eines jeden Schwärm-Geists Gefallen umgewühlet muß werden / Ad Majorem Asmodæi Lutherani gloriam, honorem & votum. Luthers Regel ist dise: **Das soll dir ein gewisse Regel und Gesatz seyn/wann die Schrifft gebiethet/ daß man ein gut Werck thun soll / solt du es also verstehen/ daß sie verbiethet ein gut Werck zu thun.** (53)

Nota. Wann dise Regel gelten soll / so ist weiters nichts mehr übrig / als daß fürs Erste ein jeder ohne Forcht und Scheu alles umkehre/

(52) Als pag. 64. 120. 200. 247. 331. 421. & seqq.

(53) Tom. 3. Witt. lat. fol. 171. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Psalms.

und / wo es beliebig / seinen Lebens-Wandel auf Epicurisch einrichte; die Bibel mag sagen / was sie will / kehr du den Fleck um / und laß die Bibel fahren / Luthers Teuffels-Regel wills so haben! bon! Wann Luthers Regel hier gilt / so muß sie gleichfalls mit Recht auch in andern Glaubens-Articlen gelten; Folgt also fürs Zweyte / daß kein Ketzer eines eintzigen Irrthums möge überwiesen werden / wann auch die Schrifft noch so klar für die Wahrheit / der Irrthum hingegen noch so grob und falsch wäre. Und doch will das verblendte Teutschland disen Teuffels Luther noch nicht allerdings meiden / und mit seiner vermaledeyten Evangellosen Lehr fahren lassen? Ist das dann nicht zu erbarmen?

Dritte Frag.

§. 16. In der Sermon oder Predig / welche Luther zu Wittenberg Anno 1525. am X. Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit über das 19te Capitel Lucæ von der Zerstörung Jerusalem gehalten / lese ich / daß Luther den Sectirern seiner Zeit / disen Paßport geschrieben / und gesagt: **Sie predigen so sicher / als haben sie den H. Geist gar gefressen.**

Luther will durch dise / eines theils sehr ärgerliche Rede / so vil sagen / daß zu seiner Zeit kein Schwärmer gewesen / er mag auch Wahrheit oder Lugen gelehrt / und verfochten haben / der sich nicht ausgeben hätte für einen Reformirer der Kirchen / Apostel JEsu Christi / und Werck-Zeug deß Heil. Geistes /

Geistes/ welcher nichts als lauter GOttes Wort/ oder Evangelium verkünde / und geschahe dises so unerschrocken/ standhafft/ und sicher/ daß einer ungezweiffelt glauben sollen/ dem wäre also/ und nicht anderst.

Und das ist auch wahr/ alle/ alle gaben sich dazumahl aus für Evangelisten und Prediger der Göttlichen Wahrheit; alle/ alle schryen: Gehet aus Babylon! fliehet das Pabstthum! nehmet bey diser Gnaden-Zeit das reine Evangelium an!

Luther sagte: Ich bin der erste gewesen/ der auf den Plan getretten / und das Evangelium zu verkünden angefangen; Ich hab/ und lehre die Warheit; wer meine Lehr nicht annimmt/ der kan nicht seelig werden/ sondern muß ein Kind der Höllen bleiben; Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund; zu mir komme/ O liebes Teutschland / und lasse den Carlstad/ Müntzer/ Stinckfeld/ samt den Schwärmern/ himmlischen Propheten/ Sacramentirern/ Antinomern/ und allen andern Ketzern lauffen zum Teuffel und seiner Mutter/ dahin sie auch gehören. (54)

Hingegen warnte Carlstad die Leuth vor dem Luther und seiner Ketzerey/ (55) und wolte/ daß jedermann ihm solle Gehör geben / und seine Lehr

(54) Hæc Lutherus passim, usque ad nauseam repetens, deblaterat.

(55) In einem Anno 1524. zu Basel gedruckten Büchlein / wie auch in jener mit Luthero zu Jena im schwartzen Bären gehaltenen Disputation. vid. Tom. 2. Jen. Tom. 9. Witt. & 2. Alt.

für ein von GOtt ihme offenbartes Evangelium annehmen. Diß thatē nachgehends auch der Zwingel/ Calvin/ und andere aus ihrer Zunfft. (56)

Thomas Müntzer / und sein Wiedertäufferischer Anhang / schrye ebenfalls / hie ist Christus: wir haben die rechte Wahrheit/ uns hat GOtt gesandt / die gefallene Christliche Kirch wieder aufzurichten / und die verdunckelte Wahrheit ans Liecht zu bringen; was Luther und andere vorgeben/ ist lauter Betrug und Irrthum. (57)

Caspar Schwenckfeld gab disen insgesambt den Abschied / er allein wolte kurtzum der Mann seyn/ welchen GOtt auserkisen/ die Wahrheit rein zu lehren. (58)

Disen allen widersetzte Michael Servetus mit seinen Helffers-Helffern / und lehrte/ daß obgenennte Sectirer insgemein falsche Ketzerische Lehren/ und recht Seel-tödende Irrthum von den fürnehmsten Glaubens-Articulen deß Christenthums führten; wer derowegen mit ihnen nicht

(56) Calvinus in Admonit. ultim. ad Westphal. pag. 289. vide Sleidanum Lib. 3. fol. m. 32. b. 35. b. N. fol. 55. Schlüsselburg in Calvinist. Theol. Lib. 2. pag. m. 228. in fine. Confer. Ræmundum nostrum de ortu Hæres. Lib. 2. Cap. XIII. Num. 4. & Lib. 7. Cap. X. Num. 3.

(57) Sleidanus Lib. 5. fol. 52. 53. N. fol. 89. 90. Lib. 10. fol. 125. a. b. N. fol. 205. Confer. Ræmundum de ortu Hæres. Lib. 2. Cap. I. Num. 4. Cap. 2. Num. 6. Ulenberg. in Vita Lutheri pag. 225. 226.

(58) Ræmundus de ortu Hæres. Lib. 2. Cap. XVI. Num. 8. Ulenberg. in vita Lutheri pag. m. 326. 605. & seqq.

nicht wolle zu Grund gehen / solle von ihm / als welchen GOtt sonderbahr auserwählt / die unverfälschte Wahrheit anhören; Er! er seye ein wahrer Prophet / und zwar dermahlen der gröste auf Erden ꝛc. (59)

Diß oder dergleichen schwätzte und plauderte ein jeder Ketzer daher / und wolte ein für allemahl haben / daß man ihm allein solle Gehör geben / die übrige aber / welche mit ihm nicht leichen und zuhalten / sowohl / als den Pabst und Teuffel selbst meiden; und geschahe dises mit solcher Verwegenheit / als hätten sie den Heil. Geist gar gefressen / wie Luther reden darff.

Bey diser hochwichtigen gefährlichen Sache / entstehet nun folgender Zweiffel / und nothwendige Frage:

„In denen Dingen / daran mein ewiges Heyl „hanget / bin ich *absolutè* nichts schuldig zu glauben / „es stehe dann klar und ausdrucklich in der Bibel / „was Menschen reden / gilt alles nichts; Dises bekräfftiget Luther (60) mit folgenden Worten: **Ich muß GOttes Wort haben / Ich will hören / was mir GOtt sagt; Ich kan auf keinen Menschen bauen.** Dises Lutherische Principium heissen alle Uncatholische (wenigstens dem Schein nach) gut; dabey ich es dann auch gelten will lassen / und also in meiner Schluß-Rede fortfahre / und sage: Atqui

(59) Servetus Lib. de Errorib. Trinit. Socinus Lib. de Christi Natura.

(60) In einer Predig / gehalten am IX. Sonntag nach Pfingsten Anno 1523. pag. m. 87. b. 88. a.

„Atqui, es hangt mein Heyl und ewiges Wohl „oder Wehe daran/ daß ich wisse/ und glaube/ daß „die Kirch gefehlt/ und folglich einer Reformation „vonnöthen gehabt/ dero ein jeder bey Verlust der „Seeligkeit sich zu unterwerffen schuldig gewesen. Wie dises abermahl das allgemeine Liedel aller Uncatholischen ist/ womit sie leyder so viele Millionen Seelen vom Pabstthum abgeschröcket/ und an sich gezaubert.

„Ergo muß es klar und ausdrücklich in der „Bibel stehen; soll ichs anderst *absolutè*, und bey „Verlust der Seeligkeit glauben/ daß die Kirche gefehlt/ ꝛc. ꝛc.

Wohlan ihr Herren Uncatholische/ es trifft meine Seel an/ ich darff fragen/ und frage auch alle euere Prädicanten: **Wo stehts geschrieben/ daß die Kirch JEsu Christi fehlen könne/ ja würcklich so viele hundert Jahr gefehlt habe; und daß solche zu reformiren von GOtt seye erkisen/ beruffen/ und gesandt worden der Weltbeschreyte Mann Lutherus; und daß nicht villeicht hierzu beruffen seye worden/ und von GOtt gesandt/ der Carlstad/ Zwingel/ oder Calvinus; oder aber Müntzer/ Schwenckfeld/ Servetus ꝛc. oder etwann Johannes Wicleff/ Pelagius/ Arius/ Nestorius/ Manes/ Macedonius/ Sabellius/ oder sonst einer?**

Dieses

Diſes Nüßlein beiſſet mir zu guter letzt auff ihr junge Prädicanten / dann die Alte / euere Vorfahrer / haben ihre Zähn vor längſt dran abgekracht / und doch nichts außgerichtet. (61) Demnach zweiffle ich ſehr / ob ihr ſolches werdet aufbeiſſen / wills doch drauf ankommen laſſen. Jungite Roſtra! indeſſen leſet zum Vorgeſchmack des D. Piſtorii Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 15. & ſeqq.

Merke allhier / Chriſtlicher Leſer / daß diſe Frage nicht allein die Lutheriſche Prädicanten betreffe / ſondern ſie gehet auch die Zwingliſche / Calviniſche / Wiedertäuffériſche / Socinianiſche / und andere Lehrer an; dann mir iſt ein Ketzer / wie der andere; darum halte ich ſie ohne Außnahm ſambtlich mit gleichem Recht an; ſie ſollen antworten / und ein jeder ſeinen Religions-Stiffter Argumentô diſtinctivô & ſibi ſoli competente verthädigen. Zumahlen da ein jeder aus oberzehlten / und in der Frag begriffenen Ketzern / ſich erſtlich für einen Reformirer der Kirchen außgeben / alle andere aber verworffen hat; Zweytens / dieweilen ein jeder uns Catholiſche an ſich zu locken trachtete / vorgebend: daß wir im Irrthum biß über die Ohren vertiefft lägen. Drittens / weilen ſie alle mit gleichen Worten / Reden /

(61) D. Marbach in der Præfat. ſeines Berichts von deß Toſſani Troſt-Schrifft. Toſſanus in ſeiner Verantwortung wider den Marbach pag. 378. & in Præfat. pag. B. Item / in der Ablehnung Oſiandri pag. 300. Conf. das Brandenburgiſch Reformations-Werck pag. 112. 123. &c.

Reden / Beweißthümern ꝛc. aufgezogen kamen / und trutzten / trutz dem Luther; darum muß man sie gleichmäßig ansehen / tractiren und auszahlen. Gleiche Brüder / gleiche Kappen; Keinem was besonders / dann sie selbst haben Beruffs halben nichts besonders / sondern sehen einander hierinn so gleich / wie ein Aff dem andern / welches Luther selbst (62) mit disen kläglichen Worten im Nahmen aller anderen beweinet hat; „Die falsche Brü„der / sagt er / rühmen sich eben den Glauben / Leh„re / Hoffnung / und Anruffung / wie wir zu „haben; Sie bedienen sich eben derselben Sa„cramenten / und gleichen uns aufs beste. Dest„halben werden die Papisten durch dise Aerger„nussen bewegt / daß sie uns auslachen / und sagen: **Es sind Buben in der Haut / sie zerbeissen sich / biß sie einander aufgefressen haben.** Tu dixisti! nos subscribimus omnes.

Beschluß.

§. 18. M. Caspar Goldwurm *Atheßnus*, ein Lutherischer Scribent / welcher Anno 1557. ein Buch von allerhand Wunderwerck geschrieben / erzehlt (63) folgende Begebenheit:

Ich / spricht er / hab von glaubwürdigen Leuten

(62) Tom. 4. Enarrat. in Cap. 37. Genes. pag. m. 75. Tom. 11. Witt. germ. fol. 25. a. Tom. 9. Alt. fol. 1153. b. 1154. a.

(63) Im VI. Theil der Wunder-Zeichen fol. CXXXII. a, b.

ten gehört / daß vor etlichen nicht lang verschiedenen Jahren/ ein Burger zu Erfurt (etliche wollen zu Cölln) einen Raaben gehabt / welcher auf eine Zeit gantz traurig gesessen; indem hat ihn einer/ wie man etwann pflegt Kurtzweil halben/ Schertzweiß gefragt: **Liebes Räblein / warum bist du so traurig? und was gedenckest du/ und was hast du im Sinn?** Darauf der Raab unversehens geantwortet / fast mit deutlicher Stimm / und den Vers aus dem 77. Psalm angezogen / und gesagt: Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. **Ich gedencke der alten Zeit/ der vorigen Jahre.** (64)

Wann diß ein Däublein geredet hätt/ so hätte es ein Anfechtens gehabt / als wann es ein Stimm deß Heil. Geists gewest wäre/ aber/ so es von dem schändlichen Vogel dem Raben geredet worden; da erkannte der gute Mann wohl / daß es ein besonder teuffliſcher Geist / so sich in den Raaben incorporirt und vermenget hat/ und er schied von ihm ab/ und wolt nicht mehr mit ihm zu schaffen haben. So weit Athesinus.

§. 19. Christlicher Leser/ ein gleiche Bewandtnuß hats mit allen Uncatholischen Lehreren / sie mögen Bibel-Sprüch Dutzendweiß hervor bringen / so ists doch mehr nicht / als ein teuffliſches Raaben-Geschrey: Interpretatione enim perversâ

(64) Oder wie in der Catholischen Bibel stehet: Psalm 76. v. 6. Ich habe gedacht an die alte Zeit und ewige Jahr.

versâ de Evangelio Christi, fit hominis Evangelium, aut, quod pejus est, Diaboli; Dann eine schlimme Auslegung machet / daß das Evangelium Christi in eines Menschen / ja / welches noch ärger ist / gar in deß Teuffels Evangelium verkehrt wird; Ich sage es nicht von mir selbst / sondern diß ist die Lehre deß Heil. Hieronymi. (65)

Dieweilen nun die Auslegungen aller Uncatholischen / so sie wider unsere Catholische Lehre vortragen / schlimm und verkehrt seynd / ob schon solche mit noch so vielen Bibel-Sprüchen scheinen bekräfftiget zu seyn / so halten wir es doch für nichts anderst / als ein Raaben-Geschrey und falsches Evangelium. Und darzu bewegen uns noch insonderheit folgende wichtige Ursachen:

Erstlich: bringen die Lutheraner keine andere Beweißthum wider die Catholische Lehr und Gottes-Dienst vor / als diejenige / welche Lutherus stäts darwider vorgebracht.

Was aber Luther darwider vorgebracht / hat er alles vom Teuffel in jener bekannten Mitternächtigen Disputation gelernt / wie er selbst bekennet / und die von mir oben pag. 146. citirte Authoren der Länge nach unwidersprechlich erwiesen haben; Derhalben ist aller Lutherischen Prädicanten ihr Geschrey wider die Catholische Wahrheit anderst nicht anzunehmen / als für ein höllis-

(65) in Caput I. Epist ad Galatas.

höllisches Raaben-Geschrey/ und falsches Evangelium.

Zweytens: haben die Zwinglianer ebenfalls wider uns nichts anderst vorzubringen/ ausser was sie vom Zwingel und Carlstad/ diese aber in Träumen und Erscheinungen vom Satan empfangen; wie ich oben pag. 83. erwiesen. Dahero wunderts mich nicht sonderlich mehr/ warum Luther immerhin geschryen: „Daß die Zwinglianer Jünger „des Teuffels seynd; daß der Teuffel durch sie re„de; daß der Teuffel ihr Gott sey; daß sie ein ein„geteuffelt/ durchteuffelt/ und überteuffelt Hertz „haben; daß er ihre Lehr verdamme/ und dem „Teuffel zuschreibe; und was des Dings mehr ist/ davon Pistorius (66) ausführlich geschrieben/ worinn sich ein jeder nach Belieben umsehen kan; **Wo nun solche Prediger seynd/ sagt Luther/ da mögen sich wahrhafftig alle fromme Christen für ihnen hüten/ als für den leibhafftigen Teuffeln.** (67.)

(66) Spirit. 2. Anatomiæ Lutheri Azoarâ VI.

(67) Tom. 6. Jen. fol. 114. a. N. fol. 108. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 115. b. Von der Privat-Beicht und Trost-reichen Absolution wider die Schwärmer in der Warnungs-Schrifft an die von Franckfurt. Conf. Tom. 5. Jen. fol. 76. a. b. N. fol. 157. a. b. Tom. 3. Witt. germ. Part. 2. fol. 139. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 287. b. 288. a. b. in der Auslegung des 82. Psalms. Befehe auch des D. Philipp Nicolai Kurtzen Bericht von der Calvinisten GOtt.

Dem Luther haben hingegen die Zwinglianer und andere Schwärmer Wurst wieder Wurst geben/ und praff eingeschenckt. Im Jahr 1524. haben sie ihn mit Koth und Stein zu Orlamund vors Thor begleitet/ in tausend Teuffel Nahmen fortgejagt und gewünscht/ daß er doch möge Hals und Bein brechen. (68) Campanus/ ein Zwinglianer/ scheuete sich nicht zu sagen: Quam certum est, Deum esse, tam certus & Diabolicus mendax est Lutherus, so gewiß als ein GOtt ist/ so gewiß ist Luther ein Teufflischer Lügner. (69) So haben auch die Zürcher Anno 1545. kein Blat fürs Maul genommen/ dem Luther seine Irrthümer unter die Nasen zu reiben; (70) wobey wir Catholische zugesehen/ und diese Satans-Trabanten rauffen lassen. Bellum Hæreticorum, pax Ecclesiæ. Der Ketzern Uneinigkeit und Krieg/ ist der Kirchen Friede. Das ist: Wann die Ketzer einander in den Haaren ligen und unter sich streiten/ so hat die Kirch Friede.

Drittens

(68) Tom. 3. Jen. germ. fol. 113. b. M. fol. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 105. a. b. in der Warnungs-Schrifft an die Straßburger. Siehe auch oben pag. 71. & seqq.

(69) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 31. a. Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 387. a. Franckfurtischen fol. 277. a. Dreßdischen fol. 500. b.

(70) In der wahrhafften Bekanntnuß ... und gebührlichen Antwort auf das ungegründt ärgerlich Schmähen/ Verdammen und Schelten D. Martin Luthers. pag. m. 3. a. 9. b. 10. a. 130. a. b. & seqq.

Drittens wissen wir durch klare und wahrhaffte Historien/ daß der leidige Teuffel Ketzer unserer Zeit besessen/ und das Göttliche Wort in verkehrtem Verstand/ wider die Catholische Warheit/ vorgebracht hat/ doch aber letztlich zu Schanden worden/ und der Wahrheit den Sieg hat müssen überlassen/ wodurch einige bewegt worden/ die Catholische Lehr anzunehmen. Davon sonderlich zu lesen bey dem berühmten Scribenten Florimundo Rämundo (71)

Bekannt ists auch/ daß einige/ so zuvor weder schreiben noch lesen konnten/ alsobald nach einem eingenommenen Trunck bey denen Wiedertäuffern so gelehrt worden/ daß sie nicht nur vollkommentlich gelesen und wohl geschrieben/ sondern auch die Bibel ausgelegt/ wie solches Catholische (72) und Lutherische (73) Scribenten bezeugen. Wer hat nun so augenblicklich aus Narren Doctores gemacht/ als der Teuffel/ ein Vatter der Lügen/ welcher/ wie dort in den Judas/ Joh. XIII. 27. nach eingenommenen Bissen/ in sie gefahren; so bald sie aber die teuffliſche Sect verliessen/ konnten sie wieder nichts/ wie zuvor.

(71) Lib. 2. Cap. I. Num. 5. & Lib. 4. Cap XI. Num. 43 Confer. Bredenbachii Collat. Sacras.

(72) Lindanus in dubitantio Colloq III. p. m. 348. 349.

(73) Joh. Gerhardus in Disput. II. de novis quibusdam Fanaticis. Num. 29. Confer. Judicium Lutheri de Anabeptistis in mea Præf. pag. CLXXVIII.

Derowegen bleibts dabey; Der uncatholischen Prädicanten Reden wider die Lehr der H. Cathol. Kirchen (darinn nach Bekanntnuß der Augspurgischen Confeßion selbst kein Haupt-Irrthum ist/ Confessa est & non negavit. Art. 21.) ist ein verführisch Raaben-Geschrey des Teuffels; wie solches/ mit mehrerem/ ausführlich erwiesen der gelehrte Convertit D. Caspar Ulenberg (74) dann die Catholische Kirch/welche den Beystand des H. Geistes hat/ die kan nicht irren; die Schrifft aber/ wie sie durch die Catholische Kirch ausgelegt wird/ ist die Stimm des H. Geistes. Dises gestehet Prätorius/ ein Lutherischer Prädicant/ aus Trieb der Wahrheit in seiner Friedens-Posaun (75) Quando ergo aliquos Apostolica seu Prophetica verba proferre contra Catholicam fidem viderimus, Diabolum per eos loqui minimè dubitemus. „Wann wir „derowegen sehen/ sagt der berühmte Kirchen-Leh„rer Vincentius Lirinensis/ daß etliche der Apostel „und Propheten Wort wider den Catholischen „Glauben vorbringen/ so sollen wir gar nicht zweifflen/ daß der Teuffel durch sie rede. Also diser. (76)

Darbey ichs auch in GOttes Nahmen will beruhen lassen. §. 20.

(74) In der XXI. wichtigen Ursach/ warum man Catholisch solle bleiben/und alle Ketzereyen meiden. p. 672. & seqq.

(75) Cap. 14. Num. 1. Inimici nostri sunt judices. Deut. 32. v. 31. recht also.

(76) Adverf. profan. Hæretic. Novitates Cap. 37.

§. 20. Nun geneigter Leser/ ists an deme/ daß ich diser Controvers-Schrifft ein End zu machen willens bin; dir überlasse ich das unpartheyische Urtheil/ erwäge nur vorhin wohl/ was ich durchgehends gesagt/ alsdann fälle ein rechtes Urtheil/ niemand zu Lieb noch zu Leyd/ sondern wie du es dermahleinst vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi zu verantworten getraueſt; habe ich unterweilen scharff geredet/ so bedencke erstlich/ daß es ohne Ursach niemahlen geschehen/ wie du jedesmahl dabey sehen wirst; zum andern wisse/ daß derjenige/ deme der Uncatholischen Schrifften und wider uns übliche Schreib-Art bekannt ist/ unmöglich könne freundlich und schmeichlend antworten/ ich geschweige den Mund gar zu halten/ dann sie bewegen/ durch ihr loses Verfahren/ auch die Jobs-Gedult zur Ungedult; darum muß man solche grobe Zwilch-Säck/ woraus die Läſterungen wider uns so unverdienter massen fallen/ nicht mit zarter Seyden zunähen.

Was ich rede/ bestättiget der um die Kirch GOttes Hoch-verdiente treffliche Theologus D. Joh. Scheffler/ wann er in der Vorred seiner Eccleſiologiæ folgender massen redet: Endlich verhoffe ich/ der Leser wirds nicht übel auslegen/ daß ich meine Widersacher bißweilen nach Erforderung der Sachen mit harten Worten angefahren und gescholten habe/ weils auch Christus/ die Apoſtel und Heilige Vätter/ wie zu erweiſen/ gethan; Sintemahl ihre boßhafftige

und gottlose Widersprechungen öffters so groß ist/ daß man nicht Worte genug finden kan/ sie nach Verdienst zu schelten/ und keiner/ wann er auch der allersanfftmüthigste Mensch wäre/ ihre Boßheit vertragen kan; zu geschweigen/ daß es vonnöthen ist/ den Leser dardurch aufmercksam und wachend zu machen/ oder sonst viele Boßheiten nicht so nutzlich erwegen wurde/ wann er nicht durch dergleichen Bestraffungen derselben darzu ermundert wurde. Biß hieher der unvergleichliche Verfechter der Catholischen Wahrheit/ Scheflerus/ der seines gleichen teutsche Controversisten sehr wenig hat.

Mancher lauer Catholischer will zwar aus einer etwas scharfflautenden Gegenwehr gleich einen unbesonnenen Eiffer wider die Herren Unchatholische/ ja mehrmahlen einen Friedens-Bruch machen/ aber ein solcher ist/ oder Partheyisch/ oder aber ein Machiavellischer Politicus/ oder wenigstens ein Idiot/ auf gut teutsch: ein rechter grober Esel/ der weder Lutheri Zotten-Bücher/ noch seiner Prädicanten tägliche Läster-Schrifften nie gesehen/ viel weniger gelesen/ (ob wohl er sich einbildet Docter und Meister in Israel zu seyn) und verstehet demnach nichts von unserer Widerpart alten noch neuen Religions-Händlen. Animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus DEI; Stultitia est illi & non potest intelligere; 1. Cor. II. 14. Wann ein solcher unpartheyisch von der Sach reden thäte/ ein guter Christ wäre/ und den Handel verstunde/ auch mehr um

das

das Heyl der Seelen / als um den Gewinn oder Freundschafft der Uncatholischen sich thäte bekümmern / wurde er gewißlich andere Saiten aufziehen / den Schaden empfinden / welchen die uncatholische Lehrer der Heerde Christi zufügen / und mit allen Kräfften die Christ-Catholische Wahrheit beschützen helffen. Es gebühret keinem wahren Christen / in GOttes / seines höchsten HErrn / Sache / Neutral zu seyn / sagt jener und gar recht.

Wer gut Catholisch / oder doch von Hertzen seyn will / der zeige es in der That / wie der gottseelige P. Georgius Scherer / aus der Hochlöbl. S. J. redet / wann er spricht: (77) lasse aus deinen Wercken den Catholicismum scheinen / laß dein Wandel davon reden; bist du Catholisch / so beichte Catholisch / Communicire Catholisch / faste Catholisch / höre Sonn- und Feyertag die Meß auf Catholisch / Colludire (oder spiele nicht unter dem Hütel) mit den Widersachern / heule nicht mit den Wölffen / befördere die Catholische Religion nach allem deinem Vermögen (NB.) aus disen und dergleichen Wercken wird man schliessen können / daß du ein rechter Christ und wahrhafftiger Catholischer seyest. So viel R. P. Scherer. Merckts ihr laue Maul-Christen.

Ich trage allen gebührenden Respect gegen allen und jeden Herren Uncatholischen / aber!

(77) In der ersten Predig des III. Sonntags im Advent / fol. m. 36. a.

aber die Prädicanten ꝛc. welche um des täglichen Brods willen / nemlich den Weib und Kindern zu Lieb / die Wahrheit mehrmalen muthwillig verduncklen / und also die arme Uncatholische Schäflein um ihre Seeligkeit betriegen / diese! diese seynd von mir gemeynt / und als Seelen-Mörder offentlich angegriffen / wann sie ein gerechte Sache haben / so tretten sie herfür und widerlegen dises Buch / ich fordere sie insgesamt mit Bietung des Creutzes / vor aller Welt heraus.

Ich weiß wohl / daß ich mit den Prädicanten den Frieden gebrochen / und alle Geistliche Freundschafft aufgehoben habe / aber nicht ohne Ursach / sie selbst geben hierzu täglich Anlaß / ja rechte Noth-Zwäng / durch alle Chartequen / Schmäh-Schrifften / Paßquillen / welche sie ohne Nahmen des Authoris / Druckers und Stadt wider uns und die reine Lehr aussprengen / daß ich dermahlen ihrer Predigen ꝛc. geschweige ; und wann auch dero Nahmen ꝛc. dabey stehet / so seynd sie dannoch durchgehends im Lügen und Lästern so frech / daß es kaum auszusprechen / dahero sichs höchstens zu verwundern / wie man denselben so sehr durch die Finger sehen kan.

Was ich geschrieben / verhoffe ich mit gutem sicherm Gewissen nicht nur vor den Menschen / sondern vor dem Angesicht GOttes / welchem ich einstens muß Rechenschafft geben / getröst zu verantworten / sintemalen ich die liebe Wahrheit stäts zu meinem Zweck gehabt ; die Wahrheit vorzutragen / GOtt zu Ehren / und meinem Nächsten

zu

zu Liebe/ Nutz und Heyl/ ware mein erstes und eintziges Vorhaben/ solches um so vil besser ins Werck zu richten/ beflisse ich mich der gemeinen und deutlichen Redens-Art; Veritas enim simplicitate gaudet, dann die liebe Wahrheit kommt nur schöner herfür/ wann sie schlecht doch gerecht bekleidet ist. Das Oratorische Wort-Gepräng zieret zwar eine Rede/ verblühmt aber mehrmahlen die gründliche Wahrheit so starck/ daß solche von dem ungestudirten Mann schwerlich oder auch gar nicht erkennet wird/ dahero er weder Freud noch Nutzen von ihr geniesset. Schlecht und recht habe ich die Wahrheit vorzustellen mir lassen angelegen seyn/ nach dem Exempel des grossen Heyden-Apostels Pauli. 1. Cor. II. 4. Non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, sed in ostensione spiritûs & virtutis. Welcher sich nicht gebrauchte der eitelen Wort-Zierde menschlicher Weißheit/ sondern des Geists und Krafft Göttlichen Worts. Die Irrthums-Lehrer pflegen durch hochtrabende Wort und Großsprechende Reden/ da nichts hinter ist/ aufgezogen zu kommen/ und also verführen sie die Hertzen der unschuldigen/ wie die H. Schrifft bezeuget (78) die traurige Erfahrnuß leyder öffters gelehrt/ und sonderlich an Luthero ist beobachtet worden. (79)

Ach hertzliebste uncatholische Seelen! Ich

(78) Rom. XVI. 18. 19. 2. Petr. II. 18.

(79) Vide Ulenbergium in vita Lutheri Cap. I. Num. V. pag. 14. 15.

bitte euch alle und jede um die heilige Wunden und theure Blut Christi JESU / dencket allem / was ich euerem ewigen Heyl zu Lieb geschrieben / wohl nach / und sorget für euere in äusserster Gefahr schwebende Seeligkeit. Euere Vor-Eltern / und unter andern Lutherus selbst / haben sich anerbotten die Wahrheit anzunehmen / wann wir sie aus der Heil. Schrifft eines eintzigen Irrthums können überzeugen / höret ihre eigene Wort:

Ich bitt embsiglich und um GOttes Willen / sagt Luther (80) Wo unter allen Menschen jemand wäre / der wider mein Lehr / so ich fürgib / was hat fürzubringen / daß er nicht verhähle / sondern trette herfür / und beweiß mit Zeugnussen der H. Schrifft / den Irrthum / wo das geschicht / will ich nicht allein nicht halßstarrig / sondern der Erst seyn / so meine Bücher in das Feuer werffen soll.

Was Luther gesagt / und die Lutheraner mit ihme / (81) eben das haben auch von sich hören lassen die Zwinglianer (82) mit folgenden Worten: Wir handlen nach Innhalt des Göttlichen Worts

(80) Apud Sleidanum Lib. 3. Chron. ad An. 1521. fol. 26 a. N. fol. Luthero adstipulatur ejus in inconstantia fidus Achates Melanchton in Confut. Determ. D. D. Parisiensium pag. m. 260.

(81) Teste Sleidano Lib. VII. ad Ann. 1529. fol. 80. b. N. fol.

(82) Citante Sleidano Lib. 4. fol. 48. b. 49. b. N. fol.

Worts / wo uns jemand einen Irrthum anzeigen möge / wolten wir unsern Fürsatz wenden und besseren; Wir seynd geneigt denen zu folgen / so uns was bessers lernen künden / wie wir uns zuvor dessen zum öfftern erbotten haben.

Der gelehrte Lambertus Danäus D. und Professor Theol. zu Genff / ein eifferiger Calviniſt / schreibt gleichfalls (83) von sich und allen seinen Glaubens-Brüdern *Nos ab omnibus discere parati sumus, modo Verba Dei, non hominum . . . loquantur.* Wir sind bereit von allen zu lernen / wann sie anderst GOttes / und nicht der Menschen Wort fürtragen.

Diser Meynung seynd auch gewesen die Wiedertäuffer / wie aus dem Protocoll des Franckenthalischen Gesprächs (84) erhellet / allwo sie also geredet: So wir in der Schrifft bewiesen (oder überwiesen) daß wir unrecht dran / seynd wir schuldig und geneigt zu folgen / dann es uns allen um die Ehr GOttes zu thun / und unser Seeligkeit.

Wohlan hertzliebste Uncatholische! so wohl Lutheraner / Reformirte / Wiedertäuffer / als auch andere / wann ihr / als ehrliche / wackere Leut bey dem billigen Versprechen euerer Vor-Eltern wollet

(83) In Epist. ad Colleg. Tubingense pag. m. 15.
(84) Artic. I. pag. 7.

let bleiben / so kehret um / und werdet Catholisch / dann ich hab euch sambtlich des Irrthums überzeuget / erstlich aus der H. Schrifft / nach welcher man sonderlich Verlangen getragen; Zum andern aus dem / bey allen Christen sonderlich gerühmten H. Augustino; Drittens aus Luthero selbsten / und endlich aus der Augspurgischen Confeßion. Waß auch dise drey letztere Zeugen / nemlich der H. Augustinus / D. Luther und die Augspurgische Confession nicht solten bey euch gelten / so müsset ihr doch (wann ihr anderst Christen wollet seyn) die Bibel gelten lassen / folglich euere neue Religionen verlassen / und zu der allein-seeligmachenden Cathol. Kirchen tretten; Wolt ihr aber dises nicht thun / so saget nur Christo gar ab; dann eins aus beyden muß nothwendiger Weiß geschehen / wie ichs euch in der ersten Haupt-Frag gezeiget / darauf euere Prädicanten antworten sollen / wann sie können / welches aber unmöglich ist.

Ich hab keinen Particular-Streit-Puncten vorgetragen / sondern den wichtigsten Haupt-Puncten / ja den rechten Fundament-Articul von der wahren Kirchen / deren sich alle rühmen; wann diser Articul / an dem alle andere hangen / bewiesen ist / so seynd zugleich alle andere erwiesen; Wie solches Lutherus selbst (85) obschon sehr grob / seinem gewöhnlichen Brauch nach / mit disen Worten

(85) Tom. 7. Jen. fol. 421. a. 430. b. N. fol. 409. b. 418. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 312. b. 320. b. Tom. 7. Alt. fol. 447. a. 457. a. b. Wider den Hanß Wurst / also titulirt er den Hertzog Heinrich von Braunschweig und Wolffenbüttel.

ten bekennet: Auf daß wir aber die Zeit nicht gar zubringen mit des (Hertzog Heinrich von Braunschweig) Teuffels-Dreck / sondern auch etwas nutzliches dem Leser fürlegen . . . Wollen wir die Sache selbst für uns nehmen: Nemlich / warum uns die Papisten / durch ihren Heintzen / Ketzer schelten; Und ist dise / daß sie fürgeben / wir sind von der Heil. Kirchen gefallen / und haben ein andere neue Kirchen angericht. Hierauf ist zu antworten / weil sie sich selbst rühmen / sie seyen die Kirche / sind sie schuldig / dasselb zu beweisen; Wann sie das mit einigem Grund (begehr nicht viel Gründe) beweisen / so wollen wir uns gefangen geben / kommen und sagen: Peccavimus miserere nostri (wir haben gesündiget / erbarme dich unser!) wo sie es aber nicht können beweisen / so müssen sie bekennen (sie thuns gern oder ungern) daß sie nicht die Kirche sind / und wir nicht Ketzer seyn mögen / daß wir von der nichtigen Kirchen fallen; **Ja weil da kein Mittel ist / so müssen wir die Kirche Christi / und sie des Teuffels Kirche seyn / oder wiederum. Darum ligts gar** (Nota Bene) **an dem Punct / daß man beweise / welches die rechte Kirche sey.**

Und besser unten sagt er nach verschiedenen Sprüchen / und Lästerungen / wodurch er selbst zu schanden wird / also: Daß sey dißmahl gesagt von der rechten Kirchen / davon vil zu sagen ist.

ist. Wollen sie weiter hören/ wer sie sind/ so mögen sie ihren Heintzen weiter lassen von der Sachen schreiben/ weil sie keinen bessern wissen/ „denn er ist „ein trefflicher Mann/ in der Heil. Schrifft fertig/ behend und läuffig/ wie ein Kuh auf dem „Nußbaum/ oder eine Sau auf der Harpffen/„ der solche grosse Sachen wohl führen kan/ wie ihr dencken könnt; ja wann es lügens/ lästerns und fluchens solte gelten. Sind auch zwar nicht werth/ daß sie einen bessern haben solten; „Es ist Vieh „und Stall/ sprach der Teuffel/ und triebe seiner „Mutter eine Fliegen in den Hindern. Wo nun die Papisten werden oder können beweisen/ daß sie die rechte oder Heil. Kirche sind ... so müssen wir wohl bekennen/ daß wir Ketzer und abtrünnig sind. Wo sie das nicht beweisen/ so müssen sie wiederum auch bekennen/ daß sie die rechte Teuffels Huren-Kirche sind/ die von Christo ihrem HErrn verlauffen/ sich den Teuffel durch neue und andere Lehre hat lassen zu schanden machen. Biß hieher Lutheri eigene Wort.

Wohlan mein Luther/ nach vielen andern fürtrefflichen Theologen/ denen ich im wenigsten nicht zu vergleichen/ habe dannoch auch in den Articul/ oder wichtigen Punct von der wahren Kirchen nicht nur mit einem/ sondern vier unumstößlichen Gründen/ dergestalten für uns Catholische erwiesen/ daß kein Mensch/ ohne GOtt zu lästern uns denselben kan abdisputiren; zum Uberfluß habe ich auch ohne Schmeicheley

deinen

deinen jämmerlich verführten Nachfolgern nebst andern verführten Schwärmern unwiderleglich dargethan (oben pag. 421. & seqq.) daß du eben so wohl ein Ketzer gewesen / als Calvinus / Müntzer / Servetus und andere; deine liebe Söhn / die Prädicanten / welche in dergleichen Dingen sich sonst trutz dir / verzweiffelt mausig machen / haben biß dato dabey guschen müssen / und bin ich versichert / daß sie in Ewigkeit mit Wahrheits-Grund darwider nichts gründliches werden aufbringen / zumahlen da du unbesonnener Weise mir selbst Wehr und Waffen in die Hand gereichet / euch den Hertzstoß zu geben / und hast demnach ihnen das Spiel gar verderbt.

Derowegen bitte ich alle und jede durch dich und andere Ertz-Ketzer und Lugenschmidt betrogene Christen um ihrer Seeligkeit willen / sie wollen doch nicht länger der Wahrheit widerstreben / damit sie nicht unversehens durch den Tod hingerafft / in die Hand des lebendigen GOttes fallen / welches erschröcklich ist / und folglich ihrer Verstockung halben das Urtheil der ewigen Verdammnuß empfangen / dafür sie aber der Grund-barmhertzige JEsus wolle behüten.

Solte mir allhier jemand Catholischer Seits sagen: Lutherus muß gewiß aus der Bibel niemahlen einiges Irrthums überwiesen worden seyn / dann sonst wurd er Zweiffels ohn denselben verworffen / und seinem Versprechen gemäß / die Warheit wiederum angenommen haben.

Antwort

Antwort. Wie wäre es/ wann ich disen Einwurff umkehrte: und sagen thät: Man hat gewiß die Zwinglianer/ Calvinisten und Wiedertäuffer niemahlen eines Irrthums können aus der Bibel überweisen/ dann sonst wurden sie/ laut ihres Versprechens/ selbigen gebessert haben/ und der Wahrheit nachkommen seyn. Was sagst du hierzu?

Ach liebster Freund! freylich seynd sie vielfältig überwiesen worden/ aber was hats geholffen? Nichts. Ketzer wollen nicht geirret haben/ sie wollen nicht für Teuffels-Apostel angesehen seyn/ dahero bilden sie sich und andere ein/ ihre Meynung seye recht/ sie bedörfften keiner Bekehrung vom Irrthum zur Wahrheit/ hieraus kommt es nun/ daß so wenig Formal-Ketzer bekehrt werden/ wie Luther selbst gestehet oben pag. 253. 543. 544.

Es ist nur der Ubermuth/ sagt Luther abermahl (86) und müßige Boßheit des leydigen Teuffels/ der unser darzu spottet durch solche Schwärmer in dieser grossen Sachen/ daß er fürgibt/ Er wolle sich mit Schrifft weisen lassen/ so ferne/ daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg thue/ oder seinen Dünckel (d. i. eigenes Gutachten) daraus mache. Und weil ein jegliche Rotte die Schrifft für sich zog/ und auf ihren Sinn

(86) Tom. 3. Jen. germ. fol. 375. b. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. a. 126. b. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. 697. a. im Buch: daß die Wort . . . . noch vest stehen. Confer. die Tisch-Reden fol. 288. b.

Sinn deutet / ward daraus / daß die Schrifft anfieng nichts mehr zu gelten / und auch darzu endlich den Nahmen überkommen hat / daß sie ein Ketzer-Buch heißt / als daraus alle Ketzerey entsprungen ist / weil alle Ketzer sich mit der Schrifft behelffen. Biß hieher Luthers eigene Wort / und fürwahr wider sich selbst / und alle Bibel-prahlende Ketzer.

Ihr Protestiren ist ein blosses Spiegel-Fechten / wordurch die Einfältige bethöret werden; Wie offt haben nicht die Lutheraner / Calviniſten / Wiedertäuffer ꝛc. welche alle auf die Schrifft / als den eintzigen Richter aller strittigen Glaubens-Puncten / trutzen / sich in Colloquiis miteinander unterredet zu Marpurg / Maulbrunn / Mümpelgard / Franckenthal und anderswo / wer hat gewonnen? Welche Parthey ist überwunden worden? Welcher Theil hat dem andern nachgeben? Die Lutheraner halten die Calviniſten für verstockte Ketzer / † hingegen sagen die Calviniſten / daß Luther und sein Anhang muthwillig irren / und der Wahrheit nicht wollen weichen / * wer hat nun recht?

Derowegen werden wir an jenem Tag wider sie aufstehen / diselbe aus ihren eignen Worten „verdammen / und sagen: HErr JEsu Christe / „gerechter Richter / diſes Volck hat sich von der

† Siehe oben pag XI. XII. & seqq. der Lutheraner eigene Wort.

* Siehe ebenfalls oben pag. XXXVI. & seqq. und darnach pag. 141. & seqq. der Calviniſten Wort.

„Römisch-Catholischen Kirchen abgesöndert/ und „in viele Secten zertrennet/ dannoch hat ein jede „Sect sich für die wahre Kirche/ und rechtglaubi„ge Gemeine GOttes außgeben; daß sie aber „hierinnen sich selbsten und andere betrogen/ und „diß aus purem Muthwillen/ das haben sie/ und „zwar die Fürnehmste unter denselben/ offentlich „gestanden/ und gesagt: **Sie können selbst „nicht glauben/ was sie predigen; Sie „widerstreben alle dem Göttlichen Wort/ „und trieben ihr Heyl mit frevelem Gewalt „aus; sie glauben den Lügen und falschen „Menschen Lehr; sie bitten um den rechten „Glauben;** welchen sie folglich nicht gehabt/ „und doch allenthalben für Rechtglaubige haben „wollen angesehen seyn; Darum O HErr fälle „das Urthel/ ob sie nicht aus ihren eigenen Wor„ten verdammt seynd! Einmahl wir können dein „und ihren Worten gemäß anderst nichts schlies„sen/ als daß sie muthwillig im Irrthum haben „leben wollen/ darinnen unbußfertig sterben/ und „verderben.

Diß merckt ihr Uncatholische! wer dises alles liest oder hört/ der wird an jenem Tag keine Entschuldigung vorzuwenden haben. Bedencke ein jeder bey sich selbst/ daß er einstens/ und villeicht bälder/ als er sichs einbildet/ werde müssen vor GOtt erscheinen/ Rechenschafft zu geben wegen seiner Haußhaltung/ wegen seinen Gedancken/

Worten

Worten und Wercken / sonderlich aber wegen seinem Glauben; Ach / so seye ja keiner sorgloß!

Gedencke / wertheſter Freund / und seye versichert / daß ichs hertzlich mit dir meyne; GOtt seye mein Zeuge / daß ich die Wahrheit geredet; Hertzliebster Uncatholischer! du weißt / daß du nur ein eintzige Seel hast / hätteſt du mehrere / so könnteſt du / wann du anderſt so verwegen wäreſt / eine auf die verlohrne Schildwacht ſtellen / der glück- oder unglückſeeligen Ewigkeit auf gerath wohl vertrauen und drauf hin wagen. Aber! aber! aber! du haſt nur ein eintzige / und wann du diſe verliehreſt / ſo iſt ja alles verlohren / wäre dir demnach / wie dem armſeligen Judas / Math. XXVI. 24. weit beſſer / du wäreſt nie gebohren worden. Würcke dein Heyl mit Forcht und Zittern. Phil. II. 12. zumahlen da du nicht weißt / ob du der Liebe / oder des Haſſes würdig biſt. Eccle. IX. 1. Hingegen aber iſt dir wohl bewuſt / wie eng der Weeg zum Himmel ſeye. Matth. VII. 13. wie wenig ſeelig werden. Luc. XIII. 24. und zwar kaum die Gerechte. 1. Pet. IV. 18. GOtt rufft dir jetzund / da du diſes Buch liſeſt / oder leſen höreſt / durch gute Gedancken und Einſprechungen. Prov. I. 24. & ſeqq. ſtopffe deine Ohren nicht. Hebr. III. 7. 8. GOtt laßt mit ſich nicht ſchertzen. Gal. VI. 7. die Zeit iſt kurtz / das Leben ſchwindet dahin / wie ein Dampff. Jac. IV. 15. der Tod kommt gewiß / aber zu einer ungewiſen Stund. Matth. XXIV. 50. Luc. XXI. 34. darum wache ſorgfältig für dein

Heyl; nehme die edle Zeit in acht; heut (ach heut!) ist der Tag deß Heyls. 2. Cor. VI. 2. jetzt gilts noch sagen: Operemur bonum, dum tempus habemus, laßt uns Guts thun/ weil wir Zeit haben. Galat. VI. 10. du stirbst nur einmahl/ drauf folgt das strenge Gericht. Hebr. IX. 27. Matth. XII. 36. darum thue jetzund/ was du vor GOttes Richterstuhl wirst wünschen gethan zu haben. Nehme deine Zuflucht zu dem gecreutzigten HErrn JEsu/ und bitte Ihn mit reumüthigem Hertzen um die Erkanntnuß der ihm gefälligen Glaubens-Wahrheit/ sprechend:

Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ/
Ich bitt/ erhör mein Klagen/
Gib mir Genad zu diser Frist/
Laß mich doch nicht verzagen;
Den rechten Glauben HErr ich meyn/
Den wolleſt du mir geben!
Ach GOtt vom Himmelreiche;
Wir glauben den Lugen/
Und falschen Menschen-Lehr;
Drum bitten wir den Heiligen Geist/
Um den rechten Glauben allermeist.

Also/ liebster Uncatholischer/ bitte den lieben GOtt ohne Aufhören mit demüthigem Hertzen/ so wird er endlich dich erhören/ den Lutherisch-Calvinisch-Wiedertäufferischen/ oder sonst ketzerischen Jrrthum dir völlig zu erkennen geben/ und durch

seine

seine Gnad / welcher du ja nicht mit frevlem Gewalt widerstreben mußt / dich führen zu dem wahren / rechten / allein seeligmachenden / Catholischen Glauben / welchen ich dir und allen Irr- und Unglaubigen von Hertzens-Grund wünsche.

Du aber / grundbarmhertziger HErr JEsu / der du nicht wilst / daß jemand verlohren werde / sondern / daß alle zur Erkanntnuß der Wahrheit und ewigen Seeligkeit gelangen / erbarme dich über dise irrende Schäflein / welche erkennen / und bekennen / **daß sie den Lugen und falschen Menschen Lehre glauben / dahero dich und den Heil. Geist so inständig um den rechten Glauben bitten** / gib ihnen deine Genade / ohne welche sie leyder sie nichts vermögen / Joh. VI. 44. Cap. XV. 5. 2. Cor. III. 5. damit sie wiederkehren zu dem Schoos deiner Kirchen; sie begehren ja den wahren Glauben / ach so ertheile ihnen denselben / deinem vielfältigen Versprechen gemäß. Matth. VII. 7. Joh. XXI. 23. wenigstens erbarme dich / liebster HErr JEsu / über die jenige / welche der Wahrheit nicht halßstarrig / und wider besers Wissen und Gewissen widerstreben; sintemalen nicht alle / sondern nur zum theil / mit der formal-Ketzerey behafftet seynd / wie sie es leyder selbst erkennen / und mit disen Worten vor dir gestehen:

Dein Wort hast uns gebotten an /
Dem wir all widerstreben /

Dann wir zum Theil/ diß unser Heyl
Mit frevlem G'walt austreiben.

Uber diejenige/ O HErr/ welche noch nicht muthwillig in den Heil. Geist gesündiget/ Matth. XII. 31. und also noch nicht fürsetzlich/ durch Widerstrebung der erkannten Wahrheit/ Hebr. VI. 4. Cap. X. 26. die Sünde zum Tod begangen/ 1. Joh. V. 16. bitte ich mit allen Catholischen Christen/ wollest du dich vätterlich erbarmen. Gedencke/ was du um unser/ und ihrentwegen hast ausgestanden. Tantus labor non sit cassus, derohalben lasse deine Mühe und Arbeit/ dein vergossenes theure Blut und schmertzhafften Tod an ihnen nicht verlohren werden/ damit der Satan sich nicht über deren Untergang zu erfreuen habe/ sich rühme/ und dir trutze; Ach HErr JEsu/ du bist ein Seeligmacher/ und Liebhaber deß menschlichen Geschlechts/ auch deßwegen die menschliche Natur hast an dich genommen/ Prov. VIII. 31. Joh. I. v. 14. verschaffe/ der du solches wohl kanst/ und gern thust/ verschaffe/ sage ich/ daß dein bitteres Leyden und Sterben ihnen nicht zur Verdammnuß gereiche/ sondern vilmehr zum Himmel reichlich gedeye! dem leydigen Satan aber/ seinen verfluchten Schuppen/ und ihren Helffers-Helfferen/ nehmlich den bösen/ muthwillig irrenden/ und in Irrthum führenden Prädicanten/ welche unter dem Schein deines Heiligen Evangelions/ die arme Menschen bezaubern/ und dir/ wie nicht weniger

niger deiner waren Kirchen zum Trutz verführen/ diſen/ diſen wehre:

Und ſtürtz ſie in die Grub hinein/
Die ſie machen den Chriſten dein. †

Deducantur in infernum, Pſ. XXX. 18. der Höllen zu mit ſolchen verbeinten Ketzern! Die nicht können werden Lugens ſatt/ reiſſe aus ihrer Läſter-Schul/ und wirff ſie in den Feuer-Pfuhl! hierüber wird der Gerechte ſich freuen/ wann er ſolche Rach ſiehet; Die triumphirende Kirche wird dir darum dancken/ und die ſtreitende deine gerechte Gerichte loben. Pſ. LVII.

† Sic unô quidem ore omnes Hæretici (in maledicendo unanimes) contra inſontes Catholicos Luthero duce & præceptore * cantant, ſed potiori jure id retorquemus in ipſos Hæreticorum Anteſignanos induratos, pro quibus nec ipſe Lutherus orare ſuos unquam paſſus eſt. Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in brevi confeſſ. de Cœna Domini contra Sacramentarios. Confer. Andreæ Oſiandri (Lucæ Filii) Gloſſam in Bibliis ab ipſo editis ad Loc. 1. Joh. 5. 1. 16.

* Tom. 7. Jen. fol. 434. b. N. fol. 430. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 331. a. Tom. 7. Alt. fol. 470. b. adverſus Ducem Henricum confer. ejus Librum de Papatu à Sathana fundato, ubi paſſim ſtylô Neo-Evangelicô contra Catholicos precatur; vide etiam ejus *Pater noſter* ſupra in præfatione pag. CCCCVIII. & ſeqq. recitatum.

11. Apoc. XIX. 1. Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!

Aber / O HErr / die vom Satan verführte / und im Jrrthum ohne ihre Schuld von den Prädicanten gefesselte / löse auf / und führe sie aus der ketzerischen Jrr-Strassen / welche zum ewigen Tod leitet / auf den Weeg der Catholischen Wahrheit ins ewige Leben. Dafür werden sie / und wir alle Dir / sambt dem Vatter und Heiligen Geist schuldigst dancken / und euer Göttliches Lob mit allen Engeln und Auserwählten hier und dort vermehren ohne

ENDE.

Ito Satan retrò, VICtrIX tanDe M bona CaVsa! *
Finis adest, taceas! sin, non est, credito,

FINIS.

---

* Nota. Hoc Chronicon annum primæ Editionis exprimit.



Kurtzer

Kurtzer Anhang.
Und
Nothwendiger Bericht von diser neuen Aufflag.

Geneigter / Wahrheit-liebender Leser!

§. 1.

Als mein Friß-Vogel das erste mahl außgeflogen / da gab es tauſenderley Reden unter den Catholiſchen und Uncatholiſchen; Nachdeme einer diſer oder jener Parthey günſtig ware / redete er davon; einige wohl / andere übel; Vile ſind auch geweſen / die mein Buch nie geleſen / und dennoch ein Langes und Breites davon / zu deſſen Verachtung / nur vom hören ſagen / geplappert; Noch etliche hats gegeben / welche geſagt: Es iſt unglaublich / daß ein junger Menſch ein ſolches Werck verfertiget / es habens halt die Jeſuiten gemacht / und diſer Student lehnte nur ſeinen Nahmen darzu / weiters nichts; ſolte er es aber ja gemacht haben / ſo muß er Lutheriſch oder Reformirt geweſen ſeyn / dann wie ſolte er ſonſt zu ſo vielen uncatholiſchen Schrifften kommen ſeyn; An Tadlern mangelte es auch nicht / bald hieſſe es: Diſes oder jenes hat man nicht gefunden; es iſt falſch; man hat Luthero unrecht

gethan; das Buch ist mit lauter Leichtfertigkeiten ꝛc. ꝛc. durchspickt; der Stylus ist gar häfftig und grob; etliche unteutsche Michel taxirten mich wegen dem Wort Coujon/ und wolten/ weiß nicht was/ für ein Italiänische Mißgeburt daraus machen; andere droheten mit einer entsetzlichen Widerlegung/ dabey ich dann wahrhafftig anfieng zu zittern/ wie ein Ambos; Unter disen/ und dergleichen Reden/ die meine bekannte und unbekannte Freund und Feind davon geführet/ gieng inzwischen das Buch tapffer ab/ also zwar/ daß es in Teutschland/ wie man mich hat versichert/ an verschiedenen Orten wohl 4. biß 5. mahl ist nachgedruckt worden. Damit nun dem unrichtigen Nachdrucken gesteuret wurde/ und denen begierigen Liebhabern ein Genügen geschehe/ auch obigen ungleichen Meynungen/ und ungegründeten Reden ihre billige Antwort/ zu meiner und meines Werckleins nothwendigen Verthädigung/ ertheilt wurde/ als habe ich für gut angesehen/ das Buch abermahl unter die Hand zu nehmen/ und verbessert/ auch mit vielen neuen merckwürdigen Sachen/ Anmerckungen u. d. g. vermehrt/ herauß zu geben. Und so viel überhaupt hievon.

§. 2. Disem nach sollen alle wissen/ die mich nicht erkennen für den Authorm deß Friß-Vogels/ daß sie übel berichtet sind; die Catholische und Uncatholische/ so mich kennen/ wissen das Widerspiel; und gesetzt/ es hätten die Herren Jesuiten/ oder andere/ das Buch gemacht/ welches doch nicht ist/ und von keinem nimmer wird mit

Wahr-

Wahrheit können gesagt werden/) so kommts ja drauf nicht an/ wer es gemacht/ wann nur das/ so darinnen enthalten/ wahr und dargethan ist/ wie es dann in Wahrheit ist/ und biß dato noch von keinem der Unwahrheit ist überzeugt worden. Wahr ists/ ich bekenne es offentlich/ daß ichs nicht allein gemacht habe/ sondern mir haben hierzu getreulich geholffen der Lutheraner/ Calviniſten/ und Catholischen Schrifften/ sonst aber kein Mensch/ ausser/ wann ich einen oder den andern um ein Buch/ so mir abgangen/ angesprochen/ da gestehe ich offenhertzig/ daß mir hiezu Catholische/ ja noch mehr die Lutheraner verhülfflich gewesen/ ihre Nahmen und Zunahmen sind bey mir in frischer und erkanntlicher Gedächtnuß; ja was noch mehr zu verwundern/ ein Lutheraner/ so mein guter Freund ist/ und seine studia hat/ verfertigte das Carmen, welches nach dem Kupffer-Titul-Blat zu lesen ist/ und überreichte mir dasselbe den 15. Hornung 1726. Seine eigene Handschrifft behalte ich in guter Verwahrung zu seiner allzeit währenden Gedächtnuß. Der liebe GOtt erleuchte sein Hertz völlig/ damit er ausser der erkannten Warheit nicht muthwillig verharre/ im Irrthum unseelig sterbe/ und ewig verderbe.

§. 3. Lutherisch oder Calvinisch bin ich nicht gewesen/ sondern von Catholischen Eltern zu Püttlingen in Teutsch-Lotthringen gebohren/ und von dem annoch lebenden Wohl-ehrwürdigen Herrn/ Herrn Georg Mercator/ welcher über 40. Jahr Pfarrherr allda/ und eines Hochwürdigen

Capituls

Capituls S. Arnualis ad Saaram erster Definitor ist/ nach Gebrauch der H. Catholischen Kirchen getaufft worden/ den 17. Herbstmonat 1691. Bey den Catholischen / und zwar in den Schulen der Hochlöbl. Societät JEsu/ welcher ich nimmer genug dancken kan/ habe ich studirt; In dem Catholischen Glauben will ich auch mit GOttes Genad und Hülffe beständig leben und freudig sterben/ dann allein bey diesem Catholischen Glauben/ welchen ich nach meinem äusersten Vermögen / Zeit meines Lebens verfechten will / findet meine Seele Ruhe. Dises alles hab ich darum etwas weitläufftig hieher zu setzen nothwendig erachtet / damit jedermann solle sehen / wie übel diejenige berichtet sind/ welche mir einen Ketzerischen Schand-Flecken anhängen wollen/ und sagen: Ich seye Lutherisch/ oder Calvinisch gewesen.

Läugnen kan ich nicht/ daß meine liebe Mutter hartnäckig Calvinisch gewesen/ und gezwungen Catholisch worden / dafür sie nach GOtt dem Allerchristlichsten Monarchen LUDOVICO XIV. seelig. Gedächtnuß / unendlich verpflichtet / dann wofern er derselben/ und vilen anderen/ durch seine wackere Dragoner (weilen das eiferige Zusprechen und gründliche Beweißthum der Geistlichen nichts außwürckte/) das Evangelische Compelle intrare nicht hätte / als eine heylsame Artzney/ gebrauchet/ und sie genöthiget hereinzugehen / so wäre sie und andere villeicht niemahlen/ wie vor Zeiten Paulus Act. IX. 1. & seqq. zur Erkanntnuß der allein seeligmachenden Wahrheit kommen; und eben/ weilen

len sie gezwungen war / Catholisch zu werden / so hatte sie noch einige Jahr verschiedene Calvinische Brocken nicht recht verdäuen können / dann der Teuffel wehret sich / so lang er kan / dahero sie mir öffters in meiner annoch zarten Jugend allerhand süsse Dinge von der Evangelisch-Reformirten Lehre vorzuschwätzen wußte / wodurch ich begierig wurde zu wissen / was es dann mit denen Catholischen / Calvinisten / und Lutheranern für eine Bewandnuß habe / welches ich auch nach und nach erfahren / als ich zu Straßburg studirte / mit Lutherischen Studenten Bekandtschafft machte / bey einem Lutherischen Burger über ein Jahr zu Kost gienge / und Gelegenheit fande / die uncatholische Bücher zu lesen / wobey ich doch dise Gnad hatte / bey denen Herren Jesuiten / wie schon gemeldet / zu studiren / welche so wohl in denen untern Schulen bey Erklärung deß Catechismi R. P. Canisii, als in der Kirch im Beichtstul / mir gründlich auf meine aus Lutherischen Bücheren gesogene / oder sonst von ihnen gehörte Glaubens-Fragen / geantwortet / der höchst-nutzlichen Controvers-Predigen / so ich fleißig gehört / zu geschweigen / wodurch ich dann in der Wahrheit gestärckt / und durch Lesung unserer Controversisten-Schrifften je länger je mehr / ohne Ruhm zu melden gewachsen bin / den Widersächern das Maul zu stopffen / wie ich zu Anfang der Vorrede pag. II. schon berichtet habe.

§. 4. Daß man vorgibt / und sagt: man hätte vile Ding nicht gefunden; es wäre falsch citirt; Lu-

thero

thero seye unrecht geschehen/ ꝛc. Darauf antworte ich/ daß es mehrmalen in Anziehung der Schrifften Lutheri grosse Confußon gebe/ dieweilen Lutheri Schrifften an verschiedenen Orten und öfftermals sind gedruckt worden/ dabey mit der Eintheilung/ sonderlich in denen ersten Editionen/ keine richtige Ordnung ist gehalten worden/ wie solches alle Gelehrte/ und in Lutheri Schrifften erfahrne Männer wissen.

Zu Wittnberg kamen sie erstlich in Folio (von den Quart-Drücken rede ich hier nicht) bey Hanß Lufft in 12. Tomis herauß; Nach disem legten Lutheri Schrifften in gemeldtem Wittenberg auch auf Peter Seitz und seine Erben; Georg Rhawen Erben; Hanß Krafft; Thomas Klug; Lorentz Schwenck; Joh. Schwertel; Matthias Welack; Anthonius Schön; Simon Cronenberg; Zacharias Lehmann/ ꝛc. Bey so vielen Auflagen hat es nun nicht wohl ohne merckliche Aenderung zugehen können.

Zu Eißleben gab Urban Gaubisch von Luthers Schrifften 2. Folianten herauß.

Zu Jena wurden Lutheri Schrifften in 8. Folianten zweymahl gedruckt/ erstlich durch Christian Rödinger und seine Erben; Zweytens durch Donatum Richtzenheim/ und Ghomam Rebart. Was nun in der ersten Edition vorn stehet/ das ist in der zweyten entweder besser hervor/ oder weiter hinterwärts gedruckt worden. Wann demnach einer nicht just die Edition hat/ welche ich gebraucht/ so findet er freylich nicht/ was ich citirt/ allein hab ich

jetzt

jetzt den Schaden ersetzet/und die alte/wie auch neue Edition angezogen. Endlich gab der Herr D. Joh. Gottfrid Sagittarius zu Altenburg in Meissen Lutheri Schrifften in 9. starcken Folianten herauß.

Mit denen Tisch-Reden ist die Confußion noch grösser/ und die Verfälschung durch Zusetzen und Abzwacken noch ärger/ noch leichtfertiger/ wie ichs mit vilen Exemplen in der neuen Edition disee Friß-Vogels vor jedermans Augen gelegt. Inzwisch n wird dem geneigten Leser nicht mißfallen/ wann ich ihme zu lieb anhero setze die unterschiedliche Haupt-Editiones, Aufflagen oder Druck der Schrifften Lutheri/ welche ich bey diser zweyten Aufflag deß verbesserten Friß Vogel/ oder stirb! gebraucht.

Die I. Jenische Edition oder Aufflag.

Tomus I. ward gedruckt Ann. 1555. } Durch Christian Rödinger.
Tom. II. ann. 1555. }
Tom. III. an. 1556. }
Tom. IV. an. 1556. }
Tom. V. an. 1557.
Tom. VI. an. 1557. } Durch Christian Rödingers Erben.
Tom. VII. an. 1558. }
Tom. VIII. an. 1558. }

Die II. Jenische Edition/ oder neue Druck.

Tomus I. ward gedruckt an. 1560. durch Donatum Richtzenhain.
Tom. II. an. 1563. durch D. Richtzenhain und Thomam Rebart.
Tom. III. an. 1560. durch D. Richtzenhain.
Tom. IV. an. 1560. apud eundem.

Tom.

Tom. V. an. 1561. apud eundem.
Tom. VI. an. 1561. durch Thomam Rebart.
Tom. VII. an. 1562. apud eundem.
Tom. VIII. an. 1562. durch den Richtzenheim und Rebart.

Die Wittenbergische Edition.

Tom. I. ward gedruckt an. 1539.
Tom. II. an. 1548.
Tom. III. an. 1550.
Tom. IV. an. 1551.
Tom. V. an. 1552.
Tom. VI. an. 1553.
Tom. VII. an. 1554.
Tom. VIII. an. 1556.
Tom. IX. an. 1558.
} bey Hannß Lufft.
Tom. X. an. 1558. durch Thomam Klug.
Tom. XI. an. 1558. apud eundem.
Tom. XII. an. 1559. bey Hannß Lufft.

Die Altenburgische Edition.

Tom. I. ward gedruckt in der Fürstl. Sächsischen Officin An. 1661.
Tom. II. ibid. eodem Anno.
Tom. III. ibid. eod. an.
Tom. IV. ibid. eod. an.
Tom. V. ibid. An. 1662.
Tom. VI. ibid. eod. an.
Tom. VII. ibid. eod. an.
Tom. VIII. ibid. eod. an.
Tom. IX. ibid. Anno 1663.

Die

Die Tisch-Reden Lutheri/ deren ich mich bedienet/ sind zu unterschiedlichen Zeiten und Orten gedruckt worden.

I. An. 1566. zu Eißleben/ durch Urban Gaubisch.

II. An. 1593. zu Franckfurt durch Johann Feyrabend.

III. An. 1713. zu Dreßden und Leipzig/ bey Johann Christoph Zimmermann und Johann Nic. Gerlach zu finden.

D. Luthers Bibeln/ welche ich gebraucht/ sind gedruckt worden.

I. An. 1528. zu Straßburg bey Joh. Knoblauch und andern in fol. stückweiß. Editio rariss.

II. An. 1600. zu Wittenberg bey Joh. Krafft/ in octav, ich geschweige der neuern v. g. Ulmischen/ Hällischen/ Heilbronischen/ &c.

Hier hat nun ein Hochgeehrter Leser alle Editiones der Schrifften Lutheri in folio, welche ich gebraucht bey diser vermehrten neuen Aufflag; und habe ich mit grosser Mühe und Fleiß/ der Catholischen Wahrheit zu Steuer/ dise unterschiedliche Editiones getreulich zusammen getragen/ und collationirt/ wo jetzt der Friß-Vogel einnistet/ so kan er sich schützen/ und haben seine Widersacher/ die Raben oder andere liechtscheuende Nacht-Vögel keine Ausflucht ihren General-Guguck zu entschuldigen/ sintemahlen seine Schand in allen obverzeichneten Schrifften zu finden/ wer eine Edition nicht hat/ der hat doch etwan die andere/ worinn der Haas im Pfeffer ligt/ bleibt also meinen Feinden keine Ausflucht mehr übrig; Wo sie verfälsch-

te Waaren zu Marckt geführet / hab ichs redlich angezeigt; dann in dergleichen Materien muß keiner Mum/ Mum/ sagen/ daß man ihn nicht recht verstehet / sondern rund herauß/ nichts verzwickt/ weniger vertuscht/ offenhertzig/ wie man es meynt.

§. 5. Die Opera des Heil. Augustini/ welche ich angezogen / sind zwar zu Antwerpen/ Paris und anderswo öffters gedruckt worden / allein hab ich mich bedienen müssen der Edition, welche der gelehrte Eraßmus Rotterdamus heraus geben/ und zu Basel durch Ambrosium und Aurelium Frobenios Anno 1569. in 10. Voluminibus gedruckt worden / dann mir keine andere zu Handen kommen.

§. 6. Auf den kahlen Einwurff/ den man machet wegen meiner scharffen Schreib-Art/ habe ich schon überflüßig geantwortet / (1) ist also weiters hier nichts übrig zu sagen/ als allein dieses: Wann man uncatholischer Seits nicht unaufhörlich in Controversien thäte / nach dem Exempel Lutheri / die Frechheit agiren / und sich dabey der unrühmlichen Schrifften / Läster- und Lugen-Kunst recht teufflich insolent wider uns und wider unser Heil. Lehr unverdienter massen bedienen / so wurde freylich weder ich noch sonst Catholischer das Hertz haben / die Feder spitzig zu führen; nicht mit Feder und Mund / sondern mit Feuer und Schwerdt solte man solche Teuffels-Mäuler/ die nur die Catholische

(1) In der Vorred Num. 11. 12. 13. & 14. und nach derselben pag. 101 & seqq. 127. & seqq. 559. & seqq.

tholische Wahrheit zu lästern gebohren/ und zum Seelen-Raub und Mord von dem Vatter der Lügen gesandt seynd/ widerlegen. Rümpff keiner die Nasen/ ich rede die Wahrheit/ zur Prob setze ich nur ein eintziges Exempel/ welches Nagel-neu.

Im nächst verflossenen Jahr 1725. hat ein Liecht-flüchtiger Scribent unter dem Nahmen eines guten Catholischen Christens eine verfluchte höhnische Läster-Schrifft mit folgendem Titul herauß gegeben:

THEOPHILI PUREFACTI.

Wunderbahre Reise nach dem Fegfeuer/

Nebst einer genauen Beschreibung der eigentlichen Beschaffenheit/ und des jetzigen Zustandes/ wie auch Ursprung des Fegfeuers.

Ingleichen von dem darauf abzielenden Nutzen der Seel-Messen/ Weyhwassers/ Ablasses/ letzteren Oelung und dergleichen/ auch anderen dabey vorkommenden Sachen.

Allen solches zu wissen verlangenden zur Nachricht mitgetheilt.

Gedruckt im Jahr 1725.

Als ich das höhnische/ Feuers-würdige/ Lutherisch-Syncretistische Tractätl durchlesen/ fiel mir Luthers (2) gottlose Machiavellisten-Regel ein/ nemlich: **Die Obrigkeit soll nicht wehren/**

(2) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. auf die XII. Articul der Baurschafft.

was jederman lehren (*Nota*) und glauben will / es seye Evangelion oder Lugen. Hiebey gedachte ich / daß die Obrigkeit unserer Widersächer müsse in disem Puncten biß anhero Ertz-Lutherisch seyn / sonst würde sie gewißlich nicht gestatten / oder doch durch die Finger sehen / daß aus ihren Druckereyen solche abscheuliche Mißgeburten / wodurch alles Unheyl häuffig entstehet / aller Unfriede muthwillig gestifftet / die gantze Religion spöttisch verlacht / die Gemüther hefftig verbittert / der Haß sehr vermehret / und niemand im geringsten gebessert / sondern vielmehr verbösert und verkehrt wird / ungehindert und ungestrafft ans Tag-Liecht komen / offentlich verkaufft und frey in jedermans Händen herum fahren. Wollen sie mich anklagen wegen diser so nothwendigen Lection und ausgepreßten Rede / so thun sie es nur / je ehender / je lieber / lesen aber zuvor dises von mir erst angezogene Ertz-Paßquillanten-Werck / welches im Lutherthum / nach ihres Luthers obigen Sathans-mäßigen Läster-Regul / und ewig vermaledeyten Muthwillen (3) ausgeheckt worden. Ich scheue das Liecht nicht / und bin deswegen bereit alle Stunden hierüber vor der gantzen unpartheyischen Welt / was ich geredet / zu verantworten.

(3) Tom. 8. Jen. fol. 273. b. M. fol. 247. b. Tom. 7. Wittgerm. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b. wider das Pabstthum vom Teuffel gestifftet.

ten. Schämen solten sich die Prädicanten/ daß sie ihren Bettel mit solchen kahlen Schrifften/ worinn weder Safft noch Krafft ist/ wollen wider die Catholische Warheit beschönen. Ihren grundlosen Menschen-Tand verrathen sie ja nur hierdurch bey allen Verständigen/ obwohlen der gemeine und von den blinden Führeren jämmerlich bezauberte Pöbel die Tieffe des Satans leyder nicht leichtlich mercket.

§. 7. Das Buch/ sagen sie/ seye mit leichtfertigen Zotten und ärgerlichen Lästerungen/ welche kein ehrliches Aug solle ansehen/ ja kein keusches Ohr hören/ völlig durchspickt/ ꝛc. Es ist wahr/ liebe Lutheraner/ ich läugne es nicht/ aber ich hab ja solche Zotten und Lästerungen von mir selbst nicht geredet/ sondern aus Luthero ꝛc. vorgelegt/ seine eigene Wort gebraucht/ und die Stellen/ wo alles zu finden/ jedesmahl citirt/ suchet nach/ ihr werdets finden.

Ich solte zwar/ könnte man auch Catholischer Seits sagen/ nach dem Exempel des Hochberühmten Jesuiten JACOBI GRETSERI, Luthers Unflat anhero zu setzen Zucht- und Scham-liebenden Menschen durchgehends verschont haben; oder doch dessen rauppische Possen zum Theil vertuschen/ wie der annoch lebende gelehrte Controversist R.P. VITUS PICHLER S.J. oder aufs allerwenigste die verfluchte grobe Stänckerey/ den maßiven Ketzer-Wust/ mit höflichen

Worten dem Ehr-liebenden Christlichen Leser für-tragen / wie solches der Hochgelehrte / Wohl-ehr-würdige P. JACOBUS SCEFFMACHER, S.J. biß anhero mit der allerersinnlichsten Sittsamkeit / so wohl in seinen fürtrefflichen fruchtbringenden Controvers-Predigen / als auch in seinen unwider-leglichen Frantzösischen Sendschreiben / sonderlich dem Dritten / allhier eiferig und unermüdet ge-than. Allein ich antworte hierauf und sage / daß ich auch meine Ursach habe (wie vorzeiten der un-vergleichliche Jesuit GEORG SHERER, der nie genug gelobte unerschrockene Held JOHANNES PISTORIUS, der tapffere Verfechter der War-heit M. CONRADUS VETTER S.J. der un-widerlegliche D. JOHANN SCHEFFLER, und der annoch ruhmwürdigst lebende P. JOANNES KRAUS, S.J. andere zu geschweigen) warum ich den ungeschliffenen / frechen Lutherum vor-stelle / wie er sich selbst grob genug abgemahlt. Hat er / als ein neuer Prophet / Reformator der gantzen Christenheit und auserlesenes Werckzeug des Heil. Geists (dann für einen solchen Gesellen halten ihn ja seine liebe Söhne / die Prädicanten) hat uun diser theure Obervogt / sage ich / sich nicht geschämt / Trutz dem Unflätigsten und Verwe-gensten / sich in seinen Schrifften aufzuführen und coloackenmäßig hören zu lassen / warum solte dann ich Bedenckē tragen dessen neu-Evangelische Mist-Bisam-Andacht / seine Wolcken durchdringende Lucianische Lästerungen und Mord-Stich zu ver-

schwei-

schweigen/ zumahlen da viele ihn nicht kennen/ oder gantz andere Nachrichten von ihm vernommen/ und von seinen Schrifften nichts zu sehen bekommen/ ausser was von dem Prädicanten-Geschlecht überdüncht worden. Beschönte ich aber mit höflichen Worten Lutheri Schand-volle Greul-Reden und ungehobelte Ertz-Zotten/ so möchten einige gar vermeynen der Meister Merde Luther hätte es selbst nicht gröber gemacht. Ich geschweige/ daß ich dermahlen noch gar viel Lutherische Weyd-Sprüch ausgelassen/ aber doch denen Prädicanten zu einer andern Zeit vor- und aufbehalten/ wann sie wollen. Wahr ists/ der berühmte Gretserus scheuete sich nicht (4) Lutheri Wort zu setzen/ wann er sagt: *Cohibeo Calamum; qui* (Lutheri) *levissimi Scurræ petulantiam cognoscere avet, is non ex meo, sed ex Auctoris libro eam hauriat.* Das ist: **Ich halte meine Feder ein; wer des allerleichtfertigsten Lotter-Bubens Lutheri Muthwillen begehrt zu kennen/ derselbe mag ihn abnehmen/ nicht aus meinem/ sondern aus Luthers eigenem Buche;** so weit Gretserus/ welcher zu solchem Ende angezogen die Schand-Schrifften Lutheri.

Wahr ist es/ daß der schamhaffte Wohl-ehrwürdige P. Pichler S. J. sich entfärbt Luthers Gestanck (5) ans Liecht zu bringen/ aber was nutzt es?

(4) Tom. 3. de Cruce Christi Lib. III. in Append. I. cap. 3. pag. m. 388. (5) In Exam. Aug. Confess. (Cursui Theol. Polem. Univ. inserto (Art. II. Num. 6. & 7. pag. 679. 680.

die Prädicanten werden ihm deßwegen nicht gedanckt haben / was nicht der Meister Lomer etwan gethan. R. P. Pichler setzt Lutheri Wort l. c. also: *Quid hodie hîc egi? duabus horis comedi & deinde quatuor horas otiosus exegi.* Das ist: „Was hab „ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich ge„sen / und darnach vier Stund müßig gangen.„ So solle Luther geredet haben / allein ich bitte um Verzeyhung / es ist dem nicht also / der züchtige Pater hat aus Scham ein guten Korb voll Lutherische Sylben / oder wie der Lomer redet / reines Gold ausgelassen / dann des Doctor Hanns Marten seine Trost-reiche Worte lauten lib. cit. fol. m. 64. a. dem Buchstaben nach also: *Quid hodie hîc egi; duabus horis CACAVI, tribus horis comedi & deinde quatuor horas otiosus exegi.* Das ist: „was „hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich „gekackt / drey Stund gessen / und darnach vier „Stund müßig gegangen. So lautet Luthers Kern-Spruch / und sehe ich gar nicht / warum wir Catholische dises Propheten Stänckerey sollen ausmustern / da seine Prädicanten ungebetten solches gethan (6) was sie aber dabey bößlich im Schild führen / habe ich ebenfalls nachdrücklich angezeigt (7) sonst ist hier zu beobachten / daß Luther diese neun Stunden / ein Tag vor seinem Ende / nicht übel angewendet / dann wann einer in einem Fuetter 4. Stund müßig gehet / so kan er

(6) Den Beweiß siehe in meiner Vorred p. CCCCXX.
(7) Ibid. pag. CC. & seqq.

er in 3. Stunden bey gutem Appetit schon so viel aufschütten / daß er zwo Stund dran zu trotten hat. *Experto crede Luthero*, juxta illud: *Cuilibet in sua arte credendum.*

Wahr ists / der Hochgemeldte Wohl-Ehrwürdige P. Scheffmacher braucht die allerhöfflichste expressiones in Uebersetzung der Lutherischen Weyd-Sprüch allein er hat seine gute Ursachen / warum ers gethan; In der Frantzösischen Sprach lassen sich Lutheri Phrases und Schand-Wort nicht hören / als nur unter ausgeschämbten Ertz-Canaillen; den Herren Frantzosen würden die Ohren saussen / wann der Ehr-liebende Herr Pater denenselben nicht / zu unserer Widersächer Ehr und Reputation / obschon sie es nicht meritiren / hätte verschonet; und will ich nur ein paar Exempel aus seinen überaus trefflichen Sendschreiben / welche keiner zu widerlegen capabel ist / anhero setzen / und mit dessen gebettener Erlaubnuß verteutschen / wie sie Luther in unserer Mutter-Sprach aufs allergröbste selbst gesetzet / lese und urtheile.

In angezogenem dritten Sendschreiben cittirt Ihro Wohl-Ehrwürden Herr P. Scheffmacher pag. 76. des groben Lutheri Tom. 8. Jen. fol. 238. dessen Worte er gar zu höfflich / Ehr-liebenden Gemüthern zu schonen / also ins Frantzösische übersetzet: Si en tombant il vous échapoit quelque chose, on diroit, que Diable est cecy? voyez, comme le petit Papelin s' est gâté. Ey wie züchtig! Auf teutsch lauten die Mist-Fincken

Wort Sylben-weiß also: **Wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe/ so würde doch alle Welt dein lachen/ und sagen: Ey pfuy Teuffel/ wie hat sich der Pabst-Esel beschissen.** So weit Lutherus. Gelt/ das ist ein gröberer Thon? freylich. Wenigstens lautet es gegen einander/ wie Discant und Baß.

An dem 77. Blat und 15ten Zeil bringt Ihro Wohl-Ehrwürden aus Luthers VI. Jenischen Tomo fol. 535. dessen Fluch-Vatter unser wider uns Catholische aufs Tapet; nach denen Worten; Qui le nom du Pape soit confundu, (im Teutschen heißts: **Daß des Pabsts Nahme geschändet und verflucht werde;**) folgen unmittelbar diese Worte: **sambt seinem Gott dem Teuffel.** Dieses hat der gute Pater nicht ins Frantzösische übersetzet.

Noch eins. Pag. 79. (anderer zu geschweigen) stehet aus dem Tom. 8. Jen. fol. 261. b. folgendes Leckerbißgen für muthwillig irrende Prädicanten in Luthers Garküchen: J'ay cru entendre un coup de tonnere, tant j'en ay été epouvanté, il faut acertainement, qu'il ayt pousé bien fort, pour faire sortir le vent, qui luy enfloit le ventre, je ne sçay, comment leffort, qu'il à fait ne luy a pas déchiré le derrierre. So weit des Herrn P. Scheffmachers schamhaffte Version. Weit! Weit maßiver lautet des Ertz groben Ketzers Lutheri Gespey/ und zwar wie folgt: Ich bin

bin erschrocken / und meynte traun / es donnerte so sehr / so gar ein grossen abscheußlichen Furtz der Pabst-Esel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit grosser Macht gedruckt / daß er solchen Donner-Furtz heraus paußt hat / Wunder ists / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerrissen sind. So weit Luthers Teutsch.

Sehet nun hertzallerliebste Stieff-Brüder und Prädicanten / wie glimpfflich dieser Jesuiter Luthers grobe Zotten übersetzet / die ärgerlichste Lästerungen verschwiegen / die Schande gedecket! Was meynet ihr? würden unsere Ehr- und Höflichkeit-liebende Frantzosen von euerem theuren Rüstzeug / dem grossen Mann GOttes (scilicet) halten und sagen / wann der Herr Pater, euch nicht schonend / Luthers schamlose Reden nach dem Teutschen von Wort zu Wort ins Frantzösische übersetzt hätte? speyen würden sie / so offt sie dessen Nahmen hörten! verwundern würden sie sich / daß es noch verständige Leuth gibt / die glauben können / GOtt hätte einen solchen stinckenden Mist-Jodel / einen so lästerlich Redenden wollen brauchen zur Reformation der gantzen Christlichen Kirchen! klagen würden sie über euere muthwillige Verstockung! urtheilet selbst / ob sie unrecht dran wären.

So eingezogen / höflich und bescheiden nun obige Herren Theologi sich aufgeführt in Erzehlung der garstigen Discurs / &c. euers Luthers /

so

so unbillig und untadelhafft haben hingegen auch andere Hochberühmte Controversisten/ als D. Pistorius/ (8) P. Scherer/ (9) M. Vetter/ (10) D. Scheffler/ (11) P. Krauß / (12) und dergleichen gehandelt / daß sie unseren verführten Teutschen den Luther vorgestellet/ wie er sich selbst abgemahlt/ in dieser Herren Fußstapffen bin auch ich getretten.

§. 8. Wegen dem Wort Coujon pag. 95. &c. hätte man auch können zu Hauß bleiben/ ich brauche keinen halb-gesottenen Italiänischen Schulmeister mich im Teutschen zu unterrichten; was ich schreibe / das verstehe ich; die Signification so man dem Wort wolte geben / hab ich nicht erfahren/ bin derohalben ein Weil in der Meynung gewesen; Es müßte das erschröckliche Wort auf Italiänisch bedeuten / einen Mayländischen Baßgeiger / der zu Venedig aüffm Carneval mit Ungerisch Wasser handelt; oder vielleicht in sensu latiori ein Futral über einen Scheerenschleiffers-Kübel; allein dem ware nicht also; Die eigentliche Bedeutung dieses Worts lage mir demnach so starck an/ daß ich dritthalbe Wochen hinter einander von 11. biß Mittag kein Minute hab schlaffen können / endlich nahme ich meine Zuflucht zu um-

(8) In Anat. Lutheri.
(9) In Postill. Dom. Invocavit. Conc. 3. Num. 9.
(10) Im unschuldigen ꝛc. Luther.
(11) In Ecclesiologia.
(12) In variis opusculis Polemicis, quæ contra Güntherum & alios hujus furfuris sycophantas edidit.

unpartheyischen Frantzosen und Teutschen/ zumalen da mein Friß-Vogel unter disen Nationen flick worden/ welche ihm obiges Wort in sano sensu vorgepfiffen/ denen er dann hierin auf dem Fuß gefolget/ Audiamus Testimonia! Laßt uns die Zeugen abhören!

Der erste kommt von dem Calvinischen Genff/ Namens P. Richelet, bringet sein Dictionaire François, (welches An. 1680. mit Erlaubnuß der Obrigkeit bey Johann Hermann Widerhold zum Verkauff feil stunde) und sagt pag. 148. von dem controvertirten Wort seine Meynung mit diesen Formalien: Coion. *s. m.* Ce mot est vieux & bas, & en sa place on dit lâche, pagnot.

† *Coionnerie s. f.* Ce mot se dit souuant, mais en burlesque & en conversation. Il signifie bassesse. Action de peu de cœur; sotises qu' on dit aux gens, pauvretez [il lui â dit mille coionneries. Faire des coionneries. Soufrir de coionneries. Hæc P. Richelet.

Sequens! O das ist ein Teutscher! mit Nahmen Johann Hübner/ Lutherischer Rector zu S. Johann in Hamburg/ der zeigt in seinem Anno 1724. zu Leipzig bey Herrn Gleditsch heraus gekommenen Realen Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexico, pag. 500. was unsere Teutsche eigentlich durch obgemeldtes Wort sagen wollen; seine Wort sind diese: „Coujon/ ein „nichts würdiger verachteter Kerl. Daher einen „coujoniren/ heißt einen verächtlich/ oder vor einen „gerin-

„geringen/ liederlichen Menschen achten/ ausschel-
„ten u. d. g. Biß hieher Herr Hübner.

Sequens! Diser ist ein Lutherischer D. Theologiæ, und nennet sich Joh. Balthasar Schupp/ gab verschiedene artliche Tractätlein heraus; Unter andern An. 1658. eins/ dessen Titul: Freund in der Noth/ worinnen er pag. 128. nachgesetzte Phrasin hat: „Ob er nicht zum wenigsten etwan
„ein böses Weib bekommen/ welche ihn coujonirt
„und getrillt hab/ ꝛc.

Im Jahr 1659. gab gedachter Schuppius (welchen der gelehrte Johann Burchard Mencke in seinem compendiosen gelehrten Lexico einen ehrlichen/lustigen Mann nennet) zu Wolffenbüttel eine Schrifft an seinen Sohn Ant. Schuppium heraus unter dem Nahmen Calender; wo ich abermal pag. 47. folgende Wort lese: „Was thut
„mir auch vonnöthen/ daß ich mich um solcher
„Dinge willen coujoniren lasse?

Pag. 52. heißt es: „Was hätte sich darüber
„ein ander Coujon/ ein Mückenfeyger und Ca-
„meelverschlucker zu bekümmern? also Doctor Schupp.

Sequens! Und zwar ein Catholischer ehrlicher Teutscher/ ein Priester aus der Hochlöbl. Gesellschafft JEsu/ nemlich R. P. Franc. Callenbach/ von deme vor kurtzen Jahren 8. verschiedene teutsche Comödien v. g. das Wurmland; Quasi; Uti ante hac &c. worinn die boßhaffte Welt mit ihren leichtfertigen Praticten natürlich entworffen/ heraus kommen; dieser wackere Mann/ sage ich/

braucht

braucht ebenfalls in seinem Quasi vero pag. m. 36. das Wort Coujon unterschiedliche mahl/ in eben dem Verstand/ worinn ichs/ nach der Deutung obiger Reformirt und Lutherischen Authoren/ gebraucht/ was hat man dann darwider zu schnaufen? Frantzosen und Teutschen/ Calvinisten/ Lutheraner und Catholische reden für mich. Es wäre manchem zu wünschen/ er liesse das tadlen und critisiren unterwegen/ oder critisire doch also/ daß er kein Spott davon habe/ sondern bestehe; nicht zwar wie jener Knab/ welcher auf die Frag: Quid significat *Carolus*, was heißt Carolus? flugs zur Antwort gab: Carolus heißt Kraut und Fleisch. Darüber lachte der Præceptor, und fragte weiter: Quid significat *Animal rationale*? was heißt auf teutsch Animal rationale? ô da war er geschwind mit der Antwort fertig/ und sprach: Animal rationale heißt auf unsere Hoch-teutsche Frau Mamma-Sprach: Ein vernünfftig Rind-Vieh. Was wolt der Præceptor mehr? nadelspitzfindiger hätte es ja kein Scheider-Jung troffen.

Hieher gehört auch die empfindliche Klag wegen dem Wort Lumpen/ welches ich in der Vorred Num. 5. pag. CXXI. lin. 25. gebraucht/ und zwar gar recht; wer jedoch dardurch verdienter massen getroffen wird/ und das Wort nicht vertragen kan/ dem will ich erlauben/ daß er für Lumpen könne einflicken alt Tuch/ oder zerrissene Windlen/ ich bin ja ein Mensch/ der mit sich handlen läßt.

§. 9. Nun komme ich auch zum Bericht deren Dingen/ so in diese neue Auflag gesetzt worden/ und erstlich

zwar erstlich der Kupffer. Das Titul-Kupffer-Blat stellet vor einen Tisch / auf deme zu sehen die aufgeschlagene Heil. Schrifft / die Opera oder Bücher des H. Augustini / D. Luthers und Augspurgische Confeßion / worauf sich dann hauptsächlich gründen meine Proben / welche ich beygebracht zum Beweiß / daß die wahre Kirche JEsu Christi seye stäts sichtbar und unfehlbar / welches dann auch fürgebildet zu sehen / durch die oben auf dem Berg erhöhete und auf den Felsen gebauete Kirche / so von dem Liecht der hellen Göttlichen Wahrheit bestrahlt wird. Vor der Bibel ligt aufgestreueter Saamen / welcher das Wort GOttes ist / Luc. VIII. 11. Durch den schwartzen Raaben / welchem der Knab zuspricht Leben oder Tod zu erwehlen / verstehe ich alle aus der Kirchen GOttes entwichene Irrthums-Stiffter und Falschglaubige; nehmen sie nun die Warheit / so vor ihnen ligt willig zu Hertzen / wohl! so können sie sicher hoffen das ewige Leben; wollen sie aber dieses nicht thun / so haben sie unfehlbar den ewigen Tod zu gewarten / diesem nach heißt es warlich: Friß Vogel / oder stirb!

Oben auf der rechten Seiten ist in dem Landschäfftlein Simon der Zauberer / ein Groß-Vatter aller falschen Lehrer zu sehen / wie er durch das Gebett Petri zu Boden gestürtzt wird / eben zur Zeit / da er nach vielem Ubel und Irrthum-stifften vermeynte durch seine teuffliche Betrügerey der Kirche GOttes den gröSten Schaden zuzufügen /

gen. (13) Unten stehen aus den Fürnehmsten seiner Nachfolger und lieben getreuen Gehülffen/ nach Chronologischer Ordnung / wie solche die Catholische Kirche zu disen letzten Zeiten sambt ihrem Anhang bestritten/ uneinig unter sich selbst/ aber Hertz- und Seel-vereinigt / verbunden / geknüpfft und verknebelt wider uns / doch getröst! Non prævalebunt adversus eam. Die Porten der Höllen selbst können die Kirch nicht überwinden/ Matth. XVI. 18. was werden dann dise ihre Handlanger ausrichten.

Ubrigens sind dero Bildnussen und Controfet warhafft/ eigentlich/ und natürlich vorgestellet/ wie solche der Calvinische Prädicant Jacobus Verheiden (14) und der Lutherische Con-Rector Christian Juncker (15) nebst andern selbst entworffen/ worüber sich folglich niemand beschweren kan.

Ich habe sie aber sonderlich darum wollen im Kupffer vor Augen stellen / damit der Catholische Leser lerne kennen die unter sich selbst uneinige General..... Vögel / welche zu unserer Vor-Eltern Zeiten wider die Wahrheit der Kirchen/ unserer Mutter/ einstimmig zusammen gepfiffen/ das ist auf gut Teutsch zusammen gelogen. Und so viel von dem Titul-Kupffer.

(13) Ausführlichen Bericht von dem Generalissimo aller Ertz-Ketzer Simone Mago findet der geehrte Leser bey dem Prateolo in Elencho omnium Hæresuum lib. XVII. Num. 35. pag. m. 451. & seqq.

(14) In Iconibus præcipuorum Theologorum &c. fol. 1. §. 22. 28. 50. 73. 107. 208.

(15) In vita Lutheri Numismis atque Iconibus illustrata.

Die Müntz betreffend/ welche ich aus dem obgemeldten Lutherischen Juncker (16) entlehnt/ so ist dieselbe darum eingeruckt worden/ damit diejenige/ welche solche Teuffeley kaum glauben konnten/ die Prob vor Augen hätten. Mit dem gestiffelten Pfarrern von Grobhausen/ welcher pag. 60. zu sehen/ hat es gleiche Bewandnuß.

Was kan aber denen Herren Prädicanten/ und ihren lieben Hauß-Cronen auf dieser weit und breiten Welt/ Zeit ihres kurtz und langen Lebens/ angenehmers seyn/ als die zimlich Hoch-Ehrwürdige Familie deß theuren Manns/ pag. 78. Die Frau Käth zieret ja/ nebst ihren sechs leibeignen Brod-Würmen/ den auserwählten Rüstzeug Lutherum/ wie ein Gluck-Henn den Jahrmarckt; Daß aber der stürmische Andresel darzu kommt/ ist meine Schuld nicht; Vielleicht war die Thür offen/ der Weeg gehet ja bey dem Hauß vorüber. Inzwischen ist zu wissen/ daß der Madame Käth und Jungfer Lenchen Contrafet bey dem obgenennten Lutherischen Christian Juncker Lib. cit. befindlich/ und daraus genommen/ die übrige hat man nicht haben können/ dahero nur muthmassend abgebildet.

Das grunzende Post-Pferd/ welches D. Luther uns Teutschen zum ewigen Spott für den Pabst gesattlet/ der Stänckerey zu geschweigen/ wie pag. 94. zu sehen. Item/ das abscheuliche Lästerbild/ welches erstgedachte Sächsische Höllfuri Ann. 1545. ein Jahr vor seinem unseeligen Tod auf

(16) Siehe oben meine Vorred pag. LXXIV. LXXV.

auf sein letztes durchteuffeltes Läster-Buch wider das Pabstthum drucken lassen/ wie pag. 96. befindlich/ habe ich darum aus dem Sleidano wollen beysetzen/ damit die ehrbare Zucht-liebende Ehrstenheit solle sehen/ wie gewaltig der leidige Teuffel zur Zeit der Reformation die Menschen geritten habe/ daß sie so verblendet gewesen/ und disen Ertzgroben Menschen haben gehalten für einen Reformirer der gantzen Christlichen Kirchen/ Diener JEsu Christi/ und auserlesenes Werckzeug deß Heil. Geists. Ich lasse hier nicht nur Christen/ sondern auch Juden/ Türcken/ Heyden/ und Ketzer urtheilen/ ob ich zu viel rede; Ja/ ich unterwerffe mich offentlich der Straff/ wann man mit Recht und Wahrheit wird sagen/ und behaupten können/ daß ich zu viel geredt.

Sagt her ihr Ertz-Lutherische Prediger/ ja ihr aller partheylichste Lutheraner und Calvinisten/ was würdet ihr sagen/ wann ein Catholischer Theologus/ ein Geistlicher/ ein Cardinal/ ein Pabst/ ja nur ein umschweiffender Marckschreyer/ Lutherum/ Calvinum/ oder sonst Widersächer/ würde auf obgemeldte Weise abmahlen/ ins Kupffer stechen/ oder sonst vorstellen lassen/ und demselben an statt des Strausses einen s. v. Dreck in die Hand geben/ und auf den Huth/ an Platz deß Knopffs/ eben dergleichen stinckende Morchel setzen thäte/ wie Luther/ bewiesener massen/ dem Pabst gethan hat; Gebt GOtt die Ehr/ und sagt mir her/ ob ihr nicht einmüthig würdet zusammen stimmen/ und offentlich sagen/ daß ein solcher leichtfertiger

Landstreicher/ ein solcher unthelogischer Theologus/ ein solcher geistloser Geistliche/ ein solcher ertz-grober Cardinal/ und über alle massen frecher Pabst/ nicht von dem Geist GOttes/ sondern würcklich von dem Läster-Geist/ dem leidigen Teuffel/ müsse besessen/ und regiert seyn/ sonst wird er sich so schamvergessen/ und unehrbar/ ja so unchristlich und unmenschlich nimmermehr aufgeführt/ und verhalten haben. Dises oder dergleichen würdet ihr gar recht und mit billigem Eifer uns fürwerffen; und was wolten/ ja was könnten wir mit Vernunfft und Wahrheit euch antworten/ ein solche offentliche Canaille/ einen solchen abgeschmackten Schamverlohrnen Lotterbuben zu entschuldigen? Nichts! Nichts! Erstummen müßten wir vor GOtt und der ehrbaren Welt/ ja wir müßten im Gewissen überzeugt bekennen/ und sagen: Die Prädicanten haben recht; einmahl ist es unmöglich/ daß der H. Geist in solchem lästerlichen Haupt-Bößwicht wohne. Pfuy! Pfuy!

Was wir nun in solchem Fall/ als Ehr-liebende Menschen und unpartheyische wahre Christen dencken und bekennen müßten/ das dencket und bekennet ihr jetzund ebenfalls redlich/ dann/ wann eins recht ist/ so ist warlich das andere billig/ ja an statt deß den Canaillen anständigen höhnischen Gespötts und Gelächters/ sagt lieber als wackere Zucht- und Wahrheit-liebende Leuth: Der Author deß Fritz-Vogel striegelt Lutherum sehr empfindlich/ allein er hat es vor GOtt und der Welt nicht gelinder verdient. Pfuy Teuffel! es ist ja ei-

ne

ne Schande! warlich hierinn hat er sich nicht Christlich/nicht Evangelisch/nicht Apostolisch/ sondern ärgerlich / ja / wie ein leibeigener Diener deß Teuffels aufgeführt; Es ist offenbar/ wir können es nicht mit gutem Gewissen verneinen. So! So redet/ so wollen wir euere aufrichtige Gemüther loben; Wisset anbey/ daß Luthers Lästermuth durch durch obbeschriebenes Schmach-Bild noch nicht genug an dem Pabst abgekühlt ware / es müßte über das auch die Heil. Schrifft noch dabey mißbraucht / und geschändet werden. Cyriacus Spangenberg/ ein biß in den Tod eiferiger Nachfolger Lutheri / sagt (17) daß D. Luther unter das Bild nachgesetzte Wort und Reimen geschrieben:

REGNUM SATANÆ ET PAPÆ.
2. Thess. 2.

In aller Teuffel Nahmen sitzt
Allhie der Pabst/ offenbaret itzt/
Daß er der recht Widerchrist/
So in der Schrifft verkündigt ist.
Martin Luther/ D.

Aber hört liebe Leuth/ Läster-Wort höre ich wohl/ auch siehe ich die Schrifft-Folter / wo aber bleibt die Prob? Luthers Läster-Nachen ist kein Evangelien-Buch; Seine ungehobelte Procedur würcket noch lang nicht so viel bey mir / daß ich den

(17) Wider die böse siben ins Teuffels Karnöffel-Spiel nahmentlich wider das Büchlein Caspari Contareni p. Aaii.

Pabst für den Antichristen halte/ dises aber wohl/ daß ich Lutherum erkenne für einen Haupt-Vortrab deß künfftigen Antichrists; wer noch einen unpartheyischen Bluts-Tropffen hat/ wird mir nicht widersprechen/ sondern leichtlich Beyfall geben.

Indessen waren einige der unschuldigen Meynung/ als solte ich obbeschriebene Schand- und Läster-Bilder wider den Pabst aus dem Fritz-Vogel gelassen haben/ weilen Verschiedene auf ein neues dardurch geärgert würden/ ꝛc. Allein die also gesinnet seynd/ die verstehen den Handel nicht besser/ ich sage es unverhohlen/ und setze noch darzu/ daß/ wann ich mit der Zeit noch schändlichere Ding bey denen Ketzern werde auftreiben/ so will ichs allemahl mit meinen drauf gerichteten Anmerckungen/ zur äussersten Confusion unserer Widersacher/ der ehrbaren Welt zeigen. Was meynt wohl ein solcher sorgfältiger Criticus, (deme ja ich in seinen Sachen auch nichts vorschreibe) daß die Leut sagen werden/ wann sie obverzeichnete Schmach-Bilder ansehen und betrachten? seynd sie Luthero zuvor hold gewesen/ so sagt ihnen doch ihr Gewissen/ daß Luther sich hier/ wie ein anderer ungeschlisser Flegel verhalten; Es seye doch eine Schand vor ehrlichen Leuthen/ so garstig mit s. v. Dreck seine Widerpart anfallen/ und beschimpffen/ indeme solches nur dem verächtlichsten Lumpen-Gesindel/ das weder Forcht/ Ehr/ Scham/ noch Christliche Bescheidenheit hat/ anstehet/ ꝛc. Ja/ ein solcher gehet in seinen Gedancken mit der gesunden Vernunfft weiters/ ziehet Lutherum/ dessen Unmächtigkeit/

keit/ bittere Gallen-Gemüth/ und inexcusablen boßhafften Muthwillen er hier vor Augen siehet/ Lutherum/ sage ich/ nebst dessen leichtfertiger Weise verfochtenen Lehre/ ziehet ein solcher ehrlicher Mensch/ in billigen Verdacht/ kommt endlich gar mit GOttes Genaden-Hülff hinter den Betrug dises mistigen Irrthums-Stiffters/ verlässet denselben/ und trittet zu der unschuldiger Weise beschmitzten Catholischen Kirchen; Lese ein solcher unnöthige/ unbefugte/ ungebettene/ und unerfahrne Criticus die Bekehrungs-Motiven aller gelehrten Convertiten/ so wird er wahr zu seyn finden/ was ich hier rede.

Sind aber die Anschauer obiger Läster-Bilder Luthero vorhin nicht geneigt/ so werden sie demselben hierdurch fürwahr nicht hold werden/ sondern sich vielmehr vor dises s. v. drecketen Lehrers Ketzerischen Gestanck hüten.

Dem Römischen Papst ists auch keine Schande/ dann mit Petro und seinen Mit-Apostelen achtet er es für die gröste Ehr um deß Nahmens JEsu willen Schmach zu leyden. Act. V. 41. Wir alle sollen uns glückseelig schätzen/ von den Gottlosen um der Wahrheit willen gelästert und verfolgt zu werden. Matth. V. 10. 11. 12. An obigen Schand-Bildern wird niemand eine Hertzens-Lust haben/ als nur diejenige/ welche/ wie dort die Juden Joh. VIII. 44. aus dem Vatter dem Teuffel sind/ und nach der garstigen Sau- und unflätigen Käfer-Art gern im Mist biß über die Ohren sitzen/ und solchen Hummeln mag ich den Pfeffer wohl gönnen.

Von Luthers Mönchen-Bild/ dem lebendigen Heiligen/ hab ich pag. 453. etwas weniges gemeldet/ hier setze ich nur noch dises hinzu/ und sage: Wann D. Luther A. 1523. in seiner Mönchs-Kutt und Mönchen-Leben heilig/ und ein Diener JEsu Christi/ auch von dem Heil. Geist überschattet und regieret gewesen/ wie man dazumahl/ Krafft deß Bilds und Uberschrifft/ andere Proben zu geschweigen (18) Lutherischer Seits darfür gehalten hat/ so muß er unfehlbar gottloß/ ein Diener und Leibeigner deß bösen Feinds worden seyn/ nach dessen Wunsch und Willen gethan und gehandlet haben/ nachdem er die Kutten an den Zaun gehängt/ und den Mönchen-Stand verlassen hat/ welches ich/ nach Luthers eigener Bekanntnuß (19) gern glaube/ wann auch dise Anmerckung hier nicht wäre. Aus ihrem eigen Urtheil sind sie verdammt/ kehren sie sich rechts oder lincks.

Zum Beschluß/ dise Kupffer betreffend/ muß ich erinneren/ daß die Lutheraner nichts darwider können einwenden/ 1stens/ weilen sie selbst mir das Muster davon in die Hand geben; 2tens/ weilen sie selbst allerhand Kupffer/ den Catholischen zum Nachtheil/ stechen lassen/ und ihre Glossen und Possen darzu schmieren/ wie in denen unschuldigen Nachrichten der Leipziger und andern privat Schartequen zu sehen/ und von mir zu erweisen stehet/ wofern sich einer maußig macht.

§. 10.

(18) Sihe oben meine Vorred/ Num. 18. pag. CCCCVI.
(19) ibid. Num. 5. pag. CXXIV.

§. 10. Was ferners von neuem diſem Werck bey der verbeſſerten Auflag einverleibet worden/ kan der geehrte Leſer durch Gegeneinanderhaltung der alten und neuen Editionen gar leichtlich verſpühren; die fürnehmſte Puncten ſind dannoch folgende; 1. Einige Anmerckungen in der Vorred Num. 3. wegen dem Pfaffiſchen Unions-Weeſen / welches einsmahls verſchwunden. 2. Vile Verfälſchungen / welche ich durchgehens angemerckt / ſo man begangen mit den Schrifften Lutheri / ſonderlich der Tiſch-Reden; warum aber ſolches geſchehen / iſt pag. CC. & ſeqq. zu leſen. 3. Einige Inſolentien / v. g. einer läſterlichen höchſt-ſtraffmäßigen Red / welche ein Unterthan deß Königs / in einer offentlichen Theſi verthädigen wolte pag. CCXLVI. Item einer nicht geringen Läſterung wider den Römiſchen Pabſt/ mit der darzu gehörigen Antwort. pag. CCLXIII. &c. 4. Die Thorniſche Händel und einige Paßquillen CCLXX. & ſeqq. 5. Eine Nachricht. wegen den Teutſchen Biblen vor Luthero pag. CCCXC. & ſeqq. 6. Ein Bericht von einer läſterlichen Diſtinction wider das Sacrament der Buß / pag. CLXXVII. 7. Von der Widerlegung meines Buchs / damit man ſich ſo lang gekitzelt. pag. 259. 8. Die Widerlegung einer kühlen Ausflucht / welche die Prädicanten erwiſchen/ ihren Luther / wegen der verfälſchten Stelle. 1. Joh. V. 7. zu entſchuldigen/ pag. 347. andere Kleinigkeiten nicht zu gedencken.

§. 11. Das eintzige / so noch übrig / vor dem Beschluß deß Anhangs und gantzen Wercks / ist diſes / daß man vorgibt: Ich miſche mich in Sachen / so mich gar nichts angiengen; Ich wäre auch weder Profeſſor noch Doctor / der hierzu sonderlich bevollmächtiget wäre / u. d. g. Antwort. Als ich noch ein gemeiner Läy ware / wie alle Prädicanten würcklich noch seynd / hab ich in dem lateiniſchen Vers / welchen ich wider die Momiſche Scorpion-Stich vor meinen Friß-Vogel geſetzet / sattſam auf diſes letztere geantwortet; Da ich aber nunmehro / durch GOttes sonderbare Genad / ein Priester / ja ein würcklich beſtellter Seelsorger und Hirt der mir anvertrauten Schäflein Chriſti bin / so kan ich wohl sagen / daß ich auf gewiſſe Weiſe so viel Gewalt habe / als ein Profeſſor oder Doctor Theologiæ, deſſen Ampt iſt / die Catholiſche Warheit zu lehren / und die Jrrthum zu beſtreiten; Ja / als ein Priester / hab ich mehr Gewalt und Recht in der Kirchen GOttes zu reden / und in dem Weinberg deß HErrn zu arbeiten / als alle Lutheriſch- oder Calviniſche Doctoren / Profeſſoren und Cantzeldieneriſche Miedling / welche Gewalts halben ihren Weibern und Kinds-Mägden um kein viertel Zoll vorgehen (20) dem Weinberg deß HErrn nutzen ſie mehr nicht / als jenes wilde Faſel-Thier / davon der Pſalmiſt redet. Pſal. 79. v. 14. Jch bin durch die Thür deß wahren Berufs eingangen; Sie aber gehören unter die Zahl jener ſchönen jungen Herren /

(10) Sihe oben Part. I. Cap. 3. §. 10. pag. 75. & ſeqq.

Herren / von welchen Jeremias geweissaget/ Cap. 23. v. 21. und Christus geredet/ Matth. 7. v. 15. Joan. 10. v. 1. sind sie hiemit nicht zufriden/ so widerlegen sie bibelmäßig und gründlich/ was ich hievon geschrieben oben pag. 421. & seqq. Parenthesis, ich mag übrigens Doctor oder Bartbutzer seyn. Antwort her! Claudatur. Ich mische mich in alles/ sagen sie/ aber mit was für Wahrheit reden sie dises? was mich nicht brennt/ das blase ich nicht. Ach lieber GOtt! wann ich solches wolte thun/ oder zuthun Gewalt hätte/ so wurden sie bald andere Gespäß sehen; ein neues Buch könnte ich abermahl schreiben/ worinnen verschiedene Sachen nur in Straßburg und dem lieben Elsaß zu bleiben/ vor solten kommen / woran würcklich keiner dencket; wann es mein Sach wäre / und ich mich doch in alles einmische/ wie man fälschlich vorgibt/ so könnte ich ja (doch meiner hohen geist- oder weltlichen Obrigkeit hiemit ohne alle NB. Präjuditz/ Nachtheil oder Maaßgab) fragen:

1. Warum zu Straßburg das Umgelt/ Kauffhauß/ Zollkeller/ &c. zugeschlossen sind / wann die Lutheraner einen Bettag halten / hingegen offen stehen / wann die Catholische/ deren Religion doch prädominirt/ feyren? allein/ was gehet mich dises an? man redet nur davon.

2. Wann die Lutheraner vor hundert Jahren hier in ihren Kirchen und Schulen währender Fasten das *Vexilla Regis*, und auf Fronleichnams-Tag das *Pange Lingua* auf gut Römisch-Catholisch gesun-

sungen/ (21) heutiges Tags aber/ als etwas aberglaubisches/ aller Orts ausgemustert? allein/ was gehet doch dises mich an? villeicht ist der Vorsinger heisser worden.

3. Worum sie auf dem Münster Morgends und Abends Lutherische Lieder herunter blasen/ da man doch zur gehörigen Zeit aus dem ausgemusterten *Pange Lingua* das Tantum ergo und das O Crux ave aus dem *Vexilla Regis*, oder andere Catholische Gesänger zu Ehren deß Allerhöchsten auf disem unserem fürnehmsten Gotteshauß NB. könnte erschallen lassen? aber was gehet auch dises mich an? Singet man doch in einer gewissen Stadt den Pumper-Nickel in der Kirchen/ laut deß Sprichworts/ warum solte man dann nicht auch können Lutherische Lieder auf der Kirch blasen.

4. Warum man am Tag der Himmelfahrt Mariä An. 1725. da unsere Allerchristlichste Königin Maria dem Salomo unserer Zeiten/ dem Gesalbten deß HErrn (22) LUDOVICO XV. mit rechter Hertzens-Frolockung aller treu gesinnten Königlichen Unterthanen/ vermählt worden/ warum/ frag ich/ man dazumal Lutherischer Seits nicht Politischer gewesen/ und denen Gärtneren anbefohlen/ wenigstens Vormittag nur pro forma zu feyren. Aber/ was gehet nur dises mich an? die Arbeit ware just denselben Morgen preßirt/ we-

(21) Vide Cantica ex sacris litteris in Ecclesia cantari solita &c. en usum Scholæ Argentinensis. Argentorati. excudebat Josias Rihel. 1594.

(22) Disen Titul geben unsere Prädicanten dem König/ in ihren A. 1725. gedruckten Königlich. Hochzeit-Predigen.

wegen der grossen Hitz / wodurch endlich gar der Münster-Thurn / ja die Breusch selbst / oben an der Clauß-Brucken / in den Brand gerathen.

5. Warum man sich so übel gehebt über die Catholische Controvers-Predigten / und andere hieher gehörige Ding / da man doch Lutherischer Seits dann und wann Theses Theologicas offentlich defendirt / worinn nicht nur unserer Lehrer / sondern die Lehre selbst / empfindlich angezäpfft werden / und mehrmahlen mit Falschheit und Lügen? Aber was gehet diß mich an / villeicht bringet es die Kleider-Ordnung am letzten Blat also mit sich.

6. Warum man Catholischer Seits so genädig gewesen / und den Prädicanten Kimmig nicht ans Halseisen gestellt / als er zu Gertwiler in der Kinder-Lehr einen Knaben auf den Catholischen Altar / als auf den Laster-Stein / zur Straff gestellet / welche Historie mir unlängst ein Prädicant selbst erzehlet; Aber / was gehet auch dises mich an / villeicht hatte der Cantzel-Knecht das Rothschein / wodurch man dann bewegt worden / ihn nicht doppelt zu plagen.

Dises / und anders mehr könnte ich fragen / allein / wie schon gehört / mich gehets gar nichts an / darum will ich auch schweigen / damit es nicht heisse: ich mische mich in alles. Wahr ists / neulich hab ich mich in etwas gemischet / welches ich / den Prädicanten zu Gefallen gar wohl hätte können bleiben lassen; wahr ists / daß mirs niemand befohlen; was gieng es mich an / ihre dem König und Königin zu Ehren gehaltene Lob- und

Danck-

Danck-Predigen zu critisiren? sie haben doch wie man sich gerühmet / grosse Präsenten dafür empfangen / da hingegen ich für meine Mühe / wohl des Teuffels Danck werde verdienet haben bey ihnen / ihren Weibern / und ihren Kinds-Kindern. Allein / ich muß ihnen doch sagen / warum solches geschehen: nemlich / damit die Lutheraner ein andersmahl nicht mehr Ursach haben zu prahlen: Sie allein hätten Leut / welche capabel wären / was sie geprediget / offentlich / der gantzen Welt durch den Druck bekannt zu machen / da hingegen die Catholische mit ihrem kahlen Zeug nicht herfür dörfften schmäcken; Liebe Leut / vor eroberter Vestung soll keiner Victoria ruffen; unsere Leut sind eben nicht so ehrgeitzig / daß sie flugs mit dem Druck herfür wischen / sich einen grossen Nahmen zu machen / da sie doch Trutz euren geprediget und peroriret / wann es die Noth nicht erfordert / bleibt man in der Stille bey uns / da hingegen bey andern groß Geschrey und wenig Wolle ist / wie ichs in der kurtzen Critique gezeiget; worinn gleichwohl noch etwas vergessen worden / nemlich folgende Frag: „In was für einem Verstand ein Römisch-Catholischer König seye: Ein Gesalbter deß „HErrn? warum ich dises zu wissen begierig / ist Lutherus schuldig dran / welcher / seinem gewöhnlichen Brauch nach / gar infame von der Cathol. Weyhe und Salbung geschrieben / wie solches euch Herren nicht unbekannt. Ubrigens verzeyhet mir / daß ich mit diser curieusen Frag so spat komme / es soll künfftig nicht mehr geschehen / das Regen-Wetter

ter hat mich zwischen Jerusalem und Benfelden aufgehalten.

Auf eben den Vermählungs-Tag unseres Allerchristlichsten Königs wolte ich / annoch Diaconus, meine erste Predig allhier zu St. Johann halten / wie denen unserigen bekannt / wurde aber durch einen Zufall dardurch verhindert / wie solches abermahl alle Herren Geistliche gedachten Hochlöbl. beständig Catholischen Gottes-Hauses wissen und bezeugen können / was ich aber für eine Materie vorzutragen Willens war / kan villeicht euch Herren durch den Druck noch bekandt werden.

Sonst muß ich vernehmen / wie hefftig es euch verdrossen / daß ich euer Zion / das liebe Straßburgische Jerusalem / wie ihr lächerlich prahlet / obenhin taxirt / und zur Noten einen Vorschlag von einer neuen Land-Carte gegeben; Wisset ihr was? Löschet Emaus und die benachbarte Palästinisch-Elsaßische Ort aus / und setzt darfür folgendes:

Wisse / geehrter Leser / daß unsere Prädicanten ein überaus wichtige Ursach haben / die Stadt Straßburg in Jerusalem umbzugiessen / dann A. 1528. ware in Straßburg ein Widertäuferischer Ertzschwärmer / Nahmens Melchior Hoffmann / diser hatte unter seinen phantastischen Anhängern eine Prophetin / welche geweissaget: „Daß Mel„chior Hoffmann seye Elias; sein Spieß-Gesell „Cornelius Poltermann der Enoch / und die „Stadt Straßburg das neue Jerusalem. Wie dises und ein mehrers zu lesen in deß Calviniſchen

Christo-

Christophori von Sichem seiner Iconica & Historica Descriptione præcipuorum Hæresiarcharum Icone XI. edit. Arnhemii Anno 1609. in folio.

Hieraus ist nun klar zu ersehen/ wie gründlich sie bestehen; dann ihr gantzer Plunder gründet sich oder auf die Schrifft/ wie dort Matth. IV. deß Versuchers Proben/ und Luthers Evangelion. Tom. 6. Jen. fol. 86. oder doch wenigstens auf uralt-weiberische Propheten-Sprüng/ wie hier ihr Straßburgisches Jerusalem/ was könnte man dann mehr wünschen/ als an einem langen/ langen Lied das

ENDE.



Register

Register

Der fürnehmsten und merckwürdigsten Sachen, so in disem Buch enthalten.

Nota. Wann hinder der Zahl ein (v.) stehet/ so suche die vorgesetzte Zahl in der Vorred. Wo vor der Materie ein (†) stehet/ wird angedeutet/ daß solche dieser neuen Auflag beygefügt/ und in der alten nicht befindlich ist/ stehet es aber im Context vor den Ziffern/ so verstehe nur die nächstfolgende/deren angedeutete Stelle nicht in der ersten Edition zu finden.

Abendmahl, (das Lutherische) wird von den Calvinisten verächtlich beschrieben, 47.v. Ist bey den Catholischen allein recht zu finden/ 50.v. 307. 308. 501. Wird von den Ketzern greulich gelästert, 48.v. 49.v. 235.v. Luthers Boßheit von der Außspendung dessen unter einer oder beyderley Gestalten. 123. † Ist nicht so nothwendig, nach Luthers Lehr, als es nothwendig ist/ daß die Pfaffen, Mönchen und Nonnen auß den Clöstern entlauffen, 80. Kan vom Teuffel administrirt werden, wie Lutherus Lehrt. 76.

Abfall von der Catholischen Kirchen, wie ihn die Prädicanten beschönen, 358. v. † Ist unverantwortlich, 507.

† Anhang diser neuen Auflag, 579.

Aquin (Thomas von) ist nicht Lutherisch gewesen 301. † wird von Luthero greulich gelästert, 313/

Artical der rebellischen Bauren / 108. v.
Aufruhr zu Leipzig und Marpurg, 32. v. in der Pfatz, 90. v. † entstehet aus Luthers Evangelio, 77. † Aufruhr zu Thorn. 270. v. & seqq.
Augspurgische Confeßion wird verfälscht 191. & seqq. 324. 361. lehrt die Unfehlbarkeit der wahren Kirchen, 212. ihre Grabschrifft, 210. † derosalben Apologia wird leichtfertig verfälscht, 178. 179.
S. Augustinus ware Anfangs ein Manichäer, 18. Wird von Luthero gelobt und gescholten, 19. 294. ist Catholisch und ein Ertz-Feind der Ketzer, 297. † seine Opera 588.
Authores, verdächtige, werden insgemein wider uns allegirt, 125. v.
BAuren verschwören sich zusammen, 108. v. werden geschlagen, 111. v. Luthers Blut-Durst und Frolocken darüber, 113. v. ein Gefangener rettet sein Leben durch die redliche Bekanntnuß der Wahrheit, 111. v. ihre Andacht bey dem Lutherischen Evangelio, 148. v. & seqq. seynd nach Luthers Meynung alle des Teufels / 194. v. eines Lutherischen Urtheil von Luthero, 424. v. D. Carlstadt wird ein Bauer, 59. ein Bauer prediget, 60.
Bedenckzeit fordert D. Luther zu Worms, 50.
Bellarminus (Robertus) wird schelmisch gelästert, 251. v. & seqq. ist nicht Lutherisch, 283.
† Bericht von der Widerlegung des Friß-Vogels, 259.
Beschreibung etlicher Ertz-Ketzer, 302. v. 361. v. 32. 161. 246. 436. 490. der Prädicanten auf Ca-

Catholisch, 121. v. 281. & seqq. auf Lutherisch 124. v. 197. v. 288. v. & seqq. 320. v. & seqq. auf Calvinisch, 53. v. 318. v.

Bibel die Heilige, ist ein Deckmantel aller Ketzer, 52. 60. 71. 171. 241. 503. 564. & seqq. ist lang vor dem Luther im Pabstthum verteutscht gelesen worden, 387. v. & seqq. 501. Luthers Bibel ein Feuers-würdiges Zotten-Buch und Ketzer-Schrifft, 309. v. 396 v. 346. 515. &c. wird von seinen Jüngern verachtet, gemustert, gestäubt, 397. v. 134. 515. Wo die Calvinisten und Juden sollen die Bibel suchen lehrt D. Luther, 194. v. 305. v. Regul Lutheri, wie man solle die Bibel auslegen, 339. 545.

Bibel-Verbott des Pabsts ist billig, 530.

† Bibel-Verfälschung Lutheri ist nicht zu entschuldigen, 347. 521.

† Bilder schändliche, 182. v. 393. v. 47. 94. 96.

Blut-Durst Lutheri, 112. v. 113. v. 119. † 77.

Bore (Catharina von) ein abgestandene Nonn wird hochgehalten, 447. v. & seqq. lebt recht neu-Evangelisch, 62. & seqq. 77. † ihr eigentliches Contrafet, 78.

Brechling (Friedrich) mahlet seine Lutherische Lehr und Lehrer natürlich ab, 323. v.

† Buß das H. Sacrament wird von den ersten Lutheranern angenommen, heutiges Tages aber recht läppisch verworffen, 177. v. & seqq.

† *Calvinista*. Was dises Wort heisse? 102. v. Calvinisten werden von den Lutherischen verketzert, verfolgt und verdammt, 11. v. & seqq.

98.v. & seqq. 191.v. 400. &c. sagen den Lutherischen die Wahrheit, verketzern, verfolgen und verdammt sie, 36.v. & seqq. 57.v. & seqq. 90.v. & seqq. 131. 138. & seqq. 406. 458. 556. werden mit baarer Mintz bezahlt, 242. 396. & seqq. 542. geben der Catholischen Wahrheit gute Zeugnussen, 50.v. 404.v. 405. v. 308. führen eine gottlose Lehr, 331. 474. 475. 540. machen die Wiedertäuffer und hierdurch sich selbst zu schanden / 356. & seqq. haben einen artlichen Heiligen zum Herr-Gott 14.v. 15.v. 21.v. 57.v. 100.v. † halten nichts von deß D. Pfaffen Religions-Mengerey, 104.v.

Calvinus (Johannes) speyet greuliche Lästerungen auß wider die Päbste und alle Catholische 207.v. & seqq. wird von den Seinigen hochgehalten, 209.v. 461. 462. was er von dem H. Augustino gehalten, 23. von der Augspurgischen Confeßion, 196. von Luthero 38.v. 459. vom Anbetten deß H. Sacraments, 52.v. hält viel von sich selbst, 460. ist ein Ertz-Ketzer, 421. & seqq. stirbt eines greulichen Tods, 442. gibt seinem Anhang ein schlechtes Lob, 483.

Carlstadt (Andreas) creirt Lutherum zum Doctor / 38. wird ein Bildstürmer, 57. und Bauer 59. disputirt mit Luthero, 69. zweiffelt an seiner Lehr, 469. stirbt eines schröcklichen Todts, 438.

Carmina (Calvinische) von Calvino, 209.v. 462. von den Lutheranern, 54.v. 90.v.

- - (Catholische) von Christi Verdienst, 131.

131. v. & seqq. 140. v. von den Ketzern, 36. v. 120. v. 138. v. 153. v. 213. v. 232. v. 241. v. 387. v. 400 v. 420. v. 428. v. 429. v. 74 75. 98. 106. 359. 462. von den ketzerischen Biblen, 527. von deß Luthers Lehr, 202. 280. 379. 396. von der Römischen Kirchen Allgemeinheit, 495.

- - - - (Ketzerische) wider die Herren Jesuiten, 341. v. † wider das geistliche Recht, den Römischen Pabst und uns alle, 215. v. 416. v. 607.

- - - Einer gelehrten Lutherischen Weibs-Person von ihren Prädicanten, 327. v.

† - - - Eines gelehrten Lutheraners von gegenwärtigem Buche, sihe hinter dem Titul-Kupfer und darnach pag. 581.

- - - (Lutherische) von den Calvinisten, 35. v. 36. v. von ihnen selbst, 40. v. 150. v. 172. v. 574. von Zwinglio, 440. von Johann Hussen und andern, 281. von Luthero, 67. v. 75. v. 417. v. 426. v. 428. v. 186. v. von der Morgen-Röth und Frauen-Lieb/ 306. v. 309. v. 454. v. von des Pabsts Todt, 441. v. von Unfehlbarkeit der Kirchen Christi, 219.

Carolus V. citirt Lutherum nach Worms, 48. erklärt denselben in die Reichs-Acht, 55. übernimmt die Augspurgische Confeßion, 190. hat aber dieselben niemals gut geheissen, 203 & seqq. gehet ins Closter, 205. wird von Luthero und seinem Anhang greulich gelästert, 154. v. 189. v. 377. v. 379. v. &c. 56. 208. &c. Lutherische Prophezeyhung von ihm, 437. v.

Catalogus oder Verzeichnuß Lutherischer Bücher

wider die Calvinisten, 28. v. & seqq. 98. v. & seqq. Item Calvinischer wider die Luthaner, 86. v. & seqq.

Catholische werden greulich ja übertreufflisch von den Uncatholischen gelästert und verdammt. 108. v. 116. v. 127. v. 145. v. 154. v. & seqq. 163. v. 176. v. & seqq. 206 v. 211. v. &c. 216. v. &c. 242. v. † 273. v. &c. 303. v. 331. v. & seqq. 341. v. 358. v. &c. 47. 93. & seqq. 100. 114. & seqq. 288. & seqq. 366. 367. 417. 464. beklagen sich darüber, 281. v. & seqq. 343. v. & seqq. 102 139. 604 † sind nur zu höflich in Controversien gegen das grobe Prädicantische Ungezifer, 331. v. & seqq. 338. v. & seqq. 559. & seqq. NOTA BENE.

Christus unser eintziger Mittler, Heyland und Seeligmacher, 129. v. & seqq. 369 v. & seqq. 386. & seqq. wird grausam von Luthero und den Lutherischen gelästert, 75. v. 155. v. 199. v. † 220. v. 236. v. 304. v. 311. v. 428. v. 446. v. 451. v. 154. v. 341. 341. Aus der Uncatholischen Bekanntnuß und Lehr folgt, daß Christus nicht sey der wahre GOtt, 15. v. 21. v. 44. v. & seqq. 361. v. 142. 221. & seqq.

Chronographica von der Kirchen Unüberwindlichkeit, 118. v. von Lutheri Geburt / Leben und Tod, 416. v. 417. v. 46. 78. 98. von Zwingels-Tod, 440. von der ersten Auflag dieses Buchs, 578. von der Geheimnuß-reichen Zahl 666. Apoc. XIII. 170. v. 171. v.

Cochläus (Johannes) ein gelehrter Catholischer Theologus, 169. v. fordert Lutherum heraus

heraus mit ihm für die Catholische Wahrheit biß aufs Feuer zu disputiren, 159. v. 163. v. & seqq. macht denselben zu schanden, 55.

† *Concilium* das Trindentinische wird greulich von Luthero durchgezogen, 93. 94. Was von Luthero dißfalls zu halten, ib. & 604. ein frecher Mensch in Straßburg, seines Handwercks ein Prädicamant, achtet es dem Türckischen Alcoran und Jüdischen Talmud gleich, 246. v.

† Couson. Dieses Worts eigentliche Bedeutung wird wider einige unteutsche Michel erwiesen und verfochten, 598. & seqq.

David Georg gibt sich für den Meßiam aus, 361. v.

Dollmerschungen der uncatholischen Bibeln seynd falsch, gottloß, ketzrrisch, 309. v. 395. v. 396. v. 512. & seqq.

Dreyeinigkeit (die allerheiligste) vergleicht Luther dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben/ 306. v. Biblische Zeugnussen dises Geheimnusses werden von Luthero, Calvino, und andern Ketzern verfälscht und ausgemustert, 345. & seqq. 524. 527.

Eigenschafft der Ketzer, 122. v. 281. v. & 288. v. & seqq. 318. v. 357. v.

Einigkeit der Ketzer bestehet in Verfolgung der wahren Lehr, und Lästerung der Catholischen 106. v. & seqq. 121. v. & seqq. 160. v. 207. v. 211. v. & seqq. 272. v. & seqq. 244. v. & seqq.

Elias der dritte soll Luther gewesen seyn, 310. v. & seqq. 422. v. 424. v. 456. welches Calvinum

verdrossen, 459. † Melchior Hofmann ein Widertäuffer wird von den Seinigen für den Eliam außgeschryen, 617.
Evangelisch wollen alle Ketzer seyn, 450. & seqq. 460. 466. 503. & seqq. 547. & seqq.
Evangelium Christi wird bey denen Ketzern ein Deckmantel der Irrthum und Teuffels-Evangelium, 40. v. 553. & seqq. 607. Sihe lit. B. Bibel.
FEgfeuer. Wider dasselbe kam A. 1725. eine verfluchte Läster-Schrifft herauß, 589.
Fragen an die Catholische Sterbende, 143. v. 371. v.
- - - denen Prädicanten zu beantworten fürgehalten, 105. v. 158. v. 182. v. 187. v. 193. v. 199. v. & seqq. 375. v. & seqq. 401. v. & seqq. 68. 112. 133. 221. & seqq. 263. & seqq. 416. & seqq. 503. & seqq.
- - - ob Luthers Lehr göttlich? 137.
- - - von der wahren Religion? 188.
† - - an unsere Straßburgerische Herren Prädicanten, 310. v. 178. & seqq. 613. & seqq.
Früchten des neuen Evangelii, 16. v. 26. v. 32. v. 91. v. & seqq. 107. 145. & seqq. 162. 244. † 270. v. & seqq. 324. v. 328. v. 376. v. 379. v. 71. 233. 331. & seqq. 354. & seqq. 478. & seqq. 531.
GEbett (der Calvinisten) wider uns, 407. v.
- - - (der Catholischen) wie solche beschlossen werden, 129. v. 370. v.
- - - (Aegidii Hunii und Phil. Nicolai) wider die Calvinisten, 17. v. 23. v.

- - - (D. Luthers) Morgen-Seegen und Tisch-Gebett, 186. v. 408. v. & seqq.
- - - um Kleider, Rind-Vieh, viel Weiber und wenig Kinder, 455. v.
- - - Schutz-Gebettlein (neu-Evangelische) wider den leydigen Teuffel, 226. v. 227. v. 89.
- - - (der Lutheraner) wider uns, 406. v.
- - - wie man sich auf gut Lutherisch darzu vorbereiten solle, 411. v.
- - - wie solches in der ersten Lutherischen Reformations-Hitze beschaffen ware, 146. v. 151. v.
Georg (Hertzog zu Sachsen) hat, nach Luthers Zeugnuß die Bibel öffters gelesen, als alle Lutherische von Adel, 400. v. was er von den Lutheranern gehalten, 378.
Gesänge (lästerliche) wider uns 362. v. & seqq. werden durch der Catholischen Orthodoxische widerlegt, 130. v. &c.
Gewissen (Lutheri) ware artlich beschaffen, 87. 247.
Gewissens-Erforschung Lutheri stinckt, 420. v. † was dabey zu mercken, 593. 594.
GOtt wird von den Lutherischen, Calvinisten und andern Schwärmern greulich gelästert, 361. v 412 v. 331. 475. 476. siehe auch oben lit. C. Christus.
- - - für den Lutherischen hat D. Luther befohlen zu betten, 46. v.
Grab-Schrifft der Augspurgerischen Confeßion 210. † Ulrich von Hutten, 110. v. des Luthers, 441. v. was für eine ihm gebühret hätte, 297. v.

† Grammatic, eine neue wider den Pabst und die Mönchen, mit der dazu gehörigen truckenen Antwort, 262. v. & seqq.
Gregorius Magnus wird von Luthero gelästert, 289. aber gelobt von einem seiner Jüngern, 388. v.
Hertzen (die Calvinische) werden auf gut Lutherisch beschrieben, 22. v.
Himmel (der Lutheraner und Calvinisten) ist ein Hunds-Stall, Heyden-Quartier und Teufels-Nest, wie sie selbst bekennen, 61. v. & seqq. kein Theil will in des andern Himmel, 78. v. & seqq.
Historien von D. Luthers und anderer Prädicanten Unglauben und Betrügereyen, 197. v. 120. 201. 361. 362.
Hochzeit Lutheri, 77. Melanchtonis, 165.
Holländer sind schuldig, daß die Catholische Religion in Japonien vertilget worden, 160. v. 161. v.
- - - verläugnen ihr Calvinisches Christenthum, 162. v.
Hoyerin (Anna Owena) beschreibt die Boßheit ihrer Lutherischen Prädicanten, 327. v.
Hund (des Herrn Peter Wellers) ware andächtiger zum fressen, als D. Luther zum betten, 415. v. kommen auch in den Himmel, 63. v. & seqq.
Huß (Johannes) ist nicht Lutherisch gewesen, 318. & seqq.
Hußitten, sind weder Lutherisch noch Catholisch, 323.

Hutten (Ulrich von) ein wütender Rebell stirbt schändlich, 110. v.

Jansenisten und andere Ketzer haben sich des H. Augustini nicht zu rühmen, 241. 297.

Japoneser Standhafftigkeit im Catholischen Glauben, 160. v. 161. v.

Jenische Prädicanten verfälschen die H. Schrifft, 522.

† Jerusalem (das neue) solle Straßburg seyn, 617.

Jesuiten und andere Catholische Geistliche werden erschröcklich gelästert, 127. v. 156. v. 158. v. 163. v. 176. v. & seqq. 207. v. 220. v. 222. v. &c. 235. v. & seqq. 251. v. 261. v. † 271. v. & seqq. 341. v. 362. v. & seqq. 408. v. 47. 94. & seqq. 116. 290. 293. sind den Ketzern jederzeit unerschrocken unter die Augen getretten, 169. v. † 281. v. † scheuen sich zum Theil Lutheri Grobheiten, &c. an Tag zu geben, 593. & seqq.

† Jesuiten (3. abtrünnige) werden heraus gefordert, 507. & seqq.

Indifferentisten haben keinen Glauben, 97. v. 466. v. 185.

Inscriptiones merckwürdige, 138. v. & seqq. 415. v. & seqq.

Juristen werden teufflisch von Luthero geschändet, 187. v. 188. v. 295. v. wie man sie solle auszahlen, wann sie von der Kirchen wollen disputiren, lehrt D. Luther gar Sauber / 296. v.

Jus Canonicum was es seye auf gut Martin Lutherisch, 187. v. 215. v. wird von Luthero offentlich verbrennt, 46. 58.

Ketzer schelten und verwerffen die H. H. Väter nach ihrem muthwilligen Wohlgefallen, 19. 241. 288. & seqq. seynd alle von uns abtrinnig worden, 27. 427. geben sich alle für Apostel JEsu Christ aus. Suche oben lit. E. Evangelisch. Glauben, was sie wollen, und machen sich selbsten zu schanden, 9. v. 27. v. 53. v. 76. v. 84. v. 97. v. 108. v. 146. v. 195. v. 290. v. 323. v. 361. v. 120. v. 123. 131. 134. 138. 165. & seqq. 195. 201. 241. 325. 331. & seqq. 359. & seqq. 469. 479. 485. 511. 543. 613. aller neuen uncatholischen Secten Stiffter sind Ketzer, 421. & seqq. ihre Lehren ketzerisch, 11. v. & seqq. 36. v. & seqq. 191. v. & seqq. 120. & seqq. 141. & seqq. 331. & seqq. 396. & seqq. Nota. unten pag. 552. stehet das Pettschafft hierauff.

Kirch Christi ist unfehlbar und stäts sichtbar, 1. & seqq. 23. & seqq. 151. & seqq. 212. & seqq. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendiger Weiß GOttes-Lästerungen und andere ungereimte Ding, 221. & seqq. † an disem Articul ist alles gelegen, 566. & seqq. bey den Lutheranern, Calviniſten, und Widertäuffern ist die wahre Kirch Christi nicht, wie sie selbst wider einander bekennen, 11. v. & seqq. 36. v. & seqq. 191. v. & seqq. 323. v. 141. 183. 396. & seqq. und ist sattsam erwiesen, 263. & seqq. sondern allein bey uns Catholischen, nach Zeugnuß der Widersächer, 405. v. 156. 157. 171. 247. 496. 501. 558. und meiner gesetzten Proben, 414. & seqq. Ausserhalb der wahren Kir-

chen

chen ist kein Heyl zu hoffen, 17. 29. 159. 217.
† König in Franckreich, ein Gesalbter des HErrn, 614. 616.
Kunst-Stückel der Prädicanten/ 388.
- - - ein natürliches wider die zauberische Milch-Dieb, 373.
Leibeigene des Satans, wer? 124. v. 246. &c.
Leo X. klagt über Luthers Läster-Art, 281. v. thut denselbigen in den Bann, 43. wird greulich gelästert, 47
† Löscher (Velten) ein ehrendiebischer Praler, 333. v. & seqq.
Lomer (Gottfried) wird nach Verdienst abgebutzt, 100. & seqq.
Lubomirsky ein Polnischer Fürst wird greulich gelästert, 277. v. &c.
Luther (Martinus) wird gebohren 33. sein Geschlechts-Namen ist Luder, 174. v. 33. wegen seiner Geburt sind üble Zeugnussen vorhanden, 35. hat nahe Bekanntschafft mit dem Teuffel, ib. & seqq. von welchem er auch seine Lehr guten theils empfangen, 57. v. 230. v 56. 82. 145. 146. ware ein Augustiner Mönch, 37. 39. 427. 453. †610. hat seine Lehr nicht in GOttes Namen angefangen 42. wird, als ein verstockter Ketzer in den Bann gethan, und in die Reichs-Acht erklärt, 43. 55. verbrennt das Jus Canonicum, lästert solches schändlich, nicht weniger die Juristen, siehe oben lit. J. Juristen, &c. greifft den Carlstadt an / 57. 69. 140. legt sein Ordens-Kleyd ab, 74. macht den Georg Rörer zum Prädicanten, 75.

läßt

läßt sich mit einer umgesattleten Nonnen 62. wider alles Einreden seiner besten Freunden, heimlich copuliren 448. v. 77. seine Kinder 78. hält ein Colloquium mit dem Zwingel / 81. den er sambt seiner Lehr verdammt und dem Teuffel übergibt, 11. v. 191. v. 82. übersetzt und verfälscht die Bibel, siehe oben lit. B. Bibel. Will den Teuffel austreiben, 87. ꝛc. ist ein Ertz-Lästerer und General Lugen-Geist, 127. v. & seqq. 145. v. 154. v. & seqq. 163. v. 169. v. 172. v. & seqq. 198. v. & seqq. 211. v. 233. v. 281. v. &c. 294. v. & seqq. 303. v. & seqq. 347. v. 408. v. & seqq. 446. v. 451. v. 461. v. 18. 47. 94. 109. & seqq. 174. 209. 288 & seqq. 331. & seqq. 367. 520. 604. & seqq. ein Ertzgrober unverschämbter Mensch, welches aus seinen eigenen Worten klar erhellet, 63 v. 154. v. 158. v. 182. v. 183. v. 187. v. 193. v. 194. v. 296. v. 303. v. & seqq. 420. v. 445. v. 453. v. 454. v. & seqq. 94. & seqq. 109. & seqq. 116. 155. 290. 334 373. 437. 567. 568. 593. & seqq. aus den Bekanntnussen berühmter Calviniſten und Lutheranern, 38. v. 42. v. 107. v. 110. v. 294. v. 297. v. 314. v. 325. v. 58 69. 441. 459. 556. ich geschweige der unserigen, 36. v. 281. v. & seqq. 347. v. 351. v. 47. 103. 125. 593. Er ist gewesen ein verstockter muthwillig irrende Ertz-Ketzer, 75. v. & seqq. 186. v. 43. 55. 120. & seqq. 200. 201. 246. & seqq. 331. & seqq. 421. & seqq. stirbt eines gähen schändlichen Todts, 420. v. 98. 436. tadlete an seinen Prädicanten und andern

andern Schwärmern 193. v. 197. v. 289. v. 156. 543. was er selbst gethan, ib. & pag. 120. 362. wird von sich selbst 431. v. & seqq. 286. und seinen Anhängern hoch gehalten, 67. v. & seqq. 74. v. 75. v. 212. v. 229. v. 386. v. 407. v. 416. v. & seqq, 67. 186. 366. 370. 453. & seqq. wiewohl unbeständig, 294. v. 314. v. & seqq. 130. ꝛc. verdienen aber fürs Trinckgeld ein schlechtes Lob bey ihm, 151. v. 195. v. & seqq. 289. v. 290. v. 480.

Lutherische verketzern und verdammen die Calvinisten, 11. v. & seqq. schliessen sie aus von der Augspurgischen Confeßion, 84. v. trauen deroselben Bruderschafft nicht recht, 20. v. 95. v. & seqq. bekennen ihrer Prädicanten Läster-Art, 289. v. & seqq. weichen von Luthero und der Augspurgischen Confeßion, 139. 324. predigen 60. wollen keine Prädicanten haben, 532. werden auf Lutherisch beschrieben, 145. v. & seqq. 195. v. & seqq. 321. v. & seqq. 355. Lutherisch seyn, was es seye, 352. & seqq. sittsame Lutheraner folgen der Lehr Lutheri nicht nach, 358. werden verfolgt, 90. v. 300. v. 323. v. 326. v. 327. v. 339. jämmerlich betrogen, und insgesambt verführt, 9. v. 26. v. 54. v. 83. v. 105. v. 136. v. 216. v. 256. v. 310. v. 323. v. & seqq. 369. v. 382. v. & seqq. 75. 119. & seqq. 132. 191. & seqq. 200. 221. & seqq. 263. & seqq. 414. & seqq. 503. & seqq.

Lutherthum vor Luthero ist schlechthin ein Gedicht, 263. & seqq.

Ma-

† Maria Lästerer zu Thorn, 272. ꝛc.
Marter-Cron. Die Calviniſten ſehen gern den Lutheriſchen die Marter-Cron aufſetzen, 90. v.
Martyrer Calviniſche 34. v. 378. v. 438. & ſeqq. Lutheriſche 91. v. 197. v. † 273. v. Catholiſche, 160. v. 161. v. Huß war kein Lutheriſcher Martyr 318. & ſeqq. Münſter und Ochinus ſind keine Martyrer, obſchon beyde Catholiſch geſtorben, 445. Luther war offt in Gefahr von ſeinem Herrn Schulmeiſter gemartert zu werden, 436. bey der rebelliſchen Bauren-Marter lachte Luther in die Fauſt, 112. v. hetzet alle Welt an die Papiſten zu marteren, 119. v.
Maximilianus I. ſiehet den Sathan auf Luthers Axel ſitzen, 39. 40.
- - - Hertzog in Bayern ereyffert ſich wider das gottloſe Läſter-Maul Hunnii, 380. v.
Melanchton (Philippus) ein Prophet, 437. v. ſeine Lebens-Beſchreibung 162. & ſeqq. will das Becker-Handwerck lernen, 60. iſt weder recht Lutheriſch noch Calviniſch, geſchweige Catholiſch 165. & ſeqq. ſein Lutheriſch Lob 186. hält die Farb nicht, 168. 188. 360. verfälſcht die Augſpurgiſche Confeßion, 191. & ſeqq. 324. ſeine Entſchuldigung, 195. wird von Luthero getröſtet, 201. tröſtet hinwiederum ſeine Catholiſche Mutter, 188. 189. lehrt, daß die Catholiſche Kirch ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye, 215. & ſeqq.
Meß wird vom Teuffel beſtritten, 57. v. 230. v. ꝛc. und von ſeinen lieben getreuen Apoſteln gelä-

gelästert 38. v. 49. v. 236. v. 331. v. 416. von Johann Hussen gelesen / und für ein Versöhn-Opffer gehalten / 319. & seqq. was sich mit dem Luther darbeyzugetragen/ 35. 36.
Mönchen Ursprung wird lästerlich beschrieben / 293. sie selbst aber teufflisch gelästert / 185. v. 221. v. 228. v. 408. v. 290. 291. 317. ihr Untergang wird prophezeyhet/ 439. v. 440. v.
Mönchen-Bild Lutheri. 74. v. 75. v. 453. † Anmerckung darüber/ 610.
Moyses, Job und andere Heilige werden lästerlich tractirt/ 204. v. 205. v. 289. & seqq.
Müntzen werden Luthero zu Ehren geprägt/ 74 v. 417. v. & seqq. Läster-Müntzen/ 287. v.
NEumeisters (Erdmann) Anti-Syncretistische Schrifften, 99. v. ist ein Calumniant, 261. v.
Neuser (Adamus) ein Calvinischer Prädicant wird ein Türck / 16. v. warnet jedermann vor der Calvinisten Ketzerey; starb endlich in Verzweifflung/ ibid.
† Nonnen. Nahmen derjenigen / welche mit deß Luthers seiner außgesprungen/ 62.
OBrigkeit (die Lutherisch) sihet den Prädicanten zu vil durch die Finger/ 225 v † 263. v. 129. † 589. 590. wird nach Luthers Lehr kecklich verachtet/ 217. v. 218. v. gelästert 113. zernichtet 77. 333. ihr Lutherisches Lob / 146. v. & seqq. 150. v. 196. v. 326. v. 400. v. 431.
--- (die Catholische) muß sich greulich von Luthero und seinen Prädicanten / wie nicht

weni-

weniger von den Calviniſten hächlen und läſtern laſſen. 119. v. 154. & ſeqq. 163. v. 189. v. 227. v. 238 v. 244. v. 245. v. 277. v. 303. v. 117. 209. 450. 351. 366. 366. 367. 442.
Occam (Wilh.) ware nicht Lutheriſch/ 316.
Orden hat der Popſt keine geſtifftet/ 376. v.
† Ordens-Stiffter der Hoch-löblichen Soc. JEſu, S. Ignatius von Loyola / wird ſchelmiſch/ ja über teufflisch belogen, und geläſtert, 220. v. 279. v. ſeine Ehr iſt gerettet / 263. v. 280. v. 281. v.
Papiſt. Urſprung diſes Nahmens / 232. v. iſt/ nach Luthers Zeugnuß/ das ärgſte Schelt-wort/ ſo man uns anhencken kan. 233. v.
Papiſten werden greulich geläſtert ib. † 273. v. & ſeqq. ſiehe lit. C. Catholiſche.
Papiſtiſcher Catechiſmus (D. Mayers) eine Läſterſchrifft/ 259. v.
Papſt wird teufflisch geſchändet und geläſtert / 108. v. 116. v. 119. v. 156. v. &c. 176. v. & ſeqq. 207. v. 208. v. 211. v. & ſeqq. 218. v. 221. v. & ſeqq. 238. v. & ſeqq. 263. v. & ſeqq. 274. v. & ſeqq. 349. v. 352. v. & ſeqq. 408. v. 47. 94. 96. 116. 289. † 595. † 604. & ſeqq.
Papſt und Papſtthum von Luthero verhätigt / 133. v. 143. v. 405. v. 156. 171. 497. 501.
† Paßquillen, ketzeriſche wider den Papſt und die Catholiſche Kirche, 218. v. & ſeqq. 259. v. 264. v. 589. der Thorniſch-geſinnten Ketzern wider die Jeſuiten/ den Fürſten Lubomirsky und alle Catholiſche/ 272. v. & ſeqq. ſind recht teuffliſch. ibid.

Paulus III. wird bübisch tractirt / 480. v. 116.
Pfaff (D. Christ. Matth.) ein neuer Unions-Schmid / 9. v. 26. v. 96. v. wird von seinen Zunfft-Brüdern auf Lutherisch durch genommen, 97. & seqq. † verzweiffelt an dem Unions-Weesen / 104. v. 105. v.
Prädicanten sind dem Lästern sehr ergeben, 122. v. 211. v. & seqq. 216. v. & seqq. 242. v. & seqq. 282. v. & seqq. 288. v. & seqq. 333. v. & seqq. 340. v. 344. & seqq. 358. v. & seqq. 382. v. & seqq. 100. & seqq. 208. 292. 305. 366. 384. 442. & seqq. 464. † 559. & seqq. † 588. & seqq. glauben selbst nicht / was sie andern predigen / 197. v. 120. 165. & seqq. 195. 201. 362. 468. & seqq.
Prädicanten-Confect / 183. v. 593.
Predigten vergleicht D. Luther den s. v. Sau-Fürtzen / 296. v. das Jus Canonicum den Esels-Fürtzen / 187. v. 188. v. das Concilium zu Trient einem frischen Menschen Koth / 94. die Juden-Fürtz s. v. einer solchen Music / wegen welcher GOtt im Himmel lachen und tantzen muß / 311. v.
Die HH. Dreyfaltigkeit vergleicht Luther dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben 306. v. Christum einem Narrn / 199. v. die Biblische Text / oder Göttliche Wort / dem s. v. Sau-Dreck / 194. v. 303. v.
Die Mönchen vergleicht er den Läuß / Flöh und Schweinen / 185. v. die Cardinäl den Säuen / 184. v. den Papst dem Kuckuck 181. v. die Juristen den Schustern, 295. v. die Fürsten

sten, König und Kayser dem Pilato und Säuen 154. v. 189. v. 210. uns Teutsche den Säuen 182. v. 94.

Seinen eigenen Fürsten Johann Friedrich/ sambt seinen geheimen Räthen ꝛc. vergleichet Lutherus einem weiten Hindern/ oder gar zeitigen s. v. Dreck/ 109. 113. deß Teuffels seiner Mutter s. v. Hindern einem Stall/ 568.

Seine abgestandene Nonn/ Catharina von Bore/ vergleicht er dem HErrn Christo/ 451. v. seinen eigenen Läster-Rachen dem Mund Christi / 446. v. sich selbsten aber GOtt dem HErrn/ ibid.

Andere neu-Evangelische Gleichnussen siehe pag. 21. v. 47. v. 48. v. 63 v. 307. v. 312. v. 413. v. 450. v. 66. 72. 76. 155. 198. 290. 520.

Propheten wollen die Ketzer par force seyn/ 364. v. 417. v. 420. v. 426. v. 436. v. 67. 456. & seqq. 462. 465. & seqq. † 617.

Prophezeyhungen Lutheri 437. v. & seqq. 94. 109. werden hochgehalten / 370. 456 457.

Protestationes Authoris. Vor der Vorred. In der Vorred pag. 3. 304. 352. Nach der Vorred/ pag. 97. 119. 128. 129. 222. 259. 539. 562. † 605.

--- der Calviniſten Lutheraner / Widertäuffer Zwinglianer und anderer Ketzer/ 544. 564. & seqq was davon zu halten. 569.

--- deß gelehrten Cochläi / 164. v. R. P. Erbermanni S. J. 522. Fr. Nasi 351. v. deß Herrn von Ungersdorff/ 351. v.

Pſalm

Psalm (der zweyte) wird leichtfertig 31. v. und teufflisch verkehrt/ 155. v.

Quint Essentz deß Prädicanten Handwercks ist liegen/ schelten, lästern, die Leuth betriegen 54. v. 2c. 200. v. 332. v. sihe oben lit. B. Beschreibung/ und lit P. Prädicanten,

Raben begleiten D. Luthers Leiche 99. ein Rab redet 552. 553. † wer durch den Raben auff dem Kupffer-Titul-Blat gemeynet/ 602.

Räuber. Kirchen Räuber verrathen sich selbst / 137. v. 431. 432.

Recept einen aus dem Weeg zu raumen/ 442 v. ein treffliches wider die Hexen/ 373.

Regel/ nach welcher Luther die Bibel verteutschet/ 520. 521. wie man solle die Bibel außlegen 339. Früchten diser Regel/ 532. 543. & seqq.

Reiß Lutheri nach Worms/ 49. 50.

Religion. Bey den Uncatholischen ist keine/ was den Grund betrifft/ besser/ als die andere / 11. v. 83. v. 401. v. 84. 363. & seqq. 269. & seqq. 421. & seqq. 503 & seqq. 551. 552.

† Roesner (Gottfried) Präsident zu Thorn/ ist/ nebst seinem Anhang/ nicht um der Lutherischen Religion willen am Leben gestrafft worden/ 273. v. wird durch lauter offenbahre Paßquillen oder Läster-Schrifften / wordurch ihre Sach nicht gut ist/ noch werden kan/ defendiret/ ib. & seqq. sein Grabschrifft. 276. v.

† Roterodamus (Erasmus) stehet am schwartzen Brett bey dem Luther / 348 kan darum demselben zu Entschuldigung nichts helffen /

ibid. und 347. verspottet Christum / 186. v. 405. v.

Rumor-Evangelium der Uncatholischen unter sich selbst, 31. v. & seqq. 90. v. & seqq. 111. v. 300. v. 323. v. 328. v. 339. wider uns 106. v. & seqq. 114. v. & seqq. 137. v. 176. v. & seqq. 211. v. & seqq. noch neulich zu Hamburg / 250. v. und Thorn / 270. v. & seqq. an welchen beyden Orthen der Teuffel kettenloß in ihnen regierte, ibid.

Sacrament deß Altars soll man anbetten / 50. v. 51. 270. v. 307. & seqq. wird von denen Prädicanten gelästert und entheiliget 48. 49. v. 236. v. 240. v. 244. ist in der Catholischen Kirchen recht, 501.

Sacramenten haben die Lutheraner bald viel / bald wenig, wie es halt mit dem Auff- und Abschlag gehet / 175. & seqq. 267.

Schrifft (die Heilige) sihe lit. B. Bibel.

Schrifften Lutheri. Was davon zu halten / 38. v. 39. v. 294. v. 298. v. 313. v. 314. v. 447. v. 138. † 592. 593. † sind von denen Prädicanten verfälscht / und zwar die Bibel Lutheri / 346. 347. 516. & seqq. dessen Postill 481. Tomi 39. 476. † die Tisch Reden gar vilfältig / siehe die Noten ad pag. 65. v. 158. v. 172. v. 174. v. 181. v. 184. v. 189. v. 190. v. 193. v. 195. v. 196. v. 197. v. 199. v. 204. v. 211. v. 227. v. 295. v. 308. v. 418. v. 431. v. 435. v. 437. v. 446. 449. v. 451. v. 452. v. 454. v. 373. 374. die Augspurgische Confeßion und deroselben Apologia 178. & seqq. 191. & seqq. 324. 361.

361. Andere/ theils Aenderungen/ theils auch boßhaffte Verfälschungen verschiedener andern Schrifften/ siehe pag. 174. v. 365. v. 382. v. 483. v. 396. v. 397. v. 427. v. 456. v. 94. 186. 304. 362. †. 613. 614.

†--- warum die Prädicanten die Schrifften Lutheri verfälschen/ 200. v. & seqq.

†--- welcher Edition der Schrifften Lutheri ich mich bedienet bey diser verbesserten Aufflag/ 583. & seqq.

Secten unter dem neuen Evangelio / 376. v. 401. v. 191. 411. 412.

Seelen. Dero Unsterblichkeit wird geläugnet / 476.

Solymann, ein Türckischer Kayser / ware Luthero hold/ 351.

† Straßburg solle das neue Jerusalem seyn / 617.

Straßburger wollen mit Luthero einen Judas-Frieden auffrichten / 114. machen aus Luthero einen lebendigen Heiligen/ 453. einen Eliam / 310. v. empfangen Sendschreiben von Luthero 128. v. 87. † sind vermessen. 246, v. † 177. & seqq. 303. 305. haben einige verfluchte Lästerungen aus ihrem Catechismo müssen außmustern 243. v. sind halb u. halb; nicht recht Lutherisch/ und nicht recht Calvinisch / ibid. † haben vor hundert Jahren in Kirchen und Schulen zimlich gepäpstelt/ 613. 614. dero alte Lehrer werden von den Calvinisten artlich beschrieben / 53. v. 319. v.

Sünden kommen durch der Ketzer Lehr in vollem

Lauff 21. v. 62. & seqq. 77. v. 146. v. 218. v. 307. 325. v. 63. & seqq. 331. & seqq. 362. & seqq. 473. & seqq.

Syncretismus. Was es seye? 27. v. wird wider uns steiff gehalten/ 106. v. & seqq. 230. v. 274.

Tag. Den jüngsten wolte Luther erleben/ 439. v. er hätte darum gebettet/ wann ꝛc. 413. v.

Testament Lutheri/ 211. v.

Teuffel ist/ nach Bekanntnuß der Lutheraner und Calvinisten, aller Uncatholischen Lehrmeister/ 11. v. 18. v. 57. v. & seqq. 192. v. 230. v. 294. v. 433. v. 82. welches wir schon lang geglaubt/ 553. 558. Er ist auch/ wie sie abermal einander fürwerffen/ ihr GOtt/ 14. v. 15. v. 21. v. & seqq. 45. v. 46. v. 100. v. 124. v. dises lassen widerum mit einem Concedo totum Bibel mäßig paßiren/ 223. v. 247.

--- hat/ nach Luthers Aussag/ Priester ichen Gewalt/ 76. macht dem Luther bang/ 87. 88. 436. besitzt ihn/ seine Anhänger/ und andere Ketzer leiblich und geistlich/ 11. v. 14. v. 18. v. 22. v. 53. v. 57. v. 150. v. 152. v. 179. v. 192. v. 193. v. 196. v. 294. v. 325 v. 35. 70. 82. 249. & seqq. 356. 357. 441. 480, 481. 554. & seqq. 605. kan von ihnen nicht ausgetrieben werden/ 216. v. 87. & seqq. 371. 497. soll dem Luther billig dancken 435. v. neue Gattung Schuß-Gebetter wider denselben/ wodurch er gezwungen wird augenblicklich durchzugehen/ wie ein Holländer/ 226. v. 89.

Theologia facit Peccatores. 68.

Thorheit der Abtrinnigen vom Catholischen Glauben/ 401. v. 507. & seqq.
Thornische Händel / sihe lit. R. Rumor-Evangelium.
Tisch-Reden Lutheri werden hochgehalten/ 67. v. & seqq. Der Prädicanten kahles Geplapper davon wird gründlich zu schanden gemacht / 298. v. & seqq. 314. v & seqq. sie können zwar nicht anderst: helff/ wer helffen kan; D. Luther hats vorgesagt/ 445. v. 369.
† Ob Luther befohlen / seine Tisch-Reden auffzuschreiben? 301. v.
†--- Die neue Edition ist schelmisch verfälscht / sihe oben lit. S. Schrifften Lutheri.
†--- Waserley Editionen ich bey diser neuen Aufflag gebraucht / 587.
Todt Calvini 442. Carlstads 439. Hutteni 110. v. Lutheri 420. v. 98. 436. Melanchtonis 186. Müntzers 445. Ochini ib. Oecolampadii 444. Zwinglii 439. 440. und anderer Ketzer. 446.
Todten / derer Aufferstehung wird geläugnet / 195. v. 322. v. 476.
Trunck, ein guter/ worinn er bestehe? 418. v. 419. v.
Türcken und Papisten setzen die Ketzer zusammen in ein Register 238. v. 368. v. da hingegen sie selbst nicht nur Türckisch sind. 16. v. 29. v. 31. v. 115. v. 117. v. 379. v. 350. sondern auch die Türcken in der Boßheit weit übertreffen 137. v. 146. v. 147. v. 149. v. 244. v. † 250. v. * 272. v. 310. v. 378. v.

Vatter Unser (D. Luthers) 186. v. 408. v. & seqq.
-- Die Weiber zehlt Luther unters tägliche Brod / 286. v. 450. v.
Vätter (die Heilige) werden mit neu-Evangelischen stylo beschrieben / 19 / 20 / 247 / 289. & seqq. Nicht besser gehts denen Apostlen und andern Heiligen / 304. v. & seqq.
Verdammte können sich nicht entschuldigen / 12, 217 / wohl aber / wann unsere Widersächer recht haben / 226.
Verdienst Von dem theuren Verdienst JEsu Christi führt die Heil. Catholische Kirch eine wahrhaffte schrifftmäßige und trostreiche Lehr, 129. v. & seqq. 369. v. & seqq. 389. v. & seqq. wird von Luthero zu einem Schand-Deckel aller teufflischen Boßheit gemacht / 66 / 67.
--- Himmel verdienstliches guts Werck auff gut Lutherisch / 113. v.
Vereinigung der Protestanten im Glauben ist unmöglich / siehe in der Vorred den Num. 3.
--- Wider uns sind sie so vereinbart / wie deß Simsons Brand-Füchs / 106. & seqq. siehe oben lit. R. Rumor-Evangelium.
Versio LXX. Interpretatum à Luthero rejecta 135
Vitzliputzli. Was es seye? 100. v.
Uncatholische (Bekanntnussen) von ihrer Prädicanten Läster-Art / 288. v. & seqq.
--- glauben vile wichtige Ding / so nicht ausdrücklich geschriben stehen / 537. können einander nichts abgewinnen / 242. 396. & seqq. fallen demnach in einen Syncretismum 26. v. 83. v /
Ursachen, warum dises Buch erstlich geschrieben,

ben/ 1. v. & seqq. † nunmehro aber 2tens auffgelegt worden/ 579. & seqq.

--- Warum dises Buchs Vorrede so ungemein groß worden. 464. & seqq.

†--- Warum der Author bewogen, nicht nur den Ketzern mit scharffer Lauge zu zwagen / sondern auch andere Maul-Christen / Idiotische Tadler / Muckenseiger und Criticos nach Verdienst abzuweisen, 2. v. 4. v. 163. v. 182. † 200. v. 228. v. 254. 258. v. 263. v. 329. v. & seqq. † 333. † 338. v. 342. v. 343. v & seqq. † 346. v. & seqq. 351. v. & seqq. 405. v. 464. v. † 466. v. 94. & seqq. 102 & seqq. 227. & seqq. 559. & seqq † 588 † 581. † 598. † 604. & seqq.

--- Warum Lutherus Calvinus ꝛc. nicht können/ noch sollen für Reformatores gehalten werden/ 297. v. 489. 490. 551. 552. † 605. & seqq.

--- oder Bekehrungs-Motiven etlicher Neu Bekehrten/ 210. v. 300. v. 125. 202. 236.

Weiber sind nöthiger / als das tägliche Brod. † Ja weit nöthiger / als das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalten/ 286. v. 450. v. 65. † 80. Calviniſche werden angehetzt wider einen lutherischen Pfarrer / 92. v. ein Lutherisches bewillkommet einen Calviniſchen Prädicanten gar artlich / 34. v. ein andere liſt dem Prädicanten den Text / 327. v. Andere predigen/ 61. v. D. Luthers Weib wird bey einer grossen Wettung zum Unterpfand eingesetzt / 444. v. 454. v. Warnung an die lutherische Weiber/ 456. v. 457. v.

--- werden Generis Communis, 63. 354. 535.

Weinkauff zwischen 2. Neu-Evangel Apostel 69.
Widerruff Bereng. 402. Lutheri 39 Ochini 445.
Widertäuffer führen eine lose Lehr/ 535. werden von Luthero verdammt/ 192. v. von den Calvinisten zu schanden gemacht/ 396 & seqq.
Wunder-Zeichen der Uncatholischen 419. v. 87. & seqq. 373 492. 397.
Xaverius (der H. Franciscus) prediget das H. Evangelium in Japonien/ 160. v.
Zahl. Die Geheimnuß-reiche Zahl 666. ist in D. Luthers Nahmen begeiffen/ 170. v.
Zauberey treiben die Catholische / nach Aussag der lästerlichen Prädicanten/ 235. v. & seqq.
--- Lutherisches Hauß-Mittel darwider/ 373.
Zeugnussen (merckwürdige) der Uncatholischen / wordurch wir in der Wahrheit gestärckt / sie aber ewig zu schanden werden 19. v. 50. v. 57. 96. v. 111. v. 112. v. 133. v. 141. v. 142. v. 151. v. 160. v. 161. v. 169. v. 188. v. 225. v. 226. v. 270. v. 288. v. 321. & seqq. 385. v. & seqq. 459 v 41. 58. 70. 80 87. 122. 131. 138. 151. & seqq. 163. 166. 171. 188. 189. 196. 205. 212. & seqq. 242 247. 283. 289. & seqq. 307. 339. 355. & seqq. 396. & seqq. 440. & seqq. 482, & seqq. 396. & seqq. 552. 558. 571. & seqq † 613. 614.
Zoilorum deliræ Objectiones Carmine Præfationi præfixô refelluntur,
Zwingel (Ulrich) führet eine gottlose Lehre 21. v. 62. v. verdammt Lutherum. 37. v. empfangt seine Lehr im Traum 57. v 82. 524. verfälschet die Bibel 123. stirbt nach Verdienst 440. wird von Luthero canonizirt 12 v. 13. v. 192. v. 526.

ENDE

Dieweilen noch Platz übrig / will ich dem Catholischen Leser zu Lieb etwelche fürtreffliche Bücher / wie sie mir beyfallen / anzeigen / welche er nach Belieben sich verschaffen kan.

VOn Controvers-Schrifften hab ich schon verschiedene außerlesene angezogen CCCCII. CCCCIII. 31. 125. 211. 212. 279. 315. 316. 507. &c. Disen füge annoch bey deß R. P. Wittweilers S. J. Catholisches Hauß-Buch in 4to. Deß Wohlehrwürdigen Herrn Doctor Weitenauers Catechismum in 2 Quart-Bänden. Den Catechismum R. P. Kleppe S. J. in duodez.

Von Hertzen wünschte ich / daß alle Herren Seelsorger (sonderlich die so unter denen Uncatholischen wohnen) nebst obverzeichneten herrlichen Wercken / annoch hätten deß hochberühmten trefflichen Predigers und Controversistens Georgii Scherers S. J. ungemeine schöne Postill. Item / deß grundgelehrten überaußgeübten Controversistens Johannis Schefflers SS. Theol. Doct. & Presbyteri unvergleichliches Werck / so er in unserer Muttersp… geschrieben unter dem Titul: ECCLESIOLOGIA. Von dises lieben Manns grossen Meriten / und von dessen unwiderleglichen Wercks-Fürtrefflichkeit / bin ich vil zu schwach / etwas tüchtiges zu schreiben / will derowegen schweigen / und nur unsere Catholische Buchhandler um Gottes Willen bitten / sie wollen dise beyde Werck (viler andern zu geschweigen) von neuem auffle-gen / und zur fleißigen Correctur hierzu bestellen einen gelehrten / erfahrnen Mann / ich versichere / wann die Wercke / sonderlich das letzte / bekandt werden / die Exemplaria werden bäldist distrahirt seyn. An disen beyden Wercken allein hat ein Controversist / so mehrere Bücher nit anschaffen kan / übrig genug / die Ketzer wacker einzutreiben; Wann mich Gott gesund erhält / will ich mit der Zeit eine Bibliothecam ediren / worinnen sonderlich sollen verzeichnet / und beschrieben werden unsere Theologische Bücher / deren Authores, u. d. g so wohl Controversien / als Moralisten / Ascetæ, Poetæ Sacri, u. s. f. dann vile nit genugsame Erkanntnuß von guten Büchern haben / wann sie solche schon gern kauffen / und lesen wolten So viel in geliebter Kürtze hievon.

Ascetische oder geistreiche / so wohl Gebett- als andere Seel-erquickende Bücher sind:

Hortulus Animæ, Seelen-Gärtlein.

R. D.

R. D. Merlohorstii Paradisus Animæ, oder Seelen-Paradeiß.
R. P. Kircheri S. J. Nordstern.
Deß gottseel. Thoms von Kempen Nachfolgung Christi
S. Francisci Salesij Opuscula Ascetica.
S. Ignatii S. J. Fundatoris geistliche Ubungen.
Eminentiss. Cardinalis *Bellarmini* Ascensio Mentis ad Deum.
Eminentiss. Cardinalis *Bonæ* Principia Vitæ Christianæ.
R. P. Causini S. J. Christliche Hoffhaltung.
R. P. Cusani S. J. Christliche Zucht-Schul.
R. P. Crasset S. J. Betrachtungen.
R. P. Drexelii S. J. Sonnen-Wend.
R. P. Stanihurstii S. J. Historisch-Oratorische Beschreibung deß bittern Leydens unsers HErrn JEsu Christi.

Die Liebhaber der Music und teutschen geistlichen Poesie finden ihr Vergnügen in den unvergleichlichen Bücheren von R. P. Laurentii von Schnüffis Ord. Capuc.

von Anfang biß zum

E N D E

Bericht an die Herren Buchbinder / Die Kupffer betreffend.

Die Quart-Kupffer müssen alle an eine Faltze geheffte werden damit sie sich länger halten/und gleich bey Oeffnung deß Buchs offen ins Gesicht fallen.

Ihro Durchleuchtigsten Eminentz S. T. von ROHAN Contrafet gehört vor die Dedication

I. Die Müntzen gehören ad pag. LXXIV.
II. Der Baur/ pag. 60.
III. D. Luthers Familie/ pag. 87.
IV. Der Papst auf der s. v. Sau/ pag. 94.
V. Der Papst zwischen denen Teufflen/ p. 96.
VI. D. Luthers Mönchen-Bild/ pag. 453.

AB. Dieses folgende Blättlein gehört in die Dedication nach dem Titul-Bogen/wie der Custos anzeiget/ vor den Bogen

)( ).

E 7

Th
1372

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN